Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hager, Johann Georg,

M. Johann Georg Hagers, Rect. zu Chemnitz, Ausführliche Geographie

Bd.: 1

Chemnitz 1746

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.pol.162(1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11095244-5
VD18 90936299-ddd

13-9 Hist. pol. 162(1

3

Aus
Tit. Herrn
Ernſt Chriſtian Jaſche,
angeſehenen Handelsmanns und E. E.
Hansgerichts Aſſeſſoris
Vermächtnis zur Rathsbibliothek
1787.

Die Erfindung der Magnetnadel, deren Eigenschaft ist, daß sie stets ihre Spitze nach Norden kehrt, schreibt man dem Marcus Paulus von Venedig zu.

Um den Weg zu schätzen den man zur See thut, bedient man sich eines Log, welches ein Stück Holz ist, mit etwas Bley beschweret, und an einem langen Bindfaden gebunden, welcher in verschiedene gleiche Theile getheilt ist, so durch Knoten unterschieden sind. Die Entfernung dieser Knoten von einander muß 47 Fuß und einen halben seyn, welches der hundert und zwanzigste Theil des drittels einer Seemeile ist. Zum Versuch läßt man den Bindfaden fahren, und sieht durch Hülfe der Sanduhren von 30. Secunden, wie viel Knoten in einer halben Minute abgerollt sind, das ist wieviel man den hundert und zwanzigsten Theil des drittels einer Seemeile zurück gelegt hat.

Hist. Mss. No 162

M. Johann Georg Hagers,
Rect. zu Chemnitz,

Ausführliche

Geographie,

Erſter Theil,

von der

Weltkugel und Europa überhaupt, von Portugall, Spanien, Frankreich, Großbritannien, Niederland, Schweitz und Italien inſonderheit.

Tom. I.

Püschel ſc. L.

Mit Königl. Pohln. und Churfl. Sächß. allergnädigſter Freyheit.

Chemnitz, 1746.

bey Johann Chriſtoph und Johann David Stößel.

Seiner

Hochgebohrnen Reichsgräflichen

Excellenz,

H E R R N

Chriſtian Gottlieb,

des heil. römiſchen Reichs Grafen

von Holtzendorff,

Erbherrn auf Bärnſtein ꝛc. ꝛc.

Sr. Königl. Majeſtät in Pohlen

und Churfürſtlichen Durchl. zu Sachſen hochbetrauten würklichen geheimden Rathe, Oberconſiſtorialpräſidenten, Kammerherrn und Oberſteuereinnehmern ꝛc.

Meinem Gnädigſten Grafen und Herrn

Hochgebohrner Reichsgraf,

Gnädigſter Graf und Herr,

Ew. Hochreichsgräflichen Excellenz beſitzen ſo viele ſeltne Eigenſchaften und ſo viele preißwürdige Vorzüge vor andern erhabnen Seelen, daß ſelbige eher zu bewundern, als gebührend zu preißen ſind.

Ein deutlicher Beweiß hievon ſind die beſondern Gnadenbezeugungen, deren unſer allerdurchlauchtigſter Landesvater, die Zierde unſerer, und ein Wunder folgender Zeiten, Dieſelben bißhero gewürdiget haben. Wer einem ſo großen und einem ſo weiſen August gefallen will, der muß auch mit groſſen und ausnehmenden Gaben geſchmücket ſeyn.

Groß und ausnehmend ſind die weiſen Rathſchläge, welche Ew. Hochreichsgräfliche Excellenz zum Beſten unſers ſächſiſchen Zions zu geben pflegen. Groß und ausnehmend ſind die Bemühungen, welche Dieſelben vor die Beförderung der Wohlfarth des Landes anwenden. Groß und ausnehmend iſt die ſonderbahre Huld und Gnade, welche Dieſelben treuen Lehrern in Kir-

chen

chen und Schulen gnädigſt angedey-
hen laßen.

Ein ſo großer und erfahrner Staatsmann verdient die Gnade ſeines allerdurchlauchtigſten Königs mit Recht. Ein ſo erbarmender Vater ziehet die Herzen aller getreuen Einwohner unſers Vaterlandes, wie ein Magnet, an ſich. Ein ſo mildreicher Mäcenat wird billig von allen Liebhabern der freyen Künſte und Wißenſchaften mit aller nur möglichen Hochachtung verehret. Es iſt dahero kein Wunder, daß einer den andern an öffentlichen Merkmahlen einer geziehmenden Verehrung zu übertreffen ſich bemühet. Und gleichwohl muß doch ein jeder bekennen, daß ein ſo großer Beförderer der Gelehrſamkeit einer noch größern Verehrung würdig ſey.

Hochgebohrner Reichsgraf,
Gnädigſter Graf und Herr,

Es erlauben Dieſelben gnädigſt, daß Denenſelben ich als ein unwürdiger Diener ein demüthiges Opfer meiner gebührenden Ehrfurcht in tiefſter Unterthänigkeit darzubringen mich erkühnet, und Dero hocherlauchten Nahmen meinen geringen Blättern vorzuſetzen mich unterfangen habe.

Sollte meine Geographie das beſondere Glück haben, daß ſelbige einem ſo vortreflichen Kenner gründlicher Wißenſchaften nicht gänzlich mißfiele: So würde mein Eifer verdoppelt werden, dieſes zum Gebrauche der Schuljugend abgefaßte Buch immer vollkommener zu machen. Dieſe hohe Gnade werde ich nicht nur Zeit Lebens mit unterthänigſtem Danke

ke erkennen, ſondern ich werde mich auch äuſerſt bemühen, daß ich ſelbiger nicht unwürdig geachtet werden möge.

Das allerhöchſte Weſen erhalte **Ew. Hochreichsgräfliche Excellenz** als eine veſte Stütze unſerer ſächſiſchen Kirchen und Schulen bis auf die ſpäteſten Zeiten! Das Auge des HErrn wache über **Deroſelben** hohes Glück und höchſt erwünſchtes hohes Wohlſeyn unaufhörlich zum Troſte aller treugeſinnten Sachſen und zur Beförderung und Wachsthum aller Wißenſchaften! Die Güte des HErrn werde über **Deroſelben Hochgräfliches Haus** alle Morgen neu und überſchütte es mit allem Seegen! Der Geber alles Guten laße meine inbrünſtigen Wünſche in ihre kräftige Erfüllung ge-

 hen!

hen! Mit Dero gnädigſten Erlaubniß nehme ich mir die Freyheit, Zeit Lebens in tiefſter Unterthänigkeit zu verharren.

Hochgebohrner Reichsgraf,

Ew. Hochreichsgräfl. Excellenz

Meines Gnädigſten Grafen
und Herrns

Chemnitz,
den 1. May 1746.

unterthänigſter Diener
Johann Georg Hager.

Geneigter Leſer,

So nützlich die Gewohnheit iſt, Vorreden zu ſchreiben: So nöthig iſt ſie auch. Nützlich iſt dieſelbige, damit ein Leſer ſo gleich unterrichtet werde, was er in einem Buche ſuchen und finden ſoll. Und eben daher entſpringt die Nothwendigkeit. Dieſer Nothwendigkeit will ich jetzo ebenfalls Folge leiſten, indem ich eine Geographie ans Licht treten laße.

Ehe ich aber dieſes thue, ſo will ich zuerſt die Urſache angeben, die mich bewogen hat, dieſe Arbeit zu übernehmen. Und dieſe iſt mit einem Worte mein Amt, das ich gegenwärtig begleite. GOtt hat mich vor einigen Jahren in den Schulſtand beruffen. Dieſem Beruffe ein Genügen zu leiſten, ſahe ich mich verbunden, meiner anvertrauten Jugend, außer dem Unterrichte in andern Wißenſchaften, auch eine Anleitung zur Geographie zu

geben,

geben, weil es eine weltbekannte Wahrheit iſt, daß ein junger Menſch ohne hinlängliche Erkänntniß dieſer Wißenſchaft auch nicht einmal ſeine Schulbücher alle verſtehen kan. In den Geſchichten fehlet ihm das eine Auge und in Geſellſchaft die Zunge. Ein unerfahrner in der Geographie muß in Geſellſchaft ſchweigen, wenn er ſeine Unwißenheit nicht ſchändlich verrathen will. Soll er die Zeitungen einmal leſen, ſo thut er es mit Furcht und Zittern, weil er gar leicht gefraget werden könnte: wo Paris, Madrit und London liege, welches er doch nicht weiß. Kurz: Die Erlernung der Geographie iſt höchſt nützlich. Kein zukünftiger Gelehrter kan ſelbige entbehren, folglich iſt der Unterricht höchſt nöthig. Dieſe Nothwendigkeit trieb mich dahero an meinen Untergebenen einen Unterricht in der Geographie mitzutheilen. Hierzu war eine wohleingerichtete Einleitung nöthig, welche ich zum Grunde legen ſollte. Es iſt wahr, man hat keinen Mangel, vielmehr einen Ueberfluß, an dergleichen Schriften; Ob aber ſelbige alle alſo abgefaßet, daß ſie den gewünſchten Endzweck zu erreichen dienlich ſind, iſt eine andere Frage, die ich geſchicktern Männern, als ich bin, zu beantworten überlaße: So viel getraue ich mir unterdeßen mit Beſtand der Wahrheit zu behaupten, daß einige von dergleichen Schriften zu kurz,

andere

andere zu ausſchweifend ſind. Einige ſind zu trocken, andere zu verworren. Zu kurz ſind ſonder Zweifel diejenigen gerathen, welche beynahe nur die Nahmen der Königreiche und Landſchaften und ein bloſes Nahmensregiſter der Hauptſtädte liefern. Zu ausſchweifend nenne ich diejenigen, welche an Statt merkwürdiger Wahrheiten lauter ſchöne Mährgen und nichtswürdige Kleinigkeiten, woran Niemand etwas gelegen iſt, mit einmiſchen. Zu trocken ſind diejenigen, welche weiter nichts als den Nahmen, die Größe, die Thore und Gaßen, und, wenn es hoch kommt, das Wahrzeichen einer Stadt anführen. Ein lehrbegieriges Gemüth läßt ſich damit nicht abſpeiſen, es will etwas mehrers haben. Verworren ſind diejenigen, wo alles ohne natürliche Ordnung vorgetragen wird. Dieſer leztere Fehler iſt bey öffentlichem Lehren der unerträglichſte. Man verſplittert die Zeit und erwecket bey ſeinen Zuhörern einen Eckel, weil man nach vieler angewandten Mühe auf der Landcharte mit Verdruß doch nicht findet, was man ſuchet. Und woher kommt dieſes? Weil die Landſchaften, Städte und Oerter in keiner natürlichen Ordnung nach einander abgehandelt ſind. Bald muß man auf der Charte hinauf, bald herunter, bald zur Rechten, bald zur Linken wider alle Ordnung herum ſpringen.

gen. Ich laße alle Geographien in ihrem Werthe und ſchätze vornemlich des berühmten Hrn. Johann Hübners und Hrn. Johann Jacob Schatzens Arbeit ſehr hoch. Warum ſollte es mir aber bey meinem Unterrichte nicht ebenfalls erlaubt geweſen ſeyn, auch meine eigne Arbeit zum Grunde zu legen, welche ich nunmehro durch den Druck bekannt mache, damit meine Zuhörer abſonderlich des verdrüßlichen Nachſchreibens überhoben ſeyn können. Ich hoffe aber, daß ſelbige auch andern Leſern erſprießliche Dienſte thun ſoll.

Nunmehro will ich auch ſagen, was man in meinem Buche ſuchen und finden kan. Was erſtlich die Ordnung anbetrift, ſo habe ich die merkwürdigſten Städte und Oerter eines Königreichs, oder Landſchaft, in ihrer natürlichen Lage nach einander beſchrieben, wie ſie auf der Landcharte entweder neben, unter und über einander liegen, ſie mögen groß, oder klein, wichtige oder geringe Städte ſeyn. Kurz ich reiſe auf meiner Landcharte, wie man ordentlich zu Lande reiſet, da man nicht von einer großen Stadt zur andern durch die Luft fliegen kan, ſondern man ſtößet auch darzwiſchen auf kleine Oerter. Dieſe Ordnung hat den erwünſchten Vortheil, daß man ſogleich einen Ort nach dem andern auf der Charte ohne vieles Suchen finden kan. So bald ich einen Ort nur nenne, ſo wißen ſelbigen meine

Zuhörer

Zuhörer ſo gleich zu finden. Wo aber ein Ort auf der Charte nicht angegeben iſt, ſo habe ich dieſes ſorgfältig bemerket, damit man mit langen vergeblichen Suchen die Zeit nicht verderben darf. Man verſuche es einmal mit der ſonſt verwirrten Landcharte von der Schweitz, ſo wird man mir den Beyfall nicht entziehen können.

Daß aber meine Leſer, meine Zuhörer und ich einerley Charten haben müßen, iſt eine ausgemachte Sache. Damit wir aber alle gar leichtlich einerley Charten bekommen können, ſo habe ich durchgängig die beliebten homanniſchen Charten zum Grunde geleget. Und dieſes wegen verſchiedener Urſachen. Einmal, ſind ſie nicht nur um einen billigen Preiß zu haben, ſondern es kan ſie auch ein jedes teutſches Mutterkind verſtehen. Wie ſchwer ſind hingegen die in Engelland, Holland, und Frankreich geſtochene Landcharten zu bekommen, und wie theuer muß man nicht ſelbige bezahlen? Wenn man nun auch die Koſten nicht ſcheuen wollte, oder dürfte, ſo verſtehen hernach die wenigſten, abſonderlich Anfänger, die fremden Sprachen, in welchen ſie abgefaßt ſind. Endlich ſind ſie auch ziemlich vollſtändig und accurat. Daß aber gar keine beßern in der Welt wären, will ich hiemit nicht geſaget haben. Es ſind aber doch

auch

auch die meiſten von den beſten nachgeſtochen, und ſonſten noch verbeßert worden.

Wie die Landcharten zu legen ſind, davon habe ich in meiner allgemeinen Einleitung p. 41. umſtändlich gehandelt. So viel muß ich aber hier noch erinnern, daß unſer Geſicht auf der Landcharte allemal gegen Mitternacht ſehen muß, folglich heißet zur Rechten gegen Abend, zur Linken gegen Morgen, oben gegen Mitternacht, unten gegen Mittag; Oder ich habe mich der Worte weſtwärts oſtwärts, nordwärts und ſüdwärts bedienet, welches einerley iſt. Damit ſich aber ein Anfänger nicht mit gar zu vielen Charten überhäufen dürffe, ſo habe ich bey meiner Beſchreibung insgemein die Hauptcharte zum Grunde geleget, ob ich gleich die beſondern Charten jederzeit zu Rathe gezogen habe. Die letztern gehören mehr vor Erfahrne und Lehrer, die erſtern aber vor Anfänger und Schüler. Bey jedem Buche habe ich ſo gleich im Anfange gemeldet, welche Charte ich gebrauchet habe. Was übrigens einem Anfänger von den Landcharten zu wißen nöthig iſt, davon wird in meiner allgem. Einleitung p. 35. u. f. Nachricht gegeben. Alſo habe ich daſelbſt angeführet, was eine Landcharte ſey; Wer Landcharten in den ältern und neuern Zeiten, abſonderlich in Teutſchland, Frankreich, Italien und Holland verfertiget hat; Welche die beſten

ſten und nothwendigſten ſind; Wie und in was vor einer Ordnung ſelbige abzuhandeln ſind.

Außer den Landcharten habe ich jederzeit den Globum zu Hülfe genommen. Damit ſich aber auch meine Untergebene in ſelbigen finden lernten, ſo ſahe ich mich genöthiget ihnen einen hinlänglichen Unterricht davon zu geben. Dieſen Unterricht lieſet man p. 45. u. ſ. f. Es wird daſelbſt anfänglich gewieſen, warum die Welt wie eine Kugel abgebildet wird; Wer die erſte Weltkugel verfertiget hat, wovon ſie insgemein gemachet wird, und wie ſie bey dem Gebrauche zu ſtellen ſey. Steht nun ein Globus, wie er ſtehen ſoll, ſo erblicket ein Anfänger ſo viele Cirkel, Linien und Puncte darauf, daß er darüber faſt in Verwirrung geräth. Dieſer Verwirrung abzuhelfen, muſte ich erklären, was der Horizont, Zenith und Nadir ſey; Was der Meridianus, Aequator und Zodiacus ſey und worzu ſie nützen; Was die Tropici, Polarcirkel, Stundencirkel und Coluri ſind; Was Polus, Zona und Climata ſind; Was die Schlangen- und andere Linien, ingleichen die Pfeile und abgekürzten Wörter zu bedeuten haben. Damit aber der Nutzen dieſer Wörter ſo gleich in die Augen fallen möge, ſo habe ich ganz deutlich gewieſen, wie man die Polushöhe eines jeden Orts, den Auf- und Unter-

gang der Sonne, derſelben Stand an einem jeden Tage, den Unterſcheid der Schlaguhren, den längſten und kürzſten Tag, die Entfernung eines Ortes von dem andern, ſo wohl der Breite, als Länge nach, und dergl. Dinge mehr, erfinden kan. Wie ſich dieſes alles auch auf der Landcharte nachmachen laße, habe ich zwar auch dargethan; Allein man kan nicht ſo richtig damit verfahren, als auf dem Globo. Und nunmehro ſahen meine Schüler den Globum mit Luſt an, und machten mir meine Kunſtſtücke mit Vergnügen nach.

Biß hieher waren wir gleichſam nur im Vorhofe der Geographie. Wir traten dahero noch näher hinzu und giengen eine Charte nach der andern durch. Wenn die Geographie im eigentlichen Verſtande, da ſie eine Wißenſchaft von der Figur, Länge, Breite, Größe und Eintheilung der Erde und der daher rührenden Eigenſchaften iſt, allein vorgetragen wird, ſo iſt der Vortrag zu trocken, woran ein lehrbegieriges Gemüth gar bald einen Eckel bekommt. Ich borgte dahero aus andern Wißenſchaften allerhand angenehme, nützliche und nothwendige Lehren, welche ein trefliches Mittel wider den Eckel waren.

Alſo borgte ich aus der Naturlehre, was in Anſehung der Luft, des Waßers und der Erde zu merken nöthig war. Bey der Luft unter-

unterſuche ich, ob ſie in einem Lande warm, kalt, oder gemäßigt, und dahero geſund, oder ungeſund ſey. Bey dem Waßer erkläre ich was das große Weltmeer, ein Meer, eine Meerenge, ein Meerbuſen, ein Meerſtrudel, die Ebbe und Fluth des Meeres, ein Archipelagus, ein Seehafen und Seen ſind: Ingleichen was Flüße und Ausflüße, Waßerfälle, Timpeln, und Furthen; Ferner was Bäche, Qvellen, Canäle und Teiche ſind. Nicht genug, ich ſteige auch gleichſam ins Waßer hinein und ſuche die Fiſche, Krebſe, Auſtern, Corallen, Muſcheln, Perlen, Gold und Edelgeſteine auf, ingleichen die Sandbänke, Seeklippen und ſchwimmende Gewächſe. Weil aber nicht alles Waßer einerley, ſondern ſelbiges bald warm, bald kalt, bald ſüß, bald ſalzigt iſt, ſo richte ich meine Gedanken auch auf die warmen Bäder und Geſundbrunnen, und was dergleichen mehr iſt. In Anſehung der Erde lehre ich was ein veſtes Land, eine Inſul, eine Halbinſul, eine Land- oder Erdenge, ein Vorgebürge, ein Berg, Thal, und Hügel, ein Felß, ein ebenes Land, was ein Ufer, ein Geſtade, eine Seeküſte, ein Paß und was eine Höhle, Aecker, Wieſen und Wälder ſind. Ich nehme aber auch die Eigenſchaften der Erde mit. Eben dahero zeige ich erſtlich, ob ſie trocken, oder ſumpficht, ſandigt, oder bergicht, folglich

 frucht-

fruchtbar, oder unfruchtbar ſey. Ueber der Erde ſehe ich auf den Mangel, oder Ueberfluß des Holzes, des Getraydes, der Viehweyde, Kräuter, Blumen, Pflanzen und fruchtbare Bäume, ingleichen auf die zahmen und wilden Thiere und Federvieh. In der Erde ſuche ich endlich Erz, Marmor, Edelgeſteine, Steine, Steinkohlen, Salz, Schwefel, Mercurius und dergleichen auf. Alsdann läßt ſich die Frage leichtlich beantworten, ob und warum ein Land bewohnt und unbewohnt ſey.

Aus der Sittenlehre entlehne ich den Unterricht von der Beſchaffenheit der Einwohner in Anſehung ihres Naturells, Temperaments und Hauptneigungen. Bey den Pflichten gegen GOtt ſehe ich auf derſelben Religion und Kirchengebräuche. Bey den Pflichten gegen andere Menſchen, gebe ich Achtung wie ſich ein Volk gegen das andere zur Kriegs- und Friedenszeit aufführe. Bey den Pflichten gegen ſich ſelbſt ſehe ich ob ein Volk beſondere, oder allgemeine Tugenden und Laſter an ſich habe. Ob die Gelehrſamkeit, hohe und niedere Schulen in einem guten Flore ſind: Ob man viele Gelehrte anmerken könne; Ob es fleißig, oder nachläſſig, und ob es ſtarke Handlung treibe, und womit; Ob Künſtler, Handwerker und Manu-

Manufacturen in einem Lande angetroffen werden, oder nicht.

Die Politik reichet mir folgende Betrachtungen dar. Erſtlich lernen wir, was und wie vielerley die Regenten ſind. Und daher kommt die Nachricht von den geiſtlichen und weltlichen Regenten. Unter den weltlichen Regenten kommen Kayſer, Könige, Churfürſten, Groſsfürſten, Groſsherzoge, Herzoge, Fürſten, Pfalzgrafen, Marggrafen, Landgrafen, Burggrafen, Marqviſen, Ducs, Marcheſen, Dogen, Confaloniere, Grafen und Freyherren vor. Weil aber hohe Häupter die Regierung nicht allein verwalten können, ſo muſte ich auch die unterobrigkeitliche Perſohnen mitnehmen. Dahin gehören theils ganze Collegia, als im teutſchen Reiche der kayſerliche Reichshofrath, das Kammergericht, Hofgericht und Landgericht: In andern Reichen Parlamenter, Landsregierungen, Conſiſtoria, Rathscollegia und dergleichen; Theils einzelne Perſohnen, als Statthalter, Gouverneurs, Landshauptleute, Landroſten, Oberamtleute, Amtleute, Stadtvoigte und Gerichtsverwalter. Unter den geiſtlichen Regenten bekommen wir den römiſchen Pabſt, Cardinäle, Patriarchen, Erzbiſchöffe, Biſchöffe, Aebte, Aebtiſsinnen und Prälaten zu merken. Dieſe Regenten führen theils ein unumſchränktes, theils ein

eingeſchränktes Regiment, eben deswegen iſt die Regimentsforme nicht einerley. Es giebt Monarchien, Ariſtocratien, Democratien, und vermiſchte Regimentsformen. Es gelangen auch die Regenten nicht auf einerley Art und Weiſe zur Regierung. Man hat Erb- und Wahlreiche. Die Macht und Einkünfte ſind auch nicht einerley. Es iſt überaus ſchwer, ſelbige zu beſtimmen. Ich habe dahero die Nachrichten von den Einkünften eines Könichreichs eingerücket, wie ich ſie bey andern gefunden habe. Ich kan aber nicht Bürge davor ſeyn, ob ſelbige nicht kleiner, oder größer ſind. Gleiche Bewandniß hat es auch mit der Macht zu Waßer und zu Lande, welches diejenigen verantworten mögen, die es in ihren öffentlichen Schriften angeführet haben. Mit mehrern Grunde habe ich von den Münzen und Anſprüchen, von den Wapen und Ritterorden reden können.

Die Geſchichtsbücher lehrten mich endlich wo große Treffen, Belagerungen und Eroberungen vorgefallen, wo wichtige Frieden geſchloßen worden, wo das Feuer, und die Peſt gewütet, wo traurige Erdbeben ſich ereignet und was ſich ſonſten an einem Orte merkwürdiges zugetragen hat. Ich habe auch die alte Geographie nicht gänzlich hintan geſetzet, ſondern jederzeit einen beſondern

Platz

Platz dazu beſtimmt, damit man doch ſehen könne, wer ehedeßen ein Land bewohnet hat und wie hier und da ganze Länder und Städte durch die Länge der Zeit und allerhand Zufälle in Abnahme, andere aber dagegen in Aufnahme gekommen ſind.

Wenn man dieſes alles, was ich bishero angeführet, zuſammen nimmt, ſo wird man mir ſonder Zweifel zugeſtehen, daß mein Vortrag nicht zu trocken gerathen ſey. Ich habe aber auch keineswegs nichtswürdige Kleinigkeiten zuſammen getragen, und meinen Leſern hingeſchrieben. Der unläugbare Nutzen wird meine Lehrart rechtfertigen. Die Ordnung, welche ein Hauptſtück einer guten Lehrart ausmachet, rieth mir aber an, daß ich jedem Dinge einen beſondern Platz einräumen ſollte. Und dieſes that ich auch. Ich handele dahero in dem Vorberichte eines jeden Buches §. 1. von den vornehmſten Landcharten. §. 2. von dem Nahmen. §. 3. von der Lage. §. 4. von der Größe. §. 5. von dem Gewäßer. §. 6. von der Beſchaffenheit, und §. 7. von der Abtheilung eines Landes. Hierauf folget die geographiſche Abhandlung eines jeden Landes ſelbſten, allwo ich nach oben beſchriebener natürlichen Ordnung die vornehmſten Städte, Veſtungen, Schlößer, Luſthäuſer, Flecken, Dörfer, Klöſter, Gebürge, Päße, Wälder,

Thäler, Höhlen, Geſundbrunnen, warme Bäder, Seehäfen, Flüße und dergleichen aufgeſuchet und beſchrieben habe. Wenn ich damit fertig, ſo ertheile ich in den Anmerkungen eines jeden Buchs eine Nachricht §. 1. von der Beſchaffenheit der Einwohner. §. 2. von der Sprache. §. 3 von der Handlung. §. 4. von der Gelehrſamkeit. §. 5. von der Religion. §. 6. von der Regierung. §. 7. von der Macht und Einkünften. §. 8. von den Münzen. §. 9. von den auswärtigen Ländern §. 10. von den Anſprüchen. §. 11. von dem Wapen. §. 12. von den Ritterorden und §. 13. von der alten Geographie. Und hier haſt du demnach, geneigter Leſer, alles, was du in meiner Geographie ſuchen kanſt, und finden wirſt. So viel wirſt du dich aber beſcheiden, daß du von allen und jeden Wißenſchaften, aus welchen eins und das andere entlehnet worden, keine ausführliche und vollſtändige ſyſtematiſche Abhandlung allhier verlangen wirſt. Das iſt mein Endzweck nicht. Es fällt mir z. E. jetzo gleich der Titul Conſiſtorium in die Augen, welchen man p. 27. ließt. Er heißt daſelbſt alſo: Conſiſtorium, Lat. Senatus eccleſiaſticus, iſt in den proteſtantiſchen Landen ein geiſtliches Gericht, welches im Nahmen des Landsherrn die Kirchen, Schul- und Eheſachen abhandelt, die geiſtlichen Aemter vergiebt, und vor Alles,

was

was zur Geiſtlichkeit gehöret, Sorge trägt. Nach meiner Abſicht, da ich nur einen kurzen Begriff zu geben Willens war, habe ich, wo ich nicht irre, genug geſagt. Ich getraue mir auch alles, was nur dabey vorfallen kan, aus meiner Beſchreibung herzuleiten, ob gleich nicht alle Fälle und Sachen nach der Reihe erzählet ſind. Ich nehme die Worte Kirchen- Schul und Ehesachen in keinem engen, ſondern in einem weitläuftigen Verſtande. Und was nicht füglich darunter mit begriffen werden kan, ſtecket unter demjenigen Allen mit, das zur Geiſtlichkeit gehöret. Andere Schriftſteller haben es alſo beſchrieben: Das Conſiſtorium iſt ein geiſtliches Gericht, welches mit Perſohnen, ſo von dem Landesherrn dazu geordnet werden, beſetzt iſt, zu dem Ende, damit in geiſtlichen Sachen Recht geſprochen werde. Und alſo muß man auch in andern Wißenſchaften urtheilen, wo ich etwa nur Hauptbegriffe angegeben habe. Da ich nun vorhero aufrichtig bekennet, was ich aus andern Wißenſchaften geborget habe; So darf man ſich nicht wundern, wenn man hier beyſammen antrift, was in andern Büchern zerſtreuet ſtehet. Das meiſte ſind hiſtoriſche Wahrheiten, welche ich nicht ändern, vielweniger aus meinem Gehirne erdichten durfte. Trift man hernach gar die Königreiche, Landſchaf-

ten, Städte, Flecken und Dörfer in meiner Geographie an, welche andere vor mir auch genennet haben: So darf man ſich deswegen nicht einbilden, als hätte ich ſelbige aus meinen Vorgängern nur ausgeſchrieben. Was kan ich denn davor, daß ſie würklich in der Welt ſind. Die Freyheit, die ein anderer gehabt hat, hatte ich ja auch, ſelbige auf der Landcharte zu ſehen, zu leſen und herzuſetzen. Neue Königreiche und Städte kan ich nicht machen. Wenn ich ſo mächtig wäre, ſo wollte ich nur ſolche Städte machen, wo lauter wohlgezogene Einwohner wären, die nichts von Haß, Neid, Schimpfen, Läſtern und andern Laſtern wüſten. Habe ich bey einer Stadt eben die Lage, Größe, Einwohner, Handlung, Gewerbe, und andere Merkwürdigkeiten angegeben, ſo kan ich wieder nichts davor, daß ſie daſelbſt ſind. Die Hülfsmittel, die ein anderer dazu gehabt hat, liegen ja in öffentlich gedruckten Schriften jedermann vor Augen. Ich konnte ſelbige, ſo gut als ein anderer, vor mein Geld kaufen und hernach leſen; Ich konnte und durfte ſie aber auch ſo gut, als ein anderer zu meinem Nutzen anwenden und das beſte daraus anführen. Geſetzt, ich hätte auch ſogar eben die Wörter und Redensarten, als ein anderer gebraucht, welches ich aber, ſo viel es möglich war, ſorgfältig zu vermeiden

geſu=

geſuchet habe; So darf man mir dieſes nicht zur Laſt legen: Neue Wörter durfte ich nicht machen, oder den alten Wörtern neue Bedeutungen andichten. Ich brauche dahero die Wörter, wie andere vor mir gebrauchet haben. Alſo nehme ich z. E. das Wort Proteſtant p. 18. nach dem Beyſpiele anderer in einem weitläuftigen Verſtande, in ſo weit es von einigen, den Römiſchcatholiſchen entgegen geſetzt wird, da man die Evangeliſchlutheriſchen und Calviniſchreformirten darunter verſtehet. Ich weiß gar wohl, daß das Wort Proteſtant eigentlich nur den Lutheranern zukomme. Ich habe auch den Urſprung dieſes Wortes im II. Theile meiner Geographie p. 22. umſtändlich dargethan. Weil man nemlich auf dem Reichstage zu Speyer 1529 allen Anhängern Lutheri mit der Acht gedrohet, ſo haben die Churfürſten von Sachſen, und Brandenburg, und andere Fürſten und Städte wider dieſen Reichsſchluß proteſtiret, davon der Nahme Proteſtant entſtanden iſt. Ich finde aber auch in öffentlich gedruckten Büchern, daß man im weitläuftigen Verſtande auch die Calviniſchreformirten mit darunter begreiffe. Das würkliche Daſeyn einer Sache muſte alſo genennet werden. Z. E. Rom iſt eine alte, große, ſchöne und berühmte Stadt. Es kan ſeyn, daß dieſe Worte auch in einer andern Geographie ſtehen.

hen. So wenig aber als ein anderer ſchwarz weiß, und weiß ſchwarz nennen darf, eben ſo wenig hätte ich ſchreiben können: Rom iſt eine neue, kleine, garſtige und unbekannte Stadt. Dieſes wären ja lauter Unwahrheiten. Wem es dahero verdrießt, daß ich die Wahrheit geſchrieben habe, der erfinde eine Sprache vor ſich und laße ſich ein Privilegium darüber geben, daß kein Menſch ein Wort davon gebrauchen dürffe. So lange dieſes nicht bewerkſtelliget wird, ſo lange bin ich ſicher. Sollte es aber dennoch Jemand gefallen in dergleichen Dingen einige Anmerkungen über meine Arbeit zu machen, dem kan ich die Verſicherung jetzo noch nicht geben, ob ich mich in einen ſolchen Federkrieg einlaßen werde. Die Zeit iſt zu edel. Wollte mir aber Jemand die Wohlgewogenheit erweiſen, und diejenigen Fehler, ſo er antrift, mit Beſcheidenheit anmerken, und entweder an mich, oder meine Herren Verleger überſchicken, bey dem will ich mich ergebenſt, und wenn er es haben will, öffentlich bedanken. So hochmüthig bin ich nicht, daß ich glauben ſollte, ich wäre kein Menſch, der nicht fehlen könnte. O nein! Wir ſind Menſchen und bleiben Menſchen, wir wollen aber auch mit einander als vernünftige Menſchen umgehen.

Endlich

Endlich komme ich auch auf die Regiſter. Ich habe ein dreyfaches Regiſter verfertiget. In dem erſten ſtehen alle in dieſem Theile beſchriebenen Königreiche, Fürſtenthümer, Republiken, Grafſchaften, freye Herrſchaften, Länder, Städte, Seehäfen, Veſtungen, Schlößer, Luſthäuſer, Flecken, Dörfer, Aemter, Klöſter, Gebürge, Vorgebürge, Päße, Wälder, Thäler, Höhlen, Geſundbrunnen, warme Bäder, Meere, Meerbuſen, Meerengen, Seen, Inſuln, Flüße, Canäle ꝛc. In dem andern Regiſter habe ich die lateiniſche Benennung vorhergenannter Sachen meiſtentheils angeführet, und dieſes darum, weil man bey Leſung der lateiniſchen Zeitungen und lateiniſcher Bücher öfters dergleichen Wörter findet, die man nicht zu überſetzen weiß. Man nimmt daher ſeine Zuflucht zu den Wörterbüchern, man wird aber mit Verdruß gewahr, daß man gar vielmals umſonſt nachſchlagen muß. Hier wird man doch meiſtentheils Troſt finden. In dem dritten Regiſter habe ich die merkwürdigſten Sachen angeführet, wodurch ich den Gebrauch meiner Geographie allgemein zu machen hoffe. Alſo findet ein Gottesgelehrter die Religion eines jeden Landes; Ein Rechtsgelehrter die verſchiedenen Regimentsformen, den Staat und die Verfaßung eines Reichs, ingleichen

die Anſprüche großer Herren; Ein Arzt die verſchiedenen Temperamente der Völker, die Beſchaffenheit der Luft, die vornehmſten Kräuter, Anatomien ꝛc. medicíniſche Gärten, Geſundbrunnen und warme Bäder ꝛc. Ein Weltweiſer die Klugheit und Thorheit der Menſchen; Ein Geſchichtſchreiber die veſten Städte, Belagerungen, Eroberungen, Schlachten und andere Merkwürdigkeiten; Ein Kaufmann die beſten Waaren, Manufacturen und Handelsplätze; Ein Schiffer die beſten Seehäfen; Ein Bürger das beſte Getrayde, Wein, Obſt, Vieh, und das Gewerbe unter gehörigen Tituln eingetragen.

Daß Druck und Pappier gut ſey, lehret der Augenſchein. Die Correctur iſt alſo gerathen, daß man wenige Fehler von Erheblichkeit finden wird. Ein umgekehrter, verſteckter, oder außengelaßener Buchſtabe verdunkelt den Verſtand nicht. Weil nun dieſer nicht verdunkelt wird, ſo hat man es vor überflüßig angeſehen, dergleichen anzumerken.

Und nunmehro ſollte ich meine Vorrede ſchlüßen können. Ich kan aber nicht, ſondern ich muß erſt noch einige Anmerkungen anhängen. Mein Amt läßt mir nur einige wenige Stunden übrig, die ich auf etwas anders verwenden kan, folglich ſtund es nicht in meinem

nem Vermögen meine Geographie in etlichen Monaten zu verfertigen. Es wird auch das ganze Werk drey Bände, und dahero eine ziemliche Anzahl von Bogen ausmachen. Den erſten Band liefere ich jetzo, und die beyden letztern ſind unter der Preſſe. Sie ſind aber nicht auf einmal, ſondern nach und nach ausgearbeitet und gedrucket worden. Wir leben jetzo in ſolchen Zeiten, da faſt alle Monate eine unvermuthete Aenderung vorfällt. Viele Städte ſind mir ſo zu reden unter der Feder weggenommen worden. Und wer weiß, was vor Städte in Schottland, in den Niederlanden und in Italien ſchon wieder gewonnen oder verlohren ſind, ehe dieſe Vorrede gedruckt worden, und die Nachricht zu uns gekommen iſt. Ich will dahero ſo viel möglich die vorgefallenen Aenderungen anmerken. Und ſollte ich auch nicht alle angemerket haben: So bleiben doch die Länder und Städte, wo und wie ſie beſchrieben worden ſind, ob ſie gleich gar bald durch das Glück des Kriegs einen andern Herrn bekommen haben. Vielleicht kommen ſelbige durch einen erwünſchten Frieden wieder an ihre erſte Beherrſcher.

Anmer-

Anmerkungen

Zu dem I. Buche von Portugall.

Hier haben wir nichts zu erinnern. Portugall hat bey gegenwärtigen kriegeriſchen Zeiten der ſüßen Früchte des edlen Friedens genoßen.

Zu dem II. Buche von Spanien.

Bey Spanien haben wir erſtlich p. 289. anzumerken, daß ſich die Infantin Maria Thereſia mit dem Dauphin von Frankreich 1745. vermählet habe. Hernach iſt bekannt, daß der Krieg in Italien mit dem durchlauchtigſten erzherzoglichen Hauſe Oeſterreich immer noch fortdauere. Was aber daſelbſt Merkwürdiges vorgefallen, das wollen wir am gehörigen Orte ſchon melden.

Zu dem III. Buche von Frankreich.

Daß ſich der Dauphin mit der ſpaniſchen Infantin vermählet habe, iſt kurz vorhero erinnert worden. Die Waffen des Königs von Frankreich haben ſich bisher ſo wohl in den Niederlanden, als in Italien immer mehr und mehr ausgebreitet, dahero wir unten verſchiedenes anmerken müßen.

p. 415.

1) BREST. Im Jahre 1745. und 1746. hat man immer eine Flotte in dieſen Hafen wollen auslaufen laßen zum Dienſte des Prätendenten in Schottland: Es iſt aber nur bey dem guten Willen geblieben. Man hat zwar ſein Heyl verſucht: Es ſind aber die Schiffe unverrichteter

Sache

Sache wieder zurück gekommen und die Schiffscapitaine ſind arretiret worden.

p. 444.

22) BOULOGNE. Auch hier hat eine Flotte abſeegeln ſollen, welche mit voriger gleichen Endzweck und Fortgang gehabt hat.

p. 446.

28) CALAIS. Man hat ſich zwar immer angeſtellet von hieraus Völker nach Schottland zu ſchiffen: Es iſt aber ebenfalls nichts ſonderliches vollzogen worden.

Zu dem IV. Buche von Großbritannien.

In Großbritannien, und zwar in Schottland, iſt ein ſolcher Krieg entſtanden, deßen Nahme bey geſitteten Völkern ſchon einen Abſcheu erwecket. Kurz: Der junge Prätendent hat in Schottland einen Aufruhr erwecket und unterhält ſelbigen bis jetzo noch.

Das Wort **Prätendent** iſt ſeinem Urſprunge nach ein lateiniſches, nunmehro aber ein in andern Sprachen angenommenes Wort, und bedeutet eigentlich denjenigen, welcher auf eine Sache einen Anſprüch macht. Alſo macht der bekannte Prätendent ſeit 40. Jahren Anſpruch auf den Thron von Großbritannien. Wer auf etwas einen Anſpruch macht, der muß ein Recht darzu haben. Der Prätendent vermeynet ebenfalls ein Recht zu haben, welches ihm ſeine Geburt geben ſoll. Und dieſes iſt eben der Satz, worüber man ſtreitet. Der **Prätendent**, ſeine **Gönner** und **Anhänger** glauben, er wäre aus königlichem Geblüthe gebohren; Andere hingegen ſprechen ihm dieſe königliche Geburt ab. Deßen vornehmſte Gönner ſind 1) der **Pabſt**, welcher ihn als König von Großbritannien ſeit vielen Jahren zu Rom verehret, heeget und unterhält, aus Hofnung die catholiſche Religion in Großbritannien mit der Zeit wieder einzuführen. 2) Der ehemalige König in Frankreich **Ludwig** XIV. und der jetzige. 3) Der König in Spanien Philippus. Deßen **Anhänger** in Schottland werden **Jacobiten** genennet. Es wird aber auch einigen von den Torys Schuld gegeben. Durch Torys

werden nunmehro diejenigen in Engelland verſtanden, welche der monarchiſchen Regierung, und der Lehre und den Gebräuchen der engliſchen Kirche gänzlich anhängen und die Presbyterianer nicht vertragen wollen. Seine Stammtafel ſtellet er alſo:

Jacob I. König in Schottland und Engelland, † 1625.

- 1. **Carl I.** † 1649. enthauptet.
  - 1. **Carl II.** nach Cromwells Tode König. † 1685.
  - 2. **Jacob II.** König 1685. fliehet 1689. † 1701. 1. Gem. **Anna**, † 1671. 2. **Maria Beatrix**, eine cathol. Prinz. von Modena, vermählt 1673. † 1718.
    - 1. **Maria**, Gemahl König Wilhelms, vermählt 1677. † 1695.
    - 1. **Anna**, Königin 1702. † 1714.
    - 2. IACOB **der Prätendent**, geb. den 10. Jun. 1688 verm. mit **Clementina**, einer Tochter Jacobi Sobiesky aus Pohlen.
      - **Carl**, gebohren 1720. befindet ſich jetzo in Schottland.
      - **Heinrich**, gebohren 1725.
  - 3. **Maria**, Gem. Wilhelms Pr. von Oranien.
    - **Wilhelm** Prinz von Oran. König 1689. † 1702. verm. mit **Maria** 1677.
- 2. **Eliſabeth**, Gem. Friedrichs König in Böhm. und Churfürſt zu Pfalz.
  - **Sophia**, Gem. Ernſt Auguſts Churf. zu Hannover, † 1714.
    - **Georg I.** König 1714. † 1727.
      - **Georg II.** jetziger König in Großbritannien, geb. 1683.

Der Prätendent und ſeine Anhänger ſuchen dieſe Stammtafel mit allerhand Beweißgründen zu vertheidigen, dagegen aber das jetzige regierende königliche Haus Vieles auszuſetzen findet. Ja es verneinet ſelbige gänzlich. Wer eine gründliche Abhandlung davon leſen will, der darf nur des berühmten Herrn Schmeitzels hiſtoriſche Nachricht nachſchlagen, welche in die hälliſchen Anzeigen auf das Jahr 1745. n. 47. u. ſ. f. eingerücket iſt.

Das

Das königliche Haus und alle rechtſchaffene Engelländer behaupten, der Prätendent wäre bey der Geburt untergeſchoben worden. Einige wollen wißen, daß bald Mad. Ogletorp, bald Mad. Grey, bald eine Müllerin, bald eine Zimmermanns Frau ſeine Mutter geweſen ſey. Wenn nun der Prätendent untergeſchoben iſt; So fällt das Recht ſeiner Geburt und folglich auch ſeiner Anforderung weg. Geſetzt aber ſeine Geburt hätte ihre Richtigkeit, ſo iſt er dennoch Vermöge der Grundgeſetze des Reichs von der Krone ausgeſchloßen. In einer Acte vom Jahre 1689. iſt ausdrücklich beſchloßen worden, daß kein päbſtlicher Kronerbe den Thron beſteigen könne. Gleichwohl gieng der Prätendent im Jahre 1708. mit einer Flotte zur See, in der Abſicht in Schottland auszuſteigen: Allein er muſte ſich begnügen laßen, daß er Schottland geſehen, mit keinem Fuße aber betreten hat. Denn die engliſche Flotte nöthigte ihn wieder zurück nach St. Germain zu kehren. Nach dem Tode der Königin Anna gieng der Ritter St. Georg, oder der Prätendent 1715. zum andern mal zu Schiffe. Er kam auch würklich als ein Matroſe in Schottland an. Allein da ſein Anhang zerſtrenet war, ſo muſte er auch vor dieſes mal wieder abziehen. Er hat noch etliche mal in Gedanken ſein Heyl verſuchet, er iſt aber auch jederzeit unglücklich geweſen. Nunmehro überläßt er ſeinen Herren Söhnen dieſes wichtige Werk. Es gieng dahero der Prinz Carl Eduard, alſo nennen ſeine Anhänger den älteſten Sohn des Prätendenten, im Jahre 1744. zu Schiffe, es wurde aber dieſe Flotte von einem Sturm zerſchlagen und dieſe erſte Unternehmung von den wütenden Wellen des Meeres zernichtet. Weil aber dieſer junge Herr glaubte, ſein Kopf wäre ihm ohne Krone nichts nütze, ſo trat er ſeine Reiſe unter franzöſiſchem Schutze im Jahre 1745. abermals an. Es begleiteten ihn verſchiedene vertriebene Schottländer und eine geringe Anzahl Franzoſen.

Die franzöſiſche Klugheit hatte in Schottland ſchon einige Anhänger angeworben und der Prinz Carl Eduard iſt daſelbſt ausgeſtiegen. Anfänglich gieng alles wohl von Statten. Er ließ Manifeſte ausſtreuen, worinnen er ſeinen ver-

meintlichen Unterthanen allerhand Vortheile verſpricht; Er gewinnet einen Anhang von etlichen Tauſenden treuloſen Schotten und nimmt die Stadt **Perth** p. 692. weg. Hierauf läßt er ſich zum Regenten des Königreichs Schottland ausruffen. Alle Verordnungen unterzeichnet er als **Carl Prinzregent.** **Sterling** p. 688. **Glaſcow** p. 686. und ſo gar **Edenburg** p. 685. muß ſich dieſem neuen Herrn unterwerfen, worüber er ſo muthig wird, daß er auch bis nach Darbi 30. Meilen von London eingedrungen iſt und **Carlisle** p. 666. eingenommen hat. Unterdeßen macht man zu London Anſtalten dieſer Wuth Einhalt zu thun. Man giebt dem rechtmäßigen Könige die ſchönſten Verſicherungen, wirbt Soldaten an und ſchaft Geld. Der General **Cope** ziehet endlich einige Truppen zuſammen und gehet dem Prätendenten entgegen, er hat aber das Unglück, daß er weichen müßen. Hierauf begiebt ſich der tapfere Herzog von **Cumberland** zur Armee. Die Rebellen ziehen ſich ſo gleich zurück und verlaßen die eingenommenen Städte. Der Herzog von Cumberland hohlt ſie bey Clifton ein und ſchlägt ſie zurück. Carlisle gehet verlohren und etliche hundert Rebellen werden gefangen. Die übrigen ergreifen mit ihrem Oberhaupte die Flucht. Zu London wird auf die Verjagung der Rebellen aus Engelland und auf die Einnahme der Stadt und Schloßes Carlisle eine Medaille verfertiget. Auf der erſten Seite befindet ſich das Bruſtbild des Herzogs von Cumberland mit der Ueberſchrift: GVIL. DVX Cumb. Deliciae militum, **d. i. Wilhelm Herzog von Cumberland, die Luſt der Soldaten.** Im Abſchnitte ſtehet: NATVS 15. APRIL 1721 Die andere Seite ſtellet in dem Proſpecte die Stadt und das Schloß Carlisle vor, vor welcher ein junger Held eine ſiebenköpfigte Schlange mit dem Degen in der Fauſt verfolget, mit der Uberſchrift: PRO PATRE ET PATRIA. **d. i. vor dem Vater und das Vaterland.** Im Abſchnitte ſtehen die Worte: REB. EX ANGL. PVLS. ET CARL. REDACTVM. 10. DECEMB. 1745. **d. i. die Rebellen ſind aus Engelland vertrieben und Carlisle wieder eingenommen worden** den 10. Dec. 1745. Weil man nun gegeglaubet, es würden die Rebellen gar bald gänzlich vertilget werden, ſo gieng der Herzog von Cumberland nach London ſiegreich zurück. Das Commando trägt er dem General **Hawsley**

ley auf. Und ſiehe der Herzog von Cumberland iſt kaum aus Schottland weg, ſo raffen ſich die Rebellen wieder zuſammen, nachdem ſie zu Montroß etliche hundert Franzoſen an ſich gezogen, und wagen bey Falikirchen mit dem General Hawley einen Gang, der zu ihrem Vortheil ausgefallen iſt. Die Armee des rechtmäßigen Königs von Großbritannien hat ſo gar ihre Stücke zurück laßen müßen. Sie greifen dahero wieder um ſich und verheeren alles mit Feuer und Schwerdt, was ſich dem Prätendenten widerſetzet. Es ſiehet ſich dahero der Herzog von Cumberland zum andern male genöthiget, wieder nach Schottland zu gehen. Er iſt kaum angekommen, ſo fliehen die Rebellen ſo geſchwind ſie nur können. Ihre Habſeligkeiten, die ſie nicht fortbringen können, werden von ihnen verbrennt und die Stücken vernagelt. Es hoffet zwar der ſo genannte Prinz Stuart aus Frankreich neue Hülffe, allein die Engelländer lauern ſelbiger auf den Dienſt. Eben deßwegen ſind verſchiedene zu Breſt, Calais und andern Orten ausgelaufene Fahrzeuge wieder zurück gekommen, die aber vermuthlich einen ſchlechten Lohn bekommen werden. Zum wenigſten ſind die Capitains ſchon arretiret worden. Man muß in Frankreich und Spanien ſelbſt überzeugt ſeyn, daß die Sachen des Prätendenten nicht gar zu gut ſtehen müßen. Beyde Kronen haben ſelbigem dem Titul eines Generalißimi gegeben, damit die Engelländer, wenn ſie ihn etwan in die Hände bekämen, nicht gar zu hart mit ihm umgehen mögten. Da nun das Glück des Prätendenten auf ſchwachen Füßen ſtehet: So halte ich es vor unnöthig in meiner Abhandlung von Schottland etwas zu ändern.

Zu dem V. Buche
von den Niederlanden.

Seitdem dieſes Buch abgedruckt worden, ſind wichtige Dinge in den Niederlanden vorgefallen. Die Franzoſen haben den Meiſter geſpielet und dahero in den öſterreichiſchen Niederlanden verſchiedene wichtige Plätze eingenommen, als im vorigen Jahre:

1) NIEUPORT, p. 752. 2) OSTENDE, p. 752. 3) DAMME, p. 753. 4) BRUGGE, p. 753. 5) PLASSENDALE, p. 754. 6) DORNICK, p. 756. 7) OUDENARDE, p. 757. 8) ALOST, p. 757. 9) DENDERMONDE, p. 757. 10) GENT, p. 758. 11) ATH, p. 762. und in dieſem Jahre 12) LOEWEN, p. 778. 13) VILVORDEN, p. 782. 14) TROIS FONTAINES, eine Schanze. 15) MARIENSALM, ein Schloß. 16) TROIS TROUX, ein Fort an dem Canal von Brüſſel nicht weit von Vilvorden. 17) NIVELLE, p. 780. und 18) BRüSSEL, p. 780.

Da aber der Krieg noch fortdauert, ſo hoffet das Haus Oeſterreich entweder durch das Glück der Waffen, oder durch einen Frieden ſeine verlohrne Städte wieder zu erhalten. Ohne Friedensſchluß läßt ſich noch nichts entſcheiden. Daß wir die Beherrſcherin der öſterreichiſchen Niederlande nunmehro als römiſche Kayſerin verehren, iſt eine bekannte Sache.

In Holland ſtehet noch alles, wie es bey der Ausarbeitung geſtanden hat.

Zu dem VI. Buche von der Schweitz.

Die Herren Schweitzer leben in Ruhe, dahero überheben ſie mich der Mühe einige Aenderung zu machen.

Zu dem VII. Buche von Italien.

Hier ſtehe ich faſt an, etwas zu ſagen. Es iſt zwar wahr, daß die Franzoſen und Spanier im vorigen Jahre viele Oerter weggenommen haben: Allein mit dem Anfange des jetzigen Jahres iſt gleichſam ein neuer Glücksſtern der ſardiniſchen und öſterreichiſchen Waffen aufgegangen. Ja, die neueſten Nachrichten ſagen

ſagen gar, die Franzoſen und Spanier hätten in 4. Wochen mehr verlohren, als die Kayſerin und der König von Sardinien in 4. Jahren. Wenn es ſo fortgehet, ſo mögen die Feinde immer ſehen, wie ſie mit Ehren aus Italien den Weg wieder hinaus finden mögen. Und Genua, welches ſich darzu geſchlagen hat, kan gar leicht die Koſten bezahlen müßen. Es hatten aber die Spanier und Franzoſen gar wichtige Oerter im vorigen Jahre einbekommen, als:

1) ASTI, p. 931. 2) CASALE, p. 935. 3) VALENZA, p. 938. 4) ALESSANDRIA, p. 939. 5) TORTONA, p. 939. 6) PAVIA, p. 939. 7) MAYLAND, p. 940. 8) LODDI, p. 945. 9) PIACENZA, p. 948. 10) PARMA, p. 949. 11) REGGIO, p. 951. und noch einige kleine Plätze mehr. Nunmehro haben die Spanier und Franzoſen die meiſten wieder geräumet, und wer weiß, aus welchen ſie ſchon wieder vertrieben ſind, ehe dieſer Bogen abgedruckt wird.

Die Engelländer haben den Genueſern ihren Zorn auch fühlen laßen.

1) S. REMO, p. 983. haben ſelbige bombardiret und jämmerlich zugerichtet.

2) GENOUA, p. 986. iſt ebenfalls mit engliſchen Bomben begrüßet worden, allein ohne ſonderlichen Schaden.

Zu p. 102.

Der Großherzog von Toſcana FRANCISCUS STEPHANUS iſt 1745. zum römiſchen Kayſer erwählet worden.

Zu p. 1079. und 1081.

Was wir am letzten Orte vermuthet das hat ſich würklich geäuſert. Nachdem die Engelländer BASTIA bombardiret, ſo haben ſich einige Corſikaner unter der Anführung des Oberſten RIVAROLA zuſammen geſchlagen und BASTIA nebſt FIORENZA weggenommen. Sie ſind aber unter ſich ſelbſt uneins worden, dahero ſich RIVAROLA wieder außer Baſtia befindet. Er hat zwar ſchon etliche mal ſelbiges mit Gewalt wieder einnehmen wollen, er iſt aber jederzeit mit Verluſt abgewieſen worden.

Und

Und nunmehro hätte ich auch die merkwürdigſten Begebenheiten zwar angeführet, welche währenden Drucks vorgefallen ſind; Da aber durch keinen Friedensſchluß andere Grenzen noch ſind beſtimmt worden: So habe ich auch Niemand etwas geben noch nehmen können, folglich kan alles bis hieher unverändert ſtehen bleiben, wie es einmal ſtehet. Sollten aber einige Veränderungen mit der Zeit gemachet werden, ſo will ich auch ſelbige bey einer künftigen Auflage am gehörigen Orte bemerken.

Der GOtt des Friedens ſchenke uns bald einen allgemeinen und dauerhaften Frieden, damit die freyen Künſte und Wißenſchaften überall ungehindert können getrieben werden; Damit Handel und Wandel immer mehr und mehr wieder empor kommen möge, und damit endlich ein jeder in Ruhe und Sicherheit bey den Seinigen ſein Werk verrichten könne. Uebrigens wünſche ich meinen Leſern wohl zu leben und empfehle mich derſelben Liebe und Wohlgewogenheit. Chemnitz, den 1. May 1746.

Allgemeine

Allgemeine
Einleitung
zur alten und neuen
Geographie.

§. I.

Wer eine Wiſſenſchaft gründlich erlernen will, der muß ſich vorhero nothwendig um klare, deutliche, ausführliche und vollſtändige Begriffe davon bekümmern. Er muß wiſſen, was ſelbige ſey, was er hauptſächlich lernen ſoll, und worzu er es lerne, was er vor Hülfsmittel dazu nöthig habe, und welche die geſchickteſten ſind, ſeinen Endzweck deſto eher, leichter und richtiger zu erhalten. Da ich nun meinen Leſern eine ausführliche Einleitung zur Geographie vor Augen lege; So verbindet mich eben dieſe Nothwendigkeit, einen kurzen Unterricht von der Natur und Beſchaffenheit dieſer edlen Wiſſenſchaft voraus zu ſetzen, ehe ich noch zur Abhandlung ſelbſten ſchreite, zumal da dieſer in den meiſten Büchern dieſer Art fehlet.

§. II.

Das Wort Geographie iſt aus zwey griechiſchen Wörtern zuſammen geſetzt, nemlich γέα, (Gea) die Erde und γράφω, (grapho) ich ſchreibe. Teutſch könnte man dahero ſelbiges eine Beſchreibung der Erde, oder Erdbeſchreibung, ausdrücken. Es ſcheinet aber, als wenn das Wort Geographie bey uns Teutſchen das Bürgerrecht erlanget hätte, folglich wird es nicht nöthig ſeyn, daß ich mich rechtfertige, warum ich dieſes Wort beybehalten habe. Der bey nahe allgemeine Gebrauch mag hierinnen vor mich das Wort reden.

§. III.

Den Anfängern zu Gefallen müſſen erſtlich etliche Wörter erkläret werden, die bey nahe mit dem Wort Geographie einerley Klang, aber nicht einerley Bedeutung haben. Es ſind aber folgende:

1. Coſmographie. Dieſes Wort iſt ebenfalls griechiſchen Urſprungs. Es kömmt von κόσμος, (koſmos) die Welt, und γράφω, (grapho) ich ſchreibe, her. Teutſch heißt es eine Weltbeſchreibung. Sie iſt von noch weiterm Umfange, als die Geographie, indem ſie nicht nur von den äuſern Flächen der Erdkugel, ſondern auch von den himmliſchen Körpern, oder dem ſo genannten empyreiſchen Himmel, Nachricht giebt. Von den hieher gehörigen Schriften will ich nur einige nahmhaft machen. Alle zu erzählen leidet mein Endzweck nicht.

POMPONIVS MELA, ein Spanier, ſcheinet den Anfang zu machen, indem unter ſeinem Nahmen zu Venedig eine COSMOGRAPHIA 1482. in 4. ans Licht getreten iſt. Alleine es ſcheinet nur alſo. Denn es ſind deſſen 3. Bücher de ſitu orbis darunter verborgen. Mit mehrerm Rechte macht den Anfang:

PETRVS APIANVS, Bienewitz, oder Bennewitz, ein Meißner, und öffentlicher Lehrer der Mathematik zu Ingolſtadt. Er gab um das Jahr 1552. eine COSMOGRAPHIAM heraus.

SEBASTIAN MVNSTERVS, von Jngelſing in der Pfalz, ein überaus geſchickter Mann. Er brachte es in dieſer Wiſſenſchaft ſo hoch, daß er nur der teutſche Strabo genennet wurde. Seine COSMOGRAPHIA iſt mehr, als zu bekannt, und in verſchiedenen Sprachen vielmals gedruckt worden.

PAVLVS MERVLA, von Dordrecht, ein öffentlicher Lehrer der Geſchichte zu Leyden, und Hiſtoriographus der Generalſtaaten, hat uns COSMOGRAPHIAE generalis Lib. III. et Geographiae particularis Lib IV. zu Amſterdam, 1605 und 1621. fol. drucken laßen. Der andere Theil davon liegt noch ungedruckt.

IOANNES RAVE, ein berühmter Profeſſor am Gymnaſio zu Berlin, gab ſeine COSMOGRAPHIAM 1624. in Frag und Antwort heraus.

ANDREAS CELLARIVS, ein guter Mathematicus und Rector der Schule zu Horn, in Nordholland, hat einen vortreflichen Atlantem caeleſtem, ſ. Harmoniam macrocoſmicam zu Amſterdam, 1659. in groß fol. herausgegeben.

CASPARVS KNITTEL, ein gelehrter Jeſuit zu Prag, ſchrieb eine Coſmographiam elementarem 1674 die guten Beyfall fand.

BARTHOLD FEINDS Coſmographie wurde 1681. zum erſtenmal gedruckt. Sie bekam ſo viel Liebhaber, daß man ſie 1707. ſchon zum ſechſtenmal auflegen mußte.

ALLAIN MANESSON MALLET, ein berühmter Franzoß, Ingenieur des camps & armées du Roi de Portugal, gab eine Coſmographie unter der Uberſchrift: Deſcription de l'Univers zu Paris, 1683 in V. Bänden in 8. heraus, welche hernach im folgenden Jahr zu Frankfurt teutſch gedruckt wurde. Jm Jahr 1717. iſt ſie weit vermehrter ans Licht getreten.

A. PHER. DE LA CROIX, ein königlich franzöſiſcher Geographus, verfertigte in ſeiner Sprache eine allgemeine Weltbeſchreibung, La Geographie Univerſelle, welche zu Paris in IV. Theilen 1693. in 12. gedruckt und hernach ins teutſche überſetzt worden iſt. Hieronymus Dicelius hat zu Leipzig 1697. eine vermehrte Ausgabe davon in 4. in IV. Theilen beſorgt.

EVERHARDI GVERNERI HAPPELII COSMOGRAPHIA

iſt zu Ulm, 1708. in 4. in II. Bänden wieder gedruckt worden.

II. **Chorographie.** Dieſes Wort hat ſeinen Urſprung auch aus dem Griechiſchen. Es kommt her von χώρα, (chora) eine **Landſchaft**, und γράφω, (grapho) ich **ſchreibe.** Im Teutſchen kan man es eine **Landbeſchreibung** nennen, weil es von einigen Ländern inſonderheit Nachricht giebt. Es bedeutet alſo weniger, als das Wort **Geographie.** Hier giebt es eine rechte Menge von dergleichen Büchern, welche ich unmöglich alle anführen kan. So hat man z. E.

LVDOVICI NONII Hispaniam, ſ. populorum, vrbium, inſularum ac fluminum in ea accuratiorem deſcriptionem. Antwerpen, 1607. 8.

HADRIANI VALESII Notitiam Galliarvm. Paris, 1675. fol.

PHILIPPI CLVVERII Germaniam antiquam. L. B. 1631, fol.

Martin Zeilers Tr. von den zehn des H. R. R. Kreyſen. Ulm, 1665. 8.

Johann Chriſtoph Beckmanns Hiſtorie des Fürſtenthums **Anhalt**, VII. Theile. Zerbſt, 1710. fol.

Samuel Groſzers hiſtoriſche, politiſche und andere Merkwürdigkeiten der beyden Marggrafthümer **Ober-** und **Niederlauſitz.** Leipzig, 1714. fol.

Johann Juſt Winckelmanns oldenburgiſche Chronike. V. Theile, fol. Und noch viele andere von verſchiedenen Provinzen Teutſchlands.

Johann Adolph Pfefferkorns merkwürdige Geſchichte von der Landgrafſchaft **Thüringen.** 1685. 4.

IOHN OGILBY Britannia: or, the Kingdom of England and Dominion of Wales, actvally Svrvey'd, London. 1698. fol.

F. LEANDRI ALBERTI Deſcrittione di tutta Italia, Ven. 1568. fol. welches auch von Gvil. Kyriandro Harningeno ins Lateiniſche überſetzt worden.

ANTONII BVLIFON Accuratiſſima Delineazione del Reyno di Napoli. Napoli, 1692. fol.

MENSONIS ALTINGI Notitiam Germaniae Inferioris antiquae, qua hodie eſt in ditione VII. foederatorum. Amſt. 1697. fol.

AN-

ANTON SANDERI Chorographia BRABANTIAE. Hagae. 1726. fol.

Martin Zeilers Beſchreibung des Königreichs Schweden. Ulm, 1647. 8.

- - - - Beſchreibung des Königreichs Pohlen. Ulm, 1663. 8.

- - - - Beſchreibung des Königreichs Ungarn. Ulm, 1646. 8. und von andern Königreichen noch mehr, welche mir der Platz nicht zu nennen vergönnet.

III. Topographie, kommt her von τόπος, (topos) ein Ort, und γράφω, ich ſchreibe. Sie bekümmert ſich nur um einzelne Oerter, als Städte, Klöſter, Flecken und Dörffer, alſo könnte ſie eine Ortbeſchreibung heiſen. Dergleichen Schriften trift man in reichem Maaß an.

Filips von Zeſen Beſchreibung der Stadt Amſterdam. Amſterdam, 1664. 4.

IACOB. FRIED. GEORGII Nachricht von der Stadt und dem Marggrafthum Anſpach. Frankfurt, 1732. 4.

ENGELB. WERLICHS augſpurgiſche Chronike. Frankfurt, 1595. fol.

Heinrich Büntings braunſchweiglüneburgiſche Chronike. Magdeburg, 1587. fol: welche hernach Phil. Jul. Rethmeyer, 1722. vermehrt herausgegeben hat.

Anton Wecks Beſchreibung von Dreßden. Nürnberg, 1680. fol.

Jerem. Simons eilenburgiſche Chronike. Leipzig, 1696. 4.

IOAN. HVNDORPHII Encomium ERFFVRTINVM, oder Beſchreibung aller merkwürdigen Stücke der Stadt Erfurt. Erfurt, 1651. 4.

Johann Chriſtoph Beckmanns Beſchreibung der alten Stadt Frankfurt an der Oder. Frankfurt, 1706. fol.

ANDR. MOLLERI Theatrum FREIBERGENSE Chronicum. Freyberg, 1653. 4.

CASPAR. SAGITTARII Hiſtoria GOTHANA plenior. Jena, 1700. 1701. 4.

Cyr. Spangenbergs hennebergiſche Chronike. Straßburg, 1599. fol.

Tobiä Heydenreichs leipzigiſche Chronike. Leipzig, 1635. 4.

Zachar. Schneiders Chronicon Lipsiense, Lipſiae, 1655.
DAVID PEIFERI Lipsia. Lipſiae, 1689. 8.
Hannß Reckmanns lübeckiſche Chronike. 1619 fol.
IOAN. POMARII magdeburgiſche Stadtchronike. Magdeburg, 1578. 4.
Andreä Werners magdeburgiſche Chronike. Magdeb. 1584 4.
Ernſt Brotuffs merſeburg. Chronike. Leipzig, 1606. f.
Chriſtian Hermanns Beſchreibung der Stadt Mittweyda. Chemnitz, 1689. 8.
IOAN. AD. BERNHARD Deſcriptio vrbis Norinbergae. Hanov. 1728 f.
Cyr. Spangenbergs querfurthiſche Chronike. Erfurt, 1590. 4.
Sam. Gottlieb Heinens hiſtoriſche Beſchreibung der alten Stadt Rochlitz. Leipzig, 1719. 4.
Chriſt. Melzers Beſchreibung der Stadt Schneeberg. Schneeberg, 1684. 4.
Chriſtoph Lehmanns Chronica der Stadt Speyer, vermehrt durch Melch. Fuchs. Frankfurt, 1698. fol.
Wolfgang LAZII Beſchreibung der Stadt Wien, überſetzt durch Heinr. Abermann, Wien, 1619 fol.
Johann Benedict Carpzovs Analecta faſtorum Zittauienſium, oder hiſtoriſcher Schauplatz der alten Sechsſtadt Zittau. Zittau, 1617 fol.
Tob. Schmidts Chronica Cygnea. Zwickau, 1656. 4.

IV. Hydrographie, von ὕδωρ. (hydor) Waßer und γράφω, ich ſchreibe. Eine Waſſerbeſchreibung. Hier wird eine Beſchreibung von dem Waſſer, von dem Meer, deßen Eigenſchaften, Zuſtand und anliegenden Ländern, Schiffahrten, Inſuln und wohl gar von der unterirrdiſchen Welt geliefert. Dergleichen Arbeit haben uns mitgetheilet:
ATHAN KIRCHERVS in Mundo ſubterraneo. Amſterd. 1664. fol.
IOAN. BAPTISTA RICCIOLVS in Geographia & Hydrographia reformata. 1661. fol.
DAN. EBERHARDI BARINGI Beſchreibung der Saala im Amt Lauenſtein. Lemgo, 1744. 4.
I. H. D. Allgemeines hydrographiſches Lexicon aller Ströhme und Flüße in Ober- und Niederteutſchland. Frankfurt, 1743. 8.

EIV-

EIVSD. Rheiniſcher Antiquarius, welcher die Merkwürdigkeiten des Rheinſtrohms darſtellet. Frankf. 1739. 8.
EIVSD. Antiquarius des Elbſtroms. Frankf. 1741. 8.
EIVSD. Antiquarius des Neckar-Mayn-Lohn-und Moſelſtrohms. Frankf. 1740. 8.

V. **Orographie**, von ὄρος (oros) der **Berg** und γράφω, ich **ſchreibe**. Eine **Bergbeſchreibung**, worinnen die Berge und merkwürdigen Höhen in den Ländern, nach ihrer Lage, Höhe und Eigenſchaften beſchrieben werden. Hierinnen hat man zur Zeit noch am wenigſten gethan. Es gehöret aber hieher:

MELISSANTIs Beſchreibung einiger Bergſchlößer. Frankfurt, 1721. 8.

§. IV.

Nachdem wir dieſes vorausgeſetzet haben; So ſchreiten wir nunmehro zur Erklährung der Geographie ſelbſt; Es iſt ſelbige zwar eigentlich **eine mathematiſche Wißenſchaft von der Figur, Länge, Breite, Größe, und Eintheilung der Erde und der daher rühenden Eigenſchaften**; Alleine hiermit iſt man insgemein noch nicht zufrieden, man nimmt das Wort **Erde** in einem weitläuftigen Verſtand an, und ſetzet dieſer Wißenſchaft noch viel weitere Grenzen. Die **Erde, oder Erdkugel** begreift auch das **Waßer** mit unter ſich, weil ſelbiges ſehr genau mit der Erde verbunden und wunderbahrlich vermiſcht iſt. Ja, man borgt auch aus andern Wißenſchaften noch vieles dazu.

§. V.

Aus der **Naturlehre** läßt man ſich von der **Luft, Waßer** und **Erde** unterrichten.

I. In Anſehung der **Luft** fraget man: Ob ſelbige **warm, temperirt**, oder **kalt**, ingleichen ob ſie **geſund** oder **ungeſund** ſey?

Ob es in einem Land **warm**, oder **kalt** ſey, entſcheidet zwar die Erfahrung; Alleine man kan es auch aus der Lage

beſtimmen. Denn je näher ein Land gegen den Aeqvatorem liegt, je **wärmer** iſt es; Je weiter es aber gegen die beyden Polos lieget, je **kälter** iſt es. Und dasjenige Land, ſo zwiſchen dem Polarcirkel, und zwiſchen den Tropicis lieget, hat **temperirte** Luft.

Was **Geſundheit** heiſe, weiß ein Jeder. Die Luft iſt **geſund**, wenn dieſelbe rein, und hell iſt. Iſt ſie aber dicke und mit allerhand böſen Dünſten angefüllet, ſo ſchadet ſie dem Menſchen, und dahero heißt ſie auch **ungeſund**.

II. In Anſehung des **Waßers** giebt uns die Naturlehre Unterricht, was das groſe Weltmeer, ein kleines Meer, eine Meerenge, ein Meerbuſen, ein Meerſtrudel, die Ebbe und Fluth des Meers, Archipelagus, Seehäfen und ſtehende Seen ſind; Jngleichen von den Flüßen, und derſelben Außflüßen, Waßerfällen, Timpeln und Furthen; Ferner, was Bäche, Qvellen, Canäle und Teiche ſind.

1.) Das **groſe Weltmeer**, oder **die offenbahre See**, Lat. Oceanus, wird insgemein das groſe Gewäſſer genennet, welches die Welt umflieſet und alle kleine Meere und Flüße verſchlinget. Es iſt noch nie ganz umſchiffet worden, weil es gegen die Polos zu kalt iſt.

2) Ein **Meer**, Lat. Mare, iſt ein jeder Theil von dem groſen Weltmeer, welches verſchiedene Nahmen bekommt, nachdem es in einer Weltgegend lieget, oder an ein Land ſtößet. z. E. Der Theil von dem groſen Weltmeer gegen Morgen heißt Mare indicum, oder Oceanus orientalis; Der gegen Abend Mare atlanticum, oder Oceanus occidentalis; Der mittägliche Mare aethiopicum, oder Oceanus meridionalis; Der mitternächtige, Mare ſeptentrionale, Mar del Nort, oder Oceanus ſeptentrionalis. Alſo hat man auch das mittelländiſche, balthiſche, rothe, caſpiſche rc. Meere, Lat. Mare Mediterraneum Balthicum, Rubrum, Caſpium &c.

3.) Eine **Meerenge**, eine **Straße**, oder **Canal**, Lat. Fretum, heiſet ein ſchmaler Strich von dem Meer zwiſchen zwey Ländern, wodurch zwey Meere aneinander gehänget ſind, daß man von einem in das andere ſchiffen kan. Die berühmteſten ſind das Fretum Herculeum zwiſchen Spanien

und

und Afrika, ſonſten Eſtrecho de Gibraltar genannt: Fretum Danicum, der Sund, zwiſchen Seeland und Schonen in Schweden.

4.) Ein **Meerbuſen**, Lat. Sinus, iſt ein Arm von einem Meer, welcher ſich krum in ein Land hineinbeuget, der ſeinen Nahmen insgemein von dem angränzenden Lande bekömmt. Iſt ſelbiger groß, ſo wird er Golfo, iſt er aber klein, ſo wird er nur eine Bay von den Schiffern genennet. Alſo hat man den Sinum Mexicanum zwiſchen dem mitternächtigen und mittäglichen Theil von Amerika, den Sinum Ruſſicum, Liuonicum, Botnicum und noch andere mehr.

5.) Ein **Meerſtrudel**, Lat. Euripus, Vortex, Charybdis Vorago, iſt eine grundloſe Tiefe in dem Meer, wo ſelbiges in einem Wirbel alſo herumgetrieben wird, daß alles, was demſelben zu nahe kommt, zu Grunde gehen muß. z. E. der Målſtrohm, oder Moskeſtrohm bey Norwegen; der Strudel bey Meßina in Sicilien gegen dem Vorgebürge Scylla; Der Strudel auf dem Mar del Nord in dem Meerbuſen de Ferdinando Poo, gegen Amerika; der Strudel bey dem Dorffe Grein über der Stadt Ems auf der Donau. ꝛc.

6.) **Ebbe** und **Fluth**, Lat. Fluxus & Refluxus maris, wird diejenige Abwechßlung des Meeres genennet, wenn an einigen Orten das Waſſer hinwegweichet und zu gewiſſen Stunden wiederkömmt. Jenes heißen die Schiffer die **Ebbe** und dieſes die **Fluth**. Es haben ſich die Naturkündiger nicht wenig bekümmert, wie es doch zugehe, daß das Meer zu ſeiner Zeit ab- und zufloße. Die meiſten ſchreiben es dem Mond zu, welcher ſeine Würkung in das Meer haben ſoll. Wenn der Mond neu iſt, und in ſeinem Schein zunimmt, ſo ſoll das Meer ſonderlich am ſiebenden Tag wachſen; Wenn aber der Mond wieder abnimmt, ſo tritt das Meer, ſonderlich am ſiebenden Tag nach dem vollen Mond wieder zurück. Es iſt aber das Ab- und Zunehmen des Meeres nicht an allen Orten gleich, geſchiehet auch nicht an allen Orten auf eine Zeit. Denn an etlichen Orten wächßt es ſchnell, weicht auch ſchnell wieder zurück, und an etlichen Orten nimmt es zweymal zu und ab. An den Küſten von Frankreich merkt man, daß das Meer zu gewißen Zeiten ſeinen Lauf von Süden gegen Norden zunehmen pflege. Die **Fluth** währet ungefehr 6. Stunden, da das Meer alſo aufſchwillet und ſich erhöhet,

daß es ſo gar in die Ströhme hinaus tritt. Nach dieſen 6. Stunden der Fluth bleibet das Meer eine viertel Stunde in einerley Zuſtand. Hierauf nimmt es ſeinen Lauf von Norden gegen Süden und zwar ebenfalls in 6. Stunden, in welchen das Waſſer wiederum wegfällt und die Ströhme ihren ordentlichen Lauf in das Meer wieder bekommen. Alsdenn erfolget eine viertelſtündige Ruhe, und hernach eine abermalige Fluth. Alſo ſteiget und fället das Waßer des Tages zweymal, jedoch nicht in einerley Stunden, weil ſich die Fluth alle Tage drey viertel Stunden und fünf Minuten verweilet. Das teutſche Meer gegen Mitternacht wächßt ſehr hoch, wie auch bey Campbia in Indien. Eben ſo ſoll es auch bey Afrika und zwiſchen Amerika und Molucken wachßen, daß es mit Erſtaunen anzuſehen iſt. Das hohe Meer ſoll bey der Inſul St. Thomas ſo gemachſam anwachſen, daß man es kaum wahrnehmen könne, da hingegen das Mar del Nord viel geſchwinder wächßt. Die größte Ebbe und Fluth ſoll an denjenigen Orten ſeyn, welche in Zona torrida liegen; Andere hingegen geben vor, die Ebbe und Fluth geſchehe am ſtärkſten in den Meerbuſen, welche länglicht und nicht gar zu breit wären. Den allergröſten Ab- und Zufluß wollen die Schiffer in dem Sinu Cambayenſi angemerket haben, da der Fluß Indus hinein fällt. Es ſoll ſelbiges ſo ſchnell gehen, daß es öfters nicht zu vermuthen geweſen. Man giebt vor, daß dieſer Meerbuſen eben derjenige Fluß geweſen ſey, welcher **Alexander**, den Groſen, betrogen habe. Denn als derſelbe ſein Kriegsheer darüber ſetzen wollte, ſo wurde ihm hinterbracht, daß das Waſſer ſehr ſchnell fortgeflohen wäre und ſeine Schiffe auf dem trocknen Lande habe ſtehen laſſen, dahero Alexander geurtheilet, die Götter hätten ihm bis dahin ein Ziel geſetzet, über welches er nicht kommen ſollte. Auf dem mittelländiſchen Meer merket man die Fluth gar nicht, außgenommen auf dem Golfo di Venezia, zu Venedig und andern Orten. Die Oſtſee, der Pontus Euxinus und das todte Meer in Aſien haben gar keine Ebbe und Fluth. Das Meer in Indien ſoll hingegen mit dem Abnehmen des Mondes wachſen, welches bey uns bey dem Zunehmen des Mondes geſchiehet. Diejenigen Orte, allwo das Meer brauſet und austritt, wodurch ſie ſchifbahr gemachet werden, heiſen Lat. Aeſtuaria.

7.) Ar-

7.) **Archipelagus**, iſt ein Theil des Meeres, wo viele Inſuln nahe beyſammen liegen. Dergleichen Archipelagus iſt vornemlich das **aegeiſche Meer.** Sonſt iſt noch bekannt **Archipelagus** Maldiuarum, ein Theil des indianiſchen Meeres; **Archipelagus St. Lazari**, ein Theil des orientaliſchen Meeres zwiſchen Japan und den philippiniſchen Inſuln; **Archipelagus Mexicanus**, der Meerbuſen in Nordamerika bey Mexico; **Archipelagus novi Belgii** ein Theil des Mar del Nord in Neuamerika.

8.) **Seehafen**, oder **Hafen**, Lat. Portus, iſt nichts anders als ein am Ufer des Meeres kleiner Meerbuſen, welchen entweder die Natur, oder die Kunſt, oder beydes zugleich alſo angeleget, daß die Schiffe ein und auslaufen und vor den Stürmen der Winde und des Meeres ſicher liegen können. Dergleichen hat man ſehr viel, davon wir nur etliche nahmhaft machen wollen. In **Portugall** ſind Häfen zu Lißabon, Setubal, Porto; In **Spanien** zu Cadix, Maloga, Carthagena, Alicante, Denia, Barcellona, Vigos, Corunna, Roſes; In **Frankreich** zu Toulon, Marſeille, Havre de Grace, St. Malo, Rochelle; In **Engelland** Douver, Sandwick, Hith, Rumey, Haſtings, Portsmouth, Pleumouth, Falmouth, Spitehad, Harwick; In **Dänemack**, Coppenhagen; In **Schweden** Stockholm, Carlscrona, Gothenburg; In **Rußland** Petersburg, Archangel; In **Teutſchland** Trieſt und Viume; In denen **vereinigten Niederlanden** Amſterdam, Munikedam, Hoorn, Enchyſe, Briel, Vließingen, Harlingen, Delfziel; In **Italien** Genua, Livorno, Gaeta, Meßina, Palermo, u. ſ. w.

9.) Eine **See.** Hier findet man insgemein drey lateiniſche Wörter, welche aber von einander unterſchieden ſind. Lacus, iſt eine groſe Menge ſtehendes Waßer, welches von der Erden ganz und gar umgeben iſt, zuweilen Waßer und Flüße annimmt, auch wieder ausflüßen läßt, und wohl gar ein Meer genennet wird. Auf etlichen davon kan man mit Schiffen fahren. z. E. der Lacus Venetus, oder Bodamicus, der Bodenſee, Lacus Tigurinus, der Zürcherſee, Lacus Lucernenſis, der Lucernerſee in der Schweiß. Die Italiäner nennen es Lago. Iſt es aber eine kleine See, welche nicht ſchiffbahr, iſt, ſo heißt es Stagnum, dergleichen es unzählige giebt, als in Thüringen der Weißenſee, und Schwa-

Schwanenſee. Palus hingegen iſt nur ein tiefer Ort, allwo ſich das Waſſer vom Regen ſammlet, und weil es nicht ablaufen kan, ſo macht es einen Moraſt, Sumpf, Pfütze, dergleichen es in Holland, Weſtphalen und andern Ländern viele giebt. In der Herrſchaft Gröningen iſt der groſe **Bourtanger Moraſt** bekannt.

10.) Ein **Fluß**, Lat. Fluuius, Flumen, amnis, ein Waßer, welches ſeinen Urſprung insgemein aus Bergen, oder Felßen hat, und ſeinen Weg durch allerhand gerade und krumme Gänge durch das Land nimmt, und ſich hernach in einen gröſſern Fluß, oder in das Meer ergeußt.

11.) Ein **Aus- oder Einfluß**, ingleichen der **Mund**, Lat. Oſtium, iſt derjenige Ort, wo ſich ein Fluß ins Meer ergüßet.

12.) Ein **Waßerfall**, Lat. Cataracta, iſt ein ſolcher Ort, allwo ſich ein Fluß von einem ſolchen hohen Felßen gleichſam herunterſtürzet, daß man mit keinem Schif darauf fahren kan.

13.) Ein **Timpel**, Lat. Gurges, iſt eine grundloſe Tiefe in einem Fluß.

14.) Eine **Furth**, Lat. Vadum, iſt ein ſolcher Ort in einem Fluß, allwo man durchfahren, reiten, oder auch durchwaden kan.

15.) Ein **Bach**, Lat. Riuus, iſt ein kleiner Fluß.

16.) Eine **Qvelle**, Lat. Fons, iſt ein kleines Waßer, das aus den Bergen und Felßen herausflüßet, oder auch aus der ebenen Erde hervorbrudelt.

17.) **Canäle**, Lat. Aquae ductus, ſind durch die Kunſt zubereitete Flüße, welche durch Gräben von einem groſen Fluß, oder von einer See ins Land, oder in einen Fluß geleitet werden, damit man ſich deßelbigen zur Schiffahrt bedienen kan.

18.) **Teiche**, Lat. Piſcinae, ſind kleine ſtehende Waßer, welche entweder von dem zuſammenlauffenden Regenwaſſer, oder von Quellen, entſtehen und mit Dämmen umgeben ſind.

Nunmehro haben wir erklähret, was bey dem Waſſer zu merken war. Jetzo wollen wir gleichſam hinein ſteigen, um zu ſehen, was wir darinnen antreffen. Hier finden wir Fiſche, Krebſe, Muſcheln, Perlen, Gold und

Edel-

Edelgeſteine, welches alles keiner Erklährung bedarf. Was aber Sandbänke, Seeklippen, ſchwimmende Gewächße heiſen, wollen wir noch kürzlich anzeigen.

1.) **Sandbänke**, Lat. Syrtes, ſind Berge von Sand und Kieß, welche zum Theil aus dem Waßer hervorragen, zum Theil aber unter dem Waſſer verborgen ſind. Sie ſind den Schiffen ſehr nachtheilig, dieweil ſelbige entweder daran zu ſcheitern pflegen, oder darauf ſitzen bleiben, welches von den Schiffern **ſtranden** genennet wird.

2.) **Seeklippen**, Lat. Scopulæ, ſind harte Felßen in dem Meer, welche wiederum entweder hervorragen, oder verborgen ſind. Daß ſelbige ſehr gefährlich ſind, bezeugen die vielen Schiffbrüche.

3.) **Schwimmende Gewächße**, Lat. Herbae natantes, ſind allerhand Meergewächße, als Linſen, Graß, ꝛc. welche auf der See hier und da in groſer Menge angetroffen werden und in der Ferne gleichſam eine grüne Wieſe vorſtellen.

Die **Beſchaffenheit** des Waßers iſt nicht einerley. Einige Waßer ſind warm, andere kalt, einige ſüß, andere ſalzigt, und wieder andere haben einen mineraliſchen Geſchmack.

Warmes Waßer findet man unter der Erden, welches an einigen Orten ſiedheiß hervorquillet und zu warmen Bädern und Geſundbrunnen gebraucht wird.

Kalt ſind ordentlich die meiſten Waßer, es ſey denn, daß ſie von den Strahlen der Sonnen zu gewiſſen Zeiten erwärmet werden.

Süß ſind wiederum die meiſten Waßer, welche aus Quellen entſpringen, auſer etlichen wenigen Geſundbrunnen, welche einen mineraliſchen Geſchmack haben.

Salzig ſind alle Meerwaßer, und einige Brunnen, aus deren Waßer das Salz geſotten wird,

III. In Anſehung der **Erde** erklähret die Naturlehre nicht nur unterſchiedliche Nahmen, womit gewiße Theile der Erde beleget werden, ſondern auch andere Eigenſchaften derſelbigen.

Unter den **erſtern** merke man folgende:

1.) Ein **veſtes Land**, Lat. Continens, oder Terra firma, heiſ-

heiſet derjenige Theil der Erden, welcher mit andern Ländern zuſammenhänget, und von ſelbigen ringsherum umgeben iſt, daß es alſo weder eine Inſul, noch Halbinſul ausmachet.

2.) Eine **Inſul oder Eyland**, Lat. Inſula, iſt ein Stück Land, welches um und um mit Waßer umfloßen, und von den übrigen Ländern durchs Meer unterſchieden und abgeſondert wird. Dieſe Inſuln werden insgemein in IV. Claſſen eingetheilet: A. Sind **Große**, dergleichen 1. Britannia, welche vor die gröſte in der Welt gehalten wird. 2. Islandia. 3. Nova Zembla. 4. Japan mit Jedſo. 5. Bornao. 6. Madagaſcar, oder St. Laurentii. Einige rechnen auch Amerikam unter die groſen Inſuln, wie wohl es noch nicht ausgemacht iſt, ob es nicht etwa an Aſia hänget. Nova Zembla zählen andere unter die Halbinſuln. B. **Mittelmäſige**, als 1. Irrland. 2. Candia. 3. Sicilien. 4. Sardinien. 5. Creta. 6. Ceylon. 7. Hiſpaniola. 8. Cuba. 9 Groß-java. C. **Kleine**, 1. Seeland. 2. Majorca. 3. Corſica. 4. Cypern. 5. Eubea, oder Nigropont. D. Gar **Kleine**, und dieſelben ſind faſt unzählbar. Die vornehmſten ſind: 1. Die canariſchen Inſuln. 2. Virides. 3. Azores. 4. Orcades. 5. Salomonis. 6. Gothland, Oeland, Oeſel, Rügen, Alſen, Bornholm, Langeland, Falſter, Nordſtrand, Malta, Corfu, Cefalonia. Von jeder werden wir am gehörigen Orte handeln.

3.) Eine **Halbinſul**, Lat. Peninſula, iſt ein ſolches Stück Land, welches faſt ganz und gar mit Waſſer umgeben iſt, bis auf ein kleines Stück, oder Ecke, wodurch ſolches an das veſte Land angehänget iſt. Die vornehmſten ſind: 1. **Cherſoneſus Taurica**, zwiſchen dem Ponto Euxino und dem mäotiſchen Sumpf, da die crimmiſchen und pretzcopiſchen Tartarn wohnen. 2. **Cherſoneſus Thraciä** zwiſchen dem Mar di Marmora, ſonſt Propontis genannt, allwo Gallipolis liegt, und dem Archipelago Griechenlandes. Dieſe beyde Meere vereiniget der Helleſpont, oder die Meerenge der groſen Dardanellen. 3. **Peloponneſus**, oder **Morea** in Griechenland. 4. **Cherſoneſus Cimbrica**, welches jetzo **Jütland** heißt. 5. Der **mexicaniſche Theil** von Amerika bey Panama. 6. **Cherſoneſus Caſſandria** bey dem Sinu Theſſalonicenſi Griechenlandes. 7. **Cherſoneſus Aurea**, die güldene Halbinſul, war ſonſt Malaga unter Siam. Und noch andere mehr.

4.) Ei-

4.) Eine **Land- oder Erdenge**, Lat. Iſthmus, iſt ein enges und ſchmales Stück Land, zwiſchen zwey Meeren, wodurch das veſte Land mit einer Halbinſul vereiniget iſt. Es giebt ſo viel Landengen, als es Halbinſuln giebt, von welchen ſie auch meiſtentheils ihre Nahmen haben. 1. Die ſehr berühmte Landenge iſt in Amerika zwiſchen dem Meer del Nord, und dem Meer del Zur. 2. Die Landenge zwiſchen Livrada und Morea, oder Griechenland, ohnweit Corintho, von der vor Zeiten die berühmten iſthmiſchen Spiele den Nahmen haben. 3. Die Landenge zwiſchen Schleßwig und Jütland.

5) Ein **Vorgebürge**, Lat. Promontorium, iſt ein groſer Berg, der weit in die See hineingehet. Die Schiffer heiſen es **Capo**. 1. Das bekannte iſt Caput bonae Spei oder Capo di bouona Speranza, welches der äuſerſte Theil von Afrika, zwiſchen dem aethiopiſchen und indianiſchen oceano. 2. Promontorium Viride, oder Capo Verde, in der Gegend, da ſich das afrikaniſche Ufer an dem Meere del Nord von Abend nach Morgen wendet; Es lieget den Inſuln, die von ſelbigem den Nahmen haben, gleich gegen über. 3. Promontorium Antiveſtæum, Lat. Caput finis terrae, Congell The Lands Ende in der engliſchen Landſchaft Cornubien, oder Cornwall. Ein anderes Capo finis Terrae, Lat. Promontorium Artabrum, iſt in Gallicien.

6.) Ein **Berg** Lat. Mons, iſt ein erhabnes Erdreich, welches oben insgemein ſpitziger iſt, als unten. Der Berg Picus, auf der Inſul Tenariſſa wird vor den allerhöchſten gehalten. Die Einwohner nennen ihn Pico de Terraira, oder auch Pico de Teide. Man ſoll ſelbigen auf 60. Meilen weit auf dem Meer ſehen können, und wer auf ſelbigen ſtünde, der könne alle Canarieninſuln gar eigentlich wahrnehmen. Dieſem kommt ſehr gleich der Pico de S. Georgio an der Inſul Fayal, welche eine von den flandriſchen, oder azoriſchen Inſuln in Amerika iſt. Von den berühmten Bergen **Aetna**, **Hecla**, und andern, werden wir an ſeinem Orte reden.

7) **Gebürge**, Lat. Montes, ſind viele aneinanderhängende Berge. 1. Zwiſchen Spanien und Frankreich iſt das pyrenäiſche Gebürge bekannt. 2. Zwiſchen Ungarn und Pohlen Montes Carpathii.

8.) Ein **Thal**, Lat. Vallis, heißt die Tiefe, welche zwiſchen den

den Bergen iſt. Dergleichen giebt es faſt in allen Königreichen.

9.) Ein **Hügel**, Lat. Collis, iſt ein nicht allzuſehr erhabenes Erdreich.

10.) Ein **Felß**, Lat. Petra, iſt eine erhabene Höhe, welche aus Steinen beſtehet.

11.) Ein **ebenes Land**, Lat. Planities, nennet man, wo entweder keine, oder doch gar wenig Berge angetroffen werden; **Bergicht** hingegen heiſet ein Land, in welchem viel Berge zu finden ſind.

12.) Ein **Ufer**, Lat. Littus, iſt der Rand des Erdreiches an einem Meer. Die Schiffer heiſen es **Bord**.

13.) **Geſtade**, Lat. Ripa, iſt der Rand des Erdreiches an einem Fluß. Es wird aber öfters mit dem **Ufer** verwechſelt.

14.) Eine **Seeküſte**, Lat. Ora maritima, werden die Provinzen genennet, die an der See liegen.

15.) **Paß**, Lat. Porta, oder auch Fauces, Clauſtra, iſt ein ſchmaler Weg, der zwiſchen einem Gebürge, oder einem Meer durchgehet. Dergleichen Paß trift man zwiſchen Siebenbürgen und der Grafſchaft Temeswar an, ſo nur das eiſerne Thor, Lat. Porta ferrea, genennet wird. Die Portae Caſpiae ſind zwiſchen der perſianiſchen Provinz Schirvan und den Gebürgen nach der Stadt Derbent, welche die Pforten von Teflis heiſen. Die Thermopylae zwiſchen Böotien und Theßalien waren ehedeßen bekannt.

16.) Was endlich **Hölen, Aecker, Wieſen, Wälder** und **Gärten** heiſen, das iſt ohne unſere Erklährung bekannt.

Von den **Eigenſchaften** der Erden hat man noch folgendes zu merken:

1.) **Trocken** iſt ein Land, allwo ſich wenig Moräſte und Sümpfe befinden; wo aber dieſe anzutreffen ſind, da heißet das Land **ſumpficht**.

2.) **Fruchtbar** nennet man ein Land, wenn es mit allem demjenigen verſehen iſt, was zur Leibes Nahrung und Nothdurft gehöret. Hierdurch verſtehet man nun nicht allein das tägliche Brod, ſondern auch alles, was in dem menſchlichen Leben ſeinen guten Nutzen hat. Es hat aber alles ſeinen guten Nutzen, was nicht nur die Erde von Gewächſen, als Kräutern, Blumen, Pflanzen, Bäumen, nebſt ihren Früchten,

ten, hervorbringet, ſondern auch alles dasjenige, was in und über der Erden an allerhand Geſchöpfen gefunden wird. In der Erde Metalle, Marmor, Gyps, Salz, Schwefel, Edelgeſteine, u. d. g. **Ueber** der Erde allerhand **Thiere** und **Geflügel** als Schaafe, Kühe, Ochßen, Pferde, Eſel, Kameele, Hirſchen, Rehe, Schweine, Gänſe, Hüner und Tauben, welche den Menſchen entweder zur Arbeit, oder zu ihrem Unterhalt dienen. Ingleichen, ob das Land viel Holz, Wieſenwachß, Weinſtöcke, Hopfen, Geträyd ꝛc. darreiche.

3.) **Unfruchtbar** wird im Gegentheil ein Land genennet, allwo die meiſten, oder viele Stücke, die wir vorhero angeführet haben, fehlen.

4.) **Bewohnt** heißt ein Land, in welchem man viele Einwohner zählet; Wo aber dieſelbigen, entweder wegen der groſen Kälte, oder Hitze, oder aus Mangel des Unterhalts fehlen, das heiſet ein **unbewohntes** Land, oder eine **Wüſteney.**

§. VI.

Aus der **Sittenlehre** borget man die Unterſuchung von den Sitten und der Lebensart der Völker. Was die **Sitten** anlanget, ſo bemerket man

Erſtlich die Beſchaffenheit der Einwohner, in Anſehung ihres Naturells, ihres Temperaments und Aufführung. Ob ſelbige beſondere Tugenden ausüben, oder beſondere Laſter an ſich haben: Oder, ob ſie nur aus Vorurtheilen entweder allzu ſehr erhoben, oder geſcholten werden. Die Sprache, welche in einem Lande gewöhnlich und üblich iſt, kommt auch in einige Betrachtung.

Hernach zählet man auch hieher die vornehmſten Gewerbe, wodurch die Einwohner eines Landes ihr Brod zur Nothdurft, oder im Ueberfluß verdienen. Man unterſucht dahero, was vor Handel, Manufacturen, Künſte und Handwerke, ingleichen, ob der Acker- und Weinbau, Viehzucht, und dergleichen blühen. Ob auch die Gelehrſamkeit viele Verehrer findet, welches man gar leicht aus den wohleingerichteten niedrigen und hohen

Schulen abnehmen kan, zumal wenn viele gelehrte Männer, die ſich durch ihre gründliche Schriften und herrliche Erfindungen bekannt gemacht, als Zeugen da ſind.

Endlich läßt man ſich unterrichten, wie die Völker ihre Pflichten gegen GOtt beobachten. Dahero entſtehet nun die Nachricht von der **Religion**, wobey man ſo wohl auf die Religion überhaupt, als auch auf die unterſchiedlichen Kirchengebräuche ſiehet.

In Anſehung der Religion überhaupt werden alle Einwohner des Erbodens in **Gläubige** und **Ungläubige** eingetheilet.

1.) Die **Gläubigen** heiſen hier alle diejenigen, welche ſich zum chriſtlichen Glauben, im weitläuftigen Verſtand, bekennen, als da ſind die **Proteſtanten**, worunter die **Evangeliſchlutheriſchen** und die **Calviniſchreformirten** begriffen ſind, die **Römiſchcatholiſchen**, und diejenigen, ſo zu der **griechiſchen Kirche** gehören. Um die Irrenden, oder Secten, die ſich bey dieſen, oder jenen Religionsverwandten befinden, bekümmert man ſich hier nicht ſonderlich, ſondern man überläßt dieſes billig den Gottesgelahrten.

2.) **Unglaubige** nennet man alle, die keine Chriſten ſind, als **Juden**, **Türken** und **Heyden**.

In Anſehung der **Kirchengebräuche** verſtehet man alle Handlungen, die vor, bey und nach dem Gottesdienſt, bey dem Gebrauch der heil. Sacramenten, Beicht, Hochzeiten, Begräbnißen, u. d. g. vorfallen, und von den Kirchendienern verrichtet werden.

§. VII.

Aus der **Politik** entlehnet man die Wiſſenſchaft von den verſchiedenen Regimentsformen. Man unterſucht, wie groß die Macht eines Regenten ſey, und worinnen deßelbigen vornehmſte Einkünfte beſtehen; Was vor Münzen in einem Lande üblich ſind; Was vor Anſprüche ein groſer Herr auf dieſes, oder jenes Land mache; Was ein

ein Reich vor ein Wapen führe; Ob Ritterorden darinnen anzutreffen, und was dergleichen Dinge mehr ſind.

I. Ehe wir etwas von der **Regimentsforme** ſagen können, ſo müßen wir freylich vorhero erſt beybringen, daß alle Einwohner unter der Sonne entweder **Regenten**, oder **Unterthanen** ſind.

Durch einen **Regenten** verſtehet man einen **Herrn**, welcher über Land und Leute zu befehlen hat.

Ein **Unterthan** hingegen iſt, welcher unter dem Geboth eines ſolchen Herrns ſtehet.

Es giebt **geiſtliche** und **weltliche** Regenten, die aber in Anſehung ihrer Hoheit und Gewalt wiederum ſehr weit von einander unterſchieden ſind.

Unter den **weltlichen Regenten** verſtehet man **Käyſer, Könige, Churfürſten, Großfürſten, Großherzoge, Erzherzoge, Herzoge, Fürſten, Pfalzgrafen, Marggrafen, Landgrafen, Burggrafen, Grafen und Freyherren.**

1.) Die Würde eines **Kayſers**, Lat. Imperatoris, iſt unter allen weltlichen die höchſte. Dieſer Nahme hat unſtreitig von **Julio Cäſare**, als dem Stifter der römiſchen Monarchie, ſeinen Urſprung. Es war aber anfänglich mehr ein **Geſchlechts**- und **Bey**- als **Ehrennahme**. Weil aber die Nachfolger des **Cäſaris** dieſen Nahmen beſtändig brauchten, ſo wurde er hernach in einen ordentlichen Nahmen verwandelt, wodurch man vornemlich das erwählte Oberhaupt des h. römiſchen Reichs teutſcher Nation verſtehet, welches die höchſten Rechte und Vorzüge beſitzt, und nach dem Herkommen und Geſetzen des Reichs Hauptregiment, mit Vorbehalt ſämmtlicher teutſchen Staaten Freyheit und Rechte, führet. Nach dem tödtlichen Hintritt des Kayſers **Theodoſii**, des Groſen, im Jahr Chriſti 395. wurde das Reich in das orientaliſche und occidentaliſche getheilet, alſo wurden auch zwey Kayſer. Der Sitz des erſtern war zu Conſtantinopel, und des letztern zu Rom. Die römiſchen, oder occidentaliſchen Kayſer haben ihre Würde, wiewohl un-

ter allerhand Abwechßlungen bis hieher behauptet; Die orientaliſchen lateiniſchen Kayſer aber ſind gänzlich ausgerottet worden. Denn als die Griechen im Orient der Regierung der lateiniſchen Kayſer überdrüßig waren, ſo fielen ſie ab, und hiedurch wurde im Orient noch ein neues Kayſerthum errichtet. Die lateiniſchen Kayſer reſidirten zu Conſtantinopel, und die griechiſchen zu Nicäa. Es wurde zwar das lateiniſche und griechiſche Kayſerthum von dem griechiſchen Kayſer **Michael** VIII. 1263. wieder vereiniget und die Reſidenz in Conſtantinopel beybehalten; weil aber ein Anverwandter des lateiniſchen Kayſers **Balduini** nach Trapezunt geflohen war, ſo nahm er den Titul eines Kayſers wieder an. Der letzte von deßen Nachkommen, mit Nahmen **David**, wurde 1461. von den Türcken erſchlagen, und alſo dem trapezuntiſchen Kayſerthum wieder ein Ende gemacht, welches Unglück auch dem griechiſchen Kayſerthum 1453. begegnete, indem ſich die Türken deßelbigen bemächtigten. Und von ſelbiger Zeit an führen die türkiſchen Regenten, oder Sultanen, den Titul eines Kayſers. Außer dem römiſchen und türkiſchen Kayſer nennen ſich auch die Regenten von **China**, **Siam** und **Marocco** Kayſer. Und der Czaar **Peter** I. von Rußland hat 1722. dieſen Titul ebenfalls angenommen. Das Land, welches ein Kayſer beherrſchet, wird ein **Kayſerthum** genennet.

2.) **Könige**, Lat. Reges, ſind nach den Kayſern die vornehmſten Beherrſcher gewißer Völker und Länder. Wer der erſte König geweſen ſey, bleibt wohl unbekannt. So viel aber iſt gewiß, daß die Könige von einander ſehr unterſchieden ſind. Es giebt groſe und kleine Könige. Das Land, welches dieſe Potentaten beherrſchen, heiſet ein **Königreich**.

3.) Ein **römiſcher König**, Lat. Rex Romanorum, iſt in Teutſchland, nach Anleitung der güldenen Bulle, derjenige, welcher nach dem Tod, oder Abdankung, auch allenfalls Abſetzung eines römiſchen Kayſers erwählet und hernach zum Kayſer gekrönet wird. Heut zu Tage aber wird derjenige Prinz darunter verſtanden, welcher bey Lebzeiten eines römiſchen Kayſers von den Churfürſten zum Nachfolger erwählet wird.

4.) Die **Churfürſten**, Lat. Electores, ſind die vornehmſten Fürſten und die Erzbeamten des heiligen römiſchen Reichs, ſowohl weltliche, als geiſtliche, welche einen Kayſer

und römiſchen König erwählen, und in Anſehung ihrer Hoheit den Königen gleich geachtet werden. Es ſind derſelbigen vorjetzo neune, welche nach der güldenen Bulle alſo auf einander folgen. Erſtlich die drey geiſtlichen, als **Maynz, Trier, Cöln**: Hernach ſechs weltliche, als **Böhmen, Bayern, Sachßen, Brandenburg, Pfalz, Hannover.** Das Land, welches ſie als Churfürſten beherrſchen, heißt ein **Churfürſtenthum.**

5.) **Großfürſt**, Lat. Magnus Dux Ruſſiae, wurde ehedeſſen der Beherrſcher der rußiſchen Länder genennet; Nachdem aber ſelbiger noch mächtiger wurde, ſo iſt der Titul Czaar davor aufgekommen, und nunmehro führet er den Titul: Ihro kayſerlichen Majeſtät.

6.) **Großherzog**, Lat. Magnus Dux Hetruriae, iſt ein Beherrſcher, der geringer, als ein König, und größer, als ein Herzog iſt. Dieſer Titul wird abſonderlich dem Fürſten in Hetrurien, oder Toſcanien beygeleget, welcher ein Beherrſcher des Großherzogthums Florenz iſt.

7.) **Erzherzog** Lat. Archidux, iſt eine Würde, die andern Fürſten und Herzogen vorgehet, und von der königlichen nicht weit unterſchieden iſt. Das Hauß Oeſterreich führt dieſen Titul alleine, welchen der Kayſer **Friedrich** II. dem fünften Herzog von Oeſterreich **Friedrich** II. zugeſtanden hat.

8.) **Herzog**, Lat. Dux, war ehedeßen derjenige, welcher vor einem Kriegsheer herzog, ſelbiges commandirte, und diejenigen Gerichtshändel entſchied, welche die Grafen nicht beylegen konnten. Die älteſten und vornehmſten in Teutſchland waren Bayern, Sachßen, Schwaben und Franken. Hierauf iſt dieſer Titul erblich worden, welcher in Teutſchland einen ſolchen Regenten bedeutet, der entweder ein Herzogthum von dem römiſchen Reich zur Lehn hat, oder von herzoglichen Eltern gebohren iſt. Dieſe Würde gehet der fürſtlichen noch vor. Man zählet aber folgende, nemlich Bayern, Sachßen, Braunſchweig, Mecklenburg, Hollſtein, Lothringen und Würtenberg.

9.) **Fürſten**, Lat. Principes, ſind diejenigen, ſo auf die Herzoge folgen. Das Land, ſo ſie beſitzen, heißt ein **Fürſtenthum.**

10.) **Pfalzgraf am Rhein**, Lat. Comes Palatinus Rheni, iſt ein Titul, welchen auch der Churfürſt von der Pfalz,

oder ein Fürſt von dem pfälziſchen Hauß, als zu Neuburg, Sulzbach, Zweybrücken und Birkenfeld führet. Mit dieſem Titul darf man aber einen kayſerlichen **Hof-und Pfalzgrafen** nicht vermengen. Ein ſolcher Pfalzgraf wird derjenige genennet, welcher von dem Kayſer die Macht und Gewalt bekommen hat, Doctores, Licentiaten, Magiſter und Notarien zu machen.

11) **Margaraf**, Lat. Marchio, hieß im Anfang ein **Mark-oder Grenzrichter**, welcher von dem Kayſer beſtellet war. Hernach iſt dieſes eine fürſtliche Würde des h. römiſchen Reiches worden, dergleichen Marggrafſchaften **Brandenburg, Meiſſen, Mähren, Lauſitz** und **Baden** ſind. Die franzöſiſchen und italiäniſchen Marquiſen heiſen zwar Lat. auch Marchiones, es iſt aber zwiſchen ihnen und einem teutſchen Marggrafen ein groſer Unterſcheid.

12.) **Landgraf**, Lat. Comes prouincialis, war erſtlich ein kayſerlicher Landrichter, nunmehro iſt es eine fürſtliche Würde, die **Thüringen** und **Heßen** führen.

13.) **Burggrafen**, Lat. Burggrauii, oder Comites Caſtellani, waren vor Alters Hauptleute, welche der Kayſer über gewiße Städte und Schlößer geſetzet hatte, in deßen Nahmen die Gerichtsbarkeit zu verwalten. Hernach iſt hieraus im teutſchen Reich eine fürſtliche Würde entſtanden, dergleichen Burggrafen zu Magdeburg, Nürnberg, Stromberg und Reineck ſind. Dieſe Würde iſt alſo ganz was anders und wichtigers, als die Burggrafen, welche bey Ganerbſchaften unter adelichen Familien über gemeinſchaftliche Güter die Regierung verwalten, dergleichen Burggraf zu Friedberg in der Wetterau iſt. In Pohlen ſind die Burggrafen königliche Bediente, welche die Aufſicht über Veſtungen und Schlößer haben und den Staroſten unterworffen ſind. Die Stadt Nimegen hat auch einen eignen Burggrafen, welcher bey der Verſammlung der Provinzialſtaaten von Geldern und Zütphen die Oberſtelle hat. In dem Königreich Böhmen iſt ein Oberburggraf, welches das höchſte Amt in dieſem Königreich iſt. Er hat ſeinen Sitz auf dem königlichen Schloß zu Prag, und unter ihm ſtehet noch ein Burggraf.

14.) **Graf**, Lat. Comes, hieß ehemals ein Richter, welchen der Kayſer geſetzet hatte, zu deſſen Unterhalt er gewiße Güter bekommen, welche er bey dem Kayſer zur Lehn trug. Nach

der

der Zeit wurde dieſe Würde ebenfalls erblich, welche auf die fürſtliche folget. Heut zu Tage giebt es gefürſtete und ungefürſtete Grafen in dem h. römiſchen Reich. Die gefürſteten Grafen ſind den Fürſten auf dem Reichstag gleich. Hieher rechnet man die Grafen von Tyrol, Mümpelgard und Henneberg. Die übrigen Reichsgrafen werden in dem fürſtlichen Collegio in vier Bänke getheilet, nemlich in die wetterauiſche, ſchwäbiſche, fränkiſche und weſtphäliſche. Sie haben in ihrem Gebiethe, welches eine Grafſchaft heißt, die landsherrliche Hoheit, und auf dem Reichstag geben ſie alle zuſammen vier Vota curiata.

15) **Baron**, oder **Freyherr**, Lat. Baro iſt der nächſte nach den Grafen und Vicomtes. Dieſe Würde iſt ſehr alt und in Teutſchland und Frankreich gar gewöhnlich. Sie haben öfters groſe Herrſchaften und viele Unterthanen. Es giebt auch Edelleute, die dieſen Herren ziemlich nahe kommen.

Bis hieher hätten wir demnach die **weltlichen** Regenten kürzlich nach einander erklähret; Nunmehro müßen wir auch etwas von den **geiſtlichen** Regenten beybringen. In der römiſchcatholiſchen Kirche giebt es geiſtliche Perſohnen, die zugleich ein weltliches Regiment führen. Es ſind aber abſonderlich folgende geiſtliche Würden zu merken: Der **Pabſt**, **Cardinäle**, **Patriarchen**, **Erzbiſchöffe**, **Biſchöffe**, **Aebte**, **Aebtißinnen**, **Prälaten** und **Priores**.

1.) Der **Pabſt**, Lat. Pontifex maximus, iſt das Oberhaupt der römiſchcatholiſchen Kirche, und, wie ſeine Glaubensgenoßen vorgeben, das ſichtbare Haupt der chriſtlichen Kirche, und Chriſti Stadthalter auf Erden. Das Land, welches er als Pabſt beſitzet, wird der **Kirchenſtaat**, und ein Theil davon das **Patrimonium Petri** genennet. Er hat den Titul: Ihro päbſtlichen Heiligkeit, und maßet ſich den Vorrang über alle weltliche Potentaten an.

2.) Die **Cardinäle**, Lat. Eccleſiae romanae purpurati, ſind die vornehmſten Perſonen nach dem Pabſt. Ihre Anzahl iſt auf 70. geſetzet, davon 6. Cardinalbiſchöffe, 50. Cardinalprieſter und 14. Cardinaldiaconen ſind. Sie ſind gleichſam des Pabſts geheime Räthe, und haben das Recht

nach deßen Abſterben einen neuen Pabſt aus ihrem Mittel zu erwählen. Als Cardinäle haben ſie keine eigene Länder zu regieren, ſie beſitzen aber gemeiniglich reiche Erzbißthümer, Bißthümer u. d. g. welche ſie beherrſchen und die Einkünfte davon ziehen.

3.) **Patriarchen**, ſind die nächſten nach den Cardinälen. Heut zu Tage werden abſonderlich die Oberhäupter der chriſtlichen Kirche im Orient darunter verſtanden, welche es nicht mit dem Pabſt halten. Es giebt aber auch Patriarchen, als zu Aquileja, Venedig, Lißabon, und zu Goa in Indien, die unter dem Pabſt ſtehen.

4.) **Erzbiſchöffe**, Lat. Archiepiſcopi, ſind Oberhäupter verſchiedener Biſchöffe eines Landes, die ſie unter ſich haben. Ihr Land heißt ein **Erzbißthum**.

5.) **Biſchöffe**, Lat. Epiſcopi, ſind geiſtliche Perſohnen, welche die Aufſicht über eine Diöces, welche ein Bißthum heißt, haben. Es giebt lutheriſche und catholiſche Biſchöffe.

6.) Ein **Abt**, Lat. Abbas, iſt eine vornehme geiſtliche Perſohn, welche die Aufſicht über ein Kloſter hat. In der catholiſchen Kirche giebt es zwar die meiſten Aebte, unterdeſſen trift man auch bey den Lutheranern einige an. Man hat auch ſo gar gefürſtete Aebte, weil ſie fürſtliche Vorrechte genüßen. Bey Fräuleinklöſtern heiſen dieſe Regentinnen **Aebtißinnen**, und das Land, ſo unter ihnen ſtehet, eine **Abtey**.

7.) **Prälat**, Lat. Antiſtes, Praeſul honoratior, iſt ein allgemeiner Nahme, welcher einem jeden vornehmen Geiſtlichen beygeleget wird. Auch ſo gar die Patriarchen, Erzbiſchöffe, Biſchöffe und Aebte heiſen Prälaten.

8.) **Prior**, Lat. Coenobiarcha, iſt der oberſte Ordensmann in einem Kloſter, über welches er die Aufſicht führet.

Dieſe bishero beſchriebenen weltliche und geiſtliche Regenten können aber die Regierung nicht alleine beſtreiten, dahero ſie gewiße unterobrigkeitliche Perſohnen haben, welche ihnen ihr Amt erleichtern, und in ihrem Nahmen die Regierung führen. Dieſes ſind nun entweder ganze Collegia, oder nur einzelne Perſohnen.

Ganze Collegia ſind der **kayſerliche Reichshofrath**,

rath, das kayſerliche Kammergericht, das kayſerliche Hofgericht, kayſerliche Landgericht, die Parlamenter, Landesregierungen, die hohen und niedern Conſiſtoria, die Rathscollegia, Stadt- und Dorfgerichte, welche alle wieder ihre zugeordnete Bedienten haben.

1.) Der kayſerliche Reichshofrath Lat. Iudicium Aulicum, iſt eines der höchſten Gerichte im heil. römiſchen Reich, welches aus einem Präſidenten, der insgemein ein Reichsfürſt iſt, einem Vicepräſidenten und 18. Reichshofräthen beſtehet, davon 6. der augſpurgiſchen Confeßion zugethan, die übrigen aber römiſchcatholiſch ſind. Und dieſe alle werden wiederum in die Grafen- oder Ritter- und in die Gelehrtenbank eingetheilet, welche im Nahmen des Kayſers in Reichsſachen das Recht ſprechen. Der Urſprung dieſes Gerichts iſt ziemlich alt. Der Kayſer FERDINANDVS I. hat es ſchon 1549. und hernach der Kayſer MATTHIAS 1614. aufrichten wollen, es iſt aber erſt in dem weſtphäliſchen Frieden 1648. zu Stande gebracht worden. Der Kayſer FERDINANDVS III. hat es 1654. mit einer neuen Ordination verſehen. Es dependirt lediglich von dem Kayſer, als dem höchſten Richter im Reiche, welcher die Reichshofräthe beſtellet und beſoldet, dahero ſie ihm auch ſchwören müſſen, daß ſie ihm in allem getreu, gehorſam und gewärtig ſeyn wollen.

2.) Das kayſerliche Kammergericht, Lat. Summum imperii Tribunal, iſt das oberſte Gericht in dem heiligen römiſchen Reich, welches von dem Kayſer MAXIMILIANO I. und den Reichsſtänden 1495. aufgerichtet worden iſt. Anfänglich iſt dieſes Gericht nach Frankfurt am Mayn, hernach 1530. nach Speyer, und endlich 1698. nach Wetzlar verleget worden. Das Oberhaupt dieſes Gerichts iſt ein Kammerrichter, der ordentlich ein teutſcher Reichsfürſt, Graf, oder Freyherr iſt, welcher der cathol. Religion zugethan ſeyn ſoll. Es ſind ihm zwey catholiſche, und zwey lutheriſche Präſidenten, die Reichsgrafen, oder Freyherren ſind, ordentlich an die Seite geſetzet. Und dieſe fünf Perſonen beſtellet der Kayſer. Nach Innhalt des weſtphäliſchen Friedens ſollen 50. Aſſeſſores ſeyn, wovon 26. der catholiſchen, und 24. der proteſtirenden

Religion zugethan ſeyn ſollen, welche von den zehn Kreyſen des h. römiſchen Reichs vorgeſtellet werden. Ihre Beſoldung ſollen die Reichsſtände nach der Reichsmatricul bezahlen, alleine es iſt ſelbige nicht allezeit richtig eingegangen, dahero dieſes hohe Gericht 1704. gar geſchloßen wurde. Es wurde deßwegen 1707. eine Unterſuchung angeſtellet und ſelbiges 1711. wieder eröffnet, die Anzahl der Beyſitzer aber iſt bis auf XVII. gefallen. Hier wird im Nahmen des Kayſers und der Reichsſtände ſo wohl in Sachen der Stände, als Unterthanen das Recht geſprochen. Dieſes Gericht hat mit dem kayſerlichen Reichshofrath concurrentem iurisdictionem, dahero man von keinem an das andere ferner appelliren kan. Was nun einmal geſprochen, darwider gilt keine Appellation, es ſey denn, daß ſich die Sache über 2000. Reichsthaler belaufe, alsdenn kan eine Reviſion der Acten bey dem Kayſer geſuchet und erhalten werden.

3) Das **kayſerliche Hofgericht zu Rothweil** in Schwaben, Lat. Iudicium aulicum Roteuillenſe, welches die Gerichtsbarkeit über einige teutſche Länder, nemlich über **Oeſterreich, Schwaben, Franken** und den **rheiniſchen Kreyß** im Nahmen des Kayſers ausübet. Seinen Urſprung hat es von dem Kayſer Conrado III. welcher es 1146. nach Rothweil geleget hat. Es beſtehet aus einem Hofrichter und XIII. Aſſeſſoren. Ehemals waren die Grafen von **Sulz** Erbhofrichter, nach deren Abſterben der Fürſt von **Schwarzenberg** darzu gelanget iſt. Viele Stände ſind davon frey. Von dieſem Gerichte kan man an den Reichshofrath, oder an das Kammergericht appelliren.

4.) Das **kayſerliche Landgericht in Schwaben** wird zu Leutkirchen und Weingarten gehalten, wovon jedes aus XII. gerichtlichen Perſohnen beſtehet.

5) Das **kayſerliche Landgericht in Franken.** Es ſind zwey dergleichen Gerichte. **Eines** wird zu Würzburg gehalten, allwo der Biſchof zu Würzburg präſidiret. Hier müßen alle Grafen und Herren in Franken erſcheinen, die wegen ihrer Güter Vaſallen von dem Stifte Würzburg ſind. Das **andere** war das Burggericht zu Nürnberg, welches in dem Kloſter S. Aegidii gehalten worden. Jetzo halten es die Marggrafen zu Brandenburg Bayreuth und Anſpach gemeinſchaftlich auf dem Landhauſe zu Anſpach, jährlich viermal.

6.) Par=

6.) **Parlament**, Lat. Supremus regni Senatus, iſt das höchſte Gericht eines Reichs, welches aus lauter vornehmen Gliedern beſtehet, das Wohl eines ganzen Reichs zu beſorgen und das Recht zu ſprechen. In Engelland und Frankreich giebt es dergleichen Parlamenter. Das Parlament von Großbrittannien beſtehet aus dem König, und den 3. Reichsſtänden, nemlich aus dem geiſtlichen und weltlichen Lords, und aus den Gemeinen. Es wird ſelbiges in das Ober- und Unterhauß eingetheilet. Das **Oberhauß**, oder die **Kammer der Pairs** machen die Erzbiſchöffe, Biſchöffe, die Herzoge, Grafen und Barons aus; Das **Unterhauß** aber, oder die **Kammer der Gemeinen** beſtehet aus Baronen, Rittern, und Edelleuten. In Frankreich hat man eigentlich 10. Parlamente.

7.) **Landesregierungen** heiſen insgemein diejenigen hohen Collegia, oder Gerichtsſtuben, welche in den Reſidenzen groſer Herren angeleget ſind, alle und jede Angelegenheiten und Streitigkeiten der Unterthanen, welche von den niedern Gerichten nicht entſchieden werden können, auszumachen und ſonſten die Wohlfahrt eines Landes zu beſorgen. Es beſtehen ſelbige gemeiniglich aus einem, oder mehrern Präſidenten, geheimen Räthen, Kanzlern, Vicekanzlern, Hof- und Regierungsräthen, Beyſitzern und dergleichen.

8.) **Conſiſtorium**, Lat. Senatus eccleſiaſticus, iſt in den proteſtantiſchen Landen ein geiſtliches Gericht, welches im Nahmen des Landsherrn die Kirchen- Schul- und Eheſachen abhandelt, die geiſtlichen Aemter vergiebt, und vor alles, was zur Geiſtlichkeit gehöret, Sorge trägt. Es beſtehet ſelbiges insgemein aus einem Präſidenten, verſchiedenen Conſiſtorialräthen und Beyſitzern. Sind in einem Lande mehrere Conſiſtoria, die unter einem einzigen ſtehen, ſo heiſet dieſes das **Oberconſiſtorium**, und jene die **Unterconſiſtoria**.

9.) **Rathscollegium**, **Stadtrath**, Lat. Senatus, iſt ein aus verſchiedenen Gliedern beſtehendes Gericht, wovon ein, oder mehrere Bürgermeiſter, Proconſules, Baumeiſter, Stadtrichter, ꝛc. die andern aber Rathsherren, Kämmerer, u. d. g. ſind. Nachdem die Stadt groß, oder klein iſt, ſo iſt auch das Anſehen und die Gewalt eines Raths groß, oder klein. Darinnen aber kommen ſie alle mit einander überein, daß ſie das

gemeine Beſte ihrer Städte beſorgen und die unter den Bürgern entſtandene Uneinigkeiten ſchlichten und beylegen ſollen. Auf den Dörffern giebt es **Schultheißen**, und **Gerichtsſchöpfen**, welche ebenfalls Gericht halten.

Was die einzelnen obrigkeitlichen Perſohnen anbelangt, ſo ſind ſelbige von verſchiedener Gattung, die auch in Anſehung ihrer Würde von einander weit unterſchieden ſind. Alſo hat man **Landshaupleute, Landroſten, Amtleute, Gerichtsverwalter** und noch viele andere mehr, welche wir am gehörigen Orte mit berühren wollen.

1.) **Landshauptleute**, oder auch **Landshauptmänner**, ſind diejenigen, welche ein Landsherr über ein Fürſtenthum, oder gewißen Diſtrict eines Landes ſetzet, daſelbſt in ſeinem Nahmen die Gerechtigkeit zu handhaben.

2.) **Landroſten**, ſind abſonderlich in Niederſachßen, was die **Landshauptleute** in Oberſachßen und andern Orten ſind.

3.) **Amtleute**, ſind obrigkeitliche Perſohnen, welche ein Landsherr über verſchiedene Dörfer, oder auch kleine Städte, die zu dem Amte gehören, geordnet hat, die Gerechtigkeit zu verwalten. Gehören zu einem ſolchen Amte noch verſchiedene kleine Aemter, ſo heißt es ein **Oberamt**. Iſt aber das Amt gar zu klein, ſo heiſen dieſe Perſohnen nicht einmal Amtleute, ſondern nur Amtsverwalter. Insgemein haben die Amtleute ihre Actuarios, Amtſchreiber, und dergleichen, welche das Protocoll führen und die Ausfertigungen beſorgen.

4.) Ein **Gerichtsverwalter** iſt insgemein eine verpflichtete Perſohn, welche auf den Dörfern im Nahmen ihrer Herrſchaften die Gerichte dirigiret.

Und ſo viel von den Regenten. Was aber die Unterthanen anbetrift, ſo giebt es Bürger, und Bauern, die aber wieder gewißer maßen von den Leibeigenen unterſchieden ſind, gleichwie auch die Bürger nicht einerley Gattung ſind.

Endlich giebt es noch verſchiedene hohe Perſohnen,

welche

welche Regenten und Unterhanen zugleich ſind. Es giebt auch einige, welche keines von beyden ſind. Zu der erſten Gattung gehören die **Vaſallen**, zu der andern aber die **abgetheilten Herren**, und einige **Städte** und **Provinzen**.

1.) **Vaſallen**, Lat. Clientes, beneficiarios, nennet man diejenigen, welche ihr Land und Güter von einem höhern Herrn zu Lehn tragen. In ihren Landen aber ſind ſie Regenten.

2) **Abgetheilte Herren**, oder **Appanagirte Herren**, ſind königl. fürſtl. gräfl. oder andere hohe Standsperſohnen, welche, nach dem Recht der Erſtgeburth, ihren älteſten Brüdern die Regierung überlaßen, und dagegen mit einem gewißen jährlichen Geld zufrieden ſeyn müßen. Bekommen ſie aber gewiße Länder zu ihrem Unterhalt, ſo ſind es auch Regenten. Stirbt die regierende Linie aus, ſo gelangen ſie alsdenn zur Regierung.

3.) Einige **Städte** und **Provinzen** erkennen zwar öfters einen Herrn vor ihren Schutzherrn, alleine deßwegen ſind ſie nicht deßen Unterthanen.

So verſchieden nun die Regenten waren, ſo verſchieden iſt auch die Art und Weiſe der Regierung. Einige Regenten führen ein **unumſchränktes**, andere ein **eingeſchränktes** Regiment. Diejenigen führen ein **unumſchränktes**, oder **ſouveraines** Regiment, welche ihr Land von Niemand zur Lehn tragen, und ſelbiges ſchlechterdings nach ihrem Willen, ohne Jemand auf Erden Rechenſchafft zu geben, regieren. Und alſo regieret ein König in Frankreich. Ein **eingeſchränktes**, oder **limitirtes** Regiment haben diejenigen, welche ihr Land entweder bey einem höhern Potentaten zu Lehn tragen; Oder welche an gewiße Reichsgeſetze und Verträge gebunden ſind, wie in Pohlen geſchieht; Oder wenn hohe Collegia auch etwas zu ſagen haben, wie in Engeland das Parlament.

Dahero

Dahero ſind alſo die verſchiedenen **Regierungs-formen** entſtanden, welche **monarchiſch**, **ariſtocratiſch**, oder **democratiſch** ſind.

1.) Eine **Monarchie** iſt ein ſolches Reich, allwo das Regiment von einer einzigen Perſohn, oder in deßen Nahmen, geführet wird. Spanien und Frankreich können zum Beyſpiel dienen.

2.) Eine **Ariſtocratie** iſt eine ſolche Regimentsform, allwo das Regiment von einem ganzen Collegio, welches aus den vornehmſten Perſohnen des Landes beſtehet, geführet wird. Dergleichen Regimentsform iſt zu Venedig u. Genua.

3.) Eine **Democratie** iſt eine ſolche Regimentsform, allwo das Regiment von dem ganzen Volk durch einen von ihm ſelbſt erwählten Ausſchuß geführet wird. Und ſo machen es die Schweitzer.

4.) Es giebt aber noch allerhand Länder, allwo die Regimentsform alſo untermiſcht iſt, daß man ſelbige zu den vorher berührten Arten nicht rechnen kan. Sie ſind und bleiben dahero **untermiſcht**. Bey einigen Republiken iſt auch eine vermiſchte Regimentsform, allwo entweder die vornehmſten, oder die Zunftmeiſter des Volks das Regiment nach ihren eigenen Geſezen führen. Folglich iſt es keine rechte Ariſtocratie, noch Democratie. Dieſe Regimentsform iſt in Holland, in der Schweitz, zu Venedig, Genua und in vielen Reichsſtädten gewöhnlich.

Endlich müßen wir noch etwas von der Art und Weiſe, wie die Regenten zu ihrer Regierung gelangen, ſagen. Entweder ſie **erben** ſelbige, oder ſie werden darzu **erwählet**. Dahero giebt es **Erb-** und **Wahlreiche**.

Ein **Erbreich** iſt alſo dasjenige, allwo das Oberhaupt durch eine natürliche Erbfolge zur Regierung gelanget. Die erſtgebohrnen Söhne haben alſo den Vorzug, bey welchen das Reich ſo lange bleibet, als Erben da ſind. Sterben dieſe ab, ſo fällt es an die nächſten Anverwandten. Iſt gar kein männlicher Erbe mehr vorhanden, ſo kommet auch das weibliche Geſchlecht dran.

In einigen Reichen aber iſt es von der Regierung gänzlich ausgeſchloßen.

Ein **Wahlreich** wird dasjenige genennet, allwo das Oberhaupt durch eine ordentliche Wahl ernennet wird.

Damit man nun ſehen kan, wie die Erbfolge richtig beſchaffen, oder ob bey der Wahl auf einige Anverwandten geſehen worden ſey, ſo muß die **Genealogie** das Ihrige dazu beytragen.

II. In Anſehung der **Macht** eines Regenten lehret uns die Politik, daß man auf deßen Stärke und Vermögen zu Waßer und zu Land ſehen müße. Ob viele veſte Plätze in einem Reiche, und ob ſelbige mit einer zahlreichen Armee können beſetzet, oder das Land überhaupt vertheidiget werden; Ob ein Land ſtark bewohnt und reiche Unterthanen habe, welche ihrem Landsherrn bey hereinbrechender Noth beyſtehen können.

III. Die ordentlichen **Einkünfte** eines Regenten ſind Steuern, Acciſe, die Poſten, Zölle, Bergwerke, Salzgruben, Pächte, Monopolia, und dergleichen.

IV Durch die **Münzen** verſtehen wir nicht alle und jede Münzen, die in einem Lande gefunden, ſondern die darinnen geſchlagen werden.

V. Die **Anſprüche** groſer Herren auf andere Länder müßen ſchlechterdings beygebracht werden, weil daraus mancher Krieg entſtanden, wodurch ein Land verderbet, weggenommen, und innerhalb wenig Jahren ganz anders eingetheilet worden iſt.

VI. Das **Wapen** zeiget uns gleichſam in einem kurzen Begrif die Länder, Anſprüche und den Unterſcheid der Geſchlechter an, dahero ſie in einer Geographie füglich einen Platz finden.

VII. Endlich findet man Nachricht von den **Ritterorden** eines Landes, welche von den Hohen in der Welt

zur

zur Ausbreitung der Tapferkeit, Belohnung der Treue, zur Unterhaltung der Eintracht und zur Vermehrung des Ruhms einer Nation geſtiftet worden.

§. VIII.

Aus den Geſchichtsbüchern erforſchet man endlich, wie ehedeßen und von wem ein Land bewohnt worden ſey, oder was ſich ſonſten Merkwürdiges darauf zugetragen habe.

§. IX.

So leicht es uns geweſen, bißhero zu erzählen, was aus andern Wißenſchafteu in die eigentliche Geographie mit eingemiſchet wird; So ſchwer wird es uns auch, dieſes ins Kurze zuſammen zu ziehen. Unterdeßen hoffen wir folgende Beſchreibung ſoll alles in ſich faßen: **Die Geographie iſt diejenige Wißenſchaft welche die Beſchreibung der Erde nach eines jeden Theils natürlichem und politiſchem Zuſtand aus vernünftigen Sätzen und glaubwürdigen Nachrichten vorträgt.**

§. X.

Nach den verſchiedenen Abſichten, welche ſich diejenigen vorgeſetzet, ſo die Geographie gelehret haben, ſind verſchiedene Eintheilungen entſtanden. Diejenigen, welche die ganze Erdkugel überhaupt beſchreiben, die haben uns eine **allgemeine Geographie** Lat. Geographiam Generalem, oder Vniversalem, geliefert: Andere haben ſich engere Grenzen geſetzet und nur von einigen Theilen der Erdkugel gehandelt, dahero iſt die **beſondere Geographie**, Lat. Geographia Specialis, oder Particvlaris entſtanden: Noch andere haben ſich die Beſchreibung einzelner Oerter erwählet, und dieſes heißen ſie die **ganz beſondere Geographie**, Lat. Geographiam Specialissimam.

§. XI.

§. XI.

Hat man aber ſein Augenmerk auf die Zeit gerichtet, ſo iſt dahero die *alte, mittlere* und *neue* Geographie entſtanden.

Die *alte Geographie*, Lat. GEOGRAPHIA ANTIQVA, fängt von Erſchaffung der Welt an, und geht insgemein bis auf den Tod des Kåyſers Theodoſii, welcher ſich gegen das Ende des vierten Jahrhunderts nach Chriſti Geburth zugetragen hat. Hievon hat man noch ziemliche Nachrichten. Unter andern verdienet des berühmten CHRISTOPHORI CELLARII Notitia orbis antiqui. Leipzig, 1735. 4. einen beſondern Platz.

Die *mittlere Geographie*, Lat. GEOGRAPHIA MEDIA, nimmt ihren Anfang von dem fünften Jahrhundert und gehet bis auf die Zeiten des löblichen Kayſers Friedrichs III. und alſo bis zum Ende des funfzehnden Jahrhunderts. Hier fehlt es überall, weil die Barbarey die Oberhand gehabt hat. Chriſtian Junker hat in ſeiner Anleitung zur Geographie der mittlern Zeiten, Jena, 1712. 4. gute Dienſte gethan.

Die *neue Geographie* Lat. GEOGRAPHIA NOVA, gehet vom XVI. Jahrhundert an bis auf unſere Zeiten. Und hievon hat man freylich die beſten Nachrichten. Eben deßwegen könnte ich hier ein weitläuftiges Verzeichniß von denjenigen Schriften einrücken, deren Verfaßer die neue Geographie in ein beßeres Licht geſetzet haben. Ich will aber nur einige nennen, welche zu unſern Zeiten vor andern eines gütigen Beyfalls gewürdiget worden ſind. Der unter dem Titul Meliſſantes verſteckte Gregorius iſt in gutem Andenken. Der nie genug geprießne Schulmann, Herr Johann Hübner hat ſich auch nur hiedurch unſterblich gemacht, und deßen gelehrtem Herrn Sohne iſt die teutſchgelehrte Welt unendli-

chen Dank ſchuldig. Und des berühmten M. Johann Jacob Schatzens Atlas Homannianus illuſtratus hebet das Haupt ebenfalls empor.

§. XII.

Wer nun dasjenige, was wir im vorhergehenden §. §. 4-8. beygebracht haben, mit Aufmerkſamkeit durchleſen und etwas genauer überleget hat, der wird nunmehro leichtlich begreifen können, was uns die Geographie lerne, vielweniger wird er an dem Nutzen und Nothwendigkeit derſelben einigen Zweifel haben. Alle Stände finden hier etwas zu lernen.

Hohe Standsperſonen lernen daraus ſo wohl ihren eignen, als auch anderer Potentaten Staat, Macht und Unterthanen deutlich erkennen, das Wohl ihrer Länder zu befördern, und den Schaden abzuwenden.

Unter den **Gelehrten** erſiehet ein **Gottesgelehrter**, wie ſich das Reich Chriſti ausgebreitet habe, und wo annoch die Finſterniß herrſche. Was vor Kunſtgriffe die alte Schlange angewendet habe, das gläubige Häuflein zu unterdrücken, und wie hingegen die Allmacht und Weißheit GOttes Mittel und Wege gewieſen habe, dieſen kräftig zu widerſtehen. Und in allen Theilen dieſer Erdkugel und denen ſich darauf befindlichen Geſchöpfen merket er gar deutlich GOttes Finger.

Ein **Rechtsgelehrter** lernet daraus die verſchiedenen Regimentsformen, den Staat und Geſetze verſchiedener Reiche, die Gewohnheiten fremder Völker und die Anſprüche großer Herren, wodurch er geſchickt gemacht wird, einem Regenten und Unterthanen erſprießliche Dienſte zu leiſten.

Ein **Arzt** bekommt nicht nur von allerhand Kräutern und Pflanzen einen Unterricht, ſondern er lernet auch die verſchiedene Beſchaffenheit der Länder und Menſchen.

Ein

Ein **Weltweiſer** findet nach allen Theilen ſeiner Wiſſenſchaft etwas anzumerken. Abſonderlich iſt ſelbige einem Geſchichtſchreiber unentbehrlich. Denn die Geographie iſt ja das rechte Auge von der Hiſtorie.

Auch **Ungelehrte**, vornemlich **Kaufleute** und **Schiffer** finden hier allerhand nützliche Nachrichten. Ein Kaufmann lernet, wo er die Waaren aus der erſten Hand herhohlen, und dagegen wohin er mit ſeiner Waare mit dem meiſten Vortheil handeln müße. Schiffern und andern Reiſenden wird der Weg gewieſen, welchen ſie auf der See und zu Land ſicher wandeln ſollen. Kurz: Ein jeder Menſch, der als ein vernünftiger Menſch auf der Erde wohnen und nur die öffentlichen Zeitungen verſtehen will, findet hier etwas zu ſeinem Vortheil.

§ XIII.

Nunmehro iſt nichts mehr übrig, als daß wir auch an die **Hülfsmittel** gedenken, wodurch die Erlernung der Geographie erleichtert wird. Hieher gehöret nun vornemlich eine **wohleingerichtete Einleitung** zur Geographie, worinnen vorher beſchriebene Stücke genau beobachtet ſind. Hernach ein **geſchickter Lehrmeiſter**, und endlich **gute Landcharten**. Hat man noch einen mittelmäßigen Globum, und weiß ſelbigen ſo wohl, als die Charten, recht zu gebrauchen, ſo wird man ſeinen Endzweck mit Vergnügen erlangen.

§. XIV.

Dieſer Platz iſt alſo einem kurtzem Unterricht von den Landcharten beſtimmt.

Eine **Landcharte**, Lat. Mappa, Tabula, oder Charta Geographica, iſt heut zu Tage nichts anders, **als eine in Kupfer geſtochene Abbildung der ganzen Erde, oder eines Theiles davon**, indem ſelbige Länder, Städte, Flüße, Moräſte, Seen, Meere, Berge,

 Veſtun-

Veſtungen, Päße, Wälder und einiger maſſen die Grenzen auf dem Pappier noch ziemlich kenntlich vorſtellet. Ehedeßen wurden ſie auch wohl nur in Holz geſchnitten, oder auf das Pappier gezeichnet, die aber nicht ſo ſchön ausfielen, als die Kupfferſtiche.

§. XV.

Wer die erſte Landcharte verfertiget hat, iſt bis dieſe Stunde noch nicht hinlänglich erörtert. Es giebt leichtgläubige Leute, welche davor halten, Moſes und Joſua hätten ſich bey der Theilung des gelobten Landes ſchon der Landcharten bedienet. Es iſt aber dieſes mehr einer Fabel, als der Wahrheit ähnlich. Nach den ſicherſten Nachrichten ſoll **Anaximander** von Mileto, ein Schüler des berühmten **Thaletis**, die erſte Landcharte gezeichnet haben. Gleichwie aber alle Dinge im Anfang von der Vollkommenheit noch weit entfernet ſind; Alſo hatten auch die erſten Landcharten gleiches Schickſal. Dahero hat ſich der alte Geographus **Ptolomäus** an derſelben Ausbeßerung gemachet, wiewohl es ihm auch noch nicht völlig gelungen iſt. In den neuern Zeiten iſt man glücklicher geweſen.

I.) In **Teutſchland** haben ſich folgende Männer bekannt und um die Geographie verdient gemacht:

1) **Johann Stöfler**, von Juſtingen in Schwaben, ein öffentlicher Lehrer zu Tübingen, der 1531. gebohren, hat in Teutſchland zuerſt an die Verbeßerung der Landcharten gedacht.

2) **Sebaſtian Münſter**, von Ingelheim in der Pfalz, ſonſt nur der teutſche **Strabo** genannt, hat das Seinige auch redlich zur Verbeßerung der Landcharten beygetragen.

3) **David Funke** hat zwar ſehr viel Charten geſtochen, wovon einige Italien, Spanien und Thüringen loben; Allein es ſind doch hier und da viel Fehler mit eingeſchlichen.

4) **Jacob Sandrat**, ein nürnbergiſcher Kupferſtecher, hat viele Charten verfertiget, und ſelbige in der Deutlichkeit etwas

etwas geändert. Elſas, Donauſtrohm, und Spanien ſind noch ziemlich, jedoch nicht ohne Fehler, gerathen.

5) **Heinrich Hondius**, hat abſonderlich eine Charte von Thüringen verfertiget, welche er dem Herzog **Bernhard** zu Jena zugeeignet hat. Sie iſt ganz gut, aber doch nicht unverbeßerlich.

6) **Matthäus Seitler**, von Augſpurg, hat ſchöne Landcharten verfertiget. Bayern iſt darunter die beſte.

7) **Chriſtoph Weigel**, zu Nürnberg, ein berühmter Künſtler, welcher viele alte Charten, und vornemlich Ungarn recht gut geſtochen hat.

8) **Johann Chriſtoph Weigel**, ein Bruder des Vorhergehenden hat **Meliſſantis** kleinen Atlantem Portatilem von 32. Charten verfertiget.

9) **Johann Baptiſta Homann**, römiſch kayſerl. Chalcographus u. Geographus in Nürnberg machte allen ſeinen Vorgängern den Vorzug nicht nur ſtreitig, ſondern er erhielt ſelbigen würklich. Er hat viele Charten mit beſonderm Fleiß geſtochen und ſelbige jederzeit nach den neueſten und beſten geographiſchen Büchern und Charten eingerichtet, wobey abſonderlich die nach des ſeeligen Herrn **Johann Hübners** Vorſchlag wohleingerichtete Jllumination kein geringes Lob verdienet. Nach ſeinen Tod haben ſich deßen Erben bishero rühmlich angelegen ſeyn laſſen, von allen Ländern richtige Charten zu liefern. Wir tragen dahero kein Bedenken Anfängern die **homänniſchen Atlantes** beſtens anzupreiſen.

10) Der berühmte königlichpohlniſche und churfürſtlichſächß. Geographus und Grenzcommiſſarius Herr **Adam Friedrich Zürner** hat verſchiedenen Charten ein neues Licht angeſtecket, dahero deßen frühzeitiger Tod, der 1742. erfolget, zu bedauern iſt. Und Herr **Doppelmayer** machet ſich gegenwärtig in dieſer Wißenſchaft bekannt.

II. Unter den **Franzoſen** ſind die berühmteſten:

1.) NICOLAVS SANSON, königlichfranzöſiſcher Hiſtoricus und Geographus hat alle Franzoſen aufgemuntert, die Geographie fleißig zu treiben. Er hat viele Charten auf Befehl des Königs LVDOVICI XIV. verbeſſert, und hernach einen koſtbaren Atlantem zu Stande gebracht. Seine Söhne haben des Vaters Ruhm fortgepflanzet.

 2.) HV-

2.) HVBERT JAILLOT hat gleichfalls nette Charten verfertiget.

3.) NICOLAVS DE FER, Geographus bey dem Dauphin hat ſich ſonderlich durch 24. Charten von Frankreich und deren Provinzen bekannt gemacht.

4.) MR. DE L'ISLE hat ſowohl von Frankreich, als andern Reichen, Landcharten gezeichnet und ſtechen laſſen, welche aber bey uns ſehr rahr ſind. Die meiſten davon hat MORTIER zu Amſterdam nachgeſtochen.

5.) Sonſten ſind noch TAVERNIER und NOLIN bekannt.

III. Unter den Italiänern haben ſich hervor gethan:

1.) IOAN. CASTALDVS,

2.) PAVLLVS CANIVS, und

3.) VINCENTIVS CORONELLI, welcher den Preiß vor den übrigen allen behalten hat.

IV. Die Holländer haben ſich in dem vorigen und jetzigen Jahrhundert mit Landcharten abſonderlich berühmt gemacht, und eine rechte Menge davon geliefert, welche überaus zart und ſchön, aber nicht allemal richtig genug geſtochen ſind. Die vornehmſten davon ſind folgende:

1.) GERHARDVS MERCATOR.

2.) IODOCVS HONDIVS.

3.) WILHELM JANSON.

4.) IOANNES und CORNELIVS BLEAV.

5.) IVSTINVS DANCKERT, THEODORVS DANCKERT und CORNELIVS DANCKERT, Brüder und Vettern verfertigten zwar deutliche, aber nicht die richtigſten Charten, dahero ſie auch bey uns um einen geringen Preiß zu haben ſind.

6.) FRIDERICVS de WITT ſtehet in beßerm Anſehen, weil er nicht nur ſehr nette, ſondern auch ziemlich richtige Charten geliefert hat.

7.) GERHARDVS VALCKE, auch FALCKE, hat einen guten Ruf, weil ſeine Charten rein, deutlich und ganz richtig ſind.

8.) PE-

8) PETRVS MORTIER iſt nicht zu verachten.

9) NICOLAVS FISCHER, oder VISCHER. Dieſen Nahmen führet Vater und Sohn, welche viele Charten geſtochen haben. Des Sohns Arbeit iſt viel beßer, als des Vaters, welches die Charte von **Flandern**, die aus vier Stücken beſtehet, beweiſet.

10) PETRVS SCHENCKE, Vater und Sohn. Der Sohn hat es abermal höher, als der Vater gebracht, zumal da ihm der oben angeführte Herr **Zürner** zu vielen Charten Anleitung gegeben hat. Z. E. die Charte von dem Amte Dreßden, von Carlsbad, von der Superintendur Großenhayn, ꝛc. welche deutlich geſtochen ſind.

Mehrere Nachricht kan man in **Johann Gottfried Gregorii** Buche finden, welches folgende Ueberſchrift hat: **Curieuſe Gedanken von den vornehmſten alten und neuen Landcharten, nach ihrem Urſprunge Erfindern, Gebrauch und Nutzen.** Frankf. 1713. 8.

§. XVI.

Ob nun gleich viele Landcharten in der Welt ſind, und noch darzu eine Charte öfters von verſchiedenen Künſtlern geſtochen iſt; So darf man ſich doch deßwegen nicht alle anſchaffen: Wenn man nur die **beſten** und **nothwendigſten** hat. Unter die **beſten** rechnet man allerdings diejenigen, welche geſchickte Künſtler von ihrem Vaterlande verfertiget haben. Und dieſe ſind nicht allemal ſo leicht zu haben, ſie ſind auch nicht Allen brauchbar. Denn worzu diente wohl einem teutſchen Anfänger der Geographie eine franzöſiſche, italiäniſche, oder engliſche Charte, da er die Sprachen nicht verſtehet? Dieſes iſt eben die Urſache, warum wir **Homanns** Charten einem Anfänger vor allen andern vornemlich angeprieſen haben, zumal, da ſelbige nach den beſten Charten eines Landes insgemein geſtochen, oder doch daraus ver-

beßert worden ſind. Die nothwendigſten aber ſind folgende:

1.) Die Charte vom Globo, worauf die ganze Welt nach ihren vier Theilen befindlich iſt.

2.) Die Charte von Europa.

3.) Die Charte von Aſia.

4.) Die Charte von Afrika.

5.) Die Charte von Amerika.

6.) Die Charte von Portugall.

7.) Die Charte von Spanien. Man kan ſich auch mit einer behelffen, wo Portugall und Spanien zugleich drauf ſtehen.

8.) Die Charte von Frankreich.

9.) Die Charte von Großbritannien, oder von Engelland Schottland und Irrland.

10.) Die Charte von den geſammten Niederlanden.

11.) Die Charte von Italien, worauf Sicilien, Sardinien und Corſika mit ſtehet.

12.) Die Charte von der Schweitz.

13.) Die Charte von Teutſchland. Kan man ſich die Charten von allen Kreißen darzu ſchaffen, doch wenigſtens von ſeinem Vaterlande, ſo iſt es freylich beßer.

14. Die Charte von Dånemark.

15.) Die Charte von Scandinavia, darauf alle drey nordiſche Kånigreiche, als Schweden, Dånemark und Norwegen abgeſchildert ſind. Hat man dieſe, ſo kan man Dånemark beſonders entbehren.

16.) Die Charte von Pohlen, Litthauen, Preußen und Curland.

17.) Die Charte von Moſcau.

18.) Die Charte von Ungarn, Dalmatien, Croatien, Sclavonien, Boßnien, Servien und Siebenbürgen.

19.) Im-

19.) Imperium Turcicum in Europa, ingleichen Hungaria, Graecia & Morea. Auf einigen Charten ſtehet dieſes alles mit auf der vorhergehenden.

20.) Die Charte von dem mittelländiſchen Meer.

21.) Die Charte von dem Canal zwiſchen Engelland und Frankreich.

22.) Die Charte von Paläſtina, oder dem gelobten Land.

Wer Geld und Geſchicklichkeit hat, diejenige Charte, ſo ein jeder geſchickter Künſtler von ſeinem Vaterland geliefert hat, zu kaufen und zu verſtehen, dem wollen wir dieſes nicht widerrathen. Eine Nachricht hievon haben wir allezeit in dem Vorbericht eines jeden Landes gegeben.

§. XVII.

Nachdem wir bißhero die nothwendigſten Landcharten angeführet haben, ſo müßen wir auch die Art und Weiſe zeigen, wie man mit Landcharten umgehen ſoll. Vor allen Dingen muß man wißen, was die vier Hauptgegenden der Welt ſind, dieweil die Charten darnach eingerichtet ſind, und von Rechtswegen darnach geſtellet, oder geleget werden müßen. Dieſe vier Weltgegenden, oder Erdflächen, Lat. Plagae, oder Cardines Mundi, ſind Morgen, Abend, Mittag und Mitternacht.

1.) Morgen, Lat. Oriens, heiſet diejenige Gegend, wo die Sonne des Morgens aufgehet, welche die Schiffer Oſten nennen. Dieſes Wort ſtehet auf den meiſten Landcharten zur rechten Hand.

2.) Abend, Lat. Occidens, iſt diejenige Gegend, welche dem Morgen gleich gegen über iſt, da die Sonne des Abends untergehet, und dieſes nennen die Schiffer Weſten. Dieſes Wort ſtehet zur linken Hand.

3.) Mittag, Lat. Meridies, iſt diejenige Gegend, wo die

Sonne Mittags um 12. Uhr zwiſchen Morgen und Abend ſtehet, welche man zur Rechten hat, wenn man gegen Morgen ſiehet. Und dieſes nennen die Schiffer **Süden**, welches Wort in den Landcharten allezeit unten ſtehet.

4.) **Mitternacht**, Lat. Septentrio, iſt die Gegend zwiſchen Morgen und Abend dem Mittag gegen über, welche von den Schiffern **Norden** genennet wird. Auf den Landcharten ſtehet es allezeit oben.

Von der Benennung der vier Weltgegenden, welche ſelbigen die Schiffer beygeleget, haben auch die vier **Hauptwinde**, Lat. Venti Cardinales ihre Nahmen bekommen. Demnach iſt

1.) Der **Oſtwind**, Lat. Eurus, oder Subſolanus, der von Morgen wehet.

2.) Der **Weſtwind**, Lat. Zephyrus, oder Fauonius, ſo von Abend kommt.

3.) Der **Sudwind**, Lat. Notus, oder Auſter, gehet von Mittag.

4.) Der **Nordwind**, Lat. Boreas, oder Aquilo, wehet von Mitternacht.

Außer dieſen vier Hauptwinden, zählen die Schiffer noch XXVIII. und alſo in allen XXXII. Winde. Die vier nothwendigſten ſind annoch der **Nordoſt**, **Südoſt**, **Nordweſt** und **Südweſt**.

§. XVIII.

Daß vier Weltgegenden, oder Erdflächen ſind, weiß wohl ein Jeder, wie er aber ſelbige auf der Charte, oder in ſeiner Stube finden ſoll, iſt etwas ſchwerer. Will man nun in ſeinem Zimmer wißen, wo Morgen, oder Abend iſt, ſo darf man ſich nur beſinnen, wo die Sonne auf und untergehet. Alsdenn darf man ſich mit dem Geſichte gegen den Aufgang der Sonne ſtellen, ſo hat man vor ſich Morgen, hinter ſich Abend, zur Rechten Mittag, und zur Linken Mitternacht. Einige rathen

uns hierzu auch den Altar in der Kirche an, weil ſelbiger insgemein gegen Morgen gebauet iſt. Am beſten aber weiſet uns die Magnetnadel dieſe vier Gegenden, deren Spitze allezeit gegen Norden ſtehet.

Auf der Landcharte kan man ſelbige leichtlich finden, weil auf den meiſten folgende Worte: Oriens, Occidens, Merides und Septentrio ſtehen. Wenn aber dieſe fehlen, ſo iſt doch gemeiniglich eine Magnetnadel drauf geſtochen. Trift man auch dieſe nicht an, ſo iſt der beſte Rath, man nehme eine ſolche Charte, halte ſie gegen die Charte vom Globo, oder gegen eine andere Hauptcharte, ſo kan man das Lager gar bald finden.

Iſt nun dieſes ausgemacht, ſo lege, ſtelle, oder hänge man ſeine Charte nach den vier Weltgegenden. Alsdenn trete man gleich gegen Mitternacht und wende ſein Geſicht dahin, wo Septentrio zu leſen iſt, ſo wird man

1.) Vor dem **Geſichte Mitternacht**, Lat. Septentrio,

2.) Im **Rücken Mittag**, Lat. Meridies,

3.) Zur **rechten Hand Morgen**, Lat. Oriens,

4.) Zur **linken Hand Abend**, Lat Occidens haben.

Ein Exempel wird unſere Worte erläutern: Wenn ich die Charte von Teutſchland vornehme, ſo beſinne ich mich erſtlich, wo in meiner Stube Morgen, Abend, Mittag und Mitternacht iſt. Alsdenn richte ich die Charte und mein Geſicht nach den Weltgegenden ein, und bemerke durch Hülfe des Globi, oder der Charte von Europa die angrenzenden Länder von Teutſchland, da ich alſobald gewahr werde, wo Teutſchland und Frankreich nebſt andern geſchieden werden. Wenn auch dieſes geſchehen iſt, ſo fallen mir die ſechs vornehmſten Flüße in Teutſchland ins Geſichte, nemlich 1.) die **Donau**. 2.) der **Rhein**, 3.) der **Mayn**. 4.) die **Weſer**, 5.) die **Elbe**,

Elbe. 6.) die Oder. Wenn ich nun dieſe groſe Flüße genau unterſuchet und Teutſchland gleichſam in ſechs Theile gebracht, ſo finde ich auch allerhand kleine Flüße, als die Schelde, die Weixel, Moſel, Saal, Unſtrut, Wipper, 2c. und noch viel andere mehr. Hierauf ſuche ich die Päße, Veſtungen, Städte, Moräſte und Wälder.

§. XIX.

Endlich fraget man auch: In was vor einer Ordnung die Landcharten vor die Hand zu nehmen ſind? Sonder Zweifel handelt man ſehr vernünftig, wenn man erſtlich die Charte von der ganzen Welt betrachtet, und ſich dadurch einen Begrif überhaupt von der ganzen Welt machet. Hierauf nehme man unter den vier Theilen der Welt die Charte von Europa, und auf derſelbigen ſein Vaterland zu erſt. Iſt man damit fertig, ſo fange man die Charte von Europa bey Portugal wieder an. Denn um ſein Vaterland ſoll man ſich vornemlich bekümmern. In andern Ländern bewandert, und in ſeinem eignen Vaterlande gleichſam nicht zu Hauſe ſeyn, iſt wohl eine ſchlechte Ehre und ein geringer Nutzen. Und alſo verfähret man mit den erſten Anfängern. Diejenigen aber, ſo bereits einige Wiſſenſchaft in der Geographie ſchon haben, die können mit der Charte vom Globo anfangen, und mit der Charte von Europa, nebſt den oben angeführten Specialcharten davon fortfahren, und mit der Charte von Aſien, Afrika und Amerika ſchlieſen. Und nach dieſer Art iſt auch unſere ganze Einleitung eingerichtet.

Der

Der Erſte Theil,

Vorbericht.

Der 1. Abſchnitt.

Vom Globo.

§. I.

Ehe wir noch zur Beſchreibung der Weltkugel ſelbſten ſchreiten, ſo můßen wir zuerſt unterſuchen, woher es denn komme, daß man die Welt wie eine Kugel vorſtellet. Heut zu Tage iſt die Antwort ſehr leicht: Weil die Welt rund iſt. Ehedeſſen hingegen hatten Einige allerhand artige Einfålle von der Erden.

Cleanthes, ein ſtoiſcher Philoſoph von Aſſon aus Epiro, der 240. Jahr vor Chriſti Geburth gelebet, hat vorgeben, die Welt wåre flach, wie eine Tafel, welches aber nicht ſeyn kan, weil auf dieſe Weiſe die Sterne an allen Orten zugleich aufgehen můßten. Dieſes widerleget aber die Erfahrung, folglich iſt auch das erſte falſch.

Anaximander, ein Weltweiſer von Mileto, lehrte, die Welt wåre hohl, wie ein Keßel. Dieſe Meynung hat hernach Franciſcus Patricius, welcher zu Ende des XVI. Jahrhunderts gelebet, wieder aufgewårmet.

Wåre

Wäre dieſes wahr, ſo müſten die Leute, ſo gegen Abend wohnen, die Sonne eher aufgehen ſehen, als die, ſo gegen Morgen wohnen. Die Erfahrung beweißt aber wieder das Gegentheil, folglich fällt auch dieſe Meynung weg.

Joſua Chilorey wollte behaupten, die Erde wäre ovalrund. Allein der Schatten, welchen die Erde bey Mondfinſternißen in den Mond wirft, iſt nicht ovalrund, folglich kan auch dieſes Vorgeben nicht mit der Wahrheit übereinkommen.

Noch andere haben bald eine Trommel, bald einen Backtrog, bald eine Walze, und ich weiß ſelbſten nicht was anders daraus machen wollen.

Die meiſten Gelehrten hingegen behaupten nunmehro, die Welt ſey rund. Hierzu bedienen ſich einige folgender Gründe: 1) weil dieſes die meiſten Gelehrten glaubten. 2) weil Niemand keine andre Figur geſchickter erwieſen hätte. 3) weil die runde Figur die vollkommenſte wäre. 4) weil alle übrige Hauptkörper, als Sonne, Mond, ꝛc. rund wären. Allein man hat noch weit triftigere Gründe, als dieſe ſind. Die Erde iſt rund: 1.) weil die Sonne, Mond und Sterne bey denjenigen, ſo uns gegen Mogen wohnen, eher als bey uns, auf und untergehen. 2.) weil die Erde bey Mondfinſternißen einen runden Schatten in den Mond wirft. 3.) weil man zu erſt die Häuſer, hernach die Thürme und endlich die Spitzen von den hohen Bergen zuletzt verliehrt, wenn man in das Meer hinein reiſet. Reiſet man aber von dem Meer auf die Städte zu, ſo erblicket man erſtlich die Spitzen von den hohen Bergen, hernach von den Thürmen und endlich die Häuſer, welches deutlich genug erweiſet, daß die Erde rund ſey.

Und dieſes iſt alſo die Urſache, warum man die Welt wie eine runde Kugel abbildet. Man darf ſich aber

freylich

freylich nicht einbilden, daß die Welt ſo glattrund wäre, wie ſie auf einer Charte, oder hölzernen Kugel erſcheinet. Denn die vielen Berge und Felßen machen die Fläche allerdings etwas ungleich. Dahero diejenigen wohl nicht unrecht haben, welche behaupten, man könne die Welt mit einem runden Pfefferkorn vergleichen, welches allerhand Höcker hat.

§. II.

Die Erdkugel, Lat. Globvs, oder Sphaera, von dem griechiſchen Wort σφαῖρα, iſt ein mathematiſches Inſtrument, oder eine Kugel, auf welcher die ganze Erde mit allen Cirkeln und Puncten zu ſehen iſt, nach welchen die Mathematici die Erde eingetheilet haben. Es giebt aber dreyerley dergleichen Kugeln. Die

I. iſt Sphaera armillaris, welche aus acht Cirkeln beſtehet und die Erde als den Mittelpunct der Welt mitten innen zeiget, vermittelſt welcher man den Lauf des Himmels und die Lage, oder die Gegend der Welt erklären kan. Die

II. iſt Globvs caelestis, die Himmelskugel, welche mit den Himmelszeichen und allerhand Cirkeln verſehen iſt, den Auf- und Untergang der Sternen, die Sonn und Mondfinſternißen, und was dem anhängig, zu beſtimmen. Die

III iſt Globvs terrestris. Dieſes iſt eben die im Anfang dieſes §. erklärte Erdkugel.

§. III.

Der eigentliche Urheber der Sphären iſt noch nicht ausgemacht. Insgemein wird Empedocles, von Agrigento in Sicilien, welcher 444. Jahr vor Chriſti Geburth gelebet hat, davor gehalten. Andere hingegen geben Demetrium Triclinium, der im V. Jahrhundert

dert gelebet, davor an. Empedocles mag ſie wohl erfunden, und Triclinius verbeßert haben.

Mit Erfindung der Himmelskugel hat Atlas aus Libyen, ein König in Mauritanien, Thales von Mileto, Crates von Theben, Archimedes, Proclus, Anaximander und Anaximenes vornemlich zu thun gehabt. Tycho de Brahe hat ſich hierinnen beſonders berühmt gemacht.

Die Erdkugel hat Claudius Ptolomäus erfunden. Nach ihm haben ſelbige Gemma Friſius, Gerhard Mercator, Tycho de Brahe, Adam Olearius, Wilhelm Bleau, Erhard Weigel, Vincentius Coronelli, und noch verſchiedene mehr verbeſſert und in gute Ordnung gebracht. Zu Paris ſind die größten. Zu Gottorff war der ſchönſte und künſtlichſte, welchen wir im III. Theil p. 56. beſchrieben haben. Zu Coppenhagen ſind die älteſten.

§. IV.

Hier haben wir nur mit der Erdkugel allein zu thun. Man verfertiget ſelbige entweder von Meßing, Kupfer, oder einer andern dichten Materie; oder von Holz, Pappendeckel, und Gips und leimet hernach eine in Kupfer geſtochene Weltkugel drauf. Die hölzernen ſind am leichteſten anzuſchaffen u. dahero am gewöhnlichſten.

Es beſtehet aber ein ſolcher Globus 1) aus einem Fuß, welcher von Holz und insgemein mit einem Compaß verſehen iſt, nach welchem der Globus geſtellet wird. 2.) aus den Säulen, auf welchen der Horizont ruhet. Dieſer iſt von Holz und wird in 3. Theile getheilet. Der erſte Theil, nächſt an der Kugel, hält in ſich die 12. himmliſchen Zeichen, deren jedes in 30. Grad eingetheilet iſt, welche mit ihren Zahlen von 10. zu 10. bezeichnet werden. Der andere Theil iſt in der Mitten, darauf

auf der alte und neue Calender, ſammt den Monaten und vornehmſten Feſten gefunden werden. Der dritte und äuſerſte Theil begreift in ſich die 32. Winde, nach welchen ſich die Schiffer richten, und wodurch die Gegenden des Himmels und der Länder angedeutet werden. Auf einigen iſt dieſe Ordnung nicht beobachtet, ſondern es ſtehen nächſt an der Kugel die 12. himmliſchen Zeichen, in der Mitten bloſe Linien und Cirkel und am Ende nur die vier Weltgegenden: Oriens, Occidens, Meridies und Septentrio abgezeichnet.

3.) Um die Kugel herum iſt ein meßingner **Mittagscirkel** Lat. Meridianus, durch deßen Hülfe die Kugel in den Geſichtskreiß eingeſetzet wird. Dieſer Cirkel hat vier Theile und jeder Theil iſt in 90. Grad abgetheilet.

4.) Durch den Meridianum und den Mittelpunct der Weltkugel gehet ein Drat von Meßing, Stahl, oder Eiſen, welcher die Achſe der Welt genennet wird.

5.) Oben auf dem meßingnen Meridiano wird bey dem Polo arctico ein **Stundencirkel** gefunden. Jedoch von dieſem allen wollen wir unten deutlichen Unterricht ertheilen.

§. V.

Dieſe Weltkugel wird uns in Anſehung des Horizonts auf dreyerley Art vorgeſtellet, dahero auch dreyerley Nahmen entſtanden ſind.

1.) Wenn die beyden Poli, nemlich arcticus und antarcticus auf dem Horizont gleich liegen, daß der Aequator durch den Zenith gehet, ſo heißt es eine **gerade Kugel**, Lat. Sphaera recta. Andere nennen es auch eine **liegende Sphäre**.

2.) Wenn aber ein Polus 90. Grad erhöhet und der andere 90. Grad erniedriget iſt, daß der Aequator mit

dem Horizont zuſammen fällt, ſo heißt es eine **gleichlaufende, oder ſtehende Weltkugel**, Lat. Sphaera parallela, oder stans.

3.) Wenn der eine Polus über den Horizont erhoben, der andere gegen über eben ſo tief erniedriget wird, und alſo unter dem Horizont zu ſtehen kommt, ſo wird es eine **ſchräge Weltkugel**, Lat. Sphaera obliqua genennet. Dieſes läßt ſich mit einem Globo gar leicht erläutern.

Wer aber keinen hölzernen Globum hat, der kan ſich auch mit einer Charte, auf welcher die Weltkugel vorgeſtellet wird, behelfen. Eine ſolche Charte heiſet Lat. Planiglobium, und iſt nichts anders, als die auf einer flachen Landcharte vorgeſtellte Weltkugel. Weil man aber auf einer Charte eine Kugel, wegen ihrer Rundung, nicht auf einmal ordentlich vorſtellen kan, ſo hat man zwey halbe Kugeln erfunden, welche Lat. Hemiſphaeria genennet werden. So hat man Hemiſphaeria caeleſtia und terreſtria. Durch die beyden Hemiſphaeria terreſtria haben die Gelehrten mitten einen Strich gezogen, welcher die Axis genennet wird.

Wenn ich nun gedachte Hemiſphaeria vor mich auf einen Tiſch lege, ſo liegen ſie eben wie der Globus auf dem hölzernen Geſichtskreiß, und die Axis, welche durch beyde Polos gehet, ruhet auf dem Horizont, da ſie denn nach dieſer Lage Sphaera recta genennet werden. Wenn ich aber die Charte an die Wand hänge, daß der Polus arcticus erhaben, und der Polus antarcticus erniedriget iſt, ſo habe ich Sphaeram parallelam, oder ſtantem. Die Sphaera obliqua hingegen läßt ſich nicht vorſtellen, welches auch ſo nöthig nicht iſt.

§. VI.

Will ich einen hölzernen Globum ſtellen und zum Gebrauch einrichten, ſo muß ich nach Anleitung des

Compaßes unterſuchen, wo Norden, oder Mitternacht iſt: Alsdenn richte ich den Globum, daß der Polus arcticus gerade nach Mitternacht zugehe. Und alſo iſt der Globus richtig geſtellet.

Mit den Landcharten, darauf ich die Hemiſphaeria habe, mache ich es eben alſo: Ich ſuche Norden, welches ich, wie wir oben p. 42. gewieſen haben, leicht thun kan, und kehre alsdenn den Polum arcticum gleich nach Norden, ſo liegt die Charte gut und richtig.

§. VII.

Wenn man nun den Globum richtig geſtellet, und die Charte ordentlich geleget, ſo erblicket man erſtlich ſo viel Puncte, Linien und Cirkel, daß man faſt in Verwirrung darüber geſetzet wird. Jedoch Gedult! wir wollen ſelbige alle nach der Reihe betrachten und erklähren, wenn wir nur noch angemerket haben, daß dieſes lauter erdichtete Dinge ſind, welche deßwegen erfunden worden, damit man ſich von der Welt, und derſelben Eintheilung einen richtigen Begrif machen kan.

§. VIII.

Wir wollen von den Cirkeln den Anfang machen. Alle Cirkel, ſo ſich auf dem Globo, oder auf beyden Hemiſphaeriis befinden, werden insgemein in groſe und kleine getheilet.

Der groſen ſind viere, nemlich: Horizont, Meridianus, Aequator und Zodiacus. Sie heiſen deßwegen groß, weil ſie die Welt in 2. gleiche Theile theilen.

Der kleinern ſind auch viere, nemlich: Tropicus Cancri, und Capricorni, Circulus Polaris arcticus und antarcticus. Sie heiſen darum die kleinen, weil ſie die Erdkugel in 2. ungleiche Theile unterſcheiden.

Ein jeder von dieſen Cirkeln, er mag groß, oder klein ſeyn, wird in 360. Grad eingetheilet. Ein jeglicher

Grad in 60. Minuten. Ein Grad ſoll 15. teutſche Meilen und alſo die ganze Erdkugel in ihrem Umfang 5400. Meilen ausmachen. Eine Minute beträgt eine viertel Meile.

§. IX.

Der HORIZONT, Teutſch der **Geſichtskreiß**, iſt unter den groſen Cirkeln der erſte. Bey dem hölzernen Globo iſt es der breite Reif von Holz, welcher auf den Säulen ruhet. Er durchſchneidet den meßingen **Mittagscirkel**, Lat. Meridianum, zweymal und theilet die Erdkugel in einen ſichtbaren und unſichtbaren Theil ab.

Auf den Charten iſt der Horizont der äuſerſte Cirkel, ſo um beyde Hemiſphaeria gezogen, und von dem Meridiano darinnen unterſchieden iſt, weil keine Grade darauf abgezeichnet ſind.

Es wird aber der Horizont in den **wahren** und **ſcheinbaren** abgetheilet.

1.) Der **wahre Horizont**, Lat. Horizon rationalis, oder intelligibilis iſt eine Vorſtellung der halben Erdkugel in den Gedanken, weil ſelbige kein Menſch mit den Augen überſehen kan. So oft ich aber meine Stelle verändere, ſo oft habe ich einen neuen Horizont. Der hölzerne Horizont vertritt deßen Stelle, auf welchem die 12. himmliſchen Zeichen ordentlich abgezeichnet, der Calender artig angebracht und die vier Weltgegenden bemerket ſind. Es ſtehen auch die 32. Winde darauf. Auf den Charten iſt dieſer Cirkel durch einen breiten Rand angedeutet, welcher um beyde Hemiſphaeria herumgezogen iſt. Es iſt aber auf ſelbigem nichts abgezeichnet. Und von dieſem wahren Horizont iſt in der Geographie die Rede.

2.) Der **ſcheinbare Horizont**, Lat. Horizon ſenſibilis

ſibilis, iſt derjenige Cirkel, welchen ich mir mit meinem Geſichte gleichſam mache, wenn ich auf einem Thurm, hohen Berge, auf einer großen Ebene, oder auf der See bin und die Gegend rund umher beſchaue. Denn die Runde um mich her, wo der Himmel gleichſam als wie eine Schüßel über die Erde gedeckt zu ſeyn ſcheinet, und wo der Himmel gleichſam aufliegет, das heiſet der ſcheinbare Horizont, welcher, wenn er abgemeßen werden ſollte, über etliche Meilen nicht viel austragen würde. Dieſer Horizont, oder Geſichtskreiß iſt ſo vielfältig, als Oerter in der Welt ſind. Denn ich mag ſtehen, wo ich will, ſo habe ich einen beſondern Horizont. Von dieſem iſt hier die Rede nicht. Der Nutzen des wahren Geſichtskreiſes iſt, daß man 1) weiß, wo Morgen, Mittag, Abend und Mitternacht iſt, dahero man auch 2) den Auf- und Untergang der Sonnen und Sternen abnehmen kan.

Bey dem Horizont haben die Gelehrten zwey Puncte erdacht, welche ſie **Zenith** und **Nadir** heiſen.

Zenith, der **Scheitelpunct**, iſt derjenige Punct in meinem Horizont, welchen ich mir gerade über meiner Scheitel am Himmel einbilden muß.

Nadir, der **Fußpunct**, wird derjenige Punct genennet, welchen man ſich mitten im Horizont auf der Erden einbilden muß. Kurz es iſt dasjenige Plätzgen, wo ich auf der Erde ſtehe. So oft ich nun meinen Fuß fortſetze, ſo oft verändere ich meinen Nadir auf der Erde und meinen Zenith am Himmel.

§. X.

MERIDIANVS, der **Mittagscirkel**, oder die **Mittagslinie.** Auf den hölzernen Globis iſt er meiſtentheils von Meßing, bißweilen auch von Holz, welcher in 360. Grad abgetheilet iſt, und um den ganzen Globum durch beyde Polos herumgehet. Er zerſchneidet

die Erde gleichſam in zwey Theile. Die ganze Erdkugel iſt in 36 ſolche Mittagscirkel abgetheilet, welche allemal 10. Grad von einander gezogen ſind. Man könnte ſelbige gar leicht vermehren, weil die Sonne alle Augenblicke ihren Ort verändert, ſo iſt auch alle Augenblicke ein neuer Mittagscirkel. Wenn man aber ſelbige alle auf einem Globo, oder einer Charte ziehen wollte, ſo würde man lauter ſchwarze Linien bekommen und weiter nichts ſehen können, dahero man ſich mit 36. begnügen läßt.

Dieſer Cirkel dienet uns den Mittag zu beſtimmen, deswegen er auch der Mittagscirkel, oder die Mittagslinie genennet wird. Stehe ich, die Sonne und die beyden Poli in einer geraden Linie, ſo iſt an dem Ort, wo ich ſtehe, Mittag. Könnte ich aber ſo geſchwind mit fortlaufen, als die Sonne von Oſten gegen Süden forteilet, ſo würde ich innerhalb 24. Stunden um die ganze Welt herum laufen, beſtändig Mittag haben und wieder an den Ort kommen, wo ich zu erſt geſtanden habe. Hieraus folget ferner: 1) daß alle Städte und Oerter, die mit mir in einer Linie gegen die Polos zuliegen, auch zu gleicher Zeit mit mir Mittag haben. Z. E. Florenz, Roſtock, Leipzig. 2) Daß die Völker, ſo gegen Morgen wohnen, eher Mittag haben, als die, ſo gegen Abend wohnen. Z. E. In Conſtantinopel iſt eher Mittag, als in Chemnitz. Diejenigen aber, ſo von mir weiter gegen Abend wohnen, haben ſpäter Mittag, als ich. Z. E. zu Liſſabon iſt ſpäter Mittag, als hier in Chemnitz.

Dieſer Cirkel weiſet uns ferner, wo wir Morgen und Abend ſuchen und finden ſollen.

Endlich und hauptſächlich brauchet man ſelbigen zu Ausmeßung der Erde in Anſehung der **Länge**, welches LONGITVDO LOCORVM heißt. Hierzu iſt nöthig, daß man einen von dieſen 36. Mittagscirkeln zum **erſten** mache u.

von

von ſelbigem zu den übrigen fortſchreite. Dieſer erſte Meridianus wird der bewegliche, der meßinge Cirkel aber der unbewegliche geneñet. Es iſt aber bis dieſe Stunde unter den Geographis und Mathematicis noch nicht ausgemacht, wo eigentl. der erſte Mittagscirkel anzufangen ſey, dahero es auch kom̃t, daß die Ausrechnung nicht einerley iſt.

Einige ziehen den erſten Mittagscirkel durch die verdiſchen Inſuln, wie denn Oertelius ſelbigen durch die Inſul DEL FOVGO, Jodocus Hondius, durch ST. VINCENT gezogen haben. Die alten Geographi haben ſelbigen bald durch die Inſul Thulen, als Pythäas von Maßilien, bald durch des Herculis Säulen bey Gibraltar, als der Erathoſtenes gezogen. Andere belieben denſelben durch die Inſul Ferro zu ziehen, mit welchen es die franzöſiſchen Geographi von 1643. beſtändig gehalten haben, nachdem König Ludwig XIII. in einem beſondern Edict befohlen hat, ſelbigen durch Ferrio zu ziehen. Mit SANSON, JAILLOT, de FER, Mr. de L' ISLE, und einigen andern hält es Hermann Moll, ein Engelländer, der ihn auch nach Ferro geſetzet hat. Einige Holländer haben dieſen Mittagscirkel nach Anleitung des alten Ptolomäi durch die canariſchen Inſuln gezogen. Sie ſind aber auch darinnen noch von einander unterſchieden. Fiſcher, Witt, Dankert, Valk und Homann haben die Inſul Teneriffa und den darauf befindlichen hohen Berg Pico erwählet. Mercator und Ricciolus die Inſul Palma. Wilhelm und Johann Blaeu fangen den erſten Mittagscirkel von der azoriſchen Inſul Flores an. Und noch andere ſetzen ſelbigen wo anders hin.

Es wäre freylich zu wünſchen, daß die Gelehrten hierinnen eines Sinnes wären, ſo würde vieler Unordnung dadurch vorgebeuget. Da aber dieſes nur zu wünſchen

und nicht zu hoffen iſt, ſo muß man einen Weg zeigen, wie man ſich hierinnen helffen ſoll. Und dieſer iſt ganz leicht. Wir wollen es jetzo mit denjenigen halten, welche zu Beſtimmung der Länge, oder wie weit ein Ort in Anſehung der Länge von dem erſten Mittagscirkel entfernet ſey, von der Inſul Teneriffa anfangen. Und dieſer Art hat ſich auch Homann bedienet. Sie heiſet ſonſten nur die alte Art. Habe ich nun einen Globum, wo der erſte Mittagscirkel durch die Inſul Flores gezogen iſt, dergleichen Globum ich von Wilhelm Janſon Blaeu vom Jahr 1602. beſitze, ſo iſt zwiſchen beyden ein merklicher Unterſcheid. Denn die Inſul Flores liegt um 14. Grad, und vielleicht noch etwas mehr, weiter gegen Abend, als Teneriffa. Und dieſe Art zu zählen heißt die neue. Es iſt alſo die alte und neue Art den erſten Mittagscirkel zu beſtimmen um 14. Grad, oder 180. Meilen von einander unterſchieden. Wenn nun der erſte Mittagscirkel nach der alten Art gezogen wird, ſo iſt z. E. die Länge, Lat. Longitudo von Leipzig 43. Gr. und 57. Minuten. Nach der neuen Art 57. Grad und 24. Minuten.

Habe ich alſo die Berechnung nach einem nach alter Art eingerichteten Globo, und ich will die Berechnung nach der neuen Art wißen, ſo ſetze man nur 14. Grad hinzu, ſo iſt die Schwierigkeit gehoben. Z. E. ſetze bey Leipzig zu 43.

noch 14. hinzu, ſo

kömmt 57. heraus.

Habe ich aber die Berechnung nach einem nach der neuen Art eingerichteten Globo, und ich will ſelbige nach der alten Art wißen, ſo nehme ich 14. Grad wieder weg, ſo wird es hernach zutreffen. Z. E. nehme bey Leipzig

von

von den 57. Grad
wieder 14. weg

ſo bleibt 43. übrig,

welches die Länge nach der alten Art iſt. Und eben alſo verfährt man auch in den übrigen Städten. In des Herrn de la Croix Weltbeſchreibung im I. Theil p. 29. iſt eine Tabelle, da die Länge der vornehmſten Städte in Europa ſo wohl nach der alten, als neuen Art angegeben wird.

Auf den Landcharten iſt der erſte Mittagscirkel und der meßingne einerley, dahero die Ausmeßung der Erde in Anſehung der Länge etwas beſchwerlicher iſt. Bey dem Globo hingegen iſt ſelbige ganz leicht. Denn ich darf den Ort, welchen ich verlange, nur gerade unter den meßingnen Mittagscirkel führen, u. ſtille halten, oder auf dem Aeqvatore mit einem Punct bemerken: Alsdenn fange ich von dem erſten Mittagscirkel, er mag nun durch die Inſul Flores, oder Teneriffa gezogen ſeyn, wo er den Aeqvatorem durchſchneidet, die Grade anf dem Aeqvatore zu zählen an, und fahre damit fort, bis ich auf das Punctum komme, wo der meßingne Mittagscirkel den Aequatorem ebenfalls durchſchneidet, oder wo mein Punct ſtehet, ſo iſt die Länge heraus.

Will man aber wiſſen, wie weit ein Ort von dem andern der Länge nach entfernet ſey, ſo führe man den erſten unter den meßingnen Mittagscirkel, und bemerke ſich dieſes auf dem Aeqvatore mit einem Punct, oder Strich: Alsdenn führe man auch den andern Ort darunter und bemerke es abermals auf dem Aeqvatore. Iſt dieſes geſchehen, ſo zähle man die Grade, ſo ſich zwiſchen beyden angemerkten Punctis befinden, ſo wird die verlangte Länge heraus kommen.

Es dienet dieſer meßingne Mittagscirkel auch zur Ausmeſ-

meßung der Erde in Anſehung der **Breite**, welche Lat. LATITVDO LOCORVM heiſet. Von dem Punct, wo der Mittagscirkel den Aeqvatorem durchſchneidet, ſind bis zu dem Nordpol hinauf, und bis zu dem Sůdpol hinunter, allezeit 90. Grad, und dieſe ſind auf dem meßingen Mittagscirkel angemerket. Will ich nun die Breite wiſſen, ſo führe ich den Ort unter den meßingnen Mittagscirkel, ſo weiſet mir ſelbiger ſogleich den Grad des Abſtandes, oder der Breite an. Z. E. die Breite von Leipzig iſt 51. Grad 20. Minuten. Das iſt, Leipzig liegt von dem Aeqvatore gegen den Nordpol zu 51. Grad 20. Minuten. Will man aber wißen, wie weit Leipzig von dem Nordpol ablieget, ſo ziehe man nur von 90. welches die Hőhe des ganzen Meridiani iſt, ab 51. Gr. 20. Min.

ſo bleibt 38. Gr. 40. Min.

welches die Polushőhe iſt. Wenn man von dem Aeqvatore bis an den Nordpol zählet, ſo heißt es die **nordliche Breite**, Lat. LATITVDO BOREALIS, oder SEPTENTRIONALIS; Zählet man aber von dem Aeqvatore bis zu dem Sůdpol, ſo heißt es die **ſüdliche Breite**, Lat. LATITVDO AVSTRALIS, oder MERIDIONALIS. Auf der Landcharte muß man ſich eines Cirkels bedienen.

§. XI.

AEQVATOR, Teutſch die **Mittellinie**. Die Schiffer heiſen dieſen Cirkel nur ſchlechtweg die **Linie**; Die Mathematici LINEAM AEQVINOCTIALEM. Es iſt aber die **Linie** derjenige groſe Cirkel auf dem Globo, welcher mitten um den Globum herum gehet und die Erde in zwey gleiche Theile theilet, dahero auch der lateiniſche Nahme AEQVATOR, von aequare, **gleich machen**, herkőmmt. Wenn die Sonne ihren Lauf gleich über dieſer Linie hat, ſo wird auf der ganzen Erden Tag und Nacht gleich, ausgenommen an den Orten und Ländern, [wel]che unter den beyden Polis liegen. Auf

Auf der Charte iſt es die groſe grade Linie, welche mitten durch die beyden Halbkugeln gezogen iſt. Dieſer Cirkel, oder Linie iſt ebenfalls in 360. Grad getheilet, welche von Weſten gegen Oſten um die ganze Erdkugel von dem erſten Mittagscirkel an gezählet werden. Die Urſache iſt, weil denen Alten die Welt mehr gegen Morgen und Abend, als in Norden und Mittag bekannt geweſen iſt.

Die übrigen kleinern Cirkel, oder Linien heiſen Aequatores paralleli, deren auf dem Globo 9. auf der Charte 18. gegen Norden, und 9. auf den Globo, 18. auf der Charte gegen Süden ſind. Sie ſtehen jederzeit 10. Grad von einander. Der 9. ſtecket allemal in dem Polo.

Dieſer Cirkel hat den Nutzen, daß er uns 1.) Oſten und Weſten zeiget. 2.) theilet er die Erde in zwey gleiche Theile. 3.) weiſet er uns, wenn in der ganzen Welt Tag und Nacht gleich ſind. Und dieſes geſchieht des Jahres zweymal, nemlich im Frühling und im Herbſt.

Im Frühling geſchieht es, wenn die Sonne den Aeqvatorem bey dem 181. Grad durchſchneidet und in das Zeichen des Widders tritt. Dieſes trägt ſich den 22. Merz zu, und heißt Aequinoctium vernale.

Im Herbſt geſchieht es den 22. September, wenn die Sonne den Aeqvatorem bey dem 360. Grad durchſchneidet und in das Zeichen der Waage tritt. Dieſes wird das Aequinoctium autumnale genennet. Und eben hievon heißt der Aequator auch linea aequinoctialis.

4.) brauchet man ſelbigen zur Ausrechnung der Erde in Anſehung der Breite.

§. XII.

ZODIACVS, Teutſch der **Thierkreiß**, iſt derjenige groſe Cirkel, welcher die Erde in zwey Theile ſchief theilet.

let. Der Thierkreiß wird er genennet, weil die 12. himmliſchen Zeichen, oder Thiere darauf abgezeichnet ſind. Einige nennen ihn auch den Sonnencirkel, die Sonnenbahn, die Sonnenſtraße, Lat. Eccliptica, Orbita ſolis, weil die Sonne die 12. himmliſchen Zeichen alle Jahre durchlaufen ſoll. Dieſer Cirkel iſt ganz krumm und faßet auf beyden Seiten des Aeqvatoris einen breiten Streif in ſich. Eine jede Seite beträgt 23. und einen halben, und alſo zuſammen 47. Grad, oder 750. Meilen in ſich. Und dieſes iſt die Breite des ganzen Thierkreiſes.

Dieſe 12. himmliſche Zeichen, wovon ein jedes 30. Grad innen hat, ſind nach dem bekañten Vers folgende:

♈	♉	♊	♋	♌	♍
Sunt Aries,	Taurus,	Gemini,	Cancer,	Leo,	Virgo,
Widder,	Stier,	Zwillinge,	Krebs,	Löw,	Jungfrau,
♎	♏	♐	♑	♒	♓
Libraque,	Scorpius,	Arcitenens,	Caper,	Amphora,	Piſces.
Waage,	Scorpion,	Schütze,	Steinbock,	Waßermañ,	Fiſche.

In Norden ſind zu ſehn: der Widder und der Stier,
Die Zwilling, Krebs und Löw, die jungfrauliche Zier:
Im Südertheil: die Waag, der Scorpion, der Schütze,
Der Steinbock, Waſſermann, der naßen Fiſche Sitze.

Sechße von dieſen Zeichen werden die mitternächtigen und ſechße die mittäglichen genennet.

Von den mitternächtigen werden drey **Frühlingszeichen** genennet, nehmlich:

Der Widder, Stier und Zwillinge.

Die andern drey ſind die **Sommerzeichen**, als der

Krebs, der Löw und die Jungfrau.

Von

Von den mittäglichen werden drey Herbſtzeichen, und drey Winterzeichen genennet. Die Herbſtzeichen ſind: die Waage, Scorpion, und der Schütze, Die drey Winterzeichen ſind: der Steinbock, der Waſſermann und die Fiſche.

Der Nutzen des Thierkreiſes beſtehet darinnen: 1) Daß ich ſehen kan, wenn der längſte und kürzeſte Tag des Jahres iſt. Dieſes wollen wir unten bey den Tropicis weiſen, weil es alsdenn leichter zu begreifen iſt.

2.) Daß ich die vier Jahrzeiten beſtimmen kan. Gehet die Sonne in dem Widder, ♈. Stier, ♉. und Zwillingen ♊. ſo haben wir Frühling, welcher ſich den 22. Merz anfängt und den 21. Junii endiget. Gehet ſie ſie im Krebs ♋. Löwen, ♌. und der Jungfrau, ♍. ſo haben wir Sommer, welcher ſich den 22. Junii anfängt und den 21. September aufhöret. Gehet ſie in der Waage, ♎. Scorpion, ♏. und dem Schützen, ♐ ſo haben wir Herbſt, welcher ſich den 22. September anfängt und den 21. December endiget. Gehet ſie endlich in dem Steinbock, ♑. Waßermann ♒. und den Fiſchen, ♓. ſo haben wir Winter, welcher ſich den 22. December anfängt und den 21. Merz aufhöret.

3.) Kan man vermöge des Thierkreiſes den Stand der Sonne, in welchem ſie ſich an einem jeden Tag befindet, ſehen. Z. E. ich wollte wißen, wo ſich im 23. Jenner die Sonne am Himmel befände, ſo verfahre ich alſo. Erſtlich muß ich wißen, daß die Sonne nach der Lehrart der Alten eine doppelte Bewegung mache: Eine von Morgen gegen Abend, die andere von Mittag gegen Mitternacht, und von Mitternacht wieder zurück gegen Mittag. Von Morgen gegen Abend ſoll ſie in 24. Stunden einmal um die ganze Erde herum laufen. Sie kommt

aber

aber niemals wieder an denjenigen Ort zuſtehen, von welchem ſie abgegangen iſt, ſondern ſie rücket von Tag zu Tag im Sommer einen Grad gegen Norden und im Winter einen Grad gegen Süden. Sie durchwandert alſo in einem Jahr alle 12. himmliſche Zeichen, und bringt mit einem davon 30. Tage zu.

Nunmehro muß man unterſuchen, wenn ſelbige in ein neues Zeichen getreten iſt. Da nun der Jenner ein Wintermonat iſt, ſo fange ich von dem 22. December an und fahre damit bis auf den 30. fort, ſo wird der 30. Tag des Steinbocks in den 20. Jenner fallen. Der 21. Jenner iſt alſo der 1. Tag des Waßermanns, der 22. der 2. und der 23. der 3. Tag. Alſo geht die Sonne am 23. Jenner in dem 3. Grad des Waßermanns. Dieſen 3. Grad ſuche ich auf dem Thierkreiß, oder Eccliptica, ſo habe ich alsdenn den Stand der Sonne gefunden. Und eben alſo verfährt man auch in den übrigen.

4.) Kan man das Ab- und Zunehmen der Tage und Nächte nach den Graden des Thierkreiſes berechnen.

5.) Den Ort und die Zeit der Finſternißen beſtimmen.

6.) Endlich kan man auch weiſen, unter was vor ein Himmelszeichen dieſes oder jenes Land gerechnet wird, und was dergleichen mehr iſt. Allein, da dieſes mehr zur Sternſeherkunſt, als zur Geographie gehöret, ſo wollen wir uns nicht weiter darein vertiefen.

§. XIII.

Nachdem wir nun bißhero die ſo genannten groſen Cirkel auf dem Globo betrachtet haben; So müſſen wir nun auch die kleinen beſchauen. Unter dieſen kommen die Tropici, die Sonnenwendcirkel zu erſt vor. Es ſind derſelben zwey, nemlich Tropicus Cancri und Tropicus Capricorni. Tropici werden ſie von dem griechiſchen Wort τςέπω, (trepo) ich kehre, wende, genennet,

net, weil ſich die Sonne bey ſelbigen gleichſam kehret und wendet. Ihre Geſtalt iſt ſo wohl auf dem Globo, als auf der Charte einerley. Es ſind zwey enge Parallel-linien, welche zwiſchen dem Aeqvatore und dem Polar-cirkeln um die ganze Erdkugel herum gehen.

1.) TROPICVS CANCRI, iſt derjenige Cirkel, welcher zwiſchen dem Aeqvatore und Polarcirkel gegen Mitter-nacht, oder gegen Norden zufinden iſt. Von dem Ae-qvatore ſtehet ſelbiger 23. und einen halben Grad ab. Wenn nun die Sonne dieſen Cirkel berührt und in das Zeichen des Krebſes tritt, ſo ſteiget ſie nicht höher gegen Norden, ſondern ſie wendet ſich gleichſam und gehet wie-der zurück gegen Süden. Und von dieſem Zeichen des Krebſes hat auch dieſer Cirkel ſeinen Nahmen, nem-lich Tropicus Cancri, erhalten.

2.) TROPICVS CAPRICORNI iſt derjenige Cirkel, welcher zwiſchen dem Aeqvatore und Polarcirkel gegen Mittag, oder Süden zu ſehen iſt. Von dem Aeqvatore iſt er eben-falls 23. und einen halben Grad entfernet. Wenn nun die Sonne an dieſen Cirkel kömmt und in das Zeichen des Steinbocks tritt, ſo gehet ſie nicht tiefer gegen Mit-tag hinunter, ſondern ſie wendet ſich gleichſam und gehet wieder zurück gegen Norden zu. Wegen der Wendung der Sonne, die bey dem Steinbock geſchicht, heißt dieſer Cirkel Tropicus Capricorni. Zwiſchen dieſen beyden Cirkeln, welche 47. Grad, oder 705. teut-ſche Meilen in der Breite austragen, bleibet die Sonne beſtändig, dahero dieſes die ordentliche Sonnenbahn genennet wird, welche ſie alle Jahre einmal hin, und einmal her betreten ſoll.

Dieſe Cirkel lehren uns vornemlich den **längſten** und **kürzeſten** Tag des Jahres beſtimmen.

Wenn die Sonne in das Zeichen des Krebſes tritt

un-

und den Tropicum Cancri berůhrt, welches den 22. Junii geſchiehet, ſo haben die Einwohner gegen Norden den långſten Tag und die kůrzeſte Nacht, und die Einwohner gegen Sůden den kůrzeſten Tag und die långſte Nacht.

Wenn wir gegen Norden den långſten Tag haben, ſo wird dieſe Zeit auch SOLSTITIVM AESTIVVM genennet, welches den 22. Junii geſchiehet, weil die Sonne gleichſam einen Stillſtand machet, und nicht hőher ſteiget, ſondern gleichſam wieder umkehret; Wenn wir aber den kůrzeſten Tag haben, ſo wird dieſe Zeit SOLSTITIVM BRVMALE genennet, welches den 22. December einfållt, weil die Sonne nicht tiefer hinunter gehet. Wenn aber Tag und Nacht gleich wird, haben wir ſchon oben angefůhrt, da wir die Aequinoctia erklåhret haben

§. XIV.

Es ſind noch zwey kleine Cirkel zurůck, nemlich die beyden Polarcirkel, welche zwiſchen beyden Polis und Tropicis oben und unten gezogen ſind.

1.) CIRCVLVS POLARIS ARCTICVS, der nordliche Polarcirkel, iſt derjenige Cirkel, welcher mit 2. Parallellinien gezogen iſt und von dem Nordpol 23. und einen halben Grad u. von dem Tropico cancri 43. Grad entfernet iſt.

2.) CIRCVLVS POLARIS ANTARCTICVS, der ſůdliche Polarcirkel, iſt derjenige Cirkel, welcher ebenfalls mit 2. Parallellinien gezogen iſt und von dem Sůdpol 23. und einen halben Grad und von dem Tropico Capricorni 43. Grad abſtehet. Dieſe Cirkel dienen uns die kålteſten Gegenden der Erde zu beſtimmen. Alſo zeiget uns der nordliche Polarcirkel die kålteſten Långer gegen Norden, und der ſůdliche Polarcirkel die kålteſten Långer gegen Sůden.

§. XV.

§. XV.

Außer den bißher beſchriebenen Cirkeln ſind noch unterſchiedliche kleine Cirkel zu merken.

1.) der Circulus horarius, dieſes iſt ein kleiner meßingener Cirkel, der oben bey dem Nordpol auf dem meßingenen Meridiano, oder Mittagscirkel angemacht iſt, auf welchem die 24. Stunden des Tages abgezeichnet ſind. Durch Hülfe dieſes Cirkels kan man die Stunde des Auf- und Niederganges der Sonne eines jeden Ortes in der Welt, ingleichen den Unterſcheid der Schlaguhren weiſen. Weil man aber noch mehr darzu zu wißen nöthig hat, ſo wollen wir dieſes weiter unten erſt erläutern.

2.) Coluri ſind zwey Cirkel, die zwar nicht auf allen Globis erſcheinen, man kan aber ſelbige gar leicht wißen, wenn man nur die Eclipticam. oder den Thierkreiß zu finden weiß. Wir haben oben gehöret, daß der Thierkreiß den Aeqvatorem zweymal, nemlich bey dem Zeichen des Widders, und bey dem Zeichen der Waage durchſchneide. Wo nun dieſe Durchſchnitte geſchehen, da gehet eine Linie von Mittag gegen Mitternacht um die ganze Erdkugel, folglich durch beyde Polos hindurch, und dieſe wird Colurus aeqvinoctialis genennet. Weil beydemal Tag und Nacht einander gleich ſind. Alsdenn wißen wir, daß die Ecliptica gegen Norden den Tropicum Cancri, wo das Zeichen des Krebſes ſtehet, und gegen Süden den Tropicum Capricorni, wo das Zeichen des Steinbockes ſtehet, berühre. Aus dem Punct, wo dieſe Berührung geſchiehet, iſt eine Linie von Mittag gegen Mitternacht um die ganze Erdkugel durch beyde Polos gezogen, und dieſe wird Colurus solstitialis genennet, weil hier die Sonne gleichſam ſtille ſtehet. Man kan alſo durch Hülfe dieſer Cirkel die Puncta Æquinoctiorum auf dem Aeqvatore und die Puncta Solſtitio-

rum auf den Tropicis ganz genau beobachten. Sie theilen den Thierkreiß in vier gleiche Theile.

Colvri heiſen dieſe Cirkel von κόλος (kolos) zerſtümmelt und ὀυρὰ (ura) der Schwanz, weil allemal ein Theil von dieſen Cirkeln unter dem Horizont bleibet, und ihnen der Schwanz gleichſam abgehauen iſt.

Die übrigen kleinen Cirkel haben wir ſchon oben berührt. Alſo haben wir die 36. Mittagscirkel, welche alle in den Polis zuſammen laufen, p. 54. mitgenommen. Und die 18. Mittellinien, Lat. Aequatores parallelos haben wir p. 59. angemerket.

§. XVI.

Wenn man ſich einen richtigen Begrif von den Polis machen will, ſo muß man voraus ſetzen, daß ſich das ganze Firmament beſtändig vom Morgen gegen Abend drehe. Iſt nun dieſes richtig, ſo müßen nothwendig gegen Mittag und Mitternacht zwey Puncte ſeyn, die ſich nicht bewegen.

Ein ſolcher am Himmel eingebildeter Punct heißt Polvs, von dem griechiſchen Wort πολέω, (poleo) ich kehre, wende, Lat. Cardo caeli, Vertex, Teutſch, Himmelsangel.

Polvs arcticvs, der Nordpol, iſt der Punct gegen Mitternacht, welcher ſeine Benennung, arcticus, von dem griechiſchen Wort ἄρκτος (arctos) hat, welches ein nordliches Geſtirn, den Bär, bedeutet, der in dieſer Gegend ſtehet.

Polvs antarcticvs, der Südpol, iſt der Punct gegen Mittag, welcher ſeine Benennung von dem vorher genañten Geſtirne und dem Wort ἀντὶ (anti) gegen, über, hat, weil der Südpol dem Nordpol gleich gegen über iſt.

Zwiſchen dieſen beyden Polis ſtehet die Welt mitten inne. Wenn man von dem Nordpol bis zu dem Süd-

pol einen Faden ziehen könnte, ſo würde ſelbiger mitten durch die Erde gehen. Da nun aber dieſes nicht möglich iſt, ſo haben doch die Gelehrten zwey Puncte auf der Erdkugel ausgerechnet, wo die Löcher durchgemachet werden müſten, wenn man den Faden durch die Erde durchziehen wolte. Und dieſe beyden Puncte haben ſie ebenfalls Polos genennet. Eben deßwegen hat man auf den Erdkugeln

1.) Den Polvm arcticvm, den **Nordpol**, gegen **Mitternacht**, oben wo die meßingene Spitze heraus gehet, bey dem Circulo horario. Dieſer Pol heißt auch ſonſten Borealis, Septentrionalis u. Aqvilonivs.

2.) Den Polvm antarcticvm, den **Südpol**, gegen **Mittag**, welcher vorhergehendem gegen über iſt und auch Avstralis, oder Meridionalis genennet wird. Von dieſen beyden Polis hat ſchon Virgil geſungen Lib. I. Georgic. v. 242. 243.

Hic vertex nobis ſemper ſublimis: at illum
Sub pedibus Styx atra videt, maneſque profundi.

Die **Linie**, welche ſich die Gelehrten durch die Erde von einem Pol zum andern einbilden, heiſen ſie Axem mvndi, die **Weltaxe**.

§. XVII.

Nachdem wir bißhero ſo wohl die groſen, als kleinen Cirkel, ingleichen die beyden Polos deutlich erklähret haben: So müßen wir nunmehro die Zonas betrachten.

ZONA heißt eigentlich ein **Gürtel**. Hier verſtehet man aber durch die Zonas diejenigen Flächen, oder Striche der Welt, welche ſich die Gelehrten zwiſchen den oben erklährten Cirkeln einbilden, und die Erdkugel wie eine Binde, oder Gürtel umgeben. Es ſind derſelben fünfe:

1.) ZONA TORRIDA, der hitzige Erdſtrich.

2.) ZONA TEMPERATA SEPTENTRIONALIS, der nordliche gemäſigte Erdſtrich.

3.) ZONA TEMPERATA MERIDIONALIS, der ſüdliche gemäſigte Erdreich.

4.) ZONA FRIGIDA SEPTENTRIONALIS, der nordliche kalte Erdſtrich.

5.) ZONA FRIGIDA MERIDIONALIS, der ſüdliche kalte Erdſtrich. Jedoch wir wollen von jedem beſonders handeln.

(1.)

ZONA TORRIDA, der **hitzige Erdſtrich**, iſt derjenige Raum, welcher zwiſchen beyden Tropicis, neml. CANCRI und CAPRICORNI lieget. Die Linea Aequinoctialis gehet mitten durch. Dieſer Erdſtrich begreift in der **Breite** 47. Grad, oder 705. teutſche Meilen in ſich; In der **Länge** von Morgen gegen Abend gehet er, wie alle Zonae, um die ganze Erdkugel herum. Dieſen Theil hat man ehedeſſen vor wüſt und unbewohnt gehalten, wegen der groſen und unerträglichen Hitze, welche die Sonne verurſachet, indem ſelbige 1.) den Leuten in dieſer Gegend ſtets nahe und niemals recht entfernet iſt, 2.) ihre Strahlen gleich unter ſich wirft. Da es denn freylich allhier hitziger ſeyn muß, als in den übrigen Gegenden. Nach der Zeit aber haben die Reiſenden wahrgenommen, daß es in dieſer Gegend ſehr viele Thiere und auch Menſchen gäbe, welche das Land zum Theil bewohnten. Diejenigen Leute nun, welche gleich unter dem Aeqvatore wohnen, die haben Tag und Nacht immer gleich, weil ſich die Sonne niemals von ihnen entfernet. Dahero haben ſie auch des Jahres zweymal Sommer und Winter. Diejenigen aber, ſo etwan 8. Grad, oder 120. Meilen von dem Aeqvatore entfernt wohnen, die haben zwey Sommer und zwey Frühlinge, aber nur einen Herbſt und einen Winter. Ob nun gleich die Hitze in dieſer Gegend ſehr ſtark iſt, ſo iſt es nunmehro doch ausgemacht, daß daſelbſt viele mächtige Länder und Städte,

groſe Berge und Flůße anzutreffen ſind. Alle Landſchaften, ſo eine geringere Latitudinem, als 23. Grad und 30. Minuten haben, liegen in dieſem Theil der Welt. Alſo liegen in der Zona torrida Niederlibyen, Aethiopien, Mohrenland, faſt ganz Afrika, Gvinea, Abyßinien, ein Stůck von dem glůcklichen Arabien, Oſtindien und der mittelſte Theil von Amerika. Was nur das Koſtbarſte in der Welt an Gewůrz, Metall und Edelſteinen, das trift man in dieſen Låndern an, welches eine unbeſchreibliche Wohlthat des groſen GOttes iſt.

(2.)

ZONA TEMPERATA SEPTENTRIONALIS, **der nordliche gemåſigte, oder temperirte Erdſtrich**, iſt derjenige Raum, welcher zwiſchen dem Tropico Cancri und Circulo Polari Arctico liegt. Dieſer Erdſtrich begreift in der **Breite** 43. **Grad**, oder 645. teutſche Meilen in ſich. Er wird deßwegen der nordliche temperirte Strich genennet, weil das Wetter in dieſen Låndern nach der mitternåchtlichen Seite, nicht zu kalt, und nicht zu warm, ſondern recht temperirt iſt. Die Zeiten welchſeln ordentlich zweymal ab, daß es einmal, nemlich im Winter, ſehr kalt, und das anderemal, nemlich im Sommer, ſehr warm iſt. Dieſes aber kommt daher, weil die Sonne einmal entfernet, das anderemal aber nahe iſt. Alle Lånder und Stådte, ſo eine gröſſere Elevationem Poli, als 23. Grad und 30. Minuten, und eine geringere, als 66. Grad und 30. Minuten haben, liegen unter der Zona temperata.

Hieher wird bey nahe ganz Europa gerechnet, als Portugal, Spanien, Frankreich, Teutſchland, Italien, Engelland, Schottland, Irrland, die Niederlande, der beſte Theil von Norwegen, ganz Schweden, Dånemarck, Pohlen, Ungarn und Moſcau; Ganz Kleinaſien, oder

Natolien, Griechenland und das gelobte Land; Ein gutes Theil von Großaſien, als Armenien, Perſien, ein Stück von Indien, China, Aſſyrien, Japan und ein Theil von dem nordlichen Amerika.

Wenn man nun den Verſtand, die löblichen Verrichtungen, die guten Künſte und Wißenſchaften, womit die Völker in dieſem Erdſtrich prangen, betrachtet, ſo wird man ſich nicht wundern, daß der berühmte Cellarius in ſeiner Introduct. in Geograph. p. 5. von ihnen alſo geſchrieben: Si ingenium hominum reſpicias & res geſtas, Zona temperata ſeptentrionalis omnium praeſtantiſſima, inuentrix artium & rerum domina eſt; d. i. Wenn man den Verſtand und die Verrichtungen der Menſchen, ſo in dem gemäſigten nordlichen Erdſtrich wohnen, in genaue Betrachtung ziehet, ſo muß man ſagen, dieſer Strich Landes ſey der vortreflichſte unter allen. In ſelbigem ſind die Künſte erfunden worden und deßelben Einwohner beherrſchen die ganze Welt.

Die vier Jahrszeiten wechſeln in dieſem Erdſtrich folgender maßen ab: Wir haben des Jahes nur einmal Sommer, Herbſt, Winter und Frühling.

1.) Der Frühlingsanfang iſt, wenn die Sonne den 22. Merz in das Zeichen des Widders tritt.

2.) Der Sommersanfang iſt, wenn die Sonne den 22. Junii in das Zeichen des Krebſes tritt.

3.) Der Herbſtsanfang iſt, wenn die Sonne den 22. September in das Zeichen der Waage tritt.

4.) Der Wintersanfang iſt, wenn die Sonne den 22. December in das Zeichen des Steinbocks tritt. In dem ſüdlichen temperirten Erdſtrich iſt alles gleich umgekehrt.

(3.)

ZONA TEMPERATA MERIDIONALIS, oder

AVSTRA-

AVSTRALIS, der ſüdliche gemäſigte Erdſtrich, iſt derjenige Raum, welcher zwiſchen dem TROPICO CAPRICORNI und dem CIRCVLO POLARI ANTARCTICO liegt. Dieſer Erdſtrich begreift in die Breite ebenfalls 43. Grad, oder 645. teutſche Meilen. Hier iſt das Wetter auch ziemlich temperirt, nicht zu kalt und nicht zu warm. Die Witterung der vier Jahrszeiten iſt von uns ganz unterſchieden. Denn wenn wir Winter haben, ſo haben die Einwohner dieſes Erdſtrichs Sommer; Haben wir Herbſt, ſo haben ſie Frühling; Haben wir Sommer, ſo haben ſie Winter; Haben wir Frühling, ſo haben ſie Herbſt. Die Länder, ſo unter dieſem Erdſtrich liegen, ſind meiſtentheils unbekannt, außer den Grenzen von Afrika und dem ſüdlichen Amerika, worzu noch das Caput bonae ſpei gerechnet wird.

(4.)

ZONA FRIGIDA SEPTENTRIONALIS, der nordliche kalte Erdſtrich, iſt derjenige Raum, welcher zwiſchen dem CIRCVLO POLARI ARCTICO u. POLO ARCTICO liegt. In der Breite hat er 23. Grad und 30. Minuten, oder 352. teutſche Meilen. Dieſer Strich wird wegen der groſen Kälte meiſtentheils vor unbewohnt gehalten. Wenn die Sonne in das Zeichen des Widders und Steinbocks tritt, ſo iſt bey ihnen Tag und Nacht gleich. Wenn aber ſelbige in dem Zeichen des Krebſes gehet, ſo haben ſie einen Sommer, gehet ſie durch das Zeichen des Widders, ſo haben ſie einen Winter, wiewohl der Sommer nur eine geringe Linderung der Kälte iſt.

In denjenigen Gegenden, welche ſo wohl oben als unten gleich unter den Polis liegen, iſt ein ganzes halbes Jahr Tag, und ein halbes Jahr Nacht.

In dieſer Zona liegen die äußerſten Spitzen Europä,

von Schweden, Norwegen, Lappland, Jsland, Grönland, Novazembla und einige andere Länder mehr. Ob es nun gleich ſehr kalt allhier iſt, ſo hat doch die gütige Natur dieſe Länder nicht gänzlich vergeſſen. Der Wallfiſchfang zwiſchen Jsland und Grönland iſt eine einträgliche Sache.

(5.)

ZONA FRIGIDA AVSTRALIS der **ſüdliche kalte Erdſtrich**, iſt derjenige Raum, welcher ſich zwiſchen dem CIRCVLO POLARI ANTARCTICO und POLO ANTARCTICO befindet, und 23. Grad und 30. Minuten, oder 352. teutſche Meilen in der **Breite** begreift.

Hier liegen die unbekannten Länder, wovon zur Zeit nicht viel entdecket worden iſt.

§. XVIII.

Weil nun die Sonne alſo fortrücket, daß ſie einem Lande merklich näher, und von dem andern merklich entfernter iſt; So iſt auch der Schatten an einem Orte anders, als an dem andern. Eben deßwegen haben die Geographi den Völkern gewiße Nahmen beygeleget, welche wir noch erklähren müßen.

1.) Dieſenigen Völker, welche in der ZONA TORRIDA wohnen, die haben alle Jahre zwey beſondere Tage, da ſie in der Mittagsſtunde gar keinen Schatten von ſich werfen. Dieſes geſchicht nun, wenn die Sonne gleich über ihrem Scheitelpunct, oder Zenit ſtehet. Dannenhero werden ſie ASCII genennet, von dem griechiſchen Wort Ἄσκιοι (Askii), welches Leute ohne Schatten bedeutet.

Wenn die Sonne gegen Norden gehet, ſo wirft ſie einen Schatten gegen Süden, und wenn ſie gegen Süden gehet, ſo wirft ſie einen Schatten gegen Norden. Eben darum heiſen die Einwohner auch AMPHISCII, das iſt, zweyſchattigte.

2.) Die-

2.) Diejenigen Völcker, welche in den Zonis Temperatis wohnen, werden HETEROSCII genennet. Dieſe werfen den Schatten in der Mittagsſtunde allemal gegen einander umgekehrt. Die in Zona Temperata Septentrionali wohnen, werfen ihn allemal gegen Norden; Und die in Zona Temperata Australi wohnen, werfen ſelbigen Jederzeit gegen Süden.

3.) Diejenigen Völker, welche in den Zonis Frigidis wohnen, werden PERISCII genennet, das iſt, ſolche Leute, welche den Schatten rings um ſich herum werfen. Denn wenn bey ihnen die Sonne in den langen Tagen ſcheinet, und ſie ſelbige in 24. Stunden herum gehen ſehen, ſo werfen ſie den Schatten bald auf dieſe, und bald auf jene Seite.

§. XIX.

Endlich kommen wir auf die CLIMATA. Dieſes Wort hat ſeinen Urſprung abermals aus dem Griechiſchen, und zwar von dem Wort κλίμα (klima) eine Abweichung. Es ſind aber die Climata gewiße Räume, oder Flächen, welche ſich die Gelehrten auf der Erde einbilden, auf welchen der längſte Tag immer um eine halbe Stunde zunimmt, je weiter ein Clima von dem Aequatore entfernet iſt.

Auf dem Globo, oder der Charte werden ſie von Weſten gegen Oſten gezogen. Das erſte Clima fängt ſich alſo von dem 1. Grad des Meridiani an, wo er von dem Aequatore durchſchnitten wird. Die Alten haben derſelben nur VII. gezählet. Nunmehro hat man derſelben Zahl bis auf 48. vermehret, davon man ſich 24. gegen Norden und 24. gegen Süden einbilden, oder ziehen muß.

Dieſes nun deutlich zu machen, ſo müßen wir wiederhohlen, daß diejenigen, welche gleich unter dem Aequato-

re wohnen, beſtändig Tag und Nacht gleich haben. Wer aber unter dem Polo wohnet, der hat ein halbes Jahr Tag und ein halbes Jahr Nacht. Diejenigen aber, ſo zwiſchen dem Aequatore und zwiſchen dem Polo wohnen, die haben eine ungleiche Tageslänge. Denn an manchem Orte iſt der längſte Tag 16. Stunden, an manchem 20. und an manchem 23. Stunden lang.

So viel nun Platz auf dem Globo erfordert wird, daß der längſte Tag um eine halbe Stunde von dem andern unterſchieden iſt, das heiſet eigentlich ein Clima.

Man darf ſich aber nicht einbilden, daß die Climata in Anſehung der Breite einander gleich ſind. Denn die Climata gegen den Aequatorem zu ſind breiter, als gegen den Polum zu, allwo ſie viel ſchmäler ſind. Das erſte Clima fängt alſo bey dem Aequatore von dem 1. Grad in Anſehung der Polushöhe, oder Breite an, und gehet bis zu den 8. Grad 25. Minuten aufwärts, folglich iſt es 8. Grad und 25. Minuten breit, welches 126 und eine Viertelmeile beträgt. In dieſem Climate iſt der längſte Tag 12. Stunden und 30. Minuten, oder 12 und eine halbe Stunde lang. Das andere Clima fängt mit dem 9. Grad an, von welchem aber ſchon 25. Minuten zu dem vorigen Climate gehören, und gehet bis zum 16. Grad und 25. Minut. folglich iſt es gleich 8. Grad, oder 120. Meilen breit, und 25. Minuten, oder 6 und eine Viertelmeile ſchmäler, als das erſte. In dieſem Climate iſt der längſte Tag 13. Stunden lang.

Wir wollen doch eine Tabelle einrücken, aus welcher man eines jeden Climatis Polushöhe, deßen Breite und den längſten Tag deutlich erſehen kan.

Unter dem Aequatore iſt der längſte Tag gleich 12. Stunden lang. In den übrigen Climatibus aber nimmt er jedesmal eine halbe Stunde zu.

Clima.

Clima.	Polushöhe.		Breite.			Längſter Tag.	
	Grad.	Min.	Grad.	Min.	Meilen.	Stund.	Min.
I.	8.	25.	8.	25.	126 ¼	12.	30.
II.	16.	25.	8.	0.	120.	13.	0.
III.	23.	50.	7.	25.	111 ¼	13.	30.
IV.	30.	20.	6.	30.	97 ½	14.	0.
V.	36.	28.	6.	8.	92.	14.	30.
VI.	41.	22.	4.	54.	73 ½	15.	0
VII.	45.	29.	4.	7.	61 ¾	15.	30.
VIII.	49.	1.	3.	32.	53.	16.	0.
IX.	51.	58.	2.	57.	44 ¼	16.	30.
X.	54.	27.	2.	29.	37 ¼	17.	0.
XI.	56.	37.	2.	10.	32 ½	17.	30.
XII.	58.	29.	1.	52.	28.	18.	0.
XIII.	59.	58.	1.	29.	22 ¼	18.	30.
XIV.	61.	18.	1.	20.	20.	19.	0.
XV.	62.	25.	1.	7.	16 ¾	19.	30.
XVI.	63.	22.		57.	14 ¼	20.	0.
XVII.	64.	6.		44.	11.	20.	30.
XVIII.	64.	49.		43.	10 ¾	21.	0.
XIX.	65.	21.		32.	8.	21.	30.
XX.	65.	47.		26.	6 ½	22.	0.
XXI.	66.	6.		19.	4 ¾	22.	30.
XXII.	66.	20.		14.	3 ½	23.	0.
XXIII.	66.	28.		8.	2.	23.	30.
XXIV.	66.	31.		3.	¾	24.	0.

Wei-

Weiter hinauf wächßt der längſte Tag keine Stunden mehr, ſondern bey ganzen Tagen, Wochen und ganzen Monaten.

	Grad.	Min.	
Jn dem	67.	30.	der Polushöhe hat der längſte Tag ſchon 1. Monat
	69.	30.	2. Monat
	73.	20.	3. Monat
	78.	20.	4. Monat
	84.		5. Monat
	90.		6. Monat zugenommen.

Hieraus kan ich nun gleich ſehen, in was vor einem Climate ein jedes Land, und ein jeder Ort lieget, und wie lang daſelbſt der längſte Tag ſey. Jch darf den Ort nur unter den meßingenen Meridianum führen, die Grade zählen und alsdenn auf dieſer Tabelle nachſehen, ſo werde ich hernach ſogleich finden, was ich ſuche. Z. E. Jch will wißen, in was vor einem Climate Chemnitz lieget, und wie lang daſelbſt der längſte Tag ſey. So verfahre ich alſo: Suche Chemnitz auf dem Globo. Es ſteht aber nicht drauf. Suche dahero einen berühmtern Ort in der Nähe. Leipzig ſtehet drauf, und iſt von Chemnitz nur 8. Meilen entfernet, folglich wird der Unterſcheid nicht ſonderlich ſeyn. Wenn ich nun Leipzig auf dem Globo gefunden habe, ſo führe ich ſelbiges unter den meßingenen Meridianum, ſo beträgt die Breite 51. Grad und 20. Minuten. Dieſe ſuche ich nun auf unſerer Tabelle und finde ſie auch in dem IX. Climate, folglich iſt der längſte Tag zu Leipzig 16. Stunden 30. Minuten. Und eben dieſes wird auch ungefähr von Chemnitz gelten. Die kürzeſte Nacht kan man hieraus auch beſtimmen lernen.

Ziehe

Ziehe von 24. Stunden
ab 16. Stunden 30. Minut.

ſo bleiben 7. Stunden 30. Minuten. Und dieſes ſind die Stunden der kürzeſten Nacht zu Leipzig und Chemnitz.

Dieſes alles, was wir bißhero angeführet haben, iſt zwar nur von den Climatibus zu verſtehen geweſen, welche von dem 1. Grad des Aeqvatoris bis an den Nordpol liegen; Man verfährt aber mit der Ausrechnung und Beſtimmung der Climatum gegen dem Südpol eben alſo. Z. E. wenn ich wißen will, unter was vor einem Climate Lima in Amerika liege, und wie viel Stunden daſelbſt der längſte Tag habe; So ſuche ich Lima auf dem Globo und führe ſelbiges unter den Meridianum, ſo wird die Breite gegen den Südpol 12. Grad ſeyn. Dieſe ſuche und finde ich in dem II Climate, folglich hat der längſte Tag 13. Stunden und die kürzeſte Nacht 11. Stunden.

§. XX.

Und nunmehro hätten wir alle Cirkel und was ſonſten bey dem Gebrauch des Globi zu wiſſen nöthig war, erklähret. Wir treffen aber noch etliche Linien, die aus lauter Puncten beſtehen, oder allerhand in einander laufende Linien, ingleichen auf den Charten allerhand Buchſtaben an, die Anfängern zu wiſſen nöthig ſind. Dahero müßen wir auch von dieſen noch ein Paar Worte ſagen.

1.) Die aus lauter Puncten beſtehende Schlangenlinien zeigen verſchiedene Schiffahrten an, welche einige Schiffer um die ganze Welt gethan haben. Insgemein ſind die Nahmen der Schiffer dabey angemerket.

2.) Allerhand Linien laufen in einander und kommen in einem Puncte zuſammen, wodurch die 32. Winde angedeu-

gedeutet werden. Auf den Charten ſind an derſelben Stelle gegeneinander ſtehende Pfeile geſetzet.

3.) Was endlich die einzelnen Buchſtaben anlanget, ſo ſind ſelbige insgemein auf den Charten ſchon erklähret. Es giebt aber auch Charten, wo ſie nicht erklähret ſind. Wir wollen dahero die vornehmſten angeben. Ein **Fluß** wird entweder durch ein F. oder R. bezeichnet, welches ſo viel als Fluuius und Riuus, bey den Spaniern Rio bedeuten. Ein **Meerbuſen** iſt durch ein G. angegeben, weil ſelbiger auf Italiäniſch Golfo heißt. Ein **Hafen** wird mit B. oder P. gezeichnet, das iſt, Lat. Portus, und Spaniſch Baia. Eine **Meerenge** durch ein F. B. oder S. das iſt, Fretum, Boſphorus, Stretto. Eine **Inſul** wird durch ein I. Inſula, eine **Halbinſul** durch ein C. das iſt Cherſoneſus bedeutet. Die **Seen** werden durch L. Lacus, das **Meer** durch M. Mare, das **veſte Land** durch T. F. Terra firma und eine **Erdenge** durch ein E. Eſthmo, oder Iſtmus bezeichnet.

§. XXI.

Wenn man nun dieſes alles weiß, ſo iſt man geſchickt, durch Hülfe des Globi allerhand Aufgaben zu löſen. Es iſt aber nöthig, daß man vorhero Elevationem Poli zu machen, oder den Polum recht zu erhöhen wiße. Und dieſes iſt ſehr leicht. Erſtlich ſtelle man den Globum nach den vier Weltgegenden, wie wir oben p. 51. gewieſen haben, daß nemlich der meßingene Meridianus und der Nordpol gerade nach Norden ſtehen. Alsdenn erkundige man ſich um die Breite eines Orts, deßen Polushöhe man erforſchen will. Man kan aber dieſe bald finden. Denn man darf nur den Ort unter den Meridianum führen, und den Grad darauf von dem Aequatore an zählen und bemerken. Iſt dieſes geſchehen, ſo rücke man alsdenn den bemerkten Grad des meßingenen

Meri-

Meridiani, oder der Breite, wo der Ort liegt, in den hölzernen Horizont ein, ſo iſt Eleuatio Poli fertig, oder der Polus iſt richtig erhöhet. Will man wiſſen, wie viel Grade alſo die Polushöhe ſey, ſo zähle man die Grade von dem Polo oben herunter bis auf den Ort, oder von dem Ort bis hinauf zu dem Polo, ſo wird man den verlangten Grad der Höhe, oder des Abſtandes von dem Polo haben. Will man aber nicht alſo verfahren, ſo ziehe man die Grade der Breite, von der ganzen Polushöhe, welche 90. Grad ausmachet, ab, ſo iſt man auch fertig. Z. E. Ich will den Globum allhier in Chemnitz richtig erhöhen, ſo ſuche ich die Beite von Leipzig, und dieſe iſt, wie wir oben p. 58. gewieſen haben, 51. Grad 20. Minuten. Nunmehro rücke ich den 51. Grad 20. Minuten des meßingenen Meridiani in den hölzernen Horizont, ſo iſt dieſes die richtige Polushöhe. Will man wißen, wie viel dieſes Grade ausmache, ſo zähle man von der 20. Minute des 52. Grades bis hinauf zu den Nordpol, ſo werden 38. Grade 30. Minuten heraus kommen. Oder man ziehe

von 90. Grad der ganzen Polushöhe
ab 51. Gr. 20. Minut. welches die Breite iſt,

ſo bleiben 38. Gr. 30. Min.

Und dieſes iſt die verlangte Polushöhe. Alſo verfähret man mit allen Oertern. Nur darauf muß man Achtung geben, ob die Breite gegen den Nord- oder Südpol ſey. In dem übrigen verfährt man in einem, wie in dem andern Fall.

Hieraus wird man ferner erſehen können, wie es zu verſtehen ſey, wenn man die Eleuationem Poli und die Breite der Oerter einerley nennet.

Wenn hier, und im vorhergehenden von der Breite

und Länge der Oerter geredet worden iſt, und man lieſt hernach in der Geographie, daß die **Breite**, oder **Länge** eines Landes ſo viele Meilen betrage: So muß man wiſſen, daß hier die Breite nichts anders bedeute, als den Abſtand eines Ortes von dem Aeqvatore; Die **Länge** hingegen den Abſtand von dem erſten Mittagscirkel.

§. XXII.

Nunmehro wollen wir doch ein Paar Aufgaben auflöſen, damit lehrbegiehrige Gemüther ſehen mögen, wie man verfahren müße. Z. E. Ich möchte gerne wißen, wie man durch Hülfe des Globi erfahren könne, um welche Stunde die Sonne an einem Orte auf- und untergehe. Vor allen Dingen muß man ſo wohl bey dieſer, als allen andern Aufgaben drey Dinge merken.

1.) Muß ich Latitudinem, oder die Breite eines Ortes wißen, von welchem ich rede. Dieſes haben wir p. 58. gezeiget.

2.) Elevationem Poli, oder den Pol recht zu erhöhen. Dieſes haben wir p. 68. gelehret.

3.) Den Horizont, den Geſichtskreiß. Wenn der Polus erhöhet, ſo führe ich den Ort unter den Meridianum, ſo habe ich ſelbigen.

Nunmehro ſchreiten wir zur Auflöſung ſelbſten. Der Auf- und Niedergang der Sonne iſt nicht überall einerley, folglich muß ich einen Ort beſtimmen. Hernach gehet die Sonne an einem Tag eher auf und unter, als an dem andern. Folglich muß man 2) einen Tag erwählen. Nunmehro muß man 3) den Ort auf der Ecliptica ſuchen, wo die Sonne an dieſem Tag lauft. Wie man dieſes machet, haben wir oben p. 61. gewieſen. Und dieſem Ort bemerke man mit Kreide. Alsdenn führe man 3) dieſes Punct, als den Ort der Sonne unter den Meridianum, daß er mit dem Ort zugleich darunter

ter ſtehe, welches leichtlich geſchehen kan, wenn man eine Kreide an dem Meridiano anhält, und ſtelle hernach den Stundenzeiger auf 12. Man wälze 4) den Globum von Oſten gegen Abend ſo lange bis der gezeichnete Punct auf der Ecliptica dem Horizont gleich kommt, ſo weiſet der Stundenzeiger den Aufgang der Sonne. Will ich aber den Untergang der Sonne wißen, ſo drehe ich den Globum ſo lange gegen Abend fort, bis dieſer Punct der Sonne dem Horizont abermals gleich kommt, ſo zeiget mir der Stundenzeiger abermals die Stunde an. Z. E.

1) Leipzig ſey der Ort.
2) Latitudo und Eleuatio Poli iſt 51. Gr. 20. Minut.
3) Der Tag ſoll der 22. Jenner ſeyn.
4) Der Sonnenſtand iſt an dieſem Tag in dem 2. Gr. des Waſſermannes, welcher mit Kreide bemerket wird.
5) Dieſen bemerkten Ort führe man unter den Meridianum, daß er mit Leipzig in einer Linie ſtehe, und ſtelle den Stundenzeiger auf 12.
6) Alsdenn wälze man den Globum gegen Oſten fort, bis er dem Horizont gleich kommt, ſo wird der Stundenzeiger auf halb 8. Uhr und etwas drüber weiſen, welches der Sonnen Aufgang iſt.
7) Drehet man den Globum gegen Weſten fort, bis er dem Horizont gleich kommt, ſo weiſet er bey nahe auf 4. Uhr und etwas weniges drüber, welches der Sonnen Untergang den 22. Jenner iſt.

§. XXIII.

Weil die Länge der Oerter nicht einerley iſt, oder weil nicht alle Oerter von dem erſten Mittagscirkel gleich weit abſtehen, ſo treffen auch die Schlaguhren nicht mit einander überein. Diejenigen Oerter, welche mir gegen Morgen liegen, haben eher Mittag, als ich; Und die-

jenigen, ſo mir gegen Abend zu liegen, haben ſpäter Mittag, als ich. Wie viel aber dieſes austrage, läßt ſich auf dem Globo ſehr leicht weiſen. Ich führe meinen Ort nur unter den Meridianum und ſtelle den Stundencirkel auf 12. Alsdenn führe ich den andern Ort auch darunter, ſo kan man auf dem Stundencirkel, oder Stundenzeiger den Unterſcheid gleich ſehen.

Z. E. Ich führe **Leipzig** unter den Meridianum, und ſtelle den Zeiger auf 12. Führe ich nun **Goa** in Aſien auch darunter, ſo iſt es ſchon um 5. Uhr Nachmittags, weil dieſer Ort viel weiter gegen Morgen liegt. Führe ich aber **Lima** in Amerika drunter, ſo iſt es erſt um 6. Uhr Morgens, weil der Ort weiter gegen Abend lieget.

Dergleichen Aufgaben könnte man noch viele beybringen, wenn es uns der Platz allhier erlaubte.

§. XXIV.

Aber wie, kan man dergleichen auch auf den Landcharten zeigen? O ja. Denn man trift auf ſelbigen ebenfalls den Aeqvatorem, Meridianum, Polarcirkel, u. ſ. f. an. Der Aeqvator ſtehet oben gegen Norden und unten gegen Süden, auf welchem die Grade angezeichnet ſind. Der Meridianus iſt zur Rechten, oder gegen Oſten, und zur Linken, oder gegen Weſten mit ſeinen Graden befindlich. Dieſe Grade heiſen Limbi graduum, oder Minutorum, welche Linien unterbrochen ſind. Dieſe Limbi ſind nicht auf allen Charten einerley. Auf etlichen Charten hält dergleichen Limbus einen ganzen Grad, ein Grad aber 60. Minuten, oder Limbos, oder 15. teutſche Meilen. Ein Limbus minutorum hat auf Specialcharten ein Viertel von einer Meile, auch wohl von einer Stunde, und 4. Limbi machen eine teutſche Meile, doch nicht über-

überall aus. Ein Limbus graduum iſt mit gröſſern Linien allezeit, und Limbi minutorum nicht allezeit bezeichnet.

Wir wollen nur eine Probe machen, und weiſen, wie man auch auf der Landcharte zeigen köñe, wie weit ein Ort von dem andern liege. Wenn man die Landcharte richtig geleget hat, ſo ſetzet man den Fuß eines Cirkels auf den einen und den andern Fuß auf den andern Ort, alsdeñ trägt man die Entfernung nur auf den Maasſtab, welcher insgemein auf den Charten zu ſehen iſt, ſo wird man die Weite gleich finden. Wenn aber die Oerter weit von einander liegen und einen gröſſern Raum, als die Gröſſe des Maasſtabes, faßen; Oder wenn der Maasſtab gar fehlet, ſo ſind doch die Grade auf beyden Seiten gegen Oſten und Weſten, welche den groſen Meridianum vorſtellen. Darauf faße ich nur einen Grad, und theile denſelben in der Länge in 15. gleiche Theile, ſo iſt der Meilenſtab fertig. Solchen kan ich alsdenn verlängern, ſo viel ich will. Z. E. Wenn ich wißen will, wie weit Erfurt von Leipzig liege; So ſetze ich den einen Fuß des Cirkels auf Leipzig, und den andern auf Erfurt. Trage ich nun dieſe Entfernung auf den Maasſtab in der Charte von Oberſachßen, ſo Juſtus Dankert geſtochen, ſo ſehe ich wohl, daß der Maasſtab nur 12. Meilen ausmachet, da doch die Weite mehr beträget. Folglich trage ich die Entfernung auf die Grade des Meridiani, und mache es, wie wir vorhero gewieſen haben, ſo wird man finden, daß die Weite auf der Charte 13. und eine halbe Meile betrage. Einige tragen auch die Weite auf den Aeqvatorem; Allein, dieſes beträgt noch mehr, als das erſte, weil die Grade auf dem Aeqvatore nicht von gleicher Gröſſe ſind. Noch Andere halten davor, man ſolle die Weite auf den Meridianum des Globi tragen, woſelbſt die Grade am ſicherſten abgetheilet ſind.

Allein, dieſes alles iſt betrüglich. Denn wer will mich verſichern, daß die Berge, Wälder, Flüße, Moräſte allezeit auf den Charten genau beobachtet ſind. Und dieſes kan mir bald eine große Weite entziehen; Dahero gehet man ſicherer, wenn man den Tractat brauchet, die **vornehmſten europäiſchen Reiſen** genannt, in welchem, durch viele Reiſen groſer Potentaten und gelehrter Leute, das Vornehmſte meiſtentheils ganz richtig angegeben und zu finden iſt. Auf ſolche Art darf ich nicht ſorgen, daß ich einen ganzen Grad, oder doch etliche Meilen in der Rechnung verfehle.

Juſtus Dankert und **Johann Baptiſta Homann** haben auf einer Charte gewiße Meilenzeiger verfertiget, daß man auf ſelbigen ſogleich die Entlegenheit der vornehmſten Städte von Europa ſehen kan. Auf der einem Seite ſind die vornehmſten Städte von Europa Teutſch und Lateiniſch, auf der andern die Meilen, und oben die Anweiſung, wie ſolche Tabellen zu gebrauchen ſind.

Homanns Meilenzeiger iſt 1731. zu Nürnberg ganz neu und vermehrt wieder geſtochen worden, unter dem Titul: Tabula poliometrica Germaniae ac praecipuorum quorundam locorum Europae.

Bey Johann Hübners Zeitungslexico vom Jahr 1739. iſt auf Tabula II. auch ein ſolcher Meilenzeiger in Kupfer geſtochen zu finden.

Ferner kan Latitudo, die **Breite**, und Longitudo Locorum, die **Länge** der Oerter auf der Charte ganz genau gewieſen, folglich auch Elevatio Poli gezeiget werden. Die **Breite** beſtimmet der Meridianus. Dieſer iſt auf beyden Seiten der Charte angezeichnet. Man darf nur ein Linial nehmen und ſelbiges auf dem verlangten Ort und dem Meridiano anlegen: So iſt die

Sache

Sache geſchehen. Die **Länge** beſtimmt der Aeqvator. Dieſer ſtehet ebenfalls auf beyden Seiten der Charte gegen Norden und Süden. Alsdenn verfahre ich, wie bey der Breite.

§. XXV.

Nachdem wir alſo bishero alle Cirkel, Linien und Puncte erklähret haben, welche die Mathematici zu Ausmeßung der ganzen Erde brauchen; So wollen wir nun zu der Erde ſelbſten etwas näher hinzutreten. Wenn wir nun die Erde überhaupt betrachten, ſo erblicket man Erde und Waßer. Und dieſes iſt eben die Abtheilung, die GOTT bey Erſchaffung der Welt gemachet, da er befohlen hat, daß ſich das Waßer unter dem Himmel an beſondere Oerter ſammlen ſolle, daß man das Trockene ſehen könne.

Betrachtet man die Erde wieder alleine, ſo wird man gewahr, daß die Länder hin und wieder wunderbar zerſtreuet liegen, davon uns einige noch ganz unbekannt ſind. Es giebt alſo **bekannte** und **unbekannte** Länder.

Die **bekannten** Länder ſind die vier groſen Theile der Erde, welche die Natur gleichſam ſelbſt durch das Waſſer von einander abgetrennet hat. Es ſind aber ſelbige EVROPA, ASIA, AFRICA und AMERICA.

Ehedeßen waren nicht mehr, als drey Theile davon bekannt, nemlich: EVROPA, ASIA und AFRICA. Und in dieſer Abſicht heiſen auch dieſe drey Theile die **alte Welt**.

AMERICA hingegen iſt erſt im Jahr Chriſti 1492. von einem Genueſer, **Chriſtoph Columbo**, entdecket worden.* Dieſer **Columbus** hatte ſich von Jugend auf in der Seefahrt fleißig geübet und dabey angemerket, daß zu gewißen Zeiten aus Weſten die Winde aneinander und beſtändig weheten, woraus er den Schluß gemacht,

* plura dabit, lieber, die Columbiade, ein Heldengedicht aus dem französischen der Madam du Bocage. [illegible]

daß

daß ſelbige von einer jenſeit der See gelegenen Küſte entſtehen müſten. Er entſchloß ſich dahero eine genauere Unterſuchung anzuſtellen. Er eröffnete ſeinen Vorſatz dem Staat zu Genua, und bath um Beyſtand. Er fand aber kein Gehör. Deßwegen wandte er ſich an den König Alphonſum in Portugall; Auch da wurde er abgewieſen. Endlich fand er bey dem König von Spanien Ferdinando Catholico, was er ſuchte. Es ließ ihm nemlich dieſer Herr die nöthigen Koſten und Mannſchaft reichen, und damit trat er ſeine Reiſe an. Er hatte auch innerhalb 2. Monaten das Glück, daß er etliche Inſuln, nemlich Hiſpaniola, Jamaica und Cuba mitten in Amerika entdeckte. Hierauf wagte ein Florentiner, **Americus Veſputius** eine neue Reiſe dahin und entdeckte 1497 das ganze veſte Land, und nennte es nach ſeinem Nahmen **Amerika**. Von dieſer neuen Entdeckung heiſet auch dieſer Theil der Welt die **neue Welt**, keinesweges aber in der Abſicht, als wenn GOtt dieſen Theil erſt geſchaffen hätte.

Wenn man entſcheiden ſoll, welcher Theil am größten unter dieſen vieren ſey, ſo ſaget man, Afrika ſey dreymal gröſer, als Europa, Aſia viermal weitläuftiger, als Afrika, und Amerika ſey ſiebenmal größer, als Aſia. Europa behält aber den Preiß, weil es der volkreichſte, mächtigſte und fruchtbarſte Theil iſt.

§. XXVI.

Die **unbekannten Länder** liegen um beyde Polos herum, zu welchen man, wegen der groſen Kälte, nicht kommen kan. Was nun bey dem Nordpol liegt, das heißt Terra incognita septentrionalis, **die unbekannten Länder gegen Norden.** Was aber um den Südpol herum liegt, das heißt Terra incognita australis, **die unbekannten Länder gegen Mittag.**

§. XXVII.

§. XXVII.

Alles Waſſer, welches um die ganze Erde herumflüßt, heißt mit einem Wort OCEANVS, das **große Weltmeer**, oder die **offenbare See.** Ehe Amerika erfunden worden iſt, ſo wurde dieſer OCEANVS nach den vier Weltgegenden in vier Theile getheilet.

I. Alles Waſſer, ſo oben über Europa und Aſia gegen Mitternacht flůßet, heißt:

1) OCEANVS SEPTENTRIONALIS, das **mitternåchtige Meer**, oder

2) OCEANVS BOREALIS, oder

3) OCEANVS GLACIALIS, weil das Waßer wegen der Kålte meiſtentheils gefrohren iſt.

II. Alles Waſſer, welches zur Linken neben Europa und Afrika flůßt, heißt:

1) OCEANVS OCCIDENTALIS, das **Abendmeer**, oder

2) OCEANVS OCCIDVVS, oder

3) OCEANVS ATLANTICVS, das **atlantiſche Meer**, von dem Gebůrge **Atlas** gegen über in Afrika.

III. Alles Waßer, welches unten unter Afrika gegen Mittag flůßt, heißt:

1) OCEANVS MERIDIONALIS, das **mittågliche Meer**, oder

2) OCEANVS AVSTRALIS, oder

3) OCEANVS AETHIOPICVS, von dem Kőnigreiche **Aethiopien**, oder **Mohrenland**, gegen über in Afrika.

IV. Alles Waßer, welches neben und unter Aſien gegen Oſten zu flůßet, heißt:

1) OCEANVS ORIENTALIS, das **morgenlånndiſche Meer**, oder

2) OCEANVS EOVS, oder
3) OCEANVS INDICVS, weil Oſtindien gegen über lieget.

Nachdem nun die ſogenannte neue Welt entdecket worden iſt, ſo hat man auch mehr Gewäßer mit gefunden, welche zwar nicht neu, aber doch unbekannt geweſen ſind. Eben dahero haben ſelbige noch beſondere Nahmen erhalten:

1) MARE SEPTENTRIONALE. Spaniſch, MAR del NORD, Franzöſiſch MER du NORD, iſt das Meer, ſo zur Rechten um Amerika herumflüßet. Eigentlich das atlantiſche Meer.
2) MARE PACIFICVM, Spaniſch MAR del ZVR, iſt das mittägliche Meer, welches zur Lincken an Amerika ſtößet.
3) MARE MAGELLANICM, welches unten an der Spitze von Amerika zu ſehen iſt.

Dieſe Meere alle werden hernach mit verſchiedenen Nahmen beleget, nachdem ſie an ein Land anſtoſſen. Und von ſelbigen wollen wir auch bey jedem Land ausführliche Nachricht ertheilen. Was aber überhaupt noch anzumerken iſt, das haben wir bereits oben p. 8. ſchon gethan.

§. XXVIII.

Außer dieſer Theilung, ſo GOTT gemachet, haben hernach die Potentaten der Welt verſchiedene Abtheilungen vorgenommen. Alſo hat man Käyſerthümer, Königreiche, Churfürſtenthümer, Großfürſtenthümer, Großherzogthümer, Erzherzogthümer, Herzogthümer, Fürſtenthümer, Marggrafthümer, Landgrafſchaften, Burggrafſchaften, Grafſchaften, Freye Herrſchaften. Ingleichen Erzbißthümer, Bißthümer, Abteyen, Probſteyen und ſo fort.

Die

Die Grenzen eines jeden Landes haben die Geographi und Kupferſtecher ſehr můhſam mit kleinen Půnctgen auf den Charten abgezeichnet, welche man hernach mit allerhand Farben illuminirt, damit ſie deſto beſſer in die Augen fallen mögen. Auf dem Globo laßen ſich dieſe Grenzſcheidungen nicht ſo gut, als auf den Specialcharten, weiſen, dahero wir ſelbige bis dahin verſpahren můßen.

§. XXIX.

Ob nun gleich dieſe ganze Erdkugel, nach dem Vorgeben der Sternſeher, in Anſehung des ganzen Firmaments nur als ein Punct anzuſehen ſeyn ſoll; So hat ſie doch eine ziemliche Gröſſe. Nach des berůhmten **Tycho de Brahe** Meynung ſoll ſie 140. mal, nach Ricciolo Meynung 38600. mal, und nach Anderer Meynung 1369078. mal kleiner, als die Sonne, ſeyn; Hingegen ſoll ſie aber, wie **Brahe** vorgiebt, 42. mal, und wie Ricciolo ſchreibt, 55. mal **größer**, als der Mond, ſeyn.

Insgemein giebt man vor, daß ſelbige in ihrem Umkreiß 360. Grad, ein Grad 15. Meilen, und folglich 5400. teutſche Meilen austrage. Im Durchſchnitt hält man ſelbige 1720. Meilen **dicke**.

§. XXX.

Endlich fragt man nicht unbillig: **Wo man dieſe Erde ſuchen und finden ſoll?** Die Antwort iſt ſehr verſchieden. Es ſind abſonderlich drey Meynungen bekannt, welche wir hier erzählen, keinesweges aber beurtheilen wollen, weil wir hier weder Platz, noch Zeit dazu haben. Denn es gehört die Entſcheidung dieſer Meynungen hieher gar nicht. Man mag ſich in der Naturlehre davon belehren laſſen.

I. Die erſte Meynung hat **Claudius Ptolomäus**, ein berůhmter Mathematicus von Peluſio, welcher im

II. Jahrhundert nach Chriſti Geburt gelebet hat, aufgebracht. Er hat nemlich vorgegeben, die Erde läge in der Mitte dieſes ganzen Weltgebäudes unbeweglich ſtille. Um dieſelbige liefen hernach die Sonne und alle übrige Planeten in folgender Ordnung. 1) In dem Mittelpunct liegt die Erde. 2) lauft um ſelbige herum der Mond. 3) der Mercurius. 4) die Venus. 5) die Sonne. 6) der Mars. 7) der Jupiter. 8) der Saturnus. Alsdenn käme 9) das Firmament. 10) Caelum criſtallinum 1. 11) Caelum criſtallinum 2. Und 12) Primum mobile, oder Locus beatorum. Dieſes iſt nun das bekannte SYSTEMA PTOLOMAICVM. Dieſe Meynung hat viele Anhänger und viele Feinde bekommen.

II. Die **andere** Meynung hat **Nicolaus Copernicus**, ein berühmter Mathematicus von Thoren, vorgetragen. Er ſuchte nemlich die Lehre des **Ariſtarchi** und der alten Pythagoräer wieder hervor und behauptete, die Sonne läge in dem Mittelpunct dieſes Weltgebäudes, um welche die Erde und alle übrige Planeten alſo herum liefen: 1) Die Sonne in der Mitte. 2) Lief um ſelbige der Mercurius. 3) die Venus. 4) die Erde, um welche der Mond gehet. 5) der Mars. 6) der Jupiter, um welchen 4 Trabanten wanderten. 7) der Saturnus, um welchen 5 Trabanten. 8) das Firmament. Und dieſes iſt das berufne SYSTEMA COPERNICANVM. Die meiſten neuern Mathematici und Weltweiſe pflichten dieſer Meynung bey. Die Gottesgelehrten hingegen eifern ſehr darwider.

III. Die **dritte** Meynung hat **Tycho de Brahe**, ein gelehrter Däne, ausgekünſtelt. Er ſetzte nemlich 1) die Erde in die Mitte unbeweglich. Um dieſe ſoll nun 2) die Sonne laufen, und um die Sonne gehen her-

nach

nach a) Mercurius. b) Venus. c) Mars. d) Jupiter. e) Saturnus. Dieſes heißt nun das SYSTEMA TYCHONICVM, welches aus beyden vorhergehenden zuſammen geſchmolzen iſt. Es hat den wenigſten Beyfall gefunden.

Der 2. Abſchnitt.
Von Europa.
§. I.
Von den vornehmſten Landcharten.

Die Künſtler haben recht um die Wette geſtritten, die beſte Charte von Europa zu liefern. CAROLVS ALLARD, ein Holländer, wird allen den Vorzug ſtreitig machen. Der Titul iſt folgender: Accuratiſſima Europae tabula, multis locis correcta & nuperrime edita. Amſtd. Eben dieſe hat hernach **Homann** nachgeſtochen, folglich wird ſie vor einen Anfänger ganz gut ſeyn.

Friedrich Wittens ſeine iſt nach dieſer die reinſte, und gehet in gewißen Stücken des Mr. de L'Isle ſeiner vor. Schencke hat zwar Allards auch nachgeſtochen, ſie iſt aber nicht deutlich genug gerathen. Die Landcharte der **Dankerte**, ſonderlich **Juſti Dankerts**, iſt zwar wohlfeil, aber nicht wohl gerathen. Viel beßer iſt Valckens Arbeit.

§. II.
Von dem Nahmen Europa.

Europa, Lat. EVROPA. Der Nahme hat den Gelehrten viel zu ſchaffen gemacht. Sie ſind bis dieſe Stunde noch nicht einig, wo ſie ſelbigen herleiten ſollen.

1.) Einige geben vor, **Europa** wäre das Erbtheil **Japhets**, des erſtgebohrnen Sohns **Noä** geweſen, wel-

welches ſeinen Nahmen von einem König, **Europo** genannt, bekommen, welcher es eine Zeitlang regieret hätte.

2.) Andere hingegen behaupten, **Europa** habe ſeinen Nahmen von der **Europa**, des Königs **Agenoris** in Phönicien ſchönen Tochter, des Cadmi Schweſter, welche Jupiter, oder vielmehr **Aſterius**, der König in Creta, in der Geſtalt eines weißen Ochßens, oder vielmehr auf einem Schiffe, der Ochße genannt, entführet hat. Als nun die aſiatiſchen Völker einſtens Europam beſchauet und gewahr worden, daß die Einwohner des Landes meiſtentheils von ſchönen und weißen Angeſichtern geweſen, ſo hätten ſie dieſes Land Europam genennet, weil die Prinzeßin Europa vortreflich ſchön vom Geſichte geweſen ſeyn ſoll.

3.) Noch Andere leiten den Nahmen von **Europa**, einer Tochter **Oceani** und der **Thetyos** her.

4.) Diejenigen, welche alles gerne aus der griechiſchen Sprache herhohlen, wollen uns weiß machen, Europa käme von ἐυρεῖα, (Euria) **weit**, und ὢψ (ops) das **Geſicht**, her, weil ſich Japhet, als der erſte Beſitzer, mit ſeinen Nachkommen weit und breit gegen Abend und Mitternacht ausgebreitet hätte.

5.) Noch Andere ſuchen ſo gar in der puniſchen Sprache den Urſprung, allwo ſie CHVR APPA finden, welches weiße Geſichter heißt, weil die Europäer ſehr weiße Geſichter haben.

Nunmehro kan man wählen. Uns wird es gleich viel gelten, man nehme, welches man will.

§. III.

Von der Lage.

Europa liegt gegen Norden, und grenzet 1) gegen **Morgen** an unterſchiedene Meere: Als an das **Meer von Zobache**, ſonſten PALVS MAEOTIS, die **mäotiſche**

Pfütze

Pfütze genannt, an den PONTVM EVXINVM, oder das ſchwarze Meer, Lat. MARE NIGRVM, in welches ſich jenes durch einen engen Ausgang ergüßet; Dieſes aber ebenfalls vermittelſt eines Arms unter Conſtantinopel mit dem BOSPHORO THRACICO und dem Meer DI MARMORA vereiniget. Die übrigen Nebengrenzen gegen Morgen machen die Flüße Tanais, oder Don, die Wolga, und der Fluß Oby in Moſcau.

2.) Gegen **Mittag** iſt das **mittelländiſche Meer**, wodurch es von Afrika abgeſondert wird.

3.) Gegen **Abend** iſt das **atlantiſche Meer** und gegen über Amerika.

4.) Gegen **Mitternacht** iſt die **Nordſee**, Lat. MARE GERMANICVM.

Andere ſagen kurz alſo: Gegen **Morgen** ſind Aſia, gegen **Mittag** Afrika, gegen **Abend** Amerika, und gegen Norden der Nordpol, welches aber außer obigen die Grenzen ſind.

§. IV.

Von der Größe.

Die **Größe** von Europa wird unterſchiedlich angegeben, und zwar nach der **Länge** und **Breite**.

1.) Die **Länge** haben die Alten von der Inſul Gades, wo der Oceanus mitten ins Land bricht, bis an den Fluß Tanais gerechnet, welche 750. teutſche Meilen ausmachen ſoll. **Ptolomäus** rechnet die Länge von Europa 550. teutſche Meilen.

Einige neue Geographi rechnen die Länge vom Niedergang am Gebürge St. Vincent in Portugall, bis an den Fluß Oby in Moſcau gegen Norden 1300. Meilen. Andere wollen gar 2750. zählen, ſie thun aber der Sache zu viel.

Die

Die es aber am genaueſten wißen wollen, die ſagen, daß die Länge von Portugall bis an den Einfluß des Fluſſes Oby in Moſcau 900. teutſche Meilen ſey.

2.) Die **Breite** wird von Mittag gegen Mitternacht, nemlich von dem Vorgebürge di Malapan in Morea, bis an die äuſerſte Ecke von Norwegen, oder an das Nordcap in Lappland, gerechnet und auf 900. teutſche Meilen geſchätzet. Andere ſagen mit beßerm Grund, die Breite betrage nur 550. teutſche Meilen.

§. V.
Von dem Gewäßer.

Europa iſt bey nahe um und um mit Waßer umgeben und durchſchnitten, nur bey Aſien ſtößt das veſte Land an einander. Wenn man aber dieſes Gewäßer alles genau betrachtet, ſo iſt es das große **Weltmeer**, welches, nach den verſchiedenen Weltgegenden, verſchiedene Nahmen bekommen hat. Außerdem hat man einige **kleine Meere**, verſchiedene **Meerbuſen**, und **Meerengen** zu merken.

I Alles Gewäßer, welches auf der Charte von Europa oben über und zwiſchen den Ländern, ſo gegen Norden liegen, flüßet, wird OCEANVS SEPTENTRIONALIS, das **nordliche Meer** genennet. Nachdem dieſes Meer an verſchiedene Länder anſtößt, ſo hat es abermals beſondere Nahmen erhalten. Es heiſet aber:

1.) MARE MOSCOVITICVM, oder RVSSICVM, das **moſcowitiſche**, oder **rußiſche Meer**, welches oben bey Rußland anzutreffen iſt. Von dieſem Meer dringt ein ziemlicher **Meerbuſen** in Rußland herein, welcher

2.) MARE ALBVM, BELLA MORE, das **weiße Meer** genennet wird.

3.) MARE GLACIALE, MARE CONGELATVM, oder SCYTHICVM, das **Eißmeer**, welches an Lappland, Moſcau und die groſe Tartarey ſtößt, und ſich ſehr weit gegen den

den Nordpol erſtrecket. Das Eißmeer heißt es deßwegen, weil das Waſſer wegen der groſen Kälte beynahe durch das ganze Jahr gefrohren iſt. Auf der Charte von Europa iſt der Nahme nicht angegeben. Auf der Charte vom Globo ließt man ihn ganz deutlich.

4.) OCEANVS DEVCALEDONIVS, das deucaledoniſche, oder ſchottländiſche Meer, welches oben zwiſchen Island und Schottland flüßet, und ehedeßen DEVCALEDONIA, oder CALEDONIA geheiſen hat.

5.) MARE DANICVM, das däniſche Meer, welches neben Norwegen herunter über Dänemarck iſt.

6.) MARE GERMANICVM, das teutſche Meer, oder die Nordſee, welche zwiſchen Engelland, Teutſchland und Dänemarck flüßet.

7.) MARE BALTHICVM, das balthiſche Meer, der Belt, oder die Oſtſee, iſt eigentlich ein groſer Meerbuſen von dem teutſchen Meer zwiſchen Dänemarck, Schweden und Teutſchland. Dieſes Meer theilet ſich in der Mitte in zwey Theile. Der eine Theil dringet zwiſchen Schweden gegen Norden hinein und heiſet SINVS BOTHNICVS, der bothniſche Meerbuſen, welcher von der Provinz Bothnien dieſen Nahmen bekommen hat. Der andere Theil dringet zwiſchen Finnland, Ingermannland und Liefland hinein und heiſet SINVS FINNICVS, der finniſche Meerbuſen.

8.) MARE HIBERNVM, das irrländiſche Meer, zwiſchen Engelland und Irrland.

9.) MARE BRITANNICVM, oder OCEANVS BRITANNICVS, das britanniſche Meer, zwiſchen Engelland, Franckreich und den Niederlanden. Die Franzoſen nennen es LA MANCHE, die Holländer den CANAAL.

II. Alles Gewäßer, welches gegen Abend linker Hand neben Irrland, Frankreich, Spanien, Portugall u. Afrika herunter flüßt, heißt OCEANVS OCCIDENTALIS, oder ATLANTICVS, das atlantiſche Meer. Nach ſeinen beſondern Nahmen wird es genennet:

1.) MARE HISPANICVM, das ſpaniſche Meer, weil es an Spanien ſtößt.

2.) MARE GALLICVM, das franzöſiſche Meer, weil es es an Frankreich ſtößt.

III. Alles Gewäßer, welches unten gegen Mittag zwiſchen Europa, Aſia und Afrika flüßet, wird MARE MEDITERRANEVM, das mittelländiſche Meer genennet, weil es mitten zwiſchen den drey Theilen der alten Welt durchgehet. Eigentlich iſt es ein Meerbuſen von dem atlantiſchen Meer, welcher ſich von Weſten gegen Oſten, oder von dem ESTRECHO DE GIBRALTAR bis an die Küſten von Syrien erſtrecket. Gegen Mittag hat es die Küſten von Afrika, gegen Norden aber die Küſten von Europa und Aſia. Beſonders aber wird es genennet:

1.) MARE LIGVSTICVM, das liguſtiſche Meer, oben zwiſchen dem obern Theil von Italien und der Inſul Corſika.

2.) MARE TYRRHENVM, oder THVSCVM, das tyrrheniſche, oder thuſciſche Meer, beßer herunter zwiſchen Sardinien und Italien.

3.) MARE ADRIATICVM, das adriatiſche Meer, weiter herüber zur Rechten zwiſchen Italien, Ungarn und der europäiſchen Türkey. Eigentlich iſt es ein Meerbuſen von dem mittelländiſchen Meer, welcher zwiſchen vorhergedachte Länder hinein dringet, dahero heißt er auch SINVS ADRIATICVS, oder GOLFO DI VENETIA.

4.) MARE IONICVM, das joniſche Meer, weiter herunter.

5.) MARE AEGEVM, oder ARCHIPELAGVS, das aegeyſche, oder griechiſche Meer, noch weiter zur Rechten an der europäiſchen Türkey und Aſien.

6.) MARE CANDIVM, oder MARE DI CANDIA, das candiſche Meer, weiter herunter zwiſchen Morea und Candia.

7.) MARE LYCIVM, das lyciſche Meer, bey der Inſul Rhodus.

8.) MARE PAMPHYLIVM, das pamphyliſche Meer, noch weiter zur Rechten zwiſchen der aſiatiſchen Türkey und der Inſul Cypern.

9.) MARE SYRIACVM, das ſyriſche Meer, zwiſchen Cypern und Antiochien.

10.) MA-

10.) MARE LEVANTICVM, oder MARE DI LEVANTE, das levantiſche Meer ganz unten an Egypten. Jedoch dieſe leztern gehören mehr zu Afrika und Aſien, als zu Europa.

Durch die kleinen Meere verſtehen wir allhier

1.) MARE NIGRVM, oder PONTVM EVXINVM, das ſchwarze Meer, welches unter Moſcau zwiſchen Europa und Aſien alſo flůßet, daß es gegen Weſten an Bulgarien und Romanien, gegen Norden an die kleine Tartarey, gegen Oſten an Mingrelien, und gegen Sůden an Natolien ſtößt.

2.) MAR DI MARMORA, PROPONTIS, das marmoriſche Meer, welches zwiſchen dem Archipelago und dem ſchwarzen Meer zu finden iſt. Die Dardanellen hången dieſes Meer und den Archipelagum an einander. Die Meerenge bey Conſtantinopel hånget es hingegen an das ſchwarze Meer. Einige nennen es auch nur einen Meerbuſen von dem mittelländiſchen Meer.

3.) MAR DELLE ZABACHE, welches ehedeßen LIMEN, oder PALVS MAEOTIS genennet wurde, eine groſe See an den europåiſchen und aſiatiſchen Grenzen, zwiſchen der kleinen Tartarey und Circaſien.

4.) MARE CASPIVM, das caſpiſche Meer, ganz hinten zur Rechten, zwiſchen Moſcau und Perſien, wovon man auf der Charte von Europa nur einen kleinen Theil erblicket. Und dieſes iſt auch Urſache, warum man hier daran gedacht hat.

Die vornehmſten Flůße und Seen von Europa werden wir bey jedem Land anzeigen.

Die vornehmſten Meerbuſen, welche in Europa gefunden werden, ſind:

I.) MARE ALBVM, das weiße Meer, wovon wir p. 94 n. 2. ſchon gehandelt haben.

II.) SINVS BOTHNICVS, der bothniſche Meerbuſen.

III.) SINVS FINNICVS, der finniſche Meerbuſen. Von dieſen beyden haben wir p. 95. n. 7. ſchon geredet.

IV.) SINVS ADRIATICVS, oder GOLFO DI VENETIA, der adriatiſche Meerbuſen, welchen wir ebenfalls p. 96. n. 3. ſchon berühret haben.

V.) SINVS CORINTHIACVS, oder GOLFO DI LEPANTE, der corinthiſche Meerbuſen, welcher bey Morea hinein dringet, und durch eine Meerenge von dem joniſchen Meer abgeſondert wird.

Die vornehmſten Meerengen, Lat. FRETA, wollen wir in eben der Ordnung, als wir die Meere betrachtet haben, anführen. Folglich fangen wir auf der Charte oben gegen Norden wieder an.

I.) FRETVM WAIGATZIANVM, die Meerenge Waigatz, ganz oben an dem Eißmeer, wodurch Moſcau und Novazembla von einander getrennet werden. Auf der Charte von Europa ſieht man ſelbige gar nicht. Auf der Charte vom Globo hingegen ſieht man ſie ganz deutlich.

II.) FRETVM BRITANNICVM, GALLICVM, oder wie es die Alten nennten MORINORVM, die Meerenge zwiſchen Engelland, Frankreich und den Niederlanden. Die Holländer heiſen ſelbige nur den CANAAL, und die Franzoſen LE PAS DE CALAIS.

III. FRETVM BALTHICVM MINVS, die Meerenge zwiſchen der Inſul Fünen und der Halbinſul Jütland in Dänemarck. Sonſt nur der kleine Belt genannt.

IV.) FRETVM BALTHICVM MAIVS, die

Meerenge zwiſchen Fünen und Seeland in Däne-marck. Sonſt nur der groſe Belt genannt.

V. FRETVM ORESVNDICVM, die Meerenge zwiſchen der Inſul Seeland in Dänemarck und zwiſchen der Provinz Schonen in Schweden. Sonſt heißt ſie nur ſchlechtweg der Sund. Ausführlichere Nachricht findet man hievon in unſerm III. Theil p 5.

VI FRETVM GADITANVM, oder HERCVLEVM, Spaniſch ESTRECHO DI GIBRALTAR, die Meerenge bey Gibraltar unten zwiſchen Europa und Afrika, wo das atlantiſche und mittelländiſche Meer an einder gehänget werden. Sie heißt auch ſonſt nur ſchlechtweg die Straße.

VII. FRETVM SICVLVM, oder MAMERTINVM, Italiäniſch FARO DI MESSINA, die ſicilianiſche Meerenge, unten zwiſchen der Spitze von Italien und Sicilien, wo die gefährlichen Steinklippen ſeyn ſollen, welche die Poeten SCYLLAM und CHARYBDIN genennet haben.

VIII. HELLESPONTVS, FRETVM GALLIPOLITANVM, BOSPHORVS THRACIAE, auch STRETTO DI DARDANELLI, oder DI GALLIPOLI der Helleſpont, eine Meerenge zwiſchen Europa und Natolien in Aſien, wo durch das aegeiſche Meer, oder der Archipelagus, an das Mar di Marmora gehänget wird.

Zu beyden Seiten dieſer Meerenge liegen zwey veſte türkiſche Schlößer. Eines heißt AVIDO, das Schloß von Natolien in Aſien; Das andere SESTO, das Schloß von Romanien in Europa. Mit einem Wort heiſen dieſe Schlößer die alten Dardanellen, zum Unterſcheid der neuen Dardanellen, welche an der äuſerſten Spitze dieſer Meerenge bey dem Mar di Marmora liegen,

und ebenfalls zwey veſte Schlößer ſind, welche **Mahomet** IV. 1658. bauen laßen.

IX. FRETVM CONSTANTINOPOLITANVM OS PONTI, BOSPHORVS THRACIAE, auch Stretto di Constantinopoli, die **Meerenge** zwiſchen Natolien und Romania, wodurch Europa und Aſien von einander geſchieden werden.

X. BOSPHORVS CIMMERIVS, die **Meerenge** bey Caffa auf der Halbinſul Caffa, wodurch das ſchwarze Meer und das Mar delle Zabache an einander gehänget werden. Dann und wann heißt ſie die Meerenge bey Kerci, oder Voſpero.

§. VI.
Von der Beſchaffenheit dieſes Landes.

Europa lieget der **Breite** nach zwiſchen dem 35. und 72. Grad, folglich meiſtentheils in Zona temperata Septentrionali; der **Länge** nach zwiſchen dem 10. und 100 Grad. Kein Theil der Welt hat eine ſolche temperirte Luft, als Europa. Man darf nicht über die allzu groſe Hitze, und nicht über die allzu groſe Kälte klagen.

In Anſehung der **Fruchtbarkeit** übertrift dieſer Theil alle übrigen Theile der Welt. Man hat Getrayd, Baumfrüchte, Vieh, Metall, Wildpret, Wein, und alles im Ueberfluß. Dahero darf man ſich nicht wundern, daß dieſer Theil auch am meiſten bevölkert iſt. Europa iſt zwar der kleinſte, aber beſte Theil der Welt.

§. VII.
Von der Abtheilung.

Der alte griechiſche Geographus **Ptolomäus** hat Europa in XXXIV. Landſchaften ganz unordentlich abgetheilet. **Johann Rau** hat zwar ſelbige in ſeiner

Coſmographie verbeßern wollen, indem er nur XX. Landſchaften daraus gemachet; Allein ſie iſt eben ſo ſchlecht, als die erſte, gerathen. Der alte **Strabo**, und nach ihm der berühmte Jeſuit **Caſpar Schottus** hat ſich Europa unter dem Bilde eines **fliegenden Drachens** vorgeſtellet. Und mit dieſen hielt es auch **Apianus**. Es fand aber dieſer Drache bey den Neuern noch nicht Beyfall genug, zumal da **Ponellus** kam und ſelbigen mit einer **ſitzenden Jungfrau** vertauſchte. Ob nun gleich **Chriſtian Weichel** hernach eine **gekrönte Königin** daraus machen wollte, ſo hat doch die ſitzende Jungfrau von den Zeiten des Käyſers **Caroli** V. noch immer die Oberhand behalten. Und wo wir nicht irren, ſo iſt auch dieſe Abtheilung vor das Gedächtniß ganz beqvem. Nach dieſem Bilde iſt alſo

1) Die **Fontange** Portugall.
2) Das **Geſicht** Spanien, nebſt den baleariſchen und pituiſiſchen Inſuln.
3) Der **Halß** und **Bruſt** Frankreich, und das **Halßband** die pyrenäiſchen Gebürge.
4) Der **linke Arm** Engelland, 5) Schottland, 6) Irrland, nebſt den orcadiſchen Inſuln u. Island.
7) **Unter dem linken Arm** liegen die Niederlande.
8) Der **rechte Arm** Italien, nebſt den dabey liegenden Inſuln Sicilien, Sardinien, Corſica u. Malta.
9) **Unter dem rechten Arm** liegt die Schweitz.
10) Der **Leib** Teutſchland, 11) Preußen, 12) Pohlen, 13) Ungarn.
14) Die **Knie** Dänemarck, 15) Schweden, 16) Norwegen.
17) Der **Rock bis auf die Füße** Rußland.
18) Der **hinterſte Theil** die europäiſche Türkey.

Wem aber dieſes Bild nicht gefällt, der kan auch

nach den vier Weltgegenden die Abtheilung gar leicht machen.

1. **Teutſchland** iſt gleichſam der Mittelpunct von ganz Europa. Hernach liegt

Gegen Abend:

2. Portugall. 3. Spanien. 4. Frankreich. 5. Engelland. 6. Schottland. 7. Jrrland, u. 8. Niederland.

Gegen Mittag:

9. die Schweitz, und 10. Jtalien.

Gegen Mitternacht:

11. Dänemarck. 12. Norwegen, und 13. Schweden.

Gegen Morgen:

14. Preußen. 15. Pohlen. 16. Ungarn. 17. Rußland, und 18. die europäiſche Türkey.

§. VIII.

Von der Beſchaffenheit der Einwohner.

Die Einwohner von Europa ſollen von **Japhet**, dem dritten Sohn **Noä**, abſtammen, deßwegen ſie auch von einigen **Japhiten** genennet werden.

Was aber ihre Eigenſchaften anbelanget, ſo geſtehet uns ein Jeder zu, daß die Europäer unter allen Völkern der ganzen Erde heut zu Tage in allen Dingen die **allergeſchickteſten** ſind. Und dieſes wird zu ihrem Ruhm genug geſagt ſeyn.

§. IX.

Von den Sprachen in Europa.

Es hat zwar bey nahe ein jedes Reich in Europa ſeine eigene Sprache. Alſo redet man in **Portugall** Portugieſiſch. In **Spanien** Spaniſch, von welcher man ſagt, ſie klinge **majeſtätiſch**. In **Frankreich** Franzöſiſch, welche **lieblich** klinget, und bey nahe in ganz Europa

ropa erlernet wird. In **Engelland** Engliſch. In **Schottland** Schottländiſch. In **Irrland** Irrländiſch. In den **Niederlanden** Holländiſch. In **Italien** Italiäniſch, welche zwar nur ein Miſchmaſch von der lateiniſchen und franzöſiſchen, unterdeſſen aber ſehr angenehm iſt. In **Teutſchland** Teutſch, allwo man bey nahe alle übrige Sprachen noch darzu erlernet. Sie klingt recht ernſthaft. In **Pohlen, Ungarn, Dänemarck, Norwegen** und **Schweden** hat man ebenfalls ganz eigene Sprachen. In **Rußland** redet man Rußiſch, und in der **Türkey** Türkiſch.

Wenn man aber dieſe Sprachen alle mit einander genau betrachtet, ſo wird man zwiſchen einigen eine groſe Verwandſchaft antreffen, dahero man ſelbige zum Theil als **Schweſtern** und **Töchter**, zum Theil aber als **Mütter** anſieht. Dergleichen Mütter, oder Hauptſprachen zählet man in Europa **fünfe**. Und dieſe ſind:

I. Die **lateiniſche**, welche zwar heut zu Tage nur eine **todte**, und der Gelehrten Mutterſprache heißt; Sie hat aber vier Kinder hinterlaßen. Das iſt, es ſind aus ſelbiger 1) die portugieſiſche, 2) die ſpaniſche, 3) die franzöſiſche und 4) die italiäniſche Sprache entſproßen.

II. Die **teutſche**, von welcher 1) die engliſche, 2) die ſchottländiſche, 3) die irrländiſche, 4) die holländiſche, 5) die däniſche, 6) die norwegiſche, und 7) die ſchwediſche abſtammt.

III. Die **ſclavoniſche**, von welcher 1) die böhmiſche, 2) die pohlniſche, 3) die ungariſche, und 4) die rußiſche zum Theil herkommt.

IV. Die **griechiſche** wird heut zu Tage auch nicht mehr geredet. In der rußiſchen aber findet man noch vieles davon.

V. Die **türckiſche**, welche in Europa am wenigſten geredet wird.

§. X.
Von der Handlung in Europa.

Da Europa mit allem demjenigen verſehen iſt, was man im menſchlichen Leben bey nahe nur brauchet; So kan man ſich leichtlich vorſtellen, daß ſelbiges nicht an einem Ort beyſammen angetroffen werde. Es wird aber durch die gute Vorſicht geſchickter Kaufleute alles angeſchaft. Es iſt dahero die Handlung in Europa recht zu Hauße. Ja man ſchiffet übers Meer, und hohlet aus allen übrigen Theilen der Welt, was man zur Nothdurft, zur Pracht, und wohl gar zur Wolluſt braucht und nur wünſchen mag. Kurz, auch in Anſehung der Handlung hat Europa unſtreitig den Vorzug vor den übrigen Theilen der Welt.

§. XI.
Von der Gelehrſamkeit.

Es halten zwar die Sineſer davor, als wenn ſie in Anſehung der Gelehrſamkeit zwey Augen, die Europäer nur eines, und die übrigen Einwohner der Erde gar keines hätten; Allein die guten Leute betrügen ſich gewaltig. Es wird nicht leicht eine Kunſt, oder Wißenſchaft genennet werden können, welche nicht die Europäer entweder erfunden, oder doch wenigſtens verbeßert hätten. In Europa haben die Studien ihren rechten Sitz. Hievon zeuget ja die unglaubliche Menge der Gelehrten in allen Wißenſchaften, die unzähligen vortreflichſten Schriften, womit jährlich viele tauſend Buchdruckerpreßen beſchäfftiget ſind, und die ſcharfſinnigſten Erfindungen. Und wo kan man ſo viele wohleingerichtete hohe und niedere Schulen, als in Europa, angeben?

§. XII.

Von der Religion.

In Anſehung der Religion wird Europa die Chriſtenheit genennet, weil die chriſtliche Religion faſt durchgehends in ganz Europa, bis auf einen kleinen Theil, welchen die Türken beſitzen, getrieben wird. Es iſt alſo in Europa

I. Die römiſchcatholiſche Religion im Flohr. Dieſer ſind zugethan Portugall, Spanien, Frankreich, Italien, Neapolis, Sicilien, Sardinien, die öſterreichiſchen Niederlande, Böhmen, Pohlen, Ungarn, und einige Cantons in der Schweitz.

II. Die evangeliſchlutheriſche Religion. Dieſe wird in Ober- und Niederſachßen, Thüringen, Brandenburg, Pommern, Preußen, Hollſtein, Schweden, Dänemarck, an einigen Orten in Großpohlen, in Liefland, Churland und andern Orten mehr ausgeübet.

III. Die ſo genannte reformirte Religion, welche in Holland, Engelland, Preußen und einigen Cantons in der Schweitz die Oberhand hat.

IV. Die griechiſche Religion hat in Rußland ihren Sitz.

In der europäiſchen Türkey iſt die mahometaniſche Religion gewöhnlich, und die Juden werden hier und da, ich weiß nicht aus Barmherzigkeit, oder ums Geld, gedultet.

§. XIII.

Von der Regierung.

Was die Regierung in Europa anbelanget, ſo findet man daſelbſt

I. Drey Kayſer, nemlich 1) den römiſchen, 2) den türkiſchen und 3) den rußiſchen.

II. Zwölf Könige, nemlich 1) in Portugall. 2) In

Spanien. 3) In Frankreich. 4) In Großbrittannien, worunter Engelland, Schottland und Irrland verſtanden wird. 5) In Dänemarck, worzu auch Norwegen gehöret. 6) In Schweden. 7) In Böhmen. 8) In Preußen. 9) In Pohlen. 10) In Ungarn. 11) In Neapolis und Sicilien. 12. In Sardinien.

III. **Neun Churfürſten**, nemlich zu Maynz, Trier, Cöln, Böhmen, Bayern, Sachßen, Brandenburg, Pfalz, Braunſchweiglüneburg.

IV. **Drey Pfalzgrafen**, zu Neuburg, Sulzbach und Zweybrücken.

V. **Sieben und zwanzig Herzoge**, als Sachßenweiſenfelß, Weymar, Gotha, Meinungen, Hildburghauſen, Saalfeld, Coburg; Braunſchweigwolffenbüttel; Schleſien; Würtenbergſtutgard, Neuſtadt, Oels, Bernſtadt; Mecklenburgſchwerin und Strelitz; Hollſteinſunderburgiſche Linie zu Auguſtusburg, Beck, Hollſteinwieſenburgiſche Linie, Glücksburg, Plön, Gottorp; Lothringen; Curland; italiäniſche Fürſten, den Pabſt, Herzog zu Savoyen, Florenz, Modena.

VI. **Vier Marggrafen**, zu Brandenburgbayreuth, Anſpach, Badenbaden, Badendurlach.

VII. **Sechs Landgrafen**, nemlich zu Heßencaßel, Philippsthal, Rheinfels, Wanfried, Darmſtadt und Homburg.

VIII. Noch **vierzehn andere Fürſten**, als zu Anhaltdeßau, Zerbſt, Cöthen, Bernburg, zu Sondershauſen und Rudelſtadt; zu Naßauſiegen, Dillenburg, Dietz und Saarbrück; Fürſt von Oettingen, Oſtfrießland, zu Fondi, Biſchof zu Oßnabrüg.

IX. **Acht freye Republiken**, als die Schweitz, Genev, die vereinigten Niederlande, Venedig, Genua, Lucca, S. Marino und Raguſa. Andere Grafen und Herren zu geſchweigen.

§. XIV.

§. XIV.

Von der Macht und Einkünften.

Daß Europa ſo wohl zu Waſſer, als Land der mächtigſte Theil unter den übrigen Theilen der Welt ſey, läßt ſich leichtlich daher beweiſen, weil deßen Einwohner nicht nur in der Kriegskunſt vortreflich erfahren ſind, ſondern auch, weil Europa am meiſten angebauet und bewohnt iſt. Es haben Einige ſo gar wißen wollen, daß man in Europa auf 100. Millionen Menſchen antreffe.

Was aber die **Einkünfte** in Europa anbelanget, ſo wäre es ſehr verwegen von uns gehandelt, wenn wir hier überhaupt etwas Gewißes in Anſehung einer Summe beſtimmen wollten. So viel iſt gewiß, daß Europa unglaubliche Schätze aus Aſien und Amerika abhohle; Daß Europa an und vor ſich ein von GOtt geſeegnetes Land ſey; Daß die Potentaten in Europa überaus ſchöne Kron- und Kammergüther haben; Daß ſelbige an ordentlichen und außerordentlichen Anlagen, Steuern, Zöllen und dergleichen überaus groſe Summen bekommen, wovon der Staat eines Reiches erhalten wird. Wenn man nur überlegt, was vor zahlreiche Armeen zu unſern Zeiten in Teutſchland ans Licht gekommen ſind, ſo wird man ſich über die Macht von Europa, und über die Einkünfte, welche erfordert werden, dieſe Armeen zu unterhalten, nicht genug verwundern können.

§. XV.

Von den Münzen.

Von den **Münzen** läßt ſich überhaupt ſo viel anmerken, daß jährlich in Europa unglaubliche Summen von Gold, Silber, Kupfer, oder andern gemiſchten Metall geſchlagen werden, da ein jeder Regent das Recht hat Münzen zu prägen. Was aber in jedem Land vor

Münz-

Münzſorten üblich ſind, die wollen wir bey jedem Reich anführen.

§. XVI.
Von den Ritterorden.

Von den geiſtlichen und weltlichen Ritterorden in Europa werden in Johann Hübners Zeitungslexico über hundert nahmhaft gemacht, welche wir hier nicht wiederhohlen wollen. Wir werden vielmehr bey einem jeden Reich die vornehmſten anführen, worzu jederzeit der XII. §. in den Anmerkungen beſtimmt iſt.

Und ſo viel von Europa überhaupt.

Das I. Buch

Von dem

Königreich Portugall.

Vorbericht.

§. I.

Von den vornehmſten Landcharten.

Hier findet man gedoppelte Charten, deren einige Portugall allein, andere hingegen Portugall und Spanien zugleich vorſtellen.

Portugall iſt auf folgende Art beſonders geſtochen:

1.) Les Frontieres de Portugal & d'Eſpagne von FER, worauf Portugall ganz zu ſehen iſt, nur daß die Provinzen nicht abgetheilet ſind. 2.) Portugalliæ & Algarbiæ noua Tabula von HOMANN, worauf zugleich das den Portugieſen in Amerika gehörige Braſilien geſtochen, davon der Kronprinz den Nahmen führet. 3) Le Royaume de Portugal von NOLIN. Die 6. Hauptprovinzen ſind auf die-

ſer

ſer Charte in beſondere Abtheilungen ganz deutlich gebracht. Und dieſerwegen iſt es ſonder Zweifel für gegenwärtig die beſte. 4.) Le Portugal gezeichnet von PLACIDE, geſtochen von VISCHER. Dieſe iſt gut, weil ſie in Anſehung der ſpaniſchen Grenzen an Vollſtändigkeit und Richtigkeit alle andere übertrift. 5.) Portugalliae & Algarbiae Regnum von VISCHER. Iſt auch nicht zu verachten. 6) Noua Regnorum Portugalliae & Algarbiae Deſcriptio v. WITT. Dieſe Charte iſt ſonderlich denjenigen rathſam, welche ſich um die Grenzen der portugieſiſchen Bißthümer bekümmern wollen, als welche darauf richtig abgebildet ſind.

Auf nachfolgenden Charten iſt Portugall mit Spanien zugleich abgeſchildert:

1.) Portugallia & Hiſpania von DANCKERT. Iſt ganz gut. 2.) Regnorum Portugalliae & Hiſpaniae Tabula generalis von HOMANN. Zum ordentlichen Gebrauche iſt dieſe Charte gar bequem. Denn viele Oerter ſtehen darinnen, die man in andern nicht findet, und doch wegen der Hiſtorie nicht wohl entbehren kan. Für die Reiſenden iſt auch dieſes nicht undienlich, daß die Poſtſtraßen darauf ausgedrucket ſind. 3.) Carte generale des Royaumes de Portugal & d'Eſpagne von HVSSON. Iſt ganz fein, weil auch ſonderlich auf dem Schilde die Liebhaber der Wapenkunſt etwas finden, was zu ihrem Krahme dienet. 4. und 5.) A new and exact Map of Portugal & Spain in zwo engliſchen Charten, von MOLL. Dieſe Charten ſind wohl nicht zu verwerfen, doch hat der Verfertiger darinnen den Fleiß nicht angewendet, von dem ſeine andere Arbeit das Zeugniß an den Tag leget. 6.) Regnorum Portugalliae & Hiſpaniae Tabula von WITT. Iſt ziemlich gerathen.

§. II.

Von dem Nahmen Portugall.

Portugall, Lat. PORTVGALLIA, oder LVSITANIA. So wenig Jemand den richtigen Urſprung eines Nahmens überhaupt auf etwas Gewiſſes bringen kan, ſondern ſich nur mit Muthmaßungen behelfen muß, ſo

ſchwer-

ſchwerlich wird er auch auf einen veſten Grund des Nahmens Portugall kommen.

Bald ſoll der Sohn eines athenienſiſchen Königs, Gathel mit Nahmen, der ſeinem Vater nicht gut thun wollen, ſich in alle Welt gemacht, und an dem äußerſten Abendtheile von Europa niedergelaßen, auch ſolches Land Portvm Gathelis genennet haben, woraus hernach Portugall entſtanden ſey.

Bald ſoll die im eilften Jahrhundert geſchehene Austreibung der Barbaren zu dieſer Benennung Gelegenheit gegeben haben. Denn unter den Fremdlingen, die ſich dahin, den Chriſten beyzuſtehen, begeben hatten, waren die meiſten Gallier geweſen. Dieſe wären in den Hafen PORTO, in der Provinz Entre Minho & Dovro, angelandet, davon ſey derſelbe Portvs Gallorvm, und folglich das ganze Land Portugall genennet worden.

Je fabelhafter nun das Erſte klinget, deſto wahrſcheinlicher ſcheinet aus dem Zweyten die Abſtammung herzurühren. Obgleich nicht zu läugnen iſt, daß dieſer Nahme auch ohne Beyhülfe der Gallier entſtanden ſeyn kan, zumal vor Alters der Ort CALE nicht weit von PORTO gelegen geweſen.

Was aber das lateiniſche Wort LVSITANIA anlanget, ſo ſoll es von einem Könige, der LVSVS geheiſſen, herkommen. Dieſer hat im Jahre der Welt 2458 gelebet, und iſt unter den ſpaniſchen Königen der XVII. geweſen, da er zugleich dieſes Portugall, als eine damalige ſpaniſche Provinz, mit beherrſchet hat.

§. III.

Von der Lage.

Portugall iſt gegen Abend der äußerſte Theil von Europa,

ropa, und vor Entdeckung Amerika wurde er gar das Ende der Welt genennet. Die Grenzen deßelben iſt gegen Mitternacht u. Morgen das veſte Land von Spanien, und zwar oben nach der Nordſeite, die Provinz Gallicien, nach der Oſtſeite aber zur Rechten, Leon, Extremadura und Vandalicien. Gegen Abend aber und gegen Mittag wird es mit einem Theile des weſtlichen Weltmeeres, Lat. OCEANVS OCCIDENTALIS, bewäſſert, welches daſelbſt den Nahmen des portugieſiſchen, oder atlantiſchen Meeres führet, und Lat. MARE ATLANTICVM, auch an der Südſeite, von der benachbarten ſpaniſchen Stadt Cadix, MARE GADITANVM genennet wird.

§. IV.
Von der Größe.

Der Größe nach iſt dieſes Königreich Portugall, in Betrachtung anderer europäiſchen Reiche, nicht groß. Denn die Länge von Mittage gegen Mitternacht wird ſich nicht über 90. teutſche Meilen belaufen. Die Breite erſtrecket ſich von Weſten gegen Oſten nicht über 50 Meilen. Der ganze Umfang wird alſo faſt auf 300. Meilen austragen.

§. V.
Von dem Gewäſſer.

Es giebt in Portugall 5. merkwürdige Flüſſe, welche ſich alle in das atlantiſche Meer ergüßen. Als:

1) in der Mitten der Tajo, Lat. TAGVS. Dieſes iſt der Hauptfluß. Er entſpringet in Spanien, an denen arragoniſchen Grenzen, und flüßet durch Neucaſtilien und Extremadura nach Portugall gegen Abend. Sonſt ſoll er Gold bey ſich geführet haben, und man überredet die Leute, daß der königliche Scepter daraus verfertiget worden ſey.

2) Oben

2) Oben neben dem Tajo iſt der Fluß **Mondego**, Lat. MVNDA, welcher im Lande entſpringet, und ſeinen Ausfluß gegen Abend hat.

3) Weiter hinauf flůßet auch nach Weſten zu der **Douro** oder **Duero**, Lat. DVRIVS. Dieſer hat ſeinen Urſprung in der ſpaniſchen Provinz Altcaſtilien an den obernavarriſchen Grenzen, und nachdem er Leon durchſtrôhmet, ſo kommt er nach Portugall.

4) Neben dieſem befindet ſich noch weiter oben der **Minho**, Lat. MINIVS, welcher aus der ſpaniſchen Provinz Gallicien heraus kômmt, und zwiſchen den Grenzen von Portugall und Spanien ins Meer flůßet.

5) Unter dem Tajo befindet ſich der Fluß **Guadiana**, Lat. ANAS. Dieſer entſpringet in der ſpaniſchen Provinz Neucaſtilien, durchſtreichet Extremadura, und nachdem er nur Portugall ein wenig berůhret, ſo ſtůrzet er ſich gegen Sůden in das atlantiſche Meer. Wo der lateiniſche Nahme herkommen ſoll, iſt nicht ausgemacht. Wer aber glauben will, daß das kein ſpaniſcher Einfall ſey, wenn man vorgiebt, daß ſich dieſer Fluß etliche Meilen unter der Erde verberge, und gleichſam als eine Ente ſich untertauche, mag es thun. Richtig iſt es, aber nicht vôllig. Denn er verbirgt ſich wohl zwiſchen unerſteiglichen Bergen, und entziehet ſich alſo den menſchlichen Augen: Das aber iſt falſch, daß man darauf viele 1000. Schaafe weyden kônne, und dieſer Fluß alſo die wunderbarſte Brůcke in der ganzen Welt habe.

§. VI.

Von der Beſchaffenheit des Landes.

Portugall lieget in ZONA TEMPERATA SEPTENTRIONALI, und zwar der Breite nach zwiſchen dem 36. und 42. Grade; Der Långe nach aber zwi-

ſchen dem 9. und 13. Grade. Und ob es wohl unter denjenigen europäiſchen Landen mit begriffen iſt, die vor andern der Zonae torridae am nächſten liegen, folglich die Hitze freylich über die teutſche ſteiget; So wird ſie doch ziemlich durch das nahe gelegene Meer gemäßiget, und iſt dieſerwegen daſelbſt eine ganz geſunde Luft.

Doch iſt nun nicht zu läugnen, daß in Anſehung der Fruchtbarkeit die Hitze in etwas zu ſtark iſt. Denn die zum Ackerbau nöthige Feuchtigkeit wird dadurch aus der Erde gezogen. Folglich iſt ſie unfruchtbar, und bringet keinesweges ſo viel Getrayde hervor, als zu der Unterthanen Unterhalte von nöthen iſt. Was aber nun alſo das Land nicht darreichet, das überbringet man aus dem benachbarten Afrika, ja auch aus Teutſchland und ſonderlich von Hamburg wird es in großer Menge herbey geſchafft. Und dieſes iſt den Einwohnern ſchon recht. Denn von dem mühſeeligen Ackerbau ſind ſie keine Liebhaber. Wiewohl es aber beſſer wäre, wenn ſie Hand anlegten. Indem in ſolchem Falle, nach der Erfahrung ſowohl, als anderer Nachrichten, in Wahrheit, auch Korn wachſen würde.

Was die Natur hierbey entzogen, hat ſie im Gegentheil auf andere Art wieder erſetzet. Denn an Wein, Oel, Honig, Würze, Citronen, Mandeln und dergleichen iſt kein Mangel, ſondern ſie können andern damit aushelfen. Und vornehmlich iſt Salz daſelbſt im Ueberfluſſe, welches meiſtentheils nach Schweden verführet wird, auch allenfalls ganz Europa damit verſorget werden könnte. Es giebt Wälder voll ſolcher Bäume, die Aepffel de Sina tragen, und ſie ſind nur ſeit 100. Jahren ſo vermehret worden. Das erſte Propfreiß hat ein portugieſiſcher Viceroi aus Oſtindien mitgebracht, und man

kan

kan ſich dieſen erſten Zweig noch zeigen laſſen. An anderm Holze iſt auch kein großer Mangel.

Von Pferden, Rind- Schaaf- und anderm Viehe trift man etwas, aber nicht viel an. Die Pferde aus Portugall waren ſonſten in großem Werthe. Ja ſie wurden ihres ſchnellen Laufes wegen, nach ſpaniſcher Art, gar Zelter genennet. Sie ſind aber ſehr in Abnahme gerathen, und zum Troſte der Portugieſen haben ſich, ſtatt dieſer hurtigen Thiere, die langſamen Mauleſel eingefunden. Sie ſind daſelbſt in großer Menge. Wie es aber, bey ſolchen Umſtänden, zu Kriegszeiten um die Cavallerie ausſehen werde, iſt leicht zu erachten. Gewis ſchlecht. Das beſte iſt, daß es ein friedſames Land iſt.

Wegen der vielen Maulbeerbäume, und folglich der von Seidenwürmern zu hoffenden Seide iſt es ein beglücktes Land. Hieraus wird jährlich ein nicht Geringes gezogen.

In den ältern Zeiten brach in Portugall, und vornemlich in den Gebürgen auf der ſpaniſchen Grenze, reichhaltiges Erz, welches auch ſo gar edles Metall als Gold und Silber bey ſich führete. Der Fluß Tajo ſoll, wie ſchon gemeldet, Goldkörner geliefert haben. Aber das ſind heutiges Tages in den Augen der Portugieſen lauter Kleinigkeiten, denn ſo baulustig ſind ſie nicht, daß ſie ſich ſo viele Mühe geben und mit ſolcher halzbrechender Arbeit in die Gruben fahren ſolten. Ja ſie bauen nicht am Tage ihre Felder, geſchweige in der Teufe. Bey ſolchen Umſtänden iſt alſo ihr Bergbau liegen geblieben. Doch ſie ſind nicht zu verdenken, weil ſie aus allen übrigen Welttheilen ſolchen Krahm nicht Loth und Quentgens-weiſe erhalten, ſondern mit großen Flotten abhohlen können. Und ein Negre in Weſtindien kan

eher arbeiten, als ein die Arbeit haſſender Portugieſe, zum wenigſten in portugieſiſchen Augen.

An unedlen Metallen, als Eiſen, Zinn, Bley wird hier und da etwas gefunden. Edelgeſteine, Marmorbrüche, Jaſpis und dergleichen trift man ebenfalls an. Davon an jedem Orte Meldung geſchehen ſoll.

§. VII.

Von der Abtheilung.

Portugall iſt auf allen Landcharten in VI. Hauptprovinzen ganz deutlich abgetheilet. Zwo liegen in der Mitten, als: **Extremadura** und **Beira** Zwo oben, nemlich: ENTRE MINHO è DOVRO und TRA LOS MONTES. Zwo ſind endlich unten befindlich: **Alentejo** und **Algarbien.** Alſo ſind 3. Capitel abzuhandeln.

Das I. Capitel.

Von den zwo Provinzen, die in der Mitten liegen.

Von den gleich vorhero nahmhaft gemachten VI. portugieſiſchen Landſchaften ſind in der Mitten des ganzen Königreichs **Extremadura** und **Beira** anzutreffen. Von beyden ſoll eine beſondere Abhandlung folgen.

Der I. Abſchnitt.

Von der Provinz Extremadura.

Extremadura, oder **Eſtremadura**, Lat. EXTREMADVRA, liegt an den beyden Ufern des Flußes Tajo bis an ſeinen Ausfluß, und muß von der an Portugall angrenzenden ſpaniſchen Landſchaft gleiches Nahmens wohl unterſchieden werden. Die **Länge** derſelben von

Abend

Abend gegen Morgen wird auf 35. und die **Breite** von Mittag gegen Mitternacht an einigen Orten auf 18. teutſche Meilen geſchätzet.

Dieſe Provinz iſt das Haupt der übrigen, und die gütige Natur hat ſie mit ſolchen Gaben beleget, daß ſie füglich ein irrdiſches Paradies zu nennen iſt. Der Erdboden iſt hier noch ziemlich gut. Folglich wird das Wachsthum der Früchte nicht ſehr gehindert. Wein und Getrayde ſtreiten faſt mit einander um den Vorzug, und will der eine dem andern im Wachſen nichts nachgeben. Die Bäume tragen Oliven, Citronen und ſineſiſche Aepffel in der Menge. Dieſer Blüthen bedienen ſich die Bienen zu Verfertigung ihres Honigs. Demnach muß es ganz unvergleichlich ſeyn, weil es nicht von gemeinen Feldblumen allein zuſammen getragen wird. Das Allerkoſtbarſte aber in dieſer Provinz iſt das Salz, welches ſo reichlich geſotten wird, daß halb Europa damit könnte verſorget werden.

Die vornehmſten und merkwürdigſten Städte ſind folgende 6. Nehmlich: 1) LISABON. 2) ALANQVER. 3) LEIRIA. 4) TOMAR. 5) SANTAREIN. 6) SETVBAL. Nach dieſen wird dieſe Landſchaft in 6. CAMARCAS, **oder Gebiethe** abgetheilet.

Im 1. **Gebiethe**, welches theils an das nordliche Ufer des Tajo, theils an das Meer ſtößet, iſt merkwürdig:

1.) LISABON, oder LISBOA, Lat. Lisboa, Olyſippo, und Vlyſippo. Sie iſt die Hauptſtadt nicht nur dieſer Provinz, ſondern auch des ganzen Königreichs Portugall, und die ordentliche Reſidenz des Königs. Ihre Lage iſt an der Nordſeite des Tajo, ohngefähr eine halbe Meile vor deſſen Ausfluße. Derohalben auch alle Waaren aus Oſt und Weſtindien dahin kommen. Der Grund, worauf ſie gebauet, ſind 7. Berge, und weil die Gebäude nach dem Fluße ſich dießfalls allmählich erniedrigen, und alſo eines vor dem andern hervorraget,

get, ſo kan man ſie auf einmal überſehen. Und iſt ſie ſonderlich denen, die von der See herkommen, eine rechte Augenweyde, zumal ihr Umfang auf 2. Meilen ſich erſtrecket. Nach gemeiner Sage ſind in dieſer Stadt 30000. Häuſer, und auf 200000. Einwohner, die in 40. Kirchſpiele getheilet werden. Sie iſt eine der prächtigſten und gröſten Handelsplätze in Europa, ja in der ganzen Welt. Und wegen ihres ſchönen Hafens und unvergleichlicher Lage iſt ſie würdig, das Haupt der Handelsſtädte genennet zu werden. Bis 1666. war von einiger Beveſtigung dieſer Stadt gar nichts vorhanden, und wegen der Weitläuftigkeit wären die Koſten unſäglich geweſen. Von dieſer Zeit aber hat ſie ſtarke Wälle und Mauren, auch 2. Citadelle, und die Zugänge, ſonderlich an der Meerſeite, ſind wohl verwahret. 1147. wurde ſie von dem damaligen portugieſiſchen Könige Alphonſus den Mauren wieder entriſſen. 1291. wurde die Univerſität geſtiftet. 1531. warf ein Erdbeben über 300. Häuſer um, und erſchlug über 1000. Menſchen. 1714. hatte ſie die Ehre, daß der nachmalige Käyſer Carl der VI. in ihren Mauren zum Könige in Spanien erklähret wurde, dergleichen wohl ſo leicht nicht wieder geſchehen dürfte. 1717. bekam ſie einen Patriarchen. 1720. wurde die königliche Akademie der Hiſtorie aufgerichtet. Sie hat ein groſſes Inqviſitionsgericht wider die Ketzer, und werden ſolcher Böſewichter jährlich viele darinnen zum Tode verurtheilet, wodurch der Stadt, zum wenigſten nach ihrer Meynung, lauter Seegen zuwächſet. Es iſt auch ein Erzbiſchoff da, unter welchem 3. Biſchöffe ſtehen.

Unter den 40. Pfarrkirchen hat die erzbiſchöffliche den Vorzug, und machen ſie vornehmlich ihre 3. Thürme ſehr anſehnlich. In dieſer werden einige Raben unterhalten. Und zwar zum heiligen Andenken des Kirchenpatrons Vincentii. Denn man glaubet, daß, als er aufm Schindanger gelegen, ihn ſolche Vögel beſchützet haben, und alſo ſeinem Leichnam Niemand Schimpf anthun dürfen. Da die Gelegenheit zu Haltung ſolcher Vögel einen ſo heiligen Urſprung hat, iſt an guter Vorſorge derſelben nicht zu zweifeln, und es wird manche gutherzige Seele zu ihrer Erhaltung was beytragen. Die Ueberſchrift der Rabencapelle iſt: La limoſna para & entretenimiento de los corvos, d. i. Die Allmoſen zu Unterhaltung der Raben. Das Beſte iſt, daß bey den damaligen

Zei-

Zeiten die Welt nicht abergläubiſch geweſen iſt, ſonſt würde ſie gewiß dieſe Vögel für etwas anders ausgeſchrien haben. Unter andern auch noch anſehnlichen Kirchen ſind beſonders 16. ſchöne Mönchs- und 10. Nonnenklöſter, worinnen ſolche Portugieſen vorhanden, welche der Welt, und ſonderlich derſelben mühſamen Arbeit abgeſaget haben.

Der Hafen bey Liſabon iſt einer von denenjenigen, die auf den ganzen Erdboden für die beſten und vortreflichſten gehalten werden. Der Umkreiß deſſelben erſtrecket ſich auf 10. Meilen, und ſeine Tiefe träget 60. Lachtern aus. Und das Herrlichſte darbey iſt dieſes, daß ihn die Natur mit hohen Gebürgen umgeben hat. Denn daran haben die Schiffe eine richtige Mauer und Bollwerk wider die Sturmwinde. Wer übrigens Belieben trägt, die Anzahl der daſelbſt jährl. einlaufenden großen und kleinen Schiffe zu beſtimmen, der muß ſich fleißig aufſchreiben, wenn bald in dieſen bald in jenen Zeitungen, bey dem Ende der Jahre, die Liſte davon angemerket iſt. Klein iſt ſie nicht. Mitten in der Stadt auf einem Berge iſt das Schloß S. GEORGII, welches eine ziemliche Citadelle bedeuten kan. Zum wenigſten iſt es mit einigen Schanzen umgeben, und mit Graben verſehen.

Für den König und die königliche Familie ſind zween Palläſte. Der erſte, wo der jetzige König reſidiret, heißt Opaco, der andere aber wird de Corpo Santo genennet.

Sonſt wird in dieſer Stadt wegen der Ausfahrt des Königs und ſeines Hauſes folgendes Cerimoniel gehalten. Will der König ausfahren, ſo wird es früh durch einen Trompeter in allen Gaſſen verkündiget, wodurch er fahren will. Die Königin melden auf dieſe Art ein Pfeifer und Tambour an. Und die Spatzierfahrt der jungen Herrſchaft wird durch einen Hautboiſten auf gleiche Weiſe ausspoſaunet. Wenn übrigens dieſe Muſicanten alle kommen, ſo bedeutet es, daß weder der König, noch die Königin nebſt der übrigen königlichen Familie zu Hauſe bleibet, ſondern da fähret alsdenn der ganze Hof aus.

Zu der Schloßwache iſt ein beſonders Regiment beſtellt, das Armada genennet wird. Zu dieſer Ehre kan kein anders gelangen.

Das Zeughauß iſt groß und weitläuftig, und mit dem darzu Benöthigten ſo reichlich verſehen, daß kein Mangel

vorhanden. Sehenswürdig ſind auch vornehmlich das alte und neue oſtindianiſche Hauß. Das neue iſt ein ungemeines Gebäude, wiewohl das Rathhaus ſolches noch übertrift. Das neue Zoll und Kornhaus, ingleichen die Börſe ſind ſo anſehnliche und prächtige Gebäude, daß, auſſer dem Rathhauſe zu Amſterdam, dergleichen in Europa kaum zu finden iſt.

Daß zur Gottesfurcht hier nicht Jedermann angeführet werde, darf kein Menſch läugnen. Zum wenigſten ſind die Herren Jeſuiter darzu ein ordentlicher Antrieb. Dieſe halten Sonntags auf den Gaſſen öffentlich Kinderlehre. In den Händen haben ſie kleine Glocken und lange Stecken. Mit jenen ruffen ſie die Jugend zuſammen; Mit dieſen zeigen ſie auf die, welche antworten ſollen. Von dieſem Guten kan Jeder, wenn er zuhöret, etwas zu ſeiner Erbauung ausleſen und zur Beſſerung anwenden.

Von Liſabon iſt noch das Sprüchwort übrig: Qui noha viſto Lisboa, noha viſto coſaboa. d. i. Wer Liſabon nicht geſehen, hat nichts Hübſches geſehen.

2) ALCANTARA, ein ſchöner Flecken zur Lincken, kaum eine halbe Stunde von Liſabon. Man findet daſelbſt nicht nur ein koſtbares königliches Luſtſchloß, ſondern auch einen ſchönen Garten. Alles aber übertrift die anmuthige Lage dieſes Orts. Und dieſerwegen hält ſich der König oft daſelbſt auf.

3) BELEM, oder BETHLEHEM, liegt 2. Meilen von Liſabon gegen Weſten, und iſt ein wohlbeveſtigter Flecken ſam Fluße Tajo. Die daſelbſt befindliche Veſtung vertheidiget den Zugang nach Liſabon, und ohne beſondere Erlaubniß des Commendantens derſelben kan kein Schiff dahin gelangen. Sie wird auch deswegen die Citadelle von Liſabon genennet. Das Kloſter S. HIERONYMI iſt vom Könige Emanuel zum Andenken der Geburth Chriſti gebauet worden. Und daher kömmt auch der Nahme Bethlehem. In dieſem Kloſter iſt das Begräbniß der königlichen Familie in Portugall. Es iſt mit weißem Marmor überzogen. Ein beſonderer Flecken befindet ſich auch hier am Tajo, welcher das Waarenlager genennet wird, weil man dahin alle einzuſchiffenden Sachen ſchaft.

4.) TORRE DE BUGIO, oder FORT S. LAURENTII,

iſt

iſt ein Caſtell, welches die Portugieſen mitten im Tajo auf dem Felſen CACHOPE angeleget haben. Durch dieſen Felß wird der Tajo bey ſeinem Ausfluſſe in zween Aerme getheilet. Der Arm gegen Norden heißt die **kleine Fahrt**, LE PETIT PASSAGE, oder LE PASSAGE DE S. JEAN Der Arm gegen Süden aber wird die **große Fahrt**, LE GRAND PASSAGE, oder LE PASSAGE d'ALCAZOVA, genennet. In der Tiefe ſind ſie unterſchieden. Die kleine iſt tiefer, als die große. Wäre durch die gütige Natur dieſer Felß nicht in den Tajo geſetzt worden, ſo ſtünde die freye Einfahrt Freunden und Feinden offen. Denn wegen der großen Breite kan er von den Ufern keinesweges mit Canonen beſtrichen werden. Folglich iſt dieſes Caſtell etwas Wichtiges für ganz Portugall. Von vielen wird behauptet, daß es auf keinem Felſen, ſondern auf Pfählen, ſtehe. Doch die neueſten Nachrichten ſind unſerer Meynung. Ohngeachtet nun dieſes Caſtell die Einfahrt auf beyden Seiten gnüglich verwehren kan, ſo ſind doch die Portugieſen noch nicht damit zufrieden geweſen. Alſo ſind von ihnen an den äußerſten Ufern des Tajo noch zwo Veſtungen angeleget worden. Hierdurch kan die ſtärkſte Kriegsflotte ſo wohl beſchoſſen, als auch von dem Einlaufen zurück gehalten werden.

5.) S. IVLIAN, oder wie ſie in vielen Charten genennet wird, S. GIAON, oder S. JEAN iſt die Veſtung gegen Mitternacht an der kleinen Fahrt. Dieſe iſt nach der neueſten Art beveſtiget, und verdienet billig den Nahmen eines Schlüſſels zu Portugall.

6.) CABEZASECA, iſt der Nahme der andern Veſtung gegen Mittag an der großen Fahrt. Sie iſt wohl gebauet und auch wichtig, nur daß ſie wegen des ſchlechten Grundes, der kein Felß, ſondern nur eine Sandbank iſt, von Holze und nicht von Steinen hat können aufgeführet werden.

7) CASCAES, CASCAIS, oder CASCALE, liegt 2. Meilen von Belem, und iſt zwar eine kleine, doch wohl verwahrte, Stadt und Veſtung mit einem vortreflichen Caſtell und ſchönen Hafen. Hier pflegen ſich die Flotten zu verſammlen, welche nach Oſt- und Weſtindien ſeegeln, und wieder daher kommen. Dieſe Veſtung und oben beſchriebenes Belem ſind rechte Vormauern von Liſabon. Daher wird der Graf von OLIVAREZ noch beſtändig eines Staatsfehlers

beſchuldiget, daß er dieſe beyden Oerter, im Jahre 1640. als die Rebellion angieng, von der caſtilianiſchen Garniſon entblößet hatte. Cascaes hat ſonſt auch noch den Titul eines Marquiſats.

8.) S. ANTONIO, iſt ein ſchönes Fort am Ufer des Meeres gegen Norden, wodurch auch das Einlaufen und Landung eines Feindes kan gehemmet werden.

Das 2. Gebieth, welches über dem vorigen am Meere lieget, giebt uns zu betrachten:

1.) ALANQVER, eine kleine aber ſehr alte Stadt. Sie war unter den 5. Gebiethen, worein vor Alters Extremadura getheilet wurde, die erſte, und alſo noch vor Liſabon. Nebſt dem, daß ſie auf allen Seiten mit ſchönen Weinbergen umgeben iſt, führet ſie den Titul eines Marquiſats, und iſt das Leibgedinge der Königin.

2.) ATOVGHA, iſt eine Grafſchaft, und nicht weit davon

3.) PAPOS, iſt eine Stadt in der Gegend des Tajo, die mit vielen Orangenbäumen pranget.

4.) SINTRA, CINTRA, oder ROCCA de SINTRA, ein Flecken mit einem Schloße. Von dieſem Orte wußte man vorhero wenig, oder gar nichts. Als aber der König Alphonſus II. ſeinen Arreſt daſelbſt halten mußte, und endlich gar im Jahr 1683. daſelbſt ſtarb, ſo wurde er bekannt.

5.) CAPO de ROCCA-SINTRA, iſt ein berühmtes Vorgebürge nicht weit davon.

6.) COLARES, iſt ein fruchtbarer Thal, ohne welchem in Liſabon keine Gartenſachen zum Verkaufe können gebracht werden. Denn hieraus wird dieſe große Stadt damit verſorget.

Im 3. Gebiethe, welches immer weiter hinauf bis an den Fluß Minho gehet, iſt zu betrachten:

1.) LEIRA, Lat. Leiria, eine große und mit einer veſten Citadelle verſehene Stadt. Der kleine Fluß Santar entſpringet dabey, und vor dieſem will man auch noch Ueberbleibſel von der alten Stadt Colippo daſelbſt erblicket haben. Die Stadt hat einen Biſchoff, der unter den liſaboniſchen Erzbiſchoff gehöret.

2.) ALIVBAROTTA, ein Städtgen mit einem guten Paſſe. Sie liegt 3. Meilen über Leiria, und wird wohl

kaum

kaum, ſo lange Portugall ein Königreich iſt, in Vergeſſenheit gerathen. Denn daſelbſt wurde 1385. eine merkwürdige Schlacht gehalten. IOHANNES der I. oder NOTHVS war zum portugieſiſchen Könige erwählet worden. Dieſen wollte IOHANNES König in Caſtilien vom Throne bringen, und zog deswegen mit einer Armee von 30000. Mann auf ihn loß. Doch NOTHVS that mit 8000. Portugieſen den Angriff, erlegte 10000. Feinde, und die übrigen mußten ſich alſo mit Schimpf zurück ziehen.

3) BATHALIA, nicht weit von Leiria iſt darum merkwürdig, weil einige alte königliche Leichen daſelbſt begraben worden.

4) ALCOBAZA, hat ein Kloſter, deſſen Prior wegen ſeiner reichen Einkünfte fürſtlich leben kan. Sie iſt eine von den Mittelſtädten, und hat auch die Ehre, einige königliche Körper zu verwahren.

5) CADAVAL, iſt ein Herzogthum, und gehöret einer Nebenlinie des königl. Hauſes, welche von Johann dem IV. zu Prinzen vom Geblüte angenommen, und in den gegenwärtigen Zeiten bey Hofe in großen Gnaden gehalten werden.

6.) OBEDOS, oder OBIDOS, ein veſtes Schloß, welches in der Genealogie als eine Grafſchaft zu behalten iſt.

7.) ACCALDAS, oder ACCELAS, hat gute warme Bäder.

8.) SELIR, iſt eine feine Stadt mit einem guten Hafen.

9.) PENICHE, oder PANICHE, am Meer, iſt ein veſter Ort auf einer Halbinſul, und hat eine ſtarke Citadelle nebſt einem guten Hafen.

Das 4. Gebieth welches neben dem vorigen zur Rechten lieget, hat Folgendes zu bemerken.

1.) TOMAR, eine artige Stadt mit einem guten Bergſchloſſe und Paſſe: Um ſie herum ſind große Wälder von Olivenbäumen. Bis aufs Jahr 1520. war ſie die Reſidenz des Großmeiſters vom Orden Chriſti. Nach dieſem ſind alle Großmeiſterthümer auf ewig mit der Krone vereiniget worden. Schaafe müſſen hier beſtändig in Bereitſchaft ſtehen. Denn ſo viele Tage in Liſabon die Sonne nicht ſcheinet, ſo viele Schaafe muß dieſe Stadt der Königin opfern. Damit beſchenket ſie wieder das Kloſter Belem. Und alſo folget

get auf ein gut Werk das andere. Ob aber die Einwohner dieſer Stadt Tomar nicht um beſtändigen Sonnenſchein den Himmel anflehen werden, wollen wir nicht unterſuchen.

2.) TORRES NOVAS, oder DORNEF, iſt ein Herzogthum, das dem ſpaniſchen Hauſe ARCOS gehöret, und dieſerwegen zu merken, weil es in der Genealogie vorkömmt.

3.) OVREN, oder OREM, gehöret als eine Grafſchaft dem Hauſe VIMIOSO.

4) ABRANTES, ein Herzogthum am Tajo, welches dem Hauſe ALENCASTRO gehöret, und in einer Gegend lieget, wo Melonen in Menge wachſen.

Im 5. Gebiethe, welches unter dem vorigen lieget, und dadurch der Fluß Tajo flüßet, ſind zu merken:

1. SANTAREIN, oder SANTAREN, Lat. Irenopolis und Scalabis, am Tajo eine mittelmäßige doch ſehr volkreiche Stadt. Die heilige IRENE iſt ihre Patronin, daher ſoll ihr Nahme kommen. Oelbäume ſind hier in ſolcher Anzahl, daß die Stadt prahlet, ſie wolle vom Oele einen Fluß zuwege bringen, die der zweyte Tajo könne genennet werden. Im Jahre 1183. gieng MULAY ABDALMON davor, **Alphonſus** I. aber ſchlug ihn.

2.) ATALAGA, oder ATALAJA, kömmt als eine Grafſchaft in der Genealogie vor.

3.) ALMERIN, Lat. Almerinum, am Tajo war ſonſt nur ein ſchlechtes Dorf. Die angenehme Gegend aber hat ein königliches Jagdſchloß daſelbſt zu bauen Gelegenheit gegeben. Wie ſich denn auch der Hof öfters daſelbſt mit Jagen vergnüget. Ja die Könige haben bisweilen gar daſelbſt reſidiret. Und König **Henricus**, der zuvor ein Cardinal geweſen, lieget da begraben.

4) SALVATERRA, ein geringer Ort mit einem ſchönen Luſtſchloſſe, wo ſich der König oft mit Jagen ergötzet.

Das 6. Gebieth lieget am mittäglichen Ufer des Tajo, am atlantiſchen Meere, und hat folgende Oerter zu merken:

1) SETVBAL, oder S. HVBES und S. VBES, Lat. Setubalia, liegt an der Küſte, wo der kleine Fluß **Zadaon** ins Meer fället, an einem Meerbuſen. Dieſe Stadt iſt uhralt, und Tubalcain ſoll ſie gleich nach der Sündfluth gebauet haben.

ben. Zur Handlung, welche hier ſtark getrieben wird, liegt ſie ſehr beqvem. Das Meiſte hierzu trägt der ſchöne Hafen bey, der nach dem liſaboniſchen der beſte und ſicherſte im Königreiche iſt, auch mehr als jener abwerfen ſoll. Er iſt 6000. Schuhe lang und 1200. breit. Wegen voriger gefährlicher Zeiten, da die Kriege mit Spanien ſtark geführet worden, hat man ſie mit 3. wichtigen Cidatellen vermehret und faſt ſeit 100. Jahren die der Stadt ſchädlichen Höhen mit guten Schanzen verſehen. Unter den Cidatellen iſt die fünfeckigte Sternſchanze an dem Hafen gegen Weſten, und die gegen Norden mit 5. Ravelinen zu merken. Der ſchöne Fiſchfang und Salzgruben dieſer Stadt tragen viel ein. Und ſonderlich wird ſie wegen des letztern von den Engelländern und Holländern ſtark beſuchet, daher auch in den Zeitungen der ſo genannten Hubes-Fahrer vielmals Meldung geſchiehet. Im Jahr 1721. iſt vermöge königlichen Befehls die ſo genannte Academia Problematica allhier geſtiftet worden. Zur Wichtigkeit dieſes Ortes trägt auch ein großes das Fort S. Philippi bey, das ganz nahe darbey lieget.

2.) PALMELA, iſt nicht weit davon, ein ſchönes Schloß auf einem Felſen. Es war ſonſt die Reſidenz des Ordens S. IACOBI. Nachdem aber die Könige die Großmeiſterthümer eingezogen haben, ſo iſt es dieſer Ehre beraubet worden.

3.) ALDEAGALEGA, hat Salzkothen und iſt ein feiner Ort. Wer nach Liſabon reiſen will, läßt ſich hier überſetzen.

4.) ALMADA, dieſer artige Flecken hat ein königliches Schloß. Im Jahre 1580. hielt ſich König Philippus II. ſo lange allhier auf, bis er von der Hauptſtadt Liſabon, die gleich über lieget, Beſitz nehmen konnte. Auch geſchahe ſolches im Jahr 1640. bey der großen Rebellion, von Iohanne IV.

5.) AZEITAO, ein Luſtſchloß in einer anmuthigen Gegend gegen das Gebürge Sizenbel, 5. Meilen von Liſabon auf dem Wege nach S. Hubes.

6.) CEZIMBRA, liegt am Meere, und nimmt in ſeiner Beveſtigung täglich zu.

7.) TROIA, iſt ein Herzogthum, deſſen Titul das Haus d'Avalos erheyrathet hat, und liegt in einem Winkel an einem Meerbuſen.

8.) ALCACERDO SAL, oder ALCACAR de SAL, und ALCASSES di SAL, Lat. Salacia, iſt eine kleine von Natur

sehr

ſehr veſte Stadt. Und da ſich ſolche deſto eher zu einer Veſtung ſchickt, iſt eine anzulegen angefangen worden, aber auch wieder liegen blieben. Salz wird auch daſelbſt geſotten. Und in der Hiſtorie iſt anzumerken, daß in dieſer Gegend zur Zeit Königs ALPHONSI II. im Jahr 1216. auf 60000. Mohren ſind erſchlagen worden.

Der 2. Abſchnitt.
Von der Provinz Beira.

Beira, Lat. BEIRIA, die andere Provinz. Sie lieget über Extremadura an der Küſte hinauf und grenzet theils mit Entre Minho & Douro und Tra los montes, theils mit Spanien. Ihre **Länge** von Süden gegen Norden wird nicht über 35. und die **Breite** von Abend gegen Morgen nicht über 30. teutſche Meilen austragen.

Flüſſe, Berge und Thäler giebt es hier in Menge, ſonderlich iſt das lange Gebürge ALCOBA zu merken. Korn wächſet im Ueberfluſſe nicht, doch fehlet es hingegen an herrlichen Weinbergen und Caſtanienbäumen nicht. Dieſe Provinz hat die Ehre, daß die Infantin der Princeßin von Braſilien ſeit 1735. den Titul davon führet.

Sie wird nach den vornehmſten Städten 1) COIMBRA, 2) AVEIRO. 3) LAMEGO. 4) VISEO. 5) GVARDA, 6) CASTELBRANCO in VI. **Gebiethe**, oder CAMARCAS eingetheilet.

Das 1. **Gebieth** ſtößet an Extremadura und lieget am Ausfluße des Mondego, der mitten durch flüßet. Darinnen iſt:

1) COIMBRA, CONIMBRA, Lat. Conimbrica, eine ſchöne und große Stadt am Fluße Mondego. Ihr Grund iſt ein luſtiger Berg, und hat auch einige Beveſtigung, doch iſt das Schloß ihr beſter Schutz. Vor Alters war es nicht nur

die

die Reſidenz der Könige und führte den Nahmen eines Herzogthums, ſondern der Kronprinz nennte ſich auch Prinz von Coimbra, ehe der Titul von Braſilien eingeführet wurde. König Alphonſus I. der daſelbſt reſidirte, liegt mit der heiligen Königin Eliſabeth da begraben. An Wäldern und Gärten herum fehlet es nicht, vielweniger an etwas Wein und Oel. In dem auf dem Berge befindlichen Franciſcanerkloſter iſt auch ein koſtbarer Waſſerbrunnen. Die alte Waſſerleitung verdienet betrachtet zu werden, welche nicht weit von der Stadt iſt, und die Römer noch gebauet haben. König Sebaſtianus hat 1572. mit großen Koſten dergleichen in der Stadt angeleget. Die Univerſität iſt in der ganzen Welt bekannt. Sie wurde im Jahr 1482. von Johanne III. geſtiftet. Er hatte eine große Zahl gelehrter Leute dahin berufen, und daher entſtand das bekannte Collegium Conimbricense, das eines der beſten in Europa iſt. Das Bißthum ſtehet unter Liſabon, und ſoll jährlich 150000. Pfund Einkünfte haben. Ein großes Inqviſitionsgericht iſt ebenfalls in dieſer Stadt. Und das herrliche Jeſuitercollegium hat ſeines gleichen nicht. Es hat 16. Gebäude, und die Bibliothek iſt wegen der raren Schriften unſchätzbar. Die Kirche davon giebt der Peterskirche in Rom nicht viel nach. Die Stadtkirchen ſind nicht weniger prächtig von Marmor gebauet. Die Brücke über den Mondego iſt koſtbar, hat 30. Bogen und 839. Schritte in der Länge.

2) ARGANIL, eine Graſſchaft, wovon der Biſchoff zu Coimbra den gräflichen Titul führet.

3.) TENTVGALL, dergleichen gehöret dem Herzoge von Cadaval.

4) FERVENTIA, iſt ein Wunderbrunnen, nicht weit von Tentugall, deſſen Waſſer alles, was ihm zu nahe kömmt, an ſich ziehet und verſchlucket. Das Feld, wo er vorhanden, heißt Cadima.

5.) BVARCOS, iſt ein veſter Ort am Meere bey dem Ausfluße des Mondego.

Im 2. Gebiethe, welches über dem vorigen lieget, ſind merkwürdig:

1.) AVEIRO, Lat. Lavara, oder Talabrica, eine beveſtigte Stadt mit einem guten Hafen. Sie hat den Titul eines Her-

Herzogthums. Die meiſte Handthierung daſelbſt iſt das Salzweſen.

2.) AFEIRA, oder FEIRA, liegt ganz oben, hat einen ſchönen Palaſt und veſtes Schloß.

Das 3. Gebieth ſtößet zur Rechten an jenes an, und hat nur zu merken:

1.) LAMEGO, Lat. Lameci, eine wohlgelegene Stadt, ganz oben nicht weit von dem Fluß Douro, etwas weniges beveſtiget in einer Gegend, die viel Wein bauet. Der daſige Biſchoff ſtehet unter Braga in der Provinz Entre Minho è Douro. Die Portugieſen halten dieſen Ort ſehr hoch, weil im Jahre 1143. die Grundgeſetze des Königreichs auf einem allda gehaltenen Reichstage ſind geleget u. beſtätiget worden.

Das 4. Gebieth lieget unter dieſem und hat nichts merkwürdiges, als ſeine Hauptſtadt.

1.) VISEO, oder VISEV, Lat. Viſeum, iſt wegen der umliegenden ſchönen Gärten ein angenehmer Ort. Der Biſchoff ſtehet unter Braga. Dieſe Stadt iſt der Anfang zu den gegenwärtigen portugieſiſchen Reiche: Denn es war der erſte Platz, der den Mohren abgenommen wurde, worauf Lamego und Coimbra folgten. Man findet daſelbſt eine Grabſchrift dieſes Innhalts: Hic iacet Gothorvm rex vltimvs, d. i. **Hier liegt der letzte König der Gothen.** Und hieraus beweiſet man, daß die Gebeine Roderici, welcher der letzte gothiſche König geweſen, daſelbſt verwahret liegen. Um dieſe Gegend giebt es hin und wieder ergiebige Zwitterzechen.

Das 5. Gebieth, welches unter dem vorhergehenden lieget, merket folgende Oerter an:

1.) GVARDE, Lat. Guarda, welches eine gute Grenzveſtung wider Spanien iſt, und zur Rechten gegen Viſeo über liegt. So wohl die Natur hat ſie darzu gemacht, als ſonderlich die Kunſt, wodurch 6. unvergleichliche Bollwerke angebracht ſind. Der Biſchoff ſtehet unter Liſabon.

2.) LINNARES, oder LINHARES, ein Herzogthum, welches dem Hauſe Noronna gehöret. Iohannes IV. machte es darzu, weil ſich das Haus nicht zu den Vettern von Villareal und Caminho geſchlagen hatte.

3.) SOLORICO, iſt eine ſchöne Stadt, die allenfalls eine Veſtung heißen kan.

Das 6. Gebieth lieget unter dem vorigen und grenzet an Spanien. Das Merkwürdigſte darinnen iſt:

1.) CASTELBRANCO, Lat. Albicaſtrum, eine Stadt und nunmehrige Grenzveſtung wider Spanien. Vor 1704. taugte ſie nicht viel und die Werker waren verfallen. Drum ergab ſie ſich auch leicht an die Spanier. Doch nach der in eben dieſem Jahre von den Portugieſen geſchehenen Wiedererobe- rung wurde Alles in guten Stand verſetzet.

2.) MONFORTE, Lat. Mons fortis, eine kleine Stadt mit einem guten Bergſchloß. Sie wurde 1708. von den Spaniern erobert und abgebrannt. Das Bergſchloß aber, welches auf einem jähen Berge ſtehet, erhielt ſich.

3.) SALVA TERRA, iſt eine Veſtung an der Lehne eines Berges, welche mit dem Luſtſchloße dieſes Nahmens in Extre- madura nicht zu verwechſeln iſt. Im Jahr 1704. nahmen ſie die Spanier, und das folgende Jahr die Portugieſen wie- der ein.

4.) IDANHA à VELHA, ein Flecken, welcher im letzten Kriege mit neuen Schanzen verſehen worden iſt.

5.) SEGVRA, eine veſte Stadt nebſt dergleichem Schloße. Sie wurde in dem letzten Kriege bekannt, weil die Franzo- ſen unverrichteter Sache 1705. davon wieder abziehen mußten.

6.) MONSANTO, eine Grafſchaft an den ſpaniſchen Grenzen.

7.) PENAMACOR, eine Stadt mit einem veſten Schloße.

8.) S. VINCENTELA BEIRA, ein biſchöflicher Sitz.

9.) COVILHANA, iſt darum zu merken, weil König RODERICVS im Jahre 713. die Schandthat mit des Grafen IVLIANI Tochter daſelbſt begangen haben ſoll. Sie hatte den Mohren Gelegenheit gegeben Spanien und Portugall zu überſchwemmen.

Das II. Capitel.

Von den zwo Provinzen, die oben liegen.

Unter denen vorhin erwähnten VI. portugieſiſchen

Landſchaften befinden ſich oben ENTRE MINHO è DOVRO und TRA los MONTES. Von beyden ſoll ausführlicher gehandelt werden.

Der I. Abſchnitt.

Von der Provinz Entre Minho e Douro.

Die Provinz ENTRE MINHO è DOVRO, Lat. INTERAMNENSIS, welches ſo viel heißt, als zwiſchen den Flüßen Minho und Douro, lieget oben über Beira an der Küſte des atlantiſchen Meeres hinauf bis an die ſpaniſche Landſchaft Gallicien, und grenzet zur Rechten mit TRA los MONTES. Die **Länge** derſelben iſt von Süden gegen Norden 18. und die **Breite** von Weſten gegen Oſten 12. teutſche Meilen. Was für eine Annehmlichkeit hier herrſchen müſſe, wird aus Folgendem erhellen. Es iſt im ganzen Reiche kein beſſer Fleiſch, als hier. Der Wein wächſet ungepflanzet. Die Menſchen werden ſeyr alt, die Männer ſind gute Soldaten, und die Weiber gebähren nach dem 50. Jahr noch Kinder.

Man zählet darinnen 130. reiche Klöſter, 1460. Pfarren und 200. ſteinerne Brücken.

Sie wird der **Luſtplatz**, die **Luſtbarkeit** und das **Mark von Portugall** genennet. Doch wollen wir nicht unterſuchen, ob das letztere ſonderlich wahr iſt. Denn da die Geiſtlichen aus dieſer Landſchaft mehr Genuß haben, als der König, ſo wird wohl das Mark, oder das Beſte darbey ſeyn.

Nach den 4. beſten Städten: 1) PORTO, 2) GVIMARANES, 3) LIMA, und 4) VIANA, wird ſie in 4. **Gebiethe** eingetheilet.

Das 1. **Gebieth** lieget an Beira und der Douro flüßet mitten durch. Es begreift die einzige Hauptſtadt in ſich.

1) PORTO, oder PORT a PORT, Lat. Portus Cale. Sie iſt eine berühmte Handelsſtadt an dem Fuße eines Berges am Fluße Douro, nicht weit von der See. Die Holländer beſuchen dieſen Ort fleißig. Der Wein, welcher hier wächſet, iſt köſtlich und lieblich. Und thut man ſich auswärts auf ein Glaß Wein, der in dieſer Gegend wächßt, was zu gute doch in Engelland nicht. Denn daſelbſt iſt er auf Einrathen der Aerzte verbothen worden. Der Hafen darbey iſt vortreflich, und können viele Kauffahrteyſchiffe daſelbſt Anker werfen. In dem Arſenal daſelbſt werden Kriegsſchiffe gebauet. Das ſchlimmſte iſt, daß ſie wenig Einwohner hat, da doch 6000. Häuſer ſeyn ſollen. Unter allen Gebäuden iſt das Jeſuitercollegium das prächtigſte. Darneben liegt ein kleines Fort, welches nebſt den Klippen und Sandbänken am Ausfluße des Douro der Stadt Vormauer iſt. Daß übrigens von dieſer Stadt der Nahme Portugall ſoll entſtanden ſeyn, iſt ſchon oben erinnert worden. Der Biſchoff daſelbſt ſtehet unter Braga.

Das 2. **Gebieth** lieget über jenem und hat folgende Oerter:

1) GVIMARANES, Lat. Vimarinum, eine mittelmäßige Stadt mit einer veſten Citadelle. Vormals war ſelbige unter dem Nahmen eines Herzogthums ein Sitz apanagirter Prinzen. Von denen ſie endlich durch Heyrath an Braganza in der Provinz Tra los Montes, und ferner zur Krone gekommen iſt. Der Wein iſt daſelbſt gut und die Luft geſund. Um dieſe Gegend wird auch gute Leinwand gemacht, ob ſich gleich die portugieſiſche Nation ſonſt nicht viel um Manufacturen bekümmert. 1725. iſt eine Univerſität da geſtiftet worden.

2) BRAGA, oder BRAGVE, Lat. Bracara und Auguſta, eine große, ſaubere und volkreiche Stadt. Sie iſt eine der vornehmſten Städte im ganzen Reiche, und die gothiſchen Könige hatten ihre Reſidenz daſelbſt. Die Luft iſt geſund, und die Erde bringet Oel und Wein. Sie iſt eine der allerälteſten Städte in Portugall und Spanien, und die Franzoſen aus Dauphiné werden für ihre Erbauer gehalten. Sie wurden wegen ihrer Unterkleider Galli braccati genennet. Davon haben ſie nach Erbauung dieſer Stadt, welches 290.

Jahr vor Chriſti Geburth geſchehen ſeyn ſoll, ihr den Nahmen gegeben. 4000. Häuſer ſind vorhanden, und die Beveſtigung beſtehet nach der neueſten Art in Mauren, Wällen und Außenwerken. In der erzbiſchöflichen Kirche, welche unvergleichlich iſt, zeiget man den Fremden das Grabmahl des erſten Grafens in Portugall HENRICI aus Burgund. Des Erzbiſchofs Pallaſt und das Jeſuitercollegium ſind ſehenswürdig. Die Stadt iſt ſo wohl im Geiſtlichen als Weltlichen dem Erzbiſchoffe unterworfen. Und dieſerwegen kan er nebſt dem Stabe in der Hand auch den Degen an der Seite tragen. Er heißt Primas Regni Ja er nennet ſich nicht nur auch Primatem Hispaniæ, ſondern der Erzbiſchoff zu Toledo in Spanien ſollte ihm auch ſonſt den Rang geben. Doch ſo wohl der Titul als Rang wurde ihm von dem zu Toledo ſtreitig gemacht. Nach dieſem iſt beliebet worden, daß beyde den Titul, der ſpaniſche aber die erſte Stelle haben ſollte. Die Urſachen zu dieſem Rangſtreite war der Einfall der Mohren zu Sevilles. Hier war erſt der Primat, er wurde aber von da nach Toledo und von hier wieder bis Braga gejagt. Nachdem aber die Spanier Toledo wieder erobert hatten, ſo forderten ſie zwar die Würde wieder zurück, aber ſie erhielten ſolche nicht. Und alſo wurde ſie gedoppelt. Sonſt rühmet ſich noch dieſer Ort, daß er ſogleich nach der Himmelfahrt Chriſti, nehmlich im zehnden Jahre, zum chriſtlichen Glauben ſey bekehret worden. Und ſoll ihr Heydenbekehrer ein Jünger des größern Jacobi, mit Nahmen Petrus geweſen ſeyn. Und die um dieſer Gegend Wohnenden geben vor, daß am heiligen Kreutztage in den Feldern ſelbſterwachſene Kreutze ſich ſehen ließen, und wenn ſie weggeſtoßen würden, wieder andere hervor kämen. Es gehört aber ein ſtarker Glaube darzu.

2) AMARANTE, ein anſehnlicher Flecken, mit ſehr prächtigen Häuſern.

3) VILLA de CONDE, liegt am Meere, hat einen hübſchen Hafen und iſt ein wenig veſte.

Das 3. Gebieth liegt über jenem, und hat Merkwürdiges:

1) LIMA, oder insgemein wegen der koſtbaren Brücke über den Fluß Lima, PONTE de LIMA, Lat. Lima, iſt eine

Mit-

Mittelſtadt mit einem ſchönen Pallaſte. Weil ſie nicht weit vom Meere lieget, ſo iſt ſie zur Handlung nicht unbequem. Nach des STRABO Meynung haben die Römer dem Fluſſe Lima eine beſondere Kraft zugeeignet, daß, wer darüber gehe, ſein Vaterland ſowohl, als den Weg ſeines Uebergangs vergeſſe.

2) BARCELOS, iſt ein Herzogthum.

Das 4. Gebieth lieget über dem vorigen, und reichet vollends bis an den Fluß Minho. Es iſt darinnen zu merken:

1) VIANA, mit dem Zuſatze, wie es Einige ſchreiben, DE FOS DE LIMA, Lat. Viana Lima, eine anſehnliche Stadt. Sie lieget am Ausfluße des Flußes Lima, hat einen Hafen und Citadelle. Die Ritterakademie muß auch nicht vergeſſen werden, wo junge Leute in Kriegswiſſenſchaften Unterricht bekommen.

2) CAMINHA, Lat. Camina, führet den Titul eines Herzogthums, und gehöret dem Hauſe MENESES und NORONNA. Es iſt eine Stadt mit guter Beveſtigung an dem Fluße Minho, welcher das Ufer ſicher macht. Die mit 2. FORTS verſehene Inſul CANDELAS in dem Minho gehöret auch darzu.

3) PORTOCARERO, iſt das Stammhaus des Cardinals, der ſich durch das berühmte Teſtament einen unvergeßlichen Nahmen erworben hat, vermöge deßen der jetzige König in Spanien aufm Throne ſitzet. Gegenwärtig beſitzen es die von PALMA.

4) VILLA NOVA, mit dem Beynahmen de CERVERA, iſt eine gute Grenzveſtung gegen Spanien am Minho. Jenſeit des Flußes lieget das FORT DE LA CONCEPTION. Es iſt auf einem Felſen angeleget, und durch eine Schiffbrücke und Werke mit der Stadt verbunden.

5) VALENZA, mit dem Beynahmen, de MINHO, Lat. Valentia ad Minium, iſt eine ſtarke Veſtung der ſpaniſchen Veſtung Tuy gegen über. Es kan eine die andere mit den Canonen erreichen. Denn es iſt nichts, als der Fluß Minho, darzwiſchen.

6) MONCAON, Lat. Monſonium, iſt eine dergleichen wichtige Veſtung an dem Fluße Minho.

7) MELGAZO, iſt die äußerſte Grenzveſtung gegen Spanien, bedeutet aber nichts ſonderliches.

Sonſt iſt noch 12. Meilen von dieſer Provinz im Meere der Berg Stella befindlich. Auf dieſem iſt eine See, darinnen beſtändig Trümmer von Schiffen anzutreffen ſind. Wo ſie herkommen, mögen Andere unterſuchen.

Der 2. Abſchnitt.

Von der Provinz Tra los Montes.

Die Provinz TRA los MONTES, Lat. TRANSMONTANA, hat ihren Nahmen daher, weil ſie ſich in Anſehung der Einwohner in Liſabon jenſeit eines großen Gebürges befindet. Ihre Lage iſt ſo, daß ſie oben und zur Rechten an Spanien grenzet, zur Linken aber an die Landſchaften Beira und ENTRE MINHO è DOVRO ſtößet.

Ihre Länge von Süden gegen Norden beläuft ſich auf 30. die Breite von Abend gegen Morgen auf 20. teutſche Meilen.

Sie iſt voller Berge, und das Erdreich iſt ſehr dürre, folglich ſiehet es hier ums Getrayde mißlich aus. Inzwiſchen wächſet Wein und Oel. Zwitter und Eiſenſtein wird auch gefunden.

Nach den 4. vornehmſten Städten 1) VILLAREAL, 2) MONTCORVO, 3) MIRANDA, 4) PINHEL theilet ſie ſich in 4. Gebiethe.

Das 1. Gebieth gehet vom Douro an der Provinz ENTRE MINHO è DOVRO hinauf bis an Gallicien, und enthält folgende Oerter:

1) VILLAREAL, Lat. Villa Regia, oder Regalis, eine offene, luſtige und wohl bewohnte Stadt. Sie war ehemals der Hauptort eines Marqviſats, und hatte auch ſeine eigenen Oberherren. Aber die ſich im Jahre 1640. entſponnene Rebellion war Urſache, daß es der Krone anheim fiel. Denn der letzte Marquis de VILLA REAL und ſein Sohn, der Herzog von CAMINHA verlohren das Leben.

2.) CHA-

2) CHAVES, oder CHIAVES, Lat. Aquae Flauiae, eine vornehme Stadt und wichtige Veſtung, welche ſtarke Beſazung hat. Iſt ſonſten wegen der daſelbſt ſich befindlichen römiſchen Alterthümer bekannt.

3) MONTALEGRE, Lat. Mons alacris, iſt eine Herrſchaft mit einem guten Schloße.

Das 2. Gebieth lieget neben jenem zur Rechten, und man hat darinnen zu merken:

1) MONTCORVO, oder TORRE de MONCORVO, eine kleine Grenzveſtung mit einem guten Schloße und veſten Thurme, wider Spanien, nicht weit von dem Fluße Douro.

2) VILLAFLOR, führet den Titul einer Grafſchaft, iſt aber nur ein kleines, doch recht wohl gebauetes Städtgen.

Im 3. Gebiethe, welches neben dem vorigen lieget, und die Grenze von Spanien machet, iſt zu merken:

1) MIRANDA mit dem Beynahmen de Dovro, Lat. Miranda Durii, eine Stadt und Grenzveſtung gegen Spanien auf einem jähen Felſen. Die gegenwärtige Veſtung beſtehet aus einer doppelten Mauer, 3. halben Monden und tiefen Graben. An der Waßerſeite ſind 2. Bollwerke. Im Jahr 1476. wurde König Alphonsvs V. allhier von Ferdinando Catholico ſo gezwungen, daß ihm die Luſt vergehen mußte, jemals weitere Anforderung auf Spanien zu machen. Die Stadt hat einen Biſchoff, der unter Braga gehöret.

2) VIMIOSO, Lat. Vimioſa, eine kleine etwas beveſtigte Stadt. Sie heißt eine Grafſchaft. 1711. nahmen ſie die Spanier ein, verließen ſie aber bald wieder.

3) OVTEIRO ein veſtes Bergſchloß, welches die Mohren erbauet und die Portugieſen hernach beveſtiget haben. Man hat eine ungemeine Ausſicht von demſelben in das ſpaniſche Leon. Dieſerwegen wird es auch hoch und werth gehalten.

4) BRAGANZA, Lat. Brigantia, oder Brigantium, eine ſchöne und wohl beveſtigte Stadt, die in die alte und neue abgetheilet wird. Sie hat den Titul eines Herzogthums, und war ehedeßen nebſt etlichen 50. da herumliegenden kleinen Flecken einer apanagirten königlichen Linie zuſtändig, die in Villa vicosa, in der Provinz Alentejo, reſidirete. Als aber

dieſe Linie hernach den Thron beſtieg, welche das gegenwärtige königliche Haus iſt, ſo wurde das ganze Herzogthum der Krone zugeſchlagen. Die Herzoge von Braganza hatten vor dieſem große Freyheit, ja den Rang über die ſpaniſchen Grands, und war ihnen erlaubet unter dem Baldachin der Könige in Spanien zu ſitzen. Sie hatten beſtändige Succeßionsſtreite mit Spanien, 1640. aber fiel Herzog Johannes davon ab, und machte ſich auf Verlangen ſeiner Unterthanen zu einem Könige von Portugall.

Das 4. Gebieth lieget unter den vorigen dreyen, davon es der Douro ſcheidet, und merket Folgendes an:

1) PINHEL, Lat. Pinelum, ein ſchlechter Ort in einer fruchtbaren Gegend.

2) CASTEL-RODERIGO, Lat. Caſtellum Roderici, eine ſehr alte Veſtung auf einer Höhe. Sie hat den Titul eines Marqviſats, und gehört dem Hauſe Homesdel.

3) ALMEIDA, eine ſchöne Veſtung. Im Jahr 1711. nahmen ſie die Spanier ein, verließen ſie aber bald wieder. 1733. wurde eine Ritterakademie da angeleget.

4) VILLARMAIOR, iſt eine Grafſchaft.

Das III. Capitel.
Von den zwo Provinzen, die unten liegen.

Von den 6. portugieſiſchen Landſchaften, davon oben Meldung geſchehen, haben wir noch diejenigen zu betrachten, die unten liegen. Sie heißen Alentejo und Algarbien und ſollen ſogleich betrachtet werden.

Der 1. Abſchnitt.
Von der Provinz Alentejo.

Der Nahme der Provinz Alentejo, Lat. Transtagana, iſt von ihrer Lage entſtanden, weil ſie den Einwohnern in Liſabon jenſeit, oder über dem Tajo lieget. Sie hat zur Rechten Spanien und unter ſich Algarbien zu Nachbarn. Zur Linken ſtößet ſie an Extremadura und an das Meer.

Ihre Länge von Süden gegen Norden, u. die Breite von Weſten gegen Oſten trägt 36. teutſche Meilen aus. Sie iſt eine der beſten Provinzen in Portugall. Des Getraydes und ſonderlich des ſchönen Kornbaues wegen heißt ſie die Speiſekammer des Königreichs. Viehzucht und Weinwachs iſt ſchön, nicht weniger giebt es gutes Honig. Marmor und Jaſpis bricht in den Steinbrüchen mit.

Nach den V. anſehnlichen Städten 1) EVORA, 2) ESTREMOS, 3) PORTALEGRE, 4) ELVAS, und 5) BEJA theilet ſie ſich in 5. **Gebiethe.**

Im 1. Gebiethe, welches an Extremadura ſtößet, iſt zu merken:

1) EVORA, Lat. Ebora. Sie iſt eine große, ſehr alte Stadt, und nach Liſabon in ganz Portugall die vornehmſte. Um und um ſind Berge, und die Veſtungswerke ſind ganz gut. Im letztern Kriege bekam ſie eine Citadell. Sie hat einen Erzbiſchoff, eine Univerſität und Inquiſition. Damit arme Gelehrten ihr Brod verdienen können, ſo wird hier allerley Kram öffentlich verkaufet. Liebesbriefe, Hochzeitwünſche, Leichengedichte und dergleichen iſt um weniges Geld zu haben. Es iſt was Löbliches. Denn dadurch ernähret ſich Mancher. Der ſie verfertiget und der ſie verkaufet. Und wer kein Poete iſt, darf ſich nicht lange die Nägel zerbeißen, weil er ſolche Poßen um was leichtes bekommet.

2) MONTEMOR, oder MONT MAIOR, Lat. Mons maior, eine ganz neuangelegte Stadt mit einem Schloße.

3) AQVIAR, ein Marqviſat den Grafen von VIMIOSO gehörig.

Das 2. Gebieth lieget über dem vorigen, und hat zu merken:

1) ESTREMOS, Lat. Extrema, oder Stremontium, eine ſchöne, veſte und volkreiche Stadt. Es ſind eigentlich 2. Städte, nehmlich die obere und untere. Die obere liegt nebſt einem Schloße auf einer Höhe. Die untere im Thal. In der Hauptkirche ſind rare Reliquien zu ſehen.

Nahe darbey wird in einem Felſen der ſchönſte Marmor gebrochen. In dieſer Gegend findet man eine Terram sigillatam, die einen ſchönen Geruch hat. Man machet daraus zierliches Geſchirr, und verführet es durch das ganze Königreich. Im Jahre 1663. wurden hier von dem Grafen Villaflor die Spanier tapfer geklopffet, indem 4000. getödtet, 6000. aber gefangen worden ſind.

2) AVIS, Lat. Auiſium, iſt ein mittelmäßiger Ort und ein ſchönes Schloß, auf welchem die aviſiſchen Ritter ihren Sitz haben.

3) VILLA VISCOSA, oder VILLA VITIOSA, nicht laſterhaft, ſondern ſehenswürdig, eine nach neuer Art beveſtigte Grenzſtadt, und ehemalige Reſidenz der Herzoge von Braganza. Des Königs Luſtſchloß iſt zwar nicht groß, aber die Zimmer ſind ſchön, und der Garten darbey ſehenswerth. Hier wurde am 24. Nov. 1640. von den Reichsſtänden Iohanni IV. die Krone angetragen. Solches that Don Gaston de Cortigno. 1665. belagerten es die Spanier. Und da ſchon der Commendant im Begriffe war zu capituliren, ſo entſetzte es der Graf Schomberg glücklich. Um hieſige Gegend bricht ſchöner Marmor.

4) BORBA, eine kleine Stadt. Im Jahr 1711. mußte ſelbige an die Franzoſen 16000. Thaler Contribution erlegen.

5) EVORAMONTE, iſt ein kleines Schloß auf der Spitze eines Berges.

Das 3. Gebieth liegt über dem vorigen an den ſpaniſchen Grenzen, und darinnen iſt zu merken.

1) PORTALEGRE, Lat. Portus alacris, eine Stadt und gute Veſtung gegen Spanien an einem Berge. Sie führt den Titul einer Grafſchaft und hat 8. Thore, 6. ſchöne Kirchen, 5. Klöſter und ſchöne Springbrunnen. Der Biſchoff ſtehet unter Liſabon. 1704. eroberten ſie die Spanier, ſie wurde aber auch bald von ihnen wieder verlaßen.

2) CASTEL de VIDE, Lat. Caſtellum Dauidis, ein veſtes Schloß an der Grenze wider Spanien.

3) CRATO, iſt ein Städtgen mit einem Schloße, und ein Priorat des Maltheſerritterordens. Es hat große Einkünfte, wird für das beſte Priorat in Europa gehalten, und iſt bey der königlichen Familie. Des Königs älteſter Bruder war Großprior, ſtarb aber 1742. den 14. Julii.

4) AR-

4) ARRONCHES, Lat. Arunci, eine mittelmäßige, aber veſte Stadt, zwiſchen Evora und Portalegre, an dem Fluße Allegrette, von wenig Einwohnern zwiſchen einigen Bergen. Weil aber dieſe Berge bey Kriegszeiten der Stadt ſchädlich ſind, ſo hat man 1666. ſogenannte Epaules an die Bollwercke gemachet, welche allenfalls diejenigen beſchützen, welche die Baſtion verwahren ſollen. Sie hat den Titul eines Marquiſats.

5) ACVMAR, oder ASSVMAR, ein Ort mit dem Titul einer Grafſchaft.

6) CAMPOMAIOR, Lat. Campus maior, iſt eine Veſtung mit Außenwerken und Paſteyen. An dieſem Orte iſt das ſchönſte Frauenzimmer in ganz Portugall. Zum wenigſten hält man es dafür.

8) BARBACENA, ein armer Flecken, mußte aber doch 1711. an die Franzoſen 6000. Thaler Contribution zahlen.

Das 4. Gebieth lieget unter jenem und giebt folgende Oerter zu betrachten:

1) ELVAS, Lat. Elua, und Eluae, oder Heluae, eine ſchöne Grenzveſtung gegen Spanien auf einem Felſen am Fluße Guadiana, der ſpaniſchen Hauptveſtung Badajoz gegen über. Sie iſt eine von den beſten Städten in ganz Portugall, und hat rechte nette Gaßen und Häuſer. Ihre Werke ſind nach der neueſten Art angeleget, und die tiefen Gräben, welche in Felſen gehauen und die Bollwerke ſind ſchön. 1659. hohlten ſich hier die Spanier wackere Schläge, und 1711. wurde ſelbige von dem franzöſiſchen General Marqvis de Blay belagert. Seit 1733. iſt hier eine Ritterakademie vom Könige angeleget worden. Der Biſchof gehöret unter den Erzbiſchoff zu Evora. Der alte Aquaeductus, welcher über 1. Meile lang, iſt ſehenswürdig. Wein und Oel wächſet daſelbſt genug.

2) S. LVCIAE, iſt ein Fort nahe darbey. Dieſes Bergſchloß iſt mit 4. Baſtionen und etlichen Ravelinen wohl verwahret, und dienet der Stadt zur Citadelle. Die Beſatzung darinnen beläuft ſich ordentlich auf 1000. Mann.

3) CARAVAIAL, ein großes Schloß, wurde 1711. von den Franzoſen erſt lange bloqviret, hernach erobert.

4) GERVMENSA, eine Stadt, die ſich im ſpaniſchen Kriege tapfer gehalten hat.

5) OLIVENZA, Lat. Oliuentia, ein große Stadt und gute Veſtung gerade über Elvas am Guadiana. Sie iſt der Hauptort einer Graſſchaft, und weil ſie in einer Ebene befindlich iſt, ſo hat ſie zu ihrer Beveſtigung, die aus 9. Bollwerken beſtehet, am Gebürge hinauf noch ein langes Scheerenwerk bekommen. Die Beſatzung iſt 1000. Mann.

Das 5. Gebieth lieget unter dem vorigen, und erſtrecket ſich bis an Algarbien und das Meer. Daſelbſt hat man zu merken.

1) BEIA, Lat. Pax Iulia und Bexa, eine große und beveſtigte Stadt mit einem Schloße. Sie führet den Titul eines Herzogthums. Gute Bäder und geſunde Luſt ſind da vorhanden.

2) LAII de BEIA, eine See nahe darbey. Dieſe See läßet zuweilen ein entſetzliches Getöß und Brüllen von ſich hören, das auf 6. Meilen weit erſchallet. Dieſes iſt allezeit ein Vorbothe von einem Sturme und Winde. Die Fiſche, welche darinnen gefangen werden, ſind ſchwarz und heißen Turturs.

3) MOVRA, iſt ein ziemlich veſtes Städtgen am Guadiana. Es ſchreibet ſich eine gräfliche Familie davon. Im Jahr 1707. iſt es an den Herzog von Anjou übergegangen.

4) SERPA, eine gute Grenzveſtung. Des Königs Alphonsi II. Prinz Ferdinandvs hieß Infant von Serpa.

5) FERRAIRA, ein beveſtigtes Schloß an einem Moraſte auf einem Felſen, mit 3. Baſtionen. Die Spanier hatten ſich gegen das Mittel des vorigen Jahrhunderts Meiſter davon gemacht. Der Graf Schomberg hohlete es aber 1667. den 27. October wieder.

6) PIERRES de PIRCEVEIRA iſt eine ſtarke Schanze.

7) PECIGVERA, eine Inſul, im atlantiſchen Meere.

8) OVRIQVE, Lat. Vlricum, ein altes Städtgen mit einem veſten Schloße, welches von dem Siege der Chriſten 1139. ein ewiges Andenken hat. Alphonsvs I. König in Portugall ſchlug die Mohren daſelbſt bis aufs Haupt.

9) ODEMIRA, eine feine Stadt mit dem Titul einer Grafſchaft.

Der 2. Abſchnitt.
Von der Provinz Algarbien.

Die Landſchaft Algarbien, Lat. ALGARBIA, iſt eigentlich ein Königreich, wie ſie denn nicht nur der König in ſeinem Titul führet, ſondern auch durch einen Stadthalter beſonders regieret wird. Sie lieget unter Alentejo und grenzet theils mit dem atlantiſchen Meere, theils mit Spanien. Ihre **Länge** von Weſten gegen Oſten iſt 27. die **Breite** von Süden gegen Norden 7. Meilen.

Die Gegend ihrer Lage iſt fruchtbar. An Feigen, Oliven, Mandeln und Weine iſt kein Mangel. Und davon mag auch wohl ihr Nahme herkommen, weil in der arabiſchen Sprache das Wort Algars eine fruchtbare Gegend bedeutet.

An Fiſchen, Bädern und Geſundbrunnen fehlet es hier nicht.

Daß dieſes Algarbien erſt eine Grafſchaft geweſen, hernach aber als ein Königreich durch ALPHONSI III. Vermählung mit BEATRICE von Caſtilien an Portugall abkommen, iſt aus der Hiſtorie bekannt.

Nach den zwo vornehmſten Städten 1) LAGOS, 2) TAVIRA, wird es in 2. **Gebiethe** abgetheilet.

Das 1. **Gebieth** ſtößet weſt- und ſüdwerts ans atlantiſche Meer, und bemerket Folgendes:

1) LAGOS, Lat. Lacobriga und Portus Annibalis, lieget auf einem Felſen, und kan für eine Veſtung angeſehen werden. Sie iſt der ordentliche Sitz des königlichen Stadthalters. Den Feuer- oder Wachthurm, Pharus genannt, hat IOHANNES IV den Seefahrern zum Nutzen anlegen laßen. 1693. wurde zwiſchen dieſer Stadt und Faro die engell- und holländiſche Kauffahrteyflotte von den Franzoſen ruiniret.

2) VILLA NOVA, Lat. Portus magnus, iſt eine kleine Stadt mit einem guten Hafen.

3.) SYL-

3) SYLVES. Lat. Siluae, war ſonſt die Hauptſtadt, ietzo aber ein ſchlechter und wenig bewohnter Ort. Die Gegend iſt ſchön, und wird das Paradieß genennet. Der Biſchoff heißt PRAESVL ALGARBIAE.

4) ALVOR, iſt wegen des Hafens, und wegen der bekannten Bäder, die ſich in der Nähe befinden, zu merken.

5) SAGREZ, eine neue Stadt am Meere. Sie iſt mit einem vortreflichen und veſten Schloße verſehen. König HENRICVS ſchlug da ſeine Reſidenz auf, um die Flotten nach Oſtindien deſto beßer in Ordnung zu bringen.

6) CAPO de S. VINCENTE, Lat. Praemontorium ſacrum, oder S. VINCENTII, iſt ein berühmtes Vorgebürge mit einem veſten Caſtelle. Man leget es bey Beſtimmung der Grenzen zwiſchen Oſt- und Weſtindien zum Grunde.

Das 2. Gebieth lieget dem vorigen zur Rechten, grenzet an Spanien, von dem es der Fluß Guadiana theilet, und ſüdwerts ans Meer. Darinnen iſt zu merken.

1) TAVIRA, Lat. Tauila, die Hauptſtadt in Algarbien liegt am Meere, iſt nicht nur wohl gebauet und gut beveſtiget, ſondern hat auch einen großen Hafen. Sie führet den Titul eines Herzogthums. Dieſer Ort ſoll das alte BALSA ſeyn, deßen PLINIVS und POMPONIVS MELA gedenken.

2) ALMARGES, am hohen Gebürge Calderon, iſt eine Stadt, davon köſtliche Weine außer Landes geführet werden.

3) CASTRO MARINO, Lat. Caſtrum marinum, iſt eine unüberwindliche Veſtung am Fluße Guadiana, nebſt einem ſchönen Seehafen.

4) ALCONTIN, oder ALCOVTIM, Lat. Alcontinum, an der Grenze, iſt ein kleiner Ort, aber das Schloß kan ſich zur Noth ſchon wehren.

5) FARO, Lat. Pharus, eine beveſtigte anſehnliche Stadt am Meere, um und um mit Bergen umgeben, mit einem geräumlichen Hafen. Der Wein, der hier herum wächſet, wird Seckt genennet. Fiſche werden in Menge gefangen. Der Biſchoff ſtehet unter Evora.

6) CAPO de ST. MARIE, iſt ein berühmtes Vorgebürge neben Faro.

Anmerkungen zu Portugall.

§. 1.

Von der Beſchaffenheit der Einwohner.

Die Portugieſen ſind der Größe nach gemeiniglich klein, und ihre Farbe iſt ſchwarzbraun. Das Frauenzimmer aber ſehr ſchön, zum wenigſten bildet es ſich ein, und nennet auswärtiges nur Auswurf.

Hitzig ſind beyde Geſchlechte, woraus denn ſo wohl ihre ſtarke Vermehrung, als auch ihre große Eiferſucht entſtehet. Der Mann trauet der Frau nicht, und die Frau läßt den Mann nicht gern zu Hauſe. Ja, die Eltern laßen auch dieſes die Kinder entgelten, wie denn nicht leicht einer Tochter allein in die Meſſe zu gehen erlaubet iſt. Was aber die Fruchtbarkeit derſelben betrift, ſo iſt ſie ſo blühend, daß, wenn man nicht in die übrigen Weltheile ſo vieles Volk geſchicket hätte, und nicht ſo viele Klöſter mit Mönchen und Nonnen angefüllet wären; die Leute in Portugall kaum Platz haben würden.

Auf die Kaufmannſchaft ſind die Gedanken der Portugieſen am meiſten gerichtet. Und das muß man ihnen auch laßen, daß ſie den Handel nicht nur in Europa, ſondern auch in den andern Welttheilen auf einen ziemlich hohen Grad der Vollkommenheit gebracht haben. Es iſt aber nicht zu läugnen, daß, weil ein Kaufmann mit laſterhaften und tugendhaften Menſchen zu handeln hat, ſie auch beydes eingeſogen haben. In Betrachtung der Tugenden ſind ſie ehrbegierig, ſcharfſinnig, großmüthig, lebhaftig und tapfer. Denn daß in dem letzten ſpaniſchen Kriege die engliſchen und holländiſchen Hülfs-

Hülfstruppen das Beſte thun mußten, war die einzige Urſache, daß ſie bey dem langen Frieden die Waffen zu führen verlernet hatten. Und vielleicht würde es wohl künftig eben nicht beſſer gehen. Es gehet aber dadurch ihrem Muthe keinesweges etwas ab. Ihre Lebhaftigkeit leget die große Liebe zur Muſik an Tag, und von ihrer Großmuth zeuget vornemlich ihre Höflichkeit gegen Fremde. Wie denn ſonderlich ein Teutſcher, wenn er ihnen keinen Eintrag thut, bey ihnen in großem Anſehen ſtehet.

Unter den Laſtern hingegen gehet bey den Portugieſen abſonderlich im Schwange Hochmuth, Eigenſinn und Geitz. Aus dem letzten entſtehet, daß ſie ſich nur auf ſolche Dinge beſonders legen, welche ihren Beutel, nach ihrem Wahne, füllen. Folglich ſchätzen ſie Künſtler, Kaufleute und Bauern höher, als Gelehrte. Vermöge des Hochmuths nennet ſich ein Portugieſe, er mag ſo ſchlecht ſeyn, als er will, wenn er nur das Caput bonae spei beſuchet hat, einen Edelmann. Wiewohl man einen ſolchen aber auch nur mit dem Nahmen eines Nobilis bonae spei beleget, welches ziemlich verächtlich klinget.

§. II.

Von der Sprache.

Die portugieſiſche Sprache iſt eine Tochter von der lateiniſchen, und kommt mit der ſpaniſchen und franzöſiſchen ſehr überein. Die Kaufleute lieben und ſprechen aber auch die niederländiſche, oder platteutſche, wie ſie denn gemeiniglich ihren Briefwechſel in derſelbigen nach ganz Europa führen. Doch verſtehen auch Einige Italiäniſch und Franzöſiſch.

§. III.

Von der Handlung.

So gleichaus der unvergleichlichen Lage des Königreichs Portugall, da es am Meere lieget, und ſo ſchöne Häfen hat, begreift man, daß es zur Handlung wohl geſchickt ſey. Nicht zu gedenken der ſo vielen auswärtigen Colonien in den übrigen Welttheilen, die hernach werden benennet werden, und wohin ſo wohl, als daher ein ſtarker Handel iſt. Wie denn die Portugieſen überhaupt die erſten geweſen ſind, welche einen Weg zur See nach den übrigen Theilen der Welt gefunden haben. Nur daß ihnen andere Völker und ſonderlich die Holländer Vieles abgezwacket haben, worzu vornehmlich die 60. jährige Vereinigung mit Spanien Anlaß gegeben hat. Sie handeln alſo mit allem, was man nur erdenken kan. Vornehmlich aber iſt unter den andern oſt- und weſtindianiſchen Waaren das amerikaniſche Braſilienholz anzumerken, welches ſie in ſo großer Menge hohlen, daß ganz Europa damit verſorget wird. Zu geſchweigen des edlen Metalls, welches ſie mit ganzen Flotten daher, nebſt ſchwarzen Tobak und Zucker bekommen. Der portugieſiſche Handel iſt, mit Wenigem zu ſagen, ſehr wichtig. Denn was die andern 3. Welttheile an Früchten darreichen, wird nach Portugall im Ueberfluße geſchafft, und die von da ausgehenden Waaren ſind auch anſehnlich. Citronen, Pomeranzen, Seide, Wein und Oel werden ſtark verführet. Das Hauptwerk aber iſt das Salz, womit der Handel unbeſchreiblich iſt.

§. IV.

Von der Gelehrſamkeit.

Was die Gelehrſamkeit in Portugall anbetrift, ſo läßt ſich davon eben nicht viel Sonderliches melden. Denn ob-

obgleich drey Univerſitäten daſelbſt, nemlich zu Liſabon, Coimbra und Evora, vorhanden ſind, ſo iſt doch nicht Viel von gelehrten Männern ehedeßen gehöret worden. Ja, ſie haben die Gelehrſamkeit recht liegen und in ihrer Niedrigkeit gelaßen. In der catholiſchen Gottesgelahrheit mögen ſie es noch wohl am weiteſten gebracht haben. Wiewohl zwar auch überhaupt zu derſelbigen nicht Viel gehöret. Ein ſogenannter Arzt und Doctor der Arzneykunſt ſoll nicht viel mehr verſtehen, als in Teutſchland eine Frau, die ſich nur etwas aufs Curiren legt. In der Philoſophie geben ſich zwar die Herren Jeſuiten für große Helden aus. Allein dieſes mögen Andere unterſuchen, wie weit es mit der Wahrheit überein komme. Unterdeßen ſcheinet es doch zum wenigſten jetzo, als wenn man die Studien wieder erneuern wollte, indem man anfängt, die Hiſtorie des Vaterlandes ſonderlich zu unterſuchen. Und wem ſind nicht die Commentarii Conimbricenses in Aristotelem bekannt, welche von der Portugieſen Geſchicklichkeit zeugen, und unter den Werken ihrer Art die beſten ſind? Im verſtrichenen Jahrhundert gab ein Portugieſe mit Nahmen Seraphinvs de Freitas ein wichtiges und ſeinem Vaterlande vortheilhaftes Werk heraus, wodurch er ſeinen Landsleuten wider Grotii Mare liberum, die Herrſchaft über das oſtindianiſche Meer erfechten wollte.

§. V.
Von der Religion.

In Portugall iſt alles durchgängig **römiſchcatholiſch**, und zu Handhabung dieſer Religion iſt die ſpaniſche Inqvisition eingeführt, davon wir unten bey Spanien, weil ſolches die Mutter dieſer wohlgerathenen Tochter iſt, etwas Mehreres ſagen wollen. Unterdeßen

hat

hat ſolche mit Ausgang des 15. Jahrhunderts König Emanuel angeſchafft, wiewohl er mehr einen weltlichen als geiſtlichen Endzweck dabey hatte. Denn er wollte ſich dadurch den ſpaniſchen König FERDINANDVM CATHOLICVM höchſtens verbindlich machen, in Hofnung beyde Reiche einſtens mit einander zu verbinden. Uebrigens verbannet ſie alle Ketzer, das heißt, ſolche, die den Pabſt nicht für den ſichtbaren Statthalter Chriſti und das Oberhaupt der chriſtlichen Kirche halten. Es giebt 3. ſolche Inqviſitionsgerichte in Portugall. Das 1) iſt zu Liſabon, das 2) zu Evora und das 3) zu Coimbra. Doch ſoll es aber bey alle dem nirgends mehr heimliche Ketzer und ſonderlich Juden, als in Portugall, geben. Ja man behauptet ſicherlich, daß dergleichen nicht nur unter dem Pöbel, ſondern ſo gar unter den Allervornehmſten des Hofes in großer Menge anzutreffen ſeyn ſollen.

Der Patron dieſes Reichs und der Religion iſt der heilige VINCENTIVS, es ſtehet aber auch der oſtindianiſche Heydenbekehrer der heilige XAVERIVS in nicht geringem Anſehen, weil er zu Ausbreitung der heiligen Religion ſo weite und gefährliche Reiſen gethan hat. Das Ruder der Kirche regieren 3. Erzbiſchöffe und 10. Biſchöffe, welche alle dafür mehr als fürſtliche Einkünfte haben. Von den Erzbiſchöffen reſidiret der 1) in Braga, der zugleich PRIMAS REGNI iſt, der 2) in Liſabon, und der 3) in Evora. Der erſte nehmlich in Braga hat unter ſich 5. Biſchöffe, nehmlich 1) von Porto, 2) von Viſeo, 3) von Guarda, 4) von Lamego, und 5) von Miranda. Unter dem andern, nehmlich dem liſaboniſchen Erzbiſchoffe ſtehen 3. Biſchöffe, nehmlich 1) der zu Coimbra, 2) der zu Leiria, und 3) der zu Portalegre. Unter den dritten Erzbiſchoff endlich zu Evora ge-

 hören

hören 2. Biſchöffe, als der 1) in Elvas und der 2) in Faro. Und zu dieſen erwähnten Erhaltern und Führern der römiſchen Religion iſt durch den Vorſpruch des gegenwärtig regierenden Königs auch ein Patriarch gekommen. Es geſchahe im Jahre 1717. als ſich der allerheiligſte Vater in Rom zu dieſer Wohlthat erbitten ließ, ja er iſt auch nachhero ſo gütig geweſen und hat den Patriarchen gar mit dem Cardinalshute beehret, welcher auch künftig bey dieſer Würde allezeit kleben bleiben ſoll. Wiewohl zwar dieſes Letztere der Pabſt nicht freywillig, ſondern genöthiget gethan. Der Patriarch reſidiret übrigens mit ſeinen Domherren zu Liſabon, hat aber bis gegenwärtig der andern Geiſtlichkeit noch nichts zu befehlen.

Bey dem großen Eifer gegen die catholiſche Religion hat man dem Pabſte große Gewalt in dieſem Reiche eingeräumet. Alle Geiſtlichen, die vom König ernennet werden, müßen erſt zu Rom beſtätiget werden. Die päbſtlichen Bullen muß man ſchlechterdings annehmen, ohne daß ſie zuvor von dem königlichen Staatsrathe dürfen unterſuchet werden. Kraft der BVLLAE CRVCIATAE, deren Nahme von den alten Kreutzzügen wider die Ungläubigen entſtanden, kan man in Portugall beſtändig Ablaß bekommen, in welches Geld ſich der König, die Geiſtlichkeit, und der Pabſt theilen. Weswegen auch dieſe Bulle von dem letztern alle drey Jahre erneuert wird. Der päbſtliche Nuncius exerciret ordentlich die geiſtliche Gerichtsbarkeit, und man kan von ihm nicht an dem König, ſondern unmittelbar an den Pabſt appelliren. Und dieſer Macht wird ſich ein König ſchwerlich entledigen können, indem die Geiſtlichkeit das halbe Reich ausmachet, und über die Hälfte der Güter im Lande beſitzet, ingleichen da ihr die 3. Univerſitäten des Reichs

ge-

gehören. Nicht zu gedenken, daß nirgends mehr Klöſter, als hier, zu finden ſind, davon die meiſten und wichtigſten den Franciſcanern und Jeſuiten gehören. Es gerieth zwar der jetzige König vor einigen Jahren mit dem päbſtlichen Stuhle in die größten Zwiſtigkeiten, und es hätte nicht viel gefehlet, daß er das päbſtliche Anſehen gemindert und dem Patriarchen die Kirche übergeben hätte. Allein die Sache wurde ſo vermittelt, daß er ein gehorſamer Sohn der römiſchen Kirche blieb, und die Gewalt des Pabſts beybehalten wurde.

§. VI.
Von der Regierung.

Zur Römer- Gothen- und Mohrenzeit hatte dieſes Reich mit Spanien einerley Schickſaale, im Jahr 1093. aber legte ein burgundiſcher Graf Henricus den Grund zu dieſem Königreiche. Er ſelbſt nennete ſich zwar nur einen Grafen von Portugall, aber ſein Sohn Alphonſus I. legte ſich den königlichen Titul bey. 1385. ſtarb das königliche Haus ab, und da wollten ſich die Spanier des Reichs bemächtigen. Doch Iohannes Nothus ein natürlicher Prinz war in einer Schlacht bey Aliubarotta glücklich und ſetzte ſich nachhero auf den Thron. Was nun aber die Spanier damals durch die Waffen nicht auswürken konnten, das geſchahe 1580. durch Erbgangsrecht. Denn bey ausgeſtorbenem königlichen Hauſe erbete dieſes Reich der König in Spanien Philippus II. da es dann mit Spanien vereiniget wurde. Dieſe Vereinigung dauerte aber nicht länger als 60. Jahre. Denn im Jahre 1640. gieng eine merkwürdige Rebellion wider die Spanier vor, in welcher das ſpaniſche Joch abgeſchüttelt und der Herzog von Braganza Iohannes auf den Thron geſetzet wurde. Deßen Nachkommen haben

auch bis auf den heutigen Tag die Krone auf folgende Art behauptet. 1.) Erwähnter IOHANNES, mit dem Zunahmen der IV. regierte von 1640. bis 1656. 2.) ALPHONSVS VI. von 1656. bis 1683. 3.) PETRVS II. von 1683. bis 1706. 4.) IOHANNES V. von 1706. bis gegenwärtig. Er iſt gebohren den 22. Weinmonat 1689. Seine Gemahlin heißt MARIA ANNA, gebohren den 7. Herbſtmonat 1683. und Kayſers LEOPOLDI Tochter. Die königlichen Kinder heißen Infanten. Der Kronprinz, oder Prinz von Braſilien heißt IOSEPHVS EMANVEL und deßen Gemahlin MARIA ANNA VICTORIA, eine Prinzeßin aus Spanien, mit welcher er ſich 1732. vermählet.

Uebrigens iſt dieſes Reich ein Erbreich und heißt auch ein ſouveraines Königreich, doch iſt ein merklicher Unterſcheid unter der Souverainität eines portugieſiſchen und eines andern Königs, dergleichen etwan der ſpaniſche iſt. Denn was der Pabſt vor ein großes Anſehen in Portugall habe, davon iſt ſchon vorhero Meldung geſchehen, und hernach muß es der König hauptſächlich mit den Ständen nicht verderben. Es ſind derſelben dreye, nehmlich 1) der geiſtliche, 2) der adeliche und 3) der bürgerliche. Will er nicht in Sorge ſtehen, daß ſie etwan auf ihre alte Gerechtigkeiten trotzen und wohl gar rebelliren möchten, ſo muß er nothwendig ihre Einwilligung erhalten, wenn er wegen Geſetze, Zöllen, Kriegs- und Friedensſachen was Nachdrückliches ausmachen will. Ferner ſind dem Könige durch die Reichsgeſetze ſonderlich in zwey Stücken die Hände gleichſam gebunden, Zum 1) darf er nicht mehr Contribution ausſchreiben, als ihm einmal von den Reichsſtänden im Jahre 1673. überhaupt bewilliget worden iſt, und 2) kan er beym Abgange des königlichen Stammes wegen der Erbfolge nichts verordnen. Sonſten ſind noch

folgende Collegia anzumerken, durch die der König des Reichs Angelegenheiten beſorgen läßt. 1) der **Kriegsrath.** 2) Das **königliche Gericht**, an deßen Präſidenten, welcher RECTOR heißt, alle Appellationes von den Untergerichten gelangen müßen. 3) Das **Kammergericht** vor welchem ſich ehedeßen der König ſelbſt ſtellen mußte. Der Präſident deßelben heißt SCRIBA PVRITATIS. und aus deßen Beyſitzern nimmt man ordentlich die Vicerois, welche nach Oſt- und Weſtindien geſchicket werden, und 4) die **Tax und Rechenkammer.**

§. VII.

Von der Macht und Einkünften.

Wie wichtig die Einkünfte Portugalls ſeyn mögen, kan man einiger Maßen daraus ſchlüßen, daß ohngeachtet IOHANNES IV. unſägliche Koſten auf den Krieg und Staat gewendet, er dennoch binnen 16. Jahren 60. Millionen baares Geld hinterlaßen hat. Unterdeßen ſchätzet man die königlichen Gefälle jährlich auf 12. Millionen, welche theils von den Abgaben des Landes, theils von den Auflagen auf das einkommende Getranke, und andere Waaren, als Tobak, Zucker und Braſilienholz, von den Zöllen auf ausgehende Weine, Salz und Oel, theils aber und am Meiſten aus dem Zehenden der Bergwerke fallen.

Was die Macht Portugalls belanget, ſo könnte wohl zu Kriegszeiten noch ohne ziemliche Noth und des wenigen Volks ohngeachtet, eine Armee von 30000. Mann zuſammen gebracht werden. Zur Friedenszeit aber werden beſtändig 12000. zu Fuß und 2500. zu Roß unterhalten. Und dieſes wurde 1713. nach dem utrechtiſchen Frieden auf ſolchen Fuß geſetzet.

§. VIII.

Von den Münzen.

In Portugall ſind folgende Münzen gangbar:

1.) Ein **Real**, welcher 3. Groſchen nach unſerm Gelde beträgt.

2.) Ein **Rees** iſt etwas mehr, als ein Pfennig, und machen deren 40. einen Real aus, 320. aber einen Currentthaler.

3.) Ein **Millerees** hält 25. Reale.

4. Ein **portugieſiſcher Ducaten** hält 10. Reale.

5) Ein **Portugalleſer** hält 10. Ducaten, dergleichen aber jetzo ſehr rar ſind.

6.) Ein **Teſtons** hält nach unſerer Rechnung 7. Groſchen und faſt 3. Pfennige.

7.) Ein **Cruſade** hält 4. Teſtons.

8.) Ein **Vinteins** hält 20. Rees.

9.) Ein **Stück von Achten** iſt in Portugall 600. Rees.

§. IX.

Von den auswärtigen Ländern.

Weil die Portugieſen überhaupt die erſten geweſen, welche ſich in die übrigen Welttheile begeben, ſo iſt kein Wunder, wenn ſie viele auswärtige Oerter unter ihre Bothmäßigkeit gebracht haben. Jedes wird an ſeinem Orte, nehmlich im dritten Theile dieſes Werks, ausführlicher vorkommen. Hier wollen wir nur die Nahmen angeben. Es gehören ihnen:

(1.)

In Aſien:

1) In des großen Moguls Gebiethe die Stadt **Bazaim**, die Veſtung **Diu**, die Veſtung **Manorca**, die Veſtung **Aſſerim**, das Caſtell **Damon**, das Fort **Danau** und das Fort **Trapor**.

2) Auf

2) Auf der oſtindianiſchen Halbinſul dieſſeits des Flußes Ganges, und zwar auf der Küſte Cuncan, Goa und Chaul.

3) Die Hälfte der Stadt Macao auf der ſineſiſchen Inſul gleiches Nahmens. Nebſt dem haben ſie nach Arabien und Perſien, wo ſie zwar nichts Eigenes beſitzen, einen ſtarken Handel.

(2.)

In Afrika gehöret ihnen:

1) Die Veſtung Mazagan auf den maroccaniſchen Küſten.

2) Ein ſtarker Sclavenhandel auf der nigriciſchen Küſte.

3) Die Colonie zu Malaguette auf der guineiſchen Küſte.

4) Die Erlaubniß in dem Königreiche Congo, und zwar ſo wohl in deßen Hauptſtadt St. Salvator, als auch zu Aimbas an der See, zu wohnen und zu handeln.

5) Im Königreiche Angola die Städte Loanda, St. Paulo und Benguala.

6) Im Königreiche Monomotapa verſchiedene Bergzechen.

7) Auf der caffariſchen Küſte die Herrſchaft über den König in Zofola, wo ſie ein Fort gleiches Nahmens angeleget.

8) Auf der zanguebariſchen Küſte die Städte Moſambique und Quilloa, deren letzterer König ihr Vaſall iſt.

9) Die ſämmtlichen ſo genannten grünen Inſuln, die von dem grünen Vorgebürge ſo heißen, auf dem atlantiſchen Meere.

10) Unter den canariſchen Inſuln Madera.

11) Von den einzeln hin und her zerſtreuten Inſuln

St. Thomä, Ferdinando Pao, Matthäi, del Principe, Annebon, Aſcenſion und Spirito ſanto.

12) Von den maſcareniſchen Inſuln Zanzibar.

(3.)

In Amerika haben ſie:

1) Die Landſchaft Braſilien in Südamerika, wovon der Kronprinz den Nahmen führt.

2) Den ganzen Amazonenfluß, nebſt einem Stücke von der Landſchaft Guiana, in der Gegend des Capo du Nord.

3) In der Landſchaft Paraquay, die Inſul St. Gabriel nebſt dem Fort St. Sacrement.

4) Die azoriſchen oder Habichtsinſuln zwiſchen Europa und Amerika.

§. X.

Von den Anſprüchen.

Die Gerechtſamen des Königreichs Portugall, wegen der Anſprüche auf andere Länder und Oerter, ſind folgende:

In Europa macht Portugall

1) Wegen der Gemahlin des gegenwärtigen Königs, als einer Tochter des Kayſers Leopolds, billige und rechtmäſige Prätenſion auf Spanien. Denn da dem Hauſe Oeſterreich das Recht auf Spanien zukömmt, ſolches ihm auch von den meiſten europäiſchen Staaten eingeräumet worden, und der Käyſer CAROLVS VI für ſich und ſeine Erben auf daſſelbe renunciret, ſo hat deßen Schweſter, als die Königin in Portugall, das nächſte Recht darzu. Und

2) Hat es aus eben dieſer Urſache, weil die Königin eine oeſterreichiſche Erzherzogin iſt, mit den joſephiniſchen Töchtern, auf die oeſterreichiſchen Lande einerley Anſprüche.

In Aſien erſtrecken ſich die portugieſiſchen Gerechtſamen auf alle ehedem gehabte, nachhero aber abgenommene Oerter und Lande. Dergleichen ſind:

1) Alles

1) Alles, was ſie auf der Inſul **Ceylon** beſeßen haben, ihnen aber zu der Zeit, als die Vereinigung mit Spanien war, da ſie 60. Jahre unter ſpaniſchem Joche ſeufzen mußten, von den Holländern, als Spaniens Feinden, entzogen worden, und hernach in jener Hände geblieben iſt. Denn dahin gieng der im Jahr 1664. gemachte Friede, daß Jeder behalten ſolle, was er habe. Die Oerter heißen: **Negumbo, Galeture, Jafanapatan, Columbo** und **Puntegale.**

2) Die **coromandeliſchen Kuſten** auf der oſtindianiſchen Halbinſul dieſſeits des Flußes Ganges, ingleichen eben daſelbſt im Malabariſchen die Oerter **Cananor, Cochin, Coulette, Cranganor, Coulang** und noch andere wichtige Plätze, welche ebenfalls die Holländer weggeſchnappt haben.

3) Die Inſul **Monaar**, und die Stadt **Malacca** im Königreiche Siam, welche von den Holländern erobert worden.

4) Die in dem perſianiſchen Meerbuſen gelegene Inſul und Veſtung **Ormus**, worinnen 365. Stück Geſchützes waren, aber gleichwohl mit der gantzen Inſul, durch engelländiſche Hülfe, 1622. von den Perſianern abgezwacket und dem Erdboden gleich gemacht wurde.

5) Die Stadt **Maſcate** in Arabien, welche die arabiſchen Fürſten wieder erobert haben.

In **Afrika** macht Portugall Anſprüche:

1) Auf die Veſtung **Tanger**, im Königreiche Fetz, die 1661. der Prinzeßin **Catharina** zur Mitgift mitgegeben wurde, welche CAROLVM II. König in Engelland heyrathete. Die Engelländer haben ſolche nachhero verlaßen und geſchleift, weil die Unkoſten, dieſelbe zuerhalten, höher ſtiegen, als der Nutzen. Wie denn auch die Portugieſen deswegen ſie gerne wollten loß ſeyn.

2) Auf die Goldküſte von **Guinea**, worein ſich Engelland, Holland und Dänemarck getheilet haben.

3) Auf die Stadt **Monbaza** auf der zanguebariſchen Küſte, welche ihnen 1700. der König deßelben Landes wieder abgenommen hat.

§. XI.

Von dem Wapen.

Der

Das portugieſiſche Wapen iſt ein ſilberner Schild mit fünf kreutzweiß geſetzten blauen Schildlein, deren jedes mit fünf ſilbernen Pfennigen in Form eines Andreaskreutzes bezeichnet iſt, zum Gedächtniß der 5. Wunden Chriſti und der 30. Silberlinge, um welche Chriſtus verrathen worden iſt. Wiewohl auch Einige dieſes Wapens Urſprung von ALPHONSO I. dem erſten Könige der Portugieſen herleiten, welcher theils 1139. bey Ourique 5. Mohrenkönige ſchlug und ihre Schilde erbeutete, und weil ihm auch theils Chriſtus bey dieſer Schlacht mit ſeinen Wunden erſchienen ſeyn ſoll, aus deren jeder 5. Blutstropfen gefloßen.

Dieſer Schild iſt mit einem rothen Rande eingefaßt, darauf 7. güldene mit drey Thürmen und blauen Thüren und Fenſtern verſehene Caſtelle zu ſehen, und dieſes wegen der Verwandſchaft mit dem Könige in Caſtilien.

Dieſes Wapen iſt mit dem Ordenszeichen JEſu Chriſti umgeben, und oben auf dem gantz offenen und gekrönten Helm erſcheinet ein wachſender güldener und geflügelter Drache.

Die beyden Schildhalter ſind dergleichen Drachen, deren jeder eine Fahne hält. In der zur Rechten, welche weiß iſt, ſind die 5. blauen Schildlein mit den ſilbernen Pfennigen, wegen **Portugall** In der zur Linken, welche roth iſt, finden ſich die 7. güldenen Caſtelle, wegen **Caſtilien.**

§. XII.

Von den Ritterorden.

Die Ritterorden in Portugall ſind geiſtliche und folgende, von welchen der König Großmeiſter iſt:

1) Der **Avisorden**, Lat. Ordo Equitum Auiſienſium, welcher 1146. wider die Mohren vom König ALPHONSO errichtet worden. Das Ordenszeichen iſt ein graues lilienförmiges Kreutz auf einem kurzen Scapular. Dieſer Orden war

war ehemals mit dem ſpaniſchen Orden von Calatrava vereiniget, allein ſchon im 15. Jahrhundert haben ſich die Portugieſen wieder von ihm getrennet.

2) Der St. Johannis- und Thomasorden, Lat. Ordo Equitum S. Iohannis & Thomae, der ſeinen Urſprung dem Pabſt Alexander IV. ſchuldig iſt, der ihn im Jahr 1254. errichtet hat. Die Errichtung geſchahe zu Ptolomais in Syrien, als aber ſolches von den Barbarn eingenommen wurde, endigte ſich allda derſelbe und kam nach Portugall. Das Ordenszeichen iſt ein rothes Kreutz mit geſtutzten Enden, in deßen Mitte die zween Heiligen ſtehen, und die Ritter haben Erlaubniß ſich zu verheyrathen.

3) Der Chriſtorden, Lat. Ordo Equitum Chriſti, welcher im Jahr 1319. an Statt der Tempelherren, in dem Abſehen die Mohren zu bekriegen, entſtanden u. vom Könige Dionyſio geſtiftet worden iſt. Die Ritter, welche 454. Commenden haben, und alſo großen Reichthum beſitzen, tragen zum Ordenszeichen ein ſchwarzes Kleid und auf demſelben ein rothes Kreutz, das in der Mitten weiß iſt. Ihr Sitz iſt zu Tomar und ihr Einkommen ſehr groß.

4) Der Jacobsorden, Lat. Ordo Equitum Iacobi, iſt nichts anders, als der ſpaniſche gleiches Nahmens, deswegen ſoll er unten bey Spanien ausführlicher beſchrieben werden.

Sonſten haben noch die Johanniter- oder Maltheſerritter ein ſchönes Priorat zu Crato in der Provinz Alentejo, deßen Einkünfte groß ſind.

§. XIII.

Von der alten Geographie.

Zur Römer Zeiten wurde Portugall, welches bekannter Maßen LVSITANIA hieß, mit unter Spanien begriffen und HISPANIA LVSITANICA genennet. Deßen vornehmſte Völker waren 1) Die VETTONES, 2) die TVRDVLI und 3) die TVRDETANI.

AVGVSTA EMERITA, welches das heutige Merida über der Grenze in dem ſpaniſchen Extremadura iſt, war die Hauptſtadt.

CONIMBRICIA iſt leicht zu errathen.

CVNEVS, iſt die äußerſte Spitze an Algarbien.

EBO-

EBOARA iſt leicht zu errathen.

OLYSSIPPO, oder VLYSSIPPO, iſt das heutige Liſabon, welches der griechiſche Held VLYSSES ſoll erbauet haben.

PAX IVLIA, hat auf dem Platze geſtanden, wo die Stadt Beja lieget.

PROMONTORIVM SACRVM, iſt das heutige CAPO DE S. VINCENTE.

SCALABIS, iſt das heutige Santerin.

Das II. Buch
von dem
Königreich Spanien.

Vorbericht.

§. I.
Von den vornehmſten Landcharten.

Man hat von dieſem großen Königreiche zwiefache Charten. Eine Art iſt ſo beſchaffen, daß Spanien und Portugall zugleich darauf geſtochen ſind. Die zweyte Art aber begreift nur einige und die andere ſpaniſche Provinz ins beſondere in ſich.

Von der letztern Sorte ſind Charten in großer Menge vorhanden, und ſolche alle anzumerken iſt überflüßig. Die erſte Art aber haben wir ſchon pag. 109. bemerket. Und unter allen dieſen wollen wir nur derjenigen Meldung thun, welche zum allgemeinen Gebrauche gut iſt, und p. 110. angeführet worden. Viele Oerter, die man in andern nicht findet, und doch zur ſpaniſchen Hiſtorie gehören, trift man hier nebſt dem Poſtwegen an. Ihr Titul iſt:

Regnorum Hiſpaniae & Portugalliae Tabula generalis, geſtochen von HOMANN.

§. II.

§. II.

Von dem Nahmen Spanien.

Spanien, Lat. HISPANIA, HESPERIA, IBERIA und vor Alters auch CELTIBERIA, ſoll ſeinen Nahmen von einem Caninichen haben, das in phöniciſcher Sprache SPANA heißt. Im Jahr der Welt 3156. kamen die Phönicier aus Aſien nach Spanien, und als ſie ſolche Thiere in Menge gefunden, ſo hätten ſie dieſes Land mit dieſem Nahmen benennet. Und zwar ſollen dergleichen ſonderlich in der Provinz Andaluſien, wo die Inſul Cadix lieget, und wo ſich die Phönicier geſetzet, viele ſeyn angetroffen worden.

Einige wollen ſogleich mit des ſpaniſchen Erdreichs Unfruchtbarkeit anbinden, und daher den lateiniſchen Nahmen HISPANIA leiten. Sie ſagen: Mangel heiße im Griechiſchen ἡσπανία und daher wäre der Nahme entſtanden. Es läßt ſich ganz wohl hören. Denn Spanien liegt an ſehr vielen Oertern ungebauet, und bringet keine Früchte. Doch ſcheinet aber auch derjenigen Meynung nicht ungegründet zu ſeyn, welche dem X. ſpaniſchen König HISPANO den Urſprung deßelben beymeßen. Dieſer hat im Jahr der Welt 2263. alſo 1685. vor Chriſti Geburth, dieſes Reich beherrſchet. Es ſind auch diejenigen nicht gänzlich zu tadeln, welche des Nahmens Entſtehung aus dem Nahmen HISPALIS, und HISPALI ſchlüßen Jener war der IX König, dieſes aber die ehemalige Hauptſtadt, welche ietzo Sevilla heißet, und in der Landſchafft Andaluſien lieget.

HESPERIA iſt es daher benahmet worden, weil der Abendſtern Heſperus heißt, und den Griechen dieſes Land gegen Abend gelegen war. Doch kan es auch von dem XII König HESPERO ſo genennet worden ſeyn.

Die andere lateiniſche Benennung IBERIA kommt vermuthlich

muthlich entweder von dem Fluße IBERVS her, welcher mitten durch Spanien flůßet, oder von den IBERIS, welche ein aſiatiſches Volk ſind, oder von dem II. Kŏnig IBERO.

Ohngefähr im Jahr der Welt 3000. kamen aus Frankreich die CELTEN nach Spanien. Sie ließen ſich am Fluße IBERVS nieder. Davon ſoll der Nahme CELTIBERIA gekommen ſeyn, und gleichſam ſo viel heißen, als CELTAE ad IBERVM,

§. III.

Von der Lage.

Spanien iſt eine richtige Halbinſul. Und folglich hŏret man ſchon, daß es ziemlich muß mit Waßer umgeben ſeyn. Oben gegen **Norden** iſt das atlantiſche Meer, welches um dieſe Gegend MARE CANTABRICVM genennet wird, weil die daran liegende Landſchaft **Biſcaya** in alten Zeiten CANTABRIA genennet wurde. Gegen **Weſten** iſt theils das atlantiſche Meer, theils Portugall. Unten gegen **Sůden** wird es von dem mittellåndiſchen Meere MARE MEDITERRANEVM beſpůhlet, welches in dieſer Gegend von dem Fluße Iberus den Nahmen MARE IBERICVM fůhret. Und gegen **Oſten** ſtŏßet es an Frankreich, von welchem es durch die pyrenåiſchen Gebůrge abgeſondert wird.

§. IV.

Von der Grŏße.

Dieſe iſt ſo richtig, als man wůnſchte, noch nicht beſtimmt. Die Herren Erdbeſchreiber widerſprechen einander ſehr. Wenn man die zwo von IAILLOT und L'ISLE geſtochenen Charten anſiehet, ſo ſind ſie gleich in der Långe etliche 30. Meilen unterſchieden. Wer den meiſten Beyfall von dieſen verdiene, iſt nicht ſogleich auszumachen. Inzwiſchen wollen wir ohngefåhr die **Långe** und

und Breite auf 160. Meilen angeben, deßen ganzer Umkreiß ſich auf 600. erſtrecket. Gnug, es iſt ein ziemlich großes Land.

§. V.
Von dem Gewäſſer.

Es giebt in Spanien unterſchiedenes Gewäſſer, theils ſind es große Seen, und eine ſehr berühmte Meerenge, theils unterſchiedene merkwürdige Flüſſe. Von allen ſoll beſonders gehandelt werden.

1) Das iberiſche Meer, Lat. MARE IBERICVM, liegt Spanien gegen Süden, und iſt eigentlich das mittelländiſche Meer, Lat. MARE MEDITERRANEVM, wird aber, ſo weit es Spanien beſpühlet, alſo genennet. Die Benennung iſt daher entſtanden, weil vor Alters Spanien von dem Fluße EBRO IBERIA genennet worden iſt.

2) Das cantabriſche Meer, Lat. MARE CANTABRICVM, iſt der Theil des atlantiſchen Meeres, Lat. MARE ATLANTICVM, welcher gegen Norden an Spanien anſchläget. Die Landſchaft Biſcaya lieget um dieſe Gegend. Dieſe hieß in ältern Zeiten Cantabria. Und daher iſt dieſe Benennung gekommen. Man ſagt auch das biſcayiſche Meer, MER DE BISCAYE.

3 Das gaditaniſche Meer, Lat. MARE GADITANVM, bewäßert Spanien gegen Abend unten an Andaluſien. Es iſt eigentlich das atlantiſche Meer, führet aber um dieſe Gegend dieſen Nahmen. Die Inſul Cadir, Lat. GADES, hat darzu Gelegenheit gegeben. Von dieſem Meere fähret man in das mittelländiſche durch die ſo genannte

4) Straße, Span. ESTRECHO, Lat. FRETVM GADITANVM, und FRETVM HERCVLEVM.

LEVM. Sie iſt eine Meerenge zwiſchen Europa und Afrika. Ihre Länge erſtrecket ſich auf 7, und die Breite auf 5. Meilen. Die erſte lateiniſche Benennung entſtehet ſonder Zweifel von der Inſul Cadix, die nicht weit davon iſt. Die zweyte aber ſoll den HERCVLES zum Urheber haben, welcher der XI. König in Spanien geweſen und für den Sohn des egyptiſchen Königs OSIRIDIS ausgegeben wird. Bis hierher iſt er gekommen, und hat zum Andenken die berühmten HERCVLIS COLVMNAS aufgerichtet. Dieſes ſollen die beyden Berge CALPE in Europa, und AVILA in Afrika ſeyn, auf deren erſten die Veſtung GIBRALTAR und auf dem andern CEVTA gebauet iſt. Und dieſe Meynung iſt durchgängig angenommen worden. Aber eigentlich ſind es zwo metallene Säulen, die man noch jetzo auf der Inſul Cadix ſehen kan. Es iſt ſonſt auf dieſer Inſul ein Tempel HERCVLIS geweſen, und davon mögen ſie noch übrig ſeyn. Unterdeßen hat Kayſer CAROLVS V. dieſe Säulen zu ſeinem Sinnbilde erwählet, und ſchrieb an ſtatt der daran geſtandenen Worte: NIHIL VLTERIVS ſeine Wahlſpruchsworte: PLVS VLTRA darüber. Er hatte auch darzu Grund. Denn er kam weiter als HERCVLES, indem er Amerika beſaß. Sonſt iſt dieſe Meerenge gleichſam die Thüre zu beyden Meeren, nemlich zum mittelländiſchen und atlantiſchen. Und wenn ſich eine gute Flotte mit einer Mandel tüchtigen Kriegsſchiffen hinein leget, ſo ſoll ſo leicht kein Feind durchwiſchen. Weil nun dieſes zu koſtbar, ſo können die Spanier freylich den Fremden die Einfahrt nicht verwehren, ob ſie gleich Meiſter von der ganzen Meerenge ſind. Und von Ceuta, das ihnen gehöret, das ganze FRETVM zu beſtreichen, iſt nicht möglich, da auch vollends auf der andern Seite Gibraltar in engliſchen Händen iſt. Zu Kriegszeiten haben ſich zuweilen

die Engel- und Holländer Meiſter davon gemacht. Straßenfahrer werden gemeiniglich diejenigen Schiffer genennet, welche hierdurch nach der Levante ſeegeln. Von dieſer Straße an werden an den ſämmtlichen Küſten des iberiſchen Meeres des Nachts ſtarke Wachtfeuer gehalten. Dadurch ſucht man die barbariſchen Seeräuber abzuhalten, welche im mittelländiſchen Meere fleißig herumkreutzen, und den Herren Spaniern zuweilen einen unangenehmen Beſuch machen.

Zu merken iſt noch, daß an dieſer Straße, wenn man aus dem mittelländiſchen Meere ins atlantiſche ſeegelt, 6. Vorgebürge angetroffen werden. Drey liegen in Europa, und drey in Africa. Jene heißen Gibraltar, Tariffa und Trafalgar, dieſe aber Ceuta, Malabala und Spartel.

Nachdem wir nunmehro die großen Seen betrachtet haben, ſo wollen wir auch von den Flüßen Erwähnung thun. Es ſind 6. merkwürdige. Denn alle Kleinen zu zählen, iſt überflüßig, es ſind ihrer auf 150. Die 4. erſten von den merkwürdigſten ſind ſchon oben bey Portugall vorgekommen.

1) TAIO, Lat. Tagus, hat ſeinen Urſprung in Neucaſtilien an den arragoniſchen Grenzen auf einem Berge, und lauft gegen Weſten durch Extremadura nach Portugall. Er wird unter den ſpaniſchen Flüßen der König genennet, weil man ſonſt will Goldkörner darinnen gefunden haben.

2) DOVRO, Lat. Durius, über dem Tajo entſpringet in Altcaſtilien, und flüßet gegen Abend durch Leon nach Portugall. Er hat viele Klippen, und kan deswegen nicht füglich befahren werden.

3) MINHO, Lat. Minius, über dem Douro, hat ſeinen Quell in Gallicien, und ſeinen Ausfluß ins atlantiſche Meer.

4) GVADIANA Lat. Anas, unter dem Tajo entſpringet in Neucaſtilien, und gehet durch Extremadura gegen Weſten nach Portugall. Was die Spanier von dieſem Fluße für Prahlereyen machen, iſt ſchon oben bey Portugall p. 113. angemerket worden.

5 GVADALQVIVIR, Lat. Baetis. Sein Nahme ſoll ſo viel heißen als der große Strohm, wie er denn auch ziemliche Schiffe trägt. Er hat ſeinen Urſprung in Andaluſien, und den Lauf gegen Abend ins gaditaniſche Meer.

6, EBRO, Lat. Iberus. Er entſpringet auf dem Gebürge zwiſchen Altcaſtilien und Aſturien, und läuft ſüdoſtwerts durch Altcaſtilien, Biſcaya, Navarra, Arragonien und Catalonien ins iberiſche Meer. Er iſt ziemlich ſchiffreich, und ſein Waſſer iſt lieblich zu trinken. Ja dieſes wird weit herum geführet, denn es ſoll ſchöne Haut machen. Daß ganz Spanien ſeinen lateiniſchen Nahmen IBERIA von dieſem Fluſſe erhalten habe, iſt ſchon oben bemerket worden.

Von allen dieſen Flüßen hat man ſo was Beſonders ausgeſonnen: Der **Tajo** ſoll den größten Ruhm, und der **Ebro** den prächtigſten Nahmen haben. Der **Douro** ſoll der hurtigſte ſeyn, **Guadalquivir** der reichſte. **Minho** ſoll ſich deswegen, weil er klein iſt und ſich gleichſam vor den andern ſchämet, alſobald ins Meer ergüßen, und **Guadiana** dieſerwegen gar vor Angſt unter dem Erdboden ſich verſtecken.

§. VI.

Von der Beſchaffenheit des Landes.

Spanien liegt in ZONA TEMPERATA SEPTENTRIONALI, und zwar mit Portugall unter einer Gegend. Dennoch aber iſt es vor jenem weit hitziger, indem Portugall wegen der Küſten ziemlich gemäßiget iſt. Wie groß die

Hitze

Hitze ſey, kan man daraus ſchlüßen, weil ſich die Einwohner gemeiniglich ſo gewöhnet haben, daß ſie mehr die Nacht als am Tage arbeiten. Sie legen ſich früh um 9. Uhr ſchlafen, und Nachmittags um 3 Uhr ſtehen ſie wieder auf. Und um dieſe Zeit bekommt man ſo wenig Leute zu ſehen, als bey uns in der Nacht. Alle Buden ſind dieſe Zeit geſchloßen. Regen iſt ſehr ſparſam. Oft ſiehet man in vielen Monaten keine Wolke am Himmel. Woraus denn ſo wohl folget, daß die Luft ungeſund ſeyn muß, als auch wenig Fruchtbarkeit im Erdreiche anzutreffen iſt.

Des Erſtern wegen wird ſo leicht Niemand Abends und Morgens, vielweniger in der Nacht ein Fenſter aufmachen, weil anſteckende Krankheiten dadurch erreget würden. Und das Zweyte iſt Urſache, daß es wenig Korn in Spanien giebet. An vielen Orten will natürlicher Weiſe kein geſäetes Getrayde wachſen, und in andern Gegenden, wo etwas hervorgebracht werden könnte, als ſonderlich nord- und weſtwerts, wendet Niemand Fleiß an. Denn den Acker zu bauen, und ein Spanier zu ſeyn, ſind ſehr widerſprechende Dinge. Inzwiſchen iſt doch bey alle dem, da weder Korn ungebauet wächſet, noch man das Feld pflüget, wenig Mangel daran. Denn man bringet es von andern Orten um ſo vielmehr herbey, da auf die Einführung deßelben kein Zoll geſetzet iſt, ob gleich das Brod ziemlich theuer iſt.

An Bergen fehlet es in Spanien nicht, dergleichen in Menge anzutreffen ſind Und wo in den Charten Sierra ſtehet, ſo wird dergleichen dadurch bedeutet. Sie ſind zuweilen ſehr hoch, und man muß oft, wenn man reiſet, über große Gebürge gehen. Mit Pferden kan da Niemand fort, ſondern darzu dienen die Mauleſel.

Unter allen Gebürgen aber ſind das Haupt die pyrenäi-

renäiſchen, MONTES PYRENÆI, welche Spanien von Frankreich ſcheiden. Sie ſind durchgehends mit Wolken bedecket, weil ſie vermöge ihrer gräulichen Höhe bis über dieſelben reichen. Ihre Länge erſtrecket ſich von einem Meere zum andern auf 60. Meilen, und die Breite auf 6. 12. bis 20. Meilen. An manchen Oertern dieſes Gebürges zu reiſen iſt ſehr gefährlich, und man hat nur wenige Gegenden, wo man nach Frankreich kommen kan. Sie ſollen unten mit bemerket werden. Unterdeßen ſind ſie ſo ſchmal, daß kaum ein Mauleſel durchgehet. Ihren Nahmen ſollen ſie von dem griechiſchen Worte πῦρ erhalten haben, welches auf Teutſch Feuer heißet. Bey der großen Dürre in Spanien geriethen dieſe Gebürge 1000. Jahre vor Chriſti Gebuhrt, da in 26. Jahren kein Regen von Himmel fiel, in Feuer. Es erregte ſolches ein Blitz, und da ſchmelzte das Gold und Silber ſtröhmend in großer Menge herab. Das große Gebürge zwiſchen Aſturien und Biſcaya iſt auch anzumerken.

Aus gemeldeter Nachricht von den Pyrenäen iſt ſchon abzunehmen, daß wenn ſich Gewerken fänden, welche Bergbau da anzulegen Luſt hätten, gewiß noch vieles von dergleichen Metall könnte herausgefördert werden. Aber ſo lange Weſtindien nicht abgebauet iſt, ſo hat Niemand darzu Belieben. Ja es iſt gar ein Verboth vorhanden, kraft deßen in Spanien nach edlen Metallen zu ſchürffen nicht erlaubt iſt. Es iſt nicht uneben. Denn man muß einen Rückenhalter haben, weil es ſich doch wohl einmal in Amerika abſchneiden könnte. Und da hätte man hernach zu den einheimiſchen Schätzen ſeine Zuflucht. Seit der Entdeckung Weſtindiens bis 1618. ſind allein 1556. Millionen Pfund Gold nach Spanien gebracht worden. Jährlich kommt immer noch mehr. Was ſollen ſich alſo die Spanier zu Hauſe ſo

viele Mühe darum geben. Es mögen ſolches ihre Nachkommen thun, wenn dieſe unglaublichen amerikaniſchen Schätze aufhören. Gnug, wenn nur noch was da lieget. Es iſt zum wenigſten zu hoffen, weil nach der Geſchichtſchreiber Meldung die Römer unſägliche Summen aus den aſturiſchen und galliciſchen Bergwerken gezogen haben. Eiſenbergwerke giebt es unterdeßen hin und wieder. Sonderlich ſtehen dieſe in der Provinz Biſcaya ſehr wohl. Marmor und Edelgeſteinbrüche ſind ebenfalls vorhanden, nicht weniger Alaunhütten und Kießzechen, auch Bley-und Kupffer, nebſt Zinnober. Salz ſiedet man ſo viel, als für das Land nöthig iſt.

Unter den ſchönen Früchten Spaniens iſt wohl der vortrefliche Wein Sect genannt die vornehmſte. Die Einwohner genüßen wenig davon, weil ſie überhaupt den Trunk nicht lieben. Er wird in ledernen Säcken verführet. Davon hat er den Nahmen. Nächſt dieſem iſt an Obſtfrüchten kein Mangel. Ueberall wachſen Birnen, Aepffel, Citronen, Caſtanien, Oliven, Pomeranzen und dergleichen. Ja auch Saffran und Zuckerrohr trift man an unterſchiedenen Orten an. Nur daß ein großer Unterſchied zwiſchen dieſem und dem indianiſchen iſt. Das ſpaniſche Honig iſt auch ſehr ſchön.

An zahmen und wilden Thieren fehlet es in Spanien nicht. Unter den erſten haben ſonderlich die Pferde vor allen übrigen Ländern einen großen Vorzug. Die hurtigſten werden in Andaluſien, und die ſtärkſten in Aſturien geworfen. Mauleſel gelten in Spanien viel, und dieſe erkennen ſonderlich Caſtilien für ihr Vaterland. Die Schaafe ſind durchs ganze Land vortreflich. Und ihre Wolle iſt unvergleichlich, folglich in großem Anſehen, und wird weit und breit verführet. In Andaluſien iſt

der wilden Ochßen Behauſung, womit von den Spaniern das berühmte Stiergefechte gehalten wird. Bäre giebt es in den Wäldern nicht, ſonſt aber allerhand Thiere. Fiſche ſind auf den Seeküſten in Menge, mitten im Lande aber werden in den Flüßen wenige gefangen. In der Landſchaft Biſcaya findet man eine Art von ſo artigen Schweinigen, daß ſie das Frauenzimmer im Buſen und auf den Armen träget. Die vielen Caninichen verurſachen öfters an den Früchten großen Schaden. Heuſchrecken kommen auch manchmal, und thun Schaden. Dieſe werden hernach den Rebhühnern zur Speiſe, dafür ſind ſie aber alsdenn das ganze Jahr ſicher, daß die Spanier keine genüßen. Butter iſt wegen weniger Viehzucht nicht viel im Lande. Sonſt aber wird ſie nach der Elle verkauft. Denn wegen der großen Hitze füllen ſie ſelbige in ſolche Därme, die wir zu Würſten brauchen. Holz hat Spanien nicht viel. Und die Natur hat es auch in ſo eine Gegend geſetzt, daß man nicht eben ſo viel benöthiget iſt. Denn von Einheitzen weis man daſelbſt nicht viel. Spanien iſt überhaupt ein geſeegnetes Land, nur iſt das Einzige auszuſetzen, daß die Fremden allda ſehr übel verſorgt ſind. Auf ihren Poſtwägen ſitzen oft 20. Perſonen, und ſie ſind auch oft mit ſo vielen Pferden beſpannet. Und weil man unter Wegens in den Wirthshäuſern nichts antrift, ſo iſt zugleich eine Küche und unterſchiedene Betten darauf. Der Churfürſt von Pfalz FRIDERICVS II. muſte auf dem Wege Eſelsfleiſch für Wildpret eßen, als er zu Käyſers CAROLI V. Zeiten nach Spanien reiſete.

§. VII.

Von der Abtheilung.

Dieſes große Königreich theilet ſich in XIV. Provinzen, und etliche Inſuln im mittelländiſchen Meere. Von jenen

jenen liegen zwo in der Mitten, 1) Neucaſtilien und 2) Altcaſtilien, dreye oben gegen Norden, 1) Gallicien, 2) Aſturien und 3) Biſcaya, dreye zur Linken gegen Weſten, 1) Leon, 2) Extremadura und 3) Andaluſien, dreye unten gegen Süden 1) Granada, 2) Murcia und 3) Valencia, und dreye zur Rechten gegen Oſten, 1) Navarra, 2) Arragonien und 3) Catalonien. Von allen wollen wir in nachſtehenden 6. Capiteln mit mehrerm reden.

Das I. Capitel.

Von den zwo Provinzen, die in der Mitten liegen.

Von den vorher gemeldten XIV. Landſchaften befinden ſich zwo mitten in Spanien. Sie heißen 1) Neucaſtilien und 2) Altcaſtilien. Von beyden ſoll nunmehro beſonders gehandelt werden.

Der I. Abſchnitt.

Von Neucaſtilien.

Die Landſchaft Neucaſtilien, Lat. CASTELLA NOVA, iſt eigentlich ein Königreich am Fluße Tajo, welches ehemals den Nahmen von der Stadt Toledo geführet, und das toledaniſche Königreich iſt genennet worden. Sie grenzet nordwerts an Altcaſtilien, weſtwerts an Extremadura, ſüdwerts an Andaluſien und Murcia, oſtwerts an Arragonien und Valencia. Der Nahme iſt von einem Caſtell entſtanden, welches der XL. König Pelagius, als er 718. das Königreich Leon erobert, wider die Mohren zu ſeiner Sicherheit erbauet hat.

Die Länge von Süden gegen Norden beträgt etliche 60. Meilen, und die Breite von Weſten gegen Oſten erſtrecket ſich faſt eben ſo weit. Sie iſt die Hauptprovinz, und wird das Herz von Spanien genennet. Die Reſidenz der ſpaniſchen Könige iſt ſeit zwey Jahrhunder-

ten darinnen geweſen. Die Luft daſelbſt iſt geſund, nur befindet ſich, wegen ſparſamen Regens, Waſſermangel. Es wachſen hier ſchöne Früchte nebſt Hanf und Saffran. Weinberge ſind vorhanden, und Salz wird ſonderlich geſotten. Die Leute ſind hier ſchön, und die Fremden bewundern ihre ſchöne Sprache. Die beſten ſpaniſchen Mauleſel ſind auch hier zu Hauſe. Dieſe Provinz theilet ſich in 3. beſondere Gegenden. Die 1) ALGARRIA iſt zur Linken, 2) La SIERRA zur Rechten, und 3) La MANCHE unten.

(1.)

Von Algarria.

Die **erſte** Gegend ALGARRIA lieget zur Linken, und ſtößet theils an Altcaſtilien, theils an Extremadura. Darinnen hat man zu merken:

1) MADRIT, Lat. Madritum, oder Mantua Carpetanorum, die königliche Reſidenz und Hauptſtadt am kleinen Fluße Manzaranes. Ihre Länge rechnet man ſo wohl als die Breite auf 3. Viertelmeilen. Sie lieget mitten in Spanien etwas erhaben und zeiget ſich dahero dem Auge ganz angenehm. Sie iſt heut zu Tage die größte und volkreichſte Stadt im ganzen neucaſtilianiſchen Königreiche, wie man denn ihre Einwohner auf 300000. rechnet, darunter etliche 40000. Franzoſen, Burgundier genannt, begriffen ſind. Mit Wällen iſt ſie nicht verſehen, aber mit einer Mauer mit 128. Thürnen. Die Häuſer ſind ganz prächtig, nur nicht hoch, doch aber ſind ſie wegen der großen Menge des Volks ſehr theuer. Es darf keines ohne königliche Erlaubniß höher geführet, und das erſte Stockwerk muß beſtändig für den Hof leer gelaßen werden. Sie war ſonſt ein ſchlechter Ort, und gehörete dem tolediſchen Erzbiſchoffe, aber das reine Waſſer und gute Luft ſind Urſache, daß die Könige ihre Reſidenz dahin verleget haben. Ja, wenn bey noch währender Hofhaltung in Toledo die Königin ſchwanger war, ſo mußte ſie hierher, und da gebähren, damit die königlichen Kinder ſogleich geſunde Luft ſchöpfen ſollten. CAROLVS V. hat ſein langes viertägiges Fieber alſobald hier verlohren.

Die

Die Gaſſen ſind theils breit, meiſtentheils aber enge, und garſtig. Denn weil die Steine über 5. Meilen herbey geſchafft werden müßen, ſo iſt entweder wenig oder gar kein Pflaſter in denſelbigen anzutreffen. Folglich ſind ſie ſehr unflåthig, zumal man vollends die Nacht hindurch, aus Mangel der heimlichen Gemächer, dergleichen es in Spanien nicht giebt, alles Ungemach hinein ſchüttet. Des Tags über darf man bey Strafe eines Piſtols nichts heraustragen, ſondern zu dieſer Zeit muß die Sonne wieder trocknen. Was das für eine Annehmlichkeit geben müße, iſt leicht zu erachten. Zumal man vor dem ſchönen Geruch in eine Ohnmacht fallen möchte. Die franzöſiſchen Einwohner haben zuweilen den Antrag gethan, wie dieſe Stadt durch Anbringung unterſchiedener Abtritte und Schleußen von dieſem Nebel könne erlöſet werden. Denn dieſer Geſtanck iſt freylich für eine franzöſiſche Naſe nicht. Allein die Spanier gehen von dieſer eingeführten Gewohnheit nicht ab. Denn ſie halten dieſe Ausſchüttung für höchſtnöthig und ſehr geſund, weil alſo die garſtige Luft gemäßiget, und mithin ein Uebel durch das andere vertrieben werde. Auf dieſen ſchönen Gaſſen giebt es doch aber hin und wieder ſchöne Fontainen.

Durch die große Straße, LA CALLE MAYOR genannt, welche lang und breit iſt, auch ungemeine Häuſer hat, kommet man zu dem königlichen Pallaſte, oder Reſidenzſchloße. Es ſtehet an einem etwas erhöheten Orte, hat aber kein prächtiges Anſehen. Denn es iſt nur zwey Stockwerke hoch und von weißen Steinen aufgeführet. Auf dieſem Schloße werden Caninichen von allerhand Farben aufgehalten. Im Jahre 1734. wurde das ganze Schloß in der Chriſtnacht durch einen Brand in die Aſche geleget. Es wird nun wohl wieder, und zwar eben ſo, angeleget, doch aber können die unterſchiedenen Merkwürdigkeiten nicht wieder herbey geſchafft werden, welche in dem erſten Schloße vorhanden waren, und alle mit im Rauche aufgegangen ſind. Darunter ſonderlich CAROLI V. Waffen und Kleider merkwürdig waren, die er 1545. gehabt, als er TVNIS in Afrika eingenommen, ingleichen das Schwerd, das ihm Pabſt PAVLVS III. wider die Ketzer zu brauchen, verehret hatte. Ferner des franzöſiſchen gefangenen Königs FRANCISCI I. und des ſächſiſchen gefangenen Churfürſtens IOH. FRIDERICI Schwerdter und Stiefeln.

Nach

Nach Philippi II. Hofordnung muß der König im Winter um 9. Uhr, im Sommer um 10. Uhr zu Bette gehen, und ſo oft er zur Königin will, einen Mantel auf dem Rücken, den Degen unterm Arme, eine Laterne und Nachtbecken in Händen und die Schuhe als Pantoffeln angezogen haben. Die Königin darf ohne Einwilligung ihrer vornehmſten Dame, welche Camerera Maior genennet wird, nichts thun, und wenn ſie vom Pferde, oder Wagen fället, darf ſie Niemand, wenn er nicht will in Lebensgefahr kommen, aufheben, als der König und die Dames. Wie denn einſtens ein Cavalier deswegen, ohngeachtet er die Königin aus der größten Lebensgefahr errettet hatte, fußfälligſt um Verzeihung bitten mußte. Die verwittwete Königinnen und königlichen Maitreßen dürfen niemals wieder heyrathen, ſondern ſie müßen ins Kloſter gehen. Im königlichen Pallaſte darf kein Verehlichtes ſchlafen. Die natürlichen ſpaniſchen Prinzen dürfen keinem Cardinal den Rang geben.

Der ſchönſte Platz in Madrit iſt Placa Mayor mitten in der Stadt. Und wer in dieſe Stadt kommt, muß ihn nothwendig beſehen. Das ſo berühmte ſpaniſche Stiergefechte, wovon unten mehrere Nachricht folgen ſoll, wird darauf gehalten, und ſonſt Alles da verkauft. Die Häuſer dieſes Platzes, welche ſich auf 130. erſtrecken, ſind in Madrit die höchſten, und alle gleichförmig von 5. Stockwerken. Sie haben alle Erker, woraus man dem Stiergefechte zuſiehet, und der König befindet ſich allezeit unter den Zuſchauern. Der ganze Platz iſt mit Schranken umgeben, und jedes Haus ſtehet auf Säulen, worunter die allerangenehmſten Gallerien befindlich. Auf dieſem Platze ſiehet man auch noch das wohlgebauete, und von ſchönen gehauenen Steinen aufgeführte Rathhaus. Nur daß es nach ſpaniſcher Mode nicht rein gehalten wird.

Unter den vielen madritiſchen Kirchen hat die Domkirche den Vorzug, zu **unſerer lieben Frauen** von Atocha genannt. Der Zunahme heißt ſo viel, als im **Buſche**, weil dieſes koſtbare Gotteshaus außer der Stadt, an einem kleinen Gehölze, in einem Dominicanerkloſter gelegen. Der Altar und das Gegitter iſt von gediegenem Silber. Achtenswerth iſt allhier die Statue der heiligen Jungfrau, welche S Iacobus aus dem gelobten Lande gebracht hat. In dem Hoſpital

S. Hi-

S. Hieronymi werden täglich über 1200. Menſchen mit Speiſe und Trank geſättiget.

Eine koſtbare ſteinerne Brücke mit vielen Bogen iſt außer der Stadt zu ſehen. Sie iſt von Philippo II. gebauet. Die Fremden pflegen aber von ihr zu ſagen, man ſolle ſie verkaufen, und Waſſer dafür anſchaffen. Denn ſie iſt über den Fluß Manzaranes geführet, welcher ſo klein iſt, daß ein Hund darüber ſpringen kan.

Ueberhaupt halten die madritiſchen Einwohner dieſe Stadt für ein irrdiſches Paradieß. **GOtt laße dich in Madrit wohnen**, iſt gemeiniglich der Seegen, den ſterbende Eltern ihren Kindern ertheilen.

Nun wollen wir die königlichen Luſtſchlößer nacheinander anmerken.

2) LA CASA DEL CAMPO, ein Luſthaus an dem Fluße Manzaranes, kaum einen Büchſenſchuß von Madrit. Die Hofſtadt findet vieles Vergnügen daſelbſt, worzu die ſchönen Gärten und angenehmen Alleen das Meiſte beytragen. Die Bäume geben in dieſen Gärten das ganze Jahr Schatten. Rare Thiere ſind auch da.

3) FLORIDA iſt ein Luſthaus, in deſſen Garten ſchöne Statuen und rare Blumen zu finden ſind.

4) PARDO, iſt ein großes viereckigtes Gebäude mit vielen Thürnen. Es liegt auf ebenem Felde, prächtig und luſtig, und iſt ſonderlich zur Jägerey angeleget. Es ſtößet an die angenehme Allee PRADO, welche bey Florida anfänget. In dieſem Hauſe, welches ſchöne Gemächer, Säle und luſtige Gänge hat, zeiget man als etwas Rares, unter den Gemählden, die Gefangennehmung des ſächſiſchen Churfürſtens **Johann Friedrichs** bey Mühlberg. Die Gallerien, Säle und Gemählde ſind mit vergüldeten Decken. In dem Saale, wo der König zuweilen Tafel hält, iſt ein Camin von Porphir. Im Garten ſind viele fremde Vögel und Gewächſe. Der Thiergarten iſt eine Meile lang.

5) BUENRETIRO, lieget von Madrit oſtwerts nahe daran, und iſt ein prächtiges viereckigtes Gebäude mit einem Thiergarten, Grotten, Zelten, Luſtwäldern, Waſſerkünſten und Statuen gezieret, welche alle zuſammen ein gutes Anſehen von ſich geben. Obgleich die Beſchaffenheit des Gebäudes alſo iſt,

daß

daß es eher einem Kloſter, als einem Luſtſchloße ähnlich ſiehet, ſo ſind doch die andern Merkwürdigkeiten wohl angebracht. Die Statue des Königs Philippi IV. auf einem Pferde von Metall iſt ſchöne. In dem Thiergarten ſind Elephanten, Cameele, Löwen, Strauße und dergleichen mehr. Der Luſtgarten iſt eine rechte Augenweyde. In deſſen Mitte befindet ſich ein hoher Thurn mit allerhand Farben gemahlet. In demſelben iſt eine See, worauf allerley indianiſches Geflügel vorhanden, um welche eine Umfaßung von gehauenem Marmor iſt. Das Vogelhaus, Galliniera, verdienet billig angemerket zu werden, weil man auch an andern Orten nach deßen Model dergleichen verfertiget hat. Es iſt von Drathe erbauet, hoch und weit, und kan man alſo ſogleich einen jeden Vogel von dem andern unterſchieden. In dieſer ganzen Gegend, auch ſelbſt in dem Luſtgarten ſind noch unterſchiedene kleine Luſthäuſer erbauet. Und in dem nach Madrit zu ſich befindlichen weitläuftigen Luſtplatze ſo wohl, als in den gemeldeten Luſthäuſern ſelbſt können ſich Privatperſonen ergötzen. Wie denn dahin gemeiniglich der Spatziergang und Spatzierfahrt aus Madrit von Großen und Kleinen geſchiehet. Sonſt hielten auch die madritiſchen Fleiſchhauer eine artige Reuterey dahin. Einer ſtellte den Pabſt vor, und 70. andere ſeine Cardinäle. Der Aufzug war ganz beſonders. Doch weil der päbſtliche Nuntius dieſes für einen Schimpf des Pabſtes hielt, ſo machte er ſolchem ein Ende. Er ließ den Pabſt und die Cardinäle einſtens durch darzu Beſtellte brav abprügeln, worauf ihnen die Luſt zu dergleichen weiterm Feſte vergangen ſeyn ſoll.

6) CARCVELA, oder ZARZVELA, liegt zwo Meilen von Madrit ſeitwerts, und iſt klein, aber von Natur ſchön, luſtig und waſſerreich.

7) ILDEFONSE, Lat. St. Ildephonſi, iſt ein Luſtſchloß und Kloſter mit einem Luſtgarten. In keiner Charte iſt es zu befinden, es liegt aber 5. Meilen von Madrit, in einer einſamen Gegend. Es kam ſonderlich 1724. empor, als der jetzige König die Regierung niederlegte, und ſich dahin verfügte, der Einſamkeit zu pflegen, wiewohl er es aber bald ſatt wurde. Denn nach dem Tode Ludovici I. trat er die Regierung wieder an. Inzwiſchen hatte doch der königliche Pallaſt den Nutzen davon, daß er wohl ausgebauet wurde,

wie

wie denn 1. Million Thaler darzu angewendet worden iſt. Der Nahme dieſes Schloßes kömmt von ſeinem erſten Erbauer her, welcher Erzbiſchoff in Toledo geweſen, und ILDEPHONSVS geheißen hat.

8) ESCVRIAL, Lat. Scoriale, oder Scoriacum, lieget unter dem Gebürge Guadanam, 7. Meilen von Madrit in einer rauhen Gegend. Es iſt das weltberühmte und weitberufene Kloſter St. LAVRENTII, dem zu Ehren es König PHILIPPVS II. in Spanien bauen laßen. Als er in der franzöſiſchen Landſchaft VERMANDOIS, welche zur PICCARDIE gehöret, die Veſtung S. QVINTIN 1557. belagerte, ſo ſchoß er das Kloſter LAVRENTII übern Haufen, und machte eine Batterie daraus. Um nun dieſe Scharte wieder auszuwetzen, ſo that er ein Gelübde, daß er in ſeiner Monarchie, wenn er nach Hauſe käme, dieſem Heiligen zu Ehren ein weit herrlicheres und koſtbareres aufführen wollte. Dieſes hat er redlich gehalten, und mit erſtaunenden Koſten dieſes Gebäude vollführet. Es iſt von grauen Steinen, welche um eben dieſe Gegend brechen, in einem länglichten Viereck nach doriſcher Baukunſt aufgerichtet. Den Grundſtein hat der berühmte pariſiſche Baumeiſter LOUIS de FOIX geleget, und das Gebäude iſt nicht gnugſam zu bewundern, um ſo vielmehr, da es ſo wohl den Roſt vorſtellet, worauf der heilige LAVRENTIVS gebraten worden, als auch herrlich gebauet iſt. Ganzer 22. Jahre Zeit und 6. Millionen harte Thaler hat es zu bauen gekoſtet. Woraus man die Koſtbarkeit erkennet. Wie groß es aber ſey, erhellet daher, weil die Länge 280. Fuß beträgt, und darinnen 11000. Fenſter, 800. Säulen, und 14000. Thüren ſich befinden, zu deren letztern die Schlüßel nur 7. Centner wiegen. An jeder Ecke iſt ein Thurm in gleicher Höhe, und bey dem Eingange der Kirchen ſind noch zween dergleichen, aber etwas höher. In dieſem Gebäude iſt ein königlicher Pallaſt, eine Cathedralkirche, eine Akademie, eine Bibliothek, etliche Klöſter, unterſchiedene Wohnhäuſer und Gärten, worinnen Bäume, Blumen und wilde Thiere ſind. In dem Eingange hat es 3. Portäle, über deßen mittelſtem der S. LAVRENTIVS auf dem Roſte im Bildniß zu ſehen. Zur Rechten iſt das Wapen des Königes auf einen Donnerkeil eingegraben, der aus Arabien ſoll gekommen ſeyn. Es befinden ſich zuſammen 17. Höfe darinnen, welche hier und da mit mar-

marmorſteinernen Springbrunnen verſehen ſind. Ueber der Kirche ſiehet man eine runde thurmförmige Capelle. Sie iſt inwendig hohl, und nach derjenigen gemacht, welche ſich zu Rom bey St. Petri in Vaticano über St. Petri und Pauli Grabe befindet. Die Kirche ſelbſt iſt prächtig aufgeführet. An dem Innwendigen des Eingangs iſt die Stiftung derſelben auf einem ſchwarzen Marmor mit güldenen Buchſtaben Lateiniſch angemerket. Ueber der Thüre ſtehen 6. marmorne Bilder, deren Kronen und Scepter von purem Golde ſind. Die Kirchdecke iſt ſtark vergüldet. Der Fußboden beſtehet aus ſchwarzem und weißem Marmor. Die Altäre ſind ausnehmend, wie denn ſonderlich der hohe Altar ein ſo prächtiges und unſchäzbares Werk von Marmor, Jaſpis und Porphir iſt, daß in ganz Europa dergleichen nicht zu finden ſeyn ſoll. Der Prieſterornat übertrift allen andern europäiſchen. Mit Gold, Silber, Edelgeſteinen und Perlen iſt er gleichſam beſäet. Und da allein das Meßgewand über 50000. Ducaten geſchätzet wird, ſo beläuft ſich der ganze Kram, der zuſammen in der Sacriſtey aufbehalten wird, gar leicht auf 1. Million und drüber. An Heiligthümern fehlet es auch nicht. In der Bibliothek iſt ein unſchätzbarer Schatz von den allerrareſten gedruckten und geſchriebenen Büchern. Sie erſtrecken ſich in der Zahl über 300000. An Mſc. iſt ein Ueberfluß, unter allen aber iſt das merkwürdigſte, welches der heilige Augustinus von der heil. Taufe geſchrieben hat. Es wird den Fremden zu küßen überreichet. Die Lieder verwahret man auch da, welche bey Caroli V. Leichenbegängniß geſungen worden, und ſchätzt ſie auf 50000. Cronen. Die Gemählde und Schriften von des Don Juan de Austria Kriegs- und andern Handlungen ſind ebenfalls in hohem Werthe. Das Gebäude der Bibliothek ſelbſt iſt nicht gering. Der Boden iſt purer Marmor, die Decke vergüldet, und die Bücherkaſten von dem koſtbarſten indianiſchen Holze. Die Länge iſt 185. und die Breite 24. Schuhe. Zu vergeſſen iſt auch nicht das königliche Begräbniß, welches Pantheon genennet wird. Es gehen 58. Stufen von Jaſpis in die Tiefe. Philippus V. hat es bauen laßen, daß aber doch nur diejenigen Könige und Königinnen ſollen hineingeleget werden, welche dem Lande Erben hinterlaſſen haben. Wie denn auch dieſerwegen Caroli II. Gemahlin nicht hinein

kan, ſondern mit einer Nebengruft zufrieden ſeyn mußte. Er ſelbſt aber wurde hinein geleget. Die Länge dieſes PANTHEONS beträgt 78. die Breite aber 60. Schuhe. Nach dieſen erzählten Koſtbarkeiten ſind noch vorhanden ſchöne Gärten, Teiche, Waſſerkünſte, Apotheke und Hoſpital. Ja es iſt alles in ſolchem Ueberfluße daſelbſt, daß die Spanier ſich rühmen, es könnten ganz füglich 4. Könige daſelbſt mit ſämmtlicher Hofſtaat reſidiren. Nach dem nächſten Dorfe iſt der Weg mit Linden beſetzet, darbey ein Kreutz auf einem Marmorſteine mit dem Roſte aufgerichtet iſt, worauf der S. LAVRENTIVS ſoll gebraten worden ſeyn. Dieſes Wunderwerk der Welt, wofür es die Spanier ausgeben, und den egyptiſchen Pyramiden, ja gar dem Tempel Salomonis gleich achten, hat der Erbauer dem Mönchsorden des heil. HIERONYMI verehret. Es wohnen 200. Mönche nebſt einem Prior darinnen, die haben jährlich über 40000. Ducaten Einkünfte. Dafür können ſie nun gar reichlich leben, und dieſes Gebäude im baulichen Stande erhalten. Im Jahr 1671. iſt eine entſetzliche Feuersbrunſt daſelbſt entſtanden. Man ſtellete CAROLO II. in Caſtilien zu Ehren ein Feuerwerk vor, und durch die Luftſchwärmer wurde ein wütendes Feuer erreget. Es dauerte 6. Tage, und wo nicht ein großer Regen vom Himmel gefallen wäre, ſo würde gewis dieſes vortrefliche Gebäude in lauter Aſche verwandelt ſeyn worden. Nach vielen Jahren hat man erſt den entſetzlichen Schaden wieder gut machen können. Es iſt aber keinesweges zu läugnen, daß nicht bey dieſem Unglücke unterſchiedene koſtbare Kleinodien und rare Sachen werden ſeyn verlohren gegangen. Sonſt erzählet man noch bey Gelegenheit dieſes unvergleichlichen ESCVRIALS, daß einſtmals ein Spanier zu einem vornehmen Franzoſen geſagt hätte: Solche Gelübde kan nur ein König in Spanien thun. Dieſer iſt ihm aber die Antwort nicht ſchuldig geblieben, ſondern er hat ſogleich verſetzt: Was thut nicht die Furcht vor den Franzoſen? Allein nicht dieſe Furcht, ſondern vielmehr ein heiliger Eifer iſt wohl die wahre Urſache geweſen.

9) ARANJVEZ, oder ARANGVEZ, liegt von Madrit ebenfalls ſüdwerts auf 7. Meilen weit am Tajo in der allerſchönſten caſtilianiſchen Gegend. Wie groß die Annehmlichkeit dieſes Orts ſey, läßt ſich daraus beurtheilen, weil man ſaget,

es wären in Spanien zwey Wunderwerke, nemlich ein natürliches, und ein künſtliches. Das erſte ſoll dieſes Aranjvez ſeyn, und das letztere das vorher beſchriebene Escvrial. Die Franzoſen nennen es ſelber Le Palais enchanté, d. i. einen bezauberten Pallaſt. Und ſolchen Beurtheilern iſt wohl zu glauben. Gnug, die ſchönen Gärten auf einer Inſul, die ſchönen Fontainen, Alleen und Statuen ſind bewundernswürdig. Auf dem Gipfel vieler hohen Bäume ſpringet das Waßer heraus. Die Statue des Don Ivan de Avstria iſt ſehenswürdig, da ſie ſonderlich aus einem Steine verfertiget iſt, der nach dem Siege bey Lepanto in einem türkiſchen Schiffe iſt gefunden worden. Durch die Haare wirft ſie Waſſer aus. Der letzte König verglich dieſe annehmliche Gegend den elyſäiſchen Feldern. Nach der Hofordnung, die König Philippvs IV. herausgeben hat, iſt der König befugt, alle Jahre eine Reiſe hieher zu thun. Sie ſoll nach Oſtern geſchehen, und allezeit 165000. Rthlr. darauf verwendet werden.

Nun folgen nach den königlichen Schlößern die übrigen merkwürdigen Oerter. Von Madrit nordwerts liegen:

10) GVADALAXARA, oder GVADALAIARA, Lat. Carraca, eine Stadt auf einem Hügel, darinnen gute Kohlen gebrannt werden. Sie kan für eine mittelmäßige Veſtung gehen. Hier retirirte ſich 1706. Carolvs III. auf den Berg, und erwartete den Feind, er mußte ſich aber wieder wegbegeben.

11) BRIHVEGA, oder BRIKVEGA, Lat. Briaca, war zur Zeit der Mohren ein königliches Luſtſchloß, und hat zwar eine alte aber 6. Fuß dicke Mauer. Heut zu Tage wird da ſtark mit ſpaniſcher Wolle und Tüchern gehandelt. Im Jahre 1710. verlohren im großen ſpaniſchen Succeßionskriege die oeſterreichiſchen Alliirten hier eine Schlacht, und der engliſche General Stanhope mußte ſich mit 2000. der Seinigen zu Kriegsgefangenen ergeben.

12) HITA, iſt ein kleiner offener Ort, und ſoll das alte Cessata ſeyn.

13) CIFVENTES, eine Grafſchaft für das Haus Silva ſeit 1455. Der jetzige heißt Ferdinandvs und iſt Großfähndrich von Caſtilien.

14) VZE-

14) VZEDA, iſt ein Herzogthum, davon der Beſitzer den Nahmen führet. PHILIPPVS III. hat es darzu gemacht, und belehnte den Sohn ſeines Miniſters de SANDOVAL damit.

15) COGOLLVDA, iſt dergleichen.

Südwerts von Madrit liegen:

16) LEGANEZ, iſt ein Marqviſat ſeit 1627. durch PHILIPPVM IV.

17) PINTO, Lat. Punctum, iſt ein Flecken, welcher der Mittelpunct von ganz Spanien ſeyn ſoll, wohin auch die lateiniſche Benennung zu zielen ſcheinet. Wiewohl Andere ſolchen in Madrit, und Andere in Toledo ſuchen.

18) ILLESCAS, iſt ein angenehmes Städtgen.

19) CADELHASO, eine kleine aber artige Stadt des Marqviſens von VILLENA.

20) ESCALONA, iſt ſeit 1492. ein Herzogthum, und gehöret dem Hauſe VILLENA.

21) MAQVEDA, iſt ſeit 1520. eben dergleichen, und jetzo bey dem Hauſe NEGERA.

22) TOLEDO, Lat. Toletum, eine ſchöne, groſze und nach Madrit die vornehmſte Stadt in Spanien, mit Mauern und 150. Thürnen wohl verwahret. Sie liegt am Tajo auf einem Berge. An der Waſſerſeite kan man ihr nicht beykommen, indem die Felſen zu hoch ſind, und auf der andern Seite iſt ſie von bemeldter Mauer beſchützet. Sie iſt eine alte Stadt. Denn ſchon im Jahr 673. hat ſie König BAMBA erweitert, wie aus einer in Steingehauenen Schrift auf dem Thurme daſelbſt abzunehmen iſt. Bis auf CAROLVM I. war ſie die Reſidenz und heiſzet nur die alte, ſie hat auch unter den Ständen die erſte Stelle. Die ſpaniſchen Könige ſchreiben ſich heut zu Tage noch in ihrem Titul Könige von Toledo. Denn zur Zeit der Saracenen war ſie mit ihrem Gebiethe ein beſonderes Königreich. Die Gaſſen ſind enge und übel gepflaſtert, und weil ſie bald auf, bald nieder ſteigen, ſo gehet es ſich nicht gut darinnen. Schöne Häuſer aber und prächtige Palläſte ſind vorhanden. Brunnen giebt es nicht, ſondern das Waſſer wird mit groſzer Mühe aus dem Tajo hinauf geſchaft. Die Univerſität iſt 1518. von FRANCISCO ALVARO geſtiftet worden, und hat eine herrliche Bibliothek. Diejenige aber, welche in der Domkirche aufbehalten wird, iſt unſchätzbar. Eine Bi-

bel iſt darbey, die Lucas der Evangeliſt mit eigner Hand geſchrieben haben ſoll. Das Erzbiſchoffthum hat ALPHONSVS VI. aufgerichtet, als er 1080. Toledo den Mohren wieder abjagte. Der Erzbiſchoff, welcher gegenwärtig der ſpaniſche Infant und Cardinal Ludwig iſt, iſt zugleich PRIMAS REGNI. Er hat nach dem Könige den erſten Rang im Reiche, und wird für den reichſten Prälaten in der ganzen Chriſtenheit gehalten. Seine jährlichen Einkünfte betragen 350000. und des Domcapituls ſeine 400000. Ducaten. Es gehören unter dieſes Erzſtift 8. Biſchöffe und 16. Städte nebſt vielen Flecken und Dörfern. Die erzbiſchöffliche Cathedralkirche iſt wegen ihres durchſichtigen Thurms eine der ſchönſten in Spanien. Die Capellen, darinnen die Erzbiſchöffe begraben liegen, ſind von purem Marmor. Unter den Nahmen derſelben, welche da befindlich, ſtehet auch ein Erzherzog aus Oeſterreich, mit den Worten: Belgarum rebellium, Gallorum hoſtium Profligatori. Ein Inquiſitionsgericht iſt auch hier, deßen Generalinquiſitor der Erzbiſchoff iſt. Das königliche Schloß heißt ALCALAR, oder ALCASSAR. Es liegt auf einem Felſen und iſt groß. Es brannte 1710. ab, da CAROLVS III. die Stadt im Beſitz hatte. Die letztverwittwete ſpaniſche Königin reſidirete eine Zeitlang hier, hernach begab ſie ſich nach Bayonne in Frankreich. Die Stadt iſt nahrhaftig und ſtark bewohnt. Man rechnet 10000. Einwohner, die ſich nur mit Zeugen, Tüchern und dergleichen ernähren, wie denn, was die letztern betrift, die beſten allhier verfertiget werden. Vor der Stadt ſiehet man die Rudera eines alten Triumphbogens. Die Brücke über den Tajo iſt ſchön, und hat nur einen Schwibbogen. Viele Gelehrte kan dieſe Stadt auch aufweiſen, welche ſie gehabt hat. Die Jungfrau ALOYSIA SIGAEA, IOHANN und FRANCISCVS VERGARAS, COVARRVVIAS und andere mehr ſind hier geweſen. Im Jahr 1657. wurde nahe bey Toledo an einem hohen Felſen ein Schloß in der Erde entdecket. Hof, Treppe, Brunnen, Handmühlen, Keller, Menſchenknochen und ſonderlich viele Degenklingen traf man daſelbſt an. Es ſollte dieſes ein Behältniß der Mohren geweſen ſeyn. Zum wenigſten wollte man es aus vielen Merkmaalen darthun. Es kan aber auch einigen alten Gothen, oder wohl gar neuern Räubern zum Aufenthalte gedienet haben.

23) TVRRIS INCANTATA, der bezauberte Thurm, iſt eine halbe Meile von Toledo, davon man nur noch die Rudera ſieht. Er iſt deswegen zu merken, weil daſelbſt der letzte gothiſche König RODERICVS 713. eine Höhle öffnen ließ, in Hoffnung einen großen Schatz zu finden. Er fand aber nichts als einen Kaſten mit afrikaniſchen Kleidern. Eine Prophezeyhung lag auch dabey, daß nach geſchehener Eröffnung dieſes Kaſtens Völker mit ſolchen Kleidern nach Spanien kommen würden. Es traf richtig ein. Denn die Mohren kamen, und ohngeachtet aller gothiſchen Gegenwehr behielten ſie die Oberhand. Die große Schlacht geſchahe 714. am Martinstage bey XERES in Andaluſien, worinnen **Roderich** ſelbſt nebſt vielen 1000. Gothen erſchlagen, und dem gothiſchen Reiche ein Ende gemacht wurde, nachdem es 300. Jahr gedauret hatte. Worauf die Mohren völligen Beſitz von Spanien nahmen. **Roderich** hatte eines Grafens IVLIANI Tochter geſchändet. Dafür rächete ſich dieſer, und gab den Feinden Anleitung, indem er dem ſaraceniſchen Könige VLID allen Vorſchub that, **Roderichen** zu überwinden.

24) ARCOS, iſt ein Schloß des Marquis von ALMAZAN, und muß von dem Herzogthum gleiches Nahmens in Andaluſien wohl unterſchieden werden.

25) MORA, führet den Titul einer Grafſchaft, und man verfertiget allda gute Degenklingen.

26) BVITRARGO, iſt eine kleine Veſtung, deßen Beſitzer der Herzog von INFANTADO iſt.

27) LA DEHESSA DE LA CIEN DONCELLAS, der **Hundert Mägdleinwald**, iſt ein Wald mit einem Kloſter. Es ſind darinnen 100. Jungfern theils adelichen, theils bürgerlichen Standes. Der Erzbiſchoff zu Toledo Cardinal ZIRIXEO hat es 1573. zum Andenken des ehemaligen an die Mohren zu erlegenden Jungferntributs erbauet. Wie die Mohren in Spanien den Meiſter ſpieleten, ſo mußte der König in Leon MAVROGATVS 798. einen ſchimpflichen Frieden eingehen, und ſtatt eines Tributs 100. chriſtliche Jungfern liefern. Es geſchahe nicht, Unzucht mit ihnen zu treiben, ſondern das Geſchlecht zu vermehren. Denn ſie heyratheten ſie. Dieſes Kloſter hat jährliche Einkünfte 35000. Ducaten, es iſt aber nach Toledo verleget. Im ſiebenden Jahre werden ſie hin-

eingethan. Beym Heyrathen bekommt eine Adeliche 2000. eine Bürgerliche 1000. Thaler zur Mitgift.

Zur Rechten von Madrit, oder oſtwerts, ſind vorhanden:

28) ALCALA, mit dem Zunahmen DE HENARES, Lat. Complutum. Sie liegt in einer fruchtbaren Gegend, iſt länglichtrund gebauet, hat ſchöne Häuſer und Gaſſen, und an Nahrung keinen Mangel. Der König hat einen mittelmäßigen Pallaſt allhier. Die Univerſität wird für eine der anſehnlichſten mit gehalten. Es ſind gemeiniglich 3000. Studenten da. Ihr Stifter iſt FRANCISCVS XIMENIVS Erzbiſchoff in Toledo geweſen. Es geſchahe 1508. und 1515. ließ eben derſelbe die bekannte Biblia Complutenſia, oder Polyglotta mit großen Unkoſten daſelbſt drucken: Sie beſtehet in der hebräiſchen, chaldäiſchen und griechiſchen Sprache, mit der lateiniſchen Ueberſetzung. Sie ſoll 60000. Ducaten gekoſtet haben. Die Gerichtsbarkeit übet der Erzbiſchoff über die ganze Stadt und Univerſität aus, nur über das Schloß nicht. In dieſer Stadt iſt Käyſer FERDINANDVS I. gebohren worden, und ſeine Kinderwiege noch da zu ſehen. Sonſt muß dieſer Ort von andern gleiches Nahmens, dergleichen mehr in Spanien vorkommen, wohl unterſcheidet werden. Darum führet ſie den Zunahmen HENARES. Das bedeutet ſo viel, als ein **Schober Heu**, dergleichen in dieſer Gegend wegen der ſchönen und fruchtbaren Wieſen viele vorhanden ſind.

29) MONDEIAR, ein Marquiſat und Grandat ſeit 1512. Iſt jetzo bey dem Hauſe SEGOVIA.

30) COLMENAR, ein Schloß. Gehöret dem Herzog von INFANTADO.

31) PASTRONA, oder PASTRANA, iſt ſeit 1572. ein Herzogthum, wiewohl ſehr klein, und gehört dem Hauſe MENDOZA.

32) ZVRITA, iſt eine kleine Stadt eben dieſem Hauſe zuſtändig.

(2.)

Von der Gegend La Sierra.

Nun folget die andere Gegend LA SIERRA. Sie lieget

lieget von der erſten oſtwerts, und gehet an Arragonien und Valencia herunter bis Murcia: Man merket darinnen:

1) CVENCA, Lat. Concha, lieget auf einem Hügel, und war ſonſt eine gute Grenzveſtung gegen Arragonien. Gegenwärtig beſtehet ihre Beveſtigung in nichts, als einer Mauer. Der Biſchof ſtehet unter Toledo.

2) GVETE, oder HVETE, Lat. Opta, eine Stadt auf einem Berge mit einem von Natur veſten Schloſſe.

3) SALMARON, und

4) VAL d'OLIVAS, machen nebſt ALCOZER, welches weiter unten wird vorkommen, das Herzogthum INFANTADO aus.

5) VALERIA, iſt eine alte Stadt von keiner Wichtigkeit auf einer Höhe.

6) HYNNIOSA, iſt ein Marquiſat an den arragoniſchen Grenzen.

MOLINA, iſt die Hauptſtadt der Herrſchaft dieſes Nahmens, welchen bisweilen königliche Infanten im Titul führten. Jetzo ſtehet ſie in dem königlichen Titul ſelbſt, weil ſie der Krone einverleibet worden.

8) S. CRVX, oder S. CRVZ, mit dem Zunahmen DE LA ZARZA, iſt ein Marquiſat, und kömmt in der Genealogie vor.

9) MONTE AGVDO, iſt eine Grafſchaft an den valenciſchen Grenzen.

10) MOIA, oder MOGA, ein Schloß, welches unter dem Nahmen eines Marquiſats dem Herzoge von ESCALONA gehöret.

11) ALMANZA, iſt ein geringer Ort an den valenciſchen Grenzen, er wurde aber durch eine Schlacht 1707. bekañt. Der engliſche General GALLOWAY wurde von der philippiſchen Armee aus dem Felde geſchlagen, und dadurch die philippiſche Krone, welche zu wanken angefangen hatte, beveſtiget. Dieſerwegen begnadigte PHILIPPVS die Stadt nicht nur mit dem Titul: **hochedle, ſehr getreue und glückliche**, ſondern auch mit einer Meße von 14. Tagen. Sie wird am Tage MARCI gehalten, an welchem auch das damalige Treffen vorgefallen war.

12) VILLENA, war nur ein Flecken, er wurde aber 1701. be-

 veſtiget,

veſtiget, und mit einem Caſtelle verſehen. 1707. wurde er vergeblich von den Alliirten belagert. Er hat den Titul eines Marquiſats, und der Herzog ESCALONA führet den Titul davon. Seit 1480. aber gehöret es der Krone.

13) VILLA VICIOSA, ein Flecken und Schloß, wurde 1710 bekannt, da der Graf **Stahrenberg** die ſpaniſche Armee darbey ſchlug.

14) ALCARAZ, oder ALCAREZ, iſt eine Stadt, auf einer Seite mit Bergen umgeben, und hat ein feines Bergſchloß. Sie liegt, wo Murcia und Andaluſien zuſamen ſtoßen.

15) SEGVRA, mit dem Zunahmen della SVRRA, gehöret den Rittern von S. IAGO.

(3.)

Von der Gegend La Manche.

In der **Dritten** Gegend, welche LA MANCHE heißt, und theils von den beyden vorigen, theils von Extremadura und Andaluſien eingeſchloßen wird, iſt zu merken:

1) TALAVERA, eine Stadt am Tajo, die zwar nicht groß, aber ſchöne u. mit Mauern, Thürnen und Wällen umgeben iſt. Sie gehöret dem Erzbiſchoffe zu Toledo, und führet den Zunahmen la REYNA, weil ſie ehedeßen ein Wittwenſitz der ſpaniſchen Königinnen geweſen iſt. Es wohnet eine ſtarke Nobleſſe daſelbſt und man verfertiget ſchönes Erdgeſchirr allda.

2) OROPESA, iſt ein Herzogthum, das in der Genealogie zu behalten.

3) PVENTE del ARCOBISPO, eine Stadt und guter Paß am Tajo. Der Brückenzoll bringet dem Erzbiſchoffe zu Toledo, dem die Stadt gehöret, ein Einträgliches.

4) GVADALVPE, iſt eine kleine wohlgebauete Stadt in einem angenehmen Thale mit einem wunderthätigen Marienbilde.

5) ALCOZER, macht nebſt den oben erwähnten SALMARON und VAL d'OLIVAS das Herzothum INFANTADO aus. Es wurde 1457. errichtet.

6) CIVIDAD REAL, Lat. Civitas regia, iſt eine von den ſchönſten neucaſtilianiſchen Städten, und nach Toledo die wichtigſte. Sie iſt nicht groß, aber ſtark bewohnet. Vieh-

zucht,

zucht, Wein und Wildpret ſind in dieſer Gegend anſehnlich.

7) CALATRAVA, iſt eine kleine Stadt, davon der Ritterorden dieſes Nahmens, dem ſie auch gehöret, ſeinen Nahmen führet. Dieſer Orden wurde der heil. Maria zu Ehren wider die Mohren im Jahre 1158. im Monat Jenner geſtiftet. Die Ritter mußten Anfangs unverheyrathet bleiben, ſeit 1540. aber dürfen ſie ſich, vermöge des Pabſt PAULI III. Bewilligung, doch aber nicht mehr als einmal, verehlichen.

8) ALMAGRA, oder ALMAGRO, eine kleine Stadt, gehöret vorbemeldten Rittern von Calatrava.

9) CONSVEGRA, lieget an einem Berge, hat 2. Schlöſſer, und gehöret den Maltheſerrittern.

10) ORGAZ, oder ORGACZ, iſt eine Grafſchaft dem Hauſe GUZMANN gehörig.

11) MONTIEL, iſt ein Schloß, und darum anzumerken, weil im Jahr 1369. König PETRUS CRUDELIS von ſeinem Bruder daſelbſt ermordet wurde.

Der 2. Abſchnitt.

Von Altcaſtilien.

Die Landſchaft **Altcaſtilien**, Lat. CASTELLA VETUS, iſt ebenfalls ein Königreich, und hat zu Nachbarn gegen Morgen Navarra und Arragonien, gegen Abend Leon, gegen Mittag Neucaſtilien, und endlich gegen Mitternacht Biſcaya, auch in etwas Aſturien. Sie hat den Nahmen von den wider die Mohren erbaueten Caſtellen bekommen, und iſt eigentlich das vormals ſchlechtweg ſo genannte Caſtilien.

Die **Länge** von Süden gegen Norden erſtrecket ſich auf 70. und die **Breite** auf 50. Meilen. Von Natur iſt ſie ſehr bergicht und bedeutet dahero die Fruchtbarkeit nicht viel. Das beſte darinnen iſt der Handel mit ſpaniſcher Wolle. Die Männer geben gute Soldaten ab, und die Weiber ſind arbeitſam. Der Ruhm dieſes Landes beſtehet über dieſes darinnen, daß die ſpaniſche Sprache daſelbſt am beſten geſprochen wird.

Nach den vornehmſten 8. Städten: 1) Burgos, 2) Valladólid, 3) Calahorra, 4) Soria. 5) Osma, 6) Sigvenza. 7) Segovia, 8) Avila, zu deren jeder ein gewißes Gebieth gehöret, welches Merinnade genennet wird, könnte man zwar dieſe Landſchaft in Gegenden, oder Gebiethe eintheilen. Zumal auch noch inſonderheit an den biſcayiſchen Grenzen das Ländgen Rioya vorhanden iſt. Es iſt aber dieſe Abtheilung auf keiner Charte gemacht. Alſo wollen wir nur das Merkwürdigſte nach einander anzeigen.

1) BURGOS, Lat. Burgi, iſt die Hauptſtadt. Ihre Lage iſt an der Lehne eines Berges in Geſtallt eines halben Mondes, an dem ſchnellen Fluße Atlanza. Sie iſt groß, aber die Gaßen taugen nicht viel, indem ſie enge und unordentlich gebauet ſind. Man rühmet in dieſer Stadt die ſchönen Kirchen und Klöſter, auch viele andere wohlerbauete Palläſte und ſchöne Häuſer. Unter den Palläſten iſt ein alter merkwürdig, in welchem vor Alters die caſtilianiſchen Grafen und Könige ihr Hoflager hielten. Unter den Kirchen iſt die zu St Maria das Haupt, welche auch überhaupt vor allen ſpaniſchen geiſtlichen Gebäuden den Vorzug hat: Ihre Architectur nicht nur, ſondern auch abſonderlich der große durchſichtige Thurm wird billig bewundert. Sie iſt nicht ſtark bewohnt, und ihre meiſte Nahrung beſtehet im Seidenhandel. Vor den übrigen Spaniern ſind die hieſigen Einwohner höflich und beredt, welches vermuthlich daher kömmt, weil öfters Fremde dadurch reiſen. Ihre Beveſtigung iſt ein Schloß auf einem Berge, welches ſehr veſt iſt, und die ganze Stadt beſchützen kan. Es gehören 150. Flecken und Dörfer darzu, von welchen ſie die königlichen Gefälle einzunehmen berechtiget iſt, dafür ſie aber ſtatt eines ewigen Pachts, oder Erbzinſes alle Jahre 41633. Ducaten zahlet. Die Akademie iſt ſchlecht, das Erzbiſchoffthum aber, worunter 3. Biſchöffe gehören, wichtig, welches nicht ſo wohl wegen des Einkommens, als vielmehr wegen des hohen Rangs in Betrachtung kömmt. Der Erzbiſchoff hat jährlich 40000. Ducaten, und will mit aller Macht über den toledischen den Rang haben. Als ſie einſtmals beyde bey Hofe etwas anzubrin=

zubringen hatten, ſo that der talediſche an den König die erſte Anrede, und der König an den burgiſchen die erſte Antwort. Damit konnten ſie zufrieden ſeyn, und hatten einander nichts vorzuwerfen.

2) LAS HVELGAS, mit dem Beynahmen LA NOBLE, iſt eine Abtey vor der Stadt, darinnen 150. Nonnen aus den vornehmſten Geſchlechten erhalten werden. Die meiſten ſind Prinzeßinnen und Herzoginnen. Die Aebtißinn iſt nicht nur Superiorinn über noch 17. andere Klöſter, ſondern ſie hat auch die Gerichtsbarkeit über 14. Städte, und 50. Flecken und Dörfer, wo ſie alle Gouverneurs und Obrigkeiten einſetzet.

3) CASTRO, mit dem Beynahmen GERITZ, oder XERIS, iſt eine Grafſchaft, die dem Hauſe MENDOZA gehöret.

4) MIRANDA d' EBRO, Lat. Miranda Iberica, eine kleine Stadt am Ebro. Sie war ſonſt ſehr veſte, jetzo aber hat ſie noch ein gutes Bergſchloß und Thürme. Den Wein in dieſer Gegend hält man für den beſten in ganz Spanien.

5) VILLA VEIA, und

6) CALATAGNAZOR, ſind zween Flecken, wo 982. der ſiegreiche Feldherr der Saracenen Mahometh Alhagib Menſor geſchlagen wurde. Er wollte ſich aus Aergerniß niedermachen laßen, ſeine Leute trugen ihn aber davon. Nach 2. Tagen ſtarb er aus Raſerey.

7) BIRVIESA, BIRBVSCA und BIEBIESCA, Lat. Verueca, iſt eine ganz anmuthige Stadt.

8) FRIAS, iſt ein Herzogthum am Ebro, der Familie von VELASCO gehörig.

9) AMAYA, wo ſonſt der letzte gothiſche König RODERICVS reſidiret hat. Jetzo iſt es ein Flecken.

10) PANCORVO, iſt ein altes Schloß auf einem Gebürge.

11) AGVILLAR DEL CAMPO, iſt eine Grafſchaft und Grandat ſeit 1475. und gehöret dem Hauſe MANRIQVEZ.

12) VILLA FRANCA, eine Stadt mit guten Tuchmachereyen.

13) MADRIGALLEGO, eine Stadt, darinnen König FERDINANDVS CATHOLICVS ſein Leben beſchließen ſollte. Zum wenigſten war es ihm prophezeyhet worden, daß ſein Sterbeort dieſen Nahmen führen ſollte. Es wurde aber in einem

Dorfe gleiches Nahmens in Extremadura die Prophezeyhung erfüllet.

14) RIOXA, oder RIOIA, Lat. Rigouia, iſt ein kleines Ländgen an den biſcayiſchen Grenzen, darinnen 3. Städte liegen:

a) LVCROGNO, Lat. Lucronium und Lugrunium, eine ziemliche Veſtung in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend am Fluße Ebro. Das Jeſuiterkloſter iſt hier ſehr berühmt, und die Einwohner rühmen ſich beſonderer Freyheiten, die ihnen ſchon CAROLVS V. wegen ihrer Treue verliehen habe. Viele Oel- und Maulbeerbäume ſind hier herum.

b) NAIERA, oder NAGERA und NAGARA eine wohlbewohnte Stadt, welche ſeit 1482. den Titul eines Herzogthums führet, und dem Hauſe MENDOZA VALESCO gehöret. Honigbau iſt hier ſtark.

c) St. DOMINGO, eine feine und ziemlich bewohnte Stadt.

15) LARA, iſt eine Stadt am Fluße Arlanzon, und ein Stammhaus eines alten und vornehmen Geſchlechts.

16) VENTA, oder VAL DE BVENTAS, iſt wegen eines Geſundbrunnens ein berühmter Ort.

17) CALAHORRA, Lat. Calaguria, Calaguris und Calagarri, eine mittelmäßige Stadt am Ebro an einem Berge, deren Biſchoff unter dem Erzbiſchoffe zu Burgos ſtehet. Die Einwohner ſind zur Römer Zeitē ſo getreu geweſen, daß Kāyſer AVGVSTVS ſeine Leibwache aus denſelben gemachet haben ſoll. Im Jahre 825. verlohren die Mohren hier wider die Chriſten eine große Schlacht. Etliche ſetzen dieſe Stadt ins Ländgen RIOXA.

18) AGREDA, hat gutes Waſſer und ſchöne Wolle.

19) SORIA, Lat. Numantia noua, eine nahrhafte Stadt in einer angenehmen Gegend. Das alte berühmte NVMANTIA hat ſonſt hier geſtanden, welches den Römern ein ſolches Schrecken, wie Carthago, war. Sie belagerten es 14. Jahre und ſchleiften es endlich, nachdem ſich die Einwohner zuvor, um nicht in des Feindes Hände zu gerathen, ſelbſt verbrannt hatten. Einige Ueberbleibſel kan man von dieſer großen Stadt noch ſehen.

20) LERMA, ein Schloß mit dem Titul eines Herzogthums.

thums. Sein Erbauer war der Cardinal LERMA, ein Liebling PHILIPPI III. den aber PHILIPPVS IV. aller Aemter entſetzte, und ihm die Reichthümer nahm. Dieſes Schloß iſt koſtbar erbauet, und ſonderlich die Zimmer ſtark verguldet. Der Herzog von PASTRANA iſt jetzo Beſitzer davon. Das Städtgen darbey gleiches Nahmens iſt ſchlecht, hat aber doch ein berühmtes Nonnenkloſter.

21) VALLADOLID, Lat. Valadoletum, oder Valliſoletum und Vallis Oletum, iſt eine der ſchönſten und gröſten Städte. Ihre Lage iſt in einer ſchönen Ebene am Douro, wo gute Brunnen, ſchöne Gärten, und ſonderlich geſunde Luft iſt. Sie war auch deßwegen ehemals die Reſidenz der Könige. Das Schloß, worauf ſie reſidirten, iſt ſchön. CAROLVS V. war der erſte, der die Reſidenz änderte. Denn es hatte ihn ein Arzt überredet, als wenn ihm die madritiſche Luft zuträglicher wäre. Sie iſt mit ſtarken Mauern und Thürnen umgeben. Wie groß ſie ſey, kan man aus der großen Anzahl der Gebäude ſchlüßen. Es ſind 11000. Bürgerhäuſer, 130. Kirchen und 70. Klöſter darinnen. Die Kirche zu St. PAVLI iſt die vornehmſte. Alle Zöllner und Sündergeſellen haben ihren freyen Zutritt zu ihr. Sie iſt an einer Seite mit Ketten umſpannet, und welcher Miſſethäter ſich dahinter begiebet, der darf nicht hervorgezogen werden. Unter allen Häuſern ſind Läuben, und die auf dem Markte ſtehen, welcher 700. Schritte groß iſt, ſind von einerley Gleichheit mit 4. Stockwerken und Erker. In dieſer Stadt ſoll die allerbeſte und allerreineſte Mundart der ſpaniſchen Sprache ſeyn. Und da die Einwohner in ihren Reden ſehr zierlich und höflich ſind, ſo heißt ſie gemeiniglich nur die Höfliche. Eine Akademie, Inquiſitionsgericht und Biſchoff iſt auch hier. Der Biſchoff ſtehet unter Toledo, und das TRIBVNAL INQVISITIONIS iſt in einem ſolchen Hauſe angeleget, das kein Fenſter, ſondern nur Löcher hat.

22) OLIVAREZ, iſt eine Grafſchaft ſeit CAROLI V. Zeiten, der ſie darzu gemacht hat.

23) ARANDA, mit dem Beynahmen de DOVRO, ein großer und feiner Ort mit einem Grandat.

24) OSMA, Lat. Oxoma, iſt ein kleiner Ort von etwa 300. Feuerheerden, war aber doch vor Alters eine mohriſche Reſidenz, und hat auch noch jetzo eine Univerſität und einen Biſchoff, welcher unter Toledo gehöret.

25) CALAROGA, iſt ein kleines Schloß, aber deswegen zu merken, weil der Stifter des Dominicanerordens, der heil. Dominicus, darinnen gebohren worden.

26) ALMACAN, oder ALMAZAN, iſt ein Flecken, wo das Haupt des heil. Stephani verwahret wird.

27) BVRGO, iſt ein kleiner, aber wohlgebaueter Ort, und führet den Nahmen einer Grafſchaft.

28) ROA, iſt ebenfalls nicht groß, hat aber einen koſtbaren Pallaſt und eine gute Citadelle.

29) PEGNAFIEL, iſt ein Marquiſat dem Herzoge von Ossvna gehörig, und deswegen zu merken, daß daſelbſt die beſten ſpaniſchen Käſe gemacht werden.

30) St. ESTEVAN de GORMEZ, iſt eine Grafſchaft, welche die Herzoge von Escalona beſitzen, und der erſtgebohrne Sohn führet allezeit den Titul davon.

31) ATIENZA, oder ANTIEZA, hat ein gutes Salzwerk.

32) MEDINA CELI, Lat. Metimna caeli, iſt eine mittelmäßige und offene, gleichwohl die Hauptſtadt eines Herzogthums, dahin 80. Dörfer gehören. Im Jahr 1491. wurde es für das Haus de la Cerda zum Herzogthum erhoben. Als aber der letzte Herzog 1710. in Ungnade fiel, und 1711. im Gefängniße ſtarb, ſo kam es an ſeine Schweſter die Herzogin von Feria, bey welchem Hauſe es auch noch iſt.

33) SIGVENZA, Lat. Seguntia, iſt eine alte Stadt auf einem Berge mit einem veſten Schloße, Thürnen und Mauren. Sie iſt nicht groß, hat aber dennoch eine Univerſität und einen Biſchoff, der unter den Erzbiſchoff zu Toledo gehöret, und 40000. Thaler Einkünfte hat.

34) SEGOVIA, Lat. Segobia, iſt eine der älteſten, größten und vornehmſten Städte in Spanien. Sie liegt auf einem Berge und iſt mit Mauern, Thürnen und Wällen ganz wohl verwahret. Ihre Häuſer, an der Zahl 8000. ſind ſchön gebauet, und haben viele Einwohner. Das königliche Schloß, welches Alcacal heißt, lieget auf einem hohen Felſen, und iſt nicht nur die Beſchützung der Stadt, ſondern es geben auch öfters deßen ſchöne Zimmer den Staatsgefangenen Aufenthalt. Der bekannte Duc de Ripperda hatte die Ehre hier als ein Arreſtant zu ſeyn, er entrann aber nach Afrika. Die Einwohner ſind hier wohlhabende Leute und man findet

ſchwer-

ſchwerlich einen Bettler. Das macht nicht nur ihre gute Nahrung mit der Wolle, wie denn das beſte ſpaniſche Tuch allhier gewebet wird, ſondern auch die vielen Papiermühlen, und vornehmlich das Münzweſen. Nur an dreyen Orten wird in Spanien Geld gemünzet, an keinem aber mehr, als hier, weil durch die daſelbſt befindliche Waſſermaſchine in einem Tage mehr gepräget werden kan, als in andern Orten kaum in einem Monate. Und was das Merkwürdigſte hierbey iſt, ſo darf ein Jeder, wer Gold und Silber hat, Geld münzen und ſo gar ſein Bildniß darauf prägen laßen, wenn er nur die darauf geſetzte Taxe erleget. Es iſt auch hier ein Biſchoff, der nach Toledo gehöret. Von Alterthümern ſiehet man eine römiſche Waßerleitung, die ſich auf 4. Meilen in der Länge erſtrecket. Sie iſt von den ſchönſten Steinen ungemein groß aufgeführet, und hat 177. Schwibbögen.

35) COCA, oder COSA, iſt eine ziemliche Stadt auf einer Höhe, dem Hauſe ASCOLA gehörig. Es iſt da ein Schloß, LA VENTA DE COCA genannt, auf welchem PHILIPPVS Prinz von Oranien Lebenslang ein Gefangener geweſen iſt. Der Herzog von ALBA nahm ihn bey den niederländiſchen Unruhen von der Univerſität LOEWEN weg.

36) PEDREZZA, oder PEDRAZZA DELLA SIERRA, iſt eine Stadt, und Kayſers TRAIANI Geburthsort. Als FRANCISCVS I. König in Frankreich 1525. von CAROLO V. war gefangen worden, ſo mußten ſeine beyden Prinzen FRANCISCVS II. und HENRICVS III. auf hieſigem Schloße Arreſt halten.

37) AVILA, Lat. Abula, iſt eine Stadt in einer Gegend, wo die herrlichſten Früchte und ſchönſten Weine, die man in Spanien hat, wachſen. Sie hat etwan 3000. Häuſer, und iſt mit Thürnen und Mauren verſehen. Die Nahrung der Bürger beſtehet meiſtentheils in Tuchmachen, und die hier verfertigten Tücher ſtehen mit den ſegoviſchen im gleichem Grade, ja ſie übertreffen zuweilen jene. Die Univerſität iſt auch nebſt dem Biſchoffe zu merken, welcher letztere unter den Erzbiſchoff zu Compoſtell in Gallicien gehöret.

38) SEPVLVEDA, eine kleine, aber von Natur veſte Stadt.

39) MENGRAVILLA, ein geringer Ort, welcher aber wegen des guten Salzwerks berühmt iſt.

40) CVEVA, iſt eine Herrſchaft und Stammhaus der Familie dieſes Nahmens.

41) MO-

41) MONASTERIO DE LAS RODILLAS, iſt ein Ort, der für diejenigen merkwürdig, welche die ſpaniſchen Käſe lieben. Denn hier ſollen ſie am ſchmackhaftigſten gemacht werden.

Das II. Capitel.
Von den drey Provinzen, die oben liegen.

Unter den XIV. ſpaniſchen Landſchaften ſind dreye oben gegen Norden vorhanden. Sie heißen: 1.) Gallicien, 2.) Aſturien und 3.) Biſcaya. Von einer Jeden wollen wir ins beſondere handeln.

Der 1. Abſchnitt.
Von Gallicien.

Die Landſchaft **Gallicien**, Lat. GALLICIA, iſt ebenfalls ein beſonderes Königreich, welche weſtwerts ans atlantiſche Meer, ſüdwerts an Portugall, oſtwerts an Aſturien und Leon, und nordwerts ans cantabriſche Meer ſtößet. Sie hat dieſen Nahmen von den Galläciern, deren Sitz ſie ehedem war.

Die **Länge** von Süden gegen Norden erſtrecket ſich auf etliche 50, und die **Breite** von Weſten gegen Oſten auf etliche 40. Meilen, und man zählet zuſammen 64. Städte und 48. Seehäfen darinnen.

Die Luft iſt hier nicht die beſte. Darum haben ſich die Einwohner entweder an die Küſten, oder nach dem Gebürge der angrenzenden Länder gemacht. Und dieſerwegen giebt es in der Mitten viele Wüſteneyen, und das Land trägt alſo wenig Getrayde. Hingegen fehlet es aber doch in dieſer Landſchaft nicht an ſchönen Früchten. Und Holz wächſet faſt im Ueberfluße. Bergwerke wären eben-

ebenfalls rege zu machen, nur daß Niemand arbeiten will. Denn darzu haben die Einwohner keine Luſt. Man legt ihnen unterdeßen das Lob bey, daß ſie gute Soldaten abgäben. Es hat ſich auch dieſes Land bey der gedoppelten Flucht der Chriſten in alten Zeiten am längſten gehalten. Wir bemerken darinnen nachfolgende Oerter:

1) St. JAGO, oder SANTIAGO, und COMPOSTELLA, die Hauptſtadt dieſer ganzen Landſchaft. Sie iſt groß und anſehnlich, wohlbewohnt, mit Wällen und Paſteyen verſehen, und lieget auf einer Halbinſul, welche die Flüße Tamara und Ulla machen. Ihren Nahmen leitet man von JACOBVS, CAMPVS und STELLA her, und dadurch zugleich ihren übernatürl. u. heiligen Urſprung. Der heilige JACOBVS wurde im Jahre Chriſti 43. auf Befehl des jüdiſ. Königs Herodes III. Agrippa, zu Jeruſalem enthauptet, und die Leiche hernach von ſeinen Jüngern zu Schiffe gebracht. Lange Zeit wußte kein Menſch, wo dieſer heilige Körper war hingekommen. Aber faſt 800. Jahr hernach, nehmlich 826. wurde dieſer ſo lange verborgene Körper endlich entdecket. In ermeldtem Jahre unter der Regierung ALPHONSI II. Königs in Leon ſahe man in dem weiten Felde einen großen Stern, und viel Feuer fuhr aus der Erde. Man wunderte ſich lange, was das vorſtellen ſollte, bis endlich viele wunderbare Lichter die Sache deutlich offenbareten. Man grub nach, da man dann ſogleich einen Körper fand, und aus vielen Wunderwerken für den Körper des Jacobs erkannte. So groß nun dieſes Wunder war, deſto gröſſer wurde auch die Verehrung der heiligen Erde, welche dieſe Gebeine verwahret hatte. Es wurde nicht nur zu dem Grabe gewallfahrtet, ſondern auch Compoſtell dahin gebauet. Einen ſolchen heiligen Urſprung hat alſo dieſe Stadt. Die Wallfahrten dauren bis auf den heutigen Tag, und man kan die heiligen Reliquien in der Stiftskirche noch ſehen. Wer Ablaß haben will, muß durch ein ſehr enges Loch kriechen, worüber ein Kreutz iſt. Dieſes Heiligen wegen, und aus beſonderer Ehrerbietung gegen ihn, gab Pabſt CALIXTVS II. 1123. dieſer Stadt das Recht der Hauptſtadt, und legte ihr den Titul: Andächtige, bey.

S Jacobus verdienet auch billig mit allem Rechte viele Hochachtung. Ramirus I. hätte gewis nicht im Jahr 844. 60000. Mohren erſchlagen, wenn nicht dieſer Heilige ein Wunderwerk darbey gethan hätte. Er ritte unter der Schlacht auf einem Schimmel, mit einer weißen Fahne, die in der Mitten ein Kreutz hatte, vor den Spaniern her, und trieb die Feinde in die Flucht. Worauf die Chriſten den Sieg davon trugen. Seit dieſer Zeit pflegen die Spanier allezeit bey ihren Schlachten zu rufen: **GOtt helfe und der heilige Jacob!** Bey andern mit den Ungläubigen gehaltenen Treffen hat er auch nur ſeinen Arm zuweilen geſchickt, und, nachdem er ihm erſt einen Flügel angemacht, ihm einen Säbel in die Hand gegeben. Nebſt dieſen heiligen Gebeinen wird auch der Schwanz des Eſels verwahret, darauf der Heyland zu Jeruſalem eingeritten iſt. Seine Ankunft hierher kan Niemand beſtimmen. Es gab zwar einſtens ein Ketzer dieſes alles für eine Fabel aus, er muſte ſich aber deßwegen allhier 1473. verbrennen laßen. Carolus Magnus hat auch hierher eine Wallfahrt gehalten, und dem h. Jacobo zu Ehren ein Stift angeleget, woraus hernach ein Erzſtift worden, wie denn das ovwiediſche aus Aſturien hieher verſetzet wurde. Der Erzbiſchoff hat 12. Bißthümer unter ſich. Sein jährliches Einkommen iſt 70000. Ducaten, und des Domcapituls Einkünfte belaufen ſich eben ſo hoch. In dieſem befinden ſich beſtändig 12. Cardinäle. Daß übrigens der vornehmſte ſpaniſche Ritterorden, **S. Jacobsorden**, genannt, von dieſem Orte ſeinen Nahmen habe, davon ſoll in den Anmerkungen unten Mehrers folgen.

2) ALTAMIRA, iſt eine Grafſchaft, die in der Genealogie vorkommt, und gehöret dem Hauſe Moscoso.

3) LUGO, Lat. Lucus Augusti, oder Arae Sextianae, iſt eine alte Stadt mit warmen Bädern und Geſundbrunnen. Es iſt ein Biſchoff daſelbſt unter Compoſtell gehörig.

4) FINISTERRE, oder S. MARIA DE CAPO FINISTERRE. Lat. Finis terrae, iſt ein Städtgen an dem Vorgebürge gleiches Nahmens.

5) CAPO FINISTERRE, Lat. Promontorium Artabrum, iſt ein Vorgebürge. Ehe Amerika entdecket wurde, ſo führte es den Nahmen mit der That. Denn man hielt dazumal dieſe Gegend für das Ende der Erde. Wenn die Schiffe

Schiffe durch Sturm von einander getrennet worden, ſo iſt hier der Sammelplatz, wo ſie wieder auf einander warten.

6) BETANCOS, eine kleine, veſte und reiche Stadt mit einem guten Hafen.

7) CORVNNA, oder CORVGNA, Lat. Caronium und Flauia brigantia, iſt eine große und wichtige Handelsſtadt, mit einer Beveſtigung nach alter Art. Sie lieget auf einer Halbinſul circulrund, iſt wohl gebauet und wohl bewohnet. Man theilet ſie in die Ober- und Niederſtadt. Wie alt ſie ſey, kan man daraus ſehen, weil ſie ſchon zur Zeit der Römer berühmt war, und BRIGANTIVM genennet wurde. Das Wichtigſte bey dieſer Stadt iſt der vortrefliche Hafen, welcher ſeines gleichen wenig hat. Er iſt ſehr groß, und wegen der natürlichen Lage ſehr veſt, es kan auch eine große Flotte darinnen liegen. Die Einfahrt beſchützen 2. Caſtelle S. MARTIN und S. CLARA. In demſelben kam 1661. die Silberflotte glücklich mit 39. Millionen an, und die Engelländer laureten bey Cadix immer drauf. Es giebet hier ſchöne Fiſche, die Sardinen genennet werden, und in dieſer Gegend bricht Jaſpis.

8) MODONNEDO, Lat. Mindoma, eine alte offene und große aber ſchlecht bewohnte Stadt mit einem Biſchoffe, der nur 4000. Ducaten jährliche Einkünfte hat, und unter dem compoſtelliſchen Erzbiſchoffe ſtehet.

9) RIBADEO, iſt eine kleine Handelsſtadt mit dem Titul einer Grafſchaft, welchen der Herzog von HIGIAR führet. Sie liegt an einem Felſen, und hat einen guten Hafen.

10) FERROL, eine gute Stadt und guter Hafen.

11) ORTEGAL, eine kleine Handelsſtadt mit einem veſten Schloße und guten Hafen.

12) CAPO d'ORTEGAL, iſt ein berühmtes Vorgebürge, das von dieſer Stadt den Nahmen führet.

13) NOJA, oder NOYA, iſt ein Städtgen und der Hauptort eines Fürſtenthums, welches dem Hauſe PIGNATELLI gehöret.

14) SARRIA, iſt ein Marquiſat dem Hauſe LEMOS gehörig. Nahe dabey befindet ſich auf einem Berge ein merkwürdiger Brunn LOVZANA genannt. Dieſer iſt zwar weit vom Meere, nimmt aber doch an Ebbe und Fluth Theil. Und

zwar nimmt er bey heißem Wetter vornehmlich ſehr zu, da dann das Waßer bald ſiedend heiß, bald ſehr kalt iſt.

15) SALVATIERRA, eine zwar kleine Stadt, welche aber darum anzumerken iſt, weil in derſelben Gegend der beſte Wein des Landes wächſet.

16) VILLA de PADRON, iſt ein geringer Ort, doch aber darum ſehr merkwürdig, weil der Körper des h. Jacobs da angekommen iſt, welcher zu Compoſtell aufgehoben wird. Die Reiſe iſt, wie man vorgiebt, in einem ſteinernen Fahrzeuge geſchehen, das man daſelbſt zeiget.

17) CEA, iſt ein Marquiſat, das dem Hauſe Silva zuſtändig.

18) MONFORTE de LEMOZ, iſt die Hauptſtadt der Grafſchaft gleiches Nahmens.

19) ORENSEE, Lat. Auria, iſt eine mittelmäßige Stadt an einem Berge. Sie hat gute warme Bäder, davon eines ſo heiß brudelt, daß man ein Ey darinnen ſieden kan. Und daher mag der Nahme auch entſtanden ſeyn, welcher nichts anders heißt als Warmeſee. Es iſt ein Biſchoff hier, der unter Compoſtell ſtehet.

20) PONTEVEDRA, Lat. Pons vetus, iſt eine überaus große Stadt, hat aber nicht viele Einwohner. Sie liegt am Fluße Coriz. Ueber dieſen gehet eine große Brücke, und daher hat ſie den Nahmen. Zu Verſicherung dieſer Brücke iſt eine veſte Schanze angeleget. Der Fiſchfang iſt hier die beſte Nahrung.

21) VIANA, hat den Titul einer Grafſchaft, und gehöret dem Hauſe Pimentel.

22) REDONDILLO, Lat. Rodondelia, iſt ein alter kleiner Flecken mit einem veſten Schloße.

23) VIGOS, Lat. Vigum, iſt eine kleine Stadt mit einem guten Hafen, der mit 4. ſtarken Schanzen verſehen iſt. Im Jahr 1702. langte zwar die Silberflotte glücklich hier an, und die alliirten Engelländer und Holländer laureten bey Cadix immer vergeblich darauf. Allein den ihnen geſchehenen Schimpff zu rächen, ſeegelten ſie hierauf hieher, und eroberten nicht nur die Schanzen und Vigos, ſondern ſie bekamen auch 11. Schiffe von dieſer Flotte und die übrigen bohrten ſie in Grund. Im Jahr 1719. ſtiegen die Engelländer wieder hier aus, und brandſchatzten das ganze Land.

24) GONDOMAR, iſt eine kleine Stadt, die dem Grafen Acvhna zuſtändig iſt.

25) TVY, Lat. Tuda, iſt eine zwar mittelmäßige, aber wohlgebauete Stadt am Fluße Minho. Sie giebt wegen ihrer wichtigen Werke eine ſtarke Grenzveſtung gegen Portugall ab. Es hat da ein Biſchoff ſeinen Sitz, dem die Stadt gehöret, und der unter Compoſtell ſtehet. Man hält dieſes für den angenehmſten Ort des ganzen Landes, daher auch alle Jahre im Monat October die Landmiliz ihren Sammelplatz hier hält. Alle Mannſchaft, die über 15. Jahr alt, muß bey ewiger Gefängnißſtrafe hieher kommen. Die Mondur iſt meiſtens ſehr ſchlecht.

26) BAYONNE, Lat. Bajonna, eine Handelsſtadt und Grenzveſtung gegen Portugall mit einem bequemen, aber nicht allzu ſichern Hafen. Sie iſt mit dem franzöſiſchen Bayonne in Gaſcogne nicht zu verwechſeln.

27) GVARDIAN, hat einen kleinen Hafen mit einem kleinen veſten Schloße, welches jenen bedecket.

28) MONTEREY, iſt eine kleine, ſchlechte und wenig bewohnte Stadt mit dem Titul einer Grafſchaft ſeit 1417. Sie gehöret dem Hauſe de Haro. Das Jeſuitercollegium iſt anſehnlich.

Der 2. Abſchnitt.
Von Aſturien.

Die Provinz Aſturien, Lat. Artvria, welche ſonſt bis 920. ein Königreich war, jetzo aber ein Fürſtenthum iſt, lieget zur Rechten an Gallicien, und hat gegen Mittag Altcaſtilien, gegen Morgen Navarra, und gegen Mitternacht das cantabriſche Meer zu Nachbarn.

Die **Länge** dieſes Landes von Abend gegen Morgen beläuft ſich auf etliche 40. und die **Breite** von Mittag gegen Mitternacht auf 18. Meilen. Sie hat vor den übrigen ſpaniſchen Landſchaften dieſes voraus, daß der ſpaniſche Kronprinz allezeit den Titul davon führet und **Prinz von Aſturien** genennet wird. Henricvs III. war der erſte, der mit dieſem Titul beleget wurde. Sein Vetter Iohannes I. that es deswegen, weil dieſe Land-

ſchaft im achten Jahrhundert den Chriſten vor den Mohren eine rechte Freyſtadt abgab. Denn die Mohren thaten wohl Einfälle, aber ſie zogen bald wieder ab. Die meiſten chriſtlichen Biſchöffe begaben ſich hieher und waren auch ziemlich ſicher.

An Getrayde und Früchten iſt dieſes Land ziemlich arm, hingegen das Beſte darinnen ſind trefliche Pferde, welche in Stärke und Hurtigkeit alle andere übertreffen. In dem großen Gebürge, dergleichen hin und wieder ſind, und ſonderlich in dem, das gegen Leon lieget; trift man auch unterſchiedene Mineralien, vornehmlich aber Wißmuth und Indigo an.

Es wird in den meiſten Landcharten in zween Theile getheilet. Der erſte lieget gegen Weſten an Gallicien, und heißt Astvria de Oviedo, der zweyte aber liegt gegen Oſten an Bißcaya, und heißt Astvria de Santillana.

Die ſämmtlichen anzumerkenden Oerter ſind folgende:

1) OVIEDO, Lat. Ouietum und Ouetum, iſt nicht nur in dem Weſttheile, ſondern auch in der ganzen Provinz die Hauptſtadt, nicht groß und auch nicht ſtark bewohnet. Ein Prinz vom gothiſchen Geblüte legte hier ſeine Reſidenz an. Er hieß Pelagivs, und richtete nach dem großen mohriſchen Einfalle in Spanien das Chriſtenthum wieder auf. Seine Nachkommen nannten ſich von Oviedo bis 920. Aber Ordonivs II. nennte ſich König von Leon. Zur Zeit der mohriſchen Tyranney war dieſes gleichſam der Freyort, wohin man alle Kirchenſchätze flüchtete. Deswegen findet man viele Reliquien daſelbſt. Hier iſt auch eine Univerſität, und ſonſt war auch ein Erzbiſchofſthum hier. Allein dieſes wurde nach Compoſtell verleget, doch iſt noch ein Biſchoff da, der 20000. Ducaten jährliche Einkünfte hat, und unmittelbar unter dem Pabſte ſtehet.

2) VILLA VICIOSA, oder VICOSA, iſt eine kleine Stadt mit einem Hafen, und einem beveſtigten Schloße. Die Beveſtigung der Stadt beſtehet aus Bollwerken und halben

ben Monden. Auf der Weſtſeite ſtehet auch noch ein Caſtell. Die hieſige Nahrung iſt Handel.

3) GIJON, iſt der Ort, wohin ſich der oben bemeldte Pelagius in der äußerſten Noth begab.

4) AVILES, Lat. Auila, iſt eine mittelmäßige Handelsſtadt, hat aber einen guten Hafen, und iſt wohl beveſtiget.

5) NAVIA, iſt dergleichen Handelsſtadt mit einem guten Hafen.

6) SANTILLANA, Lat. Julianopolis, oder Fanum S. Julianae, iſt in dem Oſttheile dieſer Landſchaft die Hauptſtadt. Sie iſt groß, aber offen und ſchlecht bewohnet. Der Herzog von Infantado beſitzet ſie unter dem Titul eines Marquiſats.

7) S. VINCENTE, mit dem Beynahmen della Barquera, iſt eine kleine Stadt, hat aber einen guten Hafen und ein veſtes Schloß.

8) S. ANDER, SANTANDRE, oder auch ANDERO, Lat. Andreopolis, oder Vrbs S. Andreae, iſt eine kleine Stadt an den äußerſten biſcayiſchen Grenzen. Sie lieget hoch und den Hafen darbey beſchützen zwey Schlößer. Um dieſe Gegend hat man guten Wein, und die See giebet gute Fiſcherey, auch werden allhier viele Pommeranzen und Wolle eingeſchifft. Vor Alters wurde dieſe Stadt zu Biſcaya gerechnet.

9) LIEBANA, oder LIEVANA, iſt die Gegend, wo der erwähnte Pelagius, als der Schutzgott der Chriſten, wider die Mohren den erſten Sieg erhielt.

10) MANCERES, oder MANCERA, gehöret als ein Marquiſat dem Hauſe Toledo.

Der 3. Abſchnitt.

Von Biſcaya.

Die Provinz Biſcaya, Lat. Cantabria, lieget neben Aſturien zur Rechten, und grenzet gegen Süden an Altcaſtilien, gegen Oſten an Navarra, und gegen Norden ans cantabriſche Meer.

Die Länge erſtrecket ſich von Weſten gegen Oſten

auf etliche 40. und die **Breite** von Süden gegen Norden auf etliche 20. Meilen. Es ſind darinnen 21. mit Mauern verſehene Städte und 7. ſchöne Häfen. Ohngeachtet dieſes Land nicht groß iſt, ſo hat es doch, was die Nahrung betrift, etwas, ja vieles vor den übrigen ſpaniſchen Provinzen voraus. Es wächſet wenig Korn hier wegen der vielen Berge. Denn es iſt von Gebürgen ſo bedeckt, daß es die Römer niemals völlig, die Saracenen aber gar nicht bezwingen können. Aepffel aber wachſen in großer Menge, daraus ſchöne Waſſer gemacht werden. Holz iſt hier überflüßig, wie man denn eben auch da die beſten und meiſten Schiffe verfertiget. In Bergwerken wird ſonderlich viel Glanz erbauet, und ſtehen dieſe Zechen gemeiniglich in Ausbeute. Das Herrlichſte aber iſt der Eiſenſtein, worauf hier ſo viel ankömmt, daß man dieſes Land nur die **ſpaniſche Schutzwehr, Vulcani Werkſtatt,** und **Martis Rüſtkammer** zu nennen pflegt. Ueber 300000. Centner Eiſen wird jährlich an die Ausländer, und ſonlich an die Holländer, überlaßen. Wie denn überhaupt die meiſte Nahrung dieſen Einwohnern aus dem Handel zuwächſet, welchen ſie wegen bequemer Lage des cantabriſchen Meeres führen. Bey dieſer großen Ausfuhre des Eiſens bleibet aber dennoch ſo viel übrig, als zu der ſpaniſchen Monarchie gehöret.

Die Einwohner dieſer Landſchaft bilden ſich etwas ein. Denn weil dieſes Land von den Mohren nicht eingenommen worden, und folglich keine fleiſchliche Vermiſchung geſchehen können, ſo meynen ſie, ihr Geblüte wäre noch rein. Sie verachten deswegen die andern Spanier, als von denen man nicht ſagen könne, daß ſie würklich von den Gothen abſtammeten, und nicht etwan ein Saracen ins Geſchlecht laufe. Und da dergleichen

noth-

nothwendig zu einem ſpaniſchen Edelmanne erfordert wird, ſo halten ſie ſich allein für wahre Edelleute. Sie ſind gute Soldaten zu Waſſer und Land. Ja im Jahre 1718. wollten ſie gar gegen den König gehen und ihren Muth alſo mißbrauchen, weil man ihnen gewiße Freyheiten abſchneiden wollte. Sie griffen auch würklich zum Waffen, aber einige Tauſend königliche Truppen trieben ſie zu Paaren. Unterdeßen aber ſind ſie in vielen Stücken ſo nicht geplaget, wie andere ſpaniſche Unterthanen. Sie werden gelinde regieret, haben nicht ſo viele Abgaben, und ſonderlich hat man ihnen keine Biſchöffe geſetzet. Zu dieſer Gelindigkeit mag vermuthlich die nahe Nachbarſchaft Frankreichs das Meiſte beytragen, weil man alſo auf dieſe Art leichtlich auswertige Hülfe anflehen könnte.

Von der Sprache, die in Spanien im Gebrauch iſt, wird unten Meldung vorkommen. Hier iſt nur noch zu gedenken, daß die Biſcayer eine beſondere haben. Wenn ſie mit einander unter ſich ſprechen, ſo bedienen ſie ſich derſelben, und man kan ſie nicht verſtehen. Es iſt vermuthlich die alte cantabriſche. Sie verſtehen aber auch Franzöſiſch und Spaniſch, deßen ſie ſich bedienen, wenn ſie ſchreiben, oder mit Fremden reden.

Zu merken iſt auch hier, daß die Franzoſen gemeiniglich durch dieſe Landſchaft ihren Weg nehmen, wenn ſie aus Frankreich nach Spanien über das pyrenäiſche Gebürge reiſen. Nehmlich von S. Jean, das noch in Frankreich lieget, gehet die Reiſe aus auf die Pyrenäen. Der Weg darauf iſt an vielen Orten ſo enge, daß eine große Armee durch 8. biß 10. Mann kan zurück gehalten werden. Nach zurückgelegtem Gebürge gehet man entweder nach S. Sebastian, oder nach Vittoria. Nebſt dieſem Wege giebt es noch 4. andere, die ſollen im Folgenden angezeiget werden.

Uebrigens wird dieſe Landſchaft in 3. kleine Ländgen, oder Gegenden abgetheilet: 1.) BISCAYA, 2.) GVIPVSCOA, und 3.) ALAVA.

In dem 1) Ländgen BISCAYA, oder BISCAJA PROPRIA, welches ans Meer ſtößet, haben wir zu merken:

1) BILBAO, Lat. Bellum Vadum, oder Flauiobriga, ein prächtiger, großer, ſchöner und reicher Handelsplatz, und Hauptſtadt des ganzen Landes. 50. Laſtſchiffe laufen alle Jahre von da mit ſpaniſchen Tüchern aus. Daraus kan man ſehen, was für ein ſtarker Handel daſelbſt getrieben wird. Nicht zu gedenken, was die engliſchen, franzöſiſchen und holländiſchen Kaufleute das Jahr hindurch mit ganzen Kauffahrteyflotten an Oel, Wein, Eiſen und Wolle holen. Zu bedauern iſt, daß die Tiefe des Hafens für große Schiffe nicht zulanget, nicht weniger die Einfahrt Gefährlichkeiten bey ſich führet. Denn dieſerwegen müßen die Waaren zu S. ANTONIO, oder S. TOYA ausgeladen, und hieher auf Chaluppen geführet werden. Die holländiſche hieſige Kauffahrteyflotte wird nur die bilbaiſche genennet. Nirgends kan man in Spanien ſo wohlfeil, als hier, leben. Deswegen, und weil auch die Luft ſehr geſund iſt, ſich viele Fremde hier aufhalten. Im Jahr 1718. verübten die aufrühriſchen biſcayiſchen Bauern hier große Unruhe. Die Bürger aber ergriffen die Waffen, da mußten jene zum Kreutze kriechen.

2) FORMEIO, oder VERMEIO, iſt eine kleine Stadt mit einem guten Hafen und ſchönen Orangerien.

3) S. ANTONIO, oder SANTONA, Lat. Vrbs S. Antonii, und

4) S. TOYA ſind zween Häfen, wo einzelne Schiffe einlaufen können.

5) LAREDO, Lat. Laredum, ein feiner Ort mit einem guten Hafen. Er iſt ſehr alt, indem er noch von den Gothen erbauet worden. CAROLVS V. kam hier zuerſt an, als er die Kayſerkrone abgeleget, und ſeinem Bruder das teutſche Reich überlaßen hatte. Der Handel mit geſalzenen Fiſchen iſt hier wichtig.

6 CASTRO de VRDIALES, hat ein veſtes Schloß mit einem wohlverſorgten Arſenal.

7) DURANGO, iſt eine ſehr bewohnte Stadt, deren Einwohner meiſtentheils gute Künſtler in Eiſenarbeit ſind.

8) ORDUNNA, Lat. Ordugna, iſt eine feine wohlbewohnte Stadt in einem angenehmen Thale.

Das 2) **Ländgen** heißet GUIPUSCOA, oder IPUSCOA, liegt neben dem vorigen zur Rechten, ebenfalls am Meere, und giebet zu bemercken:

1) TOLOSA, oder Toloſetta, die vornehmſte, obgleich nur eine mittelmäßige Stadt, wo ſich die Landesſtände verſammlen. Sie lieget zwiſchen zwey Gebürgen, und die meiſten Einwohner ſind Schwerdfeger.

2) PLACENTIA, eine kleine Stadt, deren Einwohner ſonderlich Gewehr ſchmieden.

3) ASPESIA, ASPETIA und ASPEYTIA, iſt ein kleiner Ort, in einem anmuthigen Thale. Das Frauenzimmer iſt daſelbſt von großer Schönheit.

4) LOYALA, iſt ein adeliches Haus, darzu ein kleiner Flecken gehöret, in eben dieſem Thale. Ignatius Lojola, der bekannte Vater der Jeſuiten, hat allhier das Licht der Welt erblicket. Und deswegen gehörete es ſeiner Familie. Seit 1681. haben es die Jeſuiten an ſich gebracht, und Casa Santa genennet.

5) IRON, oder YRON, iſt eine kleine Stadt, und der erſte Ort, wenn man aus Franckreich nach Spanien kömmt.

6) DEVA, iſt eine Stadt am Meere, bey deren Gegend ſich zuweilen Wallfiſche fangen laßen.

7) GUETARIA, ein veſtes Schloß am Meer. Es liegt auf einem Gebürge, und iſt mit guten Außenwerken und einer ſtarken Artillerie verſehen.

8) S. SEBASTIAN, Lat. Sebaſtianopolis, auch Donaſtienum, iſt eine mittelmäßige Stadt, aber wegen des Handels ſehr berühmt, zur Rechten im Eck. Sie iſt zugleich eine wichtige Veſtung, die ſo wohl durch Kunſt als Natur beveſtiget iſt. Die zween Berge, dazwiſchen ſie lieget, ſtellen richtige Veſtungswerker vor, und da auf einem vollends ein ſehr veſtes Caſtell angebracht iſt, ſo ſind ſie noch wichtiger. Mit gedoppelten Mauern und etlichen Baſteyen iſt ſie ebenfalls verſehen. Hier lebet es ſich gut, weil weder Mangel an Fiſchen, noch andere zur Nahrung gehörige

Dinge fehlen. Und dißfalls haben die Einwohner keinen Platz. Der Handel iſt das Hauptwerk, worzu der gute Haſen viel beyträget, und ſonderlich mit Eiſen und Stahl ſo ſtark, daß dergleichen in Europa nicht iſt. Es iſt ein Eiſenhammer faſt neben dem andern, und hier hat ſonderlich ſtatt, was oben von der ganzen Landſchaft überhaupt erwähnet wurde, nehmlich, daß Vulcanus ſeine Werkſtatt hier aufgeſchlagen habe. Mit Altcaſtilien iſt der Wollenhandel ſehr hoch geſtiegen. Seit 1728. hat ſich hier eine eigene Compagnie geſetzet, die aus Caraqves in Südamerika Holz Cacoa holet. Es wird daraus die unvergleichliche ſpaniſche Choquelade verfertiget. Dieſe Stadt hat koſtbare Kirchen, an deren prächtigen Altären man gemeiniglich den heil. Sebaſtian an einer Säule gebunden ſiehet, der mit Pfeilen ganz durchſchoßen iſt. Die hieſigen Einwohner rühmen ſich einer ſonderlichen Freyheit. Sie beſtehet darinnen, daß der König ſchuldig ſey, mit unbedecktem Haupt zu ihnen zu reden.

9) LE PASSAGE, oder PASSAYE, Lat. Portus Paſſagius, iſt eine kleine Stadt, hat aber einen großen Hafen, in welchem gemeiniglich die Kauffahrteyflotten anlanden, die nach S. Sebaſtian wollen, weil jener Hafen nicht groß genug iſt. Die Schiffer aber müßen den Weg wohl wißen, wenn ſie in den hieſigen Hafen ſchiffen, wenn ſie nicht wollen Gefahr laufen, auf die verborgenen Klippen und Sandbäncke zu gerathen. Hier werden viele Schiffe gebauet. Auch ſelbſt die königlichen Kriegsſchiffe, und das Geräthe zum Gallionen, die nach Amerika gehen, liegen da.

10) FVENTARABIA, Lat. Fons rapidus. liegt auf einer Halbinſul, hat einen guten Hafen und iſt eine ſchöne Grenzveſtung gegen Franckreich, ja ſie wird für die beſte in Spanien gehalten. Daß man ſie ſonſt gar für unüberwindlich ausſchrie, fället nunmehro weg, weil ſie vielmals iſt überwunden worden.

11) BEHAVBIE, iſt ein veſtes Caſtell, und dienet Fuentarabia zur Bedeckung.

12) BIDASSOA, oder VITOSA, Lat. Vidaſſus, iſt ein Fluß, welcher deswegen anzumercken iſt, weil er die Grenzen zwiſchen Spanien und Frankreich machet. Jeder Landsherr hat auf ſeinem Ufer ein Zollhaus. Wer nach Frankreich reiſet, muß den Zoll an die Spanier bezahlen. Hingegen bekommt

kommt ſelbigen der franzöſiſche Zolleinnehmer von demjenigen, der nach Spanien reiſet. Mitten in dieſem Fluſſe lieget die ſo genannte

13) **Faſaneninſul**, Lat. Inſula phaſianorum. Die Franzoſen nennen ſie Isle de Conference, und iſt etwan im Umfange 25. Lachtern. Wenn man fraget: Wem ſie gehöre? So bekommt man gemeiniglich die Antwort, daß ſie keinem von beyden Reichen zuſtändig ſey. Das iſt aber falſch geantwortet. Denn bey Grenzflüſſen iſt dieſe Regel zu beobachten, daß recht in der Mitten derſelben des einen Herrns Gebieth ein Ende habe. Folglich gehöret dieſe Faſaneninſul, wenn ſie eben im Mittel des Fluſſes lieget, halb den Spaniern und halb den Franzoſen. Und iſt keinem von beyden verbothen darauf anzubauen. Inzwiſchen iſt ſie nicht bewohnet, aber zuweilen iſt nur ein Conferenzhaus dahin gebauet worden. Mazarin und Haro ſchloſſen 1659. den weltberufenen **pyrenäiſchen Frieden** darauf.

14) MONDRAGON, iſt eine Stadt auf einem Berge mit guten Geſundbrunnen. Sie wird nur **Martis Bude** genennet, weil alles mit Waffen handelt. Hier herum wachſen die Aepffel in großer Menge, daraus der Trank Cidre gemachet wird.

15) SALINAS, iſt eine Stadt, die den Nahmen von ihrem ſchönen Salzwerke hat.

16) SEGVRA, iſt eine kleine Stadt.

17) SENTERI, iſt ein kleiner offener Ort, worinnen lauter Mädgen wohnen. Sie werden von weiten Orten noch in zarter Kindheit hieher geſendet, um wohl erzogen zu werden. Die Aufſicht über ſie iſt einigen alten Jungfern anvertrauet, die ſich Hofmeiſterinnen nennen. Mannsperſonen ſind ſie entſetzlich feind, und ſprechen nicht einmal mit ihnen. Schwimmen und Schiffen iſt ihr Erſtes, das ſie lernen müſſen, und ihre Nahrung beſtehet nur darinnen, daß ſie die Fremden über den Fluß Bidaſſoa führen. Wenn ſie mannbar ſind und heyrathen wollen, ſo begeben ſie ſich nach Fuentarabia auf die ſo genannte Jungfernmeſſe. Woraus man ſiehet, daß mit den Jahren dennoch die Liebe zu dem andern Geſchlechte ſich meldet, ob ſie es gleich erſt nicht leiden können. Auf dieſer Meſſe ſtellen ſie ſich öffentlich aus, und wenn Junggeſellen vorhanden ſind, die dieſes Jungfernfleiſch zu koſten

Belie-

Belieben tragen, ſo erwählen ſie ſich diejenigen zur Frau, die ihnen gefallen. Und alsdann höret der Haß gegen das männliche Geſchlecht auf.

Das 3. Ländgen ALAVA, liegt unter jenen beyden an Altcaſtilien, und enthält folgende merkwürdige Oerter:

1) VITTORIA, Lat. Victoria, iſt die Hauptſtadt. Sie hat zu ihrem Schutze eine doppelte Mauer, ſchöne Häuſer und vornehme Einwohner, die einen hohen Geiſt an ſich haben. Unter den Einwohnern befinden ſich ſonderlich viele Adeliche, denen das Landleben nicht gefällt. An reichen Kaufleuten fehlet es ſonderlich nicht, und der Handel mit Wolle, Wein und Eiſen iſt wichtig. Man geſtattet hier keinem Fremden über 10. Cronen bares Geld außer Landes zu bringen, wenn er nicht das geſetzte Abzugsgeld erleget. Er muß ſich deswegen bey der Obrigkeit melden, und ſagen, wie viel er bey ſich habe, und einen Paß löſen.

2) TREVIGNO, Lat. Treuinnum, hat ein gutes Schloß, und iſt die Hauptſtadt einer Grafſchaft, die dem Hauſe NAJARA gehöret.

3) SALVATIERRA, Lat. Salva terra, iſt ein Städtgen in einer angenehmen Gegend.

4) ONNATE, oder OGNATE, iſt dergleichen, hat aber eine Univerſität und führet den Titul einer Grafſchaft.

5) MENDOZA, eine Stadt. Sie iſt das Stammhaus einer Familie gleiches Nahmens.

6) S. ANDRIEN, iſt ein Berg von denen höheſten in Spanien. Er lieget zwiſchen den beyden Ländgen Ipuſcoa und Alava, und iſt wegen ſeiner artigen Figur, da er ſich faſt wie ein Kamm darſtellet, beſtändig für unſteigbar gehalten worden. Weil er aber eben da lieget, wo man nach Altcaſtilien reiſen muß, ſo ſahe man ſich genöthiget, einen Weg mit Händen durchzubrechen. Man hat alſo einen Durchgang auf 50. Schritte lang durchgehauen, und unſägliche Koſten darauf verwendet. Der Ein- und Ausgang wird mit Thoren verſchloſſen. Auf dem halben Wege ſtehet ein Wirthshaus und weil kein Licht hinein fällt, ſo werden Fackeln angebrennet, wenn Jemand durchreiſen will.

Das III. Capitel.

Von den drey Provinzen, die zur Linken gegen Weſten liegen.

Aus denen oben erwähnten XIV. ſpaniſchen Landſchaften befinden ſich dreye zur Linken gegen Weſten. Sie heißen: 1.) **Leon**, 2.) **Extremadura**, und 3.) **Andaluſien**, und von jeder ſoll nunmehro eine beſondere Abhandlung folgen.

Der 1. Abſchnitt.

Von Leon.

Die Provinz **Leon**, Lat. Legio, welche eigentlich ein Königreich iſt, ſtößet weſtwerts an Gallicien und Portugall, ſüdwerts an Extremadura, oſtwerts an Altcaſtilien und nordwerts an Aſturien.

Die **Länge** von Mittag gegen Mitternacht beläuft ſich auf etliche 50. und die **Breite** von Abend gegen Morgen auf etliche 40. Meilen. Dieſes Reich iſt das erſte, welches die Chriſten den Mohren abjagten, und ob ſie wohl abermals von dieſen herausgetrieben wurden, und ſich ins Gebürge flüchten mußten, ſo behielten ſie doch bey nochmaligem Anſatz die Oberhand. Pelagius war es, der ſolches 718. that, und alſo den andern Ländern gute Hoffnung machte von dem mohriſchen Joche befreyet zu werden. Der Nahme kommt von der Hauptſtadt her. Mit Gebürgen iſt dieſes Land von allen Seiten umgeben. Sie dienen theils zur Sicherheit deßelben, theils geben ſie viel Holz, indem gemeiniglich Wälder darauf ſtehen. Die Luft iſt hier geſund, und das Erdreich zum Ackerbaue und Viehzucht ganz gut.

Dieſe

Dieſe Landſchaft iſt nicht ſtark bewohnet, und man nennet ſie deswegen nur eine angenehme Wüſteney. Doch ſind die Einwohner hartnäckige Köpffe, welche große Freyheit lieben. Zum Kriege haben ſie durchgängig Luſt.

Durch das Mittel dieſes Landes ſtröhmet der Fluß Douro, dadurch wird es in zwey Theile, nehmlich in das nördliche und ſüdliche Leon getheilet.

Das nordliche Leon gegen Aſturien zu hat folgende merkwürdige Oerter zu beobachten:

1) LEON, Lat. Legio, die Hauptſtadt der ganzen Provinz ganz oben. Sie iſt groß und ſchön, aber nicht ſehr bewohnet. Sie lieget auf einer Höhe und hat gute Mauren. Der Nahme ſtammet von der 7. Legion her, die unter Kayſer Nerva hier in Beſatzung gelegen. Sie war die erſte Stadt, welche Pelagius den Mohren abnahm, welcher ſie auch hernach zu ſeiner Reſidenz erwählet, und ſich ſtatt eines oviediſchen Königs, welcher Titul über 200. Jahre gebräuchlich geweſen war, einen legioniſchen nannte. Er liegt auch allda begraben, nebſt andern 37. ſpaniſchen Königen, worunter Carolus V. iſt. Der Biſchoff ſtehet allhier unmittelbar unter dem Pabſte. Die Domkirche, worinne ermeldete Könige liegen, iſt eine von den ſchönſten in Spanien, indem der Baumeiſter alle Kunſt bey ihr blicken laßen.

2) SALDANA, oder SALDAGNA, iſt eine kleine Stadt, welche dem Herzoge von Infantado gehöret. Sie lieget an der Grenze, und in manchen Charten gar über derſelben.

3) VILLA FRANCA, eine Stadt mit einem Grandat. Sie lieget in einem Thale.

4) PONFERRADO, Lat. Pons ferratus, eine kleine Stadt, die ein veſtes Schloß hat.

5) ASTORGA, Lat. Aſturgia und Aſturica, iſt eine alte, nicht große und ſchlecht bewohnte Stadt, beßer unten zur Linken. Sie iſt von Natur und durch die Kunſt wohl beveſtiget. Aus dem Nahmen höret man ſchon, daß ſie ſonſt mit Aſturien muß eine Verwandſchaft gehabt haben. Sie war ehedeßen die Hauptſtadt darinnen, nunmehro aber gehöret ſie zu Leon. Sie hat einen Biſchoff, der unter dem Erzbiſchoffe zu Compoſtell ſtehet.

6) PALEN-

6) PALENTIA, Lat. Pallantia, iſt eine mittelmäßige Stadt zur Rechten, die aber doch gleichwohl eine Univerſität und Biſchoff hat, davon dieſer unter Burgos gehöret.

7) MEDINA DE RIO SECCO, Lat. Medina riui ſicci, iſt eine reiche und ſchöne Stadt in einem fruchtbaren und angenehmen Thale. Sie iſt das Stammhaus des herzoglichen Geſchlechts CABRERA.

8) BENAVENTE, iſt eine mittelmäßige Stadt und Grafſchaft dem Hauſe PIMENTEL gehörig, mit einem Pallaſte, der für den prächtigſten in Spanien gehalten wird. Das Schloß iſt beveſtiget. Um dieſe Gegend iſt das Erdreich das fruchtbarſte in ganz Leon.

9) PUEBLA DE SANABRIA, iſt ein darum merkwürdiges Städtgen, weil nahe an demſelben an einem hohen Berge eine See ſich befindet, welche die ſonderlichen Eigenſchaften hat, daß ſie alle Zufälle des Meeres durch gewiße Merkmahle angiebet.

10) VILLALPANDA, eine kleine nahrhaftige Stadt und Herrſchaft, welche einen ſchönen Pallaſt und veſtes Schloß hat. Sie gehöret dem CONNETABLE von Caſtilien.

11) ALCANIZAS, eine feine Grafſchaft.

12) ZAMORA, eine etwas beveſtigte Stadt am Douro, worüber eine ſchöne Brücke gehet, in einer fruchtbaren Gegend. Man findet in dieſer Gegend ſchöne Türkiſſe, und weil dieſer Stein in arabiſcher Sprache Zamora heißt, ſo ſchlüßet man daraus den Urſprung ihres Nahmens. Der Biſchoff ſtehet daſelbſt unter dem compoſtelliſchen Erzbiſchoffe. Eine große Ehre für dieſe Stadt iſt, daß ſie den Körper des heil. ILDEFONSI verwahret, der im ſiebenden Jahrhundert zu Toledo Biſchoff geweſen iſt.

13) TORO, Lat. Taurus, iſt eine große offene Stadt an eben dem Fluße auf einem Hügel. Weiber und Wein ſind hier ſchön. Denn die erſten ſollen es deswegen ſeyn, zum wenigſten glaubet man ſolches, weil ſie mit dem alten römiſchen Frauenzimmer einerley Bildung haben. Der Wein aber muß deswegen ſchön ſeyn, weil ſolchen die ſpaniſchen Könige auf der Tafel gebrauchen. Im Jahre 1504. wurden hier gewiſſe ſpaniſche Geſetze abgefaſſet, die heißen LEGES TAVRICAE. Und in dieſer Gegend bekam ALPHONSVS VI. König in Portugall, von dem Könige in Spanien FERDI-

NANDO CATHOLICO 1467. derbe Schläge, und mußte das Feld räumen.

14) TORTESILLAS, Lat. Turris Sullae, iſt eine kleine Stadt mit einem königlichen Palläſte. Kayſers CAROLI V. Mutter, welche FERDINANDI CATHOLICI Tochter war, iſt darinnen geſtorben. Sie war an einer langwierigen Melancholie krank geweſen.

15) SIMANCAS, Lat. Septimanca, iſt eine wichtige Stadt mit einem veſten Schloße, welches ARCHIVO REAL heißt. Denn das leoniſche Archiv wird daſelbſt verwahret.

16) TORREQVEMADA, iſt eine kleine Stadt, mit dem Titul eines Marquiſats dem Herzoge INFANTADO zuſtändig.

In dem ſüdlichen **Leon** gegen Extremadura zu iſt Folgendes zu merken:

1) SALAMANCA, Lat. Salmantia, oder Salmantica, eine alte, große, prächtige und mit Mauern umgebene Stadt, welche zwiſchen 3. Bergen und 2. Thälern am Fluße Tormes lieget. Wie alt ſie ſey, kan man daraus ſchlüßen, weil ihr Erbauer Troja mit ſoll belagert haben. Er hat geheißen TOVCIO, gebürtig aus der Inſul SALAMIS im ägeiſchen Meere, und ein Sohn des Königs TELAMI. Dieſer iſt im Jahr der Welt 3793. an die gallliciſche Küſte verſchlagen worden, von da er weiter ins Land hineingegangen, und dieſe Stadt erbauet haben ſoll. Sie hat 362. Gaſſen, 5000. Häuſer und andere prächtige Palläſte, nebſt 25. Kirchen, und 42. Klöſtern, auch eine ſchöne Brücke über den Fluß Tormes, die 300. Schritte lang iſt. Daſelbſt iſt gut leben, und wird dieſer Ort vom Landadel ſtark beſuchet, welche alſo die ziemliche Anzahl der Einwohner noch mehr vermehret. Die bürgerliche Nahrung beſtehet hier meiſtentheils in Manufacturen, und ſonderlich wird ganz Spanien mit koſtbaren Tapeten daraus verſorget. Der Biſchoff ſtehet unter dem Erzbiſchoffe zu Compoſtell, und hat 24000. Ducaten jährliche Einkünfte. Schon ſeit 1239. iſt hier eine berühmte Univerſität. FERDINANDVS III. König in Caſtilien und Leon hat ſie geſtiftet, und von Valencia hieher verleget. Die Spanier halten ſie für die berühmteſte in der ganzen Welt, und nennen ſie nicht nur **hoch- und weltberühmt**, ſondern

auch

auch einen Sitz hochbelobter Muſen und eine allgemeine Mutter der Tugenden, Künſte und Wißenſchaften. Die Anzahl der Profeſſoren erſtrecket ſich auf 75. und der Studenten gemeiniglich auf 4. bis 6000. Die Kleidung der Studenten beſtehet in einem langen Rocke und einer Mütze, womit ſie das beſchorne Haupt bedecken. Die Rechte werden ſtark getrieben, und die ſchöne Bibliothek ſtehet Jedwedem offen, worauf ſogleich die Bücher von den Ketten loßgeſchloſſen werden, woran ſie alle liegen. Vor einigen Jahrhunderten ſoll auch der Teufel einen Profeſſor haben wollen vorſtellen, und 7. Studenten, unter Bedingung nach 7. Jahren ſeine zu ſeyn, ein Collegium geleſen haben. Zum wenigſten zeigt man noch das Zimmer im Eckhauſe der Gaſſe St. Pollo genannt, wo er geleſen hat.

2) CARPIO, iſt ein Marquiſat, welches das Haus Haro beſitzet.

3) MEDINA de CAMPO, Lat. Methymna campeſtris, iſt eine zwar nicht große, aber reiche Handelsſtadt. Sie hat jährlich 3. große Jahrmärkte und iſt von Abgaben frey. Man bauet auch in ihrer Gegend einen guten Wein.

4) LEDESMA, iſt eine kleine Stadt und hat den Titul einer Grafſchaft ſeit 1459. welche dem Hauſe Cueva gehöret. Henrici VI. Königs in Caſtilien und Leon Gemahlin Johanna konnte von ihrem Gemahl nicht ſchwanger werden, darum nahm ſie ſich Einem zum Gehülfen an, und gebahr eine Prinzeßin Johanna. Dieſes war Bertrandus von Cueva, worauf ihn Henricus zur Erkänntlichkeit für dieſes Schwagerſchaftsſtück zum Grafen machte. Zu dieſer Grafſchaft gehören 124. Dörfer, und das in dieſer Stadt befindliche warme Bad iſt ſonderlich für die Krätze dienlich.

5) ALVA de TORMES, Lat. Alba, eine Stadt mit einem ſchönen Schloße und ſeit 1469. ein Herzogthum, welches gegenwärtig dem Hauſe Alvarez zuſtändig iſt. Von dieſem Herzogthum hat ſich der bekannte Duc d'Alba geſchrieben, der durch ſein übles Verfahren zu der Aufrichtung der freyen Republik der vereinigten Niederlande Anlaß gegeben hat.

6) PENNARANDA, oder PENNARONDA, iſt ein Fürſtenthum, das dem Hauſe Zuniga gehöret.

7) PENNA di FRANCIA, eine kleine Stadt mit einem ſchönen Schloße. Das wunderthätige Marienbild iſt hier

in großer Verehrung, welches auf einem Felſen ſtehet, und wobey manche heilige Andacht geſchiehet. Ein gebohrner Franzoſe Simon Vele hat es 1234. endecket, wiewohl die Spanier dieſe Ehre ihm nicht zugeſtehen wollen.

8) CIVIDAD, oder CIVIDAD RODRIGO, Lat. Ciuitas Roderici, oder Rodericopolis, ein veſter Ort, welches die Franzoſen 1707. gewahr wurden, da ſie lange zubringen mußten, ehe ſie Meiſter davon werden konnten. Lederhandel wird hier ſtark getrieben, welches der Einwohner Nahrung iſt. Der Biſchoff ſtehet unter Compoſtell. Um dieſe Gegend halten die Spanier in den Kriegen mit Portugall gemeiniglich ihren Sammelplatz.

9) CINQVELLO, iſt eine feine Stadt.

10) BANNOS, oder BAGNOS, iſt ein Grandat.

Der 2. Abſchnitt.
Von Extremadura.

Die Provinz **Extremadura**, Lat. Extremadvra, liegt unter Leon, und hat gegen Abend Portugall, gegen Morgen Neucaſtilien, und gegen Mittag Andaluſien zu Nachbarn.

Dieſe Landſchaft, welche in der **Länge** von Süden gegen Norden etliche 40. in der **Breite** aber von Weſten gegen Oſten etliche 30. Meilen lang iſt, muß vor allen Dingen mit der portugieſiſchen gleiches Nahmens nicht verwechſelt werden. Der Nahme ſoll ſo viel heißen als: Extrema trans Durium, weil ſie lange Zeit zwiſchen den Mohren und Chriſten die Grenze geweſen. Zur Sommerszeit iſt hier die Hitze faſt unerträglich. Es zeuget ſich auch zu dieſer Zeit ſo vieles Ungeziefer, daß beſondere Leute zu Tilgung deſſelben von dem Könige geſetzt ſind. Doch iſt es ein ungemein fruchtbares Land, u. ſonderlich zur Viehweyde aufgelegt. Ja zur Winterszeit wird das Vieh aus den nordlichen ſpaniſchen Provinzen hieher getrieben und gefüttert. Die Gebürge halten

ten Erz, und iſt ſonderlich bey QVADALVPE ehedem der Bergbau in ſolchem Flore geweſen, daß er jährlich auf 3. Millionen gegeben hat.

Dieſes Land iſt ſehr bewohnet, und die Einwohner, welche groß und ſtark ſind, haben Muth, welcher ſich abſonderlich darinnen zu Tage gelegt, daß ſich die Mohren noch ſehr lange, neml. bis 1129. gehalten habē, ohngeachtet die benachbarten Landſchaften alle in der Chriſten Hände waren. Nicht zu gedencken, wie ſie ſich 1640. und 1705. gehalten haben. Und künftig werden ſie ebenfalls die Hände nicht in Schooß legen, wenn es einmal wieder mit Portugall ſollte zum Bruche kommen. Denn alsdann iſt dieſes Land gemeiniglich der Tummelplatz.

Es ſtröhmen die 2. Flüße Tajo und Guadiana durch dieſe Provinz, wodurch ſie zugleich in 3. Theile getheilet wird, nehmlich 1) in den **obern**, 2) in den **mittlern**, und 3) in den **unterſten**.

1) Der **obere Theil** gehet bis an Tajo, und leget uns anzumerken vor:

1) PLACENTIA, iſt eine alte wohlgebauete mit ſtarken Mauern und 72. Thürmen verwahrte Stadt, auf einer Höhe, nebſt einem guten Schloße. Sie iſt ſchon 764. Jahr vor Chriſti Geburth erbauet worden, deren Erbauer eine griechiſche Colonie aus Epirus geweſen. Von ihrer ſchönen Lage aber mag der Nahme herkommen. Denn ſie lieget in einem ungemein fruchtbaren und angenehmen Thale. Das Biſchoffthum, welches jährlich 50000. Thaler abwirft, und unter Compoſtell ſtehet, iſt 1186. zu Pabſts CLEMENTIS III. Zeiten geſtiftet, und 1305. mit großen Freyheiten begnadiget worden. Dieſes iſt auch die Hauptſtadt des Herzogthums Zuniga, welches FERDINANDVS CATHOLICVS mit der ISABELLA errichtete, und mit der Würde eines **Kronenbewahrers** belegte.

2) VERA DE PLACENTIA, iſt der Thal, worinnen vorhergehende Stadt lieget. Er erſtrecket ſich auf 12. Meilen in die Länge, und 3. Meilen in die Breite.

3) CORIA, Lat. Cauria, eine wichtige und veſte Stadt, welche den Titul eines Marquiſats führet, und dem Hauſe Alba gehöret, mit einem Biſchoffe, der nach Compoſtell gehöret. 1705. nahmen ſie die Alliirten ein und beveſtigten ſie noch etwas.

4) S. JVSTI, iſt ein Kloſter, welches deswegen zu merken, weil Kayſer Carolvs V. ſo wohl ein Kloſterbruder darinnen geweſen, als auch daſelbſt geſtorben iſt. Er legte, wie bekannt, ſeine Regierungen nieder, und nachdem er das teutſche Reich ſeinem Bruder Ferdinando I. zugeſchanzet, die ſpaniſche Monarchie aber ſeinem Sohne Philippo II. übergeben hatte, ſo begab er ſich hierher und ſtarb auch nach 3. Jahren allda. Er bedingte ſich jährlich 100000. Ducaten, die verthat er mit ſeinen 12. Bedienten.

5) GALISTEO, iſt ein Herzogthum.

6) BEIAR, iſt dergleichen ſeit 1459. dem Hauſe Zvniga gehörig, in deßen Gegend berühmte warme Bäder anzutreffen ſind.

2) Der mittlere Theil, welcher unter dem vorigen lieget, und vom Tajo bis an Guadiana gehet, hat folgende Oerter:

1) ALCANTARA, eine feine Stadt am Tajo mit einer koſtbaren Brücke darüber, davon ſie auch den Nahmen führet, weil in der ſpaniſchen Sprache eine Brücke ſo heißt. Man hält dieſe Brücke für eine der beſten in Spanien. Sie hat in der Länge 670. Schuhe. Dieſe Stadt, welche ſonſten noch in einer ſehr fruchtbaren Gegend lieget, gehöret einem geiſtlichen Ritterorden, der dieſen Nahmen führet. Nach der jetzigen Verfaſſung iſt dieſen Rittern zu heyrathen erlaubet.

2) VALENZA d'ALCANTARA, iſt eine gute Grenzveſtung wider Portugall. Sie wurde 1706. von den Alliirten erobert und verwüſtet, aber hernach wieder in guten Stand geſetzet.

3) GVADALVPE, Lat. Aquae lupae, oder St. Maria de Gadalupa, ein Städtgen mit einem berühmten Hieronymitenkloſter, deßen Mönche 120. an der Zahl ſind. Es iſt daſelbſt ein wunderthätiges Marienbild, zu welchem viele Wallfahrten geſchehen. In dem Vorgebürge gleiches Nahmens lieget Gold- und Silbererz.

4) TRUXILLO, Lat. Turris Julia, iſt eine Stadt, welche ein hohes und veſtes Bergſchloß zu ihrer Beſchützung hat.

5) ALBUQUERQUE, Lat. Albuquercum, eine zwar kleine Stadt, aber eine herrliche Grenzveſtung, welche ein unüberwindliches Schloß auf einem Felſen hat. Sie iſt die Hauptſtadt eines Herzogthums, welches dem Hauſe Cueva gehöret. Der Wollenhandel iſt hier ſtark. 1705. gieng die Stadt an die Allirten über.

6) ALHANGA, eine Stadt mit einem veſten Caſtelle.

7) FERIA, iſt eine Stadt unter dem Nahmen eines Herzogthums, welche der Familie gleiches Nahmens gehöret, und mit einer guten Fortreſſe verſehen iſt.

8) MERIDA, Lat. Emerita, und zur Zeit der Römer Augusta emerita, iſt jetzo eine kleine Stadt von kaum 1000. Einwohnern, doch noch etwas beveſtiget am Fluße Guadiana. Sonſt war ſie mächtig, und die Hauptſtadt; Gegenwärtig aber iſt ſie geringe, und dem ohngeachtet pflegen ſie die Spanier das **zweyte Rom** zu nennen. Ihre Beſchaffenheit verdienet dergleichen nicht, es mag aber wegen des Urſprungs geſchehen ſeyn. Denn Augustus gab ſie den Invaliden nach geendigtem ſpaniſchem Kriege ein. Sie hat einen Biſchoff, welcher ein Suffraganeus von Sevilla iſt. Unter vielen andern römiſchen Alterthümern befindet ſich eine Waſſerleitung, die aber bis auf wenige Bogen verfallen iſt. Dieſe Stadt führet den Nahmen der **Brodkammer** von Madrit, weil in dieſer Gegend viel Getrayde wächſet. Im letzten portugieſiſchen Kriege hatten die Spanier hier ihr Magazin angeleget.

9) MEDELLIN, Lat. Metallinum, iſt eine Grafſchaft in einer luſtigen Gegend, welche dem bekannten Hauſe Portocarrero gehöret, aus welchem der Cardinal war, durch deſſen verfertigtes Teſtament der gegenwärtige ſpaniſche König auf dem Throne ſitzet.

10) MONTIJO, iſt dergleichen und gehöret eben dem Hauſe.

11) FUERTE DE S. CHRISTOVAL, Lat. Fortalitium S. Christophori, iſt eine ganz neu angelegte Schanze, auf einem Hügel, am Fluſſe Guadiana, die Schiffbrücke von Badajoz zu bedecken. Hierdurch brachten die Franzoſen 1705. den Ihrigen Succurs und Proviant nach Badajoz, worauf die Aliirten die Belagerung zweymal aufheben mußten.

12) FVERTE DE S. MICHAEL, Lat. Fortalitium S. Michaelis, iſt eine kleine Veſtung, welche die Alliirten 1704. zerſtörten, und die Franzoſen wieder in vorigen Stand hernach gebracht haben.

13) MADRICALLEGO, Lat. Madrigallexum, iſt nur ein ſchlechter Flecken mit einem Schloſſe, wovon man vorhero wenig wußte, der aber ſeit 1516. bekannt worden iſt, weil FERDINANDVS CATHOLICVS im Monat Junii, Andere ſagen im Januarii, daſelbſt verſtorben iſt. Es hatte ihm ein Wahrſager prophezeyhet, daß er zu MADRICALLEGO ſeinen Geiſt aufgeben würde. Dieſes verſtund der König von der Stadt dieſes Nahmens, welche in Altcaſtilien lieget. Er nahm ſich deswegen beſtändig in Acht, daß ihn ſein Weg nicht dahin tragen möchte. Doch dieſer Vorſicht ohngeachtet mußte er an einem ſolchen Orte aus dieſer Welt gehen, der dieſen Nahmen führte, und alſo der Nativitätſteller an ihm nicht zum Lügner werden. Er ſoll nach dem Nahmen dieſes Fleckens nicht eher gefragt haben, als bis ihm bald die Seele ausfahren wollen. Denn widrigenfalls würde er ſich vermuthlich entweder gar nicht hierher, oder doch zum wenigſten bald wieder weggemacht haben.

Der unterſte Theil lieget unter jenem, und erſtrecket ſich bis an Andaluſien. Es iſt darinnen zu behalten:

1) BADAIOZ, Lat. Pax Auguſta, oder Badia, iſt die Hauptſtadt in dieſer Provinz und eine unvergleichliche Veſtung nach alter und neuer Art angeleget. Sie liegt am Fluſſe Guadiana auf einer Höhe, von welcher die ganze Gegend und Fluß beſtrichen werden kan, und hat gedoppelte Mauern, nebſt guten Wällen und Auſſenwerken, worzu noch eine Citadelle von 4. Baſtionen gekommen iſt. Im Jahre 1658. mußten die Portugieſen, und 1705. die Alliirten zweymal unverrichteter Sache wieder abziehen, und konnten nach einer langen Belagerung nicht Meiſter davon werden. Die Stadt hat ſchöne Häuſer etwan an der Zahl 4000. breite Gaſſen und 25000. Einwohner. Der Biſchoff, welcher einen herrlichen Pallaſt hat, ſtehet unter Compoſtell. Die Gegend umher iſt luſtig, angenehm und fruchtbar. Sie hat Citronen, Pomeranzen, Feigen und Oelbäume, ſonderlich aber werden da herum berühmte wohlſchmeckende Käſe verfertiget.

2) PEGON, iſt eine kleine Inſul, welche der Fluß Caya, eine Meile vor ſeinem Ausfluſſe in die Guadiana, gemachet hat. Sie wurde im Jahre 1729. merkwürdig, weil darauf die beyden gegenwärtigen Könige von Spanien und Portugall eine Zuſammenkunft hielten, und ihrer beyden Kronprinzen und Infantinnen gedoppelte Vermählung zu Stande brachten. Es ward auf dieſer Inſul ein hölzerner Pallaſt angebracht, der auf beyden Seiten Eingänge hatte. Denn es wollte keiner dem andern den Vorzug gönnen, und derowegen traten ſie zu gleicher Zeit hinein, und kamen mit gleichen Schritten zuſammen.

3) VILLA NVEVA, iſt ein Herzogthum, das dem Hauſe Zvniga gehöret.

4) BARCAROTTA, ein veſtes Schloß, welches 1656. der portugieſiſche General Lorenzo berennete, aber mit blutigem Kopffe wieder abziehen mußte, weil ihn der ſpaniſche Herzog Germanvs ſchlug.

5) SALAMEA DE LA SERENA, iſt eine Stadt, welche den Rittern von Alcantara gehöret, und ein veſtes Schloß hat.

6) XERES DE CAVALLEROS, oder de BADAIOZ, Lat. Xera equitum, eine Stadt zum Unterſchiede einer andern gleiches Nahmens in Andaluſien. Es iſt eine Veſtung, und mußten die Alliirten 1706. 2. Monate davor liegen, ehe ſie dieſelbe konnten einnehmen. Ehedem gehörte ſie den **Tempelherren**, wovon ſie auch ihren Beynahmen bekommen hat. Seit Zernichtung dieſes Ritterordens aber, nehmlich ſeit 1315. iſt ſie der Krone einverleibet worden. Ueber 50000. Stücken Rindvieh werden jährlich aus dieſer Gegend auf die Jahrmärkte in andere Städte getrieben. Woraus erhellet, was für trefliche Viehzucht daſelbſt ſeyn müſſe.

7) MEDINA DE LA TORRES, iſt ein Herzogthum, dem Hauſe Gvzmann gehörig.

8) ELLERENA, iſt eine kleine Stadt, die den Rittern von Santiago zuſtändig iſt.

Der 3. Abſchnitt.

Von Andaluſien.

Die Provinz **Andaluſien**, Lat. Andalvsia und

Vandalitia, iſt eigentlich ein Königreich, und hat gegen Norden Extremadura und Neucaſtilien, gegen Weſten Portugall und das atlantiſche Meer, gegen Süden die herculiſche Meerenge und Granada, gegen Oſten aber Murcia zu Nachbarn. Der Nahme kömmt her von den **Vandalen**, welche aus Teutſchland im V. Jahrhundert auszogen. Sie ſetzten ſich in Vorderſpanien, wurden aber von den Gothen hierher getrieben, und hielten ſich eine Zeitlang hier auf, ehe ſie nach Afrika übergiengen. Und deswegen ſollte ſie wohl eigentlich **Vandalitien** heißen. Inzwiſchen iſt der Nahme Andaluſien daraus worden.

Ihre **Länge** erſtrecket ſich von Weſten gegen Oſten auf etliche 90. und die größte **Breite** von Süden gegen Norden auf etliche 60. Meilen.

Man hält dieſes Land für das beſte in ganz Spanien. Denn die Luft iſt angenehm und gelinde, ſo gar, daß man ſich daſelbſt die elyſäiſchen Felder vorſtellet. Der Erdboden iſt ungemein fruchtbar, und die Küſte wegen der Handlung ſehr gelegen. Und der Einwohner iſt eine große Menge.

Was die Einwohner anlanget, ſo ſind dieſelben ſchöne u. aufgeweckt, darbey aber unter allen übrigen Spaniern die eiferſüchtigſten. Das Frauenzimmer wird wie Sklaven gehalten, und man nennet dieſes Land nur den Mittelpunct der ſpaniſchen Eiferſucht. Es ſollen auch hierinnen die erſten ſo genannten Jungferſchlößer verfertiget worden ſeyn.

Die Fruchtbarkeit dieſer Landſchaft erhellet daraus, daß ſie wegen ihres unvergleichlichen Getraydbaues und ſchönen Gegenden die beſondern Vortheile hat, das **Kornhaus** und **Marſtall** von Spanien genennet zu werden. Man findet darinnen im Ueberfluße, was zu der-

dergleichen Benennung nöthig iſt. Und was andere ſpaniſche Provinzen einzeln haben, findet man hier in Menge. Ganze Wälder voll Oelbäume trift man daſelbſt an, woraus jährlich über 600000. Centner Oel kommen.

An ſchönen und geſchwinden Pferden iſt hier kein Mangel, vielweniger an Federvieh, Wildpret, Honig und Seide, wie denn ſonderlich das letztere viel abwirft. In dieſem Lande werden auch in den Wäldern die wilden Ochſen oder Stiere gefangen, womit das weltberühmte Stiergefecht am Johannistage in Madrit gehalten wird. Die Bergwerke ſind in gutem Stande, darinnen Mercurius, Zinnober und Magnet bricht. Ja, in dem großen Gebürge, welches dieſes Land von Caſtilien abſondert, und Sierra de Morena genennet wird, findet man gar Diamanten. Wie weit ſie aber von den indianiſchen unterſchieden ſind, ſiehet man daraus, weil ſie nicht ſo hoch gehalten werden. Das Salz iſt auch einträglich, und das Beſte wirft die indianiſche Handlung ab. Wie denn wegen der hier gemeiniglich auslaufenden großen Silberflotte wohl dieſes Land am erſten mit dem Nahmen des ſpaniſchen Geldbeutels beleget zu werden verdienet.

Bey allen dieſen Vollkommenheiten aber hat doch dieſe Landſchaft auch ihre Unvollkommenheiten. Es fehlet ſehr an Waſſer, woraus erfolget, daß es nicht überall kan bewohnet werden. Man findet in den Gegenden nach dem Meere zu oft binnen 3. Meilen weder Stadt, Dorf und Flecken, noch auch ein Wirthshaus, ja nicht einmal einen Brunnen, ſich nur mit einem Trunk Waſſer zu laben, vielweniger einen Menſchen. Daher zuweilen reiſende Perſonen vor Durſt verſchmachtet, und todt ſind gefunden worden.

Als

Als die Mohren in Spanien Meiſter ſpielten, ſo regierten in dieſem Andaluſien 3. Könige. Der 1) zur **Linken** in Sevilla, der 2) in der **Mitten** in Cordova, und der 3) zur **Rechten** in Jaen. Wir wollen nach dieſer Eintheilung, obgleich dieſe in Eins ſind zuſammen kommen, die merkwürdigſten Oerter abhandeln.

Die 1) Abtheilung zur **Linken** liegt am gaditaniſchen Meere, und hat zu bemerken:

1) SEVILLA, oder SEVILLES, Lat. Hiſpalis, iſt die Hauptſtadt in Andaluſien, und in Anſehung des Reichthums in ganz Spanien, auch nach Madrit und Toledo die vornehmſte. Sie lieget am Fluße Guadalquivir in einer ſchönen Ebene in der Runde, und iſt mit 12. Thoren, einer ſchönen Schiffbrücke, ſtarken Mauern und hohen Thürnen verſehen. Stark bewohnet iſt ſie nicht, und ob ſie gleich an Größe Madrit übertrift, ſo belaufen ſich doch ihre Einwohner nicht über 80000. darunter die Vorſtadt Trajana mit begriffen iſt, welche ſelbſt über 12000. beherberget. Wer ihr Erbauer geweſen iſt, davon ſind die Scribenten nicht einig. Doch ſcheinen diejenigen der Sache am nächſten zu kommen, welche den König Hispalis für den Urheber derſelben angeben. Er ſoll ſie im Jahr der Welt 2249. erbauet, und mit ſeinem Nahmen beleget haben. Daß aber hernach dieſer Nahme verändert worden, darzu ſoll das ebene Land Gelegenheit gegeben haben, darinnen dieſe Stadt lieget. Spila heißt eine Ebene in phöniciſcher Sprache, davon ſoll nach und nach Sevilla entſtanden ſeyn. Dem ſey nun wie ihm wolle, ſo iſt ſie ſehr alt. Unter den Einwohnern giebt es beſtändig 10000. bewaffnete Bürger. Die Einwohner aber überhaupt ſind höfliche und wohlgeſittete Leute. Wenn man nicht den Pöbel ausnehmen will, als welcher ſehr wild und viehiſch lebet. Das weibliche Geſchlecht wird über alle Maßen ſchön ausgeſchrien, es ſoll aber auch ſo hitzig ſeyn, daß ungeachtet aller der großen Sklaverey, worinnen ſie wegen der eiferſüchtigen Männer leben müſſen, ſie dennoch nicht genug können gehütet werden. In Paris ſoll einſtmals ein Sevilianer auf die Frage: Warum denn die Weiber ihren Männern in Sevilla ſo untreu wären? geantwortet haben: Sie hätten die artige

Mode der ganzen Welt und ſonderlich Frankreichs angenommen. Die Mohren hatten ſonſt hier ein eigenes Königreich, deswegen ſchreibt ſich noch bis heutiges Tages der König von Spanien einen König von Sevilien. Von den Mohren ſtammt auch noch die herrliche Waſſerleitung her, wodurch von 6. Meilen her gutes Waſſer in die Stadt geleitet wird. Dieſer einzige Ort iſt vermögend, dem Könige alle Jahr 2. Millionen Ducaten als eine Steuer zu erlegen, indem ſich ihr Gebieth über 200. Städte und Schlößer erſtrecket. Weñ man vollends überleget, was die Handlung daſelbſt abwirft, da die amerikaniſchen Flotten daſelbſt ankommen, ſo verdienet ſie mit allem Rechte den Nahmen, da ſie ſchlechtweg nur die **Handelsſtadt** heißet. Die Univerſität iſt in Spanien die älteſte, da ſie 990. geſtiftet worden. Unter ihren Gebänden ſind merkwürdig der königliche Pallaſt, welcher ein unvergleichliches Gebäude meiſtentheils von Marmor iſt, und ALCASSAR genennet wird. Der König PETRUS CRUDELIS ließ hier ſeine beyden Brüder ermorden, und man zeiget allda noch das Zimmer, wo dieſes geſchehen iſt, davon man auch noch Blutstropffen ſehen ſoll. Die große erzbiſchöffliche Kirche, zu **unſerer lieben Frauen**, iſt überaus prächtig mit einem Thurme von 337. Stufen hoch, und das höchſte geiſtliche Gebäude in ganz Spanien. Man kan bis an die äußerſte Spitze des Thurms reiten, welcher vergoldet und oben aufm Dache mit den Worten bezieret iſt: Turris fortiſſima nomen domini. Die Kirche u. der königliche Pallaſt ſind noch zur Zeit der Mohren erbauet worden. In der Kirche lieget FERDINANDUS SANCTUS begraben, welcher 1252. geſtorben iſt. Täglich werden darinnen für ihn 300. Seelenmeſſen gehalten. Der Erzbiſchoff hat unter ſich 3. Biſchöffe und an jährlichen Einkünften 100000. und von den Domherren, 40. an der Zahl, jeder 2000. Ducaten. Ferner ſind merkwürdig das ſchöne Rathhaus, die Schlachthöfe, worinnen alle Tage 70. Ochſen geſchlachtet werden, die Münze, worinnen nach Ankunft der Silberflotte über 600. Mann arbeiten, und nebſt Segovia und Cuenca die einzige in Spanien iſt, die koſtbare Glaßhütte, die Inquiſition, das Jeſuitercollegium, das Franciscanerkloſter, das herrliche Hoſpital und vornehmlich das indianiſche Haus. In dieſem letzten iſt die große indianiſche Rechenkammer, darinnen alle Perſonen und Waaren aufgeſchrieben wer-

werden, die nach Oſt- und Weſtindien gehen wollen. Die Flotte läuft zwar eigentlich im Hafen zu Cadix ein, es wird aber hernach die ganze Ladung hierher gebracht. Viele Schiffe werden auch hier verfertiget. Im Jahr 1729. hatte dieſe Stadt die Ehre, daß der Friedenstractat daſelbſt zwiſchen Engelland, Spanien und Frankreich geſchloſſen wurde, ingleichen, daß die Königin in eben dem Jahre ihr Wochenbett darinnen aufſchlug und eine Prinzeßin gebahr. Ohnweit dieſer Stadt iſt vor nicht gar langer Zeit ein ergiebiges Silberbergwerk rege gemacht worden, welches noch im Umtriebe iſt, und wofür ein jährlicher Pacht an 500000. Stück von Achten gegeben wird. Endlich iſt noch die Hochachtung beyzufügen, welche die Spanier gegen dieſe Stadt folgendergeſtallt an den Tag legen. Sie ſagen: **Wer Sevilien nicht geſehen hat, der hat nichts geſehen**, oder in ihrer Sprache: Quien nò ha viſto Seuilla, nò ha viſto maravilla. Ingleichen: **Wem GOtt wohl will, dem giebt er ein Haus in Sevilien**, oder in der lateiniſchen Sprache: Cui deus fauet, illi dat domum Hiſpali, u. auf Spaniſch: Qvando Iddio vuol favoite ad uno, gli da una caſa in Sevilla.

2) CARMONA, eine kleine aber ganz wohl verwahrte Stadt auf einem Hügel, deßen Einwohner mit Kornbau beſchäftiget ſind, dergleichen in dieſer Gegend in reichem Maaße zu finden.

3) S. LVCAR LA MAJOR, iſt eine Stadt mit ziemlichen Mauern, und gehöret unter dem Nahmen eines Herzogthums dem Hauſe Olivarez.

4) NIEBLA, iſt eine Grafſchaft an dem Fluße Tinio, deſſen Waſſer für ſehr ungeſund gehalten wird, und ſtehet dem Herzoge von Medina Sidonia zu.

5) GIBRALEON, beſitzet der Herzog von Bejar als ein Marquiſat.

6) S. LVCAS de GVADIANA, iſt eine gute Grenzveſtung gegen Portugall, auf einem hohen Berge. Der Zunahme kömmt von dem Fluße her, an dem ſie lieget.

7) PAYAMAGO, iſt dergleichen Grenzveſtung gegen Portugall und übertrift jene noch an Wichtigkeit.

8) ALMADON, bringt dem Könige wegen des daſelbſt befindlichen Qveckſilberwercks ein Ergiebiges ein.

10) ECCIJA, Lat. Aſtigis, iſt eine zwar nicht groſʒe, aber ſchö-

ſchöne Stadt. Es giebt hier ſchöne Schaafzucht, und da die Wolle ſonderlich vor der übrigen ſchöne iſt, ſo blühet hier der Tuchhandel ſehr. Dieſer Ort hatte zur Zeit der Mohren ſeinen beſondern König, wurde aber 1236. eingenommen. Und ob ihn wohl die Mohren 1236. wiederholten, ſo mußten ſie doch nach kurzer Zeit wieder abziehen.

11) MARCHENA, iſt eine Stadt auf einem Hügel, dem Herzoge von Arcos gehörig, und wurde ſonderlich 1930. bekannt, da ſich der König daſelbſt mit der Jagd beluſtigte.

12) OSSVNA, Lat. Vrſuna, iſt eine große Stadt, von ohngefehr 5000. Häuſern. Sie ſelbſt liegt auf einem dürren Platze, ſo gar, daß nur ein einziger Brunnen daſelbſt iſt. Gleichwie aber dieſer dennoch die ganze Stadt mit Waſſer reichlich verſorget, alſo iſt die Gegend umher an Früchten, Ackerbau und Viehzucht ganz fruchtbar. Sie iſt ſeit 1562. ein Herzogthum, und gehöret dem Hauſe Giron, welche ſich deswegen Herzoge von Ossvna ſchreiben. Und ſeit 1549. iſt ſie mit einer Univerſität verſehen, von der aber nicht viel Weſens gemacht wird.

13) ALCALA de GAZOLOS, iſt kleines Herzogthum.

14) PALOS, mit dem Zunahmen de MOGVER, iſt ein Städtgen, das ehemals einen guten Hafen hatte. Im Jahr 1492. am 3. Auguſtmonat begab ſich Chriſtoph Columbus mit 3. Schiffen hier unter Seegel, die neue Welt zu ſuchen, u. fand ſie auch glücklich. Es iſt zu bedauern, daß man dieſen Ort, welcher doch billig hoch zu ſchätzen iſt, nicht beßer in Acht genommen, und ſonderlich die Häfen faſt ganz hat eingehen laßen.

15) S. MIGVEL, Lat. Oppidum S. Michaelis iſt eine mit einem Walle wohl verwahrte Stadt, welche man von der extremaduriſchen gleiches Nahmens wohl unterſcheiden muß.

16) AGAMONTE, Lat. Agmontium, iſt eine Veſtung am Ausfluße der Guadiana mit einem ſchönen Hafen. Sie gehöret als ein Marquiſat den Häuſern Zvniga und Gvzmann.

17) ALCANTARILLA, welches ſo viel heißt als Kleinalcantara, iſt gegenwärtig ein Ort von großer Wichtigkeit.

18) LEBRIXA, Lat. Nebriſſa, iſt ein mittelmäßiger Ort, in deßen Gegend gute Oliven wachſen. Aelivs Antonivs iſt hier gebohren worden, welcher Ferdinandi Catholci Leben abgefaßet hat.

19) S. LVCAS de BARRAMEDA, Lat. Fanum S. Luciferi,

iſt

iſt eine ſchöne und prächtige Stadt bey dem Ausfluße des Flußes Guadalquivir, an der Lehne eines Berges. Sie hat ſchöne Gaßen und prächtige Kirchen, davon ſonderlich diejenige ſehenswürdig, welche Nueſtra Sennora de la Caridad heißet und wegen ihrer vielen Wunderwerke großen Zulauf hat. Unter den Gebäuden iſt das Kaufhaus das herrlichſte. In dem Hafen kan eine ganze Flotte ſicher liegen, und iſt ſolchergeſtallt ſehr wichtig, noch wichtiger aber macht ihn das veſte Schloß, wodurch er bedecket wird. Die indianiſche Schiffe laufen gemeiniglich hier aus und ein. Und weil man hier alles anhalten kan, was auf dieſem Fluße ab- und zugehet, ſo wird dieſer Ort nur, und zwar mit allem Rechte, der Schlüßel zu Sevilla genennet.

20) HARDALES, iſt eine Stadt mit einem veſten Schloße.

21) ZAHARA, iſt eine Veſtung auf einem hohen Felſen, deswegen ſie für unüberwindlich gehalten wird. Sie gehöret dem Herzoge von Arcos.

22) XERES DE LA FRONTERA, Lat. Aſta Regia und Caeſarianum, iſt eine große Stadt und ſo ſtark bewohnet, daß in den Vorſtädten kein einziger Platz ſich befindet, der nicht angebauet wäre. Ja ſie werden immer noch mit mehrern Häuſern vermehret. Dieſe Stadt, worinnen ſchöne Häuſer und Gaßen ſind, beſuchet der Adel fleißig. Die Gegend umher iſt fruchtbar und bringet Getrayd und Wein, der ſtark nicht nur nach Norden, ſondern auch nach Amerika geführet wird. Schöne nicht allzu ſtarke Pferde fallen auch in dieſer Gegend. Das iſt endlich nicht zu vergeßen, daß nahe bey dieſer Stadt der unglückliche Ort ſich befindet, wo der lezte gothiſche König **Roderich** 713. am Martinstage von den Mohren erſchlagen wurde. Man fand wohl auf der Wahlſtatt ſeine königlichen Zeichen, aber den Körper nicht, bis endlich zu Viſeo in Portugall, wie oben pag. 128. gedacht worden, ſein Grab zum Vorſchein kommen. Es mußten hier, nebſt dem ganzen Adel, 70000. Mann ins Graß beißen. Weil nun durch dieſe Niederlage den Mohren alle Thüren offen ſtunden, ganz Spanien zu überſchwemmen, ſo iſt nach dieſem der Nahme **Roderich** den Spaniern ſehr verhaßt, ſonderlich nimmt man ſich in Acht, daß ein Regent denſelben nicht führe. Wie denn unter der großen Anzahl der ſpaniſchen Könige nur einer in Arragonien dieſes Nahmens gewe-

ſen iſt, er aber bey ſeiner Taufe zu nichts weniger Hoffnung hatte, als zur Regierung zu gelangen, als in welchem Falle er dieſen Nahmen gewis nicht bekommen hätte.

23) ARCOS, Lat. Arcus, oder Arcobrigae, iſt eine alte Stadt mit einem veſten Schloſſe auf einem Berge. Sie wird für eine unüberwindliche Veſtung gehalten. Denn Natur und Kunſt haben das Ihrige richtig gethan, und man kan ſie auch nur auf einer Seite, nehmlich nach Sevilla zu, angreifen. Seit 1498. iſt ſie ein Herzogthum, worzu es FERDINANDVS CATHOLICVS machte, dargegen er aber das ſonſt hierzu gehörige Cadix dem damaligen Beſitzer ZAHORA nahm. Jetzo gehöret dieſer Ort dem Herzoge d'ARCOS, er hält ſich aber gemeiniglich zu Sevilla auf, und läßt es durch einen CORREGIDOR regieren.

24) ROTA, iſt eine kleine Grenzveſtung gegen Granada, welche 1702. die Alliirten einnahmen, aber auch wieder verließen. Der Salzhandel iſt hier die beſte Nahrung.

25) PVERTO S. MARIA, Lat. Portus S. Mariae, iſt eine kleine Veſtung mit einem großen Hafen, welche eben mit der vorigen 1702. gleiche Schickſaale hatte, und zugleich ſich wie jene vom Salzhandel nähret.

26) CADIX, oder CADIZ, Lat. Gades und Portus gaditanus, iſt eine Inſul, die 6. Meilen in der Länge und 8. in der Breite hat. Sie iſt fruchtbar an Weine und Salz, an welchen beyden kein Mangel iſt. Fiſche giebt es auch genug, wie denn nach Italien und Engelland dergleichen geführet werden. Nur kein Korn wächſet darauf. Im Jahre der Welt 3156. baueten die Phönicier auf dieſer Inſul, auf Befehl des Orakels, den Tempel Herculis. Sie gaben vor, ſie wären durch einen Traum veranlaßet worden, dem Herculi allhier einen Dienſt zu erweiſen. Wiewohl ſie auch können hierher ſeyn verſchlagen worden, welches ſich ebenfalls vermuthen läßt. Inzwiſchen war der Tempel da, worinnen ſie ihn verehrten. Es befanden ſich darinnen viele Antiquitäten, nebſt einer Säule von purem Golde, 8. Ellen hoch. Die 3. koſtbaren Altäre waren einer der **Armuth**, einer den **Künſten** und einer dem **Tode** gewidmet. Hierinnen ſtund **Alexander der große** im Bildniße nebſt andern heydniſchen Bildern. Als nun **Julius Cäſar** dahin gekommen, und überleget, wie jener in ſo jungen Jahren, nehmlich im 33. ſeines Alters

ſo herrliche Thaten verrichtet, er hingegen in dieſem Alter nur erſt Qvåſtor geweſen, ſo hat er Thrånen vergoſſen. Dieſer Julius Cäſar ſoll auch dieſen Tempel beraubet, und ſeine Armee mit der Beute bezahlet haben. Vor etlichen hundert Jahren ſahe man hiervon noch einige Ueberbleibſel, aber heut zu Tage ſiehet man weiter nichts, als die wahrhaftigen HERCVLIS COLVMNAS, davon wir oben pag. 162. mit Mehrerm Meldung gethan haben. Auf dieſer Inſul, welche durch eine Brücke mit dem veſten Lande zuſammenhånget, ſtehet die Stadt gleiches Nahmens:

a) CADIX, Lat. Gades. Sie iſt viereckigt, groß, mit Mauern, Paſteyen und Wällen wohl beveſtiget, und lieget auf einem Berge. Gegen Süden beſchützet ſie ein hoher Felſen, gegen Oſten ſtehen die Klippen im Wege ihr beyzukommen, und landwerts iſt ſie mit 2. ſtarken Baſtionen verwahret. Der Hafen, welcher PORTO REAL heißet, iſt vortreflich, groß und ſicher, weswegen denn auch die Silberflotte am meiſten hier einlaufen muß, und ſeit dem ſolches geſchehen iſt, ſind alle Poſten mit 6. bis 8. Canen beſetzet. Die Silberflotte wird genennet, die mit Waaren nach den amerikaniſchen Meſſen gehet, und mit dem Gewinnſt in Waaren und edlem Metall, ingleichen mit den königlichen jährlichen Gefällen zurück kömmt. Sie beſtehet in Kauffahrtey- und Kriegsſchiffen, und ſollen zwar eigentlich die letztern zum Schutze dienen, ſie ſind aber gemeiniglich ſo beladen, daß ſie wenig Wehr thun können. Die Einwohner dieſer Stadt, welche ſehr ſtark bewohnet iſt, ſind reiche Leute. Sie laßen ſich von Sklaven bedienen, und ziehen von der Flotte und vom Handel mit Wein und Salz, welches in der Sonnenhitze geſotten wird, und Fiſchen, welche Thonfiſche heißen, großen Nutzen. Kaum wird ein Ort in der Welt ſeyn, wo mehr mit Geldwechſel gehanthiret wird, als hier. Es iſt aber entſetzlich theuer da zu leben. Der Biſchoff ſtehet unter Sevilla. CAROLVS V. befahl ſeinem Sohne PHILIPPO II. die Erhaltung dieſes Orts beſonders an. Im Jahre 1596. wurde er aber doch von den Engelländern erobert, ausgeplündert und verbrannt. Nach dieſem haben ihn die Spanier wieder gebauet und mit Allem wohl verſehen, ſonderlich ein ſchönes Arſenal angeleget. Und dieſerwegen

gen mußten auch 1702. die Engell- und Holländer, ohne ihn einzunehmen, wieder abziehen. Seit 1732. befindet ſich hier eine königliche octroyrte Compagnie, die alleine die Freyheit nach den philippiniſchen Inſuln in Aſien zu handeln hat. Zur Sicherheit dieſer Stadt dienen:

b) FORT S. PHILIPPE, ein veſtes Caſtell. Inglei- chen das Fort

c) PVNTA di S SEBASTIAN, auf dem äuſſerſten Vorgebürge dieſer Inſul, welches die holländiſchen Schif- fer Het Eynde van de Werelt nennen.

27) MEDINA SIONIA, Lat. Aſſidonia, iſt ein bekanntes Herzogthum ſeit 1445. wo ehemals die Fürſten von MEDINA SIDONIA reſidiret haben, und gehöret jetzo dem Hauſe GVZMANN. Die Stadt, welche zwiſchen hohen Bergen liegt, iſt nicht mehr, was ſie ſonſt war, und das Schloß taugt faſt, wegen ſei- nes Alters, gar nichts. Ehedem war ein Biſchofſthum hier, das aber nach Cadix verſetzet worden. Der Thonfiſchfang trägt jährlich dem Herzoge 40000. Thaler ein. Darzu gehöret:

28) CONIL, eine Stadt, welche mit Seefiſchen großen Handel treibet.

29) TARIFFA, iſt eine kleine Stadt unter dem Titul ei- nes Marquiſats dem Herzoge von MEDINA CELI zuſtändig, und wegen einer entſetzlichen Schlacht merkwürdig, die AL- PHONSVS XI. wider den Mohrenkönig ALBO HACEMVM 1340. erfochten hat. Dieſer kam aus Afrika mit 200000. Pferden, 400000. Mann Infanterie, 250. Transport- und 70. Kriegsſchiffen nach Spanien. Hier verlohr er aber 200000. Mann bey etwan 20000. gebliebenen Chriſten, und zugleich alle Kräfte, die ihn nöthigten, Spanien für verlohren zu geben.

30) ALGEZIRA, iſt eine ziemliche Veſtung an der Straße mit einem ſchönen Hafen. Sonſt war ſie von groſſer Wichtig- keit, und mußte ALPHONSVS XI. nach vorhin erwähntem herr- lichen Siege 3. Jahre lang davor liegen, ehe er konnte Mei- ſter davon werden.

31) GIBRALTAR, Lat. Gibraltaria, oder auch, wie ſonſt, Heraclea, iſt ein überaus hohes Vorgebürge ſonſt CALPE ge- nannt. Die Höhe deſſelben beträgt 465. Fuß von dem Waſſer an zu rechnen. Man überredete ſonſt die Leute, Her- cules habe dieſe Klippe zum Andenken aufgerichtet, daß er nunmehro an der Welt Ende gekommen wäre. Auf dieſen

nun wohl gelegenen Felß, welcher ſo hart iſt, daß er ſchwerlich kan unterminiret werden, bauete im Jahre 711. des ſaraceniſchen Königs Vlids General **Tarich** eine Veſtung. Er gab ihr den Nahmen **Gebeltaraick**, oder **Tarichsberg.** Woraus alsdann, vielleicht durch Verſtümmelung des Worts, der Nahme Gibraltar mag entſtanden ſeyn. Die gute Lage dieſes Orts hat verurſachet, daß nachgehends eine große Stadt am Fuße des Berges iſt angeleget worden, woraus hernach eine vortrefliche Veſtung entſtanden iſt. Auf der Höhe über der Stadt lieget ein herrliches Caſtell, welches beſtändig ſeine gute Beſatzung hat, wodurch ſie ſo beſchützet wird, daß ſie faſt unüberwindlich iſt. Der ſchöne Hafen, und das an der Seite des Felſens noch befindliche Fort, unter deſſen Canonen die Schiffe ſicher liegen können, tragen zur Wichtigkeit der Stadt noch Vieles bey. Zu geſchweigen, daß bey einer Belagerung, wenn nur ein kleiner Regen kommt, Alle Laufgräben mit Waſſer angefüllet werden, und ihr ohnedem auf der Landſeite faſt gar nicht beyzukommen iſt. Aus dieſem Allen erhellet, was dieſer Ort für ein herrliches Werk ſey. Und wenn man noch in Betrachtung ziehet, daß dadurch die gantze Straße geſperret, und einem jeden Schiffe das Auslaufen aus dem mittelländiſchen ins gaditaniſche Meer verwehret werden kan, ſo iſt es noch merkwürdiger. Die Spanier hatten alſo wohl billig Recht, wenn ſie ſonſt jederzeit dieſen Ort für ihren beſten hielten. Und wie ſehr ſie es ſchmerzen müße, daß dieſer Schlüßel zur Straße und herrliches Kleinod der Seegewalt nicht mehr in ihren Händen ſey, davon hernach Meldung geſchiehet, iſt leicht zu erachten. 1350. wurde ſie von Alphonso XI. vergeblich belagert. Hingegen nahm ſie 1430. Iohannes II. ein. Im Jahre 1607. den 25. April wurde hier unter dem Schloße die ſpaniſche Flotte von dem holländiſchen Admiral von **Hemskirchen** angegriffen und aufs Haupt geſchlagen. Im Brachmonat 1693. wollte dieſen Ort der franzöſiſche Admiral **Tourville** mit Liſt überrumpeln, er wurde aber abgeſchlagen. Aber der engliſche Admiral **Roock** machte 1704. ſeine Dinge beſſer, als er mit ſeiner engliſchen und holländiſchen Flotte davor gieng. Den 8. September rückte er an, und den 10. hatte er ſie ſchon erobert. Es mußte freylich die große Anzahl der Stückkugeln dem Commendanten die Haare zu

Berge treiben. Denn 15000. und wie Andere ſchreiben, gar 25000. die hinein geflogen, haben viele Hitze bey ſich. Die Franzoſen wollten dieſen gelungenen Streich nicht verbeißen. Deßwegen belagerten ſie dieſen Ort 1705. zu Waſſer und Lande. Doch der Commendant, ein Prinz von **Heſſendarmſtadt George**, wehrte ſich ſo lange, bis eine engliſche Flotte ankam, und durch ein glückliches Seetreffen die franzöſiſche Flotte wegſchlug, und man alſo auch die Belagerung zu Lande aufzuheben, nach Verluſt 10000. Mann, genöthiget wurde. Bey dieſer Belagerung wurde die **S. Michaelshöhle** bekannt. Es legten ſich 1000. herzhafte Spanier hinein, und wollten von hinten zu in die Stadt brechen. Allein ſie wurden entdecket, und alle über eine Höhe geſtürzt, weil ſie kein Quartier nehmen wollten. Schmerzte dieſer Verluſt die Spanier jetzo ſchon, ſo wurde der Schmerz noch gröſſer, da durch den 1714. geſchloſſenen ütrechtiſchen Frieden die Engelländer nicht nur im Beſitze dieſer unvergleichlichen Veſtung blieben, ſondern auch ſo gar veſt geſetzet wurde, daß ſie ſolche auf Ewig behalten ſollten. Damit aber doch die Spanier nur einiger Maßen durch dieſen großen Verluſt getröſtet würden, ſo wurde ausdrücklich bedungen, daß allda weder Jüden und Mohren eingenommen, noch einige Gemeinſchaft mit dem daran ſtoßenden Lande gehalten, vielweniger einige Gerichtsbarkeit über ſie ausgeübet werden ſollte. Die Engelländer giengen ſolches ein. Genug, daß ſie den Ort behielten, welchen ſie bis gegenwärtig noch wohl beſetzt halten, und dieſen Schlüßel zum mittelländiſchen Meere ſo leicht nicht werden hergeben. Es müßten denn ſehr gefährliche Zeiten kommen. Ohngeachtet aber des einmal gemachten Friedens kam doch nach dieſem den Spaniern ein, dieſen Augendorn wieder zu holen. Denn es war ihnen, wie noch jetzo, unerträglich, ſolchen in fremden, und was das meiſte, in ketzeriſchen Händen zu ſehen. Alſo belagerten ſie im Jahr 1727. denſelben mit aller Macht. Doch die Engelländer, da ſie zur See mächtig waren, bekamen theils neuen Succurs, theils neuen Proviant und der Commendant PORTMORE hielt ſich tapfer. Und alſo zogen ſie, nach Hinterlaßung etlicher Tauſenden, mit Schimpf und Schande wieder ab. Inzwiſchen thaten ſie es nun wohl, weil ſie mußten, damit ſie aber doch das oben Bedungene deſto eher könnten zu Werke rich-

richten helfen, ſo beveſtigten ſie 1731. eine neugemachte Linie von einem Meere zum andern, und ſetzten an jedes Ende ein Fort. Worauf die Engelländer neue Batterien anlegten. Als eine pure Veſtung, die keine Ländereyen hat, kan freylich dieſer Ort die zur Nahrung behörigen Bedürfniſſe nicht erbauen; Doch wird aus Engelland und Afrika ſo viel herbeygeſchaft, daß es weder an Vergnügen, noch an wohlfeiler Zeit fehlet, ſondern alles im Ueberfluße iſt. Ob nun aber gleich auf ſolche Art der Aufwand von Seiten Engellands nicht gering iſt, ſo iſt doch dem Staatsintereſſe allerdings gemäß, einen ſo wichtigen Poſten nicht fahren zu laßen. Und ſo wird dieſer wichtige Aufwand wieder vergütet.

Die 2) Abtheilung in der **Mitten** liegt neben der vorigem zur Rechten an beyden Ufern des Flußes Guadalqvivir, und begreift Folgendes in ſich:

1) CORDOVA, Lat. Corduba, iſt eine große, reiche und berühmte aber nicht ſtark bewohnte Stadt. Sie liegt am Fluſſe Guadalquivir an einem hohen Gebürge in einer angenehmen Gegend und iſt im Quadrat gebauet. Nicht nur in der Stadt, ſondern auch im den weitläuftigen Vorſtädten findet man die ſchönſten Gärten. Und um die Stadt herum ſind ſo viele Oliven- Citronen- und Pomeranzenbäume, daß der Geruch ihrer Blüthen, bey warmen Nächten, in das ganze Land ſich erſtrecket, wie denn auch hier herum herrlicher Wein wächſet, und die hier fallenden Pferde haben vor den übrigen ſpaniſchen einen großen Vorzug. Die meiſten Einwohner ſind von vornehmen Stande; Die Nahrung aber iſt ſonderlich mit Corduanleder, welches hier am erſten verfertiget und mit ſeinem Nahmen beleget worden iſt, und wirft dieſer Handel jährlich 150000. Ducaten ab. Der Biſchoff hat an jährlichen Einkünften 40000. Thaler und gehöret unter Toledo. Hier iſt auch eine Univerſität. Im Jahr 759. legten die Mohren hier ein beſonderes Königreich an, welches ſo wichtig war, daß es über die unzähl. kleinen die Herrſchaft ſich angemaßet hat. Der erſte König derſelben hieß Abdoramen. Aber 1236. nahm es König Ferdinandus III. den Mohren wieder ab, und ſetzte es unter ſeinen Titul. Sehenswürdig iſt hier das prächtige alte königliche mit Mauern umgebene Schloß, ſonderlich aber die Hauptkirche, welche im Jahre 787. der mohriſche

König Abderahman, welcher über alle Mohren in Spanien das Oberhaupt geweſen, zu einer Moſchee erbauet, Ferdinandus III. aber in ermeldtem 1236. Jahre zu einer Stiftskirche eingeweihet hat. Sie hat 24. Thore und 365. Säulen von ſchwarzem Marmor. Ferner iſt nebſt vielen andern Antiquitäten die koſtbare Brücke über den Guadalquivir merkwürdig. Viele gelehrte Männer erkennen übrigens dieſen Ort für ihre Geburtsſtadt. Seneca und Lucanus ſind unter den Heyden berühmt. Unter den Mahometanern Avicenna, Averoes und Rosis. Von den 3. letztern ſind wir dem erſtern das Meiſte ſchuldig, indem er als ein großer Philoſoph und Staatsmann ſeinen König bewog, hier eine Akademie anzulegen. Sie ſtehet noch bis auf den heutigen Tag, und iſt die wahre Mutter aller europäiſchen Akademien.

2) LORENA, iſt ein Flecken mit einem Schloße, und königlichen Stutereyen.

3) ANDUXAR, oder ANDUIAR, iſt eine große Stadt mit einem veſten Schloße. Viele wohlhabende Leute wohnen da, und ſonderlich hält ſich auch viel Adel hier auf. Die Nahrung beſtehet in einem wichtigen Seidenhandel.

4) MORON, iſt ein Flecken, den die Diamante berühmt machen, die man daſelbſt findet.

5) TOLOSA, iſt eine feine Stadt.

6) PORCUNNA, eine alte Stadt, welche ihren Nahmen von einer Saue hat, die auf einmal 30. Junge gebracht.

7) ALCAUDETTE, iſt eine Grafſchaft, welche in der Genealogie vorkomt. Man muß ſie aber mit dem Orte gleiches Nahmens in Neucaſtilien nicht verwechſeln.

8) BAINA, iſt eine feine Stadt nebſt einem Herzogthum dem Hauſe Sessa gehörig.

9) PALMA, iſt dergleichen Herzogthum, und dem Hauſe Portocarrero zuſtändig.

10) ALCALA LA REAL, iſt eine kleine ſonſt veſte Stadt mit einem verwahrten Schloße, welche guten Wein hat.

11) BRIEG, iſt ein Marquiſat, das dem Hauſe Feria gehöret.

12) ARCHIDONA, oder ARCHIDONIA, iſt eine ſchöne Stadt.

In der 3) Abtheilung zur **Rechten**, welche neben der vorigem lieget, ſind noch merkwürdig:

1) JAEN, oder GAEN, Lat. Jaena und Giennum, iſt eine große, veſte und prächtige Stadt in einer fruchtbaren Gegend. Sonſt hatte ſie den Titul eines Königreichs bis 1236. Nicht weit davon ſtehet ein ſchönes Bergſchloß. In der Stadt wird viele Seide geſponnen, und der daſige Biſchoff ſtehet unter Toledo. Ferdinandvs IV. hielt ſich hier auf, und meynte vor den rebelliſchen Caſtilianern ſicher zu ſeyn. Doch er wurde 1312. plötzlich todt gefunden. Zween von ihm zum Tode verurtheilte Ritter ſollen ihn ſo jähling ins Thal Joſaphat gefordert haben. Zum wenigſten wurde dieſes ausgeſprenget, es mag aber wohl ein heimlicher Gift die meiſte Urſache ſeyn.

2) BAEZA, Lat. Biatia, iſt eine ziemlich große Stadt auf einer Höhe, die vormals veſte war, gegenwärtig aber nur einige Thürne und Mauern hat. Sie hat eine Univerſität und Biſchoffthum, welches mit dem zu Jaen vereiniget iſt.

3) VBEDA, iſt eine wichtige Stadt mit einem veſten Caſtell und ſtarken Mauern, in einer fruchtbaren Gegend. Hierbey wurde im Jahr 1212. eine entſetzliche Schlacht gehalten, indem die Mohren eine ſolche Niederlage von den Chriſten erlitten, daß ihrer 200000. ins Graß beißen mußten. Von den Chriſten, welche Alphonsvs VIII. König in Caſtilien commandirte, blieben nicht mehr, als 615. Es ſcheinet zwar nicht glaublich und einem Mährlein ähnlich: Doch der Engel, welcher ihnen einen Weg über das Gebürge Losa zeigte, wird wohl auch als ein Würgengel die Feinde überwinden haben helfen. Dieſes Gebürge Losa ſcheidet Andaluſien und Neucaſtilien von einander. Die Feinde hatten bey dieſem Orte um ihr Lager eine Kette gezogen. Sanctvs VII. König in Navarra erbrach ſie zuerſt, ſetzte ſie hernach in ſein Wapen, worinnen ſie auch noch zu ſehen iſt.

4) ESTEVAN, iſt eine alte Grafſchaft, wobey in voriger erwähnter Schlacht das mohriſche Lager geſtanden.

Das IV. Capitel.

Von den drey Provinzen, die unten gegen Süden liegen.

Von obgedachten XIV. ſpaniſchen Provinzen liegen dreye

dreye unten gegen Süden am mittelländiſchen Meere. Ihre Nahmen ſind: 1) **Granada.** 2) **Murcia,** und 3) **Valencia.** Wir wollen von jeder beſonders handeln.

Der 1. Abſchnitt.

Von Granada.

Die Landſchaft **Granada,** Lat. Granata, oder Regnum Granatense, welche eigentlich ein Königreich iſt, lieget unter Andaluſien, und hat gegen Morgen Murcia, gegen Mittag aber das iberiſche Meer zu Nachbarn. Den Nahmen führet ſie von ihrer Hauptſtadt gleiches Nahmens, und iſt von Abend gegen Morgen ungefähr 80. Meilen lang, von Mitternacht gegen Mittag aber 30. Meilen breit.

Sonſt war ſie ein ſchlechtes unbewohntes Land, und bis gegenwärtig iſt ein gewißer Strich Landes 7. Meilen lang, wo lauter Wüſteneyen vorhanden ſind. Sie war aber doch darbey ein wichtiges Königreich der Mohren, das ſeinem Könige jährlich 700000. Cronen eintrug. Weil aber dieſes Reich die letzte Zuflucht war, wohin ſich die Mohren, nachdem ſie überall verjagt wurden, begeben konnten, ſo gaben ſie ſich in Erbauung des Landes große Mühe, und das Volck wurde ſehr vermehret. Bey Eroberung deſſelben, welches 1491. Ferdinandus Catholicus that, wurden viele Hunderttauſend Mohren und Juden hinausgejaget. Dergleichen geſchahe auch unter Philippi III. Regierung, als ſich die ſogenannten **Moranen,** welches diejenigen und ihre Nachfolger waren, die den chriſtlichen Glauben angenommen hatten, von der ſpaniſchen Bothmäßigkeit abtrennen wollten. Hier mußten 900000. fort. Und doch iſt bey alle dem die-

ſes Granada unter allen ſpaniſchen Landſchaften das volkreichſte. Vermuthlich hat dieſes erwähnten Philippi III 1613. herausgegebenes merkwürdige Edict ſehr viel darzu beygetragen, welches auf Erſetzung des Volkmangels zielete. Der 1. und 2. Punct deßelben ſind gewiß anzumerken, und würde heutiges Tages deswegen kein Menſch vor dem andern gehen können, wenn ſie gehandhabet würden. Nach dem 1) ſoll ein Jeder, der heyrathet, 4. Jahre, und nach dem 2) ſoll Einer, der 6. lebendige Söhne erzeigen würde, Zeitlebens von Abgaben frey ſeyn. Ohne Zweiffel wird Jeder alſobald zuvor nach dem Erſten gegriffen, und hernach auch zu dem Zweyten Anſtallt gemachet haben. Und ſolchergeſtalt iſt auch die Scharte wieder ausgewetzet worden, welche Ferdinandus Catholicus und Philippus III. gemacht, da ſie durch Austreibung ſo vieler Einwohner das Land ſo ſehr entblöſet, und alſo einen nicht geringen Staatsfehler begangen haben.

Die Luft iſt hier gelinde, und ob das Erdreich gleich ziemlich bergicht, ſo fehlet es doch an Fruchtbarkeit nicht. Man findet Wein, Getrayde, Granaten, Melonen, Roſinen, Hanf, Flachs, Honig, Salz, Wachs, Feigen und Seide im Ueberfluße. Doch baueten die Mohren das Land beſſer, als jetzo die Chriſten, wie ſie denn auf unterſchiedenen Bergen, die gegenwärtig öde liegen, die ſchönſten Wieſen hatten. Auf den Küſten fänget man häufig die Sardinen, welche Viel abwerfen. Koſtbare Steine, als Granaten, Hyacinthen trift man auch hin und wieder an. Die Mohren behaupteten ernſtlich, daß das Paradieß in dem Theile des Himmels ſey, der über dieſer Landſchaft wäre.

Der Einwohner Gemüth iſt mehrentheils ſklaviſch

und

und tückiſch, doch aber haben ſie den Ruhm dabey, daß ſie höflich, mäßig, arbeitſam, redlich und geſchickt ſind, ihr Joch mit Gedult ertragen, und ſich um weiter nichts, als ihre Handthierung, bekümmern. An den Küſten ſtehen hin und wieder große Thürne, wodurch man die Corſaren alſobald entdecken kan.

Die merckwürdigen Oerter dieſes Königreichs wollen wir in 2. Abtheilungen bemerken, davon die 1) dasjenige in ſich hält, was **landwerts** lieget, die 2) aber, was an der **Seeküſte** ſich befindet.

In der 1) Abtheilung **landwerts** befindet ſich:

1) GRANADA, Lat. Granata, oder Eliberis, iſt dieſes Königreichs Hauptſtadt, welche ihren Nahmen von Granatäpfeln, dergleichen ſie im Wapen führet, haben ſoll. Sie erſtrecket ſich auf 4. teutſche Meilen, und übertrift alſo alle übrige ſpaniſchen Städte an Größe, und wird auch in Spanien nur ſchlechtweg die **große** genennet. Bey ihrem weitläuftigen Umfange beſtehet alſo ihr Grund theils in Höhen, theils in einer Ebene. Man zählet daſelbſt 1030. Thürne 12. Thore, ſtarke Mauern mit Paſteyen, 2000. Brunnen und auf 200000. Einwohner. Zum wenigſten traf 1491. Ferdinandus Catholicus, was die letzten betrift, ſo viele an, und die Häuſer waren an der Zahl 60000. Das Erzbißthum hat Ferdinandus Catholicus geſtiftet, deſſen Einkünfte jährlich ſich auf 40000. Ducaten belaufen, und 2. Biſchöffe unter ſich hat. 1517. hat Carolus V. eine Univerſität angeleget. Ein Appellationsgericht iſt auch hier. Die Nahrung dieſer Stadt beſtehet ſo wohl in Roſinen und Fruchthandel, als auch und vornehmlich in Erbauung und Verarbeitung der Seide. Und da der König von den bloßen Maulbeerblättern über 80000. Thaler des Jahres bekommen ſoll, ſo kan man leicht erachten, wie viele Seidenwürmer in dieſer Gegend müſſen unterhalten werden. In dem Fluße d'Oro wird Gold gefunden. Man hat hier eine Art Aepffel, die, wenn ſie entzwey geſchnitten werden, ein Crucifix zeigen. Die Witterung iſt ſehr angenehm, und zur Somerszeit kühle und gemäßiget. Weswegen auch viele Fremde dahin ſich begeben, um dieſer

angen-

angenehmen Jahreszeit zu genüßen. Auf dem Sonnenberge kan man ſich gegen alle Theile der Welt auf 40. teutſche Meilen weit umſehen. Und aus allen dieſen Gründen hielten die Mohren dieſe Stadt, welche ſie 778. Jahre beſeſſen, für ein irrdiſches Paradieß, ja ſie glaubten, daß, weil dieſe Stadt mit ſolchen unvergleichlichen Gaben verſehen ſey, folglich in gerader Linie über derſelben im Himmel das mahometaniſche Paradieß ſeyn müßte. Sie mögen dahero mit großer Betrübniß dieſelbe verlaßen, und ſollen ein ſo herzliches Verlangen darnach haben, als die Jüden nach Jeruſalem. Sie pflegen auch bis auf den heutigen Tag an ihrem Sabbathtage ihre Fahnen vor Betrübniß zu verſtecken. Eigentlich wird dieſer Ort in 4. Theile eingetheilet.

Der 1. Theil heißt GRANADA, iſt der größte und anmuthigſte, und lieget in einem Thale, darinnen die vornehmſten Leute ſo wohl von geiſtlichem als weltlichem Stande, Adeliche und Gelehrte wohnen. Hier ſtehet die unvergleichliche Cathedralkirche, worinnen FERDINANDVS CATHOLICVS und ſeine Gemahlin **Iſabella**, welche die letzte ſpaniſche Königin aus gothiſchem Geblüte war, ferner ſeine Tochter **Johanna** und ſein Eidam PHILIPPVS AVSTRIACVS begraben liegen. Ueber dieſes ſiehet man in dieſem Theile noch eine Mohrenkirche, Meſquira genannt, das koſtbare Rathhaus, und das Schloß Alcaçar, welches jetzo zum Kaufhauſe dienet. Auf dieſem letzten befindet ſich ein Geheimnißſaal, darinnen derjenige, der in der Mitten ſtehet, nicht hören kan, was zween an beyden Enden ſtehende mit einander ſprechen.

Der 2. **Theil** heißt ALHAMBRA, oder SIERRA del SAL, und lieget auf dem größten Berge gegen Morgen. Hier hat PHILIPPVS II. einen neuen königlichen Pallaſt aufgeführet, welcher aus lauter blauen Steinen beſtehet und mit 3. Zwingern verſehen iſt, die auf marmornen Säulen ruhen. Gegen über ſtehet auch noch die alte prächtige und veſte Reſidenz der Mohren, welche ein ſo großes Schloß iſt, daß ſie einer beſondern Stadt ähnlich ſiehet. Die Mauer herum hat 30. veſte Thürne, und dieſe haben ſo viel Raum, daß 40000. Mann Beſatzung darinnen liegen kan. Das inwendige Gebäude iſt von Jaſpis und Porphyr, auch an vielen Orten von Marmor. Gewölber und Mauern ſind vergüldet. Der koſtbare Brunnen iſt von weißem Marmor, und ruhet auf

12. Löwen. Das Waſſer wird durch 365. Röhren geleitet, und machet oben etliche anmuthige Teiche und Weyher, darinnen ſich ehedeßen die mohriſchen Könige und Königinnen gebadet haben. Auf des Berges höchſter Spitze iſt eine alte Mohrenkirche. Die Kirche LOS MARTYRES iſt auch zu merken, weil man noch viele alte Höhlen antrifft, darein die Chriſten von den Mohren zur Marter geworfen worden ſind.

Der 3. Theil heißt EL AVESIN, oder ALBAYZIN, und lieget auf zween Hügeln, welche rings umher verbauet ſind. Er wird von lauter Nachkommen der Mohren bewohnet, die ſich haben taufen laßen. Der bekannte Cardinal XIMENES machte ſich einen unſterblichen Ruhm, daß er ſo viele tauſend zurück gebliebene Mohren zu Chriſto bekehrete. Wiewohl aber darinnen ſein Eifer zu weit gieng, daß er alle ſaraceniſche Bücher zuſamen auf einen Haufen ſchmeißen, und auf einmal verbrennen ließ. Es waren über 5000. Stücke und gewis zu bedauern, weil man vermuthlich alſo eines großen Schatzes aus der alten Hiſtorie beraubet worden iſt. Allhier wird ein Thor ſtets verſchloßen gehalten. Es dung ſich der letzte ſaraceniſche König BOABDILES, als er 1492. dadurch auszog und dieſe Stadt mit dem Rücken anſehen mußte, ausdrücklich aus, daß Niemanden nach ihm ein- und auszugehen durch daſſelbe erlaubt ſeyn ſolle. Es mag ihm freylich dieſer Auszug ſehr geſchmerzet haben, weil er ſich vor der Stadt noch einmal beſtürzt umſahe, und die bitterſten Thränen vergoß. Wiewohl er deswegen von ſeiner Mutter einen harten Verweiß bekam, indem ſie ſagte: **Du weineſt vor der Stadt als ein Kind, da du dich in der Stadt hätteſt ſollen als ein Mann wehren.**

Der 4. Theil endlich heißt ANTIQVERVLA, welcher in einer Ebene lieget. Es ſind darinnen herrliche Gebäude und Palläſte, und die Einwohner ſind gute Seidenarbeiter, weswegen der Handel mit Stoffen und andern ſeidenen Waaren ſehr groß iſt, und davon in alle Welt geſendet wird. Es ſind dieſe Einwohner eine aus ANTIQVERA 1407. vertriebene mohriſche Colonie. Und daher iſt der Nahme entſtanden.

2) GVADIA, Lat. Guadicia und Guadicium, iſt eine ziemlich große, aber nicht ſonderlich berühmte Stadt, auf einer Ebene, ſie hat einen Biſchoff, der unter Sevilla ſtehet. 1489 wurde ſie den Mohren entriſſen.

3) BAXA, BACA oder BAZA, Lat. BACCA, iſt eine Stadt von ungefähr 4000. Häuſern, die ſtarken Handel mit Hanfe treibet. Es gehet von da ein ſehr enger Weg durchs Gebürge nach GVADIX. Die Mohrenkönige ließen ihn bewachen und mit Ketten ſchließen.

4) GVESCAR, oder HVESCAR, iſt eine Stadt und ſeit 1563. ein Herzogthum, welche dem Hauſe ALBA gehöret. Sie hat ein veſtes Schloß.

5) SANTA FE, iſt eine ziemliche Stadt in einer guten Gegend mit feiner Viehzucht. FERDINANDVS CATHOLICVS hat ſie zu der Zeit gebauet, als er mit der Belagerung Granada beſchäftiget war.

6) LOXA, oder LOI, eine kleine aber nahrhafte Stadt am Fuße eines Berges, die ſtark mit Hanf und Wolle handelt.

7) ALHAMA, Lat. Artigis, iſt eine feine Stadt, die in einer fruchtbaren Gegend auf Bergen und Hügeln lieget. Sie dienete ſchon den mohriſchen Königen zum Vergnügen, und da jetzo die beſten warmen Bäder in ganz Spanien daſelbſt vorhanden ſind, ſo finden ſich viele Fremde da ein. Zur Bequemlichkeit der Badegäſte ſind kleine Hütten aufgerichtet.

8) ANTIQVERA, oder ANTEQVERA, Lat. Singilia, eine große und ſchöne Stadt auf hohen und rauhen Bergen. Das Schloß, welches ſchön und veſt iſt, und ASCASALIA genennet wird, lieget auf einer Höhe. Die mohriſchen Könige haben ſolches wegen der ſchönen Ausſicht öfters beſuchet. Es ſind an dieſem Schloße eiſerne Thore, und man zeiget daſelbſt viele mohriſche Rüſtungen. In dieſer Gegend wird viel Salz geſotten, und zwar meiſtentheils allein durch die Sonnenhitze. Geſundbrunnen giebt es ebenfalls allhier. Und einer iſt darunter, welcher den Stein vertreibet. Um dieſe Gegend wird auch HIESSO gegraben. Es wird wie Kalk zubereitet, und eben ſo verbrauchet, thut aber weit größere Dienſte. 1407. wurden allhier die Mohren geſchlagen, die Stadt eingenommen, und die Einwohner begaben ſich hierauf nach Granada, und baueten den Theil an, welcher ANTIQVERVLA heißet.

9) MONTA, iſt ein kleiner Flecken, der aber wohl zu merken iſt. Denn er hat in den Geſchichten ein beſtändiges Andencken, indem Julius Cäſar die Pompejaner aufs Haupt geſchlagen, und 30000. Mann erleget hat. Es geſcha-

he

he im Jahre der Welt 3905. und ſoll der erſte Umfang dieſer Stadt aus erwähnten Todten und verlohrnen Waffen ſeyn gemacht worden. Zu gedencken iſt aber hierbey, daß noch nicht völlig ausgemacht ſey, ob dieſes eigentlich der Ort der erwähnten Schlacht geweſen, oder aber auch der bald folgende Ronda, welcher ſonſt Mvnda ſoll ſeyn genennet worden.

10) CARTAMA, iſt eine gar feine Stadt und Schloß an einem Hügel, da ſonderlich viele Eicheln wachſen. Das Kraut Summagre wächſet auch hier, womit der Corduan und anderes Leder ſchwarz gefärbet wird.

11) SETTENIL, iſt eine kleine Stadt auf einem Felſen, deßen meiſte Häuſer in Felſen eingehauen ſind.

12) RONDA, iſt eine Stadt auf einem Felſen, welche von Vielen, wie kurtz zuvor erinnert worden, für das alte Mvnda gehalten wird.

In der 2.) Abtheilung an der Seeküſte kömmt Folgendes zu bemerken, und zwar von Weſten gegen Oſten zu rechnen:

1) MARBELLA, iſt der äußerſte Ort am Meere mit einem guten Hafen, aus welchem viel Wein und Roſinen gehen.

2) MALAGA Lat. Malacca, iſt eine vortrefliche Seeveſtung mit einem großen und weitläuftigen Hafen, welcher durch 2. Schlößer kan beſtrichen werden, die übereinander liegen, und davon das obere Giblalfarro, das untere aber Alcastava genennet wird. Die Beveſtigung der Stadt beſtehet aus ſtarken Paſteyen und Thürnen, und wegen des guten Zeughauſes, das mit allerhand Waffen reichlich verſehen iſt, wird dieſer Ort des Königs Zeugkammer benahmſet. Viele fremde Kaufleute halten ſich in dieſer wohlbewohnten Stadt mit auf, und treiben ſtarken Handel mit Oel, Citronen und andern Früchten, vornehmlich aber mit Wein. Die Stadt ſelbſt aber iſt verbunden, die Beſatzungen auf den africaniſchen Küſten mit bedürfenden Nothwendigkeiten zu verſehen. Der Biſchoff, welcher gute Einkünſte hat, gehöret unter Granada. Im Jahre 1704. den 24. Auguſtmonat wurde an den hieſigen Küſten das heftige Seetreffen zwiſchen den Engelländern und der ſpaniſchen alliirten Flotte gehalten, worinnen die erſtern nach vielem Blutvergießen den Sieg, und dadurch hernach Gibraltar erhalten haben. 3) VA-

3) VALEZ MALLAGA, iſt eine mittelmäßige zwiſchen lauter Bergen gelegene Stadt, die einen ſehr ſtarken Handel mit Roſinen treibet.

4) ALMVNNECAR, iſt eine mittelmäßige Stadt mit einem guten Hafen und veſten Citadelle. Hier ließen die mohriſchen Könige ihre Brüder und Söhne als Staatsgefangene verwahren, damit ſie im Lande nicht Unfug anſtiften ſollten.

5) SALOBRENNA, eine Stadt mit einem Schloße und Hafen, worinnen ein ſtarker Zuckerhandel iſt. Sie war zur Zeit der Mohren das Schatzhaus.

6) MOTRIL, hat einen ſchönen Hafen, und handelt mit Fiſchen, deren Fang austräglich iſt.

7) ALMERIA, Lat. Abdera, auch Portus magnus, wie ſie Einige genennet haben, iſt eine beveſtigte Stadt, in einer fruchtbaren Gegend, mit einem veſten Caſtell und guten Hafen. Der Biſchoff gehöret unter Granada. Dieſe Stadt war ſonſt die Reſidenz eines Mohrenkönigs und ein rechtes Raubneſt, bis endlich der caſtiliſche König ALPHONSVS VII. ihn herausjagte. Der letzte hieß ABEN HVT.

8) ALPVXARRAS, iſt ein Gebürge, das ſich 17. Meilen in die Länge, und 11. Meilen in die Breite erſtrecket. Hier wohnet das Ueberbleibſel derjenigen Mohren, welche ſich haben taufen laßen. Das Land, welches ihnen angewieſen worden, iſt zwar ſehr rauh, doch haben ſie es ſchön angebauet. Wie ſie denn überhaupt den Ruhm eines arbeitſamen Volcks haben.

9) CAPO DE GATES, oder ACHATES, Lat. Charidemum, iſt ein berühmtes Vorgebürge, worauf man Agtſtein findet.

10) MAXACRA, oder MVXACRA, iſt eine ziemliche und veſte Stadt, an einem Berge, mit einem Hafen und gutem Wein- und Seefiſchhandel.

11) VERA, iſt eine Stadt, die aber ſehr ins Abnehmen gekommen iſt.

Der 2. Abſchnitt.

Von Murcia.

Die Provinz **Murcia**, Lat. MVRCIA, iſt eigentlich ein Königreich, ob gleich nur in ganz Spanien das kleinſte, und

und grenzet gegen Abend an Granada, gegen Mittag an das iberiſche Meer, gegen Morgen an Valencia und gegen Mitternacht an Neucaſtilien.

So wohl die **Länge** dieſer Landſchaft von Süden gegen Norden, als auch die **Breite** von Abend gegen Morgen beläuft ſich auf etliche 20. Meilen. Den Nahmen führet ſie von der Hauptſtadt. Bis 1240. war ſie ein Königreich der Mohren, da ſie FERDINANDUS III. in Caſtilien eingenommen hat. Die Luft iſt hier gut, nur zum Weine und Getrayde taugt der Erdboden nichts, weil er ſteinigt und bergicht iſt. Dieſe Landſchaft heißt aber doch des Königs **Luſtgarten**. Denn ſie iſt voller Annehmlichkeit wegen der darinnen wachſenden herrlichen Früchte. Citronen, Pomeranzen, Oliven, Maulbeerbäume, Mandeln, Reiß, Erbſen, Linſen und Honig iſt in Menge vorhanden. Nicht zu gedenken, was für ungemeines Obſt in den ſchönen Gärten zu finden iſt. Gute Steine trift man hin und wieder an, ſonderlich Amethiſten und Chalcedonier im Ueberfluße. Alaunhütten giebt es auch. Der Seidenhandel wird ſtark getrieben. Makrellen giebt das Meer zur Gnüge nebſt andern Fiſchen.

Die Unterthanen ſind getreu und arbeitſam, von den übrigen Spaniern aber verachtet, weil die wenigſten ſich eines alten gothiſchen Ahnenregiſters rühmen können, und folglich nicht mit dem Adel prangen dürfen. Zu merken haben wir folgende Plätze:

1) MURCIA, Lat. Murcia und Murgis, iſt eine große anſehnliche und veſte Handels- auch dieſes Königreichs Hauptſtadt. Sie liegt am Fluße Segura in einer angenehmen und fruchtbaren Ebene, und ihr Umkreis erſtrecket ſich auf 2. und eine halbe Meile. Die Gaſſen ſind ſchöne und mit ſchönen Häuſern gezieret, an denen gemeiniglich luſtbare Gärten befindlich. Die Nahrung der Einwohner, die man auf

15000. ſchätzet, beſtehet in Seide, Oel und Zucker. Zuckerrohr wächſet in dieſer Gegend häufig. Das hieſige Oel, welches in vielen deßwegen vorhandenen Mühlen zubereitet wird, hält man für das beſte in ganz Spanien. Wie viele Seide müſſe geſponnen werden, erhellet daraus, daß der König jährlich davon eine Million Thaler ziehet. Wie denn die hieſige ganze Gegend voller Maulbeerbäume iſt. Nebſt dem Jeſuitercollegio, in deſſen fruchtbaren Garten zuweilen ſo groſſe Citronen, wie Kinderköpfe, wachſen, und dem Franciſcanerkloſter, worinnen eine Bibliothek mit raren Mſc und alten Codicibus vorhanden, iſt die Cathrinenkirche ſonderlich zu merken. Auf dem Thurme kan man ſpatzieren gehen und fahren, und in der Kirche iſt ALPHONSI X Begräbniß. Er war ein vortreflicher Aſtronomus, doch brachte ihn ſeine Gelehrſamkeit zur Narrheit. Denn er ſagte: **Die Welt ſolte weit beſſer ſeyn, wenn er wäre bey der Schöpffung GOttes Rathgeber geweſen.** Er wurde im Jahre 1256. zum römiſchen Kayſer erwählet, als er aber ſo lange in Spanien zauderte, ſo ſchritte man zu einer neuen Wahl, und machte RUDOLPHUM HABSBURGICUM zum Kayſer. Als ALPHONSUS das vernahm, ſo kehrete er, ohne Teutſchland zu ſehen, zurück, wo er aber wieder neue Verdrüßlichkeiten erleben mußte. Denn ſein Sohn SANCTIUS drang ihn vom Throne, weil er den Söhnen ſeines älteſten Prinzens FERDINANDI das Reich zuſchanzen wollte. Da ſich denn dieſe Stadt Murcia ſeiner annahm, er daſelbſt ſtarb und begraben wurde. Das Caſtell dieſer Stadt liegt auf einem Berge, und heißt MONTE AGUDO.

2) LORQUI, iſt ein Flecken, welcher ſo viel als Illorci ſeyn ſoll.

3) CRUX DE CERAVACA, iſt eine kleine Stadt, die den Nahmen von einem heiligen Kreutze hat, das einmal ein Engel von Himmel gebracht und dem Prieſter gegeben haben ſoll, als er in Gegenwart eines mohriſchen Königs Meſſe leſen ſollte. Wer von einem Wetterſtrahl berühret worden iſt, wird dadurch curiret.

4) LORCA, iſt eine groſſe doch ſchlecht bewohnte Stadt, die ganz verfallen iſt. Die Gegend ſiehet wie eine Wüſteney aus, davon mag alſo wohl die Benennung ihrer Einwohner kommen, als welche die Schande haben, daß ſie für grobe Leute ausgeſchrien werden.

5) CARTHAGENA, Lat. Carthago noua, iſt eine große, weitläuftige, veſte und prächtige Handelsſtadt auf einer Halbinſul mit einem ziemlich veſten Caſtelle, wodurch Stadt und Hafen beſchützet wird. Der Hafen iſt am mittelländiſchen Meer der beſte, und in ganz Spanien kömmt ihm keiner bey. Im Monat Hornung 1744. fand die franzöſiſche Flotte des Hrn. Court ihre Sicherheit dariñen, als ſie bey dem Seetreffen einen Zuſchauer abgegeben hatte, welches zwiſchen der engliſchen und ſpaniſchen vorfiel, und ſich mit der Flucht ſalvirte. Der Erbauer dieſer Stadt ſoll Hasdrvbal, ein abgeſagter Feind der Römer und General der ehedem berühmten carthaginenſiſchen Republik geweſen ſeyn. Doch der römiſche General Scipio Africanvs eroberte ſie bald, und machte der carthaginenſiſchen Herrſchaft ein Ende. Fernerhin iſt ſie von den Gothen eingenommen, und gar verheeret worden. Endlich machte ſich Philippvs II. darüber, und bauete ſie wieder auf, vielleicht aus Beyſorge, daß nicht etwan den Mohren die Luſt ankommen möchte, dieſen bequemen Hafen zu beſetzen. Sie iſt aber doch zu ihrem alten Stande nicht gekommen. Sonſt ſtreiften die Seeräuber öfters herbey und verurſachten nicht geringen Schaden. Doch durch die geſchehene Beveſtigung der kleinen davor liegenden Inſul Scomrera wird ihnen die Luſt, wieder zu erſcheinen, verſalzen. Ein Biſchoff hat hier auch ſeinen Sitz, und gehöret unter Toledo. Die Stadt treibet ſtarken Handel, und in der Gegend herum findet man Diamanten, Edelgeſteine, Rubinen und Amethiſten.

6) GROSSA, iſt eine veſte Inſul.

7) ALMACARON, iſt eine kleine Veſtung, in deren Gegend die Herzoge von Escalona und die Marquiſen von Vehla ihre Güter haben. Ihre beſten Einkünfte iſt die Alaunhütte.

8) CAPo de PALOS, Lat. Promontorium Saturni, iſt ein berühmtes Vorgebürge.

Der 3. Abſchnitt.
Von Valencia.

Die Landſchaft Valencia, Lat. Valentia, iſt ein

Königreich, lieget am iberiſchen Meere neben Murcia und Neucaſtilien hinauf, und hat gegen Norden Arragonien zum Nachbar.

Die **Länge** derſelben von Süden gegen Norden beläuft ſich auf 60. und die **Breite** von Weſten gegen Oſten auf 20. Meilen, und man zählet darinnen 7. große, 64. mittelmäßige Städte, und 1000. Dörfer, nebſt 4. Meerhäfen und 35. Flüßen. Den Nahmen hat ſie von der Hauptſtadt. Im Jahre 1228. nahm der arragoniſche König Iacobvs I. den Mohren dieſes Königreich ab, nachdem ſie es über 200. Jahre beſeſſen hatten.

Was das Land ſelbſt anbetrift, ſo iſt es mit unvergleichlicher Fruchtbarkeit begabet. Man kan es mit allem Rechte ein irrdiſches Paradies nennen. Denn wegen der guten Luft hat es an Früchten einen Ueberfluß. Es wächſet Wein, Reiß, Zucker, Citronen, Pomeranzen, Oliven, Maulbeerbäume, Flachs und dergleichen. Ja, was wir in Teutſchland mit großer Mühe und Kunſt erbauen, als Roßmarin, Roſen und andere angenehme Früchte, das findet man von Natur an dem Ufer der Flüße in Menge. Der Seidenhandel iſt ſtark und Silberbergwerke nebſt Alabaſterbrüchen trift man auch an.

Dieſe Landſchaft iſt ungemein ſtark bewohnet, nur haben die Einwohner niemals ein gutes Lob gehabt. Die meiſten hält man für boßhaftig und wankelmüthig, folglich entſtehet bey den Spaniern ſelbſt der Verdacht, daß ſie dieſelben mit Recht Räuber, Banditen, Diebe und Betrüger nennen könnten. So viel iſt gewiß, daß die meiſten Landſtraßen an vielen Orten mit dergleichen Geſindel angefüllet ſind. Wiewohl man dieſes alles nur auf die getauften Mohren ſchieben will, welche ſich hier

mit niedergelaßen haben, und dem mahometaniſchen Glauben heimlich noch ſtark nachhängen ſollen.

Nun folgen die merkwürdigſten Oerter:

1) VALENCIA, Lat. Valentia Conteſtanorum, die Hauptſtadt dieſer Provinz, lieget 3. Meilen von der See in einer angenehmen Gegend. Der Nahme ſoll von einer Colonie herkommen, welche die Römer hierher geſchickt haben und ſo viel heißen, als die Macht des ganzen Landes. Wie ſchöne ſie ſeyn müße, kan man daraus ſchlüßen, weil ſie von den Spaniern nur ſchlechthin LA HERMOSA, das heißt die ſchöne, genennet wird. Und von der Größe derſelben zeugen die vielen Wohnhäuſer, deren allein in der Ringmauer 12000. und in der Vorſtadt nebſt darzu gerechneten Luſthäuſern faſt eben ſo viele anzutreffen ſind. Wiewohl ſie aber doch dieſes Uebel hat, daß die Gaſſen nicht gut gepflaſtert ſind, und folglich, ſonderlich bey Regenwetter, ſehr garſtig werden. Unterdeſſen hat ſie doch in ihrer Rundung, in welcher ſie angeleget iſt, koſtbare und ſehenswürdige Palläſte, worunter vornehmlich die Reſidenz des Viceroi, der erzbiſchöffliche Pallaſt, die Börſe, das Rathhaus, das Hieronymuskloſter und die Hauptkirche, welche SEDES APOSTOLICA heißet, hervorleuchten. Ueber 1000. Gärten und 1000. Brunnen ſind daſelbſt. Die Fortification taugt nicht viel, wie denn auch im Zeughauſe nichts, als einige alte Säbel und Pfeile, noch übrig iſt. Deswegen denn die Stadt ſo wohl 1704. den Alliirten, als auch 1707. den Franzoſen die Schlüßel entgegen trug. Beſatzung legt man nicht hinein, weil die Bürger, vermöge einer Freyheit, die Wachen ſelbſt halten, und auch ihrer Wankelmuth nicht viel zu trauen iſt. Sonſt ſind die Einwohner, welche ſtarke Handlung mit Seide treiben, und die ſchönſten Stoffe und Tücher verfertigen, höfliche und artige Leute, und das Frauenzimmer beſitzt theils große Schönheit, theils iſt es auch, wider die ſpaniſche Art, ſehr luſtig und aufgeweckt. So viele Adeliche wohnen hier, daß in keiner andern Stadt ſich mehrere befinden ſollen. Eine Univerſität und Erzbißthum iſt auch hier, und hat der Erzbiſchoff 40000. Ducaten jährliche Einkünfte, und 2. Biſchöffe unter ſich. Die Päbſte CALIXTUS III. und ALEXANDER VI. ſind hier gebohren worden. Nahe bey dieſer Stadt befindet ſich die See ALBE

VERA, welche 2. teutſche Meilen groß iſt. Uebrigens hat in der ganzen Gegend herum die Natur faſt einen beſtändigen Frühling, und ſolchergeſtallt lauter Annehmlichkeiten gemacht. Auf 9. Meilen im Umfange herum lieget ein Garten am andern, und alle Stunden kömmt man entweder in eine Stadt, oder in ein Schloß. Nicht zu gedenken der vielen und unzählbaren Alleen von Citronen und Pomeranzenbäumen. Ueber dieſer Stadt nordwerts merket man:

2) LIRIA, LIRIAS und LEIRIAS, iſt ein Herzogthum, welches dem DUC de BERWICK gehöret. Als der Herzog von BERWICK, ein natürlicher Sohn des engelländiſchen Königs JACOBI II. dem es der jetzige ſpaniſche König ausgeſetzt hatte, im Jahr 1714. Beſitz davon nahm, ſo machte ers aus, daß der erſtgebohrne Sohn allezeit den Titul davon führen ſollte. Sein Sohn nahm ſolchen auch an, und war unter dieſem Nahmen wegen verſchiedener Geſandſchaften bekannt. Doch nach dem Tode ſeines Vaters, der 1734. den 13. Brachmonats vor Philippsburg erfolgte, nennte er ſich de BERWICK.

3) XERICA, gehöret als ein Herzogthum eben dieſem Hauſe und iſt eine kleine Stadt.

4) MORVIEDRO, iſt ein Flecken auf einem Felſen, der vor einigen Jahren beveſtiget und zu einem guten Paſſe gemacht worden, den 1706. die Alliirten, und 1709. die Franzoſen eroberten. Dieſer Flecken ſtehet auf dem Orte, wo ehemals die alte berühmte Stadt SAGUNTUS geſtanden, die mit den Römern wider die Carthaginenſer im Bündniß war. Sie wurde im Weltjahre 3731 von dem carthaginenſiſchen Alliirten Hannibal belagert, und von den Einwohnern ſelbſt zerſtöret. Denn ſie wollten ſich nicht ergeben, ſondern eher ſterben, weswegen ſie einander ſelbſt erſchlugen und endlich die Stadt in Brand ſteckten. Vor dieſer Stadt ſiehet man noch Uberbleibſel von einem alten Schloße und Triumphbogen. Durch dieſe Zerſtörung wurde Anlaß zu dem puniſchen Kriege gegeben.

5) ALMINARA, oder ALMENARA, iſt eine kleine Stadt, die den Titul einer Grafſchaft führet.

6) SEGORBE, Lat. Segorbia und Segovuia, iſt eine kleine Handelsſtadt und Herzogthum dem Hauſe CARDONA gehörig, mit einem Biſchoffe, der unter Valencia ſtehet.

7) CASTELLO, mit dem Zunahmen della PLANA, iſt eine anſehnliche Stadt in einer guten Lage.

8) OROPESA, iſt eine Stadt auf einem Berge, welche von der neucaſtiliſchen Grafſchaft gleiches Nahmens wohl zu unterſcheiden iſt.

9) PENISCOLA, iſt ein Städtgen, aber, weil es auf einem Vorgebürge FORBAZ genannt, lieget, und auf drey Seiten von Waſſer umgeben iſt, ſo wird es auch eine wichtige Veſtung. Zur Zeit der coſtnitziſchen Kirchenverſammlung hat der Afterpabſt Benedictus XIII. hier von 1404. bis 1424. im Exilio gelebet, und iſt daſelbſt geſtorben. Im Jahre 1714. wurden die vornehmen widerſpenſtigen Catalonier hieher geſetzet.

10) S. MATTHEO, iſt eine kleine, aber wohl fortificirte Stadt.

11) VILLA HERMOSA, iſt eine kleine etwas veſte Stadt und der Hauptort des Herzogthums gleiches Nahmens, welche König IOHANNES II. in Caſtilien hat baue'n laßen. Im Jahre 1707. widerſetzte ſie ſich der philippiniſchen Armee, ſie wurde aber mit Sturm erobert.

12) OLIVA, iſt eine Grafſchaft, die dem Herzoge von GANDIA zuſtehet.

13) ARCOS, iſt ein veſtes Schloß, welches im letzten Succeßionskriege bekannt wurde.

14) MORELLA, iſt eine ſchöne Stadt und Veſtung mit einem ſtarken Caſtell. Im letzten Kriege hielt ſie es mit Oeſterreich, dafür war ſie aber wie ein Ball, der aus einer Hand in die andere geworfen wird. 1705. eroberten ſie die Franzoſen, 1706. die Alliirten, 1707. wieder die Franzoſen, und 1710. machten ſich die Alliirten nochmals Meiſter davon, ſie verließen ſie aber bald. Von Valencia herunter liegen:

15) GANDIA, iſt ein kleiner veſter Ort mit dem Titul eines Herzogthums, welchen das Haus BORGIA führet, allwo die Jeſuiten eine gute Schule angeleget haben. 1706. wurde er von den Alliirten mit Sturm erobert. Die Gegend um dieſe Stadt wird nur das Paradies genennet, weil ſie nicht nur luſtig und angenehm iſt, ſondern auch guter Wein, Flachs, Hanf und Zucker daſelbſt wächſet.

16) XATIVA, Lat. Setauias und Setabis, iſt eine alte Stadt auf einer hohen Klippe von ohngefähr 3000. ſchönen Häuſern. Wegen der darüber liegenden zwey veſten Caſtellen kan ſie eine gute Veſtung bedeuten. Im letzten Succeßi-

ceſſionskriege ergriff ſie die öſterreichiſche Parthey und hielt ſich ganz wohl. Sie wurde aber doch endlich von der philippiniſchen übermannet, verbrennet und geſchleifet. Hernach hat ſie PHILIPPUS aus Gnade wieder laßen aufführen, und mit ſeinem Nahmen beleget, wie ſie denn jetzo St. PHILIPPI heißet. Von hier bis Valencia gehet ein Weg, der 8. Meilen lang, und mit lauter Roſen- und Roßmarinſträuchern bewachſen iſt.

17) MONTESA, wird für eine unüberwindliche Bergveſtung gehalten und ausgegeben.

18) DENIA, Lat. Dianium, iſt eine kleine Stadt, welche unter dem Titul eines Marquiſats dem Hauſe BORGIA gehöret, mit einem gedoppelten Hafen, den ein hoher und veſter Thurm vertheidiget. 1708. wurde ſie von der philippiſchen Armee auf Diſcretion erobert. Nahe darbey lieget eine kleine Inſul gleiches Nahmens.

19) CAPO MARTIN, oder PUNTA de EMPERADOR, iſt ein Vorgebürge, das vor Alters Promontorium Artemiſium genennet wurde. Das darbey liegende kleine Städtgen heißt XABEA.

20) ALZIRA, iſt eine kleine Stadt, die ſtark mit Seide handelt.

21) ALTEA, iſt ein kleiner Ort, der mit Honig und Glas ſtarken Handel treibet.

22) XICONA, iſt eine nicht große Stadt, die etwan 700. Häuſer hat, es iſt aber dabey ein ſo enger Paß befindlich, daß dadurch eine ganze Armee kan zurück gehalten werden.

23) ALCOI, eine kleine etwas beveſtigte Stadt, in deßen Gegend Eiſenſtein bricht und ein Brunnen befindlich iſt, welcher 14. Jahr quillet, hernach eben ſo lange ruhet. 1708. ward dieſer Ort nach vielen blutigen Stürmen von den Franzoſen auf Diſcretion erobert.

24) ALICANTE, Lat. Alone, oder Lucentum, iſt eine große und veſte Handelsſtadt mit einem ſchönen Hafen, der zwar nicht allzutief iſt, aber doch fleißig, ſonderlich von Holländern, beſuchet wird. Das veſte Caſtell lieget auf einem Berge, und man hielt es ſonſten für unüberwindlich, ſeiner großen Höhe wegen aber kan es einem Feinde nicht viel thun. 1706. eroberten die Engelländer Stadt und Schloß nach einer harten Belagerung. 1708. den 3. December mußte

mußte ſich die Stadt, die Veſtung aber erſt 1709. den 18. April an die Spanier mit Accord ergeben. Der bekannte rothe **Alicantenwein** wird hier in großer Menge eingeſchiffet, und in Europa verführet. An den Ufern ſind 27. veſte Thürne aufgeführet, und die Roßmarinſtöcke wachſen in dieſer Gegend wie ein Wald, und erreichen meiſtentheils Mannslänge. In gegenwärtigem Kriege ſeegelte die ſpaniſche Flotte hierher, um ſich wieder zu erholen und auszubeſſern, als ſie im Monat Hornung 1744. von dem engliſchen Admiral **Matthews**, ohnweit den hieriſchen Inſuln in Frankreich, brave Stöße bekommen hatte.

25) ELCHE, iſt ein Marquiſat, das dem Herzoge von MAQVEDA aus dem Hauſe CARDENAS zuſtändig.

26) ORIGHVELA, Lat. Oriola, iſt eine alte Stadt und von Natur gute Grenzveſtung und Paß wider Murcia, in einer fruchtbaren Gegend, mit einem Biſchoffe, der unter Valencia gehöret. 1706. eroberten dieſen Ort die öſterreichiſchen Alliirten, und 1709. die philippiſchen.

27) GVARDAMAR, iſt eine kleine Stadt mit einem kleinen Hafen, die ſtark mit Seide nach den Niederlanden handelt. Ehedeſſen holten auch die Holländer von hier eine gute Menge Salz ab.

Das V. Capitel.

Von den drey Provinzen, die zur Rechten gegen Oſten liegen.

Von den mehr erwähnten XIV. ſpaniſchen Landſchaften befinden ſich dreye zur Rechten gegen Oſten nach Frankreich zu am pyrenäiſchen Gebürge. Sie heiſſen 1) **Navarra**, 2) **Arragonien**, und 3) **Catalonien**. Von jeder wird nunmehro gehandelt.

Der 1. Abſchnitt.

Von Navarra.

Bey Abhandlung dieſer Landſchaft **Navarra**, wel-

che ein Königreich iſt, und deſſen Nahme von dem ſpaniſchen Worte NAVAR, **Ebene**, und dem gaſconiſchen Worte ERRIA, **Erde**, herkommen ſoll, obgleich nur ſelten ebenes Erdreich darinnen gefunden wird, iſt vor allen Dingen zu merken, daß es zwo Provinzen dieſes Nahmens giebt. Die erſte heißt **Obernavarra**, NAVARRA SVPERIOR, die zweyte **Niedernavarra**, NAVARRA INFERIOR. Die letztere lieget jenſeit der Pyrenäen und gehöret der Krone Frankreich, deßen König ſie auch im Titul führet, und ſich **König von Navarra** nennet, von welcher in dem folgenden Buche von Frankreich gehandelt werden ſoll. Die erſtere aber lieget diſſeits der Pyrenäen, und gehört zu Spanien, und von dieſer werden wir hier reden. Beyde Könige führen die Kette im Wapen, die 1212. ein navarriſcher König an dem mohriſchen Lager entzwey geritten hat. Sonſt hatte dieſes Königreich ſeine eigenen Könige. Wie aber IOHANNES ALBERTANVS dem Könige in Frankreich LVDOVICO XII. wider Pabſt IVLIVM II. Hülfsvölker ſendete, ſo that ihn der Pabſt in Bann, und trug FERDINANDO CATHOLICO die Execution auf. Dieſer gieng alſobald, nehmlich im Jahre 1512. mit einer Armee dahin, jagte den König fort, und nahm das nunmehrige **Obernavarra** in Beſitz. Und obgleich nach dieſem die nahen Anverwandten des verjagten Königs wiederkamen, ſo behielt doch CAROLVS V. das Eroberte veſt bey Spanien. So viel ſey alſo hiervon mit Wenigem geſagt. Weitläuftigere Umſtände, und was ferner Frankreich für ein näheres Erbrecht darzu haben will, gehören in die Hiſtorie.

Dieſes unſer **Obernavarra** nun lieget zwiſchen Biſcaya, Altcaſtilien, Arragonien und Frankreich. Seine **Länge** von Süden gegen Norden erſtrecket ſich auf 30. und die **Breite** von Weſten gegen Oſten auf 28.

Meilen. Die Luft daſelbſt iſt geſund. Es giebt Berge und Hügel, aber auch wieder Ebenen und Thäler. Das Getrayde, Wein und Früchte reichen übrigens zu, es giebt auch gute Viehweyde und ſonderlich ſchönes Federwildpret, nur nicht überflüßig. Wie denn theils die Einwohner nicht großen Reichthum haben, theils auch der König ſelbſt nicht viel von den Einkünften nach Madrit bekommt, ſondern Alles auf die Beſoldung der königlichen Officianten daſelbſt wieder aufgehet.

So ernſthaftig ſind die hieſigen Einwohner nicht, wie die andern Spanier, ſondern ſie haben wegen naher Nachbarſchaft etwas Luſtiges und Aufgewecktes von der franzöſiſchen Art. Ja, die Weiber ſind ſo aufgeblaſen, daß ſie ſchöner und artiger zu ſeyn vorgeben, als die benachbarten caſtiliſchen und arragoniſchen.

Nach den 5. vornehmſten Städten 1) PAMPELONE, 2) TVDELA, 3) OLITE, 4) ESTELLA, und 5) SANGVESA, wird dieſe Provinz in 5. MERINDADEN, wie man ſie nennet, oder Oberämter getheilet. Wir wollen aber, ohne nach dieſer Eintheilung zu gehen, das Merkwürdigſte kurz abhandeln.

1) PAMPELONE, oder PAMPELVN, Lat. Pompeiopolis, die Hauptſtadt in einer Ebene, iſt alt, groß und wohl beveſtiget. Ihr Erbauer ſoll POMPEIVS M. und ihr Erweiterer ein König BAMBA geweſen ſeyn. Ihre Beveſtigung beſtehet aus einer ſtarken gedoppelten Mauer, Wällen, Graben und Paſteyen. Nicht zu gedenken der zwey veſten Caſtelle, deren eines in und das andere außer der Stadt befindlich, welche beyde mit Magazinen und Artillerie wohl verſehen ſind: Das außer der Stadt hat PHILIPPVS II. angeleget, und wie wohl es angebracht ſey, kan man daraus ſchlüßen, daß die Spanier davon ſagen. **Es wäre außer dem Caſtell zu Mayland in Italien keines ſo veſt, als dieſes.** Die Univerſität und Biſchofthum ſind auch zu merken, davon das letzte unter Burgos ſtehet. 1706. hielt ſich hier PHILIPPVS V. auf, weil CAROLVS III. Madrit eingenommen hatte. Die

Frem-

Fremden tragen vor allen übrigen ſpaniſchen Städten hier zu leben Belieben. Denn da man in ganz Spanien nur zufrieden ſeyn muß, wenn man ein Quartier bekommen kan, und für Speiſe und Trank, auch deßen Zurichtung ein Jeder ſelbſt zu ſorgen hat, ſo gehet dieſer Ort darinnen von der gemeinen Gewohnheit ab. Denn die Wirthe verſchaffen allhier um Geld Alles, was zur Leibesnahrung nöthig iſt. Das Merkwürdigſte muß ja nicht vergeſſen werden, daß nehmlich der ehrwürdige Jeſuiterorden dieſer Stadt ſeinen Urſprung zu danken und folglich hoch zu verehren hat. Der Stifter deßelben IGNATIVS LOIOLA bekam bey dieſer Stadt eine ſo gefährliche Wunde, daß er weder weiter zum Kriege, noch zum Eheſtande geſchickt war. Er trat daher in den geiſtlichen Stand und errichtete mit 12. Perſonen den berufenen Jeſuiterorden. Wie ſehr er zugenommen, iſt ſattſam bekannt, und wird wohl gnug ſeyn, wenn man die Mitglieder deſſelben auf 50000. angiebt.

2) **LE BOVRGVET**, iſt nur ein kleiner Flecken, aber darum zu merken, weil von da aus durch das Thal und Gebürge RONCEVAL ein Weg über die Pyrenäen nach Frankreich gehet. Wenn man 8. Meilen lang auf dieſem Gebürge RONCEVAL, welches unter den pyrenäiſchen das höchſte iſt, herumgeſtiegen, da man auch unter der Reiſe das Caſtell POIGNAN antrifft, welches den Weg verwahret, ſo kommt man endlich nach S. Jean de Pied de Port in Frankreich. Auf dieſem Gebürge wurde 809. CAROLVS M. geſchlagen, und da ſoll ſein Enkel, oder wie Andere meynen, ſeiner Schweſter Sohn, der große **Roland** vor Durſt geſtorben ſeyn. Man ſiehet in unterſchiedenen teutſchen Städten, auch hier in Sachſen zu Belgern an der Elbe, Statuen von dieſem großen **Rolande**. Aber deswegen folget noch nicht, daß dergleichen jemals in der Welt geweſen ſey. Wie denn auch dieſe ganze Hiſtorie von den Meiſten für eine Fabel gehalten wird, und zwar mit allem Rechte. Denn was man aus einigen gefundenen groſſen Menſchengebeinen ſchlüßen will, giebt ſchlechten Beweiß. Weil wir einmal von einem Wege über die Pyrenäen nach Frankreich gedacht haben, ſo wollen wir auch ſogleich noch eines andern von Navarra aus gedenken. Es gehöret zu unſerm Navarra ein Stück von den Pyrenäen von 20. Meilen, worinnen die Thäler RONCEVAL und BATAN oder BAZAN liegen.

Von dem erſtern haben wir ſogleich etwas geſaget, von dem zweyten aber folget nunmehro. Aus dieſem Bazan gehet ebenfalls ein Weg nach Frankreich, welcher zwar nur 3. Meilen lang, aber ſehr gefährlich iſt. Nach überſtandener Lebensgefahr kommt man endlich nach Agnoa, welcher Ort in dem franzöſiſchen Ländgen Lampurdan lieget. Sonſt haben die ſpaniſchen Marquiſen von S. Crux ihren Urſprung aus dieſem Thale her.

3) S. ESTEVAN, iſt eine Stadt, welche den Titul eines Grandats hat.

4) AQVILAR d' INNISTRELLAS, iſt eine Grafſchaft, die dem Hauſe Manriqve gehöret.

5) ESTELLA, Lat. Stella, eine feine und wohlgebauete Stadt mit einem veſten Schloße.

6) SANGVESA, Lat. Sangoſſa, iſt eine ziemliche Stadt, in deren Bezirk das Schloß Xavier lieget, davon der indianiſche Heydenbekehrer Franciscvs Xaverivs den Nahmen führet.

7) TAFALA und TAFALLA, iſt eine alte ziemliche Stadt mit einem königlichen Schloße und Univerſität, und ehemalige Reſidenz der navarriſchen Könige.

8) OLITE, Lat. Ologitis, war ein ſchöner obgleich kleiner Ort und zuweilen die königliche Reſidenz, jetzo iſt er ziemlich wüſt, und die Mauern ſind verfallen.

9) VIANA, iſt mittelmäßig aber doch die Hauptſtadt eines kleinen Fürſtenthums, davon die navarriſchen Kronprinzen den Titul führeten. Ueber den Ebro, woran dieſe Stadt lieget, iſt eine große und kunſtreiche Brücke erbauet.

10) PERELTA, iſt ein Ort, der wegen ſeines guten Weines in gutem Rufe iſt.

11) CORELLA, iſt eine ſaubere Stadt, deren Gegend mit ſchönen Früchten pranget.

12) TVDELA, iſt ein ſchöner Ort am Ebro, der fleißig vom Adel beſuchet wird. Diebe, Mörder und Räuber aber machen dieſe Gegend ſehr unſicher. Denn weil hier 3. Königreiche an einander ſtoßen, nemlich Navarra, Altcaſtilien und Arragonien, ſo haben ſie zu ihrer Handthierung faſt nirgends mehr Bequemlichkeit, als hier.

Der

Der 2. Abſchnitt.
Von Arragonien.

Die Landſchaft Arragonien, Lat. Arragonia, oder Celtiberia, lieget unter Navarra, und ſtößet weſtwerts an Alt- und Neucaſtilien, ſüdwerts an Valencia und oſtwerts an die Pyrenäen und Catalonien. Sie iſt eigentlich ein Königreich, und ihre Länge von Süden gegen Norden beläuft ſich auf 70. die Breite aber von Weſten gegen Oſten auf 50. Meilen. Der Nahme mag ſonder Zweifel von dem Fluße Arragon kommen, der im pyrenäiſchen Gebürge entſpringet, und durch dieſes Land läuft. In dieſer Landſchaft heißet das höchſte Amt Iustitia, und wer es hat, iſt in allen Collegiis Präſident.

Die Luft iſt hier ganz geſund, nur das Erdreich taugt nicht viel, und ob es gleich von unterſchiedenen Flüßen bewäßert wird, ſo iſt es doch trucken, ſteinigt und bergicht. Folglich höret man leicht, daß nicht viel Vorrath da wachſen wird. Denn das Wenige, das etwan die Thäler an Getrayde und Wein hervorbringen, taugt nicht viel. Bey alle dem kan es nicht anders ſeyn, als daß dieſe Landſchaft wenig bewohnet iſt und hin und wieder große Wüſteneyen und Einöden vorhanden ſind. Doch fehlet es weder an Roth- noch Schwarzwildpret, und es ſtreichen auch in den Gebürgen hier und da reichhaltige Erzgänge, nur daß keine Gewerken da ſind, die ſie erſchürften.

Die Einwohner ſind hochmüthig und tapfer. Des Letztern wegen dienet zum Beweiſe, daß ſie am allererſten unter allen ſpaniſchen Provinzen das mohriſche Joch abſchüttelten, und ſich ſelbſt einen König erwähleten. Das Erſtere beweiſet ſich aus der Anrede, welche ſie bey beſagten Königs Krönung folgendergeſtalt gehalten haben: **Wir, die wir ſo viel, als ihr, gelten, machen euch**

zu

zu unſerm Könige, doch ſo, daß ihr unſere Freyheiten bewahret und nichts ändert. Unter dem weiblichen Geſchlechte giebt es ſehr ſchöne Kinder. Sie müßen ſich aber ſehr in Acht nehmen, wenn ſie nicht wollen entführet werden. Denn die vielen Banditen, die man BANDELEROS nennet, womit das Land ſtark beſäet iſt, lauern auf ſie, wie der Wolf auf die Schaafe. Sie freſſen ſie zwar nicht, werden aber ſonſt ſchon ihre banditiſchen Streiche mit ihnen vornehmen.

Durch dieſe Provinz flüßet der Fluß Ebro, und theilet ſie in zwo Abtheilungen: Die 1) iſt von denſelben nach Caſtilien und Valencia zu, die 2) aber auf der andern Seite nach den Pyrenäen zu. Von beyden ſoll das Nöthigſte beygebracht werden, vorher aber wollen wir von der Hauptſtadt der ganzen Provinz handeln, die gleich am Fluße Ebro lieget. Sie heißet:

1) SARAGOSSA, oder CARAGOÇA, Lat. Caeſar auguſta, ſie iſt groß und prächtig, und lieget in einer Ebene, mitten im Lande, allwo ſich ihre Geſtallt faſt in der Forme eines Hufeiſens darſtellet, und mit den Vorſtädten, die faſt ſo groß, wie die Stadt ſelbſt ſind, einen weiten Umfang hat. Sie hat 4. Thore nach den Himmelsgegenden. Ihre Häuſer ſind auf 3. auch wohl manche auf 6. Stockwerker gebauet, und wie ſchöne ſie ſind, kan man daher abnehmen, weil ſie die madritiſchen übertreffen. Sie hat 17. Kirchen und 40. Klöſter, davon aus den erſtern die zu unſerer lieben Frauen vornehmlich zu behalten, weil ſie in der ganzen Welt die erſte iſt, welche der heiligen Jungfrau Maria zu Ehren erbauet worden. Die zwo Brücken über den Fluß Ebro, der mitten durch die Stadt flüßet, ſind vortreflich. Ihre Gaſſen ſind breit, und die ſo genannte RUE SAINTE, oder heilige Gaße, was Ausnehmendes. Es liegen viele Heiligen allda begraben, deßwegen iſt ſie beſtändig voll von Menſchen und Kutſchen. Das Rathhaus iſt ein herrlicher Pallaſt. Sie hat einen Erzbiſchoff, der 6. Biſchöffe unter ſich hat, und 40000. Ducaten jährliche Einkünſte. Die Univerſität iſt ſo wohl beſchaffen, daß es an guten Lehrern und Exercitienmeiſtern nicht fehlet.

Und deswegen halten ſich viele Vornehme da auf, damit ihre junge Herrſchaft wohl erzogen werde. Zu vergeſſen iſt auch nicht das große Inquiſitionsgericht, welches die Ketzer im Zaume hält. Sie wird in dem Schloße der alten mohriſchen Könige, Alla Feria genannt, gehalten, worauf auch der Gouverneur wohnet. Denn das iſt noch anzumerken, daß zur Zeit der Mohren hier die königliche Reſidenz war, nehmlich von 1000. bis 1115. da dieſes Königreich Alphonsvs I. zerſtörete. Der letzte mohriſche König hieß Abvsazalen. Die Eßwaaren ſind in dieſer Stadt ſehr theuer, ſonderlich Fleiſch und Fiſche. Darzu tragen die vielen Klippen ein Großes bey, welche im Ebro ſind. Denn alſo wird die Zufuhr gehemmet. Im letzten ſpaniſchen Succeßionskriege erhielt die caroliniſche Armee vor den Thoren dieſer Stadt, über die philippiniſche 1710. den 20. Auguſtmonat einen herrlichen Sieg. Worauf ſich ganz Arragonien nebſt dieſer Stadt für Carolvm III. erklärete, wiewohl aber, wegen Schwäche, noch in eben dem Jahre Alles wieder verlohren gieng.

Nun wollen wir die 1) Abtheilung dieſer Landſchaft vor die Hand nehmen, welche zwiſchen dem Ebro und den Provinzen Caſtilien und Valencia lieget. Die merkwürdigſten Plätze ſind:

1) TARRACONA, Lat. Tarraſona, iſt eine alte Stadt an den altcaſtiliſchen Grenzen in einer fruchtbaren Gegend mit einem Biſchoffe, der unter Saragoßa ſtehet.

2) BORIA, ein großer Ort mit einem Schloße, das aber mit der Stadt ganz wüſte lieget, und die Mauern davon bereits verfallen ſind.

3) PATACINA, iſt ein ſchlechter Ort, doch deswegen zu behalten, weil ihn Molinos für ſeine Geburthsſtadt erkennet, welcher die Quietiſten ausgehecket hat.

4) ARANDA, eine Grafſchaft an den Grenzen von Neucaſtilien, welche dem Hauſe Heredia gehöret.

5) CALATAIVD, iſt nicht nur eine von den beſten arragoniſchen Städten, ſondern lieget auch in der beſten Gegend. Sie hat auf einem Felſen ein veſtes Schloß, wodurch ſie beſchützet wird. Die Einwohner ſind hochmüthig, und ob ſie gleich nur meiſtentheils Handwerksleute ſind, ſo bilden ſie ſich doch ſo viel ein, als ein Vornehmer.

6) ARIZ, ARIZZA, oder ARIXA, iſt eine kleine Stadt, aber gute Veſtung mit einem hohen Schloſſe an den neucaſtiliſchen Grenzen, in einer Gegend, wo guter Saffran wächſet. Seit 1704. iſt ſie ein Marquiſat.

7) FUENTES, gehöret unter dem Titul einer Grafſchaft dem Hauſe Heredia.

8) BELCHITE, iſt dergleichen und gehöret dem Herzoge von Hiiar.

9) XILOA, ein Städtgen, und

10) BILBILIS, ein Dorf, ſind Ueberbleibſel der alten ehedeſſen berühmten Stadt Bilbilis, wo der Poet Martialis gebohren worden iſt.

11) SASTAIO, oder SASTIAGO, eine kleine alte Stadt, die unter dem Titul einer Grafſchaft dem Hauſe Pignatelli zuſtändig iſt.

12) CASPE, eine alte Stadt, welche ein wohlbeveſtigtes Schloß hat.

13) HYAR, HIIAR und HIXAR, iſt ein kleiner Ort mit dergleichem Schloße, welcher, unter dem Titul eines Herzogthums, einer Linie aus dem Hauſe Cordua, Silva genannt, gehöret.

14) DAROZA, Lat. Daroſa, iſt ein ſchlechter Ort, aber wegen ſeiner natürlichen Lage veſt und ein guter Paß.

15) ALCANIZ, eine feine Stadt, die den Rittern von Calatrava gehöret.

16) MONTALVAN, Lat. Mons Albanus, iſt nicht groß, aber veſte, hat ein gutes Caſtell und gute Nahrung vom Handel. Sie gehöret den Rittern von S Jago.

17) ALBARAZIN, oder ALBAREZIN oder ALBRAZIN, Lat. Lobetum und Turia, iſt ein ziemlicher Ort und wegen der Höhe, worauf er lieget, natürlich veſt. Es iſt ein Biſchoff daſelbſt, welcher nach Saragoſſa gehöret.

18) TERUEL, Lat. Terula und Terulum, iſt eine ſchöne auch reiche Handelsſtadt, mit einer guten Citadelle, ſchönen Kirche und gut gepflaſterten Gaſſen, nebſt einem Biſchoffe, der unter Saragoſſa gehöret. Die Gegend herum iſt eine der anmuthigſten, und bey der Baumblüthe wird die Luft ſo angenehm, daß es für die Naſe ein rechtes Labſal iſt.

Die 2) Abtheilung lieget von dem Ebro nach dem py-

renäiſchen Gebürge, und giebt nachſtehende Oerter zu betrachten:

1) HVESCA, Lat. Oſca, iſt eine alte feine Stadt in einer ſchönen Ebene über Saragoßa zur Rechten, und der Geburthsort des heiligen LAVRENTII. Die Univerſität iſt ſehr alt, denn der römiſche General SERTORIVS hat ſie geſtiftet, und die ſpaniſchen Prinzen daſelbſt ſtudiren laßen, welche er als Geißeln bekommen hatte. Und aus einigen Alterthümern will man darthun, als ob auch Pilatus dem Studiren allda obgelegen habe, welcher bey Chriſti Kreutzigung Landpfleger des jüdiſchen Volks geweſen. Der hieſige Biſchoff ſtehet unter Saragoſſa. Ueber dieſer liegen:

2) LVNA, und

3) EXEA. Es ſind zwo kleine Städte unter dem Titul einer Grafſchaft, welche alt und berühmt iſt weil die Herren davon ehedeſſen zur Zeit der Mohren beſtändig ihren Muth und Tapfferkeit haben ſehen laſſen. Sie gehören jetzo dem Hauſe ARRAGON.

4) AIERBE, eine in der Genealogie vorkommende Herrſchaft.

5) AINSA, iſt eine alte Stadt auf einer ſchönen Ebene, in deren Gegend vor Alters die zwo berühmten Grafſchaften SVPRARBIA und RIPACORSA gelegen, welche man zuſammen das Königreich SVPRARBIA genennet. Und dieſe Stadt AINSA war die königliche Reſidenz.

6) JACA, oder JAZA, Lat. Iacca, liegt an dem pyrenäiſchen Gebürge, mit einem veſten Caſtelle auf einem Berge, worinne eine ſtarke Garniſon lieget, wiewohl die nahe darum liegenden Berge ihm ſchädlich ſind. Der Biſchoff hat gute Einkünfte und ſtehet unter Saragoſſa.

7) CONFRANC, iſt ein veſtes Schloß in einem ſchönen Thale, beßer hinauf, welches einen guten Paß abgiebet. 17:8. holten ihn die Alliirten, aber die Franzoſen ließen ihnen ſolchen nicht lange.

8) VENASQVE, Lat. Venaſca, iſt eine feine Stadt und Grenzveſtung wider Frankreich, mit einem veſten Caſtelle, nebſt der Stapelgerechtigkeit, wegen der nach LANGVEDOC gehenden ſpaniſchen Wolle. Stadt und Schloß haben beſtändig eine gute Beſatzung. 1707. nahmen die caroliniſchen

Alliirten dieſen Ort ein, konnten ihn aber nicht länger, als bis 1711. halten, da ihn die philippiniſche Armee eroberte. Sonſt wurde dieſe Gegend das Königreich RIPACORSA genennet, gegenwärtig aber heißt ſie nur eine Grafſchaft.

9) PVERTO DE TORO, iſt ein enger Paß, von dar ein Weg durch die Pyrenäen nach Frankreich gehet. In die Felſen ſind Stufen gehauen, und nach zurückgelegtem Gebürge muß man noch eine gute Tagereiſe anwenden, ehe man S. BERTRAND in Frankreich erreichet, und iſt dieſer Weg auch nur zur Sommerszeit gut zu nehmen, weil er im Winter Nichts tauget, ſondern gefährlich iſt. Nebſt dieſem Wege gehet aus dieſer Landſchaft Arragonien noch einer. Dieſer gehet durch das Thal VAL DE TENA, und SALLENT iſt der letzte ſpaniſche Ort. Nach überwundenem Gebürge kommt man zu S. OLERON in Frankreich an. Dieſer aber ſo wohl, als der erſte ſind über alle Maßen enge.

Unter Hueſca liegen:

10) GRANS, Lat. Gorrea, iſt ein veſtes Schloß und Flecken, welches die Franzoſen 1710. eroberten. Hier ſammlet man den Thau und macht den ſpaniſchen Balſam darvon.

11) BALBASTRO, Lat. Balbaſtrum, iſt ein etwas beveſtigter Ort in einer fruchtbaren Gegend, da man gutes Oel findet, mit einem Biſchoffe, der unter Saragoſſa ſtehet. 1710. war dieſe Stadt wie ein Ball. Denn bald hatten ſie die Oeſterreicher, bald die Spanier.

12) BENHAVARRI, iſt eine geringe doch aber die Hauptſtadt eines Herzogthums.

13) MONZON, oder MONÇON, Lat. Montiſonium, iſt eine kleine aber mit 7. Bollwerken beveſtigte Stadt auf einem Hügel, mit einem tüchtigen Schloſſe. Hier wurden ehedeſſen die Reichstäge gehalten, und die Stände kommen auch noch da zuſammen.

14) FRAGA, Lat. Gallia Flauia, iſt ein bewohnter und von Natur veſter Paß an den cataloniſchen Grenzen. ALPHONSVS I. von Arragonien, welcher wegen 31. gewonnenen Schlachten, in deren einer er 11. Mohrenkönige erſchlagen, der ſtreitbare genennet wurde, gieng bey dieſer Stadt in einem Treffen verlohren, daß Niemand weiter was von ihm erfahren hat.

15) MEQVINENZA, iſt eine alte Stadt mit einem veſten Schloſſe.

16) VILLILLA, oder VELILLA, iſt ein ſchlechter Flecken, aber wegen ſeiner Wunderglocke berühmt, welche 10. Lachtern weit ſeyn, und zuweilen ſelbſt läuten ſoll. Gemeiniglich bedeutet aber dieſer übernatürliche Klang nichts Gutes. Alphonsi des V. von den Genueſern geſchehene Gefangennehmung, Caroli V. Tod, Sebastiani, Königs in Portugall unglücklicher Zug nach Afrika, die Ruinirung der unüberwindlichen Flotte, und Philippi II. Tod ſind durch dieſelbe angekündiget worden. 1601. hat ſie 3. Tage nach einander Tag und Nacht gelautet, und 1700. 9. ganze Stunden. Uebrigens erzählen wir hier, was Andere geſchrieben haben. Haben dieſe zu viel geſchrieben, ſo können wir auch nicht für die Wahrheit der ganzen Sache ſtehen. Denn gehöret haben wir den Klang nicht, und bey bemeldtem geſchehenen Schalle ſind wir nicht zugegen geweſen, daß wir hätten können genau unterſuchen, ob Jemand die Glocke beweget habe, oder nicht.

17) LOARA, iſt das Schloß, darauf der Graf Ivlianvs ſeine Lebenszeit als ein Arreſtant zubringen müſſen, weil er die Mohren aus Afrika herbey gerufen hatte, ſich wegen ſeiner geſchändeten Tochter zu rächen. Hiervon iſt oben pag. 181. Meldung geſchehen.

Der 3. Abſchnitt.

Von Catalonien.

Die Landſchaft **Catalonien**, Lat. Catalonia, lieget neben Arragonien zur Rechten am mittelländiſchen Meere, und grenzet oben mit Frankreich und unten etwas mit Valencia. Die **Länge** derſelben trägt von Abend gegen Morgen etliche 70. die **Breite** aber von Mittage gegen Mitternacht etliche 50. Meilen aus. Der Nahme mag allem Anſehen nach wohl von den Gothen und Alanen herkommen und gleichſam **Gothalanien** heiſen, woraus aber hernach Catalonien geworden.

Die Luft iſt hier geſund, und ob zwar das Land voller Berge iſt, ſo bringet doch das Erdreich alles zur Nahrung und Nothdurft Gehörige hervor. Es fehlet we-

der

der an Getraͤyde, noch Baumfruͤchten, Oel, Wein, Flachs und Hanf, ja dieſe letztern Dinge ſind in Menge zu haben. Nicht zu gedenken, daß alle Metalle, nebſt Marmor, Alabaſter, Jaſpis und Amethiſten daſelbſt brechen. Jngleichen ſind Alaunhuͤtten, Vitriolwerker und Salzbrunnen ebenfalls vorhanden.

Was die Einwohner, die 600000. ausmachen ſollen, anbelanget, ſo ſind ſie der Freyheit ſehr ergeben, und haben ſich dieſerwegen jederzeit hervor gethan. Jhre Freyheiten waren unter andern folgende: 1) **Daß kein Edelmann, aus welcher Urſache es auch ſey, koͤnne ins Gefaͤngniß geleget werden; 2) Die Koͤnige ſollten des Landes Freyheit als Grafen jederzeit beſonders beſchwoͤren; 3) Die obrigkeitl. Perſonen ſollten mit bedecktem Haupte vor dem Koͤnige bleiben, auch bey deſſen Empfangung nicht von Pferden ſteigen.** Das Letztere wollten ſie bey der Empfangung des Kayſers Caroli V. vor Barcelona zwar nicht beobachten, ſondern weñ ers verlangte, ſo wollten ſie ihm, als einem Kayſer, zu Ehren ihre Pferde verlaſſen, und ihm zu Fuße ihre unterthaͤnigſte Bewillkommungscomplimente machen. Doch er ſchlug es unter dem Vorwande großmuͤthig ab, daß ihm eben ſo lieb waͤre, ein Graf von Catalonien, als ein roͤmiſcher Kayſer zu ſeyn. Bey dem letzten Succeßionskriege hielten ſie treulich die caroliſche Parthey, und nahmen Carolum ſo lange auf, bis er 1711. nach Teutſchland kehrte. Nach deſſen Abreiſe giengen ſie gar darauf um, unter ſich eine freye Republik aufzurichten. Allein dieſe hohen Federn wurden ihnen von Philippo verſchnitten, und der Kuͤtzel ziemlich ausgetrieben. Unterdeſſen ſind ſie doch beſtaͤndig heimliche Murrkoͤpfe, und verlaſſen ſich auf die Gebuͤrge, wohin ſie in der aͤußerſten Noth ihre

Flucht nehmen können. Die Grafſchaft **Rouſſillon** in Frankreich gehörete ſonſt zu dieſem Reiche.

Dieſe Provinz macht faſt zween gleiche Theile aus, davon der eine, welcher zur Rechten lieget, **Altcatalonien** heißet, der andere aber zur Linken **Neucatalonien** genennet wird. Beyde werden aber auch wieder in XV. VIGVERIES, oder Stadthalterſchaften beſonders abgetheilet, davon Altcatalonien 6. Neucatalonien aber 9. in ſich begreifet.

Im 1) Theile, nehmlich in **Altcatalonien** zur Rechten, deſſen 6. VIGVERIES von den 6. Städten, 1) Barcellona, 2) Manresa, 3) Vich, 4) Girone, 5) Campredon, 6) Puycerda ihre Nahmen haben, ſind folgende Oerter anzumerken:

1) **BARCELLONA**, Lat. Barcino, die Hauptſtadt von ganz Catalonien und die berühmteſte Handelsſtadt in ganz Spanien. Sie liegt am mittelländiſchen Meere in einer Ebene, und iſt alt, indem ſie 900. Jahr vor Chriſti Geburth von Amilcar Barca erbauet ſeyn ſoll, groß, reich und veſte. Die Mauern ſind gedoppelt, die Wälle breit und die 7. ſtarken Baſteyen nebſt deu Außenwerken ſind unvergleichlich. Nicht zu gedenken der kleinen Veſtung, die auf dem nahe liegenden Berge Mont Joui, Lat. Mons Iouis, angeleget iſt, ingleichen noch einer Citadelle, die nach dem letzten Sucesſionskriege von dem jetzigen Könige erbauet worden, und dadurch ſo wohl der Feind kan abgewieſen, als auch die Stadt im Zügel gehalten werden. Der große und tiefe Hafen iſt ebenfalls wegen eines guten dabey befindlichen Caſtells veſt, und die Stadt hat ein gutes Arſenal. Die Gaſſen der Stadt, welche in die alte und neue abgetheilet wird, ſind breit und gepflaſtert, dahero ſehr ſauber. Die Gebäude ſind anſehnlich, und iſt ſonderlich des Viceroi Pallaſt recht königlich. Die Börſe, Univerſitätshäuſer, und vornehmlich der von Carolo III. ausgebeßerte Pallaſt ſind unvergleichlich. Nebſt der Univerſität und Bißthum, das unter Tarragona gehöret, muß auch das Inquiſitionsgericht nicht vergeſſen werden. Dieſe Stadt iſt übrigens oft belagert und erobert worden. Von

den Carthaginenſern, die ſie erbauet, bekamen ſie die Römer. Im Jahr 412. kam ſie an den gothiſchen König Adolph, der 415. daſelbſt umgebracht, und allda begraben worden, zum wenigſten zeiget man ſein Grab. Ferner bekamen ſie die Mohren, 801. CAROLVS M. 1636. die Franzoſen und 1652. nach einer Belagerung von 15. Monaten, die Spanier. 1691. bombardirten ſie die Franzoſen vergeblich, und 1697. giengen ſie wieder davor, da ſie dieſelbe alsdenn mit Accord erhielten. Durch den ryswickiſchen Frieden kam ſie in eben dieſem Jahre wieder an Spanien. Im Succeſſionskriege ward ſie von den Engelländern und Holländern 1704. vergebens belagert, 1705. aber eroberte ſie CAROLVS, und reſidirte 6. Jahr bis 1711. allda. Nach deßen Abreiſe belagerte ſie PHILIPPVS und bekam ſie auch nach einer tapffern Gegenwehr 1714. Ueber 6000. Häuſer wurden hier ruiniret und die andern meiſtentheils beſchädiget. Und was das Meiſte, ſo verlohr ſie alle ihre gehabte Freyheit, indem alle Freyheitsbriefe und Fahnen verbrannt wurden. Ja weil ſie ſich dem Ueberwinder auf Diſcretion ergeben mußte, ſo hätte es faſt nicht viel gefehlet, daß nicht alle Bürger über die Klinge ſpringen müſſen. Unterdeſſen wurden die Vornehmſten geiſtlichen und weltlichen Standes ins Gefängniß geleget, da ihnen alsdann wohl die Gedanken werden vergangen ſeyn, weiter auf eine Aufrichtung einer freyen Republik zu ſtudiren, worauf ſie zuvor umgegangen. Nach dieſem wurde die Stadt wieder und beſſer beveſtiget.

2) ORBA, iſt ein angenehmes Luſtſchloß, allwo ſich König CAROLVS III. öfters zu ergötzen pflegte, als er noch in Spanien war.

3) MARTOREL, iſt eine kleine Stadt, welche dem Grafen von BENEVENTO gehöret. Sie wurde im letzten Kriege bekannt, da ſie die Oeſterreicher beveſtigten, die Spanier aber die Veſtungswerker ſchleiften.

4) MONSERRAT, Lat. Mons ſerratus, iſt ein Gebürge, deſſen oberſte Spitzen ſo zackigt, wie eine Säge ausſehen, und weil dergleichen in ſpaniſcher Sprache Sierra heißet, ſo mag wohl ſein Nahme daraus entſtanden ſeyn. Im Umfange erſtrecket es ſich auf 4. Meilen, und die Höhe deſſelben trägt über 1. Meile aus. Zum wenigſten kan man dieſe letztere ſchon daher abmeſſen, weil man von dem Gebürge, wenn das

Wetter helle iſt, ſo wohl die Stadt Barcellona, die doch 9. Meilen davon lieget, als auch ſo gar die baleariſchen Inſuln im mittelländiſchen Meere ſehr deutlich wahrnehmen kan. Auf dieſen Berg geſchehen ſo ſtarke Wallfahrten von allen Orten her, daß die Anzahl der Pilgrimme ziemlich derjenigen wird beykommen, die nach Compoſtell und Loretto in Italien reiſen. Die Urſache iſt ein hölzernes wunderthätiges Muttergottesbild, welches im Jahre 708. auf dem Berge iſt gefunden worden. Es hat eine Krone auf dem Haupte, die eine Million werth iſt. Dieſerwegen iſt der ganze Berg nicht nur der Jungfrau Maria gewiedmet, ſondern auch eine ſchöne Kirche gebauet worden, wohin das wunderthätige Bild den 11. Heumonat 1599. in Gegenwart Königs Philippi III. gebracht wurde und allda noch vorhanden iſt. Nebſt dem findet man auch daſelbſt ein berühmtes und ſchönes Kloſter Benedictinerordens, worinnen 300. Mönche von allerley Völkern ſich befinden, und von den 40000. Thalern leben, die ſie jährlich an Einkünften haben. Hin und wieder ſind an den Bergen Einſiedlereyen angebauet, wohin man aber nicht anders, als durch Hülfe einer Leiter kommen kan. Von unten ſehen ſie wegen der Höhe ſehr klein aus, doch befindet ſich bey einer jeden ſolchen Einſiedlerey ein kleiner Garten, eine Kammer, ein Brunn in Felſen gehauen und eine Capelle. Man findet vornehme Leute darinnen, die des langen Genußes der weltlichen Eitelkeiten endlich ſatt worden ſind. Wer übrigens auf dieſen Berg wallfahrtet, wird 3. Tage auf Unkoſten des Kloſters frey gehalten. Was dafür aufgehet, wird dadurch wieder erſetzet, weil ſo leicht Niemand abreiſen wird, der nicht dem Wunderbilde ein ſchönes Geſchenk zurück ließe. Und das nimmt hernach das Kloſter.

5) MANRESE, iſt ein altes beveſtigtes Städtgen und Herrſchaft mit einem ziemlichen Gebiete.

6) MONCADA, eine Stadt und Stammhaus der Marquiſen von Aytorea.

7) MATARA, ein Städtgen mit guten Glaßhütten.

8) OSTALRIC, iſt ein Städtgen, das von Natur ein veſtes Schloß hat. 1711. nahm beydes die caroliſche Armee ein und beveſtigte auch die Stadt. Als ſie ſolche aber hernachmals verließen, ſo kamen die Spanier und ſchleiften die Veſtungswerker.

9) VICH,

9) VICH, Lat. Vicus, eine beveſtigte Stadt in einer ſehr fruchtbaren Gegend, von welcher ſie der Hauptort iſt, mit einem Biſchoffe, der nach Tarragona gehöret.

10) PALAMOS, Lat. Palamus, iſt eine Veſtung, mit einem guten Hafen. 1694. wurde ſie von den Franzoſen mit Sturm erobert und die Werker geſchleifet. 1695. baueten ſie etwas, verbrannten aber nachgehends die ganze Stadt. 1706. wurde ſie von den Oeſterreichern beſetzet und die Beveſtigung in guten Stadt zu ſetzen angefangen, allein die Spanier nahmen ſie 1710. ihnen ab, ehe ſie fertig wurden.

11) GIRONNE, Lat. Girona und Gerundia, iſt eine feine Stadt und wichtige Veſtung mit dem Titul eines Fürſtenthums, davon zu der Zeit, als Arragonien noch ſeine beſondere Könige hatte, die Kronprinzen den Titul führeten. Sie hat 3500. Häuſer, 14. Klöſter, einen Biſchoff, der nach Tarragona gehöret, und eine Univerſität, die 1561. geſtiftet, von Carolo III. aber wieder aufs neue errichtet worden. Auf einer Seite verwahret ſie die Natur mit einem großen Moraſte, und auf der andern ſind Werker und ein Caſtell angebracht. 1694. eroberten ſie die Franzoſen, 1697. die Spanier, 1705. die caroliniſche Armee, und 1711. die Franzoſen. Nahe bey dieſer Stadt bricht Steinſalz. Es iſt wie Cryſtall, und die Spanier verbrauchen es, nebſt dem ordentlichen Gebrauche, auch darzu, daß ſie, weil es veſt iſt, Roſenkränze und Kreutze daraus verfertigen.

12) RODA, iſt eine veſte Stadt.

13) EMPVRIAS, oder CASTELLO d'EMPVRIAS, hat einen guten Hafen, und lieget in der Gegend, die Lampvrdan heißet.

14) ROSES, Lat. Rhoda, iſt ein nicht großer Ort, doch aber wohl beveſtiget und hat einen bequemen Hafen. Das Schloß machten die Franzoſen 1693. unüberwindlich, ſie muſten es aber im ryswickiſchen Frieden an Spanien unverſehrt überlaßen. Im Succeßionskriege beſetzten ſie es wieder und beveſtigten ſolches noch mehr, deswegen wollten ſich die Alliirten die Köpfe nicht daran zerſtoſſen, und machten ſich nicht davor.

15) CABO de CREUX, Lat. Promontorium Crucis, und bey den Alten Aphrodiſium, iſt ein Vorgebürge, welches 1660. zur Grenze zwiſchen Frankreich und Spanien ausgeſetzet wur-

de. Von da ſoll man eine gerade Linie über die Pyrenäen bis an die Faſaneninſul ziehen.

16) BESALU, Lat. Biſuldunum, iſt ein kleiner beveſtigter Ort.

17) RIPOLI, oder RIPOLL, iſt der Ort, wo die alten barceloniſchen Grafen in einer Abtey begraben ſind.

18) CAMPREDON, Lat. Campus rotundus, iſt eine feine beveſtigte Stadt auf einer Höhe, in deren Mitte ein wichtiges veſtes Caſtell lieget.

19) CERDAGNE, Lat. Cerritania, iſt ein Ländgen an dem pyrenäiſchen Gebürge, und hat den Titul einer Grafſchaft. Die Franzoſen und Spanier haben ſich oft darum gezanket. Es iſt darinnen zu merken:

a) PUYCERDA, Lat. Podicerta, ein großer Ort und die Hauptſtadt, welche nach der neueſten Art beveſtiget iſt. Ingleichen

b) VRGEL, eine feine Stadt, welche ein veſtes Schloß und ein Bißthum hat, das unter Tarragona ſtehet.

20) **Der Weg über die Pyrenäen nach Frankreich.** Hier gehet eine rechte Landſtraße bis an die franzöſiſche Veſtung Perpignan in der Grafſchaft Rouſſillon. Dieſer enge Weg iſt mit etlichen tauſend Soldaten beſetzt, die Miquelets genennet werden. Sie begleiten gegen ein Trinkgeld die Reiſenden über die Gebürge, wenn aber daſſelbe nicht wichtig gnug iſt, ſo nehmen ſie ſich ſelber noch mehr.

Im 2) Theile, nehmlich in **Neucatalonien**, welcher jenem zur Linken lieget, ſind 9) VIGVERIES. Sie heißen: 1) Villa Franca, 2) Tarragona, 3) Tortosa, 4) Montblanq, 5) Tarregca, 6) Balagver, 7) Lerida, 8) Agramont, 9) Gervera. Und hierauf merken wir:

1) TARRAGONA, Lat. Tarraco, iſt eine alte mit Mauern, Wällen und Baſteyen beveſtigte Stadt mit einer ſchönen Ausſicht am mittelländiſchen Meere und einem Hafen. Sie lieget an einem Berge in einer fruchtbaren Gegend. Die Mauern ſtehen noch, wie ſie von den Gothen erbauet worden, die übrigen Veſtungswerker aber hat man in neuern Zeiten angeleget, und mit vielen Canonen bepflanzet. Der

Hafen

Hafen aber iſt wegen der verborgenen Klippen nicht zu gebrauchen. Ehedem war dieſe Stadt ſehr wichtig und wohl bewohnet, wie man aus den vielen im Ruin liegenden Häuſern ſehen kan, und die Römer ſtiegen auch daſelbſt aus und nannten Spanien gröſten Theils HISPANIAM TARRACONENSEM. Allein gegenwärtig iſt ſie ſehr in Abfall gerathen, indem kaum die Anzahl ihrer Häuſer ſich auf 500. beläuft, da doch gerne zu 2000. geräumlicher Platz vorhanden. Unterdeſſen iſt doch die Handlung ziemlich, noch aber beſſer die Viehzucht. Es iſt hier ſeit 1532. eine Univerſität, die der Cardinal ZERVANTE geſtiftet, und ein Erzbiſchoff, der 9. Biſchöffe unter ſich hat, und ſonſt von einem ſo hohen Geiſt iſt, daß er dem todediſchen das PRIMAT nicht einmal will zugeſtehen. Im Jahre 1181. hielt der arragoniſche König ALPHONSUS allhier ein Concilium, und führte darinnen ein, daß künftighin in den öffentlichen Schriften die Jahrzahl nicht mehr nach den Königen von Frankreich, ſondern nach Chriſti Geburth ausgefertiget werden ſollte. Er that ſolches wohl zum Schein einer Ehrerbietung gegen die Religion und den Heyland, doch mochte wohl der Hauptgegenſtand dieſer ſeyn, daß die franzöſiſche Oberherrſchaft ſollte in Vergeſſenheit gerathen. Und dieſen Endzweck erhielt er auch. 1706. mußte ſich dieſer Ort an CAROLUM III. übergeben, welcher die Veſtungswerker in tüchtigen Stand ſetzen ließ. Ueber dieſer Stadt liegen:

2) VILLA FRANCA, iſt eine angenehme Stadt, die auch im Succeſſionskriege etwas beveſtiget, aber 1719. von den Franzoſen erbärmlich mitgenommen wurde. Sie führet, zum Unterſchiede anderer Städte gleiches Nahmens, den Zunahmen DE PANADES.

3) MONTBLANQ, iſt ein großer Flecken und ehemaliges Herzogthum einiger Prinzen vom Geblüthe. In dieſer Gegend bricht ſo ſchöner und durchſichtiger Alabaſter, daß daraus Fenſter können verfertiget werden.

4) CERVERA, iſt eine zwar kleine aber ſehr bevölkerte Stadt. Sie wurde 1717. mit einer Univerſität beehret.

5) IAVADADA, eine Stadt und wichtiger Paß.

6) TARREGA, oder TARAGA, iſt eine Stadt von keiner großen Wichtigkeit, welche 1709. von den Oeſterreichern etwas beveſtiget wurde.

7) LE-

7) LERIDA, Lat. ILERDA, iſt eine ſchöne Stadt von mittelmäßiger Größe auf einer Höhe am Fluße Segre, worüber eine große ſchöne Brücke gehet. Sie hat einen Wall, veſte Mauern, gute Paſteyen und zwey veſte Citadelle, deren eines außer der Stadt auf dem Gipffel eines Berges, das andere aber in der Stadt lieget, und ſie verdienet ſchon deswegen eine gute Veſtung genennet zu werden. Nur das ihr einige Hügel gefährlich liegen, welche die Urſache geweſen, daß ſie ſo oft erobert worden. Nach der Spanier Berichten ſoll hier IVLIVS CAESAR über die Pompejaner AFRANIVM und PETREIVM geſieget haben. Es iſt daſelbſt eine Univerſität und Bißthum, davon das letztere unter Tarragona gehöret, die erſtere aber deswegen wohl zu behalten, weil die Päbſte CALIXTVS III. und VINCENTIVS daſelbſt Doctores worden. Im vorigen Jahrhundert ſind bey dieſer Stadt zwiſchen den Spaniern und Franzoſen in den Jahren 1644. 1646. und 1647. ſo wohl etliche Schlachten gehalten, als auch die Stadt fleißig belagert worden. Und iſt ſonderlich die Belagerung von dem zuletzt erwähnten Jahre anzumerken, welche der Prinz **Conde** unternahm. Er wollte es beſſer, als der Graf **Harcourt** machen, welcher in dem vorhergehenden Jahre wieder abziehen müſſen. Derowegen ließ er die Trenſcheen unter lauter Muſik eröffnen. Ja er ließ auch den Commendanten verſichern, er wolle öfters dergleichen Anmuthstöne ihm zu Ehren erſchallen laßen. Allein dieſer entſchuldigte ſich, daß er mit einer Gegenmuſik nicht eher als den folgenden Tag aufwarten könnte. An demſelben that er unter Trompeten- Paucken- Canonen- und Flintenſchalle einen ſo glücklichen Ausfall, daß über 800. Franzoſen ertäubet wurden, und weiter an keine Muſik mehr dachten, **Conde** aber wegen des zum Entſatz auf dem Wege ſich befindenden Succurſes die Belagerung aufhub. Im Succeßionskriege nahm ſie 1705. **Carl** ein, 1707. aber nach einer harten Belagerung die Franzoſen.

8) BALAGVER, iſt eine kleine beveſtigte Stadt an einem hohen Gebürge, in einer fruchtbaren Gegend. Der Fluß Segro flüßet mitten durch, und theilet ſie in zween Theile. 1710. wurde ſie von der philippiſchen Armee mit 30000. Mann belagert, aber wieder verlaßen. 1711. aber nahm ſie ſolche ein und ſchleifte die Veſtungswerker.

9) A-

9) AGRAMONT, iſt eine kleine Stadt mit einem Schloße, das auf einem Berge lieget.

10) CALAF, iſt dergleichen und hat ein veſtes Schloß.

11) CAMOROSA, iſt ein Marquiſat, das dem Hauſe Mendoza gehöret und in der Genealogie vorkömmt.

12) CARDONE, iſt eine ſchöne Stadt unter dem Titul eines Herzogthums mitten im gebürgichten Lande, welche dem Herzoge von Cardona gehöret. Es iſt daſelbſt ein Salzwerk, welches jährlich dem erwähnten Herzoge 40000. Ducaten einbringt. Die Art dieſes Salzes hat allerley Farben, und wenn die Sonne drauf ſcheinet, ſo kan man ſolches kaum anſehen, ſo ſehr glänzet es. Das Beſte darbey iſt ſonderlich dieſes, daß gar keine Abnahme verſpüret wird. Ein Brunn iſt auch hier, deſſen Waſſer wie rother Wein ſiehet. 1707. gieng dieſer Ort in öſterreichiſche Hände, welcher aber 1711. von den Spaniern wieder beſetzet worden.

13) SOLSONA, oder SOLSONIA, Lat. Celſona, iſt eine artige Stadt, die im Succeßionskriege Viel gelitten hat, mit einem Biſchoffe, der nach nach Tarragona gehöret.

14) AGER, iſt eine wichtige Veſtung nebſt einem Caſtell. 1647. nahm ſie Conde mit Sturm ein.

15) ORGANA, iſt eine ſeit 1711. beveſtigte Stadt. Unter Tarragona liegen:

16) TORTOSA, Lat. Dertoſa, iſt eine mit Mauern und Wällen wohl umgebene Stadt, nebſt einem darbey auf einer Höhe befindlichen alten veſten Schloße. Sie liegt am Fluße Ebro, und wird in die neue und alte Stadt eingetheilet. Zu merken iſt die künſtliche Schiffbrücke auf bemeldtem Fluſſe. Um dieſe Gegend war ehedem der Bergbau in gutem Flore, jetzo aber bricht daſelbſt Nichts als noch etwas Eiſenſtein, Alabaſter und Jaſpis. Der hieſige Biſchoff gehöret unter Tarragona. Zu Caroli M. Zeiten erlitten um dieſe Gegend die Mohren eine harte Niederlage. 1706. nahm dieſe Stadt Carolus III. ein, und 1708. nach einer langwierigen Belagerung die ſpaniſchen Truppen.

17) PRADES, iſt eine in der Genealogie vorkommende Grafſchaft.

18) AYTONA, ein Marquiſat, kömmt eben daſelbſt vor.

19) LAGUNA, iſt ein Marquiſat und Grandat.

20) S. CROIX, eben dergleichen.

21) PO-

21) POBLEDA, iſt ein Kloſter, worinnen etliche arragoniſche Könige begraben liegen.

Das VI. Capitel.
Von den ſpaniſchen merkwürdigen Inſuln.

Im mittelländiſchen Meere ohnweit der Küſte von Valencia liegen oſtwerts vier Inſuln, davon die zwo großen die baleariſchen, die zwo kleinen aber die pityuſiſchen genennet werden. Es wird zwar heut zu Tage dieſer Unterſchied nicht ſehr in Obacht genommen, ſondern alle viere werden gemeiniglich nur die baleariſchen ſchlechtweg benahmſet. Inzwiſchen wollen wir aber doch bey dieſer gedoppelten Abtheilung bleiben, und beyde Arten in gedoppelten Abſchnitten betrachten.

Der 1. Abſchnitt.
Von den baleariſchen Inſuln.

Die baleariſchen Inſuln, Lat. INSVLAE BALEARES, haben ihren Nahmen von einem griechiſchen Worte, das Werfen, oder Schleudern, anzeiget. Denn ihre Einwohner ſind dergleichen berühmte Schleuderer von Alters her geweſen. Ihre Nahmen heißen MAIORCA und MINORCA.

Die 1) MAIORCA, oder wie die Einwohner es ausſprechen, MALLORCA, Lat. MAIORICA, hat 20. Meilen in der Länge und 15. Meilen in der Breite. Man findet daſelbſt Wein, Oel, Vieh, Getrayd, Salz, Wildpret, ſehr viele Caninichen, auch findet man an den Küſten Corallen. Bis 1714. hielt es dieſe Inſul mit Oeſterreich. Es iſt darauf zu merken:

1) MAIORCA, oder MALLORCA, und ehedeſſen PALMA, die Hauptſtadt. Sie hat über 60000. nach alter Art wohlgebauete Häuſer und 10. Thore nebſt einer guten

ten Mauer und Hafen, welcher unvergleichlich iſt. Faſt an jedem Hauſe findet man einen anmuthigen Garten. Der Pallaſt, darinnen der Vicerοi wohnet, iſt prächtig, ingleichen die biſchöffliche Kirche. Sie hat das Recht Realen zu münzen. Der Biſchoff ſtehet unter Tarragona, nebſt dem Inquiſitionsgerichte iſt die Univerſität nicht zu vergeſſen, welche alt und berühmt, und wo der berühmte RAYMUNDUS LULLIUS gelehret hat.

2) PALOMERIA, iſt eine kleine Stadt mit einem Hafen und der Geburthsort des bemeldten LULLII.

3) ALCUDIA, iſt eben dergleichen kleine Stadt, mit einem guten Hafen.

4) PUGLIENZA, eben dergleichen mit einem Hafen, welcher ſonſt gut war, jetzo aber ziemlich verſchlemmet iſt.

Die 2) MINORCA, Lat. MINORICA, lieget von jener 5. Meilen oſtwerts und begreift in der **Länge** 12. und in der **Breite** 6. Meilen. Die Viehweide iſt hier gut, folglich Vieh genug, auch werden viele Maulthiere gezogen. Das Salz iſt häufig, und wird in andere Länder geführet. Die Einwohner ſind gute Schiffsleute. Wie ſchwer es aber Spanien fallen müſſe, dieſe ſchöne Inſul in fremden Händen zu ſehen, iſt eben ſo leicht wie von der Stadt Gibraltar zu erachten. Sie gehöret den Engelländern. Denn als ſie 1708. im mittelländiſchen Meere Meiſter waren, ſo eroberten ſie ſolche, und behielten ſie im utrechtiſchen Frieden auch. Sie werden wohl ſelbige auch eben ſo wenig, wie Gibraltar, aus den Händen laßen. Man trifft darauf Folgendes an:

1) CIUTADELLA, iſt eine zwar kleine Stadt, aber doch die beſte und vornehmſte auf der ganzen Inſul. Sie lieget an der Weſtküſte, iſt luſtig und wohl gebauet, nicht weniger beveſtiget, und hat einen guten Hafen.

2) PORT de MAHON, oder PORTO MAHON, Lat. Portus Magonis, iſt eine kleine Stadt aber wichtige Veſtung mit einem unvergleichlichen Hafen. Der carthaginenſiſche General MAGO hat dieſen Ort ſchon zu ſeiner Zeit angeleget, und davon hat er auch den Nahmen erhalten.

3) S.

3) S. PHILIPPE, iſt ein veſtes Caſtell, auf einem Hügel, welches den Hafen von Mahon beſchutzet.

Der 2. Abſchnitt.
Von den pytyuſiſchen Inſuln.

Die pytyuſiſchen Inſuln, Lat. INSULAE PITYUSAE und PITUISAE, liegen von den baleariſchen weſtwerts nach Spanien zu und ſollen ihren Nahmen eben von einem griechiſchen Worte haben, das eine **Fichte** heißt, dergleichen Bäume daſelbſt in Menge vorhanden ſind. Sie heißen IVICA und FORMENTERA.

Die 1) IVICA, oder YVICA und ſonſt EBUSUS, iſt 12. Meilen lang und 6. breit. Es fehlet ihr an Nichts, was zur Nothdurft gehöret. Sie hat Wein, Getrayde, Oel und Salz, welches letztere in ganz Italien verführet wird. Und was die Natur ſonderlich dieſer Inſul Gutes erwieſen, iſt dieſes, daß keine Schlange, oder ſonſt ein giftiges Thier darauf angetroffen wird. Darauf iſt zu merken:

1) IVICA, oder IVIZA, die Hauptſtadt, welche wohl gebauet und ziemlich verwahret iſt. Ihre Einwohner ſind von ehrgeitzigem Gemüthe.

2) S. HILARIO, iſt ein Flecken, in deſſen Gegend guter Wein wächſet.

3) TINO, ein kleiner Ort.

Die 2) FORMENTERA, Lat. COLUBRARIA, od. OPHIUSA, begreift im Umfange ohngefähr 4. Meilen, kan aber nicht bewohnet werden, denn ſie iſt ſo mit giftigen Thieren und Schlangen angefüllet, daß ſich Niemand dahin wagen darf. Man ſoll Schlangen zu 8. Ellen daſelbſt ſehen. Wer ſich unter dieſer beſondern Thiergeſellſchafft will umſehen, darf nur aus der Inſul Ivica ſo viel Erdreich holen, als er zu einem Sitze nöthig hat, ſo fliehet Alles vor ihm. Leichtgläubige glauben, es hätte ſie ein Hexenmeiſter aus Ivica hieher gebannet.

Anmer-

Anmerkungen zu Spanien.

§. I.

Von der Beſchaffenheit der Einwohner.

Der Größe nach ſind die Spanier gemeiniglich klein, mager, doch wohl gewachſen und die Farbe iſt gelb, oder ſchwarzbraun. Und bey dem Frauenzimmer findet man meiſtentheils ſchwarze Augen nebſt kleinen Brüſten, welche ſie von dem erſten Wachsthum an mit Bley beſchweren, daß ſie klein bleiben ſollen. Was Schönes trift man unter den Spaniern nicht an. Denn ihr Geſicht ſiehet mehr heßlich und fürchterlich, als ſchön, aus. Nicht zu gedenken des anmuthigen Athems, vor dem Jedermann, wegen ſeines Geruchs, läuft. Von Veränderung der Kleider halten ſie nicht viel, ſondern ſo wohl das männliche als weibliche Geſchlecht bleibet bey Einerley. Die Männer pudern ſich nicht, ſondern tragen ihre Haare nach der Natur, welche ſie mit großer Sorgfalt auf beyden Seiten des Haupts theilen hernach hinter die Ohren gewöhnen, und endlich einen abſcheulichen großen Hut drauf ſetzen. Schwarz iſt ihre Leibfarbe, über die Achſel hänget ein ſchwarzer Mantel, an der Seite ſteckt ein langer Degen, welche im ganzen Reiche einerley Länge haben, und ein Dolch. In der Hand halten ſie gemeiniglich eine Schnupftobaksdoſe, und wenn endlich die Brille auf die Naſe geſetzt iſt, ſo ſtehet alsdann der galante Spanier da.

Das Frauenzimmer hat die Ehre, daß es von den Männern faſt wie Göttinnen angebetet wird. Deswegen können ſich dieſe Schönen auch recht brüſten. Wer keinen Fiſchbeinrock hat, machet an den Unterrock einen Reif und wirft die andern Kleider drüber. Sie ſchminken ſich roth und machen ſo langſame Schritte,

daß man ſie kaum fortſchreiten ſiehet. Bey Viſiten ſitzen ſie alle auf Tapeten nach perſiſcher Art mit kreutzweiß über einander gelegten Füßen. Die Füße ſind sehr klein, weil ſie in der Jugend eingeſpannet werden. Und bey alle dem iſt auch dieſes nicht zu vergeſſen, daß dieſe Schönen im höchſten Grade verliebt ſind. Woraus denn auch kommt, daß ſie bey aller Hochachtung, deren ſie von den Männern gewürdiget werden, auch ihre Eiferſucht empfinden, indem ſie den ganzen Tag faſt wie im Gefängniße zu Hauße ſitzen müſſen, auch nicht einmal mit den Männern ſpeiſen dürffen, ſondern mit den Kindern einen beſondern Tiſch halten.

Ein Spanier iſt von Natur großmüthig, ernſthaftig, überlegend, bedächtig, in allen Verrichtungen langſam, dem Könige in den gröſten Widerwärtigkeiten getreu, mitleidig gegen die Armen, in der Religion, wie es der Pabſt verlanget, eifrig und ſonſten mäßig. Denn das Vollſaufen wird für die größte Schande gehalten, und Niemand, der dieſem Laſter ergeben, befördert. Freſſen, Saufen und Schmauſereyen ſind in Spanien gar nicht eingeführet, ja die Gemeinen trinken nicht einmal ihren herrlichen Wein, der daſelbſt wächſet, ſondern verkaufen ihn an andere Völcker. Sie bitten Niemanden zu Gaſte, denn ſie ſagen, man müſſe darinnen von andern Nationen abgehen, daß man nur des Eſſens wegen lebte. Sie leben recht vergnügt und ſorgen nicht für den andern Morgen, indem ſie gar nichts von Vorrath anſchaffen, ſondern eſſen, was die Zeit mit ſich bringet. Ein Salat, eine Hand voll Knoblauch, Oliven und auch wohl nur ein guter Rettig ſind Leckerbisgen, damit ſo gar ein Cavalier vorlieb nimmt, und in der größten Zufriedenheit die Ueberbleibſel mit einem hölzernen Zahnſtocher aus den Zähnen klaubet. Von Ehebrechern höret man nicht

nicht viel, denn dergleichen werden in Spanien nachdrücklicher als irgendwo geſtrafet. Ein dieſes Laſters Ueberführter muß eine Mütze mit Hörnern und Schellen aufſetzen, auf einem Eſel herumreiten und leiden, daß ſeine Frau hinter ihm herreitet, ihn mit dem Staubbeſen züchtiget, und ihm für ſeine Untreue alſo den Lohn giebet. Die Tapfferkeit darf man den Spaniern nicht abſprechen. Denn ſie ſcheuen keine Gefahr und weichen nicht. Doch wehren ſie ſich lieber, als daß ſie ſollten den Angriff thun und gehen lieber defenſiue als offenſiue, ſie wohnen auch lieber Belagerungen als Feldſchlachten bey. Unterdeſſen ſind ſie, wegen ihrer guten Diät, ſonderlich geſchickt, im Kriege auszuhalten, indem ſie Hunger und Durſt eher als andere Völker vertragen können. Sie ſind gute Schifsleute, zum wenigſten kan man ſolches daraus abnehmen, weil ſie ſo viele Länder erfunden. Comödien und Opern ſind der Spanier gröſtes Vergnügen, im Spielen aber haben die meiſten eine Unerſättlichkeit. Da ſie wegen der großen Hitze den Tag über fleißig ſchlafen, ſo dauern ihre Spatziergänge bis in die ſpäteſte Nacht, da ſie denn bey ihrer Cytarre, worauf ſie einander was vorſpielen, am vergnügteſten ſind. Sie thun auch ganz wohl, daß ſie ſich dadurch ihr melancholiſches Gemüth beruhigen, worzu ſie ſehr geneigt ſind, dahero auch nirgends mehr Tollhäuſer, als in Spanien, anzutreffen ſind. Ihr allergröſtes Vergnügen aber iſt das Stiergefechte, davon hernach mehr geſaget werden ſoll.

Im Gegentheil iſt aber auch den Spaniern das Hochmuthslaſter gleichſam von Natur eingepflanzet. Das ſiehet man vornehmlich an der vornehmen Ankunft, die ſie beſtändig darthun. Indem faſt kein Bauer vorhanden, der nicht ſein Ahnenregiſter hätte, und ſich ein-

bilden ſollte, daß er eben ſo edel, als der König, ſey, und wie es in ſeiner Sprache heißt: Hidalgo commo el Rey. Sie ſagen, ſie wollten die ganze Welt mit klugen Männern und Generalen verſehen. Auf ihre Sprache pochen ſie ſo ſehr, daß ſie ſelbige ſo wohl für die älteſte und beſte halten, als auch meynen, GOtt habe mit Moſe keine andere, als dieſe, geredet. Es ſey auch unrecht, daß Chriſtus aus ihrer Nation nicht gebohren worden. Wen̄ der mütterliche Nahme in ihren Ohren prächtiger, als der väterliche, klinget, ſo nehmen ſie ſolchen gleich an. Ihren Degen halten ſie ſo veſt, daß ſie auch darinnen beichten und zu GOttes Tiſche gehen, und auch ſo gar die Hirten und Ackersleute, bey ihrer Arbeit, denſelben nicht ablegen. Der geringſte Handwerksmann kleidet ſich nach der königlichen Art, und läßt jederzeit einen von ſeinen Lehrjungen hinter ſich hertreten. Sogleich in äußerlichen Minen verräth ein Spanier ſeinen Hochmuth. Den̄ er gehet mit einer ſolchen majeſtätiſchen Bewegung einher, daß er keinen Menſchen anſiehet. Auch ſo gar ein Bettler will ein Herr genennet ſeyn, und er nimmt es ſehr übel, wenn man ihm, bey Verweigerung einer Gabe, nicht zum wenigſten mit dieſen Worten abſpeiſet: **Der Herr verzeihe mir, daß ich für dieſesmal ihm nichts geben kan.** Aus dieſem Laſter des Hochmuths entſtehen noch mehrere. Sonderlich iſt die Faulheit das vornehmſte darunter. Derowegen wird das Feld nicht gebauet, man findet wenig Künſtler und Handwerker, und die wenigſten arbeiten eher, als bis ſie der Hunger darzu nöthiget. Denn die meiſten ſchämen ſich der Arbeit, leben in gröſter Armuth, und behalten immer darbey ihren hochmüthigen Geiſt. Wie denn jener ſterbende Schuhflicker in ſeiner letzten Stunde ausdrücklich noch ſeinen Söhnen anbefohlen, daß ſie vor allen Dingen ſuchen

chen ſollten, den Staat recht zu führen, und dabey ja nichts vergeſſen, was zu Erhaltung dero Ehre dienen könne. Das Einzige, worauf die Spanier ſich noch am meiſten befleißigen, iſt die Kaufmannſchaft, welche ſie ihrem hohen Stande nicht zu wider zu ſeyn glauben. Doch reiſen ſie wenig, daß ſie ihre Waaren ſelbſt ſollten verhandeln, ſondern wer dergleichen verlanget, muß ſie hohlen, und noch darzu ihre Sprache verſtehen, weil in ihren Rechnungen keine andere, als ihre, gilt. Das Laſter der Rachgierigkeit iſt bey den Spaniern ſo eingewurzelt, daß ſie dem Feinde die Rache bis an den Tod nachtragen, auch wohl gar den Kindern dieſelbe mit im Teſtamente vermachen. Die Geilheit iſt in ſolchem Schwange, daß ein junger Menſch von 14. bis 16. Jahren ſich ſchon ſeine Concubine hält, und in noch jüngern Jahren ſchon einen Kuppler abgiebt. Dahero denn die Galanteriekrankheiten ſehr in Spanien herumgehen. Von dem Laſter der Eiferſucht iſt kein einiger in Spanien entfernt.

Uebrigens hat Spanien ſo viele Einwohner nicht, als es beherbergen könnte. Daran iſt nun eben das Land und das Erdreich nicht die Urſache, weil es vor Alters ſtark genug bewohnt geweſen, ſondern der Mangel des Volks hat andere Gründe. Zum Erſten hat das weibliche Geſchlecht die natürliche Eigenſchaft an ſich, daß es gemeiniglich bald nach dem dreißigſten Jahre Kinder zu gebähren aufhöret. Ferner haben viele Männer in Spanien, wie in andern Ländern, für den Eheſtand einen Abſcheu, und behelffen ſich lieber entweder mit andern Weibern, oder halten ſich Concubinen, als daß ſie ſollten eine Frau nehmen, und alſo das menſchliche Geſchlecht vermehren. Weiter haben die ſeit vielen Jahrhunderten ſonderlich mit den Saracenen geführten

Kriege, ingleichen die nach Amerika geſchickten großen Colonien unbeſchreibliches Volk gekoſtet. Hernach iſt Spanien mit ſo vielen Klöſtern angefüllet, daß alle Geſchichtſchreiber einhelliglich verſichern, man dürfte nur aus jedem Mönchskloſter zween Mönche nehmen, ſo würden ſie gleich eine Anzahl von 40000. ausmachen. Nicht zu gedenken, wie viele Nonnenklöſter vorhanden ſind, welches alles junge friſche Leute ſind, die die Welt bald und wohl vermehren könnten. Endlich aber iſt Spanien durch die große Austreibung ſo vieler Menſchen entblöſet worden. Denn Ferdinandus Catholicus jagte 1492. auf einmal 170000 Judenfamilien fort, und 17000. waren kurz vorhero durch die Inquiſition theils verjagt, theils verbrannt worden. Und unter Henrico IV. 1610. mußten wieder auf 90000. Perſonen ihr Vaterland mit dem Rücken anſehen. In Vergleichung Spaniens mit Frankreich ſaget man: Wenn Spanien ſo viele Leute als Pferde hätte, und Frankreich ſo viele Pferde als Menſchen, ſo wäre beyden geholfen.

Zum Beſchluße müſſen wir noch der ſpaniſchen Einwohner Turniers, oder Stiergefechts zu gedenken nicht vergeſſen, welches jährlich einmal am Johannestage in allen vornehmen Städten gehalten wird, und das ſelbſt die Bauern auf den Dörfern zu Fuße ſo gut nachmachen, als es ihr Zuſtand leidet. Das vornehmſte geſchiehet zu Madrit auf dem großen Platze, welches dem Könige auf 40000. Thaler koſtet und nicht leicht ohne Blutvergießen, oder auch gar ohne Todte ablauft. Und wenn auch gleich einer getödtet worden, ſo höret doch das Gefechte deswegen nicht eher auf, als bis der König ſagt: **Es iſt genug,** ſondern der Todte wird unter Trompeten- und Pauckenklang herausgeſchaft. Dieſes Freudenfeſt,

welches

welches 3. bis 4. Tage dauert, und an jedem derſelben 15. bis 20. Thiere auf den Platz geführet werden, haben die Päbſte gar abſchaffen wollen, weil doch in einem Augenblicke mancher rechtſchaffene Spanier durch einen jählingen Tod in ſeinen Sünden hingeraffet wird, und haben deswegen mit dem Kirchenbanne gedrohet. Allein ſie haben nichts damit ausgerichtet, weil der König ſeinen Unterthanen keinen größern Gefallen, als dadurch erweiſen kan, ſondern nur ſo weit es gebracht, daß derjenige, ſo bey dieſem Spiele umkommet, in den Kirchenbann verfallen iſt. Doch was fraget ein Todter darnach? Die Stiere, oder Ochſen, mit denen dieſes Freudenfeſt vorgehet, fängt man in den andaluſiſchen Wäldern mit einer Kuhe, die darauf abgerichtet iſt. Denn man treibt dieſelbe durch einen langen verpalliſadirten Weg in den Wald, worauf ſie der Stier in demſelben verfolgt, und wenn er weit genug herein iſt, ſo wird ihm der Paß zum Rückwege verrennet. Die ſtärkſten werden gezeichnet und am Tage des Streits in den großen Platz geführet. Der König, die ganze Hofſtatt, die vornehmſten von Adel und die Damen des ganzen Reichs kommen da zuſammen. Es glänzen immer bey dem einen mehr, als bey dem andern die Edelgeſteine hervor. Und ein jeder Cavalier bemühet ſich bey dieſer Luſtbarkeit ſeiner Schönen ausnehmend zu gefallen. Zu keiner Zeit ſiehet man mehr Volk und Pracht bey demſelben, als hier. Die Kämpfer ſind lauter Ritter, welche auf Spaniſch TORREADORES heißen, und haben weiter nichts, als eine Lanze und Degen, davon aber den Letzten nicht eher zu gebrauchen erlaubt iſt, als bis das Thier dem Ritter allzu nahe auf den Leib kommt, und ihm entweder die Lanze weggeriſſen, oder gemacht, daß ihm der Huth entfallen, oder ſeine Leute, oder Pferd verwundet hat. Wenn nun die Soldaten mit ihren Hellepar-

den einen Kreiß gemacht, und man die Thiere auf allerley Weiſe angereitzet, ſo gehet der Ritter zu Pferde mit der Lanze auf ſolches loß, und iſt er ſo glücklich, daß er die Lanze ſo bricht, daß ſie dem Stier im Kopfe ſtecken bleibet, wozu eine große Stärke gehöret, ſo hat er die größte Ehre erworben. Muß er aber den Degen brauchen, ſo muß er auch nothwendig das kleine Flecklein an der Stirne treffen, wenn er anders durchgehen ſoll, anderergeſtalt wird ſonſt nichts ausgerichtet, indem der Ritter entweder verwundet, oder gar getödtet wird. In beyden Fällen kan ihm ein anderer im Platze zu Hülfe kommen. Fällt aber das Thier todt zur Erden, ſo wird es von dem Pöbel in viele tauſend Stücke zerhackt. Andere kämpffen zu Fuße, mit einer halben Picke und ſetzen ſich auf das Knie. Viele haben nur einen Dolch in der Hand. Etliche ſchießen mit Pfeilen nach dem Stiere. Andere ſpringen auf ſeinen Buckel, und faſſen ihn bey den Hörnern. Man hetzet auch einige mit Hunden, welche ihnen auf den Rücken ſpringen, bey dem Halſe, oder hinten an einem kützlichten Orte, anpacken. Ueber welche und andere Eitelkeiten ſich denn die Zuſchauer ſo vergnügen, daß ſie nicht genug ſehen, belachen und bewundern können. Und beſtehet bey dieſem ganzen Spiele die Luſt der Spanier nur einzig und allein in der Menge des vergoſſenen Blutes.

§. II.

Von der Sprache.

Die ſpaniſche Sprache kömmet in ſehr Vielen mit der ateiniſchen überein, und mag dahero wohl von dieſer fruchtbaren Mutter eine Tochter ſeyn. Zum wenigſten glauben wir ſolches, ob es gleich die Spanier in Zweifel ziehen, und ihre Sprache für die Mutter aller andern aus-

ausgeben. Daß in der Landſchaft Biſcaya eine beſondere Sprache, die von der ſpaniſchen abgehet, geredet werde, davon iſt ſchon oben bey dieſer Landſchaft Meldung geſchehen.

§. III.
Von der Handlung.

Die Handlung in Spanien iſt wegen ſeiner guten Lage an zweyen Meeren, und wegen der ſchönen Häfen wohl unter denenjenigen, die am höheſten geſtiegen ſind, eine der vornehmſten. Was ſie aus und nach Weſtindien handeln, liegt ſattſam am Tage, und braucht keines groſſen Beweißes. Denn wem iſt unbekannt, was für Wichtigkeit nur die einzige amerikaniſche Silberflotte mit ſich führet. Nicht zu gedenken, was nach Afrika und Aſia gehandelt wird. Gnug, es ſind ſo viele Beweisthümer da, welche darthun, daß die ſpaniſche Handlung in alle Welttheile gerichtet ſey. Daß es aber die Spanier noch weiter bringen könnten, wenn es ihre angebohrne Langſamkeit zuließe, iſt nicht zu läugnen. Unterdeſſen wird auch da ausgeführet Wein, Salz, Eiſen, Oel, Caſtanien, Granaten, Pomeranzen, Feigen, Citronen, Capern, Chocolade, Pferde und ſonderlich koſtbare Tücher.

§. IV.
Von der Gelehrſamkeit.

Aus den vielen bey jedem Orte angemerkten Univerſitäten, an der Zahl 26. ſollte man ſchlüßen, daß Spanien von gelehrten Leuten wimmeln müſſe, zumal auch die Spanier von Natur ſcharfſinnig und mit Gedult begabet ſind. Doch die reine Wahrheit zu geſtehen, ſo trifft es heut zu Tage bey ihrer durchgängig angenommenen Gemächlichkeit nicht ein. Denn viele Köche

verſalzen den Brey, u. dahero that König PHILIPPVS IV. ganz wohl, daß er ſeinen Vorſatz in Madrit eine Univerſität anzulegen änderte. Wiewohl zwar auch die Urſache dieſes mit war, daß man keine geſchickten Leute finden konnte, ſie zu Lehrern zu machen. Aber in alten Zeiten hat Spanien viele Gelehrte aufgewieſen, worunter 3. Päbſte ſind, nehml. Benedictus XIII. welcher hernach zwar in Coſtnitz abgeſetzet wurde, Calixtus II. und Alexander VI. Nicht zu gedenken der vielen Cardinäle, darunter Franciſcus Toletus, der als der erſte Jeſuite zu dieſer Ehre gelanget. Unter den Gottesgelahrten ſind bekannt Salmeron, Vaſquez, Sanchez, Alvarez und viele mehr. In der Rechtsgelehrſamkeit legen ſie ſich ſonderlich auf das IVS CIVILE und CANONICVM, ob ſie gleich ſeit der Gothen Zeit ihr eigenes Recht haben, und darinnen hat vornehmlich Raymund Penaforte ſich hervorgethan. Die Arzneykunſt und Philoſophie wird ſo obenhin getrieben, und wer eine gute Purganz verordnen kan iſt ein guter Arzt, wer aber etwas von den ſo genannten ſchönen Wiſſenſchaften verſtehet, heißt ein Philoſoph. Zum wenigſten verſtund Ludwig Vives weiter nichts, und wurde doch für ein groſſes Licht ausgeſchrien. Und hat uns Spanien nicht die Senecas, Lucanum, Quintilianum, Florum Pompejum aus den alten Zeiten, und Raymundum Lullium, Aelium Antonium aus den neuern Zeiten gegeben? Auch gelehrtes Frauenzimmer hat Spanien aufzuweiſen, wie die barceloniſche Juliana Morella, Aloyſia Sigea, Franciſca Nebriſſenſis und Felicia Henriques DE GVZMANN davon Zeugen ſind. Im jetzigen Jahrhundert ſtellete dem Könige ein Spanier ein Schauſpiel vor, worinnen 6. Ratten mit der größten Ordnung ein Ballet tanzten. Ob dieſes zur

Ge-

Gelehrſamkeit gehöre, mögen Andere unterſuchen. Unterdeſſen bekennete er doch, daß er viele Mühe und Gedult ſeit langen Jahren darzu anwenden müſſen, ehe er dieſer Thiergen Naturell ab- hingegen ihnen ein Tanznaturell angewöhnet hätte.

§. V.
Von der Religion.

Die catholiſche Religion iſt in Spanien nicht nur die Hauptreligion, ſondern auch die einzige, neben welcher keine andere darf ſtatt haben. Sie iſt auch in keinem Lande, wo ſie eingeführet iſt, ſo eifrig und erzcatholiſch als hier, zumal der König nur ſelbſt REX CATHOLICVS, der catholiſche König heißt. Dieſer Titul iſt ſchon in Spanien ſeit dem 6. Jahrhundert eingeführet, da ein gothiſcher König RECCAREDVS, denſelben durch Abſchwörung des Arrianiſmi und Annehmung der cathoſchen Religion erlangte, indem ihm das Volk zurief: REX CATHOLICE. Unter den mohriſchen Troublen kam er zwar einiger Maßen in Vergeſſenheit, weil die Könige der einzelnen Reiche ſolchen zu führen ſich nicht unterſtunden. Allein zu FERDINANDI V. Zeiten wurde er aufs herrlichſte wieder erneuert und hervor geſuchet. Denn weil ſein Religionseifer ſo durchdringend war, daß er alle Uncatholiſche, als Mohren und Jüden, nicht nur zum Lande hinausjagte, ſondern auch die INQVISITION 1478. einführete, nach welcher kein anderer Religionsverwandter, als ein catholiſcher, in Spanien geduldet wird, ſo gab ihm der Pabſt Alexander VI. aufs neue den Titul CATHOLICVS, welcher auch nach dieſem beſtändig beybehalten worden. Alſo iſt, wie allbereit ſchon geſaget worden, die einzige catholiſche Religion in Spanien eingeführet, deren Patron der heil.

Jacobus iſt, und neben ihr wird keine andere geduldet, ſondern es muß ein Glaube daſelbſt ſeyn. Daß hier und da heimliche Ketzer, Juden und Mohren, die dem äußerlichen Scheine nach Catholiken ſind, anzutreffen, läugnet Niemand. Doch muß ſich ein ſolcher ſehr in Acht nehmen, daß er nicht der INQVISITION in die Hände geräth, welches ein hartes Gericht iſt, und an Strenge weit über das portugieſiſche und römiſche ſteiget. Der Angeber dieſes heiligen Gerichts war FERDINANDI CATHOLICI und ſeiner Gemahlin Jeſabella Beichtvater TORQVEMADA, er wurde auch der erſte Inquiſitor, da er denn in 14. Jahren über 100000. Menſchen den Proceß machen, über 6000. aber verbrennen laſſen.

Dieſe INQVISITION hat 14. TRIBVNALIA, welche in den Städten ſind: 1) Sevilla, 2) Toledo, 3) Cordoua, 4) Granada, 5) Valladolid, 6) Saragoſſa, 7) Compoſtell, 8) Valencia, 9) Barcelona, 10) Lerena, 11) Murcia, 12) Cuenza, 13) Logronno und 14) Majorca. Ueber deren Thüren ſtehen die Worte: Exſurge deus iudica cauſſam tuam, i. e. GOtt, ſtehe auf und richte deine Sache. Die Spione, welche die Inquiſition beſtändig hält und über 20000. große und kleine ausmachen, koſten dem Könige jährlich auf 2. Millionen Thaler. Fällt auf einen Menſchen der geringſte Verdacht, daß er ein Ketzer ſey, welches der Nahme eigentlich iſt, der demjenigen beygeleget wird, der nicht catholiſch iſt, ſo gehet ein ſolcher Spion zu ihm, und ſaget nur dieſe Worte: Im Nahmen der heiligen Inquiſition. Dieſes hat ſo ſtarken Eindruck, daß ihn ſogleich alle die Seinigen verlaſſen, er ſeiner Haare beraubet wird, und man ſein Vermögen, das er angeben muß, verkaufet. Seine Ankläger

kläger erfähret der arme Menſch nicht einmal, auch ſaget man ihm nicht, was er verbrochen hat, ſondern er muß es errathen, und er muß wohl auch noch 3. Monate warten, ehe er das erſte mal vernommen wird, da er denn unterdeſſen in einem Loche ſtecken muß, darein weder Sonnen- noch Mondenlicht ſcheinen kan. Wenn er nicht bekennet, muß er wieder dahin und wird erbärmlich gemartert. Wenn nun alle Löcher und Gefängniſſe mit ſolchen armen Sündern angefüllet ſind, ſo wird alle zwey Jahre ein Gericht über ſie gehalten. Sodomiter und Polygamiſten werden ſchlechterdings verbrannt, die kleinen Sünder werden geringer geſtraft. Kommen einige ganz loß, welches zuweiln geſchicht, ſo haben ſie einen gräulichen Eyd zu thun, daß ſie das Uebel, welches ihnen im Arreſte widerfahren iſt, nicht anders als für ein ſüßes Tractament ausgeben und preiſen wollen. Nach geſprochenem Urtheil führet man ſie den ganzen Tag in einer langen Proceſſion durch alle Gaſſen, und das heißt eine AVTO DA FE, oder ACTVS FIDEI. Solche Proceduren gehen alſo in Spanien vor. Und da möchte Einem wohl der Appetit ankommen, daſelbſt zu leben, und nicht ein Catholike zu ſeyn. Es haben viele verſtändige Gottesgelehrte aus der catholiſchen Kirche ſelbſt wider dieſes harte Verfahren der Inqviſition ernſtlich und mit allem Rechte geeifert. Allein da die Spanier einmal hartnäckigt darauf beharren, daß dadurch der rechte Endzweck erhalten, und alſo der einzige Weg zur Seeligkeit gebahnet werde, ſo wird wohl ſchwerlich von der Strenge deſſelben etwas abgehen, vielweniger, wie zuweiln einige Leichtgläubige hoffen, gar abgeſchaffet werden.

Gleichwie aber nun dadurch der Weg zum Himmel gezeiget werden ſoll, alſo giebt auch der Eifer für die allein ſeelig-

ſeeligmachende Religion in Spanien noch mehrere Anleitung zur Frömmigkeit und Bekehrung. Deswegen halten die ſpaniſchen Prediger auf den Gaſſen ſolche herzbrechende Bußpredigten, daß ſie nicht nur darbey an die Bruſt und ans Geſicht ſchlagen, ſondern auch Andere dadurch rühren, daß ſie ebenfalls dergleichen mit größter Ehrfurcht, und Blindheit nachthun. Alle Charfreytage bekommen auch die Huren ganz alleine eine beſondere Bußpredigt. Welche freywillig herbeylaufen, von denſelben hat man eine gute Meynung, daß ſie ſich bekehren und von ihrer Liebe ablaßen werden, denn ſie küſſen auch alsdenn ein Crucifix, das ihnen vorgehalten wird. Muß man ſie aber erſt in allen Winkeln zuſammen ſuchen und mit Gewalt in die Kirche ſchleppen, ſo geben ſie gewis darunter zu verſtehen, daß ſie noch nicht genug geliebet haben, ſondern ihre Kunſt weiter treiben wollen. Wie ſie denn auch das Crucifix nicht küſſen, das ihnen ebenfalls vorgehalten wird. Zu bewundern iſt hierbey, daß man dieſe gottloſe Menſchen nicht darzu zwinget, da doch der Religionszwang in Spanien ſehr gebräuchlich iſt.

Nebſt 25000. Pfarren, 47. Jeſuitercollegien u. 7173. Klöſtern ſind in Spanien 8. Erzbiſchöffe und 47. Biſchöffe, worunter auch der auf den canariſchen Inſuln bey Afrika gezählet iſt, welche alle die Religion eifrig handhaben, und dafür reiche Einkünfte, nach hernach ſtehenden Verzeichniße, genüßen. Alle dieſe geiſtliche Aemter vergiebt der König, ohne daß die Domherren darbey was erinnern dürfen. Die 8. Erzbiſchöffe ſind: 1) zu **Toledo**, welcher zugleich Primas regni iſt, aber deswegen mit dem ſeviliſchen, wie oben erwähnet worden, einen Rangſtreit hat, 2) zu **Burgos**, 3) zu **Sevilla**, 4) zu **Compoſtell**, 5) zu **Granada**, 6) zu **Valencia**,

7) zu Saragoſſa und 8) zu Tarragona. Von den Biſchöffen ſtehen zween unmittelbar unter dem Pabſte, nehmlich 1) Leon und 2) Oviedo, die übrigen aber ſind folgender Maßen eingetheilet. Unter Toledo gehören: 1) Segovia, 2) Valladolid, 3) Osma, 4) Siguenza, 5) Cuenza, 6) Carthagena, 7) Jaen und 8) Cordoua. Unter Burgos ſtehen: 1) Pampelona, 2) Calahorra, und 3) Valencia. Unter Sevilla gehören: 1) Cadix, 2) Guadix, und 3) die canariſchen Inſuln. Unter Compoſtell gehören: 1) Aſtorga, 2) Avila, 3) Salamanca, 4) Coria, 5) Placencia, 6) Badajoz, 7) Tuy, 8) Mondonnedo, 9) Orenſee, 10) Ciudad Rodrigo, 11) Lugo und 12) Zamora. Unter Granada gehören: Almeria u. 2) Mallaga. Unter Valencia ſtehen: 1) Segorbia und 2) Origuela. Unter Saragoſſa gehören: 1) Huesca, 2) Tarracona, 3) Albarazin, 4) Jaza, 5) Balbaſtro und 6) Teruel. Unter Tarragona ſtehen: 1) Barcelona, 2) Tortoſa, 3) Lerida, 4) Vich, 5) Urgel, 6) Girona, 7) Elna, 8) Solſone und 9) Majorca. Wie viele Einkünfte übrigens alle dieſe benahmten Erz- und Bißthümer jährlich haben, davon iſt ein Verzeichniß vorhanden. Wir wollen ſolches nach dem Alphabeth hier beyfügen, und man wird daraus ſehen, daß ſo leicht keines wird Banqueroute ſpielen. Nehmlich: Albarazin hat 6000. Ducaten, Almeria 4000. Aſtorga 10000. Avila 20000. Badajoz 16000. Balbaſtro 8000. Barcelona 10000. Burgos 40000. Cadix 12000. Calahorra 20000. Canaria 10000. Carthagena 20000. Ciudad Rodrigo 10000. Compoſtell 60000. Cordoua 40000. Coria 2000. Cuenza

50000.

50000. Elna 4000. Girone 3000. Granada 40000. Guadix 80000. Huesca 13000. Jacca 3000. Jaen 20000. Leon 12000. Lerida 12000. Lugo 10000. Majorca 10000. Mallaga 20000. Mondonnedo 4000. Orenſee 10000. Origuela 10000. Osma 12000. Oviedo 12000. Palencia 24000. Pampelona 25000. Placencia 50000. Salamanca 14000. Saragoſſa 50000. Segorbia 10000. Segovia 24000. Sevilla 100000. Siguenza 40000. Solſone 4000. Tarracona 20000. Tarragona 20000. Teruel 12000. Toledo 300000. Tortoſa 15000. Tuy 10000. Valencia 40000. Valladolid 12000. Vich 6000. Urgel 9000 und Zamorra 24000. Welches zuſammen nichts Geringes, ſondern faſt anderthalbe Million austräget.

§. VI.

Von der Regierung.

Die ſpaniſchen Provinzen ſind, ſeit FERDINANDI CATHOLICI Zeiten ſo vereiniget, daß keine von der andern dependiret, wie es ebenfalls im 5. Jahrhundert geweſen iſt, da die Gothen die Römer ausgejaget, und 3. hundert Jahre hinter einander im Beſitz geblieben. Zur Zeit der Mohren, nehmlich im 8. Jahrhundert, entſtunden, weil ſich die Chriſten nach und nach wieder erholeten, 5. beſondere Königreiche, nehmlich 1) Navarra 2) Caſtilien, welches Gallicien, Aſturien, Leon, Extremadura u. Andaluſien begriff. 3) Arragonien darzu Biſcaya, Catalonia, Valencia, Murni und die baleariſchen Inſuln gerechnet wurden. 4) Portugall nebſt Algarbien, welches aber ſich nachhero von Spanien abgetrennet, und wir im erſten Buche beſchrieben

ben haben, und 5) **Granada.** Alſo machen die XIV. beſchriebenen Provinzen nunmehro Spanien aus.

Es iſt ein Erbkönigreich und die Regierungsform daſelbſt monarchiſch, doch nicht abſolut, weil einige Grundgeſetze vorhanden, die dem Könige die Hände binden und etwas einſchrenken. Wie denn auch freylich die daſelbſt befindlichen dreyerley Stände Etwas zu ſagen haben, davon 1) der **geiſtliche**, 2) der **adeliche** und 3) der **ſtädtiſche** iſt. Im 1) ſind die Erzbiſchöffe, Aebte, Prioren, und Biſchöffe. Im 2) die Herzoge, Marquiſen, Grafen, Baronen ꝛc. Im 3) die Städte. Unterdeſſen haben dieſe, wohl nicht Viel, doch Etwas, zu ſagen. Weil kein beſonderes Geſetz deswegen vorhanden iſt, ſo kan in Spanien auch das weibl. Geſchlecht zur Regierung kommen. Alle königl. Kinder werden **Infanten** u. der Kronprinz **Prinz von Aſturien** genennet. Der jetzige König heißt PHILIPPVS V. ehemaliger Duc d' Anjou in Frankreich, welcher 1683. den 19. Chriſtmonat gebohren und durch das Teſtament des letzten ſpaniſchen Königs Caroli II. 1700. zur Regierung gekommen, auch durch vieles Blutvergieſſen und nach einem langwierigen mit dem Hauſe Oeſterreich geführten Succeſſionskriege im Beſitz geblieben iſt. 1724. legte er zwar die Regierung nieder, übernahm aber dieſelbe in eben dem Jahre noch, als ſein Sohn **Ludwig**, der König worden, ſtarb. Die jetzige Königin heißt **Eliſabeth**, Prinzeßin aus Parma. Der Prinz von Aſturien heißt FERDINANDVS und ſeine Gemahlin **Maria Barbara**, Prinzeßin aus Portugall.

Des Königs vornehmſter Miniſter heißt Mayor-Dome. In ganz Spanien ſind 4. **Vicerois**, als 1) in **Navarra**, 2) in **Arragonien**, 3) in **Catalonien** und 4) in **Valencia**, und die andern Landſchaften regieren **Gouverneurs.** Nach Indien werden 5. Vice-

rois und 55. Gouverneurs geſchicket, und allezeit in 5. Jahren abgewechſelt. Und dieſe handeln alle in des Königs Nahmen. Nebſt dieſen aber hat der König zu Madrit noch 15. Raths- und Gerichtscollegia, welche alle auf des Landes Beſte ſehen. Solche ſind 1) der **Staatsrath**, darinnen der König ſelbſt den Vorſitz hat, 2) der **königliche Rath**, 3) der **Kriegsrath**, 4) der **caſtilianiſche Rath**, 5 der **arragoniſche Rath**, 6) der **italiäniſche Kanzleyrath**, welcher nur zum Staate gehalten wird, denn wegen der verlohrnen italiäniſchen Länder hat er nichts zu thun, 7) der **indianiſche Rath**, 8) der **Ritterordensrath**, 9) der **Schatzrath**, 10) die **Rentkammer**, 11) der **Kammerrath**, 12) der **große Schuldenrath**, 13) der **Forſtrath**, 14) der **Zentrath**, welcher alle auf freyem Felde begangene Verbrechen beſtrafet, und 15) der **Inquiſitionsrath**, worinnen der llorediſche Erzbiſchoff präſidiret. Ueber dieſe alle iſt auch noch die **Junta** zu merken, welche ein Collegium iſt, das aus den Favoriten des Königs beſtehet, und nur geſetzet wird, wenn der König entweder wegen Alters, oder wegen einer Krankheit das Ende ſeines Lebens vermuthet.

Weil in den bemeldten Collegiis viele **Grandes** theils Sitz haben, theils auch Präſidentē abgeben, ſo müſſen wir hier derſelben in Etwas Erwähnung thun. Ein Grand d'Espagne muß ein **Herzogthum**, **Marquiſat**, oder **Grafſchaft** beſitzen, deſſen Beſitzer erlaubt iſt, ſich in Gegenwart des Königs zu bedecken. Es gehöret darzu nothwendig das männliche Geſchlecht, indem die Weibsperſonen keine Grandes können vorſtellen, wiewohl ſie aber doch ein **Grandat**, nehmlich von der erſten Sorte, erben, und es einem Gemahle zum Brautſchatze mit zu bringen das Recht haben. Es ſind Häuſer der Gran-

des von hoher Ankunft, und es giebt viele, die von den Königen in Caſtilien, Navarra, Arragonien und Portugall abſtammen. Wenn der König an ſie ſchreibet, ſo werden ſie als Fürſten angeſehen und haben auch den Titul Excellenz, und ihre Gemahlinnen werden von der Königin bey ihrer Aufwartung ſtehend empfangen, und bekommen ein Küſſen ſich darauf zu ſetzen, da die andern Dames nur auf Teppichen ſitzen. Es giebt aber dieſer **Grandes** dreyerley Arten. Die vom **erſten Range** ſind ſolche, die ſich bedecken, ehe ſie mit dem Könige reden. Die von dem **zweyten Range** bedecken ſich unter der Rede, wenn es der König ihnen befiehlet. Und die von dem **dritten Range** bedecken ſich, wenn ſie ihre Rede vollendet haben. Uebrigens hanget dieſe Würde an den Güthern, die hernach angemerket ſollen werden, und wenn die Grandes von der **zweyten** und **dritten** Sorte abſterben, ſo höret das Grandat auf und die Familie darf ſich nicht weiter davon ſchreiben. Wiewohl aber doch dieſes bey der **erſten** Sorte ſeine Ausnahme hat. Denn da fället es auf den nächſten Erben, nehmlich den älteſten Sohn, oder Tochter, oder andere nächſte Erben. Dahero denn kommet, daß man in einem Geſchlechte unterſchiedene Grandaten findet, und bißweilen eine Erbin wohl 6. bis 7. Grandaten demjenigen zubringet, der ſie heyrathet, welcher dadurch hernach ein Grand genennet wird. Zur Zeit des caſtiliſchen Königs Henrici III. welcher 1406. geſtorben, hatten die Grandes von Spanien faſt alle Krongüther an ſich gezogen, und als der König einmal von der Jagd kam, und ihn hungerte, doch aber noch weit zu ſeiner Reſidenz hatte, und kein Geld bey ſich führte, ſo mußte er ſeinen Mantel zum Pfande laſſen, worauf er zu Eſſen bekam. Welches er aber nicht würde haben thun müſſen, wenn die entzogenen Güther, die

hier u. da lagen, wären ſeine geweſen. Bald darauf kamen dieſe Grandes zu Toledo zuſammen und redeten von lauter hohen Dingen, da ſie inzwiſchen vom Könige behorchet wurden. Er ſtellte ſich darauf krank, und that als wenn er ein Teſtament machen wollte, worauf ſie alle nach Hofe kamen. Auf die königliche Frage: Wie viel ein Jeder ſpaniſche Könige geſehen hätte? Antworteten ſie: Die Anzahl würde ſich über zween oder dreye nicht belaufen. Worauf er aber verſicherte, daß er vor kurzem über 20. auf einmal an einer Tafel zu Toledo habe ſpeiſen ſehen. Und da unterdeſſen die Thore geſperret wurden und eine ſtarke Wache eintrat, ſo mußten ſie alles Entzogene herausgeben, und von ſelbiger Zeit an hat man ihnen die Federn beſtändig verſchnitten gelaßen.

Die Ehre des Grandats genüſſen heutiges Tages 1) 37. **Herzogthümer**, 2) 23. **Marquiſaten** und 3) 24. **Grafſchaften**, welche wir in alphabetiſcher Ordnung anmerken wollen:

Die **Herzogthümer** ſind 1) **Abrantes** in Portugall, 2) **Ava** in Leon, 3) **Albuquerque** in Extremadura, 4) **Alcala** und 5) **Arcos** in Andaluſien, 6) **Aveiro** in Portugall, 7) **Baena** in Andaluſien, 8) **Bejar** und 9) **Caminha** in Portugall, 10) **Cardona** in Catalonien, 11) **Escalona** in Neucaſtilien, 12) **Feria** in Extremadura, 13) **Frias** in Altcaſtilen, 14) **Gandia** in Valencia, 15) **Hijar** in Arragonien, 16) **Huesca** in Granada, 17) **Infantado** in Neucaſtilien, 18) **Lerma** in Altcaſtilien, 19) **Linares** in Portugall, 20) **Maqueda**, 21) **Medina Celi** und 22) **Medina de Rioſeco** in Neucaſtilien, 23) **Medina Sidonia** in Andaluſien, 24 **Medina de los Torres** in Extremadura, 25) **Montaldo** in Neapolis,

lis, 26) Najera in Altcaſtilien, 27) Oſſuna in Andaluſien, 28) Paſtrana in Neucaſtilien, 29) Pennaranda in Altcaſtilien, 30) S. Lucar la Major in Adaluſien, 31) Segorbe in Valencia, 32) Seſa und Some in Neapolis, 33) Torres Novas in Portugall, 34) Veragua in Amerika, 35) Vibona in Sicilien, 36) Villa Hermoſa in Sicilien, und 37) Uzeda in Neucaſtilien.

Die Marquiſaten ſind 1) Aguilar del Campo in Altcaſtilien, 2) Aytona in Catalonien, 3) Alcanizas und 4) Aſtorga in Leon, 5) Balbazes in Neapolis, 6) Cameraſa in Catalonien, 7) Carpio in Andaluſien, 8) Caſtel Rodrigo in Portugall, 9) Fuenſalida in Leon, 10) Comorres in Granada, 11) Denia in Valencia, 12) Hinoyoſa und 13) Laguna in Catalonien, 14) Leganes in Neucaſtilien, 15) Mancera in Aſturien, 16) Montejar und 17) Monteallegre in Neucaſtilien, 18) Priezo in Adaluſien, 19) Santa Crux in Catalonien, 20) Velada und 21) Los Velez in Neucaſtilien, 22) Villafranca in Leon, und 23) Villena in Neucaſtilien.

Die Grafſchaften ſind: 1) Aguillar d'Ineſtrillas in Navarra, 2) Alramira in Gallicien, 3) Alvala de Aliſte in Altcaſtilien, 4) Aranda in Arragonien, 5) Arcos in Altcaſtilien, 6) Banos und 7) Benavente in Leon, 8) Cabra in Andaluſien, 9) Cifuentes in Altcaſtilien, 10) Fuenſalida in Neucaſtilien, 11) Lemos in Gallicien, 12) Lerin in Navarra, 13) Medellia in Extremadura, 14) Mirandala-Caſtanna in Leon, 15) Montijo in Extremadura, 16) Monterey in Gallicien, 17) Olivarez in Altcaſtilien, 18) Ognata in Biſcaya, 19) Oropeſa in Neucaſtilien, 20) Palma in Andaluſien, 21) Pare-

des de **Nava** in Neucaſtilien, 22) **Penaronda** in Extremadura, 23) **S. Eſtevan de Gormaz** in Altcaſtilien, 24) **S. Eſtevan del Puerto** in Andaluſien.

§. VII.
Von der Macht und Einkünften.

Was die ſpaniſche Macht betrift, ſo iſt ſonſt kaum 30000. Mann auf den Beinen gehalten worden. Aber der gegenwärtige König hat die Veranſtaltung ſo getroffen, daß ſeit 1719. beſtändig, ohne die Beſatzungen, welche alle reichlich verſorget ſind, 4 000. Mann bereit ſind geweſen, welches zuſammen ſich gewis bis auf 80000. Mann erſtrecket. Wiewohl auch im höchſten Nothfalle 100000. daraus werden könnten. Und dieſes iſt zwar nur von der Landmacht zu verſtehen. Weil aber auch Spanien eine ziemliche Seepuiſſance vorſtellen will, ſo iſt die Seemacht gegenwärtig in ſo gutem Zuſtande, daß eine Flotte von 30. Kriegsſchiffen kan dargeſtellet werden.

Was die Einkünfte des Königes anlanget, ſo ſind dieſelben ſteigend und fallend, und können dahero nicht ſo leicht angegeben werden. Doch ſind ſie nicht geringe, und ſie belaufen ſich jährlich gewis auf 40. Millionen Ducaten, ohngeachtet der Geiſtlichkeit ſehr vieles Geld zugeſtanden wird, wie wir bereits oben gedacht haben. Unterdeſſen ſind die Einnahmen des Königes folgende: Der Zoll, die jährliche Schatzung auf die Güther, die freywillige Steuer, der zehende Pfennig von allen ausgehenden Waaren, die Abgaben von der Viehweyde, Schorſteinen, Feuerheerden und fremden Charten. Ferner iſt der König über alle Ritterorden Großmeiſter, welche Stelle LA GRAND-MAITRISE genennet wird, und faſt eine halbe Million abwirft. Von allen Gütern auf der Silberflotte hat er auch ſeinen

nen Antheil, das wird INDULTO genennet. Und im Nothfalle kan er auch die Geiſtlichkeit mit Abgaben belegen, welches Recht ESCUSADO heißet. Und bey dieſen ſo ſchönen Einkünften hatte doch PHILIPPUS III. 54. Millionen Schulden gemacht.

§. VIII.

Von den Münzen.

Folgende Münzen ſind in Spanien die vornehmſten:

1) Ein **Maravedis** iſt eine ſehr kleine Kupfermünze, welche ſie ſo wohl in großen als kleinen Rechnungen brauchen. Nach unſerer Münze machen 90. 8. gute Groſchen.

2) Ein **Real** ſind 34. Maravedis, oder faſt 3. gute Groſchen, und 8. machen 1. Thaler.

3) Ein **Real de Plata** iſt weniger und etwa 2. gute Groſchen.

4) Ein **Mat**, oder **Stück von Achten** hält 8. Reals.

5) Ein **Peſo**, oder **Pezzo** hält 10. Reals.

6) Ein **Patacon** iſt ein Thaler.

7) Ein ſpaniſcher **Ducaten** hält 11. Reals.

8) Eine ſpaniſche **Piſtole** hält 32. Reals, od. 5. Thlr.

9) Ein **Dublon** hält 10. Thaler.

§. IX.

Von den auswärtigen Ländern.

Das Königreich Spanien beſitzet außer dieſem Reiche noch ferner:

I.) In **Europa** nichts mehr, man müßte denn das in dem jetzigen Kriege von ihnen eroberte Savoyen und die Grafſchaft Nizza in Italien dahin rechnen.

II.) In **Aſien** die philippiniſchen, latroniſchen, und ſalomoniſchen Inſuln.

III.) In Afrika auf der Küſte von der Barbarey die Veſtungen Ceuta, Marſalquivir, Melitta, Oran und Pennon de Velez, ingleichen die canariſchen Inſuln, ausgenommen Madera, welche den Portugieſen gehöret: Und

IV.) In Amerika, und zwar in deßen nordlichem Theile, Mexico, Florida und California, im ſüdlichen Theile Terra Firma, Peru, Chili, Terra Magellanica, Tuccumannia und Paragay, unter den Inſuln aber Hiſpaniola, Cuba, Porto ricco und andere kleine Inſuln mehr.

§. X.

Von den Anſprüchen.

Auf folgende Länder macht Spanien Anſprüche:

1) Auf das Königreich Portugall, welches von 1580. bis 1640. zu Spanien gehöret, da es alsdann unter Philippi IV. Regierung rebelliret, und den Herzog von Braganza Johannem IV. zu ſeinem Könige gemacht.

2) Auf das Herzogthum Bretagne in Frankreich, welches an König Philipp. II. wegen ſeiner 3ten Gemahlin Iſabella, des franzöſiſchen Königs Henrici II. Tochter, 1568. verfallen, auch Spanien im pyrenäiſchen Frieden 1659. ausdrücklich ſich vorbehalten hat.

3) Auf alles dasjenige, was von 1100. und noch eher Frankreich in den Niederlanden beſitzet.

4) Auf die Grafſchaft Roußillon in Frankreich.

5) Auf das Herzogthum Burgund in Frankreich, welches der Kayſer Maximilianus I. durch ſeine Gemahlin, des letzten Herzogs in Burgund Caroli audacis Tochter, Maria 1477. erbte, und hernach der franzöſiſche König Ludovicus XI. mit Gewalt entriß.

6) Auf die ſpaniſchen, nunmehro öſterreichiſchen Niederlande.

7) Auf das Herzogthum **Meyland** in Italien.

8) Auf die Inſul **Sardinien** im mittelländiſchen Meere.

9) Auf das **Schutzrecht** über die Stadt und Erzſtift **Trier** in Teutſchland, wegen des benachbarten Herzogthums Luxemburg.

10) Auf das Königreich **Neapolis** und **Sicilien**, wiewohl zwar dieſe nunmehro einem ſpaniſchen Infanten gehören. Und auch wegen der jetzigen regierenden Königin, einer Prinzeßin aus Parma, macht man Anſprüche.

11) Auf die Herzogthümer **Parma** und **Piacenza** in Italien. Ja, bey Abſterben des Kayſers CAROLI VI. machte Spanien

12) Auf die ganze **öſterreichiſche** Verlaſſenſchaft Anſpruch. Zum wenigſten ließ der König hier und da wegen der Huldigung der Königin von Ungarn und Böhmen Proteſtationes einlegen, welche aber nicht geachtet wurden. So wenig die Holländer Achtung drauf haben würden, wenn ſie Spanien wegen der ihm ehedem gehörigen **vereinigten Niederlande** in Anſpruch nehmen wollte.

§. XI.

Von dem Wapen.

Des ſpaniſchen **Wapens** Bedeckung iſt eine königliche geſchloſſene Krone, und die Einfaſſung die Ordenskette des güldnen Vließes. Das Wapen ſelbſt aber ſind:

1) Ein güldnes Caſtell mit 3. Thürnen, mit blauen Thüren und Fenſtern im rothen Felde, wegen **Caſtilien**.

2) Ein rother Löwe mit einer güldnen Krone im ſilbernen Felde, wegen **Leon**.

3) Vier rothe Pfähle mit einem Andreaskreutz durch-

ſchnitten, und mit einem ſchwarzen Adler zu beyden Seiten im ſilbernen Felde, wegen **Neapolis** und **Sicilien.**

4) Das portugieſiſche Wapen im Mittelſchildgen. Siehe oben pag. 156.

5) Eine Kette, wegen **Navarra.**

6) Ein grüner rothgeöffneter Granatapfel, wegen **Granada.**

7) Ein ſilberner und rother Balken, wegen **Oeſterreich**

8) Ein ſechsmal von Golde und blau geſtreiftes Feld, wegen **Altburgund.**

9) Ein blaues Feld mit güldnen Lilien und einem roth und weißen Rande, wegen **Neuburgund.**

10) Ein güldner Löwe im ſchwarzen Felde, wegen **Brabant.**

11) Ein geſpaltnes Schildgen, welches zur Rechten einen ſchwarzen Löwen im güldnen, und zur Linken einen rothen Adler mit güldner Krone und Füßen im ſilbernen Felde vorſtellet, wegen **Flandern** und **Tyrol.** Worzu noch

12) Der jetzige König ſein angebohrnes Wapen wegen **Anjou** geſetzet hat, nehmlich: Ein breites Feld mit 3. Lilien in rother Einfaſſung.

§. XII.

Von den Ritterorden.

In Spanien ſind 5. Ritterorden zu merken, worunter 3. geiſtliche befindlich:

1.) **Der Orden von der rothen Binde,** oder DE LA BANDA, Lat. Ordo Equitum faſciae rubrae, welchen der arragoniſche König ALPHONSVS XI. im Jahre 1330. geſtiftet hat. Das Ordenszeichen iſt eine rothe Binde, welche über die linke Schulter der rechten Hüfte hänget.

get. Die Ritter hatten ſcharfe Regeln, und nur Adeliche kamen zu dieſer Würde, welche über dieſes entweder 10. Jahre bey Hofe geweſen ſeyn, oder ſo lange wider die Mohren gedienet haben mußten. Dieſer Orden iſt nach und nach eingegangen.

2) **Der Orden des güldnen Vließes**, Lat. Ordo aurei velleris, iſt der vornehmſte. Der Stifter deſſelben war der burgundiſche und brabantiſche Herzog Philippus bonus, der die 17. niederländiſchen Provinzen am erſten zuſammen gebracht, und einer der mächtigſten Fürſten zu ſeiner Zeit geweſen iſt. Sein Vater Iohannes intrepidus wurde in der Schlacht bey Nicopolis 1393. gefangen, und mußte in der Landſchaft **Weſtgeorgien** in der aſiatiſchen Türkey Arreſt halten. Und weil dieſe Provinz eben das alte Colchis iſt, wo das güldne Fell verwahret ward, welches der Held Jaſon über 2000. Jahre zuvor erbeutet hat, ſo erwählete Philippus dergleichen Fell zu ſeinem Sinnbilde. Worauf er auch hernach im Jahre 1430. an ſeinem dritten zu Brügge in Flandern gehaltenen Beylager mit des portugieſiſchē Königes Iohannis I. Tochter *Iſabella*, der heil. Jungfrauen Mariā und dem Apoſtel Andreas zu Ehren dieſen Orden ſtiftete. Das Abſehen war, die von den Ungläubigen eingenommenen Länder wieder zu erobern, als wider welche er einen unerhörten Heerszug im Sinne hatte. Im Anfange belief ſich die Anzahl der Ritter auf 25. endlich auf 31. und Kayſer Carolus V. ſetzte ſie bis auf 51. Die Großmeiſter deſſelben waren die damaligen burgundiſchen Herzoge und nach ihnen die Könige in Spanien, an welche die Erbſchaft gediehen. Folglich eignete ſich auch dieſes Recht Carolus III. zu, welcher ihn aber auch nachgehends, als er aus Spanien abgieng und 1711. Kayſer wurde, gleichſam mit nach Wien nahm. Ja weil Burgun-

gundien an das Haus Oeſterreich gekommen, ſo drang er auch im wieneriſchen Frieden 1725. darauf, daß Spanien verſprechen mußte, nach Abgang des jetzigen Königs ſolchen dem Hauſe Oeſterreich alleine zu überlaßen. Es ſchien nun wohl alſo, daß in Spanien weiterhin nicht viel Weſens davon gemacht würde, ob man gleich den Orden noch hier und da austheilete. Allein, nachdem der Kayſer erſt geſtorben, ſo ſucht Spanien von dieſem Verſprechen abzugehen, und will dem Hauſe Oeſterreich dieß Recht, dergleichen Ordensritter zu machen, nicht mehr zugeſtehen, ſondern ſich alleine zueignen. Deswegen es denn feyerlichſt wider fernere Ernennung derſelben ſogleich nach des Kayſers Tode proteſtirete. Nur daß ſich die Königin in Ungarn und Böhmen, welche als Erbin der väterlichen Verlaßenſchaft auch dieſes geerbt zu haben vermeynet, nicht abſchrecken läßet, und bis gegenwärtig dieſen Ritterorden durch ihren Gemahl den Großherzog von Toſcana vergiebt, den ſie auch zum Großmeiſter deſſelben gemacht. Das Ordenszeichen beſtehet aus einer güldnen Kette, deren Glieder Feuerſteine und den Stahl vorſtellen, womit man Feuer anſchläget. Unten hänget ein güldnes Lamm, oder Bließ, mit der Ueberſchrift: PRETIVM NON VILE LABORIS. Anfangs mußten die Ritter ſolche Kette täglich tragen, doch weil es ſehr unbequem war, ſo verſtattete Kayſer CAROLVS V. daß ſie ſolche nur an ſolennen Tagen anhängen, an deren Stattaber das güldne VELLVS, oder Bließ an einem rothen, oder güldnen Bande tragen möchten. Nach eines Ritters Tode muß dieſes Ordenskleinod, weil es nicht erblich iſt, wieder eingeliefert werden. Doch dafür haftet Niemand, wenn es etwan im Kriege, oder andere unvermuthete Zufälle verlohren gehet. In Spanien achtete man erſtlich dieſen Orden nicht hoch, weil die

ihri-

ihrigen älter waren. Aber CAROLVS V. brachte ihn zur höchſten Aufnahme, von deßen Zeiten an Fürſten und Könige, auch die folgenden Kayſer aus den öſterreichiſchen Hauſe denſelben getragen, und nur diejenigen damit beehret worden ſind, welche von hohem Herkommen, oder ſich um die öſterreichiſchen und ſpaniſchen Häuſer wohl verdient gemacht.

Nun folgen die Geiſtlichen:

3) Der Jacobsorden, oder welches einerley iſt, von S. Compoſtell in Gallicien, Lat. Ordo Equitum diui Iacobi Hiſpanici, iſt der älteſte unter allen ſpaniſchen Orden, der nach einiger Meynung ſchon im Jahre 844. ſeinen Anfang ſoll genommen haben, als wo der König RAMIRVS, weil ihm der heilige Jacobus erſchienen, und den Sieg bey Longronon über die Mohren verſprochen, denſelben geſtiftet ſoll haben. Wiewohl Andere deſſen Urſprung unter die Regierung FERDINANDI II. alſo ins Jahr 1175. ſetzen. Die Ritter, welche ſich bey dem Capitel mit bedecktem Haupte vor dem Könige ſetzen dürfen, und darunter auch Weibsperſonen ſeyn können, belaufen ſich an der Zahl auf 600. Das männliche Geſchlecht hat die Erlaubniß zu heyrathen, aber das weibliche nicht. Der erſte Ordensmeiſter war PETRVS FERDINANDVS A PONTO, weil aber die folgenden Ordensmeiſter ſehr mächtig waren, ſo vereinigte ſolches wichtige Amt FERDINANDVS CATHOLICVS mit der Krone. Und nach dieſem ſind die Könige in Spanien und Portugall Großmeiſter dieſes Ordens in ihren Landen. Wie viel aber ſolches abwerfe, kan man daher ſchlüßen, weil der Untergroßmeiſter allein jährlich 15000. Piſtolen Einkommens hat. Dieſer Orden heißt nicht nur ſchlechtweg der reiche, weil er 87. Commenden hat, welche zuſammen 271710. Ducaten jährlich eintragen ſollen.

Das Ordenszeichen iſt ein rothes Kreutz in Geſtallt eines Schwerdes auf einem weißen Habite. Und in der Ordensfahne führen ſie nebſt dem Kreutze noch 5. Muſcheln, als das Zeichen des heiligen Jacobs.

4) Der **Orden von Calatrava**, Lat. Ordo Equitum Calatrauenſium, iſt 1158. geſtiftet worden. Die Ritter, worunter auch Frauensperſonen ſind, und welche reiche Commenden haben, dürfen, vermöge der vom Pabſt PAVLO III. erhaltenen Erlaubniß, nur einmal heyrathen, und müſſen die Ciſtercienſerregel beobachten. Das Ordenszeichen iſt ein rothes Kreutz.

5) Der **Orden von Alcantara**, Lat. Ordo Equitum Alcantarenſium, iſt 1176 geſtiftet worden. Die Ritter haben die Ciſtercienſerregel und können heyrathen. Vor dieſem hießen ſie die Ritter von S. IVLIAN DE PEREYRA und führten einen grünen Birnbaum zum Ordenszeichen. Jetzo iſt das Ordenszeichen ein lilienformiges Kreutz.

Die Stiftung dieſer drey letzten Orden iſt Niemanden, als dem heiligen Kriege zu danken, indem ſie keinen andern Vorſatz hatten, als die Mohren wieder aus Spanien zu jagen, und ſonderlich ſollten die Ritter vom **Jacobsorden** die Pilgrimme nach Compoſtell zu des heiligen Jacobs Grabe beſchützen. Sie thaten ſolches auch würklich, und trieben die Mohren aus. Nach Endigung dieſes Krieges, und nachdem die Mohren fort waren, ſo hätte wohl FERDINANDVS CATHOLICVS dieſelben gern abgeſchaffet, und ihre Güter der Krone einverleibet. Doch er wollte ſo gleich nicht allzuhart verfahren, inzwiſchen brachte er es aber doch bey dem Pabſt INNOCENTIO VIII. im Jahre 1492. dahin, daß er ihr Großmeiſter wurde. Im Beſitze dieſes Rechtes ſind die folgenden Könige geblieben, wie wir ſchon oben ge-

gedacht haben, da denn den königlichen Einkünften was Groſſes zuwächſet, und die Ritter ſich in Allem des Königs Willen unterwerfen müſſen.

§. XIII.
Von der alten Geographie.

Spanien war vor Alters eine römiſche Landſchaft, und da wurde ſie, nehmlich das heutige Portugall mitgerechnet, in 3. Provinzen abgetheilet.

Die 1) hieß PROVINCIA, oder HISPANIA LVSITANICA, und das iſt das heutige Portugall.

Die 2) hieß PROVINCIA, oder HISPANIA BAETICA, und begriff alle um den Fluß GUADALQVIVIR, welcher damals BAETIS hieß, liegende Landſchaften, nemlich Extremadura, Andaluſien, Granada Murcia und Valencia.

Die 3) hieß PROVINCIA, oder HISPANIA TARRACONENSIS hatte ihren Nahmen von der Stadt Tarragona in Catalonien, und enthielt alles Uebrige, nehmlich Catalonien, Arragonien, Navarra, Biſcaya, Aſturien, Gallicien, Leon, Alt- und Neucaſtilien. Und wie die alten Völker in Spanien ihren Sitz gehabt haben, das wollen wir in alphabetiſcher Ordnung hier beyfügen.

ASTVRES, wohnten in Aſturien, welche Provinz ihren Nahmen behalten hat.

BASTVLI, wohnten an der gaditaniſchen Meerenge, wo heutiges Tages die Inſul Cadix lieget.

CARPETANI, wohnten um Madrit herum, deßwegen auch dieſe Stadt auf Lateiniſch Mantua Carpetanorum heißt.

CANTABRI, wohnten in der Provinz Biſcaya, dahero

hero auch das dort anſpielende Meer Mare Cantabricum iſt benahmet worden.

CELTIBERI, wohnten in Arragonien, am Fluße Ebro.

GALLAECI, wohnten in Gallicien, wie man ſogleich aus dem Nahmen abnehmen kan.

HISPALENSES, wohnten in Andaluſien, und hieß deßen Hauptſtadt ſonſt Hiſpalis.

ILERGETES, wohnten in Catalonien, deſſen Stadt Lerida ſonſt Ilerda hieß.

NVMANTINI, wohnten in Altcaſtilien bey dem Urſprung des Flußes Douro, um welche die Stadt Numantia geſtanden.

ORETANI, wohneten in Neucaſtilien um die Gegend, wo Calatraua lieget, welche ehedem Oletum hieß.

SAGVNTINI, wohnten in Valencia, denn wo jetzo die Stadt Morviedro lieget, da hat ehedeßen Saguntus geſtanden.

TVDETANI, wohnten in Extremadura um die Gegend, wo Badajoz lieget.

TVRDVLI, wohnten in Andaluſien in der Gegend der Stadt Cordoua.

VACCAEI, wohnten in Leon an dem Fluße Douro.

VARDVLI, wohnten in Biſcaya in der Landſchaft Ipuſcoa.

VASCONES, wohnten in Navarra, welche Provinz ehedeſſen Vaſconia hieß.

VELTONES, wohnten in Leon in der Gegend der Stadt Salamanca.

* *

*

Das III. Buch
von
Frankreich.

Vorbericht.

§. I.
Von den vornehmſten Landcharten.

Alle Specialcharten, die man von Frankreichs einzelnen Provinzen hat, und dergleichen eine gräuliche Menge iſt, zu berühren, iſt nicht nöthig, ſondern wir wollen nur, wie wir bey Spanien gethan haben, die Generalcharten von ganz Frankreich anmerken. Es ſind aber ſolches folgende:

1) La France par P. D.V. bey BAILLEU. Sie iſt deswegen gut, weil alle unnützliche und entbehrliche Oerter weggelaßen ſind, und man alſo die Hauptörter nicht lange ſuchen darf. 2) Le Royaume de France, geſtochen von FER. Sie beſtehet aus 6. Charten, und in den Parergis ſind alle große Thaten der franzöſiſchen Könige von PHARAMVNDO an bis auf LVDOV. XIV. vorgeſtellet. 3) La France, von FER. 4) La France diviſée par Generalités, geſtochen von FER. 5) Les Poſtes de France, von FER. 6) Totius Regni Galliae Tabula, von HOMANN Zum täglichen Gebrauche iſt ſie ſehr gut. 7) Francia von HUSSON, worauf die Wapen von allen Gouvernemens zu ſehen. 8) Le Royaume de France, geſtochen von JAILLOT auf 6. Charten, wie wohl ſie hätte können kürzer gefaſſet werden, zumal ſie ſich ſo weit erſtrecket, daß auch ſo gar Rom mit darauf ſtehet. 9) La France, geſtochen von JAILLOT auf 4. Charten. 10) La France, von JAILLOT auf 2. Charten. 11) Galliae Regnum in vſum Burgundiae Ducis, von JAILLOT. Sie iſt in ordentlichem Format und recht ſchöne. 12) LA France diviſée par Generalités, auf zwey Blättern von JAILLOT. 13) Les Poſtes de France, von JAILLOT. 14) La France

von INSELIN, welche aus zwo Charten beſtehet und nebſt No. XI. ohnſtreitig die beſte iſt. 15) Carte de France von LILE, welche C. und M. nachgeſtochen. 16) A neuand exact Map of France von MOLL. Sie beſtehet aus zwo Charten, auf deren Rande die vornehmſten franzöſiſchen Städte, mit den Gradibus Longitudinis & Latitudinis, nach dem Alphabeth befindlich. 17) La France, von MORTIER auf 4. Charten. 18) Le Royaume de France, von NOLIN. Sie beſtehet aus 6. Blättern und ſind alle Münzen mit der Könige Bildniß darauf befindlich. 19) Le Royaume de France, von NOLIN, wobey kleine Beſchreibungen anzutreffen. 20) La France, von SANSON. Es ſind 4. ſchöne Charten. 21) Le Royaume de France, von SANSON, welche JAILLOT nachgeſtochen und verbeſſert hat. Sie hat eine ſtärkere als ordentliche Größe und iſt ſchöne und deutlich. Weil auch die benachbarten Länder in ſo weit darauf befindlich ſind, als die Franzoſen um ſich gegriffen und unter ihre Bothmäßigkeit gebracht haben, ſo iſt ſie um ſo vielmehr anzumerken. 22) Les Poſtes de France, von SANSON auf zwo Charten, welche nachgeſtochen worden von C. und M. 23) Regnum Franciae, von VAL. Es ſind ſo viele Oerter darauf, daß man faſt keinen vor den andern ſehen kan. 24) Regnum Franciae, von WITTE.

§. II.

Von dem Nahmen Frankreich.

Frankreich, Lat. GALLIA, FRANCIA, auch in dem alten Zeiten CELTA, wie denn in den alten griechiſchen Hiſtorien die Franzoſen CELTAE genennet worden, welche Benennung von einem Könige entſtanden, der ſo geheißen und daſelbſt regieret hat.

Hierauf wurde es Gallien, GALLIA, genennet. Wo aber dieſer Nahme herkomme, darüber haben ſich die Scribenten die Köpfe erbärmlich zerbrochen und doch nicht dadurch die richtige Wahrheit ergründet. Denn es läßt ſich wider den einen ſo wohl, als wider den andern Unterſchiedenes einwenden. Unterdeſſen wollen

wir

wir aber doch die unterſchiedenen Urtheile davon hören. Ein Jeder urtheile hernch davon, was er will.

Einer behauptet, dieſer Nahme ſey von der Galathee, des Hercvlis Tochter, entſtanden, und habe man es Anfangs Gavlia genennet, durch Verſehung eines Schreibers aber ſey das V weggelaßen und von einem andern das nunmehrige L eingeflicket worden.

Ein Anderer giebt Galatem für die Urſache an, der ein Sohn des egyptiſchen Hercvlis geweſen. Dieſer Hercvles ſoll in Celtica, welches das jetzige Hochburgundien iſt, regieret und daſelbſt eine Stadt mit Nahmen Alexan erbauet haben. In dieſer Stadt, welche Jvlivs Caesar zerſtöret, ſey ihm dieſer Sohn Galate gebohren worden, und weil er über denſelben eine ungemeine Freude geſchöpffet, habe er die ganze Landſchaft mit ſeinem Nahmen beleget.

Weiter kömt ein Liebhaber der griechiſchen Sprache, und nimmt das Wort Γάλα, Milch, zum Gegenſtande ſeiner Meynung an. Gleichwie, ſpricht er, die Milch eine ſchöne weiße Geſtallt hat, und Galliens Einwohner, ſonderlich das Frauenzimmer, ebenfalls mit ſolcher weißen Farbe begabet ſind, alſo iſt leicht zu begreifen, daß man ſie dieſer angenehmen Milchfarbe wegen Galatas genennet und hernach das Land mit dem Nahmen Gallia beleget hat. Allein dieſes iſt wohl ein ſchlechter Grund, zumal die Urſache deſſelben noch darzu falſch iſt. Denn dergleichen Milchfarbe kan ſich wohl keines von beyden Geſchlechtern der Menſchen in Franckreich zueignen, indem das Gegentheil davon, nemlich eine ſchwarzbraune Farbe, am Tage lieget. Es müßten denn die alten rauhen Einwohner dergleichen ſeyn geweſen, und alſo die jetzigen artigen Franzoſen an der Geſichtsgeſtallt übertroffen haben. Doch überhaupt taugt dieſe Her-

leitung eben nicht Viel, und kommt mir eben ſo lächerlich vor, als wenn Jener vorgeben wollte, daß dieſe Benennung von einem Haushahn abſtammete, welcher, wie bekannt, in der lateiniſchen Sprache eben GALLVS, wie ein Franzos, heißet. Gleichwie, ſagte er, ein Hahn unter ſeiner Hühnerſchaar ſich vornehmlich brüſtet und groß thut, und am munterſten unter ſeinem Geſchlechte iſt, alſo bildet ſich ein Franzos gegen andere Menſchen der gröſte und vornehmſte zu ſeyn ein, und iſt der lebhafteſte unter allen. Aber, o wunderlicher Schluß! Denn obgleich das Erſtere ziemlich wahr iſt, ſo trift doch das Zweyte nicht ein. Indem die Franzoſen wohl aufgeweckt, munter und luſtig ſind, auch der ganze Körper gemeiniglich in Bewegung iſt, zum wenigſten darf das Maul nicht ruhen, doch ſchlafen ſie auch gerne, und möchten wohl kaum ſo leicht, als ein Haushahn, bey der erſten Dämmerung ihr Lager verlaßen.

Nun kommen die Ebräer, und wollen den Nahmen GALLIA von einem Worte herleiten, das nach der alten brittanniſchen Ausſprache GLAN ausgeſprochen wird, und welches ſo viel heißen ſoll als PLVVIA. Wodurch dann ſehr alte Völker, quaſi impluuiati & ab ipſo diluuio inundati, das heißt, gleichſam von der Sündfluth hergekommene, angezeiget würden.

Weiter vertiefen ſich die Liebhaber der ebräiſchen Sprache, indem ſie das Wort GHALIM, Teutſch, **Wanderer**, für den Urſprung angeben. Und wenn man dieſes recht überleget, ſo kommet man auch dadurch der Wahrſcheinlichkeit vor den übrigen Meynungen am nächſten. Denn da dieſe Völker aus den rauhen mitternächtlichen Ländern **gewandert**, und von einer Landſchaft in die andere gezogen, und etwas Beſſers geſuchet, ſo läßt ſich ganz wohl ſchlüßen, daß aus GHALIM GALLI geworden

den, und die **Celten** das Wort ſo ausgeſprochen, hernach auch ſolches beybehalten haben.

Was endlich die dritte lateiniſche Benennung betrifft, nehmlich FRANCIA, ſo iſt deſſen Urſprung den Teutſchen beyzumeſſen. Es möchten ſich dahero die Franzoſen ſchämen, wenn ſie auf die Teutſchen insgemein ſchmähen, da ſie doch alle aus teutſchem Geblüthe entſproſſen ſind. Sie ſchmähen alſo aus Unverſtand. Denn es ſtammet dieſe Benennung nebſt dem teutſchen Worte **Frankreich** von dem alten teutſchen Worte **Frank**, ab, welches ſo viel, als **Frey**, heißt. **Franken** hießen diejenigen alten teutſchen Völker, welche aus Liebe zur edlen Freyheit zuſammen liefen, und, nicht wie andere, ſich unter das römiſche Joch wollten bringen laſſen, ſondern ſich brav mit den Römern herum ſchlugen. Ihr Nahme ſoll von FRANCESCA herkommen, welcher Nahme dem Spieße beygeleget wurde, den ſie führeten. Im V. Jahrhundert brachen ſie unter ihrem 25ten Könige PHARAMVNDO in Gallien ein, und jagten die Römer ohngefähr im Jahre 420. heraus. Und als er ſolches nebſt allen Ländern um den Rhein erobert hatte, ſo nannte er alles Eroberte FRANCIAM, oder das **Land** der **Franken**, und die Einwohner FRANCOS. So wenig Zweifel aber dieſes Alles unterworfen iſt, ſo wenig wollen doch die Franzoſen zugeben, daß ſie von den Teutſchen abſtammen. Sie ſtreiten vielmehr heftig darwider, und behaupten, daß dieſe Benennung von ihrem Könige FRANCO herkomme. Allein dadurch vertheidigen ſie ſich ſchlecht. Denn FRANCVS iſt viele Jahre vor Chriſti Geburth der König der Teutſchen geweſen, und 500. Jahre nach Chriſti Geburth iſt erſt der Nahme FRANCIA entſtanden, als bis dahin der

Nahme GALLIA beybehalten worden. Folglich erhellet ſogleich das Gegentheil.

Nunmehro kan ein Jeder von dem Nahmen **Frankreich** glauben, was er will, und für gut befindet.

§. III.

Von der Lage.

Frankreich lieget ſo, daß es theils an Waſſer, theils an veſtes Land ſtöſſet. Gegen **Norden** grenzet es an den **Canal** und die **Niederlande** und gegen **Weſten** an das **aquitaniſche Meer.** Gegen **Süden** lieget es an den **Pyrenäen**, wovon im vorhergehenden Buche Erwähnung geſchehen, und am mittelländiſchen Meere. Und gegen **Oſten** ſind **Teutſchland, Schweitz** und **Italien** die Nachbarn. Sonſten aber lieget es zwiſchen dem 42. und 51½ Grade Látitudinis, und zwiſchen dem 15. und 19. Longitudinis.

§. IV.

Von der Größe.

Dieß Land iſt ziemlich groß. Denn deſſen **Länge** von Mittag gegen Mitternacht beläuft ſich auf 180. bis 190. die **Breite** aber von Abend gegen Morgen auf 150. Meilen. Der ganze Umfang aber trägt faſt auf 600. Meilen aus.

§. V.

Von dem Gewäßer.

Bey Frankreich haben wir theils 3. Meere zu merken, welche es mit ſeinen Küſten berühret, theils befinden ſich auch daſelbſt 4. merkwürdige Flüſſe. Die Meere ſind:

1) Gegen Süden das **mittelländiſche Meer,** Lat. MARE MEDITERRANEVM.

2) Ge-

2) Gegen **Weſten** das **aquitaniſche Meer**, Lat. MARE AQVITANICVM. Es iſt ein Stück von dem atlantiſchen Meere, weil aber das Land GASCOGNE, woran es lieget, vor Alters AQVITANIA geheißen, ſo iſt dieſe Benennung daher entſtanden. Und auf Franzöſiſch heißet es eben deßwegen LA MER DE GASCOGNE.

3) Gegen **Norden** der **Canal**, Lat. MARE BRITANNICVM. Es iſt eigentlich ein Stück von dem atlantiſchen Meere, weil es aber zwiſchen Britannien und Frankreich gleichſam durchrinnet, ſo iſt es der **Canal** genennet worden, und wegen Britannien auch der lateiniſche Nahme entſtanden. Er ſoll auf der Landcharte, zum wenigſten in der Einbildung, einem **Ermel** eines Kleides nicht ungleich ſehen. Weil nun dieſer in der franzöſiſchen Sprache Manche heißt, ſo wird dieſer **Canal** LA MANCHE genennet. Je weiter man gegen Norden hinauf reiſet, deſto ſchmäler wird auch endlich derſelbe, und weil er über 6. oder 7. Meilen nicht breit iſt, ſo wird eine **Meerenge** draus, welche Lat. FRETVM BRITANNICVM, oder GALLICVM, oder auch MORINORVM heißet, indem die alten MORINI um dieſe Gegend gewohnet haben. Von dem franzöſiſchen Hafen CALAIS in der **Piccardie** ſoll man gleichſam nur einen Schritt bis nach Engelland zu thun haben, wiewohl er eher ein Sprung zu nennen wäre, derowegen haben die Franzoſen dieſe Meerenge mit dem Nahmen LE PAS DE CALAIS beleget. Die Flüſſe ſind:

1) Die LOIRE, Lat. LIGERIS, iſt der allergrößte und Hauptfluß in Frankreich, und heißt der König der übrigen. Sein Urſprung iſt in LANGUEDOC, und zwar in deſſelben Ländgen VIVAREZ, an einem Berge GERBIER de JOUX genannt. Er flüßet Anfangs gegen Norden zu durch LION, von dar wendet er ſich aber gegen Weſten,

läuft durch Orleans und Bretagne und ergüßet ſich endlich in das aquitaniſche Meer. Ueber dieſem iſt:

2) Die SEINE, Lat. SEQVANA, welche in BOURGOGNE im Flecken CHANCEAUX entſpringet, und gegen Norden durch CHAMPAGNE ISLE, de FRANCE und NORMANDIE in den Canal flüßet. Nebſt unvergleichlichem geſunden Waſſer hat ſie auch dieſes Wunderbare an ſich, daß ſie auf 30. franzöſiſche Meilen vom Meere ab Ebbe und Fluth angiebt. Unter den beyden vorigen iſt:

3) Die GARONNE, Lat. GARVMNA. Sie entſpringet in GUIENNE an dem pyrenäiſchen Gebürge und flüßet gegen Norden, von da ſie ſich endlich zur Linken wendet und ins aquitaniſche Meer fället. Es iſt der ſchiffreichſte Fluß in Frankreich, und iſt ſonderlich von ihm annoch zu merken, daß er etliche Meilen unter BOURDEAUX die GIRONDE genennet wird, und allda mehr einer See, als einem Fluſſe ähnlich ſiehet. Der

4) iſt endlich die RHONE, Lat. RHODANVS, welche von Oſten aus der Schweitz, wo ihr Urſprung iſt, kommet, und durch DAUPHINÉ an LION und LANGUEDOC gegen Süden läuft, da ſie dann in dem mittelländiſchen Meere ihren Ausfluß hat,

Gleichwie die Spanier, wie oben erwähnet worden, von allen ihren Flüſſen etwas Merkwürdiges angeben, alſo haben die Franzoſen zur Nachahmung deſſen auch bey ihren Flüſſen etwas beſonders zu erheben. Der 1) iſt der König der übrigen, der 2) der wunderbare, wegen der Ebbe und Fluth, die er anzeiget, der 3) iſt der ſchiffreichſte, und der 4) iſt der ſchnelleſte, weil er durch die Genferſee flüßet, ohne ſich mit ihrem Waſſer zu vereinigen, da er doch auf 8. Meilen zu laufen hat.

Bey

Bey dieſer Gelegenheit des Gewäſſers müſſen wir, ohne die vielen andern Nebenflüſſe zu berühren, von dem koſtbaren CANAL ROYAL in Languedoc Etwas gedenken, welchen LVDOVICVS XIV. 1669. zu bauen angefangen und 12. Jahre nach einander geführet hat. Der Gegenſtand dieſes großen Werks war freylich etwas Wichtiges. Denn wer unten aus dem mittelländiſchen Meere ins aquitaniſche ſoll, muß eine weite Spatzierfahrt thun, ehe er dahin kommt, und muß nicht nur um ganz Spanien und Portugall herum fahren, ſondern auch nothwendig durch die Straße bey Gibraltar gehen. Was aber dieſes für Beſchwerlichkeiten ſind, iſt leicht zu erachten, wenn zumal etwan, wie bey gegenwärtigen Zeiten, den Nachbarn nicht zu trauen iſt.

Dieſerwegen nun, damit man eines ſo weiten Umweges überhoben ſeyn könnte, ſollte durch dieſen Canal der Fluß GARONNE und der Fluß AUDE zuſammen gegraben werden, und folglich ſollten die Schiffe ſogleich aus dem aquitaniſchen Meere ins mittelländiſche ſeegeln, ohne ſolche Umſchweife zu machen. Nicht weit von TOULOUSE nordwerts fieng man dieſen erſtaunenden Waſſerbau an, von dar ſollte er oſtwärts geführet werden bis an das Vorgebürge SETTE, und zwar an den dabey befindlichen Hafen PORT LOUIS. Die Breite des Canals iſt 30. Fuß, die Länge 25. teutſche Meilen, nicht zu gedenken der koſtbaren Schleußen, welche haben müſſen angebracht werden, und ſich über 100. belaufen. Folglich kan man ſchon einen Ueberſchlag machen, wie viele Mühe und Unkoſten hierbey ſeyn aufgewendet worden.

Nach Vollendung eines ſo wichtigen Werks kam es nun wohl endlich dahin, daß Schiffe aus einem Meere in das andere ſeegelten: Aber der rechte Endzweck war ſchon darinnen nicht erhalten, daß nur Kauffahrtey-

ſchiffe, keinesweges aber große Kriegsſchiffe fort konnten. Folglich wurden des großen Ludwigs Projecte ſogleich zu Waſſer. Denn er meynte gewis, daß zu Kriegszeiten zu Beſchůtzung der franzöſiſchen Kůſten vielleicht nur eine Flotte nöthig ſeyn wůrde, da vorhero nothwendig zwo dergleichen, nemlich die eine im mittelländiſchen und die andere im aquitaniſchen Meere, gehalten mußten werden. Allein er irrete ſich. Freylich wåre dergleichen, bey jetzigen Zeiten, etwas ſehr Gutes, da man dann nicht erſt, um ſich zu vereinigen, einen weiten Weg nehmen, und die Straße durchſeegeln můßte, wo die Engellånder auf Alles genau Achtung geben, und nur auf gute Priſen lauren. Unterdeſſen muß man zufrieden ſeyn, daß dieſer Canal zum wenigſten den Nutzen giebet, daß Kauffahrteyſchiffe durchgehen können. Wiewohl es aber auch ſo große Koſten verurſachet, daß wenig Nutzen bey dieſem Seeweſen, indem ſowohl beſtändig an den Schleußen Was auszubeſſern iſt, als auch der Canal ſelbſt an vielen Orten, wegen Verſchlemmung, Unterſchiedenes zu bauen darreichet. Und was das Allerůbelſte, ſo wird das Waſſer in heißen Sommern an manchen Orten ſo ſeichte, daß die Schiffe alle ſitzen bleiben. Am Beſten wåre alſo wohl, daß kein Naturſtörer aufſtůnde, ſondern ein Jeder derſelben ihren Lauf ließe. Doch Genug hiervon.

§. VI.

Von der Beſchaffenheit des Landes.

Iſt ein europåiſches Land recht ſchön gelegen, ſo iſt es in Wahrheit Frankreich. Es lieget ſo zu ſagen, recht im Mittel von der Hitze und Kålte. Es iſt nehmlich weit von der Linie und auch weit von dem rauhen Norden entfernet. Es iſt alſo daſelbſt die gemåßigte Luft

ſelbſt.

ſelbſt. Und dieſerwegen hat es gewiß vor andern Ländern noch Vieles voraus. Zum wenigſten beſchweret ſich ein Franzos im Winter in nordwärts gelegenen Ländern ſehr über die Kälte. Die Urſache iſt leicht zu errathen, weil er nehmlich in ſeinem Lande dergleichen nicht empfindet.

Aus dieſem kan man nun leicht ſehen, was Frankreich für ein edles und geſeegnetes Land ſey müſſe. Die Luft iſt geſund, und die Fruchtbarkeit iſt herrlich, zumal es wenige Berge giebet, ſondern durchgängig ebenes Land und dieſerwegen durch und durch wohl angebauet iſt.

Wegen der geſunden Luft findet man daſelbſt wenige Krankheiten, und werden die Leute, ſonderlich in Champagne ſo alt, daß man daſelbſt wenige unter dem 80. Jahre ſterben ſiehet, die meiſten aber bis, auch wohl über 100. kommen. Eine ewige Schande iſt es derowegen würklich für Frankreich, daß, da gemeldter Maßen ſchwerlich Krankheiten darinne entſtehen, wenn ſie nicht von andern Orten hineingebracht, oder durch natürliche Urſachen erreget werden, man dennoch die allergarſtigſte Krankheit mit dem Nahmen ſeiner Einwohner beleget hat. Das Beſte iſt, daß dieſes Uebel nicht bey ihnen entſtanden, ſondern aus Neapolis mitgebracht worden, wie ſie es denn auch in ihrem Lande und Sprache nur le Mal de Naples nennen. Und was können die Franzoſen dafür, daß diejeinigen Völker, welche im 15. Jahrhundert von ihnen damit angeſteckt wurden, dieſe Kranckheit ſo genennet haben? Auch ſo gar die Spanier bedienen ſich dieſes der franzöſiſchen Nation ſo nachtheiligen Nahmens, da ſie doch zuerſt dieſe Krankheit aus Amerika nach Neapolis gebracht, und alſo billig ihr Nahme derſelben ſollte beygeleget

leget werden. Und nunmehro muß überall der franzöſiſche Nahme zum Deckmantel dienen.

Was ferner die Fruchtbarkeit des Landes anlanget, ſo bringet, überhaupt zu ſagen, Frankreich Alles hervor, was zur Nothdurft ſo wohl, als zur Wolluſt und Vergnügen gehöret. An Getrayde, Vieh, Wildpret, Fiſchen, Früchten, Wein, Oel, Salz, Flachs, Hanf, Citronen und Apricoſen iſt ein Ueberfluß; Holz, Feigen, Caſtanien, Mandeln, Granaden, Capern, Oliven, Safran und Roßmarin, welcher ſehr hoch und dicke wächſet, ſind in Menge, und ſeit Henrici IV. Zeiten, welcher darzu Befehl gab, iſt auch an Maulbeerbäumen und Seidenwürmern kein Mangel.

Bey allen dieſen Herrlichkeiten und Vollkommenheiten aber iſt doch Etwas vorhanden, weswegen man auch von Frankreich ſagen muß, daß Nichts vollkommen in der Welt iſt, indem zween Hauptmängel vorhanden ſind. Zum Erſten ereignet ſich ein großer Mangel an Pferden, welche mit großen Koſten von den Nachbarn müſſen gekaufet werden, und man hat deswegen ſchon von alten Zeiten her das Sprüchwort gehabt, welches oben bey Spanien pag. 278. bey Gelegenheit des ſpaniſchen Menſchenmangels, ſchon angemerket worden, daß nehmlich beyden Reichen geholfen wäre, wenn Spanien ſo viele Menſchen, als Frankreich, und Frankreich ſo viele Pferde, als Spanien, zeugte.

Zum Zweyten bricht kein edles Metall außer in Lothringen darinnen. Denn was die unedlen betrift, als Eiſen und Kupfer, davon hin und wieder einige Werker ſind rege gemacht worden, ſo wirft daſſelbe Wenig ab. Doch ſind einige Marmor- Jaſpis- und Agathbrüche in ziemlichen Flore, ingleichen giebt es viel Schiefer.

§. VII.

§. VII.
Von der Abtheilung.

Die Abtheilung Frankreichs ſcheinet gemeiniglich etwas kützlich zu ſeyn, und machet ſonderlich das zu Frankreich nunmehro gehörige Herzogthum **Lothringen** und die FRANCHE-COMTé den Herren Erdbeſchreibern das gröſte Kopfzerbrechen. Denn ſie wiſſen gar nicht recht, wo ſie dieſe Länder ſollen hinſetzen. Einer, weis nicht, ob er ſonderlich das erſtere bey den franzöſiſchen, zu Teutſchland gehörigen, Provinzen ſoll mitnehmen. Ein Anderer will es lieber gar von franzöſiſcher Bothmäßigkeit abſondern, und ein beſonderes Buch davon machen. Ein Anderer hat wieder andere Einfälle.

Gleichwie aber dieſe Länder nun einmal förmlich abgetreten und alſo unter franzöſiſche Hoheit gekommen ſind, da wir auch nicht lange zu unterſuchen haben, daß freylich die franzöſiſcheu Nachbarn mit ihrem Schaden das alte Sprüchwörtchen haben lernen müſſen: FRANCUM AMICUM HABE, SED NON VICINUM: Alſo wird es auch am beſten ſeyn, von dieſem hier mit zu handeln. Und obgleich Mancher dürfte einwenden, daß wir ja alſo auch, dieſer Urſache wegen, nothwendig von den ſämmtlichen in Teutſchland eroberten franzöſiſchen Provinzen allhier reden müßten, ſo dienet doch zur Antwort, daß, wegen der einmal in Teutſchland beyzubehaltenden 10. Kreißen, ſolche billig bis zu Teutſchland ſelbſt, nehmlich in unſern II. Theil, verſparet werden. Und alſo wird ſogleich allhier davon die Rede mit ſeyn.

Was demnach die Abtheilung Frankreichs betrift, ſo wird das Reich eingetheilet 1) in GENERALITEZ, oder große Steuercaßen, 2) in ELECTIONS, welches kleine Tribunalien ſind, 3) in CHAMBRES DE

CON-

CONTES, oder groſse Rechenkammern über die königlichen Einkünfte, 4) in COURS DES AYDES, oder Gerichtshöfe, wo wegen erwähnter königlichen Gefälle die Streitigkeiten unterſuchet werden, und 5) in EVECHEZ, oder die Bißthümer des Reichs.

Allein mit dieſer Eintheilung iſt Niemanden gedienet, außer wer in dergleichen Aemtern Was zu thun hat, vielweniger kan ſie einem Ausländer etwas nutzen. Derowegen wollen wir nach der alten Hauptabtheilung der XII. Provinzen, oder in ihrer Sprache GOUVERNEMENS, oder LIEUTENANCES, Lat. PRAEFECTVRAE GENERALES, oder PROVINCIAE uns richten, und zwar, wie ſolche im Jahre 1615. auf einer Generalverſammlung der Stände, von LVDOVICO XIII. durch eine Verordnung ſind angewieſen worden. Dieſemnach liegen Dreye I.) in der Mitten, welche gleichſam das Herz Frankreichs vorſtellen, nehmlich: 1) ISLE DE FRANCE, 2) ORLEANS und 3 LION. II.) dreye gegen Norden am Canal, nehmlich: 1) BRETAGNE, 2) NORMANDIE, und 3) PICCARDIE. III.) dreye gegen Süden nehmlich 1) GUIENNE, 2) LANGUEDOC und 3) PROVENCE. Und IV.) dreye gegen Oſten, nehmlich: 1) CHAMPAGNE, 2) BOURGOGNE und 3) DAUPHINé.

Nach dieſer Abtheilung wollen wir nun alſo IV. Capitel machen, und wenn wir, nach geſchehener Abhandlung derſelben, das ſchon bemeldte kützliche Lothringen nebſt der FRANCHE-COMTe, welche wir mit dem Nahmen zugewandte Länder belegen wollen, auch in einem beſondern Capitel beyfügen, ſo werden derſelben V. werden. Und ſo viele ſollen ihrer auch ſeyn.

Das I. Capitel.
Von den drey Provinzen, die in der Mitten liegen.

Wie ſchon gedacht, ſo befinden ſich von den XII. franzöſiſchen Landſchaften Dreye in der Mitten. Dieſe ſind: 1) ISLE DE FRANCE, 2) ORLEANS und 3) LION. Von jeder folget ein beſonderer Abſchnitt.

Der I. Abſchnitt.
Von ISLE de FRANCE.

Die Provinz ISLE de FRANCE, Lat. INSVLA FRANCIAE, iſt zwar unter allen die kleinſte, doch aber die vornehmſte und Hauptprovinz in ganz Frankreich. Ja zu Zeiten der merovingiſchen Könige war ſie gar ein beſonderes Reich.

Wo ihr Nahme herkomme, iſt wohl nicht ſogleich auszumachen. Denn daß ſie gleichſam wie eine Inſul vom Waſſer mit lauter franzöſiſchen Landſchaften, und keiner fremden umgeben iſt, dienet zu einem ſchlechten Beweiſe. Indem ſolchen Falls andere ebener Maßen mit gleichem Nahmen könnten beleget werden. Daß ſie aber an 4. Flüſſe ſtößet, und gleichſam damit eingefaſſet iſt, nehmlich 1) von der SEINE, 2) von der MARNE, 3) von der OISE, und 4) von der AISNE, das ließe ſich noch eher hören, ob es gleich von aller Ungewißheit nicht befreyet iſt.

Ihre Nachbarn ſind gegen Norden Piccardie, gegen Weſten Normandie und Orleans, gegen Süden ebenfalls Orleans und ſonderlich deſſen Landſchaft Beauce, und gegen Oſten grenzet ſie an Champagne. Die Länge und Breite ſind einander gleich. Denn Beydes erſtrecket ſich auf 36. Meilen.

Uebri-

Uebrigens iſt dieſe Landſchaft, ohngeachtet ſie die kleineſte iſt, dennoch die fruchtbarſte und angenehmſte, indem ihr weder geſunde Luft noch andere Bedürfnüße fehlen. Denn an Geträyde, Wein, Obſt und Wildpret iſt kein Mangel. Und in was für einer anmuthigen Lage ſie ſeyn müſſe, kan man ja leichtlich daher ſchlüßen, weil ſo wohl die königliche Hauptſtadt nebſt andern unvergleichlichen Schlöſſern ſich in derſelben befindet, als auch der König ihr beſtändig ſeine hohe Gegenwart genüßen läſſet.

Die Einwohner dieſer Provinz ſollen die höflichſten unter aller Franzoſen ſeyn, doch aber auch an dem Laſter des Hochmuths die übrigen übertreffen. Denn ſie bilden ſich veſt ein, daß ſie vor den Einwohnern der andern Provinzen, der Auswärtigen, als Teutſchen, Italiänern, Engelländern und Andern zu geſchweigen, ein Großes voraus hätten, und weit beſſer als ſie wären.

Ins Beſondere wird dieſe Hauptprovinz in Zehn kleine **Ländgen** eingetheilet, welche wir nach der Reihe wollen durchnehmen.

Im I.) welches ISLE de FRANCE, Lat. INSVLA FRANCIAE, an und für ſich ſelbſt heißt und an der Grenze von Champagne lieget, iſt zu merken:

1) PARIS, Lat. Pariſii, oder Lutetia und Lutetia Pariſiorum, die vornehmſte, prächtigſte, berühmteſte, größte und Hauptſtadt in Frankreich, ja, nach der Franzoſen Meynung, und welches Viel ſaget, die größte Stadt in ganz Europa, und kurz ein Abriß der ganzen Welt. Denn das iſt gleichſam eine Wahrheit geworden, daß wer einen kleinen Entwurf der ganzen Welt zu ſehen verlangte, könne ſolche nirgends als in Paris finden. Deswegen denn auch im Jahre 1540. als CAROLVS V. allhier geweſen, und den König FRANCISCVM I. gefragt, welches die ſchönſte Stadt in ſeinem Reiche wäre, dieſer ſogleich der Stadt ORLEANS Erwähnung gethan. Und als der Kayſer darüber geſtutzet, ſo hat er ohne Beden-

ken

ken geantwortet: **Paris iſt keine Stadt, ſondern eine Welt.** Es klinget dieſes ſehr hoch, und läßt ſich auch aus der erſtaunenden Menge der Gebäude und Einwohner faſt die Wahrheit dieſer Meynung ſchlüßen. Doch wollen diejenigen, welche die engelländiſche Hauptſtadt London und dieſe geſehen haben, und recht unpartheyiſch urtheilen, der letztern das beygelegte Lob, in Anſehung der Größe, abſprechen und geben London noch für größer und prächtiger aus, ob ſie gleich weniger Einwohner habe.

Nun wollen wir zwar dieſe Streitigkeiten, die man gemeiniglich bey Vergleichung dieſer beyden Städte berühret, nicht weitläuftig unterſuchen. Denn ſonſt würde freylich auch dieſes mit vorkommen, wie vieles unnütze Geſindel, Spitzbuben und Huren, dergleichen in der großen Welt, folglich auch in der kleinen vorhanden, bey der großen Anzahl der pariſiſchen Einwohner ſich fände, zumal mehr Diebe daſelbſt, als in ganz Teutſchland, ſeyn ſollen. Wir wollen vielmehr ſagen, was nöthig iſt.

Daß aber Paris groß ſey, erhellet daraus, daß ſich deßen Einwohner bis auf eine Million, und dieſes doch nur aufs Wenigſte gerechnet, belaufen, obgleich die Häuſer gemeiniglich auf 6. und mehr Stockwerke gebauet ſind, worunter aber doch die Vorſtädte auch mit zu verſtehen, deren 12. dabey befindlich und folgende ſind. Nehmlich: 1) S. ANTOINE, 2) S. GERMAIN, 3) S. MARCEL, 4) S. MARTIN, 5) S. MICHEL, 6) S. JAQUES, 7) S. VICTOR, 8) de la CONFERENCE, 9) S. DENIS, 10) de GLOIRE, 11) S. HONORÉ und 12) S. LAURENT, unter welchen die 7. erſten ſehr volkreich ſind. Unter welcher großen Anzahl der Einwohner, nach franzöſiſcher Ausſage, 200000. wehrhafte und ſtreitbare Männer ſeyn ſollen, welchem aber die Ausländer widerſprechen, als nach deren Meynung vielleicht der Herr, ſeine Frau, Kind und Knecht mit verſtanden werde. Unterdeßen mußte der Prinz CONDÉ ganz wohl wiſſen, daß in Paris viele Leute gebohren werden. Denn als er einſtmals einen verwegnen Sturm gewaget, und etliche Tauſend darbey vergeblich aufgeopffert hatte, ſo war ſeine Entſchuldigung dieſes, daß der Schade ſchon wieder erſetzet wäre, weil in einer Nacht zu Paris ſo viele gebohren würden.

Der Nahme dieſer Stadt ſoll von den Völkern PARISIIS, oder

oder, nach Anderer Meynung, von des trojaniſchen Königs PRIAMI Sohne PARIS herſtammen. Wiewohl auch Einige dem Abgotte ISIS, der dabey ſoll verehret ſeyn worden, den Urſprung des Nahmens zuſchreiben. Wer das griechiſche Wort Παῤῥησία, **Frechheit**, oder **Freyheit im Reden**, für einen Qvell dieſes Nahmens angeben will, möchte wohl das Pflöckgen noch am beſten treffen. Denn ſolche iſt der franzöſiſchen Nation, zum wenigſten heut zu Tage, eigen, und in ältern Zeiten werden die ſchwatzhaftigen Franzoſen ebenfalls nicht gefehlet haben. Was aber den lateiniſchen Nahmen betrift, welcher freylich kothigt genug klinget, ſo darf man ihn nicht weit herholen und ſich lange wegen ſeines Urſprungs den Kopf zerbrechen. Denn der Dreck und Unflath, welcher auf Lateiniſch Lutum heißt, und dergleichen um und in Paris in ſo großer Menge vorhanden war, daß man kaum fort kommen konnte, iſt ein richtiger Zeuge davon. Wiewohl ſie aber nunmehro, was das Innere betrift, billig PURA heißen ſollte. Denn der glorwürdigſte König LUDOVICUS XIV. traf ſolche Anſtallten, daß nunmehro die Gaſſen ſauber und reinlich ſind. Es wurden auf ſeinen Befehl nicht nur die Gaſſen mit Laternen beſetzet, daß man ſich vor dem vielen Kothe hüten könne, ſondern es mußten auch bey anbrechendem Tage etliche 100. Karren herum fahren, und den Unflath zur Stadt hinausſchaffen, der ſich des Nachts in den Häuſern geſammlet hatte. Und dieſer Verordnung wird jetzo beſtändig noch nachgegangen.

Um das Alter und Urſprung der Stadt ſelbſt wollen wir uns ſo genau nicht bekümmern, weil wir nichts Gewiſſes davon angeben können. Denn die Scribenten kommen gar nicht mit einander überein. Einer giebt den SAMOTHES, welcher zu Noä Zeiten gelebt hat, für den Erbauer an. Andere behaupten, daß der ſchon erwähnte PARIS, des trojaniſchen Königs PRIAMI Sohn, nach Zerſtörung der Stadt Troja, den Grund darzu geleget habe. Ferner ſoll ein König der alten Gallier, PARIS mit Nahmen, der Uhrheber davon ſeyn. Doch das ſind lauter Muthmaßungen, die wir einem Jeden überlaßen wollen, daß er die Meynung davon annehme, welche er will. Wenn Jemand auf den Einfall gerathen wäre, daß er behauptete, Paris ſey von ſolchen Leuten erbauet worden, welchen das vorhin bemeldte griechiſche

Wort

Wort Παῤῥησία eigen iſt, der würde gewis den meiſten Beyfall finden. Weil es am wahrſcheinlichſten iſt. Unterdeſſen aber mag ſie ſehr alt ſeyn, ob wir gleich die Zeit ihrer Erbauung nicht wiſſen. EVSEBIVS hält ſie für älter als Rom, nur daß er ihren Uhrheber nicht anzugeben weis. IVLIVS CAESAR thut in ſeinen Commentariis Meldung von Paris. Im Jahre Chriſti 50. ſtund ſchon derjenige Theil, welcher CITÉ heißt, und davon wir hernach mehr ſagen werden, welchen in eben dem Jahre die Römer erbaueten. Und was dergleichen mehr iſt, woraus man ſehen kan, wie lange ſie ſchon geſtanden hat.

Sonſten liegt dieſe Stadt an der Seine, und begreift in ihrem ganzen Umfange nebſt den Vorſtädten faſt 3. teutſche Meilen. In was für einer angenehmen Gegend ſie aber liegen müſſe, wo es an Nichts fehlet, läßt ſich gar leicht theils aus der ſchon gemeldten Menge der Einwohner ſchlüßen, theils auch daraus, daß man ſie den Mittelpunct aller Ergötzlichkeit nennet, welche alſo vor der ganzen Erde einen Vorzug hat. Denn daß die Erde, oder andere Städte und Länder Vergnügen und Ergötzlichkeit geben, wird Niemand läugnen. Iſt aber in Paris Alles beyſammen, was man in andern Oertern einzeln zuſammen ſuchen muß, ſo iſt ſolche Stadt doch in Wahrheit beſſer, als die ganze Welt. Es iſt Viel geſagt, doch aber auch, zum wenigſten in franzöſiſchen Gedanken, wahr. Denn was nur menſchliche Vollkommenheit heißen kan, iſt allda vorhanden.

Sie hat 21000. Andere ſagen 26000. Häuſer, Manche meynen 60000. da aber wohl, nebſt den Vorſtädten, auch gar die umliegenden Dörfer mit gezählet werden, worunter die prächtigſten Palläſte ſind, 960. Gaſſen, 19. ſchöne Brücken, 25. öffentliche große Plätze, 74. Kirchen, darunter 44. Pfarrkirchen ſind, 600. Glockenthürme, viele Capellen, 80. Stifter, etliche 40. Klöſter, 30. Hoſpitäler und 60. hin und wieder zerſtreuete Collegia. Uebrigens aber wird ſie in drey Theile, oder Reviere, abgetheilet, welche 1) LA VILLE, 2) LA CITÉ und 3) L'UNIVERSITÉ genennet werden.

Der 1) LA VILLE liegt gegen Norden am niedrigſten, und iſt der gröſte. Er hat Mauern, Gräben und 7. Thore, nebſt vielen großen Kirchen und Klöſtern.

Der 2) LA CITÉ iſt eine ordentliche Inſul, weil die SEINE

herum flüßet. Er lieget zwiſchen den erſten und dritten, und hånget mit beyden durch etliche Brücken zuſammen.

Der 3) L'Université lieget etwas erhöhet, und hat außer vielen hin und her zerſtreueten Collegiis die älteſten Abteyen und Klöſter.

Was die Gebäude, und zwar die herrlichſten, betrifft, ſo wollen wir mit den geiſtlichen anfangen, da denn vornehmlich die erzbiſchöffliche Kirche, welche die vornehmſte im ganzen Königreiche iſt, anzumerken. Sie heißt NÔTRE DAME, oder **zu unſerer lieben Frauen**, und König Robertus hat ſie zu bauen angefangen, Philippus Augustus aber vollendet. Was dieſes für ein unvergleichliches Gebäude ſey, kan man daraus ſchlüßen, weil ſie auf 120. Säulen ruhet, und ſich in der Länge auf 174. in der Breite auf 60. und in der Höhe auf 100. Schuhe erſtreckt. Worzu noch die 4. großen Thürme kommen, auf welchen man ganz Paris überſehen kan, und wo unter den Glocken eine vorhanden, die von 12. Perſonen muß gezogen werden. Auf den 3. Portalen des Vordertheils derſelben ſtehen die hohen ſteinernen Statuen der 28. Könige von Childeberto an bis auf Philippum Augustum, in dem Chore aber, welches von Steinen aufgebauet iſt, iſt das alte und neue Teſtament gehauen. Unter vielen andern unzähligen heiligen Reliqvien, die daſelbſt verehret werden, iſt ja der geheiligte Körper der pariſiſchen Schutzpatronin Genefieve nicht zu vergeſſen, welcher im göttlichen Werthe iſt. So prächtig aber dieſe Kirche iſt, ſo unvergleichlich iſt auch nach Proportion die Wohnung des Ertzbiſchoffs, welcher das Oberhaupt der ganzen Geiſtlichkeit, der Präſident im Parlamente iſt, und das Predigtamt bey dem Könige verrichtet.

Die Univerſität, welche ſchon Carolus M. im Jahre 791. geſtiftet hat, und alſo in der ganzen gelehrten Welt die älteſte iſt, und wo öfters auf 20000. Studenten ſich aufgehalten haben, beſitzet 3. große Collegia, worunter ſonderlich das **navarriſche** das ſchönſte iſt. Doch iſt die SORBONNE, welche den Theologis gehöret, ob es ſchon das älteſte, auch koſtbar, indem ſie der Cardinal Richelieu nach der neueſten Art hat bauen laßen. Sonſt aber wird dieſe Sorbonne ihrem Stifter zu Ehren ſo genennet, welcher bey dem franzöſiſchen Könige Ludovico IX. oder Sancto nicht nur in großen

Gnaden

Gnaden, ſondern auch deſſen Beichtvater geweſen. Er hieß ROBERTVS SORBON und es war im Jahre 1253. als er dieſe Stiftung vornahm.

Von andern Gebäuden ſind zu merken das königliche Reſidenzſchloß, welches LOUVRE, Lat. Lupara, heißt. Was der franzöſiſche Nahme ſoll anzeigen, läßt ſich wohl einiger Maßen ſchlüßen, nehmlich es ſoll vermuthlich ſo viel als L'OEUVRE vorſtellen, und gleichſam ein **richtiges** oder **vollkommenes Werk** heißen. Wo aber die lateiniſche Benennung herſtammen ſoll, wird man, auch nicht mit häufigen Nachgrübeln, errathen können. Doch mag ſie aus dem franzöſiſchen Worte ſeyn gemacht worden, und nur einige Veränderung damit ſeyn vorgegangen. Es iſt ein bewundernswürdiger vortreflicher Pallaſt in dem 1. Theile der Stadt, LA VILLE genannt. Was für ein herrliches Werk es ſey, kan man daraus abnehmen, weil, nach der Sprache der Franzoſen, bis Gegenwärtig noch kein Potentat in der ganzen Welt dergleichen erbauet hat. Es wird in das alte und neue Schloß abgetheilet, an deren erſtem ſich viele Könige ganz müde gebauet haben, und doch nicht fertig damit worden ſind. Endlich wandte König LVDOVICVS XIV. viele Millionen darzu an, u. ließ von 1698. an ein ſo koſtbares Gebäude dran bauen, welches das neue LOUVRE genennet wird, daß, wenn man Alles beſehen wollte, man gewis geſtehen müßte, wie nichts Herrlichers und Prächtigers könnte gefunden werden. Die Zimmer ſind meiſtentheils mit ſchöner Farbe gezieret und ſtark übergüldet. Der Hof in dieſem Pallaſte iſt ſehr prächtig, und das Zeughaus, nebſt andern königlichen Zierrathen, anſehnlich. Deswegen dieſer König einem Poeten 1000. Ducaten zahlen ließ, der ihm bey Gelegenheit dieſes Baues folgenden Vers überreichte:

PAR VRBI DOMVS HAEC: VRBS ORBI: NEVTRA TRIVMPHIS
ET BELLI ET PACIS PAR, LVDOVICE, TVIS.

Ob aber der Uhrheber dieſes Gegenverſes:

PAR VATI VERSVS, QVIA BIS MENTITVR VTERQVE.
NAM MINOR VRBS ORBE EST, ET MINOR VRBE DOMVS.

eben einen ſolchen Recompenz davon getragen, iſt uns unbekannt. Unterdeßen fiel LVDOVICVS XIV. ehe er noch mit dem ganzen Werke zu Stande kam, auf VERSAILLES, und damit gerieth der Bau in Stecken. Und obgleich dieſes die

eigentliche Reſidenz des Königs iſt, ſo findet doch die Hofſtaat wenig Vergnügen daſelbſt, ſondern hält ſich mehr auf den um Paris herum liegenden Luſtſchlößern auf. Damit aber doch die ſchönen Zim̃er nicht vergeblich da ſind und leer ſtehen, ſo haben die Akademiſten und Künſtler die Erlaubniß, daſelbſt ihre Dinge zu machen. Nebſt den ſchon gemeldten ſchönen und koſtbaren Zimmern ſind noch die Bibliothek, Buchdruckerey, das Obſervatorium und viele andere Dinge daſelbſt ſehenswürdig.

Ferner kommt zu betrachten LE PALAIS, welches die uhralte Reſidenz der franzöſiſchen Könige iſt. Dieſes Gebäude ſtehet auf einer ziemlichen Inſul, welche durch die Seine gemacht und Isle de Palais genennet wird. Das Parlament zu Paris, welches in Anſehung der andern im Reiche ſich noch befindlichen Parlamenter das Oberparlament heißt, und an das von den übrigen kan appelliret werden, hält heutiges Tages ſeine Seſſiones darinnen. Die erſte Seſſion geſchicht jährlich den Tag nach Martini, an welchem Tage Morgens die hohe Meſſe unter einer herrlichen Muſik gehalten wird, wobey alle Parlamentsherren in rothen Röcken erſcheinen. Und dieſer Röcke wegen nennet man dieſe Meſſe La Messe Rouge. Hier zeiget man noch die Glocke, mit welcher im Jahre 1572. am 24. Auguſtmonat, als am Tage S Bartholomaei, unter der weiſen Regierung Caroli IX. das Zeichen zu der bekannten **pariſiſchen Bluthochzeit** gegeben wurde. Es mußten in einem Tage über 30000. Hugonotten, welches dieſen Ketzern ſchon recht war, nehmlich in damaligen franzöſiſchen Gedanken, in den Tod auf allerley Art und Weiſe gehen. In der Hiſtorie kan man weiter hiervon nachleſen. Im Lateiniſchen heißt ſie Laniena Parisiensis, oder Sangvinolenta Bartholomaea. Auf eben dieſer Inſul befindet ſich die vorhin beſchriebene prächtige Hauptkirche, Nôtre Dame, nebſt der berühmten Brücke über die Seine, Pont Neuf genannt, welche ſo prächtig iſt, daß auf beyden Seiten 68. koſtbare Häuſer in gleicher Höhe ſtehen, und man alſo zwiſchen denſelben nicht weis, ob man auf einer Gaſſe, oder auf einer Brücke iſt. Man ſiehet auch auf dieſer Brücke die Statue des erſten Königs aus dem Hauſe Bourbon, Henrici IV. zu Pferde.

Weiter merken wir die THUILLERIES einen herrlichen

Pallaſt.

Pallaſt. Zu bauen hat ihn die Königin CATHARINA de MEDICIS ſchon 1564. angefangen, König LUDOVICUS XIV. aber ſehr vergrößert, und durch eine Gallerie mit dem LOUVRE zuſammenhängen laſſen. Unter allen Koſtbarkeiten ſind vornehmlich zu merken der unvergleichliche Platz im Vorhofe, wo bisweilen die prächtigſten Carouſſels ſind gehalten worden, ingleichen der ausnehmende Garten, der eigentlich THUILLERIES heißt, nebſt dem ſehr großen Saale und dem Opernhauſe, deſſen Pracht daraus erhellet, weil es 4. Millionen Livres zu bauen gekoſtet hat. Dieſer Pallaſt hatte die Ehre, daß der jetzige König LUDOVICUS XV. in ſeiner Minderjährigkeit darinnen erzogen wurde.

Nun betrachten wir LE PALAIS ROYAL, welcher Pallaſt in dem Theile LA VILLE lieget, und im Jahre 1636. von dem Cardinal RICHELIEU erbauet worden iſt. Seinem Erbauer zu Ehren hieß er im Anfange L'HOTEL DE RICHELIEU, als aber dieſer Cardinal im Jahre 1639. den König LUDOVICUM XIV. damit beſchenckte, ſo bekam er den jetzigen Nahmen, welches er ſich nebſt dieſem zur Gnade ausbat, daß er mit allen dazu behörigen Meublen auf ewig bey der Krone bleiben ſollte. Wiewohl ſich der König daran nicht band, ſondern dieſes Gebäude ſeinem Bruder dem Herzoge von ORLEANS verehrte, welcher ſolches mit mehrern Herrlichkeiten vermehret hat.

Den Pallaſt LE PALAIS d'ORLEANS, oder auch de LUXEMBOURG, hat HENRICI IV. Wittwe, MARIA de MEDICIS, im Jahre 1615. erbauet. Er lieget in dem Theile L'UNIVERSTÉ, wo die Vorſtadt S. MICHEL anfänget, und fehlet ihm Nichts, was zu einem herrlichen Gebäude gehöret. Wie denn der Umfang, das große Thor, die ſchönen Gärten, trefflichen Brunnen und der Thiergarten lauter Koſtbarkeiten ſind. Das Rareſte aber iſt daſelbſt eine unvergleichliche Gallerie, wo zwanzig kunſtreiche Gemählde vorhanden ſind, die der berühmte Künſtler **Rubens** von Antwerpen in Niederlanden verfertiget, und darauf die Hiſtorie der Erbauerin dieſes Ortes in artigen Sinnbildern abgeſchildert hat.

LA MAISON, oder L'HOSPITAL des INVALIDES, oder das Hoſpital für die bleſſirten Soldaten, liegt in dem Theile L'UNIVERSITÉ, an der Vorſtadt S. GERMAIN, und iſt ſo wohl wegen ſeiner Pracht in Anſehung des Gebäudes,

als auch wegen der guten Einrichtung ein ſolches Stück des Königs LUDOVICI XIV. daß er nur bloß dieſerwegen den Beynahmen des **großen** verdienet. Es iſt ein entſetzliches Gebäude, welches er mit erſtaunenden Unkoſten ſchon 1671. recht königlich hat laßen aufführen und ſolches ſo reichlich verſehen, daß es ſich ſelbſt in baulichem Weſen erhalten kan. Zur geiſtlichen Speiſe iſt eine herrliche Kirche S. LOUIS genannt vorhanden. Zur leiblichen aber dienen 4. große herrliche Speiſezimmer, in welchen des Stifters Heldenthaten abgemahlet ſind. Auf 4000. Betten ſind darinnen. Zur Bedienung der Kranken ſind Wärter beſtellet, Aerzte und Barbierer ſind auch geſetzet. Der vornehmſte Bediente heißet ADMINISTRATOR, und nach ihm folget der GOUVERNEUR. Es wird auch allda eine ſo genaue Wache gehalten, als wenn beſtändig ein Feind vor der Thüre wäre. In dieſem Hauſe ſind lauter Soldaten, die keine Kriegsdienſte mehr thun können. Doch muß Einer, der hinein will, ſehr bleſſiret ſeyn, und der Krone Frankreich 10. Jahre treu gedienet haben. Die Anzahl der Officiers beläuft ſich ohngefähr auf 500. die Anzahl der Gemeinen aber auf 3000. die alle auf des Hoſpitals Unkoſten ihren täglichen Unterhalt genüßen. Ein jeder Officier, deren allezeit zween beyſammen wohnen, doch aber beyde ihr beſonderes Bette mit Vorhängen haben, hat bey der Mahlzeit, welche an unterſchiedenen großen Tafeln in einem der Speiſezimmer gehalten wird, ſilberne Meſſer, Gabel und Löffel, und bekommt noch monatlich ein gewiſſes Spielgeld. Die Gemeinen, deren 4. auch wohl 6. in einer Kammer wohnen, eſſen in den andern 3. Speiſezimmern, den zu Bette liegenden Kranken aber wird die Speiſe zugetragen. Alle zwey Jahre werden durchgängig Alle, ſo wohl Officiers, als Gemeine, neu gekleidet. Wenn man nun überleget, was dieſes Alles ein Jahr lang zuſammen koſtet, ſo kommen große Summen heraus. Inzwiſchen iſt es aber doch eine große Ehre für Frankreich, daß es vor andern Reichen hierinnen was Beſonders hat. Ja was das Meiſte hierbey iſt, ſo muß nothwendig ein Jeder mit lauter Vergnügen, und nicht mit Zwange, ſich zum Soldatendienſte angeben. Denn wenn er ja auch die Früchte dieſes edlen Lebens, nehmlich viele Wunden, davon getragen hat, ſo kan er ſie doch hernach mit Vergnügen und in Ruhe genüßen. Da

hingegen in andern Ländern, wo dergleichen gute Einrichtung nicht iſt, ein verwundeter Soldat zum Lohne für ſeine erwieſene Treue und tapfern Muth gemeiniglich ein bedrängtes, arm-und mühſeeliges Leben davon trägt, und ſo gar viele ihr Brod vor den Thüren ſuchen müſſen.

Weiter iſt anzumerken L'HOTEL de VILLE, oder das pariſiſche Rathhaus. Es lieget faſt im Mittel der Stadt, ohnweit der Seine, und iſt ſehr prächtig. Man hat faſt 100. Jahre beſtändig daran gebauet, ehe es zu ſeiner Vollkommenheit gelanget iſt. Denn 1533. iſt der Bau angefangen, 1605. aber allererſt vollendet worden. Ueber dem Portal dieſes Hauſes ſtehet die ſchöne Statue des erſten Königs aus dem Hauſe Bourbon, Henrici IV. zu Pferde. In dem großen Hofe aber ſiehet man des dritten Königes aus erwähntem Hauſe Lvdovici XIV. Statue zu Fuße. Rings herum ſtehen die ſchönſten vergüldeten Inſchriften, welche ſeine großen Thaten herausſtreichen. Und das Poſtement iſt von weißem Marmor.

Das am Ende der Stadt gegen Oſten liegende alte Schloß, LA BASTILLE, muß auch nicht vergeßen werden. Es dienet zu einem Gefängniße, darinnen vornehme Gefangene und böſe Schuldner ihre Wohnung angewieſen bekommen. Wiewohl zwar auch zuweilen Manche haben müſſen hinein gehen, weil ſie nur ein verfängliches Wort geſaget, das Dictvm Bastiliabile genennet wird. Was aber das für ein beſtialiſches Wort, wie dieſes ſchwer zu verſtehende und beſtialiſche Latein Jener erklärete und wie es beſchaffen ſeyn müſſe, kömmt auf die Entſcheidung der Wortrichter an, welche dieſes neumodiſche Latein am beſten verſtehen werden. Ein römiſcher Scribent darf es aber nicht ſeyn. Dieſe Staatswohnung hat einen beſondern Gouverneur, unter dem ein Capitainlieutenant und 60. Mann ſtehen. Auf den Mauern und Thürmen ſtehen auch einige Canonen, welche bey großen Freudensbezeugungen losgebrennet werden.

Das ſo genannte alte und neue CHATELET, welches alte Schlößer ſind, darinnen Gericht über die bürgerlichen Händel gehalten wird, ingleichen das große und kleine Ar-

ſenal, nebſt noch über 60. andern großen und herrlichen Wohnungen ſind auch nicht zu vergeſſen.

Unter den ſchon gedachten 25. großen Plätzen ſind ſonderlich LA PLACE ROYALE, LA PLACE DE LOUIS LE GRAND, und LA PLACE DES VICTOIRES wegen der daſelbſt befindlichen königlichen Statuen anzumerken. Auf dem erſten ſtehet LUDOVICUS XIII. als der zweyte König aus dem Hauſe BOURBON zu Pferde. Auf dem zweyten befindet ſich LUDOVICUS XIV. ebenfalls zu Pferde in römiſchen Heldenhabite. Dieſe Statue iſt ſo groß, daß ſie 120000. Pfund wieget, dennoch aber iſt ſie durch die Kunſt des Herrn GIRARDON auf einmal gegoſſen worden. Im Jahre 1693. den 16. Auguſtmonat wurde ſie mit großen Freudensbezeugungen aufgerichtet, und ſoll unter andern Inſchriften auch dieſe merkwürdig ſeyn: MAGNO ALEXANDRO PARI, SED SOBRIO, NEQVE IRACVNDO. Sie wird beſtändig bewacht, weil öfters Pasquille daran ſind gefunden worden. Auf dem dritten gemeldten Platze aber ſiehet man dieſes großen **Ludwigs** Hauptſtatue zu Fuße, wo ihm die VICTORIA eine Krone mit dieſer Beyſchrift: VIRO IMMORTALI, aufſetzet. Der Herzog von FEUILLADE hat ſolche auf ſeine Koſten laſſen aufrichten. Und damit dieſes herrliche Gedächtnißmahl deſto ſchöner in Aller Augen fallen möchte, ſo wurden um daſſelbe herum die Häuſer abgebrochen.

Nachdem wir nun unſerer kleinen Welt, nehmlich Paris, Aeußerſtes, und was ſogleich in die Augen fället, betrachtet haben, ſo müßen wir uns auch wohl um das Innere bekümmern, nehmlich was ohngefähr Nützliches, Künſtliches und Sinnreiches daſelbſt zu finden ſey. Denn eine Welt beſtehet nicht nur in geſchickten und herrlichen Palläſten, ſondern auch geſchickten Menſchen und dergleichen. Folglich muß Paris vornehmlich ein Aufenthalt vortrefflicher und geſchickter Leute ſeyn. Daß ſie die Franzoſen gar den Mittelpunct gelehrter und künſtlicher Männer, und den prächtigſten und ſchönſten Staatsgarten der Welt nennen, und was ſie darzu für Recht haben, mögen Andere unterſuchen. Unterdeſſen iſt nicht zu läugnen, daß daſelbſt alle erſinnliche Gelegenheit Etwas zu begreifen an die Hand gegeben wird. Von der Univerſität haben wir ſchon Meldung gethan, und daß daſelbſt die Wiſſenſchaften überhaupt nach Wunſche werden gelehret

werden, iſt nicht zu zweifeln. Doch aber in allem Falle hat man noch 7. vortrefliche Akademien angeleget, darinnen nur gewiſſe und beſondere Wiſſenſchaften getrieben werden. Und nun wollen wir ſie nach einander beſchreiben, ſo Viel davon zu wiſſen nöthig iſt.

I.) L' ACADEMIE des SCIENCES, oder Akademie der Wiſſenſchaften, welche auf den Vorſchlag des Staatsminiſters JEAN BAPTISTA COLBERT, der 1690. geſtorben iſt, im Jahre 1668. König LVDOVICVS XIV. errichtet hat. Die Anzahl der Glieder, welche Mathematici, Medici, Hiſtorici und Philoſophi ſind, erſtrecket ſich über LXX. Mittwochs und Sonnabends kommen ſie im PALAIS ROYAL zuſammen, und gehet ihre Arbeit nur dahin, daß ſie die Künſte und hohen Wiſſenſchaften zu größerer Vollkommenheit zu bringen, neue Experimente zu erfinden, Maſchinen zu erdenken, und Anders dergleichen auszuſinnen ſuchen. Alle halbe Jahre wird ein neuer RECTOR MAGNIFICVS aus ihrem Mittel erwählet, welcher ein großer Mann zu dieſer Zeit iſt. Denn er hat den Rang über die Größten des Reichs nicht nur, ſondern auch über alle Erz- und Biſchöffe und Cardinäle, ja auch über den päbſtlichen Nuncium.

II.) L' ACADEMIE des INSCRIPTIONS et BELLES LETTRES, deren Glieder XL. gelehrte Männer ſind, welche wöchentlich zweymal im LOUVRE zuſammen kommen. Der vorbemeldte Staatsminiſter COLBERT war ebenfalls der Angeber davon, und der König LVDOVICVS XIV. ordnete ſie an. Bey der Geburth dieſer Akademie war zwar das Abſehen nur auf Münzen, Deviſen und Inſchriften gerichtet, die dem Stifter zu Ehren waren erfunden worden. Doch durch Hülffe des gelehrten Abts BIGNON wurde es ſo weit gebracht, daß auch die BELLES LETTRES, und inſonderheit die griechiſche und lateiniſche Litteratur, ein Gegenſtand dieſes Vorhabens wurde.

III.) L' ACADEMIE FRANÇOISE, deren Glieder, XLII. an der Zahl, blos ihre Arbeit dahin richten, wie die franzöſiſche Sprache zu verbeſſern, und die Dichtkunſt nebſt der Beredſamkeit aufs Höchſte zu bringen ſey. Der Vater derſelben iſt der Cardinal RICHELIEU, welcher ſie im Jahre 1634. anlegte, und im Jahre 1637. den 10. Heumonat wurde die erſte Verſammlung darinnen gehalten. Dreymal kom-

men die Mitglieder wöchentlich im alten Louvre zuſammen. Alle Vierteljahre wird ein neuer Director und Kanzler durchs Loos erwählet, der König aber iſt Protector davon. Den 25. Auguſtmonat wird alle Jahre der Gedächtnißtag des heiligen Ludovici von ihnen gefeyert, ingleichen zwey Praemia ausgetheilet, davon eines derjenige bekommt, welcher das Meiſterſtück in der Beredſamkeit verfertiget hat, das andere aber wird demjenigen zu Theile, der den Preis in der Dichtkunſt bekömmt. Dieſe Praemia ſind güldene Medaillen. Auf einer ſtehet das Bildniß S. Ludovici und wieget 200. Pfund, und wird dem beſten Redner gegeben. Auf der andern ſtehet das Bildniß des regierenden Königs, hat 300. Pfund am Gewichte, und der beſte Dichter trägt ſie davon. Daß dieſer Akademie, wie ein gewiſſer Scribent, nehmlich Meliſſantes in ſeiner Geographie, ſaget, die große Anzahl der franzöſiſchen Sprachmeiſter, wormit ganz Europa angefüllet iſt, zuzuſchreiben ſey, iſt ihr in Wahrheit ſehr zu nahe geredet. Denn zu läugnen iſt wohl nicht, daß in auswärtigen Landen bey großen Herren, auf Dero Verlangen, zuweilen Mitglieder dieſer ſchönen Geſellſchaft ſich als Sprachmeiſter aufhalten. Aber dadurch leidet ihre Ehre, wenn man durchgängig alle Sprachmeiſter für ein Mitglied derſelben halten will. Denn ein jeder verlaufener Franzoſe, der zu Hauſe nicht gut thun will, oder, wie er zum wenigſten prahlet, gemeiniglich einem andern das Lebenslicht ausgeblaſen, giebt ſich für dergleichen aus. Und iſt nur zu bedauren, daß vornehmlich die ſonſt ſo ſehr erleuchteten Teutſchen ſolche Leute ſo hoch halten. Wie denn auch wohl nirgends mehr ſolches Volk iſt, als in Teutſchland. Und von dieſer letzten Art, keinesweges aber von der erſten, welche man ſelbſt verſchreibet, möchte wohl das alte Sprüchwort hauptſächlich können geſaget werden: Francum et malum nummum portat diabolus per omnem mundum.

IV.) L'ACADEMIE de POLITIQUE hat der königliche Staatsminiſter Marquis de Torcy angegeben. Sie iſt was Koſtbares, weil darinnen lauter geheime Staatsſachen vorkommen. Junge Leute, die man künftighin in wichtigen Sachen brauchen, und ſonderlich vielleicht an auswärtige Höfe ſchicken will, müſſen daſelbſt gewiſſe Materien ausarbeiten, und bekommen allerhand Acten und Tractate zu leſen.

Sprach-

Sprachmeiſter von allerhand Nationen werden auch daſelbſt gehalten. Wie wichtig in einer Reſidenzſtadt dergleichen Vorhaben ſey, und was es für Nutzen bey ſich führe, wird ein Kluger gleich einſehen. Es iſt was Herrliches.

V.) L'ACADEMIE de l'ARCHITECTURE erkennet auch den mehrgedachten COLBERT für ihren Stifter. Im Jahre 1671. wurde ſie angeleget, und hat zwo Claſſen. In der erſten befinden ſich XI. in der zweyten aber XVII. Glieder.

VI.) L'ACADEMIE de PEINTURE et de SCULPTURE iſt im Jahre 1643. angeleget worden. Der Erfinder war Mr. CHARMOIS, ein groſſer Kenner der Mahler- und Bildhauerkunſt. Im LOUVRE hat die Geſellſchafft zwey groſſe Zimmer zum Gebrauche, wo die Gemählde und Statuen aufgeſtellet ſind.

VII.) L'ACADEMIE de la MUSIQUE, wird ſonderlich von Fremden fleißig beſuchet, weil ſie da in der franzöſiſchen Sprache ſich gut üben können.

Und über alle dieſe Akademien hat auch noch LUDOVICUS XIV. ſowohl hier, als an andern Orten, **Ritterakademien** angeleget. Darinnen kan ein junger Edelmann ſchon ſo Viel lernen, als ein guter Officier, oder Ingenieur nöthig hat, welcher ſein Glück im Kriege, theils zu Waſſer, theils zu Lande, verſuchen will.

Weil wir einmal mit gelehrten Sachen beſchäfftiget ſind, ſo müſſen wir auch die merkwürdigſten **Bibliotheken** hier in Paris anmerken, davon wohl 1) freylich die **königliche** die beſte iſt. Denn es ſind daſelbſt 80000. gedruckte Volumina, und 16000. Codices Mſcr. Den Anfang darzu hat CAROLUS V. gemacht, welcher 1380. geſtorben iſt. Nach dieſer folget 2) Der **Jeſuiten** Bibliothek in dem Collegio de LOUIS le GRAND hat 46000. Stück. Ein Biſchoff zu CLERMONT hat den Grund zu dieſem Collegio geleget, deswegen hieß es auch ſonſten de CLERMONT. Weil aber LUDOVICUS M. ihm ſonſt viele Gnade erwieſen, ſo hat es den jetzigen Nahmen bekommen. Von dieſem groſſen Bücherſchatze hat man noch keinen Catalogum. Wie der 1729. verſtorbene Bibliothecarius HARDOUIN einſten darum gefraget wurde, ſo gab er zur Antwort: Es ſoll theils Niemand wiſſen, was mir noch fehlet, theils, was ich habe, weil ich alsdann des Letztern wegen ſo viele verleyhen muß, die ich ſelten wieder bekomme.

3) Die

3) Die Bibliothek der **Domherren** in der Abtey S. Victor, woran man ſeit 1113. geſammlet, hat 40000. gedruckte Bücher und 3000. Mſcr. 4) Die Bibliothek der **Benedictiner** zu S. Germain, welche der P. Dubreul angeleget, beſtehet aus 35000. gedruckten Büchern und aus 2000. Mſcr. 5) Die **mazariniſche** beſtehet aus 37000. gedruckten Büchern, die Mſcr. aber ſind in die königliche Bibliothek kommen. Denn da bekannter Maßen der Cardinal Mazarini, welcher ſie angeleget, ſeinen Laufzettel bekam, ſo wurde ſeine aus 40000. Stück beſtehende Bibliothek gleichſam Preis gegeben. Die gedruckten wurden öffentlich verkauft, die treflichſten Mſcr. aber in die königliche Bibliothek gebracht. Als ſein Exilium zu Ende war, und er 1652. wieder ins Reich kam, ſo forſchte er ſeine Bücher aus, und ſo vieler er konnte habhaft werden, dieſelbe ſchafte er herbey, und kaufte noch eine andere Bibliothek darzu. Da dann die gegenwärtige daraus zuſammen ſchmolz. Die Mſcr. aber ſind in der königlichen geblieben. 6) Die **colbertiniſche**, welche der ſo oft belobte Staatsminiſter Colbert angeleget, anjetzo aber den Marquis de Seignelay zum Beſitzer hat. Man zählet darinnen 18000. gedruckte und 9000. geſchriebene Bücher. 7) Die Bibliothek der **Jacobiten** in der Gaſſe S. Honoré iſt ſeit 1613. da der Grund darzu geleget wurde, auf 25000. gedruckte und 2000. geſchriebene Volumina angewachſen. 8) Die Bibliothek in der Abtey der heiligen Genefieve hat 23000. gedruckte Bücher und 600. Codices Mſcr. Auch iſt ein ſchönes Naturaliencabinet darbey. 9) Die **bourboniſche**, welche der 1594. geſtorbene Cardinal Carolus von Bourbon geſtiftet, hat 22000. Bücher. Sie befindet ſich in dem Profeßhauſe an der Gaſſe S. Antoine. 10) Die Bibliothek der **Auguſtinermönche** bey dem Platze la Victoires, welche nur erſt 1650. zu ſammlen angefangen worden, worzu der P. Bonaventura de S. Clara den erſten Grund geleget hat, beſtehet ſchon aus 22000. Stücken. 11) Die **minoritiſche** Bibliothek an dem Place Royale hat 2000. Stück, worunter 300. Mſcr. und ein ſchönes Herbarium vivum. von XVI. Theilen befindlich. In dieſer Bibliothek kan ſich ſonderlich ein Liebhaber der Kirchenalterthümer Raths erholen. 12) Die Bibliothek der P. des Oratorii in der Gaſſe S. Honoré, begreift 21090. gedruckte

ckte Bücher und 800. Mſcr. darunter viele hebräiſche ſind. 13) Die **coisliniſche** iſt diejenige, welche der ehemalige gelehrte Kanzler Pierre Seguier nicht nur aus ganz Europa, ſondern auch aus Orient mit unſäglichen Koſten zuſammen ſchafte. Es ſind die allerrareſten Bücher, und ſeit 1717. hat man darüber, durch die Arbeit des P. Montfauçon, einen ſchönen Catalogum in folio. 14) Die **ſorbonniſche** iſt herrlich. Man hat ſchon 1289. daran zu ſammlen angefangen, und der Cardinal Richelieu verehrete die ſeinige dazu. 15) Die Bibliothek der **Advocaten** hat ein berühmter Rechtsgelehrter aus dieſer Stadt, der im Jahre 1704. verſtorben iſt, Riparfond mit Nahmen, angeleget. Nicht nur ſein anſehnlicher Vorrath von juriſtiſchen Büchern wurde dazu beſchieden, ſondern auch noch durch ein Vermächtniß gewiſſe Renten zu deſſen Vermehrung und Erhaltung ausgeſetzet. Sie befindet ſich in dem Vorgebäude des erzbiſchoflichen Pallaſts. Der andern ſich in großer Menge allhier befindlichen **Privatbibliotheken**, welche auch unvergleichlich ſind, zu geſchweigen.

Unter den unterſchiedlichen Künſtlern und herrlichen Manufacturn, womit Paris im Ueberfluſſe pranget, ſind vornehmlich die koſtbaren **Spiegel**= und **Tapetenmanufacturen** anzumerken. In der erſten arbeiten das Jahr hindurch über 200. Leute, welche Gobelins genennet werden. Denn ihr erſter Meiſter hieß Gille Gobelin. In der zweyten arbeiten täglich auf 400. Perſonen, und ihre verfertigte Arbeit weichet der venetianiſchen im Geringſten nicht. Zum wenigſten ſaget man dieſes in Paris.

Zur Ergötzlichkeit des Volks in dieſer unſerer kleinen Welt ſind unter andern vielen Vergnüglichkeiten ſonderlich die öffentlichen **Schauſpiele** zu merken, davon dreyerley geſpielet werden. Nehmlich 1) auf dem **franzöſiſchen**, 2) auf dem **italiäniſchen** Schauplatze und 3) im **Opernhauſe**. Die erſte Art ſind die königlichen Comödianten, welche theils vom Könige Beſoldung haben, theils auch dasjenige, was ſie ſonſten verdienen, behalten, doch aber dafür das Theatrum im baulichen Weſen erhalten müſſen. Die zweyte Art nennet ſich la Compagnie du Duc d'Orleans. Die Urſache iſt dieſe. Sie durften eine ziemliche Zeit nicht ſpielen, weil ſie auf die Madame de Maintenon, des vori-

gen

gen Königs Maitreſſe, geſtichelt hatten. Als aber der Herzog von Orleans die Regentſchaft bey des jetzigen Königs Minderjährigkeit bekam, ſo wurden ſie in ihre vorige Freyheit geſetzet. Da ſie alsdann ſich ihm zu Ehren dieſen Nahmen beylegten. Der Schauplatz des Opernhauſes im Palais Royal wird alle Wochen dreymal eröffnet, deſſen Einkünfte ſich jährlich auf 300000. Livers belaufen ſollen.

Die **Jahrmärkte** dieſer Stadt werden Sommerszeit in der Vorſtadt S. Laurent, im Winter aber in der Vorſtadt S. Germain gehalten, und was da für eine Menge Volks zuſammen kommen müſſe, kan man leicht erachten. Doch zu der Zeit, da das Fronleichnammsfeſt begangen wird, überſteiget die Anzahl der Menſchen jene weit, ſo gar, daß faſt keiner vor dem andern fortkommen kan. Und was an dieſem Feſte für Pracht und Herrlichkeit geſehen werde, kan man nicht gnugſam beſchreiben. Alle Gaſſen ſind mit Blumen beſtreuet. Hin und wieder ſtehen die prächtigſten Altäre, und große Gerüſte mit Muſikanten. Aus den Fenſtern hängen die prächtigſten Tapeten. Und die große Proceſſion durch die vornehmſten Gaſſen iſt das Herrlichſte, welche vermuthlich, das angenehmſte Opffer ſeyn ſoll.

Von dem **Könige** müſſen wir noch Was gedenken. Am Neujahrstage, da der Hof prächtig erſcheinet, bekömmt er von allen Collegiis nicht nur die gewöhnlichen Glückwünſchungen, ſondern auch, welches das Beſte, koſtbare Geſchencke. Am Palmſonntage werden ihm, wenn er nach der Schloßcapelle in Proceſſion ſich begiebt, grüne Zweige vor die Füße geſtreuet. Am grünen Donnerſtage verrichtet er an XIII. Knaben das Fußwaſchen, worauf er ihnen ſelbſt das Eſſen reichet, welches ihm die Prinzen vom Geblüthe zulangen. XIII. Schüſſeln werden einem Jeden vorgeſetzt, und was er nicht eſſen kan, darf er mitnehmen. An hohen Feſten genüßet er das heilige Nachtmahl, wobey er zugleich die wundervolle Cur, nehmlich die Heilung der **Kröpffe** verrichtet, welche Kraft ſogleich beym Antritt zur Regierung in einen König von Frankreich fähret. Die Perſonen, welche mit dergleichen behäftet ſind, treten, gemeiniglich 100. an der Zahl, in die königliche Gallerie, und ſtellen ſich in zwo Linien. Alsdenn leget der Leibmedicus ſeine Hand auf jeden Kropff.

Ferner fähret der König mit der Hand den Kröpfiigten, welche auf die Knie fallen, über einen Backen, bekreutziget ſie und ſpricht dieſe heilbaren Worte: Le Roi te touche: Dieu te guerise! Das Letzte wird wohl die beſte Hülfe ſeyn, wiewohl aber auch noch hernach der Großkanzler hinterher kommt, und einem Jeden was Geld überliefert. Ob ſie ſich nun dafür ſollen deswegen eine Güte thun, daß ſie zum wenigſten veſt glauben, es könne ſie der König durch ſeine Berührung heilen, oder ob ſie dafür ſich anderswo ſollen curiren laßen, das könneñ wir nicht ſagen. Doch wird wohl ein Jeder auf dieſe Art ſeinen Kropf behalten, und er hat davon dieſen Nutzen, daß er kan wieder kommen, und theils die Gnadenhand des Königs noch mehr fühlen, theils auch wieder Geld erhalten.

Von Unglücksfällen iſt dieſe Stadt nicht befreyet geweſen, denn ſie iſt etlichemal, nehmlich 585. und 1034. abgebrannt. Im Jahre 1206. iſt ſie von der Seine überſchwemmet worden. 1590. mußte ſie von Henrico IV. Könige in Frankreich und vorherigem Könige in Navarra eine ſo harte Belagerung ausſtehen, daß, weil ſie ſich nicht ergeben wollte, eine gräuliche Hungersnoth entſtund, in welcher alle Hunde, Katzen und Mäuſe aufgefreſſen wurden. Sie übergab ſich auch nicht, weil er der reformirten Religion zugethan war, ſondern wurde durch Alexander Farneſe von Parma aus den Niederlanden glücklich entſetzet. Als aber endlich Henricus IV. die catholiſche Religion annahm, ſo unterwarf ſie ſich ihm freywillig.

Nun ſchreiten wir zu den übrigen merkwürdigen Oertern. Von Paris gegen Norden liegen:

2) VINCENNES, oder BOIS DE VINCENNES, Lat. Nemus Vicennarum, iſt ein anmuthiges Gehölz mit ſchönen Spatziergängen eine Meile von Paris, wobey ein altes Schloß befindlich, welches VINCENNES, Lat. Vicennae heißet, und wohin ſonſten gemeiniglich die Staatsgefangene ihren Weg nehmen mußten. Es iſt ein ſchöner Thiergarten darbey, und weil die Luft daſelbſt ſo ſchön und geſund iſt, daß die Aerzte ihren Patienten öfters dieſe Gegend zu Schöpfung friſcher Luft anrühmen, ſo iſt auch ein herrliches königliches Luſthaus allda angeleget worden. Hierher aufs Schloß

wurde einſtens ein Graf von Beaufort in die Verwahrung gebracht, der aber liſtig und glücklich ſich durchbrach und davon kam. Nachgehends mußten die Prinzen Conde und Conty eben dahin ſpatzieren. Als der Letztere des Thomas von Kempis Imitationem Christi zum Durchleſen ſich ausbat, ſo ſagte der Erſtere: J'aimerois mieux l'imitation de Beaufort.

3) MADRIT, Lat. Madritum Vicennarum, iſt ein Schloß zwiſchen vorhergemeldtem Walde und der Seine, welches Franciscus I. nach ſeiner Zurückkunft aus der ſpaniſchen Gefangenſchaft, erbauet hat. Er mag vermuthlich in der ſpaniſchen Hauptſtadt Madrit wohl ſeyn bewirthet worden, weil er doch ſo ein gutes Andenken dießfalls geſtiftet, und dieſes Schloß mit ihrem Nahmen beleget hat. Es iſt eben in der Forme und Lage, wie das Schloß zu Madrit in Spanien angebracht, und hat ſo viele Fenſter, als ein Jahr Tage.

4) S. DENIS, Lat. Fanum S. Dionyſii, iſt eine etwas beveſtigte Stadt mit einer reichen Abtey gleiches Nahmens, dem Benedictinerorden gehörig, eine gute teutſche Meile von Paris. Den Nahmen hat ſie von Dionysio Areopagita, der zu Montmartae enthauptet worden. Wegen der anmuthigen und luſtigen Gegend iſt von Lvdovico XIV. ein koſtbares Luſthaus hier angeleget worden, welches er auch öfters mit ſeiner Gegenwart beehrte. Und es mag überhaupt daſelbſt für einen König in Frankreich und ſeine Familie, der Gemüthsruhe allda zu pflegen, ein nicht unangenehmer Ort ſeyn. Zum wenigſten können ſie ſich der Sterblichkeit hier am beſten erinnern, weil es nehmlich der Ort iſt, wo ſie nach dem Tode ruhen. Denn es befindet ſich allhier das königliche Begräbniß von langen Zeiten her, ſo gar, daß, in der That, gegenwärtig 40. Könige und 21. Königinnen, nebſt ihren in Frankreich geſtorbenen Kindern, da ihre Ruheſtadt haben. Die Kirche, worinnen ermeldtes Begräbniß ſich befindet, iſt herrlich und koſtbar. Denn nebſt dem, daß ſie auf 60. Pfeilern ruhet, iſt ſie 300. Fuß lang, 200. breit und 24. hoch. An dieſem Orte liegen auch die Reichskleinodien in dießfalls erbaueten Zimmern in Verwahrung, welche bey der Königskrönung gebrauchet werden. Im Jahre 1591. wurde dieſe Stadt von dem Ritter Aumale eingenommen, und von dieſer Eroberung erzählet man folgende abentheu-

erliche

erliche Geſchicht. Als ſich der gemeldte Eroberer für ſicher genung hielt, ſo begab er ſich zu einer Hure u. labte ſich mit ihr. Unterdeßen aber rafte der geweſene Commendant die Seinigen wieder zuſamen, eroberte die Stadt wieder u. ſchlug jenen in ſeiner Liebe todt. Den folgenden Tag fand man den Körper des Erſchlagenen, den man in der Kirche beygeſetzet hatte, ſo mit Ratten und Mäuſen bedeckt, daß man ſie mit Gewalt abreißen muſte. Auf deßen Tod hat man folgendes gedichtet:

Nocturno iſte dolo Dionyſi ceperat vrbem:
Sed captor capta captus in vrbe fuit.

5) ISSY, Lat. Iſſiacum, iſt ein kleines doch angenehmes Luſthaus des Prinzen von CONTY an der Seine, wo ſich der letztverſtorbene Cardinal von FLEURY öfters ergötzte, und wo auch ſein Körper ruhet.

6) MONTMORANCY, Lat. Montmerencianum, oder Mons Morantiacus, iſt eine Stadt und Schloß auf einem Hügel, in einem anmuthigen und fruchtbaren Thale mit dem Titul eines Herzogthums. Es gehörte vormals einer der anſehnlichſten Familien in Frankreich, welche eben denſelben Nahmen führete und die wichtigſten Bedienungen des Reichs, ſonderlich das Amt eines CONNETABLE fünfmal geführet hat. Allein nach des letzten Herzogs MONTMORANCY Verbrechen und Tode, welcher in Dienſten des Herzogs von ORLEANS war, und bey CASTELNAUDARRY in Languedoc den 1. Herbſtmonat 1632. von dem General **Schomberg** gefangen, hernach aber auf des Cardinals RICHELIEU Befehl zu TOULOUSE enthauptet wurde, fiel der Titul und Land von ſeinem Hauſe weg. Seit 1633. da es auch beſondere Privilegia erhalten, gehöret es dem Hauſe CONDE, und führet den Titul eines Herzogthums von ANGUIEN, oder ENGUIEN Im Jahre 1358. wurde dieſer Ort von den Engelländern gänzlich ruiniret.

7) L'ISLE ADAM, iſt ein unvergleichliches Luſtſchloß des Prinzens CONTY.

8) S. CLOUD, Lat. Fanum S. Clodoaldi, iſt nur ein Flecken zwo Meilen von Paris und gehöret dem Herzoge von ORLEANS, hat aber einen prächtigen Pallaſt, de GONDY genannt, welcher ein herliches Luſtſchloß iſt. Des Königs LVDOVICI XIV. Bruder, der alte Herzog von ORLEANS hielt ſich daſelbſt auf, und dieſer hat ihn auch ſo vortreflich gezieret. Die Zimmer ſind mit den ſchönſten Schildereyen behänget,

und im Garten, welcher zwar nicht groß iſt, bewundert man die Waſſerkünſte, worunter eine das Waſſer auf 135. Schuhe in die Höhe treibet. Zur Sommerszeit finden die vornehmſten Perſonen an Beſuchung dieſes Orts ihr Vergnügen, wiewohl er auch nur des angenehmen Weges halber höchſtangenehm iſt, wodurch man bis nach Paris reiſen kan. Man trift vor dem Eingange des Hofes entweder Wald, oder Wieſen, oder Weinberge, oder die ſchönſten und anmuthigſten Feltgegenden an, welches Alles dem Auge lieblich anzuſchauen iſt. Im Jahre 1589. den 1. Auguſtmonat wurde daſelbſt in einem Hauſe, das man ſich noch kan zeigen laßen, der franzöſiſche König HENRICVS III. da er eben im Begriffe war, Paris ſtürmen zu laßen, frühe um 8. Uhr auf dem Nachtſtuhle, erſtochen. Der Mörder war ein Mönch IACOBVS CLEMENS von 22. Jahren, welcher ſo gleich in der erſten Hitze niedergemacht, der Körper aber nachgehends mit 4. Pferden zerriſſen und verbrannt wurde. Die weitern Umſtände, und wie ſonderlich dieſer Mörder von dem Pöbel für einen Märtyrer angeſehen worden, gehören in die Hiſtorie. Zu merken iſt noch, daß die Gegend hier herum den Titul eines Herzogthums hat, und dem pariſiſchen Erzbiſchoffe gehöret.

9) SEAUX, Lat. Salix, iſt ein Luſtſchloß, das wegen ſeiner ſchönen Alleen zu merken. Es gehöret dem Herzoge de MAINE.

Von Paris gegen Süden liegen nachfolgende Oerter:

10) CONFLANS, Lat. Confluentes, oder Confluentia. iſt ein luſtiger Flecken und gutes Schloß eine halbe Meile von Paris, wo die SEINE und MARNE zuſammen flüßen, als woher es auch den Nahmen hat. Dieſer Ort iſt wegen eines allda geſchloſſenen Friedens zu merken, welcher im Jahre 1465. zwiſchen König LVDOVICO XI. mit Graf Carln von CHAROLOIS zu Stande kam. Die Uneinigkeiten zwiſchen dieſen Beyden erregte die Stadt AMIENS in Piccardie. Sie wurde im Jahre 1435. wiederkäuflich, nebſt der übrigen annoch franzöſiſchen Piccardie, um 400000. Thaler an Burgund abgetreten. Wie LVDOVICVS XI. zur Regierung kam, ſo legte er, um das Verſetzte wieder einzulöſen, ſtarke Steuern daſelbſt

ſelbſt an, er brachte es auch bald dahin, daß ihm der burgundiſche Herzog PHILIPPVS BONVS, nachdem er das Geld zu ABBEVILLE erhalten, die Städte wieder zurück gab. Hierdurch aber erregte er ſich die Feindſchaft Carls von CHAROLOIS, die endlich in einen Krieg ausbrach. Und durch den allhier in CONFLANS gemachten Frieden wurde dieſer Krieg ſo geſchlichtet, daß der König ihm des gezahlten Geldes ohngeachtet, die Plätze an der Somme auf Lebenszeit, die Grafſchaft GUINES aber erblich wiedergab, und nebſt dem verſprach, ſeinem Bruder Carln von BERRY die Normandie, dem Grafen S. PAUL aber die Stelle eines CONNETABLE zu geben.

11) CHOISY, iſt ein ſchönes königliches Luſtſchloß an der Seine, 1. Meile von Paris, wo ſich der Hof oft zu ergötzen pfleget.

12) MEUDON, iſt ein königliches Luſtſchloß, welches zwo Meilen von Paris lieget. Der ſchöne Garten mit den vortreflichen Orangerien, und worinnen auch unvergleichliche Kirſchen wachſen, iſt nebſt einem austräglichen Steinbruche, welcher jetzo auch allda vorhanden, was Sehenswürdiges. Um die koſtbaren Meublen iſt Schade, welche ſonſt dieſem Schloſſe eine große Zierde gaben, nachgehends aber heraus ſind genommen, und unter die königlichen Kinder vertheilet worden.

13) ESCOUEN, Lat. Escuina, welches ein Schloß iſt, das der berühmte CONNETABLE de MONTMORANCY noch bauen laßen. Es gehöret jetzo dem Herzoge von BOURBON.

14) DAMMARTIN, Lat. Dominium Martini, gehöret dem Hauſe CONDE, und iſt eine wichtige Grafſchaft.

15) MONCEAUX, iſt ein kleiner luſtiger Ort, wo ehedeßē die Könige ihr Vergnügen gefunden habē, zum wenigſtē muß HENRICO IV. dieſer Ort ſehr angenehm geweſen ſeyn. Er gab ihn, unter dem Titul eines Marquiſats, an ſeine ſchöne GABRIELE d' ESTREÉS in welche er ſich ſo verliebet hatte, daß er ſie auch wollte heyrathen, wenn er nicht theils durch den Herzog SALLY, theils durch die Königin Margaretha davon wäre zurück gehalten worden, welche letztere durchaus von keiner Scheidung etwas hören wollte, als wenn der König eine Prinzeßin erwählen würde. Wiewohl zwar auch ſelbſt der Tod der ſchönen GABRIELE, der im Kindbette erfolgte, einen Strich durchmachte. Sie ſahe im Tode ſo ſcheußlich aus, daß der König

 ſoll

ſoll geſagt haben: Es wäre ihm lieb, daß er ſie nicht geheyrathet hätte, denn wenn ſie etwan beym Leben noch ſo gårſtig wäre worden, ſo hätte er ſie bey Zeiten wieder verſtoßen. Nach dem Tode der Gabriele kam dieſer Ort an das Haus Vendome, bey Ausgang deſſelben aber an das königliche Haus. Hier hielt ſich Carolus IX. in ſeiner Jugend auf. Deswegen ſtiftete man die Hugonotten an, daß ſie ihn da ſollten aufheben, und aus den Feſſeln ſeiner Mutter und derer von Guise ziehen. Allein es wurde verrathen, und ſie mußten ſchwer dafür büßen.

16) ALINCOURT, iſt ein geringes Dorf, aber wegen der Grabſchrift eines Grabes, darinnen Mutter, Sohn und Tochter liegen, höchſt merkwürdig. Ehe wir dieſelbe ſelbſt beyfügen, ſo müſſen wir erſt mit Wenigem den Urſprung derſelben eröffnen. Der Sohn lag beſtändig der Magd ſeiner Mutter an, daß ſie ihm den Beyſchlaf erlauben ſollte. Dieſe erzählte es ihrer Frau, welche dann der Magd den Beſcheid gab, daß ſie ihn künftige Nacht in ihr Bette beſcheiden ſollte, mit der ausdrücklichen Bedingung, daß kein einziges Wort dürfte geredet werden. Weiter wollte ſie, nehmlich die Frau, ihr Bett der Magd dieſe Nacht einräumen, ſie hingegen ſich in der Magd ihres legen, und hernach den Sohn mit einer dießfalls zur Hand genommenen Ruthe ſo bewillkommen, daß er weiter an dergleichen Zumuthung nicht gedenken ſollte. Doch die ehrvergeßne Mutter that dieſes nicht, ſondern erlaubte, daß ihr Sohn, welcher nicht anders meynte, als daß es die Magd ſey, ſich fleiſchlich mit ihr vermiſchte, und alſo in der größten Unwißenheit eine gräuliche Blutſchande begieng. Die Mutter gebahr zur gehörigen Zeit, an einem abweſenden Orte, wohin ſie ſich deswegen begab, eine Tochter, ließ ſie etliche Jahre erziehen, nahm ſie nachgehends unter dem Nahmen einer armen verlaßnen Anverwandtinn zu ſich, und endlich heyrathete ſie, bey erlangtem Alter, der Sohn, welcher wider ſein Wiſſen ihr Bruder und Vater war. Und nunmehro wollen wir die erwähnte Grabſchrift herſetzen, welche nun leicht kan verſtanden werden. Sie heißt:

Ci gît le FILS, ci gît la MERE,
Ci gît la FILLE avec le PERE,
Ci gît la SOEUR, ci gît le FRERE,
Ci gît la FEMME et le MARI,
Et il n' y a que trois corps ici,

Das iſt:

Die Mutter, Vater, Sohn, Weib, Bruder, Schweſter, Mann,
Nebſt Tochter trift man hier nur in drey Körpern an.

Das II. **Ländgen**, welches neben dem vorigen zur Linken lieget und MANTOIS, Lat. Ager Meduntanus heißt, merket folgende Oerter an:

1) MANTE, oder MANTES, Lat. Medunta, iſt eine niedliche Stadt an der Seine, in deren Mitten zwo ſchöne Fontainen ſind. In den vorigen Zeiten war ſie eine Grafſchaft und ziemliche Veſtung wider Normandie. Nahe darbey iſt

2) CHAMPION, eine Inſul, welche die Seine formiret, auf welcher ſich angenehme Spatziergänge befinden. Von da gegen Norden lieget

3) MEULAN, Lat. Mellentum, eine kleine Stadt, dabey auf einer Inſul in der Seine das herrliche und prächtige Luſtſchloß des Abts Bignon ſich befindet. Von Mante gegen Süden liegen

4) POISSY, Lat. Piſſiacum, iſt eine kleine Stadt, doch aber gedoppelter Urſache wegen anzumerken. Denn theils hat König Ludovicus Sanctus allda das Licht der Welt erblicket, theils iſt im Jahre 1561. im Herbſtmonat in Gegenwart der Königin Catharinae Mediceae ein in der Kirchenhiſtorie merkwürdiges Colloquium zwiſchen den Catholiſchen und Reformirten, aber wie andere ohne Frucht, gehalten worden. In dem hieſigen Dominicanerkloſter liegen viele königliche Prinzen und Prinzeßinnen begraben.

5) S. Germain, mit dem Zunahmen en Laye, Lat. Fanum S. Germani, iſt ein Flecken, 4. kleine Meilen von Paris, und muß dahero nicht mit der pariſiſchen Vorſtadt gleiches Nahmens verwechſelt werden. In vorigen Zeiten bedeutete das Schloß eben nichts Sonderliches. Weil aber Ludovicus

XIV. im Jahre 1638. den 5. Herbſtmonat daſelbſt gebohren wurde, ſo ließ er ſolchem deßwegen vornehmlich ſeine Gnade und Gewogenheit wiederfahren, und Alles auf das herrlichſte ſo ausbeſſern, daß es ſich nicht ſchämen darf, der Geburthsort eines großen Königs zu ſeyn. In dem **Schloße** ſelbſt, welches Chateau neuf heißt, ſind 36. der ſchönſten Zimmer, und 6. prächtige Gallerien, nebſt den herrlichſten Gemählden und koſtbaren Statuen. Sonſten hatte auch die Madame de Montespan, Königs Ludovici XIV. Maitreſſe ein köſtliches Bett daſelbſt, weil ſie ſich öfters da aufhielt. Hinter dem Schloße iſt ein kleiner Wald und Thiergarten, welcher ſich auf zwo Meilen im Umfange beläuft. Zu vergeſſen ſind auch nicht das ſchöne Nonnenkloſter, die Luſtgärten und nachfolgende 5. merkwürdigen Grotten. In der 1) iſt **Orpheus**, welcher durch ſeine Leyer nicht nur allerhand Thiere, welche die Bäuche nach ihm beugen, ſondern auch gar den König, Dauphin und andere Vornehme an ſich ziehet. In der 2) ſpielet eine **Jungfer**, durch Kunſt und Bewegung des Waſſers, auf einem muſikaliſchen Inſtrumente, ingleichen ſingen darinnen einige durch die Kunſt gemachte Vögel ſehr anmuthig. In der 3) iſt **Neptunus** mit ſeinem Dreyzack, welcher ſich auf den Schall einer von zween Engeln geblaſenen Trompete auf einen Wagen ſetzet, den drey Pferde ziehen. In der 4) iſt **Perſeus**, welcher ein Meerwunder tödtet und die Andromedam erlöſet. In der 5) iſt endlich ein **Drache**, welcher Haupt und Flügel empor hebet, wenn er aber dieſelben wieder niederläſſet, ſo ſpritzet er Waſſer von ſich, und die darbey durch Kunſt verfertigten Nachtigallen fangen an lieblich zu ſingen. An dieſem Orte wurde im Jahre 1679. der Friede mit dem ſchwediſchen Könige Carolo XI. geſchloßen, welcher in der Hiſtorie der **Friede** zu S. Germain heißt. Auch hielt ſich allhier bis an ſeinen Tod der engelländiſche vertriebene König Iacobus II. mit ſeiner Gemahlin, aus dem Hauſe Modena, nebſt dem Prinzen von Wallis auf, nicht weniger der Prätendent bis zu ſeiner Austreibung, welche im utrechtiſchen Frieden beſtellet wurde. Iacobus ſtarb 1701. und ſeine Gemahlin 17 8. allhier. Er hat ausdrückl. befohlen, daß man auf ſein Grab weiter Nichts ſetzen ſollte, als: Ci gît Jaques II. Roi de la Grande Bretagne, d. i. Hier liegt Iacobus II. König aus Großbritannien, begraben.

6) MAR-

6) MARLY, Lat. Marlia iſt ein 4. Meilen von Paris gelegenes königliches Schloß und Luſthaus, welches LUDOVICUS XIV erbauen laßen, und welches nach VERSAILLES, davon ſogleich hernach die Rede ſeyn wird, das herrlichſte franzöſiſche Luſtſchloß iſt. Die Gebäude ſind ſo angebracht, daß ſich hier gleichſam im Kleinen vorſtellet, was VERSAILLES im Großen hat, und da ſich ſolches ſchon im Kupffer erſtaunend darſtellet, ſo kan man leicht ſchlüßen, wie prächtig es ſeyn müße. Es beſtehet daſſelbe aus einem groſſen PAVILLON, oder Gezelte, und aus 12. kleinen dergleichen, davon das erſte, worinnen der König wohnet, in der Mitten, die letztern aber, worinnen die übrige Hofſtaat ſich befindet, theils, nehmlich 6, jenem zur Rechten, theils, nehmlich die andern 6, zur Linken ſtehen. Anzumerken iſt ſonderlich die hieſige weltberühmte Waſſermaſchine, welche auf der Höhe angebracht iſt, und das Waſſer aus der SEINE ſo hoch hebet, daß es bis nach VERSAILLES auf dem Erdboden hat können geleitet werden. Wie hoch dieſes Kunſtgezeug, welches 14. Kunſträder hat, das Waſſer zu heben habe, iſt daraus abzunehmen, weil die Höhe der Waſſerleitung, die auf 30. Bögen ruhet, und wohin es geführet wird, von dem Ufer des Fluſſes auf 570. Fuß ſich beläuft. In ſo großer Hochachtung nun wohl dieſe Maſchine bleiben, und im baulichen Stande gehalten werden wird, weil man dieſelbe zu VERSAILLES nicht entbehren kan, in ſo ſchlechter Ehre iſt bey gegenwärtigen Zeiten MARLY an und für ſich ſelbſt. Denn nach dem Tode des großen **Ludwigs** iſt ſolches ſo ſehr verabſäumet worden, daß es ſich ziemlich zum Untergange neiget. Inzwiſchen muß es ſich damit tröſten, daß in der Welt Alles der Veränderlichkeit unterworfen, und daß es auch einmal im großen Werthe geweſen. LUDOVICUS XIV. hielt allhier die geheimſten Berathſchlagungen. Er reiſete manche Woche auf 3. Tage dahin, da ihm weder ein Geſandter noch der Hofſtaat folgen durfte, ſondern nur diejenigen vornehmen Bedienten, die in dergleichen wichtigen Sachen nöthig waren.

7) VERSAILLES, Lat. Verſalia, ein Luſtſchloß, 3 Meilen von Paris, iſt das Haupt nicht nur aller Luſtſchlößer in Frankreich, ſondern auch ſo gar auf dem ganzen Erdboden. Das iſt freylich etwas groß geſprochen, allein wenn man alle Umſtände, die darbey vorkommen, betrachtet, ſo wird man faſt

nicht anders urtheilen. Deſſen Erbauer war Lvdovicvs XIV. und wie er überhaupt in der Welt lauter Wunderdinge angeben wollte, ſo iſt gar leicht zu errathen, wie er dieſes achte Wunderwerk der Welt, mit welchem Nahmen dieſen Ort diejenigen zu benennen pflegen, welche ihn geſehen haben, zu Stande gebracht. Sogleich war dieſes was Großes, daß der Platz zu dieſem ſo koſtbaren Werke in einer Gegend ausgeleſen wurde, die gar keine Annehmlichkeit hatte, ſondern rauh, wüſte, ungeſund, und mit lauter höckerigten Hügeln und Holze beſetzt war. Nicht zu gedenken, daß kein Waſſer vorhanden. Allein das war dieſem großen Könige eine Ehre, wider die Natur zu handeln. Der Canal Royal, davon oben pag. 313. Meldung geſchehen, dienet hier zum Beweiſe. Folglich mußte ſo wohl Alles eben gemacht, als auch andere erhabene Oerter, die etwan der Ausſicht im Wege ſtunden, weggeſchafft werden. Bey welcher Gelegenheit, da nehmlich einer von den größten Hügeln abgetragen worden, und ein vornehmer Abgeſandter nach der Urſache deſſen gefraget, man dieſe hochmüthige Antwort ſoll geſagt haben: GOtt hätte dem Könige ſolchen nicht an einen rechten Ort geſetzet, folglich müßte er ihn wegſchaffen. Um die Wahrheit dieſes Mährleins wollen wir uns ſo wenig bekümmern, als darum, daß Lvdovicvs M. dieſen Ort deswegen zu ſeiner Reſidenz, welche er zuvor in Fontainebleau hatte, angeleget habe, weil ihm ſey prophezeyet worden, daß er in Paris ſollte umkommen, oder ob ihm deswegen Paris, wohin er in 27. Jahren nur einmal gekommen, ſo eckelhaft geweſen, weil er in ſeiner Minderjährigkeit kaum des Lebens daſelbſt ſicher war. Unterdeßen wird die Pracht dieſes erſtaunenden Gebäudes daraus erhellen; wenn man nur die Zeit und Unkoſten überleget, welche zu deßen Erbauung ſind angewendet worden. 26. Jahre, nehmlich von 1661. bis 1687, nebſt 200. Millionen Livres ſind darauf verwendet worden. Bey ſo vieler Zeit und Gelde war es natürlich, daß ein ſolches Gebäude mußte ſeyn aufgeführet worden, dem kein anders zu vergleichen, und dem auch Nichts fehlete, was zu einer königlichen Reſidenz, und zu eines ſo großen Königs Vergnügen dienen kan. Wie denn auch die Bauverſtändigen einhelliglich zugeſtehen, daß Alles ſo wohl angebracht ſey, daß es billig ein Meiſterſtück der Baukunſt zu nennen. Nur von den Tapezereyen, wormit die Zimmer ausgezieret

ſind,

ſind, hat man ein ganzes Buch geſchrieben. Die lange Gallerie benimmt Einem durch ihre herrlichen Spiegel und Gemählde ganz das Geſicht. Alles iſt vom Golde und Marmor aufs koſtbarſte poliret. Des Königs Luſtgemach iſt wegen der koſtbaren Raritäten ausnehmend. Die königliche Capelle iſt verwundernswürdig, und hat einen Präpoſitum mit 24. Domherren, deren jeder 2000. Livres jährliche Einkünfte hat. Alle Fenſter, Thore, Thüren, Treppen, die häufigen Statuen, Schildereyen, und das Uebrige, was zu einem königlichen Pallaſte gehöret, ſind ſehenswürdig. Vornehmlich aber iſt die marmorſteinerne Treppe, darauf die Geſandten empfangen werden, das unſchätzbarſte Wunderſtück, indem Alles, was in der Baukunſt nur bewundernswürdig iſt, daran ſoll ſeyn angebracht worden. Nicht zu gedenken des Goldes, das mit daran hänget. Unter den andern Gebäuden leuchtet ſonderlich hervor der königliche große und kleine Stall, das Jagdhaus, das große Gewächshaus, die Reutſchule, die Ritterkammer und der große und kleine Marſtall. Wenn man in den Garten kommet, ſo erblicket man viele herrliche Statuen, 24. Säulen von dem feinſten Marmor, die ſchönſten Grotten und Springbrunnen, welche letzten ſonderlich deswegen zu bewundern ſind, weil man wegen hieſigem Mangel am Waſſer, durch eine Waſſerkunſt in Marly, die daſelbſt beſchrieben worden, das Waſſer aus der Seine hierher leitet. Fremden Geſandten zu Ehren läßt man ſie zuweilen ſpringen. Zu vergeſſen ſind auch nicht in dem Garten die koſtbaren und raren Gewächſe, die artigen Irrwege und ſchönen Bäume. Zu beyden Seiten des Gartens ſind koſtbare Canäle gegraben, worauf man eine Meile weit fahren kan. Auf beyden Seiten von Versailles liegen noch zween herrliche Palläſte, zu welchen man vermittelſt ermeldter Canäle kömmt. Der eine heißt TRIANON, und der andere die königliche MENAGERIE worinnen allerhand rare Thiere aufbehalten werden. Nun überlege man, wie nahe diejenigen der Wahrheit kommen, welche dieſe gemeldten Herrlichkeiten für ſolche ausgeben, dergleichen ſonſten nirgends zu finden ſind. Wichtig ſind ſie in der That, doch währet Alles nur eine Zeit, wie denn ſelbſt deßen großer Erbauer von einem Philoſophen, dem er ſeine Gedanken von dieſem vollendeten Baue zu eröffnen befohlen hatte, die Antwort bekam: Mors et Vis temporis.

Dadurch er zu verſtehen gab, daß ſein Tod und die Zeit dieſe Pracht würden aufheben. Es iſt Solches richtig eingetroffen, und man darf hier ſonderlich den merkwürdigen Umſtand ja nicht vergeſſen, daß die Eitelkeit der Welt zwar groß, aber unbeſtändig ſey, und daß die menſchlichen Künſte hoch ſteigen, doch aber auch wieder fallen können. Denn ſo bald der große Ludwig im Jahre 1715. die Welt verließ, ſo bald verſchwand auch bey Hofe die Liebe zu dieſem Orte, und man dachte an deſſen Erhaltung nicht ſehr mehr. Folglich fänget Alles hier und da an baufällig zu werden, und es kan leichtlich eine Zeit kommen, da man dieſe Krone der franzöſiſchen Luſthäuſer wohl gar vergißt. Das Einige, was etwan noch in neuen Zeiten zu deßen Verbeſſerung angeleget worden, iſt eine Manufactur von engliſchen Uhren, welche im Jahre 1718. Einer, mit Nahmen Law, zu Stande gebracht hat.

8) S. CYR, iſt ein berühmtes Kloſter, welches Ludovicus XIV. ſeiner letzten Maitreſſe, oder wie Einige gar vorgeben, ſeiner heimlich Angetrauten der Madame de Maintenon zum Aufenthalte und gleichſam zum Witthumſitze, ſich ſelbſt aber zum Vergnügen im Jahre 1686. bauen ließ. Sie ſtarb darinnen 1719.

9) MONTFORT, mit dem Beynahmen L'Amaury, Lat. Montfordium Amalarici, iſt eine kleine Stadt auf einem Hügel, mit einem Schloſſe. Ehedeſſen war ſie unter dem Nahmen einer Grafſchaft bekannt, ſeit 1692. aber iſt ſie ein Herzogthum unter dem Nahmen Chevreuse-Montfort oder Montfort-Chevreuse, und den Titul davon führet das Haus Luynes.

10) FOREST de MONTFORT, iſt ein Wald nahe darbey, worinnen der Hof ſich zuweilen mit Jagen ergötzet. Er gehöret dem Grafen von Toulouse.

11) DREUX, Lat. Drocum oder Druidum Fanum, eine Stadt, welche den Titul einer Grafſchaft führet, wie denn in der alten Genealogie die Grafen Dreux bekannt ſind. Sie iſt eine der älteſten Städte in Frankreich, denn ſie ſoll, wie auch die lateiniſche Benennung einiger Maßen beſaget, ein Merkmahl der alten Druiden, und von Drio IV. Könige der Gallier und Stifter der Druiden im Jahre 410. nach der Sündfluth erbauet worden ſeyn. Im Jahre Chriſti 1562. erlitten die Hugonotten hier von den Catholiſchen eine totale Niederlage. 1709. bekam der Herzog von Ven-

DOME

DOME dieſe Stadt und Gebieth als eine Herrſchaft geſchenkt. Zu merken iſt auch noch, daß dieſer Ort von Einigen in die Landſchaft ORLEANS, auch von Andern wieder in NORMANDIE gezogen wird.

12) ARNET, iſt ein Luſtſchloß und Flecken mit dem Titul eines Herzogthums, welches dem Herzoge von MAINE gehöret. Die Uhr auf dem Schloſſe iſt ſehr künſtlich. Denn wenn es ſchlagen ſoll, ſo kommen auf 18. Hunde von Metall heraus und bellen, auf dieſe aber folget ein großer Hirſch von gleicher Materie, der merket mit dem Laufte durch Schläge die Stunden an. Die Könige pflegen ſich hier öfters mit der Jagd zu beluſtigen. König CAROLVS IV. hat daſelbſt einen groſſen Hirſch gefangen, welcher ein küpffernes ſtark vergüldetes Halsband getragen, worauf dieſe Worte geſtanden: HOC ME CAESAR DONAVIT. Aus dem Alterthume deſſelben hat man wollen ſchlüßen, daß es über 1000. Jahre alt ſey, und daß es von einem heydniſchen Kayſer herkomme.

Das III. Ländgen, HUREPOIS, Lat. HVREPRAESIVM, lieget unter dem vorhergehenden, und hat nachfolgende merkwürdige Oerter:

1) MONTLEHERI, Lat. Mons Letherici und Mons Ericus, eine feine Stadt, welche ein anſehnliches Schloß hat, und als eine Grafſchaft dem Hauſe PHELIEAUX gehöret. Sie iſt wegen einer Schlacht berühmt, welche im Jahre Chriſti 1465. darbey vorgieng.

2) CHEVREUSE, Lat. Capruſium und Capruſia, war ſonſt ein kleines Herzogthum, davon das Haus LUYNES den Titul führete. Seit 1692. aber iſt ſie gegen die vorher berührte Grafſchaft MONTFORT von LVDOVICO XIV. eingetauſchet, dieſer aber der herzogliche Titul CHEVREUSE beygeleget worden.

3) RUEL, Lat. Rothalium, iſt ein Flecken und Schloß mit koſtbaren Waſſerkünſten, welche der Cardinal RICHELIEU angeleget hat.

4) ROCHEFORT, iſt eine alte Grafſchaft.

5) LEVIS, iſt ein Herzogthum und Stammhaus einer franzöſiſchen Familie gleiches Nahmens.

6) PETIT BOURG, iſt ein ſchönes Schloß des Herzogs von ANTIN, wobey der jetzige König im Walde CENAR oder

SENAR

Senar oft Jagden hält. Seit 1736. gehöret ſolches dem Könige, denn der letzte Herzog, welcher in eben dem Jahre ſtarb, vermachte ihm ſolches.

7) CHATRES, Lat. Caſtra, iſt eine kleine Stadt, welche 1720. unter dem Titul Arpajon zum Marquiſat erhoben wurde.

8) DOURDAN, Lat. Durdanum, eine mäßige Stadt in einem Walde an den äußerſten Grenzen von Orleans, wie ſie denn auch gemeiniglich in den Charten gar über der Grenze lieget. Sie iſt wegen der guten Strümpfe bekannt, welche daſelbſt gemacht werden, und in der Hiſtorie iſt davon anzumerken, daß ſie in den Jahren 1652. und 1667. von den Hugonotten gänzlich iſt verwüſtet worden.

Das IV. **Ländgen** heißt BRIE FRANÇOISE, Lat. Bria, und lieget neben dem vorigen zur Rechten, und zwar iſt es nur die eine Hälfte davon, indem die andere zu Champagne gehöret. Darinnen iſt zu merken:

1) CORBEIL, Lat. Corbolium, Corbalium und Ioſedum, eine kleine aber feine Handelsſtadt an der Seine, wo ſonderlich ein guter Lederhandel iſt. Sie hat den Titel einer Grafſchaft und gehöret dem Herzoge von Villeroi. Ueber den Fluß gehet eine ſaubere Brücke von 9. Bögen. Henricus IV. war dieſer Stadt ſehr gewogen, deswegen er ſie auch mit herrlichen Privilegien begnadiget hat.

2) FREMORT, iſt ein königliches Schloß und Garten mit ſchönen Waſſerkünſten.

3) BRIE-COMTE ROBERT, Lat. Bria Comitis Roberti, iſt eine kleine anmuthige Stadt.

4) ROSOI, Lat. Roſetum, iſt dergleichen.

5) LAGNI, Lat. Latiniacum, eine feine Stadt mit dem Titul einer Grafſchaft, welche eine ſehr berühmte Benedictinerabtey hat.

6) CHECI, iſt ein adeliches Luſtſchloß, das unvergleichliche Gärten hat.

Das V. **Ländgen** heißt GASTINOIS, Lat. Vastinivm, und liegt unter dem vorhergehenden, wiewohl es aber auch nur der nordliche Theil davon iſt, denn der ſüdliche gehöret zu Orleans. Es iſt darinnen zu merken:

1) ME-

1) MELUN, Lat. Melodunum, iſt eine wohlverwahrte Stadt an der Seine, welche ein Oberhofgericht und Schatzungskammer hat. Unter den ſchönen Kirchen, die daſelbſt befindlich ſind, verdienet die prächtige Stiftskirche **zu unſerer Frauen** angemerket zu werden. In alten und neuern Zeiten hat dieſe Stadt bey den Kriegstroublen Viel leiden müſſen. Im Jahre 1420. wurde ſie von den Engelländern 4. Monate belagert, auch endlich durch Hunger zur Uebergabe genöthiget, da dann alle Einwohner in die Gefangenſchaft wandern mußten.

2) FONTAINEBLEAU, Lat. Fons Bellaqueus, iſt ein königliches Luſtſchloß in einer angenehmen Gegend, an einem Walde, deſſen Nahme Einigen aus Fontaine-belle-eau zuſammengeſetzet ſcheinet, weil viele ſchöne Qvellen daſelbſt zu finden, Andere aber das Wort Bleau angeben, welches der Nahme eines Jagdhundes geweſen, der die daſigen Qvellen entdecket hat. Der Erbauer dieſes Schloſſes war Franciscus I. welcher es ſo groß hat anlegen laſſen, daß es einer kleinen Stadt ähnlicher, als einem Schloſſe ſiehet, und andere franzöſiſche ſo wohl, als alle europäiſche übertrifft. Gnug es iſt nirgends ein ſolches Luſthaus, wo ſich eine Hofſtaat beſſer könne ausbreiten, als hier, ja man ſagt ſcherzweiſe hiervon, daß alle Könige in Europa daſelbſt füglich wohnen könnten. Es hat nebſt den ſchönſten Sälen und Gallerien 900. Zimmer, welche alle auf das prächtigſte ausgezieret ſind. Die Gärten ſind ſchöne, und der Canal iſt anmuthig, worauf ſich der Hof in den zwey darauf befindlichen Luſtſchiffen zu beluſtigen pfleget. Franciscus I. den die Franzoſen noch bis gegenwärtig einen Vater guter Künſte nennen, legte auch zugleich hier eine koſtbare Bibliothek an, welche nachhero nach Paris gekommen, worzu er die gelehrteſten Schriften aus aller Welt herbeyſchafte. In dem Walde, worinnen die unvergleichlichſte Gelegenheit zu jagen iſt, ſoll zuweilen das ſo genannte **wütende Heer** erſcheinen. Zum wenigſten hat Henricus IV. im Jahre 1599. welches noch ziemlich in die abergläubiſchen Zeiten fället, ſolches nebſt ſeinen Bedienten geſehen und gehöret. Im Jahre 1654. ließ allhier die ſchwediſche Königin **Chriſtina** ihren Stallmeiſter enthaupten, und man weiſet noch den Stein, worauf ſolches geſchehen iſt.

3) MU-

3) MUETTE, iſt ein kleines Luſtſchloß mit einem guten Reuthauſe, wo auch der gegenwärtige König ſich in dieſer Kunſt unterrichten laßen.

4) MORET, Lat. Muritum und Murito, iſt eine kleine Veſtung am Fluſſe Loing, welche als eine Grafſchaft dem Hauſe Rohan Chabot gehöret.

5) NEMOURS, Lat. Nemoſium und Nemarotium, iſt ein mittelmäßiger Ort, hat aber ſchöne Vorſtädte, viele Klöſter und wohlgebauete Kirchen, und den Titul eines Herzogthums. Dieſes iſt die Geburthsſtadt des berühmten Aubignac.

6) VILLARS, welches ſeit 1705. ein Herzogthum iſt, und ehedeſſen Veaux le Vicomte hieß. Hierzu gehöret

7) MAINCI, eine Herrſchaft.

8) VALERI, Lat. Valeriacum, iſt ein Schloß und Begräbniß des Hauſes Conde.

9) COURTENAY, Lat. Cortiniacum und Curtiniacum, iſt ein kleiner Ort mit dem Titul eines Herzogthums. Es war das Stammhaus der 1715. abgeſtorbenen Herzoge gleiches Nahmens. Die Beſitzer rechneten ſich von Petro Prinzen von Courtenay her, welcher Ludovici VI. Sohn war, und wollten deswegen einen Platz unter den Prinzen vom Geblüthe haben. Allein es wurde ihnen ſolcher ſtreitig gemacht, und haben auch niemals dieſer Ehre können theilhaftig werden.

Nun wollen wir uns von Süden gegen Norden wenden, da wir dann das

VI. **Ländgen** Le VEXIN, Lat. Tractus Volcassinus, antreffen. Es liegt über Mantois, und hat folgende Oerter zu bemerken:

1) PONTOYSE, Lat. Pontiſara, iſt eine mittelmäßige wohlverwahrte Stadt auf einem Hügel an dem Fluſſe Oyse, und dienet zu einem guten Paſſe. Das Parlament in Paris wurde im Jahre 1720. auf Befehl des Regenten hierher relegiret.

2) ROCHEQUION, oder ROCHE-GUYON, iſt eine Stadt und Schloß mit dem Titul eines Herzogthums, dem Hauſe Roche faucaud gehörig.

3) MA-

3) MAGNI, iſt ein kleiner Ort an den normandiſchen Grenzen.

4) MAUBUISSON, iſt ein weibl. austrägliches Stift.

5) CHAUMONT, Lat. Caluus Mons, oder Caluimontium, eine kleine Stadt, welche von andern franzöſiſchen Städten gleiches Nahmens muß unterſchieden werden. Sie liegt auf einem angenehmen Hügel.

Des VII. **Ländgen** heißt BEAUVAISIS, Lat. AGER BELLOVACENSIS und lieget neben dem vorhergehenden zur Rechten. Es iſt darinnen zu merken.

1) BEAUVAIS, Lat. Bellouacum und Caeſaromagus, iſt eine ziemlich beveſtigte Stadt, deswegen ſie auch zwar wohl belagert, doch aber niemals erobert worden, und dießfalls nur die **Jungfer** genennet wird. Das Erſtemal belagerte dieſelbe der burgundiſche Herzog CAROLVS AVDAX im Jahre 1427. er mußte aber dennoch, ohngeachtet er ſchon 26. Tage lang die Tranſcheen eröffnet hatte, unverrichteter Sache, wieder abziehen. Auch die Weiber halfen zur Befreyung des Ortes Viel. Denn ſie thaten einen ſehr glücklichen Ausfall und machten nicht nur die Arbeit der Belagerer zu nichte, ſondern eroberten auch eine Fahne, womit noch alle Jahre, zum Andenken dieſer Amazonenthat, ein großer Umgang gehalten wird. Das Zweytemal ſuchten die Engelländer im Jahre 1433. ihr Müthgen an dieſer Stadt zu fühlen. Allein ihre Arbeit war auch vergeblich. Sie führet den Titul eines Oberhofgerichts und einer gräflichen Pairſchaft. Es giebt viele Einwohner allhier, die den Nahmen FOY, auf Teutſch **Glaube**, führen. Dieſes ſoll einſten einem Faſtenprediger zu dieſem unartigen, oder wollte ich ſchreiben, wohlausgeſonnenen franzöſiſchen Einfalle Anlaß gegeben haben, daß er gerühmet: Je n' ai pas trouvé une ſi grande FOY même en Iſrael d. i. **Solchen Glauben habe ich in Iſrael nicht funden.** Unter den 7. Kirchen verdienet hauptſächlich die **Cathedralkirche**, welche S. PETRO gewiedmet iſt, und worinnen viele Reliquien und eine Bibliothek von alten Büchern und Mſc. befindlich, nebſt der **Michaeliskirche**, angemerket zu werden. Es iſt hier auch ein Biſchoff, welcher unter dem Erzbiſchoffe zu Rheims in Champagne ſtehet, und ein geiſtlicher Pair und Graf iſt. Es

war einſtmals ein ſehr martialiſcher Biſchoff allhier, welcher durch ſein bündiges Argument: Lilia non nent, d. i. **Die Lilien ſpinnen nicht**, auf der Reichsverſammlung zu Senlis, davon wir hernach reden werden, ſo wohl das Haus Valois auf den Thron, als auch den Legem Salicam, der nur bey der Lehnsfolge im Gebrauche war, ebenfalls wegen der Kronfolge in Anſehen gebracht hat. Denn durch dieſe Worte gab er zu verſtehen, daß Frankreich, welches Lilien im Wapen führet, nicht könne von dem weiblichen Geſchlechte regieret werden. Dieſer Biſchoff wurde hernach im Harniſche gefangen, da dann der König den Harniſch an den Pabſt nach Rom ſchickte, mit dieſen Worten: **Dieſen haben wir funden: Siehe, ob es deines Sohnes Rock ſey.** Von dieſer Stadt gegen Norden liegen:

2) BRESLES, Lat. Villa Epiſcopi, iſt das Luſtſchloß des Biſchoffs zu Beauvais.

3) BULLES, Lat. Bubulae, eine kleine Stadt, in deren Gegend guter Flachs gebauet wird.

4) ALINCOURT, oder ALAINCOURT, iſt ein Schloß mit dem Titul eines Herzogthums, welches dem Hauſe Neufville gehöret.

5) GERBEROI, Lat. Gerboredum und Gerboretum, iſt ein veſter Paß an den normandiſchen Grenzen, den die Engelländer im Jahre 1435. kennen lerneten, weil ſie nahe darbey von den Franzoſen geſchlagen wurden. Der engliſche General **Arondel** blieb im Treffen, dieſem zu Ehren heißt das Feld La Valleé d'Arondel. Von Beauvais gegen Oſten liegen:

6) WARTY, iſt ein Herzogthum dem Hauſe Berwick gehörig, und führet den Nahmen Fiz-James.

7) CLERMONT, Lat. Claramontium, eine kleine aber wohlgebauete Stadt auf einem Hügel, iſt eine alte Grafſchaft und muß von andern Orten gleiches Nahmens, die unten werden vorkommen, wohl unterſchieden werden. Sie iſt von Roberto, Königs Ludovici Sancti jüngſtem Sohne, geſtiftet worden, und war ehedeſſen eine Appanage einer königlichen Linie, daraus das Haus Bourbon entſproſſen iſt.

8) NEUFVILLE en HEZ, iſt zwar nur ein Dorf, doch aber deswegen zu behalten, weil der gelehrte Adrian Baillet daſſelbe für ſeinen Geburthsort erkennet.

9) S. LUCIEN, iſt eine Abtey, welche von dem Heiligen gleiches Nahmens die Benennung bekommen hat. Sein Körper liegt daſelbſt begraben, deswegen viele Wallfahrten dahin geſchehen.

10) MERLOU, ein altes Schloß.

11) BOUFFLERS, ein Schloß und Flecken, iſt ſeit 1695. zum Herzogthum gemacht worden, da es vorhero nur eine Grafſchaft war. LUDOVICUS XIV. ſteht da zu Pferde. Schade iſt, daß das ſehr prächtige Schloß nicht ausgebauet iſt.

12) LIANCOURT, iſt ein herrliches Luſtſchloß dem Herzoge von ROCHEFOUCAUD gehörig mit ſchönen Fontainen.

13) AUMONT, iſt ein Stammhaus der alten Familie gleiches Nahmens, und iſt von dem Herzogthume zu unterſcheiden, welches eben den Nahmen hat und in CHAMPAGNE lieget.

14) S. LEU, iſt ein wegen der guten Steinbrüche bekannter Ort.

Das VIII. **Ländgen** heißet VALOIS, Lat. VALESIA, und ehemals hieß es die Grafſchaft CRESPI. Dieß iſt das Land, davon das Haus VALOIS den Nahmen hat, aus welchem die valeſiſchen Könige in Frankreich entſproſſen ſind. Jetzo beſitzet es der Herzog von ORLEANS als eine Appanage. Es lieget unter dem vorigen, und hat folgende Oerter zu bemerken:

1) CRESPI, Lat. Crepiacum, iſt die Hauptſtadt dieſes Herzogthums, ob ſie gleich nicht groß iſt und ein ſchlechtes Schloß hat. Sie liegt an den Grenzen von CHAMPAGNE, und man hat von ihr den Frieden zu merken, welcher im Jahre 1544. den 18. Weinmonat zwiſchen CAROLO V. und FRANCISCO I. geſchloſſen worden.

Von da liegen weſtwärts:

2) SENLIS, Lat. Silvanectum, iſt eine große Stadt auf einem Berge, welche 3. Vorſtädte, 9. ſchöne Kirchen und einen Biſchoff hat, der nach RHEIMS in Champagne gehöret. Dieſer Ort muß nicht nur wegen etlicher daſelbſt geſchloſſenē Frieden ſondern auch hauptſächlich deßwegen gemerket werden, weil allda im Jahre 1462. eine Reichsverſammlung gehalten wurde, welche den LEGEM SALICAM geltend machte, und dadurch

durch alle weibliche Anverwandten von der Krone ausſchloß. Es ſind auch unterſchiedene martialiſche Biſchöffe allhier geweſen, wie denn derjenige, welcher zu Zeiten der Ligue lebte, zu Paris die Geiſtlichkeit beredete, daß ſie gewaffnet auf die Wälle zog, auch ſo gar ihre Heiligthümer in ſolchem Aufzuge auf den Gaſſen herumtrug.

3) CHANTILLY, iſt ein Flecken mit einem prächtigen Luſtſchloſſe, welches im Jahre 1718. ganz neu gebauet worden. Es gehöret dem Herzoge von Orleans. Daß es ſchon in ältern Zeiten im Werthe geweſen, kan man daraus ſchlüßen, weil ſich Henricus IV. einſtmals, als er von dem Könige in Spanien Philippo II. einen Brief mit vielen Tituln angefüllet bekam, die er doch nicht leiden konnte, ſich in der Antw. nur als Bürger zu Paris und Herr zu Chantilly unterſchrieb.

4) BESTISY iſt eine feine Stadt mit einem Schloße, wo ehedeſſen vielmals die Könige zu jagen pflegten.

5) MOUCHY, ein Luſtſchloß der Herzogin von Humieres gehörig.

6) MONT-L'EVEQUE, iſt ein ſchönes Luſtſchloß, das dem Biſchoffe zu Senlis gehöret.

Von Crespi gegen Norden liegen:

7) COMPIEGNE, Lat. Compendium, iſt eine Stadt in einer luſtigen und angenehmen Gegend mit einem ſchönen Luſtſchloße, wo ſich der Hof zuweilen ergötzet, auch ließ der vorige König oftmals darbey Luſtlager halten. Im Jahre Chriſti 833. ward Ludovicus Degener allhier abgeſetzet. 1430. wurde die weltberühmte Pucelle d'Orleans, davon unten bey Orleans Mehr geſaget werden wird, allhier bey einem Ausfalle von den Burgundern, welche die Stadt belagerten, gefangen. Und 1709. retirirte ſich der Churfürſt von Bayern hierher, bey welcher Gelegenheit folgende Verſe bekannt wurden:

Si maieſtatem regiam
Vis intueri Sueuicam,
Compendivm te conferas,
Et maieſtatem Sueuicam,
Videbis in Compendio.

8) VILLIERS COSTEREZ, ein unvergleichliches Luſtſchloß, dem Herzoge von Orleans gehörig.

9) VER-

9) VERNEUIL, Lat. Verniolum, iſt ein Schloß, welches ſchöne Gärten hat. Bis 1682. hatte es den Titul eines Herzogthums, welcher aber mit Henrico von Bourbon, der in ſelbigem Jahre mit Tode abgieng, ausſtarb. Jetzo iſt der Prinz von Conti Herr davon.

10) NANTEUIL-LE-HAUDOUIN, Lat. Nantogilum Halduini, iſt ein Luſtſchloß des Herzogs von Estrées.

Das IX. Ländgen LAONNOIS, Lat. Tractus Laudunensis lieget neben dem vorigen zur Rechten, und hat folgende Oerter zu bemerken:

1) LAON, Lat. Laudunum, iſt eine berühmte und veſte Stadt, welche auf einem Berge lieget und mit ſchönen Gaſſen und Häuſern pranget. Dieſer Ort war ein ſchlechtes Schloß in alten Zeiten, aber Clodovaeus M. machte eine Stadt daraus, und nach dieſem haben auch zuweilen, wegen der daſigen geſunden Luft, die Könige daſelbſt reſidiret. Sie hat einen Biſchoff, der ein Herzog und Pair von Frankreich iſt, und bey der Krönung der Könige die heilige Flaſche trägt. Er ſtehet unter dem Erzbiſchoffe zu Rheims. Im Kriege hat ſie Vieles ausgeſtanden. Im Jahre 986. wurde Hugo bey dieſer Stadt vom Kayſer Ottone II. und Herzog Carln von Lothringen geſchlagen.

2) LIESSE, Lat. Laetitia, iſt ein kleiner Ort von Laon oſtwärts, wohin aber wegen des daſigen wunderthätigen Marienbildes viele Wallfahrten geſchehen.

Von Laon weſtwärts liegen:

3) PREMONTRE, iſt ein Kloſter, aus welchem der Orden gleiches Nahmens im Jahre 1129. entſtanden iſt.

4) CORBIGNY, oder S. MARCUL, Lat. Corbiniacum, oder Vicus S. Marculfi, iſt ein Ort, 3. Meilen von Laon, deſſen Kirche, die dem heil. Marculfo gewiedmet iſt, den franzöſiſchen Königen die Kraft giebt, die Kröpffe zu heilen. Denn nach der Krönung verrichten ſie daſelbſt ein neuntägiges Gebet, worauf ſie alsdann dieſe Kraft ſich erbeten. Wiewohl es aber auch nichts ſchadet, wenn ſie gleich nicht ſelbſt kommen. Denn wenn ſie auch nur einen von ihren Aumoniers ſenden, der in ihrem Nahmen das Gebet verrichtet, ſo erhöret doch der Heilige daſſelbige, und verſaget die Wunderkraft nicht.

5) CHAUNY, Lat. Calniacum, iſt eine feine Stadt, welche den Titul einer Caſtellaney führet.

6) COUCY, Lat. Codiciacum oder Cociacum, eine kleine Stadt mit einem hübſchen aber nunmehro ziemlich baufälligen Schloße. Ehedeſſen war ſie ein Fürſtenthum, und deſſen letzter Beſitzer blieb im Jahre 1394. vor Nicopolis, wohin er als Hofmeiſter des burgundiſchen Prinzens Iohannis gieng.

7) NAYON, oder NOYON, Lat. Nouiodunum, iſt eine ziemlich veſte Stadt, welche wegen eines zwiſchen Carolo und Francisco I. 1517. geſchloſſenen Friedens zu merken. Ingleichen iſt zu behalten, daß es der Geburthsort Ioh. Calvini gewesen, von welchem die Calviniſten abſtammen. Zu Genf in der Schweitz iſt er geſtorben. Das hieſige Biſchoffthum iſt im Jahre 510. errichtet worden, und der Biſchoff, welcher ein Graf und einer von den 12. alten Pairs in Frankreich iſt, ſtehet unter dem Erzbiſchoffe zu Rheims in Champagne.

8) CREVECOEUR, iſt ein Herzogthum, einem Herzoge gleiches Nahmens gehörig.

In dem X. Ländgen, welches SOISSONNOIS, Lat. Ager Svessionensis heißet, und unter dem vorhergehenden lieget, iſt zu merken:

1) SOISSONS, Lat. Sueſſio, oder Auguſta Sueſſionum, iſt eine kleine, doch wohlgebauete und etwas beveſtigte Stadt, mit einem alten Schloße, welche den Titul einer Grafſchaft, nebſt 4000. Livres Einkünften hat, und am Fluße Aisne in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend lieget. Sie war in alten Zeiten eine der ſo genannten 4. fränkiſchen Reſidenzen, und außerhalb derſelben ſiehet man noch die Ueberbleibſel von dem Schloße Crouy, worauf zur Zeit der Merovinger die Könige zu reſidiren pflegten. Dieſe Stadt hat einen Biſchoff, der nach Rheims in Champagne gehöret, eine Univerſität, die aber nicht ſonderlich blühet, ein Oberhofgericht, und ſeit 1674. eine gelehrte Societät. Im Jahre 744. wurde ein Concilium allda gehalten, und 1728. der Friedenscongreß auf dem daſigen Schloße wegen des allgemeinen Friedens angeſtellet, worauf der kayſerliche Geſandte von Bentenrieder ſeinen Geiſt aufgab.

Von da lieget oſtwärts:

2) BRAINE, Lat. Braina, eine kleine Stadt, welche unter dem

Titul einer Grafſchaft dem Hauſe HARCOURT-ARMAGNAC gehöret.

Der 2. Abſchnitt.
Von ORLEANS.

Die Provinz ORLEANS, Lat. PROVINCIA AVRELIANENSIS, lieget an beyden Ufern der LOIRE, welche die Länge hindurch flüßet, unter der vorhergehenden Provinz, und hat ſonſten noch zu Nachbarn gegen **Norden** NORMANDIE, gegen **Weſten** BRETAGNE und das **aquitaniſche Meer**, gegen **Süden** LANGUEDOC und LION, und gegen **Oſten** BOURGOGNE, und etwas Weniges von CHAMPAGNE.

Die **Länge** derſelben, welche ihren Nahmen wohl ohne Zweifel von der vornehmſten Stadt, ORLEANS, hat, erſtrecket ſich von Abend gegen Morgen auf 70. die **Breite** aber von Mittage gegen Mitternacht auf 50. Meilen. Woraus man ſiehet, daß dieſe Landſchaft nicht klein iſt, wie ihr denn auch von den übrigen an Größe keine beykömmt.

Sie wird nur Frankreichs **Kornkammer** genennet, woraus man gleich ſchlüßen kan, daß viel Getrayde darinnen wachſen muß. Nebſt dem aber, und weil aller Orten große Fruchtbarkeit iſt, ſtehet auch der Wein und Obſt in gutem Flore, welches Alles aber die herrliche Viehzucht weit übertrift.

Was die LOIRE, welche mitten durchflüßet, zur Erleichterung der Communication eines Ortes mit dem andern beytrage, iſt leicht zu ermeſſen. Die Pflaſterung der Straßen aber, welche LVDOVICVS XIV. durch das ganze Land hat vornehmen laßen, iſt das Herrlichſte, welches zur Zierde deſſelben dienet.

Was die Eintheilung dieſer großen Provinz belanget, ſo wird ſie in vielen, ſonderlich franzöſiſchen Charten, in X kleine Gouvernemens abgetheilet, nehmlich in 1) Orleans, 2) Maine, 3) Anjou, 4) Poitiers, 5) Aunis, 6) Angoulesme, 7) Tours, 8) Bourges 9) Nevers, und 10) Saumur. Allein wir wollen die Abtheilung behalten, wie ſolche theils in den Geſchichtsbüchern vorkommet, theils auch von andern Geographis beobachtet worden. Und nach dieſer Eintheilung begreift dieſe Provinz ORLEANS XV Landſchaften in ſich. Wir wollen ſie nach einander beobachten.

Die I Landſchaft heißt ORLEANNOIS an und für ſich ſelbſt, Lat. Ager Avrelianensis, und lieget ſo, daß ſie faſt an den Untertheil von Isle de France ſtößet. Sie iſt wohl bewohnt und hat an Garten- und Feldfrüchten keinen Mangel. Nur der Wein tauget Nichts: Denn er iſt zu kalkicht, auch deswegen zu Paris verbothen. In ältern Zeiten hatte ſie ihre eigene Herren, welche aber im XIV Jahrhundert abgeſtorben ſind, worauf das ganze Ländgen 1391. zur Krone gezogen wurde. Auch führete der zweyte königliche Prinz den Titul davon, ingleichen reſidirten zuweilen königliche Brüder als appanagirte Prinzen daſelbſt. Ob nun wohl keinem der königliche Titul gegeben wurde, ſo machte doch Carolvs V. die Verordnung, daß zum wenigſten die nächſten Kronerben Herzoge ſollten genennet werden. Der Fall hat ſich ſiebenmal zugetragen, daß es den älteſten Brüdern zur Appanage ertheilet worden, davon man die Hiſtorie zu Rathe nehmen muß. Es iſt darinnen zu merken:

1) ORLEANS, Lat. Aurelia, iſt eine alte, ſchöne, große, veſte und volkreiche Stadt u. die Hauptſtadt des ganzen Gouvernements. Sie lieget am Fluſſe Loire und begreift, ohne die Vorſtädte, welche auch groß und volkreich ſind, im Umfange

über eine teutſche Meile. Zur Zeit der merovingiſchen Könige war ſie oftmals eine Reſidenz, und FRANCISCUS I. hatte eine große Liebe auf ſie geworffen. Nach Paris iſt ſie die ſchönſte. Unter den geiſtlichen Gebäuden iſt die Kirche **zum heiligen Kreutz**, oder die biſchöfliche Cathedralkirche, das prächtigſte, wie denn der mit beſonderer Kunſt ausgehauene Thurm ſo wohl für den ſchönſten als höchſten in ganz Frankreich ausgegeben wird. Und in der Kirche **zum heiligen Geiſte** wird der Altar für ein Meiſterſtück gehalten. Unter den übrigen weltlichen anſehnlichen Gebäuden ſtehen **der königliche Pallaſt**, wobey ein unvergleichlicher Garten iſt, die **Bibliothek der Teutſchen**, das **Cartheuſerkloſter**, das CHATELET, welches ein Gerichtshaus iſt, und das **Rathhaus** oben an. Auf dem letztern ſind an einem gewiſſen Orte folgende Worte zu leſen:

Non potuit tanti caput eſſe Aurelia regni:
Ergo, quod reliquum eſt, cor animusque fuit.

Die Einwohner reden allhier, zum wenigſten glaubt man es, das reineſte und netteſte Franzöſiſch, deswegen auch viele Fremde ſich einige Zeit da aufhalten. Man ſagt auch von ihnen, daß ſie ſonderlich ſcherzhaft und ſatyriſch ſind, und deswegen den Nahmen GUEPINS, d. i. **Weſpen** davon tragen. Ja wegen ihrer Stichelreden, damit ſie Jedermann beehren, iſt von ihnen das Sprüchwort entſtanden: Que la Gloſſe d'Orleans eſt pire, que le Texte. Der hieſige Biſchoff gehöret unter den pariſiſchen Erzbiſchoff, und hat 3000. Livres jährliche Einkünfte. Die Univerſität, welche im Jahre 1312. PHILIPPUS IV oder PULCHER geſtiftet, und mit herrlichen Privilegien verſehen hat, behält jederzeit den Ruhm, daß ſonderlich die Rechtsgelehrſamkeit daſelbſt auf das beſte gelehret wird. Die teutſche Nation, worzu Teutſchland und Pohlen gerechnet werden, hat nebſt einer koſtbaren Bibliothek ihren eigenen Rector. 5. Concilia und 2. reformirte Synodi ſind allhier gehalten worden. In vorigen Zeiten hat dieſe Stadt viel Ungemach ausgeſtanden. Im Jahre 450. mußte ſie von ATTILA, dem hunniſchen Könige, eine harte Belagerung erdulten. 1428. wurde ſie von den Engelländern heftig bloquiret, von der JOHANNA d' ARC aber, oder ſo genannten und weltberühmten PUCELLE d' ORLEANS, das Jahr darauf glücklich entſetzet. Dieſes Mädgen war eines Bauers

Tochter, gebürtig aus dem Dorfe Damremy in Champagne, und ohngeachtet ihres Geſchlechts, und ohngeachtet ſie nicht älter als 18. Jahre war, ſo kam ſie doch auf göttlichen Befehl, zum Könige Carolo VII. und erklärete ſich, wie ſie das bedrängte Orleans entſetzen, und wider die Engelländer heldenmüthig fechten wollte. Er ließ ſolches geſchehen, worauf der Entſatz nicht nur geſchahe, ſondern auch nachgehends Rheims von ihr eingenommen und ermeldter König daſelbſt von ihr gekrönet wurde. Der König behielt nun wohl hernach Thron und Kron. Allein die arme Johanna trug für ihren Muth und Ausrichtung göttlicher Befehle ſchlechten Lohn davon. Denn als ſie von den Burgundern in der Stadt Compiegne im Jahre 1430. belagert ward, ſo gerieth ſie, bey einem Ausfalle, in die Hände des Feindes, welcher ſie den Engelländern auslieferte, dieſe aber dieſelbe den 30. May des bemeldten Jahres zu Rouen in der Normandie als eine Zauberin, deren Werk vom Teufel ſey, lebendig verbrannten. Das Bildniß dieſer berüchtigten Jungfer ſtehet zum ewigen Andenken derſelben auf hieſiger ſchönen Brücke, welche auf 10. Bögen über die Loire geführet iſt, wo ſie mit fliegenden Haaren, geſtiefelt und geſpornet vor dem Bildniſſe der heiligen Jungfrau Maria, die das Jeſuskindlein in den Armen träget, kniend lieget. Zur andern Seite der Mutter GOttes kniet in völliger Rüſtung Carolus VII.

Von hier nordwärts liegen:

2) PLUVIERS, ein kleiner Flecken in einer anmuthigen Gegend.

3) JANVILLE, iſt ein feiner Ort.

Von Orleans ſüdwärts liegen:

4) CLAIRY, oder CLERY, Lat. Clariacum und Clairium, iſt eine kleine Stadt, mit einer vortreflichen Kirche, zu unſerer Frauen genannt, in welcher Ludovicus XI. begraben lieget. Er fürchtete ſich ganz entſetzlich vor dem Tode, mußte aber doch im 60. Jahre ſeines Alters 1483. fort, da er ſich dann ausdrücklich hier ſein Grab beſtellte.

5) GERGEAU, oder JARGEAU, Lat. Gargogium und Gergolium, iſt eine kleine Stadt an der Loire mit einer ſchönen Brücke über dieſelbe, welche einen guten Paß abgiebt. Im Jahre 1420. nahmen dieſe Stadt die Engelländer ein, ſie muß-

mußten aber des folgenden Jahres ſolche wieder an Herzog Joh. II. von Alençon, nebſt vielen vornehmen Gefangenen, abtreten.

6) BEAUGENCY, Lat. Balgentiacum, iſt ein kleiner Ort mit dem Titul einer Grafſchaft, davon dieſes zu merken, daß zwey Concilia, nehmlich 1104. und 1152. daſelbſt ſind gehalten worden.

7) FERTE-SENNETERRE, oder S. NECTAIRE, iſt eine Stadt welche in einer angenehmen Gegend lieget, und ſeit 1665. in ein Herzogthum verwandelt worden, aber 1703. mit Henrico abgeſtorben iſt.

8) SULLY, Lat. Soliacum und Solliacum, iſt eine Stadt und ſeit 1609. ein Herzogthum, welches in einer angenehmen Gegend, Sologne genannt, lieget und dem Hauſe Bethione gehöret.

Die II. **Landſchaft**, welche BEAUCE, Lat. Belsia, heißet, und nebſt guter Fruchtbarkeit einen ſtarken Adel hat, lieget über der vorhergehenden. Man hat darinnen Folgendes zu behalten:

1) CHARTRES, Lat. Carnutum, iſt eine ſchöne uhralte Stadt, am Fluſſe Eure, denn nach Einiger Vorgeben ſoll, kurz nach den Zeiten Noä, Gomerites, der nach dieſem Lande ſolches zu bewohnen geſchicket worden, dieſelbe erbauet haben. Wiewohl zwar aber auch Andere mit größerer Wahrſcheinlichkeit die **Druiden** für ihren Uhrheber angeben. Franciscvs I. legte ihr, der Renata, Lvd. XII. Tochter zu Gefallen, den Titul eines Herzogthums bey. Jetzo iſt ſie bey dem Hauſe Orleans, giebt auch deſſen Erbprinzen allezeit den Nahmen eines Herzogs von Chartres. Der Biſchoff gehöret nach Paris. Im Jahre 1594. den 17. Hornung ließ ſich Henricvs IV. weil Rheims in fremden Händen war, von dem hieſigen Biſchoffe allhier krönen, da er des Jahres zuvor den 25. Heumonat zu Denis die catholiſche Religion zum drittenmale angenommen hatte. Die Hauptkirche zu **unſerer Frauen** iſt merkwürdig, weil ſie theils zwo Kirchen über einander, theils auch zween unvergleichliche Glockenthürme hat.

Von hier nordwärts liegen:

2) BRETYGNY, Lat. Bretiniacum, iſt eine ſchlechte Stadt 1. Meile von Chartres, aber wegen des Friedens zu merken,

wel-

welcher zwiſchen dem engelländiſchen Könige EDVARDO IV. und dem franzöſiſchen IOHANNE, wegen des letztern Befreyung, im Jahre 1356. allda geſchloſſen wurde.

3) GUALLARDON, iſt eine zwar kleine aber ſehr artige Stadt.

4) NOGENT le ROI, Lat. Nogentum Regium, ein kleiner Ort, wo im Jahre 1350. der valeſiſche König PHILIPPVS ſtarb.

5) MAINTENON, Lat. Meſteno, eine kleine Stadt mit dem Titul eines Marquiſats, woraus des Poeten SCARRON Wittwe, und nachmalige Maitreſſe, oder gar in der Stille Angetraute, LVDOVICI XIV. die berühmte MADAME de MAINTENON gebürtig war. Als ſie 1719. ſtarb, ſo verließ ſie dem damaligen Beſitzer, dem Herzoge von NOAILLES, als bey welchem Hauſe dieſes Marquiſat jetzo iſt, ihr Vermögen an 4. Millionen.

6) RAMBOUILLET, Lat. Ramboletum, iſt ein Städtgen mit einem ſchönen Schloſſe, wo der König FRANCISCVS I. im Jahre 1547. geſtorben. Seit 1711. gehöret es unter dem Titul eines Herzogthums dem Grafen von TOULOUSE. Der jetzige König hält öfters Jagden allhier, und von da kan man zu Waſſer auf einem Canale bis nach VERSAILLES reiſen.

7) ESPERNON, Lat. Spernonum, iſt eine kleine Stadt, welche den Titul eines Herzogthums führet, und jetzo dem Herzoge von ANTIN gehöret. Seit HENRICI III. Zeiten iſt ſie ein Herzogthum, indem er dieſelbe aus Gnade gegen IOH. LVD. de MOGARET und VALETTE, darzu machte, aus welcher Familie der berühmte Cardinal VALETTE entſproſſen war, von welchem LVDOVICVS XII. als er ſeinen Tod vernahm, ſagte: **Seinem Reiche ſey an ihm die rechte Hand abgeſtorben.**

Von CHARTRES liegen ſüdwärts:

8) VIDAM, oder FERTE de VIDAME, Lat. Vicedominatus, iſt eine Herrſchaft, deren Beſitzer bey den Biſchöffen zu CHARTRES in beſtändiger Bedienung geſtanden, und deswegen den Nahmen VIDAM, oder VICEDOMINVS von CHARTRES, bekommen haben. In manchen Charten ſtehet dieſer Ort in PERCHE.

9) PLESSIS MARLY, iſt eine Herrſchaft bey der Familie

lie Mornay, aus welcher Einer, mit Nahmen Philippus, bey Henrico IV. Intendant von Navarra war, und ein Buch vom Abendmahle ſchrieb, woriñen er behauptete, daß die Lehre der Reformirten dem erſten Chriſtenthume am nächſten käme.

10) VERDERONNE, iſt ein Marquiſat und gehöret der Familie von Aubespine.

11) BEAUVILLIERS, iſt das Stammhaus der Herzoge von S. Aignan, welches 1738. zum Herzogthum erhoben wurde.

12) ANNEAU, Lat. Aunus, ein Städtgen mit einem feinen Schloſſe.

13) BEAULIEU, iſt eine reiche Abtey.

Die III. Landſchaft heißet PERCHE, Lat. Regio Perticensis, und iſt zwar klein, aber an Getrayde, Viehzucht und ſtarkem Tuch- und Lederhandel ein geſeegnetes Land. Sie lieget neben der vorigen zur Linken an Normandie und hat folgende merkwürdige Oerter:

1) MORTAIGNE, Lat. Moritania und Mortania, iſt eine volkreiche und große Stadt an den normandiſchen Grenzen. Sie war ehemals die gräfliche Reſidenz, und wegen des ſchönen und ſehenswürdigen Schloſſes könnte allenfalls ein König daſelbſt reſidiren. Nebſt den ſchönen hier befindlichen Kirchen iſt auch nicht zu vergeßen, daß gute Manufacturen daſelbſt ſind.

2) CHATEAUNEUF, iſt eine neue wohlgebauete Stadt, und lieget von der vorigen oſtwärts.

Von Mortaigne ſüdwärts liegen:

3) BELLEME, iſt eine Stadt, die in ältern Zeiten, da dieß Ländgen noch unter Grafen ſtund, in großem Anſehen war. Denn die Stände hielten allda ihre Verſammlungen.

4) NOGENT le RETROU, Lat. Nogentum Retrudum, oder Angianum Francicum, iſt eine kleine, aber ſehr anmuthige Stadt in einer ſchönen Gegend mit einem Schloſſe, welches, ohngeachtet es nur ein Privatſchloß, ſo ſchön und luſtig gelegen iſt, daß es, ehe Versailles gebauet worden, für das ſchönſte und luſtigſte in ganz Frankreich gehalten wurde. Sie gehöret dem Hauſe Conde als ein Herzogthum, davon auch der Erſtgebohrne meiſtentheils den Titul führet, unter dem Nahmen BETHUNE ORVAL, wie denn auch ſolcher bis

Gegen-

Gegenwärtig gebräuchlich iſt. Die Urſache deſſen war, weil ſie im Jahre 1652. nebſt den darzu geſchlagenen Herrſchaften MONTIGNI, REGMALARD und CHAMPROND unter dem herzoglichen Nahmen BETHUNE dem Grafen von ORVAL ertheilet wurde. Ein ſtarker Lederhandel iſt hier. Im engelländiſchen Kriege wurde dieſe Stadt von dem Grafen Salisbury eingenommen, und faſt alle Einwohner gehenket. Im Jahre 1449. aber bekam ſie CAROLVS III. wieder.

5) TRAPPE, iſt eine der berühmteſten Abteyen Ciſterzienſerordens in ganz Frankreich.

Die IV. **Landſchaft**, MAINE, Lat. AGER CENOMANENSIS, oder MEDVANA, oder COENOMANI, lieget neben der vorigen immer weiter zur Linken. Nebſt der Fruchtbarkeit, da an Getrayde, Wein, Flachs, Vieh, und Waldung kein Mangel iſt, giebt es auch Eiſenſtein in ziemlichem Vorrathe, ingleichen einige Glaßhütten. Die Einwohner dieſer Landſchaft, oder Herzogthums, davon LVDOVICI XIV. natürlicher Sohn von der MONTESPAN, LVDOVICVS AVGVSTVS den Titul, Herzog von MAINE führet, waren vor Alters ein mächtiges Volck, und haben in Italien die Städte Mantua, Breſcia, Verona, Cremona und andere mehr erbauet. Die jetzigen aber hält man für argliſtig und betrügeriſch, ſetzt ſie auch in dieſen Laſtern noch über die Normandier, daß man im Sprüchwort von ihnen ſaget: Un Manceau vaut un Normand & demi, welches man theils von alten Münzen gleiches Nahmens, theils von dem Naturell der Einwohner, verſtehen kan. Es iſt in dieſem Lande zu merken:

1) MANS, Lat. Coenomannum, Gunomanum und Vindinum, iſt eine wohlgebauete ſehr alte Stadt, die SARTHON, ein Enkel des galliſchen Königs SAMOTHIS, ſoll erbauet, die Druiden verſtöret, und ein König der Gallier, mit Nahmen MANS,

Mans, wieder aufgeführet haben. Es iſt ein Biſchoff daſelbſt, der unter den Erzbiſchoff nach Tours gehöret. Bey der Hauptkirche iſt der König allezeit der erſte Domherr.

2) CHATEAU du LOIR, Lat. Caſtrum ad Laedum, iſt eine kleine aber wohl verwahrte Stadt am Fluſſe Loire von der vorhergehenden ſüdwärts.

Von Mans liegen nordwärts.

3) FERTE BERNHARD, Lat. Firmitas Bernhardi, iſt eine Stadt und Baronie des Hauſes Richelieu, ingleichen der Geburthsort des Tragödienſchreibers Robert Garnier.

4) BEAUMONT le VICOMTE, Lat. Bellomontium, iſt eine ſchöne Stadt in einer ſo angenehmen Gegend, daß ſie, ſonderlich zur Sommerszeit, viele Vornehme und Geringe zum Vergnügen bey ſich ſiehet. Sie gehöret als eine Baronie dem Hauſe Froulay, ehedeſſen aber führete ſie den Titul eines Herzogthums.

5) FRESNAY, Lat. Frederniacum, eine Stadt und Baronie eben dem vorgemeldten Hauſe gehörig, wo ſtarker Viehhandel getrieben wird.

Von Mans liegen weſtwärts:

6) LAVAL, Lat. Lauallium, ein ſchöner Ort und Grafſchaft, wo der Leinwandhandel blühet. Die Grafen gleiches Nahmens kommen in der alten Hiſtorie vor, jetzo aber gehöret dieſer Ort dem Hauſe Tremouille. Im Jahre 1242. wurde hier ein Concilivm gehalten.

7) SABLE, Lat. Sabolium, iſt eine ſehr kleine Stadt, doch aber ein Marquiſat.

8) MAYENNE, oder MAYNE, Lat. Meduana und Meduanum, iſt eine luſtige und volkreiche Stadt am Fluſſe gleiches Nahmens. Sie gehöret unter dem Titul eines Herzogthums dem Herzoge von Maine. Die in Frankreich ſich noch jetzo befindlichen und aus dem Hauſe Mazarini abſtammenden Herzoge von Mayenne haben ihre Benennung von dieſem Orte.

9) GRAVELLE, iſt der berühmte Ort, wo die Engelländer im Jahre 1424. von den Franzoſen wichtige Schläge bekommen.

Die V. Landſchaft heißet GASTINOIS, Lat. Vastinivm, welche Benennung von dem ſandichten Boden

mag herkommen, wiewohl es aber nur der ſüdliche Theil derſelben iſt, welchen wir hier abhandeln, denn den nördlichen Theil derſelben haben wir ſchon oben bey Isle de France, wohin er gehöret, pag 350. betrachtet. Sie liegt neben Orleannois zur Rechten, und grenzet an Isle de France und Champagne. Es iſt darinnen zu merken:

1) MONTARGIS, Lat. Montargium, auch Mons Agri, iſt eine kleine Stadt mit einem ſchönen Schloſſe, welches Carolus V. König in Frankreich gebauet hat, dem Herzoge von Orleans gehörig. Im Jahre 1426. wurde ſie von den Engelländern belagert, aber auch glücklich entſetzet von dem Grafen Dunois. 1528. brannte ſie ganz und gar ab. Den Fluß Loing, worbey dieſe Stadt gelegen iſt, hat nahe darbey Lvdovicvs XIV. in die Loire leiten laßen, welcher Canal Canal d' Orleans genennet wird.

Unter dieſer Stadt ſüdwärts liegen:

2) LORRIS, ein kleiner angenehmer Ort.

3) CHATILLON ſur LOING, Lat. Caſtellio ad Lupium, welches eine zwar kleine, doch ſchöne Stadt iſt, und nebſt ſchönen Kirchen auch ein feines Schloß hat. Sie gehöret unter dem Titul eines Herzogthums dem Hauſe Montmorency Und wem was damit gedienet iſt, wo der berühmte Marſchall Caſpar Coligny, mit ſeiner Gemahlin Louiſe ſein Grab habe, der kan es hier antreffen. Denn ſie liegen Beyde hier begraben.

4) GION, Lat. Giarum und Genarum, war ſonſt eine Grafſchaft, und hat über die Loire, waran ſie lieget, eine Brucke, die wegen ihrer ſchönen Baukunſt anzumerken iſt. Sie wurde zwar 1650. zerbrochen, um den Hugonotten den Uebergang ſtreitig zu machen, iſt aber wieder in Stand gebracht.

5) BRIARE, Lat. Briuadurum, iſt eine feine Stadt an der Loire, und wegen des Canals zu merken, wodurch Lvdovicvs M. ebenfalls, wie bey Montargis, die Flüſſe Loire und Loing hat nahe darbey laſſen zuſammen graben. Er heißt Canal de Briare.

6) S. FARGEAU, eine kleine Stadt, welche mit dem Titul

tul einer Grafſchaft pranget, und der Familie Pelletier gehöret.

7) COSNE, Lat. Coſtna, lieget ganz unten an der Grenze von Nivernois, und iſt ein kleiner Ort, welcher aber wegen der daſigen berühmten Stückgießerey zu merken.

Von Montargis liegen nordwärts:

8) CHATEAU REGNARD, Lat. Caſtrum Vulpinum, iſt ein kleiner Ort.

9) BELLEGARDE, iſt eine ziemliche Stadt, welche ſonſt CHOISY hieß, und im Jahre 1646. zum Herzogthum gemachet wurde. Man muß dieſen Ort mit dem Herzogthume gleiches Nahmens in Burgundien nicht verwechſeln, als welches dem Hauſe Bourbon gehöret. Dieſes gehöret dem Hauſe Antin.

10) BOIS-COMMUN, iſt eine kleine Stadt.

11) CHATEAU-LANDON, Lat. Caſtrum Landonis, iſt dergleichen.

12) ETAMPES, Lat. Stampae, iſt eine feine Stadt in einer ziemlich fruchtbaren Gegend etwas weit gegen Norden in Beauce, aber hierher gehörig. Zu dem Schloße, welches 1562. in dem Hugonottenkriege zerſtöret wurde, ſoll den erſten Grundſtein König Robertus geleget haben. 1567. eroberten die Stadt die Hugonotten, ſie behielten aber ſelbige nicht lange. Sie hat eine ſchöne Stiftskirche und etliche Klöſter, und iſt ſeit 1536. ein Herzogthum, worzu ſie Franciscus I. in Anſehung ſeiner Maitreſſe, Mad. d' Etampes, erhoben. Dieſe Dame machte ſich dadurch weltbekannt, daß ſie dem Kayſer Carolo V. welcher ihr erſtlich einen koſtbaren Ring aufzuheben gab, hernach aber ſolchen, da ſie ihn wieder zurück geben wollte, gar verehrete, ſolches artig zu vergelten wuſte. Denn ſie befreyete ihn von der angedroheten Gefangenſchaft.

Die VI. Landſchaft NIVERNOIS, Lat. Tractus Nivernoensis, hat nebſt guter Viehweyde viele Eiſenhämmer. Sie liegt unter der vorigen, und giebt folgende Oerter zu bemerken:

1) NEVERS, Lat. Niuernum, Niuernium, und Nouiodunum Heduorum, eine große, ſchöne und volkreiche Stadt, worinnen über 8000. Einwohner ſind, mit dem Titul einer herzoglichen Patrſchaft in einer angenehmen Gegend, welche

umher Le VAUX genennet wird, am Fluſſe LOIRE. Zu merken ſind unter den Gebäuden das alte und neue Schloß, welche in der Geſtalt eines römiſchen Amphitheatri aufgeführet, und davon das erſte ſonſt zu einer Reſidenz gedienet, ingleichen die ſchönen Kirchen. Sie hat in ganz Frankreich die beſte Glaßhütte, und die Brücke über den Fluß von 20. Bogen iſt billig anzumerken, weil ſie noch IVLIVS CAESAR, als er hier ein Magazin hatte, erbauet. Zu vergeſſen iſt auch nicht das irrdene Gefäße, welches hier verfertiget, und großer Handel damit getrieben wird. Im Jahre 1573. machte ein Herzog von NEVERS, welche in der Genealogie noch bis auf den heutigen Tag vorkommen, ein Geſtift, daß jährlich 60. arme Jungfern ſollten ausgeſtattet werden, welches auch, ſo viel uns wiſſend, bis gegenwärtig noch ſtatt hat. Der hieſige Biſchoff gehöret unter den Erzbiſchoff nach SENS in Champagne. Ein ehemaliger hieſiger Biſchoff und nachmaliger Lehrer der reformirten Kirche Jac. SPIZAMA iſt zu behalten. Er wurde im Jahre 1562. von dem Prinzen CONDÉ nach Frankfurt am Mayn geſchicket, da er vor dem Kayſer FERDINANDO I. eine ſchöne Rede hielt. Als er endlich in Verdacht kam, daß er es mit dem Könige hielte, ſo wurde er nach Genf gelockt und den 25. Merz 1565. enthauptet.

Von hier liegen nordwärts:

2) LA CHARITé, Lat. Oppidum Charitatis, eine ſchöne und etwas verwahrte Stadt auf einem Hügel am Fluße LOIRE, worüber gleichfalls eine koſtbare Brücke angebracht iſt. Der Nahme ſoll von den Gutthaten des Kloſters CLUGNI in Bourgogne herkommen, welche einſtmals die hieſigen armen Bürger in reichem Maaße erfahren haben. Vor den Jahren 1562. und 1563. war ſie ſehr prächtig, aber hier wurde ſie ausgeplündert und verderbet. Sie gehöret dem Prior des darinnen befindlichen Kloſters.

3) DONZY, iſt eine kleine Stadt.

4) CLAMECI, und

5) BETHLEEM, ſind kleine Oerter, machen aber beyde zuſammen ein Bißthum aus, welches der Herzog von NEVERS vergiebet, und nach BOURGES gehöret.

Unter NEVERS liegen:

6) MONTOISON, Lat. Mons Noxius, iſt die Reſidenz der jetzigen Herzoge.

7) DECISE, oder DEZZIZE, Lat. Deciſia, und Decitia, iſt eine feine Stadt auf einer Inſul, welche die Loire und Airon machen, mit einem ſehr prächtigen Schloße und ſchöner Brücke über den erſten Fluß. Sie gehöret dem Herzoge von Nevers. Es gehet von hier eine große Landſtraße nach Burgundien.

8) S. PIERRE de MONTIER, eine ſchöne Stadt.

Die VII. **Landſchaft** BERRY, Lat. Bitvroges, oder Regia Bitvriensis lieget neben der vorigen zur Linken an Lion. Nebſt Allem, was zum Lobe eines Landes dienen kan, hat ſie vor den übrigen franzöſiſchen Tuchmachereyen einen großen Vorzug, ingleichen wird darinnen die beſte Leinwand von ganz Frankreich gemachet. In den ältern Zeiten dienete dieſes Herzogthum vielen großen Prinzen zur Appanage, und in den neuern hat der jüngſte, oder der dritte Sohn des Dauphins den Titul eines Herzogs von Berry geführet. Man hat darinnen zu merken:

1) BOURGES, Lat. Biturix, Biturigium, Auaricum und Auarici, iſt die Hauptſtadt und Reſidenz der alten Herzoge, groß, ſchöne, angenehm, und wegen der umliegenden Moräſte und herrlichen Wällen ſo wohl beveſtiget, daß ſie für eine der veſteſten Städte in ganz Frankreich gehalten wird. Ob ſie auch der Mittelpunct des ganzen Königreichs ſey, wie man dafür hält, wollen wir nicht ausmeßen. Sie wird in die alte und neue Stadt eingetheilet, begreift über 40000. Einwohner, welche theils Geiſtliche, theils auch Adeliche ſind, und hat nebſt den herrlichſten Alleen zween große Plätze und koſtbare Gebäude. Von den weltlichen iſt zu merken der herzogliche Pallaſt, von den geiſtlichen aber die **Peters**- und **Stephanskirche**, welche letztere ſonderlich ſo anſehnlich und verwunderns würdig beſchrieben wird, daß ſie nach der pariſiſchen Kirche zu unſerer Frauen die prächtigſte in ganz Frankreich ſeyn ſoll. Sie iſt die erzbiſchöffliche, oder Cathedralkirche, an welcher ſich 40. Domherren befinden. Der Erzbiſchoff prätendiret des Reichs **Archicapellan** zu ſeyn, er wollte auch deßwegen Henricvm IV. zu Chartres krönen. Unterdeſſen hat er als **Patriarch** über den narbonniſchen

und toulouſiſchen Erzbiſchoff, ingleichen als **Primas** über den zu Bourdeaux und Auch die Herrſchaft. Die von dem Könige LUDOVICO IX. hier angelegte Univerſität hat Pabſt PAULUS II. im Jahre 1464. mit herrlichen Privilegien verſehen. Ehedeſſen war ſie ſehr wichtig, und hat der Welt den gelehrten BALDUINUM und CUIACIUM gegeben, iſt aber nach der Zeit ziemlich herunter gekommen. Ein Oberhofgericht, Steuerkammer und Landvogtey ſind auch hier. Und das Wapen dieſer Stadt iſt nicht zu vergeſſen, welches, zum wenigſten in Frankreich, ziemlich zum Sprüchworte geworden iſt, ſo, daß man von Einem, der befördert wird und doch nicht viel gelernet hat, ſagt: Il porte les armes de Bourges, **Er führet das Wapen der Stadt** BOURGES, nehmlich einen Eſel auf einem Catheder. Die hieſigen Bürger haben die Freyheit ſich **Freyherren** von **Berry** zu nennen. Sie bekamen ſolche von dem **Könige von** BOURGES, mit welchem verächtlichen Nahmen die Engelländer König CAROLUM VII. belegten, als ſie ganz Frankreich iane hatten, und er ſich hier aufhielt. Allein weil ſie, nehmlich die Bürger, wegen des großen Wollhandels einen Schöps im Wapen führen, ſo müſſen ſie ſich gefallen laſſen, daß man ſie, an ſtatt der Freyherren, **Schöpſe** von **Berry** nennet. Im Jahre 792. nach Erbauung der Stadt Rom ſoll dieſe Stadt IULIUS CAESAR eingenommen, und ſo darinnen gehauſet haben, daß von 40000. Menſchen nur 800. übrig ſind geblieben, welche ſich noch der Niedermetzelung und der Wuth der Soldaten entzogen. Im Jahre Chriſti 1438. wurde hier die weltbekannte SANCTIO PRAGMATICA zu CAROLI VII. Zeiten verfertiget, worauf ſich die ſo genannte LIBERTAS ECCLESIAE GALLICANAE gründet. Aus dieſer Stadt war JAC. CHOEUR gebürtig, der aus einem Hauſirer der erſte franzöſiſche Kaufmann geworden, welcher aus Europa gehandelt. CAROLUS III. machte ihn deswegen zum Schatzmeiſter, doch er that von ſeiner Höhe, auf die er geſtiegen war, einen ſo gefährlichen Sprung, daß er gefangen und aus dem Reiche verbannet wurde. Denn er machte Unterſchleif, druckte das Land und wechſelte zum Nachtheil ſeines Herrns, deſſen Heimlichkeiten er dadurch verrieth, mit den Türken Briefe. Deſſen Pallaſt iſt noch zu ſehen, aus welchem man in unterirrdiſchen ausgewölbten Gängen bis nach SANCERRE und DUN le ROI kommen kan.

Von

Von hier nordwärts lieget:

2) VIRZON, eine kleine Stadt.

Von hier etwas linker Hand liegen:

3) S. AIGNAN, Lat. Fanum S. Antiani, iſt eine kleine Stadt, Herzogthum und ſeit 1701. ein ſpaniſches Grandat. Der damalige Beſitzer führete als Hofmeiſter den jetzigen König PHILIPPVM mit großer Sorgfalt nach Spanien.

4) MEUN, Lat. Menodunum, eine anſehnliche Handelsſtadt.

5) HENRICHEMONT, iſt die Hauptſtadt in dem Fürſtenthum BOISTELLE, welches dem Hauſe SULLY gehöret. Herzog MAXIMILIANVS hat ſie bauen laßen.

6) SANCERRE, Lat. Sacrum Cereris, und Caeſaris Vicus, iſt eine wohlbewohnte Stadt und kleine Veſtung in einer Gegend, wo ſo guter Wein wächſet, daß er dem burgundiſchen nichts nachgiebt. Sie gehöret unter dem Titul einer Grafſchaft dem Herzoge von BOURBON. Im Jahre 1573. ſtund ſie wegen der reformirten Religion eine große Belagerung und Hungersnoth aus.

7) AUBIGNY, Lat. Albiniacum, iſt eine kleine Stadt und Stammhaus der Marquiſen von MAINTENON, welche ein hübſches Schloß hat. Seit 1694. iſt ſie ein Herzogthum, da es aus Liebe zur Herzogin von Porthsmouth darzu erhoben wurde. Es trägt jährlich 7000. Livres ein, und das Haus RICHEMONT in Engelland führet den Titul davon. In den hieſigen Tuchmachereyen arbeiten beſtändig auf 2000. Perſohnen.

Südwärts von BOURGES liegen

8) ISSOUDUN, ISSODUN oder YSSODUN, Lat. Exilidunum und Exeledonum, iſt eine mit einem veſten Schloße, ſtarken Mauern und tiefen Gräben wohl verwahrte Stadt, welche nebſt der ſchönen Stephanskirche, königlichem Hauſe, Gerichtshauſe und dem Benedictinerkloſter auch 4. ſchöne Vorſtädte hat. Sie führet den Titul eines Herzogthums, und im Jahre 1081. hielt der päbſtliche Nuntius Hugo de DIE ein Concilium allhier.

9) CHARROST, Lat. Carophium, ein kleiner Ort dem Hauſe BETHUME unter dem Titul eines Herzogthums gehörig.

10) CONCRESAUD, Lat. Concordiae Saltus, ein Mittelort.

11) DEOLS, BOURG de DEOLS oder de DIEU, Lat. Caſtrum Do enſe, iſt eine Stadt, welche ehedem den Titul eines Fürſtenthums führete, und wohin andere Oerter gehöreten. Von den jetzigen Merkwürdigkeiten iſt nichts, als das wunderthätige Marienbild vorhanden, zu welchem viele Wallfahrten bis auf den heutigen Tag geſchehen.

12) CHATEAUNEUF, eine kleine Stadt unter dem Titul einer Baronie dem Grafen von Pontchartrain gehörig.

13) DUN le ROI, Lat. Regiodunum, und Caſtrum Duni, iſt eine mittelmäßige Stadt, welche Carolus VII. im Jahre 1430. mit einem prächtigen und recht königlichen Schloße verſehen und dem Königreiche einverleibet hat.

14. CHATEAU ROUX, Lat. Caſtrum Rufum, oder Caſtrum Rudolphinum, iſt eine feine Stadt mit dem Titul eines Herzogthums dem Hauſe Bourbon gehörig. Sie hat eine ſchöne Stiftskirche und etliche Klöſter, und das Schloß iſt ſonderlich anſehnlich, weil es nicht nur koſtbar gebauet, ſondern auch mit einem netten Garten und Luſtwalde verſehen iſt.

15) LE BLANC, kommt als eine Herrſchaft in der Genealogie vor.

16) ARGENTON Lat. Argentomagum, iſt eine kleine beveſtigte Stadt, welche unter dem Titul einer Grafſchaft dem Hauſe Orleans gehöret. Das hieſige Schloß, welches ſehr alt und mit ſtarken Thürnen und Mauern verſehen iſt, hat Kayſer Heraclius erbauet, und man findet an einem Thurme, welcher des Erbauers Nahmen führet, einen Stier mit des Kayſers Wahlſpruche: Veni, Vidi, Vici.

17 LA CHASTRE, eine hübſche Stadt und Stammhaus einer alten Familie.

18) DE LA CHAPELLE, eine Stadt und Stammhaus der Herzoge von Villars.

Die VIII. Landſchaft BLAISOIS, Lat. Blesensis, oder Ager Blesensis, lieget über der vorhergehenden, und ob ſie gleich klein iſt, ſo wird ſie doch wegen ihrer Fruchtbarkeit in großem Werthe gehalten, auch ſind ihre Einwohner wegen der Höflichkeit und netten Sprache in großer Hochachtung. Es ſind darinnen folgende merkwürdige Oerter zu behalten:

1) BLOIS, Lat. Bleſae und Blaſum, iſt ein mittelmäßiger angenehmer Ort auf einem Hügel an der Loire, welcher ein veſtes Bergſchloß, Tumulus Principum genannt, hat. Die Sinnbilder Ludovici XII. und Francisci I. als deſſen Erbauer ſind daran angehauen. Des erſten Sinnbild iſt ein Stachelſchwein mit der Krone auf dem Rücken, des zweyten aber ein Salamander. An einem andern Orte iſt auch die heilige Margaretha eingehauen, zu deren Füßen ein Drache lieget. Der Nahme dieſes Schloßes mag wohl daher kommen, weil es zuweilen ein Staatsgefängniß abgiebet, wie denn 1640. die Gebrüdere von Vendome ihr Qvartier darinnen nehmen mußten. Auf dem Portale deſſelben ſiehet man Ludovicum XIV. zu Pferde, und das Zimmer kan man ſich noch zeigen laſſen, in welchem im Jahre 1588. auf Befehl des Königs Henrici III. zween lothringiſche Prinzen, nehmlich die Herzoge von Guise, Henricus das Haupt der Ligue, und ſein Bruder Ludovicus Cardinal, der erſte den 13. und der zweyte den 14. Chriſtmonat erbärmlich erſtochen worden. Ihre Beſchuldigungen waren dieſe, daß ſie hätten den König ermorden, und der älteſte ſich auf den Thron ſchwingen wollen. Worauf ſie in einem dießfalls gehaltenen Reichstage des Todes ſchuldig erkannt wurden. Um zu verhüten, daß ihre Körper nicht etwan zur Canoniſation nach Rom geſchicket würden, wurden ſie verbrennet und die Aſche in die Loire geſchüttet. Die Luft iſt hier geſund und angenehm, daß auch dieſerwegen ſo wohl vielmals die Könige ſelbſt da reſidiret haben, als auch oftmals Prinzen da ſind erzogen worden. Die hieſigen Einwohner haben in der Höflichkeit und guten reinen und lieblichen Ausſprache Vieles vor den übrigen Franzoſen voraus, weswegen die Fremden gerne hier ſind. Unter den hieſigen Merkwürdigkeiten hat die neue Brücke über die Loire, welche bis nach der Neuſtadt de Vienne geführet iſt, ingleichen La Grande Fontaine billig den Vorzug. In dieſer wird das Waſſer eine Viertelmeile weit von der Stadt, durch eine römiſche Waſſerleitung, bis an die Mauern und von hier durch bleyerne Röhren weiter geleitet. Im Jahre 1631. wütete hier die Peſt ganz entſetzlich. Durch der Jungfrauen Marien Fürbitte aber wurde ſie abgewendet. Zum Andenken deſſen ſtehet dieſe heilige Jungfrau auf allen Thoren der Stadt im Bildniſſe.

Ueber Blois liegen:

2) CHATEAUDUN, Lat. Caſtellodunum, iſt eine feine Stadt mit einem ſchönen Schloſſe, worinnen das Erbbegräbniß der Herzoge von Longueville befindlich iſt, in einer Gegend, welche die Grafſchaft Dunois Lat. Comitatus Dunenſis heißt, und dem ausgeſtorbenen Hauſe Longueville bis ums Jahr 1694. gehörig geweſen. Die hieſigen Einwohner ſind ſehr aufgeweckt und ſinnreich, daß man auch deswegen im Sprüchworte ſaget: Il est de Chateaudun, il entend à demi mot.

3) BONNEVAL, Lat. Bona Vallis, iſt eine kleine, aber deswegen merkwürdige Stadt, weil jährlich am 1. Herbſtmonat eine ſtarke und volkreiche Meſſe allda gehalten wird. Sie lieget in einem ſchönen fruchtbaren Thale, welcher ihr auch den Nahmen mag gegeben haben.

Von Blois oſtwärts liegen:

4) HERBAULT iſt ein ſchönes Luſtſchloß 4. Meilen von Blois mit einer herrlichen und koſtbaren Capelle. Es gehöret dem Hauſe Phelipeaux.

5) CHAMBORT, Lat. Chambortium und Camborium, iſt ein herrliches königliches Luſtſchloß 4. Meilen von Paris, auf einer anmuthigen Inſul, welche der Fluß Cousson machet, mitten in einem Walde, der 7. kleine Meilen im Umfange hat und zu einem Thiergarten gemacht worden, welcher ſowohl mit treflichen Alleen bezieret, als auch mit einer Ringmauer umgeben iſt. Zur Zeit der alten Grafen von Blois war hier allbereit ein feines Jagdhaus. Allein das ließ Franciscus I. einreißen, und das gegenwärtige dafür anlegen, an welchem 12. Jahre hindurch auf 2000. Menſchen arbeiteten, und ſolches doch nicht in völligen Stand brachten. In dieſem Schloſſe ſind unter andern Schönheiten die Treppen wunderbar gemacht, daß, wenn man in die höhern Zimmer will, man ſtatt des Aufſteigens würklich hinunter gehet. In einem Fenſter kan man noch den nachdenklichen u. merkwürdigen Reim ſehen, welchen Franciscus I. mit ſeinem diamantenen Ringe daran geſchrieben hat. Er lautet alſo:

Souvent femme varie,
Mal habil, qui s' y fie.

Dieſer Ort hatte die Ehre, daß des Königs in Frankreich

Schwie-

Schwiegervater, der weltbekannte STANISLAUS LESCINSKY, mit ſeiner Gemahlin allhier reſidirte, bis er im Jahre 1737. die abgetretenen Herzogthümer Lothringen und Bar in Beſitz nahm.

6) RAMORENTIN, Lat. Morentinum, iſt eine zwar kleine Stadt am Fluſſe gleiches Nahmens, in einem Diſtricte, welcher SALOIGNE, Lat. Ager Solonius heißet, aber ſo wohl wegen ihrer herrlichen Manufacturen zu merken, als auch deswegen, weil ſie der Geburthsort der erſten Gemahlin des Königs FRANCISCI I. mit Nahmen Claudia, war.

7) CHATILLON, Lat. Caſtellio, eine kleine Stadt.

8) CHEVERAUX und

9) ROSTAING, ſind zwey hübſche Schlöſſer.

Die IX. Landſchaft heißet VENDOMOIS, Lat. AGER VINDOCINENSIS, lieget neben der vorigen oben linker Hand, und hat folgende merkwürdige Oerter:

1) VENDOME, Lat. Vindocinum, iſt eine etwas beveſtigte Stadt mit ſchönen Kirchen und Nonnenklöſtern. Sie hat den Titul eines Herzogthums, und HENRICI IV. natürliche Nachkommen führeten davon den Nahmen der Herzoge von VENDOME. Jetzo führet denſelben Niemand, denn ſie ſind abgeſtorben, und liegen mehrentheils in hieſiger St. Georgenkirche begraben.

2) MONTOIRE, Lat. Montorium, iſt ein Städtgen an der LOIRE.

3) LAVARDIN, eben dergleichen mit dem Titul eines Marquiſats.

Die X. Landſchaft, TOURAINE, Lat. TRACTUS TURONENSIS, lieget unter jener. Sie hat nicht nur geſunde Luft und ſolche Fruchtbarkeit, daß ſie die allerfruchtbarſte in ganzem Reiche und der königliche Luſtgarten genennet wird, ſondern die Einwohner ſtehen auch vornehmlich wegen ihrer Treue in gutem Ruhme. Es iſt darinnen zu merken:

1) TOURS, Lat. Caeſarodunum, Turonum und Turones. iſt eine ſchöne, große und reiche Handelsſtadt in einer fruchtbaren und angenehmen Ebene an der LOIRE mit einer ſchönen auf 19. koſtbaren Pfeilern ruhenden ſteinernen Brücke

und Schloſſe. Dieſes letztere iſt zwar ſehr alt, doch kan es zur Noth die Stadt ſtatt einer Citadelle beſchützen, weil es noch gut verwahret und auf einem Felſen ſo ſchön angebracht worden, daß man es ſonſt für unüberwindlich hielt, auch deswegen vielmals die Könige ihre Kinder und Staatsgefangene dahin zur Sicherheit bringen laſſen. Die Häuſer der Stadt ſind durchgängig von weiſſen Steinen aufgeführet und alle mit Schiefer gedecket, welches ganz unvergleichlich ſiehet, zumal ſie auch meiſtentheils einerley Höhe haben. Und die Einwohner darinnen rechnet man nebſt denen, die in den 5. Vorſtädten wohnen, auf etliche 30000. wiewohl die Anzahl derſelben zu den Zeiten, da die Manufacturen in größern Schwange waren, ſich auf 60000. belief. Unter den geiſtlichen Gebäuden hat die Kirche des Erzbiſchoffs, dergleichen allhier ſich befindet, oder die Cathedralkirche S. Gratiani, nebſt der Kirche S. Martini, den Vorzug. Bey der erſtern ſind ſo prächtige Thürne und Uhrwerk, dergleichen wenige in ganz Frankreich ſind, ingleichen 49. Domherren, zu deren Dienſte eine ſehr koſtbare Bibliothek vorhanden. Bey der zweyten bewundert man ſowohl die ſchöne Baukunſt, als auch vornehmlich die koſtbaren Glocken und das unvergleichliche Orgelwerk. Der heilige Mauritius und ehemaliger hieſiger Erzbiſchoff, welcher zu Cande im Jahre 400. geſtorben, hat hinter dem Altare ein koſtbares Begräbniß, worinnen er ruhet. Nebſt 6. ſchönen Springbrunnen hat ſie 12. Thore, deren das eine Hugon heißet. Von dieſem ſoll der Nahme der Hugonotten entſtanden ſeyn, weil ſie ſich ohnweit deſſelben zur Nacht in den Weinkellern verſamleten und ihren heimlichen Gottesdienſt darinnen hielten. Wiewohl zwar auch Einige die Benennung dieſer Leute von einem alten Könige und Grafen zu Tours Hugon herleiten, mit welchem man noch die Kinder allhier zu erſchrecken pfleget, weil er ſcharf geweſen, auch zur Nachtzeit, als ein Geſpenſt, herum geritten ſeyn ſoll. Und weil nun eben dieſe Reformirten allezeit zur Nacht ſind zuſammen gekommen, und viele den Wächtern als Geſpenſte erſchienen, ſo ſollte daher ihr Nahme entſtanden ſeyn. In dieſer Stadt iſt ein Oberhofgericht und Münzkammer. Der ſtärkſte Handel allhier iſt mit ſeidenen Waaren, indem Henricus IV. bey Einführung der Seidenwürmer hauptſächlich dieſe Stadt nebſt Paris, Orleans und Lion zum Seiden-

dengewerbe verordnete, nur daß er den vorigen Zeiten nicht beykommt. Der berühmte Geſchichtsſchreiber Gregorius Turonensis iſt hier Erzbiſchoff geweſen. Im VIII. Jahrhundert kamen die Saracenen bis hierher, und hätten faſt eben ganz Frankreich ſo, wie Spanien, überſchwemmen können. Allein Carolus Martellus ſchob ihnen einen wichtigen Riegel vor, indem er ihnen nicht weit von hier im Jahre 726. eine ſolche Schlappe anbrachte, daß wohl niemals, ſo lange die Welt ſtehet, eine größere Schlacht iſt vorgegangen. Die Anzahl der erſchlagenen Mohren belief ſich auf 370000. Und was das Meiſte war, ſo hatte er kaum ſo viel Volk, daß er 1. Mann gegen 6. Feinde ſtellen konnte. Doch der weiße Engel, der ſich mit einer Fahne beſtändig über der chriſtlichen Armee in der Luft aufgehalten hat, mag das Beſte darbey gethan haben. Ohnweit dieſer Stadt iſt auch eine merkwürdige Höhle, welche dem Waſſer, das hinein gegoſſen wird, allerley Figuren giebt.

Von hier liegen nordwärts:

2) PLESSIS, mit dem Zunahmen LEZ-TOURS, ſonſt auch LES MONTILS genannt, iſt ein Schloß mit einem ſchönen Garten, welcher Ort Ludovico XI. ſo angenehm war, daß er die letzte Zeit ſeines Lebens daſelbſt reſidirete, auch im Jahre 1483. den 30. Auguſtmonat ſolches daſelbſt beſchloß, und zwar ſoll er ſich zu Tode gefürchtet haben. Er wollte ſeine Krankheit nicht merken laſſen, deswegen ließ er, um allerhand Ergötzlichkeiten anzuſtellen, noch Pferde und Hunde aus auswärtigen Landen verſchreiben, ob er gleich nicht mehr im Stande war, dieſelben zu gebrauchen. Ja ſeinem Leibarzte Loctier, welcher ihm gedrohet hatte, daß er nach ſeinem Abſchiede nicht 8. Tage überleben würde, gab er monatlich 10000. Thaler, ließ ſich auch hart halten, daß er nur bey ihm bliebe. Im Jahre 1589. den 30. April ſchloſſen allhier die vorherigen Feinde Henricus III. und IV. ein Bündniß wider die Ligue mit einander.

3) CANDE, Lat. Condate, iſt das älteſte Patrimonialſtück des Erzbißthums Tours, allwo im Jahre 400. der heilige Martinus geſtorben iſt, der zu Tours in der Martinskirche hinter dem Altare begraben lieget.

4) SEMBLANÇAY, iſt eine in der Hiſtorie vorkommende Herrſchaft, deſſen Nahmen zu Francisci I. Zeiten der

Reichsſchatzmeiſter, dem ſie gehörte, führete, welchen der König, ohngeachtet er des Reichs Wohlſeyn treulich beſorgte, dennoch henken ließ. Die Urſache war folgende: Dieſer Jacobus von Semblançay hatte der königlichen Mutter das für die Armee des Bonnivets in Italien beſtimmte Geld richtig geliefert, ſie hatte aber ſolches für ſich behalten, worauf dann die Armee und alle von dem Feldzuge zu hoffenden Früchte verlohren giengen. Jetzo gehöret dieſe Herrſchaft dem Hauſe Albert.

5) LUYNES, iſt ſeit 1619. ein Herzogthum, da es dem Connetable Luynes zu Gefallen von Ludovico XIII. darzu gemacht wurde. Dieſer Favorit bekam, als ein ſehr junger Herr, und der ſich wenig verſucht hatte, das Amt eines Connetable und den Titul als Herzog zum neuen Jahre. Vorhero war dieſer Ort als eine Grafſchaft unter dem Titul Maille l'Allier bekannt. Es gehöret dem Hauſe Albert, und die gleich zuvor beſchriebene Herrſchaft, nebſt den Herrſchaften S. Michel und Rochcourbon, gehöret darzu.

6) S. CHRISTOPH, eine kleine Stadt, welche unter dem Titul einer Herrſchaft dem Herrzoge von Valliere zuſtändig iſt.

Von Tours liegen oſtwärts:

7) AMBOISE, Lat. Ambaſia, oder Ambacia, eine ſchöne alte mittelmäßige Stadt an der Loire, über welche eine ſchöne ſteinerne Brücke von 14. Bogen gebauet iſt. Das Schloß iſt zu merken, welches auf einem Berge lieget und worinnen Staasgefangene ſicher verwahret werden können, weil es ziemlich veſt iſt. Es heißet die **königliche Wiege**, weil öfters königliche Kinder darinnen ſind erzogen worden. Im Jahre 1469. wurde von Ludovico XI. der **Michaelisorden** darauf geſtiftet, wie denn unterſchiedene Könige daſelbſt reſidiret haben. Carolus VIII. bauete im Jahre 1498. dieſes Schloß, worinnen er das Licht der Welt erblicket hatte, aufs neue, und da er es ſeiner Gemahlin zeigen, und darbey einem Spiele zuſehen wollte, that er in dem Ballhauſe einen ſo gefährlichen Fall, daß er Abends Rede und Verſtand verlohr, auch den 7. April daſelbſt verſtarb. In einer alten Capelle wird an einer Kette ein Hirſchgeweyh verwahret, welches 18. Schuhe lang iſt, 22. Enden hat, und 16. Centner wieget. Es ſoll von einem Hirſche ſeyn, den

Ludo-

LUDOVICUS XII. im **Ardennerwalde** zwiſchen Champagne und den Niederlanden erleget hat. Im Jahre 1561. entſponn ſich hier der Krieg wider die Reformirten, und da bekamen ſie zum erſten den Nahmen **Hugonotten.** Es ſchreibet ſich auch von dieſem Orte eine Familie.

8) COUSIERES, eine feine Stadt mit einem prächtigen Schloſſe den Herzogen MONTBAZON gehörig, welche in der Hiſtorie vorkömmt. Der Herzog d'ESPERNON ſchloß im Jahre 1620. ſeinen Verſöhnungstractat daſelbſt mit dem Könige, dadurch er ſo viel zuwege brachte, daß ſein Sohn, der toulouſiſche Erzbiſchoff, Cardinal wurde, welcher ſich hernach unter dem Nahmen de la VALETTE in Kriegsdienſten hervor that.

9) PAULMY, eine Herrſchaft und ſchönes Schloß, dem Hauſe ARGENSON zuſtändig.

10) CHENONCEAUX, eine kleine Stadt.

11) S. CATHERINE DE FIERBOIS, iſt ein kleiner Ort, doch deswegen merkwürdig, weil allda die berühmte **Jungfer** von ORLEANS, von der wir oben bey Orleans pag. 361. Meldung gethan, den Degen CAROLI M. fand, welcher noch jetzo im königlichen Schloſſe zu S. DENIS in Isle de France unter den königlichen Schätzen aufbehalten wird. Hier ſollen die ſchönſten Pflaumen in ganz Frankreich wachſen.

Weſtwärts von TOURS lieget:

12) CHINON, Lat. Chinonium, Chinonum und Vicus Ciſomagenſis, iſt eine kleine Stadt, doch wegen ihrer Lage in dem Winkel der LOIRE und VIENNE ſehr vortheilhaftig, und hat ein ſchönes Schloß, worinnen beſtändig eine gute Beſatzung lieget. Es war zu CAROLI VIII. Zeiten ſo veſt, daß er in ſeiner Retirade darauf Hof halten konnte. Wie denn auch eben dieſes der Ort iſt, wo ihn in ſeinem elenden Zuſtande die kurz zuvor erwähnte berühmte Heldin und Erlöſerin der Stadt Orleans, nehmlich die **Jungfer** von ORLEANS, im Jahre 1429. antraf, und ein Schwerdt forderte, welches zu TOURS in dem Hauſe einer Frauen, Catherine de FIREBOIS mit Nahmen, verborgen ſeyn ſollte. Mit dieſem wollte ſie, ihrem Vorgeben nach, das belagerte Orleans entſetzen, und die Engelländer aus dem Felde ſchlagen. Das Schwerdt wurde auch, ohne daß Jemand ſonſten was davon wußte, gefunden, die Jungfer hauptſächlich dieſerwegen für eine Hexe

gehal-

gehalten, die Engelländer aber unterdeſſen glücklich damit abgetrieben. Auf dieſem Schloſſe ſtarb 1190. der engelländiſche König HENRICVS. Im Jahre 1443. leiſtete auch darauf FRANCISCVS I. Herzog in Bretagne dem Könige die Huldigung. Von den geiſtlichen Gebäuden iſt die ſchöne Domkirche ſehenswürdig, deren Domherren unmittelbar dem Pabſte unterworfen ſind. Ein Wirthshaus wird auch hier den Fremden gewieſen, worinnen FRANCISCVS RAVILLES im XV. Jahrhundert gewohnet, der ein ſo berühmter Medicus geweſen, daß zu Montpellier in Languedoc den Candidaten deſſen Mantel annoch jederzeit ſiebenmal umgehangen wird.

Südwärts von TOURS liegen:

13) MONTBAZON. Lat. Mons Baſonis, iſt eine kleine Stadt von 800. Häuſern und ſeit 1588. ein Herzogthum. Hierzu gehören folgende 3. Herrſchafften:

14) S. MAURE,

15) NOUASTRE, und

16) DE LA HAYE.

17) MONT LOUIS, Lat. Mons Laudiacus, iſt in der Hiſtorie zu behalten, weil zwiſchen Engelland und Frankreich im Jahre 1124. der Friede daſelbſt geſchloſſen ward.

18) LOCHES, Lat. Lochum und Luccae, iſt eine feine Stadt mit dem Titul einer Grafſchaft, wie ſie denn nebſt dem umliegenden Lande der Grafen von ANJOU väterliches Erbgut geweſen iſt. Das darinnen befindliche Schloß hat eine annehmliche Lage, und dabey befindet ſich ein ſchöner Garten und Luſtwald. CAROLVS VII. hat lange Zeit darauf reſidiret. LVDOVICVS VI. ließ es erweitern, unter andern aber auch veſte Thürne für Staatsgefangene anlegen, und iſt ſonderlich, nebſt dem Cardinal de BALVE, ein italiäniſcher Graf LUDOV. SFORCIA zu merken, davon der erſte eine ziemliche Weile, der zweyte aber bis an ſeinen Tod, welcher darinnen erfolgte, daſelbſt Arreſt halten mußten. Dieſer letzte hatte wegen ſeiner Gemahlin auf Meyland in Italien einige Anſprüche, behauptete ſolche, jagte die Franzoſen heraus, fiel aber endlich LVDOVICO XII. als ein Gefangener in die Hände. Die AGNES SORELL, welche Königs CAROLI VII. ſchöne Maitreſſe war, und 1449. geſtorben iſt, liegt hier begraben, und iſt ihr Grabmahl ſehr koſtbar und ſehenswürdig. Derſelben Geburthsort iſt FROMENTAU, ein nahe dabey liegendes Dorf.

19) La HAYE, Lat. Haga, iſt eine kleine Stadt und Herrſchaft von ohngefähr 160. Häuſern, theils aber wegen der jährlichen 4. großen Jahrmärkte, welche ſehr berühmt und wichtig ſind, zu merken, theils auch, weil allda der berühmte Renatus CARTESIUS gebohren worden, deſſen Nachahmer Carteſianer heißen. Sie gehöret dem Hauſe Rohan.

20) CHATILLON ſur L'INDRE, welcher Beynahme von dem Fluße gleiches Nahmens, woran ſie lieget, herkommt, Lat. Caſtellio ad Angerim, oder Indrem, iſt eine kleine aber angenehme Stadt, in welcher jährlich 4. berühmte Meſſen gehalten werden.

21) MARMONTIER, eine der berühmteſten Benedictinerabteyen, welche S. Martin geſtiftet hat. Hier wird eine andere Flaſche mit himmliſchen Oele verwahret, welche dem Erbauer dieſer Abteye in Engel zum Wundencuren gebracht. Im Jahre 1594. that ſie große Dienſte. Denn als Henricus IV. zu ſeiner Krönung, welche in Chartres geſchahe, wie wir daſelbſt p. 363. Erinnerung gethan, die Flaſche von Rheims, weil dieſe Stadt in fremden Händen war, nicht bekommen konnte, ſo ließ er die hieſige dahin holen, und ſich mit dem Oele ſalben.

22) PRUILLY, Lat. Pruillacum, eine kleine Stadt, Schloß und Herrſchaft, von welcher eine halbe Meile etliche Eiſenhämmer ſind, die in gutem Flore ſtehen.

23) MEZIERES, oder MEZIERE, Lat. Brennacum, ein kleiner Ort mit dem Titul eines Marquiſats.

24) MAILLE, eine Stadt und ſeit 1616. ein Herzogthum.

Die XI. **Landſchaft** heißet ANJOU, Lat. Ducatus Andegavensis, und lieget neben der vorigen zur Linken an Bretagne. Sie iſt ziemlich groß und bauet Getrayde, Wein, Vieh, Nüſſe und Caſtanien zur Gnüge, und Schiefer bricht darinnen in ſolcher Menge, daß ſo leicht kein Haus im Lande zu finden iſt, welches nicht mit dergleichen gedeckt wäre. Nicht weniger iſt die mitten durchflüßende Loire ſehr bequem. Die Einwohner werden für ſolche Leute ausgegeben, welche leicht keine Geſellſchaft verderben. Wiewohl zwar dieſes alle

Fran-

Franzoſen ſind. Dieſes anſehnliche Herzogthum iſt jetzo bey der Krone, ſonſt aber durch ſeine Beſitzer, welche gemeiniglich zum Königreiche gelanget, ſehr bekannt worden. Der ſächſiſche **Wittekind** gieng mit CAROLO CALVO als ein Feldherr wider die Normänner zu Felde, und bekam dieſes Anjou von ihm. HENRICVS III. nachmaliger pohlniſcher und franzöſiſcher König war Herzog davon. PHILIPPVS V. der jetzige König in Spanien führete auch den Titul eines Herzogs von ANJOU. Und der jetzige König in Frankreich LVDOVICVS XV. wurde als ein Herzog von ANJOU gebohren. Nicht zu gedenken, daß gar ein neapolitaniſcher König FRIDERICVS Herzog davon wurde. Es iſt darinnen zu behalten:

1) ANGERS, oder ANJOU, Lat. Andegauum, oder Iuliomagus Andium, die Hauptſtadt des ganzen Herzogthums, liegt an dem Fluſſe MAYENNE in einer luſtigen und ebenen Gegend, wo die ſchönſten Alleen angebracht ſind. Sie iſt groß, ſchöne und ſtark bewohnet. Nebſt den ſchönen Klöſtern, Abteyen und Kirchen iſt vornehmlich zu merken die Cathedralkirche, welche dem Patrone dieſer Stadt, dem heiligen **Moritz**, gewiedmet iſt. Sie hat das Wunderbare, daß ohngeachtet ſie ſehr hoch und breit iſt, ſie dennoch auf keinem Pfeiler ruhet. Sehr weit kan man ihre 3. hohen und koſtbaren Thürme ſehen. Es ſind darinnen 30. Domherren, und Kayſer MAVRITII Schwerdt wird nebſt andern Alterthümern daſelbſt in einer ſilbernen Scheide aufgehoben. Unter den weltl. Gebäuden iſt das herrlichſte des weltberühmten Cardinals RICHELIEU. Der hieſige Biſchoff gehöret unter den Erzbiſchoff zu TOURS. Zu Weyhnachten hält er allezeit einen großen Umgang, oder Proceßion, und darauf folget ein groſſer Jahrmarkt, worzu von allen Orten weit und breit her Leute kommen. Die hieſige Univerſität hat LVDOVICVS II. Herzog von ANJOU im Jahre 1398. errichtet. Und 1685. iſt eine ſo genannte ACADEMIE DE BELLES LETTRES, bey welcher 36. gelehrte Glieder vorhanden ſind, angeleget worden. Das hieſige Stadtregiment verwaltet ein Bürgermeiſter mit 24. Schöppen. Nahe bey dieſer Stadt liegt auf einem Felſen

ein altes Schloß, welches eines der beveſtigſten iſt. Die Gräben ſind in Felſen gehauen, die Mauren ſind ſtark und mit 18. dicken runden Thürnen verſehen, und dieſes Schloß kan allenfalls der Stadt zur Beſchützung dienen.

Von hier liegen nordwärts:

2) DURTAL, Lat. Durſtallum, eine Stadt und Grafſchaft, welche dem Hauſe ROCHEFAUCAUD gehöret.

3) FLECHE, oder LA FLECHE, Lat. Flexia, iſt eine ſehr bewohnte Stadt, darinnen man auf 6000. Einwohner rechnet. Sie lieget in einer ſehr angenehmen Gegend, wo ſchöne Weinberge in Menge vorhanden ſind, deswegen auch HENRICUS IV. ihr ſehr gewogen war und ſie in Aufnahme brachte. Er ſchenkte ſolche im Jahre 1603. den Jeſuiten, welche ein ſolches Collegium dahin baueten, daß wegen ſeiner Größe, und weil es 3. herrliche Gebäude und 3. große Höfe hat, ein König mit ſeiner ganzen Hofſtadt darinnen reſidiren kan, wie denn auch HENRICUS IV ſolches that. Ja ſie begehrten auch gar, daß ihnen das königliche Herz, welches eigentlich den Domherren zu unſerer lieben Frauen in Paris gehöret, zum Begräbniß möchte verſprochen werden. Nebſt dieſem iſt auch das trefliche Schloß merkwürdig, welches der jetzige Marquis von VARANE daſelbſt hat erbauet.

4) CHATEAU GONTHIER, Lat. Caſtrum Gontheri, ein kleiner Ort an den bretagniſchen Grenzen.

5) CRAON, Lat. Credonium, eine kleine Stadt und Baronie, welche ſo anſehnlich iſt, daß die ganze herumliegende darzu gehörige Gegend CRAONNOIS genennet wird. Der Marquis von ROCHEFORT iſt Beſitzer davon.

Von ANGERS liegen oſtwärts:

6) BANGE, eine kleine Stadt.

7) LUDE, Lat. Ludum, eben dergleichen, führet aber den Titul eines Herzogthums.

Unter ANGERS liegen:

8) BEAUFORT, Lat. Bellum Forte und Bellofordia, iſt ein Städtgen und Herzogthum mit dem Beynahmen en VALLÉE. HENRICUS IV. gab dieſes Herzogthum der ſchönen GABRIELE, von welcher wir oben bey Monceaux in Isle de France Erwähnung gethan. Von dieſer fiel es auf den Herzog von VENDOME, welcher ſeinen zweyten Sohn damit

abſand, und ihm den Nahmen eines Herzogs von Beaufort beylegte. Er war aber ſehr unruhig, alſo, daß er nach Bois de Vincennes bey Paris in Arreſt wandern mußte, wiewohl er ſich aber zwar liſtig und glücklich durchbrach.

9) PONT de Cé, ein Städtgen und ziemlicher Paß über die Loire.

10) BRISSAC, Lat. Briſſacum, iſt eine Stadt mit einem ſchönen Schloſſe. Sie hat den Titul eines Herzogthums, und das Haus de Cosse iſt Beſitzer davon. Im Jahre 1640. wurden folgende 5. Herrſchaften damit vereiniget: 1) BATTE, 2) GRESILLE, 3) MONTEAUGIBERT, 4) MONTELEANS und 5) POUENCE.

11) COSSE, Lat. Caſſiacum, eine Stadt und Stammhaus der Herzoge von Brissac.

12) SAUMUR, Lat. Salmurium, Salmurum und Salmuria, iſt eine alte Stadt in einer angenehmen Gegend, aber ſchlechtgebauet, wie deñ die Häuſer in den Vorſtädten ſchöner, als in der Stadt ſelbſt ſind, auch nehmen die Vorſtädte einen weitern Umfang ein, als die Stadt. Unterdeſſen macht aber doch die gleiche Höhe und einerley Schieferdach der Häuſer ein noch ziemliches Anſehen. Die Einwohner derſelben belaufen ſich an der Zahl auf 6000. Sie hat auch auf einem Felſen ein ſehr veſtes Schloß. Bis 1685. hatten die Hugonotten allhier eine berühmte reformirte Univerſität, welche mit den gelehrteſten Männern beſetzet war, welche aber durch des ewigen Edicts von Nantes Wiederruf eingegangen iſt. Es wurden auch öfters allhier reformirte Synodi gehalten, und iſt unter andern einer vom Jahre 1612. merkwürdig, weil ſich die Häupter dabey veruneinigten, und dadurch den Grund zum gänzlichen Verfalle ihrer Religion legten. Die berühmte Madame **Dacier**, eine Tochter des **Tanaqvil Fabers**, iſt allhier 1651. gebohren worden.

13) DOUE, oder DOE, Lat. Feotuadum, iſt eine kleine Handelsſtadt, in welcher noch Ueberbleibſel eines römiſchen Amphitheatri zu ſehen ſind.

14) BELLAY, iſt ein Marquiſat eines alten Hauſes, aus welchem ſich zu Francisci I. Zeiten ein Cardinal gleiches Nahmens in großes Anſehen ſetzte, daß er mit dem Connetable wichtige Briefe wechſelte. Er fiel aber endlich in Ungnade.

15) Le VERGER, iſt des Prinzens von Rohan Guemene Reſidenzſchloß, wo er ordentlich wohnet.

16)

16) MONTSOREAU, oder MONTSEREAU, Lat. Caſtrum Sorelli, iſt eine Stadt mit dem Titul einer Grafſchaft, allwo ein ſtarker Kornhandel getrieben wird.

17) CHATEAU la VALLIERE, eine Stadt und ſeit 1667. ein Herzogthum, da es LUDOVICUS XIV. für ſeine Maitreſſe Aloyſa Franciſca de la BEAUME darzu machte. Es gehöret nebſt

18) VAUJOUR, welches dergleichen iſt, dem Hauſe BEAUME le BLANC.

Die XII. Landſchaft heißet POITOU, Lat. PICTAVIA, und PICTONES, und lieget unter vorhergehender am aquitaniſchen Meere. Sie iſt groß und weitläuftig, und bringet nicht nur an Ackerbau und Viehzucht ein Ergiebiges, ſondern hat auch wegen der guten Lage am Meere gute Handlung zur See. Man findet in dieſem Lande, welches erſt eine Grafſchaft hieß, von LUDOVICO SANCTO aber zum Herzogthume gemacht wurde, eine Art von großen Nattern, welche in der Arzneykunſt große Dienſte thun, weswegen ihnen auch ſehr nachgeſtellet wird. Die Einwohner ſind ein Theil der aus Engelland vertriebenen Picten, welche ſich hier nieder gelaßen haben. Es ſind darinnen folgende merkwürdige Oerter:

1) POITIERS, Lat. Pictauium, iſt die Hauptſtadt dieſer Landſchaft und ſo groß, daß ſie nach Paris in ganz Frankreich für die größte gehalten wird, wiewohl man aber auch alsdann die vielen Gärten und Felder mit rechnet, die in der Ringmauer begriffen ſind. Sie liegt etwas erhöhet, und die Gegend iſt ſehr fruchtbar, nur, daß ſie ſchlechte Häuſer und wenige Einwohner hat. Auch iſt ein großer Waſſermangel hier, und muß man daſſelbe aus dem Fluße Clain, woran ſie lieget, durch Eſel herein ſchaffen. Die Kirchen ſind noch die beſten Gebäude, und leuchtet unter denſelben hauptſächlich die aus den ſchönſten Quaderſteinen erbauete Peterskirche hervor, an welcher 24. Domherren ſind. In der Kirche zu unſerer Frauen findet man viele Reliquien von AUGUSTINO u. HILARIO, welcher letztere der erſte Biſchoff hier geweſen und der Patron der Stadt iſt, welchem auch zu Ehren mitten in der Stadt

eine Ehrenſäule mit dieſer Inſchrift aufgerichtet ſtehet: D. Hilario vrbis Protectori fidelissimo, assidvissimo, certissimo Pictavorvm Episcopo. Es iſt eine Abtey nach ihm genennet, wovon der König ſelbſt der Abt iſt. Dießfalls ſagt man: Der Abt S. Hilarii ſchläft bey der Königin. Das ſehr alte, aber wohlverwahrte Schloß, worinnen man noch Ueberbleibſel eines römiſchen Amphitheatri ſiehet, dienet der Stadt zur Beſchützung. Der Rath, welcher herrliche Privilegien und die Würde des Adels hat, beſtehet aus einem Bürgermeiſter, der den Titul eines Capitains und Gouverneurs von Poitiers führet, 12. Schöppen und 12. Rathsherren. Es iſt ein Oberhofgericht, ingleichen eine Rent- und Münzkammer allhier. Die Univerſität hat König Carolvs VII. im Jahre 1431. geſtiftet, ſie iſt aber nicht mehr in gutem Flore. Der Biſchoff ſtehet unter dem Erzbiſchoffe zu Bourdeaux in Guienne. Im Jahre 1356. gieng bey dieſer Stadt zwiſchen den Franzoſen u. Engelländern eine blutige Schlacht vor. Die erſtern waren 50000. die letztern aber nur 12000. ſtark, und doch mußten die Franzoſen, nach Hinterlaßung mehr als 7000. nebſt faſt allen hohen Officiers, das Feld räumen. Und was das Meiſte bey dieſer ſchweren Niederlage war, ſo mußten der franzöſiſche König Iohannes und ſein Prinz, welche dem Feinde in die Hände gerathen waren, als Gefangene nach Engelland reiſen. Der Soldat, welcher ſie beyde einholete und gefangen nahm, hieß Mothec, welcher zuvor auf Iohannis Befehl aus Frankreich war verwieſen worden. Sonſt wollen noch Einige zweifeln, ob dieſe Stadt würklich das alte römiſche Pictavivm ſey, und ſagen, daſſelbe habe eine Meile von hier geſtanden. Sie ſchlüßen dieſes daraus, weil man an einem gewiſſen Orte einige denkwürdige Rudera entdecket habe.

Von hier liegen oſtwärts:

1) CHAUVIGNI, Lat. Caluiniacum, iſt eine kleine Stadt und Herrſchaft mit einem ſchönen Schloße.

3) PLESSIS, eine Stadt und Herrſchaft dem Hauſe Richelieu gehörig.

4) La TRIMOUILLE, oder TREMOUILLE, Lat. Trimolia, iſt eine kleine doch die Hauptſtadt des Herzogthums gleiches Nahmens, welche ein ſchönes Schloß hat, und das Stammhaus der Herzoge dieſes Nahmens iſt. Dieß Haus rühmet

rühmet ſich eines hohen Urſprungs und vermeynet mit Recht auf das Königreich beyder Sicilien Anſprüche machen zu können. Und hauptſächlich prätendiren dieſe Herzoge Taranto in Neapolis, ſie geben auch ihren Söhnen den Titul davon. Bis 1628. gab dieſes Haus ein Haupt der Hugonotten ab, der damalige Herzog aber wurde durch den Cardinal Richelieu ſelbſt zur catholiſchen Religion gebracht. Worauf der König vor Freuden zugleich mit ihm am Oſtertage communicirte, und ihn zum Feldmarſchall der flüchtigen Dragoner machte. Hierzu gehöret

5) TALMONT, eine Stadt und Herzogthum.

Von Poitiers liegen ſüdwärts:

6) VIVONNE, eine Stadt und Grafſchaft dem Hauſe Rochechouart gehörig.

7) MONTEMAR, ein Herzogthum ſeit 1653.

8) LUSSAC, eine Stadt und Marquiſat, welches dem Hauſe Rochechouart gehöret.

9) LUSIGNAN, Lat. Luſignanum, iſt eine kleine Stadt und Stammhaus einer alten berühmten Familie gleiches Nahmens, woraus zur Zeit des heiligen Krieges Könige von Jeruſalem, Cypern, Armenien, auch Großmeiſter des Maltheſerordens entſproſſen ſind. Das hieſige Schloß iſt nun ziemlich veſt, nachdem das alte im Jahre 1574. von dem Prinzen Montpensier, den Hugonotten zu Gefallen, nach viermonatlicher Belagerung der Erde gleich gemacht worden.

10) S MAIXANT, Lat. Fanum S. Maxentii, eine kleine Stadt mit zwo wichtigen Vorſtädten, wo ein ſtarker Handel mit Strümpfen und wollenem Zeuge iſt. Sie gehöret den Herzogen Mazarini.

11) LUSON, od. LUÇON, Lat. Lucionia, Luciona, u. Luſſona, eine anſehnl. Stadt, wo ſonſt eine vortrefl. Benedictinerabtey war, die nachgehends im XI. Jahrhundert von dem Pabſte Ioh. XX zum Biſchofsthum erhoben wurde, welches unter dem Erzbiſchoffe zu Bourdeaux in Guienne ſtehet. Die Stadt gehöret dem Biſchoffe. Zu merken iſt, daß der berühmte Cardinal und Staatsminiſter Richelieu vormals allhier Biſchoff geweſen.

12) NIORT, Lat. Niortium, eine kleine Stadt, wo aber die Handlung in gutem Flore iſt.

13) ROCHECHOUART, eine Stadt u. Stammhaus der Herzoge von Montemar.

14) MONTCHOUART, Lat. Rupes Cauardi, eine Stadt und Herzogthum mit einem alten veſten Schloſſe.

Ueber Poitier liegen:

15) PARTENAY, Lat. Parthenaeum und Partiniacum, eine kleine wohl bewohnte Stadt und Herrſchaft, welche ſonſt zu dem Herzogthum Meilleraye gehörete, nur kürzlich aber vom Könige zur Krone gezogen worden.

16) MONCONTOUR, ein Flecken, welcher bekannt wurde, als im Jahre 1569. den 3. Weinmonat ein Treffen zwiſchen den Catholiken und Reformirten, mit gleichem Verluſt und Vortheil, darbey gehalten wurde.

17) BONNIVET, ein anſehnliches Schloß und Herrſchaft, woraus zu Francisci I. Zeiten ein Admiral gemacht wurde, welcher einen Zug nach Italien thun mußte, der aber fruchtloß ablief, worauf er zu Verbeſſerung ſeiner Fehler den König ſelbſt beredete, dahin zu gehen. Als es aber auch hier unglücklich gieng, und der König faſt durch ſeine Gefangenſchaft dem Zuge ein Ende zu machen ſchien, ſo rennete er bey dem unglücklichen Treffen unter die Feinde und ließ ſich todt ſchlagen.

18) NOAILLE, Lat. Nouiliacum, iſt eine Abtey, worzu anſehnliche Güter gehören.

19) MARSILLAC, Lat. Marcilliacum, eine Stadt und Fürſtenthum dem Hauſe Rochefoucaud gehörig.

20) FONTEVRAULD, Lat. Fons Ebraldi, iſt eine anſehnliche Abtey, worinnen oftmals Prinzeßinnen ſind erzogen, auch etliche dergleichen, wenn ſie da geſtorben, begraben worden.

21) CHATELLERAUD, Lat. Caſtrum, oder Caſtellum Heraldi, iſt eine Stadt und Herzogthum dem Hauſe Tremouille gehörig. Nebſt andern vielen Künſtlern wohnen viele Steinſchneider und Meſſerſchmidte in dieſer Stadt.

22) RICHELIEU, Lat. Richelium, und Ricolocus, iſt eine ſchöne, prächtige, und ſo ordentlich gebauete Stadt, daß alle ihre Gebäude in einer Höhe, und zwar von lauter Quaderſteinen aufgeführet ſind. Es war dieſes ſonſt ein ſchlechter Ort, wie ihn aber der große Staatscardinal Armandus Richelieu an ſich brachte und zum Herzogthum erheben ließ, ſo war es kein Wunder, daß weil er zur Macht Frankreichs was Großes ja ſehr Vieles beygetragen, und 3. Hauptſchlüſſel, Perpignan zu Spanien, Pignerol zu Italien, Briſach zu

Teutſch-

Teutſchland hinterlaſſen hat, er nicht auch hier an dieſem Orte ſeinen Nahmen verewigen ſollte. In wenigen Jahren wurde alſo dieſe herrliche Stadt daraus. Vornehmlich iſt das Schloß ein ſolches Gebäude, daß ſich kein König ſchämen darf, darinnen zu wohnen. Er legte auch eine Akademie an. Als er im Jahre 1642. den 24. Wintermonat ſtarb, ſo erbten dieſe Stadt ſeine Anverwandten, welche ſie auch noch bis auf den heutigen Tag beſitzen. Auf ſeinen Tod wurde unter andern Grabſchriften auch dieſe verfertiget:

Hic iacet Armandus, ſi non armaſſet, Amandus.

23) LOUDUN, und LOUDON, wie es Einige ſchreiben, Lat. Juliodunum, iſt eine Stadt auf einem Hügel mit einem annehmlichen Schloſſe. Seit 1581. heißet ſie ein Herzogthum, und die Reformirten waren ehedem daſelbſt ſo mächtig, daß ſie zuweilen Synodos, auch noch einen im Jahre 1666. welches aber der letzte war, hielten. Unterdeſſen ſollen ſich noch Viele von dieſer Secte heimlich allda aufhalten.

24) THOUARS, Lat. Thuartium, eine Stadt mit einem ſchönen Schloſſe, welches von weißen Quaderſteinen aufgeführet und mit herrlichen Gemählden ausgezieret iſt. Seit 1599. iſt ſie ein Herzogthum, und gehöret einer Linie aus dem Hauſe Tremouille.

25) PEROUSE, eine Stadt und Herrſchaft dem Hauſe Aubusson gehörig.

Von Poitier weſtwärts liegen:

26) CHATEIGNERAY, dergleichen, gehöret dem Hauſe Harlay.

27) MAILLEZAIS, Lat. Malleaca, und Malleacum, eine ziemliche Stadt und ehemalige Reſidenz der Grafen von Poitou und Herzoge von Guienne. Sie hatte auch bis 1648. ein anſehnliches Biſchofſthum, in welchem Jahre es aber nach Rochelle verlegt worden iſt.

28) FONTENAY-Le-COMTE, Lat. Fontenaeum, eine artige Stadt an einem Berge, welche wegen 2. anſehnlichen Jahrmärkten berühmt iſt, die alle Jahre daſelbſt gehalten werden.

29) ROCHE-Sur-YON, Lat. Rupes ad Yonnam, oder Roches uryonia, eine kleine Stadt und Fürſtenthum, welche dem Hauſe Conty gehöret. Die Prinzen führen den Nahmen davon.

30) MAILLERAYE, eine Stadt und ſeit 1663. ein Herzogthum.

31) BOUIN, iſt eine Inſul mit einem Städtgen gleiches Nahmens, allwo im Jahre 820. die Normänner zuerſt ſollen ſeyn ausgeſtiegen. Das Haus Phelipeaux iſt jetzo Beſitzer davon.

32) NOIRMOUTIER, oder NERMOUTIER, iſt eine Inſul, welche ſich im Umfange auf 7. Meilen, in der Länge aber auf 3. erſtrecket. Bis ums Jahr 1730. gehörete ſie unter dem Titul eines Herzogthums dem Hauſe Tremouille, da verkaufte ſie aber die aus demſelben abſtammende weltbekannte Herzogin Ursini an den Herzog von Bourbon, welcher ſie bis gegenwärtig beſitzet. Sie iſt von allen königlichen Auflagen frey, und dieſerwegen werden die Einwohner ſo übermüthig, daß ſie einander beſtändig faſt in Haaren liegen. Fruchtbarkeit fehlet ihr nicht, zum wenigſten wächſet das Nöthigſte, nemlich Korn darauf. Auch iſt der Weinbau gut. An Einkünften wirft ſie jährlich 16000. Livres ab.

33) OLONNE, eine Stadt und Herzogthum dem Hauſe Tremouille gehörig.

34) SABLES d' OLONNE, Lat. Arenae Olenſes, eine ziemliche Stadt und Schloß mit einem tüchtigen Hafen am Meere, deren Einwohner gute Seeleute ſind, und mit Fiſchhandel ſich meiſtentheils ernähren, auch ſo gar mit amerikaniſchen Fiſchen handeln.

35) S. GILLES, ein kleiner Ort und Marquiſat. Dieſem gegen über iſt

36) ISLE de DIEU, oder, wie es in einigen Charten heißet, ISLE d' YEU, eine fruchtbare Inſul, ſo aber keinen merkwürdigen Ort hat.

Die XIII. **Landſchaft**, welche ANGOUMOIS, Lat. Provincia Encolismensis, oder Incolismensis heißt, liegt unter der vorigen recht in einem Winkel. Sie iſt zwar klein, aber ſo fruchtbar, daß ſie an Getrayde, Wein, Wildpret und Vieh keinen Mangel hat, ſondern auch Saffran und ſehr viele in der Arzneykunſt dienliche Kräuter hervorbringet. Oftmals hat ſie auch die Ehre gehabt eine Appanage für Prinzen vom königli-

glichen Geblüte abzugeben. Es iſt darinnen zu merken:

1) ANGOULESME, Lat. Engoliſma, Engoleſma, oder Anguliſmia, eine ſchöne und wichtige Stadt auf einem Berge, mit einem Schloſſe, welches theils wegen der Lage, da ihm nur auf einer Seite beyzukommen, theils wegen der guten Baukunſt ſehr veſt iſt. Sie hat ſchöne Kirchen, ein prächtiges Jeſuitercollegium, ein Oberhofgericht, Steuerkammer und einen Biſchoff, der nach BOURDEAUX in Guienne gehöret. Ehedeſſen gab es Grafen und Herzoge von ANGOULESME aus königlichem Geblüte, und FRANCISCVS I. ſchrieb ſich ſelbſt einen Grafen gleiches Nahmens.

Von hier liegen Oſtwärts:

2) CHATEAUNEUF, oder CHAUNEUF, Lat. Caſtrum nouum, eine kleine wohlgebauete Stadt.

3) COGNAC und COIGNAC, Lat. Cognacum, Conacum, und Cambiniacum, iſt eine ganz feine Stadt in einer angenehmen Gegend, wo herrlicher rother und weißer Wein wächſet, aus welchem letztern man den Brandtewein machet. Auf dem Schloſſe dieſer Stadt, welches nicht zu verachten iſt, hat FRANCISCVS I. das Licht der Welt erblicket. Und ſeiner Geburthsſtadt zu Liebe begab er ſich, als er von der ſpaniſchen Gefangenſchaft erlöſet worden, gleichſam als ein Neugebohrner, wieder hierher.

4) JARNAC, Lat. Jacnacum, iſt ein kleiner Ort, bey welchem im Hugonottenkriege im Jahre 1569. eine wichtige Schlacht gehalten wurde, wobey das Oberhaupt der Hugonotten, der Prinz von CONDÉ, blieb. Ehe noch das Treffen angieng, ſo trug er ſchon den Arm, wegen eines daran habenden Schadens, in einer Binde, und das eine Bein wurde ihm von einem Pferde entzwey geſchlagen. Dennoch commandirte er immer fort, bediente ſich auch noch gar der Worte: Daß, ob er gleich gedoppelt krank ſey, ſo habe er doch noch Muth genug die Schlacht zu liefern. Allein er wurde gefangen, und auch ihm endlich gar, ohngeachtet er doch ſchon Quartier bekommen, von einem herzu gerittenen eifrigen Catholiken eine Kugel durch den Kopf gejagt. Das Merkwürdigſte war hierbey dieſes, daß die Königin Catharina, welche eben an einem Fieber krank lag, in dem Paroxiſmo deſſelben den Verlauf

der Schlacht, nebſt dem Tode des Prinzens, prophezeihet hatte.

5) AUNOY, eine Stadt und Grafſchaft, aus welcher eine Gräfin ſo wohl den Ort, als ſich, durch ihre Reiſe nach Spanien, und die deswegen abgefaßten Memoires bekannt gemacht hat.

Von Angoulesme liegen nordwärts:

6) ROCHEFAUCAUT, oder ROCHEFAUCAULT, Lat. Rupes Fucaldi, eine kleine Stadt und Herzogthum, allwo ein ſehr veſtes Schloß befindlich, das zugleich eines von den ſchönſten im ganzen Reiche iſt.

7) VALETTE, iſt eine Stadt und Herrſchaft bey dem Hauſe Epernon.

8) BLANSAC, ein kleiner ſtark bewohnter Ort, welcher den Titul einer Grafſchaft führet.

9) CABANES und CHABANES, eine Stadt und Herrſchaft, woraus dem Reiche anſehnliche Officiers entſproſſen.

10) MONTBERON, eine Stadt und Grafſchaft, welche einer Linie aus dem Hauſe Montmorency zuſtändig iſt.

11) RUFFEC, Lat. Ruffacum, iſt ein kleiner Ort, doch aber ein Herzogthum.

Von Angoulesme liegen ſüdwärts:

12) VANGION, eine alte Grafſchaft dem Hauſe Rochechouart gehörig.

13) BOUTEVILLE, iſt eine Stadt und Herrſchaft, welche einer Nebenlinie des Hauſes Montmorency zuſtändig. Ehedeſſen war ſie eine kleine Veſtung.

Die XIV. Landſchaft heißet AUNIS, oder PAIS d' AUNIS, Lat. Tractus Aenetensis, oder Alnensis, und lieget ebenfalls, wie die vorhergehende, unter Poitou, am aquitaniſchen Meere. Nebſt dem, daß ſie wegen des benachbarten Meeres zur Handlung wohl gelegen iſt, hat ſie an Getrayde, Vieh und Salz keinen Mangel. Es iſt darinnen zu merken:

1) ROCHELLE, Lat. Rupella, iſt eine mittelmäßige, wohlbeveſtigte Stadt am Meere, mit wohlgebaueten Häuſern und einer wichtigen Citadelle. Weil ſie an der See lieget, ſo kan man leicht muthmaſſen, daß der Handel daſelbſt

in

in gutem Flore ſeyn müſſe. Wie denn nach Afrika ſo wohl, als auch nach Amerika derſelbe ſtark gehet. Der Hafen, der darbey iſt, dienet um ſo vielmehr zu gutem Nutzen, weil er von zween Thürmen mit einer Kette kan geſchloſſen werden, wobey eine ſolche Maſchine angebracht iſt, daß ſolche ein einziger Mann regieret. Die Stadt hat ſeit 1649. einen Biſchoff, welcher von Maillezais durch Pabſt Innocentium X. dahin geſetzet worden, und unter Bourdeaux in Guienne ſtehet. Unter den Gebäuden ſind die zwey Jeſuitercollegia die vornehmſten. Dieſer Ort beſtund in den alten Zeiten nur in einem alten Schloſſe und etlichen Häuſern, er wuchs aber hernach ſo an, daß eine unvergleichliche Veſtung daraus wurde. Sie war die Hauptveſtung der Hugonotten, mußte auch deswegen im Jahre 1573. eine entſetzliche Belagerung ausſtehen. Wiewohl ſie nun zwar für dieſesmal in des Feindes Hände nicht gerieth, ſondern unter großer Hungersnoth die Belagerung richtig aushielt, ſo wurde ihr doch nicht Friede gelaſſen, ſondern der Cardinal Richelieu ruhete nicht eher, als bis er den Hugonotten dieſe einzige Veſtung aus den Händen geriſſen hatte. Es war das 1628. Jahr, da dieſe Leute hier ſollten ausgerottet werden, und einen rechten Stoß bekommen. Der ermeldte Cardinal lag alſo dem Könige Ludovico XIII. ſo lange in Ohren, bis er mit einer anſehnlichen Armee davor gieng und ſie belagerte. Vor allen Dingen ließ er durch zween pariſiſche Baumeiſter einen Dam̃ 747. Ellen lang verfertigen, ingleichen viele Schiffe in dem Hafen verſenken, und andere Sachen, als Holz, Koth und und Steine hinein werfen, wodurch der Entſatz ſo wohl zu Waſſer als Land verhindert wurde. Wie denn dadurch der ehrlichen Einwohner Vertrauen auf ihre Glaubensgenoſſen in Holland und Engelland zu nicht wurde, da ſie erſt meyneten, daß, weil ſie an der See lägen, ſie folglich von beyden leicht konnten Hülfe bekommen. Die Engelländer kamen zwar mit einer anſehnlichen Flotte, allein ſie mußten unverrichteter Sache wieder nach Hauſe ſeegeln. Unterdeſſen ſetzte der Cardinal die Belagerung fort, und ohngeachtet von allen Orten zu Waſſer und Land Alles geſperret war, ſo wehrten ſich doch die Einwohner ſehr lange. Nachdem aber ihrer auf 13000. verhungert waren, auch in der Stadt weder Pferd, Hund, Katze, Ratten und Mäuſe, noch Leder,

Schu-

Schuhe, Stiefeln, Pantoffeln, und Pergament mehr vorhanden, ſondern alles dieſes aufgefreſſen war, da ſelbſt des Herzogs Rohan Mutter und Schweſter ſich zween Monate mit ihren geſchlachteten vier Kutſchpferden beholfen hatten, ſo ergaben ſich die übrigen 200. den 30. Weinmonat auf Diſcretion. Darauf wurde die Veſtung geſchleift, das ſchöne Rochelle in ein offenes Dorf verwandelt, und der Hafen vollends unbrauchbar gemacht. Auf einer Münze ſahe man dieſer Eroberung wegen folgende Worte: Obſtupeſcis & miraculi auctorem quaeris? Non eſt vnius hominis tantum opus, duo ſunt. Lvd. XIII. fecit, Armandvs inuenit. Armandus war des Cardinals Vornahme. Nach der Zeit, nehmlich im Jahre 1659. wurde es nun wohl wieder ſo angeleget, wie es jetzo iſt, doch reicht Alles der erſten Herrlichkeit nicht das Waſſer. Zum wenigſten wird wohl der Hafen, ob man ſich gleich ſeit der Zeit beſtändig Mühe deswegen gegeben, nimmermehr wieder zu ſeiner erſten Vollkommenheit gelangen.

Von hier liegen nordwärts:

2) OLBREUSE, eine Stadt, welche ſeit 1729. den Titul einer Grafſchaft führet. Der jetzige König in Engelland und deſſen Frau Schweſter, die verwittwete Königin in Preuſſen, erbten dieſe von ihrer Großmutter, ſchenckten aber dieſelbe wieder an der Verſtorbenen nächſten Vetter, deſſen Sohn auch jetzo den gräflichen Titul davon führet, und unter den Nahmen eines Grafens von Olbreuse zuweilen erwähnet wird.

3) MARANS, iſt ein veſter Flecken in einem Moraſte, welcher im Hugonottenkriege durch Einnehmung und durch Wiedereroberung ſehr mitgenommen wurde.

Von Rochelle liegen ſüdwärts:

4) SURGERES, Lat. Surgeria, eine kleine Stadt, welche den Titul eines Marquiſats führet, und wegen eines ſehr berühmten Pferdemarkts bekannt iſt.

5) ROCHEFORT, Lat. Rupes fortis, iſt eine neue im Jahre 1669. gemachte Stadt an dem nordlichen Ufer des Fluſſes Charente, welche ein ſchönes Hoſpital und Arſenal hat. Es werden hier viele Canonen gegoſſen, auch Thauwerke nebſt andern zum Marinweſen nöthigen Sachen ver-

fer-

fertiget. Der Hafen, welcher wegen der angelegten Forts ganz ſicher iſt, kam aus Feindſchaft gegen Mr. Colbert, welcher ihn darzu auserſehen hatte und anlegen laſſen, in den falſchen Verdacht, daß Schiffwürmer darinnen erzeuget würden. Allein bey gerichtlicher Unterſuchung hat man vielmehr das Gegentheil ſo gefunden, daß die Würmer in Schiffen, welche dahin kommen, ſterben. Was an dieſem Orte ſonſten auszuſetzen, iſt dieſes, daß kein ſüſſes Waſſer daſelbſt zu finden, folglich ſehr ungeſund da zu leben iſt.

6) ISLE de RE, Lat. Rea, eine Inſul von Rochelle weſtwärts im aquitaniſchen Meere, welche nicht nur ſtark bewohnet iſt, ſondern auch Salz und Wein giebt, aus welchem letztern die Einwohner viel Franzbrandtewein machen. Im Jahre 1582. wurde ſie dem Hauſe Goudier zu Ehren zum Herzogthum erhoben. Auf dieſer Inſul liegen:

a) S. MARTIN, eine kleine Stadt mit einer veſten Citadelle, wodurch die ganze Inſul beſchützet wird.

b) FORT de la PREE, und

c) FORT-LOUIS, zwo Schanzen, wovon die erſte die Einfahrt bey Pertuis Breton beſchützet.

d) TOUR de BALEINE, iſt ein groſſer Thurm, worauf des Nachts ein beſtändiges Feuer erhalten wird, damit die Schiffe nicht auf den nahe herum liegenden Klippen, Baleines genannt, ſcheitern ſollen.

Die XV. **Landſchaft** heißet SAINTONGES, SAINTONNE, oder SAINTOGNE, Lat. Santonia, Ager Santonicvs u. Santones, und lieget theils neben, theils unter der vorhergehenden. Doch gehöret hierher nur derjenige Theil, welcher am Meere lieget. Denn der andere, was nehmlich landwärts lieget, gehöret zu Guienne, da er auch wird abgehandelt werden. In dieſem iſt zu behalten.

1) FRONTENAY, oder FONTENAY, iſt eine Stadt und ſeit 1714. ein Herzogthum, welches den Nahmen Rohan führet.

Unter dieſer liegen:

2) TONNECHARANTE, oder TONNAYCHARENTE, eine Stadt und Fürſtenthum dem Hauſe Rochechouard gehörig.

3) SOU-

3) SOUBISE und SOUBIZE, Lat. Subiſia und Sobiſaeum, eine Stadt und Herzogthum am Fluſſe Charente, welche dem Hauſe Rohan gehöret. Im Jahre 1666. fiel der König darauf, hier einen Hafen anzulegen, allein der damalige Herzog wollte ihm den Ort nicht überlaſſen.

4) BROUAGE, Lat. Broagium und Brouagium, war ſonſt ein ſchlechtes Dorf, durch die Gütigkeit des Cardinals Richelieu aber wurde es eine ſchöne und beveſtigte Stadt. Sie lieget an der See und hat Salzkothen.

5) ROYAN, Lat. Roianum und Regianum, eine Stadt und Hafen am Ausfluſſe der Garonne, welche unter dem Titul eines Marquiſats dem Hauſe Tremouille gehöret.

6) S. OLERON, oder ISLE d'OLERON, Lat. Vliarus und Vliarius, iſt eine Inſul auf dem aquitaniſchen Meere, dem Ausfluſſe der Charente gegen über, welche ſich in der Länge auf 5. im Umfange aber auf 12. franzöſiſche Meilen erſtrecket. Sie liegt vom veſten Lande zwo kleine Meilen, und die darzwiſchen befindliche kleine Meerenge heißet MAUMOUSSON. Es giebt ſehr viele Caninichen, ſchönes Getrayde und ergiebige Salzwerke darauf. Die Einwohner ſchätzet man an der Zahl auf 12000. Als dieſe Inſul im Jahre Chriſti 1199. die Engelländer beſaſſen, ſo führte König Richardus I. ein berühmtes Seerecht daſelbſt ein, welches noch jetzo ſo wohl in Engelland als Frankreich im Gebrauche iſt. Im Jahre 1689. ließ König Ludovicus XIV. an unterſchiedenen Orten dieſe Inſul mit Schanzen und Forts verſehen, damit man einen Feind allenfalls abhalten könnte, weil ohnedem damals die Holländer öfters gedrohet hatten, daß ſie wollten die Salzwerke ruiniren. Das Merkwürdigſte auf derſelben iſt:

a) CHATEAU d'OLERON, oder auch ſchlecht weg OLERON, eine Stadt, welche mit einem wohlverwahrten Schloſſe verſehen iſt, auch ſonſt in ihrer Beveſtigung noch täglich zunimmt. Es ſind zwey Hoſpitäler darinnen, davon eins für die Garniſon, und das andere für die Matroſen gehöret.

b) TOUR de CHASSIRON, welches ein Wegweiſer für die Schiffer iſt, damit ſie des Nachts die Einfahrt bey Pertuis d'Antioche treffen können.

Der

Der 3. Abſchnitt.
Von Lion.

Die Provinz **Lion**, Lat. PROVINCIA LVGDVNENSIS, lieget theils unter, theils neben der vorhergehenden zur Rechten, und grenzet übrigens noch gegen **Abend** an GUIENNE, gegen **Mittag** ebenfalls an GUIENNE und LANGUEDOC, gegen **Morgen** aber an DAUPHINÉ und BOURGOGNE.

Den Nahmen mag ſie allem Anſehen nach wohl von ihrer Hauptſtadt **Lion** haben. In der Länge, nehmlich von Abend gegen Morgen, begreift ſie auf 50. in der Breite aber, von Mittage gegen Mitternacht, faſt eben ſo viele Meilen.

Es giebet hier viele groſze Gebürge und Wälder, woraus man gleich wahrnehmen kan, daſz es mit dem Wachsthum des Getraydes nicht eben am Beſten ausſehen mag, ingleichen, daſz dieſes Land, in Betrachtung der übrigen, freylich nicht allzu ſehr bewohnt ſeyn könne. Unterdeſſen wächſet aber doch darinnen, was zur Leibes Nahrung und Nothdurft gehöret, obgleich nicht in ſo groſſer Menge. Die Einwohner ſind ebenfalls ſehr höflich.

Uebrigens wird dieſe Provinz in den meiſten Charten in VI. kleine Landſchaften abgetheilet. Und nach dieſer Eintheilung wollen wir gehen.

Die I. **Landſchaft** heiſzet LIONNOIS **an und für ſich ſelbſt**, Lat. TRACTVS, oder AGER LVGDVNENSIS, und liegt an DAUPHINÉ und BOURGOGNE. Es iſt noch ziemlich fruchtbar, doch nur an Weine und Caſtanienbäumen, deren in Menge vorhanden ſind. Die merkwürdigſten Oerter ſind folgende:

1) LION,

1) LION, Lat. Lugdunum und Lugdunum Heduorum, die Hauptſtadt von der ganzen Provinz, oder GOUVERNEMENT, welches auch, wie ſchon gemeldet worden, den Nahmen von ihr hat. Sie liegt am Fluſſe RHONE, wo die SAONE hineinflüſſet, und iſt alt, ſchöne, veſte und ſo groß, daß ſie für eine der größten Städte in Frankreich gehalten wird, wie denn die Anzahl der Einwohner ſich auf 90000. beläufet. Sie hat vier Vorſtädte, 6. Thore und ohngefähr 4000. Häuſer, welche durchgehends prächtig ſind und meiſtentheils aus einerley Höhe beſtehen. Vornehmlich aber ſind ſehenswürdig das Rathhaus, Arſenal, Hoſpital und andere Palläſte vornehmer ſich daſelbſt aufhaltender Standesperſonen. Unter den geiſtl. Gebäuden iſt die Johannis- oder Cathedralkirche das herrlichſte Gebäude. Ueber die Flüſſe gehen zwo koſtbare Brücken, davon die über die SAONE 19. große und 7. kleine Bögen hat. Nebſt einem unvergleichlichen römiſchen Amphitheatro hat ſie noch 3. Schlöſſer, welche ihr zur Bedeckung dienen: 1) PIERRE ENCISE, liegt auf einem Felſen an der Saone, und giebt zuweilen ein Staatsgefängniß ab. 2) S. SEBASTIAN, welches eigentlich 3. beſondere ſind, da immer eins höher als das andere ſtehet, und 3) S. CLARE an der RHONE. Zu vergeſſen ſind nicht die Münze, das Oberhofgericht, die Rentkammer, die große Schriftgieſſerey, welche faſt ganz Frankreich mit neuen Schriften verſorget, und das Handelsgericht. Das letztere gehet die Handlung an, welche hier ſo groß iſt, daß ſie ſich nicht nur über ganz Frankreich, ſondern auch über Schweitz, Italien, Teutſchland und Spanien erſtrecket, wie denn auch alle Jahre zwo große und wichtige Meſſen daſelbſt gehalten werden. Ja wenn zuweilen allhier ein BANQUEROUTE vorgefallen iſt, ſo hat faſt ganz Europa davon Theil zu nehmen gehabt. Das ſo genannte leoniſche Guth iſt mehr, als zu bekannt, welches die hieſigen Einwohner verfertigen, und ſtarke Handlung damit treiben. Im Sommer ſitzen alle Gaſſen voll von ſolchen Arbeitern und Arbeiterinnen, daß ein Ausländer nicht nur gnug zu ſehen hat, ſondern auch die angenehmſten Liedergen hören kan, welche das ſchöne Geſchlecht bey ſeiner Arbeit anſtimmet. Der hieſige Erzbiſchoff iſt ſo vornehm, daß er lieber wollte PRIMAS REGNI ſeyn, allein der zu RHEIMS will ihm nicht den Platz geben. So vornehm er nun iſt, ſo ſind auch ſeine Domherren, 72. an

der

der Zahl, worunter auch ſelbſt der König mit begriffen iſt. Sie führen alle den gräflichen, ja der Decanus gar den herzoglichen Titul. Zu merken iſt, daß im Jahre 1160. von einem hieſigen Kaufmanne Petro Waldo, die Waldenſer, eine gewiſſe Secte in der Religion, allhier entſtanden ſind, deſſen Anhänger Anfangs nur Pauperes Lugduni genennet wurden. 1243. und 1274. ſind hier zwey Generalconcilia gehalten worden. 1536. wurde Francisci I. Sohn, Francois Dauphin und Duc de Bretagne allhier vergiftet. Der Gift wurde in einen Krug Waſſer practiciret, welchen ein Page einplumpte. Man ſchob die Schuld auf die kayſerlichen Officiers, und der Graf von Montecuculi wurde auch erbärmlich darüber umgebracht, ob man gleich nicht ſehen konnte, was den Kayſer darzu bewogen habe, da es doch nicht der einzige Sohn des Königs war. Vielmehr kam nachgehends heraus, daß ſein Bruder der Herzog von Orleans und deſſen Gemahlin Catharine aus Begierde zur Krone dieſen Tod ſelbſt verurſachet hatten. Nahe bey dieſer Stadt iſt eine Quelle, La Fontaine forte genannt, deren Waſſer die Landleute an ſtatt des Weines zu trinken pflegen. Es ſoll ſo geſund ſeyn, daß wer es recht gebrauchet, ſelten krank wird.

Von hier liegen ſüdwärts:

2) CONDRIEUX, oder COINDRIEUX, Lat. Condriacum, eine kleine Stadt, wo eine beſondere Art vom Weine wächſet, die der Kayſer Probus hat laßen aus Dalmatien in Ungarn bringen.

3) S. CHAUMONT, Lat. Fanum S. Chauemundi, eine feine Stadt.

Die II. Landſchaft, welche FOREST, Lat. Provincia Forensis, heißt und ein ziemliches Stück Landes iſt, lieget neben der vorigen zur Linken. Ihre Einwohner werden ſehr arbeitſam beſchrieben. Die merkwürdigſten Oerter aber ſind folgende:

1) MONTBRISON, Lat. Mons Bruſo, war ehedeſſen nur ein Schloß, jetzo aber iſt es eine artige und mit Mauern ganz wohl verſehene Stadt, wie denn auch das gegenwärtige Schloß ſchön iſt. Sie hat eine prächtige Stiftskirche und

nahe bey der Stadt befindet ſich ein Geſundbrunnen, welcher Moin heißet.

Von hier zur Rechten lieget:

2) S. GALMIER, iſt ein ſchlechter Ort, aber wegen der allda befindlichen Quelle bekannt, deſſen Waſſer wie Wein ſchmecket, und den Leib purgiret, alles Fleiſch aber, das damit gekocht wird, zermalmet.

Unter Montbrison lieget:

3) S. ETIENNE, mit dem Beynahmen de FURANS, Lat. Fanum S. Stephani, von dem Fluſſe gleiches Nahmens, woran ſie lieget, iſt eine ſchöne und etwas beveſtigte Stadt auf einem Hügel. Dieſer Fluß hat die Eigenſchaft an ſich, daß er das Eiſen über alle Maßen härtet. Deswegen wird auch hier von den Einwohnern viel ſolche Arbeit verfertiget, und weit und breit damit Handel getrieben. In dem Hugonottenkriege hat dieſe Stadt vieles Unheyl ausgeſtanden, iſt auch von den Hugonotten zweymal, nehmlich im Jahre 1563. und 1570. erobert worden.

Ueber Montbrison liegen:

4) FEURS, oder FOEURS, Lat. Forum Seguſianorum, eine alte wohlgebauete und wohlbewohnte Stadt in einer luſtigen Gegend.

5) ROANNE, oder ROUANNE, Lat. Rodumna, iſt eine kleine Stadt an der Loire, welche hier beginnet ſchiffreich zu werden, mit dem Titul eines Herzogthums in einer Gegend, welche Rouannois genennet wird. Sie hat ein herrliches Jeſuitercollegium.

Die III. **Landſchaft** heißet BEAUJOLOIS, Lat. Ager Belloiovienſis, und lieget über den vorigen beyden. Es wächſt Wein und Getrayde darinnen, vornehmlich aber iſt der Hanf- und Flachsbau im guten Zuſtande. Die merkwürdigſten Oerter ſind folgende:

1) VILLE FRANCHE, Lat. Francopolis und Villa Franca, iſt eine ſchöne und ſtark bewohnte Stadt, auch der Hauptort in dieſem Ländgen, welche eine ſchöne Stiftskirche und ſeit 1679. eine Akademie de Beaux Esprits hat.

Darüber liegen:

2) BELLEVILLE, ein großer Flecken in einer angenehmen Gegend, welcher den Nahmen in der That führet.

3) BEAUJEU, Lat. Belloiouium und Belliocum, iſt das Stammhaus und Hauptort der ehemaligen Grafen von Beaujolois, aber eine ſchlechte Stadt und Schloß, auch wenig bewohnet. Etliche ſeine Kirchen machen noch das größte Anſehen.

Die IV. **Landſchaft** lieget neben Forest zur Linken, heißet AUVERGNE, Lat. Alvernia und Auvernia, iſt unter den übrigen die größte, und war ehemals eine Grafſchaft, wie denn in der Genealogie die Grafen von Auvergne ganz wohl bekannt ſind. Sie iſt fruchtbar, und wachſen, nebſt der daſigen guten Viehzucht, ſonderlich ſo viele Nußbäume darinnen, daß die Einwohner, welches arbeitſame Leute ſind, und ſonderlich ſchöne Spitzen und Tapeten verfertigen, faſt kein ander Holz als von Nußbäumen brennen. In dieſem Lande ſoll das beſte Pappier in ganz Europa gemachet werden. Sie wird eigentlich in **Ober** und **Niederauvergne** eingetheilet, wir wollen aber nur die merkwürdigſten Oerter merken. Es ſind folgende:

1) S. FLOUR, Lat. Fanum S. Flori und Florionopolis, iſt die beſte Stadt in Oberauvergne. Sie lieget am Berge Cantal, und ihre Einwohner verfertigen ſchöne Tapeten, gute Tücher und feine Meſſer. Auch wird ein ſtarker Handel daſelbſt mit Getrayde und Maulthieren getrieben. Sie hat einen Biſchoff, der unter den Erzbiſchoff zu Bourges in Orleans gehöret.

Von hier Oſtwärts lieget:

2) ALEGRE, oder ALLEGRE, eine Stadt und Schloß, welche als ein Marquiſat einer vornehmen Familie gehöret.

Von Flour weſtwärts ſind:

3) VIC, Lat. Vicus, iſt ein ziemlicher Ort und zwar der vornehmſte in der bekannten Herrſchaft CARLADEZ. Der Nahme derſelben iſt von dem geſchleiften Schloße Carlat entſtan-

 den,

den, auf welchem im Jahre 1477. Herzog IACOBVS von NEMOUR Arreſt halten auch hernach den Kopf hergeben mußte. Sie gehöret jetzo ſeit 1643. dem Hauſe MONACO. An dem hieſigen Orte iſt ein guter Geſundbrunnen.

4) AURILLAC, oder ORILHAC, Lat. Aureliacum, ein Städtgen, welches ſehr ſtark bewohnet iſt und ſeinen Biſchoff hat, der nach BOURGES gehöret. Hier werden herrliche Spitzen verfertiget. Vor dieſer Stadt iſt in dem Fluſſe JORDANE, woran ſie lieget, eine angenehme Juſul, Nahmens GRAVIER, welche den hieſigen Einwohnern zum Spatziergehen dienet, indem die Natur allda ganz feine Alleen angeleget hat.

Von FLOUR liegen nordwärts:

5) RANDAN, gehöret dem Hauſe FOIX als ein Herzogthum.

6) VODABLE, iſt eine Caſtellaney und der Hauptort des Fürſtenthums DAUPHINÉ d' AUVERGNE, welches Lat. Delphinatus Aluerniae heißet. Es gehöret nebſt

7) COMBRAILLES, welches eine austrägliche Herrſchaft mit 5. Städten iſt, dem Herzoge von ORLEANS.

8) ISSOIRE, eine kleine wohlbewohnte Stadt.

9) CLERMONT, Lat. Clarus Mons, oder Claramontium, die beſte Stadt in Niederauvergne auf einem Berge, welcher um und um mit Weinbergen umgeben, und alſo ſehr angenehm iſt. Was man an dieſer Stadt zu tadeln findet, ſind die allzuengen Gaſſen, und die folglich dadurch entſtehenden finſtern Häuſer. Unterdeſſen ſind aber doch die Domkirche, welche an Größe der pariſiſchen Nichts nachgiebet, u. der königliche und biſchöffliche Pallaſt ſehr prächtig, ingl. iſt das neue Jeſuitercollegium, nebſt dem großen Hoſpital, ein ſehr anſehnliches Gebäude. Zu vergeſſen ſind auch nicht der Petersbrunnen, deſſen Waſſer manchen Geſundbrunnen übertrift, der ſchöne Brunnen, die vortrefliche Pappiermühle, in welcher das beſte Pappier in ganz Frankreich gemachet wird, und die vor der Stadt befindliche Brücke über den Fluß SCATEON, oder TIRETAINE. Sie iſt 30. Ellen lang, 6. dicke und 8. breit, und was das Meiſte, ſo hat ſie die Natur gemacht. Zum wenigſten ſagt man ſolches. Und zwar ſoll um dieſe Gegend der Fluß einen ſolchen wunderbaren Quell haben, daß deßen Waſſer allen Sand, der ihm zu nahe käme, in Stein verwandle. Da dann auf dieſe Art dieſe Brücke entſtanden ſey.

Der

Der ſtärkſte Grund, womit man dieſe Meynung beſchöniget, iſt die Unwiſſenheit, zu welcher Zeit dieſe Brücke ſey gebauet worden, und daß man will anmerken, daß ſie immer größer werde. Der hieſige Biſchoff gehöret unter Bourges und hat 30. Domherren unter ſich. Im Jahre Chriſti 1095. wurde allhier in Gegenwart des Pabſtes Vrbani II. ein berühmtes Concilium gehalten, und darinnen der **heilige Krieg**, oder die Unglaubigen im gelobten Lande auszurotten, beſchloßen. Worauf der Pabſt denjenigen, die ſolchem wollten beywohnen, nicht nur Ablaß der Sünden zu geben verſprach, ſondern auch ein **Kreutz** aufheftete, woraus alsdann der Nahme **Kreutzzüge** entſtanden. Ohnweit dieſer Stadt iſt noch eine See zu merken, welche, bey Hineinwerfung eines Steines, ein entſetzliches Gepraſſel von ſich giebet.

10) MONTSERAN, iſt wegen eines Brunnens zu merken, welcher Pech quillet.

11) RIOM, oder RION, Lat. Ricomagum, iſt eine Stadt auf einem Hügel in einer angenehmen Gegend, welche ſo wohl die luſtige Lage, als auch das prächtige Schloß, die ſchönen und wohlgebaueten Häuſer, ingleichen die breiten und geraden Gaſſen, und Gärten ſehr angenehm machen. Auf allen ihren Thoren lieſet man folgende Ueberſchrift: Hoc Hospite Tvti. Das zielet auf den heiligen Amable, der daſelbſt begraben lieget, und nachgehends zum Schutzpatrone derſelben erwählet iſt worden.

12) AIGUE PERSE, Lat. Aquae Sparſae, war ehedem die Hauptſtadt des Herzogthums Montpensier, wovon hernach die Rede ſeyn wird, ietzo aber iſt es ein ſchlechter Ort.

13) ROYAT, iſt ein Luſtſchloß des Abts von Mozac, welche Abtey nahe bey Riom lieget.

14) MONTPENSIER, Lat. Montpenſerum, iſt eine Stadt und Herzogthum. Im Jahre 1693. ſtarb die letzte Herzogin dieſes Ortes Anna Maria Louise, und der Herzog Philippvs I. von Orleans erbte dieſelbe. Worauf ihn der König, ſein leiblicher Bruder, ſo wohl der männlichen als weiblichen Linie nach in der Succeßion beſtätigte.

15) MERCOEUR, iſt ein wichtiges Herzogthum, welches aus 82. Flecken und Dorfſchaften beſtehet, und ſeit 1712. dem Hauſe Conty gehört.

Zum Beſchluße dieſer Landſchaft můßen wir auch noch Etwas von dem darinnen befindlichen Berge

16) CANTAL gedenken. Er iſt ſehr hoch, und weil er ſo unvergleichliche Kråuter zur Arzneykunſt hervorbringt, ſo wird er ſo wohl von Einheimiſchen als auch Auslåndern fleiſſig beſuchet. Man rechnet die Sorten derſelben auf 6000.

Die V. **Landſchaft**, welche BOURBONNOIS, Lat. Tractus Burbonnensis, heißet, lieget ůber der vorhergehenden an Orleans. Sie hat die Ehre, das Haus BOURBON, welches ſie ehemals als ein Herzogthum beſaß, jetzo auf dem kŏniglichen Throne zu ſehen. Viele Nůße, Getrayde und Obſt, auch gute Viehweyde hat dieſes Land, es ſind auch unterſchiedene Eiſenhåmmer daſelbſt. Die merkwůrdigſten Oerter aber ſind folgende:

1) MOULIN, Lat. Molinum, iſt der beſte und ein ganz feiner wohlbewohnter Ort, mit einem artigen Schloſſe, welches ehedeſſen den Prinzen von Bourbon zur Reſidenz gedienet hat. Sie lieget in einer großen luſtigen Ebene, und hat nebſt andern wichtigen Gebåuden eine koſtbare Stiftskirche und Jeſuitercollegium. Die hieſigen Meſſer hålt man hoch. Von hier liegen weſtwårts:

2) BOURBON, mit dem Beynahmen L'ARCHAMBOUT, Lat. Burbonium Arcimbaldi, eine Stadt mit einem beveſtigten Schloße und das eigentliche Stammhaus des heutigen kŏniglichen Hauſes. Gute Båder giebt es hier.

3) S. AMANT, Lat. Amandopolis, ein feiner und ſehr angenehmer Ort, welcher ein hůbſches Schloß hat, das dem Herzoge von Bourbon gehŏret.

4) MONTROND, Lat. Mons Rotundus, iſt eine ziemliche Veſtung.

5) MONTAGU, eine alte Stadt und Grafſchaft.

6) CHANTELLE, ein ziemlich alter Ort.

7) PALISE, eine Stadt und Herrſchaft, deren Beſitzer den Nahmen S. Geran fůhren.

8) GANNAT, eine kleine aber niedliche Stadt.

9) VICHY, Lat. Vichium iſt eine kleine Stadt in einer unvergleichlichen Gegend, welche die vielen Båder, die daſelbſt

ſelbſt ſind, berühmt machen. Auf der Charte liegt dieſer Ort über der Grenze in Auvergne.

10) BRAUDIERE, CHAMBROUX, LUCY le SAUVAGE, POLIGNY, und noch 9. andere Oerter, welche alle zuſammen in dieſer Landſchaft liegen, aber ſehr ſelten auf den Charten anzutreffen, ſind die Herrſchaften, auf welche im Jahre 1723. der Herzogliche Titul LEVIS geleget wurde.

Die VI. **Landſchaft** heißet La MARCHE, Lat. Marchia Gallica, und lieget neben Auvergne zur Linken zwiſchen Orleans und Guienne. Sie hat gute Viehzucht in ſolchem Flore, daß ſie auch zur Noth den Nachbarn damit aushelfen kan. Sie wird eigentlich ins **Ober- und Niederland** getheilet, wir wollen aber nur die merkwürdigſten Oerter überhaupt merken. Sie ſind folgende:

1) GUERET, oder GUERE, Lat. Gueretum und Garactum, iſt ein guter und wohlbewohnter Ort, welcher ſich vom Viehhandel nähret. Der berühmte Geſchichtſchreiber Varillas iſt hier gebohren worden.

2) GRAMMONT, oder GRANDMONT, Lat. Grandomontum, liegt von jener weſtſüdwärts und iſt eine artige Stadt und berühmte Abtey, worinnen der berühmte Redner Muretus das Licht der Welt erblicket hat. Ueber dieſer ſind:

3) BELAC, iſt eine große Stadt, und muß faſt für den Hauptort gehen.

4) DORAT, Lat. Oratorium, eine ſchlechte Stadt.

5) FEUILLADE, iſt eine Stadt, welche erſt eine Grafſchaft war, hernach aber ein Herzogthum wurde, und der älteſten Linie des Hauſes Aubusson gehörte. Als aber im Jahre 1725. dieſelbe mit Lvdovico, als dem letzten, ausſtarb, ſo führet die jüngſte, welche ſie geerbet, nur bis dato den gräflichen Titul davon.

6) MORTEMAR, oder MORTEMART, iſt ſeit 1650. ein Herzogthum, das dem Hauſe Rochechouart zuſtändig.

7) AUBUSSON, Lat. Albucio, iſt eine kleine volkreiche Stadt und Stammhaus einer noch blühenden Familie gleiches Nahmens. Sie liegt unter Gueret und gemeiniglich in den Charten über der Grenze in Guienne. Guter Tapeten wegen, die man daſelbſt verfertiget, iſt ſie ganz wohl bekannt.

Das II. Capitel.

Von den 3. Provinzen, die oben gegen Norden liegen.

Von den oben erzählten XII. großen franzöſiſchen Provinzen liegen dreye oben gegen **Norden**, nehmlich 1) BRETAGNE, 2) NORMANDIE, und 3) PICCARDIE. Von jeder folget nunmehro die Abhandlung inſonderheit.

Der 1. Abſchnitt.

Von Bretagne.

BRETAGNE, Lat. BRITANNIA MINOR, gleichſam **Kleinbritannien**, zum Unterſcheide Großbritanniens, oder Engelland, hieß in ältern Zeiten ARMORICA, von welchem Worte die Franzoſen Armoires, welches **Wapen** auf Teutſch heißet, herleiten, weil in dieſer Provinz der Adel zuerſt bey Ritterſpielen ſöll Gelegenheit genommen haben, ſich durch Schilde zu unterſcheiden. Nachdem aber nachgehends viele Britten dahin geflüchtet ſind, ſo hat es dieſen Nahmen erhalten.

Dieſe Provinz, welche einer Halbinſul nicht unähnlich ſiehet, hat gegen **Morgen** das veſte Land, nehmlich Orleans, zum Nachbar, gegen die übrigen Welttheile aber theils das aquitaniſche Meer, theils den Canal und gegen Norden ein wenig Normandie. Und die **Länge** derſelben von Abend gegen Morgen erſtrecket ſich faſt auf 40. die **Breite** aber von Mittag gegen Mitternacht, faſt auf 30. teutſche Meilen.

Wegen der guten Lage am Meere höret man gleich, das ſie zur Handlung vollkommen gut diene. Und wenn man vollends die ſchönen Häfen, davon bald

nach einander Meldung geſchehen wird, betrachtet, wird man in ſeiner Muthmaßung noch beſſer beſtärkt.

Auſſer dem aber iſt auch das Land ſehr gut, denn es bringet alles Nöthige hervor, nur keinen Wein, ob ihn gleich die Einwohner ſehr hoch halten. Unterdeſſen fehlet es nicht an Getrayde, Viehe, guten Pferden, allerhand Früchten und Obſt, Wildpret, Fiſchen, Hanf und Flachs, daraus eine Menge Thauwerk verfertiget wird, und guten Steinbrüchen. Ueber alles dieſes aber gehet die herrliche und wohlſchmeckende Butter, die über alle andere in Frankreich geſetzet wird.

Die hieſigen Einwohner ſollen ſich darinnen von den übrigen Franzoſen unterſcheiden, daß ſie nicht ſo artig, oder galant ſind, ſondern gemeiniglich den Trunk lieben. Ob ſich nun dieſes damit zuſammen reime, daß man ſagt, ihr Naturell und Sitten machten zwiſchen den Engelländern und Franzoſen das Mittel aus, das wollen wir nicht ausmachen. Unterdeſſen ſind ſie ſonderlich im Seeweſen verſtändige und erfahrne Leute, gegen die Normänner und Gaſcogner haben ſie aber einen ſolchen Haß, daß ſie nichts Gutes von ihnen reden, ja nicht einmal kaum erwähnen können. Wollen ſie etwan gar auf ihre alten Privilegia pochen, welches ihnen zuweilen in Sinn kommt, ſo weis man ihnen ſchon vom Hofe aus ſolche Vorſtellungen zu thun, daß ſie dieſe hohe Gedanken wieder fahren laſſen.

Die Sprache iſt in dieſer Provinz nicht durchgängig einerley. Denn in den Gegenden am Meere, ſonderlich bey Treguier herum, iſt eine ſolche im Schwange, welche gar nicht mit der ſchönen franzöſiſchen überein kommt, die Franzoſen auch dieſelbe nicht verſtehen. Es mag freylich wohl die alte brittiſche noch ſeyn. Dieſe Sprache ſoll ziemlich platteutſch klingen, weswegen

auch die Einwohner mit Niemanden beſſer ſollen können zurecht kommen, als mit den Holländern. Ob ſie aber alſo, wie Einer einmal den Schluß gemacht, deswegen ſo holländiſche Sitten an ſich haben, wollen wir nicht erörtern, ſondern es einem Holländer überlaſſen.

Die Eintheilung dieſes Landes, welches in dieſem Jahrhundert die Ehre gehabt, daß königliche Prinzen davon ſind genennet worden, machen wir mit Andern und theilen es I.) in **Ober** und II.) **Niederbretagne.**

Der I. Theil, oder **Oberbretagne,** Lat. Britannia minor svperior, lieget oſtwärts an Orleans und Normandie, und hat folgende Oerter zu beobachten:

1) RENNES, Lat. Rhedones und Redanes, eine Stadt am Fluſſe Vilaine mit Mauern umgeben. Sie iſt wohl eigentlich der Hauptort der ganzen Provinz, war auch ehedem der Sitz der Herzoge, doch wird ſie in keinem groſſen Werthe gehalten, weil die Gaſſen zu enge und die Häuſer zu hoch ſind, folglich man kaum vor Kothe darinnen fort kommen kan. Unterdeſſen wird ſie durch den Fluß Lille in die **obere** und **niedere** Stadt getheilet, welche beyde durch drey feine Brücken an einander gehänget ſind. Auch hat das Parlament von Bretagne, welches Henricvs II. angeleget, ſeinen Sitz allhier. Unter den Gebäuden haben die Cathedral- oder Peterskirche, woran 16. Domherren ſind, mit ihrem hohen und ſchönen Thurme, das Jeſuitercollegium, ingleichen die Abteyen S. Magdalena und S. Georgii den Vorzug. Der hieſige Biſchoff, welcher ohngefähr 10000. Livres Einkünfte hat, und dem auch ein Theil von der Stadt gehöret, ſtehet unter dem Erzbiſchoffe zu Tours in Orleans. Im Jahre 1720. hatte dieſe Stadt das Unglück, daß ſie eine gewaltige Feuersbrunſt betraf, und in kurzer Zeit über 800. Häuſer in die Aſche geleget wurden. Sie ſind nunmehro ziemlich wieder aufgebauet.

Von hier gegen Norden liegen:

2) FOUGERES, Lat. Filceria, eine ſchöne Stadt, welche ein veſtes Schloß hat, und wegen der treflichen Gläſer berühmt iſt, welche daſelbſt verfertiget werden.

3) ANDRAIM, eine kleine Stadt, wo ebenfalls ſchöne Gläſer gemacht werden.

4) CAMBOUT, eine Herrſchaft und Stammhaus der Herzoge von COISLIN.

5) DINANT, Lat. Dinantium, eine ſchöne mit einem gutem Schloſſe und Mauern verſehene Stadt unter dem Titul einer Grafſchaft, davon in alten Zeiten allemal der jüngſte Herzog von Bretagne den Titul führete. Der Fluß RANCE, woran ſie lieget, thut wegen der Handlung gute Dienſte, als vermittelſt welchem dieſelbe mit S. MALO Communication hat. Alle Jahre wird hier eine berühmte Meſſe gehalten.

6) DOL, Lat. Dola, eine wichtige Stadt mit einem veſten Caſtelle in einem zwar moraſtigen Thale, welcher bey Kriegszeiten unter Waſſer kan geſetzet werden, und folglich der Ort ganz wohl vertheidiget iſt, doch aber macht auch dieſer Moraſt die Stadt höchſt ungeſund. Sie gehöret, nebſt einem ziemlichen Gebiethe, dem daſigen Biſchoffe, welcher den Titul eines Grafens führet, 20000. Livres Einkünfte hat, und unter dem Erzbiſchoffe zu TOURS in ORLEANS ſtehet.

7) CANCALE, eine feine Stadt am Meere mit einem guten Auſterfange. Von hier werden ſie auf die Gegend von DIEPPE in Normandie gebracht und in Käſten, welche durchlöchert ſind, verwahret ins Waſſer gehänget, daß ſie alſo ihre Nahrung behalten.

8) S. MALO, Lat. Fanum S. Maclouii, iſt eine ſchöne und reiche Handelsſtadt auf einem Felſen mitten im Meere, welcher nur durch ein ſehr ſchmales Stück Land, das einem Dam̃e nicht ungleich ſiehet und Le SILLON heißet, an dem veſten Lande hänget. Dieſe ſchöne Lage ſo wohl, als auch die herrlichen Wälle, tiefen Gräben und ſehr ſtarke Citadelle machen dieſen Ort zu einer der wichtigſten Veſtungen. Wie denn auch die Engelländer im Jahre 1695. dieſe Stadt zwar belagerten und ihr heftig zuſetzten, aber doch nicht eroberten. Unterdeſſen aber geſchahe damals durch eine verwunderns-würdige Feuermaſchine, welche der Feind, ſo nahe er nur konnte, hintrieb, ſo groſſer Schade, daß, als ſie zerſprung, wenig Häuſer unbeſchädigt blieben, ſondern die Dächer faſt alle über die Stadt hinaus flogen. Der hieſige Hafen iſt einer der wichtigſten, doch nur für diejenigen, die ein-

glücklich hinein ſind. Die Einfahrt aber taugt nicht Viel, indem auf den gefährlichen Klippen und Sandbänken ſchon manches Schiff geſcheitert und ſitzen blieben. Viele Schiffe werden darinnen gebauet. Unter den Gebäuden dieſer Stadt iſt die Kirche S. Vincentii und das **Zeughaus** die beſten. Die hieſigen Einwohner haben das Lob, daß ſie ſich zu Nichts beſſer ſchicken, als Capereyen zu treiben. Deswegen wünſchen ſie lieber Krieg, als Frieden. Dieſer Ort gehöret dem daſigen Biſchoffe, der unter Tours in Orleans ſtehet. Einige Scribenten erzählen, daß in dieſer Stadt 12. große ſtarke Hunde gehalten würden, die ſo abgerichtet wären, daß ſie, nach gegebenem Zeichen mit einer Glocke, alle Wälle und Gaſſen nicht nur viſitirten, ſondern auch Alles, was ſie anträfen, niedermachten. Deswegen pflegte auch zu dieſer Zeit Niemand auszugehen. Allein weil unſer Autor, den wir hier bey Frankreich vornehmlich zu Rathe ziehen, nehmlich Nouveau Voyage de France, davon keine Erwähnung thut, ſo können wir nicht gewis wiſſen, ob es eine Fabel, oder Wahrheit ſey. Denn das ſoll wohl gewis ſeyn, daß, nach einem gegebenen Zeichen, Niemand aus dem Hauſe darf gehen, wenn er nicht will in Arreſt kommen, von den Hunden aber geſchiehet keine Meldung.

Von hier liegt zur Linken:

9) BRIEUX, oder S. BRIEUX, Lat. Fanum S. Brioci, eine große und wohlgebauete Stadt und ſchöner Hafen, der aber nicht ſicher iſt. Der hieſige Biſchoff hat jährlich 18000. Livres Einkünfte, und ſteht unter Tours.

Von hier immer weiter herunter liegen:

10) LAMBOL, oder LAMBAILLE, Lat. Ambiliates, eine kleine Stadt dem Grafen von Toulouse gehörig, und der Hauptort des Herzogthums Penthievre, auf deſſen Schloſſe auch das Archiv dieſes Herzogthums verwahret wird. Hier wird ſchönes Pergament gemacht.

11) QUINTIN, eine Stadt, welche im Jahre 1691. für den Herzog von Lorges zum Herzogthum erhoben ward, gehöret dem Hauſe Durefort.

12) MONCONTOUR, eine feine Stadt und Herzogthum dem Grafen Toulouse gehörig.

13) COISLIN, Stadt und Herzogthum, welches dem verſtor-

ſtorbenen Biſchoffe von Metz, aus dem Hauſe Camboul, gehörete. Seit 1663. ſind die Herrſchaften 1) Pontchateau, 2) Rochebernard und 3) Brignan darzu geſchlagen.

Von Rennes lieget oſtwärts:

14) VITRAY, oder VITRE, ein kleiner Ort, welcher unter dem Titul einer Baronnie dem Hauſe Tremouille gehöret.

Von Rennes liegen ſüdwärts:

15) MONTFORT, eine Stadt und ehemalige Grafſchaft, davon der zweyte herzogliche Prinz den Titul führete.

16) LAVAL, der Hauptort einer alten berühmten Grafſchaft, deren Beſitzer jederzeit in großem Anſehen, ſonderlich zur Zeit der Hugonotten, geweſen. Sie prätendirten von den arragoniſchen Königen herzuſtammen.

17) TEMPLERIE, eine Stadt und ehemalige Commende der Tempelherren, davon auch der Nahme herkömmet.

18) CHATEAUBRIANT, oder CHATEAU-BRIJENT, Lat. Caſtrum Breiontii, ein Städtgen und ehemalige Veſtung. Die Maitreſſe Francisci I. mit Nahmen Francisca de Foix, führete den gräflichen Titul davon, und liegt auch allda begraben. Jetzo beſitzet dieſen Ort der Herzog von Bourbon unter dem Titul einer Baronnie.

19) ROCHEBERNARD, Lat. Rupes Bernhardi, eine ſaubere und ſtark bewohnte Stadt, wo Salzkothen ſind.

20) GUERANDE, Lat. Aula Quiriaci, eine feine Stadt, welche ebenfalls ſchöne Salzwerker, darneben aber auch einen ſtarken Pferdehandel hat.

21) CROISIC, ein Städtgen mit gleicher Salznahrung.

22) NAZAIRE, eine feine Stadt am Ausfluſſe der Loire mit einem Hafen, der zu Nantes gerechnet wird.

23) PAMBOEUF, eine ziemliche Stadt an der Loire, wo meiſtentheils lauter Matroſen wohnen. Hier werden die großen Schiffe ausgeladen, welche nach Nantes gehen.

24) ANCENIS, Lat. Andeneſium, eine kleine Stadt an einem ſehr holzreichen Walde, daraus vielmals die größten Kriegsſchiffe ſind gebauet worden. Sie gehöret unter dem Titul eines Herzogthums dem Hauſe Bethune-Charot.

25) NANTES, Lat. Nannetes, iſt eine große, ſehr bewohnte Stadt mit 5. Vorſtädten, worinnen viele reiche Kaufleu-

den. Die Schiffe halten daſelbſt öfters ihren Sammelplatz. Seit 1700. ſtehet auf derſelben ein weißer Thurm 80. Schuhe hoch, welcher zu einem Wegweiſer dienet, daß die Schiffer nicht an den herum liegenden Klippen ſcheitern ſollen.

Von Brest liegen nordwärts am Meere hin:

4) ROSCOF-ROSGOF und ROSCOU, iſt ein kleiner Hafen, wo die Schiffe Anker werfen, ehe ſie in Canal ſeegeln, indem ſie von da mit allen Winden ein-und auslaufen können.

5) ISLE de BAZ, iſt eine kleine fruchtbare Inſul von vorigem Orte gleich über.

6) S. PAUL de LEON, Lat. Fanum S. Pauli Leonini, eine große offene See-und Handelsſtadt am Meere in einer Gegend, welche Leonnois heißet. In alten Zeiten, da noch die Grafen gleiches Nahmens ihre Reſidenz da hatten, war ſie ſehr wichtig. Jetzo gehöret ſie dem daſigen Biſchoffe, welcher unter Tours ſtehet, und auf 8000. Livres Einkünfte hat.

7) TREGUIER, Lat. Trecorium, iſt eine Stadt und Grafſchaft am Meere, welche ſeit den alten Grafen, die ſie beſaſſen, noch herrliche Freyheiten hat. Jetzo gehöret ſie dem daſigen Biſchoffe, welcher auf 14000. Livres jährlich dienet und unter Tours ebenfalls ſtehet. Sie treibt zu Waſſer und Lande groſſen Handel mit Flachs, Hanf und Leinwand. Um dieſe Gegend wird eine Sprache geredet, die die Franzoſen nicht verſtehen. Man hält ſie für die alte brittiſche. Siehe oben pag 409.

8) Les SEPT ISLES, ſind von Treguiers gleich über im Meere ſieben kleine Inſuln, davon die vornehmſte ISLE de TRISTAN heißt. Sie iſt ziemlich beveſtiget. Zu Henrici IV. Zeiten war ſie den Spaniern ein großer Dorn in den Augen, welche große Luſt darzu hatten, weil ſie meynten, daß alsdann der Einbruch in Bretagne, das ſie wegen einer Anforderung ſuchten, deſto leichter ſeyn würde. Es verlohr auch darüber Einer, Nahmens Fontanelles, durch das Rad ſein Leben, weil er ihnen dieſelbe verrathen wollte. Es wurde aber bey Zeiten ruchtbar.

9) TRIAGONS, oder TRIAGOTS, ſind eben etliche kleine fruchtbare Inſuln um dieſe Gegend.

10) BREHAC, eben dergleichen, gehöret dem Grafen

Von Breſt liegen oſtwärts:

11) LANDERNEAU und

12) LANDIVISEAU, oder LADIVISEAU, zwo artige Städte in einer Gegend, welche den fruchtbarſten Boden des ganzen Landes haben ſoll, und der letztern Einwohner werden ſehr arbeitſam beſchrieben.

13) MORLAIX, Lat. Morlaeum, oder Mons Relaxus, iſt eine große und wohlbewohnte Stadt an einem Hügel zwiſchen zwey Thälern an dem Fluſſe gleiches Nahmens. Es wird daſelbſt ein ſtarker Hanf- Flachs- und Leinwandhandel getrieben, und ob ſie gleich auf zwo Meilen vom Meere lieget, ſo können doch zur Zeit der Fluth ziemliche Kauffahrteyſchiffe bis dahin kommen. Welches dann den Handel ſehr befördert. Das Rathhaus in dieſer Stadt iſt ſehr wichtig und um und um mit Waſſer umgeben, auch dießfalls eine ſchöne Brücke angebracht, vermittelſt welcher man hinein gehet. Auf dem Hügel, an welchem dieſe Stadt gebauet iſt, ſiehet man oben noch Ueberbleibſel eines alten zerſtörten Schloſſes.

14) PENTHIEVRE, eine Stadt u. Herzogthum ſeit 1569. welche ſeit 1697. dem Grafen von Toulouse gehöret, der auch ſeinen Sohn davon genannt, welcher im Jahre 1725. gebohren wurde. Die Oerter Guincamp, Lamballe, Moncontour und die Inſul Brihac werden mit darunter begriffen.

15) GUINGAMP, oder GUINCAMP, der gleich zuvor bemeldte Ort iſt ziemlich verwahret und ein nettes Städtgen.

Von Breſt liegen ſüdwärts:

16) POL-DAVID, eine kleine Stadt und Hafen an einem Fluße, worüber eine feine Brücke gehet.

17) DOUARRENEZ, Lat. Douarnena, eben dergleichen, welche auch einen guten Hafen hat.

18) CHATEAUNEUF, iſt eine große Stadt, welche unter dem Titul eines Marquiſats dem Hauſe Beringhen zuſtändig iſt. Sie iſt mit andern Oertern dieſes Nahmens nicht zu verwechſeln, dergleichen viele in Frankreich liegen.

19) QUIMPER, mit dem Zunahmen CORENTIN, oder wie ſie auch ſonſt genennet wird, CORNOUAILLE, Lat. Coriſopitum und Curioſolites, iſt eine große und berühmte

wohnen, und wohl der wichtigſte Platz im ganzen Lande, welche wegen ihrer guten Lage große Handlung treibet. Sie iſt etwas beveſtiget, das Schloß aber, welches ſie hat, iſt eine wichtige Veſtung. Sie liegt am Fluſſe Loire, worüber eine der ſchönſten Brücken in ganz Europa von lauter Quaderſteinen geführet iſt, welche nebſt der Stadt ſchon 1253. Jahre vor Chriſti Geburth ſoll erbauet ſeyn. Unter den Gebäuden ſind die Peterskirche, die biſchöffliche Stiftskirche, worinnen 20. Canonicate vorhanden, das neue Rathhaus und die Klöſter merkwürdig. Des hieſigen Biſchoffs, welcher unter Tours ſtehet, Einkünfte belaufen ſich jährlich auf 30000. Livres. Die Univerſität war bis zu Austreibung der Hugonotten, nehmlich bis 1685. berühmt. Hier wurde im Jahre 1598. das ſo genannte EDICT von NANTES abgefaſſet und publiciret. Der Innhalt deſſelben war, daß Henricus IV. als er umſattelte, den Reformirten, oder ſo genannten Hugonotten verſprach, ſie ſo wohl bey ihrer Religion ungekränkt zu laſſen, als auch ihren Nachkommen das freye Religionsexercitium zu erlauben. So theuer dieſe Verſicherung war, und ſo heilig dieſes Edict beſchworen wurde, da noch darzu kam, daß es von den nachfolgenden Königen ſollte beſchworen und gehalten werden, ſo gut konnten die guten Hugonotten darauf pochen. Allein dieſe Freude währete noch nicht völlig 100. Jahre, als da vielleicht noch einige Verjährung hätte können vorgeſchützet werden, wiewohl zwar ſolche Behülfniſſe in ſolchen Sachen nicht leicht Statt finden. Denn im Jahre 1685. wurde dieſes Edict von Ludovico XIV. mit den größten Solennitäten in beſter Form aufgehoben. Wie nach dieſem die ehrlichen Hugonotten theils verfolget und gemartert, theils durch geſtiefelte Bekehrer zur catholiſchen Religion ſind gebracht worden, gehöret in die Hiſtorie. Die Gegend um dieſe Stadt herum heißet wegen des fruchtbaren Bodens das Auge von Bretagne.

26) RETZ, eine Stadt und Herzogthum, welche dem Hauſe Villeroi gehöret.

27) MOCHECOU, iſt ein Städtgen und der Hauptort des vorhergehenden Herzogthums.

Der II. Theil, **Niederbretagne**, Lat. Britannia minor inferior, lieget neben dem vorhergehenden zur

Lin-

Linken am Meere, und hat folgende merkwürdige Oerter:

1) BREST, Lat. Breſtia, oder Briuates, oder Portus Priuatus, eine zwar kleine und ſchlecht mit engen Gaſſen gebauete, doch aber ziemlich veſte und höchſtwichtige Seeſtadt an einem Hügel nach dem Meere zu. Den Hafen beſchützet ein Schloß auf einem Felſen, welches Fort Louis heißt, und für unüberwindlich gehalten wird. Der Hafen ſelbſt iſt ſo wichtig, daß er ſeines gleichen in Frankreich nicht hat. Denn es hat nicht nur eine ganze Flotte darinnen vollkommen Raum, ſondern die Schiffe liegen auch darinenn ſo ſicher, als wie in einer eingeſchloſſenen Kammer. Und was das Allerwichtigſte dabey iſt, ſo wird ſo leicht kein Feind ſich herein wagen, was zu unternehmen, indem zu befürchten, daß Einer, der die unter dem Waſſer verborgenen Klippen und Sandbänke nicht weis, ſo leicht weder ein noch wieder aus könnte kommen, ſondern ſich den Wellen ergeben müßte. Dieſer Hafen wird nur der Schlüſſel zu Bretagne genennet. Er iſt der Sammelplatz der franzöſiſchen Flotten, welche um die Gegend Etwas unternehmen ſollen. Im Jahre 1689. ſeegelten ſie von da aus nach Irrland, 1708. nach Schottland, 1733. und 1734. in die Oſtſee, und 1744. zum Behuf des jungen engliſchē Prätendentens in Canal, wiewohl ſie aber das letztemal durch Sturm wieder zurück geſchlagen ward. Das Arſenal und Magazin ſind allhier beſtändig in ſo gutem Zuſtande, daß die Stadt eine rechte Vorrathskammer der Schiffe kan genennet werden. Und wie wichtig das Magazin ſeyn müſſe, iſt aus der Rechnung zu ſchlüßen, welche im Monat Merz 1744. gemacht wurde, da man nehmlich über 4. Millionen Livres den Schaden ſchätzte, welchen eine Feuersbrunſt verurſachte. Zu vergeſſen iſt auch in dieſer Stadt nicht das ſchöne Seminarium der Jeſuiter, aus welchem meiſtentheils die Miſſionarien genommen werden.

Von hier liegen weſtwärts:

2) CONQUET, iſt ein kleiner Ort an der äuſſerſten Spitze von Bretagne.

3) OVESSANT, Lat. Vxantes, iſt die vornehmſte unter etlichen kleinen Inſuln im Meere, dem vorhergehenden Orte gleich über, welche ISLES d'OVESSANT genennet werde[n]

delsſtadt zwiſchen den Flüßen Oder und Benandet, welche ſie ſo umzingeln, daß ſie einer Inſul ähnlich ſiehet, mit dem Titul einer Grafſchaft, wie ſie denn auch ehedem ihre eigene Grafen gehabt. Zur Handlung trägt dieſes ein Großes bey, daß mit der Fluth ziemliche Schiffe können bis an die Stadt fahren. Die Gebäude dieſes Orts ſind ſchöne, ſonderlich aber ſind die Kirchen und das Jeſuitercollegium ſehr prächtig. Nicht weniger iſt das Haus des Biſchoffs herrlich, welcher 14000. Livres Einkünfte hat und nach Tours gehöret. Dieſer Ort iſt übrigens die Geburthsſtadt des berühmten P. Harduin.

20) QUIMPERLAY, eine nicht große, aber ſehr bewohnte Stadt.

Von hier liegen oſtwärts:

21) GUIMENE, eine Stadt mit dem Titul eines Fürſtenthums.

22) ROHAN, ein Herzogthum ſeit 1603. welches der Familie gleiches Nahmens gehöret. Es war erſt eine Herrſchaft des Hauſes Frontenay, doch der damalige Beſitzer Henricus that ſich ſo unter den Hugonotten hervor, daß ihn der König Henricus IV. zum Herzoge von Rohan machte, und dieſe Herrſchaft in ein Herzogthum verwandelte. Als ſich dieſer Herzog endlich der Unterdrückung der Reformirten, welche der Cardinal Richelieu unternahm, mit aller Macht widerſetzte, ſo wurde er von dem Parlament zu Toulouse in Languedoc in die Acht erkläret, und zur Strafe, mit 4. Pferden zerrißen zu werden, verdammt, führte aber doch noch 3. glückliche Kriege, bis er endlich an den Wunden ſtarb, die er bey Rheinfeld als Volontaire empfangen.

23) PONTIVY, iſt eine feine Stadt zu der vorigen gehörig.

Von Rohan liegen südwärts:

24) HENNEBON, oder HANNEBON, Lat. Hannebonum, eine ſchöne Stadt am Meere, welche viele wohlhabende Kaufleute bewohnen.

25) ORIENT, iſt eine Stadt, wo viele Schiffe auf königliche Koſten gebauet werden, und wo die oſtindianiſche Compagnie ſeit 1666. ihre Magazine angeleget hat.

26) BLAVET, Lat. Blauia und Blabia, nach dem alten Nah-

Nahmen, oder wie ſie jetzo heißet PORT LOUIS Lat. Portus Ludouici, iſt eine neu angelegte ſchöne Handelsſtadt mit ziemlicher Beveſtigung und einem ſchönen Hafen. Sie gehöret dem Herzoge von Mazarin, welcher zugleich Gouverneur darinnen iſt.

27) AURAY, eine kleine Stadt, welche aber wegen des Bildes der heiligen Anna berühmt, zu welchem fleißige Wallfahrten angeſtellet werden. Auch wurde hierbey im Jahre 1364. eine wichtige Schlacht gehalten, wobey Ioh de Monfort den Sieg erhielt, und das Herzogthum wider ſeine Muhme Iohanna, des Vorfahren Tochter, dadurch behauptete.

28) VENNES, oder VANNES, Lat. Venetiae und Vindona, iſt eine alte und wohlgebauete Stadt zwo Meilen vom Meere, mit zwo großen Vorſtädten, welche du Marché und St. Paterne heißen. Unter den Gebäuden ſind merkwürdig der Pallaſt L' Hermine, welcher noch der alte herzogliche Pallaſt iſt, die Peterskirche und einige Klöſter. Der hieſige Biſchoff führet den Titul eines Grafens, und hat 16000. Livres jährliche Einkünfte. Er gehöret unter den Erzbiſchoff zu Tours. Das Parlament hat an dieſem Orte oft ſeine Seßiones gehalten. Ohngeachtet dieſer Ort weit von dem Meere gelegen iſt, ſo hat er doch vermöge eines angelegten Canals, Morbian genannt, ſo wohl Communication mit demſelben, als auch Ebbe und Fluth zu genüßen.

29) BELLE ISLE, Lat. Calonesus, iſt das würklich, was ihr Nahme ſaget, nehmlich eine ſchöne Inſul. Sie lieget Vennes gegen über im aquitaniſchen Meere, und begreift 5. franzöſiſche Meilen in der Länge, 3. aber in der Breite. Von Natur iſt ſie um und um mit Felſen umgeben, alſo, daß nur an wenigen Orten eine Landung kan unternomen werden, wo aber doch auch noch ſchöne Schanzen aufgeführet ſind. Nebſt dem Nöthigen zur Leibes Nahrung und Nothdurft hat ſie unvergleichliche Salzwerke, welche die beſten Einkünfte geben. Sie führete ſonſt den Titul eines Marquiſats, ſeit 1742. aber ſchreibet ſich das Haus Fouquet als Herzoge davon. Der jetzige Beſitzer iſt Marſchall von Frankreich, und hat ſich im letzten Kriege von 1734. an brav hervor gethan und ſonſt bekannt gemacht. Was er im gegenwärtigen werde ausrichten, wird die Zeit lehren.

Von merkwürdigen Oertern ſind auf dieſer Inſul folgende:

a) CHATEAU-PALAIS, oder CHAU-PALLAY, auch ſchlechtweg PALLAIS, iſt der beſte Ort, welcher ein veſtes Caſtell hat.

b PORT de SANSON, iſt ein guter Hafen.

c) S. MARC,

d) LOMATIA, und

e) VIEUX CHATEAU, ſind kleine Oerter, die gute Handlung treiben, davon der letztere auch ganz gut beveſtiget iſt.

Der 2. Abſchnitt.
Von NORMANDIE.

Die Provinz NORMANDIE, Lat. NORMANNIA, oder wie ſie vor Alters genennet wurde, NEVSTRIA, lieget über Bretagne, und grenzet noch gegen Süden an Orleans, gegen Morgen an Isle de France und Piccardie, gegen Norden und Weſten aber an den Canal. Die **Länge** derſelben erſtrecket ſich von Abend gegen Morgen auf 40. die **Breite** aber von Mittag gegen Mitternacht auf 20. teutſche Meilen.

Ob dieſes Land in den ſehr alten Zeiten WESTRIA geheißen, und nachgehends daraus das Wort NEVSTRIA entſtanden, wollen wir ſo genau nicht unterſuchen. Daß es aber NEVSTRIA geheißen, damit ſtimmen alle Scribenten überein. Den gegenwärtigen Nahmen aber führet es ſeit dem X. Jahrhundert. Denn als die **Normänner** aus Norwegen auf dieſer Küſte ausſtiegen und unter ihrem General ROLLVS zur Zeit des franzöſiſchen Königes CAROLI CALVI, oder SIMPLICIS, den Meiſter darauf ſpieleten, und das Land beßer anbaueten, ſo bekam es einen neuen Nahmen, und wurde die NORMANDIE genennet. Es gieng freylich die Abtretung

dieſes

dieſes Landes CAROLO CALVO ſchwer ein. Doch das übrige Frankreich damit zu retten, und da übrigens ROLLVS, welchen auch Einige ROLLO nennen, es als ein Herzogthum von dem Könige in Lehn zu nehmen ſich anheiſchig machte, ſo willigte er endlich drein. Wiewohl es aber gar eine artige Lehnsreichung war. Denn ROLLVS wollte wohl das Land in Lehn nehmen, weil man ihm von der Ehre, ein franzöſiſcher Pair zu ſeyn, große Dinge vorgeplaudert hatte; Allein die gewöhnl. Art auf den Knien, war ihm zuwider. Solches ſollte nun alſo in ſeinem Nahmen ein normanniſcher Soldat abwarten: Allein der war kein Narr, daß er vor dem Könige niedergekniet wäre. Sondern er ergriff deßelben Fuß, ſolchen nach damaliger Art zu küßen, und zwar mit ſo einer Heftigkeit, daß er ihn ſehr hoch hob, und folglich der König dadurch vom Stuhle herunter purzelte. Unterdeßen wurde durch dieſe Lehn ROLLVS ein Herzog, und das Land ein Herzogthum genennet, und ſeine Nachfolger haben es nachgehends beſtändig von der Krone zu Lehn genommen. In nachfolgenden Zeiten, nehmlich im XI. Jahrhundert beſtieg im Jahre 1066. ein normandiſcher Herzog WILHELMVS CONQVESTOR den engelländiſchen Thron, da auch deßen Nachkommen eine ziemliche Zeit dieſes Land noch mit behaupteten. Bis endlich daſſelbe im Jahre 1450. wieder an die Krone Frankreich gekommen iſt, weiter aber Nichts als den Nahmen behalten. Unterdeßen aber hat es noch ſeine beſondern Rechte vor den übrigen franzöſiſchen Provinzen, welche La SAGE COUTUME, d. i. **weiſe Gewohnheit**, genennet werden.

Dieſe Provinz iſt ſo geſeegnet, daß ihr an keiner Sache was abgehet. Denn daß ſie wenigen Wein erbauet, weis man ſchon durch einen Trank zu erſetzen, welcher

aus Aepfeln gemacht wird, und Cidre heißet, und der zum wenigſten in der Einwohner Geſchmack dem Weine völlig gleich kommet. Doch iſt kein Mangel an Getrayde, Früchten, Viehzucht und Fiſchen, als welche letztern man umſonſt kan haben. Etwas Eiſenſtein und Kupfererz bricht hier und da. Und wenn man die jährliche Einnahme des Königes aus dieſer Landſchaft betrachtet, welche 5. Millionen Livres ſeyn ſoll, ſo muß man erſtaunen. Der König hat auch noch über dieſes allhier das Recht der Unmündigen Vermögen zu nutzen, bis ſie mündig werden, da in andern franzöſiſchen Landen ſich ſolches nur auf die Adelichen erſtrecket.

Die Nahrung der Einwohner, welche man für unverſchämt, kühn und betrügeriſch ausgiebt, beſtehet in Handel mit Viehe, Holz, Eiſen, Kohlen, Glaß, Leder, Tüchern, und ſonderlich ſind viele ſchöne Färbereyen darinnen vorhanden.

Was die Eintheilung dieſer Provinz betrift, ſo wird ſie in unterſchiedene kleine Aemter, oder Diſtricte, abgetheilet. Wir wollen aber dieſelbe in drey Abtheilungen, nehmlich I.) **Obernormandie**, II.) **Niedernormandie** und III.) die **Inſuln** betrachten.

Der I.) Theil, **Obernormandie**, Lat. Normannia Superior, liegt zur Rechten, oder oſtwärts an Isle de France und hat nachfolgende merkwürdige Oerter:

1) ROUEN. Lat. Rhotomagus, die Hauptſtadt iſt eine der wichtigſten, größten und vornehmſten franzöſiſchen Städte und Handelsplätze. Sie liegt an der Seine in einer anmuthigen Gegend zwiſchen lauter Bergen wo aber die ſchönſten Luſthäuſer und Alleen angebracht ſind. Und man mag auf eine Seite derſelben treten wo man will, ſo ragen über dieſelbe die anmuthigſten Höhen hervor, welche ſchön in die Augen fallen. Ihr Erbauer ſoll Magnus des Königs der Gallier Samothis Sohn geweſen ſeyn, ihr Erweiterer aber Rhomus der XVII. König der Gallier, als von welchem letztern auch

die lateiniſche Benennung ſoll herkommen. Gegenwärtig iſt ſie ſehr prächtig. Denn wenn ja das zu tadeln wäre, daß die Gaßen allzuenge ſind, ſo ſind ſie doch hingegen wegen der drey durch die Stadt laufenden Flüße Aubette, Renelle und Robec, beſtändig reine, und die Häuſer koſtbar gebauet. Gaſſen ſind an der Anzahl 125. Stadtthore 13. ſie hat auch über dieſes 85. Kirchen, 300. Brunnen und 30. große Marktplätze. Woraus man die Größe derſelben abnehmen kan. Die Beveſtigungswerke um dieſe Stadt beſtehen aus guten Wällen und Baſtionen, das alte Schloß aber, welches gleichfalls zur Bedeckung derſelben dienet, und welches die ankommenden Schiffe mit 3. Canonenſchüßen begrüßet, iſt insonderheit wohl beveſtiget. Unter den Gebäuden verdienen hauptſächlich angemerket zu werden der erzbiſchöffliche Pallaſt, das Rathhaus, wo das Parlament ſeine Seßiones hält, und die Cathedralkirche zu unſerer Frauen genannt. Sie iſt ein ſehr herrliches Haus und hat 3. koſtbare Thürne, davon der eine, der zugeſpitzte mit Nahmen, 600. Stufen hoch und mit vergüldetem Blech bedecket iſt, der zweyte aber, der ſo genannte Butterthurm, noch prächtiger iſt. Man hat ihn von dem Gelde aufgeführet, das die Leute gezahlet, damit ſie beym 40tägigen Faſten haben dürfen friſche Butter kaufen. An dieſer Kirche ſind 51. Domherren, worunter ſelbſt der Erzbiſchoff mit begriffen iſt, welche eine vortrefliche Bibliothek haben. Die Könige Carolus V. Richardus I. und Henricus III. liegen darinnen begraben. Der Prieſterornat ſoll darinnen unſchätzbar ſeyn. Zu vergeßen iſt auch nicht die große Glocke, welche daſelbſt iſt. Sie wieget auf 40000. Pfund, hat im Umfange 11. und in der Höhe 13. Schuhe, der Schwengel aber wieget allein 710. Pfund. Ihr Nahme iſt George d' Amboise, und wird alle Monate einmal geläutet. Vor dieſer Kirche iſt ein großer Platz, Parvis mit Nahmen, darauf ein unvergleichlicher Springbrunnen ſtehet. Nach dieſer beſchriebenen Kirche merket man ferner an die Benedictinerabtey S. Ouen, welche ſehr reich iſt, und einen ſo ſchönen Pallaſt für den Abt hat, daß die Könige, wenn ſie in dieſe Stadt kommen, darinnen zu reſidiren pflegen. In der Kirche dieſer Abtey wird allezeit der hieſige Erzbiſchoff nach ſeinem Ableben beygeſetzet. Unter den 7. größten Plätzen iſt der ſchönſte La Marche deswegen zu merken, weil man auf

demſelben die Statue der weltberühmten Pucelle d' Orleans ſiehet. Dieſe Heldin und Schrecken der Engelländer wurde bekannter Maßen, als ſie ſo tapfer Caroli VII. Parthey vertheidigte, endlich von den Engelländern erwiſchet und im Jahre 1430. den 30. May allhier lebendig verbrannt. Es geſchahe auf öffentlichem Markte. Ihr Wahlſpruch war: Consilio firmata Dei, welche Worte ſie auch auf die Münze bey Caroli VII. Krönung prägen ließ. Ob die Engelländer dieſerwegen hernach, wie Einige ſchreiben, kein Glück mehr gehabt, wollen wir nicht unterſuchen. Unterdeſſen kan man ſich doch, zum wenigſten vornehmlich das ſchöne Geſchlecht, bey Betrachtung dieſer Statue, der Verwegenheit, wollte ich ſchreiben Tapfferkeit, dieſer ſtreitbaren Jungfer erinnern, von welcher wir oben pag. 361. ein Mehrers geſagt haben. Die hieſige Brücke über die Seine iſt ſehr merkwürdig, worüber man in die Vorſtadt S. Severe gehet. Sie beſteht aus lauter Holze und lieget ſo auf dem Waſſer, daß ſie mit der Ebbe niederfället und mit der Fluth in die Höhe ſteiget. Dem ohngeachtet iſt ſie doch gepflaſtert und 270. Schritte lang. Die Nahrung der hieſigen Einwohner, deren ohne die Vorſtädte über 60000. ſeyn ſollen, beſtehet faſt durchgängig in Handlung, worzu die Seine ſehr zuträglich iſt. Eine Zuckermanufactur iſt auch hier. Daß ein Erzbiſchoff allhier ſey, iſt ſchon etliche mal beyläufig mit erinnert worden. Er iſt Primas Normanniae, hat jährlich 60000. Livres Einkünfte, und ſtehet unmittelbar unter dem Pabſte. Das Parlament von Normandie hat noch ſeinen Sitz in dieſer Stadt, welches im Jahre 1515. von Francisco I. geſtiftet iſt worden, wiewohl zwar auch Einige behaupten, es ſey ſchon zur Normänner Zeit errichtet worden. Im Jahre 841. wurde dieſe Stadt von den Normännern ſchon eingenommen. 1449. von den Franzoſen. Und im Hugonottenkriege mußte ſie Viel ausſtehen, da ſie zuweilen eingenommen, zuweilen geplündert, auch zuweilen abgebrannt wurde. Im Jahre 1592. belagerte ſie König Henricus IV. ſelbſt, er wurde aber verwundet und ſeine Völker verjaget. Die Stadt ſchickte dieſes glücklichen Entſatzes wegen eine ſilberne Lampe 200. Mark ſchwer nach Loretto in Italien. Allein die daſige wunderthätige Maria konnte doch nicht verhindern, daß die Stadt nicht endlich ſich ergeben mußte.

Von hier liegen nordwärts:

2) GAILLON, Lat. Caſtrum Gaillonis, eine kleine Stadt, welche ein unvergleichliches Luſtſchloß hat, und dem Erzbiſchoffe der vorhergehenden Stadt gehöret.

3) AUMALE, Lat. Albamala, eine feine wohlbewohnte Stadt, welche den Titul eines Herzogthums führet, und ſchöne Manufacturen hat. Sie gehöret dem Prinzen vom Geblüte de Maine. Ehemals hieß dieſer Ort Albemarle, und iſt auch das Stammhaus der engelländiſchen Familie gleiches Nahmens. Es war ehedeſſen nur eine Grafſchaft. Aber im Jahre 1547. erhob ſolche Henricus II. zum Herzogthume. Es ſollte auch gar Anfangs das Recht einer Pairie haben. Allein die Einwendungen des Parlaments verhinderten dieſes. Denn es ſchützte vor, daß deswegen nicht mehrere als 12. ſeyn dürften, weil Carolus M. dieſe Zahl einmal veſt geſetzt hätte, und zwar zur Nachahmung der 12. Stämme und 12. Richter in Iſrael.

4) NEUFSCHATEL, Lat. Caſtellum Nouum, eine kleine niedliche Stadt.

5) LONGUEVILLE, Lat. Longauilla, iſt eine Stadt und Herzogthum mit einem feinen Schloße, davon der letzte dieſes Nahmens das Fürſtenthum Neufchatel in der Schweitz beſaß. Jetzo gehöret es dem Hauſe Conty.

6) TECAMP, oder wie es bey Einigen heißet FESCAMP, iſt ein feiner Ort und die reichſte Benedictinerabtey in ganz Frankreich, wo das Begräbniß der alten Herzoge befindlich.

7) S. VALLERY, Lat. Fanum S. Falerici, eine kleine verwahrte Stadt mit einem guten Hafen, welche im Jahre 1694. von der engelländiſchen Flotte bombardiret wurde.

8) DIEPPE, Lat. Deppa, eine mittelmäßige Stadt von ſchönem Anſehen, weil die Häuſer und Gaſſen alle einander gleich ſind, mit einem herrlichen Hafen, welcher nur wegen der verborgenen Klippen in der Einfahrt etwas gefährlich iſt, worinnen aber die Schiffe ſehr ſicher liegen. Die Stadt iſt ſchon an ſich ſelbſt ziemlich veſte, doch wird nicht nur ferner der Eingang des Hafens durch zwo Batterien bedecket, ſondern es iſt auch noch eine Citadelle nach der neueſten Fortification angeleget werden. Unter den Vorſtädten iſt die größte, Pollet genannt, welche mit der Stadt durch eine ſchöne Brücke über den Fluß Arques an einander hänget.

Die Einwohner werden auf 10000. geſchätzet, und ſind berühmt, daß ſie aus Horn, Alabaſter, Meßing, Marmor, Schildkröte und dergleichen allerhand mathematiſche Inſtrumente, als Circul, Compaſſe und andere künſtliche und ſonderlich zum Seeweſen dienliche Sachen verfertigen. Auch geben Einige derſelben in Seewiſſenſchaften öffentlich Lection, weswegen ſich viele Matroſen allda aufhalten, ſolche zu erlernen. Die hieſige beſondere Tobacksmanufactur gehöret unter das Merkwürdigſte mit. Dieſe Stadt gehöret dem Erzbiſchoffe zu Rouen, dem ſie jährlich auf 30000. Livres einträgt. Die Aemter aber kan er nicht beſetzen, ſondern das gehöret für den König. Im Hugonottenkriege mußte dieſer Ort, weil er damals in ſchlechten Umſtänden war, viel Ungemach und Drangſal ausſtehen. Und im Jahre 1694. bombardirten ihn den 22. Heumonat die engel- und holländiſchen Flotten ganz erbärmlich, doch der glorwürdigſte König Lvdovicvs XIV. erhob ihn aus ſeinen Ruinen in den gegenwärtigen Zuſtand.

9) BRUNEVAL, liegt eine Stunde davon, und iſt deswegen zu merken, weil man allda noch das von Ivlio Caesare verfertigte Heerlager ſehen kan.

10) EU, Lat. Augium, ein altes Städtgen in einer luſtigen Aue mit einem ſchönen und veſten Schloſſe, welches den Titul einer Grafſchaft hat, und davon der Bruder des Herzogs von Maine den Nahmen führet. Im Jahre 1694. wurde dieſer Ort auch gewahr, wie das engelländiſche Bombardiren bekomme.

11) CRIEL, und

12) TREPORT, ſind zwo kleine Städte am Meere, davon die leztere ebenfalls die engliſchen Kugeln damals zu genüßen hatte.

Von Rouen liegen weſtwärts:

13) CAUDEBEC, Lat. Clidobecum, eine ſchöne und wohlgebauete Stadt an der Seine, welche wegen der guten Hüthe bekannt iſt, die darinnen gemacht werden.

14) LILLEBONNE, Lat. Iuliobonna, eine kleine Stadt mit dem Titul eines Fürſtenthums, davon eine Linie des lotharingiſchen Hauſes den Nahmen geführet hat, aber 1694. ausgeſtorben, und an Elboeuf zurück gefallen iſt.

15) HAVRE de GRACE, Lat. Portus Gratiae, iſt ein

ſchöner Ort und eine ſolche Veſtung, daß er verdienet der Schlüſſel von Frankreich genennet zu werden. Das iſt freylich Viel geſagt, wenn man aber Alles genau betrachtet, ſo wird man ſolches bald zugeſtehen. Sie lieget am Canal beym Ausfluſſe der SEINE und zwar an derſelben rechten Ufer. Schon FRANCISCVS I. ließ ſie, um den Engelländern das Ausſteigen zu verwehren, in Etwas fortificiren, welches die nachherigen Könige immer weiter fortſetzten, daß ſie gewis ſehr veſte war. Da aber vollends LVDOVICVS XIII. eine ſtarke Citadelle anlegen, ſolche aber LVDOVICVS XIV. in noch beſſern Zuſtand bringen ließ, ſo iſt ſie nunmehro einer der veſteſten Plätze. Nicht zu gedenken des unvergleichlichen Hafens, darinnen geraumlich 2000. Schiffe liegen können. In dieſem Orte, worinnen 20000. Einwohner befindlich, iſt die gelehrte MAGDALENA SCUDARY gebohren worden. Zu CAROLI IX. Zeiten wurde dieſer Ort von den Hugonotten erobert, und 1694. empfand er auch die engliſchen Bomben mehr als zu ſehr.

16) YVETOT, Lat. Yuetotum, oder Regnum Yuetotii, ein großer Flecken mit einem ſchönen Schloſſe in einer Gegend, welche ſehr fruchtbar iſt, und viel Getrayde bringet. Es gehören etliche Dörfer darzu, und iſt dem Marquis ALBON S. MARCELL zuſtändig, welcher ihn unter dem Titul eines Fürſtenthums beſitzet. Es werden an dieſem Orte jährlich 4. große Meſſen gehalten, auf welchen, nebſt Galanteriewaaren und andern Sachen, vornehmlich ein ſtarker Kornhandel getrieben wird. Dieſes Fürſtenthum iſt eine Independenz, oder Niemanden unterworfen. Daß es ehedeſſen gar ein ſouveraines Königreich geweſen ſey, wie Einige vorgeben, iſt kein genugſamer Beweis vorhanden. Zum wenigſten hat noch kein Scribent einen Beſitzer davon angegeben, der ſich einen König von YVETOT geſchrieben habe. Denn zum Spotte pfleget man Einen, der große Titul, aber wenig Macht hat, einen **König von** YVETOT zu benennen, aber das iſt noch kein Beweisgrund. Unterdeſſen aber ſoll es mit Errichtung dieſes Königreichs auf folgende Art ſeyn zugegangen. Der Beſitzer dieſer Herrſchaft, Nahmens **Walther** wurde bey dem Könige CLOTARIO I. welcher im Jahre 560. geſtorben, ſo verläumdet, daß er auch, um den königl. Zorne zu entgehen, 10. Jahre lang auswich, und ſich bey

dem

dem Pabſte AGAPETO II. aufhielt. Doch als endlich der König ſeiner habhaft wurde, ſo ließ er ihn am Charfreytage ermorden. Als der Pabſt dieſes erfuhr, legte er ihm dieſe Strafe auf, daß er ihn in den Bann that, und er ſollte nicht eher ſeiner Sünden frey geſprochen werden, als bis er den Sohn und Nachkommen des ermordeten ſo frey erklärete, als er ſelbſt ſey. Alſo iſt im Jahre 537. das Königreich YVETOT fertig worden. So lautet der Bericht in der Chronike des NICOLAII GILLES, welcher bey LUDOVICO XII. Secretair geweſen, vom Jahre 1492. Nun wollen zwar die neuern franzöſiſchen Schreiber dieſes alles in Zweifel ziehen. Doch kan man ſich aber darein nicht finden, warum man mit den alten Documenten dieſes Orts ſo rar thut und ſie keinem Beſitzer deſſelben will zeigen. Denn etwas Gutes für dieſe Herren, und etwas Nachtheiliges für den Hof muß doch vielleicht darinnen enthalten ſeyn. Und ohne Zweifel hat GILLES die ganze Sache am Beſten gewußt, daß nehmlich die Beſitzer dieſes Orts lange Zeit Könige von YVETOT ſind tituliret worden. Deswegen iſt er alſo nicht ſogleich für einen Fabelmacher zu halten. Doch wir gehen weiter.

17) HARFLEUR, Lat. Harflorium, eine mittelmäßige Stadt mit einem guten Hafen an der SEINE.

18) HONFLEUR, Lat. Honflorium und Honfluuius, iſt eine feine Stadt der vorigen gleich über an der SEINE, welche gleichfalls einen hübſchen Hafen und 12000. Einwohner hat.

Von ROUEN liegen ſüdwärts:

19) GOURNAY, ein kleiner Ort.

20) FLEURY, Stadt und Stammhaus des letzt verſtorbenen Cardinals und franzöſiſchen Staatsminiſters ANDREAE HERCULIS FLEURY.

21) HIONCOURT, eine Stadt und ſeit 1648. ein Herzogthum dem Hauſe MAREILLAC gehörig.

22) GISORS, iſt eine feine Stadt und ehemalige Reſidenz der Grafen VEXIN.

23) ROUVROY, oder ROURAY, eine Stadt, Marquiſat und Stammhaus der Herzoge von S. SIMON.

24) MONTFORT, und

25) GUILLEBOEUF, ſind zwo nette Städte, welche viele Einwohner haben.

26) ELBOEUF, eine Stadt und ſeit 1552. ein Herzogthum einer Linie aus dem Hauſe Lothringen zuſtändig.

27) BEAUMONT, zum Unterſchiede anderer gleiches Nahmens, mit dem Zunahmen Le ROGER, Lat. Bellomontium Rogerii, eine Stadt mit dem Titul eines Herzogthums, wovon ſich ehedem viele Vornehme geſchrieben haben.

28) LISIEUX, Lat. Lexouium, iſt eine ſchöne Stadt, welche eine prächtige Cathedralkirche, die dem heiligen Petro gewiedmet iſt, und darinnen 36. Domherren ſind, ingleichen einen koſtbaren biſchöfflichen Pallaſt hat. Der Biſchoff, welcher auf 40000. Livres jährlicher Einkünfte dienet, führet den Titul eines Grafens und ſtehet unter dem Erzbiſchoffe in Rouen.

29) MONTGOMMERY, eine Stadt und alte berühmte Grafſchaft des Hauſes Lorges. Einer aus dieſem Hauſe erſtach König Henricvm II. im Turnier, und obgleich der König noch ſelbſt für ihn bath, ſo gieng er doch aus Frankreich nach Engelland, und nahm die reformirte Religion an. Er kam endlich wieder, nahm Damfront ein, wurde aber daſelbſt belagert, und in Hoffnung königlicher Gnade ergab er ſich. Allein nach Caroli IX. Tode mußte er am Pfingſttage das Leben laſſen.

30) FALAIZE, Lat. Falaza, eine kleine anmuthige Stadt, welche ein ſchönes Bergſchloß hat, das in Form eines Schiffs gebauet iſt, und worauf ehedeſſen die Herzoge reſidiret haben.

31) BRETEVILLE, eine Stadt und Grafſchaft.

32) LOUVIERS, oder LOUVIERES, Lat. Lupariae, eine kleine Stadt und Grafſchaft, worinnen ſich viele Geiſtliche aufhalten, und mag davon die Urſache ſeyn, weil ſie dem Erzbiſchoffe zu Rouen gehöret.

33) VERNON, Lat. Vernonium, eine kleine Stadt dem Herzoge und Marſchalle Belle-Isle gehörig.

34) HARCOURT, Lat. Harcortium, eine Stadt und alte Grafſchaft, nunmehro aber ſeit 1700. ein Herzogthum für eine abſtammende Linie des Hauſes Elboeuf.

35) ETOUETEVILLE, ein Herzogthum ſeit 1534. deſſen Nahme in keiner Charte vorhanden iſt, ſondern es gründet ſich auf 16. Herrſchaften, von welchen BERNEVAL. CLEVILLé, VALLEMONT und VARENGEVILLE die vor-

nehm-

nehmſten ſind. Seit 1725. gehöret Alles dem Herzoge von Vantinois.

36) TORCY, eine Stadt und Marquiſat, welches dem Hauſe Colbert gehöret.

37) EVREUX, Lat. Euroicum, Ebroricum und Mediolanum Eburoricum, iſt eine alte Stadt und Grafſchaft, deren Beſitzer davon, nehmlich die Grafen von Evreux, in der Genealogie ſtark vorkommen. Es war zuweilen eine königliche Appanage. Jetzo gehöret ſie als ein Herzogthum dem Hauſe Bouillon, dem es im Jahre 1652. gegen das Fürſtenthum Sedan abgetreten wurde. Die hieſige Cathedralkirche, welche 26. Domherren hat, iſt prächtig. Der hieſige Biſchoff hat 15000. Livres jährliche Einkünfte, und ſtehet unter Rouen. Sonſt hielten ſich die hieſigen Biſchöffe öfters bey Hofe auf, und wurden dadurch bekannter, als in der Kirche. Zu Zeiten Ludovici XI. lebte einer, von dem legte der König dieſes gute Zeugniß ab: Il eſt bon diable d'un Eveque pour à cette heure. Bey Henrico IV. brachte auch einer die meiſte Zeit zu, half ihm auch einſtens aus einer großen Geldnoth. Denn er verſpielte an ihn, aus Gefälligkeit, gegen einen Saphir, den er für einen Diamant hielt, 50000. Livres.

38) NAVARRA, iſt das zur vorhergehenden Stadt gehörige Schloß. Es lieget etwas von derſelben entfernt, und iſt prächtig und ſehenswürdig.

39) DAMVILLE, ein Herzogthum ſeit 1610. welches vorhero als eine Herrſchaft dem Hauſe Montmorency gehörete, davon ſich auch der Aelteſte zu ſchreiben pflegte. Jetzo gehöret es dem Hauſe Rochechouard.

40) ROCHEFAUCAUT, ein altes Herzogthum, deſſen Hauſes Erſtgebohrne ſich Prinzen von Marsillac nennen.

41) CONDE, iſt ein Luſtſchloß dem Biſchoffe zu Evreux zuſtändig.

42) YVRI, Lat. Iberium, eine Stadt, die berühmt wurde, als Henricus IV. im Jahre 1590. darbey den Liguiſten eine Schlacht lieferte, und ſie ſchlug.

43) VERNEUIL, eine Stadt und ſeit 1632. ein Herzogthum, und gehöret der Familie der beyden Söhne der Henriette de Balsac, der es Henricus IV. anfangs als ein Marquiſat gab.

44) L'

44) L'AIGLE, eine kleine mit ſtarken Mauern verwahrte Stadt.

In dem II. Theile, **Niedernormandie**, Lat. NORMANNIA INFERIOR, welcher neben dem vorhergehenden zur Linken am Canal, Bretagne und Orleans lieget, betrachten wir folgende Oerter:

1) CAEN, Lat. Cadomum, die Hauptſtadt der Niedernormandie, iſt ein alter groſſer und berühmter Handelsplatz in einer Gegend, wo nur allein normandiſcher Wein wächſet. Die beyden Flüſſe ODON und ORNE kommen hier zuſammen, und theilen die Stadt in zween Theile, welche hernach wieder durch zwo koſtbare Brücken, nehmlich S. PETRI und S. IACOBI an einander gehänget ſind. Sie hat ſchöne Häuſer, worunter das Rathhaus mit 4. Stockwerken und ſo vielen Thürnen den Preiß davon träget, 60. Gaſſen, reiche Einwohner, eine Münzkammer, eine Landvogtey, zum Schutze ein veſtes Caſtell, und eine Univerſität. Dieſe wurde ſchon im Jahre 1418. von HENRICO V. Könige in Engelland geſtiftet, von LVDOVICO XIV. aber 1705. mit vielen neuen Gebäuden, und mit den ſo genannten ſchönen Wiſſenſchafften vermehret.

Von hier liegen weſtwärts:

2) BAYEUX, Lat. Baioca, iſt eine prächtige Stadt in einer anmuthigen Gegend, welche BESSIN heißet. Sie führet den Titul einer Grafſchaft, gehöret aber zur Krone. Die hieſige Cathedralkirche, zu **unſerer Frauen** genannt, iſt wegen ihrer 3. ſchönen Thürne, und wegen des auf dem mittelſten ſich befindenden Glockenſpiels ſehr anſehnlich. Es ſind 49. Domherren daran. Der hieſige Biſchoff, welcher 60000. Livres jährliches Einkommen hat, iſt beſtändiger Kanzler der Univerſität zu CAEN. Er ſtehet unter dem Erzbiſchoffe zu ROUEN, iſt auch deſſelbigen Erzbißthums beſtändiger Verweſer. Im Jahre 1562. wurde dieſe Stadt von den Hugonotten eingenommen, und ſammt den Kirchen geplündert.

3) ISSIGNY, eine kleine Stadt, iſt wegen der daſigen guten Salzwerke und der herrlichen Butter merkwürdig.

4) CARENTIN, oder CARENTAN, Lat. Carentonum, iſt eine mittelmäßige, doch aber veſte und gute Handelsſtadt

in

in lauter Moräſten. Sie hat ein veſtes Schloß und ſeine Vorſtädte, auch den gräflichen Titul. Es wird hier ſtarke Handlung getrieben, worzu der Fluß Douve, woran ſie lieget, gute Dienſte thut, indem zur Zeit der Fluth derſelbe große Barquen träget. Schade iſt, daß hier wegen der Moräſte ſehr ungeſund zu leben iſt.

Von hier liegen nordwärts:

5) MONTEBOURG, Lat. Monteburgum, und

6) VALOGNE, Lat. Valonia, ſind zwo kleine Städte, aber deswegen zu merken, weil man in der Gegend zwiſchen denſelben im Jahre 1685. die Ueberbleibſel der verſunkenen Stadt ALAUNA, oder vielmehr, wie Einige ſagen, eines röm. Heerlagers unter der Erde angetroffen hat. Und man kan noch jetzo Merkmaale eines römiſchen Amphitheatri daſelbſt ſehen.

7) CHERBOURG, Lat. Caroburgum, Careburgus, oder Caeſarisburgum, eine Stadt mit einem nunmehro offenen Hafen, welcher bis 1689. ſehr beveſtiget war, es gehen aber ſo wohl an dieſem als in der Stadt die Veſtungswerke ein. Es war auch ſonſt hier eine unvergleichliche Glaßfabrik, worin̄en ſolche Arbeit gemacht wurde, welche die venetianiſche oft an Klarheit und Schönheit übertraf. Sie iſt aber nach Auxerre in Burgundien verſetzet worden. Im Jahre 1692. mußte dieſer Ort die engelländiſchen Bomben auch lernen fühlen, indem ihn der Admiral Ryſſel übel zurichtete.

8) LA HOGUE, Lat. Ogigia, iſt ein Hafen, allwo der allbereit gemeldete Ryſſel in eben dem Jahre, ehe er vor Cherbourg gieng, nehmlich den 19. May die franzöſiſche Flotte unter dem Admiral Tourville gänzlich ruinirte und verbrannte. Der Franzoſen Verluſt war ſehr wichtig, indem ſie 56. Schiffe verlohren, darunter das 3. Millionen zu erbauen koſtende Admiralſchiff mit war, und 15000. Todte bekamen.

9) BEAUMONT, oder BEJUMONT, iſt ein kleiner Ort.

10) BARFLEUR, Lat. Barfleuium, eine Stadt u. Hafen, wo ſo ſchönes Glaß verfertiget wird, daß es dem venetianiſchen beykommet.

Von Carentin liegen ſüdwärts:

11) COUTANCE, oder CONTANCES, Lat. Conſtantia

tia und Caſtra Conſtantina, iſt eine ziemlich verwahrte und wohlgebauete Stadt, und ehemalige Reſidenz der Grafen gleiches Nahmens. Unter den 3. ſchönen Kirchen iſt die Cathedralkirche, woran 26. Domherren ſind, die prächtigſte. Sie hat noch eine römiſche Waſſerleitung und einen Biſchoff, der nach Rouen gehöret. Um dieſe Gegend iſt Constantinvs M. zum Kayſer ausgerufen worden, und daher mag auch wohl der lateiniſche Nahme kommen. Nahe bey dieſer Stadt in einem Dorfe iſt auch der ſehr berühmte Gottesgelahrte Ioh. Lavnogvs gebohren worden.

12) St. LO, Lat. Sanctus Laudus, iſt eine feine Stadt, in deren herrlichen Manufacturen auf 2000. Perſonen in Arbeit ſtehen.

13) AUNAY, oder AULNAY, eine kleine Stadt und Grafſchaft mit einem ſchönen Schloſſe, welche jährlich auf 30000. Livres abwirft. Sie gehöret dem Grafen von Tesse.

14) GRANVILLE, Lat. Grandis Villa, oder Magna Villa, eine Stadt mit einem ziemlichen Hafen, worinnen ehedeſſen die Einwohner einen ſtarken Fiſchhandel trieben, der aber ziemlich eingegangen iſt.

15) S. MICHEL, oder MONT S. MICHEL, Lat. Mons Sancti Michaelis, oder Archangeli, iſt eine faſt um und um mit dem Meere umgebene Stadt, auf einem ſandichten Platze, welche ein ſehr beveſtigtes Bergſchloß hat, wodurch Land und Meer verſichert werden kan. Zu Kriegszeiten wird ſie mit königlichen Truppen beſetzet, ihr Gouverneur iſt aber beſtändig der Abt der daſigen ſehr berühmten Abtey, wohin viele Wallfahrten von jungen Leuten geſchehen. Bey der Fluth kan man in dieſe Stadt nicht zu Lande kommen.

16) AURENCHES, Lat. Abrinca oder Abrincae, eine gute Stadt auf einem Hügel, mit einer veſten Citadelle. Die Cathedralkirche iſt ſehenswürdig, und hat 25. Domherren. Die Einkünfte des Biſchoffs, welcher unter Rouen ſtehet, erſtrecken ſich auf 16000. Livres.

17) MORTAIN, Lat. Moretonium, eine kleine Stadt und Grafſchaft dem Herzoge von Orleans gehörig. Zur Zeit der alten normandiſchen Herzoge dienete dieſer Ort manchem Prinzen zur Appanage.

Von Caen liegen ſüdwärts:

18) VIEUX, iſt nur ein Dorf, wo man aber viele römiſche Alterthümer ſiehet.

19) FALAISE, eine volkreiche, luſtige und in Form eines Schiffes gebauete Stadt in einer moraſtigen Gegend, welche jährlich eine berühmte Meſſe hält. Auf einem Felſen ſtehet ein veſtes Schloß, wodurch die Stadt auf der einen Seite bedecket iſt. Auf der andern Seite aber dienen die Moräſte wider den Anlauf. Deswegen denn auch die alten normandiſchen Herzoge bey Kriegszeiten ihre Zuflucht hierher nahmen, zu Friedenszeiten aber auch öfters daſelbſt reſidirten. In den alten Kriegen war dieſer Ort zuletzt in engliſchen Händen, bis er endlich im Jahre 1430. an CAROLVM VII. König in Frankreich gekommen iſt.

20) TURY, ein Flecken und Schloß, welcher im Jahre 1710. aus einem Marquiſat zum Herzogthume, unter dem Titul HARCOURT, erhoben wurde.

21) CONDE, mit dem Beynahmen ſur NEREAU, Lat. Condaeum ad Norallum, eine feine und ſtark bewohnte Stadt am Fluße NEREAU.

22) VIRE, eine kleine Stadt, doch wohl gebauet und ziemlich bewohnt.

23) TINCHEBRAY, eben dergleichen kleiner Ort, welcher aber wegen der dabey im Jahre 1105. vorgefallenen Schlacht zu merken iſt.

24) MOTTE, eine hübſche Stadt und Marquiſat, welche dem Hauſe HARCOURT gehöret.

25) ARGENTAN, Lat. Argentonum, eine ſtark bewohnte und mit vier Vorſtädten verſehene Stadt am Fluße ORNE, worüber eine ſchöne Brücke gebauet iſt. Das Waſſer aus dieſem Fluße ſoll zur Gerberarbeit ſchöne Dienſte thun, deswegen wird das hieſige Leder hoch gehalten. Der hieſige CIDRE wird auch werth gehalten.

26) TORIGNY, Lat. Toriniacum, eine kleine Stadt und Grafſchaft, welche ein großes und herrliches Schloß hat, und dem Hauſe MATIGNON zuſtändig iſt.

27) SEEZ, SEES, oder SAES. Lat. Sagium, eine nette Stadt mit einer ſchönen Domkirche, woran 16. Domherren ſind. Der hieſige Biſchoff hat 20000. Livres jährliche Einkünfte, und ſtehet unter dem Erzbiſchoffe zu ROUEN.

28) ALENÇON, Lat. Alenconium, iſt eine ſehr alte und artige

artige Stadt in einer fruchtbaren Ebene, welche ſchöne Manufacturen hat. Sie führet ſeit 1414. da ſie erſt eine Grafſchaft war, den herzoglichen Titul, welchen unterſchiedene Prinzen vom Geblüte ſo wohl geführet, als auch das Herzogthum ſelbſt zur Appanage bekommen haben. Der Letzte war der Enkel LUDOVICI XIV. Carl de BERRY, nach deßen Tode es an die Krone gekommen. In der Hauptkirche zu unſerer Frauen ſiehet man das ſchöne Begräbniß der alten Herzoge von ALENÇON.

29) BEUVRON, ein Marquiſat dem Hauſe HARCOURT gehörig.

30) DOMFRONT, oder DONNIRONT, Lat. Donnifrons, eine kleine Stadt.

Der III. Theil begreift in ſich die Inſuln, welche von Normandie weſtwärts liegen. Es ſind derſelben unterſchiedliche, wir reden aber hier nur von den beyden vornehmſten 1) GARNESEY und 2) JERSEY, welche nebſt einigen kleinen ſchon ſeit der Normannen Zeit den Engelländern gehören.

Zu Kriegszeiten legen ſich die Einwohner derſelben, welche alle der reformirten Religion zugethan ſind, auf Caperenen, und thun dadurch dem Feinde entſetzlichen Abbruch, ihrem Könige hingegen unvergleichliche Dienſte. Und dieſes ſo wohl, als auch, daß dieſe Inſuln von Natur ſehr veſte ſind, mag wohl den franzöſiſchen König LUDOVICUM XIV. bewogen haben, daß, da er ſonſt die ganze Welt wo nicht verderben, doch wenigſtens ſich unterwerfen wollte, er dennoch, wider Aller Vermuthen, auch in den hitzigſten Kriegen, die Engelländer im Beſitz derſelben gelaßen hat. Nun wollen wir eine nach der andern betrachten:

1) GARNESEY, GUERNESEY, GRENEZEY, oder GERNEZEY, Lat. Garneſeſa, lieget vom normandiſchen veſten Lande auf 9. teutſche Meilen weit. Sie iſt ſo wohl mit hohen felſichten Ufer verwahret, daß ihr ſchwer beyzukommen. Sie treibet ſtarke Handlung, es befindet ſich kein giftiges

Thier darauf, und man findet daſelbſt viel Schmergel. Sie begreift 10. Kirchſpiele in ſich und hat folgende merkwürdige Oerter:

a) Le BOURG, iſt ein ſehr veſter Platz.

b) CHATEAU CORNET, eine herrliche Veſtung.

c) S. PIERRE, eine beveſtigte feine Stadt, allwo ein ſtarker Handel zwiſchen den Franzoſen und Engelländern, nehmlich zu Friedenszeiten, getrieben wird.

II) JERSEY, Lat. Caeſarea, lieget von der vorhergehenden ſüdwärts, über 6. teutſche Meilen, und faſt eben ſo weit von dem veſten Lande der Normandie. Um und um iſt ſie von der Natur entweder mit ſpitzigen Klippen, oder mit ſtarken Sandbergen umgeben. Eine geſunde Luft hat ſie, und einen fruchtbaren Boden, dahero kein Mangel an Getrayde und Viehe iſt, wie denn ſonderlich die Schaafe hier gut ſtehen, darunter viele 4. Hörner haben. Holzmangel ereignet ſich hier, den aber ziemlicher Maßen das Meergraß erſetzet, als welches zum Brennen gebraucht wird. Dieſe Inſul iſt beſtändig mit guten Beſatzungen verſehen. Sie wird in 12. Kirchſpiele eingetheilet, und hat folgende merkwürdige Oerter:

a) CASTEL de MONT ORGUEIL, ein regulair gebauetes veſtes Caſtell.

b) S. HILARIE, eine Stadt mit einem veſten Caſtelle und guten Hafen.

c) TOUR de PERRIN, eine wohl verwahrte Stadt.

Der 3. Abſchnitt.

Von Piccardie.

Die Provinz PICCARDIE, Lat. PICCARDIA, lieget neben der vorhergehenden zur Rechten am Canal, und grenzet übrigens noch gegen Oſten an die Niederlande und Champagne, gegen Süden aber an Isle de France. Und derſelben Länge beläuft ſich von Abend gegen Morgen auf etliche 30. teutſche Meilen, auch die Breite von Süden gegen Norden wird ſich eben ſo hoch erſtrecken.

Sie

Sie heißet nur ſchlechtweg die pariſiſche Scheune, oder Brodkammer, alſo höret man gleich, daß es ein herrliches Kornland ſeyn müße. Daran fehlet es nicht, indem es unvergleichliches Getrayde erbauet, auch ſchöne Viehzucht und Obſt hat. Nur wächſet nicht viel Wein, ingleichen wenig Holz, da man dann den Mangel des letztern mit Torf erſetzet.

Die hieſigen Einwohner ſind, nach franzöſiſcher Art, wohl aufgeweckt, und geben, wegen ihrer Stärke, die beſten Soldaten ab, die Frankreich hält. Doch aber müſſen ſie ſich gefallen laßen, daß man einen eigenſinnigen Menſchen La Tête de Piccard zu nennen pfleget. Folglich müßen ſie wohl etwan dergleichen ſelbſt ſeyn.

In dieſer Provinz iſt der berühmte PORTVS ICCIVS vorhanden geweſen, von welchem Ivlivs Caesar nach Engelland übergeſetzet. Nur, daß man noch nicht recht einig iſt, wo er eigentlich gelegen hat. Die Meiſten halten den kleinen Ort Visan dafür, Andere geben aber auch theils Calais, theils Boulogne, theils Mardyck dafür an.

Was die Abtheilung dieſer Landſchaft betrift, ſo theilen wir ſie in zween Theile ein, nehmlich I.) in **Oberpiccardie** und II.) in **Niederpiccardie**, und ohne die beſondern kleinen Nebenabtheilungen, da ein jeder Theil wieder in 8. kleine Diſtricte geſondert wird, anzumerken, wollen wir die merkwürdigſten Oerter durchgehen.

Der I.) Theil, nehmlich **Oberpiccardie** Lat. Piccardia Svperior, welcher oſtwärts lieget, hat folgende merkwürdige Oerter:

1) AMIENS, Lat. Ambianum, eine große, wohlgebauete und gut beveſtigte Stadt am Fluſſe Somme, und der Hauptort von ganz Piccardie. Sie hat einen Wall und tiefen Graben, ingleichen ein veſtes Caſtell von 5. Baſtionen. Ihre Gaſſen ſind groß und die Häuſer hoch. Unter den Gebäuden ſind

die beſten das Rathhaus, das Jeſuitercollegium, und vornehmlich die unvergleichliche Cathedralkirche, welche man wegen ihrer ausnehmenden Schönheit noch über die pariſiſche Kirche zu **unſerer Frauen** ſetzet, und ſollen nur die Pfeiler und Altar ein rechtes Meiſterſtück der Baukunſt ſeyn. Die Einwohner dieſer Stadt rechnet man auf etliche 30000. deren Nahrung meiſtentheils Manufacturen ſind. Der hieſige Biſchoff ſtehet unter dem Erzbiſchoffe zu Rheims in Champagne. Es iſt auch ein Parlament hier und ſeit 1702. eine gelehrte Societät. Im Jahre 1507. nahm der ſpaniſche Commendant zu Dourlens, Fernand Tellez Portocarero dieſe Stadt mit Liſt durch ein Fuder Nüſſe ein, welches mit Soldaten beladen war. Doch Henricus IV. holete ſie in eben dem Jahre wieder, und bauete hernach die veſte Citadelle, über deßen Thor er folgende Worte ſetzen ließ: Amiens fut priſe en Renard, et repriſe en Lion.

Von hier liegen nordwärts:

2) PEQUIGNY, PIQUINI und PIEQUIGNY, Lat. Pequiniacum, iſt eine Stadt an der Somme mit einer ſchönen Brücke. Man nennet dieſen Ort der Engelländer **Schiboleth**, zur Nachahmung des jüdiſchen Stames Ephraim, welcher das Wort Schiboleth nicht ausſprechen konnte, indem die Engelländer dieſes Pequigny auch nicht recht ausſprechen können. Es hat ſolches einſtens vielen 1000. Engelländern den Hals gekoſtet, da ſie von den Franzoſen gefangen wurden, und ſich durch dieſes Wort verriethen. Denn da ſie wegen der Kriege, welche zwiſchen beyden Nationen daureten, viele Jahre in Frankreich gelebet hatten, ſo konnte man ſie nicht wohl von den Franzoſen unterſcheiden. Bis endlich durch dieſes Wort heraus kam, daß ſie von der engelländiſchen Nation wären.

3) RUBEMPRE, eine Stadt und Stammhaus der heutigen Fürſten gleiches Nahmens.

4) DOURLENS, oder DOULENS, Lat. Dulentium, Dulencum und Dulentinum, iſt eine ſchöne und wohlbeveſtigte Stadt.

Von Amiens liegen ſüdwärts:

5) CONTY, Lat. Contium und Contiacum, ein groſſer Flecken und Fürſtenthum, wo alle Jahre eine volkreiche Meſſe gehalten wird. Die franzöſiſchen Prinzen vom Geblüte, nehmlich die von Conty, ſchreiben ſich hiervon.

6) VER-

6) VERMAND, Lat. Auguſta Veromanduorum, iſt eine wichtige Abtey, darauf der Titul eines Herzogthums haftet. Vor Zeiten dienete dieſer Ort zuweilen zur Appanage für königliche Prinzen.

7) BEAUCOURT, eine Stadt und Marquiſat des Hauſes Aubespine.

8) BRETEUIL, Lat. Britolium, ein ſchlechter Ort mit einer reichen Abtey.

9) CRESSY, mit dem Beynahmen Sur SERRE, Lat. Creſſiacum ad Serram, eine feine Stadt am Fluſſe Serre, welche gute Nahrung hat.

10) MONDIDIER, Lat. Mons Deſiderii, eine kleine verwahrte Stadt auf einem Hügel.

11) ROGE, Lat. Rodium, dergleichen mit einem veſten Schloße.

Von Amiens liegen oſtwärts:

12) CORBIE, Lat. Corbeia, eine feine Stadt und prächtige Veſtung mit dem Titul einer Grafſchaft, welche eine berühmte Abtey hat, nach welcher in Teutſchland eine andere, nehmlich zu Corvey an der Weſer, genennet worden, und gleichſam ein Modell davon iſt. Im Jahre 1636. mußte ſich dieſer Ort den Waffen der Spanier ergeben, die Franzoſen holeten ihn aber kurz darauf wieder.

13) SIMON, oder S. SIMON, eine Stadt u. Herzogthum.

14) CHAUNE, oder CHAULNES, Lat. Caluiacum, ein kleiner Ort und Herzogthum dem Hauſe Albert gehörig.

15) NELE, NELLE oder NESLE, Lat. Nigella, eine Stadt und ziemliche Veſtung, wird auch zugleich für das alleralteſte Marquiſat in ganz Frankreich gehalten. Die hieſigen Einwohner ließen ſich im Jahre 1472. gelüſten, einen burgundiſchen Herold, der die Stadt vorhero aufgefordert hatte, zu erſchlagen. Deswegen nahm ſie hernach kurz darauf der burgundiſche Herzog Carolus mit Sturm ein, und ließ nicht nur Alles, auch ſo gar die Kirchen, ausplündern, ſondern auch faſt alles Volk über die Klinge ſpringen.

16) PERONNE, Lat. Peronna, eine mittelmäßige Stadt und ſtarke Veſtung an der Somme in einer Gegend, welche Santerre, Lat. Sana Terra heißet, in lauter Moräſten, und mit tiefen Gräben und Veſtungswerken ſo verſehen, daß man ſie ehedeßen gar den Schlüſſel zu Frankreich genennet hat.

Sie iſt auch niemals eingenommen, wohl aber fleißig von den Spaniern belagert worden, deswegen man ſie auch eine Jungfer heißet. Sie iſt ſtark bewohnet, und ſchätzet man die Einwohner auf 16000. Im Jahr 929. ſtarb allhier CAROLVS SIMPLEX. Und 1565. wurde daſelbſt die heilige Ligue veſt geſetzet, zu welcher vorhero ſchon zu BAYONNE in Gascogne von CAROLO IX. und der ſpaniſchen Königin Eliſabeth der Entwurf war gemachet worden.

17) HAM, oder HAN, Lat. Hametum und Haumum, eine kleine Stadt und Veſtung an der SOMME, welche auf der einen Seite flüßet, auf der andern aber lauter Moräſte befindlich ſind. Und darzu kommt auch noch das gute Caſtell. Dieſer Ort hat den Titul einer Herrſchaft, darzu über 30. Dörfer gehören. Seit 1645. iſt er an das Haus MAZARINI verpfändet. Im Jahre 1559. gieng dieſer Ort an die Spanier über, die Franzoſen eroberten aber hernach ſolchen mit Sturm, und machten die Beſatzung in der Citadelle nieder.

18) QUINTIN, oder S. QUINTIN, Lat. Quintinopolis, oder Fanum S. Quintini, iſt eine Stadt und gute Veſtung auf einer Höhe an dem Fluße SOMME in einer Gegend, welche VERMANDOIS, Lat. Ager Veromanduanus, genennet wird. Ihre Hauptkirche, S. QUINTIN genannt, iſt nebſt etlichen Klöſtern ſehenswürdig. Dieſes iſt derjenige Ort, welcher zu Erbauung des weltberühmten ESCURIALS in Spanien, davon oben pag. 175. gedacht worden, Gelegenheit gegeben, da nehmlich der ſpaniſche König PHILIPPVS II. bey Belagerung dieſes Orts die Kirche zu S. LORENZ in eine Batterie verwandelt, zugleich aber auch ein Gelübde gethan hatte, dem heiligen LAVRENTIO zu Ehren ein beſſeres und herrlicheres Kloſter in Spanien zu erbauen. Es gieng bey dieſer Belagerung auf Seiten der Franzoſen haarſcharf her, denn ſie erlitten nicht nur von den Spaniern eine entſetzliche Niederlage, ſondern ſie mußten ſich auch gefallen laßen, daß dieſe Stadt von dem Feinde mit Sturm erobert wurde. Ohngeachtet nun PHILIPPVS II. ſeine Sachen ganz wohl gemachet hatte, ſo wurde er doch noch einer großen Nachläßigkeit beſchuldiget, daß, da er dieſe Veſtung als einen rechten Schlüſſel zu Paris in Händen, auch noch darzu eine ſo große Schlacht gewonnen gehabt, er nicht vollends nach Paris gegangen iſt.

19) (UTH, iſt ein Flecken und der Geburthsort des berühmten PETRI RAMI.

20) CHA-

20) CHATELET, oder CATELET, Lat. Caſtellum, eine Stadt und ehemalige wichtige Veſtung, die aber ſo herunter gekommen iſt, daß ſie nicht im Stande iſt, eine Belagerung auszuhalten.

21) RIBEMONT, Lat. Ripamontium, eine kleine wohl verwahrte Stadt.

22) La FERE, Lat. Fera, eine ſchöne Stadt in einer moraſtigen Gegend, welche gute Pulvermühlen, ſtarke Mauern, Gräben und ein veſtes Caſtell hat. Dieſes Caſtell lieget auf einer Inſul, welche der Fluß Oyse formiret, wobey viele Wieſen und ein Thiergarten befindlich, welches luſtig anzuſehen iſt. Im XVI. Jahrhundert, nehmlich 1595. bemächtigten ſich die Spanier dieſes Ortes durch Verrätherey, ſie wurden aber hernach von dem franzöſiſchen Könige Henrico IV. auf gleiche Weiſe heraus gejaget.

23) GUISE, Lat. Guiſia, eine Stadt und wichtige Veſtung, auch ſeit 1528. ein Herzogthum, davon das lothringiſche Haus Guise in Frankreich den Nahmen hat, in einer Gegend, welche Tierrache, Lat. Tiraſcia heißt. Seit 1704. gehöret dieſes Herzogthum dem Prinzen von Condé. Im Jahre 1557. mußten die Spanier, welche dieſe Stadt lange Zeit belagert hatten, unverrichteter Sache wiederum abziehen.

24) MARLE, Lat. Marlia, eine kleine artige Stadt auf einem Berge.

25) La CAPELLE, oder CHAPELLE, Lat. Capella, iſt eine gute Grenzveſtung gegen die Niederlande, mit einem tüchtigen Schloſſe.

26) VERVINS, Lat. Veruinium, iſt ein kleiner u. ſchlechter Ort, der aber wegen des daſelbſt im Jahre 1598. den 2. May zwiſchen Spanien und Frankreich geſchloſſenen merkwürdigen Friedens bekannt iſt worden. Bey dieſem Frieden war dieſes was Merkwürdiges, daß daſelbſt die Regel wegfiel, nach welcher man behauptet, daß nach der Rangordnung Spanien allezeit unter Frankreich gehöre. Denn Frankreich mußte ſich gefallen laſſen, daß, allen vorgeſchützten Einwendungen wegen der Oberſtelle ungeachtet, die Friedensinſtrumente ſo eingerichtet würden, daß in jedem derjenige König, welcher es bekam, oben an ſtund. Es mochte dieſes wohl freylich Frankreich ſchwer eingehen, doch weil ihm der Friede nöthiger, als Spanien war, ſo mußte es nachgeben.

27) MONCORNET, Lat. Mons Cornutus, eine ſtark bewohnte und niedliche Stadt auf einem Hügel.

Im II. Theile, oder **Niederpiccardie**, Lat. Piccardia Inferior, welcher über den vorgehenden zwiſchen dem Canale und den Niederlanden hinauf lieget, haben wir folgende Oerter anzumerken:

1) ABBEVILLE, Lat. Abbauilla, oder Abbatis Villa, iſt eine ſchöne, ſehr wohl beveſtigte und zur Handlung ungemein gelegene Stadt am Fluſſe Somme, über welchen eine ſchöne Brücke vorhanden, und auf welchem ziemlich groſſe Schiffe vom Meere aus bis in die Stadt laufen. Sie war in den ältern Zeiten der Hauptort der alten Grafſchaft PONTHIEU, Lat. Comitatus Ponticus, auch pflegten die burgundiſchen Herzoge, als ihnen das Land gehörete, daſelbſt oftmals zu reſidiren. Jetzo aber iſt ſie eine der veſteſten Städte in Frankreich, und heißet auch nur, weil ſie niemals erobert worden, ſchlechtweg die **getreue** und **unbefleckte Jungfrau**. Sie hat ſchöne Häuſer und Kirchen, ingleichen herrliche Manufacturen. In dieſer Stadt haben 4. berühmte Geographi das Licht der Welt erblicket, nehmlich 1) Philippus Brietius, 2) Nicolaus und 3) Wilhelmus Sanson Vater und Sohn, 4) Pierre du Val.

Von hier liegen ſüdwärts:

2) CAMACHE, oder GAMACHES, Lat. Gama*chium*, iſt eine wohlbewohnte, gut gebauete und ſehr nahrhafte Stadt mit einem veſten Schloſſe mit dem Titul eines Marquiſats. Daſelbſt wird monatlich ein großer Jahrmarkt gehalten.

3) COEUVRES, eine Stadt und ſeit 1648. ein Herzogthum unter dem Nahmen Estrées. Es giebt mehrere dieſes Nahmens, und muß dahero von den andern unterſchieden werden.

4) TINGRY, eine Stadt und Fürſtenthum, davon ſich eine Linie des Hauſes Montmorency ſchreibet.

5) POIX, Lat. Piſae, eine kleine Stadt, welche den Titul eines Fürſtenthums führet, und dem Hauſe Bouillon zuſtändig iſt.

6) ARGUEL, eine kleine wohlbewohnte Stadt.

7) SAULCOURT, iſt nur ein ſchlechtes Dorf, welches aber

aber in der Hiſtorie ein immerwährendes Andenken hat, weil die Normänner darbey im Jahre 881. eine gänzliche Niederlage erlitten haben.

8) BOURNONVILLE, eine ſchöne Stadt und Herzogthum dem Hauſe dieſes Nahmens gehörig. Es gehören auch folgende 8. Herrſchaften darzu: 1) Capres, 2) Conteville, 3) Haverkerle, 4) Houlefort, 5) Hourec, 6) Houpecande, 7) Lanoy, oder Launnoy und 8) Pernes.

Von Abbeville liegen nordwärts:

9) MOULIN, und

10) ANDRICOURT, ſind zwo hübſche Städte.

11) VALLERY, oder S. VALERY, Lat. Fanum S. Valerii, eine Stadt an der Somme mit einem feinen Hafen. Sie iſt ziemlich bewohnet, und man rechnet die Einwohner an der Zahl auf 3000. welche großen Handel mit allerley Volk treiben.

12) PONT de REMY, Lat. Pons Remigii, eine kleine Stadt an der Somme mit einer feinen Brücke und ſchönen Schloſſe.

13) CROTOI, eine kleine artige Stadt.

14) CRESSY, Lat. Creſſiacum, ein ſehr geringer Ort, welcher aber wohl zu merken, und von andern gleiches Nahmens wohl zu unterſcheiden iſt. Er hat in den Geſchichten ein beſtändiges Andenken, weil durch eine darbey gehaltene Schlacht der Grund zu einem hundertjährigen Kriege zwiſchen Engelland und Frankreich geleget wurde. In dieſem Treffen, welches im Jahre 1346. den 26. Auguſtmonat vorgieng, ſchlug der engelländiſche König Edvardvs III. den franzöſiſchen Philippvm VI. aufs Haupt. Die Franzoſen verlohren auf 40000. Mann, und was das Meiſte war, unter denſelben den Kern ihrer Armee. Auch blieb der blinde böhmiſche König Johannes in dieſer Schlacht, welcher ein franzöſiſcher Hülfsgenoſſe war, und ſich an zween Reuter hatte anbinden laſſen.

15) BOUFFLEURS, eine Stadt und das Stammhaus der Herzoge dieſes Nahmens.

16) RUE, Lat. Rua, oder Fanum S. Spiritus, ein kleiner aber veſter Ort nicht weit vom Meere mit lauter Moräſten umgeben.

17) MONTREUIL, oder MONTREVIL. Lat. Monaſteriolum, oder Montriolium, oder Ludomagum, iſt eine mit guten Wällen, Mauern und einer ſehr veſten Citadelle ver-

verſehene ſchöne und angenehme Stadt auf einem Berge, welche auf 5000. Einwohner hat. Sie lieget zwar 3. Meilen vom Meere, doch thut ihr die Fluth große Dienſte, indem der vorbeyflüßende Fluß Canche davon Theil nimmt und alſo ziemliche Schiffe bis hieher träget. Im Jahre 1093. ſtarb die Königin Bertha, Philippi I. Gemahlin allhier, welche er verſtoßen und hier den Sitz ihr eingeräumet hatte. 1544. belagerte Henricus VIII. dieſen Ort, mußte aber unverrichteter Sache wieder abziehen.

18) PONTHIEU, Lat. Comitatus Pontificum, iſt eine alte Grafſchaft die in der Genealogie vorkommt.

19) S. JOSSE, ein Kloſter am Ausfluſſe des Fluſſes Canche auf dem Platze, wo ehedeſſen die berühmte Stadt und Hafen QUENTOVIC, Lat. Quentauicus, oder Quantiae Vicus gelegen, und wovon man noch Ueberbleibſel ſehen kan. Nach dem Berichte des Bertiniani in ſeinen Jahrbüchern iſt hier im Jahre 842. eine normanniſche Armee ausgeſtiegen. Zu Caroli Calvi Zeiten wurde hier vieles Geld gepräget.

20) ETAPLE, oder ESTAPLES, Lat. Stapula, oder Stabula, iſt eine kleine der vorigen gegen über liegende Stadt mit einem ziemlich veſten Schloſſe.

21) MONT-HALIN, Lat. Mons Halini, iſt dergleichen kleine Stadt mit einem veſten Caſtelle.

22) BOULOGNE, Lat. Bolonia, oder Bononia, iſt eine ſchöne und reiche Handelsſtadt mit einem geraumlichen Hafen und veſten Caſtelle, und der Hauptort der in der Genealogie gar bekannten Grafſchaft gleiches Nahmens, welche man mit Bologne in Italien nicht verwechſeln muß. Dieſe ganze Grafſchaft gehöret ſeit Lvdovici XI. Zeiten zur Krone, wiewohl er ſich nur das Dominivm Vtile derſelben vorbehielt, das Dominivm Directvm derſelben aber der Mutter GOttes Marien überließ. Wie er denn im Jahre 1478. im April dieſe Grafſchaft der heiligen Mutter nicht nur zur Lehn auftrug, ſondern auch würklich den Lehnseyd in die Hände des Abts von dem Marienkloſter dieſer Stadt ablegte, und über dieſes in daſige Hauptkirche, welche der Mutter GOttes gewiedmet iſt, ein güldenes Herz verehrete. Und ſeit dieſer Zeit leiſtet ein neuer franzöſ. König der Marien die Huldigung durch Ueberbringung eines gülden. Herzes von 2000. Thalern. Was nun dieſe Stadt, bey deſſen Gelegenheit wir

in

in Etwas ausgeſchweifet haben, ſelbſt anlanget, ſo wird ſie in die obere und niedere eingetheilet, in welcher letztern faſt lauter Kaufleute wohnen. Kirchen und Häuſer ſind prächtig, und iſt ſonderlich in der Niederſtadt die Niclaskirche ſehenswürdig. In der Oberſtadt ſtehet die ſchon erwähnte Cathedralkirche zu **unſerer Frauen** genannt, welche unvergleichlich iſt. Zu dem darinnen befindlichen Marienbilde geſchehen große Wallfahrten, und werden beſtändig an der Kirche Silberplättgen mit dem Bildniſſe der heiligen Jungfrau verkaufet, welche die Wallfahrter auf die Hüthe zu ſtecken pflegen. Der hieſige Biſchoff ſtehet unter dem Erzbiſchoffe zu Rheims in Champagne. Der Hafen an dieſer Stadt iſt wohl gros, aber zu bedauern, daß bey Stürmen die Schiffe nicht ſicher gnug darinnen liegen. Die Bedeckung deſſelben war ein großer Thurm, La Tour de L'Ordre, er iſt aber vor etlichen Jahren umgeſtürzet. Im Jahre 1544. gieng dieſer Ort an den engl. König Henricum III. über.

Nicht weit von hier liegen:

23) FONTAINE de FER, welches ein berühmter Geſundbrunnen iſt, der ſtark beſuchet wird.

24) AMBLETEUSE, Lat. Ambleteſa, iſt nur ein Dorf und kleiner Hafen, aber deswegen zu merken, weil daſelbſt der engelländiſche König Iacobus II. als er Engelland verlaſſen mußte, und ſeine Zuflucht nach Frankreich nahm, im Anfange des Jahrs 1689. iſt angelandet.

25) GUINE, oder GUINES, Lat. Guina, iſt eine kleine Stadt und ziemliche Veſtung auf einem ſumpfigten und moraſtigen Boden, mit dem Titul einer Grafſchaft. Das Land von dieſem Orte bis vollends nach Calais hinauf, welches über zwo Meilen austrägt, wird ſeit 1558. nur das **wiedereroberte Land**, oder nach franzöſiſcher Mundart Le PAIS RECONQUIS, Lat. Ditio Recuperata genennet, als ſeit welcher Zeit es den Engelländern von den Franzoſen iſt abgejaget worden. Mit einem andern Nahmen heißt auch die Gegend zwiſchen dieſer Stadt und Calais Le CAMP de DRAP d' OR. Und dieſes kommt daher, weil im Jahre 1520. der franzöſiſche König Franciscus I. und der engliſche Henricus VIII. daſelbſt zuſammen kamen, bey welcher Gelegenheit prächtige Turnierfeſtins gehalten wurden.

26) ARDRE, oder ARDRES, Lat. Ardreſium, auch Ar-

drerium, eine mit Moräſten umgebene kleine artige Stadt und Veſtung an den niederländiſchen Grenzen, woraus man aber jezo eben nicht Viel mehr macht, weil das franzöſiſche Gebieth ſich weit über dieſelbe hinaus in die Niederlande erſtrecket, als ſeit dem man ſie nicht hoch ſchätzet. Dieſes iſt eigentlich der Ort, welcher zu der im vorhergehenden Artikel angeführten Benennung der Gegend den Anlaß gegeben hat. Denn hier kamen die ermeldten beyden Könige im Brachmonat zuſammen, und hielten die erſte Unterredung. Weil nun alle Hofbediente von beyden Seiten auf das prächtigſte gekleidet waren, ſo entſtund der ſchöne Nahme.

27) VISAN, iſt ein kleines Städtgen mit einem Hafen, allwo der oben pag. 437. erwähnte PORTVS RICCIVS des IVLII CAESARIS ſoll geweſen ſeyn. Wiewohl man noch nicht völlig ausgemacht hat, ob es eben dieſer Ort ſey. Und wird auch wohl unausgemacht bleiben.

28) CALAIS, Lat. Caletum, iſt eine Stadt und ſehr wichtige Veſtung ganz oben an der äußerſten piccardiſchen Grenze gegen Norden. Nebſt Allem, was zu einer herrlichen Veſtung gehöret, nehmlich ſtarken Mauern, wichtigen Gräben, 9. herrlichen Baſtionen und einer Citadelle RICHBON genannt, welche ſo wohl die Stadt als alle umliegende Gegenden beſtreichen kan, iſt dieſes das Edelſte, daß ſie binnen 4. Stunden ganz und gar kan unter Waſſer geſetzet werden. Es geſchiehet ſolches vermittelſt etlicher Schleußen aus dem außerhalb der Stadt gelegenen Fort NIEULAY, welches auch mit 4. Baſteyen wohl verwahret iſt. Daß alſo dieſe Veſtung, wenn ſie in fremden und zwar wichtigen Händen iſt, mit allem Rechte ein Schlüſſel zu Frankreich könne genennet werden, wird Niemand läugnen. Dieſe Stadt, welche der Hauptort der Grafſchaft OYE iſt, hat die Ehre, daß die Meerenge, welche ſich zwiſchen Frankreich und Engelland befindet, und ſich nur auf 7. Meilen in der Breite erſtrecket, den Nahmen von ihr erhalten, und PAS de CALAIS heißet. Der Hafen iſt einer von den wichtigſten und ſehr groß, auch durch ausgemauerte Dämme verſchloſſen. Zween wichtige Canäle ſind vorhanden, durch deren einen, welcher enge iſt, die Schiffe bis an die Stadt können fahren, der zweyte aber iſt der Handlung und hieſigen Einwohnern, die ſich auf 5000. erſtrecken, zum Beſten bis nach DUNKERQUE in Nie-

derlanden angeleget worden. Zwiſchen hier und Douvre in Engelland iſt das angelegte Poſtweſen von groſſer Wichtigkeit. In einem halben Tage kan man bey gutem Winde von dem einen Orte zum andern ſeegeln. Als die Engelländer gänzlich aus Frankreich vertrieben waren, ſo konnten ſie doch aus dieſer Veſtung nicht verjaget werden, ſondern ſie iſt noch von ihnen über 200. Jahr beſeſſen worden. Sie eroberten ſolche im Jahre 1347. nach einer jährigen Belagerung mit Sturm, und obgleich der damalige franzöſiſche König Philippus IV. mit einer Armee von 150000. Mann zum Entſatze kam, ſo getrauete er ſich doch nicht den Feind anzugreiffen. Man mußte alſo dieſen Schlüſſel wider ſeinen Willen in fremden Händen ſehen, und wollte ſich der Lucifer gar nicht erbarmen, und etwan helfen, da er doch ſo leicht einen Franzoſen in ſein Reich hätte bekommen können. Denn es ſagte einer, daß er gerne ein ganzes Quartal wollte in der Hölle ſchwitzen, wenn er noch die Freude auf Erden ſollte haben, daß er den Engelländern Calais aus dem Rachen reißen könnte. Dieſes Mißvergnügen währete bis auf das Jahr 1558. da alsdann daſſelbe auf die engliſche Seite dieſes importanten Platzes wegen ſich lenkte. Denn, kurz zu ſagen, er gieng in dieſem ermeldten Jahre, durch die Klugheit des Herzogs von Guise, aus engliſcher Bothmäßigkeit wieder in franzöſiſche. Das war ein ſolcher Donnerſchlag für die damals in Engelland regierende Königin Maria, daß ſie ſich über den Verluſt deſſelben nicht nur zu Tode kränkte, ſondern auch ſich vor ihrem Tode verlauten ließ, man würde gewis bey ihrer Section in ihrem Herze das Wort Calais eingeprägt finden.

Das III. Capitel.

Von den 3. Provinzen, die unten gegen Süden liegen.

Wir haben oben bey unſerer Abtheilung der XII. franzöſiſchen Landſchaften geſagt, daß derſelben dreye unten gegen Süden befindlich ſind. Sie heißen: 1) GUIENNE, 2) LANGUEDOC und 3) PROVENCE. Einer jeden davon wiedmen wir einen beſondern Abſchnitt.

Der

Der I. Abſchnitt.
Von Guienne.

Die Provinz GUIENNE, oder AQUITANIEN, Lat. Guienna, oder Aquitania, ſoll ihren Nahmen davon haben, weil darinnen ſo vieles Waſſer, und ſonderlich ſo viele warme Quellen anzutreffen ſind. Weil nun das Waſſer auf Lateiniſch Aqua heißt, ſo ſoll daraus dieſer Nahme entſtanden ſeyn. Nach dieſem hätten die Franzoſen für AQVITANIA AQUITAINE geſprochen, bis endlich GUIENNE daraus ſey gebohren worden. Wer eine andere Herleitung ſuchen will, der kan ſich den Kopff immerhin darüber zerbrechen. Wir wollen zu nützlichern Dingen ſchreiten und bey leeren Worten uns nicht aufhalten.

Dieſe Landſchaft, welche ehedeſſen als ein Herzogthum beſondere Herzoge hatte, im Jahre 1202. aber, bey dem Ableben der letzten Erbin **Eleonora**, an die Krone fiel, lieget ſo, daß ſie gegend Abend das aquitaniſche Meer, welches den Nahmen von ihr bekommen, gegen Mittag die Pyrenäen, gegen Morgen Languedoc und Lion, und gegen Mitternacht Orleans und ebenfalls Etwas von Lion zu Nachbarn hat.

In der **Länge** von Süden gegen Norden erſtreckt ſie ſich auf etliche 50. in der **Breite** aber von Weſten gegen Oſten auf 40. teutſche Meilen, und von Allem, was zum Unterhalte des Menſchen gehöret, iſt hier ein Ueberfluß, indem es weder an Getrayde, noch Obſte und Weine fehlet.

Die hieſigen Einwohner haben das Lob, daß ſie tapffer, liſtig, ſinnreich und zu allen Unbequemlichkeiten aufgelegt ſind. Daß man diejenigen, welche in Gaſcogne wohnen, welches ein Theil dieſer Provinz iſt, für lächer-

lächerlich und prahleriſch hält, ſo gar, daß man auch nur das Prahlen eine **Gasconade machen** nennet, iſt wohl ſo wenig mit der Wahrheit übereinſtimmig, als die Hiſtorie der ſo genannten **Schildbürger** derſelben gemäß iſt, als mit welchen die Gascogner einerley Schickſaale haben, daß nehmlich eben ſolche lächerliche Hiſtorien von ihnen erzählet werden. Da man ihnen doch wohl das größte Unrecht thut, wenn man bedenket, daß auch oft der Klügſte ſich zu einen Narren machet, und ſie alſo keinesweges für einfältige Leute zu achten ſind.

Ueberhaupt wird dieſe Provinz in zween Theile, nehmlich I.) GUIENNE **an und für ſich ſelbſt**, und II.) GASCOGNE abgethejlet, beyde aber haben wieder ihre Nebenabtheilungen, oder kleine Ländgen. Wir wollen Alles nach einander durchgehen.

Der I. Theil, welcher GUIENNE **an und für ſich ſelbſt**, Lat. GVIENNA PROPRIA heißt, lieget nordwärts am Meere u. Garonne unter Orleans und Lion, iſt ein trefliches Weinland, und wird wieder in 8. nachfolgende Ländgen eingetheilet.

Das I. **Ländgen** heißet BOURDELOIS, oder GUIENNE **inſonderheit**, Lat. TRACTVS BVRDEGALENSIS, und lieget am Meere, und zwar am Ausfluſſe der Garonne. Es iſt darinnen zu merken:

1) BOURDEAUX, Lat. Burdegala, iſt eine große, veſte und wichtige Handelsſtadt und der Hauptort der ganzen Provinz Guienne an dem Fluße GARONNE mit einem ſchönen Hafen, welcher die Geſtalt eines halben Mondes hat, und durch ein veſtes Caſtell, welches TROMPETTE heißet, und der Sitz des Stadtgouverneurs iſt, beſchützet wird. Die Stadt hat nebſt andern tüchtigen **Veſtungswerken** noch inſonderheit eine ſtarke Citadelle HA genannt, wodurch ſie theils vertheidiget, theils auch ſelbſt im Zaum kan gehalten werden. Unter allen hieſigen Gebäuden iſt die Cathedral-

kirche S. Andreas genannt, wobey 24. Domherren vorhanden, das Hauptwerk, indem ſie eine von den ſchönſten in ganz Frankreich iſt. Wegen der Handlung, welche hier ſehr ſtark, und ſonderlich mit Wein getrieben wird, halten ſich beſtändig daſelbſt viele Kaufleute auf, auch giebt es über 100. Judenfamilien allda, welche aber keine Synagoge halten dürfen. Die Stadt hat Admiralſchaftsrecht, einen Erzbiſchoff, der zugleich Primas Guiennæ iſt, eine Univerſität u. ein Parlament, welches letztere im Jahre 1704. mit allen Documenten im Feuer aufgieng. Man ſiehet hier die Ueberbleibſel eines Amphitheatri. Vor hieſiger Stadt ſoll es auf einem Kirchhofe etliche Leichenſteine geben, die zur Zeit des vollen Mondes voller Waſſer ſind, bey dem Abnehmen des Mondes aber leer gefunden werden. Sonſt iſt dieſer Ort in der Kirchenhiſtorie ſehr berühmt, auch iſt er die Geburthsſtadt des Poeten Ausonii und, nach Einiger Vorgeben, des römiſchen Geſchichtſchreibers Eutropii. Im Jahre 1615. wurde hier eine doppelte Heyrath zwiſchen Ludovico XIII. mit Anna, Philippi III. Infantin, und zwiſchen Philippo IV. mit Isabella, Henrici IV. Tochter vollzogen. Im Jahre 1675. erregten die hieſigen Einwohner wegen der großen Anlagen und Zölle einen heftigen Aufruhr, da ſie ſich über die königlichen Zollpachter machten und ſehr ſchlimm mit ihnen umgiengen. Nach dieſer Zeit wurde auch das oben ſchon erwähnte Caſtell in ſolchen Stand geſetzet, daß man ihnen dadurch den Kützel vertreiben kan.

Von hier liegen nordwärts:

2) CASTELNAN de MEDOC, oder ſchlechtweg MEDOC, eine Stadt und Fort mit einem kleinen Diſtricte.

3) L' ESPARRE, eine Stadt im Winkel zwiſchen dem Meere und Garonne, welche ſeit 1739. ein Herzogthum iſt, und dem Hauſe Grammont gehöret, in einer Gegend, die Medoc heißet.

4) CATILLAC, oder CATILLOA, auch CADILLAC, Lat. Cadilliacum, ein kleiner Ort mit einem veſten Schloſſe, und die Hauptſtadt der Grafſchaft BENEAUGES. dem Hauſe d'Espernon gehörig. Wie prächtig das Schloß ſey, kan man daraus ſehen, weil es über 2. Millionen gekoſtet hat. Der damalige Beſitzer und zugleich des Landes Gouverneur mußte es auf Königs Henrici IV. Veranlaßung erbauen, und bekam

kam von ihm ſelbſt einen Riß darzu, nach welchem es etwan 100000. Thaler würde koſten. Allein es belief ſich auf 2. Millionen.

5) TOUR de CORDOUAN, iſt ein alter Thurm, oder Pharus mitten in der GARONNE eben bey ihrem Ausfluße. Er dienet den Seefahrenden zur Leuchte, und thut ihnen dadurch große Dienſte. Es werden zween Einſiedler darauf gehalten, welche des Nachts das Feuer müſſen beſorgen. Weil dieſer Thurm eben im Mittel des Flußes ſtehet, ſo bekommen dadurch die beyden Theile deſſelben beſondere Nahmen. Der Theil gegen Süden heißt PAS d' ASNES, der Theil gegen Norden aber heißt PAS de GRACES. Beyde können von dem Thurme beſtrichen werden, und iſt er auch ſeit 1584. mit Geſchütz verſehen, als in welchem Jahre er ausgebeſſert wurde, da er vorhero faſt auf dem Sprunge ſtund einzuſtürzen.

Von BOURDEAUX liegen oſtwärts, oder vielmehr jenſeit der GARONNE:

6) LIBOURNE, Lat. Liburnia, iſt eine hübſche Stadt am Fluße DORDONNE, wo er ſich in die GARONNE ergüßet. In dem Fluſſe iſt ein gefährlicher Waſſerwirbel, der MARCARET heißt.

7) FRONSAC, Lat. Francicum, eine Stadt und ſeit 1608 ein Herzogthum dem Hauſe CONTY gehörig.

8) COUTRAS, oder COURTRAS, iſt ein Flecken und Marquiſat dem Hauſe RICHELIEU gehörig, welcher im Jahre 1587. durch eine wichtige Schlacht berühmt wurde, durch welche HENRICVS IV. den Liguiſten einen harten Streich verſetzte.

9) BOURG, Lat. Burguta, eine kleine Handelsſtadt.

10) BLAYE, Lat. Blauia und Blauium, eine ziemlich veſte Handelsſtatt mit einem veſten Caſtell und guten Hafen, allwo die nach BOURDEAUX ſeegelnden Schiffer erſt ihr Geſchütz ausladen. Sie liegt in einer Gegend, welche LE BLAIGUEZ heißet, und ehedeſſen dem Hauſe ANGOULESME unter dem Titul einer appanagirten Grafſchaft zuſtändig war. Es ſind eigentlich zwo Städte, nehmlich die Ober- und Unterſtadt. In der letztern wohnen die Kaufleute, haben auch daſelbſt ihre Magazine, in der erſtern aber liegt die veſte Citadelle auf einem Felſen. Im Jahre 1712. wurde hier eine Akademie der Wiſſenſchaften errichtet, über welche der Herzog de la FORCE die Oberaufſicht hat.

Das II. Ländgen heiſſet SAINTOGNE, SAINTONNE oder SAINTONGES, Lat. SANTONIA, SANTONES u. AGER SANTONICVS, und lieget über dem vorigen. Doch gehöret hierher nicht das ganze ſo genannte SAINTOGNE, ſondern nur derjenige Theil, welcher landwärts gelegen iſt. Denn was an der See lieget, iſt zu ORLEANS geſchlagen, und da haben wir auch oben pag. 397. davon gehandelt. Es iſt ein ſehr fruchtbares Land, und bringet Getrayde, Wein, Saffran und vieles Salz. Man ſagt von ſelbigem, daß weñ Frankreich ein Ey wäre, ſo müßte dieſes der Dotter davon ſeyn. Unterdeſſen iſt in unſerm hier abzuhandelnden Theile, welcher nehmlich zu GUIENNE gehöret, Folgendes zu behalten.

1) SAINTES, Lat. Santones, Mediolanum Santonum oder Charentonus, eine kleine ſchlecht gebauete Stadt am Fluſſe CHARENTE, welche ehedeſſen eine berühmte Grafſchaft war, und wovon das ganze Ländgen den Nahmen hat. Nebſt einer feinen Brücke, und der ſchönen Peterskirche, welche CAROLVS M. erbauet, ſind hier unter vielen andern römiſchen Alterthümern ein Amphitheatrum, eine Waſſerleitung und ein Triumphbogen zu ſehen. Die Stadt hat auch einen Biſchoff, welcher unter den Erzbiſchoff nach BOURDEAUX gehöret.

Von hier liegen nordwärts:

2) TAILLEBOURG, Lat. Talleburgus, iſt eine Stadt und ehemalige Veſtung mit einem noch veſten Schloſſe, welches mitten drinnen lieget, und gehöret mit dem Titul einer Grafſchaft dem Hauſe TREMOUILLE. Im Jahre 1242. ſiegte allhier LVDOVICVS SANCTVS, und im Jahre 1586. den 6. Merz ſchlug auch der Prinz CONDÉ die Feinde glücklich, welche ihn in ſeinem Vergnügen ſtören wollten. Denn er hielt gleich mit CHARLOTTE CATH. de la TREMOUILLE Beylager, mußte aber bey Ankunft der Feinde ins Feld, welchen er zwar eine wichtige Schlappe beybrachte, aber auch 4. Brüder de LAVAL darbey einbüßete.

3) S. JEAN d' ANGELY, oder d' ANGLESEY, Lat. Fanum S. Angeli, iſt eine mittelmäßige Stadt, wo das beſte Pulver in ganz Frankreich verfertiget wird. Sie gehöret

dem Abte einer daſigen ſehr berühmten Benedictinerabtey. Zur Zeit der aquitaniſchen Herzoge war dieſer Ort ein Reſidenzſchloß. Nach dieſem wurde ſie auch einmal zu einer Veſtung gemacht, deren Wichtigkeit daraus abzunehmen iſt, weil CAROLUS IX. ſie im Jahre 1569. zwar belagerte, doch aber die Belagerung, ob er gleich auf 5000. Canonenſchüße hinein gethan, mit Hinterlaßung 10000. Todten wieder aufheben mußte.

Von SAINTES liegen ſüdwärts:

4) PONS, eine kleine Stadt und Herrſchaft, die in der Genealogie vorkommet.

5) TALMONT, TALEMONT, oder TALLEMONT, Lat. Talmontium, ein kleiner Ort mit dem Titul eines Fürſtenthums.

6) COSNAC. Lat. Cuſacum, ein dergleichen kleiner aber ziemlich wohlgebaueter Ort, mit einem Hafen, welcher in der Genealogie zu merken.

7) MORTAGNE, oder MARTAIGNE, Lat. Moritonium, ein etwas beveſtigtes Städtgen, das auch in der Genealogie vorkommet.

8) BARBESIEUX, Lat. Barbecillum, iſt ein ſchlechter Ort, doch aber das Stammhaus eines vornehmen Hauſes gleiches Nahmens, und ein Marquiſat, dem Hauſe TELLIER gehörig. Des Kanzlers LOUVOIS Sohn ſchrieb ſich von dieſem Orte, welcher im 16. Jahre ſeines Alters Staatsſecretair und Rath von allen Collegiis wurde. Ohnweit hiervon hat der berühmte Criticus **Elias** VINETUS das Licht der Welt erblicket.

9) MIREMBEAU, oder MIREMPEAU, eine Stadt und Marquiſat, deſſen Beſitzer bey HENRICO IV. wohl ſtund, auch bey ihm im Wagen ſaß, als er erſtochen ward.

10) MONTAUSIER, eine kleine Stadt und Herzogthum, welches den Grafen SOISSONS gehöret.

11) AUBETERRE, dergleichen kleine Stadt, welche unter dem Titul eines Fürſtenthums vorkommet.

12) CHALAIS, iſt ein großer Flecken und Fürſtenthum.

Das III. **Ländgen** heißet BAZADOIS, Lat. AGER VASATENSIS, lieget neben BOURDELOIS zur Rechten, und hat an Korn, Holz, Wein und Früchten keinen Mangel.

Die merkwürdigſten Oerter dieſes Ländgens, welches von Einigen zu Gascogne gerechnet wird, ſind folgende:

1) BAZAS, Lat. Vaſates, Ciuitas Vaſatica und Caſſia Vaſatum, iſt eine ziemliche Stadt, welche aber keine Merkwürdigkeit mehr, als den Biſchoff hat. Er gehöret unter den Erzbiſchoff zu Aux in Gaſcogne.

Von hier liegen nordwärts:

2) LANGON, eine wegen des guten Weinbaues berühmte Stadt an der Garonne.

3) CAUMONT, oder CALMONT, Lat. Caluomons, iſt eine kleine Stadt und das Stammhaus der heutigen Herzoge De la Force.

4) La REOLE, Lat. Reola, eine kleine niedliche Stadt, wo zuweilen das Parlament von Guienne auf einige Zeit ſeine Seßiones hat gehalten.

Das IV. Ländgen, welches AGENOIS, Lat. Ager, oder Tractus Aginnensis heißt, lieget neben dem vorhergehenden zur Rechten. Es wird für das beſte Stück von Guienne gehalten, indem es daſelbſt an Nichts fehlet, und hauptſächlich wird viel Oel darinnen gemacht, welches ſo ſchön iſt, daß es die Einwohner nicht nur, an Statt der Butter, an die Speiſen brauchen, ſondern auch auswärts verkaufen. Es iſt darinnen zu behalten:

1) AGEN, Lat. Aginnum, oder Aginum, eine große und wohlbewohnte aber ſchlecht gebauete Stadt am Fluſſe Garonne, welche ein Oberhofgericht und Biſchoff hat. Der letztere führet den gräflichen Titul davon, und gehöret nach Bourdeaux. Dieſer Ort, welcher nicht mit dem Herzogthum Ayen zu verwechſeln iſt, wird für die Geburthsſtadt des groſſen Iulii Caeſaris Scaligeri angegeben. Zum wenigſten hat er ſich da aufgehalten.

Von hier liegen nordwärts:

2) MONSEGUR, iſt eine mit Mauern ziemlich verwahrte Stadt, welche in den liguiſtiſchen Troublen Henricus IV. mit Liſt eroberte, indem er einen Sack mit Pulver von 500. Pfunden unter die Mauer in die Waſſerrinne legen und ſolchen anzünden ließ, alsdann aber ſtürmete.

3) Al-

3) AIGUILLON, Lat. Auguillionum, eine Stadt und ſeit 1600. ein Herzogthum, welches das Haus Richelieu beſitzet.

4) MARMANDE, eine hübſche und wohlbewohnte Stadt, bis an welche die Garonne an der Ebbe u. Fluth Theil nimt.

5) PARDAILLON und PAURDAILLAN, eine Stadt und Marquiſat, die in der Genealogie vorkommet.

6) LAUSUN, oder LAUZUN, eine Stadt und Herzogthum, welche auch in der Genealogie zu merken iſt.

7) DURAS, eine Stadt und Herzogthum dem Hauſe Durefort gehörig.

Das V. **Ländgen** heißet PERIGORD, oder PERIGORT, Lat. Regio Petricoriensis, und lieget über dem vorigen. Es iſt in Anſehung der übrigen das ſchlechteſte, indem es bergigt und ſteinigt iſt. Unterdeſſen wachſen doch Caſtanien und Nüſſe darinnen, auch giebt es Alaun- und Schwefelhütten daſelbſt, ingleichen einige Eiſenhämmer. Die merkwürdigſten Oerter darinnen ſind folgende:

1) PERIGUEUX, Lat. Petricorium und Veſuna Petracortum, die Hauptſtadt, welche dem ganzen Lande den Nahmen gegeben, in einer Gegend, wo ehedem ein Volk, Petricortes genannt, gewohnet hat. Ob aber der Nahmen dieſes Volks von einem Brunnen entſtanden, der nahe bey dieſer Stadt iſt, und die Eigenſchaft hat, daß er das hinein Geworfene in Stein verwandelt, können wir nicht beweiſen, ob es gleich einiger Maßen wahrſcheinlich ſeyn könnte. Die Stadt theilet man in zween Theile. Der erſte heißet La Cité, allwo der Biſchoff, welcher unter Bourdeaux ſtehet, ſeinen Sitz hat. Der andere heißt La Ville, worinnen man einige Ueberbleibſel eines römiſchen Amphitheatri findet. Im Jahre 768. erhielt allhier König Pipinus einen herrlichen Sieg.

Von hier liegen ſüdwärts:

2) La FORCE, eine veſte Stadt mit dem Titul eines Herzogthums, die ſtarke Handlung treibet.

3) BERGERAC, Lat. Bergeracum, eine feine Stadt mit einem veſten Schloſſe und königlichen Gerichte. Nahe hierbey lieget das Dorf.

4) MARSAC, welches durch einen kleinen Bach Ebbe und Fluth zu genüßen hat.

5) MIRAMONT, hat eine 3. Meilen weite Höhle, Crousan genant, worinnen man Gemählde, Altäre, Zellen und Fußtapfen von Thieren, ingleichen einen Bach 26. Fuß breit, antrifft. Aus Furcht vor den Räubern, und ſich nicht zu verirren, muß man theils nicht ohne große Geſellſchaft, theils mit Fackeln ſich hinein begeben.

6) SARLAT, Lat. Sarlatum, iſt eine kleine Stadt, worinnen ein ſtarker Handel mit Nußöle getrieben wird, und wo ſehr wohlfeil zu leben, weil an allen Speiſen, ſonderlich aber an Forellen und Lachſen ein Ueberfluß iſt. Sie hat einen Biſchoff, welcher nach Bourdeaux gehöret.

7) AYEN, eine Stadt und Herzogthum des Hauſes Noailles.

8) BIRON, eine Stadt und ehemalige Herrſchaft, welche durch Henricum IV. in Anſehung der Verdienſte des Carls de Gontauld de Biron zum Herzogthum für denſelben gemacht wurde. Nach deſſen Staatsverbrechen beraubte zwar das wider ihn den 31. Heumonat 1602. geſprochene Todesurtheil dieſer Stadt den herzoglichen Titul, doch ſchreiben ſich ſeine Nachkommen noch Herzoge davon. Es gehören folgende 8. Herrſchaften darzu: 1) Blancard, 2) Brizambourg, 3) Chefboutronne, 4) Clerant, 5) Montaut, 6) Montferrant, 7) Labaut und 8) Vervent.

Das VI. Ländgen heißet LIMOSIN, Lat. Provincia Lemovicensis, und lieget neben dem vorhergehenden zur Rechten. Das Erdreich bringet Getrayde und Caſtanien, und mit Pferden, Schweinen, Pappier, Pulver und dergleichen treiben die Einwohner großen Handel. Man merket darinnen:

1) LIMOGES, Lat. Limouicum, die Hauptſtadt, welche groß, u. ſehr wohl anzuſehen iſt, weil ſie halb auf einem Hügel, und halb in einem Thale ſich befindet. Sie hat einen Biſchoff, welcher nach Bourges in Orleans gehöret. Die hieſige Eiſenarbeit iſt ſo berühmt, daß dergleichen Waare, wegen der guten Härte, bis in die Türkey verhandelt wird. Die Eiſenwaarenverfertiger, als Meſſerſchmiede und dergleichen, bedienen ſich zur Härte deſſelben des Waſſers aus dem Brunnen

in

in der Abtey S. Martial, als welches darzu eine beſondere Eigenſchaft hat. Von den hieſigen Einwohnern behauptet man, daß wenn ein Fremder ſich binnen 8. Tagen nicht nach allen ihren Moden richtete, Niemand mit ihm umgehe.

Von hier liegen ſüdwärts:

2) CHALUS, Lat. Caſtrum Lucii, eine kleine Stadt mit einem Schloſſe, welche den Titul einer Grafſchaft führet, und dem Hauſe Bourbon gehöret. Sie hat jährlich einen wichtigen Pferdemarkt. Hier wurde im Jahre 1199. der engelländiſche König Richardus I. mit einem vergifteten Pfeile in Arm geſchoſſen, daß er davon ſterben mußte.

3) PIERREBUSSIER, oder BUFFIER, ein Flecken und Stammhaus einer gräflichen Familie.

4) BEAUMONT, eine Stadt und Herzogthum.

5) UZERCHE, oder USERCHES, Lat. Vſarcha, oder Uſerca, ein veſter Ort mit einem veſten Schloſſe, welcher auch eine ſchöne Benedictinerabtey hat. Seine Häuſer ſind faſt durchgängig von einerley Höhe und mit Schiefer gedeckt, auch ſo prächtig, daß ſie kleinen Schlöſſern nicht ungleich ſehen. Man ſagt von dieſer Stadt im Sprüchworte: Qui a maiſon à Uſerches, a chateau en Limoſin, d. i. **Wer zu Uſerches ein Haus hat, hat ein Schloß im Lande Limoſin.** Dieſer Ort gehöret dem Abte der bemeldten Benedictinerabtey.

6) VENTADOUR, eine Stadt u. Herzogthum dem Hauſe Levis gehörig, welches, weil unterſchiedene andere Herrſchaften darzu geſchlagen ſind, auf 15000. Livres abwerfen ſoll.

7) PUY d'ARNAT, iſt eine kleine Stadt, in deren Gegend gute Weine wachſen.

8) TULLE, oder TULLES, Lat. Tutela, eine kleine Stadt, welche ſtark bewohnet iſt und den Titul einer Grafſchaft führet. Die Einwohner belaufen ſich an der Zahl auf 5000. und das gute Pappier und Flinten ſind im Werthe, die hier gemachet werden. Sie hat einen Biſchoff, der unter Bourges in Orleans ſtehet. Er iſt Herr von der Stadt.

9) BRIVE, mit dem Zunahmen la GAILLARDE, Lat. Briua, eine feine Stadt in einer angenehmen Gegend.

10) NOAILLES, oder NOUAILLES, Lat. Nouiliacum, eine Stadt und das Stammhaus der gegenwärtigen Herzoge gleiches Nahmens. Seit 1663. iſt es ein Herzogthum, und

die 4. Herrſchaften, welche hin und wieder liegen, gehören darzu: nehmlich 1) L'Arche, 2) Ayen, 3) Mansac und 4) Terrasson.

11) TURENNE, oder TOURENNE, Lat. Turinna, eine kleine Stadt und die älteſte Vicomté in Frankreich, welche durch den großen Marſchall von Turenne, der ſich im dreyßigjährigen Kriege hervor gethan, bekannt wurde, indem er ſich dieſes Tituls bedienete. Sie begreift einen Diſtrict von 8. kleinen Meilen in die Länge, und faſt eben ſo vielen in der Breite, in ſich, und gehöret dem Herzoge von Bouillon.

Das VII. **Ländgen** heißet QUERCY, Lat. Cadurcium, oder Regio Cadurciorum, und lieget unter dem vorhergehenden. Es iſt an Feldfrüchten und Saffran ſehr fruchtbar, und unter den Baumfrüchten hält man die hieſigen Pflaumen ſehr hoch. Viehzucht und ſonderlich die Schaafe ſind einträglich. Wir bemerken darinnen folgende Oerter:

1) CAHORS, Lat. Diuona Cadurcorum, iſt eine große und ſchöne Stadt am Fluſſe Lot, welcher ſo um ſie herum läuft, daß ſie einer Halbinſul gleichet. Sie hat ſchöne Kirchen und Klöſter, unter den erſtern aber iſt die Stephanskirche ſehenswürdig. Ferner hat ſie eine Univerſität, welche der Pabſt Iohannes XXII. dieſer ſeiner Geburthsſtadt zu Liebe, im Jahre 1331. anlegte. Endlich hat ſie auch noch einen Biſchoff, der unter dem Erzbiſchoffe zu Alby in Languedoc ſtehet.

Von hier liegen nordwärts:

2) GOURDON, und

3) MATEL, zwo feine Städte.

Von Cahors liegen oſtwärts:

4) CADENAC, oder CODINIAC, Lat. Vxellodanum, eine kleine Stadt.

5) FIGEAC, iſt eine feine Stadt, und hat ein ſchönes Schloß.

Von Cahors liegen ſüdwärts:

6) MOISSAC, Lat. Musciacum, iſt eine Stadt und ehemalige herrliche Veſtung, welche aber im Hugonottenkriege ſo mitgenommen worden iſt, daß man es ihr kaum anſehen kan. Das einzige Münſter S. Benedicti iſt noch ſehenswerth.

Das VIII. Ländgen, welches ROVERGUE, Lat. Rutheni, Ager Ruthenus und Regio Rutenienſis heißet, lieget neben dem vorigen zur Rechten. Es iſt ſehr bergigt, folglich höret man ſchon, daß es zum Theil nicht fruchtbar ſeyn wird. Unterdeßen giebt es viel Obſt, und ſonderlich Pflaumen und Mandeln. Nußöl, Viehzucht und ſonderlich Mauleſel ſind des Landes Beſtes, wie denn von den letztern jährlich eine große Menge nach Spanien verführet, und etliche 1000. Thaler daraus gelöſet werden. Zu Henrici IV. Zeiten war es ganz reformirt. Es ſind darinnen folgende Oerter zu bemerken:

1) RHODEZ, oder RODES, Lat. Ruteni und Rutenae, iſt eine feine Stadt, deren meiſte Nahrung im Maulthierhandel beſtehet. Unter ihren Gebäuden iſt das beſte die ſchöne Cathedralkirche zu unſerer Frauen, welche einen unvergleichlichen Thurm hat, ingleichen das ſo genannte Muſchelthor, welches ſehr prächtig iſt. In dieſer Kirche verwahret man als ein Heiligthum einen Schuh, welchen die Jungfrau Maria angehabt, als ſie von dem Engel die Nachricht von der Geburth Chriſti bekommen hat. Ferner wird auch die Krone der alten Grafen von Rhodez darinnen aufgehoben. Dieſe Stadt führet den Titul einer Grafſchaft, und der Biſchoff, welcher nach Alby in Languedoc gehöret, und dem die Stadt zuſtehet, nennet ſich Graf davon. Dieſer Ort ſoll der allererſte ſeyn geweſen, welcher in Frankreich die chriſtliche Religion angenommen hat. Nahe bey dieſer Stadt befindet ſich der Berg Cansac, der ehemals, wie der Vesuvius, Feuer ausgeſpien hat, er ſoll es auch, wenn ein Regen komt, noch thun. Ferner findet man eine Höhle, welche 200. Schritte in die Tiefe, in der Oeffnung aber 60. hat. Kupfererz ſoll auch um dieſe Gegend brechen.

Von hier liegen nordwärts:

2) MAREILLAC, eine Stadt und Herzogthum.

3) ENTRAGUES, iſt eine Stadt und Herzogthum, welches Carolus IV. für das Haus Balsac ſeiner Maitreſſe Maria Touchel zu Liebe errichtete, welche eines Apothekers Tochter war. Dieſer ihre Tochter Henriette de Balsac d'Entragues hielt man für ermeldten Königs natürliche Tochter.

ter, deswegen wollte ſie auch Henricus IV. unter der aufgeſetzten Eheverſprechung heyrathen, wenn ſie binnen einem Jahre einen Sohn gebähren würde. Als der Herzog de Sully dieſe Eheverſprechung ſahe, zerriß er ſolche. Sie bekam aber bald eine andere, und erfüllte auch durch die Geburth des Marquis de Verneuil die Bedingung. Allein weil ſie mit ihrem Vater und Bruder Händel anfieng, ſo mußte ſie dieſe Eheverſprechung heraus geben, ſo heilig ſie dieſelbe auch aufgehoben hatte.

3) ROQUELAURE, eine Stadt und Herzogthum, deſſen Beſitzer um ſeines luſtigen Kopfs wegen von Ludovico XIV. zum Marſchall gemacht wurde. Iſt im Jahre 1738. ausgeſtorben. Einige ſetzen dieſen Ort in das Ländgen Comminges in Gascogne.

4) BONNEVAL, iſt das Stammhaus einer gräflichen Familie, daraus zu unſern Zeiten ſich Einer dadurch bekannt gemacht hat, daß er zuerſt von der franzöſiſchen Armee zur kayſerlichen, von da aber wieder zu den Türken zu übergehen ſich genöthiget geſehen. Er hat es bey den letztern, ſo viel man weis, hoch gebracht.

Von Rhodez liegen weſtwärts:

5) NAJAC, eine Stadt, welche wegen eines daſelbſt befindlichen Vitriolwerks bekannt iſt.

6) S. ANTONIN, Lat. Fanum S. Antonini, eine Stadt, in deren Gegend Saffran und ſehr gute Pflaumen vorhanden ſind.

7) VILLEFRANCHE, mit dem Beynahmen de ROVERGUE, zum Unterſchiede anderer Oerter gleiches Nahmens, Lat. Villa Franca, iſt eine neue Stadt und Veſtung, welche Ludovicus XIV. angeleget hat. Sie hat ein Oberhofgericht, und ihre Einwohner werden für erbar, dienſtfertig und über alle Maßen höflich ausgegeben. Vor dieſer Stadt lieget auch eine ſchöne Carthauſe.

Von Rhodez liegen ſüdwärts:

8) MILHAUD, oder MILHAUDEN, Lat. Milladum, eine ſchöne Stadt und ehemalige Veſtung, deren Werker nachgehends im Religionskriege 1629. geſchleifet worden ſind.

9) VABRES, Lat. Vabrae, eine ſchöne Stadt, welche aber keine andere Merkwürdigkeit als einen Biſchoff hat. Er ſtehet unter Alby in Languedoc.

10) L'

10) L'HOSPITAL, eine Herrſchaft, welche in der Hiſtorie vorkömmt.

Nun ſchreiten wir zu dem II. Theile unſerer Provinz GUIENNE, nehmlich zu GASCOGNE, Lat. VASCONIA, als welches eben dasjenige Land iſt, deſſen Einwohner für ungeſchickt ausgegeben werden, Sie liegt unter dem I Theile an dem pyrenäiſchen Gebürge, und wird in unterſchiedene kleine Ländgen abgetheilet, deren Einige 8. Andere auf 15. zählen. Wir wollen aber den neueſten franzöſiſchen Erdbeſchreibern, denen doch am meiſten zu glauben iſt, folgen, und GASCOGNE in 10. kleine Ländgen abtheilen.

Das I. **Ländgen** heißet BASQUE, oder LABOUR, Lat. TRACTUS LAPURDENSIS, und lieget unten am aquitaniſchen Meere im Winkel an den Pyrenäen. Es wächſet hier ſehr gutes Obſt, und wird der daraus gemachte CIDRE, welches ein Trank iſt, für den beſten in Frankreich gehalten, ingleichen giebt es hier ſehr geſundes Waſſer, womit die Einwohner im Frühlinge ſonderlich durch deſſen Gebrauch ihrer Geſundheit pflegen. Die Sprache der hieſigen Einwohner hat mit keiner andern europäiſchen Etwas gemein. Wir merken hier folgende Oerter:

1) BAYONNE, Lat. Baionna, die Hauptſtadt in ganz Gascogne, ein reicher Handelsplatz und wichtige Grenzveſtung gegen Spanien. Sie iſt groß, ſchöne und mit einem guten Hafen und einer ſtarken Citadelle verſehen, welche letztere auf einer Höhe ſo bequem lieget, daß man alle Gegenden davon beſchießen kan. Sie wird in 3. Theile abgeſondert, nehmlich 1) in die große 2) in die kleine Stadt, und 3) in die Vorſtadt S. ESPRIT In dieſer, welche mit der Stadt durch eine ſchöne Brücke über den Fluß ADOUR zuſammen hänget, lieget eben die Citadelle, auch wohnen daſelbſt auf 800. Juden, welche aber keine Synagoge halten dürfen. Sie hat eine ſchöne Domkirche, einen Biſchoff, welcher nach AUX gehöret, und von ihren Victualien ſind die ſo genannten bayonniſchen

ſchen Schinken in großem Werthe. Im Jahre 1564. wurde an dieſem Orte, welcher von dem ſpaniſchen Bayonne in Gallicien wohl zu unterſcheiden iſt, der blutige Anſchlag gemacht, die Hugonotten gänzlich zu vertilgen, das Werk ſelbſt aber wurde erſt 20. Jahre hernach vorgenommen. Nehmlich, unter dem Vorwande einer Reiſe, begaben ſich hieher CAROLUS IX und ſeine Mutter CATHARINA MEDICES, ingleichen des ſpaniſchen Königs PHILIPPI II. Gemahlin **Eliſabeth**, da dann das Blutgericht über die armſeeligen Reformirten gehalten ward. Auf einem Berge bey dieſer Stadt kan man in drey Königreiche ſehen, als in Frankreich, Navarra und Spanien.

Von hier liegen ſüdwärts:

2) S. JEAN de LUZ, Lat. Fanum S. Iohannis Luiſii, oder Lurſium, iſt ein großer Flecken mit einem tüchtigen Hafen, worvon ein ordentlicher Weg über das pyrenäiſche Gebürge nach Spanien gehet. Siehe oben pag. 201.

3) ANDAYE, iſt der letzte Ort von Frankreich am Fluſſe BIDASSOA, worinnen die oben bey Spanien pag. 205. beſchriebene **Faſaneninſul**, oder ISLE de CONFERENCE, befindlich iſt.

Das II. **Ländgen**, welches BASSE NAVARRE, Lat. NAVARRA INFERIOR, heißet, lieget neben dem vorigen zur Rechten. Es hat gute Viehzucht, Wein und Getrayde, und die Einwohner ſind munter, arbeitſam und ſonderlich in ihrer Religion eifrig. Ehe wir die merkwürdigen Oerter dieſes Landes durchnehmen, müßen wir zuvor noch Etwas von **Navarra** gedenken, weil doch der König in Frankreich in ſeinem Titul **König in Frankreich und Navarra** heißet. Es iſt ſchon oben pag 250. Etwas hiervon gedacht worden, doch wollen wir daſſelbe, um beſſerer Erinnerung willen, wiederholen. Navarra wird eingetheilet in **Ober- und Niedernavarra**, davon das erſtere jenſeit der Pyrenäen befindlich und zu Spanien gegenwärtig gehöret, das letztere aber dieſſeits der Pyrenäen lieget, und zu Frankreich gehöret, als welches eben das gegenwärtige iſt. Dieſe beyden

Na-

Navarra gehöreten ſonſt zuſammen und hatten einen König. Als aber IOHANNES II. mit dem franzöſiſchen Könige LVDOVICO XII. wider den Pabſt IVLIVM II. die Parthey hielte, ſo fiel er in den päbſtlichen Bann. FERDINANDVS CATHOLICVS, der König in Spanien, bekam die Execution, der ſich denn bald von Obernavarra im Jahre 1512. Meiſter machte, und IOHANNEM verjagte, worauf deßen Nachkommen mit den Ländgen ALBRET, BEARN und BASSE NAVARRE, welche damals zuſammen **Niedernavarra** hießen, ſich behelfen mußten. Im Jahre 1521. wollte IOHANNIS Sohn HENRICVS II. zwar Obernavarra wieder erobern, allein er wurde von dem Kayſer CAROLO V. hinaus gewieſen. Deſſen Tochter vermählete ſich mit ANTONIO de BOURBON, dem Vater des nachherigen franzöſiſchen Königs HENRICI IV. und als dieſer 1598. König ward, ſo wurden alle dieſe Länder dieſſeits des Gebürges mit Frankreich vereiniget. Zum Andenken der Prätenſion auf Obernavarra aber ward ausgemacht, daß der Titul ſollte beybehalten werden. Nun merken wir in unſerm hieſigen Niedernavarra folgende Oerter:

1) JEAN de PORT, oder S. JEAN PIED de PORT, Lat. Fanum Sancti Iohannis Pedeportuenſis, iſt eine feine Stadt und der Hauptort in Niedernavarra, mit einer guten Citadelle, und einem veſten Paſſe, und iſt eine gute Vormauer wider Spanien. Die Landesſtände halten zuweilen daſelbſt ihre Zuſammenkünfte.

Von hier liegen nordwärts:

2) S. PALAIS, Lat. Fanum S. Paladii, iſt eine mittelmäßige und etwas beveſtigte Stadt auf einem Hügel, wo ſich auch die Landesſtände zuweilen verſammlen.

3) GRAMMONT, oder GRAMMOND, Lat. Grammontium, eine Stadt und 1640. ein Herzogthum. Sie iſt das Stammhaus der Herzoge gleiches Nahmens.

Das III. **Ländgen** heißet SOULE, Lat. SUBOLA, und lieget neben dem vorigen zur Rechten. Es iſt klein und fruchtbar. Der einzige merkwürdige Ort iſt:

1) MAULEON, Lat. Malleo, oder Malliſoleum, eine mittelmäßige und ziemlich wohlbewohnte Stadt.

Das IV. **Ländgen**, welches BEARN, Lat. BENEARNIA, oder BEARNIA heißet, lieget neben dem vorhergehenden zur Rechten. Es iſt ſehr bergigt und ſandigt, durch den Fleiß der Einwohner aber, welche ſtark, arbeitſam, mäßig, höflich und falſch beſchrieben werden, fehlet es an Lebensmitteln nicht, auch giebet es ſonderlich viel Federvieh und Caſtanien in Menge. Sommerszeit iſt hier die Hitze entſetzlich groß, im Winter iſt es aber auch recht kalt. Wir merken darinnen:

1) PAU, Lat. Palum, Paulum, oder Bauium, eine ſchöne, große und wohlgebauete Stadt, auch ehemalige Reſidenz der niedernavarriſchen Könige, am Fluſſe GAVE de PAU. Zu ſehen ſind hier das trefliche Jeſuitercollegium, und der königliche Pallaſt, welcher die Reſidenz war. König HENRICUS IV. iſt darinnen gebohren worden, hat auch, ſo lange er König von Navarra hieß, allda Hof gehalten. Dieſes Orts wegen pflegte die Königin Catharina ihn nur GARÇON de BEARN zu nennen, und ſoll ſie ſonderlich, als ſie in einem Criſtall aus Vorwitz den künftigen franzöſiſchen König ſehen wollte, und dieſen darinnen erblickte, überlaut geſchrien haben: MON DIEU, C'EST LE PETIT BEARNOIS. Zur Hugonottenzeit war hier eine berühmte reformirte Univerſität. Jetzo halten die Landſtände alle Jahre eine Zuſammenkunft allda. Manche ſetzen auch an dieſen Ort einen Biſchoff, es iſt aber falſch.

Von hier liegen nordwärts:

2) LESCAR, Lat. Laſcarum, oder Laſcaria, iſt eine Stadt die nichts Merkwürdiges als einen Biſchoff hat, welcher unter AUX ſtehet. In vorigen Zeiten reſidirten zuweilen Prinzen daſelbſt.

3) ORTHES, oder OURTES, eine Stadt und Grafſchaft des Hauſes FOIX.

Von PAU liegen ſüdwärts:

4) NA-

4) NAVAILLES, eine Stadt und Herzogthum.

5) OLERON, Lat. Olerona, Oleronum, Elonora, oder Iluro, iſt eine feine Stadt am Fluſſe gleiches Nahmens, mit einem Bißthume, welches unter Aux gehöret.

6) S. MARIE, ein kleines Städtgen, welches von der vorhergehenden nur durch eine ſchöne ſteinerne Brücke abgeſondert iſt, unterdeſſen ſtehet darinnen die Cathedralkirche, und der Biſchoff hat ſeinen ordentlichen Sitz daſelbſt.

Das V. **Ländgen** heißet BIGORRE, Lat. Bigerrones, oder Comitatus Bigerrensis, und lieget neben dem vorigen zur Rechten. Es iſt wegen der Berge nicht fruchtbar, doch iſt die Viehzucht gut, die Pferde ſind ſchöne, ingleichen giebt es viele Rebhüner und gute Bäder, auch bricht an manchen Orten Marmor und Jaſpis. Wir bemerken darinnen folgende Oerter:

1) TARBE, oder TARBES, Lat. Tarba und Tarbae, iſt eine gute Stadt und ehemalige Veſtung am Fluſſe Adour, welche einen nach Aux gehörigen Biſchoff hat.

Nordwärts von hier lieget:

2) CAMPAN, eine artige Stadt.

Von Tarbe liegen ſüdwärts:

3) LOURDE, auch COURDE, eine Stadt mit einem veſten Schloſſe.

4) BENAC, eine Stadt und Herzogthum.

5) BAGNIERES, oder BAIGNERES, Lat. Aquae Conuenarum, iſt ein kleiner Ort, welcher unter allen Bädern das beſte hat, und wohin viele Vornehme reiſen.

Das VI. **Ländgen** heißet LANDES, Lat. Tractus Landarum, und lieget über den 4. erſtern am Meere hinauf. Es erſtrecket ſich nach den neuern Charten weiter, als in den alten, und wird faſt Alles darunter begriffen, was am Meere zwiſchen Bayonne und Bourdeaux lieget. Die Viehzucht iſt hier das Hauptwerk, indem das Land meiſtentheils aus großen Heiden beſtehet. Man merket folgende Oerter:

1) DAX, oder ACQS, auch DAY, Lat. Aquae Tarbellicae, oder Aquae Auguſtae, welcher lateiniſche Nahme von der Gegend herkömmt, darinnen dieſer Ort lieget, und wo vor dieſem berühmte mineraliſche Waſſer vorhanden waren. Es iſt eine feine Stadt, am Fluſſe ADOUR, welche gute Mauern, veſte Thürme und ein mit beſtändiger Beſatzung verſehenes Schloß, auch einen Biſchoff hat, welcher nach AUX gehöret. Von dieſem Orte ſoll ganz GUIENNE, oder AQUITANIEN den Nahmen bekommen haben.

Von hier liegen oſtwärts:

2) S. SEVER, Lat. Seueropolis, iſt eine ziemliche und wohlgebauete Stadt in einer Gegend, welche in den alten Charten **Gaſcogne an und für ſich ſelbſt**, Lat. VASCONIA PROPRIA, in den neuern aber CHALOSSE heißet.

3) AGRE, Lat. Aria, Adura, Adurum und Auturum, iſt eine feine Stadt mit einem Bißthum, das nach AUX gehöret. Zur Zeit der Gothen, als ſie auf des Kayſers HONORII Befehl nach Gallien und Spanien gewieſen wurden, ſchlug König ALARICUS ſeine Reſidenz hier auf.

4) BARSELONE, iſt eine kleine artige Stadt.

Von DAX liegen nordwärts:

5) TARTAS, Lat. Tartaſium, eine kleine wohlbewohnte Stadt, wo ſtarker Getraydehandel getrieben wird.

6) MONT de MARSAN, iſt eine kleine aber gewis gute Veſtung.

7) ALBRET, oder LABRIT, oder ABRET, Lat. Lebritum, eine kleine wohlbeveſtigte Stadt und der Hauptort eines in der Hiſtorie ſehr berühmten Herzogthums gleiches Nahmens, Lat. Ducatus Albretanus. Die Herzoge von BOUILLON ſchreiben ſich heutiges Tages davon.

8) ROQUEFAURT de MARSAN, eine kleine und ſchlechte Stadt zu der vorhergehenden gehörig, welche in der Hiſtorie vorkommt.

Das VII. **Ländgen** heißet CONDOMOIS, Lat. AGER CONDOMENSIS, und lieget neben der vorhergehenden zur Rechten. Es fehlet darinnen an Nichts, was zum menſchlichen Leben gehöret, und die merkwürdigen Oerter ſind folgende:

1) CON-

1) CONDOM, Lat. Condomum und Condomium, iſt eine wichtige und ehemals veſte Stadt, die im Hugonottenkriege im Jahre 1569. gänzlich ruiniret wurde. Sie hat einen Biſchoff, der unter Bourdeaux gehöret.

Nordwärts von hier lieget:

2) NERAC, Lat. Neracum, ein kleiner und geringer Ort, der aber ein Schloß hat, auf welchem im Jahre 1579. die Königin Catharina de Medicis mit dem navarriſchen Könige eine Unterredung hielt. Auch iſt dieſer Ort in den Hugonottengeſchichten zu merken. Es war ehedeſſen eine Chambre Mipartie, oder eine ſolche Kammer daſelbſt geweſen, deren Richter die Hälfte catholiſch, die andern aber reformirt waren. Nun wurden in dem Religionsfrieden zu Montpellier im Jahre 1622. zwar andere dergleichen alle wieder beſtätiget, doch dieſe wurde hier ausgenommen. Die Urſache war, weil dieſe Stadt zu den navarriſchen Erblanden gehörete, als worinnen ſich der König nicht verbunden erachtete, das Edict von Nantes zu beobachten. Einige rechnen dieſen Ort zu Bazadois.

Von Condom lieget weſtwärts:

3) CABARET, eine wohl verwahrte, nahrhafte und hübſch erbauete Stadt in einer fruchtbaren Gegend.

Unter Condom lieget:

4) GONDRIN, iſt ebenfalls ein etwas beveſtigter Ort, mit dem Titul eines Marquiſats, der in der Genealogie vorkömmt.

Das VIII. **Ländgen**, welches ARMAGNAC, Lat. Ager Armeniacensis heißet, lieget neben dem vorigen an Languedoc herunter bis an die Pyrenäen, und iſt ein fruchtbares Land, darinnen an Getrayde, Vieh und allerhand Wildpret kein Mangel zu finden, hauptſächlich aber wächſet herrlicher Wein daſelbſt. Wie ſehr es angebauet ſey, erhellet daraus, weil 1800. Rittergüther darinnen ſeyn ſollen. Die Grafen von Armagnac ſind in der Hiſtorie bekannt. Wenn die Bauern in Elſas in Teutſchl. von dem *armen* Jeck noch heut zu Tage zu erzählen wiſſen, ſo wird darunter ein ehemaliger Herr dieſes

Landes verſtanden, deſſen Nahmen Armignac ſie nicht beſſer, als armer Jeck, ausſprechen konnten. Es geſchahe im Jahre 1444. als er nebſt Caroli VIII. Dauphin mit einer Armee in Elſas gieng, das Concilium zu Baſel zu zerſtören. Bey dieſer Gelegenheit mußte manches Schloß herhalten, und das nennen die Einwohner nur den Jeckenkrieg. Dieſes Ländgen wird in Ober- und Niederarmagnac eingetheilet. Jenes lieget unten am pyrenäiſchen Gebürge, wird auch in den neuern Charten LE PAYS de QUATRE VALLéES genennet, und begreift dieſe 4. Thäler in ſich: 1) AURRE, 2) BAROASSE, 3) MAGNOAC und 4) NESTEZ. In Niederarmagnac aber, welches oben lieget, ſind merkwürdig:

1) AUX, oder AUCH, Lat. Auſci, Auguſta Auſciorum, und Auſabaris, iſt eine ſchöne und groſʒe Stadt an einem Berge, welche eine herrliche Cathedralkirche, viele römiſche Alterthümer, einen Erzbiſchoff und ein Oberhofgericht hat.

Von hier lieget nordwärts:

2) LEITURE, oder LEICTOURE, Lat. Lectora, iſt eine feine und durch ein veſtes Caſtell und eine dreyfache Mauer wohl verwahrte Stadt mit einem Biſchoffe, der nach Aux gehöret.

Von Aux lieget oſtwärts:

3) VERDUN, Lat. Verodunum, eine groſʒe und volkreiche Stadt an der Garonne, in einer angenehmen Gegend, welche Gaver genennet wird. Sie iſt wohl gebauet.

Von Aux liegen ſüdwärts:

4) ANTIN, eine Stadt, Herzogthum und Stammhaus der Familie dieſes Nahmens. Es gehören folgende 5. Herrſchaften darzu: 1) BELLE ISLE, 2) CERTIAS, 3) MIESSAN, 4) PIS und 5) TUILERIES.

5) MIRANDE, oder MARANDE, ein kleiner Ort in einer Gegend, welche in manchen Charten die Grafſchaft Astarrac oder Esterrac heiſʒet.

6) MONTBRUN, ein ſchlechter ruinirter Ort, der aber

das

das Stammhaus eines Geſchlechts gleiches Nahmens iſt, auch ehedem eine reformirte Veſtung war, welche in der Hiſtorie vorkömmt.

7) BOULOGNE, eine kleine ſchlechte Stadt.

Von Aux lieget weſtwärts:

8) EAUSE, oder EBUSE, eine Stadt, welche ſonſt ein Bißthum hatte, das hernach nach Aux unter dem Titul eines Erzbißthums verleget worden.

Das IX. **Ländgen**, welches COMMINGES, Lat. Comitatus Convenensis, oder Cominensis heißt, u. unter dem Titul einer Grafſchaft in der Genealogie vorkömmt, lieget neben dem vorigen zur Rechten. Es giebet darinnen vieles Wildpret, und die merkwürdigſten Oerter ſind:

1) S. BERTRAND, Lat. Fanum S. Bertrandi, iſt eine ziemliche Stadt mit einem Biſchoffe, welcher unter dem Erzbiſchoffe zu Aux ſtehet. Von hier aus gehet ein Weg über das pyrenäiſche Gebürge nach Arragonien in Spanien.

Von dieſem Orte liegen nordwärts:

2) VALENTINE, iſt auch deswegen zu merken, weil von da ein Weg ſo wohl nach Catalonien als Arragonien über die Pyrenäen gehet. Einige ſetzen hierher auch einen Biſchoff, es iſt aber keiner da.

3) MONTREGEAUX, iſt eine kleine und angenehme Stadt, welche dem Herzoge von Antin gehöret.

4) LOMBEZ, oder LOMBES, Lat. Lombaria, eine Stadt mit einem Biſchoffe, welcher unter dem Erzbiſchoffe zu Toulouse in Languedoc ſtehet.

5) MONTESPAN, eine Stadt und Marquiſat, welche durch die Maitreſſe Ludovici XIV. bekannt wurde. Sie war die Gemahlin des Beſitzers von dieſem Marquiſat, und der König zeugte mit ihr den Grafen von Toulouse, und die Herzoginnen Bourbon und Orleans. Der Marquis konnte ſich anfänglich nicht darein finden, mußte auch deswegen eine Zeitlang im Exilio herum wandern. Doch als der König ihrer überdrüßig worden, ſo nahm er ſie wieder an.

6) MURET und

7) SAMATHAN, ſind zwo geringe Städte.

Das X. **Ländgen** CONSERANS, Lat. Ager Conſoranensis, lieget neben dem vorhergehenden zur Rechten, und iſt ziemlich groß, hat auch gute Viehzucht, und aus dem Nußöle wird vieles Geld gelöſet. In den Geſchichten kommt es als eine Grafſchaft vor. Man merket darinnen folgende wenige Oerter:

1) S. LISER, S. LVCIER, S. LIGER, oder auch S. LEGER, Lat. Fanum S. Lucerii, oder S. Leodegarii, eine artige Stadt, in welcher Nichts merkwürdig iſt, als der Biſchoff. Er gehöret unter Aux.

Von hier liegen nordwärts:

2) VIELLA, ein ſchöner Ort an der Garonne, mit einer ſchönen Brücke über den Fluß.

3) S. BEATA, eine kleine Stadt mit eben einer ſeinen Brücke.

Von S. Liser lieget ſüdwärts:

4) S. GIRONS, oder JIRON, ein geringer Ort.

Der 2. Abſchnitt.

Von Languedoc.

Die Provinz LANGUEDOC, Lat. LANGVEDOCIA, OCCITANIA, oder SEPTIMANIA, grenzet gegen Abend an Guienne, gegen Mittag an die Pyrenäen und das mittelländiſche Meer, gegen Morgen an Provence und Dauphine, und gegen Mitternacht an Lion auch einiger maſſen an Guienne, und beläuft ſich in der Länge von Süden gegen Norden auf 50. in der Breite aber von Weſten gegen Oſten auf etliche 20. teutſche Meilen.

Es iſt die anmuthigſte franzöſiſche Landſchaft, und durchgehends fruchtbar, dahero ſie nicht nur Alles trägt, was zur Nothdurft gehöret, als Getrayde, Wein, Obſt, Oel, Honig, Seide, Salz, Holz, Vieh und Wildpret, ſon-

ſondern auch noch über dieſes viel Saffran und allerley Arten von Steinen hervorbringet.

Die Einwohner werden für fleißige Leute ausgegeben, doch lieben ſie ſehr die Neuerungen. Die unterſchiedenen angenommenen Religionen geben hiervon das beſte Zeugniß. Im XII. und XIII. Jahrhundert fand ſogleich die Ketzerey der Albigenſer Beyfall, indem Graf RAYMUNDUS ſich ſelbſt für das Haupt derſelben erklärete, aber auch im Jahre 1215. das Land darüber verlohr. Die Reformation fand im XVI. Jahrhundert ebenfalls Eindruck, und am Meiſten hatten ſich hier die Hugonotten gemehret, und ſich veſte geſetzet, folglich war das Land der beſtändige Sitz des innerlichen Krieges. Bis ſie endlich ſo wohl durch etliche Kriege, als auch durch Aufhebung des Edicts von NANTES zum Kreutze kriechen mußten. Dem ohngeachtet regten ſich aber doch im Anfange dieſes XVIII. Jahrhunderts die CAMISARS allhier wieder. Es waren nehmlich die Hugonotten in das ſevenniſche Gebürge in großer Anzahl geflohen, weil man ihnen die freye Religionsübung genommen hatte, und zwar waren es meiſtentheils lauter arme Leute, die nur ein einziges Hemde auf dem Leibe hatten. Da nun CAMISOL eben ſo viel als ein Unterhemde in der franzöſiſchen Sprache ausdrücket, ſo bekamen ſie von den Römiſchcatholiſchen den Nahmen CAMISARS, gleichſam nackende Leute. Allein ſo gut ſie ſich in den Gebürgen, die wir weiter unten bey der Abhandlung davon etwas beſſer beſichtigen werden, verſteckt hielten, ſo wollte man ſie doch heraus haben, und man ſchickte die ſo genannten geſtiefelten Mißionarien, oder die königlichen Dragoner über ſie, die mußten ſie in allen Winkeln zuſammen ſuchen. Sie ſtellten ſich an unterſchiedenen Orten zu einer tapfern Gegenwehr, doch wurden ſie end-

lich übermannet, weil ſich ihrer Niemand weder konnte noch wollte annehmen. Folglich mußten ſie entweder ihre Religion mit der catholiſchen vertauſchen, oder ſich köpffen, henken, rädern, ſpießen, oder verbrennen laßen. Viele tauſend giengen dieſem Märtyrertode getroſt entgegen, und da ſahe alsdann das Land einem Schindanger nicht unähnlich, weil ſie nicht begraben wurden. Nachdem nun ihre Verfolgungen etl. Jahre gedauert, ſo ſind ſie ſo vertilget worden, daß man ſeit dem Jahre 1708. nicht Viel von ihnen mehr gehöret hat. Einige wenige kamen durch, u. machten ſich in die Schweitz oder nach Holland, von welchen dann zugleich das Inſpirationsweſen angefangen und fortgepflanzet worden iſt.

Was die Eintheilung dieſer Provinz betrifft, ſo handeln wir ſie nebſt Andern in 4. Theilen ab. Solche ſind 1) Oberlanguedoc, 2) Niederlanguedoc, 3) ROUSSILLON und 4) das ſevenniſche Gebürge.

Der I. Theil, oder Oberlanguedoc, Lat. LANGUEDOCIA SUPERIOR lieget weſtwärts an und unter Guienne, und hat folgende merkwürdige Oerter:

1) TOULOUSE, oder wie es Einige ſchreiben THOULOUSE, Lat. Toloſa, eine große ziemlich beveſtigte alte Stadt am Fluſſe GARONNE, welche zur Zeit der Gothen, als ſie im Lande den Meiſter ſpieleten, derſelben Hauptort war. Nach dieſem war ſie eine beſondere Grafſchaft, bis ſie endlich im Jahre 127ı. mit der Krone vereiniget worden. Denn der heutige Graf von TOULOUSE, welcher LUDOVICI XIV. mit der MONTESPAN erzielter natürlicher Sohn iſt, führet nur den Titul davon. Wie ſchön dieſer Ort ſeyn müße, erhellet daraus, weil er nach Paris und Lion für die beſte Stadt in ganz Frankreich geachtet wird. Unter den Gebäuden iſt die Cathedralkirche, ob ſie gleich noch nicht ausgebauet, prächtig, ingleichen das Rathhaus, welches CAPITOLIUM genennet wird, deſſelben Glieder aber CAPITOLINI heißen. Ferner iſt zu ſehen die koſtbare ſteinerne Brücke über die Garonne, mit einem Triumphbogen, worauf der König LUDOVICUS M. ſich zeiget. Auch

fu-

findet man hier unter andern römiſchen Alterthümern ein Amphitheatrum und eine Waſſerleitung unter dem Erdboden. Dieſe Stadt hat einen Erzbiſchoff, welcher von Wichtigkeit iſt, ein Parlament, das in großem Anſehen ſtehet, und eine Univerſität, welche noch CAROLVS M. geſtiftet hat, und jederzeit ſehr berühmt geweſen iſt. Wegen der daher abſtammenden gelehrten Leute wird ſie nur ſchlechtweg die **Pallasſtadt** genennet, welchen Nahmen ſie ſeit dem Jahre 1694. um ſo vielmehr verdienen muß, weil da noch eine Akademie des BELLES LETTRES errichtet worden iſt. Sie heißet auch SANCTA, weil ſo viele Kirchen, Heilige und Geiſtliche daſelbſt ſind, wodurch die Einwohner in dem Eifer der Religion erhalten werden. Die **Marterkammer** wird ſie von GRAMMOND genennet, und dieſes wegen der Hugonotten, weil ſie allda ganz entſetzlich verfolget wurden. Wegen des allzugroßen Eifers der hieſigen Einwohner für ihre Religion getraueten ſich dieſelben nicht die bey allen Parlamentern erlaubte CHAMBRE MIPARTIE allhier zu haben, ſondern legten ſolche nach CASTRES. Im Jahre 1618. wurde der berüchtigte Atheiſt IVLIVS CAESAR VANINVS allhier verbrannt. Nicht weit von dieſer Stadt nordwärts endiget ſich der berühmte CANAL ROYAL, davon wir oben pag. 313. mit Mehrerm Erwähnung gethan haben.

Von hier liegen nordwärts:

2) S. SULPICE, eine Stadt und Marquiſat dem Hauſe CRUSSOL gehörig.

3) LEAURAGAIS, Lat. Lauriacus Ager, ein Herzogthum dem Hauſe BRANCAS gehörig.

4) MONTAUBAN, Lat. Montalbanum, oder Mons Albanus, eine ſchöne Stadt, welche ehedeſſen eine hugonottiſche Hauptveſtung war, auch zu derſelben Zeit eine berühmte Univerſität hatte. Aber von allen dergl. Dingen iſt kein Schatten mehr übrig. Denn der Cardinal RICHELIEU ruhete nicht eher, als bis er ſie um alle Herrlichkeiten gebracht hatte. Durch die Waffen konnte er ihr nicht Viel anhaben, weil ſie ſich mit der Gegenwehr tapffer erwies. Allein im Jahre 1639. beredete endlich dieſer theure Kirchenlehrer den daſigen Bürgermeiſter, daß er in die Schleifung der Veſtungswerker willigte. Worauf alsdann der Tanz nach und nach angieng, bis endlich der Kehraus mit den Ketzern vollends gemacht wurde.

Dieſe Stadt hat einen Biſchoff, welcher nach Toulouſe gehöret. Sonſt iſt zu merken, daß dieſer Ort von Einigen zu Guienne gerechnet wird, wie er denn auch gemeiniglich in den Charten über der Grenze ſtehet.

5) ALBY, Lat. Albia, oder Albiga, eine feine Stadt an den guienniſchen Grenzen am Fluſſe Tarn, welche durch des Pabſt INNOCENTII XI. Gütigkeit einen Erzbiſchoff hat, da vorhero nur ein Biſchoff da war, dem ſie auch ſo wohl im Geiſtlichen als Leiblichen zuſtehet. Die hieſige Kirche CAECILIA hat das ſchönſte Chor in Frankreich. Im XII. und XIII. Jahrhunderten thaten ſich hier die ſo genannten **Waldenſer** ſehr hervor, und hielten ſich ſtark allda auf. Man nennte ſie *nur* **Albigenſer**, und das kommt von der Gegend her, worinnen dieſer Ort lieget. Sie heißet ALBIGOIS, Lat. Ager Albigenſis. Dieſe Leute behaupteten, die Kirche müſſe reformiret werden, und ließen ſich deswegen martern und verbannen. Es kam zum Kriege und zu einer Schlacht, worinnen die Albigenſer den Kürzern zogen. Solches geſchahe 1206. und unter dem Vorgeben, daß Alles dem päbſtlichen Stuhl gehöre, was von Ketzern und Ungläubigen erobert werde, wollte der Pabſt den Feldherrn zum Könige von Occidanien machen. Doch König LUDOVICUS XIII. wollte hierinnen dem heiligen Vater zu Rom nicht den gehörigen Gehorſam leiſten, ſondern er behauptetete, daß die Kirchenverbrechen ſeiner Unter*thanen* ihm, als Herrn, an ſeinem Rechte Nichts ſchaden könnten. Endlich ließ der Pabſt dieſe Prätenſion fahren, da ihm der Beſitz von VENAISIN, oder AVIGNON in Provence, das er bey dieſer Gelegenheit bekommen hatte, beſtätiget wurde. Und dieſer Urſache wegen, daß man nehmlich ſehen möge, wie der päbſtliche Stuhl zu AVIGNON komme, haben wir uns hier ein wenig zu weit vertiefet.

Von TOULOUSE liegen oſtwärts:

6) BALMAC, ein Schloß des Erzbiſchoffs zu Toulouſe.

7) LAVOUR, Lat. Vaurum, eine feine Stadt mit einem Biſchoffe, welcher nach Toulouſe gehöret.

8) PUILAURENS, iſt eine Stadt, welche zur Hugonottenzeit eine berühmte Univerſität hatte, die von Montauban her verlegt wurde.

9) SAVERDUN, eine kleine Stadt.

10) CHASTRES, oder CASTRES, Lat. Caſtrum, oder

Caſtra Albiga, iſt eine artige Stadt in einem luſtigen Thale, welche ehedeſſen die zum Parlament zu Toulouſe gehörige Chambre Mipartie hatte. Jetzo hat ſie einen Biſchoff, welcher nach Alby gehöret. Um dieſe Gegend hat Iulius Caesar ein Lager gehabt, daher iſt der Nahme entſtanden.

Von Toulouse liegen ſüdwärts:

11) TERASCON, eine kleine wohlbewohnte Stadt, welche mit Tarascon nicht muß verwechſelt werden.

12) CASTEL-SARAZIN, iſt ein veſtes Schloß, welches die Saracenen bey ihrem Einfalle in Frankreich ſollen erbauet haben.

13) RIEUX, Lta. Riui, iſt eine Stadt mit einem Biſchoffe, welcher nach Toulouſe gehöret.

14) S. PAPOUL, Lat. Fanum S. Papuli, ein Städtgen mit einem Biſchoffe, welcher ebenfalls unter Toulouſe ſtehet.

15) CARTEL DARII, ein veſtes Schloß.

16) CASTELNAUDARY, Lat. Caſtellum Arianorum, eine ziemliche Stadt, wo feine Tücher und Zeuge verfertiget werden. In der Hiſtorie kömmt dieſer Ort oft vor, und ſonderlich iſt er wegen der Schlacht zu merken, welche im Jahre 1632. den 1. Herbſtmonat der General Schomberg hielt, und den Herzog von Orleans ſchlug. Der Herzog von Montmorency wurde gefangen, und hernach in Toulouse durch des Richelieu Befehl enthauptet.

17) MIREPOIX, Lat. Mirapicum, oder Miropincum, iſt eine feine Stadt mit dem Titul eines Marquiſats und einem Biſchoffe, welcher unter Toulouſe ſtehet. Sie gehöret dem Hauſe Levis, und deſſelben Erbbegräbniß iſt auch da vorhanden.

18) PAMIERES, oder PAMIERS, Lat. Pamiae, oder Apamia, iſt eine wohlgebauete Stadt mit einem feinen Schloſſe, Fredelet genannt, welche einen Biſchoff hat, der unter Toulouſe ſtehet.

19) FOIX, Lat. Fuxium, oder Foxinum, eine ziemliche Stadt an den Grenzen von Guienne, am Fluſſe Auriege, worüber eine ſchöne ſteinerne Brücke iſt, und der Hauptort einer alten Grafſchaft gleiches Nahmens, die in der Hiſtorie vorkommt. Die Grafen von Foix, Lat. Comites Fuxienſes, waren ehedeſſen mächtig, wie ſie denn gar den navarriſchen Königsthron beſtiegen.

Der

Der II. Theil, oder Niederlanguedoc, Lat. Langvedocia Inferior, lieget neben dem vorhergehenden zur Rechten am mittelländiſchen Meere und an Provence hinauf, und hat folgende merkwürdige Oerter:

1) NARBONNE, Lat. Narbo, auch Martius Narbo, die Hauptſtadt des Landes. Sie iſt groß, veſte und alt, und lieget nicht weit vom Meere am Fluſſe Aude, vermittelſt welchem man bis ans Thor mit den Schiffen kommen kan, zwiſchen lauter Gebürgen, daß, wenn es etliche Tage Regenwetter geweſen, kein Menſch zu Fuße, wegen des angelaufenen Waſſers, aus der Stadt kommen kan. Durch dieſe Stadt gehet mitten hindurch ein Canal, Robine genannt, welcher endlich in den königlichen Canal flüßet. Zu ſehen iſt hier die Cathedralkirche, welche 20. Domherren hat, und worinnen der 1285. geſtorbene König Philippvs III. Avdax begraben lieget, auch iſt ſo wohl der 400. Stufen hohe Thurm, als auch die ſehr prächtige Orgel dabey zu bewundern. Ferner ſind zu merken das Arſenal und der erzbiſchöffliche Pallaſt, welcher wegen ſeiner vielen Thürme einem Caſtelle gleichet. Der hieſige Erzbiſchoff iſt beſtändiger Präſident der Verſammlungen in Languedoc. Zur Zeit der Römer war dieſes ein ſehr wichtiger Ort, indem ſie allezeit da ausſtiegen, wenn ſie aus Italien kamen, auch wurde faſt der vierte Theil von Frankreich von dieſer Stadt Gallia Narbonnensis genennet. Und heutiges Tages trifft man daſelbſt noch viele römiſche Alterthümer an.

Von hier liegen weſtwärts:

2) CARCASSONE, Lat. Carcaſſo, eine feine Stadt, worinnen ein Biſchoff iſt, der nach Narbonne gehöret. Sie liegt ſo, daß der Fluß Aude mitten durchflüßet und ſie in zween Theile theilet. Die Oberſtadt iſt veſte und hat eine gute Citadelle, und ſind darinnen die prächtige Cathedralkirche und der ſchöne biſchöffliche Pallaſt ſehenswürdig. In der Niederſtadt ſind ſonderlich ſchöne Spatziergänge angeleget. Die beſte Nahrung dieſes Orts beſtehet in Tuchmachereyen, und wird daſelbſt ſehr feines Tuch verfertiget.

3) La GRASSE, oder GRACE, iſt eine mittelmäßige Stadt.

4) LIMOUX, Lat. Limoſium, iſt ein kleiner nahrhafter Ort.

5) ALET, Lat. Electa, oder Alecta, iſt eine ſchöne Stadt dem daſigen Biſchoffe gehörig. Der Biſchoff ſtehet unter Narbonne. Zu merken iſt von dieſen 3. letztern Oertern, daß ſie gemeiniglich über der Grenze in Oberlanguedoc auf den Charten liegen, auch von Einigen dahin gerechnet werden.

Von Narbonne liegen nordwärts:

6) PONS, mit dem Beynahmen de TOMIERES, Lat. Pontiopolis, iſt eine niedliche Stadt mit einem nach Narbonne gehörigen Biſchoffe, allwo guter Mamor bricht. Dieſer Ort kommt in der arragoniſchen Hiſtorie vor. Denn der Prinz Ramirus hatte 40. Jahre lang in einem hieſigen Kloſter geſteckt, er mußte aber endlich auf Erfordern der Stände nach Hauſe, und mit Pabſt Anacleti II. Diſpenſation im Jahre 1131. nach Alphonsi Bellatoris Abgange, den Thron beſteigen. Es iſt dieſes deswegen zu behalten, weil nachgehends der Pabſt merken ließ, als verlange er wegen dieſer Diſpenſation das Recht eines Domini Directi, und daß deswegen die Lehn bey ihm müßte geſuchet werden.

7) BEZIERES, oder BEZIERS, Lat. Biterrae, oder Bliterrae, iſt eine große, alte und ſchöne Stadt in einer ſehr angenehmen Gegend, an einem Berge, worbey der berühmte königliche Canal weggehet, mit einem Biſchoffe, der nach Narbonne gehöret. In Frankreich ſaget man ſehr Viel von dieſer Stadt. Man behauptet nehmlich: Wenn GOtt ſollte auf Erden wohnen, ſo würde er daſelbſt ſeine Wohnung aufſchlagen. Das unvergleichliche Sprüchwörtgen heißet ſo: Si Devs viveret in terris, viveret Biterris.

8) FLORINSAC, oder FLORENSAC, ein etwas beveſtigter Ort, welcher den Titul eines Marquiſats führet.

9) AGDE, oder ACTE, Lat. Agatha, eine feine Stadt mit einem kleinen Hafen, und ehemaliger Hauptort der Grafſchaft gleiches Nahmens, zu deſſen Andenken ſich auch der hieſige Biſchoff, welcher nach Narbonne gehöret, einen Grafen von Agde ſchreibet. Im Jahre 1710. wurde dieſer Ort von der allürten Flotte erobert.

10) MARSEILLAN, ein etwas verwahrtes Städtgen.

11) MONTAGNAC, eine ziemliche Stadt.

12) FESENAC, eine Stadt und Reſidenz des Statthalters. Es verſammlen ſich auch daſelbſt die Landesſtände.

13) CETTE, oder SETTE, Lat. Setia, eine Stadt, Vor-

gebürge

gebürge und Hafen am mittelländiſchen Meere. Hier iſt das andere Ende des berüchtigten königlichen Canals. Der Hafen heißt Port S. Louis. Im Jahre 1710. den 23. Auguſtmonat ſtiegen die Alliirten hier aus, ſetzten das ganze Land in Contribution, und hauſeten ziemlich daſelbſt. Seit 1720. iſt dieſer Hafen für einen Freyhafen erkläret.

14) FRONTIGNAN, eine Stadt und kleiner Hafen, welche ſchon berühmt iſt, doch aber durch den delicaten Wein, der den Nahmen davon führet, noch berühmter wird. Ganz nahe bey dieſem Orte iſt ein Dorf PERU genannt, welches einen Wunderbrunnen hat, der für das Fieber hilft, hingegen den Geſunden ſchädlich, den Thieren aber gar tödtlich iſt.

15) PEZENAS, Lat. Piſcena, iſt eine feine Stadt, welche ſtarke Handlung treibet, und unter dem Titul einer Grafſchaft dem Hauſe Conty gehöret.

16) BELLEGARDE, iſt das Stammhaus einer alten gräflichen Familie dieſes Nahmens.

17) CLERMONT, Lat. Claramontium Lutenae, iſt eine mäßige Stadt, wo viele Manufacturen ſind.

18) LODEVE, Lat. Lodeua und Luteua, iſt eine hübſche Stadt zwiſchen Bergen, welche einen Biſchoff hat, der nach Narbonne gehöret. Er iſt Herr derſelben, und führet den Titul eines Grafens davon.

Von Clermont liegen oſtwärts:

19) SOMIERES, ein hübſches Städtgen.

20) BALARUC, oder BAILLARGUES, ein kleiner Ort, aber wegen der daſigen Bäder und Geſundbrunnen ſehr berühmt.

21) LUNEL, Lat. Lunelium, ein recht anmuthiges und ſchönes Städtgen.

22) MONTPELLIER, Lat. Mons Peſſulanus, oder Mons Puellarum, iſt eine große, alte, ſchöne und veſte Stadt am Meere, mit einer veſten Citadelle auf einem Berge von 4. Baſtionen, und der Hauptort einer alten berühmten Grafſchaft gleiches Nahmens, welche fleißig in den Geſchichten vorkommt. Sie hat einen Biſchoff, der unter Narbonne ſtehet. Sie hat eine ſchon im Jahre 1196. geſtiftete berühmte Univerſität, welche noch in gutem Flore iſt, und davon ſonderlich die mediciniſche Facultät ſich jederzeit große Ehre erworben hat. Seit 1706. hat ſie auch eine königliche

gliche Societät der Künſte und Wiſſenſchaften. Ein berühmter Kräutergarten iſt auch an dieſem Orte vorhanden, worinnen 12000. rare Gewächſe unterhalten werden, ingleichen befindet ſich darinnen ein Schwibbogen, in deſſen Winkeln man nur hören kan, was geredet wird. In der Stadt iſt ein angenehmer Spatziergang, welcher Carnugk heißt, und auſſerhalb derſelben iſt dergleichen, Peyrou mit Nahmen, allwo König Ludovicus XIV. in einer koſtbaren Statue zu Pferde ſtehet. Die Einwohner dieſer Stadt werden ſehr höflich und das ohnedem ſchon ſchöne Geſchlecht überaus ſchöne beſchrieben, und ſind deswegen die Fremden gerne daſelbſt.

23) MAGUELONE, ein Schloß auf einer Inſul, welches ehedem die Reſidenz und Begräbniß der Biſchöffe von Montpellier geweſen iſt.

24) AIGUEMORTE, oder AIGUES MORTES, Lat. Aquae Mortuae, iſt ein im Quadrat gebauete und mit Mauern von Quaderſteinen verſehene Stadt, um die herum etliche Seen vorhanden, wovon auch der Nahme entſtanden ſeyn mag. Sie iſt volkreich, und hatte ehedeſſen einen guten Hafen, der aber eingehet, weil ſich das Meer wider die Natur von dannen um ein Großes zurück gezogen hat. Im Jahre 1537. hielt Kayſer Carolus V. mit Pabſt Paulo III. zu Nizza in Italien eine herrliche Zuſammenkunft, und bey der Rückreiſe wurde er zweymal hierher verſchlagen. Das erſtemal ließ ihn der König erſuchen, er möchte die Gnade haben, nach Marseille zu kommen, auch zu ſeiner Sicherheit eine ſpaniſche Beſatzung zuvor dahin ſchicken, der Kayſer ſchlug es aber mit großer Höflichkeit ab. Das zweytemal kam der König in einem Boot an Bord des kayſerlichen Hauptſchiffs, und umarmete den Kayſer mit den Worten: **Mein Bruder, ich bin nochmals euer Gefangener.** Worauf der Kayſer, nach geſchehener Nöthigung, ausſtieg, und ſich allhier von ſeiner Schweſter der Königin Eleonora aufs prächtigſte bewirthen ließ.

25) FORT de PECCAIS, iſt eine ziemliche Veſtung.

Von hier liegen nordwärts:

26) BEAUCAIRE, Lat. Belloquarda, iſt eine ziemliche, nahrhafte Stadt an der Rhone an den äuſſerſten Grenzen von Provence, womit ſie durch eine ſteinerne Brücke verbunden iſt.

iſt. Alle Jahre wird allhier am Feſte Mariä Magdalenå ein groſſer Jahrmarkt gehalten.

27) NIMES, oder NISME, Lat. Nemanſus, eine wohlgebauete und ſehr alte Stadt, welche über 1000. Jahre noch vor Chriſti Geburth ſoll ſeyn erbauet worden, und wie groß ſie ſonſt geweſen ſey, kan man daraus ſchlüßen, weil ſie zu den Zeiten des VESPASIANI 2000. Schritte weniger, als Rom ſelbſt, im Umfange ſoll gehabt haben. Sie hat einen Biſchoff unter Narbonne gehörig, ſeit 1682. ein Akademie des BELLES LETTRES und unvergleichliche Manufacturen im Wollen- und Seidenzeuge, davon die Serge und ſeidenen Strümpfe mehr als zu wohl bekannt ſind. Man findet hier die beſten römiſchen Alterthümer, vornehmlich ein herrliches und faſt noch ganz unverſehrtes Amphitheatrum von ANTONIO, welches jetzo Les ARENES genennet wird, und woran man die Wölfin mit ROMVLO und REMO ſiehet. Inwendig iſt es mit kleinen Häuſern bebauet, welche man öfters hat wollen wegnehmen, und LVDOVICI M. Statue hinein ſetzen, es iſt aber bis Gegenwärtig noch nicht geſchehen. Auſſer der Stadt ſiehet man auch noch einen Tempel DIANAE. Zu Zeiten Königs CAROLI IX. kam dieſe Stadt in die Hände der Hugonotten, ſie wurde ihnen auch nebſt MONTAUBAN, MONTPELLIER und ROCHELLE zur Verſicherung überlaſſen. Solches Alles beſtätigte HENRICVS IV. vermöge des Edicts von NANTES, im Jahre 1626. aber wurde ſie eingenommen und die Beveſtigungswerke geſchleift. Von hier gehet ein groſſer Canal in den Fluß Gardon, und an dem Ende deſſelben findet man noch eine römiſche Brücke aus 3. Bogen über einander, worüber man gehen und fahren kan.

28) CAVERAC, iſt ein ſchönes Luſtſchloß.

29) NEUFVILLE, iſt eine in der Hiſtorie merkwürdige Stadt, wo Kayſer CAROLVS IV. dem Herzoge LVDOVICO, welcher des franzöſiſchen Königs CAROLI V. Bruder war, das Reich Arelat für eine gelbe Suppe ſoll verkaufet haben. Wiewohl die Teutſchen, da ſie die Sache ſelbſt nicht läugnen können, behaupten, es ſey nur das VICARIAT dieſes Reichs geweſen.

30) USEZ, Lat. Vtica, eine Stadt, welche den Titul eines Herzogthums u. einen nach Narbonne gehörigen Biſchoff hat. Es werden ſchöne Zeuge und Tücher allhier verfertiget. Sie gehöret

gehöret dem Hauſe Crussol. Zu Caroli IV. Zeiten wurde die Gemahlin des damaligen Herzogs verdächtig, als ob ſie die vornehmſten Damen bey Hofe mit der reformirten Religion angeſtecket hätte.

31) ALES, ALEZ, oder ALAIS, Lat. Aleſia, iſt eine feine Stadt mit dem Titul einer Grafſchaft, und gehöret dem Prinzen Conty. Es iſt dieſer Ort wegen des daſelbſt im Jahre 1629. den 27. Brachmonat geſchloſſenen Religionsfriedens bekannt, durch welchen der König völliger Meiſter von ſeinem Reiche wurde. Die näheren Umſtände gehören in die Hiſtorie. Seit 1692. hat ſie auch einen Biſchoff, der nach Narbonne gehöret. Nahe hierbey befinden ſich etliche Vitriolwerker. Sonſten iſt dieſe Stadt von Alet pag. 477. in eben dieſem Niederlanguedoc wohl zu unterſcheiden.

32) ROCOZEL und

33) PERIGNAN, waren zwey Marquiſate, ſie ſind aber im Jahre 1736. unter dem Titul FLEURY zum Herzogthum erhoben worden, und gehören dem Hauſe Rosset.

34) PONT S. ESPRIT, oder ſchlechtweg S. ESPRIT, Lat. Pons Sancti Spiritus, iſt eine Stadt an der Rhone mit einer ſchönen Brücke, davon der Nahme kommen mag, nebſt einem veſten Schloße. Die Brücke wird für eine der ſchönſten mit gehalten, und die Stadt treibt gute Handlung. Im Jahre 1498. ſtarb allhier Graf Gerhardus von Oldenburg, ein Bruder des däniſchen Königes Christiani I. welcher auch in einer hieſigen Kirche begraben lieget. Er war in einer ſehr heiligen Beſchäftigung hierher gekommen, indem er nach Compoſtell in Spanien wallfahrten wollte.

Von Narbonne lieget ſüdwärts:

35) LEUCATE, Lat. Leucate, iſt eine gute Stadt am Meere an den Grenzen von Rouſſillon. Ehedeßen war ſie eine wichtige Veſtung, die Veſtungswerker ſind aber geſchleift worden.

Der III. Theil, oder ROUSSILLON, Lat. Comitatus Ruscinonensis, liegt unter den beyden vorigen an den Pyrenäen und dem mittelländiſchen Meere. Es iſt eine beſondere Grafſchaft, und kommen die Grafen gleiches Nahmens in den Geſchichten oft vor. Bis auf

den pyrenäiſchen Frieden, nehmlich auf das Jahr 1659. gehörete ſie nach Spanien, und da war ſie in Anſehung dieſes Reichs ein Schlüßel zu Frankreich. Nachdem ſie aber nunmehro an Frankreich abgetreten worden, ſo muß man nun ſolche im Gegentheil einen franzöſiſchen Schlüßel zu Spanien nennen. Sie liegt faſt wie in einem Thale zwiſchen den Pyrenäen, und dieſerwegen iſt im Sommer die Hitze über alle Maßen groß. Dem ohngeachtet iſt aber doch der Erdboden an einigen Orten ſo fett, daß der Bauersmann jährlich zweymal erndten kan. Citronen und Oliven wachſen in großer Menge, die Schaafzucht iſt ſonderlich gut, und von Wildpret giebt es ſo viele Rebhühner und wilde Tauben, daß ſie den Einwohnern Speiſe gnug darreichen. Ein Holzmangel ereignet ſich, und muß man ſolches, weil die Flüße nicht ſchiffbar ſind, durch Maulthiere herbey ſchaffen. Die Einwohner dieſer Grafſchaft ſehen wegen der großen Hitze alle ſchwarz und häßlich aus. Sie werden ſehr faul beſchrieben, und mag vielleicht eben die Hitze das Meiſte darzu beytragen. Unterdeßen mag aber freylich dieſe Faulheit Urſache ſeyn, daß ſie das Land nicht beßer bauen, weil viele wüſte Oerter vorhanden, die gutes Getrayde würden bringen. Nur daß Niemand ſäet. Viele Einnahmen hat der König von hier nicht. Denn die Einwohner ſind von allen Abgaben frey. Sie haben nur ein gewißes Kopfgeld, welches ſich jährlich etwan auf 40000. Livres erſtreckt. Folgende Oerter ſind zu merken:

1) PERPIGNAN, Lat. Perpinianum, eine ſchöne und große Stadt 3. Meilen vom Meere. Sie iſt ſtark bewohnet, und ſo beveſtiget, auch noch inſonderheit mit einer guten und veſten Citadelle ſo verwahret, daß ſie mit allem Rechte nicht nur für eine wichtige Grenzveſtung gegen Spanien, ſondern auch für eine der beſten Veſtungen in ganz Europa geachtet wird.

wird. Sie hat einen Biſchoff, welcher unter Narbonne gehöret, eine Univerſität, welche von dem arragoniſchen Könige Petro im Jahre 1349. geſtiftet iſt worden, und eine ſchöne Stückgießerey. Sie hat 5. Bürgermeiſter, welche ſie regieren und das beſondere Recht haben, daß ſie jährlich etliche ihrer Bürger mit dem Adel beehren können. Den Mangel hat die gute Stadt, daß ſonderlich bey heißen Sommertagen alle Brunnen ſtinkend werden, und folglich kein Waſſer vorhanden iſt. Aus Paris kommen hierher zuweilen Vornehme, welche auf das Schloß ſpatzieren und daſelbſt als Staatsgefangene ihre Tage zubringen müßen.

Von hier liegen nordwärts:

2) RIVESALTES, Lat. Ripae Altae, iſt ein ſchlechter Ort, wo unvergleichlicher Muſcatellerwein wächſet.

3) La TOUR de ROUSSILLON, iſt ein Flecken, wo ehedeſſen die alte Stadt RUSCINO ſoll geſtanden haben, davon die ganze Grafſchaft den Nahmen bekommen hat.

4) SALSES, Lat. Salſae, iſt ein ſehr veſtes Caſtell am Meere, welches den Nahmen von einem nahen Salzwerke hat.

Von Perpignan liegen südwärts:

5) ELNE, Lat. Helena, eine Stadt und Herrſchaft am Meere, welche dem Bißthume zu Perpignan zuſtändig iſt. Ehedeſſen war ein Bißthum hier, es iſt aber im Jahre 1684. nach Perpignan gekommen.

6) COLLIOURE, oder CALLIOURE, Lat. Caucoliberis, iſt eine kleine aber ſehr veſte Stadt am Meere mit einem guten Hafen. Von hieraus kan der Stadt Perpignan genützet und geſchadet werden.

7) PORTVENDREZ, Lat. Portus Veneris, iſt eine kleine Stadt recht auf der Grenze zwiſchen Frankreich und Spanien. Sie hat einen guten Hafen.

Von hier liegen weſtwärts:

8) CANIGOU, oder CANIGO, iſt einer von den höchſten Bergen in dieſer Grafſchaft, welcher eine Höhe von 1440. Lachtern hat.

9) FORT de BAIN, ein Caſtell, wo warme Bäder vorhanden ſind.

10) ARLES, Lat. Arulae, eine kleine Stadt, welche wegen

des daſelbſt befindlichen Begräbnißes der beyden Märtyrer Abdon und Sennen zu merken iſt.

11) VILLEFRANCHE, mit dem Zunahmen de CONFLENT, Lat. Villa Franca Confluentium, eine mittelmäſſige wohlbewohnte Stadt mit einem veſten Schloße. Sie liegt an dem Fluße Ter, worüber auch eine feine ſteinerne Brücke vorhanden.

12) MONT-LOUIS, Lat. Mons Ludouici, iſt eine neue von Ludovico XIV. im Jahre 1681. erbauete, und mit einer wichtigen Citadelle auf einem Berge verſehene Stadt. Sie liegt in der Grafſchaft Cerdagne in der ſpaniſchen Provinz Catalonien, gehöret aber nebſt einem Diſtricte von 33. Dörfern und einer kleinen Stadt CASAL mit Nahmen hierher. Der Nahme kömmt von ihrem Erbauer her.

13) MASSANE, iſt ein hoher Berg von 408. Lachtern.

Der IV. Theil Les SEVENNES, oder das **ſevenniſche Gebürge**, Lat. Tractus Gebennarum, oder Mons Cemmenius, lieget über Niederlanguedoc an Dauphine und Lion. Es begreifen dieſe Gebürge einen Diſtrict von etlichen 40. teutſchen Meilen in der **Länge**, und auf 20. in der **Breite**, und ſtößet an vielen Orten ein Berg an den andern, auch beſtehen die Zugänge in unterſchiedenen Gegenden in puren Löchern und Höhlen, wodurch man kriechen muß. Und dieſes waren eben die Schlupfwinkel, wohin ſich die Hugonotten haufenweiß geflüchtet hatten, aber dennoch, wie wir oben pag. 471. erinnert haben, durch die Dragoner ausgeſtäubert wurden. Bey ſo geſtallten Sachen nun ſollte man wohl faſt auf die Gedanken gerathen, als ob in dieſen rauhen Gebürgen nicht viele Fruchtbarkeit vorhanden wäre. Allein es liegen auch zwiſchen den rauheſten Bergen fruchtbare und ſtark bewohnte Thäler, darinnen ſonderlich ſchöne Caſtanien wachſen. Es iſt freylich unter allen franzöſiſchen Ländern das unfruchtbarſte, doch aber ſind die Einwohner arbeitſam, folglich verdienen ſie ſich Geld und Brod.

Uebri-

Uebrigens theilet man dieſe Gebürge in drey kleine Ländgen, welche wir nun nach einander betrachten wollen.

Das 1) **Ländgen** heißt Givaudan, Lat. Prouincia Gabalenſis, und lieget weſtwärts an Guienne unter Lion. Es iſt daſelbſt zu behalten:

1) MANDE, Lat. Mimatum, iſt eine ſchöne Stadt am Fluſſe Lot, welche einen Biſchoff hat, der nach Alby gehöret. Er nennet ſich einen Grafen von Gibaudan, und hatte in ältern Zeiten gar das Recht, Münze ſchlagen zu laßen. Im Jahre 1563. wurde dieſer Ort von den Hugonotten gänzlich ausgeplündert.

Von hier lieget nordwärts:

2) RANDON, eine kleine Stadt.

Von Mande liegen ſüdwärts:

3) FLORAC, ein kleiner Ort.

4) MARANGE, MARIENGE, oder MARVEYE, Lat. Maruecum, iſt eine feine Stadt und veſter Paß, wo jährlich eine vierfache berühmte Meſſe gehalten wird.

In dem 2) **Ländgen**, welches Velay, Lat. Velaunia, heißet, und über dem vorhergehenden lieget, merken wir:

1) PUY, Lat. Anicium, oder Podium, eine große anſehnliche Stadt. Die Einwohner ſind wohlhabende Leute, und der daſige Biſchoff iſt unmittelbar dem Pabſte unterwürfig.

Von hier liegen nordwärts:

2) POLIGNAC, ein Städtgen und Stammhaus eines vornehmen gräflichen Geſchlechts, davon der Cardinal gleiches Nahmens ſich bekannt machte, als er nach dem Tode des pohlniſchen Königs Iohannis III. bey dem er Abgeſandter war, den Herzog von Conty auf den Thron zu bringen ſuchte. Er half auch den utrechtiſchen Frieden zu Stande bringen.

3) ROCHE, iſt ein veſtes Schloß.

4) BOSACUS, eine kleine Stadt, welche die Camiſars zu einer kleinen Veſtung gemacht hatten, ſie wurden aber heraus gejaget.

5) S. DIDIER, ein geringer Ort.

Das 3) **Ländgen** heißet Vivarais, oder Vivarez, Lat.

Lat. Prouincia Viuarienſis, und lieget neben den beyden vorhergehenden zur Rechten. Man merket darinnen:

1) VIVIERS, Lat. Viuarium, oder Viriarium, iſt eine wichtige Stadt nicht weit von der Rhone mit einem Biſchoffe, der ſich Graf darvon ſchreibet, und nach Vienne in Dauphiné gehöret.

Von hier lieget weſtwärts:

2) JOYEUSE, Lat. Gaudioſa, iſt eine kleine Stadt und Herzogthum, worzu es im Jahre 1586. Henricvs III. machte, auch dem damaligen Herrn von Joyeuse, nebſt dem Titul des Herzogs, den Rang unmittelbar nach den Prinzen vom Geblüte einräumete.

Von Viviers liegen nordwärts:

3) PRIVAS, ein keiner Ort mit einem Schloſſe, der in den Hugonottengeſchichten oft vorkommet. Im Jahre 1621. heyrathete die Wittwe des verſtorbenen Beſitzers den Vicomte de l' Estrange Dieſer wollte ſich auf catholiſche Art trauen laſſen, weil aber ſeit 60. Jahren von dieſer Religion Nichts war zu ſehen geweſen, ſo wollten die Bürger ſolches nicht dulten, ſondern beſetzten das Schloß, und wurde ein groſſer Tumult, der zum Kriege mit Anlaß gab.

4) CRUSSOL, ein altes Schloß und Stammhaus der Familie gleiches Nahmens.

5) VALS, ein kleiner Ort, der aber wegen ſeines geſunden Waſſers berühmt und in großer Hochachtung iſt. Es wird ſolches weit und breit verführet.

6) TOURNON, Lat. Turno, eine kleine Stadt in einer ebenen und luſtigen Gegend mit einem veſten Bergſchloſſe, welche dem Prinzen von Rohan - Soubize gehöret. Es iſt allda ein ſchönes Jeſuitercollegium.

7) ANNONAY, Lat. Annoneum, eine kleine Stadt mit dem Titul eines Marquiſats eben dem Hauſe gehörig.

Von Viviers liegen ſüdwärts:

8) BOURG, iſt eine Stadt und Grafſchaft.

9) ANDOUSE, eine Stadt mit einem Schloſſe, welche im Jahre 1703. den 30. Jenner mit dem Schloſſe, das S. Philippe heißt, von den Mißvergnügten erobert und in Brand geſtecket wurde.

Der 3. Abſchnitt.

Von Provence.

PROVENCE, Lat. PROVINCIA, CELTO LIGURIA, PROVINCIA NARBONNENSIS und PROVINCIA ROMANORUM, welche lateiniſche Benennungen entweder von den alten ehmals darinnen wohnenden Völkern entſtanden ſind, oder, weil ſie die Römer nur ſchlechtweg die **Provinz** hießen, gleichwie ſie auch Rom nur ſchlechtweg durch den Nahmen **Stadt** zu erkennen gaben. Sie hatte bis zum Jahre Chriſti 1481. ihren eigenen Grafen aus dem Hauſe ANJOU, welche zugleich Könige in **Neapolis** waren. Aber als hernach im bemeldten Jahre der franzöſiſche König LUDOVICUS XI. von des Königs RENATI Enkel CAROLO von MAINE zum Erben eingeſetzet wurde, ſo kam ſie zur Krone.

Dieſes Land lieget ſo, daß es gegen Abend an Languedoc, gegen Mittag ans mittelländiſche Meer, gegen Morgen an Italien, und gegen Mitternacht an Dauphine ſtößet. Und ſeine **Länge** von Abend gegen Morgen erſtrecket ſich auf etliche 30, die **Breite** aber auf etliche 20. teutſche Meilen.

Es iſt eine von den beſten franzöſiſchen Provinzen, worzu die ſchöne Lage ſehr Vieles beyträgt, indem ſie zur Handlung ungemein bequem lieget. Und wenn man vollends die ſchönen Häfen betrachtet, die daſelbſt ſind, ſo wird man in ſeiner Meynung noch beſſer beſtärkt.

Die **Luft** iſt ſo gemäßiget, daß ſie weder zu warm, noch zu kalt iſt, worzu das Meiſte thut, weil ſie faſt um und um mit Waſſer umgeben iſt. Denn nicht zu gedenken von dem mittelländiſchen Meere, ſo bewäſſert ſie die Rhone, welche ſie weſtwärts von Languedoc abſondert. Weiter iſt an den italiäniſchen Grenzen der Varus, und

mitten durch flüßet der Fluß Durance, welcher durch öftere Ueberſchwemmungen großen Schaden verurſachet.

Aus dieſem ſollte man nun wohl ſchlüßen können, daß die daſige Luft auch höchſt geſund wäre. Allein das Gegentheil erhellet daraus, daß wenn in Frankreich zuweilen die Peſt gewütet hat, dieſes Land am Erſten und am Meiſten iſt heimgeſucht worden. Und können die 3. Jahre 1720. 1721. und 1722. davon klare Zeugen abgeben, als in welchen es ſo unglücklich war, daß binnen dieſer Zeit mehr als 100000. Menſchen durch die Peſt weggerafft wurden.

An Fruchtbarkeit gehet ihm unterdeſſen nicht das Geringſte ab, was zur Bequemlichkeit, Nothdurft und Ueberfluße des menſchlichen Lebens gehöret. Es trägt Getrayde, Wein, Oliven, Feigen, Citronen, Granatäpffel, Melonen, Mandeln und alle Gartenfrüchte im Ueberfluße. Salz und Oel ſind ſonderlich herrlich, und daraus wird vieles Geld gelöſet. Wachteln und Trappen giebt es hier in unbeſchreiblicher Menge, und an Fiſchen iſt kein Mangel, vornehmlich aber iſt der **Thunfiſch** der vornehmſte.

Die hieſigen Einwohner haben durchgängig das Lob, daß ſie in ihrer Religion vor den übrigen Franzoſen ſonderlich eifrig, ferner lebhaft, ſinnreich, feurig und tapffer ſind. Doch beſchuldiget man ſie aber auch hauptſächlich im Gegentheile einer Unbeſtändigkeit, Geitzes und hinterliſtigen Gemüths.

Was die Eintheilung dieſer unſerer Provinz betrifft, ſo wird ſie gemeiniglich in XVI. kleinen Abtheilungen abgehandelt. Wir wollen aber 4. Theile machen, nehmlich 1) **Oberprovence,** 2) **Niederprovence,** 3) **Avignon** und 4) **Oranien,** und am Meere anfangen. Allda finden wir:

I.) Nie-

I.) Niederprovence, Lat. PROVINCIA INFERIOR, oder den ſüdlichen Theil, wo die Luft ſehr warm iſt. Man könnte es wegen der allzugroßen Hitze kaum ausſtehen, aber es wehet alle Tage von 10. Uhr des Morgens bis an Abend von den Meerküſten ein kühler Wind, LA BRISE genannt. Dadurch wird die Hitze gemäßiget. Wir merken hier:

1) AIX, Lat. Aquae Sextiae, oder Ciuitas Aquenſis, iſt eine ſehr ſchöne Stadt und Veſtung, auch der Hauptort von ganz Provence und ehedeſſen die gräfliche Reſidenz. Sie lieget in einer ſehr angenehmen Gegend, wo viele warme Bäder vorhanden ſind, die fleißig beſuchet werden. Und wenn man nun weiter den Erbauer derſelben betrachtet, welcher ein römiſcher Bürgermeiſter, mit Nahmen CAIVS SEXTIVS, ſoll geweſen ſeyn, ſo kan man leicht errathen, wo der Nahme derſelben herkomme. Unter den Merkwürdigkeiten dieſes Orts, welcher ſchöne Häuſer und vornehme auch artige Einwohner hat, iſt die große Menge ſchöner Springbrunnen, nebſt den ſchönen großen Plätzen, zu merken. Ferner merket man die Hauptkirche S. SALVATORIS, welche einen prächtigen ſechseckigten Thurm, und einen ſo koſtbaren aus Marmor gehauenen Taufſtein hat, dergleichen nirgends ſoll anzutreffen ſeyn. Weiter bewundert man hier einen anmuthigen Spatziergang, welcher ORBITELLE heißet, den die daſelbſt befindlichen 4. Fontainen, die Tag und Nacht ſpringen, ſehr angenehm machen. Nicht zu gedenken der auf beyden Seiten in einer Gleichheit ſtehenden herrlichen Häuſer, welche den Platz noch unvergleichlicher machen. Dieſe Stadt hat auch einen Erzbiſchoff, ein Parlament, und eine Univerſität, welche letztere im Jahre 1409. von dem Pabſte ALEXANDER V. iſt geſtiftet, und vom HENRICO IV. Könige in Frankreich 1603. wieder erneuert worden iſt.

Von hier liegen weſtwärts:

2) SALON, oder SALONTA, Lat. Salum, iſt eine mäßige Stadt und Herrſchaft, allwo der Erzbiſchoff von ARLES einen prächtigen Pallaſt hat. Allhier lieget der berühmte franzöſ. Sterngucker u. Wahrſager NOSTRADAMVS begraben, welcher eben daſelbſt im Jahre 1566. den 2. Heumonat geſtorben iſt.

Er hat durch ſeine Prophezeyhungen, die immer nach und nach, wenn ſie nicht gefehlet, meiſtens richtig erfüllet ſind worden, ſich ziemliche Hochachtung erworben. Aber wenn er durch denjenigen prophetiſchen Geiſt die Wahrheit geredet hat, wodurch er Frankreichs Untergang ankündiget, ſo ſind ſeine Verdienſte um ſein Vaterland ſchlecht, und er iſt kaum würdig, daß ein ehrlicher Franzoſe ſich ſeiner erinnert. Wir wollen an ſeinen Grillen nicht Theil nehmen, weil die alten Propheten geſtorben ſind, und den neuen nicht viel Glaube beyzumeſſen. Unterdeſſen wollen wir aber doch deſſen Einfall beyfügen, nach welchem das Jahr 1744. für das Ende von Frankreich angegeben wird. Dieſe tröſtlichen Worte ſind folgende:

Anno milleno	1000.
Bis ter centeno	600.
Ter quadrageno	120.
Bis ter bis nono	24.
Finem tibi, Gallia, pono.	1744.

welche der ehrliche teutſche Verſemacher Meiſter Hanns Sachs in folgende nette Reime gefaßet hat:

Wenn man ſchreibt Tauſend an der Zahl,	1000.
Fortan Dreyhundert zu zweymal,	600.
Und wieder Vierzig zu dreymal,	120.
Dann zweymal Drey und zweymal Neun,	24.
So wird es aus mit Frankreich ſeyn.	1744.

3) BERRE, iſt eine hübſche Stadt an einer See de MARTEGUES genannt, wo gute Salzkothen ſind, und viele heilige Reliquien verwahret werden.

4) MARTEGUES, oder ISLE de MARTEGUES, oder MAQULIGUE, wie es in den Charten gemeinigl. heißet, Lat. Colonia Maritima, iſt eine feine Stadt, nahe darbey, welche den Titul eines Fürſtenthums führete, und dem Herzoge VENDOSME bis an ſeinen Tod gehörete. Um die Schiffe von hier in die See- und wieder herzubringen, iſt ein Canal gemacht worden.

5) MERVEULLE, iſt ein kleiner Ort.

6) S. CHAMAS, eine alte und ziemlich große Stadt auf einem hohen Berge, welcher zur Sicherheit unterſtützet iſt.

7) La CRAU, oder CRAOU, mit dem Beynahmen FERRIERE, Lat. Campi Lapidei, iſt eine Gegend am öſtlichen

Ufer

Ufer der Rhone, 4. Meilen ins Gevierdte, welche mit lauter Kieſelſteinen bedeckt iſt, daß man das Erdreich nicht davor ſehen kan. Unterdeſſen wächſet aber doch hin und wieder Wein in dieſer ſo ſchlechten Gegend. Mitten darinnen iſt ein Wirthshaus gebauet, damit die Reiſenden nur einige Bewirthung haben.

8) S. REMY, Lat. Fanum S. Remigii, iſt ein kleiner Ort, aber des vorhin gedachten NOSTRADAMI Geburthsſtadt, wo er im Jahre 1504. zur Welt gebracht worden. Er gehöret dem Herzoge MONACO.

9) ARLES, Lat. Arelatum, oder Arelate, eine alte, große, wohlbewohnte und mit einer guten Mauer verwahrte Stadt. Sie liegt an der Rhone nicht weit vom Meere, folglich zur Handlung ſehr bequem, wie denn auch dieſelbe nach Spanien und Italien ſtark getrieben wird. Die Gegend herum iſt ſehr moraſtig, folglich die Stadt höchſt ungeſund. Sie hat einen ziemlichen Hafen, den König HENRICVS IV. ausbeſſern ließ, einen Erzbiſchoff, und ſeit 1669. eine berühmte Univerſität. Außer den ſchönen Kirchen, dem vortreflichen Rathhauſe, Weinkeller und dem Zeughauſe bewundert man vor der Stadt das veſte Kloſter MONTMAJOR. Man findet hier ſehr viele römiſche Alterthümer, als ein Amphitheatrum, und ſonderlich die eliſäiſchen Felder. Ehedeſſen war dieſe Stadt des alten burgundiſchen Reichs Hauptort, welches in der Hiſtorie unter dem Nahmen des Königreichs Arelat, Lat. Regnum Arelatenſe, bekannt iſt. Es begriff ſolches in ſich PROVENCE, DAUPHINÉ, FRANCHE-COMTÉ, BOURGOGNE, Savoyen und Schweitz. Im Jahre 1032. aber wurde das Königreich mit dem Tode des letztern Königs RVDOLPHI III. welcher in eben dem Jahre erfolgte, getheilet. Die übrigen Umſtände muß man in der Hiſtorie nachſuchen. Eine Frage könnte man noch hier aufwerfen: Ob nehmlich wohl dieſes Königreich nicht wiederum könne errichtet werden? PHILIPPVS II. Herzog von ORLEANS fiel in ſeiner Regentſchaft darauf. Doch es möchte wohl ſchwer halten, weil man alsdann Frankreichs Macht durch die Abtretung der ehedem darzu gehörigen Provinzen ſehr ſchwächen würde. Es müßte denn der gegenwärtige hartnäckige Krieg, den Frankreich mit ſeinen Nachbarn in Italien führet, darauf gemünzet ſeyn, und man will vielleicht ſo viele Länder in Italien erobern, daß es nicht nö-

thig

thig iſt, von Frankreich ſelbſt Etwas darzu zu geben. Doch dieſes auszumachen, ſtehet uns nicht zu, ſondern das müſſen diejenigen am beſten wiſſen, die im franzöſiſchen Cabinet ſitzen. Das Allermeiſte aber wird auf das Glück der Waffen ankommen, hernach iſt es Zeit, wie man das neue Reich nennen will.

Von dieſer Stadt lieget nordwärts:

10) TARASCON, ein gute Stadt an der Rhone, welche ein ſchönes Schloß auf einem Felſen, ingleichen eine ſchöne Brücke hat, vermittelſt welcher man in die Stadt Beaucaire in Languedoc kömmet. Dieſer Ort war die Reſidenz des oben erwähnten Renati, welcher ſeinem Enkel Carolo de Maine die Provence ſchenkte, und von welchem ſie hernach zu Frankreich kam. In dem innern Platze des Schloſſes ſiehet man des Renati und ſeiner Gemahlin koſtbare Statuen, ingleichen koſtbare Gemählde von ſeiner eigenen Hand. Er ſoll ein ſehr guter Mahler geweſen ſeyn, und das Schenkungsinſtrument, wodurch das Land gemeldter Maaßen an ſeinen Enkel iſt kommen, hat er ſelbſt gemahlet und geſchrieben, auch ein halbes Jahr darüber zugebracht. Man hebet es bis Gegenwärtig, der unvergleichlichen Arbeit wegen, noch zu Paris heilig auf.

Von Arles lieget ſüdwärts:

11) CAMARGUE, oder CAMARGUES, Lat. Camaria, oder Ager Caii Marii, iſt eine Inſul, die von der Rhone formiret wird. Sie hat ſehr guten Boden, und iſt folglich ſehr fruchtbar, wie denn die Viehweyde ſo beſchaffen iſt, daß man auf den daſigen Wieſen die größten und ſchönſten Ochſen von ganz Europa ſoll zu ſehen bekömmen. Es giebt auch ſchöne und viele Salzwercke daſelbſt. Das darauf liegende Dorf heiſet TRINQUETAILLE.

Von Aix liegen ſüdwärts:

12) LAMBESC, eine kleine Stadt mit dem Titul eines Fürſtenthums, der in der Genealogie vorkommt, und wo die Landesſtände ihre Zuſammenkünfte halten.

13) OLIOULES, ein kleiner Ort, der aber in großem Werthe gehalten wird, weil daſelbſt die beſten Oliven wachſen.

14) S. MAXIMIN, iſt ein ſchlechter Ort, wird aber aus gedoppelter Urſache werth gehalten, weil ſo wohl eine Flaſche mit Waſſer und Blute, das aus Chriſti Seite gefloſſen ſeyn

ſeyn ſoll, als auch der Körper der heiligen **Mariä Magdalenä** daſelbſt verwahret und verehret werden.

15) BRIGNOL, iſt eine Stadt, die wegen einer Art kleiner Pflaumen zu merken, welche daſelbſt getrucknet werden, und den Nahmen davon führen.

16) S. BEAUME, iſt ein Berg, wo eine Kirche und Dominicanerkloſter, nebſt einem Wirthshauſe, vorhanden, und deswegen zu merken, weil die bemeldte heilige **Maria Magdalena** darauf, oder wie Einige ſagen, in einer darunter befindlichen Höhle dreyßig Jahre Buße ſoll gethan haben. Es geſchehen ſtarke Wallfahrten dahin.

17) MARSEILLE, Lat. Maſſilia, eine große, ſtark bewohnte, reiche, ſchöne, berühmte und alte Handels- und Seeſtadt mit einem unvergleichlichen Hafen, welcher mit einer Kette kan geſchloſſen werden, zu welchem Ende 3. Säulen ins Waſſer gebauet ſind, worinnen die königlichen Flotten zu überwintern pflegen. Sie iſt lange Zeit vor Chriſti Geburth erbauet worden, und geben IVSTINVS und EVSEBIVS die Zeiten des TARQVINII PRISCI an, als zu welchen eine Colonie junger Phönicier ſich dahin gewendet, und dieſe Stadt angeleget hätten. Wie ſehr ſie bewohnet ſeyn müſſe, ſiehet man daraus, weil im Brachmonat 1744. binnen einer Stunde 20000. bewaffnete Bürger bereit ſtunden, als man in Furchten ſchwebte, es möchte der engliſche Hannibal, oder der Admiral **Matthews**, welcher vor den Thoren war, eine kleine Landung unternehmen. Sie wird eigentlich in die alte und neue Stadt eingetheilet, und macht dieſe Eintheilung eine ſchöne mit Bäumen beſetzte Gaſſe. Die ſogenannte neue Stadt hat koſtbare Gebäude, worunter das Rathhaus und der Pallaſt des Statthalters hervorleuchten. Das neue Arſenal iſt ſchön, und werden darinnen junge Leute in Marinwiſſenſchaften unterrichtet. Im Zuchthauſe fabriciret man die ſchönſten güldenen, ſilbernen und ſeidenen Stoffe, und der Handel mit dergleichen Waaren iſt ſo wichtig, daß dieſer Ort nur dieſerwegen einer der beſten franzöſiſchen Handelsplätze muß genennet werden. Zur Beſchützung dieſes Orts dienet nicht nur der geſchloſſene Hafen, welchen ein beſonders Schloß beſchirmet, ſondern auch vornehmlich auſſer der Stadt ein veſtes Caſtell auf einem Berge, welches NOTRE DAME heißt, auf welchem die Jeſuiten ein ſchönes

Und was in den gegenwärtigen Kriege geſchiehet, iſt Jedermann bekannt. Wie denn im Monat Hornung 1744. die vereinigte franzöſiſche und ſpaniſche Flotte von hier auslief, Progreſſen in Italien zu machen. Nur, daß damals die engliſchen Seegeiſter im Meere die Poſten ſo gut beſetzet hatten, daß man wieder Rechts und Links um kehrt euch machen mußte. So ſchön dieſer Hafen ſchon iſt, ſo hat man zu deſſen Sicherheit noch über dieſes unterſchiedene Beveſtigungswerke angebracht. Als 1) Fort S. Marguerete, welches eine Schanze von 4. Bollwerken iſt, 2) Fort S. Louis, ein ſtarker verſchanzter Thurm, 3) Tour de Vignettes, eine ſtarke Schanze, 4) Fort S. George, dergleichen mit 4. Bollwerken, und 5) Tour d'Equilette, welche alle ſo angebracht ſind, daß der Hafen davon kan beſtrichen werden. Und darf ſich alſo wohl kein Feind, ohne Gefahr, hinein wagen. Die Beveſtigung der Stadt ſelbſt iſt auch nicht zu verachten, indem ſie aus 10. großen Bollwerken und 6. halben Monden beſtehet. Welches Alles zuſammen denn auch eben im Jahre 1707. die Urſache mag geweſen ſeyn, daß die Alliirten, welche aus Italien einen Einfall in dieſes Land thaten, und dieſe Stadt zu Waſſer und Land belagerten, unverrichteter Sache wieder abziehen mußten. Wiewohl man auch andere Nebenurſachen angiebt. Denn wegen des um die Stadt befindlichen ſteinigten Bodens konnten keine Laufgräben gemachet werden, auch waren alle Schmiede *deſertiret*, daß kein Pferd mehr konnte beſchlagen werden. Und was das Allermeiſte gehindert hat, ſo war ihnen der Wind zur See zuwider, und der Herzog von Savoyen ließ ſich die Belagerung keinen rechten Ernſt ſeyn. Sonſt hat dieſe Stadt auch noch ein herrliches Arſenal, worinnen im Jahre 1677. durch Feuer ein groſſer Schade geſchahe, ingleichen einen Biſchoff, welcher unter den Erzbiſchoff zu Arles gehöret. Endlich iſt noch von dieſer Stadt zu merken, daß daſelbſt die Seife erfunden worden, mit welcher auch noch ſtarker Handel allda getrieben wird.

22) **HYERES**, oder **HIERES**, iſt eine kleine berühmte Stadt in einer Gegend, wo Corallen gefunden werden, welche berühmte Salzwerke hat. Sie giebt den gleich folgenden Inſuln, die ihr gegen über liegen, den Nahmen.

23) **ISLES de HIERES**, Lat. Stoechades, 3. Inſuln im

Mee-

Meere der vorhergehenden Stadt gleich über, welche ſtark bewohnet und ſehr fruchtbar ſind. Sie heißen 1) PORQUEROLLES, 2) PORTCROS, und 3) TITAN. Sie ſind ziemlich beveſtiget, daß ſich kein Feind darauf veſt ſetzen kan, auch befindet ſich auf PORTCROS eine beſtändige gute Beſatzung, wodurch einiger Maßen die Küſten von Provence können beſchützet werden. In den liguiſtiſchen Troublen ließ der Großherzog von Toſcana dieſe Inſuln wegnehmen. Er war von Seiten der Mutter aus dem Hauſe Lothringen entſproſſen, und dieſes hatte eine Anforderung auf PROVENCE. Er gab aber dieſelben im Frieden zu VERVINS wieder zurück. Im gegenwärtigen Kriege ſind dieſe Inſuln dadurch bekannt worden, weil eben daſelbſt der engliſche Admiral **Matthews**, durch Bloquirung derſelben, die Schildwache fleißig gehalten, daß die Spanier und Franzoſen nicht nach Italien wiſchen können, welches zur franzöſiſchen Kriegsankündigung wider Engelland Anlaß gegeben hat. Zum wenigſten ſtehet ſolches im Kriegsmanifeſte.

Von hier liegen immer weiter oſtwärts:

24) GRIMAUD, ein kleiner Ort, davon der nahe darbey liegende Meerbuſen den Nahmen führet.

25) TROPETZ, oder S. TROPES, Lat. Fanum S. Tropetis, iſt eine kleine Handelsſtadt am Meere, deſſen Einwohner der Handlung ſehr emſig obliegen. Weil ſie ſich nun alſo mit großer Mühe auf dem unſichern Meere nähren, folglich, da ſie nicht ſehr zu Hauſe ſind, ihren Weibern zu allen Dingen der freye Weg offen ſtehet, ferner, wegen der ſtarken Handlung, die Mauleſel Alles über Berg und Thal ſchleppen müſſen, und mancher unter ſeiner Laſt crepiret, ſo hat man von dieſer Stadt ein ſehr denkwürdiges Sprüchelgen erfunden. Es iſt tröſtlich, und heißet ſo: TROPETZ **iſt ein Paradieß der Weiber, ein Fegefeuer der Männer, und eine Hölle der Mauleſel.**

26) DRAGUMAN, Lat. Dragumianum, oder Dracenae, eine ehemals reiche und wohlhabende Stadt, die aber durch die Kriege ſehr herunter gekommen iſt.

27) La MOTHE, eine Stadt und Schloß, wovon ſich die Familie de FENELON ſchreibet.

28) FAJENCE, eine kleine Stadt.

29) FREJUS, oder FREJULS, Lat. Forum Iulium, ei-

Obſervatorium angeleget haben. Und im Jahre 1660. wurde von dem Könige Ludovico XIV. noch eine beſondere ſtarke Citadelle gebauet, wodurch die Stadt theils beſchützet, theils ſelbſt im Zaume kan gehalten werden, als wegen letzterer Urſache auch, wie wir hernach melden wollen, der Bau einzig und allein vorgieng. Zwey wichtige Forts S. Nicolai und S. Jean ſind auch noch vorhanden. Dieſe Stadt hat auch einen Biſchoff, der unter Arles gehöret. Etwas ſehr Merkwürdiges iſt bey dieſer Stadt anzumerken, daß ſie nehmlich ein Exempel giebet, wie es ehedem erlaubt geweſen, wegen gewiſſer Umſtände ſich das Leben zu nehmen. Denn es wurde zu dieſem Ende beſtändig auf gemeine Koſten für diejenigen Gift in Bereitſchaft gehalten, welche ſich ſelbſt entleiben wollten. So närriſch und unlöblich nun dieſe Gewohnheit an und für ſich ſelbſt war, ſo legte doch dieſes noch in Etwas einen Riegel vor, daß nicht ſogleich einem Jeden derſelbe zum Gebrauche ausgeliefert wurde. Denn der Rath der **Sechshunderten**, welcher ſonſt allhier vorhanden war, mußte erſt genau unterſuchen, ob die Bewegungsgründe der Selbſtermordung tüchtig und hinlänglich wären. Doch dieſe thörichte Mode iſt ganz und gar abgekommen, welches auch weißlich gehandelt iſt. Sonſt hat dieſer Ort, welchen **Lazarus** ſoll zum Chriſtenthume bekehret haben, allerley Schickſaale gehabt. Zu den Zeiten Caesaris war ſie ſo mächtig, als heutiges Tages eine freye Republik iſt, und hielten ſie die Römer ſehr hoch. Im Jahre 1481. kam ſie nebſt andern Orten in die franzöſiſche Gewalt, behielt auch ihre Freyheiten ſehr lange, bis ſie endlich im Jahre 1660. des Hofs Ungnade empfinden mußte, da ſie dann nicht nur aller Freyheiten beraubet, ſondern auch ein Theil der Mauern und Beveſtigungen niedergeriſſen, und den Einwohnern das ſchon gedachte Caſtell vor die Naſe gebauet wurde. Die Urſache zu dieſem Allen ſollte der Hochmuth des daſigen Adels gegeben haben, wie man denn auch denſelben vom Rathe abſonderte und ausſchloß, die ſo genannten Seniores caſſirete, und den Rath, der aus 300. beſtund, auf 60. ſetzte. Zum Andenken dieſer groſſen Veränderung ließ Ludovicus XIV. an den noch ſtehen gebliebenen Theil der Stadtmauern dieſe Worte ſchreiben: Sub Regis Imperio Summa Libertas, d. i. **Unter des Königs Regierung iſt die gröſte Freyheit,**

heit. An den Thoren aber fand man die Antwort auf folgende Art darauf: SVB POTESTATE TYRANNI NVLLA LIBERTAS, d. i. **Unter der Gewalt eines Tyrannen iſt keine Freyheit.** Zuletzt merken wir noch, daß um dieſe Stadt herum in einem Umfange von zwo Meilen viele tauſend, Einige ſagen 20000. Luſthäuſer vorhanden ſind, allwo die hieſigen Einwohner ſich zur Sommerszeit zu ergötzen pflegen.

18) CASSIS, iſt eine kleine Stadt mit einem Hafen, welche bey vorhin erwähnter Ankunft des engliſchen Admirals **Matthews** vor Marſeille im Brachmonat 1744. in Etwas deſſelben Pulver riechen mußte, weil ſie ihm keinen Proviant liefern wollte.

19) JSLE d'IF, eine kleine Inſul, eine Viertelmeile von Marſeille im Meere, welche mit einem guten Caſtell CHATEAU d'IF verſehen iſt. Die groſſen Schiffe werden dadurch beſchützet, welche wegen Seichtigkeit in den Hafen zu Marſeille nicht einlaufen können. Es liegen hier herum noch mehrere Inſuln, welche aber nicht Viel bedeuten. Sie heißen 1) CALEFORENO, 2) ESTIENNE, welche ein Caſtell hat, 3) JARET, 4) JEAN, welche eine gute Schanze hat, 5) MAYNE und 6) RIOU, welche bewohnet iſt.

20) GIOTAT, Lat. Giotatum, eine Stadt mit einem guten Hafen, welche durch die engliſche Flotte, nach geſchehener vorhin gemeldter Beſuchung der Stadt Marſeille, heimgeſuchet, und alle im Hafen befindlichen franzöſiſchen Kauffahrtheyſchiffe verbrannt wurden.

21) TOULON, Lat. Tolonium, Telo Martius und Portus Telonienſis, eine ſchöne, große und reiche, auch ſehr veſte Seeſtadt, welche mit einem unvergleichlichen Hafen verſehen iſt, in welchem viele neue Schiffe verfertiget und Flotten ausgerüſtet werden. Daß der Hafen ſchön ſeyn müſſe, erhellet daraus, weil er nach TAVERNIER Meynung, nebſt denen zu Conſtantinopel in der Türkey, und zu Goa in Oſtindien, der beſte in der ganzen Welt iſt. Gnug die Kriegsſchiffe liegen darinnen ſo ſicher, daß ſich gemeiniglich die königlichen Flotten allda verſammlen, und auslaufen, wenn es im mittelländiſchen Meere Etwas zu thun ſetzet. Es iſt ſolches ſowohl in den vorigen Kriegen, nehmlich in Jahren 1682. 1685. und 1688. da es wider Genua, Algier und Tripolis gieng, als auch im ſpaniſchen Succeſſionskriege, geſchehen.

ne alte Stadt, eine halbe Meile vom Meere am Fluſſe Argens an einem Moraſte, wodurch ſie alſo natürlich veſte iſt. Sie hat einen kleinen Hafen und einen Biſchoff, der unter Aix gehöret, und iſt der Geburthsort des Kayſers Agricola. Auch iſt ja nicht zu vergeßen, daß der letzt verſtorbene franzöſiſche große Staatsminiſter und Cardinal der theure Fleury allhier ehedem Biſchoff geweſen iſt.

30) CANES, iſt ein kleiner Ort am Meere.

Von hier gleich über liegen im Meere:

31) ISLES de LERINS, welches zwo kleine Inſuln ſind, die mit Fruchtbarkeit, geſunder Luft und guten Wäldern verſehen. Sie heißen 1) S. HONORAT, auf welcher dieſer Heilige im Jahre 275. ein Kloſter gebauet, und die allda wohnenden Schlangen vertrieben hat. 2) S. MARGARITE, auf welcher eine veſte Citadelle und 5. ſtarke Schanzen ſich befinden.

32) ANTIBES, Lat. Antipolis, eine bequeme beveſtigte Handelsſtadt mit einem ſtarken Schloſſe und ſchönen Hafen am Meere und einem Vorgebürge an den italiäniſchen Grenzen, allwo die Poſten und Couriers nach und von Italien eingeſchiffet werden. Auch ſchiffet man hier zu Kriegszeiten Völker ein, wenn der Weg rein iſt. Es wurde auch im Jahre 1735. die ſpaniſche nach Italien marſchirende Reuterey allhier zu Waſſer gebracht, da ſie vorhero aus Catalonien durch Languedoc und Provence zu Lande gekommen war.

Von hier liegen nordwärts:

33) S. PAUL, oder COMTé de S. PAUL, eine kleine Stadt mit einem guten Hafen, welche von dem Orte gleiches Nahmens in Dauphiné muß unterſchieden werden.

34) GRASSE, oder GRACE, Lat. Graſſa, iſt eine ſchöne und recht anmuthige Stadt mit einem Biſchoffe, der nach Embrun in Dauphiné gehöret. Das Bißthum war ſonſt zu Antibes, aber wegen der Seeräuber und ungeſunder Luft legte es der Pabſt Innocentius IV. im Jahre 1250. hierher.

35) VENCE, Lat. Vincium, oder Vicinium, oder Vencia Neruſcorum, von den ehemals da wohnenden Völkern. Sie liegt an den Grenzen von Italien, und hat einen Biſchoff, der unter dem Erzbiſchoffe zu Embrun ebenfalls ſtehet. Sie gehöret dem Hauſe Villeneuf.

Nun

Nun wenden wir uns II. zu Oberprovence, Lat. Provincia Svperior, oder dem nordlichen Theile. Er liegt über dem vorhergehenden unter Dauphiné, und hat geſunde Luft, gute Viehzucht und gutes Getrayde. Wir merken daſelbſt:

1) SISTERON, Lat. Siſtertium, oder Seguſterum, eine ziemliche Handelsſtadt mit einem Schloſſe und veſten Citadelle am Fluſſe Durance. Sie hat einen Biſchoff, der unter Aix gehöret.

Von hier lieget weſtwärts:

2) SAUET, ein kleiner Ort, mit dem Titul einer Grafſchaft, dem Herzoge Lesdiguières gehörig.

Von Sisteron liegen ſüdwärts:

3) FORCALQUIER, Lat. Forum Neronis, ein kleiner Ort mit einem Schloſſe, welcher unter dem Titul eines Marquiſats dem Hauſe Brancas gehöret.

4) ABT, oder APT, Lat. Apta, oder Apta Iulia, eine ſehr alte und ehemals unter den Celten eine der größten Städte, deren Biſchoff ehedeßen münzen laſſen durfte. Jetzo nennet er ſich noch einen Fürſten, und gehöret nach Aix. Sie verwahret den Körper der heiligen Annae, und deswegen iſt ſie noch in Ehren.

5) MANOSQUE, Lat. Manoſca, eine Stadt, welche den Maltheſerrittern gehöret. Nahe darbey fiel im Jahre 1708 durch ein Erdbeben ein Berg ein, und bedeckte zwey Dörfer, nebſt einigen Heerden Vieh. Wo er geſtanden, ſind nunmehro Seen.

6) GRIGNAN, eine Stadt und Grafſchaft, davon eine Familie den Titul führet.

7) CERESTE, oder CEYRESTE, ein kleiner Ort und Marquiſat dem Hauſe Brancas gehörig.

8) RIEZ, Lat, Regium, oder Ciuitas Reienſis, iſt eine alte volkreiche Stadt mit einem Biſchoffe, welchem ſie gehöret. Er ſelbſt aber ſtehet unter Aix.

9) MONTBESAL, eine kleine aber wohlbewohnte Stadt, welche eine Waſſerleitung von einer Meile lang hat, wodurch ſüßes Waſſer dahin geleitet wird.

10) VALENZOLE, ein kleiner Ort.

11) VILLARS, eine Stadt und Herzogthum dem Hauſe Brancas zuſtändig, worzu die beyden Herrſchaften CHAMTERCIER und OYSE gehören. Dieſer Ort iſt von einem andern gleiches Nahmens wohl zu unterſcheiden, welcher ebenfalls ein Herzogthum iſt, und in Isle de France lieget.

Von Sisteron liegen oſtwärts:

12) DIGNE, Lat. Dinia, oder Digna, eine ziemliche bevölkerte Stadt in einer fruchtbaren Gegend, welche einen unter Embrun in Dauphiné gehörigen Biſchoff hat. Dieſer Ort war ehemals die Hauptſtadt der Sentiorum. Jetzo iſt die Hauptkirche ſehenswürdig.

13) SENEZ, Lat. Sanitia, iſt eine kleine Stadt mit einem Biſchoffe, der nach Embrun ebenfalls gehöret. Er reſidiret aber nicht hier, ſondern auf einem nicht weit davon liegenden Schloſſe, Castellane. Im Jahre 1727. wurde der hieſige Biſchoff wegen der Appellation wider die Conſtitution Unigenitus ſeiner Würde, Amts und Standes entſetzet und in Verhaft gebracht. Und zu dieſer Strafe wurde er auf dem Concilio zu Embrun verdammet.

14) GLANDEVER, Lat. Glandeua, Glandata, iſt ein ſchlechter Ort am Fluſſe Varo an den italiäniſchen Grenzen. Ehedeſſen war es eine Grafſchaft, und ein Biſchoff hatte daſelbſt ſeinen Sitz. Allein durch eine Ueberſchwemmung kam die Stadt herunter. Unterdeſſen iſt nun wohl das Bißthum noch würklich vorhanden, und der Biſchoff, welcher unter Embrun ſtehet, nennet ſich auch hiervon, aber er reſidiret jetzo in

15) ENTREVAUX. Es iſt eine kleine neu angelegte Stadt kaum eine Viertelmeile davon.

16) ANNOT, iſt eine von Natur wohl beveſtigte Stadt, indem ſie auf einer Seite von lauter hohen Bergen umgeben iſt. Man hat zuweilen den Vorſchlag gehabt, eine Veſtung daraus zu machen, aber niemals denſelben zu Stande gebracht.

Der III. Theil heißt VENAISIN, Lat. Comitatus Vindascinus, oder von ſeiner Hauptſtadt AVIGNON, Lat. Comitatus Avenionensis, und lieget neben dem vorhergehenden zur Linken an der Rhone unter Dauphiné. Es iſt eine Grafſchaft, welche 6. Meilen in der Länge,

und

und 3. Meilen in der Breite hat. Sie iſt fruchtbar und ſtark bewohnet, wie man denn darinnen 74. Städte, Flecken, Dörfer und Schlöſſer zählet. Sie gehöret dem päbſtlichen Stuhle zu Rom, welcher ſie durch einen Legaten regieren läßet, der in der Hauptſtadt ſeinen Sitz hat. Man muß ſich freylich wundern, daß der König in Frankreich ſo einen fetten Biſſen, der mitten in ſeinen Ländern lieget, nicht für ſich behält. Allein der Pabſt hat ſelbigen ſchon ſeit geraumer Zeit, welchen er alſo erhalten hat. Die neapolitaniſche Königin Iohanna die damals auch Provence als Tochter des letzten Grafens Caroli II. beſaß, verkaufte dieſe Grafſchaft im Jahre 1352. Manche ſagen 1348. an den Pabſt Clemens VI. Zum wenigſten hieß es ein Kauf, denn ſie stellte auch würkl. eine Quittung aus auf 30000. Thaler, als wenn ſie dieſelben vom Pabſte erhalten hätte, u. ſtund zugleich mit darinnen, daß das Uebrige an verfallenen Zeltergeldern wegen der neapolitaniſchen Lehnsreichung abgerechnet wäre. Allein das war wohl nur zum Scheine gemacht, und es war eine richtige Schenkung, zum wenigſten wird nicht Viel ſeyn bezahlet worden. Denn der Pabſt that dieſer Königin ſchon ſonſt Gefallen gnug. Sie hatte ihren erſten Gemahl den König Andreas an einem ſeidenen Stricke aufgehangen. Dieſes ſahe ihr der Pabſt durch die Finger, theilete ihr völligen Ablaß, welcher niemals umſonſt gegeben wird, und noch mehr, er vermittelte es bey des erwürgten Königs Bruder, dem ungariſchen Könige Ludovico M. auf ſo gute Art, daß er die erſt zu nehmende große Rache wegen ſeines Bruders Tod ausſetzte. Da nun ſolchergeſtallt eine Hand die andere wuſch, ſo blieb die Iohanna in Ruhe, und lebte nach dieſen noch 32. Jahre, bis endlich die Gerichte des großen GOttes über ſie ergiengen, und ſie eben an derſel-

 ben

ben Stelle aufgeknüpfet wurde. Die weitern Umſtände gehören in die Hiſtorie. Den Päbſten aber war dieſes neu erkaufte und bezahlte Land ſehr angenehm. Denn da von CLEMENTE V. an ſchon etliche allhier reſidiret hatten, ſo mußte es ſich nun um ſo vielmehr beſſer da wohnen, weil es die eigene Wohnung wurde. Von dem Jahre 1305. bis 1377. alſo 72. Jahre nach einander, haben 7. Päbſte in Perſon allhier in der Hauptſtadt AVIGNON geſeſſen, als zu welchen Zeiten ein gar fataler Periodus für den päbſtlichen Stuhl war, und welche Zeit die päbſtlichen Scribenten ſelbſt die **babyloniſche Gefängniß** des päbſtlichen Stuhls nennen. Als Frankreich zum Beſitze der Provence kam, wollte es dieſen ganzen erzählten Handel umwerfen, und den Kauf nicht gelten laßen. Es machte auch LUDOVICUS XIV. dem Pabſt INNOCENTIO XI. im Jahre 1688. durch Regemachung der Anſprüche Vieles zu ſchaffen. Gedachter Pabſt wollte dem franzöſiſchen Geſandten zu Rom LAVARDIN die Quartiersfreyheit nicht geſtatten, darüber verlohr er dieſe ganze Grafſchaft. Doch bey dem Vertrage wurde dem Könige wegen ſeines am päbſtlichen Stuhle erwieſenen Ungehorſams das Gewiſſen geſchärfet und er bewogen, ſolche wieder abzutreten. Und das war ohngefähr von dem Lande ſelbſt, da man auch noch oben den Artikel von ALBY pag. 474. nachleſen kan. Nun betrachten wir die merkwürdigſten Oerter:

1) AVIGNON, Lat. Auenio, iſt eine ſchöne, alte, große ſehr bewohnte und wegen ihrer tüchtigen Mauern von Quaderſteinen einer Veſtung nicht unähnliche Stadt an der Rhone, in einer ſo angenehmen und fruchtbaren Gegend, welche nur ſchlechtweg das Paradieß genennet wird. Sie hat einen Erzbiſchoff, eine Univerſität, die Landesregierung und ein Inquiſitionsgericht, welches aber darinnen von den ſpaniſchen und portugieſiſchen abweichet, daß es nicht alle Uncatholiſche verfolget, indem die Jüden davon ausgeſchloßen ſind, als welche

welche nicht nur geduldet werden, ſondern auch eine ſchöne Synagoge allhier haben. Ihre Gaſſen ſind ſchön gebauet und unter den Gebäuden ſind merkwürdig die Cathedralkirche, wo prächtige Begräbniße vorhanden, das Dominicanerkloſter, die Jüdenſynagoge, das Zeughaus und der päbſtliche Pallaſt. Zu merken iſt auch die Brücke über die Rhone, welche 1300. Schritte lang iſt und 32. Bogen hat, davon nur 3. zur Stadt, die übrigen aber unter franzöſiſche Gerichtsbarkeit gehören. Wie aus einer Bulla Pabſts INNOCENTII IV. erhellet, hat der Erbauer derſelben BENEDICTVS, 12. Jahre alt, geheißen. Die Handlung dieſer Stadt iſt wichtig, und kömt vornehmlich auf ſeidene Waaren, Pappier und Tuch an, welches letztere ſonderlich ſehr wohl hier gefärbet wird. Sonſt thut man ſich an dieſem Orte auf die **ſiebende** Zahl was zu gute. Von den 7. Päbſten haben wir ſchon Etwas gedacht, die von 1305. bis 1377. allhier reſidiret, auch alle päbſtliche Verrichtungen daſelbſt ausgeübet haben, und folgende waren: 1) CLEMENS V, 2) IOHANNES XXII, 3) BENEDICTVS XII, 4) CLEMENS VI, 5) INNOCENTIVS VI, 6) VRBANVS V. und 7) GREGORIVS XI. Ferner ſind allhier 7. Pfarrkirchen, 7. Collegia Canonicorum, 7. Nonnenklöſter, 7. Thore, 7. Spitäle, 7. Conuentus Patrum, und 7. vornehme Palläſte. Als im Jahre 1721. die Peſt in Provence wütete, ſo mußte dieſe Stadt auch entſetzliche Haare laſſen, indem dieſelbe viele Einwohner aufrieb. Im Jahre 1733. mußte ſie bey dem Marſche der Franzoſen nach Italien von denſelben eine Bloquade ausſtehen. Doch zogen ſie wieder ab, weil ſie vielleicht im Geiſte voraus ſahen, daß es nicht thulich wäre, die erſten Früchte des Krieges von demjenigen einzuſammlen, der den meiſten Seegen zu Beglückung ihrer Waffen von dem Himmel erbitten könnte. Sie würden auch hernach keine ſo glückliche Progreßen in Italien ſelbſt, wie doch geſchahe, gemacht haben.

Von hier liegen nordwärts:

2) CARPENTRAS, Lat. Carpentoractum, iſt eine Stadt an dem Fuße des Berges VENTAUX, welcher zwo Meilen hoch iſt, in einem fruchtbaren Boden. Sie hat einen Biſchoff, der nach AVIGNON gehöret, und ſoll an dem Orte ſtehen, wo die zerſtörte Stadt VENDASQUE, Lat. Vindausca geſtanden hat. Wiewohl auch Andere ſolches von CAVAILLON behaupten.

3) VAISON, Lat. Vaſio, iſt eine Stadt, die nichts Merkwürdiges als einen Biſchoff hat. Er ſtehet auch unter Avignon.

Von Avignon liegen ſüdwärts:

4) PONT de SORGUE, eine ziemliche Stadt mit einer hübſchen ſteinernen Brücke über den Fluß Sorgue.

5) CAVAILLON, Lat. Cabellio, eine Stadt mit einem Bißthume, das nach Avignon gehöret.

6) VAUCLUSE, iſt ein wegen des Petrarchae bekannter Ort, wo man noch die Häuſer zeiget, die er mit ſeiner Laura bewohnet hat. Die hieſige berühmte Fontaine wird von den Fremden beſehen und bewundert.

Der IV. Theil heißet **Oranien**, oder **Uranien**, Franz. ORANGE, Lat. Principatus Arausionensis, oder Auriacus, oder Arausicanus, und lieget ſo, daß er von dem vorhergehenden und der Rhone recht eingeſchloſſen wird. Es iſt ein beſonderes Fürſtenthum, welches ſich ohngefähr in der **Länge** auf 4. in der **Breite** aber auf 3. Meilen erſtrecket, und ſo fruchtbar, daß es Alles träget, was die daſige Gegend mit ſich bringet, nur keine Pomeranzen, weswegen auch das Sprüchwort entſtanden iſt. A Orange il n' y a point d' Orange, und trägt jährlich etwan 20000. Ducaten ein. Von alten Zeiten her iſt dieſes Fürſtenthum für ſich ſouverain geweſen, es war auch der reformirten Religion zugethan, und gehörete erſtlich dem franzöſiſchen Hauſe CHALLON, und hernach dem teutſchen NASSAU. Und der letzte Beſitzer davon war der engelländiſche König Wilhelmus III. welcher zuvor Prinz von **Oranien** hieß. Er hielt dieſes Fürſtenthum ſehr hoch, weil ihm daſelbſt die engliſche Krone war prophezeyet worden, an welche er wohl im Geringſten nicht dachte, weil Niemand vermuthen konnte, daß ſein Schwiegervater, König Iacobus II. das Land würde müſſen mit dem Rücken anſehen. Es geſchahe ſolches im Jahre 1665, da er die Huldigung einnahm,

einnahm, allwo unter währender Handlung am hellen Tage ſich eine güldene Krone in den Wolken zeigte, welche von vielen tauſend Menſchen betrachtet wurde. Als dieſer König im Jahre 1702. ſtarb, ſo nahm ſogleich der König in Frankreich, dem dieſes Fürſtenthum wegen der guten Lage freylich ziemlich am Herzen liegen mußte, Beſitz darvon, und ließ vor allen Dingen zuerſt den Anfang zu Vertilgung der Reformirten machen, welchen er die Kirchen vor der Naſe zuſperrete. Unterdeſſen machten aber doch viele Andere Prätenſiones an dieſem Lande, worunter hauptſächlich der König in Preußen FRIDERICVS I. wegen ſeiner Mutter, die aus dem Hauſe **Oranien** war, die Oberſtelle einnahm. Er legte deswegen ſeinem erſtgebohrnen Prinzen den Nahmen eines Prinzen von **Oranien** bey, und ſuchte ſich auf alle Art in Beſitz deſſelben zu ſetzen. Doch die allzuweite Entlegenheit deſſen von ſeinen Landen vermittelte es dahin, daß durch den utrechtiſchen Frieden im Jahre 1713. dem Könige in Frankreich ſolches völlig eingeräumet, von Preußen auf Ewig Verzicht geleiſtet, ihm aber dargegen in den Niederlanden die wichtige Veſtung Geldern, nebſt einem wichtigen herumliegenden Gebiethe, ſtatt eines Aequivalents, gegeben wurde. Und dabey iſt es geblieben, nachdem ſchon im Jahre 1711. zuvor alle Reformirten daraus vertrieben worden waren, bis endlich der jetzige König in Frankreich dieſes Fürſtenthum dem fürſtlichen Hauſe CONTY mit allen Gerechtſamen im Jahre 1722. eingeräumet hat. Ob übrigens dieſe bemeldte preußiſcher Seits geſchehene Verzichtleiſtung die königlichen preußiſchen Prinzen, vornehmlich aber den bey ſeiner Geburth zum Prinzen von Oranien erklärten, verbinde, oder nicht, darein wollen wir uns nicht miſchen, ſondern die Antwort darauf ei-

nem preußiſchen Publiciſten überlaßen, als welcher vielleicht am Beſten die noch nicht verloſchenen Anſprüche auf dieſes Land darthun wird. Wir bemerken vielmehr die merkwürdigſten Oerter. Es ſind folgende:

1) ORANGE, oder ORENGE, Lat. Arauſio, iſt die Hauptſtadt im ganzen Lande. Sie liegt am Fluſſe Argent, und war ſonſt eine ſchöne Stadt, welche eine berühmte reformirte Univerſität und ein ſchönes Schloß hatte. Jetzo hat ſie aber, nach geſchehener Caſſirung der erſten, und Sprengung des letztern, welche Sprengung auf des franzöſiſchen Königs Befehl, bey der Minderjährigkeit des Prinzen Wilhelmi und nachmaligen Königs in Engelland 1660. geſchahe, nichts Merkwürdiges, als einen catholiſchen Biſchoff, welcher unter Arles ſtehet, und etliche römiſche Alterthümer. Es ſind ſolche ein Amphitheatrum und ein Arcus Triumphalis, welcher letztere noch ſchön ausſiehet, und dem Mario zu Ehren, wegen der im Jahre der Welt 4094. über die Cimbros allda erhaltenen Siegs, iſt geſetzet worden. Im Jahre Chriſti 1245. haben dieſe Stadt die Ritter von Jeruſalem beſeſſen, und ſiehet man noch an den Thoren des demolirten Schloßes das Wapen und Jahrzahl davon. Im Jahre 1572. wurden bey der pariſiſchen Bluthochzeit allhier auf 7000. Menſchen mit aufgeopffert. Zu vergeſſen iſt endlich nicht, daß dieſer Ort die Geburthsſtadt der Mutter des berühmten römiſchen Redners Cicero iſt.

2) COURTESON, iſt ein kleiner Ort, der aber in den Hugonottengeſchichten oft vorkommt, weil er eine Hauptgemeinde der Reformirten war, auch unter andern zum Vorwande des im Jahre 1660. geſchehenen franzöſiſchen Einfalls dienen mußte, als wo man ſollte wider die Catholiken böſe Anſchläge geſchmiedet haben.

3) GIGONDAS, und

4) JONQUIERES, ſind geringe Städte, welche aber in vorigen Zeiten wichtig waren.

5) BALTHAZAR, iſt ein Zollhaus und kleiner Hafen an der Rhone.

Das IV. Capitel.
Von den 3. Provinzen, die gegen Oſten liegen.

Wir haben oben bey unſerer Eintheilung gedacht, daß von den XII. franzöſiſchen Landſchaften ſich dreye gegen Oſten befänden. Wir betrachten nunmehro dieſelben, nehmlich 1) CHAMPAGNE, 2) BOURGOGNE, und 3) DAUPHINé, und wiedmen einer jeden einen Abſchnitt.

Der 1. Abſchnitt.
Von Champagne.

Die Provinz CHAMPAGNE, Lat. CAMPANIA, lieget oben und grenzet gegen Norden an die Niederlande, gegen Weſten an Isle de France, gegen Süden an Lion, Bourgogne und Franche-Comté, und gegen Oſten an Lothringen, und erſtrecket ſich in der Länge vom Mittage gegen Mitternacht auf 50. in der Breite aber von Abend gegen Morgen auf 30. teutſche Meilen.

Dieſes Land führet eigentlich von alten Zeiten den Titul einer Grafſchaft, und hatte auch bis auf das Jahr 1335. ſeine beſondern Grafen, welche in der Hiſtorie vorkommen, und in Wahrheit mächtige Herren waren. Bis endlich im bemeldten Jahre daſſelbe an die Krone gefallen iſt.

Es iſt eine der beſten franzöſiſchen Provinzen, wo nicht gar die beſte, zum wenigſten wird ein Liebhaber des edlen Rebenſafts, der daſelbſt erbauet wird, ſolches behaupten. Wir wollen nun wohl hieran keinen Theil nehmen, weil das Werk, ſo zu ſagen, ſchon den Meiſter lobet, ſondern wir wollen nur ſagen, daß ſie der Keller und Kornboden von Frankreich genennet werde, woraus man ſchon deſſelben Herrlichkeiten erkennen kan.

Das

Das Erſte gehet freylich auf den unvergleichlichen Wein, welcher in ſolchem Ueberfluſſe wächſet, daß man nicht nur an die Teutſchen, ſondern auch an andere Völcker denſelben in groſſer Menge überläſſet. Und wie angenehm derſelbe den teutſchen Zungen ſeyn müſſe, erhellet daraus, daß Manchem ſchon das Maul wäſſert, wenn er nur den Champagnerwein erwähnen höret. An Getrayde und Früchten fehlet es nicht, auch iſt die Luft ſehr geſund, nur Holzmangel eignet ſich.

Die hieſigen Einwohner haben das Lob, daß ſie Ehrlichkeit, Friede, Treue und Muth liebten, doch ſollen ſie eigenſinnig ſeyn, und ganz wohl wiſſen, daß ſie in einem guten Weinlande wohnen.

Ehe wir zur Eintheilung unſerer Landſchaft ſchreiten, müſſen wir zuvor Etwas von dem großen Gebürge und Walde erwähnen, welcher ſich daſelbſt an den niederländiſchen Grenzen befindet. Es iſt der **Ardenner**- oder **Ebers**- oder **Eyderwald**, Lat. Sylua Arduenna. Er macht die Grenze zwiſchen dieſer unſerer Provinz und den Niederlanden, und erſtrecket ſich in der Länge auf 30. teutſche Meilen. Kayſer CAROLVS M. hat darinnen gejaget, wie man denn daſelbſt noch heutiges Tages die größten Hirſche ſoll antreffen.

Die Eintheilung dieſes Landes wird in ELECTIONS gemacht, welche ein Revier bedeuten, das unter einer Gerichtsbarkeit ſtehet, es iſt auch dieſe Eintheilung auf den meiſten Charten beobachtet. Wir wollen aber daſſelbe in **Ober**- u ud **Niederchampagne** theilen, und nebſt dem andern Theile der Landſchaft BRIE, deren erſter Theil ſchon oben abgehandelt iſt worden, in 3. Abtheilungen unſere Abhandlung vollführen.

Der I. Theil **Oberchampagne**, Lat. CAMPANIA, SVPERIOR, lieget nordwärts, und hat folgende Oerter zu betrachten:

1) RHEIMS,

1) RHEIMS, Lat. Rhemi, die Hauptſtadt, welche groß und wohl bewohnet, auch mit prächtigen Häuſern und ſchönen Gaſſen verſehen iſt, und in einer ſchönen Ebene am Fluſſe Vesle lieget. Sie hat eine im Jahre 1560. geſtiftete Univerſität, einen Erzbiſchoff, welcher unter den franzöſiſchen Erzbiſchöffen der vornehmſte, und einer von den geiſtlichen franzöſiſchen Pairs iſt, auch den herzoglichen Titul führet, und eine ſo ſchöne und prächtige Cathedralkirche, zu unſerer Frauen genannt, daß ſie für ein Wunder der Welt gehalten wird. Denn ſie hat unvergleichliche ausgeſtochene Structurarbeit, daß ſonderlich ihr Thor, welches das Allerſchönſte an den ganzen Gebäude iſt, für eines der vier vornehmſten Stücke von Frankreich geachtet wird. Man zeiget in dieſer Stadt viele Alterthümer. Das Koſtbarſte aber für dieſelbe iſt wohl ohnſtreitig die Ehre, welche ſie genüßet, daß ordentlicher Weiſe, denn zuweilen iſt wegen unterſchiedener Umſtände auch ſolches wo anders geſchehen, der König allda in der Cathedralkirche von dem Erzbiſchoffe gekrönet wird. Die Salbung geſchiehet nicht mit menſchlichem, ſondern göttlichem Oele. Solches brachte im Jahre Chriſti 498. bey der Krönung des erſten chriſtlichen Königs Clodovaei I. da man wegen des großen Gedränges des Volks keines andern konnte theilhaftig werden, eine Taube in einem güldenen Fläſchgen vom Himmel. Es heißt das Fläſchgen Ampvlla Rhemensis, und wird in der Abtey des heiligen Rhemigii, welcher damals gleich Biſchoff war, verwahret. Daß dieſes heilige Oel von hoher Hand mag ſeyn gekommen, ſiehet man daraus, weil es unverweßlich iſt, und von ſo vielen Jahrhunderten her noch beſtändig ſo friſch bleibet, daß es ſeine alte Kraft beſtändig behält. Denn daß man zuweilen ſollte etwas Friſches hineinfüllen, wollen wir mit jenem verwegenen Engelländer nicht ſagen, es möchte uns eben, wie ihm, die pariſiſche Baſtille zu Dienſten ſtehen. Wiewohl zwar nur auch bey jeder Krönung mit einer Nadel hinein geſtochen wird, da man dann dasjenige, was daran hangen bleibet, mit Balſam einmachet. Auf ſolche Art dauret es freylich lange. Doch iſt nach Henrici IV. Ausſpruch das oben pag. 383. bey Marmontier in Orleans bemeldte Oel beſſer, weil ſolches ein Engel, dieſes aber nur eine Taube gebracht hat. Sonſten hat dieſe Stadt von dem ermeldten Rhemigio

GIO eben ihren Nahmen bekommen. Nur iſt aber das zu bedauern, daß die Thore mit dem Nahmen einiger heydniſcher Götter beleget ſind, welches ſich mit einem ſolchen Heiligen nicht wohl zuſammen reimet.

Von hier liegen nordwärts:

2) FIMES, oder FIMée, Lat. Fimes, eine kleine Stadt, welche wegen allda gehaltener Concilien bekannt iſt, die gewiſſer Angelegenheiten halber in hieſiger Kirche geſchahen. Hier merket man auch einen Stein, der die Grenze zwiſchen dem Stifte **Rheims**, und den Ländergen **Soiſſons** und **Laon** in Isle de France machet.

3) RHETEL, oder RETEL, oder auch MAZARIN, Lat. Rhetelium, iſt eine kleine Stadt am Fluſſe Aine Lat. Axona, welche den Titul eines Herzogthums führet, und in alten Zeiten ein anſehnlicher Ort war, durch die Kriege aber mit Spanien und den Hugonotten herunter gekommen iſt. In der Hiſtorie kommt dieſer Ort vor, weil er dem Herzog von Nevers gehörete, der vor einem Jahrhundert Herzog zu Mantua in Italien war. Es hat ſolchen nachhero der Cardinal Mazarini an ſich gebracht, deſſen Anverwandten ihn auch heutiges Tages unter dem Nahmen Mazarin beſitzen. Drum heißet er auch nur ſchlechtweg alſo.

4) CHATEAU-PORCIEN, Lat. Caſtrum Porciannm, eine Stadt, welche den Titul eines Fürſtenthums führet, und eben dem Hauſe Mazarin gehöret.

5) La CROISETTE, ein kleiner Ort, der in der Hiſtorie vorkommt, weil der neapolitaniſche König Carolus daſelbſt 8000. Engelländer erlegte.

6) CHARLEVILLE, Lat. Carolopolis, iſt eine neue und veſte Stadt an der Maas, welche im Jahre 1609 Carolus Gonzaga, der Herzog zu Nevers und Mantua, aus einem Dorfe, Arc genannt, ganz ordentlich und ſchön von Grund aus erbauet und regulair beveſtiget hat. Sie gehöret dem jetzigen Herzoge von Lothringen, oder Großherzoge von Toſcana ſeit 1708. da die Herzoge von Mantua ausgeſtorben. Und machte man ihm auch das Erbgangsrecht nicht ſtreitig, indem dieſen Ort der Cardinal Mazarin bey Erkaufung der Stadt Rhetel nicht mit an ſich gebracht hat. Gegen über iſt der Berg Mont Olympo, worauf ſonſt ein veſtes Schloß ſtund, es iſt aber ſchon im Jahre 1688. raſiret worden. Und

zwar gehörte in vorigen Zeiten dieſes Schloß auf der andern Seite der Maas, nebſt den Mauern und Thoren der Stadt, dem Könige. Man ſiehet auf bemeldtem Berge noch Ueberbleibſel eines Götzentempels.

7) ROUCROY, Lat. Rupes Regia, eine feine Stadt und ziemliche Grenzveſtung gegen die Niederlande, woran in den ſpaniſchen Kriegen ſich die Spanier vergeblich die Köpfe zerſtießen, und die Franzoſen erhielten darbey im Jahre 1643. wider dieſelben einen herrlichen Sieg.

Von Charleville lieget oſtwärts:

8) MASTIERES, MAZIERES, oder MEZIERES, Lat. Maceria, oder Meſcriae, eine große und ſchöne Stadt an der Maas, von welcher ſie wie eine Halbinſul eingeſchloſſen wird, wodurch ſie auch nebſt dem, daß ſie gedoppelte Auſſenwerke und eine gute Citadelle hat, für eine gute Veſtung paßiret. Allhier empfieng Carolus IV. ſeine Braut Eliſabeth, Kayſers Maximiliani II. Tochter. Bis Ledan hatte ſie der Churfürſt von Maynz gebracht, und des Königs Bruder ſie allda übernommen.

Von hier liegen ſüdwärts:

9) SEDAN, oder SEDAIN, Lat. Sedanum. eine ſchöne Stadt und Veſtung mit einer ſchönen Citadelle, welche ſelbſt eine kleine Veſtüng mit tiefen in Felſen gehauenen Gräben iſt. Sie liegt an der Maas an den niederländiſchen Grenzen, und hat eine Univerſität, die zur Hugonottenzeit ſehr berühmt war, mit dieſem aber ziemlich in Abnahme iſt kommen. Sie iſt der Geburthsort des berühmten Marſchalls von Turenne, und war ſonſt ein ſouveraines Fürſtenthum, welches dem Hauſe de la Tour d'Auvergne gehörete, dem das benachbarte Herzogthum Bouillon in den Niederlanden zuſtändig iſt. Gleichwie nun aber nicht dienlich iſt, eine Veſtung in ſeinem eigen n Lande zu haben, die doch einem Andern gehöret, alſo war es freylich Henrico IV. nicht zu verdenken, daß er ſich davon Meiſter machte. Folglich mußte ſich dieſes Haus bequemen, im Jahre 1606. erſtlich Beſatzung in dieſen Ort zunehmen, hernach aber auch gar ſich gefallen laſſen, daß im Jahre 1642. dieſer Schlüſſel zu Frankreich, wie er in Wahrheit war, der Krone einverleibet, und ihm ſtatt eines Aequivalents das Herzogthum Albret, die Grafſchaft

ſchaft Evreux und das Schloß Thierry dafür ertheilet wurden.

10) MOUSON, oder MOUZON, oder MONSON, Lat. Mosomum, Moſomium und Moſomagus, iſt eine feine und veſte Stadt an der Maas, worinnen in den Jahren 948. und 995. Concilia ſind gehalten worden. Die Urſache derſelben waren die Streitigkeiten des Kayſers mit dem Pabſte, und der allda verſuchte Vergleich, wegen des Rechts die Biſchöffe per annulum & baculum zu inveſtiren. Zu merken iſt auch noch, daß wenn der König ſich wegen dieſer Stadt unterſchreibet, er ſetzt: Roi de France, Souverain de Mousons.

11) CHATEAU REGNAUD, Lat. Caſtellum Reginaldi, eine kleine Stadt mit dem Titul eines Herzogthums.

32) ATTIGNY, oder ATINY, Lat. Attiniacum, ein ſchlechter Ort am Fluſſe Ainſe, aber darum merkwürdig, weil daſelbſt der ſächſiſche Herzog Wittekindvs M. ſoll getaufet worden ſeyn, indem der Kayſer Carolvs M. einen Pallaſt allda hatte.

13) GRANDPRé, ein kleiner Ort und Herrſchaft.

14) MONTMIREIL, Lat. Mons Mirabilis, eine kleine Stadt und Herrſchaft des Hauſes Tellier.

Vom Rheims lieget weſtwärts:

15) DONCHERI, Lat. Doncheriacum, eine artige Stadt.

Von Rheims liegen oſtwärts:

16) AVAUX, eine Stadt und Marquiſat dem Hauſe Memes zuſtändig.

17) SARRY, iſt ein Luſtſchloß des Erzbiſchoffs von Rheims. Es lieget faſt zwo Meilen davon, man fähret aber dahin durch lauter ſchöne Alleen.

18) S. MENEHAUD, oder MENEHOUD, oder MENNEHOULD, Lat. Fanum S. Menechildis, eine ſchöne Stadt mit einem veſten Bergſchloſſe. Es rechnen dieſen Ort Einige zu Niederchampagne, wenn man aber die Charte anſiehet, iſt es faſt wider die Natur.

Von hier liegen südwärts:

19) CHALONS sur MARNE, zum Unterſchiede eines andern Orts gleiches Nahmens in Bourgogne an dem Fluſſe Saone, Lat. Catalaunum, oder Catalonum, iſt eine ſchöne,

groſſe,

groſſe, volkreiche und vom Könige Francisco I. mit tiefen Gräben und ſtarken Mauern beveſtigte Stadt. Sie lieget in einer fruchtbaren Gegend, welche Campi Catalaunici heißt, und wird in 3. Theile eingetheilet, nehmlich in die Stadt, Inſul und Burg. Ihre Gaſſen ſind breit, die Märkte groß, und die Häuſer hoch, und alle von einerley, nehmlich weißer, Farbe. Unter den Gebäuden ſind das Rathhaus, die Haupt- od. Stephanskirche und Stiftskirche zu unſerer Frauen prächtig. Mit Leinwand, Getrayde und Tüchern iſt hier ein wichtiger Handel. Der hieſige Biſchoff, welcher unter den Erzbiſchoff in Rheims gehöret, führet den Titul eines Grafens, und iſt ein Pair von Frankreich. Und ſolches iſt daher kommen, weil dieſe Stadt ſonſt ihre eigenen Grafen hatte, welche hernach ihr Recht u. Titul dem Biſchoffe abgetreten haben. Vor der Stadt iſt eine ſchöne Pyramide, Jard genannt, welche ihres Gleichen weit und breit nicht hat. Zu vergeſſen iſt auch nicht die entſetzliche Niederlage, welche im Jahre 451. der König der Hunnen Attila bey dieſer Stadt, in den ſo genannten Campis Catalaunicis, Andere ſetzen Campis Selaunicis welche in Orleans liegen, erlitten hat, als er mit ſeiner entſetzlichen Armee von 500000. Köpffen Frankreich überſchwemmen wollte. Der römiſche General Aetius ſchlug ihn mit Hülfe der Gothen, Franken und Burgundier dergeſtallt, daß 180000. Hunnen ins Graß beißen, die übrigen aber das Haſenpanier ergreifen mußten.

20) VITRY LE FRANÇOIS, Lat. Victoriacum Francicum, iſt eine mäßige Stadt am Fluſſe Marne, welche Franciscus I. erbauet hat.

21) S. DEZIER, oder S. DISIER, Lat. Fanum S. Deſiderii, eine Stadt und gute Veſtung am Fluſſe Marne in einer Gegend, welche Le Pertois, Lat. Ager Pertenſis, heißet, wo ein ſtarker Eiſenhandel getrieben wird. Im Jahre 1544 mußte dieſer Ort von der Armee des Kayſers Caroli V. eine harte Belagerung ausſtehen, er wurde aber nicht erobert.

Der II. Theil, **Niederchampagne**, Lat. Campania Inferior, lieget unter dem vorhergehenden ſüdwärts, und giebet folgende Oerter zu bemerken:

1) TROYES, Lat. Trecae und Tricaſſes, Treca und Tricaſſis, oder Auguſta Tricaſſium, der Hauptort, lieget an der

Seine in einer Gegend, welche La Vraye Champagne, Lat. Campania propria, genennet wird, und war ehedeſſen die Reſidenz der Grafen von Champagne. Es iſt eine mittelmäßige, ſehr veſte und volkreiche Stadt, welche ſtarke Handlung mit Leinwand treibet. Sie hat einen Biſchoff, welcher unter dem Erzbiſchoffe zu Sens ſtehet, und ſchöne Kirchen, davon ſonderlich die Cathedralkirche unvergleichlich iſt. Unter andern Heiligthümern werden in dieſer Kirche verwahret 1) die Haare des Heylandes, 2) eine Schaale, die bey Einſetzung des heiligen Abendmahls gebrauchet worden iſt, 3) ein Finger von dem heiligen Johanne, 4) ein Zahn von dem heiligen Petro und 5) der Körper der heiligen Helenä. In alten Zeiten ſind hier etliche Concilia gehalten worden, nehmlich in den Jahren 1104, 1107, und 1115. Ludovicus Balbus König in Frankreich iſt hier von dem Pabſte Iohanne VIII. gekrönet worden. In neuern Zeiten wurde 1563. zwiſchen Frankreich und Engelland allhier Friede geſchloſſen. Im Jahre 1703. machte man von hier bis Nogent die Seine ſchiffbar.

Von hier liegen weſtwärts:

2) S. LIBAULT, und

3) VILLEMAR, oder VILLEMAUR, ſind zwo Städte, die dem Hauſe Seguier als Baronien gehören.

4) VILLENEUVE L' ARCHEVEQUE, Lat. Villa noua Archiepiſcopi,

5) VILLENEUVE le ROI, Lat. Villa noua Regia, und

6) VILLENEUVE la GUERRE, oder la GUIARD, Lat. Villa noua Belli, ſind drey kleine Oerter, die nicht weit von einander an dem Fluſſe Yonne, Lat. Icauna, liegen. Die letztere hat eine feine ſteinerne Brücke.

7) SENS, oder SANS, Lat. Senones, oder Agendicum Senonum, eine alte ziemlich große und wohlbewohnte Stadt am Fluſſe Yonne, welche ſtarke Handlung treibet. Man glaubt, daß ſie gleich nach Rom erbauet ſey. In dieſer Stadt, welche ehedeſſen ihre eigenen Grafen gehabt, iſt unter den Gebäuden die Haupt- oder Stephanskirche wegen ihrer zween koſtbaren Thürme ſehenswürdig. Sie hat einen Erzbiſchoff, welcher ſich noch beſtändig Primas in Gallien und Teutſchland nennen wollen, allein er iſt durch den Erzbiſchoff zu Lion dießfalls ausgebiſſen worden, weil ſich dieſer Ort eher

zur Krone geſchlagen hat. Im Jahre 980. wurde hier ein Concilium gehalten.

Von hier liegen ſüdwärts:

8) JOIGNY, Lat. Iouiniacum, eine mittelmäßige wohlbewohnte Stadt, welche eine ſchöne Kirche und ſonſt noch einige feine Palläſte hat. Es iſt die vornehmſte Baronie.

9) BRIGNON, mit dem Zunahmen L'ARCHEVEQUE, eine feine Stadt.

Von Troyes liegen ſüdwärts:

10) JSLES, eine Stadt und ſeit 1665. ein Herzogthum, da es vorhero unter dem Titul eines Marquiſats in der Hiſtorie vorkommt.

11) S. FLORENTIN, Lat. Fanum S. Florentini, eine gute Stadt, am Fluſſe Armençon, worüber ſie eine Brücke hat. Sie führet den Titul einer Grafſchaft, und gehöret dem Hauſe Phelipeaux.

12) CHABLIS, iſt ein kleiner, aber wegen des daſigen herrlichen Weins berühmter Ort. Im Jahre 841. den 26. May gieng dabey die blutige Schlacht zwiſchen den 3. Söhnen des Kayſers Ludovici Pii vor, welche von einigen Scribenten auch die Schlacht bey Fontenay, die in Bourgogne lieget, genennet wird. Es blieben 100000. Mann auf dem Platze. Die Urſache des Krieges war, weil die beyden jüngern Brüder die ihnen im Teſtament vom Vater zugetheilten Länder von dem älteſten nicht in Lehn nehmen wollten.

13) TONNERE, oder TONNERRE, Lat. Tonnera, oder Tornodurum, eine niedliche und wohlbewohnte Stadt mit dem Titul einer Grafſchaft, und zwar wird ſie für die allerälteſte Grafſchaft in ganz Frankreich gehalten. Man bewundert hier das prächtige Hoſpital, welches die Königin in Sicilien, als Gräfin von Tonnere, im Jahre 1293. erbauet hat. Sie liegt auch in dieſer Stadt begraben.

Von Troyes liegen oſtwärts:

14) PINAY, oder PINEI, eine Stadt und Herzogthum dem Hauſe Montmorency gehörig.

15) BAR ſur AUBE, Lat. Barium ad Albam, iſt eine alte und zwar kleine, doch ſehr ſtark bewohnte Stadt, welche unvergleichliche Weinberge hat. Sie führet den Titul einer Grafſchaft, hatte auch ſonſt ihre eigenen Grafen.

Unter dieſer Stadt lieget:

16) CHAUVILLAIN, oder CHATEAUVILLAIN, Lat. Caſtrum Villanum, eine Stadt und Herzogthum, dem Hauſe Toulouse zuſtändig, welches ſie um 80000. Reichsthaler an ſich gebracht hat.

Von hier lieget oſtwärts:

17) MONTIGNY le ROI, oder ſchlechtweg MONTIGNY, Lat. Montiniacum Regium, oder Montigniacum, iſt eine ziemliche Stadt mit einem guten Bergſchloſſe.

Von hier liegen ſüdwärts:

18) LUSI, oder LUIZI, eine kleine Stadt.

19) LANGRES, Lat. Lingones, eine ziemliche mit ſtarken aus Quaderſteinen aufgeführten Mauern, Thürmen und Moräſten beveſtigte Stadt, auf einem Berge, am Fluſſe Marne, Lat. Matrona, welcher ſeinen Quell nicht weit davon hat, in einer Gegend welche Le Bassigny, Lat. Ager Baſſiniacus, genennet wird. Wie alt dieſer Ort ſey, kan man daraus abnehmen, wenn man glaubet, daß er, wie die Einwohner ſagen, 441. Jahre nach der Sündfluth erbauet worden iſt. Und nach Taciti Vorgeben iſt unter der Regierung des Kayſers Vitellii dieſer Stadt das römiſche Bürgerrecht geſchenket worden. Die Hauptkirche dieſer Stadt iſt eine der ſchönſten in ganz Frankreich. Der hieſige Biſchoff führet den herzogl. Titul und gehöret unter den Erzbiſchoff zu Lion. Man bemerket noch von dieſem Orte, daß er zwar öfters belagert, aber niemals eingenommen worden ſey, und deswegen den Nahmen der Jungfer führe.

20) GRANCEY, iſt eine Stadt und Grafſchaft ganz unten an den Grenzen von Bourgogne, und gehöret dem Hauſe Hautemer.

Von Montigny liegen nordwärts:

21) AIGREMONT, eine Stadt und Fürſtenthum, welche dem Hauſe Montmorency zuſtehet.

22) NOGENT le ROI, eine ziemliche Stadt.

23) CHAUMONT, mit dem Zunahmen en BASSIGNY, Lat. Mons Caluus, eine feine Stadt und wichtige Veſtung mit einem veſten Schloſſe. Sie liegt auf einem Hügel, und war in alten Zeiten ein geringer Ort, hatte aber doch ſeine eigene Herren, bis es endlich zur Krone gekommen iſt.

24) VIG-

24) VIGNORIN, Lat. Vignoris, eine kleine ſehr alte Stadt.

25) CLAIR oder CLERVAUX, Lat. Valles Clarae, eine kleine Stadt, iſt deswegen zu merken, weil in der daſigen berühmten Abtey Ciſtertienſerordens der heilige BERNHARDUS Abt geweſen, und auch daſelbſt im Jahre 1153. geſtorben iſt.

26) MONTRES-CLAIR, Lat. Montes Clari, eine kleine beveſtigte Stadt.

27) DAMREMY, oder DOMREMY, oder auch LA PUCELLE, iſt ein Dorf an der Maas in der ſo genannten Prevoté von VAUCOLEURS an den lothringiſchen Grenzen, welches man zwar in keiner Charte findet, dennoch aber gemerket werden muß. Es iſt der Geburthsort der weltberühmten PUCELLE d'ORLEANS. Siehe davon oben bey Orleans pag. 361. wo wir Mehreres von ihr geſagt haben.

28) VAUCOLEURS, Lat. Valcoleria, iſt eine wichtige Stadt an der Maas an den Grenzen von Lothringen und ein guter Paß nach Teutſchland. Deswegen auch im Jahre 1335. der König ROBERTUS dem Herzoge IOHANNI von GUISE aus dem Hauſe Lothringen dieſelbe abkaufte. Man ſiehet daſelbſt noch die auf Befehl des Königs ROBERTI u. des Kayſers HENRICI damals geſetzten großen Grenzſteine. Es gehöret ein ziemliches Gebieth darzu, worinnen auch das vorher bemeldte Dorf mit begriffen iſt. Manche ſetzen dieſen Ort in Lothringen.

29) JOINVILLE, Lat. Ioanuilla, oder Iouis Villa, eine Stadt und Herzogthum am Fluſſe Marne, in einer Gegend, welche Le VALLAGE heißet. Dieſer Ort kömmt in der Hiſtorie oft vor. Denn theils iſt daſelbſt im Jahre 1576. die weltberufene Ligue geſchloſſen worden, theils haben ihn auch ehedem die Herzoge von GUISE aus dem Hauſe Lothringen beſeſſen, deren Begräbnis auch allda iſt, und welchem Hauſe zu Gefallen HENRICUS II. dieſe Stadt im Jahre 1552. zum Herzogthume erhob. Der Erſtgebohrne führete allezeit den Titul davon. Jetzo gehöret es dem Hauſe ORLEANS.

30) VASSY, ein kleiner wohl bewohnter und wohl gebaueter Ort.

Von TROYES liegen nordwärts:

31) PONT ſur SEINE, Lat. Pons ad Sequanam, eine kleine Stadt, welche ein feines Schloß und gute Brücke hat.

32) NOGENT ſur SEINE,

33) MERY ſur SEINE,

34) RAME, und

35) PLANCY, ſind Städte, die nicht Viel bedeuten.

Von hier liegen oſtwärts:

36) ROSNAY, eine Stadt und Grafſchaft, welche dem Hauſe Montmorency gehöret.

37) BRIENNE, mit dem Beynahmen Le CHAU, iſt eine ziemlich veſte Stadt mit einem Schloſſe, eben dem Hauſe Montmorency zuſtändig. Sie führet den Titul einer alten Grafſchaft, und die ehemaligen Grafen von Champagne hielten ihre Gerichtstage allhier.

38) BRIENNE la VILLE, Lat. Villa Briennia, liegt nicht weit von jener und iſt ein Flecken.

39) BEAUFORT, eine Stadt und Herzogthum dem Hauſe Montmorency zuſtändig, weswegen ſie auch den Zunahmen deſſelbigen Hauſes führet.

Von Pont ſur Seine lieget nordwärts:

40) BOURBONE, mit dem Beynahmen Les BAINS, eine kleine aber wegen ihrer guten Bäder berühmte Stadt.

Immer weiter hinauf liegen:

41) DORMANT, oder DORMANS, eine Stadt, welche in der Genealogie, wegen des Geſchlechts gleiches Nahmens, vorkömmt.

42) NOGENT l' ARLAUT, eine feine Stadt mit einem Schloſſe.

43) ESPERNAY, Lat. Eſperneum, Spernacum, oder Aſprencia, iſt eine kleine Stadt und Herzogthum in einer Gegend, wo gute Weinberge befindlich, und gehöret dem Hauſe Bouillon.

44) AY, hat auch ſehr guten Wein, nur daß er ſich nicht halten ſoll.

45) CHATILLON ſur MARNE, iſt eine kleine ziemlich verwahrte Stadt, und ſeit 1736. ein Herzogthum, als worzu es, dem Oberhofmeiſter des Dauphins zu Gefallen, in demſelben Jahre erhoben wurde.

Der III. Theil heißt La BRIE, Lat. Bria, und lieget neben dem vorhergehenden zur Linken an Isle de France.

Wir

Wir betrachten aber hier die Landſchaft Brie nicht ganz, ſondern nur ſo viel darvon, als hierher gehöret. Die andere Hälfte gehöret zu Isle de France, und da haben wir ſie auch oben pag. 350. abgehandelt. Was hierher geſchlagen iſt, hat folgende Oerter:

1) MEAUX, Lat. Meldae oder Maluae, iſt eine ſchöne, wohlgebauete und gut beveſtigte Stadt am Fluſſe Marne, welche einen Biſchoff hat, der unter dem pariſiſchen Erzbiſchoffe ſtehet. Sie hat drey Vorſtädte und unter den Gebäuden iſt die Stephanskirche ſehenswürdig. In dieſer Stadt haben die Hugonotten zuerſt angefangen zu lehren, im Hugonottenkriege mußte ſie aber auch großes Ungemach erdulten. Es fehlete aber auch nicht viel, daß nicht im Jahre 1567. Carolus IX. hier bald wäre gefangen worden. Ein fetter Biſſen wäre es geweſen. Die weitern Umſtände kan man in der Hiſtorie nachſuchen. Ein hieſiger Bürger vergieng ſich einſtens ſehr indem er den Pabſt den Antichriſt hieß. Er bekam aber dafür ſeinen Lohn, er wurde nehmlich verbrannt. Es geſchahe dieſes im Jahre 1523.

Von hier lieget nordwärts:

2) TRESMES, iſt ein Flecken, welcher den Titul eines Herzogthums führet, mit einem feinen Schloſſe. Es gehöret dieſer Ort, welcher auch in manchen Charten GESURES heißet, dem Hauſe Potier.

Von Meaux liegen oſtwärts:

3) THIERY, oder CHATEAU-THIERY, Lat. Caſtrum Theodorici, eine beveſtigte Stadt und Herzogthum mit einem veſten Schloſſe.

Von Meaux liegen ſüdwärts:

4) VILLEROY, Lat. Villa Regis, iſt ein ſchönes Schloß und das Stammhaus der Herzoge gleiches Nahmens, wozu die da herumliegenden Herrſchaften 1) BALENCOURT, 2) CHEVANES, 3) PORTE und 4) VILLEARBE gehören.

5) COLOMMIERES, oder COULOMIERES, Lat. Colomeria, iſt eine Stadt mit einem unvergleichlichen Schloße, dem Hauſe Luynes gehörig. Sie führet den Titul einer Herrſchaft, und die Gegend herum iſt wegen der guten Käſe berühmt, die daſelbſt gemacht werden.

6) PROVINS, Lat. Prouinum, Pruuinum und Prouinium, eine kleine artige Stadt, welche bey den Franzoſen deswegen ſonderlich im Werthe iſt, weil ſie eben ſo, wie Jeruſalem, gebauet ſeyn ſoll. In der herumliegenden Gegend wachſen ſehr viele wohlriechende Roſen, welche nur ſchlechtweg **Provinzroſen** genennet werden.

7) MONTEREAU, mit dem Beynahmen ſur YONNE, Lat. Monaſterium, iſt eine ſchöne und veſte Stadt, welche in der Hiſtorie vorkömmt. Es wurde daſelbſt im Jahre 1419. auf Befehl des Dauphins, der burgundiſche Herzog IOHANNES INTREPIDVS ermordet. Die Urſache war dieſe, daß er zuvor im Jahre 1407. LVDOVICVM d' ORLEANS hatte laſſen umbringen. Die weitern Umſtände, und wie hernach ſein Sohn PHILIPPVS BONVS es mit engelländiſcher Hülfe ſo weit gebracht hat, daß CAROLVS VII. deswegen im Frieden zu ARRAS 1435. eine Abbitte thun, und die Städte an der Somme abtreten mußte, gehören in die Hiſtorie.

Von PROVINS liegen etwas oſtwärts:

8) SEZANE, SEZENE, oder LEZENE, eine kleine Stadt.

9) FERE CHAMPANOISE, eine mittelmäßige, aber doch nahrhafte und wohlbewohnte Stadt.

Der 2. Abſchnitt.
Von Bourgogne.

Die Provinz BOURGOGNE, Lat. BVRGVNDIA, hat ihren Nahmen von den Völkern, welche BVRGVNDI hießen. Sie kamen im V. Jahrhundert um das Jahr 430. aus Pommern in Teutſchland nach Gallien, und ſtifteten das alte burgundiſche Königreich. Ob es lange geſtanden, und wie es ferner damit zugegangen, wollen wir nicht weitläuftig erwähnen, weil es eigentlich in die Hiſtorie gehöret. Das müßen wir aber doch nicht unberühret laſſen, daß unter dem Nahmen Burgundien heutiges Tages zwo Landſchaften verſtanden werden. Die eine heißt BOURGOGNE

ſchlecht-

ſchlechtweg, Lat. DVCATVS BVRGVNDIAE, und im Teutſchen wird es Niederburgundien, oder das Herzogthum Burgundien genennet. Die andere heißt FRANCHE-COMTé, Lat. COMITATVS BVRGVNDIAE, Teutſch, die Grafſchaft Burgundien, oder Hochburgundien. Einſtens waren in jener beſondere Herzoge, in dieſer beſondere Grafen, welches durch die Hiſtorie mehr als zu bekannt iſt. Beyde wurden aber auch hernach mit einander verbunden. Doch das Jahr 1477. theilete ſie wieder. Denn als der Herzog in Burgundien Carolvs Avdax in eben dem Jahre den 1. Jenner im Treffen bey Nancy in Lothringen blieb, und keine männlichen Erben hinterließ, ſo wurden ſeine Länder, durch die Heyrath ſeiner Tochter Maria mit dem Kayſer Maximiliano I. an das Haus Oſterreich gebracht. Doch aber das Herzogthum Burgundien, oder Niederburgundien nicht. Denn dieſes ſchnappte ſogleich Frankreich weg, indem der damalige König Lvdovicvs XI. meynte, es wäre eine Appanage, welche nach dem Abgange des männlichen Stammes wieder zurück fiele. Ob es gerechter geweſen wäre, daß es eben mit an Oeſterreich gefallen wäre, wollen und dürfen wir nicht unterſuchen. Denn was kan die Feder eines Erdbeſchreibers dem Degen eines großen Herrns benehmen? Es war alſo das 1477. Jahr, da ermeldtes Niederburgundien an Frankreich kan. Hochburgundien aber blieb bey Oeſterreich bis auf das Jahr 1674. da es ebenfalls von den Franzoſen erobert ward, und mit dem erſten gleiche Schickſaale haben mußte. Demnach könnten wir nun alſo ſogleich hier von beyden dieſen Landſchaften reden, weil ſie einem Herrn gehören und auch beyſammen liegen. Doch dem ohngeachtet wollen wir ſie theilen. Die Urſache deſſen iſt keine andere, als dieſe,

weil wir jetzo nur in Abhandlung der franzöſiſchen XII. Gouvernemens begriffen ſind, davon eines wohl **Niederburgundien** iſt, keinesweges aber die Grafſchaft **Hochburgundien**, als welche letztere bey der damaligen im Jahre 1615. von LUDOVICO XIII gemachten Eintheilung noch nicht in franzöſiſchen Händen war. Alſo verſparen wir dieſe letztere bis in unſer V. Capitel, und reden hier von der erſten.

Dieſes unſer BOURGOGNE, **Niederburgundien**, oder das Herzogthum **Burgundien**. Lat. DVCATVS BVRGVNDIAE, lieget ſo, daß es gegen Abend an Orleans und Lion, gegen Mitternacht an Champagne, gegen Morgen an Franche-Comté, Schweitz und Italien, und gegen Mittag an Dauphiné ſtöſſet.

Die **Länge** deſſelben von Süden gegen Norden erſtrecket ſich auf etliche 30. die **Breite** aber von Weſten gegen Oſten auf etliche 20. teutſche Meilen.

Es iſt ein herrliches Land, dem an Nichts etwas abgehet. Der Ackerbau, Viehzucht, Holz und anderes Nöthige iſt in ſolchem Flore, daß man andere benachbarte Provinzen mit verſorgen kan. Und wem iſt nicht bekannt, wie herrlich der burgundiſche Wein ſey, welcher das Beſte im Lande iſt, und in groſſer Menge ausgeführet wird?

Die hieſigen Einwohner ſind mehr wegen ihrer Treue gegen den Oberherrn, als wegen ihrer Tapfferkeit berühmt, und ſonderlich ſind ſie in der Religion eifrig, weswegen auch die Hugonotten ſich hier gar nicht einniſteln konnten. Höflich und artig in Sitten ſollen ſie auch ſeyn.

Die Eintheilung dieſes Landes wird unterſchiedlich gemacht, wir wollen aber 5. große **Baillagen** zum Grunde legen, und alsdann die merkwürdigſten Oerter betrachten.

Die I. Baillage heißt DYON, Lat. Ager Divionensis, lieget oben zur Rechten unter Champagne an Franche-Comté, und hat folgende merkwürdige Oerter:

1) DYON, oder DIJON, Lat. Diuio und Diuionum, iſt eine große mit Mauern, Thürmen und Ravelinen beveſtigte und wohlgebauete Stadt, und der Hauptort des ganzen Landes. Sie hat noch ein veſtes Schloß, drey Vorſtädte mit ſchönen Alleen, ein Parlament, und ſeit 1722. eine Univerſität. Alle 3. Jahre verſammlen ſich hier die Landesſtände. Zur Zeit der Herzoge war dieſer Ort die Reſidenz, und man ſiehet daſelbſt noch eine ſchöne Carthauſe, worinnen ihr Begräbnis iſt.

Von hier liegen nordwärts:

2) ARC, mit dem Beynahmen en BOROIS, eine Stadt, welche den Titul eines Marquiſats führet, und ſeit 1703. dem Grafen von Toulouse gehöret.

3) FONTAINE, eine Stadt, welche deswegen zu merken, weil ſie der Geburthsort des heiligen Bernhardi iſt.

4) COLOMBIERE, iſt ein ſchönes Luſtſchloß dem Herzoge von Bourbon gehörig.

5) AISEY le DUC, oder AIS en le DUC, eine feine Stadt, deren Einwohner über alle Maßen höflich ſeyn ſollen, an der Seine, welche über bemeldten Fluß eine gute Brücke hat. In hieſiger Gegend entſpringet die Seine.

6) CHATILLON ſur SEINE, oder CHALON ſur SEINE, Lat. Caſtellio ad Sequanam, iſt eine kleine Stadt an eben bemeldtem Fluſſe, und hat viele Mühlen. Sie führet den Titul eines Herzogthums und gehöret dem Hauſe Orleans.

7) BAR ſur SEINE, Lat. Barum ad Sequanam, eine ſchöne wohlgebauete Stadt an eben dem Fluſſe ganz oben in einem Winkel zwiſchen Champagne hinein. Die Gegend iſt herrlich.

Von Dijon lieget oſtwärts:

8) AUXONNE, eine ſchöne Stadt und Vicomté, auch ehemalige gute Grenzveſtung.

Unter Dijon, oder ſüdwärts lieget:

9) PALICY, eine Stadt, welche im Jahrr 1665. unter dem Titul CHOISEUL zum Herzogthume erhoben ward.

Mit

Mit dem Tode des letzten Herzogs aber, der im Jahre 1705. erfolgte, iſt es wiederum eingegangen.

10) S. JEAN de LAUNE, oder LONE, Lat. Fanum S. Iohannis Laudonenſis, eine ziemliche veſte Stadt am Fluſſe Saone. Im Jahre 1636. wurde ſie von der kayſerlichen Armee belagert, aber nicht erobert.

11) CITEAUX, Lat. Ciſtertium, iſt eine kleine Stadt, welche ihren Nahmen von den vielen allda befindlichen Ciſternen hat. Es iſt daſelbſt eine ſehr berühmte Abtey des bekannten Ciſtertienſerordens, deren Abt Biſchoffsrang hat. Er führet einen fürſtlichen Staat, und iſt Oberherr über 1800. Klöſter männlichen und weiblichen Geſchlechts. In der Abtey befindet ſich eine ſchöne Bibliothek und in derſelben ein Buch, nach deſſen Innhalte dieſer Orden ſchon ſeit dem XI. Jahrhundert ſtehet.

12) NUIZ, oder NUYS, Lat. Nuis, eine artige kleine Stadt und Herrſchaft dem Hauſe Conty gehörig.

13) BEAUNE, oder BEAULNE, oder BEANE, Lat. Belna, iſt eine von Natur veſte Stadt mit einer guten Citadelle, und 5. Vorſtädten, in einer ungemeinen Weingegend.

Die II. Baillage heißt AUXERRE, Lat. Ager Antissiodensis, und liegt neben der vorigen zur Linken an Orleans und Lion herunter. In alten Zeiten war es eine beſondere Grafſchaft und ſchrieben ſich die Capetinger davon, ehe ſie den königlichen Thron beſtiegen. Man merket darinnen:

1) AUXERRE, Lat. Antiſſiodorum, eine feine alte und ziemliche Stadt auf einem Hügel an dem Fluſſe Onne, worüber eine hübſche ſteinerne Brücke gehet, ganz oben an den Grenzen von Champagne. Sie führet den Titul einer Grafſchaft, hat einen Biſchoff, der unter Sens in Champagne ſtehet, und eine herrliche Glaßfabrik, welche von Cherbourg in Normandie hierher verlegt worden iſt. Im Jahre Chriſti 350. ſoll ſich Ivlianvs Apostata eine Zeitlang hier aufgehalten haben. Im Jahre 451. iſt dieſer Ort von den Hunnen zerſtöret, und nachgehends vom Könige Roberto wieder erbauet worden.

Von hier liegen oſtwärts:

2) FONTENAY, Lat. Fontandum, war ehedeſſen ein wich-

wichtiger Ort, jetzo aber iſt er ſchlecht. Er liegt nicht weit von CHABLIS in Champagne, wobey die Schlacht zwiſchen LUDOVICI PII 3. Söhnen LOTHARIO, LUDOVICO GERMANICO und CAROLO CALVO vorgieng. Siehe oben pag. 515. wo wir mit Mehrerm davon Erwähnung gethan, und zugleich erinnert haben, daß von Einigen dieſe Schlacht auch die Schlacht bey FONTENAY genennet werde. Und das iſt dieſer Ort.

3) CHITRY, iſt eine Stadt in einer ſehr fruchtbaren Gegend.

4) SEIGNELAY, Lat. Selliniacum, eine feine Stadt und Marquiſat.

Von AUXERRE lieget ſüdwärts:

5) AVALON, Lat. Aballo, iſt eine kleine Stadt mit einem verwahrten Schloſſe. In alten Zeiten muß ſie veſte geweſen ſeyn, denn man lieſet von ihr, daß König ROBERTUS 3. Monate davor gelegen, ehe er ſie habe erobern können.

Von hier ein wenig oſtwärts lieget:

6) SEMUR, Lat. Semurium, eine kleine wohl gebauete u. ziemlich beveſtigte Stadt um und um mit Bergen umgeben, welche 3. Theile hat, nemlich die **Burg**, das **Schloß** und le DONJON.

Von hier liegen gerade herunter, oder ſüdwärts:

7) ARNAY-le DUC, Lat. Arnaeum Ducium, oder Alniſium, eine feine Stadt auf einer Ebene in einer fruchtbaren Gegend.

8) AUTUN, Lat. Auguſtodunum, eine der älteſten franzöſiſchen Städte, die zur Zeit der Römer ein wichtiger Ort, und Hauptſtadt der Republik der HEDUER geweſen. Sie lieget am Fluſſe Arroux zwiſchen Gebürgen. Die Hauptkirche iſt prächtig und 6. Springbrunnen ſind ſehr koſtbar. Ehedeſſen hatte ſie ein Collegium der Druiden, eine Akademie des Adels in Gallien, und eine Schule junger Leute. Jetzo hat ſie einen Biſchoff, der unter den Erzbiſchoff zu LION gehöret, und im Lande Vieles zu ſprechen hat. Man ſiehet hier auch ſehr viele römiſche Alterthümer.

9) BOURBON-LANCY, oder BOURBON l'ANCIEN, Lat. Burbonium Antiquum, eine etwas beveſtigte ſchöne Stadt, mit einem ſehr veſten Schloße, deſſen Gräben tief in den Felſen gehauen ſind. Es giebt hier herum viele warme Bäder.

Von

Von hier liegen oſtwärts:

10) CHAROLLES, Lat. Caroliae, oder Quadrigella, iſt eine feine und ziemlich groſſe Stadt in einer Gegend, welche Charolois heißet, und den Titul einer Grafſchaft führet, davon ſich Prinzen vom Geblüthe ſchreiben. Sie iſt wohl gebauet, und ſind ſonderlich die Stiftskirche und etliche Klöſter ſehenswürdig. Sie gehöret dem Hauſe Bourbon.

11) PARCI,

12) TOULON, und

13) MONT S. VINCENT, ſind kleine Städtgen.

Von hier liegen ſüdwärts:

14) AINSE le DUC, eine hübſche Stadt.

15) SEMEUR, Lat. Semurium, ganz unten an den Grenzen von Lion. Es iſt ein kleiner, aber ſehr nahrhafter Ort, welcher gute Privilegien hat.

Die III. Baillage heißt CHALLONS, Lat. Ager Cabillonensis, und lieget neben vorhergehender zur Rechten. Es iſt darinnen zu merken:

1) CHALLONS, mit dem Beynahmen fur SAONE, zum Unterſchiede desjenigen gleiches Nahmens in Champagne, mit welchem man es alſo nicht verwechſeln muß, Lat. Cabillonum, iſt eine große, ſchöne und veſte Stadt am Fluſſe Saone, von welchem ſie ſo umfloſſen wird, daß ſie einer Inſul gleichet. Sie hänget durch zwo Brücken am veſten Lande, und hat ein ſchönes Rathhaus, eine prächtige Hauptkirche und noch ein veſtes Schloß. Man ſiehet auch Ueberbleibſel eines römiſchen Amphitheatri.

Von hier liegen nordwärts:

2) VERDUN, Lat. Virdunum, eine alte, ſchöne und ehedeſſen wichtige Stadt, welche den Titul einer Grafſchaft führet. Man ſiehet daſelbſt unterſchiedene römiſche Alterthümer, auch wird alle Jahre am 29. Weinmonat eine große Meſſe daſelbſt gehalten. In der Hiſtorie kömmt dieſer Ort fleißig vor. Denn im Jahre 843. wurde daſelbſt durch die Stände des fränkiſchen Reichs die carolingiſche Erb- und Landestheilnng gemacht.

3) SEURRE, Lat. Surregium, iſt eine kleine Stadt und Herrſchaft dem Prinzen Conty gehörig.

4) BELLEGARDE, Lat. Bellogardia, eine Stadt und

Herzog-

Herzogthum dem Hauſe Bourbon zuſtändig. Zu merken iſt, daß von Einigen dieſe beyden letzten Orte für einen angegeben werden, und daß der jetzige Nahme Bellegarde wäre, ſonſt aber hätte er bis 1620. Seurre geheißen.

Die IV. Baillage heißt MAÇON, oder MASCON, Lat. Ager Matisconensis, und lieget unter der vorhergehenden. In vorigen Zeiten hatte ſie, wie alle vorhergehenden, ihre eigenen Grafen. Zu Königs Philippi IV. Zeiten aber hat der Teufel, zum wenigſten glaubte man ſolches, den letzten Grafen ſichtbarlich geholet. Sein Sohn wollte die Sünden ſeines Vaters, welche vermuthlich groß geweſen ſeyn müſſen, verbeten, dahero er ſich, damit er nicht auch in die Sünden der Welt fallen möge, in ein Kloſter begab, das Land aber überließ er an den König. Es iſt darinnen zu merken:

1) MAÇON, oder MASCON, Lat. Matisco, oder Matiscona, iſt eine alte und wohlgebauete Stadt und kleine Veſtung an der Saone, auch ehemalige gräfliche Reſidenz. Sie hat einen eigenen Gouverneur, einen Biſchoff, der unter Lion ſtehet, eine ſchöne Brücke, und eine prächtige Cathedralkirche, auf welcher die beſten Glocken in ganz Frankreich ſeyn ſollen. Zur Zeit der Hugonotten hatten ſie ſich hier ziemlich eingeniſtelt. Sie ſtund auch im Jahre 1563. unter ihren Commendanten Monbrun, zwo harte Belagerungen aus. Bis ſie endlich den 28. Auguſtmonat durch Liſt eingenommen und ausgeplündert wurde.

Von hier liegen nordwärts:

2) CLUGNY, Lat. Cluniacum, eine hübſche Stadt, welche eine reiche Abtey Benedictinerordens hat. Dieſe Abtey iſt ſonderlich von den Herren Pohlen wohl zu merken. Denn ihr beſchorner Kopf iſt derſelben den Urſprung ſchuldig. Es hatte ſich im XI. Jahrhundert der pohlniſche Prinz Casimirus in dieſen Orden begeben, und wie die Pohlen denſelben wieder heraus haben wollten, welches im Jahre 1041. geſchahe, ſo mußte nothwendig erſt die päbſtliche Diſpenſation von Rom dieſerwegen einlaufen. Der Pabſt Benedictus IX. ertheilete auch ſolche, und Casimirus beſtieg nachhero den Thron, doch ſchrieb er auch hierbey unterſchiedene Geſetze vor.

Und das vornehmſte war, daß alle Pohlen zum Andenken dieſes die Gewohnheit annehmen mußten, mit beſchornem Haupte, wie die Mönche, zu gehen.

3) GENGON, iſt eine ziemliche Stadt und Amt mit einem kleinen Diſtricte.

4) TORNUS, TORNU, oder TOURNUS, Lat. Tornus, oder Tinurcium, iſt eine feine Stadt, welche ehedeßen eine gute Benedictinerabtey hatte, die aber nunmehro ſeculariſiret iſt. Darbey befindet ſich ein herrlicher Steinbruch, der dem Marmor nicht ungleich ſiehet.

Die V. Baillage heißt BRESSE, Lat. AGER BRESSIENSIS, und lieget neben voriger zur Rechten. Es gehörte dieſelbe ſonſten dem Herzoge von Savoyen in Italien, und weil ſich dieſelben öfters an franzöſiſche Prinzeſſinnen vermählten, ſo war dieſes Land insgemein derſelben Leibgedinge. Im Jahre 1601. kam ſie unter HENRICO IV. durch Vertauſchung gegen das Marquiſat SALUZE an Frankreich, und der Herzog von Savoyen behielt für ſich nur 4. Herrſchaften. Es iſt ein ſehr fruchtbares, zur Pferdezucht wohl aufgelegtes und ſtark bewohntes Land, 30. Meilen im Umfange. Man merket daſelbſt:

1) BOURG, mit dem Beynahmen en BRESSE, zum Unterſchiede anderer gleiches Nahmens, Lat. Burgus Breſſiae, iſt eine mit Mauern und Moräſten gut verwahrte Stadt in einer fruchtbaren ſchönen Ebene am Fluſſe Reiſſouſſe, in deren Gegend die herrlichſten Weinberge ſind. Sie war ehedeſſen öfters eine Reſidenz ſavoyiſcher Wittwen, und hatte eine ſehr veſte Citadelle, welche im Jahre 1599. eine wichtige Belagerung aushielt. Da aber Stadt und Land an Frankreich kam, ſo wurde ſie geſchleifet. In geiſtlichen Dingen hat dieſer Ort wunderliche Schickſaale gehabt. Im Jahre 1515. bekam er vom Pabſte LEO einen Biſchoff, der das folgende Jahr aber wieder weggenommen wurde. Im Jahre 1521. bekam er wieder dieſe Ehre, im Jahre 1534. aber wurde er derſelben durch Pabſt PAVLVM III. auf Ewig wieder beraubet.

Von hier liegen nordwärts:

2) MONTEVIL, oder MONTREVEL, eine Stadt und Marquiſat, welche dem Hauſe BAUME gehöret.

Von

Von Bourg liegen weſtwårts:

3) PONT de VAUX, eine ſehr bewohnte Stadt mit dem Titul eines Herzogthums.

4) VEAU le COMTé, ein Schloß und Herzogthum dem Hauſe Villars gehörig. Der Marſchall dieſes Nahmens bekam im Jahre 1712. die Erlaubniß, 6. metallene Stücke in dieſem Schloſſe aufzuführen, und zwar durfte er ſie aus den holländiſchen, die er erobert hatte, ausleſen.

Von Bourg liegen oſtwårts:

5) COLIGNY, eine kleine Stadt mit einem Schloſſe auf einem Berge, welche den Titul einer Grafſchaft führet, und das Stammhaus der Familie gleiches Nahmens iſt. Zur Zeit der Hugonotten thaten ſich aus dieſem Hauſe 3. Häupter derſelben hervor. Der 1) war der Admiral Caſpar de Coligny, welcher im pariſiſchen Blutbade zuerſt von Behmern auf des de Guise Befehl erſchoſſen, auch von dieſem ſelbſt nach dem Tode übel tractiret wurde. Der 2) war Franciscus Andelot de Coligny, der auf Angeben des de Biragues mit Gifte vergeben wurde. Und der 3) iſt der Cardinal de Coligny, welcher Stand und Religion verließ, und zugleich im Cardinals-habit das heilige Abendmahl bey den Hugonotten in beyderley Geſtallt genoß. Er zog ſich darüber, wie leicht zu urtheilen, einen tödlichen Haß der Geiſtlichkeit auf den Hals, und mußte deswegen nach Engelland flüchten. Er kam wohl wieder ins Reich, man brachte ihm aber ein Pülvergen bey, daß er davon ſtarb.

6) GEX. Lat. Geſia, ein kleiner Ort, aber die Hauptſtadt des Ländgens gleiches Nahmens, welche das Haus Bouillon unter dem Titul einer Baronie pfandsweiſe beſitzet. Es iſt eine ſchöne Kirche darinnen das Merkwürdigſte. Sonſt lieget dieſes Ländgen GEX in einem Winkel an dem Gebiethe der Republik Genf in der Schweitz, welche auch das Meiſte davon an ſich gezogen hat. Wie denn auch deswegen die meiſten Einwohner der reformirten Religion zugethan ſind.

Von hier liegen ſüdwårts:

7) FORT de PECLUSE, iſt ein ſehr enger Weg und wichtiger Paß nach der Schweitz, zwiſchen der Rhone und zwiſchen den Schweitzergebürgen.

8) CHATEAUNEUF, iſt eine kleine Stadt in dem ſo genannten Thale Val-Romey.

9) SEIZEL, oder SEISSEL, Lat. Seſſelium, oder Saxilis, eine artige auf zween Felſen gebauete Handelsſtadt an der Rhone.

Von hier etwas weſtwärts liegen:

10) RAMBERT, oder SAINT-RAMBERT, eine kleine Stadt, welche eine berühmte Abtey hat, darinnen die Reliquien des heiligen Ramberti verwahret werden. Sie führet den Nahmen einer Baronie.

11) PONTUN, oder PONTAIN, eine Stadt u. Baronie.

12) SAINT-SORLIN, eine Stadt und Marquiſat,

13) CERDON, eine Stadt und Baronie. Dieſe 4. letztern Orte liegen alle beyſammen, und ſind die 4. Herrſchaften, welche ſich Savoyen damals bey Abtretung des Landes BRESSE vorbehielt. Sie gehören alſo würklich noch zu Savoyen, und in Rambert wird über alle Gericht gehalten. Wie es bey gegenwärtigen Zeiten um das Eigenthum derſelben ſtehe, da ſich ganz Savoyen den ſpaniſchen Waffen hat müſſen unterwerfen, iſt leicht zu erachten.

Von hier weiter herunter lieget:

14) BELLEY, Lat. Beldea, Bellicum, oder Belleucum. Es iſt eine mit ſtarken Mauern und Thürmen verſehene Stadt, welche eine anſehnliche Hauptkirche und ſonſt noch ſchöne Gebäude hat. Sie hat einen Biſchoff, welcher ſich des h. r. R. Fürſten nennet, und unter den Erzbiſchoff zu Besançon in Franche-Comté gehöret. Er iſt im Geiſtlichen und Weltlichen Herr über die Stadt. Zu merken iſt noch, daß dieſe Stadt der Hauptort in dem kleinen Ländgen BUGEY, Lat. Beugeſia, ſey. Es lieget an den ſavoyiſchen Grenzen und iſt voller Berge, Seen, Wälder, Haſen, Caninichen, Faſanen, Hirſche, wilde Schweine, Luchſe und Bäre.

Von Bourg liegen ſüdwärts:

15) CHATILLON, ein kleiner Ort.

16) VARANBON, eine ziemliche Stadt.

17) TREVOUX. Lat. Triuoltium, Treuoltium oder Triuolium, eine kleine Stadt, aber doch der Hauptort eines ehedeſſen ſouverainen Fürſtenthums, DOMBEZ, Lat. Principatus Dombarum, oder Dombenſis genannt, welches dem Herzoge von Maine gehöret. In dieſer Stadt wird das Parlament gehalten, auch haben die Jeſuiten eine ſchöne Univerſi-

tät daſelbſt. Die gelehrten Zeitungen können kaum genugſam beſchreiben, was die gelehrte Welt für Nutzen aus den bishero gedruckten MEMOIRES de TREVOUX zu genüßen habe. Der Ort wird dadurch ſehr berühmt.

18) MONTHUEL, oder MONTLUEL, eine Stadt und Herrſchaft dem Hauſe BOURBON gehörig, welche nach Dombes zu Lehn gehet.

Der 3. Abſchnitt.
Von DAUPHINé.

Die Provinz DAUPHINé, Lat. DELPHINATVS, hat den Nahmen von ihren ehemaligen Herren, welche ſich weder Könige, und Herzoge, noch Fürſten, Prinzen oder Grafen nannten, ſondern DAUPHINS, Lat. DELPHINOS. Sie beſaßen das Land als ſouveraine Herren, was ſie aber bewogen den Nahmen eines **Meerſchweins** zu führen, kan man ſo genau nicht ſagen. In alten Zeiten, nehmlich im IX. Jahrhundert, war in der Welt ein Graf von **Grenoble**, der beſaß dieſes ganze Land. Nach dieſem war es ein Theil des Reichs **Arelat**, wie denn der Erzbiſchoff zu Vienne PRIMAS und **Erzkanzler** deſſelben hieß. Ums Jahr 1120. lebte GVIDO VIII. dem dieſes Land gehörete. Dieſer nahm den Nahmen DAUPHIN an. Ob ihm ein **Meerſchwein**, das er im Wapen führete, oder ein Caſtell gleiches Nahmens Anlaß darzu gegeben hat, können wir nicht gewis beſtimmen, obgleich die erſte Meynung am wahrſcheinlichſten zu ſeyn ſcheinet. Unterdeſſen iſt daher die Benennung noch bis auf den heutigen Tag im Gebrauche. Der letzte DAUPHIN, von dem dieſes Land an Frankreich kam, hieß HVMBERTVS II. Dieſer verlohr in der Schlacht bey Creſſy in Normandie einen Sohn, mit dem andern, welches der noch einzige zweyjährige Prinz war,

ſcherzte er an einem Fenſter, und ließ in ſolcher Tändeley das Kind, Andreas genannt, herunter fallen, daß es den Hals ſtürzte, und folglich aus der Welt gieng. Dieſen Zufall, der doch nur aus einem großen Verſehen des Vaters geſchahe, zog er ſich zu Gemüthe, daß er nicht anders in Ruhe wieder zu kommen vermeynte, als wenn er ſich den geiſtlichen Stand erwählete, und das Land zum Beſten der Armen veräußerte. Und da bey dieſen Trübſalen auch noch vollends dieſes hinzu kam, daß er von ſeinen Feinden, und ſonderlich von ſeinem natürlichen Sohne, Amadeo de Visdn, ſehr verfolget wurde, ſo gieng ſein Vorhaben deſto eher zu Werke. Er hatte dahero ſein Land, um deſto ſicherer in Ruhe zu kom̃en, dem Pabſte zwar zugedacht, welcher auch gar wohl damit zufrieden war. Doch die Landſtände vermeynten, wegen unruhiger Nachbarſchaft mit Savoyen, glücklicher zu fahren, wen̄ ſie unter franzöſiſche Bothmäßigkeit geriethen, weil ſie alsdann doch einen beſſern Rückenhalter, als den Pabſt, hätten. Hvmbertvs ließ ſich erbitten, und der Handel gieng im Jahre 1343. vor ſich, daß der König in Frankreich Philippvs VI. mit folgenden Bedingungen zum Erben eingeſetzet wurde. 1) **Daß Hvmbertvs, ſo lange er lebe, die Einkünfte zu genüßen haben ſollte, 2) daß der franzöſiſche Kronprinz allezeit den Nahmen davon führen und Dauphin heißen ſollte, 3) dieſer Kronprinz ſollte das Land für ſich mit Souverainität regieren, und 4) ſollten die Stände bey ihren Rechten ungekränkt gelaßen werden.** Die beyden erſten Sätze giengen in Erfüllung. Denn Hvbertvs trat in den Dominicanerorden zu Paris, bekam den Titul eines Patriarchen von Alexandria, und genoß die Einkünfte ſeines abgegebenen Landes, bis er ſtarb, welches 1355. geſchahe. Und der Kronprinz

von

von Frankreich führet bis auf den heutigen Tag den Titul davon, und wird nicht anders, als der DAUPHIN ſchlechtweg genennet, welches eine große Ehre für das Land iſt. Der nachmalige König in Frankreich CAROLUS V. war der erſte, der im Jahre 1364. dieſen Titul als ein Enkel PHILIPPI VI. führete. Die beyden letztern Bedingungen ſind ſo erfüllet worden, wie es franzöſiſche Umſtände erlauben. Denn einen Sohn bey Lebzeiten des Vaters in gleichem Caracter, nehmlich ſouverain zu ſehen, leidet die franzöſiſche königliche Majeſtät nicht, vielweniger wird ſich das für einen franzöſiſchen Monarchen ſchicken, daß er den Unterthanen ſollte den Willen laßen. Zu gedenken iſt noch, daß bey damaliger Ueberlaßung dieſes Landes daſſelbe noch ein Lehn des h. r. R. war. Der Kayſer LUDOVICUS V. wollte die Lehn nicht reichen. Aber CAROLUS IV. that ſolches im Jahre 1356. zu Metz in Lothringen. Ja als er im Jahre 1377. Andre ſetzen 1378. nach Paris reiſete, ſeinen guten Freund den König CAROLUM V. zu beſuchen, ſo cedirete er ihm nicht nur alle ſeine Rechte auf das Reich Arelat, ſondern erließ ihm auch die Lehn wegen dieſes Landes. Ob dieſer Staatsfehler dem h. r. R. zum Präjudiz gereiche, mögen die Herren Publiciſten ausmachen. Wir wollen nicht weiter ausſchweifen, ſondern uns um das bekümmern, was unſers Amts iſt.

Dieſes Land DAUPHINé, welches in der **Länge** von Abend gegen Morgen, und in der **Breite** von Mittage gegen Mitternacht auf etliche 20. teutſche Meilen begreifet, grenzet gegen Weſten an Lion und Languedoc, wo die Rhone die Scheidewand iſt, gegen Süden an Provence, gegen Oſten an Italien, und gegen Norden an Bourgogne und ebenfalls an Italien. Es iſt ein herrliches Land, dem Nichts fehlet, was zum

Unterhalte und Vergnügen des Menſchen gereichet. Getrayde wächſet daſelbſt im Ueberfluße, es giebt Eiſenhämer und Pferde, und die Mauleſelzucht iſt einträglich. Die großen Gebürge, die gegen Morgen den Alpen nicht Viel nachgeben, liefern Wildpret in Menge, und ſonderlich iſt die Zahl der Gemſe, Faſanen, Rebhühner und Murmelthiere ſehr groß. Wein wächſet auch, ob er gleich dem benachbarten bourgogner nur in Etwas, nehmlich der Farbe, beykömmt.

Die Einwohner hält man für ehrliche, verſchwiegene und verſtändige Leute, welche gute Soldaten abgeben. Sie halten Viel auf die reformirte Religion, nur daß ſie ſich Nichts dürfen merken laßen. In Handhabung ihrer Rechte ſind ſie ſehr eifrig, z. E. dem neugebohrnen Dauphin die erſten Geſchenke und Glückswünſche zu übermachen. Wiewohl zwar dieſes ihnen nicht zu verdenken iſt, weil er ihres Landes Nahmen führet. Daß ſie übrigens unter andern Laſtern zur Grauſamkeit geneigt ſind, erwieſen ſie in den Hugonottenzeiten zu Nions. Denn als erſtlich von den Catholiſchen den Hugonotten war übel mit geſpielet worden, ſo nahmen dieſe Nions ein, und tödteten daſelbſt alle Weiber mit Pulver, das ſie ihnen an heimliche Oerter legten und loßbrannten.

Was die Eintheilung dieſer Provinz betrifft, ſo wollen wir uns um die vielen kleinen Nebenabtheilungen, oder Baillagen, nicht bekümmern, ſondern ſie in zween Theilen, nehmlich 1) **Oberdauphine**, und 2) **Niederdauphine**, betrachten.

Der I. Theil, oder **Oberdauphine**, Lat. Delphinatus Superior, lieget zur Rechten gegen Morgen nach Italien zu, und hat folgende Oerter zu bemerken:

1) GRENOBLE, Lat. Gratianopolis, iſt eine alte, große und mit guten Mauern und ſtarken hohen Thürmen beveſtigte, ſtark bewohnte, und des Landes Hauptſtadt am Fluße Iſere, über

über welchen eine ſchöne Brücke geſchlagen iſt. Den Nahmen hat ſie von dem Kayſer Gratiano, welcher daſelbſt reſidirete, ſie in guten Stand brachte, und im Jahre 383. in dieſem Lande, Andere ſagen bey Lion, erſchlagen worden iſt. Es ſind daſelbſt ſchöne Kirchen, prächtige Palläſte, worunter das Rathhaus den Platz behält, und in der Mitten der Stadt iſt das ſchöne Arſenah welches eine citadellförmige Geſtallt hat. Ferner iſt hier eine Univerſität, ein Parlament und ein Biſchoff, welcher unter dem Erzbiſchoffe zu Vienne ſtehet. Um dieſe Stadt herum giebt es Bäder, ingleichen einen Thurm, der kein giftiges Thier leidet, ſondern ſo bald eins hinein geworfen wird, muß es ſterben. Auch iſt eine Fontaine vorhanden, Vif genannt, welche Alles, was hinein kommt, verbrennet.

Von hier liegen nordwärts:

2) La GRANDE CHARTREUSE, lat. Carthuſia Magna, die weltberufene Abtey des berühmten Cartheuſerordens, allwo derſelbe im Jahre 1086. errichtet worden iſt, faſt 3. Meilen von Grenoble in dem Gebürge, Le Montagne de Chartreuse genannt. Der Stifter dieſes Ordens war Bruno von Cölln in Teutſchland, und nachheriger Domherr zu Rheims in Champagne. Er verließ das Kloſter und begab ſich hieher in die Einſamkeit. Jetzo reſidiret der Ordensgeneral allhier, welcher Prior der Carthauſe genennet wird. Er pfleget alle Jahre den 1. May ein Generalcapitul zu halten, worinnen die den Orden betreffenden Dinge abgehandelt werden. Es wird aus jedem Kloſter des Ordens, dergleichen 189. ſind, und in Spanien, Frankreich, Italien und Teutſchland ſich befinden, alsdann ein Deputirter hierher geſendet, der von dem Zuſtande deſſelben muß Bericht erſtatten. Für Reiſende iſt zu merken, daß in dieſer Carthauſe dieſelben wohl bewirthet werden. Denn ein Jeder, er mag von einer Religion oder Stande ſeyn, von welchem er will, bekömmt 3. Tage Herberge und Unterhalt. Und zwar hat jede Nation ihre beſondere Stube.

3) BARREAUX, oder FORT-BARREAUX, eine gute Grenzveſtung an der Iſere, wider Savoyen. Sie liegt der ſavoyiſchen Veſtung Monmelian gegen über.

Von Grenoble liegen ſüdwärts:

4) VIXILLE, oder VIZILE, eine kleine angenehme Stadt.

5) ROYAN, eine Stadt und Marquiſat, die in der Genealogie vorkömmt.

6) CORPS, und

7) MENS, ſind zwo kleine Städte in einer ſehr fruchtbaren Gegend.

Von hier oſtwärts etwas weit zur Rechten lieget:

8) BRIANçON, Lat. Brigantium, oder Briantium, iſt eine ſeit 1720. beveſtigte ziemliche Stadt zwiſchen den ſchweitzeriſchen Alpengebürgen auf einer Höhe, und hat ein veſtes Schloß. Sie war ehedeßen wichtig, jetzo hat ſie nichts Merkwürdiges, als einen Biſchoff, der unter Embrun ſtehet. Bey dieſer Stadt entſtehet der Fluß Durance aus zween Bächen, Dure und Ance genannt, welche hier zuſammen kommen.

Von hier liegen ſüdwärts:

9) GUILLESTRE oder GUILLESTERRE, eine Stadt und wichtige Veſtung, davon der Erzbiſchoff zu Embrun ſich Graf nennet.

10) SEINE, eine kleine Stadt, die aber eine koſtbare Kirche haben ſoll.

11) MONT-DAUPHIN, iſt ein ſtarkes Fort.

12) BARCELLONETTE, Lat. Vicariatus Barchinonenſis, iſt ein weitläuftiger und ſehr fruchtbarer Thal, der eigentlich hier nicht abzuhandeln, weil er in Italien, und zwar in der piemonteſiſchen Grafſchaft Nizza lieget. Doch weil er im utrechtiſchen Frieden 1713. an Frankreich iſt überlaßen worden, und es überhaupt um dieſe Gegend auf der Grenze zwiſchen Frankreich und Italien wegen der daſelbſt befindlichen Thäler eine verwirrte Materie iſt, ſo wollen wir Alles bey demjenigen Lande abhandeln, wozu es ſeit dem utrechtiſchen Frieden gehöret, es mag liegen, wo es will. Denn weil bey gegenwärtigem Kriege noch die Sache im Streite iſt, wem ein jeder Ort gehöre, indem die Franzoſen u. die Spanier freylich jetzo bey nahe alle Oerter beſetzt haben, ſo köñen wir nichts Anders zum Grunde legen, als bemeldten Frieden von Utrecht. Alſo gehöret dieſer Thal Barcellonette hierher. Wie ſchön er ſeyn müſſe, erhellet daraus, weil Frankreich dargegen

ſo

ſo viele Oerter von Dauphiné an den Herzog von Savoyen abtreten müßen. Nach unſerer Einrichtung dürfen alſo dieſe hier nicht betrachtet werden, ſondern ſie gehören unten in das Buch von Italien, und zwar in den Abſchnitt von Piemont da wir ſie auch berühren wollen. Unterdeſſen wollen wir ſie doch hier nur den Nahmen nach kennen lernen. Sie heißen 1) Exilles, eine kleine Veſtung und Citadell, 2) Fenestrelles, dergleichen mit dem Schloſſe Mutin, 3) Fort- oder Chateau-Dauphin, ein Bergſchloß, 4) fünf Thäler, als a) Bardonach, b) Cluson, c) Ouls, d) Pragelas und e) Sezana.

Von Guillestre liegen weſtwärts:

13) EMBRUN, oder AMBRUN, Lat. Embrodunum, eine große, alte und ganz gut beveſtigte Stadt am Fluſſe Durance an einem Berge. Sie hat einen Erzbiſchoff, welcher mit ſeinem herrlichen Pallaſte, nebſt der erzbiſchöflichen Kirche, das Allermerkwürdigſte in der ganzen Stadt iſt. Im vorigen Jahrhundert, nehmlich 1692. wurde ſie von dem Herzoge von Savoyen, ehe man es ſich verſahe, überrumpelt und weggeſchnappt. Im Jahre 1727. wurde allhier ein Provincialſynodus gehalten, wodurch unter andern Dingen dieſes mit ausgemacht wurde, daß der Biſchoff zu Senez in Provence ſein Amt verlohr und in Arreſt kam. Siehe oben pag. 500.

14) GAP, Lat. Vapincum, oder Oppidum Vapinenſium, iſt eine ſchön gebauete und große Stadt mit einer ſtarken Citadelle. Sie hat einen Biſchoff, der nach Aix in Provence gehöret. Im Jahre 1692. brachte dieſer Ort den Allirten die Schlüſſel zwar freywillig entgegen, mußte ſich aber dennoch beym Einbruche gefallen laſſen, daß er ausgeplündert und übel zugerichtet wurde.

15) PUYMORE, iſt eine ſtarke gute Schanze nahe bey Gap auf einer Höhe.

16) CHORGES, ein kleiner und nur in Etwas beveſtigter Ort, den aber einſtens die Einwohner für ſehr veſt zu ſeyn glaubten. Denn als Lediguieres mit weniger Mannſchaft davor kam, ſo tanzten ſie auf den Mauern. Er ſagte deswegen: Unſere Feinde fangen den Tag ſehr luſtig an, ich zweifele aber, ob ſie ihn ſo endigen werden. Bald nahm er den

Ort mit Sturm ein, und endigte den Tanz mit Niedermachung der Einwohner.

17) ASPER, oder ASORES, ein kleiner Ort, der im Jahre 1692. bekannt wurde, als er brav herhalten mußte.

Von hier lieget nordwärts:

18) LESDIGUIERES, ein Schloß, Stadt und Herzogthum ſeit 1611. in welchem Jahre es zu Ehren des ehemaligen Connetable François de Bone errichtet wurde. Seit 1719. beſitzet es das Haus Hostun, oder Tallard. Dieſes ganze Herzogthum war beſtändig noch nebſt dem Herzoge reformirt, nachgehends hat es aber die catholiſche Religion angenommen. Und das gieng auf folgende Art zu. Der ermeldte Herzog Franciscus ſchloß im Nahmen ſeines Königs mit dem Herzoge von Savoyen einen Frieden, und der Cardinal Ludovisio vertrat dabey im Nahmen des Pabſts die Mittelsperſon. Als der Friede zu Stande gekommen war, ſo wünſchte Franciscus dem Cardinale beym Abſchiede die dreyfache Krone. Dieſer bedankte ſich, bath ſich aber zugleich aus, daß wenn ſein Wunſch erfüllet würde, er catholiſch werden wolle. Jener verſprach es, und im Jahre 1621. hielt er ſich verbunden, die gegebene Cavalierparole zu halten. Denn in dem bemeldten Jahre wurde derſelbe Cardinal, unter dem Nahmen Gregorii XV. Pabſt, und Lesdiguieres ſolcher Geſtallt catholiſch.

Von Gap liegen ſüdwärts:

19) TALLARD, eine Stadt und Schloß mit dem Titul einer Grafſchaft am Fluſſe Durance, davon ſich das Haus Hostun ſchreibet. Dieſer Ort iſt in den öffentlichen Staatsangelegenheiten, wegen des franzöſiſchen Marſchalls von Tallard, höchſt anzumerken, welchem Ludovicus XIV. dieſe Grafſchaft gab, und welcher zu dem utrechtiſchen Frieden den erſten Grund legte. Er wurde in der Niederlage der Franzoſen bey Höchſtädt den 13. Auguſtmonat im Jahre 1704. gefangen, und nach Engelland geführet. Als ein Staatsgefangener war er nicht eingeſperret, ſondern er konnte mit den Größten des Reichs umgehen. Wodurch er denn theils durch franzöſiſche Artigkeit, theils durch Geſchenke und Verſprechungen es dahin brachte, daß er bey der damaligen engliſchen Königin Anna nicht nur in die größte Gnade, ſondern 1711. aus ſeiner Gefangenſchaft in die Freyheit kam.

Nach dieſem brachte er es endlich ſo weit, daß die Königin mit Frankreich zum Frieden ſchritte, und der richtige Weg dadurch zu dem Generalfrieden gebahnet wurde. Ob dieſer Tallard übrigens von Einigen mit Recht oder Unrecht für einen der vornehmſten Favoriten währender Gefangenſchaft von beſagter Königin angegeben werde, können wir nicht beſtimmen, weil das Sachen von Heimlichkeiten ſind. Unterdeſſen wäre es aber etwas Merkwürdiges, ein Gefangener u. zugleich ein Favorit desjenigen zu ſeyn, wo man Gefängniß hält.

20) VENTAVON, ein kleiner Ort, der im Jahre 1692. bey den Kriegstroublen bekannt wurde. Er wurde brav mitgenommen.

21) SERRES, eine ziemliche Stadt, welche eine Brücke über den Fluß Buelh, woran ſie lieget, hat.

Von Tallard weſtwärts lieget ganz unten an der Grafſchaft Avignon in Provence

22) BARONIES. Es iſt eine Landſchaft, welche aus lauter herrſchaftlichen kleinen Städten, Schlöſſern und Flecken, welche Adelichen gehören, beſtehet. Sie ſind von keiner großen Wichtigkeit, doch kommen ſie zuweilen theils in der Hiſtorie, theils in der Genealogie vor. Wir wollen die Nahmen herſetzen:

a) ARPAYON, ein Flecken.

b) BUIR, eine ziemliche Stadt.

c) CHATEAUNEUF, ein Schloß.

d) GONDOURET, eine Bergveſtung.

e) MERINDOL, Lat. Merindola, eine ziemliche Stadt, welche in der Hiſtorie der Waldenſer in betrübtem Andenken vorkommt, indem ſie im Jahre 1545. von ihrem eigenen Könige Francisco I. verbrannt wurde.

f) MONBRUN, eine Stadt und Marquiſat, deren Beſitzer ehedem unter den Hugonotten ſo mächtig waren, daß Ludovicus XIV. bey Niederreiſſung der Beveſtigungswerker in Oranien anführete, es geſchähe ſolches deswegen, damit Montbrun und ſein Anhang keinen Schutz allda finden könnte.

g) NIONS, eine hübſche Stadt. Siehe oben pag. 534.

h) PILES, ein geringer Ort.

i) ROCHEBRUN, ein Schloß und Flecken.

k) VIL-

k) VILLEBOIS, ein kleines Städtgen. Und noch andere mehr.

Der II. Theil, oder **Niederdauphine**, Lat. Delphinatus Inferior, lieget neben dem vorigen zur Linken gegen Weſten an der Rhone herunter, und giebet folgende Oerter zu beobachten:

1) VIENNE, Lat. Vienna, auch Vienna Allobrogum, weil es zur Zeit der Römer der Hauptort von Gallia Allobrogum war. Daß ſie alſo eine alte Stadt ſey, höret man gleich, daß ſie aber zu damaliger Zeit wohl 3. bis viermal gröſſer, als jetzo geweſen, iſt auch nicht zu läugnen, denn in den Hugonottenkriegen iſt ſie recht mitgenommen worden, und herunter gekommen. Unterdeſſen iſt ſie noch jetzo eine ſaubere, ſchöne und ziemlich groſſe Stadt. Sie lieget an der Rhone, worüber eine gute Brücke vorhanden. Sie hat einen Erzbiſchoff, eine ſchöne Hauptkirche, welche dem heiligen Mauritio gewiedmet iſt, ſchöne Pappiermühlen, und treibet mit Eiſen- u. Stahlarbeit groſſen Handel. Es iſt eine Maſchine angebracht, wodurch die Arbeit ſehr gefördert wird, wie denn in gröſter Geſchwindigkeit Anker und ſtählerne Klingen verfertiget werden. Nach Einiger Vorgeben ſoll in dieſer Stadt Pilatus ein Haus gehabt, und darinnen zur Zeit ſeines Exilii, wohin ihn Kayſer Tiberius ſetzte, gewohnet haben. Man zeiget es noch. Einige zeigen einen Thurm, wo er gefangen geſeſſen, und Andere weiſen eine Höhle, worein er ſich aus Verzweiflung ſoll geſtürzet haben. Bey den lateiniſchen Geſchichtſchreibern kommen zuweilen Delphini Viennenses vor. Das iſt ſo zu verſtehen, daß vor Alters dieſe Stadt die Reſidenz der Dauphins geweſen. Merkwürdig iſt noch, daß allhier im Jahre 1313. das berühmte Concilium gehalten wurde, auf welchem der Pabſt Clemens V. den **Tempelherrenorden** abſchaffete.

Von hier liegen ſüdwärts:

2) ROUSSILLON, oder RUSSILLON, ein kleiner aber deswegen anzumerkender Ort, weil daſelbſt der erſte Commercientractat, und zwar zwiſchen Frankreich und Spanien, iſt geſchloſſen worden. Der Innhalt deſſelben war dieſer, daß beyde Völker der Handlung wegen ſicher in des andern Länder reiſen können, ohne erſt ein ſicheres Geleit zu ſuchen.

3) S.

3) S. MARCELLAIN, oder MARCELLIN, Lat. Fanum S. Marcellini, ein kleiner Ort.

4) S ANTOINE, Lat. Fanum S. Antonini, eine ſehr berühmte Abtey.

5) S. VASIER, oder VALLIER, eine kleine Stadt.

6) ROMANS, Lat. Romanum, eine wohlbewohnte Handelsſtadt am Fluſſe Iſere.

7) BEAUME, eine Stadt und Marquiſat, nunmehro aber ſeit 1712. ein Herzogthum, HOSTUN genannt. Es gehören darzu folgende Herrſchaften, die alle da herum liegen: 1) S. JEAN, 2) S. MARTIN, 3) La MOTTE, 4) S. NERAIRE, 5) ORIOLE, und 6) S. THOMAS.

8) VALENCE, Lat. Valentia, iſt eine groſſe wohl beveſtigte Handelsſtadt an der Rhone, welche eine gute Citadelle, eine ſchöne Hauptkirche, ſeit 1651. eine Univerſität, u. einen nach Vienne gehörigen Biſchoff hat. Dieſe Stadt iſt ſonſten der Hauptort des dem Fürſten von Monaco gehörigen beſondern Fürſtenthums VALENTINOIS, Lat. Principatus Valentinenſis.

9) VALENTIN, iſt ein ſchönes Luſtſchloß.

10) ETOILE, eine kleine Stadt.

11) CREST, Lat. Creſtum, Criſta und Creſtidium, eben dergleichen.

Von hier liegen etwas oſtwärts:

12) SAILLANS, eine kleine Stadt, die aber für einen kleinen Paß gehen kan.

13) CHATEAUNEUF, ein gutes Bergſchloß.

14) DIE, oder DYE, Lat. Dia, oder Dea Auguſta, eine feine Stadt am Fluſſe Drome, mit einem Biſchoffe, der unter Vienne ſtehet. Sie lieget zwiſchen Bergen in einer Gegend, welche Le DIOIS heißet, und ſonſten eine Grafſchaft geweſen iſt. Im Hugonottenkriege war ſie öfters der Gegenſtand des Feindes, und mußte brav herhalten.

15) MONT AEGUILLE, iſt ein unerſteiglicher Berg.

Von Crest liegen ſüdwärts:

16) MONTLIMART, MONTMELIAR, oder MONTELIMART, Lat. Mons Ademari, iſt eine Stadt mit einem veſten Schloſſe, welche guten Handel treibet. Die hieſigen Einnwohner ſollen große Liebhaber von Neuerungen ſeyn, wie denn auch Calvini Lehre hier zuerſt Wurzel faſſete.

17) BOUR-

17) BOURDEAUX, eine kleine deswegen zu bemerkende Stadt, weil ſie der Geburthsort des berühmten CASAUBONI iſt. Es iſt dieſer Ort von der Stadt gleiches Nahmens in Guienne wohl zu unterſcheiden.

18) S. PAUL, mit dem Beynahmen TRICASTIN, oder de TROIS CHATEAUX, iſt eine kleine Stadt mit einem Biſchoffe, welcher unter dem Erzbiſchoffe zu ARLES in Provence ſtehet, und mit dem Könige gemeinſchaftliche Gerichtsbarkeit ausübet. Beyde haben einen Richter, welche wechſelsweiſe regieren. Im Hugonottenkriege mußte dieſer Ort viele Drangſaale ausſtehen. Und behielten die Hugonotten ſo die Oberhand, daß ſie den Biſchoff mit ſämmtlicher Cleriſey vertrieben, den Kirchenornat verderbten und alle Catholiſchen fortjagten. Sie blieben auch würklich 50. Jahre im Beſitze dieſer Stadt. Bis endlich durch Hülfe der Könige, und ſonderlich durch das Edict von NANTES Alles in vorigen Stand kam. Denn vermöge dieſes Edicts mußten ſowohl die Catholiken als Hugonotten in ihre zuvor beſeſſene Oerter wieder eingeſetzet werden. Alſo kam im Jahre 1599. der Biſchoff ANTON du CROS wieder in den Beſitz ſeiner Kirche, welche er alsdann wieder aufs prächtigſte ausputzte.

Das V. Capitel.

Von den zugewandten franzöſiſchen Ländern.

Bey unſerer Eintheilung von Frankreich gedachten wir oben pag. 318. daß wir die zwey übrigen zu Frankreich gehörigen Länder, weil ſie nach der gemachten Eintheilung erſt ſind darzu gekommen, mit dem Nahmen der **zugewandten Länder** belegen wollten. Wir kommen nunmehro, nachdem die XII. GOUVERNEMENS abgehandelt worden ſind, darzu. Dieſelben heißen 1) **Lothringen** und 2) FRANCHE-COMTE. Eins nach dem andern.

Der 1. Abſchnitt.
Von Lothringen.

Lothringen, Lat. LOTHARINGIA, welches ein Herzogthum iſt, ſoll ſeinen Nahmen von des Kayſers LVDOVICI I. oder PII Enkel, oder LOTHARII I. Sohne, LOTHARIO II. haben. Denn bey der Theilung der Länder zu Verdun im Jahre 843. fiel dieſe Gegend, wo Lothringen lieget, ihm zu. Anfänglich hieß es nur **Lothars-Rycks**, woraus hernach Lothringen entſtanden iſt. Der Urſprung dieſes Herzogthum ohngefähr iſt folgender.

Zur Zeit der merovingiſchen Könige beſtund Frankreich aus 4. Reichen. Eins hieß REGNVM AVSTRASIAE, oder von der Reſidenzſtadt Metz REGNVM METENSE, und das war dieſe Gegend. Es begriff Elſas, Lothringen und Alles, was zwiſchen dieſen beyden, Trier, und Pfalz lieget. Und führet dieſen Nahmen noch ein Strich Landes in Teutſchland um eben dieſe Gegend, der etwan 20. Meilen lang und 15. breit iſt. Die Pfalzen, Zweybrück, Birkenfeld und dergleichen liegen darinnen. Unſer II. Theil wird hiervon Mehrers gedenken.

Zur Zeit der carolingiſchen Könige theilete LVDOVICVS PIVS ſeine Länder unter ſeine 3. Söhne. LOTHARIVS bekam die Länder von dem mittelländiſchen Meere zwiſchen der Rhone, Rhein, Maas und Schelde bis an die Nordſee. Und das hieß das REGNVM LOTHARINGICVM, welches zwar bald wieder aufhörte, es blieb aber der Nahme, und das Land zwiſchen dem Rhein und Maas bis an die Nordſee hinauf, hieß LOTHARINGIA. So weit gehet nun wohl das heutige Lothringen nicht mehr, ſondern aus dem Nahmen **Niederlothringen**, wie man es nannte, iſt der Nahme

Bra-

Brabant entſtanden. Das ſonſt genannte Ober-lothringen aber iſt das heutige ſchlechtweg benahmte Lothringen, Lat. DVCATVS LOTHARINGIAE. Und von dieſem wird hier die Rede ſeyn.

Daß dieſes Lothringen, unter welchem Worte, wenn man Alles zuſammen nimmet, eigentlich drey Stůcke verſtanden werden, zu Frankreich gehőre, haben wir theils ſchon angemerket, theils iſt auch mehr als zu wohl bekannt, wie der letzte Krieg zwiſchen dem Kayſer und Frankreich durch Abtretung zweyer Stůcke deſſelben geendiget wurde. Frankreich nahm nehmlich dem Herzoge FRANCISCO STEPHANO, als des Kayſers Schwiegerſohne das Land weg, und in den im Jahre 1735. verabredeten Friedenspråliminarien wurde ausgemachet, daß dem Schwiegervater des franzőſiſchen Kőnigs dem bekannten STANISLAO LESCINSKY dasſelbe gegeben wurde, nach ſeinem Tode aber Frankreich ſolches ewig behalten ſollte. Um Friede zu haben, willigte man darein, um ſo vielmehr, da der Herzog, welcher alſo ſein Land mit dem Rücken anſehen mußte, zu einem Aequivalent das Großherzogthum Toſcana in Italien bekommen ſollte. Gedachte Pråliminarien wurden 1738. in dem bekannten Definitivtractate bekråftiget, und folglich Frankreich von dieſem Lande Meiſter.

Ob ůbrigens dieſer ganze Handel kőnnte umgeſtoſſen werden, weil Alles in der Hoffnung geſchehen iſt, daß Frankreich die pragmatiſche Sanction des Kayſers CAROLI VI. garantiren wůrde, ſolches aber nicht gehalten wird, ingleichen, ob nicht außer dem des Herzogs Bruders des Prinzen Carls Anſprůche in ihrem Werthe bleiben, das gehőret fůr uns nicht auszumachen, da wir nicht in das Cabinet großer Herren, ſondern nur in die Lånder ſchauen wollen. Unterdeſſen kőnnen wir aber

doch

doch nicht umhin, anzumerken, daß bemeldter Prinz Carl nicht zugleich Verzicht darauf gethan hat. Wenn nun dieſer Prinz mächtig würde, ſollte er ſein väterliches Guth nicht wiederholen? Wenn es wahr iſt, was ein gewiſſer Scribent behauptet, ſo hat dieſes Verſehen des franzöſiſchen Hofes des ehrwürdigen Cardinals Fleury Tod befördert, weil er ſich darüber entſetzlich ſoll gegrämet haben. Doch Genug hiervon. Wir wenden uns zu dem, was unſer Endzweck iſt.

Dieſes Land lieget ſo, daß es gegen Abend Champagne, gegen Mittag Franche-Comté und das Fürſtenthum Mümpelgard in Teutſchland, gegen Morgen die Unterpfalz und Elſas in Teutſchland, und gegen Mitternacht Luxemburg in den Niederlanden zu Nachbarn hat.

Die **Breite** ſowohl von Weſten gegen Oſten, als auch die **Länge** von Süden gegen Norden wird ſich auf 40. Meilen belaufen, und die 3. Flüſſe: 1) **Maas**, Lat. Moſa, 2) **Moſel**, Lat. Moſella, und 3) die **Saar**, Lat. Sarauus, durchſtröhmen das Land. Die **Meurthe**, Lat. Murta, und die **Seille**, Lat. Salia, fallen in die Moſel.

Es iſt dieſes Lothringen ein ſehr geſeegnetes Land. Denn es gehet ihm Nichts ab, was ſo wohl zur menſchlichen Nothdurft, als Ergötzlichkeit gehöret. Fiſche, Wein, Getrayde, Wildpret, Viehe, Früchte und Salz ſind in reichem Maaße vorhanden, und der daſige Bergbau iſt in gutem Flore. Dem Landesherrn ſoll es jährlich fünf Tonnen Goldes abwerfen, und im Stande ſeyn, 25000. Mann ins Feld zu ſtellen.

Die Einwohner ſind höflich, doch ſollen ſie ſich auch verſtellen können. Ihr beſter Ruhm iſt, daß ſie gute Soldaten abgeben.

Was die Abtheilung betrifft, ſo zerfället Lothringen in 3. Theile, nehmlich 1) das Herzogthum **Lothringen an und für ſich ſelbſt.** 2) Das Herzogthum **Baar,** als welche beyden eben diejenigen Länder ſind, welche im letzten Kriege abgetreten worden. Denn der 3) Theil, oder die ſo genannten **drey Bißthümer** gehöreten ſchon zuvor Frankreich.

(I.)

Von dem Herzogthum Lothringen an und für ſich ſelbſt.

Das Herzogthum **Lothringen an und für ſich ſelbſt,** Lat. DUCATUS LOTHARINGIAE, welches dem Herzoge als ein freyes Fürſtenthum gehörete, lieget oſtwärts an Teutſchland, wovon es durch ein großes Gebürge, der **Vogelberg** genannt, Lat. Mons Vogeſus, Franz. Montagne de Vauge, abgeſondert wird. Es trägt Alles, was nöthig iſt. Schon im Jahre 1669. jagte LUDOVICUS XIV. den hieſigen Herzog einmal weg, und nahm ihm dieſes Herzogthum, gab es auch nicht eher, als im ryswickiſchen Frieden 1697. wieder zurück, doch mit der Bedingung, daß ihm 1) ein freyer Durchzug erlaubet, und 2) die zwo Veſtungen SAARLOUIS und LONGWICK gelaßen würden. Dieſes Herzogthum wird wieder in 3. **Baillagen** eingetheilet. Sie heißen 1) NANCY, 2) MIRECOURT und 3) VAUDREVANGE.

In der I.) **Baillage** NANCY, Lat. AGER NANCEIENSIS, welche in der Mitten an Teutſchland lieget, merket man:

1) NANCY, Lat. Nanceium, die Hauptſtadt des ganzen Landes und die Reſidenz der ehemaligen Herzoge. Sie lieget recht im Mittel deſſelben am Fluße Meurthe, Lat. Murta, und wird in die alte und neue Stadt eingetheilet, welche Abtheilung nur ein Waſſergraben machet. Die alte Stadt iſt noch etwas beveſtiget, die neue aber, welche eine tüchtige Veſtung

ſtung war, wurde durch den König ihrer Veſtungswerker beraubet, indem er ſie ſchleifen ließ. Unterdeſſen hat dieſe neue Stadt ſchöne und ordentliche Gaſſen, iſt aber nicht ſtark bewohnet. Zu merken ſind darinnen 1) die Kirche des PRIMATIS, welcher unmittelbar dem päbſtlichen Stuhle unterworfen iſt, 2) die Kirche S. GEORGII, weil Herzog CAROLVS AVDAX darinnen begraben lieget, und 3) die Capucinerkirche, in welcher die neuern Herzoge ihr Begräbniß haben. Was die alte Stadt anlanget, ſo iſt ſie ſchlecht gebauet, hat aber doch viele und wohlhabende Einwohner. Der herzogliche Pallaſt, welcher darinnen ſtehet, iſt ein wichtiges Gebäude. Es iſt auch ein fürſtliches Oberamt und Voigtey daſelbſt.

Von hier liegen nordwärts:

2) AMANCE, ein ſchönes königliches Luſtſchloß und kleine Stadt mitten im Lande.

3) LENONCOUR, oder LENONCOURT, eine Stadt und Stammhaus einer gräflichen Familie gleiches Nahmens.

4) PONT à MOUSSON, Lat. Muſſipontum, iſt eine zwar kleine aber gut verwahrte Stadt an der Moſel. Sie hat eine ſchöne Brücke, eine Univerſität, ein reiches Kloſter, führet den Titul eines Marquiſats, und iſt ein Lehn des h. r. Reichs.

5) NOMENY, Lat. Nomenium, eine kleine Stadt, worzu etliche Aemter und Dörfer gehören. Sie führet den Titul eines Marquiſats, und gehet ebenfalls beym heiligen römiſchen Reiche zu Lehn.

6) MALGRANGE, ein königliches Luſtſchloß.

7) SAARALBE, und

8) GUEMUND, ſind kleine Städte.

Von NANCY liegen oſtwärts:

9) DIEUXE, oder DIEUSE, Lat. Decempagi, eine kleine und ehedeſſen ziemlich veſte Stadt am Fluſſe Seille, worüber eine feine Brücke vorhanden. Die Lindersee lieget nicht weit von hier, darinnen nicht nur erſtaunend große, ſondern auch auf 9000. Pfund Karpfen des Jahrs hindurch gefangen werden.

10) SAARBOURG, eine kleine Stadt und Landvoigtey unweit Pfalzburg.

11) PFALSBOURG, eine ziemliche beveſtigte Stadt mit einem feinen Schloſſe.

Von hier liegen ſüdwärts:

12) BACCARATTE, eine kleine ehemals beveſtigte aber jetzo ſchlechte Stadt.

13) EYNVILLE, iſt dergleichen kleiner Ort und Landvoigtey am Fluße Sanon.

14) BLAMONT, oder BLANDMONT, Lat. Blancoberga, Teutſch Blankenberg, eine Stadt, Grafſchaft und Lehn des heiligen römiſchen Reichs, in einer angenehmen Gegend.

15) CRAON, eine kleine Stadt und Marquiſat.

16) LUNEVILLE, Lat. Lunae Villa, Teutſch Lünenſtadt, eine artige und ſchöne Stadt mit einem ſchönen Schloſſe, worauf die Herzoge eine Zeitlang reſidiret haben, wie denn auch STANISLAVS LESCINSKY ſeine Reſidenz allda aufgeſchlagen hat. Im Jahre 1718. brannte dieſes Schloß gänzlich ab, es iſt aber weit herrlicher aufgeführet, als es zuvor geweſen. Ein Frauenzimmerſtift für Adeliche und eine berühmte Ritterakademie ſind in dieſer Stadt vorhanden, ingleichen ein fürſtliches Oberamt und Landvoigtey.

17) BLAINVILLE, eine Stadt und Marquiſat dem Hauſe LENONCOUR gehörig.

Von NANCY liegen ſüdwärts:

18) ROSIERES, mit dem Beynahmen aux SALINES, iſt eine kleine Stadt und Landvoigtey an der Meurthe, wo die beſten Salzkothen befindlich, woher auch der Nahme kommt.

19) CHATEAUSALINS, Lat. Caſtellum Salinatum, hat auch ein Salzwerk, und liegt in dem ſo genannten SAUNOIS über der Seille.

20 VAUDEMONT, Lat. Valdemontium, oder Mons Vadanus, iſt eine Stadt, welche ein ſchönes Schloß hat. Dieſer Ort führet den Titul einer Grafſchaft, und hat zuweilen lothringiſchen Prinzen zur Appanage gedienet.

Die II. Baillage heißt VAUDREVANGE, Lat. AGER WALDERFINGENSIS, oder ſchlechtweg die teutſche Balley. Sie liegt über vorhergehender, und merket folgende Oerter an:

1) VAU-

1) VAUDREVANGE, oder auf Teutſch **Walderfingen**, iſt eine mittelmäßige Stadt am Fluſſe Saar.

2) SAARLOUIS, Lat. Fanum S. Ludouici ad Saram, liegt gleich darneben an eben dem Fluße. Es iſt eine ganz neue von LUDOVICO XIV. zur Zeit des Kriegs im vorigen Jahrhundert im Jahre 1680. erbaute neue Stadt, und unvergleichliche auch die beſte lothringiſche Veſtung. Es gehöret im Umkreiſe ein Gebieth von einer Stunde lang darzu. Im ryswickiſchen Frieden 1697. da Frankreich das Herzogthum Lothringen wieder einräumen mußte, behielt es ſich dieſe Veſtung vor.

In der III. **Baillage**, welche MIRECOURT, oder VAUGE, Lat. AGER MIRECOURTENSIS heißet, und unter NANCY ſüdwärts lieget, merket man:

1) MIRECOURT, iſt keine große Stadt.

Von hier liegen oſtwärts:

2) EPINAL oder ESPINAEL, eine kleine aber ziemlich veſte Stadt an der Moſel mit einer guten Brücke. In alten Zeiten war dieſer Ort eine rechte Veſtung. Allein da ſie im vorigen Jahrhundert von 1635. an bis 1670. wie ein Ball war, da ſie bald in franzöſiche bald wieder in lothringiſche Hände, und zwar binnen dieſer Zeit ſechsmal, geworfen wurde, ſo kam ſie herunter.

3) CHATEL ſur MOSELLE, eine Stadt, Oberamt und Landvoigtey unterhalb Epinal.

4) REMIREMONT, Lat. Remiricus Mons, Teutſch **Reimersberg**, eine Stadt und Grafſchaft mit einer fetten Frauenzimmerabtey.

4) PLOMBIERES, ein kleiner Ort, den ſeine guten Bäder, Lat. Thermae Plumbanae, berühmt machen. Er liegt an den burgundiſchen Grenzen.

(II.)

Von dem Herzogthum Baar.

Das Herzogthum **Baar**, Lat. DUCATUS BARRENSIS, lieget neben Lothringen zur Linken an Champagne herunter. Es gehörete zwar dem Herzoge von Lothringen, er mußte es aber von der Krone Frankreich in Lehn nehmen.

men. Man theilet daſſelbe in folgende 4. **Baillagen**, welche genennet werden 1) BARR, 2) CLERMONT, 3) S MICHEL, und 4) BASSIGNY.

Die I. **Baillage** BARR, Lat. AGER BARRENSIS, lieget in der Mitten des Landes und hat folgende Oerter zu bemerken:

1) **BARLEDUC**, oder wie man es auch ſchreibet **BAR le DUC**, Lat. Barroducum, eine ſchöne Stadt mit einem veſten und wohl verwahrten Schloſſe an dem Fluſſe Orney. Hier iſt die Rentkammer, dahin alle Einkünfte dieſes Herzogthums geliefert werden.

Von hier lieget oſtwärts:

2) **COMMERCY**, Lat. Commeriacum, iſt ein kleiner Ort an der Maas mit einem Schloſſe, dem Hauſe LILLEBONNE, einer lothringiſchen Linie, gehörig. Die verwittwete Herzogin von Lothringen hat ihren Wittwenſitz daſelbſt.

Von BARLEDUC lieget ſüdwärts:

3) **LIGNY**, mit dem Zunahmen en **BARROIS**, weil die Gegend ſo heißt, eine Mittelſtadt an dem Fluße Orney, welche den Titul einer Grafſchaft führet. Sie gehöret dem Grafen OSSOLINSKY.

Die II. **Baillage** heißet CLERMONT, Lat. AGER CLAROMONTANVS, und lieget über der vorhergehenden weſtwärts. Sie führet den Titul einer Grafſchaft, und hat eine einzige merkwürdige Stadt:

1) CLERMONT, Lat. Claromontium, iſt ein artiger Ort an dem Fluße Aire, welchen man von andern franzöſiſchen Oertern gleiches Nahmens wohl unterſcheiden muß.

In der III. **Baillage** S. MICHEL, Lat. AGER S. MICHAELIS, welche ebenfalls über BARR, aber oſtwärts bis hinauf an die niederländiſchen Grenzen, lieget, merket man:

1) MICHEL, oder S. MICHEL, Lat. Fanum S. Michaelis, eine Stadt an der Maas mit einer ſehr berühmten Benedictinerabtey. Als im vorigen Jahrhundert die Franzoſen dieſes Herzogthum beſaßen, ſo hatte das Parlament an dieſem Orte ſeinen Sitz.

Von

Von hier liegen nordwärts:

2) MARVILLE, eine hübſche Stadt.

3) ASPERMONT, eine Stadt und Stammhaus der Familie gleiches Nahmens.

4) JAMETS, oder JAMETZ, Lat. Iametium, eine kleine Stadt und ziemliche Veſtung.

5) DIEN, ein kleiner Ort.

6) STEINAY oder STENEY, Lat. Stenacum, eine veſte und ziemliche Stadt.

7) LONGWICK, Lat. Longouicum, eine zwar kleine Stadt, doch wichtige Grenzveſtung gegen die Niederlande, deswegen auch der König in Frankreich im ryswickiſchen Frieden 1697. bey Wiederabtretung des Landes, dieſelbe ſich vorbehielt.

Die IV. **Baillage** heißt BASSIGNY, Lat. Ager Bassigniensis, und liegt unter Baar ganz unten an Franche-Comté. Man merket daſelbſt:

1) MOTHE, oder La MOTHE, Lat. Mothaea, iſt eine ſchlechte Stadt aus einer ehedeßen für unüberwindlich gehaltenen Veſtung worden, indem ſie die Franzoſen im Jahre 1643. dem Erdboden gleich machten. Nach dieſem iſt ſie wieder aufgebauet worden.

Gleich darneben liegen:

2) CHOISEUL, eine Stadt und Stammhaus des herzoglichen Hauſes gleiches Nahmens.

3) SCHAROUEL, iſt ein Schloß, allwo im Jahre 1737. der Abſchied zwiſchen der verwittweten Herzogin von Lothringen und ihrer Princeßin war, welche als königliche ſardiniſche Braut nach Turin gieng.

(III.)

Von den drey Bißthümern.

Die ſo genannten drey Bißthümer heißen METZ, TOUL und VERDUN, und gehöreten ſchon zuvor, nehmlich ſeit dem Jahre 1552. zu Frankreich. Es waren ehedeßen teutſche Reichsſtädte, als aber in den damaligen proteſtantiſchen Troublen der Kayſer Carolus V. alle Hände voll zu thun hatte, ſo ſahe der franzöſiſche König

Henricus II. den Vortheil ab, und überrumpelte dieſe drey Oerter, nahm ſie auch mit unterſchiedenen herum liegenden Flecken in Beſitz. Der ſonſt glückliche und mächtige Kayſer wollte zwar ſogleich das folgende Jahr darauf ſolche wieder erobern, mußte aber vor Metz erfahren, daß er auch unglücklich war. Denn ob er gleich eine Armee von 70000. Mann hatte, ſo ſahe er ſich doch genöthiget, unverrichteter Sache wieder abzuziehen. Nun wollen wir ſie nach einander betrachten.

Das I. METZ, Lat. Episcopatus Metensis, lieget nordwärts oben zwiſchen den Herzogthümern Lothringen und Baar, und merket an:

1) METZ, Lat. Metae, Motae, Mediomatrices, oder Diuodurum, die Hauptſtadt, welche an der Moſel, wo der Fluß Seville hineinflüßt, lieget, und von beyden faſt wie eine Inſul umfloßen wird. Sie iſt alt, groß, ſchöne und ſehr veſte, hat auch ein veſtes und ſtarkes Schloß, ein ſchönes Rathhaus, eine prächtige Domkirche und etliche anſehnliche Klöſter, unter welchen letzten man die Abtey S. Arnoul merken kan, weil darinnen theils die bekannten Annales Metenses im Original verwahret werden, theils Ludovicus Degener daſelbſt begraben lieget. Ein ſtarker Handel wird hier von den Juden mit Pferden nach Frankreich getrieben. Es iſt hier ein Parlament und der Biſchoff ſtehet nebſt dem zu Toul und Verdun unter dem Erzbiſchoffe zu Trier in Teutſchland. Denn das wurde ausdrücklich im weſtphäliſchen Frieden und zwar in deſſen 44. Artikel ausgemacht, daß Frankrich zwar die Bißthümer behalten, dem trieriſchen Erzbiſchoffe aber ſein Recht bleiben ſollte. Daß der Kayſer Carolus V. im Jahre 1553. dieſen Ort mit einer Armee von 70000. Mann nicht einnehmen konnte, haben wir ſchon erinnert. Er hat dabey geſagt:

Siſte viam Metis, haec tibi Meta datur.

Ingleichen hat er in teutſcher Sprache von dieſer Belagerung ſeine Gedanken auf folgende Art eröffnet:

Die Metz und die Magd
Haben mir den Tanz verſagt.

Eine

Eine andere poetiſche Feder aber hat auf dieſe und andere unglückliche Thaten des Kayſers, die man in der Hiſtorie nachſuchen muß, in folgendem Latein ſeine Gedanken an den Tag geleget:

Ni Metz, ni Mavritz, ni Mavritania, ni Magd,
Ni Mors. Quid multis? Fueramque per omnia felix.

Durch Magd wird die Stadt Magdeburg, durch Mavritania Afrika, durch Mavritz der Churfürſt von Sachſen Mavritivs verſtanden. Das Gebieth, wo dieſe Stadt lieget, erſtrecket ſich ziemlich weit, und heißt Le PAYS MESSIN. Lat. Ager Metensis. Im Sommer 1744. hatte dieſe Stadt die Ehre, eine ziemliche Zeit den franzöſiſchen König Lvdovicvm XV. die Königin, den Dauphin und eine große Hofſtaat von Dames und Cavaliers bey ſich zu ſehen. Nur war es Schade, daß dieſer hohe Beſuch nicht in Vergnügen, ſondern in Unluſt geſchahe. Der König wollte die in den Niederlanden ſchon zur Blüthe gekommenen Früchte vollends am Rheine zur Reiſe bringen, und die damals ſich in Elſas luſtigmachenden Oeſterreicher verjagen. Dieſerwegen begab er ſich mit einer Menge Volks auf den Marſch, wurde aber allhier, wo er nur zween Tage bleiben wollte, von einem ſo heftigen Fieber überfallen, daß Alles um ſo vielmehr faſt in Thränen zerſchmolz, weil er dadurch nicht nur dem Tode ſehr nahe war, ſondern auch ſchon zuweilen ausgeſprenget wurde, er ſey in jene Welt gegangen. Es iſt nun zwar wohl dieſes nicht geſchehen, gleichwohl hat dieſe Krankheit den König ſehr mitgenommen, und verurſachet, daß er ſein Haar mit einer Peruqve vertauſchen müſſen, welche ihn aber, nach allen Nachrichten, wohl kleidet. Und durch dieſen Zufall geſchahe es, daß dieſe Stadt ſo hohe Gäſte zu bewirthen hatte.

Von hier liegen etwas herunter mitten im Herzogthume Lothringen:

1) MARSAL, Lat. Marſalum, eine kleine Stadt zwiſchen Moräſten, allwo eine Landvoigtey iſt.

2) VIC, Lat. Vicus, eine ziemliche Stadt, und

3) MOYENVIC, Lat. Mediouicus, eine Stadt, wo vieles Salz gemacht wird, ſind drey Oerter, welche neben einander liegen und in der Hiſtorie vorkommen. Es waren ehedeſſen drey herrliche Veſtungen, deren Werker aber vor vielen

Jahren ſchon ſind geſchleifet worden. Vor dieſem gehörten ſie zu dem Bißthume Metz, ſie ſind aber nunmehro der Krone Frankreich überlaſſen worden.

Das II Bißthum heißet TOUL, Lat. EPISCOPATVS TVLLENSIS, und lieget von dem vorhergehenden ſüdwärts herunter, ebenfalls zwiſchen Lothringen und Baar. Es iſt darinnen zu merken die einzige Stadt

1) TOUL, Lat. Tulium, welche groß, ſchöne und beveſtiget iſt. Sie liegt an der Moſel, worüber zwo Brucken ſind, weil der Weg aus Straßburg in Elſas hier durch gehet, in einer Weingegend. Sie hat eine vortrefliche Domkirche. Der hieſige Biſchoff gehöret, wie ſchon geſaget, unter Trier. In dem franzöſiſchen Gouvernement Guienne lieget noch ein Bißthum TULLE genannt, das muß man mit dieſem nicht verwechſeln.

Das III Bißthum VERDUN, Lat. EPISCOPATVS VERODVNENSIS, lieget von Metz weſtwärts, mitten in dem Herzogthume Baar, und hat

1) VERDUN, Lat. Verdunum, oder Verodunum. Es iſt ein groſſer und veſter Ort an der Maas mit einer ſtarken Citadelle. Die hieſige Domkirche iſt prächtig, und verwahret die Gebeine des heiligen BERNHARDI, welcher im Jahre 1153. geſtorben iſt. Der hieſige Biſchoff gehöret unter Trier.

Mehrere Nachricht giebt die Hiſtorie des Herzogthums Lothringen von M I. F. S. L. Occ. Prof. ans Licht geſtellet, Frankfurt und Leipzig, 1743. 8. Es iſt eine ſchöne Charte dazu geſtochen, und eine ganz neue geographiſche Beſchreibung angehänget.

Der 2. Abſchnitt.

Von FRANCHE COMTÉ.

Die Provinz FRANCHE COMTE iſt das auf Teutſch genannte Hochburgundien oder die Grafſchaft Burgundien, Lat. COMITATVS BVRGVNDIAE. Was zur Hiſtorie Burgundiens überhaupt gehöret, haben wir oben p. 520. ſeqq. bey BOURGO-

GNE,

GNE, oder **Niederburgundien** einiger Maßen erwähnet, und wollen es alſo hier nicht wiederholen. So Viel iſt nur noch zu merken, daß, als die burgundiſche MARIA, wie ſchon oben gedacht, durch ihre Vermählung mit dem Kayſer MAXIMILIANO I. dieſe Grafſchaft an Oeſterreich gebracht hatte, dieſelbe fernerhin vom Kayſer CAROLO V. ſeinem Sohne PHILIPPO II. dem ſpaniſchen Könige, nebſt den Niederlanden, gegeben, beydes aber zuſammen der **burgundiſche Kreiß** genennet, und zum römiſchen Reiche geſchlagen wurde. Bis ſie endlich im Jahre 1674. von den Franzoſen erobert, und im nimägiſchen Frieden behalten ward. Ob die benachbarten Schweitzer übrigens dieſes Land, als ihre Vormauer wider Frankreich, hätten vertheidigen, und wachſamer ſeyn, auch ſich durch franzöſiſche Liſt nicht einſchläfern laſſen ſollen, das wollen wir nicht weitläuftig unterſuchen. Das iſt aber wahr, daß die Spanier ſich freylich mehr auf ihre Hülfe eingebildet, als würklich geſchehen iſt. Denn in dieſer guten Hoffnung ſtellten ſie ſich eben nicht ſehr zur Gegenwehre, folglich gieng das Land verlohren.

Dieſes **Hochburgundien**, oder FRANCHE-COMTé hat gegen **Norden** Lothringen, gegen **Weſten** Champagne und Bourgogne, gegen **Süden** ebenfalls Bourgogne und zwar deſſelben Ländgen Breſſe, und gegen **Oſten** die Schweitz, wo das große Gebürge JURA die Scheidewand iſt, zu Nachbarn. Die **Länge** aber deſſelben vom Mittage gegen Mitternacht beläuft ſich auf 30. die **Breite** vom Abend gegen Morgen auf 20. teutſche Meilen.

Es iſt ein geſeegnetes Land, dem Nichts abgehet, was die Nothwendigkeit erfordert, und zwar reichet es Alles in ſolchen reichem Maaße dar, daß man es wohl den franz-

franzöſiſchen **Proviantkaſten** nennen möchte. Getrayde, Vieh, Pferde, Wald, Wild, Wein, Salz, Alabaſter, Jaſpis nnd Marmorbrüche ſind Gaben, welche die Natur dieſem Lande reichlich mittheilet. Die beyden Flüße Doux, Lat. Dubis, und Saone, Lat. Arar, durchſtröhmen es.

Die hieſigen Einwohner ſollen artig, arbeitſam, eifrig in der Religion und rachgierig ſeyn, alle Tugenden und Laſter der Burgundier haben, die Franzoſen haſſen, die Teutſchen hingegen, ſonderlich das Haus Oeſterreich, lieben.

Man theilet dieſe Grafſchaft in 4. **Baillagen**, welche heißen: 1) BESANçON, 2) AMONT, 3) DOLE, und 4) AVAL.

Die I. **Baillage** iſt BESANçON, Lat. Ager Vesontinus, und lieget recht in der Mitten. Man merket daſelbſt:

1) BESANÇON, Lat. Beſontium, oder Veſontio, Teutſch Biſanz, die Hauptſtadt des ganzen Landes und ehemalige Reichsſtadt des römiſchen Reichs bis auf den münſteriſchen Frieden, da gegen **Frankenthal** eine Vertauſchung vorgieng. Sie liegt am Fluſſe Doux, iſt groß, ſchöne, ſehr bewohnet, gut beveſtiget und noch mit einer ſtarken Citadelle verwahret. Sie hat eine berühmte Univerſität, ein Parlament, welches von Dole hierher verleget worden iſt, und einen Erzbiſchoff. Dieſer führet den Titul eines Fürſtens des heiligen römiſchen Reichs. Die Ernennung deſſelben aber gehöret dem Könige in Frankreich. Woraus man ein Exempel ſiehet, daß Frankreich Reichsfürſten, doch aber nur betitulte, machen kan. Sonſten iſt noch zu gedenken, daß doch wohl Niemand dieſes Bisanz mit Byzanz, oder Conſtantinopel, verwechſeln wird, ingleichen, daß in dieſer Stadt als ein Heiligthum das Schweißtuch des Heylandes verwahret wird. Wie aber dergleichen auch zu **Turin** in Italien vorhanden ſeyn könne, da die heilige Schrift nur von einem Erwähnung thut, können wir nicht ſagen.

Die II. Baillage AMONT, Lat. Ager Amontienſis, lieget über voriger und hat folgende Oerter:

1) GRAY, Lat. Graeum, oder Craium, ein kleiner luſtiger Ort, der in alten Zeiten eine Veſtung bedeuten konnte. Die Werker ſind 1665. geſchleifet worden.

Von hier liegen nordwärts:

2) GRANVELLE, eine Stadt und Stamhaus einer Familie gleiches Nahmens, woraus zween berühmte ſpaniſche Staatsminiſter entſproſſen ſind.

3) BAUME, Lat. Balma, eine Stadt, in deren Gegend die berühmte Grotte und Höhle ſich befindet, woraus die Einwohner des ganzen Landes Eis, ihren Trunk zu kühlen, abholen, auch dieſelbe als einen Calender brauchen. Denn wenn die Luft darinnen dick, wie ein Nebel, aufſteiget, ſo bedeutet es den folgenden Tag Regen. Dieſe Höhle lieget ziemlich tief, indem man auf 300. Schritte muß hinabſteigen, ehe man darzu gelanget. Sie iſt 30. Ellen weit und 18. Ellen hoch.

4) REY,

5) JUSSEY, und

6) MOMBI, ſind kleine Städte.

7) VESOUL, Lat. Veſulium, iſt ein dergleichen kleiner aber volkreicher Ort, in einer fruchtbaren Gegend, wo herrlicher Wein wächſet.

8) LURE, Lat. Lura, oder Ludera, eine Stadt mit einer berühmten Abtey und dem Titul einer Herrſchaft.

9) LUXEVIL, Lat. Luxouium, hat auch eine wichtige Benedictinerabtey und geſunde Bäder.

10) FAUCOGNEY, oder FALCOGNEY, eine feine Stadt.

Die III. Baillage heißet DOLE, Lat. Ager Dolienſis, Besançon zur Linken. Man merket darinnen:

1) DOLE, Lat. Dola, eine alte, große, ſchöne und veſte Stadt am Fluſſe Doux in einer fruchtbaren Gegend. Sie war ſonſt des Landes Hauptſtadt, wie aber das Parlament nach Besançon verleget wurde, ſo kam auch dieſelbe Stadt zu der Ehre, daß ſie der Hauptort iſt. Unterdeſſen hat ſie noch eine Univerſität, welche im Jahre 1246. geſtiftet worden iſt. Man ſagt von dieſem Orte, daß daſelbſt die ſchönſte Brücke, die ſchönſte Stadtkirche und der ſchönſte Glocken-

thurm

thurm ſey. Im Jahre 1636. belagerte ſie der Prinz Condé, und wollte ſie recht zu decken. Er bath auch ſchon gute Freunde aus der Nachbarſchaft zu ſich, welche Zeugen seyn ſollten, wie er ihr würde mitſpielen. Allein das Schauſpiel gieng nicht nach Wunſche. Denn er mußte ſich mit ſeiner ganzen Armee auf die Flucht begeben, weil ihn den 13. Herbſtmonat der Herzog Carl von Lothringen fortjagte, und bis nach Verdun in Bourgogne verfolgte. Unter welcher Reiſe ſeine aus 25000. Köpffen beſtehende Armee bis auf 9000. geſchmolzen war. Nahe bey dieſer Stadt bricht herrlicher Marmor und Jaſpis.

Von hier liegen nordwärts:

2) ROCHEFORT, ein kleiner Ort.

3) HERICOURT, eine Grafſchaft, welche deswegen zu merken, weil deſſen Beſitzer im vorigen Jahrhundert der erſte franzöſiſche Admiral war. Frankreich hatte vorhero noch keine Flotte in der See gehabt, ſondern nur einige Galeeren, die von einem General commandiret wurden. Der Cardinal Richelieu konnte aber dieſen Fehler nicht länger erdulten, derohalben brachte er eine ziemliche Flotte unter gedachtem Admiral Hericourt zu Stande. Dieſer führete auch den erſten Verſuch im mittelländiſch. Meere bey den Inſuln S. Honorat und S. Marguerite im Monat May 1637. glücklich aus.

4) EVINGEY, ein kleiner Ort.

Von Dole liegen oſtwärts:

5) QUINGEY, Lat. Quingium, und

6) La LOYE, ſind kleine, aber alte Städte.

Die IV. Baillage, welche AVAL, Lat. Ager Avalensis, heißet, lieget unter Besançon, und hat folgende merkwürdige Oerter:

1) SALINS, Lat. Salinae, eine feine mit breiten Gaſſen und ſchönen Gebäuden verſehene Stadt, die viele und gute Salzquellen hat, wovon auch der Nahme entſtanden iſt. Sie iſt wohl beveſtiget, indem hohe und ſtarke Mauern mit guten Thürmen vorhanden, auch zwey veſte Caſtelle angebracht ſind. Das eine gegen Süden heißt Chateaux de Bracon, das zweyte gegen Norden und zwar dem erſten gleich über heißt de Belin.

Von hier liegen oſtwärts: 2) PON-

2) PONTARLIER, Lat. Pontarlum, Pons Gallorum, oder Pons Aelii, eine noch gute Stadt am Fluſſe Doux, die ehedeſſen ein groſſer Handelsort war. Sie wurde 1639. von den Franzoſen abgebrannt. Und nach dieſem hat ſie ſich wohl etwas, aber nicht völlig, erholet.

3) JOUX, Lat. Iuca, oder Iura, ein veſtes Schloß auf einem Berge.

Von Salins liegen ſüdwärts:

4) ARBOIS, Lat. Arboroſa, oder Arboſium, eine verwüſtete Stadt, deren Beſtes iſt, daß in ihrer Gegend herrlicher Wein wächſet.

5) POLIGNY, Lat. Polinium, eine kleine aber ſchön gebauete Stadt mit feinen Gaſſen, groſſem Markte, guten Mauren und Thürnen, und einem tüchtigen Schloſſe, Grimonie genannt. Hier herum giebt es köſtliche Weinberge.

6) ARLEY, eine Stadt und Herrſchaft auch ehemalige Reſidenz des Hauſes Challon.

7) NOSEROI, oder NOSERET, eine Stadt mit einem hübſchen Schloſſe.

8) LION le SAUNIER, eine gute Stadt.

9) MONMOROT, ein kleiner Ort.

10) VALOUSE, eine gute Handelsſtadt.

11) ORGELET, oder ORGELES, eine kleine Stadt und Schloß in einer fruchtbaren Gegend, worinnen ein ſtarker Tuchhandel getrieben wird.

12) COLIGNY, mit dem Beynahmen Le VIEUX, zum Unterſchiede eines andern nicht weit davon im Ländgen Breſſe in Bourgogne liegenden gleiches Nahmens. Es iſt eine alte Herrſchaft und Stadt.

13) CLAUDE, oder S. CLAUDE, Lat. Fanum S. Claudii, eine feine etwas beveſtigte Stadt mit einem Bißthume, das unter dem Erzbiſchoffe zu Lion ſtehet. Seit 1733. iſt es nur darzu erhoben worden, da es zuvor eine der allerälteſten, und wegen ihrer Gerechtigkeiten und Einkünfte eine der wichtigſten Abteyen in ganz Frankreich war. Sie wurde den Prinzen vom Geblüte öfters gegeben. Der heilige Clavdivs, welcher Erzbiſchoff zu Besançon und hier zuvor Abt und Mönch geweſen iſt, lieget hier begraben, und werden zu ſeinem Grabe ſtarke Wallfahrten gehalten. Im Jahre 1639 gieng dieſer Ort mit Sturm an die Franzoſen über.

Anmer-

Anmerkungen zu Frankreich.

§. I.

Von der Beſchaffenheit der Einwohner.

Bey Erblickung dieſer Ueberſchrift wird Mancher denken, es ſey dadurch ſchon Alles geſagt, was noch nachfolgen ſoll. Denn, wird er ſagen, wir haben ja überall Franzoſen genug um und neben uns, und können ja alſo uns ſelbſt einen lebendigen Abriß von ihnen machen, brauchen es auch folglich nicht erſt aufs Pappier zu ſetzen. Wir geben ihm darinnen ganz billig Recht. Denn der Lateiner ſpricht: Dulcius ex ipſo fonte bibuntur aquae. Das heißt hier ohngefähr: **Selbſt iſt der Mañ.** Und wir haben ja auch durchgängig ſolche artige Herren bey uns, daß ein Jeder weis, wes Geiſtes Kind ſie ſind. Denn wie wollten wir Teutſche klug werden, wenn wir nicht franzöſiſche Artigkeiten lerneten? Iſt das nicht Genug geſagt? Man höret ja gleich, daß an ihnen Alles muß angenehm ſeyn. Noch mehr, wer iſt wohl, ſonderlich bey uns Teutſchen, der ſich nicht mit allem Ernſte beſtrebe, ihnen nachzuahmen? Wie viele Tauſend Thaler trägt man nach Paris, um franzöſiſche Sitten zu holen! Laſter holet Keiner, denn laſterhaft und ein Franzoſe ſeyn, kan, zum wenigſten in franzöſiſchen Gedanken, unmöglich beyſammen ſtehen. Wie vieles Geld wendet man an, alſobald der erſten Jugend, durch Herbeyrufung angenehmer Franzöſinnen, ein angenehmes und liebreitzendes Weſen einzuflöſen! Und kurz zu ſagen, wir mögen uns wenden, auf welche Seite wir wollen, ſo erblicken wir Franzoſen. Sind es nicht allezeit würkliche, ſo ſind es doch welche in Gedanken. Was für Anmuth in ihrer Sprache, und wie unvollkommen die ungeartete teutſche ſey, wenn man nicht

beſtän-

beſtändig franzöſiſche Brocken einmiſche, lieget am Tage, wiewohl hiervon beſonders noch im folgenden §. die Rede ſeyn wird. Nebſt der Sprache nimmt man ſonſt noch alle Arten der Franzoſen an. Ein franzöſiſcher Gang, Geberden, Werke, Tugenden, Huth, Peruque, Kleid, Handſchuhe, Fiſchbeinrock, Degen, Schuhe und Strümpfe ſind ſo im Werthe, daß alsdann erſt ein vollkommener Teutſcher, wie man ſich ſchändlich einbildet, da ſtehet, wenn er mit allen dieſen Dingen verſehen iſt. Und wie Viele ſich mit allem Ernſte bemühen, alles Franzöſiſche nachzuäffen, iſt ſo klar, daß faſt kein Teutſcher mehr vorhanden, ſondern lauter liebreizende und angenehme Franzmänner und Franzöſinnen. Aus dieſem nun, was bishero iſt geſagt worden, könnte man nun ſchon ſattſam wiſſen und erfahren, wie ein Franzoſe beſchaffen iſt. Denn man darf nur einen Franzoſen, weil wir dergleichen bey der Hand haben, oder einen auf franzöſiſche Art umgegoſſenen Teutſchen anſehen, ſo wird man überzeuget. Doch wollen wir ſie nun auch ein wenig näher beſchreiben.

Die Franzoſen ſind Leute von Mittelgröße, wohlgewachſen, fröhliches Gemüths, großmüthig, hitzig, freundlich, höflich, annehmlich und gegen die Fremden dienſtfertig. Ob ſie ſchöne ſind, wollen wir nicht ausmachen. Wenn aber eine blaſſe, gelbe und ſchwarzbraune Farbe eines Angeſichts was Schönes iſt, ſo ſind ſie auch ſchöne. Wiewohl das männliche Geſchlecht vor dem weiblichen darinnen noch was voraus hat. Denn das letztere verderbet das Geſicht mit allzu überflüßiger Schminke.

Ferner ſind unſere Franzoſen mäßig im Eſſen und Trinken, und damit ſie ſich nicht berauſchen, ſo gießen ſie unter den Wein, den ſie bey der Mahlzeit für unentbehrlich halten, Waſſer.

Sie ſind tapfer. Denn daß ſie das Kriegshandwerk wacker getrieben, hat Niemand beßer als ihre Nachbarn, wiewohl mit Schaden, erfahren, welchen ſie immer ein Land nach dem andern abgezwacket haben. Das ſaget man ihnen aber auch nach, daß der Angriff jederzeit beherzter, als der Fortgang ſey. Doch das iſt natürlich gelebet, daß, wenn man mit dem Leben davon kommen kan, man ausziehet, und ſich in die Flucht begiebet.

Sie ſind von ſchönen Einfällen, und das Beſte hierbey iſt der gute Ruf, oder vielmehr das Vorurtheil, daß alles, was ſie ausſinnen, was Kluges ſey. Denn ſonſt würden ſie nicht ſogleich überall Beyfall finden. Was alſo in den Augen der Ausländer erſt thöricht ſcheinen würde, das iſt hernach, wenn es den Franzoſen zuvor gefallen hat, was Kluges. Daher kommt es, daß ſie gleichſam durch eine Verjährung das Recht erlanget haben, den Auswärtigen Regeln vorzuſchreiben, wie ſie ihr ganzes Leben anſtellen, und was für Kleider ſie tragen, oder ſonſt ihre Sachen einrichten ſollen. Alle Wochen, oder zum wenigſten alle Monate, Etwas an den Kleidern ändern und eine neue Art ausſinnen, das iſt was Herrliches. Man thut es ihnen gleich nach. Mit einem Worte: Was den Franzoſen gefället, es ſey ſo lächerlich und ungeſchickt, als es wolle, gefället ihren Nachäffern auch. Wie ſie zu dieſer Ehre gekommen ſind, braucht keinen langen Beweiß. Die Sache iſt klar, weil Jeder ſich bemühet, in die Fußtapffen eines Klugen zu treten.

Weiter ſind unſere Franzoſen geſchickt, in Künſten und Wiſſenſchaften es ſehr weit zu bringen. Denn das muß man ihnen laßen, daß ſie darinnen einen hohen Grad erlanget haben. Und könnte man davon viele Bogen voll ſchreiben. Doch damit wollen wir unſere Leſer nicht verweilen, weil es ſchon weltkundig iſt, wie weit

ſich

ſich die Geſchicklichkeit der Franzoſen erſtrecke. Kurz: Wenn man was Prächtiges in Teutſchland ausführen will, ſo nimmt man einen Franzoſen dazu. Soll z. E. eine herrliche Gaſterey gehalten werden, und iſt kein franzöſiſcher Koch, ſo tauget es nirgends. Will man ein Gebäude aufführen, ſo kan Niemand beßer den Baumeiſter abgeben, als ein Franzoſe. Und von dieſen und dergleichen ſchlüßet man billig auf andere wichtige Dinge, daraus man die Kunſt der Franzoſen wahrnimmt. Nicht zu gedenken der Gelehrſamkeit. Siehe davon unten pag. 568.

Daß die Franzoſen ferner fleißig und arbeitſam ſind, auch auf Pracht und Herrlichkeit Viel halten, darf man wegen des Letztern nur ihre Häuſer und Städte beſchauen, und des Erſtern halber ihr Land beſehen, wo ſo leicht kein Plätzgen vorhanden iſt, das nicht bebauet wäre.

Das waren die Tugenden der Franzoſen. Doch nur ohngefähr. Denn alle zu erzählen, womit ſie begabet ſind und Andern zum Beyſpiele dienen wollen, iſt zu weitläuftig. Nun müßen wir auch von ihren Laſtern Etwas gedenken. Doch das war verſprochen. Denn ein Franzoſe und Laſter ſtehen nicht beyſammen. Und was bey andern übel geſitteten Völkern laſterhaft heißet oder ſcheinet, das iſt bey der franzöſiſchen Nation GALANTERIE. Wir wollen dieſe Galanterien etwas näher betrachten. Will ſie Jemand Laſter nennen, ſo kan er es thun, er wird aber bey den Franzoſen ein ſchlechtes Lob verdienen.

Große und Kleine, Vornehme und Geringe, Alte und Junge, Jungfern, Weiber und Wittwen plappern beſtändig, und wenn auch nur eine Fliege der Gegenſtand der Rede iſt. Sie ſind dem Spielen ergeben. Sie behalten gemeiniglich, welches bey andern Nationen deswegen für etwas Unanſtändiges gehalten wird, weil es

wider die Höflichkeit ſeyn ſoll, den Huth bey guten Freunden, auch wohl bey der Mahlzeit auf dem Haupte. Sie rennen in der rauheſten Winterszeit, auch wohl im Regenwetter, ſpatzieren, und zwar mit ſolcher Richtigkeit, daß wenn die Stunde kömmt, ſie alle andere Arbeit hintanſetzen. Sie ſind verzagt und unbeſtändig. Ein Exempel iſt die Flucht, die ſie gemeiniglich in den Schlachten nehmen, wenn das Handgemenge recht angehen ſoll. Sie ſind ungedultig, wenn ihnen in ihren Gedanken das Glück nicht recht günſtig iſt. Sie ſind hochmüthig, verwegen, leichtſinnig, und ſingen und pfeifen auf der Gaſſe. Sie ſind rachgierig, unverſöhnlich und höniſch, welches Letztere ſonderlich dem weiblichen Geſchlechte eigen iſt. Sie begehen die größten Ausſchweifungen. In der Selbſtliebe ſind ſie ganz erſoffen. Gegen ſie ſind alle übrigen Einwohner der Welt in ihren Augen Nichts. Alles, was ihr König, dem ſie gerne aus einer ſclaviſchen Ehrerbietigkeit Leib und Leben aufopferten, thut, iſt löblich, und wünſchen Nichts mehr, als daß derſelbe ein Herr über die ganze Welt würde, und alsdann hernach dieſelbe ſich nach franzöſiſchen Fuße richtete. Denn, ſagen ſie, ſo würde es die beſte Welt werden. Sie ſchätzen Ausländer geringe. Denn das iſt nichts Rares, daß ein gemeiner Franzoſe zu einem vornehmen Fremden geſagt hat: Vous êtes un fou. Sie miſchen ſich in die wichtigſten Sachen. Henrico IV. wurde von einem Schneider ein Buch zugeſchrieben, welches lauter Staatsregeln in ſich faſſete. Nun kömmt das Beſte, nehmlich die Liebe. Darinnen begehen ſie die größten Ausſchweifungen. Die unvergleichlichen Liebesgeſchichte, welche in Frankreich in großer Menge verfertiget werden, zeugen davon. Und man kan daraus deutlich ſehen, daß ſie zu keiner GALANTERIE ſich

beßer

ſchicken, als zu dieſer. Alles dieſes nun, was wir bishero erzählet haben, ſind nicht Laſter, ſondern Galanterien.

Mit Wenigem merken wir hier noch an, daß ſich die ſo ſchön beſchriebenen Einwohner von Frankreich an der Zahl auf 50. Millionen erſtrecken ſollen. Es iſt Schade, daß nicht die ganze Welt lauter ſolche geſittete Menſchen hat!

§. II.

Von der Sprache.

O angenehme Sprache, ohne welche, nach Ausſage einiger Leute, kein braver Kerl wird! Dieſes wären ſchon gnugſame Worte zu Abhandlung dieſes §. und was kurz zuvor von den Einwohnern erinnert worden, daß nehmlich die Benennung derſelben ſchon einen Begriff von derſelben Eigenſchaften mache, das trift auch hier ein. Was dürfen wir lange erſt weitläuftig beſchreiben, was die franzöſiſche Sprache für Annehmlichkeiten habe, indem es ſo wohl Hohen als Niedrigen bey uns bekannt iſt? Ein gemeiner Mann, der ſich nicht mehr barbieret, ſondern RASIret, weis bey uns ſo gut mit ſeinem SERVITEUR, als ein Großer mit ſeinem PAR DIEU und MORBLEU, um ſich herum zu werfen. Und ein teutſcher Bürger läßt ſich zu Nichts überreden, ſondern er läßt ſich lieber PERSUADIRen. Gleichwie es ebenfalls einem vornehmen Mann übel anſtehen würde, wenn er von ſeinen Freunden beſuchet würde. Nein, er bekömmt VISITEN.

Soll das nicht eine angenehme Sprache ſeyn, da ſich Jedweder befleißiget, ſie zu erlernen, oder zum wenigſten darinnen zu ſtümpeln! Und man verlanget ja nur allezeit dasjenige, was annehmlich iſt. Sie muß ohne Zweifel, zum wenigſten in franzöſiſchgeſinnten Ohren, beſſer als die Mutterſprache klingen, denn warum würde man

man ſonſt den Kindern in Teutſchland ſolche eher lernen laßen, als die Sprache ihrer Mutter. Muß das nicht ein Vergnügen für die franzöſiſche Nation ſeyn, daß allem Anſehen nach, mit der Zeit ganz Teutſchland, zum wenigſten der Sprache nach, wird franzöſiſch werden!

Das Einzige iſt nur zu bedauern, daß dieſe ſo anmuthsvolle Sprache ſo ſchwer zu erlernen, und ſonderlich in einen teutſchen Kopf nicht will. Zum wenigſten ſagen es die Franzoſen, daß ſich dieſe am übelſten darzu ſchickten. Denn wer bey der Ausſprache, oder Prononciation, wie ſie reden, das Maul nicht gehörig ſpitzig macht und ſonſt in die gehörigen Falten leget, der ſpricht nicht recht. Und es werden nach franzöſiſchem kunſtrichteriſchen Wahne wohl kaum unter 1000. Teutſchen zehen gefunden, die es eben recht werden treffen. Wiewohl aber auch dieſes nicht zu läugnen iſt, daß, ſo viele Franzoſen ſind, ſo vielerley Ausſprache trifft man auch gemeiniglich an, und dennoch dünkt ſich ein Jeder, die gewiſſe zu haben. Wem ſoll man nun glauben? Es iſt eben ſo, wie in Teutſchland, da man faſt alle Meilen eine andere Ausſprechung der teutſchen Sprache findet. Unterdeßen wollen wir uns nicht weiter vertiefen, ſondern nur den veſten Satz machen, daß ſie lieblich iſt.

Dieſe wohlgerathene und wohlgeputzte Tochter nun, zu welcher ſo viele Freyer auf die Freyte kommen, gleichwohl aber, wie ſchon gedacht, wenige mit ihr ordentlich vermählet werden können, erkennet für ihre Mutter die lateiniſche.

Ob ſie älter als die teutſche, oder ob die teutſche älter und gar die franzöſiſche gebohren habe, wollen wir nicht unterſuchen. Denn das wäre wohl zu viel und der Ehre dieſer Sprache zu nahe geſprochen, wenn man ſie als eine höfliche von der groben teutſchen, welche nach Kayſer

Caroli

Caroli V. Meynung nur zu Feinden und Pferden zu reden iſt, wollte ableiten.

Daß in der Provinz Bretagne in einer gewiſſen Gegend, nehmlich oben am Meere, eine andere als die franzöſiſche Sprache geredet werde, welches die alte brittiſche ſeyn ſoll, haben wir oben bey dieſem Lande pag. 309. mit beygebracht.

§. III.

Von der Handlung.

Daß die Handlung in Frankreich herrlich ſeyn müſſe, kan man ſchon einiger Maßen ſchlüßen, weil alles Franzöſiſche angenehm iſt. Was in Teutſchland an Waaren verfertiget wird, iſt gut, aber wenn eben dieſes aus Frankreich kömmt, ſo klinget und iſt ſolches ſchon beſſer. Wo will ein in Teutſchland gemachter Huth ſo ſchön das Haupt zieren, als ein franzöſiſcher? Nimmermehr ſiehet eine teutſche Peruque ſo gut aus, als eine in Frankreich verfertigte. Kein Strumpf kleidet den Fuß beßer und ſchöner, als ein franzöſiſcher, nur daß er krumme Beine nicht gerade macht.

Iſt man nun einmal von dieſer guten Meynung eingenommen, daß dieſe und dergleichen unzählige andere Dinge nirgends beſſer als in Frankreich verfertiget werden, ſo erhellet, daß die Handlung ſolchergeſtallt im Flore ſeyn müße. Denn an Galanteriewaaren wird ſehr Vieles verfertiget. Brocate, Tapeten, Stoffe, Zeuge geben der perſianiſchen und indianiſchen Arbeit Nichts nach. Cryſtall und Glaßarbeit gleichet der venetianiſchen. Die Tücher ſind ſo gut, wie die ſpaniſchen, engliſchen und holländiſchen. Der Handel mit Strümpfen und Seide iſt wichtig.

Man treibet, kurz zu reden, in Frankreich zu Waſſer und Land ſo ſtarken Handel, als es in einem Lande geſchehen kan,

das darzu ſo unvergleichlich lieget, und nicht nur von dem Meere an zwo Gegenden beſpühlet wird, ſondern auch ſo ſchöne und herrliche Häfen hat. Und da ſich auch Frankreich, wie wir weiter unten erinnern werden, in den übrigen Welttheilen mit ſeiner Macht ausgebreitet hat, ſo gehet eben dahin und daher die Handlung ſehr ſtark.

§. IV.

Von der Gelehrſamkeit.

Davon dürfen wir nicht viele Worte machen. Die oben gemachte Beſchreibung der Franzoſen, wie ſie nehmlich zu allen Wiſſenſchaften vornehmlich aufgelegt wären, begreift zugleich in ſich, daß ihre Gelehrſamkeit unvergleichlich ſeyn müſſe. Sie haben nicht nur 29. herrliche Univerſitäten, die wir hernach benennen wollen, und die ſich auf alle 4. Facultäten, wie an andern Orten, gründen, ſondern auch noch ſieben vortrefliche Akademien, darinnen nur beſondere Wiſſenſchaften getrieben werden, und die wir oben bey Paris pag. 331. ſeqq. angemerket und beſchrieben haben. Woraus dann folget, daß Frankreich die Wiſſenſchaften der Gelehrſamkeit auf das Höchſte treiben könne. Es thut auch in der That Viel.

Was für franzöſiſche Gelehrte ſich durch ihre Schriften in der Welt berühmt gemacht haben, das iſt klar. Und wollten wir nur durch die Erzählung der bloßen Nahmen eine entſetzliche Reihe derſelben herſetzen. Doch es iſt unnöthig, weil Jedermann ſchon weis, was ein Franzoſe für ein gelehrter Mann ſey. Sie ſind in allen Wiſſenſchaften berühmt. Weil ſie in der Religion nicht ſo ſclaviſch leben, ſo thun ſich die Gottesgelahrten auch hervor. Die Rechtsgelehrſamkeit und Arzneykunſt wird von ihnen ſehr getrieben. Und Philoſophie iſt jedes Franzoſen Thun.

Sie

Sie ſind im Studiren ſehr begierig nach neuen Wahrheiten, welches auch überhaupt eines Gelehrten Werk ſeyn ſoll. Was haben ſie ſich nicht für Mühe gegeben, die LONGITVDINEM und LATITVDINEM der Erde zu erforſchen? Sie ſind gereiſet in Hitze und in Kälte. Sie machen ſich Nichts daraus, ob ſie in dem rauhen Norden unter weißen Bären, oder in dem angenehmen Paris unter den angenehmen Schönen ſich aufhalten, wenn ſie nur ihren Endzweck erreichen. Ja, es iſt kein Zweifel, daß, wenn es möglich wäre, ſie aus ihren berühmten und großen Obſeruatoriis gar in die Luft fahren, und alle Planeten und Fixſterne bezirkeln und bemeſſen würden. Wiewohl dieſes auch ein Anderer thun würde.

Ob ſie nun durch ihre große Bemühungen die Wahrheit völlig heraus bringen werden, ſind wir zu entſcheiden, eben ſo wenig geſchickt, als wir auch ausmachen köñen, wie ferne ſie ſcheltenswürdig ſind, daß ſie, als große Arzneykunſtverſtändige, auch ſo gar Kindern und noch darzu wohl zuweilen des Tags 3. bis viermal zur Ader laßen. Man hält es ihnen gemeiniglich für übel. Aber das verſtehen wir nicht.

Die in Frankreich befindlichen Univerſitäten ſind in alphabetiſcher Ordnung folgende: 1) Zu AIX, 2) ANGER, 3) ARLES. 4) AVIGNON, 5) BESANÇON. 6) BOURDEAUX, 7) BOURGES, 8) CAEN, 9) CAHORS, 10) DOLE, 11) DOUAY, 12) FLECHE, 13) GRENOBLE, 14) MONTAUBAN, 15) MONTPELLIER, 16) NANTES, 17) ORANGE, 18) ORLEANS, 19) PARIS, welches die älteſte und vornehmſte iſt. 20) PERPIGNAN, 21) POITIERS, 22) PONT à MOUSSON, 23) RHEIMS, 24) RICHELIEU, 25) SOISSONS, 26) STRASBOURG, 27) TOULOUSE, 28) TOURNON, und 29) VALENCE.

§. V.

Von der Religion.

Daß ſonſt zwo Religionen, nehmlich bey der catholiſchen die reformirte in Frankreich vorhanden geweſen, iſt bey unſerer Abhandlung öfters mit eingefloſſen.

Die Reformirten hießen Hugonotten. Wo dieſe Benennung hergekommen iſt pag. 378. bey Tours in Orleans zu ſehen. Ihre Religionsfreyheit gründete ſich auf das weltberufene **Edict** von Nantes, davon ſiehe oben pag. 414. bey Nantes, welches König Henricus IV. ihnen im Jahre 1598. ertheilete. Vor Herausgebung dieſes Freyheitsbriefs wollte man dieſe ehrlichen Leute ſchon mit Gewalt ausrotten. Es wurden deswegen theils viele innerliche Kriege geführet, theils auch im Jahre 1572. ſiehe oben pag. 326. bey Paris, die entſetzliche Bluthochzeit angeſtiftet. Nach dem Edicte fieng man die Sache liſtig an. Man ſchloß ſie von allen Ehrenämtern aus, man ſpielete ihnen die Veſtungen nach und nach aus den Händen, und endlich hob Ludovicus IV. die Stütze der reformirten Religion, nehmlich das bemeldte Edict, im Jahre 1685. gar auf. Alſobald mußten die reformirten Prieſter fort, die Grenzen wurden mit Truppen beſetzet, daß kein Hugonotte flüchten konnte, man nahm den Eltern die Kinder und ſteckte ſie in die Klöſter, und was das Beſte war, ſo wurde aus einer Provinz in die andere ein Detachement Bekehrer geſendet, die die Menſchen zur catholiſchen Religion bringen ſollten. Das waren nehmlich königliche Dragoner, die wußten ſo lang mit Martern und Peinigen vorzubeten, bis ſich die armen Sünder entweder zur Bekehrung bequemten, oder ſich zu Tode martern ließen. Manche ließen ſich in den Tod tragen, Etliche wiſchten durch die beſetzten Päſſe hindurch und begaben ſich ent-

weder

weder nach Schweitz und Teutſchland, oder nach Engelland und Holland, die Meiſten aber ſchwuren, aus Furcht vor der Pein, ihre Religion ab, und halfen zum Schein die Uebrigen heftig mit martern. Daß aber ein Gewiſſenszwang nicht dienlich ſey, ſahe man an vielen von dieſen Neubekehrten. Denn ſie begaben ſich in Languedoc auf die ſevenniſchen Gebürge, und trieben daſelbſt ihre Religion. Wie ſie aber, unter dem Nahmen der Camisars, im jetzigen Jahrhundert daſelbſt ſind aufgeſuchet und vertilget worden, haben wir oben pag. 471. angeführet.

Nach Vertilgung dieſer Ketzer iſt ſolchergeſtallt nunmehro in Frankreich nur die einzige römiſchcatholiſche Religion Mode. Ob nicht heimliche Hugonotten noch an einigen Orten mit vorhanden ſind, können wir nicht gewis ſagen. Doch kan es ſeyn, nur daß ſie ſich nicht regen dürfen. Ob aber ein franzöſiſcher Flattergeiſt und ein eifriger Catholike ſich zuſammen reimen, iſt wiederum ein ſo veſter Gewiſſensknoten, den wir nicht auflöſen können. So Viel iſt gewis, daß der Eifer eines Spaniers und Franzoſen für die catholiſche Religion, wie Himmel und Erde, von einander unterſchieden iſt. Der Beyfall, welcher von ſo vielen Tauſenden den Meynungen des Jansenii und des P. Quesnel geſchehen iſt, welches in die Kirchenhiſtorie gehöret, giebet davon einen deutlichen Beweiß. An Wallfahrten iſt ihnen nicht Viel gelegen, zumal ihnen auch dergleichen zu galanten Nebenabſichten nicht ſo nöthig, als denen Nationen iſt, wo Eiferſucht regieret.

Und wie kan es anders ſeyn, da ſich das Volk nach dem Könige richtet? Dieſer heißt wohl, wird auch vom Pabſte alſo geneñet, REX CHRISTIANISSIMVS und PRIMOGENITVS ECCLESIÆ FILIVS, von welcher

Benen

Benennung wir unten gedenken wollen. Allein der heilige Vater iſt etwan zuweilen dem Sohne nicht recht zu Willen, oder der Sohn dem Vater ungehorſam geweſen, denn ſonſt würden nicht die oftmaligen Händel zwiſchen ihnen entſtanden ſeyn, da man zuweilen gar zum Schwerdte greifen wollte. Die Streitigkeiten mit dem päbſtlichen Stuhle gehören zwar eigentlich in die Kirchenhiſtorie, doch wollen wir ſie, zum wenigſten den Nahmen nach, berühren. Die vornehmſte iſt I.) die ſo genannte LIBERTAS ECCLESIAE GALLICANAE. Sie beſtehet in vielen Vorzügen, und ſoll ſchon im Jahre 1274. vom Pabſte GREGORIO X. dem Könige PHILIPPO III. in einem Concilio zu Lion ſeyn zugeſtanden worden. Die II.) iſt die im Jahre 1438. vom Könige CAROLO VII. gemachte SANCTIO PRAGMATICA, welche zwar wieder 1516. von FRANCISCO I. abgeſchaffet, dafür aber III.) das bekannte CONCORDAT errichtet wurde. IV.) entſtund im Jahre 1673. ein heftiger Streit wegen des IVRIS REGII, zwiſchen LVDOVICO XIV. und dem Pabſte INNOCENTIO XI. Und V.) iſt die Hiſtorie der **Janſeniſten** und des P. QUESNEL bekannt genung.

Die franzöſiſche Kirche hat, kurz zu ſagen, ob ſie gleich catholiſch heißet, ſich ziemlich der päbſtl. Herrſchaft entlediget. Es iſt daſelbſt keine ungeheure Inquiſition. Sie erkennet den Pabſt weder für das ſichtbare Oberhaupt Chriſti, noch für untrüglich. Sie behauptet vielmehr, daß er nur in gewiſſen geiſtlichen Dingen diſponiren könne, daß er keinem weltlichen Fürſten zu gebiethen habe, daß ſeine Autorität ohne Conſens der Kirche nicht verbinde, und daß die Concilia über dem Pabſte wären, und mehr gälten, als ſeine Autorität. Die Stelle eines ſichtbaren Oberhaupts vertritt in Frank-

reich an ſtatt des Pabſt der König ſelbſt, und läßt ſie durch den pariſiſchen Erzbiſchoff verrichten. Man macht keinen Doctor der Gottesgelahrheit, wenn er ſich nicht mündlich und ſchriftlich zu dieſen Puncten der franzöſiſchen Kirche bekennet. Und weil das Concilium zu Trident viele Sätze in ſich begreift, die dieſem Allen ſchnurſtracks zuwider laufen, ſo nimmt man daſſelbe nur ſo ferne in Frankreich an, ſo ferne es mit den Freyheiten der franzöſiſchen Kirche beſtehen kan. Doch muß ſich aber auch Frankreich gefallen laſſen, daß man wegen dieſer Abſonderung vom päbſtlichen Stuhle in Rom ausgemachet hat, daß künftighin kein Franzoſe mehr die dreyfache Krone erlangen ſoll. Gleichwie ſich aber Frankreich nicht gerne einen Tort, ohne Vergeltung, anthun läßt, ſo ſpricht es bey einer Pabſtwahl ſein wichtiges Wort, und ſaget auch, wen es haben wolle, oder nicht.

Der Patron dieſes Reichs und der Religion iſt der heilige DIONYSIVS AREOPAGITA, welcher, nach der Franzoſen Vorgeben, der erſte Biſchoff in Frankreich geweſen iſt. Die Verweſer, oder Verwalter derſelben ſind in den franzöſiſchen auch in Teutſchland und Niederlanden befindlichen Ländern, XVIII. Erzbiſchöffe, und CXI. Biſchöffe, welche beyde Sorten, die wir hernach alle beybringen wollen, der König, nebſt andern geiſtlichen Aemtern, lediglich vergiebt, und alſo denen, die es verdienen, Gutes genug erweiſen kan.

Die Geiſtlichkeit iſt in Betrachtung ihrer Einkünfte, ihrer groſſen Menge, und Gelegenheit die Religion im Anſehen zu erhalten, ziemlich groß, nur daß ſie, wie der geringſte Unterthan, ſich nach des Königs Willen und Wink richten muß. Man rechnet, nebſt ſchon bemeldten Erz- und Bißthümern, 1356. Abteyen, 12400. Priorate, 206. Commenden, 700. Franciſcanerklöſter,

14057. andere Klöſter. Die ganze Cleriſey beſitzt 9000. Plätze mit der Gerichtsbarkeit, 249000. Höfe mit darzu gehörigen Feldern, 173000. Morgen Weinberge, 92. Millionen Livres Capital, und hat zuſammen jährliche Einkünfte 10450000. Cronen. Ob dieſes ganz gewis ſey, können wir nicht beſtimmen, weil wir dieſe Einnahmeregiſter nicht geſehen haben. So viel iſt aber gewis, daß zu der Zeit, als der Eifer gegen die Religion bey den Franzoſen noch heftiger, als jetzo war, die Geiſtlichkeit den dritten Theil der Einkünfte des ganzen Reichs ſoll zu genüßen gehabt haben. Bis endlich nach und nach die Könige das Kirchenguth an ſich gezogen. Ob dieſes eine Beraubung des Altars, und recht geweſen, mögen Andere unterſuchen. Wir ſagen nur dieſes, daß die Geiſtlichkeit noch Reichthümer gnug beſitzet.

Nun wollen wir, gedachter Maßen, die Erzbiſchöffe und Biſchöffe nach einander, in alphabethiſcher Ordnung erzählen, denn es iſt doch wohl Manchem daran gelegen, dieſe heiligen Herren beyſammen ſtehen zu ſehen. Die Erzbiſchöffe, XVIII. an der Zahl, ſind der zu 1) AIX, 2) ALBY, 3) ARLES, 4) AUX, 5) BESANÇON, 6) BOURDEAUX, 7) BOURGES, 8) CAMBRAY, 9) EMBRUN, 10) LION, 11) NARBONNE, 12) PARIS, 13) RHEIMS, 14) ROUEN, 15) SENS, 16) TOULOUSE, 17) TOURS, und 18) VIENNE.

Die Biſchöffe, CXI. an der Zahl, ſind folgende. Zu 1) AGDE, 2) AGEN, 3) AIRE, 4) ALAIS, 5) ALET, 6) AMIENS, 7) ANGERS, 8) ANGOULESME, 9) APT, 10) ARRAS, 11) AUTUN, 12) AUVRANCHES, 13) AUXERRE, 14) BAYEUX, 15) BAYONNE, 16) BAZAS, 17) BEAUVAIS, 18) BEL-

BELLAYS, 19) BETHLEHEM, 20) BEZIERES, 21) BLOIS, 22) BOULOGNE, 23) CAHORS, 24) CARCASSONE, 25) CASTRES, 26) CHALONS ſur MARNE, 27) CHALONS ſur SAONE, 28) CHARTRES, 29) CLERMONT, 30) COMMINGES, 31) CONDOM, 32) CORNOUAILLES, 33) COUTANCE, 34) D'ACQS, oder DAX, 35) DIE, 36) DIGNE, 37) DOLE, 38) EVREUX, 39) FREJULS, 40) GAP, 41) GLANDEVE, 42) GRACE, 43) GRENOBLE, 44) LANGRES, 45) LAON, 46) LAVOUR, 47) LECTOURE, 48) LESCAR, 49) LIMOGES, 50) LIZIEUX, 51) LODEVE, 52) LOMBES, 53) LUçON, 54) MAçON, 55) MANDE, 56) MANS, 57) MARSEILLE, 58) MEAUX, 59) METZ, 60) MIREPOIX, 61) MONTAUBAN, 62) MONTPELLIER, 63) NANTES, 64) NEVERS, 65) NISMES, 66) NOYON, 67) OLERON, 68) ORANGE, 69) ORLEANS, 70) PAMIERS, 71) PERIGUEUX, 72) PERPIGNAN, 73) POITIERS, 74) PUY, 75) RENNES, 76) RHODEZ, 77) RIEUX, 78) RIEZ, 79) ROCHELLE, 80) S. BRIEUX, 81) S. CLAUDE, 82) S. CLOUD, 83) S. FLOUR, 84) S. LISER, 85) S. MALO, 86) S. OMER, 87) S. PAPOUL, 88) S. PAUL, 89) S. POL de LEON, 90) SAINTES, 91) S. PONS, 92) SARLAT, 93) SEEZ, 94) SENES, 95) SENLIS, 96) SISTERON, 97) SOISSONS, 98) STRASBOURG, 99) TARBES, 100) TOUL. 101) TOULON, 102) TREGUIEN, 103) TROYES, 104) TUL, 105) VABRES, 106) VALENCES, 107) VANNES, 108) VENCE, 109) VERDUN, 110) VIVIERS, und 111) USES.

§. VI.

§. VI.
Von der Regierung.

Ein König in Frankreich kan thun, was ihm beliebet, und laſſen, was er will, ohne, daß ihm Jemand darinnen Einhalt zu thun vermögend iſt. Hieraus folget nun, daß er ein richtiger Monarch, und folglich daſelbſt ein vollkommen monarchiſches Regiment vorhanden ſey. Und dieſes Alles iſt nur in gegenwärtigen Zeiten auf ſo guten Fuß geſtellet worden. Ehedeſſen hatten die ſo genannten Parlamenter, die PAIRS, und was dergleichen mehr war, Etwas und zwar ziemlich Viel zu ſprechen, und dahero waren einem Könige einiger Maßen die Hände gebunden. Und ſonderlich hatte das Oberparlament zu Paris auch in Staatsſachen ein ſolches Wort zu ſagen, daß die königlichen eher keine Kraft hatten, bis ſie von ihm unterſchrieben, und ſeine Einwilligung darzu war gegeben worden. Allein das iſt nunmehro ganz anders.

Den hohen Häuſern, welche ſich vor Zeiten bey Gelegenheit wohl gar auf den Thron ſchwungen, ſind die Federn ausgezupffet. Die Verſammlungen der Stände, des Adels, und der Städte auf den Reichstägen ſind abgeſchaffet, damit ein König nicht an dieſelben gebunden ſey. Die hohen Fürſten und Herren haben Wenig zu ſprechen, ſondern ſie müſſen ſich dem königlichen Willen gänzlich unterwerfen. Die Pairs ſind in Vergeſſenheit und Verachtung gerathen, denn durch des Staatsminiſters Mazarini Veranſtaltung ſind die weltlichen abgeſtorben, und die geiſtlichen führen nur den Titul. Und den Parlamentern ſind die Flügel gar verſchnitten. Es iſt noch im friſchen Andencken, wie der Regent bey der Minderjährigkeit des jetzigen Königs mit den pariſiſchen Parlamentsherren verfuhr. Sie mußten ſo gar

gar ins Exilium wandern, und durften nicht eher wieder kommen, als bis ſie ſich bequemten, nach ſeiner Pfeife zu tanzen. Sie haben alſo Nichts mehr, als die Ehre, dasjenige zu unterſchreiben, was der König haben will, da es zuvor, wie ſchon gemeldet, ganz anders war. Aus dieſem Allen wird nun wohl klar genug das monarchiſche Regiment des franzöſiſchen Königs erhellen, weil er thun kan, was er will.

Niemand hat es aber unter allen Königen in Frankreich ſo weit gebracht, als der letzt verſtorbene Ludovicus XIV. Der zeigte, daß er ein Monarch war. Was ſeinen Vorfahren unmöglich war, das hat er mit Verwunderung ausgeführt, und nicht nur ſolches ſeinen Unterthanen, ſondern auch der ganzen Welt gezeiget. Niemand that ihm Einhalt, daß er im Jahre 1667. ein Edict heraus gab, vermöge deſſen alle ſeine natürlichen Kinder von den Maitreſſen Valiere und Montespan den rechtmäßigen ſollten gleich und kronfähig geachtet werden. Und von dieſer Kleinigkeit, wie er es dafür ausgab, kan man weiter ſchlüßen. Und das war von der Monarchie.

Frankreich iſt ein Erbreich und zwar iſt das Erbgangsrecht ſo richtig geſetzt, daß ſogleich nach des Vorgängers Tode der Nachfolger zu regieren anfänget, und wenn er auch noch in der Wiege liegen ſollte, doch darf er die Regierung ſelbſt nicht eher antreten, als bis er das 13. Jahr erreichet hat. Der jetzige König kam im 5. Jahre, wie bekannt, zur Regierung, der Regent, oder der Herzog von Orleans aber, verwaltete das Reich, bis er mündig wurde. Doch in Frankreich iſt nothwendig das weibliche Geſchlecht von der Erbfolge zur Krone ausgeſchloſſen, welches niemals darzu kömmt. Die dieſerwegen zuwiderlaufende Verordnung ſind die LE-

GES SALICAE, davon im IVRE PVBLICO weiter nachzuſehen iſt.

Die Hofbedienten eines Königes in Frankreich ſind unzählich. Die vornehmſte Stelle bekleidete ſonſten der ſo genannte CONNETABLE, Lat. Comes Stabuli, ſie iſt aber ſchon ſeit 1627. aufgehoben. Jetzo ſind die höheſten Stellen das Amt des **Großalmoſeniers** unter den Geiſtlichen, und das Amt des **Großhofmeiſters** unter den Weltlichen.

Die königlichen Collegia kan man nicht wohl beſtimmen, indem ſie gar oft verändert werden. Doch ſind jetzo die vornehmſten, wodurch der König die gemeine Sache handhaben läßt, ohngefähr folgende: 1) Le CONSEIL de REGENCE, der **Regierungsrath**, welcher dreymal in jeder Woche in der THUILLERIES Seßion hält, 2) Le CONSEIL de GUERRE, der **Kriegsrath**, wird wöchentlich zweymal im LOUVRE gehalten. 3) Le CONSEIL de MARINE, der **Seerath**, hat zweymal die Woche eben im LOUVRE Seßion. 4) Le CONSEIL de COMMERCE, der **Handlungsrath**, hat eben daſelbſt wöchentlich zwo Seßiones. 5) Le CONSEIL pour les AFFAIRES ETRANGERES, der **Rath der auswärtigen Sachen**, fertiget zweymal wöchentlich eben daſelbſt die Sachen aus. 6) Le CONSEIL du DEDANS du ROYAUME, der **Rath der Reichs** oder **einheimiſchen Sachen**, ſitzet eben daſelbſt zweymal die Woche hindurch. 7) Le CONSEIL de FINANCES, der **Rath der königlichen Einkünfte**, hält auch daſelbſt wöchentlich zwo Zuſammenkünfte. Und 8) Le CONSEIL de CONSCIENCE, der **Gewiſſensrath**, wird in des Erzbiſchoffs zu Paris Pallaſte zweymal die Woche hindurch gehalten, und er iſt Präſident davon. Das waren ohngefähr die Hof- und Stadtbedienten.

Nun

Nun folgen die Bedienten außer Paris, deren eine unzählige Menge vorhanden, und müßten wir vielen Platz haben, wenn wir ſie wollten beyfügen. Alſo melden wir nur, daß in einer jeden Hauptprovinz ein Gouverneur iſt, der hernach wieder ſeine **Lieutenanten, Intendanten, Commendanten, Amtleute** und dergleichen unter ſich hat.

Wegen der königlichen Einkünfte ſind auch gewiſſe **Regierungen** oder **Kammern** verordnet. Zum I.) ſind XII. große **Rechenkammern** oder CHAMBRES de CONTES vorhanden, welche ſich befinden in 1) Aire, 2) Aix, 3) Blois, 4) Dijon, 5) Dole, 6) Grenoble, 7) Lille, 8) Montpellier, 9) Nantes, 10) Paris, 11) Pau und 12) Rouen. Ferner wird ganz Frankreich zum II.) in CLX. ELECTIONS abgetheilet, welches kleine Gerichtsplätze ſind, darinnen die Kammerſachen in der erſten Inſtanz gerichtet werden. Zum III.) wird Frankreich wiederum in XXIV. GENERALITéS abgetheilet, welches große Gerichte in Kammerſachen ſind, darunter die vorher bemeldten Elections gehören, und zwar ſind ſie unterſchiedlich vertheilet, wie denn z. E. die GENERALITé zu Paris XXII. die zu Soiſſons aber nur VI. Elections unter ſich haben, auf welche Art es mit den andern auch iſt. Man hat von dieſen GENERALITéS eine beſondere Charte, die wir auch oben pag. 305. mit angeführet haben. Es ſind folgende: 1) AIX, 2) ALENÇON, 3) AMIENS, 4) BOURDEAUX, 5) BOURGES, 6) CAEN, 7) CHALONS, 8) DIJON, 9) GRENOBLE, 10) LIMOGES, 11) LION, 12) MONTAUBAN, 13) MONTPELLIER, 14) MOULIN, 15) NANTES, 16) ORLEANS, 17) PARIS, 18) POITIERS, 19) RIOM, 20) ROCHELLE, 21) ROUEN, 22) SOISSONS,

SONS, 23) TOULOUSE und 24) TOURS. Zum IV.) ſind die ſo genannten COURS des AIDES, oder SOUVERAINES JURISDICTIONS, welches hohe Gerichte ſind, an die von den GENERALITÉS in Kammerſachen appelliret wird. Man hat dergleichen XII. und zwar befinden ſie ſich in 1) AIX, 2) BOURDEAUX, 3) CLERMONT, 4) DIJON, 5) GRENOBLE, 6) METZ, 7) MONTAUBAN, 8) MONTPELLIER, 9) PARIS, 10) PAU, 11) RENNES und 12) ROUEN.

Weiter erwägen wir die **Parlamenter**, welches ebenfalls große Gerichte ſind, und ſich an der Zahl auf XIII. belaufen. Sie befinden ſich zu 1) AIX, 2) BESANÇON, 3) CAMBRAY in Niederlanden, 4) COLMAR in Elſaß, 5) BOURDEAUX, 6) DIJON, 7) GRENOBLE, 8) METZ, 9) und 10) PARIS, 11) PAU, 12) RENNES und 13) ROUEN. Das vornehmſte iſt das eine zu Paris, welches nicht nur das Oberparlament heißt, ſondern man kan auch von den andern dahin appelliren. Was es ehedeſſen für eine Macht gehabt, nunmehro aber geſchwächt iſt worden, haben wir kurz zuvor ſchon erwähnet. Es ſind daſelbſt, um die darinnen vorkommenden häufigen Sachen auszufertigen, beſondere Kammern oder CHAMBRES angeleget. Die 1) heißt La GRANDE CHAMBRE, die **große Kammer**, allwo ſich der **Richterſtuhl des Königs**, Le LIT de JUSTICE, befindet. Er hat einen blauen ſammetnen Himmel mit Lilien. Und wenn der König dem Parlamente beywohnet, darinnen er präſidiret, ſo müſſen die Glieder in langen rothen Röcken mit ſcharlachenen Mützen erſcheinen. Zum II.) ſind DEUX CHAMBRES de REQUETES, oder zwo **Supplicationskammern**. III.) Les CHAMBRES de TOURNELLE,

LE, ſind zwo Kammern zu peinlichen Dingen. IV.) CINQ CHAMBRES des ENQUETES, ſind 5. Inquiſitionskammern.

Nun müſſen wir auch an die PAIRS de FRANCE, Lat. Pares Franciae, gedenken, welches eine alte Würde iſt, die ſchon vom Anfange des fränkiſchen Reichs geweſen. Und wurden ſie deswegen alſo genennet, weil ſie den König aus ihrem Mittel erwählten, und auf ſeine Regierung genau Achtung gaben. Es iſt eine Würde, die an ein gewißes Land gebunden iſt. Ihre ordentliche Verrichtung beſtehet darinnen, daß ſie im pariſiſchen Parlamente Sitz und Stimme haben. Bey der Königskrönung aber ſind ihre Aemter und Verrichtungen faſt ſo eingetheilet, daß ein jeder was Beſonders zu thun hat, als wie etwan in Teutſchland die Churfürſten bey der Kayſerkrönung, weñ es anders erlaubt iſt, einen teutſchen Churfürſten mit einem franzöſ. Pair zu vergleichen. Daß ſie zu mancher Zeit Viel, zu mancher Wenig gegolten, und jetzo, bey völligem monarchiſchen Reiche, gar Nichts vermögen, haben wir ſchon geſagt. Die Anzahl dieſer Herren war zuweilen groß, zuweilen klein. Zu HUGONIS Zeiten waren ihrer nur XII. Dieſe Zahl ſoll von den XII. Stämmen und XII Richtern in Iſrael gekommen ſeyn, wie wir auch ſchon oben bey AUMALE in Normandie pag. 425. erwähnet haben. Ob aber dieſe Urſache ſganz richtig ſey, oder ob man vielmehr den teutſchen Großen, welche durch das eingeführte Wahlrecht ſich zu Mitregenten des Kayſers gemacht haben, nachäffen, und ſich ſolchergeſtallt dem Könige an die Seite ſetzen wollen, das können wir nicht behaupten. Unterdeſſen beſtunden dieſe XII. Glieder aus 6. **Geiſtlichen**: als den Erz- und Biſchöffen, a) zu RHEIMS, b) zu LAON, c) zu LANGRES, d) zu BEAUVAIS, e) zu CHALONS,

und f) zu NOYON, und aus 6. weltlichen, welche waren 3. Herzoge, nehmlich a) von BOURGOGNE, b) von NORMANDIE und c) von GUIENNE, und 3. Grafen, nehmlich a) von CHAMPAGNE, b) von TOULOUSE und c) von FLANDERN. Die Letztern hat man laßen abſterben, und die Güter mit der Krone vereiniget, und wenn ein Krönungsfeſt vorgehet, ſo ernennet man 6. hohe Standsperſonen, welche dieſelben vorſtellen müßen. Mit den Erſtern, den Geiſtlichen nehmlich, iſt keine Veränderung vorgegangen, ſondern dieſe Würde klebet beſtändig bey dem Amte, auch iſt dem Erzbiſchoffe zu **Paris** und dem Biſchoffe zu **Metz** dieſer Titul beygeleget worden. Dieſe geiſtlichen Pairs prätendiren noch bis auf den heutigen Tag den Rang über die Cardinäle, und ſind deswegen zu verſchiedenenmalen aus dem Parlamente und dem Staatsrathe weggegangen. Wiewohl man ſie aber auch deswegen bis auf einen, nehmlich den Biſchoff von Langres, aus dieſem letztern ausgeſchloßen hat. Uebrigens iſt bey jetzigen Zeiten dieſe ſonſt ſo hohe Würde ſo gemein worden, daß faſt alle Herzogthümer, deren man zum wenigſten 150. nennet, den Titul einer Pairie bekommen haben. Ob ſie nun oberzählter Maßen gleich Nichts vermögen, ſo haben ſie doch die Ehre des Nahmens, und können ſich doch zum wenigſten erinnern, daß ihre Vorfahren ſonſt mehr gegolten haben. Um der Hiſtorie und franzöſiſcher Staatsſachen wegen wollen wir einige herſetzen. 1) ALBERT, 2) ANTIN, 3) AUMALE, 4) AUMONT, 5) BARWICK, 6) BETHUNE, 7) BOUFLEURS, 8) BOURBON, 9) BRISSAC, 10) CHARTRES, 11) CHATEAU-ROUX, 12) CHATEAU-THIERRY, 13) CHATEAU-VILLAIN, 14) CHATILLON, 15) CHAULNES, 16) COISLIN, 17)

DA-

DAMVILLE, 18) ELBOEUF, 19) ESTRéES, 20) EU, 21) FLEURY, 22) FORCE, 23) FRONSAC, 24) GRAMMONT, 25) GUISE, 26) HARCOURT, 27) HORTUN-TALLARD, 28) JOYEUSE, 29) LUYNES, 30) MEILLERAYGE, 31) MONTBAZON, 32) MONTMORENCY, 33) MONTPENSIER, 34) MONTEMAR, 35) NEMOURS, 36) NOAILLES, 37) ORLEANS, 38) PENTHIEVRE, 39) PINEY, 40) RAMBOUILLET, 41) RHOTEL, 42) RICHELIEU, 43) ROCHEFAUCAUT, 44) ROHAN-CHABOT, 45) ROHAN-ROHAN, 46) ROUANNOIS, 47) S. AIGNAN, 48) S. SIMON, 49) TULLY, 50) THOUARS, 51) TREMES, 52) VALENTINOIS, 53) VALOIS, 54) VAUJOURS, 55) VILLARS, 56) VILLARS-BRANCAS, 57) VILLEROI, 58) USEZ, und dergleichen mehr.

Von den **Marquiſen** müſſen wir auch Erwähnung thun, nicht etwa deswegen, weil ſie in Frankreich Viel oder vielmehr Wenig gelten, ſondern wahrhaftig nur einzig u. allein dieſer Urſache wegen, ob man ſie nehmlich mit Recht in der teutſchen Sprache Marggrafen nennen könnte? Wir ſagen: Nein. Denn es iſt ein großer Unterſcheid unter einem teutſchen Marggrafthume, dergleichen etwan Meißen und Mähren ſind, und unter einem franzöſiſchen Marquiſate, welche vielmals geringer ſind, als ein ſächſiſches Ritterguth von 20000. Thalern. Ja es wird wohl oftmals nur einem geringē Forwerge dieſer Titul gegeben.

Eben deßwegen, da wir noch hätten der Ducs Erwähnung thun ſollen, hatte Jener folgenden artigen Einfall, als er geleſen: daß König LUDOVICUS XIV. und hernach deßen Dauphin Kayſer werden wollten. Er ſagte nehmlich: **Weñ ein ſolcher fanzöſiſcher Monarch Kayſer würde, ſo würde Teutſchland alsdann ſtatt**

mächtiger Churfürſten ohnmächtige Pairs, ſtatt großer Herzoge kleine Ducs, und ſtatt durchlauchtigſter Marggrafen elende Marquis bekommen.

Endlich müßen wir auch noch von des Königs in Frankreich geheiligter Perſon ſelbſt und ſeinem Hauſe etliche Worte ſagen. Ohngeachtet er ſehr viele Länder hat, und ſich alſo mit vielen Tituln belegen könnte, ſo ſchnappet er doch darinnen kurz ab, und nennet ſich nicht anders, als: König in Frankreich und Navarra, und zwar wird dieſes letztere Land nur wegen der Prätenſionen auf deſſelben Obertheil, wovon wir unten hören werden, beygefüget. Wie denn pur wegen des Anſpruchs Carolus VIII. den Titul von beyden Sicilien, und Ludovicus XII. ingleichen Franciscus I. von Mayland annahmen. Unter dem Worte Frankreich aber wird Alles verſtanden, was dem Könige gehöret.

Ferner heißt ein König von Frankreich der allerchriſtlichſte, Lat. CHRISTIANISSIMVS, ingleichen der erſtgebohrne Sohn der Kirche, Lat. PRIMOGENITVS ECCLESIAE FILIVS. Die erſte Benennung kommt daher, weil ſich Frankreich anmaßet, unter allen chriſtlichen Reichen zuerſt die chriſtliche Religion angenommen zu haben. Zum Andenken deßen ließ Ludovicus XIV. auf ſeine Louis d' or die Deviſe prägen: Christi regnvm vincit imperivm. Er deutete es geiſtlicher Weiſe aus, ob er aber eine weltliche Gedanke darbey gehabt, und vielleicht des heiligen römiſchen Reichs, welches ſchlechtweg IMPERIVM genennet wird, ſpotten wollen, das können wir nicht ſagen. Was die zweyte Benennung betrifft, ſo wird deßen Urſprung von Clodovaeo I. hergeleitet, welcher zuerſt das Chriſtenthum in Frankreich angenommen und eingeführet

geführet hat. Und zwar ſoll es wegen ſeines großen Eifers gegen die Religion geſchehen ſeyn, oder auch, weil deſſen Taufe durch das wunderbare Oel gleichſam geheiliget iſt worden. Wiewohl auch Einige behaupten, ermeldter König hätte den damaligen Pabſt ſo beſchenket, daß er ihm dieſen Titul gegeben. Doch ſolches kan auch ohne Geſchenke geſchehen ſeyn, weil doch dieſer König würklich unter den Barbaren, worzu die Franken gerechnet wurden, der erſte war, welcher des heiligen Vaters Gehorſam ſich unterwarf. Bis zu Carolo M. war dieſer Titul üblich, nachhero gerieth er in Vergeſſenheit, bis endlich Pabſt Pius I. zu Ludovici XI. Zeiten ſolchen wieder erneuert hat. Dieſes Nahmens wegen verlangen die Geſandten den Rang über aller gekrönten europäiſchen Häupter Geſandten, gleich nach dem Ambaſſadeur des römiſchen Kayſers. Wie dem Könige in Frankrich gar auch über dieſen den Rang zu haben eingekommen, kan man ſich in der Hiſtorie des vorigen Jahrhunderts Raths erholen. Ob übrigens bey ermeldter Taufe Clodovaei I. wie man vorgiebt, ein Engel ein Schild mit 3. Lilien überbracht, und hernach der neue chriſtliche König dieſelben in das Wapen, wovon hernach wird geredet werden, ſtatt voriger 3. Kröten geſetzet habe, können wir nicht für gewis ausgeben.

Die Anrede an den König geſchiehet durch das Wort Sire, welches aus dem lateiniſchen Worte Senior zuſammen geſetzt zu ſeyn ſcheinet. Es ſoll wohl eigentlich ſo viel, als **Ew. Majeſtät**, heißen. Doch iſt ein Franzoſe ohne Weitläuftigkeit, dieſerwegen iſt es ſchon genug, ob es gleich nur ſo viel als **Herr** anzeiget. Und braucht man ſich nicht zu verwundern, daß der König mit dieſem Titul zufrieden iſt, welcher in Wahrheit eben das ſaget, was Sieur, oder Seigneur bedeuten. Doch es iſt einmal

ſchon ſo eingeführet. Und auf ſolche Art wird er von allen Unterthanen genennet, der Dauphin aber, die Königin und ſeine Vaſallen heißen ihn Monseigneur, und auswärtige Potentaten in Gegenwart Monsieur. Man wollte des Letztern halber den teutſchen Fürſten ſcheele Geſichter machen, welche ſich gleicher Anrede bedieneten, und das Haupt bedeckten. Es haben aber der Herzog Ioh. Wilhelmus von Weymar, und die Pfalzgrafen, die in Frankreich wegen der Religion Unterſchiedenes zu thun hatten, dieſe Anrede geltend gemacht.

Ein König von Frankreich beſitzet die Kraft, Kröpffe zu heilen, welche ebenfalls von Clodovaeo herſtammet. Hiervon haben wir ſchon oben bey Paris pag. 336. unſere Gedanken eröffnet, und zugleich dieſe Wundercur in Etwas beſchrieben. Er kan von dem Pabſte nicht in den Bann gethan werden. Denn ſonſt wäre er wohl oft zu dieſer Ehre gekommen. Er genüßet als eine, wegen ſeiner Canonicate, zugleich geiſtliche Perſon, das heilige Abendmahl unter beyderley Geſtallt. Solches Privilegium gab Pabſt Eugenius IV. im Jahre 1437. dem Könige Carolo VII. Wie ferne der Pabſt hierinnen von der allgemeinen Verfaſſung der catholiſchen Religion könne abgehen, mögen die Herren Gottesgelehrten unterſuchen. Er wird bey der Krönung mit himmliſchen Oele geſalbet. Er hat ferner bey der Krönung den beſondern Vorzug, daß er, nach Art der alten fränckiſchen Könige, aus dem Bette aufgehoben und getragen wird, ingleichen daß das Reich, vermittelſt eines Sinnbildes, ſich gleichſam mit Cerimonien ſeiner Freyheit begiebet. Denn man läßt einen Vogel loß, der durch die Luft flieget, anzudeuten, daß die Freyheit durch die Luft weggetragen werde. Es ſind ſolche Arten wunderlich, doch behält man den eingeführten Schlen-

drian bey. In vorigen Zeiten hielten die franzöſiſchen Könige auch ſehr darauf, daß ſie auf keinem andern, als weißen Pferde in Paris erſchienen. Dieſes iſt aber abgekommen.

Vom königlichen Hauſe merken wir Folgendes. Der Kronprinz heißet allezeit DAUPHIN, ſiehe davon oben bey Dauphiné pag. 532. und wird MONSEIGNEUR, ſeine Gemahlin aber MADAME DAUPHINE genennet. Die übrigen Prinzen bekommen die Nahmen eines Landes, als ANJOU und dergleichen. Die Prinzeſſinnen werden MESDAMES de FRANCE geheißen, und zwar die erſte, die zweyte und ſo fort. Dieſe Kinder pflegen alle zuſammen nicht eher getaufet zu werden, als bis ſie erwachſen und zu Verſtande gekommen ſind, oder wenn ſie in Todesgefahr gerathen. Und daher kömmt es auch, daß ſie keine Nahmen führen. Hier kommt alſo eine Gewiſſensfrage vor, welche die Herren Theologen mögen ausmachen, ob die franzöſiſchen königlichen Kinder auf dieſe Art Chriſten ſind, oder nicht? Es hat ein ungenannter franzöſiſcher Scribent im vorigen Jahrhundert ſolches geläugnet, und derohalben die baldige Taufe höchſtens angerathen. Er hat aber Wenig damit ausgerichtet, indem die alte Mode noch beſtändig bleibet. Der jetzige Dauphin und ſeine Schweſtern waren ſchon ziemlich groß, wie ſie getaufet wurden.

In der Genealogie der franzöſiſchen Könige kommen unterſchiedene Linien vor, als die merovingiſche, carolingiſche, capetingiſche, valeſiſche und bourboniſche. Aus der letzten ſtammet der gegenwärtige König her. Er heißet LUDOVICUS XV. geb. den 15. Hornung 1710. zur Regierung gekommen den 1. Herbſtmonat 1715. und vermählt den 5. Herbſtmonat 1725. Seine Gemahlin heißet MARIA CATHARINA SOPHIA FELONIA FELI-

CITAS, des bekannten STANISLAI LESCINSKY Tochter, welche den 23. Brachmonat 1703. gebohren iſt. Der Kronprinz, oder Dauphin heißet LUDOVICUS, geb. den 4. Herbſtmonat 1729. welcher ſich mit der ſpaniſchē Infantin *Maria Thereſia*, eheſtens vermählen wird. Der jetzige König iſt der vierte aus der bourboniſchen Linie, und ſind die Könige aus derſelben alſo nacheinander gefolget: 1) HENRICUS IV. regierte von 1589. bis 1610. 2) LUDOVICUS XIII. von 1610. bis 1643. 3) LUDOVICUS XIV. mit dem Beynahmen MAGNUS, von 1643. bis 1715. 4) LUDOVICUS XV. von 1715. bis Gegenwärtig, welcher groß, ſtark und tapffer iſt.

§. VII.

Von der Macht und Einkünften.

Da iſt nun kein Zweifel, daß Beydes in einem ſo unvergleichlichen Königreiche, wie Frankreich iſt, ſehr herrlich ſeyn müſſe. Wir wollen Eins nach dem Andern beſehen.

Im Jahre 1697. beſchrieb ein Franzoſe die Kriegsmacht ſeines Königs, daß ſie in 700000. Mann, 70. Orlogſchiffen und 40. Galeeren beſtünde. Das war nun wohl die Saiten allzu hoch geſpannet, weil auf ſolche Art gewis mehrere Länder, und wohl ganz Teutſchland ſich unter franzöſiſche Bothmäßigkeit hätten begeben müſſen. Daß aber LUDOVICUS XIV. zum wenigſten auf dem Pappier, zu Friedenszeiten auf 200000. und zu Kriegszeiten auf 300000. Mann auf den Beinen gehabt, das läßt ſich eher hören. Im Jahre 1706. da man in Brabant, Flandern, am Rheine, Moſel und Maas, in Piemont, Lombardey, wider Spanien und auf der Flotte in Waffen war, zählete man 230000. Köpffe, die nur agirten, geſchweige was noch in Veſtungen blieb. Im Jahre 1713. zählete man 335750. Mann. Was im gegenwärtigen Kriege für Völker ſind ins Feld geſtellet

let worden, iſt mehr als zu bekannt, und wenn man Alles glauben ſoll, ſo wird die ganze franzöſiſche Armee ziemlich auf 300000. hinaufſteigen. Es iſt erſtaunend.

Man muß aber nicht denken, als wenn das lauter Franzoſen wåren, ſie ſind vielmehr aus allerley Volk zuſammen geraffet. Denn weil man die Capitulationen genau beobachtet, und einem franzöſiſchen Soldaten nicht nur complaiſant mit Monsieur begegnet, auch außer Diebſtahl, Verråtherey und Deſertion keiner geſtrafet wird, ſo findet ſich alles Volk ein, was zu Hauſe nicht gut thun will. Solchemnach ſind Teutſche, Hollånder, Engellånder, Schottlånder, Irrlånder, Schweden und Dånen gnug, welche ihr Fell an die Franzoſen verkaufen. Mit den Schweitzern ſtehet Frankreich faſt vom Anfange ihrer Republik im Bůndniſſe, und zahlet denſelben Subſidien, dafůr hat es beſtåndig 40000. Mann in ſeinen Dienſten. Doch gehen ſie wider die Teutſchen nicht über die Grenze. Es wurde ſolches ſogleich ausgemachet, weil die Schweitzer fůr alte Teutſche angeſehen ſeyn wollen, und alſo nicht wider Landsleute dienen. Und durch dieſe Fremde wird der Mangel der Infanterie reichlich erſetzet, da die delicaten Franzoſen lieber zu Pferde als zu Fuße dienen. Man befördert auch zuweilen, wider die eingewurzelte franzöſiſche Maxime, Auslånder, um mehrere anzulocken, ſehr hoch. Die Marſchålle **Schomberg, Aßfeld** und **Graf von Sachſen** geben hiervon ganz neue Exempel.

Uebrigens wollen wir nicht unterſuchen, ob auch Frankreich beſſer thåte, wenn es, wie andere Potentaten, lieber lauter Einheimiſche zu Soldaten håtte. Denn ſo wůrden ſie doch vielleicht nicht ſo ſehr deſertiren, als wie ordentlich ſtark von ihnen geſchiehet, daß ſie darinnen vor allen andern Nationen berůhmt ſind. Wiewohl

zwar

zwar auch ohne Ausländer die franzöſiſche Armee wieder nicht recht beſtehen würde, weil die Franzoſen die Strapatzen nicht wohl vertragen können, ſondern wie die Fliegen hinſterben. Der letzte Feldzug nach Böhmen hat ſolches bezeuget, da etliche 30000. gebohrne Franzmänner ihren Kirchhof daſelbſt gefunden haben.

Unter den bemeldten franzöſiſchen Truppen wird für die beſten das ſo genannte **königliche Haus** gehalten, welches ein beſonderes Corpo iſt, und aus der Guardes du Corps, Gens d'Armes und Grands-Mousquetairs, welche Rappen und Schimmel reuten, beſtehet, in der Zahl aber auf 16000. Mann beträget. Es war ſonſt dieſes königliche Haus in dem Rufe, als ob es unüberwindlich wäre. Allein in den Niederlanden haben **Eugen** und **Marlborough** das Gegentheil erwieſen.

Zu obiger ſchon gemeldten erſtaunenden Macht kommt noch dieſes, daß auch zu Kriegszeiten die Legionnaires, welches eine im Jahre 1534. von Francisco I. auf den Fuß der römiſchen Legionen geſetzte Landmiliz iſt, aufgebothen werden. Auch müſſen bey einem feindlichen Anfalle, vermöge des **Arrierbanns**, alle Lehnleute aufſitzen, und eine ſtarke Macht zu Pferde aufbringen, welche alsdann, mit Zuziehung der Legionnaires, dem Feinde die Spitze bieten, und ihn fortſchlagen.

Und dieſes war ohngefähr von der Landmacht. Etwas Weniges folget nun von der Seemacht. Die könnte nun, kurz zu ſagen, beſſer ſeyn. Denn ſie iſt wohl fürchterlich genug, aber nicht recht. Und es iſt in Wahrheit zu verwundern, daß das ſonſt ſich über alle andere Länder ſchwingende Frankreich den Holländern und Engelländern allein den Nahmen der Seemachten gönnet, da es doch eben ſo gut, wie jene, an der See lieget. Doch das gehet uns ſo wenig an, als wenn wir ſagen wollten,

daß

daß dieſe Seeſtrapatzen für einen Franzoſen ſich gar nicht ſchickten, und auswärtiges Schiffsvolk, wegen des ſchlechten Gehalts, ſich nicht gerne in franzöſiſche Dienſte begebe. Wir wollen alſo nur ſagen, was hierher gehöret. Im Jahre 1681. führete LVDOVICVS XIV. 60000. Matroſen in der Rolle. Folglich war wohl das Schiffswesen im guten Zuſtande. Zumal er ſich auch gar getrauete, nicht nur erſtlich mit einer engliſchen Hülfsflotte wider die Holländer, ſondern auch hernach gar wider die engliſche und holländiſche vereinigte Flotte die ſeinige auslaufen zu laſſen. Im Jahre 1720. wurde aufs neue an eine Verbeſſerung des Seeweſens gedacht, und ſollte die Flotte auf 80. Kriegsſchiffe erhöhet werden. So ſtark nun wohl ſeit der Zeit immer daran gearbeitet iſt worden, ſo iſt doch dieſe Zahl noch nicht erfüllet. Denn wenn man gleich hin und her rechnet, ſo wird wohl die Anzahl der würklich vorhandenen Kriegsſchiffe ſich über 40. nicht belaufen. Zum wenigſten kommen bey gegenwärtigem Kriege nicht mehrere, und kaum noch ſo viele heraus. Ob übrigens die Franzoſen zu Waſſer Viel ausrichten, iſt wieder eine neue Frage. Bis Gegenwärtig iſt die Antwort darauf noch ſehr zweifelhaftig geweſen. Doch vielleicht klinget ſie fernerhin anmuthiger.

Was nun aber die Einkünfte anlanget, ſo ſchätzen ſolche Einige auf 60. Andere auf 100. Millionen Livres. Wer davon Recht habe, oder ob es diejenigen am beſten treffen, welche 80. Millionen angeben, können wir nicht beſtimmen, weil wir die Einnahmen nicht geſehen haben. Daß aber freylich wohl vieles Geld in die königlichen Caſſen geliefert werden müſſe, darf man nur die ſchweren Kriege, die im vorigen und dieſem Jahrhundert ſind geführet worden, erwägen. Dieſe haben unſägliches Geld ge-

freſſen

freſſen, und doch hat es nicht aufgehöret. Denn daß zuweilen etliche 20. auch wohl 50. Millionen Livres Nationalſchulden ſind vorhanden geweſen, das ſind Kleinigkeiten. Man überlege nur, was bey jetziger Zeit für erſtaunendes Geld im Kriege aufgehet, und doch hat man, wenn nehmlich den Zeitungsſchreibern zu glauben iſt, die Sache ſo eingerichtet, daß beſtändig 100. Millionen baar da liegen ſollen. Nun da gehöret in der That was Großes darzu.

Die Einnahmen aber beſtehen nun ohngefähr in folgenden. Das Hauptwerk ſind die Zölle von allen Waaren, da man nur den Salzzoll auf 25. Millionen jährlich ſchätzet. Denn der König hat das Monopolium damit, und leget nicht nur den Unterthanen ein gewißes Maaß auf, ſondern verhandelt es auch an Auswärtige. Und ſoll dasjenige, was nach Holland geholet wird, allein 10. Millionen betragen. Ferner ſind die **Steuern, Hülfsgelder, Quartiergelder, Acciſe, freywillige Geſchenke**, die den Adel betreffen, und die 5. **großen Pächte**, welche ſind die Zölle, 1) von Materialiſtenſachen, 2) von andern Kaufmannswaaren, 3) vom Geleithe, 4) von Früchten, Leinwand und Wein und 5) vom Spundgelde wegen des Weins. Ferner haben einige Provinzen noch das Recht, Verſammlungen zu halten, doch nur in ſolchen Sachen, die das Geſchenk betreffen, welches dem Könige gemacht werden ſoll. Es beträgt ſolches in Languedoc jährlich 2. Millionen. Die Geiſtlichkeit giebt den Zehenden von den Einkünften. Niemand darf, nach perſianiſcher und großmoguliſcher Gewohnheit, wegen einer Gratulation mit leeren Händen erſcheinen. Man verkauft alle hohe Aemter um große Summen Geldes. Die **Mündelgelder** fallen dem Könige anheim. Das **Naturaliſiren** bringet

Viel ein. Denn ein Fremder muß mehr Schutzgeld geben, als ein Franzoſe, folglich läßt er ſich naturaliſiren. Nach dem Rechte ALBINAGII fället dem Könige das Vermögen eines in Frankreich geſtorbenen Fremden zu, und dürfen deſſen auswärtige Verwandten Nichts holen. Und was dergleichen mehr.

Und dieſes bishero erzählte ſind nur die ordentlichen Einnahmen, die ein franzöſiſcher König des Jahres hindurch hat. Iſt aber Geldnoth vorhanden, ſo hat man noch außerordentliche Mittel, ſolches zu bekommen. Man verpachtet allerley, z. E. den Tobakshandel und dergleichen. Die Geiſtlichkeit muß ein anſehnliches Don gratuit opffern, welches der König gemeiniglich vorſchreibet, und zwar mit ſolchen Ausdrückungen, daß es mit Rechte ein gezwungenes Geſchenk heißen möge. Und was dergleichen mehr iſt, welches man zur Zeit der Noth ausſinnet. Vornehmlich aber iſt dahin die höchſtnützliche und höchſt gerecht ausgeheckte Erhöhung des Geldes zu rechnen. Solche geſchiehet, wenn der König große Summen zu bezahlen hat. Und kan man leicht den Ueberſchlag machen, wie Viel es an einer Million austrage, wenn der Gulden auf 20. Groſchen geſetzet wird. Hat nun der König ſeine Schulden bezahlet, ſo wird das Geld wieder herunter geſetzet. Ob es nun auf dieſe Art erlaubt ſey, mit eines Andern Schaden reich zu werden, und ſolchergeſtallt den Unterthanen das Blut auszuſaugen, das mögen diejenigen verantworten, welche ſolche ſchöne FONDS, wie man ſie in der angenehmen franzöſiſchen Sprache ausdrucket, erſonnen haben.

§. VIII.

Von den Münzen.

Die franzöſiſchen Münzen ſind folgende:

1) Ein Denier iſt ſo viel, als ein Heller, und machen deren 12. einen Sol.

2) Ein Liard macht 3. Deniers, oder einen und einen halben Pfennig.

3) Ein Sol macht 4. und einen halben Pfennig.

4) Eine Piece macht 5. Sols.

5) Ein Livre, oder Franc macht 8. Groſchen und 3. einen Thaler. Dieſe Münze hat König Ludovico Sancto ihren Urſprung zu danken. Er ließ ſie nach ſeiner Erlöſung aus der Gefangenſchaft ſchlagen.

6) Ein halber Livre macht 4. Groſchen.

7) Ein Ecu d'Or macht eine Crone, oder einen Thaler.

8) Ein Ecû Louis macht 3. Livres und 12. Sols.

9) Ein Ecû Sols macht 5. Livres und 14. Sols.

10 Ein Louis d'Or machte ſonſt 11. auch 14. Livres, jetzo aber gilt er 15. Livres, oder 5. Thaler. Die erſten ſind 1640. gepräget worden.

11) Ein Pistolet macht 4. Thaler.
12) Ein Doublon macht 8. Thaler.
13) Ein Pitoll macht 10. Florins.
} dieſe drey Sorten ſind rar.

14) Ein Florin macht 2. Livres, oder 16. Groſchen.

15) Ein gedoppelter Florin macht 4. Livres, oder 1. Thaler 8. Groſchen.

§. IX.

Von den auswärtigen Ländern.

Wer mächtig iſt, kan Vieles ausrichten. Folglich hat es Frankreich auch thun können. Die um daſſelbe herum liegenden Nachbarn wiſſen davon am allerbeſten ein angenehmes Liedgen zu ſingen, da ſie nunmehro unter franzöſiſcher Hoheit ſtehen. Kurz: Frankreich hat mit ſeiner Macht unterſchiedene Länder an ſich gezogen. Ob es ihrer mehrere ſeyn könnten, brauchen wir nicht zu unterſuchen. Das müſſen wir aber doch ſagen, daß man ſolchergeſtallt den Franzoſen wohl das höchſte Unrecht anthut, wenn man ihnen Schuld giebet, ſie giengen auf eine Univerſalmonarchie um. Es iſt ihnen

ihnen wohl niemals in Sinn gekommen, oder ſie haben ſich nicht getrauet, weil ſie vielleicht mit ihrer fürchterlichen Macht nicht weiter zu kommen denken. Doch das gehöret hierher nicht. Wir bemerken vielmehr, was ſie würklich auswärtig beſitzen. Doch nur den Nahmen nach, denn Jedes kommet an ſeinem Orte vor. Es gehöret ihnen alſo:

1.) In Europa.

1) In den Niederlanden a) die Grafſchaft Artois, b) ein Stück von der Grafſchaft Flandern, c) ein Stück von Hennegau, d) ein Stück von dem Herzogthum Luxemburg und e) die Stadt Charlesmont in der Grafſchaft Namur.

2) In Teutſchland a) die ganze Landſchaft Elſas, b) die Landſchaft Sundgau, und c) die gefürſtete Grafſchaft Mümpelgard.

2) In Aſia.

Einige Packhäuſer für die Kaufleute ihrer Nation.

3.) In Afrika.

1) Das Fort Bastion de France im Königreiche Algier.

2) Argum, Bintau, Joal, Portondic, und S. Louis, ſind Forts in Nigritien.

3) Gorée, eine Inſul eben daſelbſt.

4) Die Inſul Mascaregne, oder Bourbon unten zur Rechten.

4) In Amerika.

1) In Amerika a) ein Stück von Florida, b) ein Stück von Canada.

2) Etliche Inſuln von den ſo genannten Inſuln Barlo Vento.

§. X.

Von den Anſprüchen.

Da möchte man wohl kurz ſagen, daß Frankreich zwar nicht auf den ganzen Erdboden, doch faſt auf ganz Europa, oder nur zum wenigſten auf das, was Caro-

ᴌᴠs M. beſeſſen hat, Anſprüche mache. Doch hier wollen wir nicht ausſchweifen, ſonſt möchte aus dieſem Grunde wohl das Urtheil fallen, daß ſich das Blatt wenden müßte, und an Statt, daß Frankreich auf Teutſchland Prätenſiones machen könnte, ſolche vielmehr im Gegentheil von Teutſchland auf Frankreich könnten behauptet werden. Wir ſchreiten zur Sache, und ſagen, auf welche Länder ſich Frankreich würklich Anſprüche zu machen berechtiget zu ſeyn glaubet. Als:

1) Auf **Obernavarra** in Spanien, welches Ferdinandvs Catholicvs im Jahre 1512. dem navarriſchen Könige Iohanni, ſiehe oben pag. 250. abgenommen hat. Die Enkelin dieſes Iohannis, und Tochter des nachherigen navarriſchen Königs Henrici, Iohanna mit Nahmen, gebahr Henricvm III. König in Navarra, und deſſen Sohn wurde König in Frankreich.

2) Auf **Catalonien** ebenfalls in Spanien, welches Frankreich ſchon lange Zeit bis aufs Jahr 1131. beſeſſen hat.

3) Auf **Caſtilien** auch in Spanien, wegen Lvdovici Sancti Mutter, Blanca mit Nahmen, welche die Tochter des caſtilianiſchen Königs Alphonsi XIX. war.

4) Auf **Arragonien** eben daſelbſt, weil es ehedeſſen mit Navarra iſt verknüpft geweſen.

5) Auf die ſpaniſche Inſul Majorca im mittelländiſchen Meere. Doch ſchweigt man wegen dieſer 4. letzten jetzo ganz ſtille, weil ein bourboniſcher Prinz Spanien beherrſchet, und ſolchergeſtallt doch in Etwas den franzöſiſchen Anſprüchen Recht geſchehen iſt.

6) Auf die Königreiche **Neapolis** und **Sicilien** in Italien, welche, nach der im Jahre 1266. geſchehenen Verſtoßung und Hinrichtung Manfredi, der des Kayſers natürlicher Sohn war, der Pabſt Clemens VI. an Carolvm, Herzog von Anjou, des franzöſiſchen Königs Lvdovici Sancti Bruder übergab.

7) Auf das Großherzogthum **Florenz** auch in Italien, weil die jetzigen Könige von einer florentiniſchen Prinzeßin abſtammen. Es iſt ſolche Maria de Medices, welche Henricvs IV. im Jahre 1600. heyrathete. Wiewohl dieſe Prätenſion

tenſion noch älter ſeyn ſoll, weil ſchon im Jahre 1533. deswegen eine heilige Verſprechung von dem Pabſte CLEMENTE VII. geſchehen iſt, als HENRICUS II. ſich mit CATHARINA de MEDICES vermählete.

8) Auf die Republik **Genua**, eben daſelſt, welche ſich im Jahre 1393. freywillig dem Könige LUDOVICO VI. ergeben, auch unterſchiedenen Königen die Huldigung geleiſtet hat.

9) Auf **Sardinien**, auch allda, weil es der Pabſt mit den beyden Sicilien, davon ſogleich Meldung geſchehen iſt, an das Haus ANJOU geſchenket hat.

10) Auf das Herzogthum **Meyland**, ebenfalls in Italien, wiewohl dieſer Anſpruch eigentlich dem Hauſe ORLEANS gehörete, welches aber mit LUDOVICO XII. zur Kron gekommen iſt. Der Herzog LUDOVICUS von ORLEANS heyrathete im Jahre 1391. eine meyländiſche Prinzeſſin VALENTINE, und in dieſen Ehepacten wurde nach Abgang der männlichen Linie die Erbfolge in Mayland den Kindern verſprochen, die aus dieſer Ehe würden gezeuget werden. Und dieſen Vertrag bekräftigte an Statt des Kayſers der Pabſt. Ob aber überhaupt derſelbe gültig ſey, weil die italiäniſchen Staaten beym römiſchen Reiche zur Lehn gehen, und alſo der Pabſt gar nicht in die Rechte des Kayſers einzugreiſen befugt iſt, das mögen die Publiciſten ausmachen.

11) Auf das Herzogthum **Savoyen**, eben daſelbſt, auch theils wegen einer Heyrath, theils weil es ein Theil des arelatiſchen Reichs iſt, davon ſogleich ein Mehrers.

12) Auf das ehemalige Königreich **Arelat**, worzu, wie wir oben bey Arles in Provence p. 491. geſagt haben, Provence DAUPHINÉ, BOURGOGNE, FRANCHE-COMTÉ, **Savoyen** und **Schweitz** gehöreten, davon ſie die 4. erſten Länder ſchon beſitzen. Ob ſie ſolche mit Recht beſitzen, ingleichen auf die noch fehlenden Anſprüche machen können, und nicht vielmehr Beydes dem römiſchen Reiche zukomme, das überlaſſen wir auch den Herren Publiciſten.

13) Auf das ehemalige Königreich **Auſtraſien**. Was darzu gehöre, ſtehet oben pag. 543. Das Meiſte hat Frankreich ſchon, und das iſt nicht viel Land, welches dieſen Nahmen noch zwiſchen Lothringen und Pfalz in Teutſchland führet. Es hat aber hier ebenfalls Teutſchland wohl nähere Anſprüche.

14) Auf die öſterreichiſchen **Niederlande**, welches Anſpruchsrecht aber auf Nichts, als lauter nicht Viel geltenden Scheingründen beruhet, und nur gemeiniglich dahinaus lauft, daß ſie vorhero die ſpaniſchen geheißen, und da hätte Frankreich zu Behauptung der ſpaniſchen Monarchie viele Kriegskoſten anwenden müſſen. Doch wie kahl dieſes klinge, höret man gleich, denn auf ſolche Weiſe könnte man, ich weis nicht, auf Was, Prätenſion machen. Unterdeſſen haben ſie doch Unterſchiedenes davon abgezwacket.

15) Auf die **Schutzgerechtigkeit des teutſchen Reichs**, weil zuweilen einige Stände, wiewohl zu ihrem und des Reichs Schaden, bey Frankreich Schutz geſuchet haben.

16) Auf das **türkiſche Reich**. Doch die Urſache hierzu klinget lächerlich. Es heißt, weil der König in Frankreich der allerchriſtlichſte ſey, ſo müſſe er nothwendig deſſelben Reichs ein Ende machen, und durch die Einnehmung deſſelben die Chriſtenheit darinnen einführen. Ein Jeder urtheile hiervon, er wird es eben ſo für thöricht halten, als dieſes, daß, weil die Türken den Satz behaupten, ihr Reich werde durch die **Franken** zerſtöret werden, man eben die Franzoſen darunter verſtehen müſſe.

§. XI.

Von dem Wapen.

Das franzöſiſche Wapen beſtehet aus zween zuſammen geſchobenen Schildern.

Der rechte führet im blauen Felde drey güldne Lilien, wegen **Frankreich**.

Der linke führet im rothen Felde eine güldene Kette, welche in Form eines Kreutzes, und zweymal ins Gevierte geleget und zuſammengeſchloſſen iſt, wegen **Navarra**.

Neben beyden Schildern ruhet ein ganz offener, und mit der königlichen franzöſiſchen Krone bedeckter Helm, nebſt blauen und güldenen Helmdecken.

Um beyde Schilde herum hängen die Ketten der Orden des heiligen Geiſtes und Michaels.

Die Schildhalter ſind zween Engel mit Fahnen in Händen, worinnen das franzöſiſche Wapen befindlich und ſind in Wappenröcke gekleidet, worein ebenfalls das franzöſiſche Wapen geſtickt iſt.

Dieſes Alles aber wird mit einem offenen königlichen Zelte umgeben, das mit Hermelin gefüttert, und auswendig blau, mit güldenen Lilien überſtreuet, auch mit güldenen Strahlen gezieret iſt. Die oberſte Bedeckung iſt eine franzöſiſche Krone, und auf dem Gipfel flieget ein Band mit dem Wahlſpruche des Reichs: MONTJOYE S. DENIS.

§. XII.

Von den Ritterorden.

Von Ritterorden ſind in Frankreich folgende zu merken:

1) Der **S. Michaelisorden**, Lat. Ordo Archangeli Michaelis. Er erkennet für ſeinen Urheber den König LVDOVICVM XI. welcher ihn im Jahre 1469. zu Amboiſe geſtiftet hat. Er hielt den Erzengel Michael für den Patron des Reichs, darum errichtete er ihm zu Ehren denſelben. Die Ordenskette beſtehet aus aneinander gerichteten Seemuſcheln, an welchen unten das Bild des bemeldten Erzengels an einer Medaille hänget, wie er den Drachen aus dem Himmel ſtößet, mit der Beyſchrift: IMMENSI TREMOR OCEANI. Er kam ganz in Vergeſſenheit, doch LVDOVICVS XIV. erneuerte ihn wieder im Jahre 1664.

2) Der **Orden des H. Geiſts**, Lat. Ordo Spiritus Sancti, welcher im Jahre 1579. von dem Könige HENRICO III. errichtet iſt worden. Der Pfingſttag war ſein Geburthstag, und er wurde auch an eben dem Tage König in Pohlen und Frankreich. Dieſerwegen erwählete er den heiligen Geiſt nicht nur zu ſeinem Patron, ſondern ſtiftete ihm auch dieſen Orden zu Ehren. Als er aus Pohlen zurück reiſete, ſo nahm er zu Venedig das Modell von dem Orden des H. Geiſts, den ehemals im Jahre 1352. der neapolitaniſche König CAROLVS von ANJOU errichtet, und dem Rathe zu Venedig mitgetheilet hatte. Das Zeichen iſt eine güldene Halskette aus zuſammen gelöteten Lilien mit güldenen roth emaillirten Flammen, und dem Buchſtaben H, nebſt dem entgegen geſetzten doppelten L, welches HENRICVM und LOUISAM von Lothringen bedeutet. HENRICVS IV. ließ auch noch Siegszeichen mit einem gekrönten H hineinſetzen. Auf dem vorne herabhangenden Sterne hänget das Bild des heiligen Geiſtes in Geſtalt einer Taube auf beyden Seiten, in deſſen

Winkeln aber Lilien. Der Orden wird an einem himmelblauen Bande getragen. Ein Ritter ſoll ordentlicher Weiſe, ehe er den Orden erhält, 3. Feldzüge gethan, auch richtige Ahnen haben. Doch kan der König diſpenſiren.

3) Der **S. Ludwigsorden**, Lat. Ordo Sancti Ludouici, erkennet für ſeinen Errichter LVDOVICVM XIV. welcher ihn im Jahre 1693. den 10. May geſtiftet hat. Es erhalten ihn nur Officiers, die wenigſtens 10. Jahre ſich brav verſuchet haben. Die Ritter bekommen auch einen ſchönen Gehalt von 800. bis 2000. Livres. Das Ordenszeichen iſt ein achteckigtes güldnes weiß ausgelegtes Kreutz mit Lilien, darüber auf der einen Seite das Bild des heiligen **Ludwigs** im rothen Felde mit einem blauen Rande befindlich, mit der Ueberſchrift von güldenen Buchſtaben, LVDOVICVS MAGNVS INSTITVIT MDCXCIII. Auf der andern Seite befindet ſich ein bloßes flammendes Schwerd, deſſen Spitze durch einen mit einer weißen Binde gebundenen Lorbeerkranz gehet. Das Feld und Rand ſind mit der erſtern einerley, und die Beyſchrift iſt mit güldenen Buchſtaben folgende: BELLICAE VIRTVTIS PRAEMIVM, doch ſeit 1719. iſt das Wort BELLICAE weggelaſſen. Die Prinzen vom Geblüthe und vornehme Generals oder Miniſtres erlangen meiſtens dieſe 3. Orden zuſammen, und nennen ſich **Ritter der 3. Orden in Frankreich.**

4) Der Orden DU PAVILLON iſt von dem gegenwärtigen Könige im Jahre 1723. geſtiftet worden. Das Ordenszeichen iſt eine Medaille, welche auf einer Seite ein Kreutz, und auf der andern ein Pavillon hat.

5) Der **S. Lazarusorden**, Lat. Ordo S. Lazari, welchen HENRICVS III. mit dem Orden des H. Geiſts zugleich errichtet hat.

6) Der **Orden unſerer lieben Frauen vom Berge Carmel**, Lat. Ordo Beatae Mariae Virginis de Monte Carmelitico, welchen HENRICVS IV. im Jahre 1608. geſtiftet.

7) La COMMENDERIE de S. LOUIS, welcher ſeit 1633. LVDOVICVM XIII. für ſeinen Urheber erkennet. Dieſe drey letzten Orden ſind zur Verſorgung der um ihre Geſundheit im Kriege gekommenen Soldaten eingeſetzet, und die ſich von dem Ihrigen nicht erhalten können, es mögen Officiers, oder Gemeine ſeyn. Doch müſſen ſie nach Vermögen in den königlichen Palläſten dafür aufwarten. Im Jahre 1722. wur-

wurden, zu Erhaltung dieſer 3. Orden, die Einkünfte der Inſul Bourbon in Afrika an dieſelben auf Ewig abgetreten. Das Ordenszeichen iſt bey den Officiers ein güldenes Kreutz mit 8. Spitzen, daran 4. Lilien. Der Rand deſſelben iſt weiß, in der Mitten ſtehet die Jungfrau Maria auf weißem Grunde, auf der andern Seite der heilige **Lazarus** auf grünen Grunde. Das Band, woran es getragen wird, iſt caſtanienbraun. Das Ordenszeichen der Gemeinen aber iſt das Bild des heiligen **Ludwigs** ſchlecht, und wird ebenfalls an einem caſtanienbraunen Bande getragen.

Von den 4. erſten dieſer Orden iſt der König Großmeiſter, und von den 3. letztern gemeiniglich der erſte Prinz vom Geblüthe, welcher dafür einen jährlichen Gehalt von 3000. Livres hat.

§. XIII.

Von der alten Geographie.

GALLIA begriff zur Zeit der Römer einen weit größern Umfang, als jetzo. Gegen Morgen waren der Rhein und das adriatiſche Meer die Scheidewand, und gegen Mitternacht die Nordſee. Gegen Abend und Mittag waren die Grenzen, wie jetzo. Und da machte man zu derſelben Zeit die Eintheilung ſo, daß was heutiges Tages das obere Italien, oder dießeits der Alpen gelegen iſt, GALLIA CISALPINA, was aber jenſeit der Alpengebürge bis an die Schelde lieget, GALLIA TRANSALPINA genennet wurde.

Dieſes, Gallia Transalpina nehmlich, theilete ſich wieder in 4. Theile. Dieſe waren: I.) GALLIA NARBONNENSIS, und begriff unten am mittelländiſchen Meere Languedoc, Provence und Dauphiné. II.) GALLIA AQVITANICA, lag an der Garonne, und war das jetzige Guienne und Gascogne. III) GALLIA CELTICA, oder LVGDVNENSIS, war das Land der Celten, die ein beſonderes Reich errichtet hatten, und begriff in ſich Lion, Orleans, Bourgogne,

Bretagne und Normandie. IV.) GALLIA BELGICA war das gröſte, und erſtreckte ſich von der Seine bis am Rhein und Nordſee. Es gehöreten darzu Isle de Franche, Champagne, Lothringen, Pfalz, Elſas, Trier und die geſammten Niederlande.

Weiter machte man auch nach der Kleidung eine Abtheilung. I.) GALLIA TOGATA war Gallia Cisalpina, weil die Einwohner lange Röcke trugen. II.) GALLIA BRACCATA war der Theil von Gallia Transalpina, der am mittelländiſchen Meere unten lieget, weil die hieſigen Einwohner ſehr lange Hoſen trugen. III.) GALLIA COMATA war der übrige Theil von Gallia Transalpina gegen Norden, weil ſich die Einwohner die Haare ſehr lange wachſen ließen.

Und das war die Eintheilung. Nun wollen wir aber auch, der römiſchen Hiſtorie zu Gefallen, die Völker herſetzen, wie ſie ohngefähr daſelbſt ihren Sitz und Wohnung gehabt haben. Es ſind nach alphabetiſcher Ordnung folgende:

AEDVI, oder HEDVI. waren die Einwohner in Bourgogne.

AMBIANI, wohneten in Piccardie um die Gegend der Stadt Amiens, Lat. Ambianum.

ANDEGAVI, wohnten in Orleans um die Stadt Angers, oder Anjou, Lat. Andegauum.

ALVERNI, wohnten in Lion in der Landſchaft Auvergne.

ARMORI, wohnten in Bretagne, weswegen dieſe Landſchaft Armorica hieß.

AVSCI, wohnten in Guienne in der Gegend der Stadt Auch.

BELLOVACI, wohnten in Isle de France um die Stadt Beauvais herum.

BITVRIGES, wohnten in Orleans um die Stadt Bourges, Lat. Biturix, herum.

CADVRCI wohnten in Guienne in der Gegend der Stadt Cahors, Lat. Cadurcum.

CAR-

CARNVTES, wohnten in Orleans bey der Stadt Chartres, Lat. Carnutum.

CELTAE, wohnten um die Loire herum.

CENOMANI, wohnten in Orleans in dem Herzogthum Maine.

VRIOSOLITAE, wohnten in Bretagne in der Gegend der Stadt Cornouaille.

DIABLINTES, wohnten in Orleans in dem Ländgen Perche. Doch wollen ſie auch Einige in Bretagne ſetzen.

EBVROVICES, wohnten in Normandie, um die Stadt Evreux, Lat. Eburoricum.

GABALI wohnten in Languedoc auf den ſevenniſchen Gebürgen in dem Ländgen Givaudan.

HELVII, wohnten eben daſelbſt in dem Ländgen Vivarez.

LEMOVICES, wohnten in Guienne um die Stadt Limoges.

LINGONES, wohnten in Champagne um die Gegend der Stadt Langres.

MANDVBII, wohnten in Bourgogne an den Grenzen von Champagne.

MEDIOMATRICES, wohnten in Lothringen um die Stadt Metz herum.

MORINI, waren die alten Einwohner in Piccardie.

NANNETES, wohnten in Bretagne um die Gegend der Stadt Nantes.

OSISMI, wohnten eben daſelbſt in der Gegend Breſt.

PARISII, wohnten in Isle de France, wie leicht zu errathen, in der Gegend Paris.

PETRICORII, wohnten in Guienne in der Landſchaft Perigord.

PICTONES, wohnten in Orleans in der Landſchaft Poitou.

REDONES, wohnten in Bretagne um die Stadt Rennes.

REMI, wohnten in Champagne um die Gegend und Stadt Rheims.

RVTHENI, wohnten in Guienne um die Stadt Rodez.

SANTONES, wohnten eben daſelbſt in dem Ländgen Saintogne.

SEGVSIANI, wohnten in Champagne im Ländgen Breſſe.

SENONES, wohnten in Champagne, wo die Stadt Sens lieget.

SEQVANI, wohnten in Franche-Comté.

SVES-

SVESSIONENSES, wohnten in Isle de France um die Gegend der Stadt Soiſſons.

SYLVANECTES, wohnten eben daſelbſt um die Gegend der Stadt Senlis, Lat. Syluanectum.

TARBELLICI, wohnten in Guienne in der Landſchaft Gascogne um die Stadt Bayonne.

TOLOSATES, wohnten in Languedoc um die Gegend der Stadt Toulouſe.

TRICASSES, wohnten in Champagne um die Gegend der Stadt Troyes.

TVRONES, wohnten in Orleans, in der Landſchaft Touraine um die Stadt Tours.

VADICASSES, wohnten eben daſelbſt im Herzogth. Nevers.

VASATES, wohnten in Guienne in der Gegend der Stadt Bazas,

VELOCOSSES, wohnten in Isle de France in dem Ländgen Vexin.

VENETI, wohnten in Bretagne in der Gegend der Stadt Vannes.

VEROMANDVI, wohnten in Piccardie, in dem Lande Vermandois.

VOCONTII, wohnten in Provence in der Grafſchaft Avignon.

VOLCAE, wohnten in Languedoc, unten am mittelländiſchen Meere.

Das

Das IV. Buch
von
Großbritannien.

Vorbericht.

§. I.
Von den vornehmſten Landcharten.

Von Großbritanien überhaupt, allwo Engelland, Schottland und Jrrland beyſammen ſtehen, ſind folgende Charten merkwürdig:

1) Magnae Britanniae Delineatio von ALLARD. Dieſe Charte hat vor andern darinnen einen Vorzug, daß man die orcadiſchen Jnſuln darauf gut ſehen kan. 2) Les Isles Britanniques von FER, 3) Magna Britannia complectens Angliae, Scotiae & Hiberniae regna in ſuas prouincias & comitatus diuiſa von HOMANN, iſt für einen Anfänger hinlänglich und gut. 4) Les Isles Britanniques von JAILLOT. 5) Dergleichen von L'ISLE. und nachgeſtochen von MORTIER. Auf dieſer Charte ſind die Sandbänke, welche auf der Nordſee zwiſchen Engelland und Dännemarck ſind, deutlich bemerket. 6) Les Isles Britanniques von NOLIN. 7) Dergleichen von SANSON. 8) Magna Britannia von VALCKEN. 9) Magnae Britanniae Tabula von VISCHERN, ſieht ſchöne. 10) Angliae, Scotiae & Hiberniae Tabula von WITTEN, iſt deßwegen merkwürdig, weil dieſe drey Königreiche in die Länge geſtochen ſind. Dieſe Männer haben bey nahe alle, auch auf drey Charten, dieſe drey Reiche geliefert. Man hat auch jedes Reich beſonders geſtochen, welches wir bey jedem Capitel ſchon anführen wollen.

§. II.
Von dem Nahmen Großbritannien.

Großbritannien, Lat. BRITANNIA MAIOR,

begreift

begreift eigentlich das nunmehro mit einander vereinigte Engelland und Schottland in ſich und wird zum Unterſchiede von **Bretagne**, Lat. BRITANNIA MINOR, einer franzöſiſchen Provinz, alſo genennet. Auf was Art und Weiſe und wann dieſe Vereinigung geſchehen iſt, ingleichen, wo der Nahme Britannien herkomme, wollen wir in dem Capitel bey Engelland umſtändlich erzählen.

§. III.

Von der Lage.

Großbritannien iſt um und um mit Waſſer umgeben und folglich eine Inſul, worzu auch die Inſul Irrland gehöret. Von jeder handeln wir beſonders.

§. IV.

Von der Größe.

Der **Länge** nach beträgt Großbritannien 150. Meilen, und wo Engelland am breiteſten iſt, ſind 70. Meilen. Irrland hingegen iſt 70. Meilen lang und 30. Meilen breit.

§. V.

Von der Abtheilung.

Großbritannien beſteht eigentlich aus drey Königreichen, nemlich aus Engelland, Schottland und Irrland, dahero wollen wir auch III. Capitel zu deſſelben Abhandlung beſtimmen.

Das I. Capitel.

Von Engelland.

Vorbericht.

§. I.

Von den vornehmſten Landcharten.

Es

Es ſteht zwar Engelland auf allen bereits oben §. I. erwähnten Charten von Großbritannien, man hat aber auch beſondere Charten davon, welche wir anführen wollen. Es gehören hierher:

1) Regni Angliae & principatus Walliae tabula von ALLARD, iſt ſehr ſchöne. 2) A new Mapp of the kingdom of Engeland von BROWNE, iſt unter allen die gröſte Charte. Sie beſteht aus 12. Bogen, und iſt freylich nur eine Zierde für die Büchersäle großer Herren. 3) Magnae Britanniae pars meridionalis, in qua regnum angliæ tam in ſeptem antiquæ Anglo Saxonum regna, quam in omnes hodiernas regiones diuiſum oſtenditur von HOMANN. Es iſt ein Nachſtich von Vischers Arbeit und recht wohl zu gebrauchen, wir haben uns ſelbiger in dieſem Capitel durchaus bedienet. 4) L'Angleterre von JAILLOT. 5) Angleterre très particuliere von INSELIN, ſind zwo große Charten. 6) The South Part of Great Britain, called England and Walles von MOLL. Dieſe Charte iſt wohl die beſte, aber ſehr ſchwer zu bekommen. 7) Royaume d'Angleterre von NOLIN. 8) von SANSON. 9) Angliae regnum von VALCKEN. 10) von VISCHERN und 11) von WITTEN.

§. II.

Von dem Nahmen Engelland.

Engelland, Lat. ANGLIA. Auch die Ableitung dieſes Nahmens iſt ſehr verſchieden. Der alte **Ptolomäus** leitet ſelbigen von den Anglis her, von welchen ein Städtgen in Pommern in Teutſchland **Anglern** ſeinen Nahmen bekommen hätte, er hat es aber nicht bewieſen. Andere ſuchen Engelland in dem lateiniſchen Worte Angvlvs, oder Angelvs, weil ſelbiges gegen andere Theile von Europa in einem **Winkel** läge, oder weil das Frauenzimmer daſelbſt wie **Engel** ausſähe. Dieſe letztere Meynung wird wohl bey dem Frauenzimmer in Engelland, aber ſonſt nirgends, Beyfall finden. Es iſt vielmehr eine ausgemachte Sache, daß Engelland

ſeinen

ſeinen Nahmen den Angelſachſen zu danken habe. In den älteſten Zeiten hat dieſes Land Albion geheiſſen. Als hernach eilf hundert Jahre vor Chriſti Geburth die Britten dahin kamen, ſo wurde es Britannien genennet. Und dieſe Benennung hat eine ziemliche Zeit gewähret, bis die alten Schotten die Britten bald aufgerieben hatten. Damit aber die Britten nicht gänzlich unterdrücket werden mögten, ſo ruften ſie die Sachſen zu Hülfe. Und dieſe kamen unter Anführung der königlichen Prinzen Hengſt und Horſts um das Jahr 449. daſelbſt an, und erretteten die Britten von der Sclaverey der Schotten. Der Fürſt Hengſt ließ hierauf ſeine Gemahlin und Tochter Hedwig dahin bringen, welche die Britten ihrer Schönheit wegen nur Angila, oder Engele nennten. Es vermählte ſich auch mit ſelbiger der brittiſche König Vortiger, wodurch die Sachſen veſten Fuß in Britannien faßten, und ſich hernach gar Meiſter davon machten, ſieben Königreiche aufrichteten, und Britannien Engelland nennten.

§. III.

Von der Lage.

Die Grenzen von Engelland ſind leicht zu beſtimmen. Denn gegen Morgen iſt die Nordſee, oder das teutſche Meer, gegen Mittag der Canal zwiſchen Frankreich und Engelland, gegen Abend das irrländiſche Meer, und gegen Mitternacht Schottland, welches durch die Flüſſe Solway und Twede, ingleichen durch den Berg Chuviat von Engelland abgeſondert wird. Weil zu den Zeiten, da die Römer Britannien hatten, die alten Schotten dieſes Reich öfters beunruhigten, ſo ließ der Kayſer Hadrianus um das Jahr 122. eine Mauer zwiſchen Britannien und Schottland aufführen, welche

von

von Neucaſtle an der Tine in Northumberland, bis an Carlisle in Cumberland, und alſo von einem Meere bis zu dem andern gieng, und ſich auf 80. Meilen erſtreckte. Sie war 12. Schuhe hoch, und 8. Schuhe dicke, und mit vielen Thürmen verſehen. Ihrem Erbauer zum Andenken wurde ſie Lat. VALLVM HADRIANI, oder auch MVRVS PICTEVS genennet. Weil ſie anfänglich nur von Torf und Palliſaden gemacht war, ſo brachen die Schotten hier und da wieder durch, daher ſelbige der Kayſer SEVERVS im Jahre 211. wieder ausbeſſern ließ, desgleichen auch unter dem Kayſer DIOCLETIANO geſchehen iſt. Ums Jahr 388. haben ſelbige die Schotten an unterſchiedenen Orten abermals niedergeriſſen, worauf ſie die Britten wieder ausbeſſerten, und die Schotten durch Hülfe der Römer zurückjagten. Gleichwohl kamen ſie im Jahre 406. ſchon wieder, und warfen ſelbige hier und da ein. Endlich ließ ſelbige der römiſche General AETIVS im Jahre 430. von Ziegelſteinen aufbauen. Die Britten konnten ſie aber dennoch nicht behaupten, ſondern ſie wurde von den Schotten wieder niedergeriſſen. Nach dieſer Zeit iſt ſie auch nicht mehr aufgebauet worden, dahero man heut zu Tage nichts mehr davon ſiehet. Dann und wann wird noch ein Grundſtein ausgegraben.

§. IV.

Von der Größe.

Die **Breite** von Engelland beträgt von Abend gegen Morgen 60. Meilen, und die **Länge** von Mittage gegen Mitternacht ebenfalls 60, bis 80. Meilen, und im ganzen Umfange 280. bis 300. Meilen.

§. V.

Von dem Gewäßer.

Das Gewäßer, womit Engelland umgeben iſt, iſt

eigentlich nur ein Meer, es bekömmt aber verſchiedene Nahmen von den Ländern, an welche es ſtößt. Es iſt alſo zu merken:

I. Gegen Morgen die **Nordſee**, oder das **teutſche Meer**, welches hier Lat. Oceanus Britannicus heißt, allwo die Holländer den berühmten **Heringsfang** ausüben, und ſich das Recht allein zueignen, jedoch dürfen die Engelländer ſo viele Heringe fangen, als ſie brauchen. Dieſer Heringsfang gehet am St. Johannisabend an, und währet bis auf den St. Andreastag. Wenn dieſe Heringsfiſcher wieder zurückfahren, ſo müſſen ſie ſchwören, daß ſie ihre Netze nicht eher und nicht ſpäther ausgeworffen haben. Was nach Bartholomäi gefangen wird, das wird entweder den Engelländern überlaſſen, oder ſie hängen es in Rauch, wovon die Bittlinge herkommen.

II. Gegen Mittag das **britanniſche Meer**, Lat. Mare Britannicum, oder Fretum britannicum, welches nur der **Canal**, oder La Manche genennet wird. Es iſt eigentlich eine große Meerenge des atlantiſchen Meeres zwiſchen den engliſchen und franzöſiſchen Küſten von den Inſuln Oueſſant an bis an die Meerenge le Pas de Calais.

III. Gegen Abend das **irrländiſche Meer**, Lat. Mare hibernicum, oder Canalis S. Georgii, welches ſich zwiſchen Engelland und Irrland befindet.

Unter die vornehmſten Flüße in Engelland rechnet man folgende:

1.) Die **Themſe**, Engliſch Tames, Lat. Thameſis, iſt der vornehmſte Fluß in ganz Engelland, welcher von der Vereinigung der Flüße Thame und Isis ſeinen Nahmen hat. Er entſpringt in Mercia und geht von Abend gegen Morgen zwiſchen Kent und Eſſex in die Nordſee, allwo er eine ſtarke Ebbe und Fluth hat. Er gefriehret ſelten zu.

2) Die **Saverne**, Lat. Sabrina, kommt ebenfalls oben von Mercia herab und fällt unter dem Herzogthume Walles in das irrländiſche Meer.

3) Die **Trent**, Lat. Trenta, iſt etwas kleiner, als die beyden vorigen, entſpringet etliche Meilen von Staffort und ergüßet ſich in die kleine Meerenge **Humber**, Lat. Albus, und hernach in die Nordſee.

§. VI.

§. VI.
Von der Beſchaffenheit des Landes.

Da Engelland der Breite nach zwiſchen dem 50. und 56. Grade gegen dem Nordpol und alſo in ZONA TEMPERATA SEPTENTRIOANLI, der Länge nach aber zwiſchen dem 13. und 22. Grade liegt: So iſt die Luft zwar weder zu kalt noch zu warm, aber ſehr dicke, neblicht u. ſehr veränderlich, und dennoch ziemlich geſund.

In Anſehung der Fruchtbarkeit iſt Engelland ein geſeegnetes Land. Das Erdreich bringet Korn, Gerſte und Haber genug, daß auch die vielen Einwohner ſehr ſelten einigen Mangel verſpüret haben. Flachs und Hanf wachſen ebenfalls gut, und in den Gärten hat man viel Saffran.

Die Viehzucht iſt wegen der ſchönen Triften unvergleichlich. Man hat dahero nicht nur fette Ochſen und ſchöne Pferde, die in großem Rufe ſind, ſondern auch ungemein viele Schaafe, die ausnehmend gute Wolle tragen. Eſel und Maulthiere hingegen ſind ſehr rar.

In den Wäldern wächſt nicht ſo viel Holz, als man brauchet, es erſetzen aber die guten Steinkohlen dieſen Mangel. Wildpret hingegen trift man darinnen genug an, aber nicht leichtlich einen Wolf, welchen guten Mangel Einige den daſigen großen Hunden, die insgemein die engliſchen Doggen genennet werden, zuſchreiben wollen. An Federvieh hat man einen Ueberfluß, darunter man von den zahmen abſonderlich die ſtreitbaren Hähne anzumerken hat. Das gemeine Volk vertreibt ſich Sonntags öfters damit die Zeit, indem ſie ſich mit ſelbigen in einen Streit einlaßen. Wenn ſie aber in andere Länder gebracht werden, ſo ſchlagen ſie, wie die engliſchen Doggen, aus der Art.

In der See werden zwar Lachſe und Heringe in unglaublicher Menge gefangen, und an den Ufern werden wohlſchmeckende Auſtern aufgefiſchet; Gleichwohl wollen Ausländer, wenn ſie dahin kommen, nicht mit den engliſchen Fiſchen zufrieden ſeyn.

Die Bergwerke liefern das in aller Welt bekannte vortrefliche Zinn und Bley, ingleichen Silber, Kupfer, Eiſen und Stahl. Außer dem findet man ſchöne Agtſteine, Alaun, Salpeter und Steinkohlen. Geſundbrunnen und warme Bäder ſind hier und da auch anzutreffen.

Nur an Wein und Salz gebricht es Engelland. Den erſtern Abgang erſetzet das gute Bier, welches man daſelbſt brauet und einige andere Getränke von Früchten als Cidré, Poiré, Hydromel und dergleichen; Und den andern die gute Handlung.

§. VII.

Von der Abtheilung.

Ehedeßen wurde Engelland in das Königreich Engelland an und für ſich, und in das Herzogthum Walles eingetheilet. Engelland an und für ſich begreift wieder ſieben Königreiche in ſich, nemlich Kent, Eſſex, Suſſex, Weſtſex, Mercia, Northumberland und Oſtangeln. Es ſind aber dieſe Königreiche hernach in eins zuſammen geſchmolzen worden, welches wieder in LII. Grafſchaften, Lat. Comitatus, Engliſch Shires, getheilet worden. Weil aber dieſe Königreiche auf den Charten noch abgezeichnet ſind, ſo wollen wir ſelbige nebſt dem Herzogthume Walles in ihrer natürlichen Lage nach einander durchgehen. Sie liegen aber alſo: 1) Kent. 2) Eſſex. 3) Oſtangeln. 4) Suſſex. 5) Weſtſex. 6) Mercia. 7) Northumberland und 8) Walles.

Der 1. Abſchnitt.
Von dem Herzogthume Kent.

Das Herzogthum **Kent**, Lat. CANTIVM, liegt ganz unten gegen Morgen an der Meerenge, welche Engelland von Frankreich trennet, und Pas de Calais genennet wird. Gegen Mittag und Abend ſtößt es an Suſſex und Surrey, und gegen Mitternacht an Eſſex.

Der **Ackerbau** und **Viehzucht** iſt hier beſonders gut, und an einigen Orten giebt es ſchönes **Holz**. Unter den Gartenfrüchten rühmet man abſonderlich die **Kirſchen** und **Renetten**, und unter den Fiſchen die **Lachſe** und **Forellen**. Man findet auch **Eiſenbergwerke**.

Die **Breite** von dieſem Herzogthume wird auf 26. und die **Länge** auf 53. Meilen gerechnet. Man will über 29242. Häuſer und 248000. Hufen Landes darinnen gezählet haben. Zu merken hat man:

1) CANTERBURY, Lat. Cantuaria, Holländiſch Cantelburg, am Fluße Stour, die Hauptſtadt dieſes Herzogthums in einer luſtigen Gegend nicht weit vom Meere. Ob ſie gleich nicht gar zu groß iſt, ſo hat ſie doch viele Einwohner, welche meiſtentheils Wallonen, oder Niederländer ſind, die ſich ehemals dahin geflüchtet haben und nunmehro allerhand wollene Zeuge machen. Der daſige Erzbiſchoff iſt der vornehmſte in ganz Engelland, dahero er auch PRIMAS REGNI und der erſte Pair im Reiche iſt. Er krönet den König und ſchreibt alle national Synodos aus. Der Biſchoff zu London iſt ſein Provincialdecanus, der Biſchoff von Wincheſter ſein Kanzler und der Biſchoff von Rocheſter ſein Capellan. Es ſtehen 20. Biſchöffe unter ihm. So anſehnlich auch dieſer Erzbiſchoff iſt, ſo ſchlecht iſt dennoch der hieſige Pallaſt beſchaffen, daß er ſich auch zu **Lambeth** in einem Luſthauſe an der Themſe aufzuhalten pflegt. Deſto ſchöner hingegen iſt die große Cathedralkirche. Deßen Einkünfte ſind 4000. Pfund Sterlings.

2) SANDWICH, Lat. Sandouicum, eine gute Seeſtadt, neben Canterbury zur Rechten, welche den Titul einer Grafſchaft führet und einen vortreflichen Hafen hat. Dieſer Hafen

ſen und der zu Dover, zu Hith, zu Rumney und Haſting ſind die Cinq Ports, welche das Recht hatten, Abgeordnete zu dem Parlamente zu ſchicken. Sie ſind vornehmlich an dem Ufer der See nach einander hingeſetzet worden, den Franzoſen das Ausſteigen zu verwehren. Nach Sandwich hatten die Holländer ſonſt ſtarke Handlung, ſie iſt aber etwas verringert worden, ſeit dem in dem Einfluße des Hafens ein großes Schiff verſunken und eine Untiefe entſtanden iſt.

3) SANDOWNE, eine etwas beveſtigte Stadt unter Sandwich.

4) DEALE, eine kleine Stadt mit einem Schloße unter Sandowne. Hier halten ſich abſonderlich viele Matroſen auf.

5) WALMER, ein Schloß an der Küſte unter Deale.

6) DOWNS, ein offner Ort mit einem Hafen unter Walmer.

7) DOVER, Franzöſiſch DOUVRE, Lat. Dubris, eine kleine Stadt mit einem guten Schloße und Hafen unter Walmer, welche den Titul eines Herzogthums hat und zu den Cinq Ports gehöret. Weil dieſer Hafen dem Hafen Calais in Frankreich gegen über liegt, ſo kommen allhier die Paqvetboote bey nahe täglich an. An dieſem Orte werden alle nach Frankreich und anderswohin Reiſende angehalten und geprüſet, damit ſie nicht mehr als 10. Pfund Sterlings engliſches Geld aus dem Reiche mitnehmen.

8) FOLCKESTON, oder FOLLESTON, eine Stadt an der Küſte unter Dover.

9) HITH, ein Städtgen mit einem Schloße und Hafen, welches der dritte von den ſo genannten Cinq Ports iſt, den aber der Sand ſehr verſchwemmet hat. Es liegt unter Folkeſton.

10) RUMNEY, oder ROMNEY, iſt der vierdte Hafen von den cinq Ports unter Hith.

11) BROMLEY, ganz unten an den Grenzen von Suſſex, iſt wegen eines Stifts, worinnen 20. Prieſterwittwen unterhalten werden, zu merken.

12) THUNBRIGDE, liegt neben dem vorigen zur Linken an den Grenzen von Surrey und iſt wegen der warmen Bäder bekannt.

13) GREENWICH, Lat. Grönuicum, eine Stadt mit einem

einem vortreflichen Luſtſchloße ganz oben im Winkel an der Themſe unter London, welches der König CAROLUS II. erbauen laſſen. Auf dem alten Schloße Placentia war die Königin ELISABETH gebohren, und ihr Bruder EDVARDUS IV. iſt daſelbſt 1553. geſtorben. König WILHELMUS III. hat ein ſchönes Invalidenhaus für verwundete Soldaten und Matroſen bauen laſſen. Es iſt auch allhier ein vortrefliches Obſervatorium. Das Haus CAMPHEL hat den herzoglichen Titul davon.

14) DEPFORT, ein luſtiger Ort an der Themſe über Greenwich mit einem ſchönen Thiergarten. Auf dem alten daſigen Schloße iſt HENRICUS VIII. gebohren, und König WILHELMUS hat auch hier den alten Bootsleuten und Witwen zum Troſt ein gutes Hoſpital anlegen laſſen. Außerdem iſt hier ein großes Magazin zum Schiffbau.

15) GRAVESAND, Lat. Grauesanda, eine kleine Stadt an der Themſe, neben Greenwich zur Rechten mit einem kleinen Hafen, in welchem diejenigen anländen, welche nach London wollen. König HENRICUS hat die Stadt etwas beveſtigen laſſen.

16) WOLWICH, liegt ebenfalls an der Themſe zwiſchen Greenwich und Graveſand, und iſt deßwegen bekannt, weil hier viele Kriegsſchiffe gebauet werden.

17) ROCHESTER, auch ROCESTER, Lat. Roſſia, eine mittelmäßige Stadt unter Graveſand an dem Fluße Medway Lat. Meduacus, über welchen eine ſchöne Brücke allhier iſt. Der hieſige Biſchoff ſteht unter dem Erzbiſchoffe zu Canterbury. Gleich hier iſt der halbe Weg zwiſchen London und Canterbury, der daſelbſt vorbey gehet.

18) CHATTAM, ein großes Dorf nicht weit von Rocheſter am Fluße Medway, iſt zu merken, weil daſelbſt insgemein die Kriegs- und Kauffahrteyſchiffe ausgebeſſert werden, und ſonſten für die Flotten ein gutes Magazin angelegt iſt. Im Jahre 1667. kam der holländiſche Admiral Ruiter bis hierher und verbrannte den Engelländern überaus viele Schiffe.

19) MAIDESTON, Lat. Madus vagniacae, eine Stadt am Fluße Medway unter Rocheſter faſt mitten im Lande. Hier werden die Provinzialgerichte gehalten. Sie hat eine Stimme im Hauſe des engliſchen Parlaments.

20) FEUERSHAM, ein Städgen über Maideſton zur Rechten, führt den Titul einer Grafſchaft. Hier geht die Straße von Canterbury nach London durch.

21) SCHEPEY, eine Inſul über Feuersham, welche die Themſe macht. Ihren Nahmen hat ſie von den vielen Schaaſen bekommen, welche daſelbſt unterhalten werden. Es ſind 4. Schlößer darauf, worunter Quinborough, oder Queenborough das beſte iſt, welches eine Stimme im Parlamente hat.

22) THANET, Lat. Thanetos, eine fruchtbare Inſul am äußerſten Winkel gegen Morgen, wo der Fluß Stour ins Meer fällt, welche 8. Meilen lang und 4. Meilen breit iſt. Hier ſtiegen die alten Sachſen im Jahre 449. zu erſt ans Land, und heut zu Tage landen die Fremden daſelbſt an. Die beſten Oerter darauf ſind:

a) S. Peter, in der Mitten. b) Marygate, eine Bay und c) Nordforlad, an der Küſte. Das Haus Fufton hat 1628. von dieſer Inſul den gräflichen Titul bekommen.

23) KNOWL, 24) PINSHURST, 25) EASTWELL und 26) HOATHFIELD, ſind Luſthäuſer, davon das erſte dem Grafen von Dorchester, das andere dem Grafen von Leicester, das dritte dem Grafen von Winschester und das vierdte dem Grafen von Thanet gehöret. Sie ſtehen aber nicht auf der Charte.

Der 2. Abſchnitt.
Von der Provinz Eſſex.

Die Provinz Eſſex, Lat. ESSEXIA, liegt über Kent und ihr Nahme heißt vermuthlich ſo viel als Oſtſachſen, Lat. Saxonia orientalis. Gegen Morgen ſtößt ſie an die Nordſee, gegen Mittag an die Themſe, gegen Abend an Hartford und gegen Mitternacht an Suffolk. Sie iſt 40. Meilen lang und 35. Meilen breit.

Der Ackerbau und die Viehzucht iſt in dieſer Provinz anſehnlich. Man erbauet auch Saffran und Hopfen. Ob ſelbige gleich gegen das Meer zu ſehr ſandigt iſt, ſo ſollen doch auf 34819. Feuerſtätte, und 1240000. Hufen brauchbares Land darinnen anzutreffen ſeyn.

Ins-

Insgemein wird ſie in zwo Shires, oder Grafſchaften, nemlich in Eſſex und Midleſex abgetheilet.

1.) Von der Grafſchaft Eſſex.

Die Grafſchaft Eſſex, Lat. Comitatus Essexiae, liegt gleich am Meere, ſie hat dahero eine ungeſunde Luft und viele ſandigte Oerter. Das Haus Capels führet den Titul davon. Die merkwürdigſten Oerter ſind:

1) COLCHESTER, Lat. Colcheſtria, eine alte und große Stadt mit einem alten Schloße und guten Hafen am Fluße Colne, woſelbſt wohlſchmeckende Auſtern gefangen werden. Die meiſten Einwohner machen wollene Zeuge. Die erſte chriſtliche Kayſerin Helena ſoll hier gebohren worden ſeyn.

2) HARWICH, Lat. Haruicum, eine kleine veſte Stadt von Colcheſter zur Rechten an der Nordſee, wo die Stour hineinfällt mit einem vortreflichen Hafen, von welchem die Paqvetboote wöchentlich 2. mal nach Holland gehen. In dieſer Gegend wurden im Jahre 884. die Normänner treflich geklopfet.

3) HOLLAND, ein Luſtſchloß gleich unter Harwich, welches dem Grafen von Warwick gehöret.

4) S. OSETH, ein Luſthaus dem Grafen von Rivres gehörig.

5) MALDON, Lat. Camudolanum, eine Stadt am Einfluße des Flußes Chelmers unter Oſeth.

6) ROCHFORD, eine kleine Stadt, welche dennoch den Titul einer Grafſchaft hat.

7) FILBURYFORT, ein Schloß an der Themſe ganz unten.

8) HALSTED, eine offne Stadt Colcheſter gegen über zur Linken.

9) WALDEN, ein Städtgen oben an den Grenzen von Oſtangeln, Halſted zur Linken. In dieſer Gegend wird viel Saffran erbauet.

10. AUDLEY-INN, 11) NEW HALL, 12) CHESTERFORT, und 13) LEEZ, ſind Luſthäuſer, davon das erſte dem Grafen von Suffolck, das andere dem Herzoge von Montague, das dritte dem Grafen von Suffolck und das vierdte dem Grafen von Manchester gehöret.

2.) Von der Grafſchaft Midleſex.

Die Grafſchaft Midleſex, Lat. Comitatus Midel-sexiae, liegt gegen Abend an der Themſe und iſt nicht gar zu groß, aber wohl bewohnt, welches man daher ſchlüßen kan, weil 100000. Wohnhäuſer darinnen ſeyn ſollen, welche 247000. Hufen Landes hätten. Das Haus Cranfied führt jetzo den Titul davon. Zu merken hat man:

1) LONDON, Lat. Londinum und Augusta Trinobantum, eine uralte, reiche, prächtige, ſehr große Stadt, und die Haupt- und Reſidenzſtadt von Großbritannien, an der Nordſeite von der Themſe in einer überaus angenehmen Gegend. Es ſind eigentlich drey Städte, die nunmehro an einander hängen, nehmlich **London** gegen Morgen, **Weſtmünſter** gegen Abend, und **Sudwark**, insgemein **Sodrick**, gegen Mittag an der andern Seite der Themſe. In dem eigentlichen alten London wohnen insgemein Kaufleute und Handwerker, in Weſtmünſter meiſtentheils der vornehme Adel und in Sudwark Bootsvolk. Das Jahr ihrer Erbauung iſt ungewiß. Man giebt aber gemeiniglich vor, es wäre ſelbige im Jahre der Welt 2945. und alſo über tauſend Jahre vor Chriſti Geburth und 356. Jahre vor Erbauung der Stadt Rom angeleget worden. Die Größe dieſer Stadt kan man aus dem weitläuftigen Umfange, welcher faſt 4. Meilen beträgt, und aus den vielen Straßen, deren 5000. gezählet werden ſollen, abnehmen. Dieſe Gaßen ſind nicht nur ſehr gerade, ſondern auch ſehr breit, daß man füglich mit 6. Kutſchen neben einander fahren und dennoch zu beyden Seiten ohne Hinderniß gehen kan. Auſſer den großen Märkten, vielen Palläſten und Pfarrkirchen ſollen daſelbſt 120000. ſchöne Häuſer, und wenn man in eins davon nur 10. Perſonen einqvartiret, auf 1200000. Einwohner gefunden werden, welche in 135. Kirchſpiele eingetheilet ſind.

Außer den 12. großen Märkten, woſelbſt man Alles finden kan, was man zur Leibes Nahrung und Nothdurft brauchet, iſt noch ein beſonderer Fiſchmarkt, ein Heu- und Strohmarkt, ein Leder- und Tuchmarkt, 12. Getraydemärkte und 2. Märkte mit grünen Gartenfrüchten.

Unter den öffentlichen weltlichen Gebäuden hat man abſonderlich zu merken das alte königliche Schloß **Whitehall** an der Themſe, worinnen ſich die Könige ſeit Henrici VIII. Zeiten aufgehalten haben. Im Jahre 1698. iſt ſelbiges gänzl. abgebrannt, bis auf das Banqvettinghouse, allwo der König den fremden Geſandten Audienz ertheilet u. die Addreſſen des Parlaments annimt. In dieſem Hauſe zeigt man noch das Fenſter, aus welchem der König Carolus I. auf das Sterbegerüſte geſtiegen iſt, als er enthauptet wurde. Nachdem dieſes Schloß zu den Zeiten des Königs **Georgs** I. wieder aufgebauet worden, ſo findet man über 2000. Zimmer daſelbſt. Den Pallaſt von St. James, d. i. zu **St. Jacob**, in Weſtmünſter, welches ein altväteriſches Gebäude war, da die Königin Anna darinnen reſidirte, nunmehro aber iſt er ſehr prächtig. Der dabey liegende **Thiergarten**, oder der Parc von St. James, iſt ſonderlich ſehenswerth. Er beſteht aus Wieſen, Spatziergängen und einem Canal, dahero er den ganzen Tag nicht ohne Geſellſchaft iſt. Die Kirche zu **St. James**, welche die Hofkirche genannt wird, iſt eine von den ſchönſten mit, bey welcher man nach Art der ſo genannten runden Kirche zu Rom einen verdeckten Gang ſiehet, der auf lauter Säulen ruhet. Nicht weit davon, außer der Stadt, iſt noch ein dergleichen berühmter Thiergarten, welcher Hydeparc, oder Heydeparc, genennet wird. In dieſem erluſtigen ſich wohl auf einmal 4. bis 5000. Kutſchen mit Spatzierfahren. Die königlichen Garden werden darinnen gemuſtert, und allerhand Luſtſpiele angeſtellet.

Der Pallaſt Sommersethhouse iſt ebenfalls ein vortrefliches Gebäude, worinnen vornehme Perſonen wohnen.

Das **Parlamentshaus** iſt anſehnlich. Es iſt ein Saal daſelbſt, der ſeines gleichen nicht hat, welcher 170. Schuhe lang und 148. Schuhe breit iſt, und doch keine Säule hat. Hier werden die größten Solennitäten gehalten. Es wird auch in dieſem Hauſe die königliche Bibliothek verwahret, welche der König Edvardus VI. angelegt hat, ingleichen die cottonianiſche Bibliothek, worinnen über 1000. Handſchriften gefunden wurden: Sie haben aber beyde in dem Brande 1731. großen Schaden gelitten. Endlich trift man auch die Fahnen daſelbſt an, welche die Engelländer in der Schlacht bey Blindheim in Schwaben erbeutet haben.

Das

Das **Rathhaus**, Guildhall genannt, iſt ein großes und inwendig überaus prächtiges Gebäude, ſeit dem es 1706. verbeßert worden. In deſſelben Eingange ſieht man verſchiedene den Franzoſen abgenommene Fahnen.

Der Towr, oder Tours, Lat. Turris Londinenſis, iſt in London eben das, was zu Paris die Baſtille iſt. Es iſt eigentlich eine von vielen Häuſern angelegtes und mit Veſtungswerken eingeſchloßene Citadelle, welche von dem in der Mitten ſtehenden hohen weißen Thurme ihren Nahmen hat. Ehedeſſen hielten ſich hier die Könige auf, nunmehro aber iſt es ein Staatsgefängniß. Es zieht täglich eine Compagnie Soldaten auf die Wache und auf den Batterien ſtehen beſtändig 60. Canonen. Hier werden die Kleinodien des Reichs, als Krone, Scepter, Reichsapffel und Schwerdter, der königliche Schatz und das Archiv verwahret.

In dem **Zeughauſe**, darinnen iſt ſo viel Gewehr, daß man füglich 60000. Mann bewaffnen kan. Aus dem Towr komt man in das **Arſenal**, worinnen allerhand Alterthümer, Waffen und Canonen zu ſehen ſind, in einem andern aber ſtehen die Statuen von allen Königen von Engelland von dem König Wilhelmo Conqueſtore an, bis auf Iacobvm II. zu Pferde. Das **Münzhaus** iſt ſo anſehnlich, daß die Bedienten jährlich über 2000. Pfund Sterling bekommen.

Endlich iſt noch die dazu gehörige Kirche S. Petri ad vincvla infra tvrrim zu merken, welche nicht unter dem Biſchoffe ſtehet und große Freyheiten hat, und das **Verrätherthor**, wo durch Niemand, als die zum Tode verurtheilten Miſſethäter gelaſſen werden. Der Gouverneur vom Towr wird der Connetable genennet, welches eine ſehr wichtige Bedienung iſt.

Nicht weit vom Towr iſt das Collegium der Societät der Wiſſenſchaften, allwo ein vortrefliches Raritätencabinet und eine ſchöne Bibliothek zu beſehen iſt.

Die **Börſe**, oder the Royal Exchange, iſt ein ſehr prächtiges Gebäude, welches ein Kaufmann Thomas Gresham 1566 geſtiftet hat. Ob ſelbige gleich 1666. durch den Brand gänzlich in die Aſche geleget worden, ſo iſt ſie doch deſto prächtiger hernach angeleget worden, darauf man 50000. Pfund Sterlings verwendet hat. Sie iſt 230. Fuß lang, und 171. Fuß breit, um und um mit Säulen und

Sta-

Statuen verſehen. Auf den Seiten ſtehen über 200. Buden und viele Coffeehäuſer, dergleichen überhaupt in London 500. ſeyn ſollen. Dieſes Gebäude trägt nunmehro jährlich 4000. Pfund Sterlings ein. Nicht weit davon iſt die 200. Fuß hohe ſteinerne Säule zu ſehen, welche zum Andenken der 1666. großen Feuersbrunſt errichtet worden.

Das **Zollhaus**, la Douane, das **Zuchthaus** Bridwele, das Tollhaus Bedlam, das **Weyſenhaus**, und die **Glaßhütte** bey Lambeth ſind lauter ſehenswürdige Gebäude. Neugate, Ludgate, Gathuse und Oldenbally ſind bürgerliche Gefängniſſe. Endlich darf man auch die koſtbare ſteinerne **Brücke** über die Themſe, wo ſie am tiefſten iſt, nicht vergeſſen, wodurch London und Sudwark an einander gehänget werden. Sie hat 19. Schwiebogen, und iſt 800. Fuß lang, 30. breit, und 60. hoch. Auf beyden Seiten ſind Häuſer von gleicher Höhe gebauet, in welchen meiſtentheils Kaufmannsläden zu ſehen, wodurch die Brücke ſelbſt faſt zu einer Gaſſe gemacht wird. Seit 1735. hat man auch zu Weſtmünſter eine dergleichen Brücke über die Themſe auf 7. Bogen geſchlagen.

Ob nun gleich bey nahe eine jede Gaſſe ihre ſchöne Kirche hat, ſo verdienen doch folgende Kirchen einer beſondern Aufmerkſamkeit, neml. die **Haupt- u. Stiftskirche St. Pauli**, welche 570. Fuß lang, 311. Fuß breit, und alſo nach der Peterskirche zu Rom die größte und herrlichſte, dabey auch die einzige Domkirche dieſes Nahmens in ganz Europa iſt. Der Biſchoff dieſer Kirche ſteht unter Canterbury, und hat 2000. Pfund Sterlings Einkünfte. Die vornehmſte Kirche zu Weſtmünſter iſt die zu **St. Petri**, woſelbſt die Könige gekrönet und begraben werden. Es befindet ſich auch dabey die königliche Abtey und verſchiedene Epitaphia von Marmor, worunter des berühmten St. Evremont, Casavboni und Camdeni beſonders prangen. Auch die Lutheraner haben eine Kirche daſelbſt, worinnen Teutſch geprediget wird, welche insgemein die ſchwediſche Kirche genennet wird. Andere Secten, als Mennoniſten, Bruniſten, Independenten, Wiedertäufer und Quacker werden zwar auch geduldet, ſie halten aber ihre Verſammlungen in Privathäuſern. Im Jahre 1742. wurde der Grundſtein zu einer Kirche der Proteſtanten von der franzöſiſchen Nation geleget. Auch die Juden haben eine

eine ſchöne Synagoge, welche die einzige in ganz Engelland iſt.

Dieſe vortrefliche Stadt, welche Paris an der Gröſſe zu übertreffen ſcheinet, wird in 26. Quartiere getheilet, davon ein jedes ſeinen eigenen **Aldermann** hat, aus welchen hernach ein Lord-Mayor oder **Oberbürgermeiſter** erwählet wird, der ein Jahr regieret, und für dieſe Bemühung 1000. Pfund Sterlings genüßet. Dieſem gehet abſonderlich der Kanzler an die Hand, 2. Sherifs, oder Richter, und ein Kämmerer beſorgen das Uebrige. Rathsherren zehlet man 231. Perſonen. Zu Beſchützung der Gerechtigkeit hat die Obrigkeit ordentlich 10. Regimenter.

Der große Hafen, worinnen füglich 1000. Schiffe Platz haben, und die 2. großen Meßen, wovon eine jede 8. Tage währet, befördern freylich die Handlung ausnehmend. Es iſt dahero kein Wunder, daß man in London 62. Compagnien antrift, davon eine jede ihre Innung und Obermeiſter hat, welcher aus ihrem Mittel jährlich erwählet wird. Die gute Einrichtung des Poſtweſens iſt nicht nur eine einträgliche, ſondern auch beqveme Sache. Man kan um einen Penny, d.i. einen Schilling, einen Brief, oder auch ein kleines Paqvet, nicht nur in der Stadt von einem Ende zum andern, ſondern auch 10. Meilen um die Stadt herum ſicher beſtellen. Und dieſe Art der Poſt, welche ſeit 1680. eingeführet iſt, heißt die Penny-Post.

Es hat zwar dieſe Stadt verſchiedene mal Feuerſchaden erlitten, allein derjenige, welchen ſie im Jahre 1666. gehabt, iſt ſonder Zweifel der gröſte geweſen. Denn es ſind innerhalb 3. Tagen 13200. Häuſer, 87. Kirchen und verſchiedene öffentliche Gebäude in die Aſche verwandelt worden. Es wurde dieſer Schade auf 29. Millionen Pfund Sterlings geſchätzet. Auf der oben beſchriebenen und deßwegen errichteten Säule wird dieſer Brand dem Agenten der Catholiken mit Nahmen **Hubert**, wie er ſelbſten bekennet, beygemeſſen, indem er das Feuer angelegt hatte.

An Luſtbarkeiten fehlt es in London gar nicht. Opern werden wöchentlich 2. mal geſpielet; Comödien hingegen werden alle Tage ſo wohl im Playhouse, als Haymarket aufgeführet. Das Hahngefechte iſt im Frühjahre und Herbſt ohnweit von Lincoln's Hauſe und in dem Thiergarten zu S. James. Außer dem ſind noch folgende Tage merkwürdig:

dig: Den 30. Jenner iſt ein groſſer Bußtag zum Andenken des 1649. enthaupteten Königs Caroli I. Den 23. April halten die Ritter vom blauen Hoſenbande das Ordenscapitel zu Windſor. Den 29. May iſt ein groſſes Feſt wegen des 1660. wieder eingeſetzten Königs Caroli II. Den 2. September iſt wieder ein Bußtag wegen des 1666. erlittenen Brands. Am 29. October tritt der Lord mayor ſeine Regierung mit groſſem Gepränge an. Den 5. Nov. iſt ein groſſes Dankfeſt wegen der 1605. entdeckten Pulververſchwörung. Den 27. Nov. wird der Geburthstag der Königin Elisabeth gefeyert, an welchem Tage das Bild des Pabſts, des Prätendentens, und wohl gar des Teufels verbrannt wird.

Zween Hauptmängel werden in dieſer Stadt angemerkt, einmal, daß die Wälder nicht genug Brennholz darreichen, dahero man mit Steinkohlen zufrieden seyn muß, welche man aus dem entlegenen Northumberlande und Schottland herbey ſchaffen muß, welches freylich ſehr koſtbar iſt, und dabey die Unbeqvemlichkeit hat, daß man davon viel Rauch ausſtehen muß, welcher die koſtbaren Palläſte unanſehnlich macht, den ſchönen Haußrath verdirbt, und ſehr ungeſund iſt. Hernach hat man in der Stadt nicht gnug ſüſſes Waſſer, indem die Brunnen nicht zulangen, welche das Seewaſſer noch öfters verdirbt. Im Jahre 1608. aber hat ſich der Ritter Midleton deßwegen ein ewiges Andenken erworben, indem er dieſen Mangel glücklich gehoben hat. Er gab nemlich eine Waſſerleitung an, und führte das ſüſſe Waſſer aus der Grafſchaft Hartfort 6. Meilen lang nach London. Ob nun gleich 600. Mann täglich 5. Jahre lang daran gearbeitet, und deßwegen viele Unkoſten verurſachet haben, ſo hat man ſich ſelbige dennoch nicht dauren laſſen, weil man nunmehro hinlänglich mit ſüſſem Waſſer dadurch verſehen wird.

Um die Stadt herum ſieht man die ſchönſten Gärten, worinnen viele koſtbare Gebäude, künſtliche Grotten und Statuen angebracht ſind.

2) CHELSEY, ein luſtiger Ort ohnweit London, woſelbſt von den Königen Carolo II. und Wilhelmo III. ein unvergleichliches Hoſpital für kranke Soldaten und Matroſen angeleget worden. Der Biſchoff von Winchester

und

und der Herzog von BEAUFORD haben ſchöne Luſthäuſer daſelbſt.

3) KENSINGTON, ein Flecken an der Themſe, eine Meile von London, allwo der König WILHELMUS III. ein prächtiges Luſthaus angeleget, und ſich mit ſeiner Gemahlin MARIA öfters ergötzet hat, weil ihm die Luft zu London zu dicke war.

4) BRENTFORD, eine kleine, aber wohl bewohnte Stadt an der Themſe, wo der Fluß Brent hineinfällt. Im Jahre 1016. iſt eine blutige Schlacht allhier vorgefallen.

5) HAMPTONCOURT, Lat. Hamptoni curia, ein Flecken an der Themſe, 3. Meilen von London gegen Weſten, mit einem vortreflichen Luſtſchloße, welches der berühmte Cardinal **Thomas Wolſey** angefangen, der König HENRICUS VIII. ausgebauet, und der König WILHELMUS III. verbeſſert hat.

6) SION, ein Luſthaus dem Herzoge von SOMMERSET gehörig.

7) LINDSEY, ein dergleichen Luſthaus, welches dem Herzoge von ANCASTER zuſtändig.

8) CANBURY, ein Luſthaus des Grafens von NORTHAMTON.

9) CRANTORT, ein Luſthaus des Grafens von BERCKLEY.

10) FULHAM, ein Luſthaus des Biſchoffs von London.

Der 3. Abſchnitt.
Von Oſtangeln.

Oſtangeln, Lat. OSTANGLIA, oder ANGLIA ORIENTALIS, hat vermuthlich ſeinen Nahmen von der Lage. Denn es ſtößt ſelbiges von London gegen Oſten und gegen Norden an die Nordſee, gegen Weſten an Mercia und gegen Süden an Eſſex. Es wird in drey Grafſchaften abgetheilet, nemlich in **Cambridge**, **Suffolk** und **Nortfolk**.

I.) Von der Grafſchaft Cambridge.

Die Grafſchaft Cambridge, Lat. COMITATUS

CAN-

Cantabrigienſis, liegt an dem Fluße Ouſe herum. Das Land beſteht aus 57000. Hufen und iſt noch ziemlich fruchtbar, nur die Luft iſt nicht die beſte wegen des vielen Moraſtes, gleichwohl findet man 17000. Feuerſtätte und 130. Pfarrkirchen darinnen. Der Prinz von Walles wird Herzog und Marggraf von Cambridge genennet. Die merkwürdigſten Oerter ſind:

1) CAMBRIDGE, Lat. Cantabrigia, eine große und ziemlich ſchöne Stadt am Fluße Cam. Das merkwürdigſte dieſes Orts iſt die hohe Schule, welche ſchon im Jahre 630. geſtiftet ſeyn ſoll, aber 1280. auf den jetzigen Fuß geſetzet worden iſt. Es ſind 10. Profeſſores und ein Orator publicus daſelbſt, welche ſich alle 3. Jahre einen neuen Kanzler erwählen. Sie hat 12. Collegia und 4. Hallen, worinnen die Studenten unter einer gewiſſen Aufſicht wohnen. Der König Georgius I. that ſelbiger die Ehre an, und ließ ſich zum Doctor machen, davor er ihr eine koſtbare Bibliothek geſchenket hat. Sie hat die Freyheit ſowohl, als die Stadt, einen Deputirten in das Parlament nach London zu ſchicken. Der hieſige Biſchoff ſtehet unter dem Erzbiſchoffe zu Canterbury.

2) LYNTON, ein Städtgen unter Cambridge.

3) NEUMARCKET, ein Städtgen an den Grenzen von Suffolk über Cambridge, allwo auf einer Ebene alle Jahre im Monat April und October das bekannte Wettlaufen angeſtellet wird.

4) ELY, Lat. Helia, eine Stadt an dem Fluße Ouſe, welche einen Biſchoff hat, der unter Canterbury ſtehet, deſſen Pallſt Wisbich heißt. Er hat 1500. Pf. Sterlings Einkünfte.

5) LIFFLEPORT, ein Städtgen über Neumarket.

6) WISBYCHEN, ein Städtgen über Liffleport.

7) TORNY und CHIPPEHAM, ſind zwey Luſthäuſer, davon das erſte dem Herzoge von Bidfort, und das andere dem Grafen von Orford gehöret.

2.) Von der Grafſchaft Suffolk.

Die Grafſchaft Suffolk, Lat. Comitatus Suffolcienſis, heißt vermuthlich ſo viel, als das Land, oder

Volk gegen Süden, und liegt neben voriger zur Rechten an der See. Hier ſoll die geſundeſte Luft, und die beſte Butter in ganz Engelland ſeyn. Der Erdboden iſt ganz fruchtbar. Man bauet abſonderlich viel Hanf und hat viele Schaafe. Es ſind darinnen 995000. Hufen Landes, 34422. Häuſer, 575. Kirchſpiele und 40. große Thiergärten. Eine Linie von dem Hauſe HOWARD hat den Titul davon. Darinnen iſt zu merken:

1) IPSWICHE, Lat. Gippeuicum, die Hauptſtadt dieſer Grafſchaft am Fluße Orwel iſt noch ziemlich groß, und hat 14. Kirchſpiele und einen beqvemen Hafen. Der Cardinal Wolſey iſt daſelbſt gebohren worden.

2) ORFORD, über Ipſwich an der See hat den Titul einer Grafſchaft.

3) DUNWICHE, ein Städtgen über Orford hart an der See.

4) SOUTHWOLD, eine Seeſtadt über Dunwiche, welche auf einem Felſen am Fluße Bithe und an einer Bay gleiches Nahmens lieget.

5) BECKLES, ein geringer Flecken zur Linken am Fluße Walency.

6) BUNGEY, oder BONGEY, eine Stadt am Fluße Walency unter Beckles.

7) HARLESTON, eine Stadt unter Bungey an gedachtem Fluße.

8) AVE, ein dergleichen geringer Ort unter Harleſton.

9) MILDENHALL, ein Flecken Ave zur Linken gleich unter Thedford.

10) BURYE, oder EDMUNDSBURY, ein Städtgen unter Mildenhall, etwas zur Rechten.

11) CLARE, oder CLARENCE, Lat. Clarentia, ein Städtgen unter Burye am Fluße Stour, welches den Titul eines Herzogthums hat.

12) BILDESTON, ein Städtgen von Clare zur Rechten.

13) SUDBURYE, eine Stadt unter Bildeſton an den Grenzen von Eſſex, welche wegen des feinen Tuchs bekannt iſt, das daſelbſt gemachet wird. Es ſind auch 3. Kirchen allhier.

14) STOWMARCKET, wird als ein guter Ort angegeben,

den, wo ſchöne Stoffe gemacht werden. Ich habe aber ſelbigen auch auf der Specialcharte nicht finden können.

15) EUSTONHALL, ein Luſthaus dem Herzoge von Grafton gehörig.

16) HOXON, auch HEGISDON, iſt derjenige Ort, allwo König Edmundus, der Märtyrer, im IX. Jahrhundert nachdem er von den Dänen geſchlagen und gefangen worden, an einen Pfahl gebunden und mit Pfeilen todt geſchoſſen worden.

3) Von der Grafſchaft Nortfolk.

Die Grafſchaft Nortfolk, Lat. Comitatus Nordfolciensis, hat ihren Nahmen von ihrer Lage, weil ſie gegen Norden oben über Suffolk an der Nordſee liegt. Die Luft iſt ziemlich rauh und dahero ſpäte Erndte. Schaafweyde wächßt hingegen genug, und an einigen Orten Saffran. An den Küſten giebt es Heringe in großer Menge. Es wird auch gute Handlung mit Honig, Ambra und Agtſteinen getrieben, und die Einwohner verfertigen ſchöne Strümpfe. Das Haus Howard führt den Titul eines Herzogs davon. Die beſten Oerter ſind:

1) YARMOUTH, Lat. Iarmuthum, eine nicht gar zu große, aber von Natur und Kunſt wohl beveſtigte Stadt mit einem guten Hafen am Einfluße des Flußes Yare an der Nordſee, welche den gräflichen Titul hat. Unweit dieſer Stadt in der See geſchieht der berühmte Heringsfang.

2) NORWICHE, Lat. Noruicum, oder Nordouicum, die Hauptſtadt dieſer Grafſchaft, welche von Yarmouth zur Linken liegt, gleich wo die Flüße Yare und Windſor zuſammen kommen. Dieſe Stadt wird unter die ſchönſten Städte von Engelland mit gerechnet. Sie hat 7000. Häuſer, 30000. Einwohner und einen Biſchoff, der unter dem Erzbiſchoffe zu Canterbury ſtehet. Deßen Einkünfte ſind 1000. Pf. Sterlings. Es werden ſchöne Zeuge allhier verfertiget, welche die zur Zeit der Königin Elisabeth dahin geflüchtete Niederländer machen.

3) WALSINGHAM, Lat. Walſinghamum, eine gute Handelsſtadt über Norwich zur Linken, eine Stunde vom

 Meere.

Meere. Ehedeſſen war allhier ein berufenes Marienbild, welches aber nunmehro abgeſchaft iſt. In dieſer Gegend wächßt vortreflicher Saffran. Ein gräfliches Haus führet den Titul davon.

4) BURNHAM, ebenfalls eine Handelsſtadt unter Walſingham am Meere

5) LYN, eine feine Handelsſtadt unter Walſingham am Fluße Ouſe, wo er in die See Boſton fällt, mit zwey Schlößern und einem Graben.

6) DOWNHAM, eine Stadt mit einer Brücke über den Fluß Ouſe unter Lyn.

7) HINGHAM, eine Stadt Downham gegen über zur Rechten.

8) THEDFORD, eine alte Stadt unter Hingham an den Grenzen von Suffolk.

9) OXNEADHALL, und 10) RAINAMHALL, ſind zwey Luſthäuſer, davon das erſte dem Grafen von YARMOUTH, und das andere dem Vicomte von TOWNSHEND gehöret.

Der 4. Abſchnitt.
Von Suſſex.

Suſſex, Lat. SVSSEXIA, bedeutet ſeinem Nahmen nach ſo viel als Südſachſen, Lat. SAXONIA AVSTRALIS, nemlich in Anſehung der Stadt London. Es grenzet dieſes Land gegen Morgen an die Meerenge, welche Pas de Calais heißt, und an Kent, gegen Süden an den Canal, gegen Abend an die Weſtſee, und gegen Mitternacht an Eſſex. Die zwo Grafſchaften Suſſex und Surrey machen die ganze Provinz aus.

1) Von der Grafſchaft Suſſex.

Die Grafſchaft Suſſex, Lat. COMITATVS SVSSEXIENSIS, liegt ganz unten an dem Canal, hat 1140000. Hufen Landes, 312. Kirchſpiele, und 21537. Häuſer, und iſt ſonderlich wegen der Eiſenhämmer, Glaßhütten, Karpfen, Krebſe und Forellen ziemlich berühmt. Die

Grafen

Grafen von Yelverton führen den Titul davon. Zu merken hat man:

1) RYE, Lat. Rium, eine Stadt mit einem Schloſſe und guten Hafen unter Kent. Dieſer Hafen hatte die Ehre, daß König Georgius I. allhier zum erſten mal ans Land ſtieg.

2) WINCHELSEY, Lat. Winckelſea, eine kleine Stadt, unter Rye an der Seeküſte, hat den gräflichen Titul, welchen das Haus Finch davon führet. Das Invalidenhaus, welches König Wilhelmus III. vor 300. Soldaten angeleget, iſt jezo das merkwürdigſte daſelbſt. Denn ſeit dem die See zurück getreten iſt, ſo bedeutet ihre Nahrung nicht viel mehr.

3) BATTEL, eine Stadt nicht weit von Winchelſey zur Linken. Hier hat Wilhelmus Conqvestor im Jahre 1066. einen wichtigen Sieg wider König Heraldum erfochten, und ſelbigen gar getödtet.

4) HASTINGS, eine Stadt mit einem guten Hafen, welcher der lezte von den oben p. 614. erwähnten Cinq Ports iſt, und unter Winchelſey an der See liegt.

5) PEMSEY, ein ſchlechter Ort unter Haſtings, welcher deßwegen zu merken iſt, weil der vorher angeführte Wilhelmus Conqvestor allhier ans Land ſtieg. Weil er bey dem Ausſteigen in Schlamm fiel, und die daſige Erde koſten muſte: So nahm er dieſes vor ein glükliches Merkmahl an, wobey er folgende Worte von ſich hören ließ: **Der engliſche Grund und Boden iſt ſchon jezo mein, GOtt wird weiter helfen.**

6) LEWES, Lat. Leſua, eine Stadt noch weiter unten hin zur Linken am Fluſſe Lewes. Sie hat 6. Kirchen, und iſt der ordentliche Sammelplaz der Stände. Auſſerdem hat ſie die Freyheit, 2. Deputirte ins Parlament zu ſchicken.

7) SCHOREHAM, ein Städtgen an der See, von Lewes zur Linken.

8) STENYNG, ein Städtgen etwas über Schoreham zur Linken.

9) ARVNDEL, Lat. Aruntina, eine Stadt und Schloß am Fluſſe Arun, noch weiter zur Linken unter Stenyng, welche den Titul einer Grafſchaft führet, deren Beſitzer gebohrne Grafen ſind, dergleichen man in Engelland keine mehr hat.

Jetzo beſitzt ſie der Herzog von Nordfolk. Sie hat Sitz und Stimme im Parlamente.

10) CHICHESTER, Lat. Ciceſtria, die Hauptſtadt dieſer Grafſchaft. Sie liegt von Arundel zur Linken, nicht weit von der See mit einem guten Hafen, hat 5. Kirchſpiele und einen Biſchoff, der unter dem Erzbiſchoffe zu Canterbury ſtehet. Deßen Einkünfte ſind 750. Pf. Sterlings. Ehedeſſen war ſie gar eine königl. Reſidenz, da die 7. ſächſiſchen Königreiche noch ſtunden.

11) MIDHURST, eine Stadt über Chicheſter.

Endlich ſind noch einige Luſthäuſer zu merken:

12) PETWORTH-PLACE, dem Herzoge von Sommerset, 13) BUCHHURST, dem Herzoge von Dorset, 14) BULBROOK, dem Grafen von Thanet, 15) HERSTMONCEUX, dem Grafen von Sussex, und 16) STANSTRAD, dem Grafen von Peterborouch gehörig.

2) Von der Grafſchaft Surrey.

Die Grafſchaft Surrey, Lat. Comitatvs Svriensis, liegt über der vorigen an der Themſe. Die Luft iſt darinnen angenehm, und das Erdreich ſehr fruchtbar, jedoch nur in der Mitten, denn auſſen herum taugt es nicht viel. An Wäldern und Wildpret iſt hier kein Mangel. Im Umkreiße hat ſie 112. Meilen, 592000. Hufen Landes, 34218. Häuſer, und 140. Kirchſpiele. Zu merken hat man:

1) GUILDEFORD, Lat. Gilfordia, die Hauptſtadt dieſer Grafſchaft am Fluſſe Loddon iſt jetzo überaus ſchön und hat drey Kirchſpiele. Zur Zeit der ſächſiſchen Könige war ſie eine Reſidenz. Sie hat das Recht, 2. Deputirte ins Parlament zu ſchicken.

2) KINGESTON, ein Städtgen an der Themſe über Guildeford. Dieſes Städtgen wird öfters mit Kensington bey London verwechſelt, aber fälſchlich. Das Haus Pierpoint führt davon den herzoglichen Titul.

3) RICHMOND, eine Stadt und Schloß über Kingeſton, welche ihren jetzigen Nahmen dem König Henrico VII. zu danken hat. Ehedeſſen hieß ſie Shene. In dem daſigen Pallaſte iſt 1377. König Edvardvs, hernach die

Prin-

Prinzeßin Anna, des Kayſers Caroli IV. Tochter, und die Königin Elisabeth 1602. geſtorben. Der jetzige König hat als Prinz von Walles ſehr oft ſein Vergnügen allhier gefunden. In dem Garten ſind vortrefliche Statuen, und der Thiergarten begreift etliche Meilen in ſich. In dieſer Gegend iſt ein guter Geſundbrunnen anzumerken. Es iſt noch ein Richmond in dem Herzogthume Yorck.

4) SOUTWARCK, war ehemals eine beſondere Stadt ganz oben an der Themſe, ſie iſt aber nunmehro mit zu London gezogen worden.

5) CROYDON, ein Städtgen unter Kingeſton, zur Rechten an den Grenzen von Kent, allwo ein prächtiger Pallaſt ſtehet. Es gehöret dem Erzbiſchoffe von Canterburg, und iſt wegen eines Wettrennens mit Pferden, welches jährlich zu Pfingſten geſchieht, zu merken.

6) RYEGATTE, ein Städtgen, woſelbſt eine Erde gefunden wird, die den Färbern gute Dienſte thut.

7) EPSHAM, oder EPSON, iſt wegen der Geſundbäder bekannt.

Luſtſchlöſſer hat man zu merken:

8) LAMBETH, dem Erzbiſchoffe zu Canterbury, 9) WIMBLETON, dem Herzoge von Leeds, 10) PIPPERHARROU, dem Herzoge von Newcastle, 11) DURANCE, dem Grafen von Berckley, und 12) FLANCFORD, dem Grafen von Plimouth gehörig.

Der 5. Abſchnitt.

Von Weſtſex.

Weſtſex, Lat. WESTSEXIA, iſt ſeinem Nahmen nach ſo viel als Weſtſachſen, Lat. Saxoniae Occidentalis, und lieget unten am Canale hin, bis an das Ende von Engelland. Dieſe Provinz iſt bey nahe ſo groß, als die vorigen viere, und wird in VII. Grafſchaften eingetheilet, deren Nahmen folgende ſind: 1) Southampton. 2) Barckeshire. 3) Wiltshire. 4) Dorchester. 5) Sommerset. 6) Devonshire, und 7) Cornwallen.

1) Von der Grafſchaft Southampton.

Die Grafſchaft Southampton, Engl. Hantſhire, Lat. Comitatus Hantoniensis, ſtößet gegen Morgen an Suſſex, gegen Mittag an den Canal, gegen Abend an Dorcheſter, und gegen Mitternacht an Bark. Die Luft iſt zwar dicke, aber noch ziemlich geſund. Das Erdreich iſt fruchtbar, und bringet Alles vor, was zum Unterhalte des Menſchen nöthig iſt. Honig und Schinken ſind ganz unvergleichlich, und nunmehro iſt auch ein ſchöner Wald da, welchen Wilhelmus Conquestor pflanzen laſſen. Es ſoll dieſe Landſchaft 1312500. Hufen Landes, 253. Kirchſpiele, und 26851. Häuſer haben. Die merkwürdigen Oerter aber ſind folgende:

1) ODIHAM, eine gute Stadt, ganz oben in dieſer Grafſchaft.

2) ALTON, eine Stadt unter Odiham.

3) WINCHESTER, Lat. Vintonia, eine alte und mittelmäßige Stadt am Fluſſe Inchting, unter Alton zur Linken. Sie iſt der Hauptort der ganzen Grafſchaft, und war ehemals eine Reſidenz der alten Könige in Weſtſachſen. Auf einem alten Saale ſteht noch die ſo genannte **runde Tafel**, an welcher der König Arthurus im Jahre 542. oder, wie Andere wollen, der König Eduardus III. zuerſt geſpeiſet hat, allem Rangſtreite dadurch abzuhelfen. Ihr Anſehen war vor Alters viel gröſſer, jetzo ſieht man noch 3. Kirchen und eine prächtige Cathedralkirche daſelbſt, worinnen unterſchiedliche alte Könige ihr Begräbniß haben. Der daſige Biſchoff ſteht unter Canterbury, welcher 3500. Pfund Sterlings Einkünfte hat, dahero er für den reichſten in Engelland mit gehalten wird. In der königlichen freyen Schule werden 70. Stipendiaten unterhalten, bis ſie nach Oxford gehen können.

4) SOUTHAMPTON, Lat. Hantonia, eine gute Stadt mit einem feinen Hafen und Schloſſe am Einfluſſe des Teſts in die See Hampton, unter Wincheſter, welche den Titul eines Herzogthums führet. Ob nun gleich der

Hafen

Hafen gute Gelegenheit zur Handlung giebt, ſo iſt ſelbige dennoch nur mittelmäßig. An Einwohnern fehlt es aber nicht, welches die 5. Kirchſpiele bezeugen, welche allda ſind.

5) PORTSMOUTH, Lat. Portus magnus, oder Portus oſtium, eine mäßige Stadt auf der Jnſul Portsey, ganz unten am Canale, welche den Titul eines Herzogthums und einen von den beſten Hafen in Engelland hat. Das vortrefliche Arſenal ſo wohl als die Stadt beſchützt eine Citadelle. Wenn die Luft allhier beſſer wäre, ſo würde man weit mehrere Einwohner, der guten Handlung wegen, antreffen. Allein die Bootsleute, die in groſſer Anzahl da ſind, fragen nicht viel darnach.

6) SPITEHAD, eine Stadt mit einem guten Hafen an dem Meerbuſen, worinnen ſich die nach Oſt- und Weſtindien fahrende Schiffe ordentlich verſammlen. Auch hier iſt ein wohlangelegtes Arſenal.

7) WIGHT, oder WICHT, Lat. Vectis, eine ſchöne Jnſul in dem Canal. Sie wird durch eine Meerenge von dem veſten Lande abgeſondert, welche Solwent heißt, und ſehr fruchtbar iſt, dahero ſie nur der Garten von Engelland genennet wird. Der beſte Ort darauf iſt a) NEWPORT, Lat. Nouus portus, welcher mitten auf der Jnſul liegt, wohl beveſtiget iſt, und einen guten Hafen hat. Der König Iacobvs I. hat ihnen die Freyheit geſchenket, 2. Deputirte ins Parlament zu ſchicken. Die übrigen Oerter ſind b) YARMOUTH, eine kleine Stadt mit einem Hafen zur Linken. c) S. HELLENS, ein Städtgen mit einem Hafen zur Rechten. d) CARELSBROCK, eine Fortreſſe, auf welcher Carolvs I. eine Zeitlang geſeſſen hat. Bey Ausrüſtungen der Flotten iſt hier der Sammelplatz für das Proviant.

8) HURST, eine Veſtung mit Moraſt umgeben vorher gedachter Jnſul gegen über zur Linken an der Küſte.

9) RINGWOOD, eine Stadt über Hurſt, am Fluſſe Aton, welcher ſich bey Avon in das Meer ergeußt.

Endlich ſind noch drey Luſthäuſer zu merken:

10) BASING, dem Herzoge von Bolton, 11) FARNBOROUGH, dem Grafen von Anglesey, und 12) ROCKBORN, dem Grafen von Schaftsbury gehörig.

13) GARNESEY und 14) JARSEY, ſind zwo Inſuln, welche zwar an der Küſte von der Niedernormandie in Frankreich liegen: Sie gehören aber zu dieſer Grafſchaft. Was dabey zu merken war, das haben wir bereits oben p. 439. ſchon berühret.

2.) Von der Grafſchaft Bark.

Die Grafſchaft Bark, Engliſch BARKSHIRE, Lat. COMITATUS BERCKERIENSIS, liegt über der vorigen ganz oben an der Themſe, welche 527000. Hufen Landes, 140. Kirchſpiele und 16906. Häuſer haben ſoll. An Fruchtbarkeit geht ihr Nichts ab, und die ſchönen Eichen ſind eine nützliche Sache. Zu merken iſt:

1) WINDSOR, Lat. Windſorium, ein Städtgen an der Themſe ganz oben, allwo ein altes königliches Luſthaus, welches unvergleichlich meubliret iſt. Die Ritter des blauen Hoſenbandes halten jährlich am Georgentage Capitul daſelbſt. In der dabey befindlichen Capelle liegen einige Könige begraben.

2) READING, eine ſtark bewohnte Stadt, Windſor gegen über zur Linken an der Themſe. Die Einwohner verfertigen viele wollene Zeuge und haben 3. Kirchen. Die hieſigen Malzhäuſer ſtehen auch in gutem Rufe.

3) WALLINGFORT, eine Stadt mit einem Schloße und einer Kirche über Reading zur Linken.

4) ABINGTON, Lat. Abingtonia, eine Stadt mit 2. Kirchen noch weiter hinauf an der Themſe, welche den Titul einer Grafſchaft führt. Hier verſammlet ſich die ganze Grafſchaft auf dem Rathhauſe.

5) HUNGERFORD, ein Flecken unter Abington, allwo man den Hunger mit den daſigen Forellen und Krebſen ſtillen kan.

6) NEUBURGE, eine mäßige Stadt unter Hungerford.

7) SWALLOFFIELD, und 8) WIGTAM, ſind Luſthäuſer, davon das erſte dem Grafen von CLARENDON, und das andere dem Grafen von ABINGTON gehöret.

3.) Von der Grafſchaft Wilt.

Die Grafſchaft Wilt, Engliſch WILTSHISE, Lat. COMI-

COMITATUS WILTONIENSIS, liegt über der vorigen zur Linken und beſteht aus 54000. Hufen Landes, 304. Kirchſpielen und 27093. Häuſern. Hier hat man vortrefliche Triften vor die Schaafe. Darinnen iſt:

1) MARLEBOROUGH, eine zwar kleine, aber ſehr alte und berühmte Stadt mit einem Schloße Hungerford in Bark gegen über zur Linken. Als ehedeßen die Sachſen ins Land gekommen ſind, ſo ſoll ſie CUNETION geheißen haben, welchen Nahmen ſie hernach verlohren hat. Im XIII. Jahrhundert hat IOHANNES ohne Land ein Luſthaus allhier gehabt. Unter HENRICO III. iſt eine große Verſammlung allda gehalten worden. Endlich hat ſelbige der nie genug geprieſene Herzog IOHANNES CHURCHIL von MARLBOROUGH, der 1722. geſtorben iſt, berühmt gemacht, welcher den Titul davon gehabt. Sein Enkel, der Graf von SUNDERLAND, führt ſelbigen nunmehro fort.

2) CRECKELADE, iſt eine nahmhafte Stadt ganz oben an den Grenzen von der Grafſchaft Gloceſter in Mercia.

3) MALMESBURYE, Lat. Malmesburia, oder Coenobium maldunenſe, eine gute Stadt unter Creckelade, allwo guter Tuchhandel iſt. In den alten Zeiten iſt der bekannte Geſchichtſchreiber WILHELMUS MALMESBURIENSIS Bibliothecarius in dieſer Abtey geweſen, und in den neuern Zeiten iſt THOMAS HOBBESIUS daſelbſt gebohren worden.

4) CHIPPENHAM, Lat. Chipenhamum, iſt nur ein Flecken unten am Fluße Avon, welcher gleichwohl im Parlamente Sitz und Stimme hat.

5) CALNE, ein Flecken unter Chippenham zur Rechten hat ebenfalls Sitz und Stimme im Parlamente.

6) LACOK, ein geringer Ort unter Calne zur Linken.

7) TROUBRIDGE, eine Stadt unter Lacok, allwo feines Tuch gemacht wird.

8) WESTBURY, eine Stadt am Fluße Broke unter Troubridge ſchickt 2. Deputirte ins Parlament.

9) LAVINGTON, ein Städtgen neben Weſtbury zur Rechten.

10) WARMISTER, eine Stadt unter Weſtbury.

11) MERE, eine Stadt unter Warmiſter.

12) HIN-

12) HINDON, eine Stadt neben Mere zu Rechten.

13) WILTON, eine ehedeßen gute, ja gar die Hauptſtadt, nunmehro aber ſchlechte Stadt unter Hindon zur Rechten.

14) WARDER, ein Stådtgen unter Wilton.

15) SALISBURY, Lat. Salisburia, eine wohl gebaute und wohl bewohnte Stadt am Fluße Avon, neben Wilton zur Rechten, hat den Titul einer Grafſchaft, welchen das Haus Cecil führet. Der Markt und das Rathhaus ſind ſehenswerth. Die Cathedralkirche aber übertrift beydes. Denn ſie hat 365. Fenſter, 24. Pfeiler, und 12. Thürne, darunter der Glockenthurm der höchſte in Engelland iſt. Auch dieſer Biſchoff ſtehet unter dem Erzbiſchoffe zu Canterbury, und hat 900. Pfund Sterlings Einkünfte.

16) CLARENDON, Lat. Clarendonium, eine Stadt mit einem gräflichen Titul gleich bey Salisbury.

17) EDINGTON und 18) DAMPERHAM, ſind Luſthäuſer. Das erſte gehört dem Herzoge von Bolton, das andere dem Herzoge von Newcastle.

4) Von der Grafſchaft Dorcheſter.

Die Grafſchaft Dorcheſter, Engliſch Dorsetshire, Lat. Comitatus Dorsetiensis, liegt unter der vorigen am Canale. Sie hat 772000. Hufen Landes, 248. Kirchſpiele und 11944. Feuerſtätte. Die Luft iſt geſund und das Erdreich fruchtbar. Man bauet abſonderlich ſchönen Hanf, und gräbt vielen Marmor. Das Haus Cranfield führt den Titul davon. Zu behalten hat man:

1) CASTE, ein Stådtgen gleich unter Salisbury.

2) SCHAFTSBURY, iſt nur ein großer Flecken, unter Caſte etwas zur Linken, welchen aber der König Canutus I. bekannt gemacht, weil er daſelbſt geſtorben und begraben iſt. Er führt auch den Titul einer Grafſchaft.

3) GILINGHAM, ein Wald gleich bey Schaftsbury, welcher hier keinen Platz haben würde, wenn nicht vorher gedachter Canutus von dem Könige Edmundo 1016. darinnen eine harte Niederlage erlitten hätte.

4) STAL-

4) STALBRIDGE, ein Städtgen unter Schaftsbury.

5) STURMISTER, dergleichen, Stalbridge zur Rechten.

6) BLANDFORT, ein ſchlechtes Städtgen unter Sturmiſter zur Rechten.

7) MILTON, dergleichen geringer Ort, unter Blandford etwas zur Linken.

8) ANDERTON, ein Städtgen, Milton gegen über zur Rechten.

9) POOLE, auch POOLHAVEN, ein wohl gebautes Städtgen unter Anderton am Meere mit einem Hafen, worinnen innerhalb 24. Stunden viermal Ebbe und Fluth angemerket wird.

10) BERE, ein Städtgen Poole gegen über zur Linken.

11) PURBECK, iſt der Nahmen des ganzen Winkels, welcher unter Poole liegt. Es iſt eigentlich eine Halbinſul. Die Tobaksraucher in Engelland kennen ſelbige ſehr wohl, weil die beſten Pfeifen allda verfertiget werden. Die daſigen Marmorbrüche ſind auch noch bekannt.

12) WEYMOUTH, Lat. Vimutium, eine Handelsſtadt ganz unten an der Küſte mit einem guten Hafen. Sie führet den Titul einer Vicomté und hat im Parlamente von Engelland Sitz uud Stimme.

13) PORTLAND, Lat. Vindelis. Alſo heißt die ganze Halbinſul unter Weymouth, welche mit dem Titul eines Herzogthums pranget, den das Haus Benting führet. Hier werden die beſten Steine in ganz Engelland gebrochen. Portlandscastle und Stanfordscastle ſind zwey Schlößer, welche darauf liegen. Wiewohl das letztere nicht auf allen Charten ſtehet, weil es viel neuer, als das erſte iſt.

14) DORCHESTER, Lat. Dorceſtria, die Hauptſtadt des Lands. Sie iſt ſehr alt und liegt am ſüdlichen Ufer des Flußes Frome, 4. Meilen von der See, führet den Titul einer Marggrafſchaft und hat einen Biſchoff, der unter Canterbury ſtehet. Die hieſigen Sarge ſind in gutem Rufe. Nicht weit davon weißt man noch eine Kluft, wohin ſich 1580. auf 3. Hufen Feld geſtürzet haben.

15) BRIDEPORT, eine kleine Stadt über Dorcheſter. Weil in dieſer Gegend guter Hanf wächſt, ſo werden hier die beſten Stricke und Thaue verfertiget. Der Ort hat Sitz und Stimme im Parlamente.

16) FRAM-

16) FRAMPTON und 17) EVERSHOLT, ſind 2. kleine Städtgen über Brideport.

18) LYME, 19) AXMISTER, und 20) BERMISTER, ſind dergleichen neben vorhergehenden zur Linken über einander. Das erſtere liegt am Meere und hat einen guten Hafen. Die Einwohner ſind meiſtentheils Fiſcher. Hier ſtieg ehemals 1685. der unglückliche Herzog Iacobus von Monmouth ans Land, da er den Thron beſteigen wollte, er verlohr aber darüber ſeinen Kopf.

21) HOOKCASTLE, 22) WHIETFIELD, 23) CRANBORN und BUCKLAND, ſind Luſthäuſer, davon das erſte dem Herzoge von Bolton, das andere dem Herzoge von Newcastle, das dritte dem Grafen von Schaftsbury, und das vierdte dem Grafen von Powlet gehöret.

5.) Von der Grafſchaft Sommerſet.

Die Grafſchaft Sommerſet, Engliſch Sommersetshire, Lat. Sommersetia, liegt über der vorhergehenden etwas gegen Abend an dem Einfluße der Saverne und an dem Canal von Briſtol. Sie hat 907500. Hufen Landes, 385. Kirchſpiele und 44686. Wohnhäuſer. Der Erdboden iſt ſehr lettig und moraſtig, dahero Getrayd genug und ſonderlich ſchöne Viehweyde wächßt. Die Luft iſt geſund und angenehm. Bley, Kupfer, und ſchöne Cryſtalle bricht man aus der Erde und die Einwohner verfertigen ſchöne Tücher und Sarge. Das Haus S. Maur, oder Seymour führt den herzoglichen Titul davon. Wenn wir unſere Reiſe von Bermiſter aus anſtellen, ſo treffen wir an:

1) CHARDE, ein Städtgen gleich über Bermiſter.

2) CROCKEHORNE, dergleichen neben vorigem zur Rechten.

3) ILCHESTER, eine etwas beßere Stadt über Crockelhorne.

4) CURLAND, ein geringer Ort von Ilcheſter zur Linken.

5) CURRY, ein Städtgen über Curland.

6) SOMMERTON, eine ehemals gute Stadt, jetzo nur ein Flecken neben Curry zur Rechten.

7) BRUTON, ein kleiner Ort über Sommerton zur Rechten, allwo eine gute Schule, eine feine Kirche und ein ſchönes Hoſpital iſt.

8) WELLS, Lat. Wellae, eine nette und wohl bewohnte Stadt, welche ihren Nahmen von den Quellen hat, die in dieſer Gegend ſind. Nicht weit davon giebt es reiche Bergwerke.

9) BATH, Lat. Bathonia, oder Aquae calidae und Fontanenſis eccleſia, eine mittelmäßige Stadt über Wells, am Fluße Avon, iſt wegen eines vortreflichen warmen Bades ſehr berühmt. Die Einwohner treiben einen ſtarken Tuchhandel. Dieſe und vorhergehende Stadt haben einen Biſchoff mit einander, welcher unter Canterbury ſtehet, und 1233. Pfund Sterlings Einkünfte hat.

10) BRISTOL, Lat. Briſtolium, oder Venta Silurum, eine etwas beveſtigte, große und reiche Handelsſtadt an dem Fluße Avon über Bath zur Linken, ganz oben an den Grenzen von Sommerſet und Gloceſter. Wenn Fluth iſt, ſo können die Schiffe auf dem Canal, der von der Stadt den Nahmen hat, bis an die Stadt fahren. Der Fluß Frome gehet mitten durch die Stadt und über dem Fluß Avon iſt eine ſchöne Brücke, welche auf beyden Seiten Häuſer hat. Von hieraus treiben die Einwohner ſtarke Handlung nach Weſtindien. Und die Franzoſen finden ſich zur Friedenszeit häufig ein, daſige wohlſchmeckende Butter abzuholen. Ehedeſſen war ein veſtes Schloß hier, worauf der König Stephanus, der im Jahre 1154. dieſes Zeitliche verlaſſen hat, als ein Gefangener geſeſſen hat. Der hieſige Biſchoff gehört unter Canterbury, und hat 150. Pfund Sterlings einzunehmen. Die Stadt hat ihre Obrigkeit vor ſich und das Haus Harvey führt den gräflichen Titul davon. Nicht weit davon iſt der Felſen S. Vincent, wo das ſchönſte Cryſtall bricht.

11) AXBRIDGE, Lat. Axa, ein Städtgen unter Briſtol an dem Fluße Axe.

12) HUNTSPILL, eine Stadt unter Axbridge an dem Canal von Briſtol.

13) GLASTENBURY, eine alte eingegangene Abtey nicht weit von Huntſpill zur Rechten. Die Mönche machten den Leuten ehemals weiß, es wäre Josephus von Arimathia, welcher Engelland zum chriſtlichen Glauben gebracht hätte, daſelbſt begraben, es war aber des Königs Arthuri Körper.

14) BRID-

14) BRIDGEWATER, eine Stadt unter Axbridge an dem Canal von Briſtol.

15) TAUNTON, ein ziemlicher Flecken unter Bridgewater, welcher wegen des guten Tuchs berühmt iſt.

16) WIVEL, ein ſchlechter Ort über Taunton zur Linken.

17) DULVERTON, ein Städtgen über Wivel etwas zur Linken.

18) WATCHET, und 19) DUNSTER, ſind dergleichen geringe Oerter über Dulverton.

20) MYNHEAD, iſt ein kleiner Hafen an dem Canal von Briſtol gleich über Dunſter.

21) PORTOCK, ebenfalls ein Hafen an dem Canal.

6.) Von der Grafſchaft Devon.

Die Grafſchaft Devon Engliſch DEVONSHIRE, Lat. DEVOVIA, ſtößt gegen Mitternacht an den Canal von Briſtol, gegen Morgen an die Grafſchaft Sommerſet, gegen Mittag an den Canal zwiſchen Frankreich und gegen Abend an die Grafſchaft Cornwall. Sie hat 1920000. Hufen Landes, 394. Kirchſpiele und 56310. Wohnhäuſer. Die Luft iſt geſund, der Erdboden fruchtbar und in den Bergen gräbt man vieles Zinn und Bley. Die Einwohner nähren ſich mit Spitzen und Sargen, welche ſie verfertigen. Das Haus CAVENDISCH führet den Titul eines Herzogs davon. Die beſten Oerter darinnen ſind:

1) BARNESTAPLE, ein Hafen an dem Canal von Briſtol, allwo die Handlung vortreflich blühet.

2) BEDIFORD, ebenfalls ein Hafen an gedachtem Canal. Die Handlung allhier iſt gleichfalls wichtig.

3) TORRINGTON, eine Stadt, Herrſchaft und Vicomtée unter Bediford am Fluße Towridge. Das Haus BING führet den Titul davon.

4) TIVERTON, eine ziemliche Stadt von Torrington ſeitwärts zur Rechten, wo ſich die Flüße Ex und Leman mit einander vereinigen. Die daſige Brücke iſt ſchöne und die Handlung mit Tuch gut.

5) CREDITON, eine wohl bewohnte Stadt unter der vorigen an den Flüßen Credit und Forton. 6) EX-

6) EXCHESTER, Lat. Exonia, eine vortrefliche, veſte, große und reiche Stadt, nebſt einem Schloße und guten Hafen, welcher Exmouth heißet, am Fluße Ex unter Crediton, dahero ſie billig die Hauptſtadt dieſer Grafſchaft iſt. Es ſind daſelbſt 15. Kirchen und die Einwohner treiben mit ihren verfertigten Sargen überaus große Handlung. Das Haus Cecil führt den gräflichen Titul von dieſer Stadt. Der Biſchoffe gehöret unter Canterbury, und hat 608. Pf. Sterlings Einkünfte.

7) TOR-BAY, iſt ein ſicherer Meerbuſen unten an dem Canal zwiſchen Frankreich, dahero die Schiffe bey ſtürmiſchen Wetter ihre Zuflucht insgemein hierher nehmen. Im Jahre 1688. ſtieg allhier Wilhelmus, Prinz von Oranien ans Land und verjagte hernach ſeinen Schwiegervater den König Iacobum.

8) DARTMOUTH, eine ſchöne Handelsſtadt am Ende des vorhergedachten Meerbuſens am Fluße Dart mit einem Hafen und 2. Schanzen. Das Haus Legge führt den gräflichen Titul davon.

9) PLYMOUTH, oder PLEYMOUTH, Lat. Plimuthum, eine Stadt und ein vortreflicher veſter Hafen, Dartmouth gegen über zur Linken an dem Canal, welchen die Spanier fleißig beſuchen. Sie hat den Titul einer Grafſchaft. Hier fuhr der Ritter Franz Dracke 1577. aus, als er die ganze Welt umſchiffen wollte.

10) BEDFORDHOUSE, iſt ein Luſtſchloß, dem Herzoge von Bedford gehörig.

7.) Von der Grafſchaft Cornwall.

Die **Grafſchaft Cornwall**, Engliſch Cornwall, Franz. Cornouaille, Lat. Cornubia, hat ihren Nahmen von ihrer Figur, weil ſie wie ein Horn zugeſpitzt ins Meer hinaus gehet. Es iſt alſo ſelbige das äuſerſte Ende von Engelland gegen Abend. Der Kronprinz von Engelland führt gleich nach ſeiner Geburth den Titul davon. Sie beſteht aus 960000. Hufen Landes, 161. Kirchſpielen und 35375. Wohnhäuſern. Ihre Gegend hat viele fruchtbare Thäler und ergiebige Kupfer- und Zinnbergwerke. Man findet auch Diamante, die

aber den indianiſchen nicht gleich kommen. An den Ufern fångt man eine unglaubliche Menge **Sardinen,** welches kleine Meerfiſche ſind, die hernach weit und breit verführet werden. Die Einwohner ſollen ſehr ſtark und ſonderlich geſchickt ſeyn, auf der Laute zu ſpielen.

1) FOWEY, ein Flecken mit einem Hafen Plymouth gegen über zur Linken an dem Canal, welcher das Recht hat 2. Deputirte zu dem Parlamente zu erwåhlen.

2) BODMIN, ein geringer Flecken über Fowey.

3) BADSTOW, eine Stadt mit einem großen Hafen über Bodmin an dem Canal von Briſtol.

4) St. COLUMBE, ein geringer Ort unter Padſtow.

5) TRURO, ehedeßen ein Flecken, jetzt eine Stadt unter St. Columbe, welche Sitz und Stimme im Parlamente hat, und dem Grafen von RADNOR den Titul eines Barons giebt.

6) FALMOUTH, Hollåndiſch Valmuyden, Lat. Volemutum, oder Volubae portus, ein Flecken mit einem guten Hafen, deßen Eingang zwey gegen einander liegende Schlöſſer, PENDENAS und MAUSE genannt, beſchützen. Ehedeßen hat man von hieraus eine Poſt nach Corunna in Spanien und nach Liſſabon in Portugall errichtet. Und dieſes iſt zu den Zeiten des Königs WILHELMI III. geſchehen.

7) HELSTON, ein großer Flecken von Falmouth ſeitwårts zur Linken, welcher Sitz und Stimme im Parlamente hat.

8) MARKET JEW, iſt ebenfalls ein Flecken an dem Meere weiter hinauf mit einem Hafen.

9) PENSANCE, dergleichen vorigem gegen über.

10) THE LANDES END, Lat. Promontorium Antiuestaeum, das åuſerſte Vorgebürge von Engelland gegen Abend.

11) SILLEY, Franz. Isle de Sorlingues, Lat. Inſulae Silurum. Alſo heißen die ſorlingiſchen Inſuln, welche ohngefåhr 25. Meilen von dieſer Grafſchaft weſtwårts in der offenbahren See zwiſchen Engelland, Frankreich und Irrland liegen. Es ſind derſelben über 145. davon aber die wenigſten etwas bedeuten. Sie ſind aber doch reich an Getrayde,

Gras, Caninichen, Kranichen, Schwanen und allerhand andern wilden Vögeln. Die vornehmſten ſind:

a) Die Inſul S. MARIAE, welche in ihrem Umfange 8. Meilen und einen guten Hafen hat, der von einem veſten Schloße beſchützet wird, welches unter der Regierung der Königin Eliſabeth iſt angeleget worden.

b) Die Inſul S. MARTINI, c) der S. AGNES. d) der S. HELLENAE, und e) SCILLEY, wurde ehemals vor die beſte gehalten. Nicht weit von ſelbiger ſind die hohen Klippen, der Biſchoff mit ſeiner Clerisey genannt, allwo 1707. der engliſche Admiral CLOUDSLEY SCHOVEL verunglückt.

Und nunmehro wollen wir uns zu Schiffe ſetzen und auf dem Canal von Briſtol hinauf nach Mercia ſeegeln.

Der 6. Abſchnitt.
Von Mercia.

Mercia, Lat. MERCIA, iſt bey nahe die gröſte Provinz von Engelland, und liegt recht in der Mitten, dahero es ehedeßen MIDDEL-ANGELN Lat. ANGLIA MEDIA, genennet worden, ja es iſt gar ein beſonders Königreich geweſen. Nunmehro iſt ſelbiges in XIX. Grafſchaften, welche Engliſch SHIREN heißen, abgetheilet. Ihre Nahmen ſind dieſe: 1) MONMOUTH. 2) GLOCESTER. 3) OXFORD. 4) BUCKHINGHAM. 5) HARTFORD. 6) BEDFORD. 7) HUNTINGTON. 8) NORTHAMPTON. 9) WARWICK. 10) WORCHESTER. 11) HEREFORD. 12) SCHROPS. 13) STAFFORD. 14) LEICESTER. 15) RUTLAND. 16) LINCOLN. 17) NOTTINGHAM. 18) DARBY. 19) CHESTER. Laßt uns jede wieder beſonders durchgehen.

I.) Von der Grafſchaft Monmouth.

Die **Grafſchaft Monmouth**, Engl. MONMOUTSHIRE, Lat. COMITATVS MONVMETENSIS, gehörte ehedeßen zu dem Herzogthume Walles, an deßen Grenzen ſie auch

liegt über dem Fluße Saverne. Sie hat 340000. Hufen Landes, 127. Kirchſpiele und 6490. Feuerſtätte. Obgleich viele Berge und Wälder daſelbſt ſind, ſo iſt ſie dennoch fruchtbar und hat ſonderlich gute Viehweyde. Der unglückliche Herzog Iacobvs, ein natürlicher Sohn des Königs Caroli II. führte von dieſer Grafſchaft den Titul. Wenn wir, wie vorher gedacht, auf dem Canal von Briſtol hinauf ſchiffen, ſo ſteigen wir in dieſer Grafſchaft ans Land und treffen zu erſt an:

1) CHEPSTOW, eine Stadt am Fluße Wie, allwo ſich derſelbe in die Saverne ergeußt.

2) CAERLION, Lat. Iſca Silurum, eine kleine Stadt von Chepſtow, ſeitwärts zur Linken am Fluße Duske. König Arthvr hat hier ſein Hoflager gehabt.

3) ABERGENNY, oder ABERGEVENNEW, Lat. Abergenium, ehemals Gobanium, eine mäßige Handelsſtadt mit einem Schloße über Caerlion gerade hinauf an dem Fluße Gevenny. Der Beſitzer davon, welcher jetzo das Haus Nevills iſt, führt den Titul des erſten Barons von Engelland. Die Einwohner haben von dem Flanell, den ſie verfertigen, gute Nahrung.

4) MONMOUTH, Lat. Monumentum, oder Monumechia, eine Stadt mit einem alten Schloße an dem Fluße Mona, wovon ſie den Nahmen hat, Abergenny gegen über zur Rechten. Auf dem Schloße war ehemals Henricvs V. gebohren, für welchen Frankreich erzitterte.

5) NEWNEHAM, eine Stadt am Fluße Saverne, Monmouth gegen über zur Rechten.

6) CHESTOTOW, und NEWPORT, ſind 2. Luſtſchlößer, davon das erſte dem Herzoge von Beavford, und das andere dem Grafen von Pemprocke gehöret.

2.) Von der Grafſchaft Gloceſter.

Die Grafſchaft Gloceſter, Engliſch Glocester-shire, Lat. Comitatvs Glocestriensis, liegt neben voriger an dem Fluße Saverne und hat auch den Titul eines Herzogthums. Man trift darinnen an 800000. Hufen

Hufen Landes, 280. Kirchſpiele und 26764. Häuſer. Die Luft iſt geſund, das Erdreich fruchtbar, und gegen Abend giebt es viele Waldung. Der Wald DEAN iſt ſonderlich bekannt, welcher aber wegen der Eiſenhämmer ziemlich abgetrieben worden iſt. Stahl und Eiſen hat man genug, und das Gebürge COTSWOLD reichet ſchönes Futter dar, wovon viele tauſend Schaafe unterhalten werden, dahero die Wolle nicht rar iſt. In der Saverne fängt man ſchöne Lachſe, und an andern Lebensmitteln iſt kein Mangel. Die beſten Oerter ſind:

1) BARKLEY, oder BERCKLEY, eine Stadt wenn man von Newneham über die Saverne ſetzt zur Rechten. Die herumliegende Gegend heißt Berckley-Hundred, wovon ein vornehmes Haus den Titul führet.

2) THORNBURYE, eine Stadt unter Barkley.

3) STROUDE, iſt zwar nur ein geringer Ort, welcher aber wegen der Scharlachfärberey und Walkmühlen bekannt iſt. Er liegt von Thornburye etwas hinauf zur Rechten.

4) GLOCESTER, Lat. Glocestria, oder Claudia caſtra, eine große, wohlbewohnte und ehemals veſte Stadt am Fluße Saverne, über welchen eine ſchöne Brücke allhier iſt, von Stroude linker Hand hinauf. Es ſind 12. Kirchen daſelbſt, darunter die ſchöne Cathedralkirche vornemlich zu merken iſt, weil der König WILHELMUS, Conqueſtor, und EDVARDUS II. ihre Ruheſtatt daſelbſt haben. Die Stadt führet den Titul eines Herzogthums, welchen der Prinz von WALLES annimmt. Der daſige Biſchoff gehöret nach Canterbury, welcher 425. Pfund Sterlings Einkünfte hat.

5) ALNEY, jetzo THE EIGHT. eine kleine Inſul, welche der Fluß Saverne bey Gloceſter machet. Sie iſt deßwegen wohl zu behalten, weil die beyden Könige EDMUNDUS von Engelland und CANUTUS von Dännemarck einen Zweykampf 1616. verſuchten. Sie konnten aber einander nichts anhaben, dahero machten ſie Frieden und theilten ſich in Engelland.

6) TEWKESBURY, eine Stadt an der Saverne über Gloceſter hinauf. Sie iſt etwas veſte und die Einwohner verfertigen feines Tuch.

7) MORTONHENMERSTON, ein ſchlechtes Städtgen von Tewkesbury gegen Morgen.

8) BAD-

8) BADMINTON, und COSSE COURT, ſind Luſthäuſer, davon das erſte dem Herzoge von Beaufort, das andere dem Grafen von Coventry zuſtändig.

3.) Von der Grafſchaft Oxford.

Die Grafſchaft Oxford, Engliſch Oxfordshire, Lat. Comitatus oxoniensis, liegt neben voriger gegen Morgen und ſtößt gegen Mittag an die Themſe. Sie hat 534000. Hufen Landes, 280. Kirchſpiele und 19007. Häuſer. Die Luft iſt geſund, das Erdreich fruchtbar, und die Gegend ſo angenehm, als man nur wünſchen kan. Die Höhlen und Hügel ſind voll Wälder und die Thäler haben vortreflichen Wießwachs, weil ſie von den Flüßen wohl bewäßert werden. Das Haus Harley führt davon den Titul. Zu merken hat man:

1) BURFORD, eine ziemliche Stadt, gerade unter Mortonhenmerſton herunter gegen Mittag.

2) OXFORD, Lat. Oxonia, oder Oxonium, eine große und überaus ſchöne Stadt an der Themſe, wo der Fluß Ous, Lat. Iſis und Charwel in die Themſe fallen, von Burford zur Rechten. Die hohe Schule daſelbſt, welche der König Alfredus im Jahre 880. od. 890. geſtiftet, iſt in Engelland die älteſte und vornehmſte, in Anſehung der vier älteſten in Europa aber die andere. Sie ſollen alſo auf einander folgen: Paris, Oxford, Bononien und Salamanca. Cambridge will ihr aber dieſe Ehre ſtreitig machen. Ihre Einrichtung iſt außerordentlich ſchöne. Sie hat XVIII Collegia und VII. kleine Collegia, welche Halls genennet werden. Und dieſe ſind vortreflich gebauet. Ihre Nahmen heißen alſo: 1) Collegium Universitatis, The Univerſity College. Deßen Stifter iſt Alfredus geweſen. 2) Collegium Balliolense, Baliol College, von John Baliol 1262. geſtiftet. 3) Collegium Mirtonense von dem Reichskanzler u. Biſchoffe zu Rocheſter Waller de Merton 1264. zu Maldon in Surrey zuerſt geſtiftet, welches aber 1274. hierher verſetzet worden. 4) Collegium Exoniense, von Gualter Stapleton, einem Biſchoffe zu Exeter 1316. geſtiftet. 5) Collegium Orialense, oder Regis, von König Edvardo II. 1324. errichtet. 6) Collegium Reginae, oder Queen's College, von Robert

Ea-

Eaglesfield der Königin Philippae zu Ehren 1340. erbauet. 7) Collegivm novvm, the new College, von William of Wickham, Biſchoffe zu Wincheſter 1375. errichtet. 8) Collegivm Lincolniense von Richard Fleming, Biſchoff zu Lincoln geſtiftet. 9) Collegivm omnivm animarvm, All-Souls-College, welches Henry Chichelly, Erzbiſchoffe von Canterbury 1347. erbauen laſſen. 10) Collegivm Magdalenense, deſſē Stifter William Patten of Waniflet, Biſchoff zu Wincheſter 1458. geweſen. 11) Collegivm aenei nasi, Bazen-Noſe College, von Richard Sutton 1522 geſtiftet. 12) Collegivm Corporis Christi, deſſen Stifter 1518. Richard Foxi, Biſchoff zu Wincheſter geweſen. 13) Collegivm aedis Christi, Chriſt-Church, von dem Cardinal Thoma Wolsey 1525. angelegt. 14) Collegivm SS. Trinitatis von Thoma Pope 1556. angerichtet. 15) Collegivm Ioan. Baptistae von Thoma White 1557 geſtiftet. 16) Collegivm Iesv, von Hugh Price 1571. angefangen u. von der Königin Elisabeth in Ordnung gebracht. 17) Collegivm Wadhamense, von Nicolao Wadham 1603. errichtet. 18) Collegivm Pembrochianvm 1620. angeordnet. Ein jedes Collegium hat ſeine Kirche, Bibliothek, Garten und Lehrer, worinnen in allen auf 1000. Studenten ihren freyen Unterhalt finden. Auſſer dem iſt noch eine allgemeine Bibliothek, welche Bodleiana genennet wird, weil ſich um ſelbige der Ritter Thomas Bodley beſonders verdient gemacht. Der Schatz dieſer Bibliothek iſt wegen der vielen raren Bücher u. Handſchriften unſchätzbar. Das Münzcabinet, Anatomie, und Hortus Medicus ſind ſehenswerth. Das Theatrvm Scheldonianvm hat ſeinen Nahmen von D. Gilbert Scheldon, Erzbiſchoffe zu Canterbury, welcher es auf ſeine Koſten in einer Zeit von 5. Jahren, nehmlich von 1665. bis 1670. zu dem Ende erbauen laſſen, damit die Glieder der hohen Schule darauf zuſammen kommen und ſich üben ſollen, welches zugleich eine wohleingerichtete Buchdruckerey hat, wie die daſelbſt gedruckten Bücher deutlich beweißen. Endlich iſt auch das Mvsaevm Ashmolaeanvm zu merken, welches 1679. auf Unkoſten der hohen Schule angeleget worden, weil aber Elias Ashmole verſchiedene koſtbare Sachen hinein geſchenket hat, ſo iſt es nach ſeinem Nahmen alſo genennet worden. Es befinden ſich lauter bewundernswürdige Dinge, viele Alterthümer und ein Laboratorium chymi-

cum daſelbſt. Das Oberhaupt der hohen Schule iſt ein Kanzler, welcher die ganze Univerſität regieret, und von den Bürgern den Eid abnimmt. Die Univerſität ſchicket, wie die Stadt, 2. Deputirte ins Parlament. Das Haus HARLEY führt den Titul eines Grafen von Oxford.

3) HENLEY, eine Stadt an der Themſe hat Sitz und Stimme im Parlamente, und treibt gute Nahrung mit Malz.

4) WOODSTOCK. ein Städtgen über Oxford, welches die Königin ANNA dem Herzoge von MARLBOROUGH erblich geſchenket, weil er ſich in der Schlacht bey Höchſtädt ſo tapfer gehalten hatte. Weil der Herzog damals ſein Hauptqvartier in dem Dorffe **Blindheim** gehabt, ſo wurde der prächtige Pallaſt, welcher auf des Landes Unkoſten erbauet worden, zum Andenken BLINDHEIM genennet. Es hat Sitz und Stimme im Parlamente. Man zeiget auch noch das Labyrinth, in welchem die ſchöne ROSEMVNDA, eine Maitreſſe des Königs HENRICI II. von deßen Gemahlin durch Gift hingerichtet worden.

5) DEDDING, ein Städtgen über Woodſtock.

6) BANBURY, Lat. Banburia, eine kleine Stadt am Fluße Chervel über Dedding hinauf, hat ebenfalls Sitz und Stimme im Parlamente.

7) CORNBURY, ein Luſthaus dem Grafen von CLARENDON, 8) BLECKINGTON, dergleichen dem Grafen von ANGLESEY, 9) LEEREST, dem Grafen von LIECHFIELD, und 10) FICOT, dem Grafen von ABINGTON gehörig.

4) Von der Grafſchaft Buckhingham.

Die Grafſchaft Buckhingham, Engliſch BUCKHINGHAMSHIRE, Lat. COMITATVS BUCKHINGHAMENSIS, liegt neben voriger zur Rechten. Sie hat 441000. Hufen Landes, 185. Kirchſpiele und 18390. Häuſer. Hier trift man alles an, was zur Leibes Nahrung und Nothdurft gehöret, abſonderlich aber die beſte Wolle. Zu merken iſt:

1) BUCKHINGHAM, Lat. Buckhinghamia, die Hauptſtadt an dem Fluße Ouſe, Lat. Vſa, iſt luſtig und von mittelmäßiger Größe. Sie hat den Titul eines Herzogsthums, welchen das Haus SCHEFFIELD führet.

2) WINSLOW, ein Städtgen unter Buckhingham zur Rechten.

3) ALES-

3) ALESBURY, eine Stadt unter Winslow, welche mit dem Titul einer Grafſchaft pranget. In dieſer Gegend giebt es gute Weyde vor die Schaafe.

4) EATON, Lat. Aetonia, oder Etona, eine Stadt unter Alesbury an der Themſe, allwo eine ſchöne Schule, die 60. Stipendiaten unterhält.

Luſthäuſer ſind zu behalten in dieſer Grafſchaft:

5) CHEYNES, dem Herzoge von BEDFORD, 6) LATIMERS, dem Herzoge von DEVONSCHIRE, 7) ASHDRIDGE, dem Herzoge von BRIDGEWATER, 8) ETORP, dem Grafen von CHESTERFIELD, und 9) WINCHINDON, dem Herzoge von WHARTON gehörig.

5) Von der Grafſchaft Hartford.

Die Grafſchaft Hartford, Engliſch HARTFORDSHIRE, Lat. COMITATVS HARTFORDIENSIS, liegt neben voriger zur Rechten, und ſtößt an Oſtangeln. Sie hat 451020. Hufen Landes, 120. Kirchſpiele, und 16569. Häuſer. Die Luft iſt geſund, und das Erdreich bringet Getrayde, und abſonderlich Gerſte, in Menge hervor, daher die Einwohner viel Malz machen, und hernach damit handeln. Die vornehmſten Oerter ſind:

1) S. ALBANS, Lat. Verulamium, oder Fanum S. Albani, ein groſſer Flecken von Alesbury herunter zur Rechten, war ehemals die vornehmſte Abtey in Engelland. Der berühmte Kanzler FRANCISCVS BACO hat den Titul eines Barons von dieſem Orte geführet. Nunmehro hat das Haus BEAVCLAIR gar den Titul eines Herzogs davon. Der König HENRICVS VI. wurde allhier 1455. von dem Herzoge von YORCK in einer Bauerhütte gefangen.

2) BARNET, ein geringer Ort, welcher wegen eines Geſundbrunnens berühmt iſt. Er hat auch noch ein anderes Andenken. König EDVARDVS VI. erſchlug 1471. den Herzog von WARWICK in dieſer Gegend.

3) HARTFORD, Lat. Hartfordia, oder Durocobrivae, iſt jetzo nur ein ſchlechtes Städtgen und dennoch die Hauptſtadt dieſer Grafſchaft über St. Albans.

4) WARE, eine Stadt neben Hartford an einem Canal, welcher

welcher aus dem Fluſſe Lea bis nach London geführet wird. Die Gegend iſt hier unvergleichlich.

5) LANGLEY, eine Abtey, die aber auf der Charte nicht zu finden iſt. Der Geburthsort des Pabſts Adriani IV. welcher 1195. geſtorben iſt.

6) THYOBALD, ein ehemaliges Luſtſchloß des Königs Jacobi I. 7) HALDENHAM, dergleichen, dem Herzoge von Newcastle zuſtändig. 8) HOLLOWAY, dem Herzoge von Marlborough, 9) MOORE PARC, der 1732. verſtorbenen Herzogin von Monmouth, 10) CASHIOBURY, dem Grafen von Essex, 11) TOTTERIGE, dem Grafen von Anglesey, 12) HATFIEDHOUSE, 13) HERTFORD CASTLE, 14) BYGRAVE CHESTHUND, dem Grafen von Salisbury gehörig.

6) Von der Grafſchaft Bedford.

Die Grafſchaft Bedford, Engl. Bedfordshire, Lat. Comitatus Bedfordiensis, liegt über Hartford und Buckhingham. Sie hat 260000. Hufen Landes, 116. Kirchſpiele, und 12170. Häuſer. An Fruchtbarkeit gehet ihr nichts ab. Das Erdreich bringet ſchönes Getrayde und gute Weyde vor das Vieh. Die beſten Oerter ſind:

1) DUNSTABLE, eine Stadt in einem dürren Grunde, Hartford gegen über zur Linken. In dieſer Gegend giebt es die ſchönſten Lerchen. Hier ſoll das alte Manginum geſtanden haben.

2) LEGHTAN, eine Stadt über Dunſtable.

3) WOBURN, ein geringer Ort über Leghtan, welchen eine Erde bekannt gemacht, die in dieſer Gegend gegraben und von den Walkmüllern gebrauchet wird. Das ſchöne Luſthaus des Grafens von Bedford iſt auch noch zu merken.

4) SHEFFORD, eine mäßige Stadt über Woburn zur Rechten.

5) AMPHTHILL, ein Flecken, Schefford zur Linken, welcher wegen eines Thiergartens berühmt iſt, der dem Grafen von Ailesbury zuſtändig iſt.

6) BEDFORD, Lat. Bedfordia, eine anſehnliche Stadt mit

mit 5. Kirchen am Fluſſe Onſe über Amphthill. Sie iſt die Hauptſtadt dieſer Grafſchaft, von welcher das Haus Russel den Titul eines Herzogs führet.

7) WREST, 8) TARVEY-HALL, und 9) HAWNES, ſind 3. Luſtſchlöſſer, davon das erſte dem Herzoge von Kent, das andere dem Grafen von Peterborough, und das dritte dem Lord Carteret gehöret.

7) Von der Grafſchaft Huntington.

Die Grafſchaft Huntington, Engl. Huntingtonshire, Lat. Comitatvs Hvntingtoniensis, liegt über der vorigen, und hat 240000. Hufen Landes, 78. Kirchſpiele, und 8217. Häuſer. Die Fruchtbarkeit gehet noch mit. Das Haus Haslings führet den Titul davon. Zu merken iſt:

1) HUNTINGTON, Lat. Huntingtonia, eine ehemals groſſe Stadt mit 15. nunmehro mit 4. Kirchen an dem Fluſſe Onſe, über welchen eine ſehenswürdige Brücke gehet. Sie iſt die Hauptſtadt.

2) S. IVES, würde unbekannt ſeyn, wenn nicht ein Geſundbrunnen daſelbſt wäre. Dieſer Ort lieget von Huntington ſeitwärts zur Rechten.

3) YAXLEY, eine Stadt über St. Ives.

4) KIMBOLTON, ein Luſthaus, dem Herzoge von Manchester, und 5) HINCHINGBROOCK, dergleichen, dem Grafen von Sandwich gehörig.

8) Von der Grafſchaft Northampton.

Die Grafſchaft Northampton, Engl. Northamptonshire, Lat. Comitatvs Northamtoniensis, liegt neben der vorigen zur Linken, und hat 550000. Hufen Landes, 326. Kirchſpiele, und 24808. Häuſer. Hier iſt die Annehmlichkeit einer Gegend recht zu Hauſe, dahero auch viele Adeliche ihre Wohnungen daſelbſt aufgeſchlagen haben, wie die vielen Luſthäuſer bezeugen. Die beſten Oerter ſind:

1) PETERBOROUGH, Lat. Petroburgum, eine ziemliche

liche Stadt am Fluſſe Neane, oder Nen, ganz oben über Yarley. Der Biſchoff, welcher unter Canterbury ſtehet, hat 500. Pfund Sterlings Einkünfte. Das Haus Mordants führet den gräflichen Titul von dieſer Stadt.

2) NORTHAMPTON, Lat. Northamtonia, ſeit dem letzten Brande 1675. eine feine Stadt an dem Fluſſe Neane unter Peterborough, faſt mitten im Lande. Sie iſt die Hauptſtadt, und hat gute Handlung mit Leder.

3) GRAFTON, eine ſchlechte Stadt unter Northampton, führet den Titul eines Herzogthums.

4) BRACKLEY, Lat. Brackleium, eine kleine Stadt unter Grafton, welche eine gute Schule und im Parlamente Sitz und Stimme hat.

Folgende Oerter ſind zwar noch bekannt, ſie ſtehen aber nicht auf unſerer Charte.

5) NASEBY, Lat. Naſebus, eine Stadt, wo die beyden Flüße Mine und Avon entſpringen. König Carolus I. hat 1645. von den Trouppen des Parlaments daſelbſt eine große Niederlage erlitten.

6) FORTHERINGHAY-CASTELL, ein Schloß, auf welchem die Königin Maria von Schottland 1587. ihren Kopf verlohren hat.

7) HOLDENBY, ein Schloß, auf welchem der König Carolus I. als ein Gefangener verwahret worden.

8) WELLINGBOROUGH, ſoll eine gute Schule haben.

Nun wollen wir noch die Luſthäuſer in dieſer Grafſchaft anmerken:

9) BOUGTHON, dem Herzoge von Montague, 10) BURLEY, dem Grafen von Excester, 11) ASHBEY, dem Grafen von Northampton, 12) APETHORP, dem Grafen von Westmorland, 13) SOUDBOROUGH, den Grafen von Peterborough, 14) ALTROP, dem Herzoge von Marlborough, und 15) DEAN, dem Grafen von Cardigan gehörig.

9) Von der Grafſchaft Warwick.

Die Grafſchaft Warwick, Engliſch, Warwikshire, Lat. Comitatus Varnicensis, liegt neben voriger

zur

zur Linken, und hat 670000. Hufen Landes, 158. Kirchſpiele und 21973. Häuſer. Die Luft iſt geſund und das Erdreich fruchtbar. Die Viehzucht iſt ſehr ſtark. Die beſten Oerter ſind:

1) WARWICK, Lat. Varnicum, die Hauptſtadt am Fluße Ancona von Brackley zur Linken hinauf. Sie iſt noch ziemlich gebaut, hat 2. Kirchen, ein gutes Schloß und den Titul einer Grafſchaft, womit das Haus Rich pranget.

2) COVENTRY, Lat. Couentria und Conuentria, eine große Stadt über Warwick, allwo eine gute Schule, Bibliothek und ein mit Lichfield in der Grafſchaft Stafford vereinigter Biſchoff, der unter Canterbury ſtehet.

3) BIRMINGHAM, ein geringer Ort von Coventry ſeitwärts zur Linken, wo ſchöne Stahlarbeit verfertiget wird.

4) EDGE-HILL, iſt zwar bekannt, weil König Carolus I. im Jahre 1642. von den Trouppen des Parlaments daſelbſt Schläge bekommen hat, er ſteht aber nicht auf der Charte.

Luſthäuſer trift man an:

5) MICOT-HOUSE, dem Herzog von Dorest, 6) NEWENHAM, dem Grafen von Denbich, 7) WORMLEIGHTON, dem Herzoge von Marlborough, u. 8) HEWEL-GRANGE, dem Grafen von Plymouth zuſtändig.

10) Von der Grafſchaft Worcheſter.

Die **Grafſchaft Worcheſter**, Engliſch, Worcestershire, Lat. Comitatus Wigorniensis, liegt neben Warwick zur Linken an der Saverne, und hat 540000. Hufen Landes, 152. Kirchſpiele und 20635. Häuſer. Hier giebt es ſonderlich ſchöne Salzbrunnen. Darinnen ſind:

1) STURBRIDGE, eine Städtgen von Birmingham zur Linken.

2) KIDDERMINSTER, ein Städtgen unter Sturbridge, woſelbſt feine Zeuge gemacht werden.

3) BEWDLAY, Lat. Bellilocus, ein Flecken von Kidderminſter, etwas zur Linken, welcher Siz und Stimme im Parlamente hat.

4) DRO

4) DROITWICHE, ein Städtgen unter Bewdlay, welches wegen des daſigen Salzwerkes bekannt iſt.

5) WORCHESTER, Lat. Vigornia, eine volkreiche Handelsſtadt unter Droitwiche mit einem Biſchoffe, der unter Canterbury ſtehet. Der König IOHANNES hat in der Domkirche ſein Begräbniß, und nicht weit davon iſt König CAROLVS II. 1651. alſo geſchlagen worden, daß er ſich etliche Tage in einer hohlen Eiche verſtecken muſte.

5) EVESHAM, eine gute Handelsſtadt unter Worcheſter zur Rechten in einem überaus angenehmen Thale.

6) VPTON, eine gute Stadt gerade unter Worcheſter an dem Fluße Saverne.

7) GRAFTON, iſt ein Luſthaus dem Herzoge von SHREWSBURY, und 8) CROMBECOURT, dergleichen dem Grafen von COVENTRY gehörig.

11) Von der Grafſchaft Herford.

Die Grafſchaft Herford, Engliſch HEREFORDSHIRE Lat. COMITATVS HERFORDIENSIS, liegt neben Worcheſter zur Linken an den Grenzen des Herzogthums Walles. Sie hat 660000. Hufen Landes, 176. Kirchſpiele und 15000. Häuſer. Der Erdboden iſt fruchtbar und die Luft geſund. Hier ſoll die vortreflichſte Wolle angetroffen werden, und die Einwohner wißen einen guten CIDRE zu verfertigen.

1) HEREFORD, Lat. Herefordia, die Hauptſtadt Vpton gegen über, welche ſehr groß, und wegen der Handſchuhe, die daſelbſt gemacht werden, berühmt iſt. Der daſige Biſchoff gehört unter Canterbury, welcher 875. Pf. Einkünſte hat.

2) BRAMYGARD, ein Städtgen über Herford.

3) PEMBRIDGE, ein Städtgen von Bramygard ſeitwärts zur Linken an den Grenzen von Walles.

4) LEMSTER, oder LEOMINSTER, ein Flecken über Pembridge zur Rechten, welcher wegen ſeiner vortreflichen Wolle berühmt iſt.

5) WILTON, iſt ein Luſthaus dem Herzoge von CHANDON, und 6) BROMPTON, dergleichen, dem Grafen von OXFORD gehörig.

12 Von

12) Von der Grafſchaft Schrops.

Die Grafſchaft Schrops, Engliſch SCHROPSHIRE, Lat. COMITATVS SALOPIENSIS, liegt über der vorigen an den Grenzen von Walles. Sie hat 890000. Hufen Landes, 170. Kirchſpiele und 23284. Häuſer. Das Erdreich giebt Holz, Steinkohlen und Eiſen reichlich. Die Saverne flüßet mitten durch.

1) LUDLOW, eine veſte Stadt mit einem Schloße über Lemſter, welche Sitz und Stimme im Parlamente hat.

2) BISHOPS-CASTELL, ein Schloß über Ludlow zur Linken an den Grenzen von Walles.

3) SHROWBSBURY, oder SHREWSBURY, Lat. Salopia, die Hauptſtadt über vorhergehendem Schloße zur Rechten, welche ſehr ſchöne Gebäude, und 5. Kirchen hat. Die Einwohner treiben große Handlung mit Catun und Baumwolle. Das Haus TALBOY führt den Titul eines Herzogs davon.

Unter den Luſthäuſern hat man folgende zu merken:

4) PEPPIN-HILL gehört dem Herzoge von SHREWSBURY 8) ELLISMERE, dem Herzoge von BRITGEWATER, 6) SCHEFFNALL-MANNOUR, dem Grafen von STAFFORD, und 7) EGTON, dem Grafen von BRADFORD.

13) Von der Grafſchaft Stafford.

Die Grafſchaft Stafford, Engliſch STAFFORDSHIRE, Lat. COMITATVS STAFFORDIENSIS, liegt neben voriger zur Rechten, und hat 810000. Hufen Landes, 130. Kirchſpiele und 23747. Häuſer. Marmor, Alabaſter, Kalk, Steinkohlen und Eiſen ſind diejenigen Dinge, welche man in dieſer Grafſchaft überflüßig antrift.

1) STAFFORD, Lat. Staffordia, eine mittelmäßige und wohlgebaute Stadt mit 2. Kirchen zwiſchen den Flüßen Saw und Trent über Schrewsbury zur Rechten. Sie iſt der Hauptort, wovon das Haus HOWARD den gräflichen Titul führt.

2) LICHFIELD, oder LICHFEILD, Lat. Lichfeldia, eine große und veſte Stadt am Fluße Trent unter Stafford zur Rechten, hat mit Coventry in der Grafſchaft Warwick nur einen Biſchoff, welcher 10000. Pf. Sterlings Einkünfte hat.

3) BOUR-

3) BOURTON, ein Städtgen über Lichfield, welches ſein Bier, Ale genannt, bekannt gemacht.

4) ALTON, und NEWBOROUGH, ſind Luſthäuſer, davon das erſte dem Herzoge von SHREWSBURY und das andere dem Herzoge von BRITGEWATER gehöret.

14) Von der Grafſchaft Leiceſter.

Die Grafſchaft Leiceſter, Engliſch LEICESTERSHIRE, Lat. COMITATVS LEICESTRIENSIS, liegt neben der vorigen zur Rechten, und hat 560000. Hufen Landes 200. Kirchſpiele und 98709. Wohnhäuſer. Die Luft iſt geſund. Aus der Erde gräbt man Steinkohlen und auf der Erde wächßt gute Weyde vor die Schaafe, welche vortrefliche ſchneeweiße Wolle tragen.

1) LONGBOROUGH, eine mittelmäßige Handelsſtadt Burton bey nahe gegen über zur Rechten.

2) BOSWORT, ein geringes Dorf unter Langborough, welches nicht bekannt ſeyn würde, wenn nicht RICHARDVS III. im Jahre 1485. dabey geſchlagen worden wäre.

3) LEICESTER, Lat. Leiceſtria, oder Leogara, eine mittelmäßige Stadt mit einem Schloße und 5. Kirchen am Fluße Stour unter Bosworth. Sie giebt dieſer Grafſchaft den Nahmen und dem Hauſe SIDNEY den Titul eines Grafens.

4) LUTTERWORTH, eine Stadt unter Leiceſter, allwo IOH. WICLEF endlich Prieſter geweſen, und 1387. geſtorben iſt.

5) GARINGTON, ein Luſthaus, welches dem Herzoge von MONTAGUE, 6) ASHBY, dergleichen, welches dem Grafen von HUNTINGTON, und 7) STANTON, dergleichen, welches dem Grafen von CARDIGAN gehöret.

15) Von der Grafſchaft Rutland.

Die Grafſchaft Rutland, Engliſch RUTLANDSHIRE, Lat. COMITATVS RVTLANDIENSIS, liegt neben der vorigen, und hat 110000. Hufen Landes, 47. Kirchſpiele und 3263. Häuſer. Das Erdreich iſt ganz roth, wovon dieſe Grafſchaft vermuthlich den Nahmen hat. Ob aber

aber eben deswegen die Schaafe rothe Wolle tragen, können wir nicht behaupten. Das aber wiſſen wir gewiß, daß das Haus MANNERS den herzoglichen Titul von dieſer Grafſchaft führet.

1) OKEHAM, oder OAKHAM, iſt der einzige Ort und noch darzu nur ein großer Flecken mit einem Schloſſe.

2) EXTONBROOCK, iſt ein Luſthaus des Grafens GANESBOROUGHS, gleich neben Okeham.

3) MARTINDORP, dergleichen des Grafens von DENBICH.

4) BURGLEYON-THE-HILL, dergleichen des Grafens von NOTTINGHAM.

16) Von der Grafſchaft Lincolne.

Die Grafſchaft Lincolne, Engl. LINCOLNSHIRE, Lat. COMITATVS LINCOLNIENSIS, liegt über Rutland, und iſt die letzte Provinz von Mercia gegen die Nordſee zu. Sie hat 1740000. Hufen Landes, 630. Kirchſpiele und 40590. Häuſer, woraus man auf ihre Größe ſchlüßen kan. Hier fallen ungemein ſchöne Pferde. Insgemein wird ſie wieder in 3. kleine Landſchaften, nehmlich in Lindſey, Holland und Keſtewen abgetheilet, es ſtehet aber dieſe Abtheilung nicht auf der Charte, dahero wir nur die vornehmſten Oerter anmerken:

1) STANFOR, Lat. Durobriua, eine Stadt, am Fluße Werland von Okeham in Rutland zur Rechten, welche 2. Deputirte ins Parlament ſchicket.

2) BORNE, ein Flecken über Stanford.

3) GRANTHAM, ein Städtgen über Borne, führt den Titul einer Grafſchaft.

4) BOSTON, Lat. Boſtonium, eine veſte Stadt am Fluße Witham von Grantham, ſeitwärts zur Rechten, nicht weit von der See, hat die ſchönſten Thürne in Engelland.

5) WAYNFLEET, eine Stadt noch weiter hinauf an der See. Hier iſt eine gute Schule.

6) ALFORD, eine Stadt über Waynfleet, eine Meile von der See.

7) LOUTHE, eine Stadt über Alford.

8) BARTON, Lat. Bartonium, eine Stadt ganz oben an der Humber.

9) GLANFORDBRIGGS, eine groſse Stadt unter Borton.

10) GANESBURG, eine gute Stadt unter Glandfordbriggs zur Linken an dem Fluſse Trente.

11) MARCKETRASEN, eine Stadt von Ganesburg ſeitwärts zur Rechten, bey dem Urſprunge des Fluſses Ankams.

12) LINCOLNE, Lat. Lincolnia, eine groſse und ſtark bewohnte Stadt unter voriger. Ehedeſsen iſt ſie viel anſehnlicher und gar die Hauptſtadt von Mercia geweſen, da ſie es jetzo nur von dieſer Grafſchaft iſt. Der hieſige Biſchoff ſtehet unter Canterbury u. hat 1000. Pfund Sterlings. Die Königin ELEONORA, welche 1298. geſtorben, iſt in der Cathedralkirche begraben. Das Haus KLINTON führt den gräflichen Titul von dieſer Stadt.

13) AXHOLM, ein Städtgen auf einer Inſul, welche die Flüſse Trente und Idle machen, ich habe ſie aber auf unſerer Charte nicht gefunden. Dergleichen Schickſaal mir auch bey folgenden beyden Oertern wiederfahren iſt.

14) ANCASTER, Lat. Ancaſtria, eine Stadt, von welcher das Haus BERTIE den Titul eines Herzogs führet.

15) BULLINGBROOCK, eine Stadt und Grafſchaft, wovon das Haus ST. JOHN den Titul führet. König HENRICUS VI iſt auch daſelbſt gebohren worden.

16) BELVOIR, ein Luſthaus dem Herzoge von RUTLAND, 17) SEMPRINGHAM, dergleichen dem Grafen von LINCOLN, und 18) GRIMSTHORP, dergleichen dem Marquis von LINDSEY gehörig.

17) Von der Grafſchaft Nottingham.

Die Grafſchaft Nottingham, Engliſch NOTTINGHAMSHIRE, Lat. COMITATUS NOTTINGHAMENSIS, liegt neben voriger zur Linken an der Trente, und hat 560000. Hufen Landes, 168. Kirchſpiele und 7554. Häuſer.

Häuſer. In dieſer Grafſchaft findet man einen Stein, der dem Alabaſter ziemlich ähnlich iſt.

1) NEWARK, ein veſtes Städtgen und Paß über die Trente.

2) NOTTINGHAM, Lat. Nottinghamia, die Hauptſtadt dieſer Grafſchaft mit 3. Kirchen, einem veſten Schloße und einer Brücke über die Leane, welche hier in die Trente fällt, unter Newark zur Linken. Der 1704. gefangene Marſchall Tallard von Frankreich hat hier ſeines Nahmens Gedächtniß durch einen ſchönen Garten geſtiftet. Der König David II. von Schottland hat hier auch im Jahre 1346. gefangen geſeſſen. Die Stadt hat den Titul einer Grafſchaft.

3) MANSFIELD, ein ſchlechter Ort über Nottingham, allwo man gutes Malz machet.

4) WORCKSOP, ein Luſthaus, welches dem Herzoge von Nortfolck gehöret, und ganz oben an den Grenzen von Northumberland liegt. In dieſer Gegend wächſt gutes Süßholz.

5) HOLME, dergleichen dem Herzoge von Kingston gehörig.

6) SCHELFORD, dergleichen dem Grafen von Schesterfield zuſtändig.

18) Von der Grafſchaft Darby.

Die Grafſchaft Darby, Engliſch Darbyeshire, Lat. Comitatvs Darbiensis, liegt neben der vorigen zur Linken, und hat 106. Kirchſpiele. Die Luft iſt geſund, und das Erdreich bringt Steinkohlen, Bley, Alabaſter, Cryſtall und Marmor. Das Haus Stanley hat den Titul ſeit vielen Jahren davon.

1) CHESTERFIELD, eine Stadt unter Worcksop, welche mit dem Titul einer Grafſchaft pranget.

2) WIRKESWORTH, ein Städtgen unter Cheſterfield, welches ſtark mit Bley handelt.

3) DARBY, oder DERBY, Lat. Deruentia, oder Darbia, eine wohl gebaute und wohl bewohnte Stadt am Fluße Derwent unter Wirkesworth, welche 5. Kirchen

 hat.

hat. Das hieſige Bier heißt Aile, und wird ſeiner Güte wegen weit verführet.

Luſthäuſer hat man zu merken:

4) BOLSOVER CASTLE, dem Herzoge von Rutland, 5) CHASTWORT, dem Herzoge von Devonshire, 6) BREDBY, dem Grafen von Chesterfield, und 7) SUTTON dem Grafen von Scardale gehörig.

19) Von der Grafſchaft Cheſter.

Die Grafſchaft Cheſter, Engliſch Cheshire. Lat. Comitatus Cestriensis, liegt neben Darby zur Linken und ſtößt an Walles, und das irrländiſche Meer. Sie hat 72000. Hufen Landes, 68. Kirchſpiele und 24024. Häuſer. Die Luft iſt ganz geſund, und das Erdreich beſonders fruchtbar, dahero hier die beſte Viehzucht in Engelland ſeyn ſoll. Es giebt auch ſehr viele Thiergarten allhier, weil ſich viele Ritter daſelbſt befinden. Das königliche Haus hat den Titul davon allezeit für ſich behalten. Darinnen iſt:

1) NAMNTWICHE eine Stadt von Darby zur Linken, welche ein gutes Salzwerk hat.

2) MIDLEWICHE, ein Städtgen über Namntwich, hat ebenfalls ein Salzwerk.

3) NORTWICHE, eine gute Stadt über Midlewich. Auch hier giebt es ſchöne Salzgruben.

4) MACKLEFELD, oder MAXFELD, iſt ein geringer Ort, und hat gleichwohl den Titul einer Grafſchaft, von Nortwich oſtwärts.

5) STOCKPORT, ein Städtgen über Macklefeld, an den Grenzen von Northumberland.

6) ALTRINGHAM, ein Städtgen von Stockport weſtwärts.

7) FRODDELHAM, dergleichen, noch weiter zur Linken hin.

8) CHESTER, Lat. Ceſtria, eine große, veſte und wohl bewohnte Stadt am Fluße Dee, mit einer Brücke, 10. Kirchen und einem guten Schloße. Die Einwohner treiben mit den Irrländern große Handlung, worzu ihr beqvemer

Hafen

Hafen viel beyträgt, weil aus ſelbigem täglich Schiffe nach Irrland abgehen. Der hieſige Biſchoff welcher 625. Pfund Sterlings Einkünfte hat, ſteht unter dem Erzbiſchoffe zu York.

9) SCHOTTWICH, ein veſtes Schloß von Cheſter zur Linken

10) MELOS ein Städtgen ganz oben im Winkel.

11) CHOLMONDLEY, hat den Titul einer Grafſchaft, ich habe es aber auf der Charte nicht gefunden.

12) DUNHAM, iſt ein Luſthaus dem Grafen von WARINGTON gehörig.

Der 7. Abſchnitt.

Von Northumberland.

Northumberland Lat. NORTHVMBRIA, hat ſeinen Nahmen von der Lage, weil es nehmlich von London aus gegen Norden an dem Fluße Humber und an den Grenzen von Schottland lieget. In den alten Zeiten iſt es ein Königreich geweſen, welches der König EGBERTVS 826. zu Engelland geſchlagen hat Gegen Morgen ſtößt es an das teutſche Meer, gegen Mitternacht an Schottland, gegen Abend an das irrländiſche Meer, und gegen Mittag an Mercia. Dieſes weitläuftige Land wird in VI **Grafſchaften**, oder SHIRES abgetheilet, welche wir in folgender natürlichen Ordnung durchreiſen wollen. 1. YORK, 2. DURHAM, 3. NORTHUMBERLAND, 4. CUMBERLAND, 5. WESTMORLAND, 6. LANCASTER.

1) Von der Grafſchaft York.

Die **Grafſchaft York**, Engliſch YORCKSHIRE, Lat. COMITATVS EBORACENSIS liegt gleich über Mercia. Sie hat 3770000. Hufen Landes, 459. Kirchſpiele, und 106151. Häuſer, woraus man ſogleich ſieht, daß dieſe Grafſchaft die größte in Engeland iſt. Einige nennen ſie auch die beſte, wegen der fruchtbaren Felder, fiſchrei-

chen Flüße, luſtigen Wälder und wegen der geſunden Luft. Pferde, Eiſen, Kalk, Alaun und Agtſteine trift man im Ueberfluße daſelbſt an. Wenn wir bey der Grafſchaft Darby über die Grenze ſchreiten, ſo ſtoſſen wir auf folgende Oerter:

1) SCHEFFIELD ein geringer Ort, der wegen ſeiner Eiſenſchmiede berühmt iſt.

2) ROTHERHAM, eine Stadt am Fluße Don, über welchen ſie eine Brücke hat, über Scheffield zur Rechten. Sie hat eine gute Schule.

3) DONCASTER, ein Städtgen an dem Fluße Don über Rotherham zu Rechten. Hier ſind gute Manufacturen von Strümpfen und Handſchuhen.

4) SNATHE, eine hübſche Stadt über Doncaſter.

5) HVLL, Lat. Hullum, eine große, reiche und veſte Handelsſtadt mit einem guten Hafen und Arſenal am Humber von Snathe oſtwärts.

6) BEVERLEY, eine mäßige Stadt über Hull.

7) SELBYE eine Stadt am Fluße Ouſe von voriger weſtwärts über Snathe.

8) WAKEFIELD, eine Stadt von Selbye weſtwärts, allwo der Herzog Richardvs von York in einer Schlacht 1460. ſein Leben verlohren hat.

9) HALIFAX, eine ziemliche Stadt am Fluße Calder neben Wakefield zur Linken. Die Gegend allhier iſt ſehr unfruchtbar, deſto arbeitſamer ſind die Einwohner in ihrer Wollenmanufactur. Die Stadt führet den Titul eines Marquiſats.

10) LEEDS, ein Städten über Halifax, allwo ehedeßen die Könige von Northumberland reſidirt haben. Jetzo führt das Haus Osburn den Titul eines Herzogs davon. Die Einwohner verfertigen ſchönes Tuch.

11) OTLEY, eine große Stadt über Leeds weſtwärts.

12) YORK, Lat. Eboracum, eine große, reiche, vortrefliche und wohl bewohnte Stadt am Fluße Ouſe von Otley oſtwärts. Sie iſt die Hauptſtadt, nach Londen die beſte in ganz Engelland und hat den Titul eines Herzogthums. Hier iſt der zweyte Erzbiſchoff in Engelland, deßen Einkünfte ſich auf 2500. Pfund Sterlings belaufen. Die Cathedralkirche

nimmt

nimmt unter den ſchönſten in Europa einen merklichen Platz ein. Die ganze Stadt iſt in 30. Kirchſpiele abgetheilet. Ehemals war auch ein unvergleichlicher Bücherſchatz allhier, welchem der bekannte ALCVINVS ſeine Weißheit zu danken hatte, ſie iſt aber zerſtreuet worden. Der Kayſer SEVERVS und CONSTANTINVS CHLORVS haben daſelbſt ihren Geiſt aufgegeben. Sonſt iſt noch zu merken, daß dieſe Stadt, wie London, durch einen Lordmajor und 2. Aldermänner regieret wird.

13) KNARESBOROUGH, ein ſchlechter Ort über York weſtwärts; allwo gutes Süßholz gefunden wird.

14) BOROBRIDGE eine Stadt über vorhergehender.

15) RIPPON, ein Städtgen über Borobridge, allwo feines Tuch und gute Spörner gemachet werden.

16 HOVINGHAM, eine gute Stadt von Rippon oſtwärts.

17) NEW-MALTON, eine ziemliche Stadt von Hovingham oſtwärts.

18 BRIDLINGTON, oder BRINDLINGTON, eine Stadt hart am teutſchen Meere.

19 SCARBOROUG ein kleiner, aber ſehr veſter Ort mit Felſen und Waßer umgeben über Bridlington am Meere, welcher einen guten Haafen hat. In daſiger Gegend trift man verſchiedene Geſundbrunnen an. Das Haus LUMLEY führet den Titul eines Grafens von dieſem Orte.

20) WHITBYE, eine Stadt mit einem Hafen am Fluße Eske, der ſich hier ins Meer ergeußt über Scarborough. Die Einwohner treiben gute Handlung mit Butter und Alaune.

21) MOULGRAVE ein Schloß gleich über Whitbye, führt den Titul einer Grafſchaft und gehört dem Herzoge von BUCKINGHAM. In dieſer Gegend giebt es viele Waldung und Berge, dahero auch ein ganzer Diſtrict nur CLEVELAND genennet wird, welcher den Titul eines Herzogthums hat.

22) STOCKESLYE eine hübſche Stadt von Moulgrave weſtwärts.

23) IARUM ein Städtgen neben voriger zur Linken.

24) RICHMOND, Lat. Richmundia, eine Stadt mit drey Vorſtädten und einem veſten Schloße neben Jarum zur Linken. Hier findet man Bley, Kupfer und Steinkohlen.

Das Haus Lenox führt den herzoglichen Titul davon. In der Grafſchaft Surrey iſt noch ein Richmond. Siehe p. 630.
Endlich wollen wir noch einige Luſthäuſer nahmhaft machen:

25) BOLTON, ein Schloß und Thiergarten dem Herzoge von Bolton gehörig. 26) SCHESFIELD-MANNOR, dem Herzoge von Nortfolck 27) WRESSEL, dem Herzoge von Sommerset. 28) KIVETON, dem Herzoge von Leeds, 29) SNAPE, dem Grafen von Exeter, 30) MARCKINGFIELD, dem Herzoge von Britegewater. 31) SKIPTON, dem Grafen von Tramel 32) GRIMTHORP, dem Grafen von Carlile, 33) WARLTON, dem Grafen von Aielebury, 34) HORNEY, dem Grafen von Holdernes, und 35) ASKE, dem verſtorbenen Herzoge von Wharton zuſtändig.

2.) Von der Grafſchaft Durham.

Die Grafſchaft Durham, Engliſch Duramshire, Lat. Comitatvs Dvrnelmensis, liegt über der vorigen an der Nordſee hin, und hat 601000. Hufen Landes, 118. Kirchſpiele und 15984. Häuſer. Eiſen, Bley und Steinkohlen iſt der Reichthum dieſer Grafſchaft, und folgende Oerter ſind merkwürdig:

1) DARTINGTAN, eine Stadt über Richmond zur Rechten.

2) BISCHOPS-ANCKLAND, eine ziemliche Stadt über Dartingtan.

3) DURHAM, Lat. Durnelmum, eine veſte Stadt mit einem guten Schloße an dem Fluße Were, über voriger. Sie iſt der Hauptort und hat einen Biſchoff, der unter York ſtehet, und den Titul eines Fürſtens führet. Er hat den Rang über alle Biſchöffe, außer dem zu London. Seine jährlichen Einkünfte ſind 4000. Pfund Sterlings.

4) SUNDERLAND, eine Stadt über Durham an der See, welche einen großen Handel mit Steinkohlen treibt. Wenn die Fluth hoch ſteigt, ſo iſt ſie ganz mit Waßer umgeben. Das Haus Spencer führt den gräflichen Titul davon.

5) SHEALE, eine Stadt über Sunderland am Ausfluße der

der Tine in das Meer. Hier kommen die mit Steinkohlen beladenen Schiffe zuſammen.

6) IARRO, iſt des BEDAE VENERABILIS Geburthsort.

7) LUMLEY, ein Luſtſchloß, welches dem Grafen von SCARBOROUGH gehöret.

3.) Von der Grafſchaft Northumberland.

Die Grafſchaft Northumberland, Lat. NORTHUMBRIA, ſtößt gegen Morgen an die Nordſee und gegen Mitternacht an Schottland. Sie hat 1370000. Hufen Landes, und 22741. Häuſer. Hier gräbt man viele Steinkohlen, womit großer Handel getrieben wird. Die Einwohner gehen in ihrer Kleidung ſehr ſchlecht, und reden meiſtentheils Schottiſch. Darinnen iſt:

1) NEWCASTLE, Lat. Nouum caſtrum, eine alte, veſte, große und reiche Handelsſtadt am Fluße Tine, über Durham. Hier iſt gleichſam der Sammelplatz der Steinkohlenhändler. Die Stadt führet den Titul eines Herzogthums, und hat ehemals zu Schottland gehöret.

2) TINMOUTH, ein veſtes Schloß und Hafen an dem Ausfluße der Tine in das Meer, von Newcaſtle zur Rechten.

3) MORPETH, eine Stadt über Tinmouth, welche zween Deputirte in das Parlament ſchicket.

4) WARKEWORTH, ein gutes Schloß über Morpeth an dem Meere.

5) ALNWICH, ANWICH, oder ALANWICH, eine kleine Stadt am Fluße Alne über Warkeworth.

6) FARNE. 7) THE-STAPLES, ſind zwo Inſuln, welche über Alnwich in dem Meere liegen.

8) HOLY ISLAND, Lat. Inſula ſancta, ebenfalls eine Inſul über vorigen. Ehedeßen ſollen ſehr heilige Mönche darauf gewohnet haben.

9) BARWICK, Lat. Baruicum, eine unvergleichlich veſte Handelsſtadt an dem Fluße Twede mit einem guten Hafen an den Grenzen von Schottland ganz oben am Meere.

10) WULLER, ein Städtgen unter Barwick wieder herunter.

11) HEXHAM Lat. Alexodunum, eine Stadt noch weiter herunter nahe bey Newcaſtle an dem Fluße Tine.

4.) Von der Grafſchaft Cumberland.

Die Grafſchaft Cumberland, Lat. CUMBRIA, liegt unter der vorigen am irrländiſchen Meere. Sie hat 104000. Hufen Landes, 158. Kirchſpiele und 14852. Häuſer. Kupfer, Bley, Steinkohlen, Fiſche und Perlen ſind der Einwohner Reichthum. Dieſe Grafſchaft hat die Ehre, daß der zweyte Prinz des Königs Herzog von Cumberland genennet wird. Die beſten Oerter ſind:

1) CARLILE, Lat. Carleolum, die Hauptſtadt am Fluße Eden, Lat. Ituna, von Herham zur Linken. Sie iſt mit einer Mauer, einem Schloße, und einer Citadelle beveſtiget, und führet den Titul einer Grafſchaft. Der hieſige Biſchoff ſtehet unter York und hat 870. Pfund Sterlings Einkünfte. Deßen Luſthaus heißt ROSECASTLE

2) PENRET, oder PENRITH, ein Städtgen unter Carlile herunter.

3) WHITENHAVEN, Lat. Portus albus, an dem irrländiſchen Meere von Penret zur Linken. Von hier gehen Steinkohlen und Salz ab.

4) RAVENGLAS, ein Städtgen unter Whitenhaven am irrländiſchen Meere.

5) MAN, Lat. Mannia, eine Inſul auf dem irrländiſchen Meere, welche 30. Meilen lang und 15. Meilen breit iſt. Sie gehöret zwar eigentlich dem Grafen von Derby, ſie wird aber zu dieſer Grafſchaft mit gerechnet. Im Monat Auguſt werden hier viele Heringe gefangen. Auch ein Biſchoff iſt daſelbſt, er iſt aber kein Pair von Engelland, folglich hat er auch nicht Sitz und Stimme im Parlamente. Der beſte Ort darauf iſt DOUGLASTOWN, eine Stadt und Hafen.

6) COCKERMOUH, iſt ein Luſthaus dem Grafen von SOMMERSET, 7) NAWORTH, dergleichen, dem Grafen von CARLILE, und 8) KIRKOSWALD, dergleichen, dem Grafen von SUSSEX gehörig.

5.) Von

5.) Von der Grafſchaft Weſtmorland.

Die Grafſchaft Weſtmorland, Lat. WESTMORLANDIA liegt unter voriger u. hat 510000. Hufen Landes, 26. Kirchſpiele und 6501. Häuſer. Die Luft iſt geſund und das Erdreich noch ziemlich fruchtbar, obgleich viele Berge u. Moräſte daſelbſt ſind. Das Geſchlecht von FANE führet den Titul von dieſer Grafſchaft. Merkwürdig ſind:

1) KENDALL, KANDAL, oder KENDALE. Letzthin befanden wir uns auf der Inſul Man, von welcher wir auf dem irrländiſchen Meere herüber in die Grafſchaft Weſtmorland ſeegelten. Wenn wir nun unter Ravenglas anländen, ſo treffen wir von dar zur Rechten jezt angeführtes Kendall an. Es iſt eine ziemliche Stadt an dem Fluße Kenn, ob ſie gleich nur 2. Gaßen hat, welche mit guten Mauern und veſten Thürmen verſehen iſt. Man bemerket auch eine ſchöne Kirche, und Schule daſelbſt. Die Einwohner, deren eine große Anzahl iſt, machen gute Zeuge, Strümpfe und Hüthe, und die Stadt ſelbſt führt den Titul eines Herzogthums.

2) AMBLESYDE, ein Städtgen über Kendall.

3) ORTON, dergleichen über Ambleſyde.

4) APPLEBYE, eine Stadt und Schloß über Orton an dem Fluße Eden. Sie beſteht nur in einer Gaße.

5) LONSDALE, oder LONDSDALE, eine gute Stadt unter Applebye, gerade herunter, Kenndall bey nahe gegen über zur Rechten. Die Einwohner ſind wegen ihres Tuchs bekannt.

6) BOURTON. Man findet 2. Oerter auf der Charte, die dieſen Nahmen führen. Sie liegen beyde unter Lonſdale. Das erſte gerade darunter, welches nur ein Flecken iſt: Das andere etwas zur Linken gegen das irrländiſche Meer, welches eine Stadt iſt.

7) WHARTONHALL, ein Luſthaus, welches dem verſtorbenen Grafen von WHARTON gehöret hat.

6.) Von der Grafſchaft Lancaſter.

Die Grafſchaft Lancaſter, Engliſch LANCASHIRE, Lat. COMITATUS LANCASTRIENSIS, liegt unter voriger

und

und ſtößt gegen Abend an das irrländiſche Meer, gegen Morgen an die Grafſchaft York. Dieſe beyde Grafſchaften haben in den Geſchichtsbüchern ein ewiges Andenken. Denn als ſich die Grafen von York und Lancaſter nach dem Tode des Königs Richards II. wegen der Erbfolge hundert Jahre mit einander herum gezanket, ſo erwählte ſich das Haus York eine weiße und das Haus Lancaſter eine rothe Roſe im Wappen, worüber viele tauſend Menſchen zur Schlachtbank geführet worden, bis ſich endlich der Graf von Richmond mit der Prinzeßin Elisabeth aus dem Hauße York vermählte und unter dem Titul Henricus VII König wurde, wodurch beyde Roſen mit einander vereiniget und der ganze Streit im Jahre 1496. geſchlichtet wurde. Dieſe Grafſchaft hat 1150000. Hufen Landes, 36. Kirchſpiele und 40202. Häuſer. Die Luft iſt geſund und das Erdreich über die Hälfte zum Ackerbau ſehr beqvem, dahero man ſonderlich guten Haber und Hanf bauet. Auch die Ochſen ſind wegen ihrer Größe bekannt. Die Römiſchcatholiſchen trift man in dieſer Grafſchaft häufiger, als in andern Orten in Engelland, an. Das Frauenzimmer daſelbſt ſoll das ſchönſte in ganz Engelland ſeyn. Die wichtigſten Oerter ſind:

1) LANCASTER, Lat. Lancaſtria, mag ſeinen Nahmen wohl von dem Fluße Lone, an welchem es unter Bourton lieget, bekommen haben. Sie iſt die Hauptſtadt dieſer Grafſchaft und führt den Titul eines Herzogthums, ob ſie gleich nicht gar zu groß iſt, und nur eine Kirche hat, unterdeßen iſt ſie mit guten Mauern verſehen. Die Landſtände verſammlen ſich daſelbſt.

2) MANCHESTER, Lat. Mancunium, eine kleine, aber ſchöne und reiche Stadt am Fluße Merſey, iſt wegen der ſchönen Zeuge berühmt. Es führt auch das Haus Montague den Titul eines Herzogs davon. Auf unſerer Charte ſteht es aber nicht.

3) PRE-

3) PRESTON, ehemals nur ein Flecken, jetzo eine ziemliche Stadt, am Fluße Ribbel unter Lancaſter, welche Sitz und Stimme im Parlamente hat. Es iſt auch allhier das Archiv und die Regierung der ganzen Grafſchaft. Im Jahre 1716. nahmen ſelbige die Anhänger des Prätendentens weg, ſie muſten aber ſich und die Stadt dem König gar bald überlaßen.

4) RIBCHESTER, oder RIBBLECHESTER, giebt ſeinen Nahmen nach ſogleich zu erkennen, daß es an dem Fluße Ribbel liegt. Es ſteht aber nicht auf unſerer Charte. Es ſoll das alte PRETENOMACVM ſeyn und nicht weit von Preſton liegen.

5) BLAKBORNE, eine kleine Stadt zur Rechten von Preſton.

6 ECKLESTON, ein Städtgen unter Preſton.

7) ORMESKERCK, eine kleine Handelsſtadt unter Eckleſton.

8) WIGAN, eine mittelmäßige Stadt von Ormeskerck zur Rechten am Fluße Dowles. Hier ſind die beſten Steinkohlen in Engelland.

9) WARRINGTON, Lat. Varingtonum und Rigiodunum, eine ziemliche Stadt unter Wigan, welche auch den Titul einer Grafſchaft hat.

10) LVERVOLE, oder LEERPOLE, eine kleine aber gute Handelsſtadt, Warrington gegen über zur Linken, mit einem Schloße und Hafen, allwo man ſich ordentlich zu Schiffe ſetzt, wenn man nach Irrland will. Sie hat Sitz und Stimme im Parlamente.

11) CLITEROCASTLE, und 12) KNOWESLY, ſind Luſthäuſer, davon das erſte dem Herzoge von MONTAGUE, und das andere dem Grafen von DERBY gehöret.

Der 8. Abſchnitt.

Von dem Herzogthume Walles.

Das Herzogthum Walles heißt Lat. DVCATVS WALLIAE, ehedeßen CAMBRIA, Engliſch THE PRINCE DOME WALLES und Franzöſich GALLES. Woher dieſes Herzogthum ſeinen Nahmen hat, iſt noch

nicht

nicht ausgemacht. Es liegt gegen Norden und Weſten an dem irrländiſchen Meere, gegen Süden an dem Canal von Briſtol, und gegen Oſten an Mercien. In der Länge hat es 30. und in der Breite 15. Meilen. Die Luft iſt geſund, und das Land mit vielen Bergen verſehen, dahero es beſſer um die Viehzucht, als um den Ackerbau ſtehet. Die Einwohner wollen noch ein Ueberreſt von den alten Britten ſeyn, dahero ſie auch noch die brittiſche Sprache reden, welches daher kommt, weil die alten Sachſen dahin nicht gekommen ſind. Sie ſind zwar von verſchiedenen Königen gezwungen worden, Tribut in Engelland zu erlegen, gleichwohl hatten ſie bis auf den König **Eduard** I. ihre eigne Fürſten. Sie weigerten ſich beſtändig einem engliſchen Prinzen unterthan zu ſeyn, weil er nicht aus dem alten brittiſchen Geblüthe abſtamme. Dieſem Einwurf begegnete der König **Eduard** gar bald. Seine Gemahlin, welche ſchwanger war, muſte ihr Wochenbette 1248. zu Cärnarvan aufſchlagen. Weil nun ſelbige einen Prinzen gebahr, ſo bekamen dieſe Einwohner einen gebohrnen Gallier, welchen ſie als ihren Gouverneur annehmen muſten. Und dieſes iſt der Grund, warum die Kronprinzen von Engelland bis dieſe Stunde **Prinzen von Walles** genennet werden.

Das ganze Herzogthum wird zwar in NORDWALLES, Lat WALLIAM SEPTENTRIONALEM und SOUDWALLES, Lat. WALLIAM MERIDIONALEM. und dieſe wieder in beſondere SHIRIEN, oder Grafſchaften abgetheilet; Da aber die erſte Abtheilung auf unſerer Charte nicht angemerket, ſo wollen wir die Grafſchaften alſo nach einander beſehen, wie ſie in ihrer natürlichen Lage an einander hangen. Wenn wir aus dem Hafen **Leeverpol** in der Grafſchaft Lancaſter,

wo

wo wir letzthin gleichſam ſtille liegen geblieben, über das irrländiſche Meer herunter ſchiffen, ſo treffen wir an 1) die Grafſchaft Flint 2 Denbigh, 3) Carnarvan, 4) die Inſul Anglesey, 5) die Grafſchaft Merioneth, 6) Montgomery, und dieſe alle werden zu NORDWALLES gerechnet, 7) die Grafſchaft Radnor, 8) Brecknock, 9) Glamorgan, 10) Carmarthen, 11 Cardigan und 12) Pembrock und dieſe heißen SOUDWALLES.

1) Von der Grafſchaft Flint.

Die Grafſchaft Fluit, Engl. FLINTSHIRE Lat. COMITATUS FLINTENSIS liegt ganz oben an dem Fluße Dee, und an dem irrländiſchen Meere. Das Land beſteht aus 160000. Hufen, und iſt nicht übermäßig fruchtbar; die Viehzucht hingegen iſt einträglich, ob das Vieh gleich nicht gar zu groß iſt. Mit Honig, Bley, Steinkohlen und Mühlſteinen ſind die Einwohner reichlich verſehen, welche über dieſes die Wohlthat eines langen Lebens zu genüßen haben ſollen. Man zählet 3150. Häuſer und 28. Kirchſpiele darinnen. Die merkwürdigſten Oerter ſind:

1) FLINT, Lat. Flinium, ein Städtgen, und gleichwohl der Hauptort dieſer Grafſchaft, hart am Fluße Dee mit einem veſten Schloße, in welches ehemals der König Richard II. in Engelland gelocket, hernach gefangen und nach Londen geführet worden iſt.

2) ASAPH, Lat. Fanum S. Aſaphi, eine ziemliche Stadt von Flint zur Linken, allwo ein Biſchoff, der unter dem Erzbiſchoffe zu Canterbury ſtehet, und nur 50. Pfund Sterlings Einkünfte hat.

3) S. WINIFRIDI, ein merkwürdiger Brunn, welcher für den Schnupfen und unfruchtbare Weiber gut ſeyn ſoll.

2) Von der Grafſchaft Denbigh.

Die Grafſchaft Denbigh, Engl. DENBIGHSHIRE,

Lat.

Lat. COMITATUS DENBIGHENSIS, liebt neben Flint zur Linken, und iſt etwas größer, als ſelbige, indem ſie 410000. Hufen Landes, 6398. Häuſer und 57. Kirchſpiele hat. Die Luft daſelbſt iſt zwar kalt, aber dennoch geſund, nur das Land iſt voller Berge. Darinnen iſt:

1) DENBIGH, Lat. Denbighia, eine Stadt unter Aſaph, am Fluße Cluyd mit einem veſten Schloße. Gerber und Schuhmacher nähren ſich daſelbſt vortreflich. Das Haus FILDINGS führt den Titul davon.

2) RUTHYN, eine ehemals veſte Stadt gleich unter Denbigh.

3) Von der Grafſchaft Cärnarvan.

Die Grafſchaft Cärnarvan, Engl. CARNARVANSHIRE, Lat. COMITATUS ARVONIENSIS, liegt neben der vorigen zur Linken, und ſtößt an das irrländiſche Meer. Sie iſt etwas kleiner als Denbigh, indem ſie 370000. Hufen Landes, 5352. Häuſer und 68. Kirchſpiele hat. Die daſelbſt befindlichen hohen Berge werden die brittiſchen Alpen, oder montes niuiferi genennet, weil der Schnee ſehr lange darauf zu liegen pfleget. Die beſten Oerter ſind:

1) PULLHELY, eine kleine Stadt mit einem Hafen an dem irrländiſchen Meere von Ruthyn zur Linken eine ziemliche Weite.

2) BRACHIPULT, wird die äuſerſte Spitze, oder das Vorgebürge, Lat. Promontorium Brachipult, genennet, von Pullhely zur Linken.

3) NEVYN, eine kleine, aber vortrefliche Handelsſtadt mit einem Hafen über Brachipult am irrländiſchen Meere.

4) CAERNARVAN, Lat. Aruonia, die Hauptſtadt dieſer Grafſchaft mit einem Schloße, auf welchem Eduard II, wie wir oben p. 670. gemeldet, gebohren worden. Sie iſt nicht gar zu groß, und liegt über Nevyn.

5) BANGOR, Lat. Bangoria, eine große Handelsſtadt gleich über Cärnarvan, an der Meerenge Menay, allwo ein

Biſchoff

Biſchoff iſt, der 300. Pfund Sterlings einzunehmen hat, und unter Canterbury ſtehet.

4) Von der Inſul Angleſey.

Die Inſul Angleſey, Lat. Mona, wird von der Meerenge Menay von der Grafſchaft Cärnarvan geſchieden, und 6. Meilen breit und 10. lang geſchätzet. Ihrer Fruchtbarkeit wegen wird ſie nur die **Mutter** und **Säugamme** von dem Herzogthume Walles genennet. Sie iſt aber nicht mehr ſo bewohnt, als ehedeßen, gleichwohl ſind 1840. Häuſer und 74. Kirchſpiele daſelbſt. Hierauf merket man an:

1) BAUMARIS, Lat. Bellus Mariſcus, eine große und veſte Stadt Bangor gegen über, mit einem guten Schloße.

2) NEWBOROUGH, eine Veſtung mit einem großen Hafen an dem irrländiſchen Meere von Baumaris zur Linken.

3) ABERFRAU, Lat. Gadiua, eine Veſtung mit einem Hafen über Neuborough.

4) HOLYHEAD, iſt ein geringer Ort, allwo die Paqvetboote nach Irrland abſeegeln. Wir aber wollen uns hier auch zu Schiffe ſetzen, auf dem irrländiſchen Meere herunter ſchiffen und bey der Grafſchaft Cärnarvan vorbey zu Harlegh in der Grafſchaft Merioneth ausſteigen.

5) Von der Grafſchaft Merioneth.

Die **Grafſchaft Merioneth**, Engl. Merionithshire, Lat. Comitatvs Merviniensis, liegt am irrländiſchen Meere unter den Grafſchaften Cärnarvan und Denbigh. Sie hat überaus hohe und ſpitzige Berge und dennoch 370000. Hufen Landes, 2590. Häuſer und 37. Kirchſpiele. Die beſten Oerter ſind:

1) HARLEGH, eine wohlgebaute und gute Handelsſtadt an dem Meere mit einem Schloße.

2) BALA, eine offne Stadt, Harlegh gegen über zur Rechten.

3) DOLGELLE, ein Städtgen unter Bala.

6) Von der Grafſchaft Montgomery.

Die Grafſchaft Montgomery, Engl. Montgomeryshire, Lat. Comitatus Montgomerienſis, liegt unter der vorigen, und hat 560000. Hufen Landes und 5660. Häuſer. Die Pferde ſind ſonderlich berühmt. Das Haus Herbert führt den Titul davon. Zu merken hat man:

1) WELSHPOOLE, ein hübſches Städtgen am Fluße Severon weit unter Dolgelle zur Rechten, an den Grenzen der Grafſchaft Schrowsbury.

2) MONTGOMERY, Lat. Montgomeria, oder Mons gomericus, die Hauptſtadt mit einem veſten Schloße unter Welshpoole.

3) NEWTOWNE, ein Städtgen von Montgomery zur Linken.

Und dieſes war Nortwalles. Nunmehro wollen wir auch Soudwalles durchwandern.

7) Von der Grafſchaft Radnor.

Die Grafſchaft Radnor, Engl. Radnorshire, Lat. Comitatus Radno iensis, liegt gleich unter Montgomery, und hat 310000. Hufen Landes, 3158. Häuſer und 52 Kirchſpiele. Merkwürdig iſt:

1) DIDOD, ein veſtes Schloß unter Montgomery.

2) RADNOR, Lat. Radnoria, die Hauptſtadt mit dem Titul einer Grafſchaft unter Didod am Fluße Somegill.

3) PRESTEINE, ein guter Flecken unter Radnor.

8) Von der Grafſchaft Brecknock.

Die Grafſchaft Brecknock Engl. Breknokshire, Lat. Comitatus Brechinienſis, unter Radnor, hat 620000. Hufen Landes, 5934. Häuſer und 61. Kirchſpiele. Darinnen iſt:

1) HAY, ein Städtgen unter Presteine hart an den Grenzen der Grafſchaft Hereford in Mercia.

2) BREKNOCK, die Hauptſtadt, unter Hay. Hier wird abſonderlich ſchönes Tuch gemacht.

9) Von

9) Von der Grafſchaft Glamorgan.

Die Grafſchaft Glamorgan, Engl. Glamorganshire, Lat. Comitatus Glamorganiensis, ganz unten im Winkel unter Brecknock an dem Canal von Briſtol. Sie hat 540000. Hufen Landes, 9644. Håuſer und 118. Kirchſpiele. Zu behalten hat man:

1) LANDAFF, Lat. Landafa, eine anſehnliche und wohl verwahrte Stadt, unter Brecknock gerade herunter an dem Fluße Taff, hat einen Biſchoff, der unter Canterbury ſtehet und 225. Pfund Sterlings Einkůnfte hat.

2) CAERDYFF, oder CARDIF, ein noch beſſer verwahrtes Stådtgen als Landaff, unter Landaff an dem Canal von Briſtol mit einem guten Hafen.

3) ABERAVON, oder ABERHAVEN, Lat. Aberavonium, eine veſte Stadt mit einem Hafen an dem Canal von Briſtol, von Cårdyff zur Linken hin.

4) NEATHE, eine Stadt ůber voriger.

10) Von der Grafſchaft Cårmarthen.

Die Grafſchaft Cårmarthen, Engl. Caermarthenshire, Lat. Comitatus Maridunensis, neben voriger zur Linken, hat 700000. Hufen Landes, 5352. Håuſer und 78. Kirchſpiele. Darinnen iſt:

1) CAERMARTHEN, oder CARMARDEN, Lat. Maridunum, eine alte und große Stadt am Fluße Tovy von Neathe linker Hand hinauf. In den åltern Zeiten haben die Fůrſten von Walles allhier reſidirt.

11) Von der Grafſchaft Cardigan.

Die Grafſchaft Cardigan, Engl. Cardiganshire, Lat. Comitatus Cereticensis, liegt ůber voriger am irrlåndiſchen Meere, und hat 500000. Hufen Landes, 2590. Håuſer und 37. Kirchſpiele. Die Fruchtbarkeit geht noch mit. Zu merken iſt:

1) CARDIGAN, Lat. Ceretica, eine Stadt mit einem Schloße ůber Cårmarthen hinauf an dem irrlåndiſchen Meere. Das Haus Brudnell hat den gråflichen Titul davon.

12) Von der Grafſchaft Pembrok.

Die Grafſchaft Pembrok, Engl. PEMBROKSHIRE, Lat. COMITATVS PEMBROCHIENSIS, unter Cardigan ganz unten. Getrayd, Wieſewachs und Steinkohlen giebt es überflüßig. Sie hat 420000. Hufen Landes, 4329. Häuſer und 45. Kirchſpiele. Darinnen iſt:

1) PEMBROK, Lat. Pembrochium, eine ſchöne Stadt mit einem guten Hafen und Schloße, ganz unten im Winkel.

2) MILFORDHAVEN. Lat. Milfordia, ein vortreflicher Hafen, darinnen 1000. Schiffe Raum haben, davon er auch ſeinen Nahmen hat. Er liegt über Pembrok.

3) S. DAVID, Lat. Fanum S. Dauidis, eine kleine und ſchlecht bewohnte Stadt über Milfordhafen. Gleichwohl hat ſie einen Biſchoff, der unter Canterbury ſtehet, und 875. Pfund Sterlings Einkünfte hat. In der Domkirche iſt das Grabmahl des Vaters **Heinrichs** VII. Königs in Engelland.

Und nunmehro ſind wir auch mit SOUDWALLES, und alſo mit der Beſchreibung von Engelland zu Ende. Unſerm Verſprechen nach müßen wir uns zu Schiffe ſetzen und auf dem irrländiſchen Meere hinauf nach **Schottland** ſeegeln. Die Anmerkungen verſpahren wir bis nach dem Schluße des dritten Capitels.

Das II. Capitel.

Von Schottland.

Vorbericht.

§. I
Von den vornehmſten Landcharten.

Daß **Schottland** auf den oben § 1. p. 605. angeführten Charten mit ſtehe, wird ohne unſere Erinnerung noch bekañt ſeyn. Hier fügen wir alſo nur diejenigen noch bey, auf welchen Schottland allein geſtochen iſt. Es ſind aber folgende:

1) Regnum

1) Regnum Scotiae, von ALLARD. 2) Le Royaume d'Ecoſſe, von FER, 3) Magnae Britanniae pars ſeptentrionalis, qua Regnum Scotiae in ſuas partes & ſubiacentes Inſulas diuiſum, accurata tabula, von HOMANN. Es iſt abermals ein Nachſtich von VISCHERS Arbeit, welcher vortreflich gerathen. Wir haben ſelbige wieder zum Grund geleget. 4) The North Part of Graet Britain, called Scotland, auf zwey Blat, von MOLL. Iſt freylich die beſte, aber rar und unbequem. 5) Le Royaume d'Ecoſſe, von NOLIN. 6) dergleichen, von SANSON. 7) Regnum Scotiae, von VALCKEN. 8) dergleichen von VISCHERN, welche ſehr gut. 9) dergleichen von WITTEN.

§. II.

Von dem Nahmen Schottland.

Schottland, Lat. SCOTIA, in den älteſten Zeiten CALEDONIA, und hernach ALBANIA. Diejenigen, welche überall gerne griechiſche Abſtammungen der Wörter ſuchen, ſagen: Die Schotten hätten ihren Nahmen von σκότος, ſchwarz, weil ſich die alten Einwohner das Geſicht und die Hände ſchwarz gefärbet hätten, damit ſie recht fürchterlich ausſehen mögten. Und dieſe Ableitung ſoll ſich von den alten Römern ſchon herſchreiben. Die Sache wird kürzlich alſo erzählt: Das heutige Schottland war ein Stück von Engelland und hieß zuſammen Albian, und die Einwohner Britten. Nachdem aber ein fremdes Volk aus Griechenland nach Spanien, von dar nach Irrland und hernach in dem heutigen nordlichen Schottlande ſich niedergelaſſen, ſo wären ſie wegen ihrer Schwärze SCOTI genennet worden. In dem ſüdlichen Theile von Schottland kam aus Teutſchland und Norwegen abermals ein Schwarm fremder Völker an, und weil ſich dieſe an dem Leibe gemahlet, ſo wurden ſie PICTI genennet, wel-

ches um die Zeiten Alexanders des Großen, oder ungefähr 340. Jahre vor Chriſti Geburth geſchehen ſeyn ſoll. Dieſe SCOTI und PICTI haben ſich anfänglich noch ſo ziemlich mit einander vertragen, bis endlich die Scoten die Picten unterdrücket und dieſes ganze Königreich Scotland, oder Schottland genennet haben.

§. III.

Von der Lage.

Die Grenzſcheidung hat die Natur nicht ſchwer gemacht. Gegen **Morgen** iſt die Nordſee, gegen **Mitternacht** das ſchottländiſche Meer, gegen **Abend** das irrländiſche Meer und gegen **Mittag** ſtößt es an Engeland, von welchem es durch die Flüße Solway und Tweden, ingleichen durch den Berg Chuviat geſchieden wird. Von der gemauerten Scheidewand haben wir bereits oben p. 608. Nachricht ertheilet.

§. IV.

Von der Größe.

Die **Länge** von Schottland ſchätzet man von **Mittag** gegen **Mitternacht** auf 50. bis 60. und die **Breite** von **Morgen** gegen **Abend** auf 30. bis 40. den ganzen **Umfang** aber auf 180. bis 200. teutſche Meilen.

§. V.

Von dem Gewäßer.

Da dieſes Königreich auf drey Seiten von Waßer gleichſam eingeſchloßen iſt, ſo ſiehet man wohl, daß es nur eigentlich ein großes Meer ſey, welches aber entweder von dem Lande, an welches es ſtößt, oder von der Himmelsgegend einen beſondern Nahmen erhält.

I. Gegen Morgen iſt die **Nordſee**, oder das teutſche Meer, welches hier Lat. OCEANVS BRITANNICVS heißt. Siehe oben p. 610.

II. Ge-

II. Gegen Mitternacht das ſchottländiſche Meer, Lat. OCEANVS DEVCALEDONIVS, weil Schottland ehemals Caledonia genennet worden. Man erblicket darauf die Inſuln Weſternees und die orcadiſchen Inſuln.

III. Gegen Abend das irrländiſche Meer, Lat. MARE HIBERNICVM, oder CANALIS S. GEORGII.

Ob gleich verſchiedene Flüße in Schottland ſind, als Findorn, Cluyd, Spey ꝛc. ſo iſt doch nur einer der merkwürdigſte:

Nehmlich der Tay, Lat. TAVVS, weil er Schottland in Süd- und Nordſchottland abtheilet. Er kommt in der Landſchaft Broadalbain aus der Tayſee und ergeußt ſich bey Tundee ins Meer, folglich flüßt er von Abend gegen Morgen.

Weil das Erdreich ſehr niedrig, wo die Flüße ins Meer fallen, ſo tritt daſelbſt das Meer natürlicher Weiſe bey der Fluth mit großem Brauſen tief ins Land hinein. Und wo dieſes geſchieht, ſo heißt es ein Meerbuſen, Engl. FYRTH, Lat. AESTVARIVM. Wir wollen dahero die vornehmſten nahmhaft machen, und auf der Seite gegen Morgen anfangen und um ganz Schottland herum ſchweifen. Wir treffen alſo an:

1) THE FYRTH OF FORTH, Lat. Aeſtuarium Bodotria, in Südſchottland bey Edenburg gegen Morgen.

2) TAY-FYRTH, Lat. Aeſtuarium Tauae, wo Südſchottland von Nordſchottland geſchieden wird am Einfluße des Tay in den Oceanum Britannicum.

3) MURRAY-FYRTH, Lat. Aeſtuarium Vara, in Nordſchottland an der Nordſee.

4) THE FYRTH OF TAYNE, Lat. Aeſtuarium Tanae, gleich darüber.

5) PENTLAND FYRTH, iſt eigentlich eine Meerenge ganz oben zwiſchen Schottland und den orcadiſchen Inſuln, gegen Mitternacht.

6) THE FYRTH OF CLYD, Lat. Aeſtuarium Glottae, gegen Abend in dem irrländiſchen Meere.

7) SOLWAY-FYRTH, Lat. Aeſtuarium Ithunae, ganz unten an den Grenzen von Cumberland.

§. VI.

Von der Beſchaffenheit des Landes.

Schottland liegt in Anſehung der Breite zwiſchen dem 55. und 60. Grade gegen den Nordpol und alſo in ZONA TEMPERATA SEPTENTRIONALI, der Länge nach zwiſchen dem 12. und 17. Grade, dahero die Luft, abſonderlich gegen Norden, freylich etwas kälter, als in Engelland iſt: Unterdeßen iſt ſie auch geſünder, weil ſie nicht ſo dicke iſt.

Was die Fruchtbarkeit anlanget, ſo kan ſelbige wieder nicht einerley ſeyn. Gegen Norden erbauet man nicht ſo viel, als gegen Engelland. Man merket aber dennoch keinen Mangel. Denn das Erdreich bringet Korn, Gerſte, Haber Erbſen, Hanf und Flachs genug, aber wenig Weitzen. Man würde auch noch mehrere Dinge erbauen, wenn die Schotten gute Ackersleute und fleißige Gärtner wären.

Die Viehzucht iſt in der That anſehnlich, weil der Wieſewachs vortreflich iſt. Ochßen und Pferde ſind gut, obgleich die letztern klein ſind. Schweine, Ziegen und Schaafe giebt es überflüßig, die Wolle hingegen iſt ſchlecht.

In den Wäldern wächßt Holz genug, daß man die häufigen Steinkohlen nicht achtet. Wildpret und Federvieh giebt es in großer Menge, zugleich aber auch viele wilde Thiere und abſonderlich viele Wölfe von beſonderer Größe.

Fiſche hat man im Ueberfluße. Denn es werden ſo viele Lachſe, Heringe, Wallfiſche und andere Seefiſche gefangen, daß jährlich eine große Menge nach Holland und Franckreich abgehet. Seehunde und Fiſchottern ſind auch nicht rar. Und die ſchottlän-

ländiſchen Auſtern werden für die beſten in der ganzen Welt gehalten, zumal, da ſie auch **Perlen** bey ſich führen ſollen.

Außerdem findet man auch **Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Bley, Eiſen, Marmor, Schwefel, blaue Farbe, Queckſilber, Spießglaß, Agathen, Jaſpiße, Topaſen** und andere edle Steine.

Wein und **Salz** ſuchet man aber vergeblich.

§. VII.

Von der Abtheilung.

Die Abtheilung hat die Natur gemacht. Denn der Fluß Tay theilet Schottland in zween Theile, davon derjenige, welcher an Engelland grenzet, das **ſüdliche Schottland**, der aber, ſo über dieſem Fluße gegen Norden lieget, das **nordliche Schottland** genennet wird. Beyde Theile aber werden hernach wiederum in gewiße Grafſchaften abgetheilet. Endlich trift man um Schottland herum verſchiedene Inſuln an, dahero machen den dritten Theil die **ſchottländiſchen Inſuln** aus.

Der I. Abſchnitt.

Von dem ſüdlichen Schottlande.

Das **ſüdliche Schottland**, Lat. SCOTIA MERIDIONALIS, liegt ganz unten gegen Mittag zwiſchen Engelland und dem Fluße Tay. Die Einwohner heiſſen die **Niederländer**. Das Land ſelbſten wird in XXV. kleine Provinzen, oder Grafſchaften wieder abgetheilet, und können in folgender Ordnung betrachtet werden, wenn man ſich nehmlich erinnert, daß wir zu S. DAVIDS ſtille liegen geblieben ſind. Nun wollen wir uns ins irrländiſche Meer begeben, und auf ſelbigem neben dem

Herzogthume Walles hinauf und bey der Inſul Man vorbey nach Schottland ſchiffen. Hier ſtoßen wir

I an die **Landſchaft** GALLOWAY, Lat. GALLOVIDIA, ganz unten im Winckel zur Linken. Ackerbau und Viehzucht ſind gut. In Irrland führet dieſen Nahmen auch eine Landſchaft, dahero ſie nicht mit einander zu verwechſeln ſind. Die merkwürdigſten Oerter ſind folgende:

1) KIRKUBRIGHT, eine große Handelsſtadt am Meere.

2) WIGTOUN, oder WIGTOWN, eine gute Veſtung am Fluße Cree nicht weit vom Meere, von Kirkubrigt zur Linken. Sie führt den Titul einer Grafſchaft.

3) WHITHERN, Lat. Caſa candida, die Hauptſtadt unter Wigtoun an der See mit einem Hafen. Ein Biſchoff hat ſeinen Siß allda.

II Die **Grafſchaft** CARRICK, Lat. CARRICTA, gleich drüber am irrländiſchen Meere. Darinnen:

1) BALNCOY, ein Städtgen hart am Meere über Whithern zur Linken weit hinauf.

2) BANGERY, Lat. Berigonium, ein Städtgen mit einem Schloße, und dennoch der Hauptort, über Balncoy. Es gehöret dem Grafen von CASSILS.

3) CASSILS, ein Luſtſchloß, welches dem Grafen gleiches Nahmens gehöret.

III. Die **Landſchaft** NITHISDAIL, Lat. NITHIA, neben vorigen beyden zur Rechten unten an dem Meerbuſen Solway-Fyrth.

1) DUMFREES, oder DUMFREYS, Lat. Dumfrega, eine gute Handelsſtadt am Fluße Nithe ganz unten gegen den Meerbuſen Solway Fyrth, mit einem Schloße, und ſchönen ſteinernen Brücke. ROBERTVS PRVSSICVS erlegte im XIV. Jahrhundert in der Kirche ſeinen Kroncompetenten. Das Haus CRICHTON führt den gräflichen Titul davon.

2) GLENCARIN, eine Grafſchaft, welche dem Hauſe CUNINGHAM gehöret.

IV. Das

IV. Das Marquiſat ANNANDAIL, Lat. ANNANDALIA, beßer zur Rechten. Das Haus IOHNSTHONE hat den Titul davon.

1) ANNAND. Lat. Annandia, eine Stadt mit einem Schloße am Fluße Annand, von Dumfrees zur Rechten am Meerbuſen Solway-Fyrth.

2) MOFFET, hat gute Geſundbrunnen.

3) ICHNSTON, eine freye Herrſchaft.

V. Die Provinz EUSDESKDALL, oder ESKDAL, Lat. ESCIA, gleich darneben, iſt ſehr ſchmal.

1) DALBETH, ein Städtgen über Annand hinan. In dieſer Gegend iſt die Stadt Vrellum ehemals geweſen.

2) REBURNE, ein geringer Ort, noch weiter hinauf.

VI. Das Ländgen LIDESDAIL, Lat. LIDDIA oder LIDESDALIA, darneben zur Rechten an den Grenzen von Engelland.

1) HERMITAGE, ein ſchlechter Ort mit einem alten Schloße, von Reburne zur Rechten, hat den Titul einer freyen Herrſchaft.

VII. Die fruchtbare Landſchaft TIVEDAIL, oder TIVIOTHALE, Lat. TEVIOTIA, noch beßer zur Rechten.

1) IEDBRUGH, oder IEDBURG, der Hauptort am Fluße Tive.

2) ROXBURG, oder BOXBOURGH, Lat. Littus altum, oder Marchedium, ein Städtgen mit einem niedergerißenen Schloße. Das Haus KER führt den herzoglichen Titul davon. Auf unſerer Charte habe ich es nicht finden können.

3) MELROSE, ein ehemals berühmtes Kloſter.

4) DELORAINE, hievon ſchreibt ſich das Haus SCOT.

VIII. Das Land THE MERCE, oder MARCHE, Lat. MERCHIA, recht in der Ecke an den Grenzen von Engelland und an der Nordſee neben voriger. Das Haus DOUGLAS hat den Titul davon.

1) LAUDER, eine Stadt, über Jedbrug, in der Herrſchaft LAUDERDAIL, welche dem Grafen gleiches Nahmens gehöret.

2) DUNS, ein Städtgen noch weiter hin, faſt mitten im Lan-

Lande. Ioannes Duns, Scotvs, der Großvater aller Scotiſten, iſt da gebohren worden.

3) COLDINGHAM, Lat. Colania, die Hauptſtadt mit einem veſten Schloße von Duns zur Rechten am Meere.

4) AYMOUTH, ein Hafen nicht weit von Coldingham.

5) DUNGLAS, ein Städtgen an der See über Coldingham.

6) ERFILDOUN, ein Dorf, welches deswegen zu merken, weil Thomas Lermonth daſelbſt gebohren worden, welcher insgemein nur der ſchottiſche Nostradamvs heißt und 1280. gelebet hat.

IX. Die Provinz TWEEDAIL, Lat. Twedia, neben voriger zur Linken am Fluße Twede. Hier giebt es viele Schaafe.

1) SELKIRK, eine gute Stadt, hat den Titul einer Grafſchaft, unter Lauder.

2) PEBLIS, oder PELIBS, Lat. Peblisium, eine Stadt, von Selkirch zur Linken, hat drey Kirchen, drey Gaßen, drey Glöcklein, drey Brücken und drey Thore.

X. Das Marqviſat LOTHIAN, Lat. Lavdania, über den vorigen beyden an dem Fyrth of Forth. Ehedeßen wohnten allhier die Attacotter. Es iſt ungemein fruchtbar. Das Haus Ker hat den Titul davon.

1) DALHOUSY, ein Städtgen über Pebils, mit dem Titul einer Grafſchaft, welchen das Haus Ramsey führet.

2) ROSLYIN, dergleichen über Dalhouſy.

3) DALBETH, ein Flecken neben Roslyin zur Rechten.

4) PENKETHLAND, oder PENYETLAND, ein Städtgen neben Dalbeth zur Rechten.

5) DUNBAR, Lat. Vara, oder Dunbarum, ein veſtes Städtgen, von Penyethland zur Rechten, am Meere mit einem Hafen. Im Jahre 1650. erhielt Cromwell bey ſelbiger einen vortreflichen Sieg wider die Schotten, als ſie den König Carolvm II. vertheidigen wollten.

6) TONTALLON, ein veſtes Schloß über Dunbar an der See.

7) The BASSE, eine kleine Inſul voller Felſen, auf deßen Gipfel ein überaus veſtes Caſtell, Tontallon gegen über.

Die

Die Einwohner nähren ſich meiſtentheils von den Meergänſen, welche dahin kommen.

8) NORTHBERWICK, eine hübſche Stadt The Baſſe gegen über zur Linken.

9 MUSELEBRUG, eine Stadt an dem Fyrth of Forth, von Nortberwick zur Linken.

10) EDENBURG, Lat. Edenburgum, Edinum, und Caſtrum puellarum, die Hauptſtadt in Schottland, und die ehemalige Reſidenz der Könige. Sie liegt auf und zwiſchen ſehr hohen Bergen, und hat ein vortrefliches Schloß, MAIDEN-CASTLE, genannt, mit 12. Baſtionen und einem in Felſen gehauenen Graben umgeben, worinnen das Archiv und die Kleinodien des Reichs verwahret werden. Mitten in der Stadt bewundert man den königl. Pallaſt HOLYROOD-HOUSE, welcher mit den prächtigſten Gallerien inwendig und außen herum mit den ſchönſten Gärten gezieret iſt. Jetzo wohnet der Gouverneur daſelbſt. Das Parlamentshaus, das Collegium der hohen Schule, welche 8. öffentliche Lehrer hat, das MUSEUM BULFERIANUM, der mediciniſche Garten und 12. Kirchen ſind ſehenswerth, abſonderlich aber die Cathedralkirche zu St. Gilles, worinnen drey Prediger auf einmal predigen können, ohne einander zu hindern. In dem öffentlichen Bücherſchatze trift man die rareſten gedruckten u. ungedruckten Bücher an, und die ſchöne Buchdruckerey verdienet wegen ihrer gelieferten Bibeln ihr Lob. Sonſt iſt die Stadt wohl gebauet, indem man viele Häuſer 6 bis 8. Stockwerke hoch von lauter Quaderſteinen aufgeführt ſiehet. Die vornehmſte Gaſſe iſt eine halbe Meile lang und die Stadt hat 6. Thore. Der Biſchoff ſtehet unter dem Erzbiſchoffe zu St. Andrews.

11) LYTH, Lat. Letha, ein Hafen, eine Viertelmeile von Edenburg nordwärts, darzu er gehöret, hat ein Schloß, in welches man ſich an einem Seile hinauf ziehen laſſen muß, wenn man hinein will.

12) LINLITQUO, LINLITHGO oder LITHGO, eine feine Stadt, nicht weit von dem Meerbuſen von Edenburg weſtwärts, mit einem königlichen Schloße und dem Titul einer Grafſchaft, welchen das Haus LEVINGSTON führet.

13) TORTRIUM eine kleine Stadt unter der vorigen.

14) MORTON, kommt in der Genealogie vor.

XI. Die

XI Die Landſchaft CLYDSDAIL Lat. GLOTIANA, neben voriger zur Linken, am Fluße Clyd. Darinnen ſind:

1) GLASCOW, oder GLASQUO, Lat. Glascouium, und Glasquum, eine große, ſchöne und reiche Stadt am Fluße Clyd von Tortrium zur Linken. Sie ſoll in Schottland allen Städten wegen ihrer Schönheit den Vorzug ſtreitig machen. Die hohe Schule und Erzbiſchoff ſind auch noch zu merken. Das Haus BOYLE führt davon den Titul.

2) RUGLAN, eine Stadt am Fluße Clyd, eine Stunde unter Glascow.

3) HAMILTON, Lat. Hamiltonium, ein Städtgen mit einem ſchönen Schloße, welches das Stammhaus der Herzoge von HAMILTON iſt. Es liegt unter Ruglan.

4) LINDSEY, oder LINDSAY, ein Städtgen, noch weiter herunter, hat den Titul einer Grafſchaft.

5) GRAWFORD, oder KRAWFURT, eine Stadt neben Lindſey zur Linken, hat ebenfalls den Titul einer Grafſchaft.

6) DOUGLAS, eine Stadt und Schloß an einem Fluße gleiches Nahmens, wovon eine herzogliche Familie den Nahmen führet, welche jederzeit ſehr berühmt geweſen iſt.

7) CARMICHARL, eine freye Herrſchaft und Stammhaus der Grafen von HYNDFORD.

XII. Die Grafſchaft KYLL, Lat. COILA oder COVALIA, neben voriger zur Linken, am Fyrth of Clyd, hat viele Berge und ſumpfigte Plätze.

1) WEHILTRE, oder VEHILTRE, ein Städtgen am Fluße Kie, von Kraufurd herüber gegen Weſten.

2) COILTOUN, ein Schloß, unweit davon weiter gegen Weſten. König COILUS wurde daſelbſt getödtet.

3) AYR, Lat. Aera, die beſte Stadt am Fluße gleiches Nahmens über Coiltoun an der See. Der Graf DUMFRIES führt den Titul einer Vicomté davon.

4) STAIR, ein Schloß, dem berühmten Grafen dieſes Nahmens gehörig.

XIII. Die Grafſchaft CUNINGHAM, Lat. CVNINGHAMIA, über voriger, an Fyrth of Clyd.

1) IRWIN

1) IRWIN, oder IRVIN, eine anſehnliche Handelsſtadt über Ayr hinauf an der See, mit einem Hafen, welcher aber jetzo verſchlämmt iſt. Sie hat den Titul einer Vicomté, welchen das Haus INGRAM führt.

2) ELINGTON, ein Schloß über Irwin, mit den Titul einer Grafſchaft.

3) HILL, ein Städtgen, gleich drüber.

4) BLAI, dergleichen, etwas davon oſtwärts.

5) LAIRGS, eine gute Stadt über Blai an der See.

6) LOUDON, ein altes Schloß mit dem Titul einer Grafſchaft, welchen das Haus MONTGOMERY führet.

XIV. Die Landſchaft RENFROW, Lat. RENFROANA, liegt über Cuningham.

1) SEMPEL, eine ſchöne gepflaſterte Stadt oſtwärts von Lairgs.

2) KRUKSTOUN, eine gute Stadt von voriger oſtwärts.

3) BASLNY, dergleichen, über Kruckſtoun.

4) RENEFROW, oder RENFROW, Lat. Renfroana, oder Randuara, die beſte Stadt am Fluße Clyd über voriger, hat ſchöne Freyheiten.

XV. Die Provinz LENNOX, Lat. LEVINIA, an dem Fluße Leven, über Renfrow. Sie iſt über die Hälfte bergicht, folglich auch nur halb fruchtbar. Zu merken hat man:

1) DUMBARTON, DUMBRITON, und DURIBARTE, Lat. Britannodunum, oder Dumbritonium, eine Stadt am Fluße Leth, über Renfrow hinauf, mit einem überaus veſten Schloße. Sie liegt auf zween ſpitzigen Felſen.

2) LOMUND, eine See, in welcher viele kleine Inſuln befindlich. Weil die Einwohner Breter zuſammen ſchlagen, ſelbige mit Raſen bedecken, und hernach von einer Inſul zur andern fahren, ſo mag die Fabel entſtanden ſeyn, als wenn daſelbſt ſchwimmende Inſuln wären.

XVI. Die Provinz STERLING, Lat. STERLINGA, liegt neben voriger zur Rechten, an dem Fluße Forth. Darinnen iſt:

1) FALKIRK, Lat. Dauium Sacellum, eine mittelmäßige Stadt

Stadt, oſtwärts. Hier hat ehemals die römiſche Mauer geſtanden, welche der Kayſer Severus ums Jahr 211. aufführen laſſen. Sie gieng bis an die Provinz Lennox, und alſo von einer See bis zur andern.

2) STERLING, STRIVELING, Lat. Sterlinga, eine veſte Stadt an dem Fluße Forth, mit einem guten Schloße, Brücke und Paß. Wenn Fluth iſt, ſo können die Schiffe bis an die Stadt fahren. Wenn ſich ehemals die Könige nicht ſicher genug glaubten, ſo nahmen ſie hieher ihre Zuflucht. Sie hat einen Biſchoff.

3) BANNOCKBURN, ein Fluß, über welchen die Schotten eine Fallbrücke machten, als die Engelländer 1314. einen Einfall wagten, wodurch die letztern eine große Niederlage erlitte.

XVII. Die Grafſchaft MENTEITH, Lat. Menthitia, liegt über beyden vorhergehenden am Fluße Forth. Das Haus Drummond hat den Titul davon.

1) DUMBLAIN, Lat. Dumblanum, eine gute Stadt über Sterling, welche Sitz und Stimme im ſchottländiſchen Parlamente, und einen Biſchoff hat, der nach Glaſcow gehöret. Hier bekamen die Rebellen unter Anführung des Grafens Marr 1716. von dem Herzog von Argyle harte Schläge.

XVIII. Die Grafſchaft FYFE, Lat. Fifa, neben voriger zur Rechten an der See, in welcher ſich der Adel ſtark aufhält. Zu merken iſt:

1) DUMFERMELIN, oder DUMPFERLING, ein Städtgen, mit einem Schloße von Dumblain oſtwärts, mit dem Titul einer Grafſchaft. König Carolus I. iſt daſelbſt gebohren worden.

2) INNERKEITHAY, oder INNERKITHYAG, eine Stadt mit einem guten Hafen unter voriger an der See.

3) KINGORN, oder KINGHORN, eine gute Handelsſtadt an der See noch weiter hin.

4) WEEMIS, oder WEEMS, ein Flecken mit dem Titul einer Grafſchaft noch weiter oſtwärts.

5) FALCKLAND, ein königliches Luſtſchloß mit einem ſchönen Thiergarten, und dem Titul einer Vicomté, welchen das Haus Carey führet.

6) S. ANDREWS, Lat. Andreopolis, die Hauptſtadt dieſer Grafſchaft. Sie iſt groß, anſehnlich und veſte, und liegt

nicht weit von der See, dahero ſie gute Handlung treibt. Nebſt der berühmten hohen Schule, welche im Jahre 1412. errichtet worden, iſt auch ein Erzbiſchoff daſelbſt. Die Cathedralkirche iſt 7. Schuhe länger und 2. Schuhe breiter als die St. Peterskirche zu Rom, dahero ſie für die größte in der ganzen Chriſtenheit gehalten wird. Jedoch giebt ihr die daſige neue Kirche nicht viel nach. Das Schloß iſt jetzo niedergerißen und der Hafen ziemlich klein.

7) KELLEY und

8) BALCCARRAS, führt den Titul einer Grafſchaft.

9) DYSART, davon hat das Haus TALMASH den Titul.

XIX. Die Grafſchaft STRATHERNE, Lat. STRATHERNIA, neben voriger zur Linken über Mentheith am Fluße Ern.

1) ABERNETHY, Lat. Abrenethum, jetzo eine ſchlechte Stadt ganz oben an der Tay, vormals die Haupt- und Reſidenzſtadt der alten Picten.

2) DUPLIN, ein Schloß von Albernethy zur Linken, wovon das Haus HAY den gräflichen Titul führet. Im Jahre 1302. erſchlug der König EDVARD I. 1000. Schotten in dieſer Gegend.

3) DRUMOND, oder DRIMEIN, ein altes Schloß am Fluße Ern und das Stammhaus dieſer Familie.

4) TULLYBARDIN, ein Schloß und Herrſchaft unter Drumond dem Herzoge von ATHOLE zuſtändig.

XX. Die Provinz BRAID ALLABAN, Lat. ALBANIA, neben voriger zur Linken hin. Aus einer See daſelbſt entſteht der Tay. Die Einwohner wollen würkliche Abkömmlinge von den alten SCOTIS ſeyn, dahero ſie ihre beſondere Kleidung und Sprache haben. Sie werden ſonſt HIGHENDERS, oder Bergſchotten genennet. Das Haus CAMPHEL hat den Titul davon. Einige rechnen dieſe Provinz zu Nordſchottland.

1) KILLINEN, iſt der beſte Ort an der See.

XXI. Das Marqviſat LORNE, Lat. LORNA, neben voriger zur Linken an den äuſerſten Grenzen weſt-

wärts. Der älteſte Sohn des Herzogs von ARGYLE hat den Titul davon. Darinnen iſt zu merken:

1) DUNSTAFAG, Lat. Stephanodunum, eine Seeſtadt mit einem Hafen nnd Schloße.

XXII. Die Provinz ARGYLE, Lat. ARGATHELIA, unter Lorne und Alban. Sie hat ihren Herzog gleiches Nahmens. Darinnen:

1) INNER-EYRA, oder INVERRARY, liegt gleich am Meerbuſen und ganz unten.

XXIII. Die Halbinſul COVEL, Lat. COVELIA, liegt unter Argyle und wird auch von Einigen zu ſelbigen gezählet.

XXIV. Das Ländgen KNAPDAIL, Lat. KNAPTALIA, liegt ebenfalls unter Argyle, Covel gegen über zur Linken.

1) KILMORE, oder KILMORIE, eine ſchöne Stadt an dem Meerbuſen, hat einen Biſchoff, der unter Glaſcov ſtehet. Sie hat das Glück gehabt, daß ſie niemals belagert und eingenommen worden, dahero ſie auch die glückſeelige genennet wird.

XXV. Die Halbinſul CANTYR, Lat. CANTYRE, unter Knapdal.

1) DUNAWORTHY, Lat. Duauortium, die Hauptſtadt ganz unten am irrländiſchen Meere.

Der 2. Abſchnitt.

Von dem nordlichen Schottlande.

Das nordliche Schottland, Lat. SCOTIA SEPTENTRIONALIS, liegt über dem Fluße Tay, und iſt um und um mit Waßer umgeben, außer unten, wo es an das ſüdliche Schottland ſtößet. Uberall trifft man viele Berge und Seen an. Die Einwohner werden nur die Hochländer, oder Bergſchotten genennet und ſind noch wilde Völker. Es wird in folgende XVII. Landſchaf-

ſchaften abgetheilet. Wenn wir von der Halbinſul Cantyr bey dem ſchottländiſchen Inſuln vorbey hinauf fahren, ſo treffen wir an:

I. Die Landſchaft LOCHABYR, Lat. LOCHABRIA, ganz unten im Winkel. Darinnen iſt:

1) KILMORE, ein Städtgen mit einem Hafen an einem Arme des Meers, der zwiſchen der Inſul Mull und dieſer Landſchaft hinein dringet.

2) MEGAR, MAGARY und MEGARY, jetzo die beſte Stadt mit einem Hafen weiter herunter an dieſem Arme.

3) KILMAROY, ein berühmter Hafen über Megar hinauf an dem Meere.

4) KILGOAN, eine wohlbewohnte Stadt, noch weiter über voriger.

5) INNERLOCHE, ehemals die berühmteſte, jetzo aber mittelmäßige Stadt von Kilgoan herunter zur Rechten am Fluße Spene.

II. Die Landſchaft BADENOCH, Lat. BADENOCHIA, neben voriger zur Rechten. Sie wird von Einigen zu Murrey gerechnet; Auf unſerer Charte ſteht ſie aber beſonders angegeben. Darinnen

1) URCHARRT, ein Städtgen an der See Neſſa.

2) LOVET, ein Städtgen oben am Fyrth Murray.

III. Die Landſchaft ATHOL, Lat. ATHOLIA, unter voriger, iſt voller Seen und Moräſte. Das Haus MURRAY hat den Titul eines Herzogs davon.

1) BLAIR, oder BLAIX, eine ſchlechte, und dennoch die beſte Stadt dieſes Landes am Fluße Brower.

IV. Die Herrſchaft GOWREE, Lat. GORRA, oder GOREA DOMINIUM neben voriger zur Rechten.

1) INNERGUT, ein Städtgen.

2) COUPER, eine feine Stadt am Fluße Oyla, ganz unten an Perth.

V. Die Grafſchaft PERTH, Lat. PERTHIA, liegt unter der vorigen und Athol am Fluße Tay, und iſt über-

aus fruchtbar: Sie wurde aber 1716. von den Rebellen hart mitgenommen.

1) DUNKELD, Lat. Caledonium caſtrum, oder Dunkledonia, eine uhralte und ehemalige Hauptſtadt in Schottland an dem Fluße Tay, da es noch CALEDONIA hieß. Sie hat einen Biſchoff, welcher nach St. Andrews gehöret.

2) SCOONE, eine Stadt unter voriger an dem Fluße Tay, welche abſonderlich deßwegen merkwürdig, weil nicht weit davon die alten ſchottiſchen Könige gekrönet worden, und zwar auf einem Steine, welchen der König FERGVFIVS aus Irrland mit ſich gebracht hatte. Der König EDVARDVS hat ſelbigen mit nach Engelland genommen, allwo er zu Weſtmünſter noch zu ſehen ſeyn ſoll. Die Ueberſchrift darauf iſt alſo abgefaßt:

Ni fallit fatum, Scoti quocunque locatum
Inuenient lapidem, regnare tenentur ibidem.

Nach dem Tode der Königin ELISABETH hat es auch richtig eingetroffen.

3) S. IOHNSTOUN, oder PERTH, Lat. Villa S. Ioannis, oder Pertha und Perthum, eine wohl verwahrte Stadt am Fluße Tay. Wenn Fluth iſt, ſo können die Schiffe bis an die Stadt fahren. Ehedeßen hat ſich allhier das ſchottiſche Parlament verſammlet. Das alte Perth ſoll in dieſer Gegend geſtanden haben, es iſt aber überſchwemmet worden.

VI. Die Grafſchaft ANGUS, Lat. ANGVSIA, liegt neben voriger zur Rechten über dem Fluße Tay. Hier wächßt Getrayd im Ueberfluße. Der älteſte Sohn des Herzogs von DOUGLAS hat den Titul davon.

1) DUNDEE, oder DONDEI, Lat. Donum Dei, oder Taodunum, eine ſtarke Veſtung mit einem vortreflichen Hafen am Fluße Tay neben Johnſtoun zu Rechten. Zur Zeit des Cromwells ſuchten die Schottländer allhier ihre Sicherheit, ſie fanden ſie aber nicht. Im Jahre 1715. kam hier der Prätendent aus Frankreich an, er fand aber gar wenig Beyſtand.

2) FORFAR, eine gute Stadt über Dundee hinauf, hat den Titul einer Grafſchaft.

3) MONTROSE, Lat. Mons roſarum, eine feine Handelsſtadt mit einem guten Hafen neben Forfar zur Rechten an dem Meere mit dem Titul eines Herzogthums, welchen das

Haus

Haus GRAHAM führet. Hier ſetzte ſich der Prätendent 1716. wieder zu Schiffe und ſeegelte davon.

4) BRECHIN, Lat. Brechinium, neben voriger zur Linken. Einige machen daraus die Hauptſtadt. Der daſige Biſchoff ſteht unter St. Andrews.

VII. Die Landſchaft MERNIS, Lat. MERNISIA, über voriger an der See. Getrayd und Viehzucht iſt gut. Zu behalten hat man:

1) BERRIE, ein Handelsſtädtgen über Brechin an der See mit einem Hafen.

2) DUNOTYR, Lat. Dunouortium, eine Stadt an der See über voriger.

3) BERVIE, Lat. Beruia, ein Flecken neben Dunotyr zur Linken, welcher mit Berrie insgemein verwechſelt wird, auch in den beſten Geographien. Auf unſerer Charte iſt es ganz deutlich unterſchieden.

4) COWIE, eine gute Seeſtadt über Dunotyr.

VIII. Die Grafſchaft MARR, Lat. MARNIA, über voriger und Angus iſt ebenfalls fruchtbar.

1) DRUN, ein Städtgen über Cowie etwas zur Linken an dem Fluße Dee.

2) CUTYR, eine mittelmäßige Handelsſtadt neben voriger zur Rechten an gedachtem Fluße.

3) NEWABERDEEN, Lat. Aberdonia noua, eine vortrefliche, reiche und große Handelsſtadt neben Cutyr zur Rechten am Einfluße des Flußes Dee ins Meer mit einem guten Hafen. Das daſige Gymnaſium iſt abſonderlich wegen der Bibliothek und ſchönen mathematiſcher Inſtrumente berühmt. Hier fängt man viele Lachſe und den bekannten Seefiſch, welcher Laberdan genennet wird. Das Haus GORDON hat den Titul davon.

4) OLDABERDEEN, Lat. Aberdonia, oder Deuona vetus, die Hauptſtadt über voriger an der See, wo der Fluß Don hinein fällt, welche eine hohe Schule, die 1480. geſtiftet, einen Biſchoff und einen Hafen hat. Sie iſt aber ganz in Abnahme gekommen. Der Biſchoff ſteht unter St. Andrews.

5) KILDRUMMY, ein Schloß, auf welchem die nun-

mehro ausgeſtorbenen Grafen von Marr ſich aufgehalten haben.

IX. Die **Landſchaft** BUCHAN, Lat. Buchanania, liegt über voriger und hat ſchöne Wolle. Man fängt auch viele Lachſe. Das Haus Erskine, welches ſich nach Frankreich begeben, hat den Titul davon.

1) INNEROURIE, eine offne Stadt am Fluße Don über Oldaberdeen zur Linken.

2) STRATHBOGIE, ein Städtgen über Innerourie zur Linken.

3) PETERHEAD, ein Flecken von voriger zur Rechten an der See mit einem Hafen, allwo 1715. der Graf Marr mit dem Prätendenten ans Land ſtieg.

4) FRASERBURY, eine Stadt mit einem guten Hafen über voriger.

5) FINLATER, ein Schloß, welches dem Grafen gleiches Nahmens, aus dem Hauſe Ogilvy, gehöret.

X Die **Landſchaft** BANF, Lat. Banfia, liegt neben voriger zur Linken und wird von Einigen mit zu Buchan gezogen.

1) BANF, Lat. Banfia, eine gute Seeſtadt am Ausfluße des Flußes Dovern mit einem Hafen, von Fraſenburg weſtwärts. Sie gehöret dem Marqvis von Huntley.

2) CULLEN, eine Stadt an der See, neben Banf zur Linken.

3) BOG OF GICHT, eine Stadt neben voriger zur Linken am Fluße Spey.

XI. Die **Grafſchaft** MURRAY. Lat. Moravia, liegt noch beßer zur Linken und iſt ungemein fruchtbar. Das Haus Stevart ſchreibt ſich davon.

1) ELGIN, Lat. Elgis, die Hauptſtadt von Bog of Gicht weſtwärts, allwo der Biſchoff von Murray ſeinen Sitz hat. Er gehöret unter den Erzbiſchoff zu St. Andrews.

2) NAIRN, oder NARNE, eine mittelmäßige Stadt mit einem guten Hafen von Elgin zur Linken.

3) INNERNESS, oder INVERNESS, Lat. Inuernium, eine gute Veſtung am Fluße Neß, welcher aus der Neßſee kommt, mit einem alten Schloße, auf welchem ſich öfters Könige

nige von Schottland aufgehalten haben. Sie liegt unter Nairn und hat den Titul einer Vicomté.

4) ROTHES, ein Schloß mit dem Titul einer Grafſchaft, welchen das Haus Lesley führet.

XII. Die Grafſchaft ROSS, Lat. Rossia, über voriger. Sie iſt die größte Landſchaft in Nordſchottland, und erſtrecket ſich von einem Meere bis zum andern, hat aber viele Berge und Wälder.

1) CHANONRY, oder CHANRIE, Lat. Chanoricum, die Hauptſtadt am Murray Fyrth, mit einem Hafen neben Nairn. Sie hat einen Biſchoff, der nach St. Andrews gehöret.

2) CROMARTIE, Lat. Cromartium, eine Stadt mit einem unvergleichlichen Hafen, noch weiter hinauf, mit dem Titul einer Grafſchaft, welchen das Haus Makenzie führet.

3) DINGWELL, eine wohl gebaute Stadt mit einem guten Hafen an dem Fyrth of Cromartie zur Linken.

XIII. Die Landſchaft ASSINTH, Lat. Assinthum, über voriger, wird auch mit zu Ross gerechnet.

1) TAYNE, eine gute Handelsſtadt über Dingwell an dem Fyrth of Tayne.

XIV. Die Grafſchaft SOUTHERLAND, Lat. Southerlandia, über voriger zur Rechten an der Nordſee. Hier wächßt gutes Getrayd. Die beſten Oerter ſind:

1) DORNOCK, Lat. Dornocum, oder Dumrodunum, eine gute Handelsſtadt mit einem Schloße und ſichern Hafen über Tayne an dem Fyrth of Tayne. Sie hat auch einen Biſchoff, der unter St. Andrews ſtehet.

2) DUNROBBIN, ein veſtes Schloß am Meere über Dornock. In dieſer Gegend hat das Haus Gordon ſchöne Jagden.

3) BRORA, ein Städtgen an dem Meere über Dunrobbin, wo der Fluß Brora hinein fällt.

XV. Die Grafſchaft CAITHNES, Lat. Cathenesia, über voriger ganz oben im Winkel. Die Familie Sinclair hat den Titul davon. Darinnen ſind:

 1) WICK,

1) WICK, eine gute Seeſtadt mit einem Hafen ganz oben.

2) SINCLAIR, ein veſtes Schloß am Meere uber Wick.

3) DUNGISBY eine Stadt ganz oben an dem Vorgebürge gleiches Nahmens, Lat. Promontorium Berunium, oder Verunium, ehemals Orcas, den orcadiſchen Inſuln gegen über.

4) TORS, oder THURSO, eine Stadt mit einem wichtigen Hafen unter Dungisby herunter bey dem Capo Hoburn.

XVI Die Landſchaft STRATHNAVERN, Lat. Strathnavernia, neben voriger zur Linken an dem deucaledoniſchen Meere. Ob dieſes Land gleich viele Wälder und Sümpfe hat, und über dieſes ſehr kalt daſelbſt iſt; So giebt es dennoch viele Pferde und Ochſen, ingleichen viele wilde Schaafe und Wölfe daſelbſt. Und in den Seen fängt man viele Fiſche, abſonderlich Lachſe. Sie gehöret dem Hauſe Mackay. Zu merken hat man:

1) INNERNAVERN, eine Stadt nicht weit von der See unter Tors.

2) TUNY, eine veſte Seeſtadt, und der beſte Ort neben voriger zur Linken an einem kleinen Meerbuſen.

XVII Das Ländgen EDIRDA, Lat. Edirda, neben voriger zur Linken, worinnen auch nicht ein einziger Ort ſonderlich bekannt iſt.

Der 3. Abſchnitt.

Von den ſchottländiſchen Inſuln.

Um Schottland herum liegen viele Inſuln. Einige davon erblicket man gegen Weſten, dahero ſie auch The Westerne Iles genennet werden. Andere liegen über Schottland gegen Norden, und heißen die orcadiſchen Inſuln. Einige liegen noch weiter hinauf, welche die hittländiſchen Inſuln genennet werden. Endlich ziehen auch einige die Inſul Faro und Island noch hieher. Wir wollen von jeden beſonders handeln.

1) Von

1) Von den weſternen Inſuln.

Die weſternen Inſuln haben ihren Nahmen von der Lage, und heißen Engl. The Westerne Iles, Lat. Insulae Occidentales, oder Hebrides, auch Ebudae. Es ſind ihrer wohl auf XXXXIIII. Wir wollen aber nur die merkwürdigſten anführen:

1) LEWIS, Lat. Leogus, und

2) HARRAY, ſind eigentlich zwo Halbinſuln ganz oben, welche zuſammen 25. Meilen lang ſind. Das Erdreich bringt Getrayd und Hanf, das Meer Wallfiſche, Lachſe und Heringe, und am Ufer fiſchet man Perlen und Corallen. Das Vieh darauf iſt viel kleiner, als in Schottland. Zu merken iſt:

1) Forby, eine Stadt, und 2) Grimmfeld, ein veſtes Schloß.

3) COLMKILL, Lat. Inſula S. Columbani, liegt auf dem Ufer von Harray zur Rechten. Hier hat der Biſchoff von den weſternen Inſuln in dem Flecken Sodore ſeinen Sitz, welcher unter Glascow ſtehet.

4) VYIST, EUST und VUST, Lat. Viſtus, liegt gleich unter voriger, und iſt 2. Meilen breit und 10. Meilen lang. Seefiſche, Heringe und Auſtern werden allhier häufig gefangen. Der beſte Ort iſt Kiel oder Gill.

5) BARRA, iſt eine kleine Inſul unter Vyiſt. Die Einwohner ſind der catholiſchen Religion zugethan. Auf den übrigen Inſuln wohnen lauter Proteſtanten.

6) SKYE, Lat. Scia, über voriger zur Rechten hinauf hart an Schottland, 15. Meilen lang. Der Erdboden iſt fruchtbar und die Viehzucht ganz gut. In den Seen giebt es Lachſe, Forellen, Aale, Morünen und Auſtern, und in dem Meere werden viele Heringe gefangen. Rings herum tritt das Meer ins Land, daher es viele Meerbuſen und Hafen giebt. Man zählet ſieben hohe Berge, in deren Höhlen Adler und Falken angetroffen werden. Dundonal iſt die Hauptſtadt, und Dunwegen oder Dainwegen, eine Stadt mit einem guten Hafen.

7) KANNAY, 8) RUM, 9) EGG, und 10) MUCK, liegen neben einander unter Skye. Auf der erſten findet man Magnet, auf der dritten gute Geſundbrunnen, und auf der vierdten die beſten Falken.

11) MULL, Lat. Mula, unter vorigen, ungefähr 8. Meilen groß. Das Erdreich trägt Getrand, die Wälder liefern Wildpret und Falken, und das Waſſer Aale, Forellen und Lachſe. Sie gehört dem Herzog von Argyle. Das beſte Städtgen iſt Klencanir, und Arrois ein veſtes Schloß.

12) COL, Lat. Cola neben Mull zur Linken, von ungefähr 4. Meilen. Hier fängt man gute Morüen. Kilinaig, ein Flecken, iſt der beſte Ort.

13) TYRRIF, Lat. Tyrifus, gleich darunter. Der beſte Ort iſt Candavar mit einem Hafen.

14) IIURA, oder IURA, unter Mull, iſt 8. Meilen lang. Hier ſoll die geſundeſte Luft im ganzen Lande ſeyn. Es giebt gute Geſundbrunnen daſelbſt. Broecktal iſt der beſte Ort.

15) IYLA, oder ILA gleich drunter, 5. Meilen lang. Auch hier trifft man Bleybergwerke an, und gute Geſundbrunnen. Dounoweig iſt eine anſehnliche Handelsſtadt am Meere.

16) ARREN, Lat. Arania, von voriger zur Rechten an dem Fyrth of Clyd, 4. Meilen lang. Sie iſt ziemlich bewohnt.

17) BOOT, oder BUT, über voriger. Hier iſt das Vaterland der Stuarte, von welchen das königliche Haus abſtammet.

2) Von den orcadiſchen Inſuln.

Die orcadiſchen Inſuln, Engl. Orkney Iles, Lat. Orcades, liegen gegen Norden an Schottland, von welchem ſie durch das Penthland Fyrth getrennet werden. Es ſind derſelben auf XXXII. Weil aber die Luft ſehr kalt, und der Erdboden nicht fruchtbar iſt, ſo werden einige davon ſchlecht bewohnt. Wurzeln und Kräuter ſind das Beſte, wiewohl man auch Artiſchocken von beſonderer Größe antrifft. Die Einwohner ſind meiſtentheils arme Leute, welche mit gedörrten Fiſchen, geräuchertem Fleiſche, Butter, Seife, Fellen, Federn und Bley handeln. Den Wein lieben ſie überaus ſehr, welchen ſie von den Holländern gegen ihre Waaren eintauſchen. Die Gräfin Anna von Orkney,

ver-

vermählte Gräfin von Inchiquin, hat ſie vom Könige gepachtet. Die vornehmſten ſind:

1) SOUNA, die kleinſte unter allen mitten im Penthland Fyrth, hat guten Schiefer.

2) HOY, gleich drüber. Hier werden viele Fiſche, abſonderlich Forellen gefangen, und in den Wäldern giebt es wilde Schaafe, dahero ſie noch ziemlich bewohnt iſt. Snelſter, eine Stadt, und Rackwick, eine Veſtung, ſind die beſten Oerter.

3) SOUD RANALS, neben voriger zur Rechten.

4) BURRA, über voriger, hat Holz im Ueberfluſſe.

5) MAINLAND, Lat. Pomania, die größte und beſte über voriger, hat 10. Meilen in der Länge, und 4. in der Breite. Kirckwall iſt eine ſchöne Stadt mit einer Kirche von 28. Pfeilern, die dem heil. Magno geweihet iſt. Hier hat der Biſchoff der orcadiſchen Inſuln ſeinen Sitz, welcher unter St. Andrews ſtehet.

6) COUPINS, liegt neben voriger zur Rechten.

7) SINPINS, über voriger. Holland iſt darauf der Hauptort.

8) HETH, über voriger, auf welcher Selchskerry der beſte Ort iſt.

9) STREONS, über voriger. Everbus iſt der merkwürdigſte Ort.

10) SAND, neben Streons zur Linken. Croscoy iſt darauf zu merken.

11) NORTHRANALS, neben voriger zur Linken.

12) WESTRA, unter voriger.

13) ROOUS, Lat. Rouſa, noch weiter herunter. Hier giebt es viele Caninichen, aber keinen ſonderlichen Ort.

3) Von den ſchettlandiſchen Inſuln.

Durch die ſchettlandiſchen, oder hittländiſchen Inſuln, Lat. Insulae Schettlandicae, verſtehet man diejenigen Inſuln, welche noch weiter hinauf gegen Norden liegen. Es ſind derſelben wohl LXVIII, welche man auf der Charte von Europa ſuchen muß. Hier iſt es noch kälter, folglich darf man auch keine große Fruchtbarkeit

barkeit daſelbſt ſuchen. Gleichwohl wächßt etwas Gerſte und Haber daſelbſt. Die Pferde ſind ſehr klein, die Schaafe aber etwas beßer, aus deren Wolle ſie ſich ihre ganze Kleidung verfertigen. Wegen der großen Kälte können die Einwohner mit Niemand einige Gemeinſchaft haben. Im Sommer hingegen beſuchen ſelbige einige holländiſche Schiffe. Die beſte unter allen iſt:

1) MAINLAND, Lat. Mainlandia, welche auch THILE-ENSEL genennet wird, dahero Einige vermuthen, es wäre dieſe Inſul die alte berühmte Inſul THULE, weil ſelbige ſonſten nirgends anzutreffen iſt. Unter den orcadiſchen Inſuln iſt auch ein MAINLAND, dahero ſie nicht mit einander zu verwechſeln ſind. Die beſten Oerter darauf ſind LERWIG und SALLOWAY. Sonſt iſt noch anzumerken, daß dieſe Inſuln zu Schottland, und nicht zu Norwegen, gehören.

Von den ferroiſchen Inſuln.

Die ferroiſchen Inſuln liegen noch weiter hinauf, und werden von Einigen mit zu Schottland gerechnet. Es iſt aber falſch, ſie gehören zu Norwegen. Eben deßwegen haben wir auch daſelbſt, im III. Theile, p. 91. davon gehandelt, wohin wir unſere Leſer anweiſen.

Das III. Capitel.

Von dem Königreiche Irrland.

Vorbericht.

§. I.

Von den vornehmſten Landcharten.

Hier müßen wir uns abermals auf den I. §. p. 605. beziehen, allwo wir diejenigen Charten genennet haben, auf welchen Engelland, Schottland und Irrland bey-

ſam-

ſammen ſtehen. Man hat aber auch beſondere Charten von Jrrland, welche wir jetzo anführen wollen.

1) Regnum Hiberniae, von ALLARD. 2) Le Royaume d'Irland von FER. 3) Regnum Hiberniae tam in praecipuas, quam in minores earundem prouincias & ditiones diuiſum, ex prototypo GUIL. PETTY-VISCHERIANO deductum & exhibitum ab HOMANNO. Jſt ſehr wohl gerathen. Wir haben ſelbige zum Grunde geleget. 4) A new Map of Ireland, von MOLL, auf 2. Bogen. Eine unvergleichliche Charte. Es iſt nur Schade, daß ſie ſo rar zu haben und von Wenigen verſtanden werden kan. 5) Le Royaume d'Irland, von NOLIN. 6) Dergleichen, von SANSON. 7) Regnum Hiberniae, von VALCKEN. 8) Dergleichen, von VISCHERN. 9) Dergleichen, von WITTEN.

§. II

Von dem Nahmen Jrrland.

Jrrland, Lat. HIBERNIA, hat ſeines Nahmens wegen den Gelehrten viel Mühe gekoſtet. Einige geben vor, es hätte ſeinen Nahmen von IRIS, weil dieſes Reich der IRIS oder IBERIS gewiedmet geweſen. Andere leiten den lateiniſchen Nahmen von HIBERNVS her, weil es gegen Engelland gerechnet einen langen Winter hätte. Bald ſoll ein Fürſt HIBERVS aus Spanien gekommen ſeyn, dieſes Land eingenommen und nach ſeinem Nahmen genennet haben. Ja der Fluß IBERVS in Spanien muß zur Benennung Gelegenheit geben, weil die Einwohner um ſelbigen, welche IBERNIER, oder HIBERNIER geheißen, ſich von dort weg und hieher begeben hätten. Endlich heißt in der irrländiſchen Sprache der Abend HIERE, oder IERE, weil nun dieſes Königreich gegen Abend lieget, ſo iſt es nicht unwahrſcheinlich, wenn man davon deßen Nahmen herleitet.

§. III.

Von der Lage.

Jrrland liegt von Engelland und Schottland gegen Abend

Abend und iſt eine Inſul, dahero die Grenzen leicht zu beſtimmen ſind. Es iſt rings herum Waſſer, wovon wir hernach reden wollen.

§. IV.
Von der Größe.

Die Länge von Mittag gegen Mitternacht beträgt 50. bis 60. die Breite von Morgen gegen Abend 30. und der ganze Umkreiß 180. bis 200. teutſche Meilen.

§. V.
Von dem Gewäßer.

Da Irrland eine Inſul iſt, ſo treffen wir freylich lauter Waſſer um ſelbiges an.

I. Gegen Morgen iſt das irrländiſche Meer, Lat. MARE HIBERNICVM, welches zwiſchen Irrland und Engelland ohngefähr 10. Meilen, zwiſchen Schottland aber nur 5. Meilen breit iſt. Es wird auch ſonſten Engl. S. GEORGES CHANEL, Franz. CANAL DE S. GEORGE genennet.

II. Gegen Abend iſt das occidentaliſche Meer, Lat. OCEANVS OCCIDENTALIS.

III. Gegen Mittag iſt das atlantiſche Meer, OCEANVS ATLANTICVS.

IIII. Gegen Mitternacht das deucaledoniſche Meer, Lat. OCEANVS DEVCALEDONIVS, oder OCEANVS SEPTENTRIONALIS.

Endlich müßen wir auch den größten Fluß anführen. Er heißt SCHANNON, Lat. SENUS, und flüſſet mitten durch das Land gegen Weſten in das Meer.

§. VI.
Von der Beſchaffenheit des Landes.

Irrland liegt in der Breite nach zwiſchen dem 51. und 55. Grade gegen den Nordpol, folglich in ZONA TEMPERATA SEPTENTRIONLI, der Länge nach zwiſchen dem 7. und 12. Grade. Dieſes vorausgeſetzt, wird man gar bald zugeſtehen, daß die Luft ziemlich gemä-

ßigt

ßicht ſey. Da es aber eine Jnſul iſt, wo noch darzu viele Seen und Moräſte ſind, ſo wird man auch leichtlich begreiffen können, wo der beſtändige Regen und viele Nebel herkomme, wodurch allerdings Schnupffen und andere Krankheiten entſtehen können.

Weil das Land mit Seen, Moräſten und Bergen durchmenget iſt, ſo kan die Fruchtbarkeit nicht einerley ſeyn. Wo dergleichen ſind, da kan vor Näße nicht viel Getrayd wachſen, deſto beßer aber wächßt es, wo es keine giebt, abſonderlich Korn, Flachs und Hanf und in den Gärten Saffran.

Die Viehzucht iſt dahero viel beßer, als der Ackerbau, wegen der vortreflichen Weyde. Pferde, Ochſen und Schaafe hat man genug.

Die Wälder ſind mit Hirſchen, wilden Schweinen, Haaſen, Caninichen, Mardern, Wölfen und allerhand Raubvögeln angefüllet. Schlangen und andre giftige Thiere findet man gar nicht.

Jn den vielen Seen werden allerhand Fiſche in Menge gefangen. Lachſe und Heringe ſind eine allgemeine Speiſe.

Jn den Bergwerken findet man Gold, Silber, Kupfer, Zinn und Bley. Und vortreflicher Marmor bricht hier und da.

Bienen ſchwärmen im ganzen Lande herum. Kurz: Wenn die Einwohner fleißiger wären, ſo würde man in Jrrland wenig Mangel ſpühren, ob man gleich keinen Wein bauet.

§. VII.
Von der Abtheilung.

Das ganze Königreich zerfällt nach den vier Weltgegenden in vier große Theile, welche wieder in beſondere Grafſchaften getheilet werden. Die Nahmen derſelben

ſelben ſind folgende: 1. ULSTER. 2. LEINSTER. 3. CONNAUGT, und 4. MOUNSTER.

Der 1. Abſchnitt.

Von der Provinz Ulſter.

Die Provinz ULSTER, Jrrl. GALLY, und Lat. VLTONIA, liegt ganz oben gegen Norden, und hat viele Seen, folglich viele Fiſche, und abſonderlich viele Lachſe. Getrayd, Pferde, Holz, Wildpret und Federvieh giebt es genug. Sie wird in IX. Grafſchaften oder CONTYEN wieder abgetheilet, welche wir nach einander durchreiſen wollen.

I. Die Grafſchaft ANTRIM, Lat. COMITATVS ANTRIMENSIS, ganz oben zur Rechten am Meere, iſt ganz fruchtbar. Darinnen ſind:

1) BELFAST, eine gute Handelsſtadt an einer Bay ganz unten.

2) CORRIGFERGUS, oder KNOCKERFERGUS, Lat. Rupes Ferguſii, eine reiche und veſte Stadt mit einem guten Hafen über voriger an gedachter Bay.

3) ANTRIM, Lat. Antrimum, ein Städtgen mit einem veſten Schloße neben voriger zur Linken.

4) CONNOR, ein ſchlechter Ort, wo ſich aber dennoch ein Biſchoff aufhält.

5) BUNGLUCE, eine Veſtung auf einem Berge ganz oben.

II. Die Grafſchaft LONDONDERY, Lat. COMITATVS LONDINO-DERIENSIS, oder COLRANY, Lat. COLRANENSIS, neben voriger zur Linken, ein fruchtbares Land. Hier haben ſich Engelländer niedergelaſſen, welche gute Manufacturen haben. Zu merken hat man:

1) COLERAINE, Lat. Colranum, die ehemalige Stadt mit einem Schloße am Fluße Banne ganz oben, wovon die Grafſchaft ehedeßen den Nahmen hatte.

2) LONDONDERRY, Lat. Londino-Deria, die jetzige Haupt-

Hauptſtadt unter voriger zur Linken hin, nicht weit von dem Meerbuſen Lough Foyle. Ehedeßen hieß ſie DERY, da ſich aber viele Reformirte aus Engelland dahin begeben, ſo bekam ſie den jetzigen Nahmen. Sie iſt noch ziemlich beveſtiget. Im Jahre 1689. wehrte ſie ſich unter Anführung eines Prieſters, WALCKER mit Nahmen, wider den flüchtigen König IACOB II. ſo lange, bis ſie von dem Könige WILHELMO entſetzet worden. Ein Biſchoff hat ſeinen Sitz daſelbſt.

III Die Grafſchaft DUNNAGALL, oder TERCONNEL, Lat. COMITATVS DVNAGALLENSIS, neben voriger zur Linken. Sie iſt ziemlich groß, aber meiſtentheils wůſte und leer, unterdeßen trift man viele Hafen an. Die beſten Oerter ſind:

1) RAPHOE, Lat. Rapoa, ein Stådtgen unter Londondery.

2) DUNNAGALL, Lat. Dungalia, die beſte Stadt unter Raphoe, mit einem Hafen an einer Bay, die davon den Nahmen hat.

3) REGLES, oder REDGLES, eine Inſul in einer See, neben Dunngall zur Rechten. Ehemals war daſelbſt eine berůhmte Hőhle, S. PATRICKS PURGATORY, das Fegfeuer des H. PATRICII, genannt. Die daſelbſt wohnenden Můnche wuſten Viel davon zu erzåhlen, nunmehro aber iſt ſie zerſtőhret.

4) BALLISHANON, ein Stådtgen mit einem Hafen, noch weiter herunter.

IV. Die Grafſchaft TYRONE, Lat. COMITATVS TYRONENSIS, neben voriger zur Rechten, hat viele Berge, und iſt ſehr wůſte. Das Haus BOWERS hat den Titul davon.

1) STRABANE, eine Stadt mit einem Schloße, Raphoe bey nahe gegen ůber zur Rechten.

2) CLOGHER, eine Stadt unter Strabane. Ein Biſchoff hat ſeinen Sitz daſelbſt.

3) DUNGANNON, die beſte Stadt mit einem Schloße, ůber Clogher hinauf zur Rechten.

V. Die Grafſchaft DOWNE, Lat. COMITATVS DVNENSIS, neben voriger zur Rechten, an dem Meere unter Antrim. Sie iſt voller Wålder und Moraſt.

1) BANGOR, ein Städtgen mit einem Hafen ganz oben im Ecke am Meere.

2) DOWNE, Lat. Dunum, die Hauptſtadt mit einem Hafen unter Bangor herunter. Sie iſt ſehr alt, verwahret viele Reliqvien von dem H. PATRICIO und COLVMBANO, ingleichen von der H. BRIGITTA, und hat gute Handlung und einen Biſchoff, der unter Armagh ſtehet.

3) DROMORE, eine volkreiche Stadt, wo ſich ein Biſchoff aufhält, über Downe.

VI. Die Grafſchaft ARMAGH, Lat. COMITATVS ARMAGHANVS, neben voriger zur Linken. Hier iſt der Erdboden am beſten.

1) ARMAGH, Lat. Armacha, oder Ardimacha, eine große, jetzo aber ruinirte Stadt, die einen Erzbiſchoff hat, welcher PRIMAS REGNI iſt. Der berühmte Erzbiſchoff HENR. VSSERIVS hat dieſe Stadt ſehr bekannt gemacht.

2) CHARLESMONT, eine gute Veſtung.

VII. Die Grafſchaft MONOGHAN, Lat. COMITATVS MONAGHANVS, neben voriger zur Linken, hat viele Berge und Wälder.

1) MONAGHAN, Lat. Monaghanum, eine mittelmäßige, und dennoch die beſte Stadt.

VIII. Die Grafſchaft FERMANAGH, Lat. COMITATVS FERMANAGENSIS, neben voriger zur Linken, hat viele Seen, Moräſte und Wälder.

1) ENISKILLING, oder INISKILLING, ein veſtes Städtgen auf der Inſul Reſſelly, zwiſchen zwo Seen.

IX. Die Grafſchaft CAVAN, Lat. COMITATVS CAVANENSIS, liegt unter voriger. Hierinnen giebt es viele Schlößer.

1) CAVAN, Lat. Cauonium, die beſte Stadt mit einem Schloße.

2) KILMORE, Lat. Chilmoria, ein veſtes Städtgen unter voriger, hat einen Biſchoff, der unter Armagh ſtehet.

Der 2. Abſchnitt.

Von der Provinz Leinſter.

Die Provinz LEINSTER, Lat. LAGENIA, liegt unter voriger und ſtößt gegen Morgen an den Canal ST. GEORGII, gegen Abend an Connought, und gegen Mittag an Mounſter. Getrayd und Viehzucht ſind nicht zu verachten, und die Luft iſt ziemlich geſund. Die Einwohner haben das Lob, daß ſie unter den Irrländern am höflichſten wären. Auch dieſe Provinz wird wiederum in XII. Grafſchaften abgetheilet, deren Nahmen folgende ſind:

I. Die Grafſchaft LOUTH, Lat. COMITATUS LUTHENSIS, liegt ganz oben im Winkel, und wird von Einigen mit zu Ulſter gezogen. Nach unſerer Charte aber gehöret ſie hieher. Die beſten Oerter ſind:

1) CARLINGFORD, Lat. Carlingfordia, eine Stadt mit einem vortreflichen Hafen ganz oben.

2) DUNDALCK, Lat. Dundalcum, eine Stadt mit einem guten Hafen, unter Carlingford, woſelbſt ein Biſchoff ſeinen Sitz hat.

3) LOUTH, Lat. Lutum, eine mittelmäßige Stadt am Fluße gleiches Nahmens unter Dundalck.

4) ANDREE, ein Städtgen mit einem Bißthume, unter Louth, welches unter Dublin ſtehet.

5) DROGHEDA, Lat. Pontana, ein ſchönes Städtgen unter voriger am Fluße Boine mit einem Hafen. In dieſer Gegend erlitte König IACOBUS 1690. von ſeinem Schwiegerſohne König WILHELMO III. eine große Niederlage.

II. Die Grafſchaft EAST-MEATH, Lat. COMITATUS MIDIAE ORIENTALIS, liegt unter Louth.

1) DULECK, ein Städtgen unter Drogheda, hat Sitz und Stimme im Parlamente.

2) ARDBRACAN, ein Städtgen von Duleck zur Linken, hat einen Biſchoff.

3) NAVAN, ein Städtgen unter vorigem, hat Sitz und Stimme im Parlamente.

4) TRIM, Lat. Trimma, eine gute Handelsſtadt unter Navan.

5) ATHBOY, ein Städtgen über voriger zur Linken, hat Sitz und Stimme im Parlamente.

6) KELLS, eine Stadt über vorigem am Fluße Blackwater.

III. Die Grafſchaft LONGFORD, Lat. COMITATVS LONGFORDIENSIS, liegt neben voriger und hat reiche Einwohner.

1) LONGFORD, Lat. Longofordium, eine mittelmäßige Stadt zur Linken an den Grenzen der Provinz Connought.

2) ARDACH, Lat. Ardacha ein Städtgen mit einem Biſchoffe, der zugleich Biſchoff zu Kilmore in der Provinz Ulſter iſt. Es liegt unter Longford.

3) ST. IOANSTOWN, Lat. Fanum S. Ioannis ad tauum, ein Städtgen.

IV. Die Grafſchaft WEST-MEATH, Lat. COMITATVS MIDIAE OCCIDENTALIS, liegt unter voriger und iſt wohl bewohnt.

1) MOLINGAR, eine volkreiche Stadt nicht weit von einer See.

V. Die Grafſchaft DUBLIN, Lat. COMITATVS DVBLINENSIS, unter voriger zur Rechten hin. Hier fehlt es an Holz, welches die Steinkohlen erſetzen. Ackerbau und Viehzucht iſt hinreichend.

1) DUBLIN, Lat. Dublinum, die Hauptſtadt in Irrland. Sie liegt an der See und hat einen großen Hafen, welcher aber wegen der Sandbänke nicht gar zu ſicher iſt. Nach London ſoll ſie die größte ſeyn. Unter 13. Kirchen iſt abſonderlich die Kirche des H. PATRICII merkwürdig. Auf einer Höhe iſt ein altes veſtes Schloß mit Thürmen und Gräben verwahret, auf welchem der Vice-Roy ſeinen Sitz hat. Das Zeughaus, Hoſpital und die Statue des Königs WILHELMI III. ſind werth, daß man ihrer gedenket, ingleichen die hohe Schule, welche 1320. geſtiftet und von der Königin ELISABETH 1591. wieder erneuert worden. In dem COLLEGIO SS. TRI-

Trinitatis iſt ein ſchöner Büchervorrath. Ein Erzbiſchoff hat allhier ſeinen Sitz, und das Parlament ſeine Verſammlung. Die Stadt hat 6. Thore, und vor jedem iſt eine Vorſtadt, welche immer größer gebauet werden.

2) NEVVCASTEL, ein Städtgen unter Dublin, ſchicket 2. Deputirte ins Parlament.

VI. Die Grafſchaft KILDARE, Lat. Comitatus Kildariensis, unter voriger. Darinnen zu merken:

1) KILDARE, Lat. Kildaria, eine ſchöne Stadt, welche einen Biſchoff hat, der unter Dublin ſtehet. Die H. Brigitta hat ſelbige bekannt gemacht.

VII. Die Grafſchaft KINGS, Lat. Comitatus Regis, neben voriger zur Linken.

1) PHILIPPSTOWN, oder KINGSTOWN, Lat. Regiopolis, ein Städtgen, welches ſeinen Nahmen von dem Könige Philippo II. in Spanien hat, der mit der Königin Maria vermählt geweſen.

VIII Die Grafſchaft QUEENS, Lat. Comitatus Reginae, unter voriger, worinnen viele Wälder und Moräſte ſind.

1) MARIBUROW, oder QUENSTOWN, Lat. Reginopolis, ein ſchlechtes Städtgen.

IX. Die Grafſchaft WICKLOW, Lat. Comitatus Vicloensis, neben voriger zur Rechten am Meere. Darinnen ſind:

1) WICKLOW, Lat. Vicloa, eine wohlbewohnte Stadt mit einem Hafen und veſten Schloße am Meere.

2) ARCKLOW, Lat. Arcloa, ein Städtgen mit einem Hafen unter Wicklow.

X. Die Grafſchaft CATHERLAGH, Lat. Comitatus Catherlagensis, unter voriger. Hat viel Holz.

1) CATHERLAGH, Lat. Catherlaga, eine gute Stadt am Fluße Barrow mit dem Titul eines Marquiſats.

2) LAGHLYN, oder LOWGHLYN, eine Stadt unter Catherlagh am Fluße Barrow, hat Sitz und Stimme im Parlamente.

XI. Die Grafſchaft KILKENNY, Lat. COMITATUS KILCHENNENSIS, unter voriger zur Linken, deßen Waßer, Luft und Feuer etwas Beſonders haben ſollen. Es ſoll nemlich das erſte ohne Schlamm, das andere ohne Nebel und das dritte ohne Dampf ſeyn.

1) KILKENNY, Lat. Kilchennia, oder Fanum Canici, eine reiche und veſte Handelsſtadt mit einem Biſchoffe, deren Einwohner Engel- und Irrländer ſind. Nicht weit davon bricht ſchöner Marmor.

XII. Die Grafſchaft WEXFORD, Lat. COMITATUS WEXFORDIENSIS, neben voriger zur Rechten unter Catherlagh.

1) WEXFORD, Lat. Vexfordia, eine gute Stadt mit einem vortreflichen Hafen am Ausfluße des Flußes Slane.

2) DUNCANNON, Lat. Duncanonium, ein veſtes Schloß an der See, welches den Hafen zu Wexforth beſchützet.

3) FEARNE, oder FERNES, ein Städtgen am Fluße Banne über Wexford, hat einen Biſchoff, welcher mit dem zu Laghlyn vereiniget iſt, und unter Dublin ſtehet.

4) NEW ROSSE, ein Städtgen am Fluße Barrow, Wexford gegen über zur Rechten.

Der 3. Abſchnitt.
Von der Provinz Connought.

Die Provinz CONNOUGHT, od. CONNAUGT, Lat. CONNACIA, liegt neben Leinſter gegen Abend am Meere. Die Einwohner ſind ihrer Faulheit wegen bekannt. Auch dieſe Provinz wird wieder in VI. Grafſchaften abgetheilet. Hier müßen wir wider unſere Gewohnheit einen Umſchweif nehmen, und oben anfangen.

I. Die Grafſchaft LETRIM, Lat. COMITATUS LETRIMENSIS, liegt ganz oben an Ulſter. Merkwürdig ſind:

1) ACHONRY, Lat. Achada, ein Städtgen am Fluße Schennon, welches mit Killala einen Biſchoff hat.

2) LETRIM, Lat. Letrimum, ein Städtgen mit einem veſten Schloße am Fluße Schennon unter Achonry.

3) CAR-

3) CARRICK DRUMRUSK, ein Städtgen unter Letrim.

4) IAMESTOWN, Lat. Iacobipolis, ein Städtgen unter Carrick.

II. Die Grafſchaft SLEGO, Lat. COMITATUS SLEGENSIS, neben voriger zur Linken, hat gute Viehzucht. Zu merken iſt:

1) SLEGO, Lat. Slegum, eine gute Handelsſtadt ganz oben am Meere, mit einem Schloße und Hafen. Sie führt den Titul einer Vicomté.

III. Die Grafſchaft MAYO, Lat. COMITATUS MAIENSIS, neben voriger zur Linken am Meere, hat Wildpret und Honig.

1) KILLALA, oder KILLAO, Lat. Allada, oder Laona, ein Städtgen ganz oben am Meere, hat mit Achonry einen Biſchoff.

2) MAYO, wird für den beſten Ort angegeben, iſt aber ſehr ſchlecht.

IV. Die Grafſchaft ROSCOMEN, Lat. COMITATUS ROSCOMENSIS, unter voriger zur Rechten. Hier wächßt ſchönes Getrayde.

1) ELPHIN, ein ſchönes Städtgen mit einem Biſchoffe unter Carrick herunter.

2) ROSCOMMON, ein Städtgen mit einem Schloße unter Elphin. Das Bißthum iſt mit Elphin vereiniget.

3) ATHLONE, Lat. Anthlona, eine Stadt mit einem Schloße und Biſchoffe. Der Fluß Schennon theilet ſie in zween Theile. In dem öſtlichen Theile wohnen Engelländer und in dem weſtlichen lauter Irrländer. Im Jahre 1697. iſt das Schloß und die Stadt vom Feuer, welches ins Pulver gekommen war, ſehr beſchädiget worden. Der General GINCKEL, ein Holländer, bekam dieſe Stadt und den Titul eines Grafens von ATHLONE von dem Könige in Engelland WILHELMO III. wegen ſeiner 1691. geleiſteten guten Dienſte.

4) AGRIM, Lat. Agrimum, ein geringer Ort, welcher aber deßwegen bekannt, weil allhier der General GINCKEL die Franzoſen treflich geklopfet hat.

V. Die Grafſchaft GALLWAY, Lat. COMITATUS GALLIVENSIS neben voriger zur Linken. Ein fruchtbares Land. Dieſe Grafſchaft darf mit der ſchottländiſchen gleiches Nahmens nicht verwechſelt werden.

1) CLONEFORT, Lat. Clonfertia, eine Stadt am Fluße Schennon, hat einen Biſchoff.

2) TUAM, oder TOAM, Lat. Tuama, ehemals eine berühmte, jetzo aber ſchlechte Stadt.

3) GALLWAY, Lat. Galliua, eine gute Stadt unter Toam mit dem Titul einer Grafſchaft. Seit 1698. hat ein Biſchoff, der ſonſten zu Toam war, allhier ſeinen Sitz.

4) ATHENREY, Lat. Athenria, ein mäßiger Ort unter Gallway.

VI. Die Grafſchaft CLARE, Lat. COMITATUS CLARENSIS, liegt ganz unten im Winkel, wo der Fluß Schennon in die See fällt. Sie heißt auch ſonſten die Grafſchaft CHOMOND und wird von Einigen zu Mounſter gerechnet. Auf unſerer Charte aber wird ſie mit zu Connought gezogen.

1) CLARE, Lat. Clara, eine mäßige Stadt mit einem Schloße und Biſchoffe.

2) KILLALOW, eine Stadt mit einem Biſchoffe am Fluße Schennon von Clare zur Rechten.

3) KILFENNEACH, ein Städtgen nicht weit von der See, hat ebenfalls einen Biſchoff.

Der 3. Abſchnitt.

Von der Provinz Mounſter.

Die Provinz MOUNSTER, Lat. MOMONIA, liegt unter Connought und Leinſter. Sie hat viele Berge, fruchtbare Thäler und ſchöne Hafen, und wird in V. Grafſchaften abgetheilet, welche folgende ſind:

I. Die Grafſchaft TIPPERARY, Lat. COMITATUS TIPPERARIENSIS, liegt ganz oben zur Rechten im Winkel und iſt ziemlich angebaut.

1) CA-

1) CASHELL, Lat. Caſſilia, die Hauptſtadt, hat einen Erzbiſchoff.

2) CLONMELL, eine ziemliche Veſtung unter Caſhell.

2) TIPPERARY, iſt gar nicht mehr, was es geweſen iſt. Es liegt von Caſhell zur Linken.

4) EMLEY, Lat. Iemelaca, iſt bey nahe nur ein Dorf und hat dennoch einen Biſchoff.

5) ORMOND, eine Herrſchaft, davon der verſtorbene Herzog von ORMOND den Nahmen gehabt hat.

II. Die Grafſchaft LIMERICK, Lat. COMITATVS LIMERIENSIS, liegt neben voriger zur Rechten.

1) LIMRICK, Lat. Limericum, eine große und wohl bewohnte Handelsſtadt ganz oben am Fluße Schennon mit einem veſten Schloße und Biſchoffe. Im Jahre 1690. und 1691. wurde ſie im Kriege ſehr bekannt.

2) KILLMALOCK, ein hübſches Städtgen.

III. Die Grafſchaft KERRY, Lat. COMITATVS KERRIENSIS, neben voriger zur Linken an der See, allwo es viele Berge und Wälder giebt.

1) ARDFEART, oder ARDART, die Hauptſtadt liegt an der See und hat einen Biſchoff.

2) DINGLE, ein Städtgen unter Ardfeart an einer Bay.

3) CASTLEMAIN, eine Stadt von Dingle zur Rechten, wovon einige Grafen öfters den Titul geführet haben.

IV. Die Grafſchaft CORCKE, Lat. COMITATVS CORCAVIENSIS, neben voriger zur Rechten, iſt ſehr groß. Der Herzog von BOYLE in Engelland hat den Titul davon.

1) CORCKE, Lat. Corcauia, eine gute Handelsſtadt mit einem vortreflichen Hafen. Die Einwohner ſind meiſtentheils Engelländer. Der daſige Biſchoff ſteht unter Cashel.

2) KINSALE, Lat. Kinſalia, eine mittelmäßige Stadt unter Corke an der See mit einem guten Hafen. Sie hat den Titul einer freyen Herrſchaft.

3) BALTIMORE, oder BALLATIMORE, eine Stadt mit einem Hafen, der in Irrland wenige ſeines gleichens hat, von Kinſal zur Rechten.

4) YOUGHALL, Lat. Iogalia, eine wohl bewohnte Stadt mit einem Hafen noch weiter zur Rechten am Einfluße des Flußes Blackwater.

V. Die Grafſchaft WATERFORD, Lat. COMITATUS WATERFORDIENSIS, neben voriger zur Rechten an den Grenzen von Leinſter.

1) DUNGARVAN, eine veſte Stadt mit einem Hafen von Youghall zur Rechten, hat Sitz und Stimme im Parlamente.

2) WATERFORD, Lat. Waterfordia, eine vortrefliche, reiche und veſte Handelsſtadt am Fluße Shure, mit einem etwas entfernten Hafen. Ein Biſchoff hat allhier ſeinen Sitz und die Einwohner haben das Lob, daß ſie gegen ihren König ſehr getreu ſind, dahero ſie auch ſchöne Freyheiten haben.

Anmerkungen zu Großbritannien.

§. I.

Von der Beſchaffenheit der Einwohner.

Da die Einwohner von Großbritannien Engelländer, Schottländer und Irrländer ſind, welche von einander ſehr unterſchieden: So wollen wir uns bemühen, daß wir keinem zu viel, und keinem zu wenig thun.

Die Engelländer ſind insgemein ſtark und ſchön vom Leibe, und das Frauenzimmer bekömmt wohl gar den Nahmen der Engel. Mit Gemüthsgaben ſind ſie vortreflich ausgezieret. Sie ſind geſchickt alles zu lernen, ſcharfſſinnig, gute Soldaten zu Waßer und zu Lande, und abſonderlich der Handlung ganz ergeben. In ihrem Umgange ſind ſie ſehr höflich, jedoch heimlich und verſchwiegen; In ihren Verrichtungen arbeitſam und künſtlich, wovon ihre Uhren, Manufacturen und allerhand mathematiſche Inſtrumente ein Zeugniß ablegen;

In

In der Kleidung gehen ſie ſehr prächtig, und in Eſſen und Trinken laſſen ſie ſichs wohl ſchmecken. Gegen ihre Weiber ſind ſie ſo ehrerbietig, daß auch die Eiferſucht bey ihnen unbekannt iſt. Eben deßwegen mag das Sprüchwort entſtanden ſeyn, daß in Engelland das Paradies der Weiber wäre. Ihr Geſchlecht pflanzen ſie zahlreich fort. Man hat wohl eher 2330420. Familien in Engelland angetroffen. Wenn nun eine jede nur aus 5. bis 6. Perſohnen beſtehet, ſo wird man über 12. Millionen Menſchen heraus bringen, welche durch die Niederländer zur Zeit des Herzogs von Alba, und durch die Franzoſen zur Zeit der Hugonotten reichlich vermehret worden ſind. Zur Luſtbarkeit haben ſie eine beſondere Neigung. Comödianten, Klopffechter und Wettläufer dürfen dahero nicht über Zuſchauer klagen. Gleichwie nun kein Land in der Welt iſt, wo gar keine Laſter ſind: Alſo beſchuldiget man auch die Engelländer, daß ſie unleidlich, hochmüthig, zänkiſch, rachgierig und grauſam wären.

Die Schottländer ſind von Natur ſtark, geſund, arbeitſam, nüchtern, frey, getreu, gute Soldaten und Kaufleute, und beſonders eifrige Liebhaber der freyen Künſte und Wiſſenſchaften. Gegen Fremde ſind ſie bey nahe noch freundlicher, als die Engelländer, nur die Bergſchotten ausgenommen, welche wild und grob, jedoch ſehr tapfer ſind. Auch hier iſt das Gute mit dem Böſen vermiſcht. Denn man trift auch viele zornige, rachgierige, hochmüthige und faule Schottländer an.

Die Irrländer ſind zwar mit ſtarken Leibern verſehen und dahero gute Soldaten, welche Hitze und Froſt vertragen können, alleine zur Handarbeit haben ſie wenig Luſt. Sie nähren ſich auch lieber mit Stehlen, welches bey ihnen gar keine Sünde iſt, oder Betteln.

Auf

Auf gute Künſte und Wiſſenſchaften halten ſie nicht Viel, und wenn ſie ja noch Etwas lernen, ſo iſt es ein Bißgen Muſik, abſonderlich aber die Harffe. Keuſchheit ſuchet man vergeblich, daß man ſich auch aus der Blutſchande kein Gewiſſen macht. Sie ſind über dieſes unleidlich, heftig, unverſöhnlich und leichtgläubig. Es haben ſich zwar die Engelländer bemühet, dieſes wilde Volk auf einen beßern Fuß zu ſetzen, indem ſie viele davon an andere Völker überlaßen und wohlgeſittete Engelländer dahin geſchicket; Alleine ſie bleiben bey nahe immer auf der alten Leyer.

§. II.

Von der Sprache.

Die Engelländer haben ihre eigne Sprache, welche von der alten teutſchen abſtammet und mit der niederſächßiſchen Vieles gemein hat. In dem Herzogthume Walles iſt auch die alte brittiſche noch gewöhnlich, wohin die alten Angelſachſen nicht gekommen ſind. Die ſchottländiſche und irrländiſche ſind mit der engliſchen Geſchwiſterkind und folglich Töchter von der alten angelſächßiſchen. Es lernen die Engelländer auch andere Sprachen, ſie ſprechen aber ſelbige insgemein nach engliſcher Mundart aus.

§. III.

Von der Handlung.

In Engelland iſt die Handlung gleichſam zu Hauſe. Die Engelländer führē ihre Waaren durch alle vier Theile der Welt. Es reichet ihnen aber die gütige Natur darzu an die Hand das vortrefliche Zinn, Bley, Kupfer, Eiſen, Alaun, Salpeter, Steinkohlen, verſchiedene Edelgeſteine, Zucker, Indigo, Toback, Wolle, Pferde, allerhand Seefiſche, vornemlich Lachſe, Heringe und Auſtern. Die-

ſes

ſes alles weiß ſich die Klugheit und Geſchicklichkeit der Einwohner wohl zu Nutzen zu machen. Wem ſind die engliſchen Uhren, mathematiſche Inſtrumente, allerhand Stahlarbeit, die feinen Tücher, Hüthe, Strümpfe Zeuge und dergleichen unbekannt? Die Schiffarth befördert die Handlung nicht wenig. Es iſt dahero kein Wunder, daß die Engelländer in **Europa** mit Moſcau, Schweden, Frankreich, Italien, Spanien, Portugall, Holland und Teutſchland ihr Geſchäfte treiben. Die Compagnie, welche mit Wolle handelt, iſt die älteſte im Lande. Nach **Aſien** handelt die **levantiſche Compagnie** welche die Königin **Eliſabeth** angeleget hat. Hernach iſt die **oſtindianiſche Compagnie** bekannt, welche von Arabien bis nach China ihre Handlung treibt. In **Afrika** handeln die Engelländer von Salee an bis an das Caput bonae ſpei. Und nach **Amerika** treibt die **weſtindianiſche Compagnie** ein unvergleichliches Gewerbe. Jedoch hievon müßen wir in dem Buche von Afrika und Amerika weitläuftiger reden.

In **Schottland** liefern die Bergwerke zur Handlung Gold, Silber, Kupfer, Bley, Eiſen, Qveckſilber, Spießglas, Cryſtall und allerhand Edelgeſteine; Die See Heringe, Wallfiſche, Seehunde, Fiſchottern, Lachſe, Auſtern und Perlen. Der Fleiß der Einwohner aber verfertiget Tücher, Leinwand und Spitzen. Und dieſes alles verhandeln ſie nach Spanien, Frankreich, Holland, Dännemark, Norwegen und Schweden.

In **Irrland** hat man ebenfalls Butter, Käſe, geräucherte und eingeſalzene Fiſche, eingepöckeltes Fleiſch, Honig, Flachs, Hanf, Saffran, Wolle und Leder übrig. Es ſind aber die Einwohner nicht fleißig genug, weil ſie nicht gerne arbeiten, und zwar aus der triftigen Urſache, weil ihre Vorfahren auch nicht gearbeitet hätten.

§. IV.

§. IV.

Von der Gelehrſamkeit.

Die Engelländer haben ſich ſeit vielen Jahren in der Gottesgelahrheit, Weltweißheit, abſonderlich in der Sittenlehre, Mathematik und in den Geſchichten einen ausnehmenden Ruhm erworben, wovon ihre vortreflichen Schriften, die häufig in andere Sprachen überſetzet worden ſind, ein Zeugnis ablegen können. Auf den beyden hohen Schulen zu Oxford und Cambridge, und in den vielen niedrigen Schulen werden die Einwohner von Jugend an fleißig darzu angewieſen. Auch die armen Kinder, wenn ſie ein natürliches Geſchicke von ſich blicken laſſen, werden in den verſchiedenen Freyſchulen willig angenommen und umſonſt unterrichtet. Und die königliche Societät der Wißenſchaften zu London, welche von dem berühmten FRANCISCO BACONE DE VERULAMIO errichtet und von dem Könige CAROLO II. 1663. beſtätiget worden, iſt abſonderlich mit Unterſuchung natürlicher Dinge und neuen Entdeckungen beſchäftiget, wovon alle drey Jahre in den Miſcellaneis Londinenſibus ihre Arbeiten bekannt gemacht werden. An öffentlichen und privat Bibliotheken iſt auch kein Mangel, wie wir hie und da angemerket haben. Nur iſt zu bedauren, daß es gar zu viele Freydenker giebt.

In Schottland ſind zwar 4. hohe Schulen, nemlich zu Edenburg, St. Andrews, Glaſcow und Neuaberden; Allein es müßen die Schotten den Engelländern dennoch den Vorzug laßen.

In Irrland iſt nur eine hohe Schule zu Dublin: Es wird aber auch dieſe gar ſchlecht beſuchet, weil die Irrländer nicht viel auf die Gelehrſamkeit halten.

V. Von

§. V.

Von der Religion.

Die Hauptreligion in Großbritannien iſt die reformirte. Und unter den Reformirten giebt es allerhand Secten.

Was nun die Reformirten anbelanget, ſo haben ſelbige hauptſächlich in Engelland die Oberhand, welche die biſchöffliche Regierung beybehalten haben. Alſo ſind zween Erzbiſchöffe in Engelland, nemlich einer zu Canterbury und der andere zu Yorck. Der Erzbiſchoff zu Canterbury iſt das Oberhaupt der ganzen Geiſtlichkeit, dahero er auch PRIMAS REGNI genennet wird und ſich: Wir von GOttes Gnaden, ſchreibet. Er hat auch das Recht den König zu krönen. Deßen Einkünfte erſtrecken ſich auf 4000. Pfund Sterlings. Unter ihm ſtehen folgende Biſchöffe, nemlich zu St. Aſſaph, Bangor, Bath und Wels, Briſtol, Chilcheſter, Conventry und Liechfield, zu St. David, Dorcheſter, Ely, Exeſter, Gloceſter, Hereford, Landaf, Lincoln, London, Norwich, Oxford, Peterboroug, Rocheſter, Salisbury, und Wincheſter. Unter den Erzbiſchoff zu York gehöret Carlile, Cheſter und Durham.

Und aus dieſen Erzbiſchöffen und Biſchöffen beſtehet die engliche Kirche, welche Sitz und Stimme im Parlamente und die Freyheit zu heyrathen haben. Ob nun gleich dieſe Biſchöffe eine groſſe Gewalt und Anſehen haben: So giebt es doch Leute genug, die ſich Wenig daran kehren. Diejenigen, welche die biſchöffliche Würde annehmen, heißen Epiſcopales; Diejenigen aber, welche ſelbige nicht erkennen, Presbyterianer, und zwar darum, weil ſie die Kirche von den Aelteſten,

Grie-

Griechiſch Presbyteris, regiert wißen wollen. Die erſten haben in Engelland, und die leztern in Schottland die Oberhand. Es finden ſich aber auch Einige, welche weder Biſchöffe, noch die **Aelteſten** leiden wollen, dahero ſie **Puritaner, Independenten** und **Separatiſten**, oder wohl gar **Browniſten**, von Roberto Brown, genennet werden. Die **Puritaner** ſind wiederum von einander unterſchieden. Einige laßen ſich die biſchöffliche Regierung nach dem Willen des Königs gefallen, und dieſe heißen **Conformiſten**; Andere wollen nichts davon hören, und dieſe werden **Nonconformiſten** genennet. **Qväcker** und **Schwärmer** haben auch die Freyheit in Engelland zu ſchwärmen und zu träumen. **Georg Fox**, ein Schuſter, iſt der ehrwürdige Stifter dieſer wunderlichen Secte. Ja, ſo gar **Atheiſten** trift man in häufiger Menge an. Und an Juden iſt ſeit den Zeiten des **Cromwells** kein Mangel. Kurz: es hat ein Jeder die Freyheit zu glauben, was er will, wenn er ſich nur ruhig aufführet und das Seinige der Obrigkeit erleget.

In **Schottland** ſind zwar viele Einwohner, abſonderlich die Hochländer, der catholiſchen Religion noch zugethan: Allein die **Reformirten** haben die Oberhand, welche ihr Kirchenregiment nach der Art von Genev eingerichtet haben. Sie haben die Biſchöffe wohl behalten, ſie geſtehen ihnen aber nicht ſo viel Macht, als in Engelland, zu. Mit einem Worte, ſie ſind Presbyterianer. Sie haben zween Erzbiſchöffe, davon einer zu St. Andrews, und der andere zu Glaſcow ſeinen Sitz hat. Biſchöffe ſind zu **Argyle, Brechin, Cathnes, Cholmkill, Dumblain, Dunkeld, Edenburg, Elgin, Gallway, Murray, Orcades** und **Ross**.

In **Irrland** ſind die meiſten Einwohner römiſch-catho-

catholiſch; Gleichwohl haben die Proteſtanten die Oberhand, weil ſich viele Engelländer u. Schottländer daſelbſt niedergelaſſen haben. Auch hier iſt die biſchöfl. Würde beybehalten worden. Sie haben vier Erzbiſchöffe, nemlich zu Armagh, Caſchel, Dublin u. Galloway. Biſchöffe ſind an folgenden Orten: Zu Ardfeart, Athlone, Clogher, Clomfort, Connor, Corcke, Downe, Dromore, Dundalck, Emley, Fearns, Gallway, Kildare, Kilkenny, Killala, Killalaw, Kilmore, Limerick u. Londondery. Es iſt aber die Anzahl der Biſchöffe ſteigend und fallend, dahero bald mehrere, bald wenigere angegeben werden. Ueberhaupt machen ſich die Irrländer nicht gar zu Viel aus der Religion.

Sonſt iſt noch anzumerken, daß der König von Großbritannien PROTECTOR FIDEI genennet wird.

§. VI.
Von der Regierung.

Engelland, Schottland und Irrland ſind in den alten Zeiten drey beſondere Königreiche geweſen: Sie ſind aber nach und nach unter eine Bothmäßigkeit gekommen. Irrland iſt ſchon im Jahre 1171. von dem Könige HENRICO II. durch die Waffen an Engelland gebracht worden. Im Jahre 1603. erbte der König IACOBVS VI. in Schottland, nach Abſterben der Königin Eliſabeth, Engelland, dahero er auch IACOBVS I. heißt. Weil nun die Engelländer und Schottländer nicht einig werden konnten, welche Nation in dem königl. Titul zuerſt ſtehen ſollte: So erwählte man den Titul Großbritannien, und damit war der Streit gehoben. Gleichwohl behielten die Schotten ihre beſondere Regierung und Parlament. Allein eben dieſes gab zu vielen Mißhelligkeiten beſtändig Anlaß, weil das Parlament in Engelland und das Parlament in Schottland einander immer zu-

wider waren. Endlich hat die Königin ANNA 1707. auch dieſen Stein des Anſtoßes durch die ſogenannte Vereinigung beyder Reiche und Parlamenter aus dem Wege geräumet. Die vornehmſten Puncte dieſer Vereinigung beſtunden darinnen: 1) Sollten Engelland und Schottland ein Reich ſeyn. 2) Und dieſes Reich ſollte nur ein Parlament, und zwar zu London, haben. 3) Alle Römiſchcatholiſche verlohren ihre Erbfolge. 4) In beyden Königreichen ſollten in Zukunft einerley Münzen, Maaß und Gewicht ſeyn. 5) Beyde Nationen ſollten freye Macht haben, zu handeln, wohin ſie wollten. 6) Schottland ſollte bey öffentlichen Anlagen nur den zwanzigſten Theil erlegen. Wenn alſo Engelland eine Million Pfund Sterlings zahlet, ſo giebt Schottland nur 50000. Pfund. 7 Die Schotten ſollten nicht mehr als 12000. Mann Soldaten auf den Beinen haben. 8) In Schottland ſollte die presbyterianiſche Kirche, gleichwie in Engelland die Episcopalen, die Oberhand haben, jedoch mit dem Bedinge, daß beyde einander dulten ſollten. 9) In Schottland ſollte die Gerechtigkeit durch die ſo genannte Seßion verwaltet werden, welche aus einem Präſidenten und 14. Räthen beſtehen ſollte.

Großbritanien wird demnach von einem Monarchen beherrſcht, welchem aber ein Parlament an die Seite geſetzet iſt. Alſo hat ein König von Großbritannien acht beſondere hohe Regalia, nemlich: 1) das Recht Krieg zu führen. 2) Frieden zu ſchlüßen. 3) Bündniße einzugehen. 4) Geſandten zu ſchicken. 5) Unterobrigkeiten einzuſetzen. 6) Strafen zu beſtimmen, und Belohnungen auszutheilen. 7) Geſetze zu geben, und 8) Schatzungen zu fordern. In den sechs erſten Stücken handelt ein König nach ſeinem eignen

Willen

Willen und Wohlgefallen; Die beyden letztern aber müßen mit Beyſtimmung des Parlaments geſchehen, worüber ſelbiges ſteif und veſt hält. Als König CAROLVS I. ohne Einwilligung des Parlaments eine Schatzung anlegen wollte, ſo wurde ihm 1649. der Kopf abgeſchlagen. Und als ſein Sohn IACOBVS II. neue Geſetze einführen wollte, ſo muſte er ſeine drey Reiche bis an ſeinen Tod 1701. mit den Rücken anſehen.

Das **Parlament**, Lat. Curia regni magnae Britanniae ſuperior & inferior, iſt die höchſte Verſammlung von Großbritannien, welche in dem **Könige** und den **drey Reichsſtänden**, nemlich in den **geiſtlichen** und **weltlichen Lords**, und in den **Gemeinen** beſtehet, und in das **Ober**= und **Unterhaus** abgetheilet wird.

In dem **Oberhauſe**, oder der **Kammer der Pairs**, ſitzen die Erzbiſchöffe, Biſchöffe, und der hohe Adel, nemlich die Herzoge, die Marqviſen, die Grafen, Vicomten und Barons. Zu dieſer Ehre gelangen 188. Engelländer und 16. Schottländer und alſo zuſammen 204. Perſohnen. Und dieſe ſind nun die ſo genannten **Lords**, oder **Pairs** in Engelland, welche Lat. illuſtres gentis anglicanae proceres heißen. LORD bedeutet eigentlich ſo viel als **Herr**. In dem beſondern Verſtande aber, welcher hier Statt findet, heißet MYLORD ſo viel als Monſeigneur, **mein gnädiger Herr**. Dieſe Herren tragen ſcharlachene Kleider und weiße Stäbe, und ſitzen in der Verſammlung auf rothen Wollſäcken.

In dem **Unterhauſe**, oder der **Kammer der Gemeinen**, ſitzen die Baronets, Ritter, Edelleute, und Deputirte der Städte. Es ſind derſelben in allen 558. Perſohnen, nemlich 513. Engelländer und 45. Schottländer. Dieſe tragen keine beſondere Kleidung und

in der Verſammlung ſitzen ſie auf gemeinen Wollſäcken.

Ihre Verſammlung geſchieht in dem königlichen Pallaſte zu Weſtmünſter, und wenn ſie alle beyſammen ſind, ſo erſcheinen 762. Glieder. Ein jedes Glied hat ſeine freye Stimme. So lange das Parlament währet, kan kein Glied gefangen geſetzet werden, es müſte denn eines Mords, oder des Hochverraths wegen überführet werden. So bald aber die Seßiones zu Ende, ſo hat auch dieſe Freyheit ein Ende.

Dieſe hohe Reichsverſammlung beſorget die Wohlfahrt des Reichs und iſt zugleich das höchſte Gericht, an welches alle Appellationes von andern Gerichten gehen.

Der König berufet das Parlament, welches wenigſtens alle drey Jahre geſchehen ſoll. Er hat aber auch die Macht ſelbiges zu verlängern, und wieder aufzuheben. Wenn der König nicht gegenwärtig, ſo können ordentlicher Weiße gar keine Seßiones gehalten werden. Oder er ernennet bey außerordentlichen Fällen einen Custodem Regni und gewiße Deputirte, die in ſeiner Abweſenheit ſeine Perſohn vertreten. In ſeiner Minderjährigkeit thut es der Protector Regni. Wenn aber der König zugegen, ſo ſitzet er unter einem Baldachin, mit der Krone auf dem Haupte und dem Scepter in der Hand. Die geiſtlichen Lords ſitzen ſeitwärts zur Rechten, die weltlichen zur Linken und die königlichen Räthe und Secretarii in der Mitten.

In dem Oberhauſe führet jederzeit der Oberkanzler das Wort, und die Stimmen werden mit Content und Non Content gegeben. In dem Unterhauſe wird ein Sprecher erwählet, und die Stimmen werden mit Ja und Nein gegeben.

Wird

Wird ein Vorſchlag ſchriftlich abgefaßt, ſo wird er eine **Bille** und ein Schluß eine **Acte** genennet. Eine ſolche **Parlamentsacte** wird durch die meiſten Stimmen beſchloßen, ſie gilt aber nicht eher, als bis der König darein gewilliget. Wird eine Sache weder gebilliget, noch verworffen, ſo werden gewiße Commiſſarien erwählet, die Sache zu unterſuchen, und dieſes heißet man eine **Committe**, nach deren Unterſuchung darüber votiret wird.

Und dieſes iſt die Regimentsform von Großbritannien. **Irrland** hingegen iſt nicht mit darunter begriffen, ſondern es wird durch einen Vice - Roy regieret, der eine große Macht hat. Es iſt ihm aber ebenfalls ein Parlament an die Seite geſetzet, welches in das **Ober-** und **Unterhaus** abgetheilet wird. Ob nun gleich die Regierung ſehr gelinde eingerichtet iſt; So ſind die Irrländer dennoch nicht allezeit damit zufrieden geweſen.

Die Nachfolge in Großbritannien iſt erblich, und zwar alſo, daß das männliche und weibliche Geſchlecht darzu gelangen kan. Der jetzige König von Großbritannien iſt aus dem Churhauſe Hannover, und heißet GEORGIVS II gebohren den 30. Octob. 1683. kam 1727. zur Regierung nach ſeines Herrn Vaters GEORGII I. Tode. Deßen Gemahlin iſt geweſen WILHELMINA CHARLOTTA, des Marggrafens zu Brandenburganſpach Iohannis Friderici Tochter, gebohren den 1. Merz 1685. vermählt den 2. September 1705. und geſtorben den 1. December 1737. Der Kronprinz, oder Prinz von **Walles** heißt FRIDERICVS LVDOVICVS, gebohren 1707. den 31. Jenner, vermählt den 8. May 1736. mit AVGVSTA, des Herzogs zu Sachſengotha Friderici II. Tochter.

§. VII.

Von der Macht und Einkünften.

Obgleich zur Friedenszeit nicht mehr als 24000. Mann Soldaten unterhalten werden, darzu noch eine zahlreiche Landmiliz kommt, welche in beſondere Compagnien abgetheilet iſt, und in den Grafſchaften herum lieget: So kan man doch zu Kriegszeiten eine zahlreiche Armee gar bald auf die Beine bringen. Zu Waſſer hingegen iſt die Macht viel größer. Man hat wohl eher eine Flotte von 7. Kriegsſchiffen vom erſten Range, 13. vom andern, 41. vom dritten, 63. vom vierdten, 43. vom fünften, 33. vom ſechſten, und alſo zuſammen auf 200. große und kleine Schiffe ausgerüſtet. Die ganze Flotte wird wieder in die Eſcadren von der rothen, weißen und blauen Flagge getheilet, wovon eine jede ihren beſondern Admiral und Viceadmiral hat, der Schout bey Nacht genennet wird. Der Admiral über die Eſcadre von der rothen Flagge hat das Commando über die ganze Flotte. Der LORD HIGH, oder HOCHADMIRAL iſt über die ganze Flotte geſetzet. Er hat das Gericht über alle Seeleute und die ganze Admiralität ſtehet unter ſeinem Schutze. Bißweilen wird dieſes Amt von mehr als einer Perſohn verwaltet. Wenn die Flotte in der See iſt, ſo hat der Admiral von der rothen Eſcadre täglich 5 Pfund Sterlings, die übrigen Admirals 3. Pfund und 10. Schillinge. Ein Viceadmiral 2. Pfund und 10. Schillinge, ein Contreadmiral 1. Pfund, 15. Schillinge, ein Capitain 15. Schillinge, und ein Lieutenant 12. Schillinge.

In Anſehung dieſer wichtigen Macht zu Waſſer und zu Lande wird Großbritannien für das Zünglein in der Wage gehalten, welche die übrigen Reiche in Europa

in dem Gleichgewichte erhalten könne. Und dieſes ſoll auch die Abſicht bey dem gegenwärtigen langwierigen Kriege ſeyn.

Die Einkünfte dieſes Königreichs ſind überaus wichtig. Denn die oſt- und weſtindianiſche Compagnie und die vortreflichen Manufacturen bringen jährlich unbeſchreibliche Summen ein. Dem König ſollen jährlich 6. Millionen Thaler ausgeſetzet ſeyn, und wenn es die Noth erfordert, ſo werden ihm noch unglaubliche Summen verwilliget. Man kan ſich nicht genug verwundern über die Subſidien, welche die Nation im gegenwärtigen Kriege willig zugeſtanden und ausgezahlet hat.

§. VIII.

Von den Münzen.

Nachdem bey der ſo genannten Vereinigung veſt geſtellet worden, daß in Großbritannien einerley Münze eingeführet werden ſolle: So ſind abſonderlich folgende Münzen bekannt worden.

1) A Farthing, gilt nach unſerer Münze anderthalb Pfennige.

2) A Halspenny, drey Pfennige.

3) A Penny, oder Pence, 6. Pfennige.

4) Two Pences, einen Groſchen.

5) Three Pences, einen Groſchen, 6. Pfennige.

6) A Groat, zwey Groſchen.

7) Six Pences, drey Groſchen.

8) A Schilling, eine ſilberne Münze, gilt 6. Groſchen.

9) A Halls Grown, funfzehen Groſchen, oder dritthalb Schillinge.

10) A Grown, dreyßig Groſchen, oder 5. Schillinge.

11) A Iacobin, eine güldne Münze, gilt 20. Schillinge, oder 4. Rthlr. und 18. Groſchen.

12) Sterling, iſt nur eine erdichtete Münze, welche 5. und einen Drittelpfennig betragen ſoll. Ein Pfund Sterlings

gilt 20. Schillinge, oder 5. Rthlr. auch wohl 6. Rthlr. weil der Cours ſteigend und fallend iſt.

13) A Guinney, eine güldene Münze, beträgt ein Pfund Sterlings und anderthalben Schilling, oder 6. Thaler ungefähr.

§. IX.

Von den auswärtigen Ländern.

In andern Reichen und Theilen der Welt beſitzet Großbritannien verſchiedene Städte und Provinzen. Nemlich:

I. In **Europa** gehöret Großbritannien im Canal auf dem Ufer von Frankreich die Inſuln Garnsey und Jarsey. In Spanien die Veſtung **Gibraltar** und die im mittelländiſchen Meere gelegene Inſul Minorca.

II In **Aſien** haben die Engelländer verſchiedene Veſtungen zur Sicherheit der Handlung angeleget, welche wir am gehörigen Orte nahmhaft machen wollen. Sie beſitzen auch verſchiedene Plätze daſelbſt. Denn ſie treiben eine wichtige Handlung in der Levante und zwar auf **Summatra**, auf die Küſte von **Coromandel**, und auf die Küſte von **Malabar**.

III In **Afrika** gehöret ihnen Capo Corso, Eniachan in Gvinea und die Inſul **St Helena**.

IV In **Amerika**, und zwar in dem nordlichen Theile beſitzen ſie: 1 Terre Neuve, 2. Neuengelland, 3 Neuschottland, 4. Neuyork, 5. Neujersey, 6. Pensylvania. 7 Mariland, 8 Virginia, 9. Carolina, 10. die Bay Hudson, 11. die Inſuln, Jamaica, 12. Barbados, 13. Barbudes, 14 S Lucia, 15. S. Vincente, 16 Dominico, 17. Antego, 18. Montserrat, 19. Newis, 20. S. Christoffle, 21. Anguilla, 22. Bahama und 23. Bermudes, wovon wir an ſeinem Orte, nehmlich im III. Theile, mehrere Nachricht ertheilen werden.

Was der jetzige König, als Churfürſt von Hannover, in Teutſchland beſitzet, wird in unſerm andern Theile erzählet werden.

§. X.
Von den Anſprüchen.

Anſprüche macht Großbritannien auf ganz **Frankreich**, auf den **Heringsfang** an den engelländiſchen und ſchottländiſchen Küſten, auf die **Herrſchaft** über den Canal, auf das in Oſtindien gelegene Königreich **Bantan** und den daſigen **Pfefferhandel**, ingleichen auf die Länder, ſo an der weſtindianiſchen Meerenge HUDSON liegen.

§. XI.
Von dem Wapen.

Das großbritanniſche Wapen iſt ein qvadrirter Schild.

1) Das **erſte Qvartier** iſt von Roth und Gold die Länge herab getheilet, mit drey über einander gehenden güldenen Leoparden auf dem Rothen, und einem rothen Löwen, welcher oben und unten, wie auch hinter dem Rücken mit einer ſowohl inwendig, als auswendig mit Lilien gezierten Einfaſſung umgeben iſt, auf dem güldenen Felde, wegen des Königreichs **Großbritannien**.

2) Das **andre Qvartier** hat im blauen Felde drey güldene Lilien, wegen des Königreichs **Frankreich**.

3) Das **dritte Qvartier** hat im rothen Felde eine güldene Davidsharffe, wegen des Königreichs **Irrland**.

4) Das **vierdte Qvartier** hält in ſich das braunſchweigiſche und lüneburgiſche Wapen. Dieſes beſtehet in einem durch eine aufwärts gehende eingezogene Spitze dreyfach getheilten Schilde, ſammt einem Mittelſchilde. Im erſten rothen Felde ſind zween güldene Leoparden, wegen des Herzogthums **Braunſchweig**; Im andern güldenen mit rothen Herzen beſtreuten Felde ein blauer Löwe, wegen des Herzogthums **Lüneburg**; Unten in der rothen aufſteigenden Spitze iſt ein ſpringendes ſilbernes Roß, wegen des Herzogthums **Sachſen**; Der Mittelſchild hat im rothen Felde die teutſche Reichskrone wegen des **Erzſchatzmeiſteramts**.

5) Der ganze Schild iſt mit der königlichen großbritanniſchen Krone bedeckt, auf welcher ein güldener gekrönter Löwe

ſtehet, der mit dem Orden des blauen Hoſenbandes umgeben iſt, auf welchem die Worte ſtehen: Honny soit, qui mal y pense.

6) Die Schildhalter ſind zur Rechten ein mit der engliſchen Krone gekrönter Löwe, und zur Linken ein Einhorn, welches eine engliſche Krone um den Hals hat, und von welcher eine güldene Kette herab hänget, welche um den Leib des Einhorns geſchlungen iſt.

7) Unten iſt ein fliegender Zettel, auf welchem die Worte zu leſen ſind: Pro Lege et Grege, oder Dieu et mon Droit.

§. XII.

Von den Ritterorden.

Ritterorden in Großbritannien ſind folgende zu merken:

1) Der **Orden vom Hoſenbande**, oder von St. George, Lat. Ordo periſcelidis, Engl. Knicht of de Garter, und Franz. l'Ordre de Jaretiere. Edvardvs III. hat ſelbigen 1345. oder 1350. geſtiftet. Insgemein giebt man vor, es hätte der König dieſen Orden aus Liebe gegen die Gräfin Catharine von Salisbury errichtet. Denn als ſelbige mit dem Könige getanzet und ein Strumpfband verlohren; So habe er ſelbiges aufgehoben und darzu geſaget: Honny soit, qui mal y pense, d.i. **Trotz dem, der deßwegen was Uebles gedenket**, welche Worte hernach zum Wahlſpruch des Ordens erwählet worden ſind. Andere hingegen machen eine beſondere Kriegsthat zur Gelegenheit, die ſie aber nicht zu nennen wiſſen. Der H. Georgivs iſt der Patron dieſes Ordens, an deſſen Tage den 23. April auf dem Schloße und Capelle zu Windſor das Capitel jährlich zuſammen kommt. Das Ordenszeichen iſt ein blaues Band, welches mit Gold, Perlen und Edelgeſteinen beſetzet, und an dem linken Knie von den Rittern getragen wird. An hohen Feſten aber tragen ſie auch einen Rock, Mantel und Mütze von ſchwarzen Sammet, nebſt einem Halsbande von Golde mit rothgeſchmelzten Roſen in einem blauen emaillirten Bande, und den Wahlſpruch mit güldenen Buchſtaben in der Mitten. Die güldene Ordenskette beſtehet aus 26. rund gelegten Hoſenbändern, nebſt einer weißen oder rothen Roſe in der Mitten,

und ſo vielen geflochtenen Knoten, wechſelsweiſe zuſammen gefüget daran unten das Bild des Ritters St. Georgs zu Pferde, nebſt dem Lindwurm, hänget, mit der gewöhnlichen Deviſe. Der Ordensmeiſter iſt der König, und die Anzahl der Ritter erſtrecket ſich auf 26. Perſohnen. Seit der erſten Stiftung haben dieſen Orden 8. Kayſer, 30. auswärtige Könige und viele Prinzen, Churfürſten, Herzoge und Grafen getragen.

2 Der Ritterorden des Bades, Lat. Ordo equitum balnei, Engl. Knichts of the Bath, ſoll noch älter ſeyn, als der Orden vom Hoſenbande. Wenn ſelbigen der König Arthvrvs geſtiftet hat, wie man vorgiebt, ſo iſt es wahr; Allein es giebt Leute, die behaupten, König Henricvs IV. habe ſelbigen 1399. errichtet, folglich iſt er jünger. Und dieſe letztere Meynung findet den meiſten Beyfall. Den Nahmen hat dieſer Orden von der Gewohnheit, die dabey beobachtet werden muß. Es müßen ſich nemlich die Ritter den Tag vorhero baden, ehe ſie zu Rittern gemachet werden. Im Jahre 1725. hat ſelbigen der König Georgivs I. erneuert und auf einmal 36. Ritter creiret, in der Abtey Weſtmünſter mit großem Gepränge inſtalliret, und den Herzog von Montague zum Großmeiſter ernennet. Das Ordenszeichen iſt eine güldene Medaille, auf welcher 3. Kronen mit der Ueberſchrift: In vno Tria ivncta, welches an einem rothen Bande getragen wird.

3) Der St. Andreas- oder Diſtelorden, Lat. Ordo St. Andreae, oder Cardui, ſoll von Iacobo V. in Schottland zuerſt geſtiftet worden, und hernach in Abgang gekommen ſeyn, wiewohl ſelbigen König Iacobvs II. im Jahre 1687. wiederum in Gang zu bringen beſchloßen hatte. Es iſt aber nur bey dem guten Willen geblieben. Denn als ſelbiger Schottland verlaßen, ſo iſt auch dieſer Orden in Verfall gerathen. Er iſt aber dennoch hernach wieder erneuert worden. Das Ordenszeichen iſt eine aus Diſteln beſtehende güldene Kette, an welcher das Bildnis des H. Andreas der Patron von Schottland heißet, mit ſeinem Kreutze hänget. Oben drüber iſt die Ueberſchrift: Nemo me impvne lacessit.

§. XIII.

Von der alten Geographie.

Daß Engelland in den älteſten Zeiten von den an

deſſen Ufern befindlichen weißen Bergen ALBION genennet worden, haben wir bereits oben erzählet. Dieſes ALBION wurde hernach in Britanniam maiorem und minorem abgetheilet. Durch jenes wurde das heutige Engelland, und durch dieſes Schottland verſtanden. Zu den Zeiten des Kayſers SEVERI wurde Engelland Britannia auſtralis, und citerior, gleichwie Britannia minor, oder Schottland, Britannia borealis und vlterior, genennet. Nachdem aber IVLIVS CAESAR mit ſeinen Römern einen Theil davon bezwungen hat, ſo wurde es in Britanniam Romanam und Barbaram eingetheilet, welches letztere die alten Einwohner noch behielten. Britannia Romana wurde wiederum in ſuperiorem und inferiorem unterſchieden, wovon jenes den Theil zwiſchen dem Canal, dem Einfluße der Saverne und dem Boſton Deep, dieſes aber den übrigen Theil gegen Schottland zu ausmachte, wiewohl auch Einige durch Britanniam ſuperiorem das jetzige Herzogthum Walles, nebſt anliegenden Ländern, durch inferiorem aber die öſtlichen Theile von Engelland verſtehen.

Unter den vornehmſten Flüßen, deren Nahmen jetzo geändert worden, ſind folgende zu merken: TAMESIS, jetzo Tems; SABRINA, jetzo Sauerne; ALTONA, oder AVONA, jetzo Auon; ABVS, jetzo Humber; VRVS, jetzo Ouſe; TINA, jetzo Tyne; ITONA, jetzo Solway; TAVVS, jetzo Tay; CLOTA, oder GLOTA, jetzo Clyd.

Die wichtigſten Städte waren ehemals ALONE, jetzo Lancaſter; AQVAE CALIDAE, jetzo Bath; CAEMVLODVNVM, jetzo Colcheſter; CAMBODVNVM, ehemals unfern von Almonbury; CAMBORIDVM, jetzo Cambridge; CORINIVM, jetzo Gloceſter; DVBRIS, jetzo Dover; DVNIVM, jetzo Dorceſter; DVROVERNVM, jetzo Canterbury; EBORACVM jetzo York; ISCA, jetzo Exceſter; LINDVM, jetzo Lincoln; LONDINVM, jetzo London; LVGUVALLVM, jetzo Carlile; MAGNVS PORTVS, jetzo Portsmouth; MARIDVNVM, jetzo Carmarden; MEDIOLANVM, jetzo Man-

Mancheſter; NEOMAGUS, jetzo Chicheſter; SEGONTIUM, jetzo Bangor; VENTA, jetzo Briſtol; VEROLAMIUM, jetzo Verulam.

Von den alten Völkern, welche in dem heutigen Engelland gewohnet haben, wiſſen wir folgende zu nennen: ATREBATII, in der Grafſchaft Bark; BELGAE, in Sommerſet; BRIGANTES, in Northumberland; CANTII, in der Provinz Kent; CATTIEUCHLANI, in Hardfort; CORITANI und CORNAVII, in Mercia; DAMNONII, in Cornvall; DEMETAE, in Carmarthen; DOBUNI, in Mercia; ICENI, in Nortfolk; OTTODENI, in Northumberland; PARISII, in Northumberland; REGNI, in Suſſex bey Haſting; SEGONTIANI, in Weſtſex; SILURES, im Herzogthume Walles; SIMENII, in Oſtangeln; TRINOBANTES, in Middelſex.

Schottland hieß in den älteſten Zeiten Caledonia, alsdann wurde es mit zu Engelland gerechnet, da es alſo mit unter ALBION verſtanden wurde. Endlich bekam es von ſeinen Einwohnern den jetzigen Nahmen. Es beſaßen aber ſelbiges die SCOTI und PICTI. In Anſehung der alten Städte haben wir nicht viele Nachrichten, weil die alten Schotten ihr Land nicht ſonderlich durchwandern ließen.

CASTRA ALATA, iſt jetzo Edenburg, UXELLUM, COLANIA, CORIA, ALAUNA VANDUARA, ſind unbekannt, und TRIMONTIUM war in Gallway.

Unter den alten Schotten wohnten auch die DAMNII um Edenburg; die HORESTI; die MEATAE und NOVANTAE; die OTTADINI und SELGOVAE in Gallway; die VENICOMTES um Neuaberden.

Unter den Picten hingegen die CALEDONII, CARINI, CORNABII, TEXALI und die VECTURIONES in Murray.

Von wem Irrland in den älteſten Zeiten bewohnet worden, iſt ungewiß. Nicht viel beßer iſt die Nachricht, da man vorgiebt, die alten Schotten hätten unter Anführung fünf Brüder, die MILESII geheißen, dieſe Inſul eingenommen, von dar ſie ſich nach Schottland gewendet

wendet. Unterdeßen findet man folgende Nahmen als alte Völker angemerket:

Avteri, Blannii, Brigantes, Corlondi, Darnii, Eblani, Erdini, Iverni, Malapii, Robogdii, Velabori.

Das V. Buch
von den
Niederlanden.

Vorbericht.

§. I.

Von den vornehmſten Landcharten.

Unter den Generalcharten, auf welchen alle ſiebenzehn Provinzen beyſammen ſtehen, ſind folgende merkwürdig:

1) Les dix ſept Provinces von FER. 2) Tabula generalis totius Belgii, qua Prouinciae XVII Infer. Germaniae, olim ſub S. R. I. Circulo Burgundiae comprehenſae, nunc in varias Potentias tum liberas, vtpote Prou. VII. Foederatas, tum reliquas Hiſpaniae & Galliae coronis ſubiectas ſeparatae oſtenduntur, von HOMANN. Iſt ganz gut. 3) Table des dix ſept Provinces des Pais-Bas, von JAILLOT. 4) Dergleichen von JANSON. 5) Dergleichen von INSELIN. 6) Belgium generale, von VALCKEN. Iſt unvergleichlich, bey uns aber ſelten zu ſehen. 7) Belgium, ſiue ſeptendecim Prouinciae, von VISCHERN. 8) Germania inferior, von WITTEN.

Da die Niederlande in zween Haupttheile nemlich in die oeſterreichiſchen und in die vereinigten Niederlande zerfallen, ſo wollen wir an jedem Orte die Charten ſchon anführen.

§. II.

§. II.
Von dem Nahmen.

Niederland hieß in den alten Zeiten BELGIVM, oder GALLIA BELGICA, wodurch man alle Länder verſtund, die zwiſchen dem Rhein, der Maas und der Schelde von der Nordſee bis an Elſas liegen. Als aber deßen Einwohner, die alten Franken, nach Gallien ſich begaben, und daſelbſt ein neues Königreich errichteten, und nach ihrem Nahmen Frankreich nannten, ſo bekam dieſes Land einen neuen Nahmen, nemlich Niederland, Lat. GERMANIA INFERIOR, Franz. PAIS-BAS weil es etwas niedriger als Teutſchland, lieget, dahero man auch wider die See hier und da ſtarke Dämme anlegen müßen.

§. III.
Von der Lage.

Die ſämmtlichen Niederlande ſtoßen gegen Morgen an Teutſchland und zwar an Oſtfrießland, Münſter, Jülich, Cleve, und Trier. Gegen Abend iſt die Nordſee. Gegen Mittag iſt Frankreich, inſonderheit die Piccardie, Champagne und Lothringen. Gegen Mitternacht iſt abermals die Nordſee.

Diejenigen, welche eine übermäßige Einbildungskraft beſitzen, wollen uns bereden, die ſämtlichen Provinzen ſtellten auf der Charte einen ſitzenden Hund, oder Löwen vor. Oberyſſel wäre der offne Rachen, Gröningen die Naſe, Frießland die Stirn, die Süderſee das herabhangende Ohr, Geldern und Zutphen die Bruſt, Holland und Utrecht der Hals, Flandern und Seeland der Rücken, Braband der Leib, Luxemburg nnd Limburg die vordern Füße, Hennegau u. Namur die hintern Füße u. Artois der Schwanz.

Wir

Wir müßen bekennen, daß unſere Augen und Einbildungskraft zu ſchwach geweſen, dieſen Hund oder Löwen auf der Charte zu erblicken. Unterdeßen beneiden wir Niemand wegen einer ſo fähigen Einbildungskraft.

§. IV.

Von der Größe.

Die Länge von den Niederlanden überhaupt ſoll 60. teutſche Meilen, die Breite unten 45. bis 48. oben aber kaum 20. und der gantze Umfang 160. bis 180. Meilen betragen, und gleichwohl ſind darinnen über 216. Städte und 6000. Dörfer anzutreffen, welche alle ſehr wohl bewohnet ſind.

§. V.

Von dem Gewäßer.

Daß die Niederlande an die Nordſee gegen Mitternacht und gegen Abend ſtoßen, haben wir bereits in dem III. §. ſchon erwähnet. So viel müßen wir aber jetzo noch hinzuſetzen, daß die Nordſee allhier nicht gar zu tief, ſondern voller Sand ſey, dahero ſie auch leichtlich zugefriehret. Hernach gehet aus der Nordſee eine kleine See in die Niederlande hinein, welche 15. M. lang und 50. Meilen in ihrem Umfange hat. Sie wird insgemein die Süderſee, Holl. ZUDERZEE, Lat. SINVS AVSTRINVS, ehedeßen FLEVVS, genennet.

Unter den Flüßen haben wir folgende zu merken:

I. Den **Rhein**, Lat. Rhenus. Dieſer komt aus der Schweitz und gehet durch Teutſchland in die Niederlande, allwo er ſich, entweder von Natur, oder durch die Arbeit der Menſchen in fünf Arme zertheilet.

1) der erſte Arm behält den Nahmen **Rhein**. Er flüßet durch Utrecht und Holland bis an den Sund Catewich. Unterwegens wird er ſehr klein.

2) Der andere Arm heißt die **Waal**, Lat. Vahalis. Er gehet bey Schenkenſchanz ab und vereiniget ſich hernach mit der Maas. Dieſen Canal hat die Natur gemacht.

3) Der

3) Der dritte Arm iſt die Neufyssel, Lat. Foſſa Druſiana, welcher von Arnheim bis Doesburg gehet. Der römiſche General Drusus ließ den Rhein und die Yſſel zuſammen graben, daher auch die lateiniſche Benennung entſtanden iſt. Er fällt in die Süderſee.

4) Der vierdte Arm heißt Leck, Lat. Licus, welcher bey Wyck in Utrecht abgehet, und unweit Rotterdam in die Maas fällt. Schon ſeit 860. hat der Rhein dieſen Canal ſelbſt gemacht.

5) Der fünfte Arm heißt Vliet, oder Fliet, Lat. Foſſa Corbulonis, welcher von Leyden bey Delft vorbey gehet und bey dem Dorffe Sluys in die Maas fällt. Der römiſche General Corbulo ließ ſelbigen von ſeinen Soldaten zum Zeitvertreib graben.

II. Die Moſel, Lat. Moſella, entſpringt auf dem vogeſiſchen Gebürge zwiſchen Elſas und Lothringen und berühret die Niederlande nur ein Wenig, indem ſie bey Coblenz in den Rhein fällt.

III. Die Maas, Lat. Moſa, Franz. La Meuſe, kömmt aus Lothringen in die Niederlande. Bey Dordrecht theilt ſie ſich in zween Arme, davon der nordliche die Merwe heißet, und ſich unweit Rotterdam mit der Maas wieder vereiniget, alsdann aber in die Nordſee fällt.

IV. Die Schelde, Lat. Scaldis, Franz. L'Eſcault, entſpringt in Frankreich, und zwar in der Piccardie. An den Grenzen von Brabant theilet ſie ſich in zween Theile. Beyde Theile fallen endlich in die See.

§. IV.

Von der Beſchaffenheit des Landes.

Da die Beſchaffenheit des Landes in den Niederlanden nicht einerley iſt, ſo wollen wir bey jedem Lande davon reden.

§. VII.

Von der Abtheilung.

Wenn wir die Abtheilung der Niederlande gründlich verſtehen lernen wollen, ſo müßen wir aus den Geſchichtsbüchern einige Nachrichten entlehnen. Des römiſchen

Kayſers **Ludwig** des frommen drey Söhne theilten ſich im IX. Jahrhundert in die drey hinterlaßenen Reiche. LOTHARIUS bekam Italien, LUDOVICUS Teutſchland, und CAROLUS CALVUS Frankreich. Weil aber LOTHARIUS zugleich den kayſerlichen Titul führte, ſo war ihm Italien zu klein, dahero ihm noch ein langer Strich Landes von der mittelländiſchen See an bis an die Nordſee zwiſchen dem Rhein, der Rhone, der Maas und der Schelde zugeſtanden ward, welcher das **lothariſche Reich**, Lat. REGNUM LOTHARII, genennet wurde.

Hierunter war nun begriffen, **Provence, Dauphine, Savoyen**, die Schweitz, **Elſas, Burgundien**, die FRANCHE COMTÉ, **Lothringen, Pfalz, Trier, Cöln, Jülich, Cleve, Luxemburg, Namur, Hennegau, Limburg, Brabant, Flandern** zum Theil, **Lüttich, Geldern, Utrecht, Seeland** und **Holland**.

Allein dieſes Königreich hat nicht lange gedauert. Denn nach des Kayſers LOTHARII Tode im Jahre 855. theilten ſich deßen drey Söhne abermals in die hinterlaßenen Länder. LUDOVICUS bekam Italien, CAROLUS bekam die eine Hälfte von dieſem Reiche, welche **Burgund** genennet wurde, und LOTHARIUS die andere Hälfte, welche **Auſtraſien** hieß.

Zu Burgund wurden gezählet **Savoyen, Provence, Dauphine, Schweitz, Burgundien** und die FRANCHE-COMTÉ.

Zu **Auſtraſien** hingegen **Lothringen, Elſas, Pfalz, Trier, Cöln, Jülich, Cleve, Luxemburg, Namur, Hennegau, Flandern** ein Stuck, **Brabant, Limburg, Lüttich, Geldern, Utrecht, Seeland** und **Holland**.

Weil aber weder CAROLUS noch LOTHARIUS ihr Geſchlechte fortgepflanzet, ſo entſtund nach ihrem Tode eine ſo verwirrte Eintheilung, daß man ſich ſchwerlich daraus wickeln kan. Hier merken wir nur ſo Viel an, daß Auſtraſien

ſien in viele kleine Herrſchaften zertheilet wurde, welche alle den Kayſer als ihren Oberherrn verehrten, dahero ſelbige alle Niederteutſchland, Lat. GERMANIA INFERIOR, genennet wurden. Endlich aber ſind dieſe Herrſchaften durch Vermählungen wieder ziemlich zuſammen bis auf Utrecht, Oberyſſel und Gröningen, an den Herzog von Burgund CAROLVM AVDACEM gekommen. Dieſer Herr hatte einen König im Kopfe, dahero er den Kayſer FRIDERICVM III. darum angieng. Allein, die Schweitzer erſchlugen den Herzog 1477. ehe der König fertig wurde, wodurch deßelben Länder an ſeine einzige Tochter MARIA gefallen ſind.

Dieſe MARIA BVRGVNDICA vermählte ſich mit dem römiſchen Kayſer MAXIMLIANO I. und hierdurch kamen nunmehro die Niederlande an das Haus Oeſterreich, worauf ſie hernach von dem Kayſer CAROLO V. unter dem Titul eines **burgundiſchen Kreiſes** mit dem römiſchen Reiche verbunden worden.

Dieſer **burgundiſche Kreiß** beſtund damals aus folgenden XVII. Provinzen: 1) **Brabant**, 2) **Limburg**, 3) **Lützelburg**, 4) **Geldern**, 5) **Flandern**, 6) **Artois**, 7) **Hennegau**, 8) **Holland**, 9) **Seeland**, 10) **Namur**, 11) **Zütphen**, 12) **Frießland**, 13) **Mecheln**, 14) **Utrecht**, 15) **Oberyſſel**, 16) **Gröningen**, und 17) **Antwerpen**.

Nach dem Tode des Kayſers CAROLI V. theilten ſich deßen Bruder FERDINANDVS I. u. deßen Sohn PHILIPPVS II. in die Länder des öſterreichiſchen Hauſes. Der letztere bekam nebſt Spanien auch die Niederlande. Die Niederländer waren eines gelinden Regiments gewohnt, dahero ſie durch die ſpaniſche hochmüthige Regierung ziemlich aufgebracht wurden. Da nun PHILIPPVS keine Lutheraner und Reformirte im Lande leiden, und ſo gar die ſpaniſche Inqviſition einführen wollte: So gieng der Tanz loß.

Es wurde zwar der blutgierige Herzog von Alba als Gouverneur dahin geſchicket, welcher mit Feuer und Schwerd erbärmlich mit den Niederländern umgieng; Er konnte aber dennoch nicht Meiſter werden. Nach verſchiedenen Niederlagen brachte es der Prinz Wilhelm von Oranien dahin, daß im Jahre 1579. ſieben Provinzen zuſammen traten, zu Utrecht einen Bund errichteten und dem Könige in Spanien den Gehorſam aufkündigten. Hierzu ſaßen nun die Spanier freylich nicht ſtille, ſondern ſie führten deßwegen einen blutigen Krieg mit dieſen ſieben Provinzen. Nachdem aber ſelbiger 70. Jahre gedauert, ſo ſahen ſich die Spanier genöthiget, dieſen Provinzen endlich die Freyheit zu laßen, welche auch in dem weſtphäliſchen Frieden 1648. beſtätiget wurde. Von dieſer Zeit an wurden die Niederlande in die **ſpaniſchen Niederlande**, Lat. Belgium Hispanicum, und in die **vereinigten Niederlande**, Lat. Belgium Foederatum getheilet, wobey es auch bis dieſe Stunde ſein Bewenden hat, nur mit dieſem Unterſchiede, daß die **ſpaniſchen Niederlande**, nach dem Tode des Königs Caroli II. im Jahre 1700. wiederum an das Haus **Oeſterreich** gekommen ſind, bey welchem ſie ſich jetzo noch meiſtentheils befinden, ungeachtet Frankreich mehr als einmal, und auch noch jetzo, nach dieſem fetten Bißen geſchnappet hat. Es hat auch würklich an den Grenzen viele Orte davon weggenommen.

Aus Vorhergehendem erhellet zur Gnüge, daß die **Niederlande** in zween Haupttheile, nemlich in die **öſterreichiſchen** und **vereinigten Niederlande** abgetheilet werden müßen. Und zu dieſer Abhandlung haben wir auch zwey Capitel beſtimmt.

Das

Das I. Capitel.
Von den öſterreichiſchen Niederlanden.
Vorbericht.
§. I.
Von den beſten Landcharten.

Daß die öſterreichiſchen Niederlande beſonders geſtochen ſind, haben wir bereits oben p. 734. ſchon erzählet, nunmehro wollen wir demnach die Charten ſelbſten anführen.

1) Les Pais-Bas, von FER. 2) Arena Martis in Belgio, qua prouinciae X. catholicae inferioris Germaniae cum vicinis epiſcopatibus Colonienſi & Leodienſi aliisque finitimis regionibus nouiſſime proponuntur, von HOMANN, iſt ſehr gut. Wir haben uns ſelbiger hier bedienet. 3) Les Pais-Bas catholiques, von IAILLOT. 4) Dergleichen, von L'ISLE, nachgeſtochen von COVENS und MORTIER. 5) Partie meridionale des Pais-Bas, von NOLIN. 6) Les Pais-Bas, von SANSON. 7) Belgium regium, oder auſtriacum, von VALCKEN. Iſt vortreflich. 8) Belgium meridionale, von VISCHERN. 9) Belgium hiſpanicum & gallicum, von WITTEN.

§. II.
Von dem Nahmen.

Weil wir kurz vorhero erwähnet, daß dieſe Niederlande letztens in ſpaniſchen, und nunmehro meiſtentheils in öſterreichiſchen Händen ſind, ſo wird man leichtlich begreiffen können, warum ſie die ſpaniſchen und hernach die öſterreichiſchen Niederlande heißen. Sie werden auch ſonſten nur die X. catholiſchen Provinzen genennet, weil die Einwohner der catholiſchen Religion zugethan ſind.

§. III.

Von der Lage.

Die Lage von den Niederlanden überhaupt haben wir bereits oben §. 3. p. 735. angeführet, dahero wir es jetzo dabey bewenden laßen, und nur noch ſo Viel erinnern, daß die öſterreichiſchen Niederlande den ſüdlichen Theil von den Niederlanden ausmachen, folglich gegen Mittag an Frankreich, gegen Abend an die Nordſee, gegen Mitternacht an die vereinigten Niederlande, und gegen Morgen an Teutſchland ſtoßen.

§. IV.

Von der Größe.

Die öſterreichiſchen Niederlande machen in den Niederlanden überhaupt den gröſten Theil aus, und ſind etwan 40. teutſche Meilen breit und 30. Meilen lang.

§. V.

Von dem Gewäßer.

Hievon haben wir oben §. 3. p. 736. ausführlich gehandelt.

§. VI.

Von der Beſchaffenheit des Landes.

Da die öſterreichiſchen Niederlande zwiſchen dem 51. und 53. Grad der Breite nach gegen den Nordpol und zwiſchen dem 25. u. 28. Grad der Länge nach, und folglich in ZONA TEMPERATA SEPTENTRIONALI liegen: So iſt die Luft weder zu kalt, noch zu warm, und der Erdboden ziemlich fruchtbar, zumal da wenige Berge im Lande ſind. Worinnen aber die Fruchtbarkeit einer jeden Provinz beſtehe, das wollen wir am gehörigen Orte ſchon bemerken.

§. VII.

Von der Abtheilung.

Daß ehemals zehn Provinzen den Spaniern treu geblieben, welche hernach und bis jetzo meiſtentheils von dem Hauſe Oeſterreich beherrſchet, und die öſterreichiſchen Niederlande genennet worden ſind, haben wir ſchon mehr, als einmal erinnert. Es ſind aber folgende Landſchaften: I. Die Grafſchaft Artois, II. die Grafſchaft Flandern, III. die Grafſchaft Hennegau, IV. die Grafſchaft Namur, V. das Herzogthum Luxemburg, VI. das Herzogthum Limburg, VII. das Herzogthum Geldern, VIII. das Herzogthum Brabant, IX. die Herrſchaft Mecheln, und X. die Herrſchaft Antwerpen. Folglich müßen wir guter Ordnung wegen auch X. Abſchnitte machen.

Der I. Abſchnitt.

Von der Grafſchaft Artois.

Die Grafſchaft ARTOIS, Lat. COMITATUS ARTESIAE, liegt ganz unten, und grenzet gegen Mittag an Frankreich, und zwar an die Piccardie, gegen Morgen und Mitternacht an Flandern und gegen Abend ebenfalls an die Piccardie. Sie iſt ungefehr 15. Meilen lang und 12. Meilen breit. Getrayd wächſet hier im Ueberfluße. Seit dem pyrenäiſchen Frieden 1659. iſt dieſe Grafſchaft in franzöſiſchen Händen. Die vornehmſten Oerter darinnen ſind folgende:

1) LIQUES, eine Stadt ganz oben, wenn man von Engelland über den Canal Pas de Calais herüber kommt.

2) St. OMAR, Lat. Audomaropolis, oder Fanum S. Audomari, eine vortrefliche Veſtung unter Liqves an den flandriſchen Grenzen am Fluße Aa. Auf der einen Seite hat ſelbige die Natur mit Moraſt, in welchem ſchwimmende Inſuln liegen ſollen, auf der andern die Kunſt mit einem guten

Schloße beveſtiget. In- und außerhalb der Stadt ſind viele Schleußen, das überflüßige Waſſer abzuleiten. Es iſt auch die reiche Abtey S. Bertin, und ein vortrefliches Seminarium der Jeſuiten daſelbſt, in welchem letztern die Verſchwörung wider Engelland angeſponnen worden iſt. Seit 1679. iſt ſie unter franzöſiſcher Bothmäßigkeit.

3) ARQUE, ein kleiner Ort, mit dem Titul einer Grafſchaft unweit St. Omar. Er ſteht aber nicht auf unſerer Charte.

4) GUINEGAST, oder ENGUINEGATTE, ein Dorf unter St. Omar, iſt durch eine Niederlage der Franzoſen ſeit 1513. bekannt. Dieſe Schlacht wird insgemein la Bataille des Eperons genennet, weil die Franzoſen ihre Pferde mehr zum Ausreißen, als zum Streiten angeſpornet haben. Auf der Charte trift man es nicht an.

5) RENTY, Lat. Rentica, ein Städtgen, unter St. Omar an den franzöſiſchen Grenzen am Fluße Aa, hat den Titul eines Marqviſats. Im Jahre 1554. haben die Franzoſen die Kayſerlichen in dieſer Gegend überwunden.

6) CROIX, ein geringer Ort, mit dem Titul einer Grafſchaft, ſteht nicht auf der Charte. In der Piccardie liegt auch ein Croy, welches mit dieſem nicht zu vermengen iſt.

7) TEROANE, Lat. Teruana Morinorum, ehemals eine wichtige Stadt und Veſtung von Renty zur Rechten, es ließ aber ſelbige Kayſer Carolus V. 1553. gänzlich ſchleiffen.

8) ARIEN, oder AIRE, Lat. Aria, eine beveſtigte Stadt von Tervane, noch weiter zur Rechten hin am Fluße Lys. Die Beveſtigungswerker beſtehen aus 8. Baſtionen, 10. halben Monden, und 2. Hornwerken, worzu noch ein veſtes Schloß, S François genannt, kommt. Im Jahre 1710. eroberten ſelbige die Aliirten, ſie muſten ſie aber 1713. in dem Frieden zu Utrecht den Franzoſen wieder geben. Es iſt daſelbſt eine Vicomte, welche dem Prinzen von Robeque gehöret.

9) FAUQUEMBERG, ein Städtgen, 4. Meilen von Arien, gehöret dem Fürſten von Ligne. Es ſteht aber nicht auf unſerer Charte.

10) S. VENANT, Lat. Fanum S. Venantii, eine mit Moraſt umgebene Veſtung am Fluße Lys, noch weiter zur Rechten. Im Jahre 1710. eroberten ſelbige die Aliirten, ſie muſten ſie aber ebenfalls in dem utrechter Frieden wieder an die

die Franzoſen überliefern. Sie führet den Titul einer Grafſchaft.

11) ROBEQUE, oder ROBECK, iſt ein Fürſtenthum, wovon ſich das Haus Montmorency ſchreibet, es iſt aber auf der Charte nicht angegeben.

12) LILERS, Lat. Lillerium, ein geringer Ort unter St. Venant, der ehedeßen veſt war.

13) PERNES, ein ziemlich veſter Ort unter Lilers.

14) LISBOURG, ein geringer Ort unter Pernes etwas zur Linken, wovon ein Marqvis den Nahmen führet, er ſteht aber nicht auf der Charte.

15) HEUCHIN, iſt auch ein Marqviſat, welches ebenfalls nicht angegeben iſt.

16) AUBIGNY, eine freye Herrſchaft, mitten im Lande.

17) HESDINFERT, ehemals HEDIN, Lat. Hedina, eine Veſtung mit 6. Baſteyen, unter Perne an den Grenzen der Piccardie. Nachdem das alte Hedin verwüſtet worden war, ſo ließ des Kayſers Caroli V. General Philibert Emanuel eine neue Stadt erbauen, welche er Hedinfert genennet. Die vier letzten Buchſtaben ſollen das ſpaniſche Symbolum: Fortitudo Eius Rhodum Tenuit, vorſtellen.

18) CREQUY, Lat. Crequium, ein ſchlechter Ort mit dem Titul eines Herzogthums, 2. Meilen von Hesdin. Der letzte Herzog Alphonsvs iſt 1711. geſtorben. Der Ort ſteht nicht auf der Charte.

19) HUMIERES, ein Flecken neben Hesdinfert zur Rechten hat 1690. den Titul eines Herzogthums bekommen, und gehöret dem Hauſe Aumont.

20) S. PAUL, oder POL, Lat. Fanum S. Paulli, ein nahmhafter Ort über Humieres, mit dem Titul einer Grafſchaft. Nachdem der letzte Graf von St. Paul geſtorben, ſo iſt er endlich an einen Prinzen von Hornes gekommen.

21) BETHUME, Lat. Bethunia, eine veſte Stadt über St. Paul hinauf von Lilers zur Rechten, mit einem guten Schloße auf einem Felſen. Drey Theile von der Stadt können unter Waßer geſetzet werden. Bald hatten ſie die Alliirten, bald die Franzoſen inne, welche ſie endlich in dem utrechtiſchen Frieden behielten. Hier iſt eine Societas charitatis chriſtianae, welche alle Verſtorbene, die bey ihnen eingeſchrieben ſind, zur Erden beſtattet.

22) AZINCOURT, oder AGINCOURT, Lat. Azincurtium, ein Dorf nicht weit von Bethume, iſt deßwegen zu merken, weil ſich daſelbſt 1415. die Franzoſen eine rechte Tracht Schläge von den Engelländern gehohlet haben. Es ſteht nicht auf der Charte.

23) BOURS, eine alte Grafſchaft, deren Nahmen man vergeblich auf der Charte ſuchet.

24) RIQUEBOURG, RICQUELBOURG und RICHEBOURG, ein Marqviſat dem Hauſe MELUN gehörig, hat mit voriger gleiches Schickſaal.

25) NOYELLES, ein ſchlechter Ort an den flandriſchen Grenzen, mit dem Titul einer Grafſchaft, ſtehet wieder nicht auf der Charte.

26) LENS, Lat. Lentium, ein Städtgen unter Bethume, allwo die Spanier 1648. von den Franzoſen überwunden worden.

27) PAS, eine kleine Veſtung unter Lens grade herunter an den picardiſchen Grenzen.

28) BUCQUOY, Lat. Buquoium, eine Grafſchaft an den piccardiſchen Grenzen, daraus die Grafen von LONGUEVAL entſproßen, iſt auf der Charte nicht angegeben.

29) PAPAUME, Lat. Papalma, neben Pas zur Rechten hin, eine kleine Veſtung. Hier iſt eine ſchöne Fontaine, wobey der König LUDOVICUS XV. zu Pferde ſtehet.

30) ARRAS, oder ATRECHT, Lat. Atrebatum, eine große, ſchöne und veſte Stadt an der Scarpe über Papaume hinauf. Sie iſt der Hauptort dieſer ganzen Grafſchaft, und hat einen Biſchoff, welcher unter dem Erzbiſchoffe zu Cambray ſtehet. Als dieſe Stadt noch unter ſpaniſcher Bothmäßigkeit ſtund, ſo ſchrieb man über das Thor gegen die franzöſiſchen Grenzen:

Quand les Rats prendrons les Chats
Les François prendront Arras. d. i.

Wenn die Mäuſe werden Katzen fangen;
So werden die Franzoſen Arras erlangen.

Allein die Franzoſen haben dieſen Ort 1640. dennoch einbekommen, welchen ſie auch noch haben, und der Cardinal RICHELIEU ließ vorher gedachten Vers alſo ändern:

Quand les Rats PRENDRONS les Chats,
Les François RENDRONS Arras. d. i.

Wenn

**Wenn die Mäuſe werden nach den Katzen
ſtreben;
So werden die Franzoſen den Spaniern Ar-
ras wiedergeben.**

31) HENNIN-LIETARD, Lat. Henninium, eine alte gefürſtete Grafſchaft unweit Arras, gehöret dem Hauſe Bournoville. Sie iſt aber auf der Charte nicht abgezeichnet.

Der 2. Abſchnitt.

Von der Grafſchaft Flandern.

Flandern, Lat. Flandria, grenzt gegen Morgen an Hennegau und Brabant, gegen Mitternacht an die Nordſee, gegen Abend ebenfalls an das Meer und Artois, und gegen Mittag an Artois. Sie iſt wohl die größte Grafſchaft in der ganzen Welt. Von Abend gegen Morgen iſt ſie 20. Meilen lang und von Mittag gegen Mitternacht 15. Meilen breit. Das Land iſt voller Flüße, worunter abſonderlich die **Schelde** und die **Lys**, Lat. Legia, Niederl. Leye, zu merken ſind, weil man auf ſelbigen die Kaufmannsgüter beqvem fortbringen kan. Das Land iſt ungemein fruchtbar und ſehr wohl bewohnt, dahero auch die Spanier, als ſie dahin zum erſten mal kamen, geglaubt, Flandern wäre nur eine einzige Stadt von ſo vielen Gaßen, weil Stadt an Stadt lieget.

Ehedeßen wurde Flandern in zween Theile von dem Fluße Lys getheilet. Was unter dieſem Fluße lag, hieß das **walloniſche Flandern**, Lat. Flandria Gallica; Was hingegen über dieſem Fluße lag, hieß das **teutſche Flandern**, Lat. Flandria Teutonica.

Zu den Zeiten des Kayſers Caroli V. kam noch der dritte Theil hinzu, nemlich das Land von Aelſt, oben an den brabantiſchen Grenzen, welcher das **kayſerliche Flandern**, Lat. Flandria Imperialis, genennet wurde.

Jetzo haben ſich drey Herren darein getheilet, nemlich Frankreich, Oeſterreich und Holland. Jeden Theil wollen wir beſonders betrachten.

1) Von dem franzöſiſchen Flandern.

Das franzöſiſche Flandern, Lat. FLANDRIA GALLICA, liegt unten an Artois und Hennegau. Der Fluß Lys flüßet mitten durch. Die vornehmſten Oerter, wenn wir von Arras hinauf reiſen, ſind:

1) DOUAY, Lat. Duacum, eine volkreiche, große und wohl beveſtigte Stadt am Fluße Scarpe an den Grenzen Artois über Arras. Das Zeughaus und abſonderlich die Stückgießerey iſt eine der wichtigſten in Flandern. Der König in Spanien PHILIPPVS II. hat 1562. eine hohe Schule anlegen laßen, und die Jeſuiten haben ein ſchönes Seminarium daſelbſt, worinnen meiſtentheils junge Leute aus Großbritannien unterrichtet werden. Im Jahre 1710. nahmen dieſe wichtige Veſtung die Aliirten und 1712. die Franzoſen wieder ein. Dieſe Stadt und Amt gehöret zum walloniſchen Flandern. In dieſer Gegend bauet man viel Getrayd, daß man auch ſelbige nur die **Kornkammer** von den Niederlanden nennet.

2) MARCHIENNES, eine ſchöne und veſte Stadt über Douay an der Scarpe mit einer reichen Abtey.

3) S. AMAND, Lat. Fanum S. Amandi, ein feines Städtgen über Marchiennes an der Scarpe zur Rechten mit einer reichen Abtey. Es iſt auch ein berühmter Geſundbrunnen allhier.

4) MORTAGNE, Lat. Moritania, ein Städtgen über St. Amand, wo die Scarpe in die Schelde fällt.

5) ORCHIES, Lat. Origiacum, eine kleine Stadt neben St. Amand zur Linken. Hier werden gute Zeuge gemacht.

6) PONT-a-BOVINES, oder BOVINES, ein Dorf über Orchies iſt deßwegen bekannt, weil der König in Frankreich PHILIP. AVGVSTVS 1214. daſelbſt den Kayſer OTTONEM IV. überwunden hat.

7) MONT-BOUTEILLER, ein ſchlechter Ort, allwo der König in Frankreich PHILIPPVS PVLCHER 1304. über 25000. Niederländer erſchlagen hat.

8) RYS-

8) RYSSEL, Lat. Inſula, Franz. Lisle, eine große, reiche, und überaus wohl beveſtigte Handelsſtadt über Bovines, welche ehedeßen mit Moraſt umgeben war, mit einer unvergleichlichen Citadelle, an welche der berühmte Vauban alle ſeine Kunſt gewendet haben ſoll. Kurz: Dieſe Stadt iſt eine von den beſten Veſtungen, die man nur hat, und gleichwohl hat ſelbige der tapfere Evgenivs in dem Angeſichte der franzöſiſchen Armee 1708. mit Accord erobert, nachdem ſich der Marſchall von Boufleur 10. Wochen ritterlich gewehret hatte. In dem Frieden zu Utrecht 1713. iſt ſelbige an Frankreich wieder überlaßen worden. Hier werden ſchöne Tücher, Stoffe und Camelotten gemachet. Im Jahre 1744. kam der jetzige König von Frankreich ſelber hieher die Veſtung zu beſehen.

9) La BASSEE, Lat. Baſſea, ehemals eine Veſtung unter Ryſſel an den Grenzen von Artois, jetzo aber liegt ſie wüſte, indem ſie der König Lvdovicvs XIV. niederreißen laßen.

10) ESPINOY, Lat. Eſpinoium, ein kleines Fürſtenthum zwiſchen Ryſſel und Douay dem Hauſe Melun gehörig, ſteht aber nicht auf der Charte.

11) ROUBAIS, oder ROUBAIX, ein Marquiſat unweit Ryſſel ebenfalls dem Hauſe Melun zuſtändig. Iſt auf der Charte nicht zu ſehen.

12) LANNOY, Lat. Lannoium, ein Städtgen mit einem Schloße, eine Meile von Ryſſel. Sie hat den Titul einer Grafſchaft und gehöret dem Hauſe Vignacourt. Iſt auf der Charte unſichtbar.

13) MORBECK, MOERBECK und MOURBEQUE, am Fluße Niepe, hat den Titul eines Fürſtenthums, welchen das Haus Montmorency führet. Auf der Charte aber hat es keinen Platz erhalten.

14) ARMENTIERES, Lat. Armentaria, eine mittelmäßige veſte Stadt neben Ryſſel zur Linken am Fluße Lys. Die ſchönen Tücher haben dieſen Ort ſonderlich bekannt gemacht.

Und dieſe Oerter alle liegen unter dem Fluße Lys. Nunmehro wollen wir uns über ſelbigen hinüber begeben und die daſigen franzöſiſchen Oerter betrachten.

15) STEGERS, oder ESTAIRE, ein Städtgen über der Lys von Armentieres zur Linken hat viele Einwohner.

16) MER-

16) MERVILLE, oder MERGHEM, ein kleiner Ort von Stegers zur Linken, in deßen Gegend ſchöner Flachs wächſt.

17) BELLE, oder BOILIEUL, Lat. Baliolum, ein Städtgen mit einem Amte über Merville zur Rechten.

18) HASEBROOCK, ein geringer Ort, wo gute Leinwand gewirket wird.

19) CASSEL, oder MONT-CASSEL, Lat. Caſſeletum, oder Caſtellum Morinorum, eine Stadt auf einem hohen Berge mit einem veſten Schloße über Haſebroock hinauf. Das Auge findet hier eine rechte Weyde, indem man bey ſchönem Wetter über 30. Städte und 400. Dörffer liegen ſehen kan. Der Printz von Oranien WILHELMUS III. verlohr 1674. aus Nachläßigkeit ſeiner Officiers dabey eine große Schlacht wider die Franzoſen.

20) BORBORCH, oder BOURBORUG, Lat. Broburgus Morinorum, ein veſtes Städtgen am Fluße Weſtkolne über Caſſel. Hier iſt ein guter Jahrmarkt.

21) GRAVELINGE, oder GREVELINGEN, Lat. Gravelina, eine veſte Stadt über Borborch nicht weit von der See, welche von dem Fort Philipp, welches nahe dabey lieget, beſchützet wird. Im Jahre 1558. fiel nicht weit davon ein wichtiges Treffen zwiſchen den Franzoſen und Spaniern vor. 1652. eroberten ſelbige die Spanier, und 1658. die Franzoſen, welche 1733. einen Hafen für Kriegsſchiffe anlegen wollten, es gaben aber ſolches die Engelländer nicht zu.

22) MARDYCK, Lat. Mardicum, ehemals ein veſtes Schloß auf einem Felſen an der See mit einem Hafen über Grevelingen. Nach dem Frieden zu Utrecht ließ der König in Frankreich LUDOVICUS XIV. dieſen Ort vom Neuen beveſtigen und einen neuen Canal und Hafen anlegen. Als dieſes kaum zu Stande gebracht worden war, ſo ſtarb der König, nach deßen Tode die Engelländer dem Herzoge von ORLEANS, als Regenten von Frankeeich, nicht eher Ruhe ließen, als bis Alles wieder verdorben und eingerißen wurde.

23) DUNKERKEN, Lat. Dunqerca, heißet eigentlich ſo viel als die Kirche in den Dünen, oder Sandbänken, eine volkreiche und wohl beveſtigte Stadt neben Mardyck zur Rechten mit einem Hafen und ſtarker Citadelle. Im Jahre 1658. eroberten ſelbige die Engelländer und Franzoſen. Die Engelländer aber behielten den Ort. Endlich kauften ihn die Franzoſen

zoſen den Engelländern 1662. um eine groſze Summe Geldes ab. Hierauf ließen die Franzoſen dieſen Platz nach ihrer Einbildung unüberwindlich machen. Der berühmte Ingenieur Vauban mußte alle ſeine Wißenſchaft anwenden. Erſtlich wurde die alte und neue Stadt mit XVII. Bollwerken und XIII. Ravelinen nebſt einer veſten Citadelle verſehen. In der Stadt wurde ein Hafen gegraben, in welchem 30. Kriegsſchiffe beqvemlich Raum hatten, ingleichen ein Canal von der Stadt bis nach Vinoxbergen, welcher mit 2. Schlößern, Fort-Louis und Fort François beveſtiget wurde. Auch durch die bey der Stadt liegenden Sandbänke verfertigte man einen Canal 600. Schuhe lang und breit, daß auch 800. Schiffe darinnen Platz hatten. Dieſen Canal wider das Waßer zu verwahren legte man zween Dämme von Holz und Stein an, welche aus Frankreich herzu gebracht wurden; Wider die Feinde hingegen baute man an dem Munde deßelben zwey vortrefliche Caſtelle, nemlich Chateau Verd und Chateau de bonne Esperance und auf dem Lande gegen Oſten das Fort Gaillard, und gegen Weſten das Fort de Rysbanck, in welches letztere allein 6000. Mann zur Beſatzung geleget wurden. Hieraus wird man leichtlich urtheilen können, was für Unkoſten auf dieſen Bau verwendet, wie veſt dieſer Ort dadurch gemachet, und was für Nutzen die Handlung davon gehabt hat, worüber den Engelländern freylich die Reue ankommen müßen. Sie haben auch etlichemal beſchloßen dieſen Ort anzugreiffen, es iſt aber nicht zur Thätlichkeit gekommen. Endlich aber iſt es ihnen dennoch gelungen, daß Frankreich vermöge des utrechtiſchen Friedens 1713. dieſe Hauptveſtung gänzlich abtragen müßen, wodurch ſelbige nicht nur ein offener Ort wurde, ſondern auch viele 1000. Familien ihr Brod, welches ſie durch die wichtige Handlung bishero reichlich erworben, verlohren. Es muſten auch die Franzoſen zugleich verſprechen, nimmermehr an eine Aufbauung wieder zu gedenken. Allein wie die Franzoſen insgemein mehr verſprechen, als ſie halten wollen: So gieng es auch hiemit. Denn im Jahre 1732. fieng man ſchon an den Canal zu reinigen und wieder zu beveſtigen. Weil ſich aber die Engelländer regten und ſolches für einen Friedensbruch anſehen wollten, ſo unterblieb es wieder. Im Jahre 1740. und 1742. reinigten die Franzoſen abermal den Canal und war-

ſen Batterien auf, welche ſie mit Stücken beſetzten, obgleich die Engelländer darwider redeten und noch immer reden. Denn da 1743. der jetzige Krieg angefangen worden und noch dauert, ſo kehren ſich die Franzoſen nicht an die guten Erinnerungen der Engelländer. Ob ſie es in Zukunft thun werden, wird vermuthlich das Ende des Kriegs erſt entſcheiden.

24) VINOXBERGEN, WYNOXBERGEN und BERGENVINOX, Lat. Vinocimontium, ein mäßiger aber wohl beveſtigter Ort unter Dünkirchen, ehemals GROENBERGEN genannt, iſt wegen ſeiner wohlſchmeckenden Butter bekannt.

25) HONSCHOTE, ein geringer Ort neben Vinoxbergen zur Rechten, gehöret dem Prinzen von HORNES.

2) Von dem öſterreichiſchen Flandern.

Das öſterreichiſche Flandern, Lat. FLANDRIA HISPANICA, oder AVSTRIACA, liegt theils an der Nordſee, theils am Fluße Lys und endlich an der Schelde. Wenn wir von dem franzöſiſchen Flandern und zwar von Honſchote hinüber reiſen, ſo treffen wir die merkwürdigſten Oerter in folgender Ordnung an:

1) VUERNE, oder FURNES, Lat. Furnae, eine kleine Veſtung an dem Canal von Honſchote zur Rechten, iſt von dieſer Seite die erſte holländiſche Grenzveſtung. Seit dem utrechtiſchen Frieden iſt ſie in öſterreichiſchen Händen geweſen, im Jahre 1744. haben ſie die Franzoſen weggenommen, ob ſie gleich etliche Meilen herum unter Waßer geſetzet wurde. Sie iſt auch gegenwärtig noch in franzöſiſchen Händen.

2) NIEUPORT, oder NEUPORT, Lat. Nouus portus, abermals eine kleine Hauptveſtung neben Furnes zur Rechten an der See, welche ehedeßen SANDHOFT hieß. Sie hat eine vortrefliche Schleuße am Fluße Yperle. Im Jahre 1744. wurde ſie zwar von den Franzoſen berennet, weil aber die Oeſterreicher über den Rhein in Elſas giengen, und etliche 1000. Franzoſen ſich dahin ziehen mußten, ſo kam es zu keiner Belagerung.

3) OSTENDE, Lat. Oſtenda, eine veſte Stadt mit einem guten Hafen über Nieuport zur Rechten, hat vermuthlich ihren

ihren Nahmen von Oſten. Nicht weit davon liegt der Flecken Weſtende. Im Jahre 1601. wurde ſie von den Spaniern 4. Jahre belagert und endlich als ein Steinhaufen eingenommen, nachdem ſie 80000. Mann davor ſitzen laßen. Die Holländer ſollen durch dieſe gute Vertheidigung auch 50000. Mann zugeſetzet haben. Bey dieſer Gelegenheit iſt der Nahme einer neuen Farbe entſtanden. Die Gouvernantin Clara Isabella Evgenia Alberti Auſtriaci Gemahlin, hatte ein Gelübde gethan, nicht eher ein friſches Hemd anzuziehen, als bis dieſe Veſtung eingenommen worden wäre. Weil nun dieſe Belagerung bey nahe 4. Jahre gewähret hat, ſo iſt ihr Hemd ziemlich gelb worden. Dieſer Dame zu Gefallen ließen ſich ihre Hofdamen Hemden von gleicher Farbe machen, welche von dieſer Zeit an nur **Iſabellenfarbe** genennet wird. Im Jahre 1701. nahmen die Franzoſen dieſe Veſtung weg, welche die Holländer 1706. wieder eroberten und hernach an den Kayſer abtraten. Weil dieſer Ort den einzigen Hafen hat, welcher in dem öſterreichiſchen Niederlanden iſt, ſo verliehe der Kayſer im Jahre 1723. den Einwohnern eine **Octroy**, d. i. die **Freyheit**, eine oſtindianiſche Handlungscompagnie zu errichten, die auch würklich zu Stande gekommen iſt. Hierüber machten die Engelländer und Holländer ſcheele Augen. Im Jahre 1731. wurde ihnen zugeſtanden, dieſe Handlung wieder aufzuheben. Sie iſt auch aufgehoben worden. Im Jahre 1744. beſorgte der Commendant eine Belagerung von den Franzoſen, daher er die Schleuſſen öffnen ließ. Es iſt aber Niemand davor erſchienen.

4) **BLANCKENBERG**, Lat. **Blancoberga**, ein offner Ort mit einem veſten Schloße noch weiter zur Rechten am Meere.

5) **DAMME**, Lat. **Damma**, eine kleine ſehr alte Veſtung mit 7. Baſtionen unter Blankenberg an der **alten Fahrt**. Sie iſt ſeit 1706. in öſterreichiſchen Händen und eine gute Vormauer für Brügge.

6) **BRUGGE**, Lat. **Bruga**, eine große mit Wällen und Gräben beveſtigte Handelsſtadt unter Damme, am Fluße Reya, welcher durch verſchiedene Canäle geführet wird. Zu merken hat man ein ſchönes Rathhaus, das Jeſuitercollegium, die Waßerkunſt, einen hohen Thurm, die berühmte Börſe, und viele Kirchen. In der Cathedralkirche ſiehet man

man das Grabmahl des 1127 in der Kirche ermordeten Grafens von Flandern Caroli Boni, und in der Kirche zu U. L. Frauen vortrefliche Kleider, welche die letzte Prinzeßin von Burgund Maria geſticket haben ſoll. Im Jahre 1430. iſt allhier der Ritterorden vom güldenen Vließe, wovon wir oben p. 299. gehandelt, geſtiftet worden. Der hieſige Biſchoff ſtehet unter Mecheln. In dieſer Stadt ſollen die Wittwen und Wayſen vortreflich verſorget werden. Sonſt iſt noch anzumerken, daß die Gegend um dieſe Stadt herum auf 7. Meilen bis ans Meer ehedeßen Terra Franca, Niederl. Te Land van de Vrien genennet worden, welches daher gekommen iſt, weil dieſe Stadt ihre Einwohner auf dem Lande ziemlich gedrücket, ſo ſetzten ſie ſich mit Gewalt in Freyheit. Es haben auch dieſe freyen Leute bis jetzo noch ihre beſondere Obrigkeit, welche in 4. Bürgermeiſtern, 27. Schöppen, 6. Penſionnairs, und 2. Schatzmeiſtern beſtehet und auf dem alten Schloße dieſer Stadt noch zuſammen kommen. Zu dieſem **Franconat** gehören 37. Aemter.

7) PLASSENDALE, eine Veſtung an dem Canal von Brügge, welcher nun die **neue Fahrt** genennet wird. Dieſer Canal gehet von Gent nach Brügge und von dar nach Oſtende.

8) OUDENBORGH, ein veſtes Städtgen unter Plaſſendale.

9) WYNENDALE, ein ſchlechter Ort unter Oudenborgh, iſt deßwegen zu merken, weil daſelbſt die Franzoſen 1708. brave Schläge bekommen.

10) TOROUT, Lat. Thoraltum, ein Schloß und freye Herrſchaft neben Wynendale zur Rechten.

11) DIXMUYDEN, Lat. Dicasmuda, eine unordentlich beveſtigte Stadt am Fluße Yperle unter Wynendale mit dem Titul einer Vicomté, welche wegen ihrer Jahrmärkte bekannt iſt. Seit 1538. iſt ſie bald in franzöſiſchen, bald in ſpaniſchen Händen geweſen. Endlich iſt ſie durch den utrechtiſchen Frieden 1713. an das Haus Oeſterreich gekommen. Hier ſollen in den öſterreichiſchen Niederlanden die beſten Käſe und Butter angetroffen werden.

12) KNOCKE, oder KNOCK, Lat. Fortalitium Knochianum, eine kleine Veſtung am Fluße Yperle unter Dixmuyden.

den. Biß hieher gehörte ſie zur holländiſchen Barriere, im Jahre 1744. nahmen ſie aber die Franzoſen weg.

13) LOO, ein Städtgen neben Knocke zur Linken.

14) YPERN, oder YPRES, Lat. Ipra, oder Ipretum, eine wohl beveſtigte Handelsſtadt am Fluße Yperle unter dem Fort Knocke mit einem veſten Schloße. Der hieſige Biſchoff ſtehet unter Mecheln. Cornelio Iansenio, welcher bis 1638. allhier Biſchoff geweſen iſt, haben die **Janſeniſten** ihren Nahmen zu danken. Die Einwohner verfertigen ſchöne Tücher und Zeuge, welche ſie an ihrem Faſtenmarkte häufig verhandeln. Biß 1744. hatten die Holländer eine Beſatzung darinnen vermöge des Barrieretractats, allein in dieſem Jahre muſte ſie ſich an die Franzoſen ergeben. Der König in Frankreich war ſelbſt zugegen, und der Commendant Prinz Wilhelm von Heßen erhielt nebſt ſeiner Beſatzung einen freyen Abzug.

15) BOUZINGEN, ein veſtes Schloß, eine Meile von Ypern, nahmen die Franzoſen noch vor der Belagerung der Stadt Ypern weg. Es ſteht nicht auf der Charte.

16) POPERINGEN, ein kleiner Ort neben Ypern zur Linken.

17) ROUSSELAER, eine freye Herrſchaft über Ypern hinauf.

18) THIELT, ein Flecken mit einem anſehnlichen Gebiethe über Rouſſelär.

19) DEYNSE, Lat. Deinſa, eine kleine Veſtung und Paß über den Fluß Lys über Thielt. Das Haus Merode führt davon den Titul eines Marqviſats.

20) HARLEBECK, ein großes Dorf unter Deynſe an der Lys mit dem Titul einer Vicomté.

21) CORTRYCK, Lat. Cortracum, Franz. Courtray, eine veſte Stadt am Fluße Lys unter Harlebeck. Die Einwohner weben unvergleichliches Tiſchzeug. Im Jahre 1744. nahmen ſie die Franzoſen ohne Gegenwehr ein. Nachdem ſie die Veſtungswerker abgetragen hatten, ſo verließen ſie ſelbige wieder.

22) ISEGHEM, oder ISENGHIEN, ein kleines Fürſtenthum ſeit 1640. unweit Cortryck, ſteht aber nicht auf der Charte.

23) MENIN, Lat. Menena, Holl. Meenen, ehemals eine

vortrefliche Barrierveſtung am Fluße Lys unter Cortryck. Im Jahre 1744. nahmen ſelbige die Franzoſen weg und ließen die Veſtungswerker ſchleiffen.

24) HALLEWIN, ein ſchönes Dorf unweit Menin, wovon ſich eine niederländiſche Familie ſchreibet. Es ſtehet nicht anf der Charte.

25) WARWYCK, Lat. Varouicum, ein geringer Ort an der Lys nicht weit von Menin, hat keinen Platz auf der Charte gefunden.

26) COMMINGES, Lat. Commineum, ehemals eine Veſtung auf einer Inſul im Fluße Lys unter Menin. Vermöge der Schleußen konnte man das ganze Land unter Waßer ſetzen.

27) WARNETON, Lat. Varnetonum, die letzte Barriereveſtung am Fluße Lys unter Comminges, hat den Titul einer Herrſchaft, welchen der Prinz von Nassauoranien führet. Im Jahre 1744. kam ſie in franzöſiſche Hände.

28) MESSINES, ein Städtgen neben Warneton zur Linken.

29) PONT-ESPIERS, ein Paß über die Schelde von Warneton zur Rechten.

30) DORNICK, Lat. Tornacum, Franz. Tournay, eine große, reiche und treflich beveſtigte Handelsſtadt mit einer guten Citadelle unter Pont-Eſpiers an der Schelde. Hier wurde das Grab des Königs in Frankreich Chilperici I. 1653. gefunden, welcher im Jahre 588. geſtorben und dahin begraben war. Chifletivs hat die dabey gefundenen Raritäten in einem beſondern Buche beſchrieben. Es wurden zwar dieſe Heiligthümer alle nach Wien gebracht, allein der Churfürſt von Maynz Iohannes Philippvs bath ſich ſelbige aus und ſchenkte ſie dem Könige in Frankreich. Die Einwohner machen abſonderlich gute Strümpfe. Der Biſchoff ſtehet unter Cambray. Im Jahre 1745. wurde ſie von den Franzoſen belagert, und nachdem ſie wohl 12000. Mann davor ſitzen laßen, endlich eingenommen, ohngeachtet die alliirte Armee einen Entſatz mit großem Verluſte gewaget hatte. Dem Commendanten wurde erlaubet, ſich mit ſeiner Beſazung in die Citadelle zu ziehen, welche die Franzoſen mit 140. Canonen, und 80. Mörſern unaufhörlich beſchießen. Unterdeßen bleibt ihnen der Commendant nichts ſchuldig. Die Zeit wird es lehren, ob er ſich ergeben muß, oder ob ihn die

die Alliirten zu rechter Zeit noch helfen werden. Man hoffet und wünſchet es. Wir wollen uns unterdeßen auf die Schelde ſetzen, und auf ſelbiger hinauf, bey dem Paß Pont-Eſpiers vorbey, nach Oudenarde fahren.

31) OUDENARDE, Lat. Aldenarda eine kleine aber veſte Stadt mit einem Schloße über Pont-Eſpiers. Die Schelde flüßet mitten durch, deßwegen auch die Stadt gar leicht unter Waßer geſetzet werden kan. Die Einwohner verfertigen köſtliche Teppiche und ſchöne Leinwand. Der daſige Biſchoff ſtehet unter Cambray. Im Jahre 1658. eroberten ſelbige die Franzoſen, ſie gaben ſie aber auch 1678. wieder zurück. Im Jahre 1706. nahmen ſie die Alliirten im Nahmen Kayſers CAROLI VI ein. Und als 1708. die Franzoſen ſich davor wieder ſehen ließen, ſo ſchlug ſelbige der Prinz EVGENIVS bis aufs Haupt. Im Jahre 1744. lagerte ſich in dieſer Gegend die alliirte Armee und beobachtete die Franzoſen.

32) ROOSBECKE, ein Dorf von Oudenarde zur Rechten, iſt deßwegen bekannt, weil allhier 1381. der Graf LVDOVICVS III von Flandern mit Hülfe des Königs in Frankreich CAROLI V. 20000. unruhige Niederländer erſchlug.

33) GRAMMONT, Lat. Mons Gerhardi, Holl. GEERSBERG, ein Städtgen am Fluße Dender 3. Meilen von Oudenarde zur Rechten, hat in vorigen Kriegen Viel ausgeſtanden.

34) NIENOVE Lat. Ninius, ein veſtes Städtgen am Fluße Dender über Grammont.

35) AELST, Lat. Aloſtum, eine wohl beveſtigte Stadt am Fluße Dender über Nienove.

36) STEENHUYSEN, Lat. Steinhuſia, ein kleines Fürſtenthum in dieſer Gegend. Auf der Charte iſt es aber nicht angegeben.

37) GAVRE, Lat. Gauria, hat auch den Titul eines Fürſtenthums und gehöret dem Hauſe PIGNATELLI.

38) LEDE, führt den Titul eines Marqviſats. Beyde ſuchet man auf der Charte vergeblich.

39) DENDERMONDE, Lat. Teneramunda, eine kleine Stadt, aber eine vortrefliche Veſtung über Aelſt hinauf an dem Einfluße der Dender in die Schelde. Durch Hülfe der Schleußen kan man die ganze Gegend unter Waßer ſetzen. Die Beſatzung iſt halb öſterreichiſch und halb holländiſch.

Die Gegend an der Dender, worinnen Dendermonde, Aelſt, Nienove und Grammont liegen, hieß ehedeßen das **kayſerliche Flandern**, Lat. Flandria Imperialis. Heut zu Tage heißt es T'Land van Aloſt. Worzu auch noch

40) BORNHEIM, eine freye Herrſchaft an der Schelde über Dendermonde, und

41) S. MARGARETHA, ein veſtes Schloß an der Schelde, gerechnet werden.

42) Das Fort la PERLE, 43) das Fort CALLOO, 44) das Fort S. MARIAE, 45) das Fort ISABELLAE, und 46) das Fort FERNAND, liegen an der Schelde hinauf über Bornheim Antwerpen gegen über.

47) RUPELMONDE, eine kleine Grafſchaft an der Schelde.

48) Das Fort ANTOINE, 49) das Fort SPINOLA, 50) das Fort BEDMAR, 51) das Fort S JEAN, 52) das Fort ROUGE, und 53) das Fort FRANGIPANI liegen über vorigen an den Grenzen von dem holländiſchen Flandern.

54) S. NICOLAUS, ein Flecken mitten im Lande. Dieſe ganze Gegend heißt T'Land van Waes, Lat. Vaſia, davon die Hälfte dem Hauſe Oeſterreich gehöret, die andre Hälfte aber zum holländiſchen Flandern gerechnet wird.

55) GENT, Lat. Gandauum, Franz. Gand, die **große** genannt, eine ſchöne und wohlgebauete Stadt, wo ſich die Schelde und die Lys mit einander vereinigen. Sie iſt die **Hauptſtadt** in ganz Flandern und hat den Titul eines Burggrafthums. Nur in der Ringmauer allein ſollen über 36000. Häuſer ſeyn, ohne die vielen Kirchen und Klöſter. Die vielen Canäle machen über 26. kleine Inſuln, über welche mehr als 300. Brücken ſind. Die Citadelle iſt ungemein veſte, weil ſie mit Wällen, Baſteyen und Gräben gut verſehen iſt. Auf dem alten Schloße iſt der Kayſer Carolus V. im Jahre 1500 gebohren worden, dahero ſelbiges nur die **Kayſerwiege** genennet wird. Zu bemerken hat man das Rathhaus und den hohen Thurn Belfort. Auf ſelbigem iſt ein ſchönes Glockenſpiel und eine Glocke, die 11000. Pfund ſchwer iſt. Sie heißt der große **Roland**, auf deren Rande man folgende Worte lieſet: **Roland, Roland, als ick kleppe, ſo iſt Brand, als ick lüde, ſo iſt Orlog im Vaderland.** Von der Größe dieſer Stadt zeugen Caroli V.

Worte

Worte, deren er ſich zu Paris bedienet haben ſoll: Paris n'eſt pas trop grand, je le mettrois bien dans mon gant, d. i. **Paris iſt nicht gar zu groß, ich wollte ſelbiges wohl in meinen Handſchuh ſtecken.** Heut zu Tage mögte dieſer Handſchuh (Gant) wohl zu klein ſeyn. Der Biſchoff zu Gent ſtehet unter dem Erzbiſchoffe zu Mecheln. Ob nun Gent gleich ziemlich veſte iſt, ſo eroberte ſelbige dennoch 1678. der König in Frankreich Ludovicus XIV. innerhalb 6. Tagen in eigner Perſohn, er muſte ſie aber im nimägiſchen Frieden wieder an Spanien abtreten. Im Jahre 1708. nahmen ſelbige die Franzoſen abermals, jedoch mit Liſt, weg, allein der tapfere Herzog von **Marlborough** legte ſich 1709. wegen der Kälte une paire de Gant zu, d. i. er nahm Gent wieder ein. Ob nun gleich der engliſche General Herzog von Ormond 1712. ſelbiger ſich bemeiſtert, da er ſich von den Alliirten getrennet, ſo wurde ſie dennoch 1713. dem Hauſe Oeſterreich wieder abgetreten. Der Canal, welcher von dieſer Stadt nach Brügge und von dar nach Oſtende gehet, wird nur die **neue Fahrt** genennet, wodurch die Handlung gut befördert wird. Dieſer Canal wird von verſchiedenen veſten Schlößern beſchützet, worunter das Fort S. Philippi das beſte iſt. Die Gegend von Gent, Brügge und Oſtende hieß ehemals Flandria tevtonica, das **teuſche Flandern.**

3) Von dem holländiſchen Flandern.

Das holländiſche Flandern, Lat. Flandria Batava, liegt ganz oben und macht von Flandern den kleinſten Theil aus, welchen die Holländer in dem weſtphäliſchen Frieden 1648. erhalten, nachdem ſie vorhero ſelbigen im Kriege erobert hatten. Die Einwohner ſind Unterthanen vom Staate, welche unter dem Rathe von Flandern ſtehen, der zu Middelburg in Seeland errichtet iſt. Es wird zwar dieſes Flandern in verſchiedene Aemter abgetheilet, ſie ſind aber auf unſerer Charte nicht abgezeichnet, dahero wir nur die vornehmſten Oerter bemerken wollen. Wenn wir von Gent hinauf reiſen, ſo treffen wir ſelbige in folgender Ordnung an:

1) MALDEGEM, eine Herrſchaft, gleich uͤber Gent hinauf an den Grenzen.

2) MIDDELBURG, ein Staͤdtgen uͤber Waldegen, mit dem Titul einer Grafſchaft ſeit 1617. dem Hauſe ISENGHIEN gehoͤrig. Dieſer Ort iſt mit Middelburg in Seeland nicht zu vermengen.

3) ARDENBURG oder OOSTBORS, ehemals eine ſtarke Veſtung uͤber Middelburg, welche aber jetzo abgetragen iſt.

4) SLUYS, Lat. Clauſulae, oder Sluſa, Franz. Ecluſe, ein mittelmaͤßiger Ort, und dennoch die Hauptſtadt in dem hollaͤndiſchen Flandern uͤber Ardenburg in einer See mit Moraſt umgeben, hat einen maͤßigen Hafen.

5) Fort ISABELLE eine wichtige Schanze am Meere unweit Sluys. Auf der Charte iſt es unſichtbar.

6) Fort S. DONAET, oder DONAES, gleich unter Sluys.

7) CADSAND, eine Inſul uͤber Sluys, allwo vortrefliche Kaͤſe gemachet werden. Sie beſtehet aus eingeteichten Laͤndern, welche die Hollaͤnder POLDERN nennen. Dergleichen ſind: WILHELMS POLDER, ORANIEN POLDER, ELISABETH POLDER, und a. m. Es waren auch ehemals zwo Schanzen, nemlich Fort ORANGE und Fort NASSAU, darauf, ſie ſind aber jetzo niedergerißen.

8) YSENDYCK, Lat. Iſendickum, eine kleine Veſtung neben Cadſand zur Rechten.

9) BRESKENS, ein eingeteichtes Land, oder Polder, dem Freyherrn von DANCKELMANN gehoͤrig uͤber Cadſand.

10) BIERFLIET Lat. Bierfletum, eine kleine Inſul unter Yſendick mit einem geringen Orte gleiches Nahmens, auf welchem ſich WILHELM BEVCKLING aufgehalten hat, der zuerſt erfunden hat, wie man die Heringe einſalzen ſoll, daß ſie nicht verderben. Im Jahre 1397. iſt er daſelbſt geſtorben.

11) PHILIPPINE, eine vortrefliche Schanze am Meere unter Bierfliet,

12) SAS van GENT, Lat. Cataracta, oder Agger gandauenſis, heißt zwar eigentlich ſo viel als die Schleuße von Gent, es iſt aber ein Staͤdtgen und eine gute Veſtung unter Philippine, 3. Meilen uͤber Gent. Da die Spanier Gent noch hatten, ſo bauten ſie dieſe Veſtung als eine Vormauer fuͤr Gent, u. nunmehro iſt ſie eine Vormauer der Hollaͤnder wider Gent.

Das

Das hieſige Zeughaus iſt überaus wohl mit Artillerie verſehen. Als man 1708. Ryßel belagerte, ſo wurden von hieraus die Stucken dazu abgeführet, deren Zug drey Meilen lang war.

13) FORT-MORITZ, iſt eine Schanze, welche aber auf der Charte nicht angegeben iſt.

14) AXEL, Lat. Axelia, ein Städtgen mit einer guten Veſtung an einem Arme von der Schelde von Philippine zur Rechten. Die Veſtung iſt durch verſchiedene Belagerungen hart mitgenommen, ſeit 1728. aber in guten Stand geſetzet worden.

15) TERNEUSE, ein Städtgen mit einer Veſtung auf einer Inſul, welche die weſtliche Schelde machet, über Axel.

16) FORT S. ANDRE, eine nunmehro niedergeriſſene Schanze, von der auch nicht einmal der Nahme mehr auf der Charte zu ſehen iſt.

17) HULST, Lat. Hulſtum, eine ſtarcke Veſtung über dem Lande von Waes von Axel zur Rechten. Sie hat ſchöne Schleußen und einen Canal nach Sluys. Ehemals war auch ein Canal nach Gent, welcher aber jetzo unbrauchbar iſt.

18) FORT-SAEFTINGEN, 19) FORT DOEL, und FORT LIEFENSHOEG, ſind kleine Veſtungen an der Schelde, die man auf der Charte vergeblich ſuchet.

Der 3. Abſchnitt.

Von der Grafſchaft Hennegau.

Die Grafſchaft Hennegau, Lat. HANNONIA, Franz. HAINAUT, hat ihren Nahmen von dem Fluße Hayne. Sie liegt unter Flandern und ſtößt gegen Abend an Artois, gegen Morgen an Namur, gegen Mitternacht an Flandern und gegen Mittag an die Piccardie. Von Abend gegen Morgen iſt ſie 24. und von Mittag gegen Mitternacht 18. Meilen groß. Das Erdreich iſt fruchtbar, die Seen ſind fiſchreich, in den Wäldern iſt Holz im Ueberfluße, und an Eiſen und Bley, ingleichen Marmor und Steinkohlen iſt ein großer Vorrath.

Ehedeßen gehörte dieſe Grafſchaft gänzlich den Spaniern, nachdem aber die Franzoſen nach und nach davon abgezwacket, ſo zerfällt ſie gleichſam in zween Theile. Den nordlichen Theil beſitzet das Haus Oeſterreich, und den ſüdlichen Frankreich.

1) Von dem öſterreichiſchen Hennegau.

Das öſterreichiſche Hennegau, Lat. HANNONIA AVSTRIACA, liegt meiſtentheils oben gegen Norden. Die vornehmſten Oerter, wenn wir unter Oudenarde hinein kommen, ſind folgende:

1) HAMEDE, eine alte Herrſchaft.

2) LIGNE, Lat. Ligniacum, eine Stadt mit einem veſten Schloße unter Hamede am Fluße Denre, mit dem Titul eines Fürſtenthums.

3) LEUSE, Lat. Letuſa, ein Städtgen am Urſprunge der Denre unter Ligne.

4) S. ANTOIN, Lat. Antonia, eine kleine Veſtung an der Schelde unter Leuſe. Hier hat die alliirte Armee 1745. die franzöſiſche Armee, welche ſich bis an die Zähne verſchanzet hatte, angegriffen, als ſie Dornick entſetzen wollte. Sie wurde aber mit ziemlichen Verluſt zurück getrieben. Nicht weit davon iſt das Dorf FONTENOY, dahero dieſes Treffen auch das Treffen von Fontenoy genennet wird.

5) CHIEVRE, Lat. Ceruia, eine Stadt und Herrſchaft gleiches Nahmens bey Leuſe zur Rechten, gehöret dem Grafen von EGMOND, oder Fürſten von GAVRE. Ein wunderthätiges Marienbild hat dieſe Stadt ſehr berühmt gemacht.

6) ATH, oder AETH, Lat. Athum, eine überaus veſte Stadt am Fluße Denre über Ligne. Bis hieher zog ſich die alliirte Armee 1745. als ſie bey St. Antoin von den Franzoſen ſo übel empfangen worden. Zu dieſer Stadt gehöret eine Caſtellaney, darinnen mehr als 100. Dörfer liegen. Die Leinwand, ſo hier gemachet wird, iſt in gutem Rufe.

7) LESSINES, Lat. Leſſinae, ein Städtgen über Ath an dem Fluße Denre. Die Einwohner machen ſchöne Leinwand. Im Jahre 1745. hatten die Alliirten allhier ein Lager, nachdem ſie Dornick vergeblich entſetzen wollten.

8) HALLE, Lat. Halla, eine Stadt mit einem ſchönen

Schloße von Leßines zur Rechten an den brabantiſchen Grenzen. Auch hier iſt ein berühmtes Marienbild.

9) ENGHIEN, Lat. Angia, ein Städtgen mit dem Titul eines Herzogthums unter Halle, welchen das Haus BOURBON in Frankreich führet. Hier iſt ein ſchöner Thiergarten und Labyrinth.

10) STENKIRCHEN oder STEENKERCKEN, ein Dorf unweit Enghien an den brabantiſchen Grenzen, iſt in den Geſchichten bekannt, weil 1690. mit den Franzoſen daſelbſt ein hitziges Treffen vorgefallen iſt, worinnen die Alliirten den Kürzern gezogen. Auf der Charte habe ich es nicht finden können.

11) BRAINE le CONTE, Lat. Bronium, ein Städtgen unter Enghien an den brabantiſchen Grenzen, gehöret dem Herzoge von AREMBERG.

12) CHAMBRYN, oder CAMBRON, Lat. Cambronium, eine Abtey nicht weit von Ath, neben Braine zur Linken.

13) SOIGNES, Lat. Sognacum, ein Städtgen unter Braine am Fluße Senne. Der Soignerwald iſt wegen der franzöſiſchen Schnapphähne wohl bekannt.

14) ROELS, oder ROEUX, Lat. Rhodium, ein veſtes Städtgen mit dem Titul eines Fürſtenthums unter Soignes. Es gehöret dem Hauſe CROY.

15) S. DENYS, Lat. Fanum S. Dionyſii, eine reiche Abtey neben Roels zur Linken.

16) MONS, oder BERGEN, Lat. Mons Hannoniae, eine große, ſchöne und wohl beveſtigte Stadt auf einer Höhe am Fluße Trouille unter St. Denys. Sie iſt der Hauptort in dem öſterreichiſchen Hennegau. Nachdem ſie 1572. von dem Herzoge von ALBA, 1691. von den Franzoſen, 1701. abermals von den Franzoſen erobert worden, ſo nahmen ſie enldich 1709. die Alliirten wieder ein. Hier iſt ein Stift für 30. adliche Fräulein, die ſich aber verheyrathen können.

17) S. GHILLAIN, Lat. Fanum S. Gisleni, ein Städtgen neben Mons zur Linken an dem Fluße Haine.

18) BOSSUT, Lat. Boxudis, ein Schloß und Grafſchaft neben St. Ghillani. Auf der Charte habe ich es nicht finden können.

19) SARS, ein Marqviſat unter Mons, dem Hauſe BOURNONVILLE gehörig.

20) HAVRE, Lat. Haurea, ein Fürſtenthum unweit Mons, es iſt aber auf der Charte nicht angegeben.

21) MA-

21) MARIMONT, ein Luſthaus, welches des Kayſers Caroli V. Schweſter Maria am Fluße Haine neben Mons zur Rechten erbauet hat.

22) FONTAINE l'EVEQUE, Lat. Fons Epiſcopi, ein Städtgen unter Marimont an den Grenzen von Namur.

23) BINCH, Lat. Binchium, ein Städtgen mit einem alten Schloße neben Fontaine zur Linken.

24) PIETON, ein Dorf unweit Binche am Fluße Pieton, wurde durch die Armeen bekannt. Es ſteht aber nicht auf der Charte.

25) SORTE, Lat. Sorta, eine Stadt und Schloß mit dem Titul einer Grafſchaft unter Binch, iſt ebenfalls auf der Charte unſichtbar.

26) MONTIGNY, Lat. Montiniacum, eine Herrſchaft unter Binch, Maubeuge gegen über zur Rechten.

27) BEAUMONT, Lat. Bellomontium, ein Schloß mit dem Titul einer Grafſchaft unter Montigny, noch weiter herunter, dem Fürſten von Tingry gehörig.

28) CHIMAY, Lat. Chimacum, eine Stadt und Fürſtenthum ganz unten an den Grenzen von Namur.

29) BARBANÇON, Lat. Barbanſonium, ein Fürſtenthum an den Grenzen von Namur, welches aber auf der Charte nicht abgezeichnet iſt.

2) Von dem franzöſiſchen Hennegau.

Das franzöſiſche Hennegau, Lat. Hannonia Gallica, liegt unter vorigem, und macht von Hennegau den ſüdlichen Theil aus. Darinnen ſind:

1) AVESNES, Lat. Auenna, ein veſtes Städtgen mit dem Titul einer Grafſchaft von Chimay zur Linken.

2) LANDRECHIES, Lat. Landreſium, eine alte Veſtung an dem Fluße Sambre neben Avesnes zur Linken. Im Jahre 1712. wurde ſie zwar von den Alliirten belagert, aber nicht erobert, weil indeßen Friede wurde.

3) CHATEAU en CAMBRESIS, Lat. Caſtrum Cameracenſe, ein Städtgen mit einem veſten Schloße, neben Landrechies, dem Ertzbiſchoffe zu Cambray gehörig, welcher einen ſchönen Pallaſt allhier hat. Hier wurde 1559. zwiſchen Frankreich und Spanien ein Friede geſchloßen. Sonſten iſt noch anzu.

anzumerken, daß dieſes Städtgen der erſte Ort von dem alten Ländgen Cambresis, Lat. Ager Cameracenſis, geweſen, worzu noch Cambray und Crevecöur gehörten. Es iſt aber ſeit 1677. ganz unter franzöſiſcher Bothmäßigkeit.

4) CREVECOEUR, ein Städtgen neben voriger zur Linken, der andere Ort von dem Ländgen Cambresis.

5) CAMBRAY, Lat. Cameracum, Teutſch Cämmerich, eine große, veſte und wichtige Stadt an der Schelde über voriger, mit Mauern, 2. Schlößern und 2. Citadellen verſehen. Ehemals war der hieſige Erzbiſchoff ein Stand des H. R. R. nunmehro aber gehöret ſie ſeit 1677. Frankreich. Der Pallaſt des Erzbiſchoffs, die Cathedralkirche und das Rathhaus ſind ſehenswerth. Auf dem Kirchthurme iſt ein künſtliches Uhrwerk, deßen Verfertiger ein Schäfer geweſen ſeyn ſoll. Zur Dankbarkeit ſind ihm die Augen ausgeſtochen worden, damit er keines mehr verfertigen könnte. Das berühmte Cammertuch wird allhier gemacht. In den Geſchichten iſt dieſe Stadt wohl zu merken, weil 1507. allhier ein merkwürdiges Bündnis wider Venedig, und 1529. zwiſchen Kayſer Carolo V. und Francisco I. Könige in Frankreich ein Frieden geſchloßen worden. Im Jahre 1724. wurde auch zwiſchen dem Kayſer und dem Könige in Spanien Philippo V. ein Friedenscongreß eröffnet, welcher ſich aber fruchtloß zerſchlagen hat.

6) BUCHAIN, Lat. Bochanium, oder Buccinium, eine gute Veſtung an der Schelde über Cambray. Im Jahre 1711. eroberten ſelbige die Alliirte, ſie gaben ſie aber bald wieder zurück. Die hieſige Gegend heißet Ostervant. Nicht weit davon liegt die Abtey DENAIN, wobey die Franzoſen 1712. einen Sieg wider die Alliirten erfochten.

7) VALENCIENNES, Lat. Valentiana, oder Valencenae, eine große, ſchöne und veſte Stadt an der Schelde über Buchain. Im Jahre 1677. nahm ſelbige König Ludovicus XIV. mit ſtürmender Hand ein, welcher hernach eine veſte Citadelle anlegen ließ. Im Jahre 1709. ſind 13760. Menſchen meiſtentheils vor Hunger geſtorben.

8) CONDET, Lat. Condatum, Franz. Condé, eine veſte Stadt an der Schelde über voriger, welche dem Grafen von Solré aus dem Hauſe Croy gehöret, deßen Pallaſt und die Cathedralkirche ſehr ſchöne ſind. Den Rath ſetzet der König

in

in Frankreich ein. Im Jahre 1581. wurde ſie von den Spaniern, und 1676. von den Franzoſen eingenommen.

9) BAVAY, Lat. Bauacum, ein Städtgen unter Condet herunter, Buchain gegen über zur Rechten. Nicht weit davon liegen die drey Dörfer MALPLAQUET, TANIERE und BLEAUGIES, allwo 1709. die alliirte Armee, unter Anführung des Prinzen EVGENII und des Herzogs von MARLBOROUGH, die Franzoſen in ihren Linien angriff und ſie daraus verjagte.

10) QUESNOY, Lat. Quercetum, eine veſte Stadt an einer See unter Bavay, die ihren Nahmen von den vielen Eichen führet, welche in dieſer Gegend wachſen. Im Jahre 1711. nahmen ſelbige die Alliirten, und 1712. die Franzoſen wieder weg.

11) MAUBEGE, Lat. Malobodium, eine ſchöne und veſte Stadt am Fluße Sambre von Qvesnoy zur Rechten, iſt ſeit dem nimägiſchen Frieden 1678. an Frankreich gekommen.

12) BARLAIMONT, ein Flecken mit einem Schloße am Fluße Sambre, hat den Titul einer Grafſchaft, und liegt von Maubeuge herunter.

13) CHARLEMONT, Lat. Carolomontium, eine kleine Veſtung von Barlaimont gerade hinüber zur Rechten an der Maas auf einem hohen Berge, gehörte ehedeßen zu Namur, ſeit 1680. aber iſt ſie zu Hennegau geſchlagen worden. Kayſer CAROLVS V. hat ſie 1555. erbauet.

14) GIVET SAINT-AILAIRE, liegt nicht weit davon unten am Berge, iſt gut beveſtiget.

15) GIVET NOTRE DAME, liegt jenſeit der Maas, und iſt ebenfalls veſte.

16) PHILIPPEVILLE, Lat. Philippopolis, eine vortrefliche Bergveſtung über Charlemont zur Linken, welche der König in Spanien PHILIPPVS II. erbauet hat. Seit dem pyrenäiſchen Frieden 1659. iſt ſie in franzöſiſchen Händen.

17) MARIEBURG, Lat. Mariaeburgum, eine ehemals gute Veſtung unter Charlemont, welche des Kayſers CAROLI V. Schweſter MARIA 1542. gebauet hat.

Der

Der 4. Abſchnitt.

Von der Grafſchaft Namur.

Die Grafſchaft Namur, Lat. COMITATUS NAMURCENSIS, liegt an der Maas, wo die Sambre hinein fällt, und ſtößt gegen Morgen an Lüttich, gegen Abend an Hennegau, gegen Mitternacht an Brabant, und gegen Mittag an Lüttich. Ihre Größe wird nicht Viel über ſechs Meilen betragen. Das Land iſt ſehr bergicht, aber dennoch fruchtbar. Man findet auch daſelbſt Eiſen, Bley, Steinkohlen und Marmor. Vermöge des Friedens zu Utrecht 713. und zu Raſtadt 1714. gehöret dieſe Grafſchaft dem Hauſe Oeſterreich, bis auf **Charlesmont**, welches die Franzoſen davon weggenommen und zu Hennegau geſchlagen haben. Die beſten Oerter darinnen ſind:

1) BOVIGNE, oder BOVINES, Lat. Bouiniacum, ein veſtes Städtgen an der Maas über Charlemont gerade hinauf. In Flandern iſt auch ein Bovines, welches mit dieſem nicht zu verwechſeln iſt.

2) CHARLESROY, Lat. Caroloregium, eine neue Veſtung über Bovigne zur Linken an der Sambre, welche ihren Nahmen von dem Könige in Spanien CAROLO II. erhalten hat, nachdem ſie 1666. erbauet worden. Im Jahre 1672. und 1677. wurde ſie von den Holländern vergeblich belagert. Die Franzoſen nahmen ſie aber 1693. dennoch ein, und gaben ſie 1697. vermöge des Friedens zu Ryßwick wieder an das Haus Oeſterreich. Hier iſt eine gute Stückgießerey.

3) WALCOURT, ein Städtgen unweit Charlesroy an den Grenzen von Hennegau. Auf der Charte habe ich ſelbiges nicht gefunden.

4) FLEURUS, oder FLEURY, Lat. Floriacum, ein Flecken mit einer Abtey über Charlesroy. Im Jahre 1622. wurden in dieſer Gegend die Spanier, und 1690. die Alliirten geſchlagen. Der alte Duc de LUXEMBOURG hat den Sieg erworben, weil er ſich aber ſelbigen nicht recht zu Nutzen gemacht,

macht, ſo hat man in Frankreich geſaget: Luxembourg habe daſelbſt geſchlagen, und er ſey zugleich geſchlagen worden.

5) NAMUR Lat. Namurcum, die Hauptſtadt dieſer Grafſchaft, eine vortrefliche Veſtung, wo ſich die Sambre und die Maas mit einander vereinigen, von Charlesroy zur Rechten. Im Jahre 1692. nahmen ſelbige die Franzoſen mit Accord ein, worauf ſie noch veſter gemachet wurde. Das Schloß, welches mitten in der Stadt auf einem hohen Felſen lieget, und mit 4. Forten nemlich William, Coehorn, Coquelet und Espinor umgeben iſt, ſollte wenigſtens unüberwindlich ſeyn. Dahero der König in Frankreich Ludovicus XIV. über ein Thor folgende Worte hauen ließ: Reddi, non vinci potest. d. i. **Zurück kan ſie zwar gegeben, aber nicht überwunden werden.** Allein die Tapferkeit des Königs in Engelland Wilhelmi III. bewieß, daß dieſe Worte eine franzöſiſche Prahlerey geweſen. Denn er nahm dieſe Stadt 1695. nach einer Belagerung von 10. Wochen in Gegenwart einer franzöſiſchen Armee von 100000. Mann ein, ob ſich gleich die Beſatzuug von 16000. Mann unter Commando des Generals Bouflers tapfer gewehret hatte. Die Holländer ließen hierauf eine Münze ſchlagen mit folgender Ueberſchrift: Amat victoria testes. Und die Dichter beſangen dieſe Eroberung um die Wette.

Olim Namur eram, Batauus me vertit in Vrnam (per Anagr.)
In qua tot Galli membra ſepulta iacent. d. i.

Ich hieße ſonſt Namur der Niederlande Pracht,
Ein Prinz aus Niederland zum Todtentopf mich macht.
O Franzmann, ſtehe ſtill bey dieſem Topf und weine,
Hier liegt ein großes Theil von deinem Fleiſch und Beine.

Mehrere Gedichte ſtehen in Matthiae Theatro Hiſtor.

Im Jahre 1701. wurde ſie von den Franzoſen wieder beſetzt und von den Holländern 1704. vergeblich belagert. In dem Frieden zu Raſtadt kam ſie hernach wieder an das Haus Oeſterreich. Der Biſchoff ſtehet unter Cambray.

Der

Der 5. Abſchnitt.

Von dem Herzogthume Luxemburg.

Das Herzogthum **Luxemburg**, oder **Lützelburg**, Lat. Ducatus Luxenburgensis, grenzet gegen Morgen an das Erzſtift Trier, gegen Abend an das Stift Lüttich und an Champagne in Frankreich, gegen Mittag an Lothringen und gegen Mitternacht an Limburg und Lüttich. Von Morgen gegen Abend erſtrecket ſich deßen Größe auf 15. und von Mittag gegen Mitternacht auf 18. Meilen.

Das Land iſt voller Gebürge und Wälder, und die letzten voller Wildpret und Spitzbuben. Dieſe Wälder werden insgemein für einen Wald angegeben, welcher der **Ardennerwald**, Lat. Silva Ardvenna, genennet wird.

Der erſte Herzog von Lützelburg war Wenceslaus, des Kayſers Caroli IV. Bruder, welcher ihn 1354. darzu gemachet hat. Im Jahre 1462. kam es an Burgund, hernach an Oeſterreich, und alsdann an Spanien. Im Jahre 1712. erhielt es der Churfürſt von Bayern, als er aber 1714. ſeine Länder wieder bekam, ſo wurde es dem Hauſe Oeſterreich wieder eingeräumet. Frankreich hat auch etliche Oerter davon weggefiſchet. Das fürſtliche Haus Badenraſtadt hat durch Schenkung Etwas darinnen erhalten. Der Marggraf Christophorus von Baden iſt daſelbſt Gouverneur geweſen. Weil er dieſem Amte treulich vorgeſtanden, ſo hat ihm Kayſer Maximilianus I. etliche Oerter geſchenket. Das fürſtliche Haus **Löwenſteinwertheim** beſitzt Montaigu und Rochefort, und außerdem drey ſchöne Herrſchaften in dieſem Herzogthume, welche durch eine Gräfin von **Stolberg** an dieſes Haus gekommen ſind.

Da aber dieſe Eintheilung auf der Charte nicht abgezeichnet iſt, ſo bleiben wir bey der alten Abtheilung, da nemlich dieſes Herzogthum in das öſterreichiſche und franzöſiſche Luxemburg getheilet iſt. Ueberhaupt iſt noch zu erinnern, daß die Einwohner in die **Wallonen** und **Teutſche** abgetheilet werden. Die Teutſchen bewohnen den Theil gegen Morgen, die Wallonen aber den Theil gegen Abend, welche letztere Niederländer ſind und die franzöſiſche Sprache reden.

1) Von dem öſterreichiſchen Luxemburg.

Das öſterreichiſche Luxemburg macht den größten Theil aus, darinnen wir zu merken haben, wenn wir von Namur herüber gegen Morgen reiſen:

1) BOMAL, oder BOHEMAL, eine Stadt ganz oben am Fluße Ourt von Namur zur Rechten herüber.

2) DURBUY, Lat. Durbutum, eine Stadt und Grafſchaft am Fluße Ourt unter Bomal, gehöret dem Grafen von GROBBENDONCK.

3) CLAIRVAUX, Lat. Clara vallis, ein Städtgen und Herrſchaft, iſt auf der Charte unſichtbar.

4) MARCHE, Lat. Marchia, eine Stadt und Herrſchaft an den Grenzen von Lüttich unter Durbuy.

5) MONTAIGU, Lat. Mons acutus, eine Grafſchaft, welche das fürſtliche Haus LOEWENSTEINWERTHEIM beſitzet. Ich habe ſie aber auf der Charte nicht finden können.

6) ROCHEFORT, Lat. Rupes fortis, ein Städtgen und Grafſchaft an den lüttichiſchen Grenzen unter Marche, iſt zwar dem gräflichen Hauſe STOLBERG ſeit 1732. zuerkannt worden, allein das Haus LOEWENSTEINWERTHEIM hat den Platz noch nicht geräumet.

7) LA ROCHE, Lat. Rupes arduennae, ein Städtgen und Grafſchaft unter Durbuy.

8) HOFALIZE, ein Städtgen am Fluße Ourt neben Roche zur Rechten.

9) SALM, Lat. Salma, eine Stadt und Grafſchaft an dem Fluße Albe über Hofalize hinauf, gehöret den Grafen

von Salm und Reifferscheid. An dem vogeſiſchen Gebürge iſt auch ein Salm, welches Oberſalm, und dieſes allhier Niederſalm genennet wird.

10) S. VEIT, Lat. Fanum S. Viti, eine veſte Stadt in einer luſtigen Gegend über Salm, welche 1732. dem Prinzen von Naſſauoranien zu Theil worden.

11) CRONENBURG, eine Stadt und Herrſchaft an den Grenzen von der Eiffel über St. Veit hinauf zur Rechten, gehöret dem Grafen von Koenigsegrotenfels.

12) OURT, ein Städtgen unter Salm.

13) CLEYRFF, ein Städtgen unter Ourt.

14) VIANDE, Lat. Vienna, ein Städtgen unter Cleyrff, mit einer Grafſchaft am Fluße Ura, iſt ſeit 1732. dem Erbſtatthalter von Frießland, dem Prinzen von Naſſauoranien, zugefallen.

15) BITBURG, ein Städtgen an den Grenzen von Trier neben Viande zur Rechten, gehöret einem Grafen von Wiltz.

16) BASTOIGNE, Lat. Baſtonacum, eine ſchöne und wohl bewohnte Stadt von Viande zur Linken am Ardennerwalde. Insgemein wird es ſeiner angenehmen Lage wegen Paris en Ardenne genennet.

17) DIETKIRCH, eine ſchlechte Stadt unter Viande, wo ehemals nur eine Kirche geſtanden, davon der Ort den Nahmen hat.

18) ECHTERNACH, ESTERNACH und EPTERNACH, Lat. Andethauna, eine Stadt mit einer Abtey unter Dietkirchen an den Grenzen von Trier.

19) BERBURGEN, eine Stadt unter voriger.

20) WASSERBILLICH, ein Städtgen unter Berburgen.

21) GREVEMACHERN, Lat. Machera comitis, ein Städtgen bey Waſſerbillich an der Moſel.

22) ROTH, eine Commenthurey der Maltheſerritter in dieſer Gegend. Auf der Charte iſt ſie nicht angegeben.

23) RODEMACHERN, Lat. Rodemacria, eine Stadt und Herrſchaft an der Moſel unter Grevemachern, dem Hauſe von Badenraſtadt gehörig.

24) HERSPRINGEN, eine Herrſchaft über Rodemachern, gehöret dem fürſtlichen Hauſe von Badenraſtadt.

25) VSSELDINGEN, eine Herrſchaft in dieſer Gegend, welche ebenfalls Badenraſtadt zuſtändig iſt.

26) LUXEMBURG, Lat. Luciburgum, Teutſch Lützelburg,

burg, eine vortrefliche Veſtung und die Hauptſtadt im Lande am Fluße Elſe auf einer Höhe, über Herſpringen. Im Jahre 1684. nahmen ſelbige die Franzoſen weg, ſie gaben ſie aber in dem utrechtiſchen Frieden wieder zurück an Spanien. Im Jahre 1701. beſetzte ſie Frankreich abermals, und 1715. kam ſie wieder an Oeſterreich. Der Pallaſt des Gouverneurs iſt ſchön, und deßelben Einkünfte austräglich.

27) ROUSSY, eine Herrſchaft nicht weit von Luxemburg, dem Grafen von Koenigsegrotenfels gehörig. Auf der Charte iſt ſie nicht angegeben.

28) ARLON, Lat. Orolaunum, eine Stadt mit dem Titul eines Marqviſats, welchen der König in Preußen führet, über Luxemburg zur Linken. In dieſer Gegend giebt es ſchöne Eiſenhämmer.

29) NEUFCHATEL, oder NEUFCHATEAU, ein Städtgen mit einer Herrſchaft von Arlon zur Linken, gehöret dem Hauſe Loewensteinwertheim.

30) CHASSEPIERRE, eine Herrſchaft unweit voriger, gehöret ebenfalls dem Hauſe Loewensteinwertheim.

31) HEBREMONT, eine Herrſchaft unter Neufchatel, gehöret auch vorhergenanntem Hauſe.

32) CHINY, Lat. Chiniacum, eine Stadt und Grafſchaft unter Hebremont, welche ſeit dem ryßwickiſchen Frieden wieder an Oeſterreich gekommen iſt.

33) VIRTON, Lat. Virtonium, ein Städtgen unter Chiny, hat gute Mauren und Gräben.

2) Von dem franzöſiſchen Luxemburg.

Das franzöſiſche Luxemburg iſt ſehr klein. Es wird aber auch das Herzogthum Bouillon mit dazu gerechnet, welches ehedeßen ein freyes Fürſtenthum geweſen iſt. Nachdem der Herzog Godofredus von Bouillon 1096. einen Zug in das gelobte Land that, ſo verpfändete er ſelbiges an den Biſchoff von Lüttich. Weil er nun ohne Erben geſtorben war, ſo behielten es auch die Biſchöffe lange Zeit ganz ruhig. Hierauf kam das Haus de la Tour d'Auvergne in Frankreich und machte

te Anſprüche darauf, welches auch dieſes Herzogthum, durch Hülfe des Königs in Frankreich 1641. in Beſitz nahm, und noch beſitzet. Es iſt aber dieſes Herzogthum nicht beſonders auf der Charte abgezeichnet, dahero man ſelbiges bey dem franzöſiſchen Luxemburg mitnimmt. Zu merken hat man:

1) KOENIGSMACHERN, Lat. Machera Regis, ein Städtgen an der Moſel unter Rodemachern.

2) DEDENHOFEN, Lat. Theodonis villa, Franzöſiſch Thionville, eine gute Veſtung an der Moſel unter Königsmachern ganz unten. Sie iſt ſeit 1642. in franzöſiſchen Händen.

3) DAMVILLIERS, Lat. Damuillerium, eine veſte Stadt mit einem Schloße neben voriger zur Linken ganz unten an Lothringen.

4) MARVILLE, Lat. Villa Martis, oder Maruilla, eine gute Stadt über Damvilliers.

5) MONTMEDY, Lat. Mons medius, oder Mons maledictus, ein ſehr veſter Ort über Marville mitten im Lande, welcher ſeit 1657. unter franzöſiſcher Bothmäßigkeit iſt.

6) ORCHIMONT, Lat. Vrſimontium, eine Herrſchaft an den Grenzen von Champagne.

7) IVOIX, Lat. Iuodium, oder Epoiſus, ein Städtgen über Montmedy. Im Jahre 1662. ſchenkte ſelbiges der König in Frankreich dem Grafen EVGENIO MAVRITIO von SOISSONS unter dem Titul eines Fürſtenthums von CARIGNAN.

8) BOUILLON, Lat. Bullionum, eine veſte Stadt mit einem Schloße über Hebremont an den Grenzen von Lüttich. Dieſes iſt der erſte Ort von dem alten Herzogthume BOUILLON, worzu auch noch folgende gehören.

9) S. HUBERT, Lat. Fanum S. Huberti, eine Stadt mit einer fetten Abtey noch weiter hinauf. Der erſte Biſchoff zu Lüttich HVBERTVS hat ſie erbauet. Es thut auch dieſer Heilige, wie man vorgiebt, an Menſchen und Vieh noch große Wunder, abſonderlich wenn man von raſenden Hunden, oder wilden Thieren beſchädiget worden iſt.

10) MIRCOUART, Lat. Mircuartium, eine Herrſchaft, die auf der Charte nicht angegeben iſt.

Der 6. Abſchnitt.
Vom dem Herzogthume Limburg.

Das Herzogthum Limburg Lat. DVCATVS LIMBVRGENSIS, liegt über dem Herzogthume Luxemburg und grenzet gegen Morgen und Mitternacht mit Jülich, gegen Abend und Mittag mit Lüttich. Weil es den Niederländern jenſeit der Maas lieget, ſo wird es von ihnen T'LAND VAN OVER-MAAS, Lat. Regio Transmoſana genennet. Es iſt kaum 5. Meilen breit und 7. Meilen lang. Der Erdboden trägt vieles Getrayd, und die limburger Käſe ſind bekannt genug. Man findet auch Eiſen und Bley, ingleichen Galmey, welcher beym Meſſingmachen als ein Zuſatz zum Kupfer kömmt.

Ehedeßen iſt es eine Grafſchaft geweſen, der Kayſer HENRICVS V. hat aber den Grafen HENRICVM 1106. zum Herzog erhöhet. Deßen Enkel verkaufte es 1282. an den Herzog IOHANNEM I. von Brabant. Nunmehro gehöret es theils dem Hauſe Oeſterreich, theils den Holländern.

1) Von dem öſterreichiſchen Limburg.

1) LIMBURG, Lat. Limburgum, eine veſte Stadt mit einem Schloße ganz unten an den Grenzen von Lüttich über St. Veit. Sie iſt die Hauptſtadt, aber nicht mehr, was ſie geweſen iſt. Der Krieg hat ſie öfters betroffen, wodurch ſie hart mitgenommen worden iſt. Nicht weit davon wird Galmey gefunden.

2) SPREMONT, ein Städtgen mit einem Gebiethe, welches Ban de Spremont genennet wird. Es ſteht nicht auf der Charte.

3) HERVE, ein Städtgen über Limburg zur Linken gehöret den Grafen von LINDEN und dem Hauſe ASPREMONT.

4) BOLLAND, ein Städtgen nicht weit von Herve dem Grafen von LANNOY de CLERVAUX gehörig. Auf der Charte habe ich es nicht finden können.

5) NEAU, ein großer Flecken, allwo ſchöne Tücher gemachet werden, hat mit vorigem gleiches Schickſaal.

6) MONZEN, ein Städtgen mit einem Gebiethe, Ban de Monzen genannt, über Herve zur Rechten.

2) Von dem holländiſchen Limburg.

1) VALCKENBURG, Lat. Falconis mons, Franz. Fauquemont, eine Stadt u. Grafſchaft über Monzen zur Linken.

2) DALEM Lat. Dalemum, Holl. Grauendal, ein Städtgen unter Valkenburg.

3) WYCK Lat. Vicus, eine Veſtung über Dalem an der Maas, Maſtricht gegen über, an welches ſie durch eine Brücke gehänget iſt.

4) HERZOGENRAIDT, oder HERZOGENRODE, und ROLDUC, Lat. Rodia ducis, eine Stadt und Schloß mit einer Herrſchaft von Valkenburg zur Rechten an den Grenzen von Jülich.

Der 7. Abſchnitt.

Von dem Herzogthume Geldern.

Das Herzogthum Geldern, Lat. DUCATUS GELDRIAE, liegt über Limburg und ſtößt gegen Morgen an das Herzogthum Cleve, gegen Mitternacht an Frießland und die Süderſee, gegen Abend an Brabant und Holland, und gegen Mittag an das Herzogthum Jülich. Es iſt 5. Meilen breit und 29. Meilen lang. Hier iſt guter Ackerbau und Viehzucht. Es wird in zween Theile getheilet. Der Theil gegen Norden heißt Niedergeldern, welcher zu den vereinigten Niederlanden gehöret, und der Theil gegen Süden heißt Obergeldern, welcher zu den öſterreichiſchen Niederlanden gerechnet wird. Dieſes Obergeldern hat drey Herren, nemlich das Haus Oeſterreich, die Holländer und den König in Preußen.

1) Von dem öſterreichiſchen Geldern.

Das Haus Oeſterreich hat in Obergeldern folgende Oerter:

1) ROERMONT, oder RUREMONDE, Lat. Ruremonda eine ſchöne, große und veſte Stadt, wo der Fluß Rör in die Maas fällt, hat einen Biſchoff der unter Mecheln ſtehet.

2) ERKELENS, Lat. Herculeum, ein altes Städtgen nebſt einem Amte in dem Herzogthume Jülich, gehörte ehemals zu dem öſterreichiſchen Geldern, ſeit 1714. iſt es aber an Churpfalz abgetreten und mit Jülich vereiniget worden. Im Jahre 1717. bekam es der Baron von Franken von dem Churfürſten erblich.

2) Von dem holländiſchen Geldern.

Die Holländer haben von Obergeldern das Wenigſte, nemlich folgende Oerter:

1) VENLO, Lat. Venloa, eine gute Handelsſtadt und trefliche Veſtung an der Maas über Ruremonde mit einem guten Fort St. Michel genannt. Ehedeßen gehörte dieſe Stadt zu dem hanſeatiſchen Bunde, ſeit dem utrechtiſchen Frieden aber den Holländern. Hier fängt ſich der bekannte Canal Fosse Eugenienne, Lat. Foſſa Eugeniana genannt an, welchen des Königs Philippi II. in Spanien Schweſter Clara Isabella Eugenia, Gouvernanntin der ſpaniſchen Niederlande graben laßen. Er geht bey Geldern vorbey bis nach Rheinbergen in dem Erzbißthume Cöln, welches ein Weg von 7. Meilen iſt. Die Abſicht dabey iſt die Vereinigung der Maas mit dem Rhein geweſen, allein der gewünſchte Endzweck iſt nicht erfolget, dahero er jetzo ziemlich eingefallen.

2) S. STEVENSWERD, Lat. Stephanouerda, ein veſtes Schloß an der Maas, dahero es ein guter Paß iſt, nicht weit von Venlo, nebſt einer Herrſchaft mit einigen Dörfern, welche dem Grafen von Limburgstyrum gehörten. Im Jahre 1721. kaufte ſie der Graf von Hombesch.

3) Von dem preußiſchen Geldern.

Das preußiſche Geldern iſt der größte Theil. Darinnen zu merken ſind:

1) MONT-

1) MONTFORT, eine Stadt und Amt unter Ruremonde, iſt ſeit 1732. an Preußen gekommen.

2) KESSEL, ein Schloß in dem KESSLERLAND an der Maas über Ruremonde.

3) WERD, ein geringer Ort im PEELANDE unter Keſſel.

4) WACHTENDONCK, ein Städtgen über Venlo, das Stammhaus der Freyherren gleiches Nahmens.

5) STRALEN, eine kleine Veſtung über Wachtendonck.

6) GELDERN, Lat. Geldria, die Hauptſtadt dieſer Grafſchaft über Stralen, eine unvergleichliche Veſtung mit einem Schloße von Moraſt umgeben. Im Jahre 1712. eroberten die preußiſchen Völker dieſen Ort durch Hunger, welchen der König in Preußen im utrechtiſchen Frieden behalten und dagegen ſeine Anſprüche auf das Fürſtenthum Orange in Frankreich fahren laßen. Siehe oben p. 505.

Der 8. Abſchnitt.
Von dem Herzogthume Brabant.

Das Herzogthum Brabant, Lat. DUCATUS BRABANTIAE, liegt zwiſchen der Schelde und zwiſchen der Maas, und ſtößt gegen Morgen an Lüttich und Geldern, gegen Mitternacht an die vereinigten Niederlande, gegen Abend an Seeland und Flandern und gegen Mittag an Hennegau und Namur. Deßen Länge erſtrecket ſich auf 18. Meilen, und die Breite oben gegen Norden ebenfalls auf 18. Meilen, und unten gegen Süden nur auf 9. Meilen, im Umkreiſe aber auf 80. Meilen. Das Land iſt fruchtbar, und die Luft ganz gemäßigt. Die Einwohner ſind munter, herzhaft und arbeitſam.

Das Marggrafthum Antwerpen, und die Herrſchaft Mecheln machten ehemals beſondere Provinzen aus, heut zu Tage aber werden ſie mit zu Brabant gerechnet.

Auf den neueſten Specialcharten wird dieſes Herzogthum in vier Quartiere nach den vier Hauptſtädten Antwerpen, Brüſſel, Löwen und Herzogenbuſch ab-

getheilet, welches aber auf unſerer homanniſchen Charte nicht beobachtet worden iſt. Wir bleiben alſo bey der Abtheilung in zween Theile.

1) Von dem öſterreichiſchen Brabant.

Das öſterreichiſche Brabant macht den gröſten, oder drey Theile von Brabant aus, und liegt unten an der Schelde gegen Mittag. Wenn wir nun bey Lüttich ins Land kommen, ſo treffen wir die vornehmſten Oerter in folgender Ordnung nach einander an:

1) MEERHOUT, ein Städtgen und Herrſchaft ganz oben an den Grenzen von Lüttich, welches dem Erbſtatthalter von Frießland gehöret.

2) VOORST, eine Herrſchaft, die eben dieſem Prinzen gehöret, nicht weit von voriger. Auf der Charte habe ich ſelbige nicht finden können.

3) WESTERLOO, ein kleines Marqviſat unter Meerhout, darinnen MERODE ein Schloß und OOLEN, HERSELT, HULSHAUT, und QUABECK, vier Herrſchaften, welche dem Geſchlechte von Westerloo zuſtändig.

4) DIEST, Lat. Diesta, ein beveſtigtes Städtgen unter Weſterloo am Fluße Denner, hart an den Grenzen von Lüttich mit einer Herrſchaft, welche dem Erbſtatthalter von Frießland gehöret. Leinwand, Tücher und Strümpfe werden hier ganz gut gemacht.

5) HALEN, ein Städtgen unter Dieſt.

6) SICHEM, Lat. Sichemum, ein Städtgen mit einer Herrſchaft neben Halen zur Linken und

7) SCHERPENHEVEL, Lat. Mons acutus, Franz. Montaigu, ein Städtgen und Herrſchaft unter Sichem, gehören dem Erbſtatthalter. An dem letzten Orte iſt ein wunderthätiges Marienbild.

8) AERSHOT, oder ARSCHOT, Lat. Arſchottum, eine ſchöne und veſte Stadt neben Sichem zur Linken, welche ſeit 1553. in ein Herzogthum erhoben worden und den Fürſten von Aremberg in Teutſchland gehöret, welche insgemein daſelbſt ihr Hoflager haben.

9) LOEVEN, oder LOEWEN, Lat. Louanium, Franz. Lou-

Louvain, eine überaus veſte und große Stadt am Fluße Dyle unter Arſchott, in deren Mauren viele ſchöne Gärten und Weinberge, über den Canal und Fluß aber 13. Brücken und 16. Zugbrücken anzutreffen ſind. Ehedeßen machten die Zeugmacher den größten Theil der Einwohner aus, welche aber ganz herunter gekommen ſind. Das gute Bier iſt jetzo die beſte Nahrung. Hier haben die Römiſchcatholiſchen die berühmteſte hohe Schule, welche Herzog Iohannes IV. von Brabant 1425. geſtiftet hat. Man erzählet, daß auf einmal 24. Herzoge, 19. Grafen und viele von Adel daſelbſt ſtudiret haben. Da der berühmte Iustus Lipsius daſelbſt lehrte, ſo hatte er die Ehre, daß ihn der König Philippus II. und die Gouvernantin Clara Isabella Engenia höreten. Auch jetzo iſt ſie noch in gutem Flore, und die Studenten genüßen viele Freyheiten.

10) HEVERLE, ein ſchönes Schloß nicht weit von Löwen dem Herzoge von Arschot gehörig. In dieſer Gegend iſt ein Kloſter, worinnen deßen Vorfahren begraben ſind. Beydes ſtehet nicht auf der Charte.

11) ROSSELOER, oder ROTHSELAER, eine bekannte freye Herrſchaft am Fluße Dyle, unweit Löwen.

12) VOSSEM, ein Dorf, welches deßwegen merkwürdig, weil 1673. ein Friede daſelbſt geſchloßen worden iſt. Beydes habe ich auf der Charte nicht finden können.

13) SOUT-LEUWE, eine kleine Veſtung mit einer guten Citadelle und ſchönen Schleußen im Moraſte an dem Fluße Geete neben Löwen zur Rechten.

14) TILLEMONT, oder THIENEN, Lat. Tienae, eine Stadt am Fluße Gias unter Soutleuwe, hat 10. Thore und 12. Brücken.

15) HEILYSSEM, ein Dorf unweit Tillemont mit einer Abtey, allwo der Herzog von Marlborough 1705. die franzöſchen Linien erſtiegen hat.

16) LANDEN, ein Städtgen, und

17) NEERWINDEN, ein Dorf, unter Tillemont an den Grenzen von Lüttich, allwo der König von Engelland Wilhelmus III. und der Marſchall von Luxemburg 1693. eine Schlacht mit einander hielten. Es behielten zwar die Franzoſen das Feld, es koſtete ihnen aber dieſe Ehre 15000. Todte und 7000. Bleßirte.

18) IUDOIGNE, Lat. Iodonia, Holl. Gelderneck, ein Städtgen am Fluße Gias unter Tillemont, ehemals mit einem Schloße, auf welchem die Herzoge von Brabant ihre Kinder wegen der geſunden Luft erziehen laßen, es iſt aber jetzo eingegangen. Vor dieſem gehörte es dem Marqvis von Taracena aus dem Hauſe Borgia, welcher 1718. geſtorben iſt.

19) RAMELIES, Lat. Ramelia, ein Dorf in dieſer Gegend, verdienet deßwegen gemerkt zu werden, weil daſelbſt 1706. die Franzoſen bis aufs Haupt geſchlagen worden ſind.

20) HANNUYE, Lat. Hanutum, ein Städtgen unter Judoigne an den Grenzen von Namur.

Vorher angeführte Oerter werden zu dem Qvartier von Löwen gezählet.

21) GEMBLOURS, Lat. Gemblacum, eine alte Stadt mit einer Abtey ganz unten an den Grenzen von Namur, Hannuye zur Linken. Hier hat der bekannte Geſchichtſchreiber Sigbertus Gemblacensis bis 1187. gelebet.

22) TILLY, Lat. Tillium, eine Grafſchaft unweit Gemblours iſt auf der Charte nicht angegeben.

23) GENAP, oder GENEPPE, Lat. Genapum, ein Städtgen neben Gemblours zur Linken. Der Zoll daſelbſt gehöret vermöge der oraniſchen Erbſchaft dem Könige in Preußen.

24) NIVILLE, Lat. Niuigella, ein Städtgen mit einer Abtey für das weibliche Geſchlecht von Genap zur Linken an den Grenzen von Hennegau.

25) SENEFFE, Lat. Senessa, ein Dorf unter Nivelle, woſelbſt im Jahre 1674. zwiſchen der alliirten und franzöſiſchen Armee ein hitziges Treffen vorgefallen iſt, welches beyden Theilen 14000. Mann gekoſtet hat.

26) DISBERCK, oder DUISBURG, Lat. Dusburgum, ein Städtgen und Vicomté über Nivelle hinauf.

27) BRüSSEL, oder BRUXELLES, Lat. Bruxellae, die **Hauptſtadt** in Brabant. Sie iſt eine ſchöne, große und wohl beveſtigte Stadt am Fluße Senne mit einem Caſtell, Fort de Monterey genannt. Unter den öffentlichen Gebäuden hat man zu merken die Hauptkirche S. Gudulae, welche nach gothiſcher Art gebauet iſt. Die Gouvernanntin Clara Isabella Eugenia und viele andere Prinzen und Prinzeßinnen

nen ſind daſelbſt begraben. Hinter dem Chore zeiget man drey wunderthätige Hoſtien, welche die Juden entheiliget haben ſollen. Außer dieſer ſind noch 6. Kirchen daſelbſt, worunter die Jeſuiterkirche ſehr prächtig iſt. Man zählet auch 27. Klöſter allhier. Hernach iſt der herzogliche Pallaſt, allwo der Gouverneur der öſterreichiſchen Niederlande ſeinen Aufenthalt hat, und die Staaten von Brabant ſich verſammlen. Es war ein prächtiges Gebäude, welches aber 1735. von dem Feuer gänzlich eingeäſchert worden iſt. Das Rathhaus, das herzogliche Brodhuys, und Arſenal ſind ſehenswerth. Die Akademie darf auch nicht vergeßen werden. Es werden daſelbſt die jungen Herren von Adel in den adelichen Uebungen und Sprachen ſo gut als in Paris unterrichtet. In der großen Beguinage werden 6. bis 700. Jungfern unter Anführung einer Superiorin erzogen. Hier iſt auch das Generalerbpoſtamt des H. R. Reichs und der öſterreichiſchen Niederlande, welches von dem Fürſten von Tour und Taxis ververwaltet wird. Kurz dieſe Stadt hat ſo viel Angenehmes und Prächtiges, daß ſie wohl mit Recht die große und edle genennet wird. Das Gewerbe der Einwohner beſtehet im Handel mit Camelot, Tapeten und brabantiſchen Spitzen, welche häufig nach Italien, Engelland und anderswohin geführet werden. Zwiſchen dieſer Stadt und Antwerpen iſt ein Canal gegraben, auf welchem die Kaufmannsgüter bequem fortgebracht werden. Was aber auf ſelbigem allhier ankommt, das wird von großen Hunden auf Wägen weggeführet. Im Jahre 1695. wurde ſie von dem Herzoge von Villeroy aus 40. Mörſern bombardirt, wodurch über 4000. Häuſer in die Aſche geleget worden ſind. Im Jahre 1701. beſetzten ſie die Franzoſen, ſie muſten ſie aber 1706. wieder verlaßen. Hierauf belagerte ſie der Churfürſt von Bayern 1708. allein vergeblich. Endlich iſt noch zu erinnern, daß der berühmte Ioh. Baptista Helmontivs und Andr. Vesalivs allhier gebohren worden, und der bekannte Franc Hotomannvs 1590. geſtorben iſt.

28) GAESBECKE, Lat. Gasbeca, eine freye Herrſchaft unter Brüſſel an den Grenzen Hennegau.

29) LACKEN, ein ſchlechter Ort über Brüſſel, woſelbſt die Gouverneurs insgemein ihre Andacht haben.

30) GRIMBERG, oder GRIMBERGEN, Lat. Grimberga,

ga, eine freye Herrſchaft über Lacken, woraus die Grafen von Berghes entſproßen ſind. Seit 1732. gehört ſie dem Statthalter von Frießland.

31) WEEREN, oder VUEREN, Lat. Vinnia, eine Vicomté neben Brüſſel zur Rechten mit einem ſchönen Schloße.

32) UVERSBERG, ein Fürſtenthum unweit Brüſſel dem Hauſe Rubembre gehörig. Auf der Charte ſehe ich es nicht abgezeichnet.

33) WAVRE, ein Städtgen 3. Meilen von Brüſſel, welches ſich vom Ackerbau, Viehzucht und Bierbrauen nähret. Ehedeßen gehörte es dem Prinzen von Vaudemont, von welchem es der Herzog von **Lothringen** 1723. geerbet hat. Der Ort hat im Kriege Viel gelitten. Auf der Charte ſteht er gar nicht.

34) VILVORDEN, Lat. Viluordia, ein Städtgen mit einem Schloße über Weeren. Hier geht der Canal von Brüſſel vorbey.

Und dieſe Oerter werden zu dem Qvartiere von Brüſſel gerechnet.

35) MECHELN, Lat. Mechlinum, Franz. Malines, eine alte, große, ſchöne und veſte Stadt am Fluße Dyle über Vilvorden mitten in Brabant, woſelbſt ein Erzbiſchoff iſt, der Primas Belgii genennet wird. Die Cathedralkirche S. Rombaldi hat einen artigen Thurm, welcher oben breit iſt und und ein ſchönes Glockenſpiel hat. Hier iſt das höchſte Gericht der öſterreichiſchen Niederlande, an welches alle übrige Provinzen appelliren können. Die Einwohner treiben ſtarke Handlung mit Spitzen, weil die hieſigen unter den brabantiſchen den Vorzug haben. Es iſt auch eine vortrefliche Stückgießerey allhier und die größte Beguinage in Brabant, in welcher 800. bis 1000. bürgerliche Jungfern erzogen werden. Im Jahre 1572. hat der Herzog von Alba dieſer Stadt erbärmlich mitſpielen laßen, davon folgende Reime zeugen:

SICCIne VICta IaCes MeChLInIa VIrgo ſVperba?
MeCheLn ſoLL zV eWIgen Tagen
Am erſten OCtober Von Herzen ängſtLICh kLagen.

Daß dieſe Stadt mit ihrem Gebiethe ehemals eine beſondere Provinz ausgemachet, haben wir bereits oben gemeldet.

36) LIER, oder LIRE, ein veſtes Städtgen über Mecheln am Fluße Nethe, allwo ein Viehmarkt iſt und gutes Bier gebrauet wird.

37) HERENTALS, ein Städtgen am Fluße Nethe neben Lire zur Rechten. Nicht weit davon gegen Morgen iſt Geele eine ſchöne Meyerey.

38) ANTWERPEN, Lat. Antwerpia, Niederl. Antorf, Franz. Anvers, eine vortrefliche, große und wohl beveſtigte Stadt mit einem Hafen an der Schelde über Lire zur Linken. Ehedeßen wurde ſie die Königin unter allen Hanſeeſtädten genennet, worzu die ſchiffreiche Schelde Vieles beygetragen hat, indem man wohl eher etliche Tauſend Kauffahrteyſchiffe daſelbſt vor Anker angetroffen hat. Man ſoll hier in einem Monate mehr Handlung, als zu Venedig in einem Jahre getrieben haben. Die Kaufleute ſind ſo reich geweſen, daß einer dem Kayſer Carolo V. eine Million Goldes vorgeſchoßen hat, ohne ſeiner Handlung zu ſchaden. Kurz: dieſe Stadt iſt ſo reich und anſehnlich, geweſen, als eine in der Welt iſt: Allein ſie iſt es geweſen und nicht mehr. Denn nachdem ſie ihr Landesherr der König in Spanien Philippus II. gar zu hart mitgenommen, und der grauſame Herzog von Alba ſelbige 1576. drey Tage hinter einander plündern laßen; So iſt ihre Hoheit gefallen und die Handlung hat ſich nach Amſterdam gewendet, zumal, da ſie 1585. unter Anführung des Herzogs Alexandri von Parma erobert, und Vieles von der Stadt, abſonderlich die Brücke über die Schelde verheeret worden iſt. Unterdeßen iſt ſie dennoch noch eine vortrefliche Stadt, allwo man 5. Pfarren, 13. Qvartiere, 22. öffentliche Plätze, 212. Gaſſen, etliche 1000. Häuſer, 8. Canäle und 74. wohl gebaute Brücken wahrnimmt. Die prächtige Cathedralkirche iſt 500. Schuhe lang und 240. breit, worinnen 3. Orgeln, 66. Altäre und auf dem Thurme 33. große Glocken zu ſehen ſind. Die Jeſuiterkirche iſt überaus zierlich gebauet. Der Hauptaltar darinnen iſt von Marmor, Jaſpis, Porphyr und Golde aufgeführet. Die Kirche S. Iacobi, Michaelis, S. Mariae und Walpurgis ſind mit den ſchönſten Bildern ausgezieret. In dem Franciſcanerkloſter liegt Hubertus Languetus begraben. Die Börſe, das Oeſterlingshaus, oder das Kaufhaus, und das Rathhaus ſind betrachtenswerth. Der daſige Biſchoff ſtehet unter Mecheln. Im Jahre 1701. wurde ſie von

den Franzoſen beſetzt, und 1702. von den Holländern vergeblich bombardiret. Nachdem aber die Franzoſen 1706. bey Ramelies geſchlagen worden, daß ſie genöthiget wurden ihre Völker an ſich zu ziehen, ſo nahm ſie der Herzog von Marlborough mit Accord ein, worauf ſie durch den Frieden zu Raſtadt und Baden 1714. an das Haus Oeſterreich gekommen iſt. Ehedeßen wurde ſie ein **Margarafthum** des h. r. Reichs genannt, da ſie mit ihrem Gebiethe eine beſondere Provinz von den öſterreichiſchen Niederlanden ausgemachet hat.

39) Das Fort S. MARIAE, liegt an der Schelde zur Linken, allwo alle ankommende Schiffe den Zoll geben müßen.

40) Das Fort S. PHILIPPE, PIMENTEL und La CROIX liegen dieſſeit der Schelde, Antwerpen zu bedecken.

41) ECKERN, ein Dorf unweit Antwerpen, wobey die Franzoſen und Holländer 1703. einander ſcharf herum ſchlugen.

42) CANTECROIX, ein kleines Fürſtenthum unweit Antwerpen, iſt auf der Charte nicht zu finden.

43) SANDHOVEN, eine ſchöne Meyerey von Antwerpen zur Rechten, mit einem alten Landgerichte.

44) TURNHOUT, oder THORNHUT, ein Städtgen mit einer ſchönen Meyerey über Antwerpen zur Rechten, gehörte ehemals in die oraniſche Erbſchaft, es iſt aber 1708. dem Könige in Preußen gegen 100000. Gulden, welche er dem Statthalter von Frießland zu bezahlen verſprochen, zugeſchlagen worden. Im Jahre 1732. hat es aber der König behalten.

45) HOCHSTRAATEN, ehedeßen eine Grafſchaft ganz oben über Turnhout, welche der Kayſer Carolus VI 1732. zu einem **Herzogthum** erhoben hat. Es gehöret dem Rheingrafen von Salm.

46) SANDVLIET, Lat. Sandflita, eine kleine Veſtung über Antwerpen hinauf an den Grenzen von den holländiſchen Flandern.

Dieſe bisher erzählten Städte und Oerter machen das **Qvartier um Antwerpen** aus. Und nunmehro kommt das **Qvartier Herzogenbuſch**, welches derjenige Antheil von Brabant iſt, den die Holländer beſitzen.

2) Von dem holländiſchen Brabant.

Das holländiſche Brabant, Lat. Brabantia Batava, liegt ganz oben. Darinnen ſind:

1) LILLO, Lat. Lilloa, ein veſtes Schloß über Antwerpen und unter Sandvliet an der Schelde zur Rechten. Hier müßen ſich alle Schiffe, die nach Antwerpen fahren, erſt viſitiren laßen und den Zoll entrichten.

2) BERGEN OP ZOOM, Lat. Bergae ad Zomam, eine Veſtung und gute Handelsſtadt am Fluße Zoom mit einem Hafen. Sie hat den Titul eines Marqviſats, und gehörte ehedeßen dem Hauſe Auvergne in Frankreich. Die letzte Erbin Maria Anna vermählte ſich mit einem Pfalzgrafen aus dem Hauſe Sulzbach, von welcher der jetzige Churfürſt von der Pfalz Carolus Philippus Theodorus 1724. gebohren worden, dem nunmehro dieſes Marqviſat gehöret. Die Veſtung hingegen beſitzen die Holländer, welcher ſie auf dem Canal jederzeit beyſpringen können.

3) ROOSENDAL, eine Herrſchaft über Bergen op Zoom, welche dem Prinzen von Naſſauoranien gehöret.

4) NISEEN, eine Herrſchaft ebenfalls dem Prinzen von Naſſauoranien gehörig. Auf der Charte habe ich ſie nicht erblicken können.

5) STEENBERGEN, Lat. Stenoberga, eine kleine Veſtung über Rooſendal mit einer Herrſchaft mit 7. Poldern, welche dem Prinzen von Naſſauoranien gehöret.

6) PRINCENLAND, ein kleines Ländgen über Steenbergen, welches ebenfalls vorher gedachtem Prinzen gehöret. Darinnen iſt ein Flecken Oudenbosch merkwürdig.

7) BREDA, eine ſchöne, große und veſte Stadt am Fluße Merk neben Oudenboſch zur Rechten in einer moraſtigen Gegend. Hier iſt 1667. zwiſchen Engelland und Holland ein Friede geſchloßen worden. Die Gegend um dieſe Stadt hat den Titul einer freyen Herrſchaft, welche dem Könige in Engelland Wilhelmo III. aus dem Hauſe Oranien gehörte, nach deſſen Tode ſie der Prinz von Naſſauoranien 1732. bekommen hat. Der König Wilhelmus hat ein ſchönes Schloß, Valckenburg genannt, nebſt einem Garten daſelbſt erbauen laßen.

8) OOSTERHOUT, und DUNGEN, ſind 2. Herrſchaf-

ten über Breda, welche ebenfalls dem Prinzen von Nassau-Oranien zu Theil worden.

9) HERZOGENBUSCH, Lat. Silua Ducis, Franzöſiſch Bois le Duc, eine große Stadt und die Hauptveſtung im holländiſchen Brabant am Fluße Dommel und Aaa von Breda zur Rechten ganz oben mit Moraſt, ſtarken Wällen, guten Baſteyen gute umgeben. Alle Zugänge ſind mit veſten Schlößern verwahret, dahin gehöret das Fort Crevecoeur, das Fort Isabelle, und das Fort S. Antoine. In dieſer Gegend jagten ehedeßen die Herzoge von Brabant ganz fleißig, davon auch die Stadt ihren Nahmen bekommen hat. Hier werden gute Falken gefangen. Die Einwohner ſind meiſtentheils der römiſchcatholiſchen Religion zugethan, die übrigen aber ſind Reformirte. In der Stadt ſtehet ein veſtes Caſtell, welches die Holländer erbauet und Papenbrille genennet haben.

10) OSTERWYCK, ein Städtgen unter Herzogenbuſch mit einem Schloße führt guten Tuchhandel.

11) TILBORG, und 12) GOERLE, zwo einträgliche Herrſchaften unter Oſterwyck zur Linken, welche ehemals dem Grafen von Grobendonck gehöreten, nunmehro beſitzet ſie der Prinz Wilhelmvs von Heſſencaſſel. In der erſten iſt ein ſchönes Schloß. Die Einwohner nähren ſich von dem Tuche und Zeuge, welche ſie machen.

13) BOXTEL, eine Herrſchaft an der Dommel mit einem Schloße neben Oſterwyck zur Rechten. Das fürſtliche Haus Hornes beſitzet ſelbige.

14) NEMELAER, ein altes Schloß und Jagdhaus der alten Herzoge von Brabant, welches jetzo dem ſchwediſchen Freyherrn von Cronstrom gehöret.

15) MEGHEM, eine Grafſchaft ganz oben an der Maas gehörte dem letzten Grafen von Velem

16) RAVENSTEIN, eine Stadt und Herrſchaft von 40. Dörfern unter Meghem an der Maas, welche der Churfürſt von der Pfalz aus der jülichiſchen Erbſchaft bekommen hat. In der Stadt liegt eine holländiſche Beſatzung, für welche auch eine reformirte Kirche bedungen worden iſt.

17) GRAVE, Lat. Grauia, ein veſtes Städtgen an der Maas unter Ravenſtein mit dem Titul einer freyen Herrſchaft, welche dem Prinzen von Nassauoranienen 732

gehöret

gehöret. Die Gegend dabey heißt T'Land van Cuyck. Lat. Regio Guicana. Vom Jahre 1672. erzählet man von dem Commendanten dieſer Stadt eine artige Geſchichte. Als ſelbiger von dem Prinzen von Oranien eine Ordre bekommen, er ſollte mit 1000. Pferden einen Paß außer der Veſtung beſetzen, ſo ſoll er erſt angefragt haben: Ob die Pferde alleine, oder auch zugleich die Reuter mit dahin gehen ſollten?

18) VENLOON, oder LOON op het Sand, eine Herrſchaft dem Grafen von Boeckhove gehörig.

19) DRUENEN, eine Herrſchaft dem Grafen von Varfuse gehörig.

20) HELMONT, Lat. Helmonda, ein Städtgen am Fluße Aa mit einem Schloße unter Grave gerade herunter, in dem ſo genannten Peeland dem Grafen v. Arberg gehörig.

21) GELDORP, oder EGELDORP, eine freye Herrſchaft an der Dommel unter Helmont zur Linken, welche dem fürſtlichen Hauſe Hornes gehöret. Hier werden gute Tücher gemachet.

22) EYNDHOVEN, Lat. Eindouia, ein Städtgen mit einem veſten Schloße in dem Kempeland, oder La Campinie, Lat. Taxandria, neben Geldorp zur Linken mit dem Titul einer Herrſchaft, welche der Prinz von Naſſauoranien beſitzet. Die Einwohner nähren ſich von der Butter und Steinkohlen.

23) CRANENDONK, eine freye Herrſchaft unter Eyndhoven an den Grenzen von Lüttich gehöret vorher genanntem Prinzen.

24) BOXMER, ein Städtgen mit einem Schloße und einer Herrſchaft in der Provinz Zütphen. Ehedeßen gehörte ſelbiges dem Grafen von Berg Oswaldo Als er aber 1701. ohne Kinder ſtarb, ſo erbte ſelbiges der Prinz Franc. Anton. von Hohenzollern in Teutſchland.

25) MASTRICHT, oder MAESTRICHT, Lat. Traiectum ad Moſam, oder ſuperius, zum Unterſchiede der Stadt Utrecht, welche Traiectum inferius, oder ad Rhenum Lateiniſch heißet, eine große und vortreflich veſte Stadt an der Maas unten im Stifte Lüttich an den Grenzen von Limburg. Vor der Stadt liegt der bekannte Petersberg, auf welchem die Holländer 1703. ein veſtes Schloß S. Pierre genannt, bauen laßen. Ueber die Maas iſt eine ſteinerne Brü-

cke, welche die Stadt Wyck an Maſtricht hänget. Das Rathhaus iſt ſchön und von weißen Steinen gebauet. Weil die Einwohner theils der römiſchcatholiſchen und theils der reformirten Religion zugethan ſind, ſo ſind auch zweyerley Kirchen daſelbſt. Auch der Rath iſt halb catholiſch und halb reformirt. Das maſtrichter Gewehr iſt mehr als zu bekannt. Im Jahre 1579. wurde ſie von dem Herzoge von **Parma** mit Sturm erobert. Worauf ſie 1623. Prinz **Friedrich Heinrich** von **Oranien** wieder weggenommen hat. Im Jahre 1673. eroberte ſie der König in Frankreich LUDOVICUS XIV. ſie wurde aber 1678. im nimägiſchen Frieden den Holländern wieder gegeben, die ſie bis jetzo noch beſitzen. In dem Zeughauſe trift man ſo viele Waffen an, daß man eine ganze Armee damit verſehen kan, und in der Stadt haben 15000. Mann Beſatzung Raum. Sie iſt dahero eine gute Grenzveſtung für Brabant.

Der 9. und 10. Abſchnitt.
Von Mecheln und Antwerpen.

Ehedeßen machten die Herrſchaften **Mecheln** und **Antwerpen** beſondere Provinzen aus, dahero wir auch ſelbige beſonders abzuhandeln Willens waren. Wir haben uns aber bey der Ausarbeitung geändert, und ſelbige der guten Ordnung und ihrer Lage wegen bey Brabant gleich mitgenommen, als zu welchem Herzogthume ſie nunmehro gerechnet werden. Siehe p. 777.

Das II. Capitel.
Von den vereinigten Niederlanden.

Vorbericht.

§. 1.
Von den vornehmſten Landcharten.

Unter denjenigen Charten, auf welchen die vereinigten Nie-

Niederlande beſonders geſtochen ſind, verdienen folgende genennet zu werden:

1) La Hollande, von FER. 2) Belgii pars ſeptentrionalis communi nomine vulgo Hollandia nuncupata continens ſtatum potentiſſimae Reipublicae, ſeu prouincias VII. foederatas, von HOMANN. Dieſe Charte iſt ſehr gut. Auf der linken Seite dieſer Charte erſcheinet auch India orientalis Batauorum commerciis, potentia & coloniis celeberrima, mit einem Worte Oſtindien nebſt der Stadt Batavia: Oben Batauorum coloniae occidental. Indiis ſeptentrionalis americae implantatae, oder Weſtindien nebſt der Stadt Neuamſterdam. 3) Carte generale des provinces unies, von HUSSON. Dieſe Charte hat vor andern dieſes voraus, daß die Wapen der ſieben Provinzen auf dem Rande ſtehen. 4) Les Provinces unies, von JAILLOT. 5) Dergleichen von LILE, und nachgeſtochen von COVENS und MORTIER. 6) A new and exact Map of the United Provinces or Netherlands, von MOLL, auf zween Bogen. 7) Les Provinces unies des Pays-Bas, von SANSON. 8) Belgium Foederatum, von VALCKEN. Iſt die beſte. 9) Dergleichen von VISCHERN, 10) dergleichen von WITTEN. Man hat auch von jeder Provinz beſondere Charten.

§. II.

Von dem Nahmen.

Die vereinigten Niederlande, Lat. BELGIVM FOEDERATVM, heißen auch ſonſten nur ſchlechtweg Holland, Lat. BATAVIA, oder die Republik Holland, Lat. RESPVBLICA BATAVORVM. Der erſte Nahme entſtehet von dem Bündniße, da ſich 7. Provinzen 1570. mit einander vereiniget, und dem Könige in Spanien den Gehorſam aufgekündiget haben. Siehe oben p. 740. Der andere Nahme iſt von der Grafſchaft Holland entlehnet, wovon wir an ſeinem Orte ein Mehreres ſagen wollen.

§. III.

Von der Lage.

Die vereinigten Niederlande machen von den Niederlanden überhaupt den nordlichen Theil aus. Gegen Morgen ſtoßen ſie an Teutſchland, und ſonderlich an das Bißthum Münſter, gegen Mittag an die öſterreichiſchen Niederlande, gegen Abend und Mitternacht an das teutſche Meer.

§ IV.

Von der Größe.

Die vereinigten Niederlande ſind kleiner, als die öſterreichiſchen Niederlande. Die Länge beträgt ungefähr 30. und die Breite 20. teutſche Meilen.

§. V.

Von dem Gewäßer.

Da wir von dem Gewäßer der Niederlande überhaupt oben p. 736. gehandelt haben: So erinnern wir hier nur ſo viel, daß außer dem Meere hier abſonderlich die vornehmſten Flüße der Rhein, die Moſel und die Yſel ſind.

§. VI.

Von der Beſchaffenheit des Landes.

Die vereinigten Niederlande liegen zwar der Breite nach zwiſchen dem 51. und 54. Grade gegen den Nordpol, der Länge nach zwiſchen dem 21. und 24. Grade, und folglich in ZONA TEMPERATA SEPTENTRIONALI; Allein die Luft iſt wegen des vielen Waßers dicke und ungeſund, und das Erdreich moraſtig und im Winter voller Waßer und Eiß, dahero wenig Getrayd und Wein wächßt. Unterdeßen fahren die Holländer auf dem Eiſe mit ihren Schlittſchuhen zur Luſt und zur Beqvemlichkeit. Das Waßer muß man durch

beſon-

beſondere Waßermühlen und Canäle von dem Lande und von den Wieſen ableiten, worauf alsdann eine ſchöne Viehweyde anzutreffen iſt. Die Kühe, und dahero die Milch, Butter und Käſe ſind vortreflich. Auf den Canälen führen hernach die Einwohner auf ihren Treckſchuyten allerhand Lebensmittel zu. Das Waßer iſt insgemein trübe, und an vielen Orten ſalzigt. Holz giebt es auch nicht ſo viel, als man brauchet, welchen Mangel die Steinkohlen erſetzen. Es mangelt alſo vielerley in den vereinigten Niederlanden, und gleichwohl haben die Einwohner Alles im Ueberfluße, welches von der vortreflichen Handlung herkömmt.

§. VII.

Von der Abtheilung.

Daß die vereinigten Niederlande ehemals mit zu den ſpaniſchen Niederlanden gehöret haben, iſt bereits etliche mal erwähnet worden. Sieben Provinzen haben aber die ſtrenge ſpaniſche Regierung nicht länger ertragen können, oder wollen, dahero ſie mit vereinigten Kräften die Waffen ergriffen, ihre Freyheit geſuchet und gefunden haben. Und dieſe vereinigten Provinzen ſind folgende: I. die Grafſchaft **Seeland**, II. die Grafſchaft **Holland**, III. die Herrſchaft **Utrecht**, IV. das Herzogthum **Geldern**, V. die Herrſchaft **Oberyſſel**, VI die Herrſchaft **Gröningen**, VII. die Herrſchaft **Frießland**. Und ſo viele Abſchnitte müßen wir dahero in dieſem Capitel machen.

Der 1. Abſchnitt.

Von der Grafſchaft Seeland.

Die Grafſchaft **Seeland**, lat. Comitatus Seelandiae, liegt über Flandern an dem teutſchen Meere

zwiſchen den beyden Aermen, welche die Schelde machet, ſo bald ſie bey Antwerpen vorbey iſt. Der eine Arm gehet gegen Morgen, und der andere gegen Abend, dahero der erſte die Oſterſchelde, und der andere die Weſterſchelde, oder von den Schiffern der Hond genennet wird. Sie heißet mit Recht Seeland, und beſtehet aus acht Inſuln, deren Nahmen folgende ſind: 1) Walcheren, 2 Süodbeveland, 3) Tolen, 4) St. Philippe, 5 Wolfersdyck, 6) Nordbeveland, 7) Duyveland 8) Schouwen.

Weil dieſe Inſuln etwas tief liegen, ſo ſind ſie der Wuth der Waßerwogen vornemlich ausgeſetzet. Sie haben auch ſchon verſchiedene mal Vieles gelitten. Die Einwohner ſind vortrefliche Seeleute, welche ſich theils von den Fiſchereyen, theils von der Handlung mit den Ausländern, abſonderlich mit den Spaniern, theils aber mit der Caperey nähren.

1) Von der Inſul Walcheren.

Die Inſul Walcheren, Lat. Walchria, liegt zu äußerſt am Meere über Flandern, iſt ziemlich groß und hat wohlgeſittete Einwohner. Die vornehmſten Oerter darinnen ſind:

1) VLISSINGEN, oder FLESSINGE, Lat. Fliſſinga, eine ſchöne, reiche und wohlbeveſtigte Stadt mit einem vortreflichen Hafen ganz unten an der Schelde. Von hieraus gehen die Pinken, oder Schiffe auf den Stockfiſchfang, und die Capers ins Meer. Auch die weſtindiſche Compagnie treibt hier ſtarke Handlung. Der berühmte Admiral Michael Adrian de Ruyter iſt allhier 1607. gebohren, und hernach 1676. bey Sicilien von den Franzoſen erſchoßen worden, nachdem er 8. mal in Weſtindien geweſen war. Sie gehöret dem Prinzen von Oranien unter dem Titul eines Marqviſats.

2) MIDDELBURG, Lat. Middelburgum, oder Metelli caſtrum, eine große, ſchöne und veſte Stadt mit einem doppelten

pelten Hafen über Vlißingen mitten im Lande. Sie iſt der Hauptort in Seeland, allwo ſich die Staaten von Seeland verſammlen, und der Staatsrath von Flandern ſeinen Sitz hat. Die oſtindiſche Compagnie hat eine Rechenkammer allhier, und die Stadt hat die Freyheit alleine, ſpaniſche Waaren zu führen und zugleich die Stapelgerechtigkeit aller Weine, ſo aus Frankreich, Portugall und Spanien in die vereinigten Niederlande gehen. Hier ſollen die Ferngläſer und Perſpective zuerſt erfunden worden ſeyn.

3) RAMEKENS, iſt ein Hafen, der zu Middelburg gehöret, welcher von dem alten Schloße Seeburg beſchützet wird. Von der Stadt gehet bis hieher ein Canal.

4) VEERE, oder TER-VEERE, Lat. Campoueria, eine Stadt mit einem Hafen über Middelburg. In der Stadt iſt ein unvergleichlicher Pallaſt. Die Kaufmannſchaft iſt anſehnlich, und der Heringsfang und andere geſalzene Fiſche bringen Viel ein, zumal da die Schottländer hier insgemein anländen. Die ganze Gegend hat den Titul eines Marquiſats, welches nebſt der Stadt dem Prinzen von Nassau-Oranien gehöret.

5) ARMUYDEN, Lat. Arnemunda, ein Städtgen mit einem überſchwemmten Hafen unter Veere, und dem Titul einer Vicomté. Hier wird vieles Salz geſotten.

2) Von der Inſul Südbeveland.

Die Inſul Südbeveland, Lat. Bevelandia Avstralis, liegt neben voriger zur Rechten an der Weſterſchelde, und iſt ehemals die größte Inſul in Seeland geweſen, die aber 1572. überſchwemmet, und ſehr beſchädiget worden iſt. Zu merken hat man noch:

1) BORSELEN, ehemals eine Stadt und freye Herrſchaft unten zur Linken an der See. Die Stadt iſt von der See 1532. weggerißen worden, dahero die Holländer dieſe Gegend das Vertronckene Sudbeveland nennen.

2) GOES, oder TER-GOES, Lat. Goeſa, eine veſte Stadt ganz oben, die reiche Einwohner hat.

3) ROOMERSWALE, eine ehemals große, ſchöne und reiche Stadt an der Schelde, nunmehro aber kaum ein Städtgen, weil ſie von 1551. bis 1563. ſechs mal überſchwemmet

worden. Es müßen auch die Einwohner noch beſtändig vorbauen, wenn ſie von der Fluth nicht verſchlungen werden wollen. Sonſt war hier ein guter Salzhandel, und die Grafen von Seeland haben die Huldigung hier eingenommen.

3) Von der Inſul Tolen.

Die Inſul Tolen, Lat. TOLA, liegt über der vorigen zur Rechten und iſt nur mittelmäßig groß und mit guten Dämmen verwahret.

1) TOLEN, oder TER-TOLEN, Lat. Tola, eine kleine Veſtung ganz unten zur Rechten.

2) POORTSVLIET, ein großer Flecken neben Tolen zur Linken, hat einen guten Wall.

3) S. MERTENSDYCK, ein Städtgen über Poortsvliet, welches dem Prinzen von NASSAUORANIEN ſeit 1732. gehöret.

4) STAVENISSE, ein Dorf über St. Mertensdyck, bey welchem die Spanier 1631. ein Seetreffen und 60. Schiffe verlohren haben.

5) SCHERPENISSE, eine Herrſchaft, in welcher das Schloß STUCKENBORG liegt, welche der Prinz von NASSAU-ORANIEN beſitzet.

4) Von der Inſul St. Philippe.

Die Inſul St. Philippe, Lat. INSVLA S. PHILIPPI, liegt über voriger und iſt die allerkleinſte. Es iſt auch nicht ein einziger Ort darauf anzumerken.

5) Die Inſul Wolfersdyck.

Die Inſul Wolfersdyck, Lat. INSVLA WOLFERSDYCKENSIS, liegt ebenfalls über der Inſul Tolen, iſt ſehr kleine und hat nichts Merkwürdiges.

6) Von der Inſul Nordbeveland.

Die Inſul Nordbeveland, Lat. BEVELANDIA SEPTENTRIONALIS, liegt über Wolfersdyck und iſt ſehr kleine, welche wider die Fluth des Waßers kaum Dämme gnug bauen kan.

1) WIS-

1) WISSENKERKE, ein geringer Flecken.

2) KOLYNSPLAAT, oder COLINSPLAAT, ein ſchlechter Flecken dem Prinzen von NASSAUORANIEN gehörig.

7) Von der Inſul Duyveland.

Die Inſul Duyveland, Lat. DUVELANDIA, bedeutet dem Nahmen nach ſo viel als Taubenland, und liegt über voriger zur Rechten. Die Einwohner müßen Tag und Nacht wachen und arbeiten, wenn ſie nicht erſauffen wollen.

1) VIANEN, ein Flecken, wo ſich viele Leute aufhalten.

2) OUWERKERCK, ein anſehnlicher Flecken über Vianen.

3) OSTDUYVENLAND, ebenfalls ein Flecken über Ouwerkerck.

4) SWANENBURG, ein Flecken, welcher auf der Charte nicht ſtehet.

8) Von der Inſul Schouwen.

Die Inſul Schouwen, Lat. SCALDIA, liegt neben voriger, von welcher ſie durch einen Canal abgeſondert wird. Sie iſt ziemlich groß und treibt gute Handlung mit Getrayde, mit Salz und eingeſalzenen Fiſchen. Zu merken hat man:

1) ZIRCZEE, Lat. Zuriczaea, eine alte Stadt mit einem Hafen ganz unten, welche gute Handlung mit Getrayde, Salz und eingeſalzenen Fiſchen treibet. Sie iſt ehedeßen viel größer geweſen, es hat aber das Waßer einen großen Theil davon verſchlungen und den Hafen ganz verſchlemmet.

2) DREYSCHOR, ein Dorf über Zirczee.

3) BOMMENE, ein Städtgen, ganz oben, wird jetzo mit zu der Grafſchaft Holland gerechnet.

4) BROUWERSHAVEN, Lat. Brouuenhauia, ein mittelmäßiges veſtes Städtgen neben Bommene zur Linken mit einem Hafen. Hier halten ſich viele Fiſcher und Schiffer auf.

5) BRYDORP, 6) HEMSTEDE, 7) OUWENDYCK, und 8) REMISSE ſind wohl bewohnte Dörfer.

Der 2. Abſchnitt.
Von der Grafſchaft Holland.

Die **Grafſchaft Holland**, Lat. COMITATVS HOLLANDIAE oder BATAVIAE, liegt über Seeland und grenzet gegen Morgen an Utrecht, gegen Mitternacht an die Süderſee, gegen Abend an die Nordſee, und gegen Mittag an Seeland. Ihren Nahmen leiten Einige von **Holl** und **Land** her, weil dieſe Grafſchaft ein hohles und wüſtes Land wäre. Andere von **Holtland**, weil ehedeßen lauter Holz in dieſer Gegend geſtanden haben ſoll. Der lateiniſche Nahme BATAVIA ſoll von BATTO, einem Sohne eines alten cattiſchen Königs, herkommen. Dieſe Grafſchaft iſt in Anſehung der ſieben vereinigten Provinzen die größte, indem ſie von Mittag gegen Mitternacht 25. Meilen **lang**, und von Abend gegen Morgen 12. Meilen **breit** iſt.

Das Gewäßer machen die Nordſee und Süderſee, welche oben zwiſchen Holland und Frießland herein dringet, aus, worzu noch die Flüße der **Rhein**, die **Maas** die **Waal**, die **Yßel** und der **Leck** kommen. Vor alten Zeiten waren auch viele Seen im Lande, davon heut zu Tage noch dreye übrig ſind, als 1) die BIESBOS, ganz unten an den Grenzen von Brabant, welche 1421. entſtanden iſt, nachdem am Tage St. Eliſabeth 72. Dörfer und 100000. Einwohner erſäuft worden. 2) Das HARLEMMBR MEER, unter Harlem, iſt 3. Meilen lang und über 1. Meile breit. 3) Das Gewäßer Y oder YE, über Amſterdam, welches aus der Süderſee auf 3. Meilen lang ins Land hinein dringet. Die übrigen ſind nunmehro ausgetrocknet, welches man einteichen heißt, daß nichts als Nahmen noch davon auf der Charte zu ſehen ſind, als 1) das NAERDERMEER, bey Naerden, 2) das PUR-

MEER, bey Edam, 3) das WORMER, neben vorigem zur Linken, 4) DE BEEMSTER, über vorigem, 5) SCHERMER, neben vorigem, 6) DE WAERT, über vorigem, 7) DE ZYPE, ganz oben, und noch andere mehr.

Die vielen Sandbänke, welche man an der Nordſee hinauf antrift, werden DUNEN genennet, auf welchen ſich Caninichen und Seevögel aufhalten. Die erſten dienen den Holländern zur Speiſe, und den letztern nehmen ſie die Eyer weg und führen ſelbige hauffenweiſe davon. Am Ende der Dünen hat man große und hohe Dämme aufwerffen müßen, damit das Meer das Land nicht überſchwemmen möge. Es iſt aber das Waßer dann und wann ſehr hoch hinan geſtiegen, daß man in äußerſter Furcht geweſen, es möchte Alles erſäufet werden.

Ob nun gleich dieſer Grafſchaft in Anſehung der Fruchtbarkeit Vieles fehlet, ſo erſetzet doch dieſen Mangel die Handlung. Joſeph Scaliger hat ſich an Johann Douſa darüber alſo vernehmen laßen.

Ignorata tuae referam miracula terrae,
Douſa, peregrinis non habitura fidem.
Omnia lanitium hic laſſat textrina Mineruae,
Lanigeros tamen hic ſcimus abeſſe greges.
Non capiunt operas fabriles oppida veſtra;
Nulla fabris tamen haec ligna miniſtrat humus.
Horrea triticeae rumpunt hic frugis acerui;
Paſcuus hic tamen eſt, non cerealis ager.
Hinc numeroſa meri ſtipantur dolia cellis,
Quae vineta colat nulla putator habet.
Hic nulla aut certe ſeges eſt rariſſima lini;
Lanifici tamen eſt copia maior vbi?
Hic mediis habitamus aquis, quis credere poſſit?
Et tamen hic nullae, Douſa, bibuntur aquae.

Der berühmte Martin Opitz hat dieſe Verſe alſo überſetzt:

Hör

Hör an, ein Wunderwerk begreiſt dein Vaterland,
Das, Douſa, Keiner glaubt, der fremd und unbekannt.
In allen Städten läſt man ſchier von Wollen weben;
Doch weiß ich, daß es nicht viel Schaafe pflegt zu geben.
Mit Zimmerleuten ſind die Winkel alle voll,
Doch wächßet euch kein Holz, davon man bauen ſoll.
Es ſind die Speicher ganz mit Korn und Frucht beleget,
Doch iſt kein Acker hier, der viel Geträyde träget.
In Kellern findet man die Menge guten Wein,
Doch ſieht man keinen Berg, da Stock noch Trauben ſeyn.
Nichts oder wenig wird von Flachs hier angebauet,
Hergegen nirgend wird mehr Leinewand geſchauet.
Wir ſind mit Waſſer hier umringt mehr als zu viel:
Doch, Douſa, Niemand iſt, der Waſſer trinken will.

Dieſe Grafſchaft hatte mit Seeland vom Jahre 874. bis 1436. ihre eigne Grafen. Hierauf iſt ſie an die Herzoge von Burgund, hernach an das Haus Oeſterreich, und endlich an Spanien gekommen. Im XVI. Jahrhundert hat ſie das Meiſte beygetragen, daß ſich die vereinigten Niederlande von der Bothmäßigkeit der Spanier loßgerißen haben. Eben dieſes iſt auch die Urſache, daß man die vereinigten Niederlande nur ſchlechtweg Holland nennet.

Bey öffentlichen Anlagen trägt dieſe Grafſchaft ſo viel als die übrigen 6. Provinzen der vereinigten Niederlande, und Amſterdam ſo viel als die übrigen Städte dieſer Grafſchaft bey. Bey Verſammlungen der Staaten von Holland haben die Städte folgenden Rang, 1) Dortrecht, 2) Harlem, 3) Delft, 4) Leyden, 5) Amſterdam, 6) Goude, 7) Rotterdam, 8) Gorcum, 9) Schiedam, 10) Schoonhoven, 11) Briel, 12) Alcmaer, 13) Hoorn, 14) Enkhuyſen, 15) Edam, 16) Munickedam, 17) Medenblick, 18) Purmerend, wovon eine jede eine Stimme, der ſämtliche Adel aber nur eine Stim̃e hat.

Was endlich die Abtheilung anbelanget, ſo theilet das

das Gewäßer Ye dieſe Grafſchaft in zween Theile. Was über dieſem Gewäßer liegt, heißt **Nordholland**, und was unter dieſem Gewäßer lieget, heißt **Südholland**. Und bey dieſer Abtheilung wollen wir auch bleiben.

1) Von Südholland.

Südholland Lat. Hollandia meridionalis, liegt unten gegen Mittag über Seeland. Es wird zwar ſelbiges von Einigen in verſchiedene Provinzen wieder abgetheilet, welche aber auf unſerer Charte nicht beſonders abgezeichnet ſind, ſondern es ſtehen nur die Nahmen davon da, und ſind folgende: **Schieland, Delfland, Rhynland, Amſtelland** und **Goyland**. Wir wollen uns dahero nicht damit verwirren, ſondern die merkwürdigſten Oerter nach ihrer natürlichen Lage nach einander durchgehen. Wenn wir nun von der Inſul Schouwen in Seeland, wo wir letzthin geblieben, hinüber ſchiffen, ſo treffen wir an:

1) GOEREE, Lat. Goderca, eine kleine und ſchlechte Inſul, auf welcher der beſte Ort gleiches Nahmens mit einem Hafen nicht Viel zu bedeuten hat.

2) OVER-FLACKEE, Lat. Transflacheana, eine ziemliche Inſul neben voriger zur Rechten. Die beſten Oerter darauf ſind:

a) MELISAND, ein geringer Flecken Bommene in Seeland gegen über, welcher hieher mit gezogen wird, wie wir bereits oben p. 795. ſchon erinnert haben.

b) SOMMERDYCK, ein Dorf, wird zu Seeland mit gerechnet, ob es gleich auf dieſer Inſul lieget.

3) T'LAND van VOORN, Lat. Vornia, eine ſchöne Inſul über Overflackee. Die beſten Oerter darauf ſind:

a) HELVOETSLOUYS, ein Dorf mit einem unvergleichlichen Hafen an der Maas, in welchem viele Schiffe ein- und auslauffen. Im Jahre 1686. ſetzte ſich hier Prinz Wilhelm v. Oranien zu Schiffe in Begleitung einer Armee von 14000. Mann, als er ſich auf den Thron

in Engelland ſetzte. Der Canal, an welchem der Hafen liegt, heißt Haringvliet.

b) BRIEL, Lat. Briela, eine veſte Stadt mit einem berühmten Hafen. Das iſt der weltberufne Ort, welchen die Niederländer, oder nach damaliger ſpaniſchen Mundart die Geusen oder Bettler, den Spaniern 1572. am Palmſonntage durch den Grafen Lumey de la Mark, auf Befehl des Prinzen Wilhelms von Oranien, am erſten weggenommen, und dadurch den Grund zu der jetzo ſo mächtigen Republik Holland geleget haben. Die Spanier waren anfänglich wenig darüber bekümmert, daß auch der Herzog von Alba ſich vernehmen laßen, als er dieſes gehöret: Nada, Nada. d. i. Nihil, Nihil. Hierauf wurde hernach der Vers gemacht:

Creuit in immenſum, quod fuit ante *nihil*.
Das was zuvor gar nichts geweſen,
Das iſt gewachſen auserleſen.

4) YSSELMONDE, Lat. Yſſelmunda, eine fruchtbare Inſul über voriger zwiſchen der Merwe und der Maas. Der beſte Ort darauf iſt ein Flecken gleiches Nahmens.

5) BEYERLAND, Lat. Beyerlandia, eine kleine Inſul an der Maas, und

6) PUTTEN, eine kleine Inſul darneben. Beyde werden öfters zuſammen als eine Inſul unter dem Nahmen Yoorn angeführet.

7) DORDRECHT, oder DORT, Lat. Dordracum, eine große und veſte Handelsſtadt auf einer Inſul neben Beyerland an der Maas mit einem guten Hafen. Ehedeßen hatte dieſe Stadt ein ſchönes Gebieth, welches aber 1421. von der Waſſerfluth überſchwemmet, wodurch 72. Dörfer verderbet worden, und über 100000. Menſchen umgekommen ſind. Die Domkirche hat der holländiſche Graf Albrecht von Bayern 1363. geſtiftet. Die Hauptkirche zu U. L. Frauen ſoll eine Jungfer, der es niemals am Gelde gefehlet, erbauet haben. Das Gymnaſium iſt 1635. errichtet worden. Weil die alten Grafen von Holland ihre Reſidenz allhier gehabt haben, ſo hat die Stadt bis jetzo noch unter allen holländiſchen Städten den erſten Rang. Sie hat auch die Münzgerechtigkeit, die Freyheit den Rheinwein alleine zu führen,

und

und die Stapelgerechtigkeit, daß alle Schiffe, welche den Rhein und die Maas herunter kommen, ihre Waaren daſelbſt ausladen und verzollen müßen. Außer dem hat ſie in den Kirchengeſchichten ein immerwährendes Andenken, weil 1618. der bekannte SYNODVS DORDRACENA allhier gehalten worden, als FRANCISCVS GOMARVS und IACOBVS ARMINIVS einander in die Haare gerathen waren. Die Arminianer zogen den Kürzern. PAVLLVS MERVLA, der ſeiner Coſmographie wegen bekannt genug iſt, iſt allhier gebohren.

8) WILLEMSTADT, oder WILHELMSTADT, Lat. Guilielmoſtadium, ein veſtes Städtgen unter Dordrecht herunter an den Grenzen von Brabant an dem Gewäßer HOLLANDS DIEP, welches Prinz Wilhelm von Oranien 1585. anlegen laßen. Seit 1732. gehört es dem Prinzen von NASSAUORANIEN.

9) RUIGENHILL, eine Herrſchaft nicht weit von Willemſtadt, gehöret vorhergedachtem Prinzen, und ſieht nicht auf der Charte.

10) MOERDYCK, ein Dorf von Willemſtadt zur Rechten iſt deswegen zu merken, weil der Prinz IOH. WILHELM von ORANIEN im Jahre 1711. allhier elendiglich ertrinken müßen, als ſich ein Seil von einem Schiffe um ſeinen Hals geſchlungen und ihn ins Waßer gezogen hat.

11) KLUNDERT, oder CLUNDERT, auch NIERVAART, eine Stadt und Herrſchaft unter Willemſtadt. Gegen über liegt das Fort SUIKERBERG, welches ausgebeßert, und das Fort NORDSCHANZ, welches abgetragen iſt. Der Prinz von NASSAUORANIEN beſitzet dieſen Ort.

12) SEVENBERGEN, ein Städtgen unter Klundert zur Rechten an den Grenzen von Brabant, wohin es von Einigen auch gezogen wird, mit einem Schloße NORDDAM. Auch dieſes Städtgen gehöret dem Statthalter von Frießland.

13) HOOGE SWALUWE, und LAGE SWALUWE, Ober- und Niederſwaluwe, iſt eine Herrſchaft über Sevenbergen, welche dem Könige in Preußen gehöret.

14) S. GEERTRUYDENBERG, Lat. Mons S. Gertrudis eine veſte Stadt neben Swaluwe zur Rechten an dem Biesbos, woſelbſt ein treflicher Lachsfang iſt. Im Jahre 1523. nahm ſie der Prinz Wilhelm von Oranien ein, hernach eroberten ſie zwar die Spanier verſchiedenemal, ſie iſt aber

endlich doch dem Prinzen von Oranien verblieben. Im Jahre 1710. haben die Alliirten mit den Franzoſen vergebliche Friedenstractaten allhier gepflogen.

15) HEUSDEN, Lat. Heudena, eine veſte Stadt von St. Gertruydenburg zur Rechten, und

16) CREVECOEUR, Lat. Crepicordium, eine ehemals gute, jetzo aber ſchlechte Veſtung noch weiter zur Rechten hin an den Grenzen von Brabant, werden auch von Einigen zu Brabant gerechnet. Wir haben ſie alſo dorten und hier angeführet, weil man noch darum ſtreitet, wohin ſie eigentlich gehören.

17) WORCUM, Lat. Vorconium, eine Stadt und ehedeßen der Hauptort in T'Land van Altena über Heusden hinauf an der Maas. Ehedeßen gehörte ſie dem Grafen von Hoorn, welcher 1568. mit dem Grafen von Egmond auf Befehl des Königs in Spanien enthauptet worden, deßen Wittwe hat ſie hernach an die Staaten von Holland verkauft.

18) LOEWENSTEIN, oder LOEVENSTEIN, Lat. Loeuenſteinium, ein veſtes Schloß neben Worcum zur Rechten an der Maas, gleich wo ſich die Waal damit vereiniget. Dieſer Ort iſt ehedeßen ein Behältnis für vornehme Staatsgefangene geweſen. Im Jahre 1650. hat der berühmte Hugo Grotius ein Qvartier allhier bekommen. Es hat ihn aber ſeine Frau in einem Bücherkaſten daraus erlöſet.

19) GORCUM, oder GORIHEM, Lat. Gorichemium, eine Stadt am Fluße Linge und der Waal über Worcum.

20) ASPEREN, eine Stadt und Herrſchaft am Fluße Linge an den gelderiſchen Grenzen über Gorcum.

21) HOECKELUM, oder HEUCKLOM, eine volkreiche Stadt am Fluße Linge neben Aſpern zur Linken.

22) LEERDAM, Lat. Lerdamum, eine Stadt und Grafſchaft über Höckelum, gehörte ehedeßen dem Grafen von Egmond, ſeit 1732. aber dem Prinzen von Nassauoranien.

23) AKOY, Lat. ACQUOY, eine Grafſchaft, welche auf der Charte nicht angegeben wird, gehöret ebenfalls vorher gedachtem Prinzen.

24) VYANEN, Lat. Viana, ein Städtgen und freye Herrſchaft über Leerdam am Fluße Leck. Ehedeßen gehörte es dem Hauſe Brederode, hernach dem Hauſe Dohna, alsdann dem Grafen von der Lippe in Teutſchland, und endlich kauf-

ten es die Holländer 1726. von dem Grafen zu Detmold für 840000. Gulden und ließen es 1730. etwas beveſtigen. In dem Herzogthume Luxemburg iſt auch ein Vianen, dahero ſie von einander wohl zu unterſcheiden ſind.

25) YSSELSTEYN, oder ISSELSTEIN, Lat. Iſſelſteinium, ein veſtes Städtgen mit einem Schloße über Vyanen, gehöret dem Prinzen von Nassauoranien.

26) OUDEWATER, Lat. Aquae veteres, oder Veteraquium, ein veſtes Städtgen an der Yßer über Yßelſtein. Hier iſt der berufene Iacobvs Arminivs 1560 gebohren worden, von welchem die Arminianer ihren Nahmen haben, die in der Verſammlung zu Dordrecht 1618. verdammt worden. Weil in dieſer Gegend viel Hanf wächßt, ſo wird hier vieles Thauwerk verfertiget.

27) WOERDEN, Lat. Veerda, ein Städtgen mit Moraſt umgeben, über Oudewater an den Grenzen von Utrecht. Außer der Stadt werden viele Ziegel gebrennet.

28) BODEGRAVE, ein Dorf von Woerden zur Linken. Als die Franzoſen 1672. einen Einfall in Holland verſuchet, ſo ſind ſie bis hieher gekommen.

29) GOUDE, oder TERGOUDE, Lat. Gouda, eine große, veſte und anmuthige Handelsſtadt am Fluße Yßel, wo der Fluß Gau hineinfällt, unter Bodegrave von Oudewater zur Linken. In der Hauptkirche ſiehet man vortrefliche Fenſter, die Theodorvs und Gualthervs Crabeth verfertiget haben, und hernach von vornehmen Perſonen dahin verehret worden ſind. Hier ſind ſchöne Gärten, und die Einwohner verfertigen gutes Thauwerk und ſchöne Tobackspfeifen. Die hieſigen Käſe ſind auch nicht zu verachten.

30) SCHONHOVEN, Lat. Shonhouia, eine ſchöne und veſte Stadt am Fluße Leck unter Goude, allwo es ſchöne Gärten giebt.

31) NIEUPOORT, ein Städtgen Schonhoven gegen über am Fluße Leck. Hier werden viele Lachſe gefangen. In Flandern iſt auch ein Nieuport, dahero beyde Oerter mit einander nicht zu verwechſeln ſind.

32) ROTTERDAM, Lat. Roterodamum, eine große, reiche und feine Handelsſtadt mit einem guten Hafen an der Merwe, Lat. Foſſa Merouaei, welche ein Arm von der Maas iſt. Mitten durch die Stadt flüßet die Rote, davon die

Stadt ihren Nahmen hat. Nach Amſterdam wird hier die ſtärkſte Handlung, ſonderlich mit den Engelländern und Schottländern, getrieben, worzu die Lage Vieles beyträgt, indem man in wenigen Stunden in die See kommen kan. Der berühmte ERASMVS ROTERODAMVS iſt allhier 1467. gebohren worden, deßen Statue von Metall auf der Brücke noch zu ſehen iſt.

33) DELFTSHAVEN, Lat. Delphorum portus, ein berühmter Hafen von Rotterdam zur Linken an der Merwe, welcher darum alſo genennet wird, weil von Delft ein Canal bis hierher gegraben iſt.

34) SCHIEDAM, ein Städtgen am Fluße Merwe von Delftshaven zur Linken. Von dieſem Orte hat die hieſige Gegend den Nahmen SCHIEDLAND bekommen.

35) VLAERDINGEN, Lat. Phladirtinga, ehemals eine Stadt, jetzo nur ein Dorf an der Maas neben Schiedam zur Linken. Da es noch eine Stadt war, ſo haben ſich öfters Grafen von Holland allhier aufgehalten. Das Waſſer hat es aber zu einem Dorfe gemacht.

36) SLUYS, ein Dorf an der Maas, allwo die VLIET, welches ein Arm von dem Rheine iſt, hinein fällt, neben Vlaerdingen zur Linken.

37) ORANIEN POLDER, ein Hafen an der Maas nebſt einer Herrſchaft noch weiter zur Linken hin, gehört ſeit 1732. dem Könige von Preußen. POLDER iſt ſo viel, als ein ausgetrocknetes, oder eingeteichtes Land. Auf der Charte ſieht man nichts davon.

38) HONSLARDYCK, ein Schloß von Vlärdingen zur Linken hin, gehöret ebenfalls dem Könige von Preußen aus der oraniſchen Erbſchaft.

39) NAELDWYCK, oder NALTWYCK, 40) WATERLINGEN, und 41) HOENDERLAND, drey Herrſchaften in dieſer Gegend gehören dem Könige in Preußen.

42) S. GRAVESAND, Lat. Grauesanda, ein Flecken mit einem Schloße ganz an den Sandhügeln, allwo ſich ehemals die Grafen von Holland aufhielten, jetzo iſt er wegen der grünen Käſe berühmt, die daſelbſt gemacht werden. Seit 1732. hat ihn der König in Preußen.

43) LOOSDUNEN, ein Dorf über Graveſand. Hier ſollen die 364. Kinder getauffet worden ſeyn, welche die hollän-

ländiſche Gräfin MARGARETHA im Jahre 1276. auf einmal gebohren hat. Zum wenigſten weißt man die Taufbecken noch und erzählet zugleich, daß alle Knäbgen IOHANNES, und alle Mägdgen ELISABETH genennet worden. Sie ſind aber nebſt der Mutter alle an einem Tage geſtorben. O wenn doch auch dieſe Fabel mit begraben worden wäre! Die eine Hälfte gehöret dem Könige in Preußen, und die andere Hälfte dem Prinzen von NASSAUORANIEN.

44) POLANEN, und 45) MONSTER, zwo Herrſchaften in dieſer Gegend, beſitzet der König von Preuſſen.

46) DELFT, Lat. Delphi, eine ſchöne, veſte und mittelmäßig große Stadt von Loosdun zur Rechten, hat ſchöne Canäle, die mit Bäumen beſetzet ſind. Das Rathhaus iſt prächtig und in der einen Kirche iſt das naſſauiſche Begräbnis, darunter ſonderlich das Grabmahl des 1584. ermordeten Prinz Wilhelms von Oranien ſehenswerth iſt. In der andern Kirche ſoll auf einer meßingenen Tafel die Fabel von den 364. auf einmal gebohrnen Kindern zu leſen ſeyn. Das Zeughaus iſt ſo gut verſehen, daß daraus eine Armee von 100000. Mann kan bewaffnet werden. Die Einwohner brauen gutes Bier und machen ſchöne Zeuge und Gefäße. Der berühmte Leuwenheuck hat hier die vortreflichen Microſcopia verfertiget. HVGO GROTIVS und HEINSIVS ſind allhier gebohren. Endlich iſt noch zu erinnern, daß die hieſige Gegend DELFTLAND genennet wird.

47) RYSWYCK, ein Dorf mit einem ſchönen Schloße, auf welchem der bekannte Friede 1697. geſchloßen worden. Es liegt über Delft und gehöret dem Prinzen von NASSAU-ORANIEN.

48) ORANIEN-SAAL, ein vortrefliches Schloß mitten im Walde vorhergenanntem Prinzen gehörig. Auf der Charte ſehe ich nichts davon.

49) S. GRAVENHAAG, oder HAAG, Lat. Haga comitum, Franz. La Haye, das ſchönſte Dorf in der Welt, über Ryswick zur Linken, welches 4000. prächtige Palläſte und viele ſchöne Gärten hat. Die Gaſſen ſind ſehr breit, ſauber und mit Bäumen beſetzt, dahero man bey ſchönem Wetter

viele Wagen ſpatzieren fahren ſieht. Von hieraus iſt bis an das Dorf SCHOVELINGEM ein gepflaſterter und mit Bäumen beſetzter Weg. In dem vortreflichen Prinzenhofe haben ſich ehedeßen öfters die Grafen von Holland aufgehalten. Der Kayſer WILHELMVS ein Graf von Holland, hat ſelbigen 1250. erbauet, u. gleichwohl iſt an dem Holze noch kein Wurmſtich zu ſehen, weil es irrländiſches Holz iſt, an welchem ſich kein Wurm vergreifen ſoll. Nach der Zeit haben ſich die Statthalter der vereinigten Niederlande auf dieſem Hofe aufgehalten. Nunmehro werden die Verſamlungen der Herren Generalſtaaten darauf angeſtellet. Es iſt auch allhier der Staatenrath, die Rechenkammer, die Münzkammer, der hohe Kriegsrath der Staaten von Holland und Weſtfrießland und der Lehnhof von Brabant. Die Geſandten auswärtiger Prinzen halten ſich auch daſelbſt auf. Endlich iſt noch zu erinnern, daß allhier im Jahre 1670. die beyden Brüder CORNELIVS und IOHANNES van WITTE von dem wütenden Pöbel ermordet worden ſind.

50) WASSENAER, ein Flecken und alte freye Herrſchaft über Haag in den Dünen.

51) LEYDEN, Lat. Lugdunum Batauorum, eine ſchöne, große und veſte Handelsſtadt am Rheinſtrohme über Waſſenaer. Sie hat vortrefliche Häuſer, breite Gaſſen, welche auf beyden Seiten mit ſchönen Bäumen beſetzet ſind, und bequeme Canäle mit 145. Brücken. Das Rathhaus iſt prächtig und die Kirchen S. PETRI und S. PAVLLI ſind ſehenswerth. Hier werden die beſten holländiſchen Tücher, Camelotte und Stoffe gemacht, dahero die Handlung ſehr gut iſt, ſie würde aber noch beßer ſeyn, wenn ſie den Rhein ausſtechen und tiefer machen dürfte, welches Amſterdam nicht zugiebt. Ob die Stadt gleich ganz unter Waſſer geſetzet werden kan, ſo belagerten ſie dennoch 1574. die Spanier, ſie muſten aber des Waßers wegen wieder abziehen, worauf eine Gedächtnismünze geſchlagen wurde, auf welcher die Stadt Leyden mit der Ueberſchrift ſtunde: SICVT SANNHERIB a IERVSALEM. Im Jahre 157[illegible]. hat Prinz WILHELM von ORANIEN eine hohe Schule angeleget, welche jederzeit die berühmteſten Männer zu Lehrern gehabt hat. Wir wollen nur ARMINIVM, BOXHORNIVM, BRONCHORST, BVRMANNVM, GRONOVIVM, HEINSIVM, HORNIVM, LIPSIVM, MEVRSIVM, NOOD, PERIZONIVM, SALMA-

MASIVM, SCALIGERVM, SPANHEMIVM, VINNIVM, VITRIARIVM und VOSSIVM nennen, ſo wird unſer Satz hinlänglich genug beſtätiget ſeyn. Sonſt iſt noch die ſogenannte Burg, das Rathhaus und das Armenhaus anzumerken. Endlich dürffen wir den bekannten IOH. BOCKOLT. einen Schneider, nicht vergeſſen, welcher hier gebohren worden, der ſich hernach als das Oberhaupt der Anabaptiſten und als einen König zu Münſter in Weſtphalen aufgeworffen hat.

52) RYNSBURG, ehemahls eine berühmte Frauenzimmerabtey, von Leyden zur Linken, allwo verſchiedene Grafen von Holland begraben liegen. Die Gegend um dieſe Stadt herum heißt RHYNLANDT.

53) VALCKENBURG, ein Dorf von Rynsburg zur Linken an den Dünen, hat einen guten Pferdemarkt.

54) SANDVORT, ein Dorf in den Dünen, dahin man von Leyden ſpatzieren fährt. Ich habe es nicht auf der Charte gefunden.

55) CRVNSTEIN, oder CRONESTEIN, ein Luſthaus unweit Leyden mit ſchönen Gärten und Alleen.

56) CATWYCK, ein Dorf an dem Meere über Valkenburg, allwo ſich der Rhein in den Dünen verliehret.

57) CATWYCK op ZEE, ein Dorf eine halbe Meile von vorigem, allwo der Rhein ehedeßen ſeinen Ausfluß hatte. Hier ſtund ehemals das berühmte HUYS te BRITON, Lat. Arx Britannica, welches der Käyſer CALIGVLA bauen laßen. Weil aber hernach Niemand die Koſten zur Erhaltung der Dämme tragen wollen, ſo hat ſelbiges die Nordſee gänzlich überſchwemmet. Im Jahre 1520. 1552. und abſonderlich 1562. iſt das Meer auf einmal alſo zurück getreten, daß man das ganze Schloß wieder ſehen können. Zum Andenken hat man viele Steine mit römiſchen Schriften heraus gehohlet und einen vollkommenen Grundriß davon gemachet.

58) HAERLEM, oder HARLEM, Lat. Harlemum, eine reiche, große und veſte Handelsſtadt am Fluße Spara über Leyden hinauf an der Harlemerſee. Die meiſte Handlung beſtehet in Stoff, allerhand ſeidenen Waaren und Leinwand. Die Kirche BAVONIS daſelbſt ſoll die größte in den vereinigten Niederlanden ſeyn, und das Rathhaus iſt prächtig. Das hieſige Bier wird weit und breit verführet. Im Jahre 1440. ſoll LAVRENTIVS COSTERVS daſelbſt die Buchdruckerkunſt

erfunden haben. Es gehört aber dieſe Nachricht unter die Mährlein, wie wir an einem andern Orte gründlich bewieſen haben. Auch hier hat der Herzog von Alba ein trauriges Denkmahl hinterlaßen, als er ſelbige 1573. erobert und rein ausgeplündert. Und von dieſer Plünderung an haben die Spanier im Kriege kein Glück mehr gehabt. Von Einigen wird dieſe Stadt auch zu Nordholland gerechnet.

59) SPARENDAM, iſt ein ſchöner Damm und gepflaſterter Weg am Fluße Spare über Harlem.

60) BREDERODE, ein altes Schloß und Herrſchaft über Sparendamm an den Dünen. Es iſt das Stammhaus der ausgeſtorbenen Familie von Brederode.

61) AMSTERDAM, Lat. Amſtelodamum, eine der größten, mächtigſten und prächtigſten Städte unter dem Gewäßer Ye mit einem vortreflichen Hafen. Mitten durch die Stadt flüßet die Amſtel, von welcher die Stadt ihren Nahmen hat. Schon 1204. war ſie als ein geringer Ort bekannt, wo ſchlechte Fiſcher wohnten. Nachdem aber Antwerpen 1585. in Verfall gerathen, ſo kam Amſterdam in Aufnahme. 1482. wurde ſie erſt mit Mauern umgeben, und von Zeit zu Zeit, abſonderlich 1675. treflich vergrößert. Wegen des ſumpfichten Grundes ſind die Häuſer auf lauter eichene Pfähle gebauet, deren nunmehro über 50000. und auf 500000. Einwohner daſelbſt ſeyn ſollen. Die Straßen ſind meiſtentheils ſehr lang, welche mit Ziegelſteinen gepflaſtert und mit vielen Canälen durchſchnitten ſind, auf welchen man mit den alſo genannten Treckſchüyten im Sommer fähret, im Winter hingegen bedienet man ſich der Schlittſchuhe. Ueber dieſe Canäle ſind mehr als 4000. Brücken, welche zum Theil ſo künſtlich verfertiget ſind, daß, wenn nur ein Seegelbaum ein wenig an ſelbige ſtößt, ſich ſo gleich ein Stück davon aufhebet, und hernach wieder zufällt. Vermöge dieſer Canäle kan man in kurzer Zeit die Stadt und das ganze Land unter Waſſer ſetzen, daß Niemand an ſelbige kommen kan. Im Jahre 1650. machte man die Probe davon. Der damalige Statthalter Wilhelm II. von Oranien ließ etliche Regimenter anrücken, an den Einwohnern Rache auszuüben, weil ſie ihn beleidiget hatten; Allein, da die Sache verrathen wurde, ſo öffnete man die Schleuſſen, worauf dieſe Völker kaum geſchwind genug wieder zurück konnten,

und

und der Prinz ſelbſt iſt kurz darauf verſtorben. Im Jahre 1678. verſuchten die Franzoſen ihr Heyl, es gieng ihnen aber nicht beßer. Die vielen Thürme der Stadt ſind meiſtentheils mit den koſtbarſten Glockenſpielen verſehen. Die Catholiſchen haben 14. Kirchen, worinnen ſie ihren Gottesdienſt halten. Die Reformirten und Lutheraner haben viele ſchöne Kirchen und die Juden 2. unvergleichliche Synagogen. Das 1631. errichtete Gymnaſium nebſt der ſchönen Bibliothek iſt ſehenswerth. Von Hoſpitälern ſiehet man hier beynahe alle Arten, welche meiſtentheils große Palläſte ſind. Das Rathhaus iſt unter allen weltlichen Gebäuden von ganz Holland das prächtigſte. Die Börſe, die Kornbörſe, das Landmagazin, das Waaghaus, das Leihhaus oder Lombard, das oſtindianiſche Haus, das weſtindianiſche Haus, der Prinzen- oder der Admiralitätsconventhof, das Arſenal, das Schlachthaus, das große Waiſen- oder Findelhaus, das Siechhaus, das Raſpelhaus, das Werkhaus, und das Spinnhaus ſind lauter koſtbare Gebäude. In dieſer Stadt findet man Alles, was man nur haben will. Alle Waaren, alle Völker, alle Sprachen, und alle Religionen trift man hier an. Man nennet dahero dieſe Stadt die Perle aller Städte und den Sammelplatz des Reichthums. Endlich iſt noch zu erinnern, daß der Arm, welcher von der Süderſee in die Stadt herein dringet, der Panipus genennet werde.

62) WESEP, oder WESOP, ein ſchlechter Ort von Amſterdam zur Rechten, welcher Amſterdam mit ſüßen Waßer verſorget, woraus man das Bier brauet. Dieſer Ort nebſt der Stadt Amſterdam und deren Gebieth wird Amstelland genennet.

63) MUYDEN, Lat. Muda, ein veſtes Städtgen am Fluße Vecht 3. Meilen von Amſterdam von Weſep zur Rechten. Im Jahre 1672. kamen die Franzoſen bis hierher, ſie muſten ſich aber wegen des eingefallenen Thauwetters wieder zurück ziehen.

64) NAERDEN, Lat. Nardenum, eine kleine, aber wohl beveſtigte Stadt von Muyden zur Rechten. Im Jahre 1572. hat der grauſame Herzog von Alba und 1672. die Franzoſen dieſes Städtgen erobert. Naerden und Muyden machen das ſogenannte Goyland aus.

2) Von Nordholland.

Nordholland, Lat. Hollandia septentrionalis, liegt über dem Gewäßer Ye. Es wird ſelbiges zwar in verſchiedene Provinzen wieder abgetheilet; Sie ſind aber nicht auf der Charte beſonders abgezeichnet. Die Nahmen davon ſind folgende: 1) **Waterland**, 2) **Kennemerland**, 3) **Weſtfriesland**, und 4) einige **Inſuln**. Wir kehren uns aber nicht an dieſe Abtheilung, ſondern wir bemerken nur die vornehmſten Oerter:

1) MUNICKEDAM, Lat. Monachodamum, eine mittelmäßige Stadt mit Mauern und Wällen beveſtiget über Amſterdam hinauf an der Süderſee, wo der Fluß Monich vorbey flüßet mit einem guten Hafen.

2) EDAM, Lat. Edamum, eine mit Mauern und Wällen beveſtigte Stadt an der Süderſee über Munickedam. Sie iſt die **Hauptſtadt** in Nordholland. Die Einwohner nähren ſich vom Schiffbauen und ihren Käſen, welche ſehr bekannt ſind und eine rothe Rinde haben.

3) PURMEER, eine ausgetrocknete See neben Edam zur Linken, allwo jetzo ein fruchtbares Land iſt, da ſchönes Rindvieh und Schaafe gezogen werden.

4) PURMEREND, eine mittelmäßige Stadt mit einem veſten Schloße am Ende vorhergedachter See.

5) BEMSTER, eine eingeteichte See über voriger.

6) WORMER, dergleichen unter voriger.

7) SAARDAM, ein großes Dorf unter Wormer an dem Gewäßer Ye. Die meiſten Einwohner ſind Schiffbauer.

Und dieſe Oerter machen das Waterland aus.

8) ASSENDELFT, ein großes Dorf über Saardam, allwo insgemein 4000. Kühe angetroffen werden.

9) BEVERWYCK, ein Städtgen mit einem Hafen an dem Wyckermeer neben Aſſendelft zur Linken.

10) SCHERMER, eine ausgetrocknete See über Beverwyck hinauf, wo jetzo eine gute Viehzucht iſt.

11) EGMONT, ein Städtgen mit einem Schloße an den Dünen, von Schermer zur Linken. Es iſt ſelbiges das Stammhaus der Grafen von Egmont, von welchen der

Graf LAMORAL beſonders zu merken iſt. Als ehemals die Niederländer ihre Freyheit ſuchten, ſo entwich der Prinz **Wilhelm von Oranien** bey Annäherung des Herzogs ALBA zu welchem dieſer Graf ſagte: ADIEU, **Prinz ohne Land**, worauf der Prinz erwiederte: ADIEU, **Prinz ohne Kopf**, welches auch richtig eingetroffen hat. Denn er wurde zu Brüſſel 1568. öffentlich enthauptet, ob er gleich dem Könige in Spanien vortrefliche Dienſte wider Frankreich im Kriege gethan hatte. Von deßen Nachkommen leben noch Graf CASIMIRVS und GUIDO FELIX.

12) ALCKMAER, Lat. Alcmaria, eine ſchöne u. veſte Stadt über Egmont, allwo ſich viele reiche Leute aufhalten. Das Rathhaus, das Zeughaus und die Kirchen ſind prächtige Gebäude. Im Jahre 1573. wurde ſie von den Spaniern vergeblich belagert. Im Jahre 1637. wurde eine Auction von Tulipanen angeſtellet. Man hatte 120. Zwiebeln, woraus man 90000. holländiſche Gulden gelöſet. Eine einzige Zwiebel, der **Admiral von Enckhuyſen** genannt, gieng für 5200. Gulden weg. Das Geld wurde zum Beſten des Waiſenhauſes angeleget.

13) SCAGEN, ein großes Dorf unweit Alkmaer, mit einer Herrſchaft in einer fruchtbaren Gegend.

Bis hieher gehet das KENNEMERLAND. Nunmehro folget WESTFRIESLAND, welches das äußerſte Stück von Nordholland iſt. Es iſt aber dieſe Provinz mit FRIESLAND und OSTFRIESLAND nicht zu vermengen. Das erſte iſt eine beſondere Grafſchaft von den vereinigten Niederlanden, wovon wir hernach reden werden, und das letztere iſt ein Fürſtenthum in Teutſchland.

14) HOORN, Lat. Horna, eine große, ſchöne und wohlbewohnte Stadt an der Süderſee mit einem vortreflichen Hafen, Alckmaer gleich gegen über zu Rechten. Die Einwohner treiben ſtarke Handlung mit Vieh, Butter, Käſe und andern Waaren. Hier halten die Stände von Weſtfrießland ihre Verſammlungen, woſelbſt ſie auch ein Admiralitätscollegium haben.

15) ENCKHUYSEN, Lat. Enchuſia, eine große und veſte Stadt an der Süderſee über Hoorn mit einem beqvemen

Hafen.

Hafen. Die Stadt iſt mit ſtarken Dämmen verwahret, die Häuſer ſind meiſtentheils von Steinen und das Rathhaus iſt ſchöne. Die Einwohner bauen viele Schiffe und haben die Stapelgerechtigkeit wegen der Heringe und wegen der geſalzenen Fiſche

16) MEDENBLICK, Lat. Medenblicum, ein veſtes Städtgen an der Süderſee mit einem guten Hafen über Enckhuyſen nebſt einem Schloße. Hier iſt eine große Niederlage von Holz, welches aus Norwegen und Schweden nach Holland gebracht wird.

17) DE ZYPE, eine ausgetrocknete See ganz oben zur Linken, allwo jetzo eine fruchtbare Gegend iſt.

18) PETTEN, oder PETTENHEIM, ein geringer Ort am teutſchen Meere. Hier hören die Sandhügel auf, und die Dämme nehmen ihren Anfang, welche die Holländer an dem Ufer des gedachten Meers hinan aufwerffen müßen. Der berühmteſte und wichtigſte davon heißt T'Hondsbosch, welcher gleich bey dieſem Orte anfängt.

Nunmehro kommen die Inſuln auf der Süderſee, welche über Holland liegen, die wichtigſten davon ſind folgende:

19) WIERINGEN, eine kleine Inſul gleich über De Zype in der Süderſee. Westerland und Osterland ſind die beſten Oerter darauf.

20) TEXEL, Lat. Texelia, eine mittelmäßige Inſul über voriger, liegt ſehr niedrig, dahero man ſtarke Dämme machen müßen. Hier pflegen jährlich unzähliche Schiffe an- und ab zu fahren, bey der Tiefe, welche die Holländer Marsdiep nennen. Die gantze Inſul hat ſchöne Viehzucht, deswegen auch viele Käſe gemachet werden. Die beſten Oerter darauf ſind HOORN, KOOY und OSTEYNDE, drey Flecken und BURCK, eine gute Schantze. Im Jahre 1663. hielten bey dieſer Inſul die Holländer und Engelländer ein hitziges Seetreffen, welches zum Nachtheil der erſten ablief, nachdem ihnen ihr tapferer Admiral Tromp erſchoſſen worden. Im Jahre 1672. hatten ſich die Engelländer abermals vorgeſetzet, bey dieſer Inſul in der Stille in Holland einzudringen, es blieb aber die Fluth wider alles Vermuthen durch ſonderbare Schickung GOttes auſſen, wodurch ſie verhindert wor-

worden, ihren Anſchlag auszuführen. Im Jahre 1673. muſte der holländiſche Admiral Ruyter mit der engliſchen und franzöſiſchen Flotte zugleich fechten, er hat aber alſo gefochten, daß er den Sieg davon getragen hat.

21) EYERLANDT, eine kleine Inſul über voriger.

22) FLIELANDT, oder VLIELANDT, Lat. Fleuolandia, eine kleine Inſul über voriger. Sie iſt die letzte, welche zu der Grafſchaft Holland gerechnet wird. Hier müßen die Schiffe vorbey, welche in die Oſtſee fahren. Es iſt aber die Fahrt wegen der vielen Sandbänke nicht gar zu ſicher. Wer ein Liebhaber von Muſcheln iſt, wird dieſe Inſul vermuthlich ſchon kennen, weil man hier ſehr artige Stücke findet.

Der 3. Abſchnitt.

Von der Herrſchaft Utrecht.

Die **Herrſchaft Utrecht**, Lat. Provincia Ultraiectina, liegt neben der Grafſchaft Holland, und ſtößt gegen Mitternacht an Holland u. an die Südersee, gegen Morgen an Geldern, gegen Mittag und Abend abermals an Holland. Ihre **Länge** beträgt 10. bis 11. Meilen und die **Breite** 6. bis 7. Meilen. Das Land iſt fruchtbar und die Luft geſund, indem ſie höher, als Holland lieget. Die Einwohner haben das Lob, daß ſie ſehr höflich ſeyn ſollen. Vor alten Zeiten iſt Utrecht ein Bißthum geweſen, dahero es auch noch insgemein das **Stift Utrecht** genennet wird. Wenn wir von der äußerſten Inſul von Holland, nemlich von Flieland auf der Südersee herunter kommen, ſo treffen wir die beſten Oerter in folgender Ordnung an:

1) AMERSFORT, Lat. Amersfortia, eine veſte Stadt ganz oben, wenn man von der Südersee herunter kömmt, an den Grenzen von Geldern.

2) SOESTDYCK, ein Luſtſchloß eine Meile von Amersfort, gehöret ſeit 1732. dem Prinzen von Nassauoranien.

3) ZUYLESTEIN, ein vortrefliches Schloß an den Grenzen von Geldern. Beyde ſtehen nicht auf der Charte.

4) U-

(4) UTRECHT, Lat. Vltraiectum, oder Traiectum ad Rhenum, oder inferius zum Unterſchiede von Maſtricht, eine alte, große, ſchöne und veſte Stadt unter Amersfort am Rheine mitten im Lande in einer anmuthigen Gegend. Sie iſt die Hauptſtadt dieſer Provinz. Schon im Jahre 697. iſt allhier ein Bißthum geweſẽ. Die Biſchöffe ſtunden unter Cöln, und waren regierende Herren über die ganze Landſchaft, welche zugleich mächtige Reichsfürſten geweſen. Der König in Spanien Philippus II. wollte 1557. dieſes Bißthum in ein Erzbißthum erheben, es iſt aber nur bey dem guten Willen geblieben, weil die ſogenannte Union darzwiſchen gekommen iſt. Hier traten nemlich 1579. den 13. Jenner 5. und hernach noch 2. Provinzen in einen Bund, das ſpaniſche Joch abzuſchütteln, welches ſie auch würklich gethan und den Grund zu der jetzigen freyen Republik Holland geleget haben. Im Jahre 1582. hat das Bißthum aufgehöret, weil die reformirte Religion eingeführet worden, unterdeßen ſind die Collegia canonicorum beybehalten worden, worinnen ſich jetzo die Stände zu verſammlen pflegen. Die Gaßen ſind breit und gerade, und die Häuſer wohl gebauet. Durch die Stadt flüßen 2. Canäle, worüber 36. ſteinerne Brücken gehen ſollen. Die Domkirche S. Martini iſt 630. gebauet und noch jetzo ein anſehnliches Gebäude. Die Marienkirche wird nur die künſtliche genennet. Auſſer dieſen ſind noch 3. Kirchen daſelbſt. Im Jahre 1636. wurde eine hohe Schule allhier angeleget, welche mit einer ſchönen Bibliothek, Buchdruckerey und Allem, was zu einer wohl eingerichteten hohen Schule gehöret, wohl verſehen iſt. Im Jahre 1736. den 27. Merz feyerte ſelbige unter dem Rectorate des berühmten **Drackenborchs** ihr erſtes Jubelfeſt. Im Jahre 1705. wurde auch eine Ritterakademie eröffnet. In dem Geſchichten hat dieſe Stadt in den neuern Zeiten ein immerwährendes Andenken bekommen, indem daſelbſt im Jahre 1712. 1713. 1714. der bekannte utrechtiſche **Friede** zwiſchen Spanien, Frankreich, Engelland, Portugall, Preußen, Savoyen, und Holland zu Stande gekommen iſt, wodurch der ſpaniſche Succeſſionskrieg ſeine Endſchaft erreichet hat. Der berühmte Pabſt Hadrianus VI. iſt daſelbſt 1459. und die gelehrte Anna Maria Schurmannin 1672. gebohren. Endlich iſt noch zu erinnern, daß die Franzoſen 1672. dieſe Stadt eingenommen und nachdem

ſie

ſie 450000. Pfund Brandſchatzung erpreßet hatten, ſelbige noch in dieſem Jahre wieder verlaſſen haben. Die Einwohner nähren ſich meiſtentheils vom Feldbau und von der Handlung, worzu die verſchiedene Canäle Vieles beytragen, ja es ſollen auf ſelbigen 26. Perſohnen in einem Tage verreiſen und 26. Städte beſuchen, und Abends wieder zu Hauſe ſeyn können.

5) MONTFORT, Lat. Montfortium, ein veſtes Städtgen von Utrecht zur Linken an den Grenzen von Südholland, welches ehedeßen als eine Grafſchaft dem Hauſe Merode gehörte, es haben aber ſelbiges die Staaten von Utrecht 1648. käuflich an ſich gebracht.

6) ZEIST, ein ſchönes Schloß 2. Meilen von Utrecht zur Rechten.

7) WYCK te DUERSTADT, Lat. Batauodurum, eine alte und ehemals wichtige Stadt unter Zeiſt am Fluße Leck, woſelbſt 50. Kirchen geſtanden und die Biſchöffe von Utrecht ſich aufgehalten haben. Seitdem aber ſelbige die Normänner verwüſtet, ſo hat ſie ſich nicht wieder erhohlen können.

8) RHENEN, Lat. Rhena, ein veſtes Städtgen von Wyck te Duerſtadt zur Rechten am Rheine. Ein ſchönes Glockenſpiel und Uhrwerk hat ſelbiges bekannt gemacht.

9) AMERONGEN, ein Städtgen nebſt einer Herrſchaft.

10) GINCKEL, eine Herrſchaft, wovon noch eine Familie im Flore iſt, habe ich auf der Charte nicht finden können.

Der 4. Abſchnitt.

Von dem Herzogthume Geldern.

Das Herzogthum Geldern, Lat. Dvcatvs Gelriae, liegt neben Utrecht zur Rechten und grenzet gegen Mitternacht an die Süderſee und Oberyſſel, gegen Morgen an das Herzogthum Cleve, gegen Mittag an das Herzogthum Jülich und gegen Abend an Holland und Utrecht. Daß ſelbiges in Ober- und Niedergeldern abgetheilet, und Obergeldern zu den öſterreichiſchen Niederlanden gehöre, haben wir bereits oben p. 775. erwähnet. Hier haben wir alſo mit Niedergeldern zu thun.

Nieder-

Niedergeldern iſt ehemals mit in den utrechtiſchen Bund getreten, dahero es eine Provinz von den ſieben vereinigten Provinzen iſt. Das Land iſt fruchtbar und die Einwohner ernähren ſich von der Viehzucht. Es wird in zween Theile, nemlich in Betau und Velau abgetheilet, worzu auch die Grafſchaft Zutphen gerechnet wird.

1) Von der Herrſchaft Betau.

Die Landſchaft Betau Lat. Betavia, Holl. Betuwe, liegt zwiſchen der Maas und dem Rheine. Zu merken hat man, wenn man von Utrecht hinüber kömmt:

1) CULENBURG, oder CUYLENBURG, Lat. Culenburgum, eine veſte Stadt und Schloß nebſt einer Grafſchaft unter Wyck te Duerſtadt am Fluße Lech. Ehemals hatte ſie ihre eigene Grafen, hernach iſt ſie an das fürſtliche Haus von Waldeck und endlich an dem Herzog Ernſt von Sachſen-Hildburgshauſen durch Heyrath gekommen. Seit 1720. hat ſie die Stadt Nimägen käuflich an ſich gebracht.

2) BUREN, Lat. Bura, eine Stadt, Schloß und Grafſchaft an dem Fluße Linge unter Culenburg zur Rechten, gehöret ſeit 1732. dem Prinzen von Nassauoranien.

3) BOMMEL, Lat. Bomelia, eine große, ſchöne und veſte Stadt auf einer Inſul, welche die Maas und die Waal machen, und Bommelwaert genennet wird, unter Buren.

4) S. ANDRIES, oder ANDREAS, Lat. Arx S. Andreæ, eine Schanze neben Bommel zur Rechten auf vorhergedachter Inſul, wo die Maas u. Waal zuſam̃en kom̃en. Der Erzherzog Andreas von Oeſterreich hat ſelbige 1599. anlegen laſſen.

5) TIEL, Lat. Tiela, eine alte und veſte Stadt am Fluße Waal über der Schanze St. Andreas hinauf. Dieſe Gegend hieß ehedeßen die Grafſchaft Teisterband.

6) BATENBURG, eine veſte Stadt mit einer Citadelle, nebſt einer freyen Herrſchaft an der Maas von Tiel zur Rechten in dem Ländgen Maeswal genannt.

7) NIMMEGEN, NIMAEGEN und NIMWEGEN, Lat. Nouiomagum, eine große, ſchöne, veſte und volkreiche Stadt an der Waal über Batenburg zur Rechten. Ehedeßen

deßen iſt ſie eine Hanſeeſtadt geweſen, jetzo iſt ſie die Hauptſtadt in Niedergeldern. Die Domkirche S. STEPHANI iſt die berühmteſte. In den Geſchichten wird ihr Andenken nie vergeſſen werden, weil 1678. und 1679. daſelbſt der bekannte nimägiſche Friede zwiſchen dem römiſchen Kayſer, dem römiſchen Reiche und den Franzoſen geſchloſſen worden iſt.

8) MOOCK, ein Dorf unweit Nimägen an der Maas. In dieſer Gegend, welche MOOCKERHEYDE genennet wird, pflegen die Holländer insgemein ihre Armeen zu verſammlen.

9) SCHENKENSCHANZ, ein wichtiger und veſter Paß von Nimägen zur Rechten im Winkel, allwo ſich der Rhein und die Waal von einander ſcheiden. Ein holländiſcher General MARTIN SCHENKE hat ſelbigen 1586. gebauet. Er liegt eigentlich im Cleviſchen: Es haben aber ſelbigen die Holländer 1681. von dem Könige in Preußen durch einen Vergleich erhalten.

2) Von der Landſchaft Velau.

Die Landſchaft Velau, Lat. VELAVIA, Holl. VELOVWE, liegt zwiſchen dem Rheine und der Süderſee. Die beſten Oerter ſind:

1) ARNHEIM, oder AERNHEIM, Lat. Arenacum, eine ſchöne und veſte Stadt am Rheine über Nimägen. Hier verſammlen ſich die Staaten von Geldern. Es iſt auch die Regierung daſelbſt, von da man nicht weiter appelliren kan. Nicht weit davon iſt der berühmte Canal, Lat. Foſſa Druſiana, welchen GERMANICVS DRVSVS graben laßen, den Rhein und die Yſſel mit einander zu vereinigen.

2) YSSELOORT, eine veſte Schanz v. Arnheim zur Rechte.

3) WAGENINGE, ein veſtes Städtgen am Rheine neben Arnheim zur Linken.

4) HARDERWYCK, Lat. Harderuicum, eine mittelmäßige und veſte Stadt über Wageninge hinauf oben an der Süderſee mit einem Schloße und einer hohen Schule, welche 1648. errichtet worden iſt. Die Einwohner nähren ſich vom Ackerbau, von der Fiſch- und Schifferey.

5) ELBURG, Lat. Elburgum, ein veſtes Städtgen über Harderwick an der Süderſee.

6) HATTEM, ein altes Städtgen an der Yſſel unter Elburg zur Rechten, gehöret dem Könige in Preußen.

7) LOO, ein ſchönes Luſtſchloß unter Hattem im Lande, allwo ehemals der König in Engelland WILHELMUS III. öfters jagte, aus deßen Verlaſſenſchaft es der Prinz von NASSAUORANIEN 1732 bekommen hat.

8) DIEREN, ebenfalls ein Luſtſchloß unter Loo, welches vorher gedachtem Prinzen gehöret.

3) Von der Grafſchaft Zütphen.

Die Grafſchaft Zütphen, Lat. ZUTPHANIA, liegt neben Geldern zur Rechten. Ehedeßen war ſie eine beſondere Grafſchaft, welche nunmehro zu Niedergeldern mit gezogen wird. Die wichtigſten Oerter ſind:

1) ZUTPHEN, Lat. Zutphania, eine veſte Stadt und der Hauptort in dieſer Grafſchaft am Fluße Yſſel. Ehedeſſen war ſie eine Hanſeeſtadt.

2) BRONCHORST, Lat. Bronchorſtium, eine Stadt an der Yſſel unter Zütphen mit dem Titul einer Grafſchaft, welche dem Grafen von LIMBURGSTYRUM gehöret.

3) DOESBURG, Lat. Doesburgum, eine veſte Stadt an der Yſſel unter Bronchorſt, allwo der drußiſche Canal vom Rheine in die Yſſel gehet. Im Cleviſchen liegt ein Duisburg, mit welchem dieſe Stadt nicht zu vermengen iſt.

4) S' HEERENBERG, oder BERG, eine Stadt und Grafſchaft, Lat. Comitatus Montenſis, unter Doesburg nicht weit von der Schenkenſchanze, welche eine freye Grafſchaft des h. r. Reichs iſt.

5) AENHOLT, oder ANHOLT, Lat. Anholtum, ein Städtgen und freye Herrſchaft von Berg zur Rechten, an den Grenzen des Stifts Münſter, gehöret dem Fürſten von SALM in Teutſchland.

6) WISH, eine alte freye Herrſchaft unweit Anholt, kommt in der Genealogie vor.

7) BURG, eine feine Stadt am Fluße Yſſel.

8) DOTEKOM, eine hübſche Stadt über Burg an der Yſſel, welche bey der Verſammlung der Staaten von Geldern eine Stimme hat.

9) BREDVOORDT, Lat. Bredefortia, eine veſte Stadt mit einem Schloße und Amte neben Dotekom zur Rechten, welches dem Prinzen von NASSAUORANIEN gehöret.

10) LICHTENVOORD, eine kleine Veſtung über Bredvoordt.

11) GROLL, Lat. Grolla, eine Stadt und Veſtung über Lichtenvoord.

12) BORKELO, Lat. Borckloa, eine veſte Stadt, Schloß und Herrſchaft am Fluße Berkel über Groll. Ehedeßen gehörte ſie den Grafen von Bronchorſt. Nachdem ſie aber 1553. ledig wurde, ſo geriethen die Holländer mit dem Biſchoffe zu Münſter wegen der Oberherrſchaft in einen Streit, worüber der Biſchoff Chriſtoph Bernhard von Gaalen 1665. gar die Waffen ergriff, er muſte ſie aber doch den Holländern überlaſſen, welche ſie dem Grafen von LIMBURGSTYRUM zur Lehne gereichet haben. Nachdem aber dieſer 1742. den Proceß verlohren, ſo kam ſie käuflich an den Grafen von FLEMMING, welcher ſie 1743. in Beſitz genommen hat.

13) LOCHEM, Lat. Lochemum, eine veſte Stadt am Fluße Berkel über Borkelo.

Der 5. Abſchnitt.

Von der Herrſchaft Oberyſſel.

Die Herrſchaft Oberyſſel, Lat. TRANSISALANA, von dem Fluße Yſſel, Lat. Iſala, liegt über Geldern an der Yſſel, und grenzet gegen Mittag an Geldern und Zürphen, gegen Morgen an das Bißthum Münſter, gegen Mitternacht an Weſtfrießland, und gegen Abend an die Süderſee. In der Länge hat ſie 15. und in der Breite 12. Meilen. Das Land iſt wegen des vielen Moraſts unfruchtbar und wenig bewohnt. Die Steinkohlen ſind noch das Beſte, welche häufig nach Holland verführet werden. Weil der Fluß Yſſel ehedeßen Lat. nur SALA genennet wurde, ſo iſt es ziemlich wahrſcheinlich, daß die alten Franken, welche in dieſer Gegend gewohnet, ihre LEGES deswegen SALICAS genennet haben. Das ganze Land wird wieder in drey kleine Landſchaften abgetheilet, nemlich in Twente, Salland und Drente.

1) Von Twente.

Das Ländgen Twente, Lat. Tvventia, oder Tvbantvm, liegt ganz unten zur Rechten und hat folgende merkwürdige Oerter:

1) GOOR, ein Markflecken an der Vecht über Lochem hinauf.

2) DELDEN, ein Städtgen über Goor zur Rechten.

3) ENSCHEDE, ein veſtes Städtgen von Delden zur Rechten an den münſteriſchen Grenzen.

4) OLDENSAEL, Lat. Oldenſalia, eine geringe Stadt über Enſchede.

5) OOTMARSUM, oder OTMARSEN, ein Städtgen über voriger hat im Kriege Vieles gelitten.

6) ALMELO, ein geringer Ort nebſt einer freyen Herrſchaft von Ootmarſum zur Linken, gehöret den Grafen von Rechteren.

7) VRIESEVEEN, eine Herrſchaft neben voriger zur Linken, gehöret auch vorher gedachtem Hauſe.

8) OMMEN, eine wohl bewohnte Stadt über Vrieſeveen hinauf am Flußе Vecht.

2) Von Salland.

Salland, Lat. Salandia, liegt neben Twente faſt mitten im Lande und hat folgende Oerter:

1) DEVENTER, Lat. Dauentria, eine große, ſchöne und veſte Stadt an der Yſſel, allwo ein ſchönes Gymnaſium iſt. Sie iſt die Hauptſtadt im ganzen Lande.

2) ZWOLL, oder SCHWOLL, Lat. Zwolla, eine große, ſchöne, reiche und veſte Stadt über Daventer hinauf. Von hier gehet ein Canal in die Yſſel, welcher mit der Corter-Nieve-Berg- und Luyeſchanze verſehen iſt. Nicht weit davon hat ehemals auf dem St. Agnetenberge ein Auguſtinerkloſter geſtanden, in welchem der berühmte Thomas a Kempis gelebet hat, der 1471. geſtorben iſt.

3) RECHTEREN, unweit Zwoll am Fluße Recht, iſt das Stammhaus der Grafen gleiches Nahmens. Auf der Charte habe ich es nicht geſehen.

4) CAMPEN, Lat. Campena, eine ſchöne, reiche und veſte

Stadt

Stadt am Fluße Yſſel neben Zwoll zur Linken. Die ganze Gegend kan leichtlich unter Waſſer geſetzet werden.

5) HASSELT, Lat. Haſſeletum, ein veſtes Städtgen am Fluße Vecht über Zwoll, welches mit Haſſelt in dem Stifte Lüttich nicht zu vermengen iſt.

6) HARDENBERG, ein Städtgen an der Vecht, von Haſſelt zur Rechten.

7) GRAMSBERGE, eine Herrſchaft über Hardenberg dem Grafen von Rechteren gehörig.

8) GENEMUYDEN, oder GEELMUYDEN, ein Städtgen mit einer Citadelle über Haſſelt an der Vecht, wo ſie in die Süderſee fällt.

9) SWARTESLUYS, Lat. Clauſulae nigrae, eine gute Schanz am Fluße Vecht in einem Moraſte über Genemuyden.

10) VOLLENHOVEN, Lat. Vollenhouia, eine ſchöne, reiche und mittelmäßige Handelsſtadt an der Süderſee über Swartesluys mit einem anſehnlichen Amte. Es wohnen auch viele von Adel allhier.

11) BLOCKZYEL, Lat. Blockzielia, eine veſte Schanz an der Süderſee mit einem guten Hafen über Vollenhoven. Von hier gehet ein Canal bis nach Steenwyck hinauf.

12) STEENWYCK, oder STEINWICK, Lat. Stenouicum, ein veſtes Städtgen über Blockzyel am Fluße Aa.

3) Von Drente.

Das **Ländgen Drente**, Lat. Trentia, liegt oben und iſt meiſtentheils ſehr moraſtig, dahero auch nur folgende Oerter zu merken ſind:

1) MEPPEL, eine mittelmäßige Stadt unter Steenwyck zur Rechten.

2) COEVORDEN, Lat. Couordia, eine veſte Stadt mit Moraſte umgeben nebſt einer Citadelle mit fünf Baſtionen. Im Jahre 1672. nahm ſie der Biſchoff von Münſter durch Verrätherey ein, es hohlte ſie aber der holländiſche General Rabenhaupt noch in dieſem Jahre mit Liſt wieder.

3) SCHANZTENHOLLE, eine veſte Schanz über Coevorden.

4) VALTERSCHANZ, dergleichen, über voriger.

5) ASSEN, oder ESSEN, ehemals eine Abtey, nunmehro ein Schloß mit einer Meyerey über Valterſchanz zur Linken.

Der 6. Abſchnitt.

Von der Herrſchaft Gröningen.

Die Herrſchaft Gröningen, Lat. PROVINCIA GROENINGENSIS, liegt über voriger und grenzet gegen Morgen an den Dollert, gegen Mitternacht an das teutſche Meer, gegen Abend an Frießland, und gegen Mittag an Oberyſſel. Sie iſt ungefähr 9. Meilen lang und 9. Meilen breit. Das Land iſt noch ziemlich fruchtbar und mit vielen Canälen durchſchnitten, welche zur Handlung gute Dienſte thun. Oben zwiſchen Gröningen und Teutſchland dringet die See herein und machet einen Meerbuſen, welcher der Dollert, Lat. Sinus Dollartius genennet wird. Sie wird in zween Theile getheilet, nemlich in Ommeland und in die Herrſchaft Gröningen.

1) Von Ommeland.

Ommeland, Lat. OMMELANDIA, heißt eigentlich ſo viel als das Land um die Stadt Gröningen, welches wieder in fünf Qvartiere getheilet wird, deren Nahmen folgende ſind: 1) **Weſterwolo**, Lat. WESTERWALDIA, 2) **Oldeampten**, Lat. PRAEFECTVRA VETVS, 3) **Fievelingo**, Lat. FIVELGONIA, 4) **Hunſingo**, Lat. HVNESGONIA, und 5) **Weſterqvartier**, Lat. TRACTVS OCCIDENTALIS. Die vornehmſten Oerter ſind:

1) BURTANGERFORT, Lat. Burtanga, ein veſter Ort und Paß in einem Moraſte ganz unten gegen Teutſchland.

2) RHEYDE, 3) DYLER, 4) BOONER- und 5) LANGENACKERSCHANZ, ſind kleine Schanzen an den Grenzen von Teutſchland über einander hinauf.

6) WINSCHOTTEN, Lat. Winſchotta, ein Städtgen, wel-

welches nicht weit davon zur Rechten eine gute Schanze hat, welche WINSCHOTTERZYL heißt.

7) DAMM, Lat. Damum, eine offne und wohlbewohnte Stadt über Winſchotten hinauf. Von hier gehet ein Canal nach Gröningen.

8) DELFZYL, Lat. Arx Delfcilia, ein veſtes Schloß mit einem guten Hafen am Einfluße der Ems über Damm.

9) EMDEN, eine große und veſte Stadt, welche zwar in Oſtfrießland an dem Dollert lieget, ſie ſteht aber unter dem Schutz der Holländer. Weitläufftiger werden wir von dieſer Stadt am gehörigen Orte reden.

2) Von der Herrſchaft Gröningen.

Die Herrſchaft Gröningen, Lat. DOMINIUM GROENINGENSE, machet den andern Theil von Gröningen aus, worzu die Stadt Gröningen mit ihrem Gebiethe, GOORECHT genannt, gerechnet wird.

1) GROENINGEN, Lat. Groninga, eine große, ſchöne und überaus veſte Stadt mitten im Lande am Fluße Aa, von welcher ein Canal bis in die See gehet, worauf die größten Schiffe bis an die Stadt fahren können. Sie iſt die Hauptſtadt im Lande und hat die Stapelgerechtigkeit an Käſe, Butter, Getrayde und Vieh. Unter den 12. Kirchen nimmt die Hauptkirche S. MARTINI nebſt ihren ſchönen Thurme und Glockenſpiel billig den erſten Platz ein. Das Rathhaus, die Börſe und die Waage ſind ſchöne Gebäude. Es iſt auch eine wohl angerichtete hohe Schule daſelbſt, welche 1614. geſtiftet worden.

Der 7. Abſchnitt.

Von der Herrſchaft Frießland.

Frießland, Lat. FRISIA, liegt oben zwiſchen der Nord- und Südersee neben Gröningen zur Linken. Gegen Morgen ſtößt es an Gröningen, gegen Mittag an Oberyſſel und die Südersee, gegen Abend an die Südersee und gegen Mitternacht an die Nordsee. Es iſt bey nahe 10. Meilen lang und breit. Ehedeßen war es

viel gröſser. Denn Alles, was an dem Ufer von der Schelde bis an die Weſer gieng, hieſs Frieſsland, welches den Titul eines Königreichs führte. CAROLUS M. hat aber ſelbiges zerſtöhret, und im Jahre 802. in eine Provinz verwandelt.

Heut zu Tage hat man **Weſtfrieſsland**, welches wir oben bey Holland p. 811. bereits beſchrieben haben. Hernach **Oſtfrieſsland**, ein teutſches Fürſtenthum, welches wir in unſerm II Theile beſchreiben werden, und endlich **Frieſsland**, welches wir jetzo durchreiſen wollen, weil es eine Provinz von den VII. vereinigten Provinzen iſt.

Der Erdboden iſt vortreflich fruchtbar, und dahero der Ackerbau und Viehzucht unvergleichlich. Die frieſsländiſchen Pferde ſind ihrer Gröſse und Stärke wegen bekannt genug. In den Wäldern findet man Hirſchen und Rehe in groſser Menge, hingegen keine wilden Schweine, Bären und Wölfe.

Die Einwohner ſind groſs, ſtark und tapfere Soldaten, die keine Arbeit und Gefahr ſcheuen. Viele davon verſuchen ihr Glück auf dem Meere und fahren nach Grönland, Wallfiſche zu hohlen.

Das ganze Land wird in drey Qvartiere getheilet, deren Nahmen folgende ſind: 1) **Ooſtergoe**, 2) **Sevenwolden**, und 3) **Weſtergoe**, worzu hernach 4) einige Inſuln noch gerechnet werden.

1) Von Ooſtergoe.

Ooſtergoe, Lat. TRACTUS ORIENTALIS, liegt gleich neben Gröningen und hat folgende Oerter:

1) DOCKUM Lat. Docum, eine ſchöne und gute Handelsſtadt am Fluſse Ee, welche 3. Canäle hat, auf welchen die Schiffe mit der Fluth bis an die Stadt fahren können.

2) LEEUWARDEN, Lat. Leouardia, eine groſse, wohlgebau-

gebauete und veſte Stadt am Fluße Ee unter Dockum. Sie iſt die Hauptſtadt in Frießland, allwo der Statthalter einen anſehnlichen Pallaſt hat. Das Rathhaus und Landhaus, auf welchem ſich die Landſtände verſammlen, ſind prächtige Gebäude. Das Zeughaus und das Schloß, welches der Herzog ALBERTVS von Sachſen 1499. erbauet, als er dem Kayſer MAXIMILIANO I. die Frieſen unters Joch bringen helfen, ſind ſehenswerth. Die verſchiedenen Canäle erleichtern die Handlung.

3) ORANGEWALD, oder ORANJEWOUD, ein ſchönes Luſtſchloß mit vortreflichen Gärten und Alleen nicht weit von Oldeſchoot in dem ſogenannten Schotenlande gegen die Grenzen von Oberyſſel. Es gehöret ſelbiges dem Statthalter. Auf der Charte habe ich es nicht finden können.

2) Von Sevenwolden.

Sevenwolden, Lat. TRACTVS SILVESTRIS, heißt eigentlich ſo viel als **ſieben Wälder** weil vieles Holz daſelbſt wächßt. Es liegt unter Ooſtergoe. Zu merken hat man:

1) SLOTEN, ein veſtes Städtgen unter Leeuwarden herunter gegen die Süderſee zu. Die Einwohner nähren ſich von der Viehzucht und ihren guten Käſen.

2) KUYNDER, Lat. Kyndra, ein veſtes Städgen unter Sloten an der Süderſee an den Grenzen von Oberyſſel.

3) Von Weſtergoe.

Weſtergoe, Lat. TRACTVS OCCIDENTALIS, liegt über Sevenwolden an der Süderſee hinauf. Die beſten Oerter ſind:

1) STAVERN, Lat. Stauria, eine ehemals anſehnliche Hanſeeſtadt mit einem Hafen und die Reſidenz der frießländiſchen Könige. Sie iſt aber von der Ueberſchwemmung des Waßers beynahe gänzlich verwüſtet worden. Jetzo gehet durch die Sandbänke nur noch ein einiger Weg hindurch. Wenn Ebbe iſt, ſo raget eine Sandbank hervor, welche S. VROUENSAND genannt wird. Die Benennung hat eine Fabel zum Grunde. Es ſoll nemlich ehemals eine reiche Frau vieles Korn auf Theurung aufgeſchüttet haben, nachdem es ihr

aber fehl geſchlagen, ſo wäre ihr das Korn verdorben, welches ſie hernach ins Meer ſchütten müßen, davon dieſe Sandbank entſtanden ſeyn ſoll.

2) MOLQUERUM, oder MOLCKEREN, Lat. Molkwerda, ein Dorf über Stavern, deſſen Einwohner noch die alte frießländiſche Sprache reden.

3) HINDELOPEN, Lat. Hindelopia, ein Städtgen mit einem Hafen über Molkeren an der See, woſelbſt viele Fiſcher und Schiffbauer wohnen.

4) WORCUM, Lat. Worcumum, ein Städtgen an der Südersee über Hindelopen mit einem Hafen. In Südholland liegt auch ein Worcum, dahero ſie nicht mit einander zu verwechſeln ſind.

5) YLST, oder ILST, ein offner Ort über Worcum zur Rechten, woſelbſt gute Schiffbauer wohnen.

6) SNECK, Lat. Sneca, ein veſtes Städtgen über Ylſt in einem Moraſte, woſelbſt eine gute Schule iſt. Die Einwohner handeln ſtark mit Heringen.

7) BOLSWAERT, Lat. Bolsuerda, eine veſte Stadt über Sneck, welche ehedeßen eine Hanſeeſtadt geweſen iſt.

8) WIWERT, ein Dorf über Bolswaert zur Rechten, würde unbekannt ſeyn, wenn ſich nicht ehedeßen die Labadiſten daſelbſt niedergelaßen hätten.

9) HARLINGEN, Lat. Harlinga, eine ſchöne und große Handelsſtadt mit einem Hafen an der Südersee über Wiwert. Die Einwohner treiben gute Handlung mit Salz, Segeltüchern und Pappier. Es würde ſelbige noch wichtiger ſeyn, wenn die Schiffe wegen der Sandbänke in den Hafen fahren könnten. Hier iſt ein Admiralitätscollegium.

10) FRANECKER, Lat. Franequera, eine ſchöne und veſte Stadt mit einem Schloße über Harlingen mit 3. Thoren und 4. Canälen, auf welchen die gröſten Schiffe in die Stadt fahren können. Hier wohnen viele adeliche Perſohnen. Im Jahre 1585. iſt eine hohe Schule daſelbſt angeleget worden, welche in gutem Flore iſt.

4) Von den Inſuln, die zu Frießland gehören.

1) SCHELLING, Lat. Schellinga, eine lange Inſul über Harlingen, welche 5. Dörfer hat. Hier werden viele Seehunde gefangen.

2) AMELAND, Lat. Amelandia, eine lange Inſul über Franecker, worauf drey große und wohl bewohnte Dörfer ſind.

3) SCHIERMONKOOCK, Lat. Monicoga, oder Schiermonicoga, iſt die kleinſte unter vorhergehender Inſul und liegt zur Rechten hin.

4) BOSCH, 5) ROTTUM, und 6) BORCUM, drey kleine Inſuln, die Nichts zu bedeuten haben.

Anmerkungen zu den Niederlanden.

§. I.

Von der Beſchaffenheit der Einwohner.

Es kommen zwar die ſämtlichen Niederländer in den meiſten Stücken mit einander überein, gleichwohl ſind ſie auch in einigen Dingen von einander unterſchieden. Wir wollen dahero jederzeit die Einwohner der öſterreichiſchen und hernach der vereinigten Niederlande neben einander betrachten.

In den öſterreichiſchen Niederlanden ſind die Einwohner meiſtentheils ſtark und wohl gebildet, zu allen Künſten und Wiſſenſchafften geſchickt, abſonderlich aber zur Handlung aufgelegt. In ihren Verrichtungen ſind ſie unverdroſſen, und zur See gleichſam gebohren, dahero ſie ſich fleißig darauf finden laſſen. Im Eſſen und Trinken ſind ſie mäßig, gegen Fremde höflich und im Umgange aufrichtig, getreu, redlich und luſtig.

Und dieſes Alles gilt auch von den Einwohnern in den vereinigten Niederlanden, oder von den Holländern. Nur etwas freyer ſind dieſe, daß ſich auch ein Jeder unterfängt, von Staatsſachen ſein Urtheil zu fällen. Und wenn das Durchziehen anderer Leute eine belobte Kunſt wäre, ſo würden die Holländer die berühmteſten Meiſter ſeyn, wiewohl auch andere Völker ihre Stachelſchriften daſelbſt ungehindert an den Mann bringen können. In ihren Berathſchlagungen gehen ſie ſehr langſam, weil

weil ſie zuerſt ihren Vortheil wohl bedenken wollen. Man muß es ihnen dahero ſehr empfindlich machen, wenn man ſie erzürnen, oder in Harniſch bringen will. Der Handlung und Gewinnes wegen ſollen ſie auch wohl eher ihre Religion nicht bekannt, ſondern ſich ſchlechtweg nur Holländer genennet haben. Das weibliche Geſchlecht gilt überaus Viel. Ob ihre ſchöne Geſtalt, oder die reinliche Aufführung die Urſache ſey, wollen wir nicht entſcheiden. Ihre Kinder werden ebenfalls ſehr frey erzogen. Daß aber auch kein gröberes Volk unter der Sonne ſey, als ihre Bootsleute, von welchen auch Einige mit angeſtecket würden, wird von Vielen behauptet, und wenn der gemeine Pöbel einmal aufgebracht iſt, ſo begehet er in der Raſerey den größten Unfug. Ja man glaubet wohl gar, ein jeder Holländer müſte in ſeinem Leben einmal raſen. Freyheit und Eigennutz kan aber alles bald wieder ſtillen.

§. II.

Von der Sprache.

Die Einwohner reden meiſtentheils die niederländiſche, oder die niederteutſche Sprache, welche von der hochteutſchen abſtammet und ſonſten nur ſchlechtweg die holländiſche genennet wird: Es iſt aber auch die franzöſiſche und teutſche ſehr gemein. In Frießland wird an einigen Orten die alte frießländiſche Sprache geredet.

§. III.

Von der Handlung.

In den öſterreichiſchen Niederlanden treibt man ſchöne Handlung; Alleine gegen die vereinigten Niederlande will ſelbige nicht Viel ſagen. Ja, da man ehedeßen zu Oſtende eine oſtindianiſche Compagnie errichtet, ſo ruheten die Holländer nicht eher, als bis ſie wieder aufgehoben wurde.

Holland

Holland iſt in Anſehung der Handlung ein Ausbund anderer Länder, ob ſelbiges gleich auſſer Butter, Käſe und Gartenfrüchte nichts Sonderliches darreichet. In den vortreflichen Manufacturen werden die ſchönſten Tücher, Zeuge und Leinwand verfertiget, und in der Buchdruckerkunſt haben die Holländer vor vielen Völkern einen Vorzug, wodurch ihre Buchhandlungen Viel gewinnen. Die Lage, oder vielmehr ihre unverdroßne Schiffahrt bringet nicht nur Alles, was ſie brauchen ins Land, ſondern ſie hohlen auch aus den entlegenſten Oertern, ja aus allen Theilen der Welt Alles, was man in andern Orten brauchet. Aus **Portugall** hohlen ſie Wein und Früchte; Aus **Spanien** Wein, Früchte, Eiſen und Wolle; Aus **Frankreich** Wein, Salz, Glaß und Pappier; Aus **Teutſchland** Korn und Wein; Aus **Italien** Wein und Früchte; Aus **Engelland** Wolle, Zinn und Bley; Aus **Dännemark** Vieh, Hülſenfrüchte und Pelzwerk; Aus **Norwegen** Holz und gedörrte Fiſche; Aus **Schweden** Eiſen, Kupfer und Schiffsgeräthe; Aus **Pohlen** Honig und Wachs; Aus **Preußen** Getrayd; Aus **Rußland** Hanf, Juchten, Pech und Pelzwerk; Aus der **Nordſee** Heringe, und aus **Grönland** Wallfiſche. Und hiemit treiben ſie ſtarke Handlung. Allein ſie ſuchen auch außer Europa Alles auf, womit ſie ſich und andere Völker im Ueberfluße verſehen. Hierzu reichet freylich eines einzigen Mannes Vermögen und Geſchicklichkeit nicht zu, dahero man verſchiedene Kauffahrtheyflotten gemeinſchaftlich ausrüſtet. Dergleichen ſind nach der Straße, nach Bilbao in Spanien, nach Frankreich, Italien, nach der Levante, Gvinea, in die Oſtſee, nach Rußland, und andere Orten mehr. Die **oſtindianiſche Compagnie** macht aber allen übrigen den Vor-

Vorzug ſtreitig, wiewohl ihr die **weſtindianiſche** ehedeßen wenig nachgegeben hat.

Die **oſtindianiſche Compagnie** iſt ſonder Zweifel die vornehmſte Handlungsgeſellſchaft in der ganzen Welt, welche ihre Errichtung dem Neid der Spanier zu danken hat. Bis gegen das Jahr 1602. hohlten die Holländer Alles, was aus Oſtindien kam, von deu Portugieſen und verhandelten es hernach an andere Völker. Nachdem aber Portugall mit Spanien vereiniget war, ſo gönneten die Spanier den Holländern ihren Gewinn nicht, ja ſie wollten ihnen ſelbigen gar entziehen. Sie verbothen dahero den Handel mit den Holländern. Hierauf vereinigten ſich einige holländiſche Kaufleute von Aſterdam, Seeland, Delft, Rotterdam, Hoorn, und Enkhuyſen und ſuchten den Weg ſelbſt nach Oſtindien. Ja es traten derſelben 52. in eine Geſellſchaft und legten 1602. eine Summe von 60. Tonnen Goldes zuſammen und hohlten hierauf mit ihrem groſſen Vortheil, und zum Schaden der Portugieſen, die Waaren von Oſtindien aus der erſten Hand. Ehe drey Jahre verfloßen waren, ſo konnten ſie nicht nur ihr ganzes Capital mit Intereſſe wieder herausziehen, ſondern ſie hatten noch 400. Tonnen Goldes Ueberſchuß und in 6. Jahren auf 36. Millionen Thaler gewonnen. Hierauf ſetzten ſie ſich in Oſtindien veſt, daß ſie wohl nimmermehr daraus werden vertrieben werden können, indem ſie nunmehro daſelbſt 15000. Soldaten und 80000. Menſchen in ihrem Dienſte, und beſtändig 160. Schiffe auf der See haben ſollen. Alle Nahmen derjenigen, welche ſich bey dieſer Geſellſchaft in Dienſten befinden, ſind bey dem Comtoir zu Amſterdam ſorgfältig aufgeſchrieben, damit man einen Jeden nicht nur wiße, ſondern auch damit man, im Fall einer daſelbſt ſtürbe, deſſen Erben die Verlaſſenſchaft bis auf den letzten Heller getreulich bezahlen könne. Dieſe Geſellſchaft hat eine ſo kluge Einrichtung veranſtaltet, indem ſie zu Amſterdam in dem oſtindianiſchen Hauſe eine trefliche Niederlage errichtet, daß man nicht leichtlich einen Mangel an dergleichen Waaren verſpühren ſollte, wenn auch in etlichen Jahren nicht ein einiges Schiff zurück käme. Kurz: Die Spanier und Portugieſen haben nunmehro das Nachſehen, und die Holländer einen unbeſchreiblichen Gewinn und Vortheil von dieſer Geſellſchaft.

Die

Die weſtindianiſche Compagnie iſt zwar etwas jünger, als die oſtindianiſche, indem ſie 1621. errichtet worden: Allein ſie war nicht weniger wichtig, als ſelbige. Auch dieſe hat den Neid der Spanier und das Verboth nach Portugall zu handeln zum Grunde. Es legten nemlich einige holländiſche Kaufleute von Amſterdam, Seeland, Rotterdam, Hoorn und Gröningen 80. Tonnen Goldes zuſammen und rüſteten Schiffe aus, mit welchen ſie die Waaren aus der erſten Hand hohlten. Im Anfange waren ſie ausnehmend glücklich, daß ſie innerhalb 23. Jahre unglaubliche Summen gewonnen, und auf 800. Schiffe in der See hatten, ja ſie nahmen den Spaniern und Portugieſen 1630. Braſilien und die um Amerika herum liegenden Inſuln weg und ſetzten einen Gouverneur dahin, welches Amt der Prinz IOH. MAVRITIVS von NASSAVSIEGEN von 1636. bis 1644. verwaltet. Es iſt ihnen aber das Glück hernach zuwider geweſen. Denn 1645. jagten ſie die Portugieſen wieder heraus und als ſie hernach 1661. mit ſelbigen Frieden machten, ſo verlohren ſie Braſilien, bis auf einige Inſuln, wodurch die Geſellſchaft treflich herunter kam, und 1647. gar getrennet wurde. Im Jahre 1674. wurde ſie wieder erneuert, ſie hat aber ihren vorigen Flor nicht wieder erhalten können.

§. IV.

Von der Gelehrſamkeit.

Daß in den Niederlanden die Gelehrſamkeit nicht verachtet werde, ſondern nebſt der Kaufmannſchaft ebenfalls auf das Höchſte geſtiegen ſey, davon zeugen die wohleingerichteten hohen Schulen, und die vortreflichen Ausgaben der beſten Bücher. Hohe Schulen zählet man daſelbſt ſieben, nemlich zu Douay in Flandern, zu Franecker in Frießland, zu Gröningen und Harderwick in Geldern, zu Leyden in Holland, zu Löwen in Brabant und zu Utrecht. Auf dieſen leben insgemein die geſchickteſten Männer, welche mit guten Einkünften verſorget ſind. Kupferſtiche und Landcharten werden daſelbſt nicht nur häufig, ſondern auch ſchön und accurat verfertiget.

§. V.

§. V.
Von der Religion.

In denjenigen Provinzen, welche das Haus Oeſterreich und Frankreich beſitzen, hat die römiſchcatholiſche Religion die Oberhand, dahero auch ſelbige insgemein BELGIVM CATHOLICVM genennet werden. Der Erzbiſchoff zu Mecheln iſt das Haupt der Geiſtlichen, unter welchem die Biſchöffe zu Antwerpen, Brugges, Gent, Namur Rörmund, Tournay und Ypern ſtehen. Die Beſatzungen in den Grenzveſtungen genüſſen die Freyheit die reformirte Religion auszuüben. Und unter den Catholiſchen ſind viele heimliche Janſeniſten, welche ihren Nahmen von CORNELIO IANSENIO haben, der 1638. als Biſchoff zu Ypern geſtorben iſt, und in der Lehre von der Gnade GOttes beſondere Meynungen hatte. Endlich müßen wir auch von den BEGUINEN noch Etwas ſagen. BEGUINEN werden andächtige Frauenzimmer genennet, welche entweder Wittwen, oder alte Jungfern ſind, ſo die Kranken pflegen, oder arme Mägdgen erziehen. Ihren Nahmen haben ſie von der Prinzeßin BEGGA, welche des erſten Herzogs in Brabant PIPINI de LANDIS Tochter war. Dieſe war ſehr fromm, dahero ſie auch vor die Erziehung armer Kinder ihres Geſchlechts beſorgt war und ſehr ſchöne Stiftungen darzu vermachte. Zu Mecheln und Brüſſel ſind dergleichen Häuſer, welche BEGUINAGEN genennet werden.

In den vereinigten Niederlanden hat die reformirte Religion die Oberhand, welche nach den Lehrſätzen der dortrechtiſchen Verſammlung eingerichtet iſt. Dieſe Verſammlung wurde 1618. gehalten, als die Gomariſten, u. Arminianer, welche auch Remonſtranten, und Contraremonſtranten heißen, mit einander

der zu Felde gezogen. Es finden aber auch andere Religionen daſelbſt ihre Freyheit. Ja, es darf ein Jeder glauben, was er will, wenn er nur der Handlung keinen Eintrag thut. Auch Juden trift man genug daſelbſt an.

§. VI.

Von der Regierung.

Da die ſämmtlichen Niederlande unter ſpaniſcher Botmäßigkeit ſtunden, ſo wurden ſelbige von einem Gouverneur beherrſchet, der zu Brüſſel ſeinen Sitz hatte: Nachdem aber dieſe Provinzen verſchiedene Herren haben, ſo iſt auch die Regierungsform ſehr verſchieden.

Die **öſterreichiſchen Niederlande** werden jetzo noch von einem Gouverneur regieret. Als die jetzige Königin von Ungarn und Böhmen und Erzherzogin von Oeſterreich MARIA THERESIA nach dem Tode ihres Herrn Vaters des Kayſers CAROLI VI. die Niederlande bekam, ſo erklährte ſie den Bruder ihres Herrn Gemahls, den Prinzen von LOTHRINGEN CAROLUM ALEXANDRUM im Jahre 1741 zum Gouverneur. Da ſich nun dieſer mit ihrer Schweſter der Erzherzogin von Oeſterreich MARIA ANNA vermählte, ſo giengen ſie beyde 1744. nach Brüſſel, und traten die Statthalterſchaft gemeinſchaftlich an. Allein der Tod dieſer Prinzeßin, welcher noch in ſelbigem Jahre erfolgte, hat dieſe Gemeinſchaft wieder getreñet, daß dahero der Prinz Carl wieder allein Statthalter iſt. Weil aber ſelbiger bey der öſterreichiſchen Armee das Commando führet, ſo iſt unterdeßen ſeine Stelle dem Grafen WENCESLAUM ANTONIUM von CAUNITZ aufgetragen worden. Zu Mecheln iſt ein großes Appellationsgericht. Und die Einwohner genüſſen ſchöne Freyheiten.

Jn denjenigen Landen, welche der König in Frankreich an ſich gebracht hat, führen Gouverneurs und

Intendanten nebſt dem Parlamente zu Cambray die Regierung.

Was der König in **Preußen** daſelbſt beſitzet, das wird ebenfalls von einem Gouverneur regieret. Wenn man aber gründlich unterrichtet ſeyn will, auf was vor Art und Weiſe der König von Preußen zu dieſen Ländern gekommen ſey, ſo müßen wir von der **oraniſchen Erbſchaft**, von welcher in dem Vorhergehenden verſchiedenemal Erwähnug geſchehen iſt, einige Nachricht hier einſchalten.

Durch die **oraniſche Erbſchaft** verſtehet man diejenigen Länder, welche der König von Engelland WILHELMVS III. hinterlaßen hat. Dieſer Herr war ein Sohn Wilhelmi II. Prinzens von **Oranien**. Weil er nun keine Kinder hatte, ſo entſtunden zwiſchen dem Könige in Preußen und dem Prinzen von **Naſſaudietz**, Erbſtatthalter in Frießland, einige Jrrungen wegen der Erbſchaft, welche nicht eher konnten beygeleget werden, als bis der Prinz **Wilhelm Carl** von **Naſſaudietz** die Minderjährigkeit überſchritten hatte. Und dieſes geſchahe 1732. Dieſer Prinz ließ ſeine Anſprüche auf das Fürſtenthum Orange in der Provence fahren und theilte ſich mit dem Könige in Preußen ab, und damit hatte der Streit ein Ende.

Der König in Preußen bekam 1. das Fürſtenthum **Möurs**, 2. Die Grafſchaft **Lingen** in Teutſchland, 3. die freye Herrſchaft **Herſtal** bey Lüttich, 4. die Herrſchaften **Oranienpolder**, 5. **Nältwick**, 6. **Wateringen**, 7. **Honderland**, 8. **Monſter**, 9. **Terheiden**, 10. **Ober-** und **Niederſwaluwe** in der Grafſchaft Holland, 11. Das Amt **Montfort** in Obergeldern, 12. die Meyerey **Thorhut** in Brabant, 13. die Schlößer **Graveſand** und 14. **Honslarsdyck** in Südholland, 15. das Dorf **Loosdünen** bey Haag halb, 16. den Zoll von **Gennepe** in Brabant, 17. die Lehne von **Polanen** in Südholland, und 18. den **Erbzinns** vom Schloße **Neuburg** bey Ryßwick.

Der Prinz von Oranien hingegen erhielt 1. das Marqviſat **Vließingen**, 2. **Verre** in Seeland, 3. die Grafſchaft **Leerdam** und 4. **Aqvoy** in Südholland, 5. **Buren** in

Gel-

Geldern, 6. die freye Herrſchaft Jſſelſtein in Südholland, 7. Grimbergen, 8. Dieſt, 9. Breda, 10. Grave, 11. Cranendonck in Brabant, 12. die Herrſchaften Sichem, 13. Scherpenhevel, 14. Meerhout, 15. Voorſt, 16. Steenbergen, 17. Rooſendaal, 18. Niepen, 19. Oſterhout, 20. Dongen, 21. Eynhoven, 22. St. Gertruydenberg, 23. Klundert, 24. Sevenbergen, 25. Willemſtadt, 26. Ruigenhil in Südholland, 27. Colinsplaat auf der Inſul Nordbeveland, 28. Scherpeniſſe, und 29. St. Martensdyck auf der Inſul Toland, 30. Vianden, und 31. St. Veith in Luxemburg, 32. das Burggrafthum Antwerpen, 33. das Prinzenland, 34. das Ländgen Cuyck, 35. das Amt Brevoord in Geldern, 36. die Commenthur Braqve, 37. das Schloß Ryßwick, 38. Neuburg, 39. Söſdyck im Utrechtiſchen, 40. Dieren, 41. Loo in Geldern, 42. Loosdünen halb, 43. Honsdenhuys im Haag, 44. das Haus Kruitberg, 45. den Pallaſt zu Brüſſel, 46. die Güter im Amte Hulſt in Flandern, 47. Weerenhout, 48. Hutgenbag, 49. Daesburg, 50. Warneton, 51. den Zehnden von Buren und 52. von Delft und Monſter.

Die ſieben vereinigten Provinzen machen eine freye Republik aus, dazu in der Vereinigung zu Utrecht 1579. der Grund geleget worden iſt. In dem weſtphäliſchen Frieden ſind auch ſelbige 1648. von allen andern hohen Häuptern dafür erkennet worden. Eine jede Provinz iſt gleichſam eine kleine Republik vor ſich, welche nach ihrem hergebrachten Rechte und Einrichtung regieret wird.

Ehedeſſen hatten dieſe ſieben Provinzen einen Statthalter, welcher Generalgouverneur, Generalcapitain, und Generaladmiral war, worzu ſie ſich einen Prinzen aus dem Hauſe Naſſau erwählten. Dieſe Würde hat bis 1650. gedauert, da man ſelbige gänzlich aufgehoben hat. Weil aber allerhand Unordnungen dadurch einrißen, ſo war man genöthiget 1672. dieſe Stelle wie-

der zu erſetzen. Es wurden aber an Statt eines gar zween Statthalter erwählet. **Holland, Utrecht, Geldern und Oberyſſel** nahmen **Wilhelm III.** Prinzen von **Naſſauoranien** darzu; **Frießland u. Gröningen** hingegen den Prinzen von **Naſſaudietz Heinrich Caſimir**, welchem ſein Sohn Prinz Johann **Wilhelm**, und dieſem abermals ſein Sohn Prinz **Wilhelm Carl** in dieſer Würde gefolget iſt. Als nun der Prinz **Wilhelm III.** als König in Engelland 1602. geſtorben: So glaubte man, es würde deßen Vetter Prinz **Wilhelm Carl** auch von den übrigen Provinzen zu dieſer Würde ernennet werden, wodurch die Republik Holland ein allgemeines Oberhaupt bekommen hätte: Allein man hat es nur geglaubt. Denn obgleich **Geldern und Oberyſſel** öfters gedachten Prinzen **Wilhelm Carl** als ihren Statthalter 1728. ebenfalls erwählet; So hat ſich **Holland, Zeeland und Utrecht** bis dieſe Stunde noch nicht darzu verſtanden. Eben deswegen kommt die Regierung der Republik Holland auf alle ſieben Provinzen an, welche durch gewiße Collegia verwaltet wird.

I. Das **höchſte Collegium** beſtehet aus den Abgeordneten von allen ſieben Provinzen, welche ihre Verſammlungen ordentlich im Haag zu halten pflegen. Es hat zwar eine jede Provinz die Freyheit ſo viele Abgeordnete zu ſchicken, als ſie nur will, ſie haben aber alle nur eine Stimme. Die Glieder dieſer Verſammlung heißen **Ihre Hochmögenden die Herren Generalſtaaten der vereinigten Niederlande**, welche alle Angelegenheiten der vereinigten Provinzen beobachten. Bisweilen ſetzen ſie ihre Verſammlungen etliche Wochen, oder Monate aus. Und damit der Generalpräſident, welcher dieſer Verſammlung vorſtehet, nicht zu mächtig werden könne, ſo wird dieſes Amt alle Wochen verändert. Hierauf folget

II. Der **Staatenrath**. Dieſer beſtehet aus 12. Abgeordneten,

neten, welche dasjenige ins Werk richten müßen, was ihnen anbefohlen iſt. **Geldern** ſchicket zween dergleichen Abgeordnete, **Holland** drey, **Seeland** zween, **Frießland** zween, **Utrecht** einen, **Oberyſſel** einen, und **Gröningen** auch einen. Hier kömmt es auf die Mehrheit der Perſohnen bey ihren Stimmen an. Alsdann kommt

III. Die große **Rechenkammer**, zu welcher eine jede Provinz zween Kammerräthe ſchicket, welche die Einkünfte zu beſorgen haben. Der Generalſchatzmeiſter ſtehet ſelbiger vor.

IV. Der hohe **Admiralitätsrath** beſtehet in fünf Verſammlungen, nemlich zu **Amſterdam**, **Rotterdam**, **Hoorn**, **Middelburg** und **Harlingen**. Alles, was zum Seeweſen gehöret, wird hier in Betrachtung gezogen.

V. Der **Rath von Brabant und Flandern** beſorget die Angelegenheiten derjenigen Provinzen, welche die Holländer mit dem Hauſe Oeſterreich getheilet haben. Der erſte verſammlet ſich im Haag, der andere zu Middelburg in Seeland.

Ueberhaupt iſt noch zu merken, daß die Regierung in Holland ſehr gelind geführet wird.

§. VII.

Von der Macht und Einkünften.

Daß die Niederlande überhaupt noch mächtiger ſeyn könnten, wenn ſie alle unter einer Bothmäßigkeit ſtünden, iſt wohl nicht zu läugnen: Allein da ſie ſich ſelbſt von einander getrennet, ſo hat ſich auch ihre Macht geſchwächet. Gleichwohl haben ſich die öſterreichiſchen Niederländer ſo wohl, als die vereinigten wider alle Anfälle ehedeßen ritterlich gewehret. Sie haben vortrefliche Veſtungen, reiche Zeughäuſer und gute Magazine angeleget, und wenn es ihnen an Mannſchaft fehlet, ſo können ſie ſelbige von andern Völkern gar bald ums Geld bekommen, die ſich für ſie todtſchlagen laßen.

Was die vereinigten Niederlande inſonderheit anbelanget,

get, ſo haben ſie ſich im weſtphäliſchen Frieden in Brabant u. Flandern gute Grenzveſtungen wider die Spanier bedungen, und zwar in Flandern Schluys, Hulſt und Sas von Gent; In Brabant aber Bergen op Zoom Breda, Boisleduc Grave und Maſtricht. Und dieſe Veſtungen beſitzen ſie noch jetzo alle, welche die alte Barriere heißen. Sie haben aber auch wider Frankreich und das Haus Oeſterreich dergleichen Vormauern geſuchet und im Jahre 1715. in dem bekannten Barriere-tractat zu Antwerpen glücklich erhalten.

Es wurde ihnen nemlich vermöge dieſes Tractats zugeſtanden, daß ſie Namur, Tournay, Menin, Furnes Warneton, Ypern und Knocke allein beſetzen ſollten; Dendermünde u. Ruremonde hingegen halten ſie mit Oeſterreich zugleich beſetzen. Und dieſes heißt die neue Barriere. Warum aber die Holländer im gegenwärtigen Kriege dieſe Vormauern von den Franzoſen mit ſo geduldigen Gemüthe wegnehmen und der Erde gleich machen laßen, iſt eine faſt unbegreifliche Sache. Menin, Furnes Warneton Ypern und Knocke ſind ſeit 1744. alle in franzöſiſche Hände gerathen, welche ſelbige eingenommen und hernach mit großer Kunſt in die Luft geſprenget haben.

Sonſt muß man den Holländern zum Ruhme nachſagen, daß ſie große Subſidien zahlen und nunmehro zum zweytenmale ihre Truppen vermehret haben, und ſelbige als Hülfsvölker zu der öſterreichiſch- und engliſchen Armee ſtoſſen laßen. Zur Friedenszeit haben ſie ungefähr 35000. Mann auf den Beinen, welche ſie gar bald bis auf 50. oder 60000. Mann vermehren können, weil es ihnen niemals an Gelde fehlet. Ein jeder ausländiſcher Soldat dienet ihnen gerne, weil ſie ſelbige gut bezahlen. Nur die Holländer ſelbſt, welche zu

Pferd

Pferd und Fuß dienen, haben kein gar zu gutes Lob. Bey was vor einer Gelegenheit das Sprüchwort entſtanden: **Er gehet durch wie ein Holländer,** können wir nicht entſcheiden. Zum wenigſten werden die neueſten Nachrichten von dem Treffen bey Fontenoy, da es heißt, es hätten etliche holländiſche Regimenter ihre Pflicht nicht genug beobachtet, dahero verſchiedene Officiers zu fernern Kriegsdienſten voruntüchtig erkläret worden, keine gar zu gute Erläuterung darüber abgeben.

Zur See hingegen ſind ſie vortrefliche Soldaten. Nur zu Friedenszeiten haben ſie beſtändig etliche 30. Kriegsſchiffe, zur Zeit des Kriegs aber 50. 60. und mehrere in der See. Ja im Jahre 1666. haben ſie ſo gar 100. Kriegsſchiffe ausgerüſtet, wodurch ſie den großen **Ludwig** XIV. in Frankreich zu den ackiſchen Frieden nöthigten.

Die **Einkünfte** in den öſterreichiſchen Niederlanden ſind zwar ſehr groß, weit größer aber ſind ſie in den vereinigten Niederlanden. Denn ſie haben drey unerſchöpfliche Qvellen. Erſtlich liefert die Acciſe, der Zoll von allen Kaufmannswaaren und die Vermögensſteuer unbeſchreibliche Summen. Hernach giebt es unzähliche Capitaliſten in Holland, welche gegen ein geringes Intereſſe ganze Millionen der Republik willig vorſchüßen. Endlich liegen in der Banco zu Amſterdam bey nahe von allen Völkern unglaubliche Schätze, welcher ſich die Holländer im Fall der Noth bedienen können. Kurz, Holland iſt ſonder Zweifel die reichſte Schatzkammer und die wichtigſte Kriegscaſſa für die Proteſtanten, welche ſo lange nicht erſchöpfet werden kan, ſo lange ihre Handlung im Flore iſt. Vermöge dieſer Handlung müßen alle Theile der Welt ihren Zuſchuß zu dieſer Schatzkammer geben.

§. VIII.

Von den Münzen.

Die gangbarſten Münzen in den öſterreichiſchen und franzöſiſchen Niederlanden ſind insgemein teutſche, oder franzöſiſche Münzen, weil man ſich nach ſeinem Herrn richtet. Holland hingegen hat ſeine eigne Münzen, davon folgende die bekannteſten ſind:

1) Ein Deut, iſt nach unſerer Münze nicht gar ein Pfennig, deren 8. einen Stüber ausmachen.
2) Ein Oertchen, iſt 2. Deut.
3) Ein Stüber, hat 8. Deut und beträgt nach unſerm Gelde 6. pf.
4) Ein Brot gilt einen halben Stüber.
5) Ein Blank gilt 6. Deute.
6) Ein Schilling flämiſch gilt ungefähr 3. gl. od. 6. Stüber.
7) Ein Gulden iſt etwas mehr, als 12. gl. oder 3. und ein Fünftheilſchilling flämiſch; 20. Stüber; 160. Deut; 32. Pfennige.
8) Ein Ducaten 2. Thlr. 18. gl.

§. IX.

Von den auswärtigen Ländern.

Zu den öſterreichiſchen Niederlanden gehören keine auswärtige Länder: Deſto mehrere haben die Holländer, und zwar

I. In Aſien die Küſten von Cuncan, Malabara, Coromandel und Malacca ſammt der Inſul Ceylon, Sumatra, Java und den moluckiſchen Inſuln, aus welchen die oſtindianiſche Compagnie jährlich einen unbeſchreiblichen Reichthum von den koſtbarſten Waaren heraus bringet. Ausführlicher wird unſer dritter Theil in dem Capitel von Aſien Nachricht davon geben.

II. In Afrika beſitzen die Holländer das Vorgebürge der guten Hofnung, oder Capo di buona ſperanza auf der Küſte von Caffern, auf der Küſte von Gvinea verſchiedene Veſtungen, worunter die Veſtung Georgio della Maria die beſte iſt. In beyde Orte haben ſie ſchöne Colonien geſendet.

III. In

III. In Amerika haben ſie in dem nordlichen Theile die Inſul Curaſſoa und in dem ſüdlichen Theile die Küſte von Suriname. Dieſe Orte ſind freylich ſo wichtig nicht, als in Aſien, dahero man gar leicht begreifen kan, daß zwiſchen der oſtindianiſchen und weſtindianiſchen Compagnie allerdings ein großer Unterſcheid heut zu Tage ſey.

§. X.

Von den Anſprüchen.

Das Haus Oeſterreich ſo wohl, als die Holländer haben jetzo freylich Anſprüche zu machen auf die Veſtungen und andere Oerter, welche der König in Frankreich bisher im Kriege weggenommen hat, ob ſie aber ſelbige wieder bekommen werden, wird der Ausgang des Kriegs beweiſen.

§. XI.

Von dem Wapen.

Die öſterreichiſchen Provinzen führen folgende Wapen.

1) **Artois** einen blauen Schild mit güldenen Lilien beſtreut mit einem rothen Turnierkragen von vier Lätzen, auf deren jedem ein güldenes Caſtell iſt.

2) **Flandern** einen rothen Löwen im ſilbernen Schilde.

3) **Hennegau** einen ſchwarzen Löwen im güldenen Felde.

4) **Namur** einen ſchwarzen Löwen im güldenen Felde mit einem über den ganzen Schild gezogenen rothen ſchmalen rechten Schrägbalken.

5) **Luxemburg** einen rothen Löwen in einem zehnmal blau und Silber qver geſtreiften Schilde.

6) **Limburg** einen blauen Löwen im güldenen Felde.

7) **Geldern** einen qvergetheilten Schild, deſſen obere Hälfte die Länge herab getheilet iſt, und zur Rechten einen gekrönten Löwen im blauen Felde wegen Geldern, zur Linken einem ſchwarzen Löwen im güldenen Felde hat. Die untere Hälfte aber hat einen blauen Löwen im güldenen Felde, wegen der mit Geldern verknüpften Grafſchaft **Zürphen.**

8) **Brabant** einen güldenen Löwen im ſchwarzen Felde.

9) **Mecheln** einen güldenen Schild mit drey rothen Pfählen

len, über welchen ein ſilberner Mittelſchild, auf welchem der gedoppelte ſchwarze Adler.

10) **Antwerpen** einen von Gold und roth qver getheilten Schild, in deßen obern Theile der gedoppelte ſchwarze Reichsadler, im untern Theile aber drey durch eine Mauer zuſammen gefügte Thürme, über welche zwo ſilberne Hände.

Die vereinigten Niederlande hingegen haben folgende Wapen:

1) **Seeland** einen wellenweiß qver getheilten Schild in deſſen obern Theil ein wachſender rother Löwe im gülden Felde, unten aber von Silber und blau ſechsfach wellenweiß qver getheilt.

2) **Holland** einen rothen Löwen im güldenen Felde.

3) **Utrecht** einen von Silber und roth ſchrägsrecht getheilten Schild.

4) **Geldern** iſt bereits oben unter Nro. 7. ſchon angeführet.

5) **Oberyſſel** einen rothen Löwen im güldenen Felde, über welchen ein ſchmaler blauer Qverbalken wellenweiß gezogen iſt.

6) **Gröningen** einen zweyköpfigten ſchwarzen Adler im güldenen Felde, welcher auf der Bruſt ein rothes Schildlein mit einem ſilbernen Qverbalken hat.

7) **Frießland** zween über einander gehende güldene Löwen im blauen mit ſilbernen ſchrägrecht liegenden Schildlein beſtreuten Felde.

Es wird aber auch das Wapen der Republik Holland unter einem güldenen gekrönten Löwen, welcher ſieben zuſammen gebundene güldene Pfeile mit der rechten vorder Pranken hält, oder einem geharniſchten Manne, welcher mit der Rechten eben dieſe ſieben güldene Pfeile hält, vorgeſtellet.

§. XII.

Von den Ritterorden.

Ob gleich der vornehmſte Ritterorden, nemlich der **Orden des güldenen Vließes** in den Niederlanden

zu

zu Brügge ſ. p. 754. ehemals geſtiftet worden iſt; So hat man doch heut zu Tage keine mehr daſelbſt zu merken.

§. XIII.
Von der alten Geographie.

Um die allerälteſten Zeiten bekümmern wir uns hier gar nicht, weil wir nach aller angewandten Mühe doch Nichts herausbringen. Zur Zeit der Römer machte der Rhein die Grenzſcheidung zwiſchen Gallien und Teutſchland. Gallien wurde damals in Aquitaniam, Galliam Narbonenſem, Lugdunenſem und Belgicam wieder abgetheilet. Unter Gallia Belgica waren die meiſten niederländiſchen Provinzen mit begriffen, dahero ſie auch nur ſchlechtweg Belgicum hießen. Die vornehmſten Einwohner damals waren folgende:

1) Die ATREBATES, welche in der Gegend von Artois wohnten.
2) Die BATAVI wohnten auf der Inſul, die von dem Rheine und der Waal gemachet wird.
3) Die BETASII und ADVATICI werden insgemein für ein Volk angegeben. Ihr Aufenthalt war theils in Flandern, theils in Brabant und Hennegau.
4) Die CANINEFATES wohnten in der Gegend von Holland.
5) Die CONDRVSII im Stifte Lüttich um die Stadt Huy herum.
6) Die EBVRONES in der Gegend des Stifts Lüttich.
7) Die MENAPII in Geldern.
8) Die MORINI in Artois und Flandern.
9) Die NERVI beſaſſen einen Theil von Flandern, Hennegau und Luxemburg.
10) Die POEMANI wohnten in Luxemburg.
11) Die SALII in Oberyſſel.
12) Die TOXANDRI auf den ſeeländiſchen Inſuln.
13) Die TVNGRI im Limburgiſchen.

Das

Das VI. Buch Von der Schweitz.

Vorbericht.

§. I.

Von den vornehmſten Landcharten.

Unter die beſten Charten von der Schweitz zählet man folgende:

1.) Heluetia, von DANCKERT, iſt deutlich. 2) Les Sviſſes, von FER. Unten ſind die Wapen ſo wohl der Cantons, als der Bundsgenoſſen angebracht. 3) Potentiſſimae Heluetiorum Reipublicae Cantones tredecim cum foederatis & ſubiectis prouinciis exhibiti, von HOMANN. Iſt recht wohl gerathen, dahero wir ſelbige zum Grunde geleget haben. Um den Titul herum ſiehet man die ſämtlichen Wapen. 4) Les XIII. Cantons Sviſes, von JAILLOT auf vier Bogen, iſt vortreflich gerathen. Man hat auch eine von ihm in ordentlichen Formate. 5) La Sviſſe, von L'ISLE. 6) Le Pais de Sviſes, von NOLIN. 7) La Sviſſe diviſée en ſes treize Cantons, von SANSON, welche vermehrt und verbeßert nachgeſtochen worden von Mortier. 8) Heluetia, von SCHENCKEN. 9) Noua Heluetii Tabula in vier großen Bogen, von IOH. IACOB SCHEVCHZERN. Dieſe iſt die allerbeſte, weil der Verfaſſer nicht nur ein großer Mathematikverſtändiger geweſen iſt, ſondern er hat auch die ganze Schweitz durchreiſet. Sie iſt aber ſehr ſchwerlich zu bekommen. 10) Heluetia, von VALCKEN. 11) Dergleichen von VISCHERN. 12) Dergleichen von WITTEN. Man hat aber auch ſieben alte Specialcharten von SCHENCKEN und VALCKEN, welche man ſelten zu ſehen bekommt.

§. II.

§. II.

Von dem Nahmen.

Die Schweitz, Lat. HELVETIA. Der lateiniſche Nahme iſt älter, als der teutſche. HELVETIA iſt ſchon zu den Zeiten des IVLII CAESARIS bekannt geweſen, welches ſeinen Nahmen von den HELVETIIS erhalten, weil ſelbige in dieſer Gegend gewohnet haben. Der teutſche Nahme iſt von dem kleinen Canton Schweitz herzuleiten, weil ſelbiger den erſten Grund zu der heutigen Republik vornehmlich geleget hat. Andere geben vor, der Nahme Schweitz käme von den VITIS, oder VITERN her, welche ein altes ſächſiſches Volk geweſen, das CAROLVS M. in die Alpen gejaget hätte. Sie machen alſo aus VITERN **Schwitern**. Das Erſte iſt noch nicht hinlänglich genug erwieſen, und das Letztere klinget ſehr gezwungen.

§. III.

Von der Lage.

Die Schweitz ſtößt gegen **Morgen** an die Grafſchaft Tyrol in Teutſchland, gegen **Mittag** an Italien und inſonderheit an das Herzogthum Savoyen, Mayland und das venetianiſche Gebieth, wovon ſie durch die Alpen abgeſondert wird, gegen **Abend** an Frankreich und inſonderheit an die Franche Comté und Dauphiné, gegen **Mitternacht** an Teutſchland, beſonders aber an den Sundgau, Brißgau und an Schwaben.

§. IV.

Von der Größe.

Der **Größe** nach wird die Schweitz in Anſehung der **Länge** insgein auf 60. bis 70. teutſche Meilen, in Anſehung der **Breite** auf 30. und in dem ganzen **Umkreiſe** auf 180. bis 200. Meilen geſchätzet.

§. V.

§. V.

Von dem Gewäßer.

Es ſtößt zwar die Schweitz an keine offenbare See, es ſind aber verſchiedene große und kleine Seen im Lande, ingleichen etliche große Flüße zu merken.

Unter den Seen ſind folgende am merkwürdigſten:

I.) Die **Bodenſee**, Lat. Lacus Bodamicus, ganz oben zur Rechten an Schwaben, welcher 8. Meilen lang und 2. Meilen breit iſt. Der Rhein flüßet mitten durch, ohne daß er ſich mit dem Waſſer vermengen ſoll. Sie wird auch die **Coſtnitzerſee**, Lat. Lacus constantiensis, und die **Bregenzerſee**, Lat. Lacus Brigantinus, genennet, weil die Stadt **Coſtnitz** und **Bregenz** daran liegen. Gegen Teutſchland theilet ſie ſich in zwo Beugungen, davon die eine die **Zellerſee**, Lat. Lacus Venetus, die andere die **Bodner-** oder **Ueberlingerſee**, Lat. Lacus Acronius, genennet wird. In der Gegend von Lindau und Bregenz fängt man eine Art Lachsforellen und Gangfiſche.

II.) Die **Zürcherſee**, Lat. Lacus Tigurinus, in dem Canton Zürch, wo die Stadt Zürch liegt. Sie iſt über 5. Meilen lang.

III.) Die **Lucernerſee**, Lat. Lacus Lucernensis, wird auch die **Walſtädterſee**, Lat. Lacus Silvaticus, geneñet, weil ſie ſich in dem Canton Lucern bey der Stadt Lucern anfängt und herunter bis zu den Waldſtädten gehet. Eine Ausbeugung davon gegen Morgen heißt auch die **Urnerſee**.

IV.) Die **Thuner-** und **Brienzerſee** ſind in dem Canton Bern.

V.) Die **Genferſee**, Lat. Lacus Lemannus, Franz. Lac de Geneve, liegt zwiſchen der Schweitz, Frankreich und dem Herzogthume Savoyen und iſt 8. Meilen lang und 4. Meilen breit. Wegen des vielen Ungeziefers, welches darauf herum ſchwärmet, kan man nicht ſicher darauf fahren.

V.) Die **Neuburgerſee**, Lat. Lacus Neocomensis, über voriger hinauf an dem Fürſtenthume Neufſchatel.

Außer dieſen ſind noch etliche kleinere Seen, welche wir bey

bey einem jeden Orte ſchon bemerken wollen. Die vornehmſten Flůße ſind folgende:

1) Der **Rhein**, Lat. Rhenus, welcher in Graubůnden auf dem St. Gotthardsberg entſpringet. Es ſind eigentlich 4. Qvellen. Zween Flůße davon vereinigen ſich bey Diſentis, alsdenn heißt dieſer Arm der **Vorderrhein**; Zween Flůße vereinigen ſich bey St. Plug, welcher Arm hernach der **Hinterrhein** genennet wird. Dieſe beyde Aerme kommen bey Rhezuns zuſammen, und machen einen ziemlichen Fluß, welcher hierauf durch die Bodenſee durchgehet und zwiſchen Teutſchland und Frankreich herunter in die Nordſee gehet.

2) Der Fluß **Ruß** entſpringet in Graubůnden bey dem St. Gotthardsberge und gehet durch die Lucernerſee durch und fållt in den Fluß Aar.

3) Der Fluß **Inn**, Lat. Oenus, entſpringt ebenfalls in Graubůnden bey dem Berge Bernina, worauf er durch Teutſchland gehet und in die Donau fållt.

4) Die **Aar**, Lat. Arola, qvillet unten in dem Canton Bern an dem graubůndiſchen Grenzen hervor, flůßet mitten durch die Brienzer- und Thunerſee hindurch, und nachdem er die ganze Schweitz durchſtrőhmet, ſo fållt er bey Waldshut in den Rhein.

5) Die **Rhone**, Lat. Rhodanus, entſpringet in dem Walliſerland nicht weit von dem Berge Furca. Von dar gehet er durch die Genferſee hindurch, bewåſſert Frankreich und fållt alsdenn in das mittelåndiſche Meer.

§. VI.

Von der Beſchaffenheit des Landes.

Die Schweitz liegt der **Breite** nach zwiſchen dem 45. und 48. Grade gegen den Nordpol und alſo in ZONA TEMPERATA SEPTENTRIONALI, der **Långe** nach zwiſchen dem 26. und 36. Grade. Die **Luft** iſt rein und geſund, das **Erdreich** aber uneben und voller Berge, welche alle mit einem Nahmen die **Alpen** genennet werden. Und von dieſem Gebůrge můßen wir hier eine ausfůhrliche Nachricht einſchalten,

ten, weil wir ſelbige hier nothwendig brauchen und bey Italien dieſes Gebürge wieder finden werden.

Die **Alpen** ſollen ihren Nahmen von dem ſabiniſchen Worte ALPVS d. i. ALBVS oder **weiß** haben, weil ſelbige faſt immerzu mit Schnee bedecket ſind. Dieſe Berge fangen am genueſiſchen Meere an und gehen bis an das adriatiſche Meer bey dem Fluße Arſe ungefähr 158. Meilen in einer Reihe fort. Weil ſie nicht beſtändig an einander hängen, ſo bekommen ſie von ihrer Gegend verſchiedene Nahmen. Alſo heißen ſie 1) Die **Meeralpen** Lat. ALPES MARITIMAE. Dieſe erſtrecken ſich von Monaco an dem Merre hin bis an den Berg Viſo beym Urſprunge des Flußes Po. Sie ſcheiden Italien von Frankreich. 2) Die **cottiſchen Alpen**, Lat. ALPES COTTIAE, oder COTTIANAE. Dieſe fangen von dem Berge Viſo an und gehen bis zum Berge Cenis. Beyde liegen zwiſchen Frankreich und Italien, dahero wir im Buche von Italien noch einmal davon reden müßen. Zwiſchen Italien und der Schweitz liegen 3) die **griechiſchen**, 4) die **penniniſchen**, 5) die **hohen**, 6) die **lepontiſchen** und 7) die **rhetiſchen Alpen**, von welchem wir gleich hernach weitläuftiger reden wollen. Endlich ſind noch 8) die **tridentiniſchen**, 9. die **noriſchen**, 10) die **carniſchen** und 11) die **juliſchen**, oder **venetianiſchen Alpen** übrig, welche Italien und Teutſchland von einander trennen.

Hier müßen wir alſo von den **griechiſchen**, **penniniſchen**, **hohen**, **lepontiſchen** und den **rhetiſchen Alpen** handeln.

a) Die **griechiſchen Alpen**, Lat. ALPES GRAIAE, oder MONS GRAIVS, erſtrecken ſich von Genev an bis an den großen Bernhardsberg zwiſchen Savoyen und der Schweitz.

b) Die **penniniſchen Alpen** Lat. ALPES PENINAE, fangen ſich bey dem Bernhardsberg an, und gehen durch das Wallieſerland hindurch bis an den St. Gotthardsberg in dem Canton Uri. Auf dieſem Berge entſpringen vier Flüße, nemlich der Rhein, die Ruß, die Rhone und der Teſſino, welche gegen die vier Weltgegenden flüßen.

c) Die **hohen Alpen**, Lat. ALPES SVMMAE, gehen von dar an bis zum Lago maggiore und begreifen alles Gebürge um den St. Gotthardsberg herum. Die berühmteſten Berge dar-

darauf ſind der St. Gotthardsberg, der Criſpaltsberg, der Vogelsberg, der Berg de la Fourche, und der Grimſelberg. Sie ſcheiden die Schweitz von Mayland.

d) Die lepontiſchen Alpen, Lat. Alpes Lepontiae, fangen von den penniniſchen an und erſtrecken ſich von den hohen Alpen gegen Mittag, zwiſchen den beyden Qvellen des Rheins und dem Lago maggiore in das Mayländiſche und in die Schweitz gegen den Bernhardsberg.

e) Die rhetiſchen Alpen, Lat. Alpes Rhaeticae, Iuga rhaetica, ſind zwiſchen Graubünden und Mayland an den Grenzen der Grafſchaft Tyrol.

In Anſehung der Fruchtbarkeit ſind dieſe Berge von einander ſehr unterſchieden. Einige liegen beſtändig voller Schnee und Eiß, dahero ſie nicht nur unfruchtbar, ſondern auch den Einwohnern und Reiſenden ſehr ſchädlich und gefährlich ſind. Schädlich ſind ſie, indem das Eiß und Schnee öfters herunter ſchießet und Alles verderbet. Gefährlich ſind ſie, indem mancher Reiſender im Schnee verſunken iſt. Insgemein werden dieſe Berge nur die **Glätſcher** genennet.

Andere ſind unfruchtbar und fruchtbar zugleich, welches alſo zu verſtehen iſt. Ganz oben iſt beſtändig Schnee, und dahero ein immerwährender **Winter**. Etwas herunter trift man ſchöne Wieſen und Blumen an, woſelbſt gleichſam der **Frühling** iſt. Noch weiter herunter ſtehen fruchtbare Bäume, und ganz unten ſind gute Aecker, woſelbſt gleichſam **Sommer** u. **Herbſt** iſt.

Und wieder andere ſind überaus fruchtbar, auf welchen nicht nur die nützlichſten Kräuter, ſondern auch die ſchönſte Viehweyde wächßet, daß man im Sommer viele tauſend Stück Vieh dahin treiben und füglich ernähren kan, von welchen die Einwohner eine unglaubliche Menge Butter und Käſe erhalten. Ja, es kommen ſo gar von Italien ganze Heerden Viehe herüber, welche ſich

um ein gewiſſes Huthgeld dick und fett freſſen, und als-dann von ihren Herren wieder abgehohlet werden. **Obſt** und **Wein** wächßt darauf in großer Menge. Und an **Holz** iſt gar kein Mangel. In den Wäldern giebt es Wildpret, abſonderlich Gemſen im Ueberfluße, und die Eiſen und Silberbergwerke ſind auch nicht zu verachten. Und was noch das Meiſte iſt, ſo ſind dieſe Berge lauter Mauern und Veſtungen, welche GOTT den Schweitzern gemachet hat. Ueber dieſe Berge ſind nach Italien nicht mehr als vier Wege. Entweder man reiſet über den Berg Cenis, ſo kommt man nach Savoyen; Oder über den St. Bernhardsberg, ſo kömmt man in das Thal Aoſta, welches zu Piemont gehöret; Oder über den Simpelberg, ſo kömmt man in das Herzogthum Mayland; Oder über den St. Gotthardsberg, ſo kömmt man ebenfalls nach Mayland. Dieſe Wege ſind nicht nur ſehr ſchmal, daß man die Feinde mit geringer Mühe abhalten kan, ſondern ſie ſind auch ſehr gefährlich, weil der Schnee öfters viele hundert Perſohnen auf einmal begraben hat. Allein eben dieſe Berge ſind auch den Einwohnern ſehr nachtheilig. In Anſehung der Handlung iſt Alles ſehr ſchwehr fort zu bringen. An einigen Orten hängen ſie alſo herunter, daß es ſcheinet, ſie wollten gleich herunter ſtürzen. Und es geſchicht auch dann und wann. In den Höhlen halten ſich Drachen, Bären, Wölfe und anderer Raubthiere auf, und auf den Höhen niſten die Adler.

Ob nun gleich hier und da auf dem Gebürge außer der ſchönen **Viehweyde** auch einige Aecker ſind: So bauet man dennoch nicht ſo vieles Getrayd, als man nöthig hat. Das Salz fehlet auch. **Fiſche** und **Fleiſch** hat man hingegen im Ueberfluße. Warme Bäder, Geſund- und Sauerbrunnen ſind hier und da anzutreffen.

§. VIII.

§. VIII.
Von der Abtheilung.

Hier mögte einem bange werden, wenn man die Charte anſieht, wie Alles unter einander lieget. Man wird auch nimmermehr recht klug werden, wenn man nicht eine gründliche Nachricht aus den Geſchichten zum Grunde legt.

Wenn wir auf die älteſten Zeiten zurück gehen, ſo finden wir, daß das Volk, welches in dieſer Gegend gewohnet, die wir heut zu Tage Schweitz nennen, die Helvetier geheißen haben. Ungefähr 60. Jahre vor Chriſti Geburth nahmen ſich ſelbige vor Gallien unter ihre Bothmäßigkeit zu bringen, ſie fielen auch würklich in der Aeduer, Ambarer und Allobroger Land ein. Dieſe hingegen ruften den Julius Cäſar zu Hülfe, welcher die Helvetier nicht nur geſchlagen, ſondern auch den Römern unterthänig gemachet hat. Nunmehro waren alſo die Helvetier unter dem Regimente der Römer. Alsdann kamen ſie an die burgundiſchen Könige, unter welchen ſie ungefähr hundert Jahre geſtanden, und nach deren Abgang an Frankreich.

Im IX. Jahrhunderte wurde die Schweitz mit zu dem lothariſchen, hernach zu dem neuen burgundiſchen und alsdann zu dem arelatiſchen Reiche gerechnet. Im XI. Jahrhundert kam ſie an den Kayſer Conrad II von welchem ſie an das teutſche Reich fiel und von kayſerlichen Landvoigten beherrſchet wurde. Anfänglich war dieſe Regierung ganz gelind, ſie wurde aber immer ſchärfer und unter dem Kayſer Albert I. wollte man ſelbige theils mit Güte, theils mit Gewalt, an das Haus Oeſterreich bringen.

In den drey kleinen Cantonen Schweitz, Uri und Unterwalden machten es die Landvoigte am ärgſten.

Sie verfuhren mit den Einwohnern nach ihren Willen. Bald nahmen ſie die Pferde vom Pfluge weg, bald ſchwächten ſie die Weiber, bald ſteckten ſie nur Hüthe auf Stangen aus, und verlangten, man ſollte ihnen eben die Ehre erweiſen, als wenn ſie ſelbſten zugegen wären. Hierüber wurden die Einwohner ſchwürig und drey Männer, nemlich **Werner Stuffacher**, aus dem Canton Schweitz, **Arnold von Melchthal**, aus dem Canton Unterwalden und **Walther Fürſt**, aus dem Canton Uri, traten zuſammen und ermunterten ihre Mitbürger, ihre Freyheit mit dem Degen in der Fauſt zu erhalten. Sie brachten es auch endlich ſo weit, daß die drey Cantons **Schweitz**, **Unterwalden** und **Uri** im Jahre 1307. den 13. Octob. in dem ſo genannten **Grutle** ein Bündnis machten, und hernach Gewalt mit Gewalt vertrieben. Es wollte aber noch nicht recht fort. Im Jahre 1308. kamen ſie den 8. Jenner, oder am heiligen Dreykönigstage noch einmal zuſammen, und errichteten einen Bund auf 10. Jahre. Und dieſer Bund iſt der Grund der ſchweitzeriſchen **Eydgenoſſenſchaft**, oder der **Republik** Schweitz. Denn man nahm hierauf einige veſte Schlößer ein und jagte die kayſerlichen Landvoigte und diejenigen, ſo es mit dem Hauſe Oeſterreich hielten, zum Lande hinaus.

Es ſahe zwar das Haus Oeſterreich dieſe Unternehmungen keineswegs mit gleichgültigen Augen an, ſondern es kam der Herzog Leopoldus Gloriosus im Jahre 1315. mit einer zahlreichen Armee dahin, ſchlug ſein Lager bey dem Berge Morgarten in dem Canton Zug auf und wollte die Schweitzer wieder zum Gehorſam bringen. Allein er konnte Nichts ausrichten, die Schweitzer erhielten einen vollkommenen Sieg, und dadurch ihre geſuchte Freyheit, worauf ſie zu Brunn im

Canton Schweitz ihren Bund zum drittenmal auf ewig beſchworen, welcher auch endlich 1316. von dem Kayſer Ludwig von Bayern ordentlich beſtätiget worden. Hierauf wurden die Schweitzer im weſtphäliſchen Frieden 1648. von allen hohen Potentaten für freye Leute erkennet.

Dieſe Eydgenoſſenſchaft beſtund alſo anfänglich nur aus drey Cantons, nemlich Schweitz, Unterwalden und Uri, zu welchen hernach 1332. Lucern, 1351. Zürch, 1352. Zug, Bern und Glaris traten. Dieſe 8. Cantons heißen ſonſten nur die alten Cantons, weil ſie 125. Jahre beyſammen gehalten, ehe die übrigen noch hinzu gekommen ſind, worzu der Herzog CAROLVS AVDAX in Burgund Gelegenheit gab. Denn als ſelbiger die Schweitzer aufreiben und ihre neue Republik zerſtöhren wollte, ſo ſchlugen ſie ihn 1477. bey Nancy todt. So bald dieſer Krieg zu Ende war, ſo traten nach und nach noch 5. Cantons darzu, nehmlich 1481. Freyburg und Solothurn, 1501. Baſel und Schaffhauſen, und 1513. Appenzell. Und dieſe letztern werden die neuen Cantons, alle zuſammen aber die ſchweitzeriſche Eydgenoſſenſchaft genennet, welche in folgender Ordnung den Rang haben. 1. Zürch, 2. Bern, 3. Lucern, 4. Uri, 5. Schweitz 6. Unterwalden, 7. Zug, 8. Glaris, 9. Baſel, 10. Freyburg, 11. Solothurn, 12. Schaffhauſen und 13. Appenzell. Dieſe Eydgenoßen haben auch einige Unterthanen. Nach der Hand ſind einige kleine Staaten mit den Schweitzern in einen Bund getreten, dahero ſie auch die Bundsgenoßen, oder die zugewandten Oerter genennet werden. Folglich beſtehet unſere ganze Abhandlung von der Schweitz aus drey Capiteln.

Das I. Capitel.

Von der ſchweitzeriſchen Eydgenoßenſchaft.

Die ſchweitzeriſche Eydgenoſſenſchaft, Lat. RES PVBLICA HELVETIORVM, beſtehet aus XIII. Provinzen, welche von den Franzoſen und Italiänern CANTONS, von den Lateinern aber PAGI, oder CIVITATES, SOCIETATES, und von den Schweitzern Orte genennet werden. Nach was vor einem Range ſie in ihren Tagſatzungen ſitzen, haben wir bereits gemeldet, ingleichen, daß ſelbige die alten und neuen Cantons genennet werden. Andere machen einen Unterſcheid zwiſchen den groſſen und kleinen Cantons. Die groſſen ſind Zürch, Bern, Freyburg, Baſel, Schaffhauſen, Solothurn und Lucern: Die kleinen Uri, Schweitz, Unterwalden, Zug, Glaris und Appenzell.

Ehe wir zu der Beſchreibung eines jeden Cantons ſchreiten, ſo müſſen wir eriñern, daß der Canton Schweitz, Uri, Unterwalden und Zug auch nur die 4. Waldſtädte genennet werden. In lateiniſchen Schriftſtellern kommen öfters die QVINQVEPAGICI vor, wodurch man Schweitz, Uri, Unterwalden, Zug und Lucern verſtehet. Noch Andere machen auch einen Unterſcheid in Anſehung der Religion und der Regimentsform, wovon wir unten Nachricht ertheilen wollen.

Nunmehro wollen wir die Cantons ſelbſten, wie ſie in ihrer natürlichen Lage an einander hängen, durchgehen. Sie folgen aber alſo auf einander: 1. Bern, 2. Freyburg, 3. Solothurn, 4. Baſel, 5. Schaffhauſen, 6. Zürch, 7. Zug 8. Lucern 9. Schweitz, 10. Unterwalden, 11. Uri, 12. Glaris, und 13. Appenzell.

Der I. Abſchnitt.
Von dem Canton Bern.

Der **Canton Bern**, Lat. PAGVS, oder CIVITAS BERNENSIS, grenzet gegen Abend, wo wir zuerſt von den Niederlanden durch Teutſchland ankom̃en, an die Grafſchaft Neufſchatel, Franche-Comté, an den Canton Baſel und Solothurn, gegen Mitternacht an den Canton Solothurn und an die Waldſtädte, gegen Morgen an den Canton Lucern, Unterwalden und Uri, und gegen Mittag an das Walliſer Land und an die Genferſee. Dieſer Canton iſt der gröſte unter allen, und überaus fruchtbar. Die Einwohner ſind artig und höflich und der reformirten Religion zugethan.

Im Jahre 1352. iſt dieſer Canton ſchon mit in den Bund getreten. Er beſtehet aus XLVIII. **Landvoigteyen** und wird in den **alten** und **neuen**, oder in den **teutſchen** und **franzöſiſchen** Theil abgetheilet. Wenn wir der Lage folgen, ſo müßen wir den franzöſiſchen Theil zu erſt, und hernach den **teutſchen** beſchreiben.

I.) Von dem franzöſiſchen Theil.

Der franzöſiſche Theil von Bern wird auch ſonſt das **neue Land**, Lat. VAVDVM, Franz. LE PAYS DE VAUX, genennet. Das **neue Land** heißt er, weil er ehedeßen zu Frankreich gehöret hat, und nunmehro zu dieſem Canton gebracht worden iſt. Der franzöſiſche Theil heißt er aus eben dieſer Urſache, oder weil er an den Grenzen von Frankreich lieget und nunmehro meiſtentheils von Franzoſen bewohnet wird, welches lauter Hugenotten ſind.

Der ganze Theil beſtehet aus XIII. Landvoigteyen, deren Nahmen in alphabetiſcher Ordnung folgende ſind:

ſind 1. Aigle, 2. Avenche, 3. Aubonne 4. Bon Mont, 5. Lauſane, 6. Morgues. 7. Moudon, 8. Nyon, 9. Oron 10. Paterne. 11. Romanmontiers 12. Vevay, 13. Yverdon.

Nunmehro wollen wir die beſten Oerter bemerken. Wir treffen ſie aber, wenn wir bey dem Fürſtenthume Neufſchatel hinein kommen, alſo nach einander an:

1) YVERDVN, Lat. Ebrodunum, ein veſtes Städtgen an der Neuburgerſee, allwo ſchöne Manufacturen und in daſiger Gegend gute Sauerbrunnen und warme Bäder ſind. Im Jahre 1640. wollten die Kaufleute von hieraus bis nach Lauſane einen Canal graben laſſen. Nachdem ſie aber große Unkoſten darauf verwendet hatten, ſo muſten ſie lernen, daß ſich GOtt allein vorbehalten habe, dem Gewäßer ein Ziel zu beſtimmen. Kurz: Es gieng nicht an.

2) WIFFLISBVRG, oder Franz. AVENCHES, Lat. Auenticum, eine mittelmäßige Stadt an der Mürterſee von Yverdun zur Rechten. Zur Zeit der Römer war ſie die Hauptſtadt der Helvetier, jetzo heißt es aber:

Quae caput Heluetiae fueram, iam nominis vmbra
Magni reliquias vix traho parua meas.

3) PETTERLINGE, ein Städtgen unter Wifflisburg.

4) MILTEN, Lat. Minnidunum, Franz. Muldon, ein angenehmes Städtgen noch weiter herunter an den Grenzen von Freyburg.

5) MONTROCHIER, eine Stadt mit einem Schloße von Milten zur Linken an den Grenzen von Burgund.

6) AULBONE eine anſehnliche Stadt, Schloß und Herrſchaft unter Montrochier am Fluße Alemann. Ehedeſſen gehörte ſie den berühmten TAVERNIER.

7) COPET, ein Städtgen, Schloß und Herrſchaft ganz unten an der Genferſee, welches dem Hauſe DOHNA gehöret.

8) NYON ein Städtgen an der Genferſee von Copet zur Rechten.

9) PRANGIN, eine Herrſchaft neben Nyon zur Rechten, welche dem bekannten brandenburgiſchen Staatsminiſter von DANCKELMANN gehörte, von welchem ſie an ſeine Erben gekommen iſt. Nicht weit davon iſt ein gutes Bad.

10) ROL-

10) ROLLE, Lat. Robutum, ein Städtgen und Herrſchaft an der Genferſee neben Nyon zur Rechten.

11) S PREX, oder SEMBREY, ein Städtgen noch weiter zur Rechten.

12) MORGES, oder MORGUES, Lat. Morgea, eine ſchöne Stadt mit einem Schloße und Hafen an der See, von St. Prex zu Rechten. Hier iſt die ordentliche Niederlage von denjenigen Waaren, welche aus Teutſchland nach Genf und aus Frankreich nach Teutſchland gehen.

13) COTTENS, eine Gegend nicht weit von Morges, in welcher ein guter Wein wächßt.

14) LAUSANE, Lat. Lauſonium, eine alte, große und volkreiche Stadt an der Genferſee mit einem alten Schloße. Ehemals iſt allhier ein Biſchoff geweſen, welcher aber ſeit 1536. ſeinen Sitz zu Freyburg hat, weil die Stadt die reformirte Religion angenommen hat. Die ehemalige biſchöffliche Kirche iſt ein ſchönes Gebäude. Die Stadt wird nunmehro von einem Voigt regieret, welchen die Stadt Bern ſetzet. Die daſige hohe Schule iſt 1536. geſtiftet worden.

15) RIVA, ein Hafen nicht weit unter Lauſane, woſelbſt man zu Schiffe gehet, wen̄ man über die Genferſee fahren will.

16) LUTRY, und 17) GUILLAY, zwey Städtgen, 18) S. SAPHORIN, und 19) CORSIER, zwey Kirchſpiele, liegen unter und neben einander und machen das Ländgen LA VAUX, oder VAUD aus, welches 3. Meilen lang und 1. Meile breit iſt. Dieſes Wort wird auch öfters in einem weitläuftigen Verſtande genommen, da es die ganze Gegend dieſes Cantons von Abend bis an die Grenzen von Frankreich in ſich begreift.

20) VEVAY, Lat. Vibiſcus, eine mittelmäßige Stadt an der See unter Guillay, woſelbſt ſtarke Handlung in das Walliſerland und nach Savoyen getrieben wird.

21) AIGLE, Lat. Aquileia, eine mittelmäßige Stadt mit einem Schloße gantz unten im Winkel. Hier iſt die Hauptſtraße in das Walliſerland.

2.) Von dem teutſchen Theile.

Der teutſche Theil von Bern begreift alles Uebrige von dieſem Canton in ſich, worinnen XXXV. Landvoigteyen anzutreffen ſind, welche aber auf unſerer Charte nicht

abgezeichnet ſind. Die Nahmen davon ſind folgende: 1. Arberg, 2. Arburg, 3. Arwangen, 4. Biberſtein, 5. Bipp, 6. Brandis, 7. Buchſi, 8. Buren, 9. Burgdorf, 10. Erlach, 11. Fraubrunn, 12. Frienisberg, 13. Frutingen, 14. Gottſtadt, 15. Hasli, 16. Interlacken, 17. Königsfeld, 18. Landshut, 19. Laupen, 20. Lenzburg, 21. Niedau, 22. Niederſiebenthal, 23. Oberhofen, 24. Oberſiebenthal, 25. St. Jean, 26. Sanen, 27. Schenckberg, 28. Signau, 29. Summiswald, 30. Thorberg 31. Thoun, 32. Trachſewald, 33. Unterſeven, 34. Wangen, 34. Zopfingen. Ehe wir an die merkwürdigſten Oerter kommen, ſo müßen wir erſt über das Gebürge, woſelbſt wir unter andern abſonderlich folgende Berge anmerken wollen, nemlich den Motſchberg, den Katzlinberg, den Engſtlingberg, welche nicht weit von einander von Aigle zur Rechten liegen, hernach den Sempronnberg, den Grimmſelberg und den Brunnickberg, etwas hinauf an den Grenzen von Unterwalden. Unter dieſen iſt die Brienzerſee und neben dieſer die Thunerſee. Nachdem wir alſo das Gebürge überſtiegen, ſo treffen wir folgende merkwürdige Oerter an:

1) UNDERSEVEN, eine Stadt zwiſchen der Brienzer- und Thunerſee.

2) SPIETZ, oder SPITZ, ein Städtgen nebſt einer freyen Herrſchaft unter der Thunerſee.

3) THUN, Lat. Thunum, eine Stadt mit einem Schloße über der Thunerſee an dem Fluße Aar, über welchen hier eine Brücke iſt. Ehedeßen iſt dieſe Stadt eine Grafſchaft geweſen.

4) BERN, Lat. Berna, eine alte, große und ſchöne Stadt am Fluße Aar, über Thun gerade hinauf. Sie iſt die Hauptſtadt dieſes Cantons. Schon im Jahre 1175. hat der Herzog von Zähringen Bertholb den Grund zu dieſer Stadt gele-

geleget. Als dieſer Herzog bekümmert war, wie dieſe Stadt genennet werden ſollte, ſo gieng er auf die Jagd, mit dem Vorſatze, daß das erſte Thier, welches er erlegen würde, ſelbiger den Nahmen geben ſollte. Und dieſe Ehre traf einen Bären. Hierauf wurde Holz gefället und die Zimmerleute ſollen den Bäumen zugeruffen haben: **Liebes Holz laß dich hauen gern, denn dieſe Stadt ſoll heißen Bern.** Es klingt zwar dieſes ziemlich fabelhaft, unterdeßen zeigt man auf dem Rathauſe ein rahres Gemählde von **Gotthard Ringgli**, auf welchem dieſe Worte zu leſen ſind. Es werden auch, vermuthlich dieſer Geſchichte zum Andenken, noch beſtändig etliche Bären in einem Thierhauſe unterhalten, zum wenigſten führet dieſe Stadt einen Bären im Wapen. Die Hauptkirche zu St Vincenz iſt ſehr prächtig und der hohe Thurn dabey, wegen einer großen Glocke ſehr bekannt. Dieſe Glocke ſoll 240. Centner und der Klöppel 7. Centner und 30. Pfund ſchwer ſeyn. Auf ſelbiger lieſet man folgende merkwürdige Worte:

Diuorum vanis ſeruiui cultibus olim,
  Scilicet ſic voluit caeca ſuperſtitio.
At nunc Chriſte tuo ſeruire vnius honori,
  Vera fides, pietas, relligioque iubent. A. MDCXI.

Das Rathhaus, das Zeughaus, und die Bibliothek ſind ſehenswerth. Das ehemalige Barfüßerkloſter iſt in ein Gymnaſium academicum verwandelt. Die meiſten Häuſer ſind von Steinen aufgebauet und mit Alleen gezieret. Um die Stadt herum ſind ſchöne Gärten und Luſthäuſer. Endlich müßen wir noch an den hohen Rath gedenken. Dieſer beſtehet aus 299. Perſohnen, aus welchen hernach der kleine Rath von 20. Perſohnen erwählet wird. Das Oberhaupt des hohen Raths heißt **Schultheiß**. Stirbt ein Glied von dem kleinen Rath, ſo wird gleich nach dem Begräbniße zu der Wahl eines neuen geſchritten: Stirbt aber ein Glied aus dem hohen Rath, ſo hat man 7. Jahre Bedenkzeit. Insgemein wartet man bis 80. Stellen leedig ſind. Die Landvoigteyen werden durch das Loos beſetzet. Ein ſolcher Voigt kan ſich in ſeiner Regierung, welche 6. Jahre dauert, ehe er abgelöſet wird, ein ſchönes Stück Geld ſammlen. Man hat nachgerechnet, und über 30000. Thaler heraus gebracht. Der ganze Canton Bern ſoll jährlich 50000. Thlr. abwerffen.

5) LAUPEN, eine Stadt von Bern zur Linken am Fluße Sana, iſt abſonderlich wegen einer Schlacht vom Jahre 1339. bekannt, in welcher die Berner eine groſſe Anzahl Grafen, Freyherren und Edelleuthe erleget und das Feld behalten haben. Hier pflegen die Abgeordneten von dem Canton Bern und Freyburg zuſammen zu kommen, wenn ſie Irrungen abzuthun haben.

6) BRANDEIS, oder BRANDIS, ein geringer Ort an dem Fluße Emme von Bern zur Rechten.

7) BURGDORF, Franz. Bertoud, eine feine Stadt über Bern hat ein berühmtes Bad. Hier haben ehedeßen die Grafen von Zähringen reſidirt.

8) FRAUENBRUNN, ein Flecken über Burgdorf, welchen die Engelländer nicht ſo leicht vergeſſen werden, weil ſie 1374. von den Schweitzern ſehr übel empfangen wurden, als ſie einen Einfall in die Schweitz gethan.

9) HUTWEIL, oder GUTWEIL, eine Stadt von Fraubrunn zur Rechten an den Grenzen von Lucern am Fluße Langenthal.

10) ARBERG, Lat. Arberga, oder Mons Arolae, eine gute Stadt mit einem Schloße auf einer Inſul, welche der Fluß Aar machet, von Frauenbrunn zur Linken. Ehedeßen hatte ſie ihre eigene Grafen.

11) ERLACH, Lat. Erlacum, eine Stadt mit einem Schloße neben Arberg zur Linken an der Bielerſee, von welcher die Herren von Erlach ihren Nahmen haben.

12) NYDAU, oder NIDAU, Lat. Nidouium, ein Städtgen mit einem Schloße an der Bielerſee über Erlach.

13) BEUREN, BüREN, und BIRHORN, eine veſte Stadt an der Aar über Nydau. Ehedeßen wurden hieher viele Wallfahrten angeſtellet.

14) WANGEN, Lat. Wanga, ein Städtgen und Voigtey an der Aar, über welche hier eine Brücke iſt, von Beuren zur Rechten.

15) WIETHSBACH, ein Städtgen über Wangen.

16) ARWANGEN, dergleichen unter Wangen am Fluße Aar.

17) ARBURG, Lat. Arburgum, ein Städtgen mit einem Schloße und Herrſchaft am Fluße Aar, allwo die Wiger hinein fällt über Arwangen zur Rechten.

Zo-

Zofingen, Arau, Bruck und Rappersweil liegen in dieſer Gegend, ſie werden aber unten unter den Unterthanen einen Platz finden.

18) LENTZBURG, eine Stadt mit einem veſten Schloße und einer großen Voigtey über Arburg. Die Grafen von Lentzburg waren ehedeßen ſehr reich.

19) HABSPURG, Lat. Habspurgum, ein altes wüſtes Schloß über Lentzburg. Es iſt das Stammhaus der Grafen von Habſpurg, von welchen das Haus Oeſterreich abſtammet. Ein Graf von Trautmannsdorf, ein kayſerlicher Abgeſandter, gab allhier ſeine Hochachtung für das Haus Oeſterreich zu erkennen, indem er die Erde, als das Vaterland ſeines Herrn küßte. Im Brißgau am Schwarzwalde iſt noch ein Habſpurg.

20) BRUNECK, ein altes Schloß unter Habſpurg zur Rechten,

21) KOENIGSFELD, Lat. Königsfelda, oder Campus regius, eine ſchöne Voigtey über Habſpurg. Hier war ehedeßen ein berühmtes Kloſter, welches die Wittwe des Kayſers Rudolphi geſtiftet, und die Gemahlin des Kayſers Alberti I. Elisabeth erweitert hat, weil ihr Gemahl 1308. von dem Sohne ſeines Bruders allhier ermordert worden. In der Kirche daſelbſt liegen verſchiedene fürſtliche Perſohnen, unter andern der Herzog Leopold von Oeſterreich begraben, welcher auf dem Synen, in dem Synen und um das Syne, wie die Grabſchrift ſaget, bey Laupen mit erſchlagen worden. Im Jahre 1529. räumte ſelbiges die Aebtißinn Catharina Truchsessin und verehlichte ſich.

22) ALTENBURG, ein Schloß und Stammhaus der alten Grafen gleiches Nahmens, aus welchen das Haus Habſpurg entſprungen ſeyn ſoll. Es liegt über Königsfeld.

23) WINDISCH, ſoll die Ueberbleibſel von der alten Stadt Vindoniſſa aufweiſen, allwo ein Biſchoff ſeinen Sitz gehabt, der hernach nach Coſtnitz verleget worden, als die Alemanni im XII. Jahrhundert ſelbige verwüſtet haben. Auf der Charte habe ich nichts ſehen können.

24) SCHENCKENBERG, ein altes Schloß über Altenburg ganz oben.

25) SCHINZENACH, unter Altenburg hat ein warmes Bad.

26) WILDENSTEIN, ein altes Schloß unter Schintzenach.

26) BIBERSTEIN, dergleichen unter Wildenſtein.

Der 2. Abſchnitt.

Von dem Canton Freyburg.

Der Canton Freyburg, Lat. PAGUS, oder CIVITAS FRIBURGENSIS, liegt mitten in dem Canton Bern. Die ganze Gegend wird Uchtland, Lat. NUITHONIA genennet. Dieſer Canton iſt 6. Meilen lang und 4. Meilen breit, und beſtehet aus XXI. Landvoigteyen, deren Nahmen folgende ſind: 1. Attalens, 2. Bellegarde, 3. Brock, 4. Bullos, 5. Cheyers, 6. Corbiere 7. Domdidier, 8. Eſtavayer, 9. Fount, 10. Grüyere, 11. Jllens, 12. Joun, 13. Montagny, 14. Montſalvens, 15. Plaffey, 16. Romon, 17. Rue 18. Surpierre, 19. Vauldru, 20. Wippens, 21. Wiſſens. Es ſind noch 4. Voigteyen, nemlich Orbe, Granſon, Mürten und Schwarzburg, welche die Freyburger mit den Bernern gemeinſchaftlich beſitzen, dahero ſie unten unter den Unterthanen erſt vorkommen werden.

Weil dieſer Canton erſt 1481. zu den Bund getreten iſt, ſo wird er unter die neuen Oerter gerechnet. Die Einwohner ſind catholiſch. Zu merken hat man, wenn man oben herunter kömmt:

1) ESTAVAYER, eine gute Stadt mit einem Schloße oben an der Neuburgerſee.

2) FREYBURG, Lat. Freyburgum, eine alte unordentl. gebaute und dennoch veſte Stadt im Uchtlande unter voriger am Fluße Sana. Sie iſt die Hauptſtadt, welche die Grafen von Zähringen erbauet haben. Seit 1536. hat der Biſchoff von Lauſane ſeinen Sitz hierher verleget, dahero die Jeſuiter ein ſchönes Collegium allhier angeleget haben. Im Jahre 1737. hat der Donner in einen Pulverthurn eingeſchlagen, wodurch eine große Feuersbrunſt entſtanden iſt, die einen merk-

merklichen Schaden verurſachet hat. Eine Meile davon iſt ein geheiligter Ort, L'HEREMITAGE de FREYBURG genannt, welchen ein Mönch mit eigner Hand in einen Felſen gehauen, und 25. Jahre daran gearbeitet hat. Es iſt Schade, daß dieſer trefliche Anbeiter 1708. ſchon geſtorben iſt, ſonſt würde er bey Sprengung der niederländiſchen Grenzveſtungen mit ſeinen Graben gute Dienſte thun können.

3) MONTENACH, ein Städtgen unter Freyburg.

4) FAVERNACH, ein nahrhaftes Städtgen unter Montenach.

5) RüE, dergleichen unter Favernach.

6) CORBIERE, dergleichen von Rüe zur Rechten.

7) BOLL, eine mittelmäßige Stadt am Fluße Sana unter Corbiere.

8) GRIERE, oder GRUYERE, ein Städtgen mit einem Schloße, auf welchem ehemals Grafen gleiches Nahmens reſidiret haben.

9) ROMONT, oder RONMONT, Lat. mons rotundus, ſeit 1712. eine veſte Stadt. Auf unſerer Charte ſehe ich ſie nicht.

Der 3. Abſchnitt.

Von dem Canton Solothurn.

Der Canton Solothurn, Lat. PAGUS, oder CIVITAS SOLODURENSIS, liegt über dem Canton Bern u. gehöret zu den neuen Orten, weil er erſt 1481. in den Bund getreten iſt. Seine Größe iſt von Mittag gegen Mitternacht 8. und von Abend gegen Morgen 6. Meilen. Das Erdreich iſt fruchtbar und die Einwohner ſind der römiſchcatholiſchen Religion zugethan. Landvoigteyen ſind XII. welche alſo heißen: 1. Buchey, 2. Dorneck, 3. Falckenſtein, 4. Flument, 5. Gösken, 6. Gilgenberg. 7. Kriegſtätten, 8. Leberen, 9. Leberberg, 10. Olten, 11. Pechburg, 12. Thierſtein. Zu merken ſind:

1) SCHOENBERG, eine reiche Abtey ganz unten im Winkel neben Frauenbrunn in dem Canton Bern zur Linken.

2) SO-

2) SOLOTHURN, Lat. Solodurum, Franz. Soleure, eine alte und veſte Stadt am Fluße Aar, welcher ſie in zween Theile theilet, die durch eine Brücke an einander hangen über Schönberg. Sie iſt die Hauptſtadt und ſoll ſchon zu Abrahams Zeiten erbauet worden ſeyn. Dahero man folgenden Reim zu erzählen weiß: **Kein älter Platz in Gallien iſt, als Solothurn zu dieſer Friſt.** Die Haupt- und Stiftskirche zu St. VRSEN und VICTOR ſoll CAROLI M. Mutter geſtiftet haben. Das Jeſuitercollegium und Rathhaus ſind ſchöne Gebäude. Die Häuſer ſind meiſtens von Stein gebauet, die Gaßen breit und in den Vorſtädten findet man ſchöne Gärten. Der franzöſiſche Geſandte hält ſich hier ordentlich auf.

3) FLUMENTHAL, ein ſchlechter Ort neben Solothurn zur Rechten, hat ein berühmtes warmes Bad, dergleichen in dieſem Canton noch mehrere ſind.

4) BECHBURG, ein altes Schloß von Flumenthal zur Rechten.

5) OLTEN, Lat. Olta eine alte mittelmäßige Stadt an der Aar mit einer ſchönen Brücke, welche 372. Schuhe lang iſt.

6) GOESCHEN, ein Schloß auf einem hohen Felſen neben Olten zur Rechten.

7) FALCKENSTEIN, ein altes Schloß über Olten zur Linken.

8) THIERSTEIN, ein altes Schloß und Stammhaus der alten Grafen gleiches Nahmens an den Grenzen des Baſſergebieths über Falkenſtein zur Linken.

6) DORNECK, ein ſchönes Schloß ganz oben im Winkel an dem Canton Baſel. Im Jahre 1499. iſt allhier eine wichtige Schlacht vorgefallen, als MAXIMILIANVS I. die Schweitzer wieder zum Gehorſam bringen wollte. Ob ſich nun gleich die Schwaben harter Drohworte bedienten, ſo erlangten ſie damit doch weiter nichts, als brave Schläge. Sie ſtießen nemlich folgende recht unchriſtliche Worte aus: **Die Schweitzer mögten ſich immer auf ihre liebe Maria zu Einſiedel verlaßen, ſie hätten den Junker JEſum auf ihrer Seite. Sie wollten alſo ſengen und brennen, daß GOtt ſeine Füße in die Höhe ziehen müſte, wenn er auf dem Regenbogen ſitzen ſollte, Sie wollten ſo viel Rauch und Dampf machen.**

daß

daß Petrus die Himmelsthür nicht aufmachen dürfte, und was dergleichen mehrere waren.

Der 4. Abſchnitt.
Von dem Canton Baſel.

Der Canton Baſel, Lat. Pagus, oder Civitas Basileensis, liegt über dem Canton Solothurn an dem Rheine in einer rauhen Gegend. Er iſt ungefähr 5. Meilen lang und 2. Meilen breit. Im Jahre 1501. iſt er erſt in das Bündnis getreten. Die Einwohner ſind reformirt. Hier ſind nur IX Landvoigteyen, nemlich 1. Augſt 2. Farnsberg, 3. Homburg 4. Lichtſtall, 5. Mutens, 6. Munchenſtein, 7. Ramſtein, 8. Richen, 9. Wallenburg. Zu merken hat man:

1) RAMSTEIN, ein Schloß ganz unten im Winkel über Falkenſtein in dem Canton Solothurn.

2) HOMBURG, oder HOMBERG, ein altes Schloß über Ramſtein im Lande, gehörte ehedeßen einigen Grafen, die ſich davon geſchrieben haben.

3) WALLENBURG Lat. Burgus Romanorum, ein Städtgen mit einem Schloße neben Homburg zur Linken.

4) SUSSACK, eine Stadt über Wallenburg in einer Gegend, welche Susgow heißt.

5) FARNSBURG, oder FARNSBERG, ein Schloß auf einem hohen Berge über Suſſack zur Rechten.

6) LICHTSTALL, oder LICHSTALL, Lat. Laucoſtabulum, ein Städtgen über Farnsburg zur Linken.

7) AUGST, Lat. Auguſta Rauracorum, jetzo nur ein Dorf und Paß über den Rhein über Lichtſtall, ehedeßen eine vortrefliche Stadt, welche zu den Zeiten des Kayſers Augusti erbauet worden iſt. Die Alemannier und Hunnen haben ſie hernach zerſtöhret und aus den Ueberbleibſeln iſt hernach Baſel gebauet worden, dahero folgende Verſe bekannt ſind:

Me doleo euerſam: verum ſolatia praebet,
Ex lapſu creuit quod BASILEA meo.

8) BASEL, Lat. Baſilea, Franz. Basle, eine alte, ſchöne, veſte und große Stadt, durch welche der Rhein flüßet und ſie

in zween Theile, nemlich in das **große** und **kleine** Baſel theilet, welche durch eine hölzerne Brücke von 250. Schritten lang an einander hängen. Sie iſt die **Hauptſtadt** und hat 10. ſchöne Kirchen und 8. Klöſter, worunter abſonderlich das Münſter, oder die Domkirche St. Petri ein herrliches Gebäude iſt. Die Gemahlin des Kayſers Rudolphi Anna iſt daſelbſt begraben. Das Rathhaus pranget mit vielen raren Gemählden, welche der berühmte **Hanns Holbein** verfertiget hat. In dem ſchönen Zeughauſe weiſet man die ganze Rüſtung des 1477. erſchlagenen Herzogs Caroli Audacis. Die öffentliche Bibliothek, zu welcher des Erasmi Roterod. und Bonif. Amerbachii Büchervorrath gekommen, iſt ſehr zahlreich. Das Münzcabinet und die Kunſtkammer ſind ſehenswerth. Ehedeßen iſt dieſe Stadt wegen der Buchdruckerey überaus berühmt geweſen, indem Oporinus, Frobenius und Hervagius viele trefliche Werke der gelehrten Welt geliefert haben. Eben deßwegen hat ſich der bekannte Erasmus Rot. hierher begeben, allwo er auch 1536. geſtorben, und von den Studenten in die Domkirche zu Grabe getragen worden iſt. **Ammerbach** ließ ihm ein Grabmahl von Marmor aufrichten. Die daſige hohe Schule hat Aeneas Sylvius, oder Pabſt Pius II. 1477. geſtiftet, woſelbſt man die erſten Doctores gemacht hat. Im Jahre 1529. iſt ſelbige mit reformirten Profeſſoribus beſetzet worden, welche jederzeit mit gutem Ruhme daſelbſt gelehret haben. In der großen Stadt ſind 220. Gaßen, viele große Plätze und 46. Fontainen. Das Hoſpital zu **St. Jacob** iſt wegen einer Schlacht vom Jahre 1444. bekannt, indem 1500. Schweitzer auf dem daſigen Kirchhofe mit 40000. Franzoſen ihr Heyl verſuchten. Es wird dieſe Schlacht insgemein Lat. Proelium Sanct-Iacobaeum genennet. In den Kirchengeſchichten wird dieſe Stadt nie vergeßen werden, weil von 1431. bis 1444. das bekannte Concilium Basileense daſelbſt gehalten worden iſt. Hier ſchlägt die Uhr eine Stunde eher, als an andern Orten, welches ein Andenken einer merkwürdigen Begebenheit ſeyn ſoll. Es hatten ſich nemlich einſtens einige Leute verſchworen, alle Rathsglieder in der Mittagsſtunde nieder zu machen, es hat aber die Uhre aus ſonderbahrer Fügung nicht 12. geſchlagen, wodurch die verſchwornen in Unordnung geriethen und der ganze Handel ans Licht kam.

Andere hingegen geben vor, es geſchehe zum Andenken der **baſeliſchen Kirchenverſammlung**, weil der Rath die Uhr um eine Stunde eher ſchlagen laßen, damit ſich die Seſſiones deſto eher anfangen und endigen mögten. Die Regierung beſtehet aus dem großen und kleinen Rath, und der große Rath aus 80. der kleine aber aus 64. Gliedern. Hierzu kommt Niemand außer den Stadtkindern, wie denn überhaupt zu allen Bedienungen lauter Stadtkinder genommen werden. Es darf auch Niemand von Adel in dieſer Stadt wohnen, wenn er ſich nicht vorhero ſeines Adels begeben hat. Der Biſchoff von Baſel hat nunmehro nichts mehr mit der Stadt zu thun, er hat ſein Stift für ſich, welches neben dem Canton lieget. Nicht weit davon hat der König in Frankreich dieſer Stadt eine rechte Brille, nemlich die Veſtung Hüningen anlegen laſſen, welche ſo nahe lieget, daß ſie einander mit den Canonen erreichen können.

Der 5. Abſchnitt.

Von dem Canton Schaffhauſen.

Der **Canton Schaffhauſen**, Lat. Pagus, oder Civitas Scaphusiensis, liegt von dem Canton Baſel zur Rechten an dem Rheine, wo er aus der Bodenſee heraus komt, und iſt 5. Milen lang und 2. Meilen breit. Das Land iſt noch ziemlich fruchtbar, es wächßt auch daſelbſt etwas Wein. Die Einwohner ſind der reformirten Religion zugethan, welche ſich erſt 1501. in den Bund begeben haben. Die XI. Landvoigteyen haben folgende Nahmen: 1. **Beringen**, 2. **Boves**, 3. **Gutmantingen**, 4. **Herblingen**, 5. **Löningen**. 6. **Merckhauſen** 7. **Neukilch** 8. **Neuenhauſen**, 9. **Rüdlingen**, 10. **Scheichtheim**, 11. **Thungen**, oder **Deyngen**. Die beſten Oerter ſind:

1) NEUKILCH, oder NEUKIRCH, Lat. Neokircha, ein artiges Städtgen, wenn man von Baſel hinüber kömmt.

2) OSTERFINGEN, ein geringer Flecken unter Neukirch an den Grenzen des Ländgens Kletgau, worüber ſich die Schaff-

häuſer die Oberherrſchaft anmaßen. Ehemals gehörte er den Grafen von Sulz, die es von dem h. r. Reiche zur Lehn trugen. Nunmehro beſitzet es der Fürſt von SCHWARZENBERG.

3) SCHAFFHAUSEN, Lat. Scaphuſia, eine ſchöne, veſte und wohlgelegene Stadt am Rheine mit einer Citadelle und ſehr veſten Thurme von Neukirch zur Rechten. Sie iſt die Hauptſtadt und hat ehedeßen SCHIPHUSEN geheißen, weil lauter Schiffer daſelbſt gewohnet haben. Das Münſter iſt vortreflich, allwo eine groſſe Glocke zu ſehen iſt, die 29. Schuhe im Umfange und folgende Ueberſchrift hat: Viuos voco, mortuos plango. fulgura frango. Die Kirche zu S. IOANNIS iſt die größte in der ganzen Schweitz. In dem Gymnaſio academico lehren jederzeit geſchickte Männer. Die Brücke über den Rhein iſt nunmehro von lauter Qvaderſteinen gebauet, nachdem ſie 1480. von dem Waſſer abgeriſſen worden. Die Einwohner nähren ſich von der Handlung. Eine halbe Stunde von der Stadt iſt der bekannte Rheinfall, von welchem wir bey Lauffen in dem Canton Zürch p. 879. noch einmal reden müßen.

Der 6. Abſchnitt.

Vom dem Canton Zürch.

Der Canton Zürch, Lat. PAGVS oder CIVITAS TIGVRINA, liegt unter dem Canton Schaffhauſen und iſt 12. Meilen lang und 6. Meilen breit. Das Land iſt fruchtbar und bringet ſonderlich Getrayd, Obſt und Wein in großer Menge herfür. Die Einwohner ſind der reformirten Religion zugethan und überaus arbeitſam. Ihre Kreppe gehen weit und breit. Dieſer Canton hat unter allen den erſten Platz, er iſt 1351. in den Bund getreten und beſtehet aus XXXV. Landvoigteyen, deren Nahmen folgende ſind: 1. Altiken, 2. Altſtetten, 3. Andelfingen, 4. Birmensdorf, 5. Bülach, 6. Dubendorf, 7. Egliſau, 8. Erlibach, 9. Flach, 10. Forſteck, oder Sax, 11. Griffenſee, 12.

Grü-

Grüningen 13. Hegey. 14. Hõng, 15. Horgen, 16. Knonau, 17. Kusnacht, 18. Kyburg, 19. Lauffen, 20. Meilen, 21. Mönedorf, 22. Neuamt, 23. Neuſeren, 24 Pfyn, 25. Regensdorf 26. Regensperg, 27. Schwammedingen, 28. Steineck 29. Stäfen, 30. Wediſchweyl, 31. Weinfelden, 32. Wertſchwyl, 33. Widicken, 34. Wipkingen, 35. Wollishofen. Zu merken hat man:

1) LAUFFEN, Lat. Lauffa, oder catarrhacta Rheni, ein Schloß und Dorf eine Stunde unter Schaffhauſen am Rheine, allwo der berühmte Rheinfall iſt, da der Rhein 10. bis 12. Klaftern mit groſſem Geräuſche von einem Felſen herunter ſtürzet. Hier müſſen alle Schiffe auspacken und die Waaren auf der Achſe fort ſchaffen laſſen.

2) ADELFINGEN, ein Flecken mit einem Schloße und einer Herrſchaft unter Lauffen.

3) EGLISAU, Lat. Egliſouia, eine Stadt und Schloß unter Adelfingen an dem Rheine, über welchen hier eine Brücke iſt.

4) BULACH, Lat. Bulacum, ein Städtgen an einem Berge unter Egliſau.

5) ELCK, ein Schloß auf einer Höhe von Bulach zur Rechten.

6) KYBURG, Lat. Kyburgum, ein ſchönes Schloß auf einer Höhe mit einem Gebiethe, welches vormals eine Grafſchaft geweſen, deſſen Beſitzer mit den Grafen von Habspurg verwandt geweſen ſind.

7) REGENSBERG, Lat. Regenſpergum, ein feines Städtgen mit einem Schloße auf dem Legerberge von Kyburg zur Linken unter Bulach. Im Jahre 1687. iſt ſelbiges wohl beveſtiget worden.

8) ZÜRCH, Lat. Tigurum, eine alte, große und wohl gebaute Handelsſtadt am Fluſſe Limat, wo er aus der Zürcherſee heraus kommt und mitten durch die Stadt flüßet, über welchen 3. Brücken ſind, unter Regensperg. Sie iſt die Hauptſtadt. Die fürnehmſte Kirche, oder Münſter S. Felix und S. Regula iſt ein ſchönes Gebäude. Das Frauen Münſter und die Kirche zu S. Petri ſind anſehnlich, und in der Waſſerkirche iſt eine ſchöne Bibliothek und vortrefliche Kunſt- und Natura-

 lien-

liencabinet. Das Rathhaus iſt koſtbar und das Zeughaus iſt reichlich verſehen. Man zeiget noch darinnen WILHELM TELLENS Armbruſt, mit welcher er ſeinem Sohne den Apfel vom Kopfe und den Landvoigt Geißler vom Pferde geſchoßen hat. Das Gymnaſium, welches einer hohen Schule ſehr nahe kömmt, iſt jederzeit in gutem Flore geweſen. Wem iſt Heidegger, Hottinger und Buxtorf unbekannt? In dem Hoſpital, welches ehedeßen ein Frauenkloſter geweſen, werden täglich 650. Arme geſpeiſet. Hier iſt VLRICVS ZWINGLIVS Prieſter geweſen, welcher die reformirte Religion auf die Bahn gebracht hat. Deßen Anhänger wurden anfänglich ZWINGLIANER genennet. Die Einwohner ſind arbeitſame und gaſtfreye Leute, welche allerhand ſchöne Waaren verfertigen und hernach verhandeln. Es haben ſich auch viele Franzoſen hierher gewendet, welche ſchöne Häuſer gebauet und allerhand neue Moden aufgebracht haben. Der große Rath hat 200. und der kleine 50. Glieder, welche eine kluge und weiße Regierung führen.

9) GREIFFENSEE Lat. Griffenſe, eine Stadt, Schloß und Herrſchaft neben Zürch zur Rechten.

10) WANGEN, ein Dorf über Greiffenſee, allwo ein merkwürdiger Brunn, HUNGERBRUNN genannt. Bey wohlfeiler Zeit hat ſelbiger kein Waſſer, wenn es aber theuer werden will, ſo iſt er voll.

11) PFAFFICKEN, Lat. Papicona, ein Dorf an einer See gleiches Nahmens neben Greiffenſee zur Rechten.

12) LANDENBERG, ein ſchönes Schloß neben Pfaffícken zur Rechten.

13) GRÜNINGEN, oder GRUNINGEN, Lat. Groninga, ein Städtgen mit einem Schloſſe, unter Pfaffícken am Fluße Aa.

14) KAPPELL, ehemals eine Abtey, nunmehro eine Schule ganz unten von der Zürcherſee zur Linken. Im Jahre 1531. iſt hier eine merkwürdige Schlacht vorgefallen, welche nur die Cappler ſchlacht genennet wird. VLRICVS ZWINGLIVS hat dabey als Feldprediger ſein Leben verlohren.

Von STEIN, WINTERTHUR, und RAPPERSWYL werden wir unten bey den Unterthanen handeln.

Der

Der 7. Abſchnitt.
Von dem Canton Zug.

Der Canton Zug, Lat. Pagus, oder Civitas Fugiensis, liegt unter dem Canton Zürch und iſt unter allen der kleinſte. Denn er iſt nur 4. Meilen lang und 2. Meilen breit. Das Erdreich iſt fruchtbar an Getrayd, Wein und Obſt, abſonderlich an Caſtanien. Die Einwohner ſind 1352. in den Bund getreten und der römiſchcatholiſchen Religion zugethan. Das ganze Land hat nur V. Landvoigteyen. Die beſten Oerter ſind:

1) FRAUENTHAL, Lat. Vallis S. Mariae, eine reiche Abtey am Fluße Ruß unter Cappel im Canton Zürch.

2) CHAM, ein wohlbewohnter Flecken neben Frauenthal zur Rechten.

3) BLIECHENSTORFF, oder BLEICKESDORFF, ein Schloß neben Cham zur Rechten.

4) BAHR, ein wohl bewohnter Flecken unter Cham.

5) ZUG, Lat. Tugium, eine ſchöne Stadt in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend an der Zugerſee unter Bahr. Sie iſt die Hauptſtadt. Im Jahre 1435. ſind 2. Gaſſen verſunken. Nunmehro iſt ſie gegen die See zu erweitert und mit Mauern umgeben worden, welches die Neuſtadt genennet wird.

6) WALDWEIL, oder WALTERSWYL, ein berühmtes Bad unter Zug, darf mit andern Orten gleiches Nahmens nicht verwechſelt werden.

7) EGERI, ein anſehnliches Dorf unter Waldweil.

8) MORGARTEN, ein berühmter Berg unter Egeri, bey welchem die Oeſterreicher 1315. von den Schweitzern eine groſſe Niederlage erlitten haben.

9) ART, Lat. Artha, ein Flecken unter der Zugerſee.

Der 8. Abſchnitt.
Von dem Canton Lucern.

Der Canton Lucern, Lat. Pagus, oder Civitas Lucernensis, liegt neben dem Canton Zug zur Linken her-

herunter, und iſt 8. Meilen lang und 4. Meilen breit. Die Einwohner ſind 1332. in den Bund getreten u. der römiſch-catholiſchen Religion zugethan, von welcher Religion ſie die ſtärkſten ſind. Das ganze Land hat XVIII Landvoigteyen, welche alſo heißen: 1. Buren, 2. Ebicken, 3. Entlibuch 4. Habspurg, 5. Horb, 6. Knutweil, 7. Krienz 8. Littau 9. Mauters 10. Merichswanden 11. Rothenburg 12. Rusweil, 13. Ruſſeck, 14. St. Michael 15. Triengen 16. Wagis, 17. Wicken und 18. Willisau. Die wichtigſten Oerter ſind:

1 WäGIS, ein kleiner Ort an der Lucernerſee unter Art in dem Canton Zug zur Linken. Hier haben die catholiſchen Cantons öfters Tagſatzungen gehalten.

2) HABSBURG, ein altes wüſtes Schloß an der Lucernerſee zur Linken.

3) LUCERN, Lat. Lucerna, eine große, ſchöne und veſte Stadt an der Lucernerſee, wo der Fluß Ruß wieder heraus kommt, welcher ſie in die große und kleine Stadt theilet. Sie iſt die Hauptſtadt und hat ihren Nahmen von einer Leuchte, welche hier an der Lucernerſee den Schiffen zur Beqvemlichkeit angebrennet worden. Die Stiftskirche S. LEODIGARII und MAVRITII iſt prächtig, das Jeſuitercollegium vortreflich und das Zeughaus wohl angefüllet. Die Einwohner haben gute Nahrung von den Reiſenden, welche nach Italien gehen. Es könnten derſelben noch mehrere allhier wohnen. Der große Rath beſtehet aus 100. und der kleine aus 36. Gliedern. Insgemein hält ſich der kayſerliche, der ſpaniſche und der ſavoyſche Geſandte daſelbſt auf, wie auch der päbſtliche Nuntius, der ſich öfters große Freyheit herausgenomman und mit den Einwohnern allerhand Streitigkeiten gehabt hat. Unterdeßen haben ſich die Einwohner niemals etwas nehmen laſſen, und wenn ihnen der Pabſt gleich mit dem Bann gedrohet hat.

4) ROTHENBURG eine Stadt und Schloß über Lucern, die ehedeßen ihre eigne Grafen gehabt hat.

5) RUSSWEIL, ein geringer Ort neben Rothenburg zur Linken, woſelbſt ein berühmter Geſundbrunnen iſt.

6) SEMPACH, Lat. Sempachum, ein Städtgen über

Ruß-

Rußweil an einer See, die davon den Nahmen hat, welches wegen einer groſſen Niederlage vom Jahre 1386. bekannt iſt, die der Herzog von Oeſterreich LEOPOLDUS PROBUS erlitten hat. Die Schweitzer, die nur 300. Mann ſtark waren, erſchlugen 676. Edelleute, 2000. Gemeine und den Herzog ſelbſt.

7) SURSEE Lat. Surſeium, ein freyes Städtgen über der Sempacherſee, welches unter dem Schutze des Cantons ſtehet.

8) MÜNSTER ein Kloſter über Surſee, welches ein Graf auf diejenige Stelle erbauet hat, wo ein Bär ſeinen Sohn zerriſſen hat.

9) WILISAU, Lat. Villiſauia, ein Städtgen unter Surſee mit dem Titul einer Grafſchaft. In der neuen Kirche vor der Stadt wird noch das Blut aufgehoben, welches 1587. vom Himmel gefallen ſeyn ſoll, einige Gotteslästerer zu erſchrecken.

10) WOLHAUSEN, ein Städtgen unter Wiliſau.

12) ENTLIBUCH, eine Voigtey unter Wolhauſen, woſelbſt die ſtärkſten Schweitzer ſeyn ſollen.

12) PILATI-BERG, und PILATI-SEE, unter Lucern. Von der Pilatiſee erzählet man viele Fabeln. Erſtlich ſoll ſie ihren Nahmen von dem Landpfleger PILATO haben, der ſich hinein geſtürzet. Hernach ſoll dieſe See ein Ungewitter erregen, wenn man etwas hinein wirft. Es ſind aber, mit einem Worte: Fabeln.

13) MEGGEN, und 14) LUZZELAU, zwey warme Bäder, deren Nahmen ich auf der Charte nicht finden können.

Der 9. Abſchnitt.
Von dem Canton Schweitz.

Der Canton Schweitz Lat. PAGUS, oder CIVITAS SUITIENSIS, liegt neben Lucern zur Rechten und iſt 6. Meilen lang und 4. Meilen breit. Das Land iſt voller Berge. Die Einwohner haben ſich unter der Anführung Werner Stuffachers 1308. zu erſt mit verſchworen, dahero auch die ganze Eydgenoſſenſchaft ihnen zu Ehren den Nahmen Schweitz erwählet hat. Sonſt iſt die Schweitz auch eine von den vier Waldſtädten. Die römiſch-

miſchcatholiſche Religion iſt durchgehends eingeführet. Auch die beſten Oerter ſind nur geringe Flecken und Dörffer, als:

1) SCHWEITZ, oder SCHWITZ, Lat. Switia, ein großer und ſchöner Flecken ohne Mauren an dem Fuße des Meitenbergs.

2) MEITENBERG, ein ſehr hohes Gebürge, welches 2. Spitzen hat über Schweitz.

3) EINSIDLEN, Lat. Eremus beatae Virginis, ein Flecken über Meitenberg, allwo eine gefürſtete Abtey mit dem Zunahmen im finſtern Walde iſt. Zu dem hieſigen Gnadenbilde geſchehen viele Wallfahrten, dahero man ſich nicht wundern darf, daß in dem Kloſter ein groſſer Schatz aufbehalten wird. THEOPHRASTVS PARACELSVS iſt allhier gebohren.

4) BRUNNEN, ein Schloß unter Schweitz, allwo die Waldſtädte ihren Bund 1315. zum letzten mal beſchworen haben.

5) KUSNACH, ein Dorf, wo **Wilhelm Tell** den Landvoigt **Geißlern** vom Pferde geſchoſſen hat. Ich habe den Nahmen mit dem Vergröſſerungsglaſe auf der Charte geſuchet und dennoch nicht gefunden.

Der 10. Abſchnitt.
Von dem Canton Unterwalden.

Der **Canton Unterwalden**, Lat. PAGVS, oder CIVITAS SILVANIENSIS, liegt unter Schweitz zur Linken und iſt 6. Meilen lang und 4. Meilen breit. Das Land iſt voller Wälder und die Einwohner ſind lauter Bauern, die von der Viehzucht leben. Sie ſind der römiſchcatholiſchen Religion zugethan und ſchon 1308. in den Bund getreten. Der hohe Rath beſtehet aus 58. Gliedern. In dieſem Canton iſt nicht eine einige Stadt, ſondern lauter geringe Flecken, unter welchen folgende zu merken ſind:

1) BECKENRIED, ein Dorf hart an der Waldſtädterſee Brunnen gegen über, allwo die Waldſtädte ihre Tagſatzungen öfters halten.

2) STANZ,

2) STANTZ, der beſte Ort in dem Canton an der Waldſtädtenſee neben Beckenried zur Linken.

3) ROTZBERG, ein veſtes Schloß über Stantz, welches 1308. mit Liſt erobert worden, worzu eine Magd Gelegenheit gegeben hat, welche ihren Liebhaber an einem Seile hinauf gezogen hat. Dieſen Weg fanden auch die widriggeſinnten.

4) SARNEN, oder SARNA, ein veſtes Schloß unter Stantz, welches die übelgeſinten im Schäferhabit wegnahmen.

5) SAXLEN, oder BRUDER CLAUSZELLE, ein Flecken unter Sarnen zur Rechten, allwo NICOLAVS CLAVS, in einer Wildnis, RANF genannt, im Jahre 1467. ſeine Einſideley aufgeſchlagen, darinnen er 20. Jahre ohne Speiß und Trank gelebet haben ſoll.

6) MELCTHAL, ein Flecken unter Saxlen, woſelbſt ein Stifter der Eydgenoſſenſchaft ARNOLD von MELCHTHAL gelebet hat.

7) WYLEN, nicht weit von Melchthal hat einen Geſundbrunnen. Auf der Charte ſteht es aber nicht.

8) ENGELSBERG, ein doppeltes Kloſter für Münche und Nonnen von Melchthal zur Rechten.

9) TITLISBERG, der höchſte Berg in der Schweitz unter Engelsberg.

Der II. Abſchnitt.
Von dem Canton Uri.

Der Canton Uri, Lat. PAGVS, oder CIVITAS VRANIENSIS, liegt neben und unter vorigem und iſt 12. Meilen lang und 4. Meilen breit. Der Nahme ſoll von den Kopf eines Auerochſens herkommen, welchen dieſer Canton im Wapen führet. Es hatten auch die Einwohner zwey Büffelshörner, welche ſie mit in den Krieg nahmen und Lärmen damit blieſen, ſie ſind aber 1712. in der Schlacht bey Vilmergen verlohren gegangen. Dieſer Canton iſt gleich im Anfange unter Anführung Walther Furſts mit in den Bund getreten. Der hohe Rath beſtehet aus 60. Gliedern und die Religion iſt die römiſchcatholiſche. Zu merken hat man:

1) TEL-

1) TELLENSPLATTEN, oder TELLENSCAPELL, iſt eine Capelle auf einem Felſen, unter Brunnen an der Urner- oder Waldſtädterſee, woſelbſt Wilhelm Tell ausgeſtiegen, als er von dem Schiffe entſprungen iſt, da er in die Gefangenſchaft gebracht werden ſollte.

2) BAUEN, oder IMBAUEN, ehedeſſen GRUTLI, oder RITLI, Tellensplatten gegen über an vorher gedachter See. Dieſes iſt der Ort, wo ſich die Stifter der ſchweitzeriſchen Eydgenoſſenſchaft den 17. Octob. 1307. zuerſt verſchworen haben.

3) ALTORFF, Lat. Altorfium, oder Vicus vetus, nur ein großer Flecken unter Tellensplatten und dennoch der Hauptort. Hier war Wilhelm Tell gebohren, und hier ließ der Landvoigt Geißler ſeinen Huth auf einer Stange ausſtecken, welches die Schweitzer zum Aufruhr bewegte.

4) GESTINEN, ein Dorf unter Altorff, welches ſonderlich deßwegen berühmt iſt, weil eine Meile darunter über den Fluß Ruß die ſo genannte Teuffelsbrücke zufinden iſt. Sie hat nur einen Schwiebogen, bey deſſen Erbauung der Satan mit im Spiele geweſen ſeyn ſoll, und zwar unter der Bedingung, daß ihm das erſte, welches über dieſe Brücke gehen würde, gehöre. Man hat aber einen Hund darüber gejaget, womit der Teufel bezahlet war. Er wollte zwar aus Zorn einen Felſen darauf werffen, ein frommer Mann hat ihm aber Trotz gebothen. Er mußte alſo abziehen.

5) S. GOTTHARDSBERG, Lat. Mons St. Gotthardi, iſt der berühmte Berg unter Geſtinen, auf welchem vier Flüſſe entſpringen.

6) LEVINENTHAL, ganz unten im Winkel iſt die einzige Landvoigtey in dieſem Canton.

Der 12. Abſchnitt.

Von dem Canton Glaris.

Der Canton Glaris, Lat. Pagus, oder Civitas Glaronensis, liegt über Uri und iſt 6. Meilen lang und 4. Meilen breit. Das Land hat im Gebürge die vortreflichſte Viehweyde, dahero auch hier ungemein viele und gute Käſe gemachet werden. Die ſcabziger haben

ben vor allen den Vorzug. In den Schieferbergen findet man ſo große Stücke, daß man ſchöne Tiſche und Tafeln daraus verfertigen kan, welche hernach weit und breit verführet werden. Die Einwohner ſind 1352. in den Bund getreten, und die Religion iſt vermiſcht. Der hohe Rath beſtehet aus 62. Gliedern. Die beſten Oerter ſind:

1) FREYBERGSTHAL, ein ſchönes Thal ganz unten, in welchem das Wild für Braut u. Bräutigam geheget wird.

2) SCHWANDEN, ein Flecken über dieſem Thale, wo die reformirte Religion ausgeübet wird.

3) GLARIS, Lat. Glarona, ein großer und wohlgebauter Flecken, der beſte Ort, am Fluße Lint über Schwanden an dem Fuße eines hohen Gebürges.

4) NEFELS, oder NAEFELS, Lat. Naualia, ein Flecken über Glaris zur Linken, welcher deswegen ſehr merkwürdig, weil 1388. der Herzog von Oeſterreich LEOPOLDVS SVPERBVS trefliche Schläge von den Schweitzern bekommen hat. Es ſind alſo drey öſterreichiſche Herzoge LEOPOLDI in der Schweitz unglücklich geweſen. LEOPOLDVS I. oder GLORIOSVS 1315. bey Morgarten ſ. p. 871. LEOPOLDVS III oder PROBVS 1386. bey Sempach ſ. p. 873. endlich LEOPOLDVS SVPERBVS hier.

5) WERDENBERG, eine Grafſchaft weiter hinauf an dem Rheine, welche der Canton Glaris dem letzten Grafen FELIX 1517. abgekaufet hat und bis jetzo noch beſitzet und durch einen Landvoigt regieren läßt. Die beſte Stadt darinnen heißt ebenfalls WERDENBERG und liegt am Rheine. Die Einwohner ſind reformirt und catholiſch.

Der 13. Abſchnitt.
Von dem Canton Appenzell.

Der Canton Appenzell, Lat. PAGVS, oder CIVITAS ABBATISCELLENSIS, liegt über Glaris, und iſt 6. Meilen lang und 4. Meilen breit. Das Land iſt fruchtbar und hat gute Viehweyde und ſchönen Hanf. Die Einwohner ſind 1513. erſt in den Bund getreten, und halb refor-

mirt

mirt und halb catholiſch. Das ganze Land hat XII. Gemeinden, welche Roden genennet werden. Die VI. catholiſchen Roden werden die innern Roden genennet, deren Nahmen folgende ſind: 1. Houten, 2. Lehn, 3. Reutin, 4. Ringebach, 5. Schlatt, und 6. Schwendi. Die VI. reformirten Roden heißen die äuſſern Roden, und ſind: 1. Hays 2. Heriſau, 3. Hundwyl, 4. Teuffen, 5. Trogen 6. Urneſehen. Der hohe Rath beſtehet aus 144. Gliedern. Die beſten Oerter ſind:

1) APPENZELL, Lat. Abbatis Zella nur ein wohlgebauter Flecken, und dennoch der Hauptort, wovon der Canton den Nahmen hat. Dieſer Ort gehörte ehedeſſen dem Abt von St. Gall. Weil er nun daſelbſt ſeine Reſidenz hatte, die nach damaliger Art nur die Capelle genennet wurde, ſo hat dieſer Ort den Nahmen Abtszelle bekommen.

2) HERISAU, Lat. Heriſouia, ein anſehnlicher Flecken ganz oben in den äuſſerſten Roden.

Das II. Capitel.

Von den ſchweitzeriſchen Unterthanen.

Die ſchweitzeriſchen Unterthanen, Lat. Svbditi Helvetiorvm, ſind verſchiedene kleine Länder, welche den Schweitzern nicht auf einerley Weiſe unterworffen ſind. Einige erkennen alle, oder etliche Cantons vor ihre Oberherren; Andere ſind nur einem Canton unterworffen; Und wieder Andere ſind nur unter gewißen Bedingungen Unterthanen.

Dieſe Unterthanen ſind theils Herrſchaften, theils Städte, und theils nur Flecken. Sie liegen um die Schweitz herum ſehr zerſtreuet, und grenzen bald an Teutſchland, bald an Italien, und bald an Frankreich, folglich wollen wir drey Abſchnitte machen.

Der

Der 1. Abſchnitt.

Von den Unterthanen, die gegen Teutſchland liegen.

Die ſchweitzeriſchen Unterthanen, die gegē Teutſchland liegen, ſind: 1. das Rheinthal, 2. die Voigtey Gams, 3. die Grafſchaft Sargans, 4. das Land Gaſter, 5. die Landſchaft Thurgow, 6. die Grafſchaft Baden, 7. die freyen Aemter, 8. das Städtgen Zopfingen 9. die Stadt Arau, 10. die Stadt Brugg, 11. der Flecken Gerisau, 12. die Stadt Rappersweil, 13. die Stadt Winterthur, 14. die Stadt Dieſenhofen, 15. die Stadt Stein, und 16. die Stadt Biſchoffszelle.

1) Von dem Rheinthal.

Rheinthal, Lat. REGUSIA, oder VALLIS RHENI, liegt zwiſchen Appenzell und dem Rheine. Hier wächſt guter Wein. Die Einwohner ſind meiſtentheils reformirt und machen ſchöne Leinwand. Seit 1712. ſtehet ſelbiges unter den 8. alten Cantons und unter Appenzell. Die beſten Oerter ſind:

1) RHEINECK, oder RHYNECK, Lat. Rhyneggum, oder Reineckum, eine alte wohlbewohnte Stadt mit einem Schloße am Rheine ganz oben. Der Landvoigt hat ſeinen Sitz allhier.

2) MARBACH, ein Schloß unter Rheineck.

3) ALTSTAEDTEN, Lat. Altſtaedta, oder Palaeopolis, ein Städtgen am Rheine unter Marbach, iſt der beſte Ort.

4) OBERRIEDT, ein mittelmäßiger Flecken unter Altſtädten.

5) FREMSEN, oder FRUMSENBERG, ein hohes Gebürge unter Oberried. In einer Höhle daſelbſt ſollen Drachen wohnen und in den Bergen Adler niſten. Wenn die Adler allerhand Aeſſer zuſammen getragen hätten, und weggeſchoſſen würden, ehe ſie ſelbige verzehret, ſo ſollen aus ſelbigen Schlangen und Drachen wachſen.

6) ALT.

6) ALTSAX oder HOHENSACHS, ein altes Schloß und Stammhaus einer gräflichen Familie. Im Jahre 1615. haben die Herren von Zürch dieſe Herrſchaft gekaufet, und das Schloß FORSTECK, welches über Fremſen liegt, beveſtigen laſſen.

2) Von der Voigtey Gams

Die Voigtey Gams liegt unter Rheinthal und iſt ein kleines Ländgen, welches dem Canton Schweitz und Glaris gehöret. Es iſt nicht ein einziger Ort merkwürdig.

3) Von der Grafſchaft Sargans.

Die Grafſchaft Sargans, Lat. TRACTVS SARVNETVM liegt unter Gams und der Grafſchaft Werdenberg ganz unten an dem Canton Glaris und an Graubünden. Ehedeßen gehörte ſie den Grafen von WERDENBERG, es hat ſie aber Graf Georg 1423. den alten Cantons käuflich überlaſſen. Seit dem arauiſchen Frieden wird die reformirte und catholiſche Religion daſelbſt gedultet. Die beſten Oerter ſind;

1) WALLENSTADT, Lat. Wallisſtadtium, *Riua villa* und Statio Rhaetorum, ein Städtgen an einer See, *die davon* die Wallſtädterſee heißet. Hier gehet die Straße durch, wenn man nach Teutſchland reiſet. Die Einwohner treiben gute Handlung.

2) FLUMS, ein geringer Ort unter Wallenſtadt, woſelbſt guter Stahl zubereitet wird.

3) SARGANS, Lat. Sana Caſa, oder Sarunetum, eine Stadt und Schloß unter Flums an dem Rheine, über welchen hier eine ſchöne Brücke iſt. Die Stadt hat vortrefliche Freyheiten und iſt der Sitz des Landvoigts. Nicht weit davon iſt ein guter Sauerbrunnen.

4) RAGATZ, Lat. Raguſium, ein Flecken über Sargans. Hier iſt ein großes Waarenlager, die nach Graubünden gehen.

5) PFAFFERS, oder PFEFFERS, Lat. Fabaria, ein reiches Stift unter Ragatz, deſſen Abt ein Fürſt des h. r. Reichs iſt. Nicht weit davon iſt das berühmte Pfefferbad, Lat.

Ther-

Thermae fabariae, oder Piperinae, welches häufig beſuchet wird.

4) Von dem Lande Gaſter.

Das Land Gaſter, oder Gaſtel, Lat. Castra Rhaetica, liegt über Sargans und gehöret den Cantons Schweitz und Glaris, welche zu Gaſter und Utznack Landvoigte haben, die der römiſchcatholiſchen Religion zugethan ſind. Die Einwohner hingegen haben die Freyheit, entweder die catholiſche, oder die reformirte Religion zu erwählen. Die beſten Oerter ſind:

1) WESEN, ein Flecken, Schloß und Herrſchaft über der Wallenſtädterſee.

2) SCHENNIS, ein reiches Frauenkloſter. Die Aebtißin führet fürſtlichen Staat. Die Fräulein können wieder heraus heyrathen.

3) KALTENBRUNNEN, ein Flecken über Schennis.

4) GRUNAN, ein altes Schloß über Kaltenbrunnen.

5) UTZNACH, Lat. Vzenacum, eine gute Stadt über Grunau treibt mäßige Handlung.

6) YBERG, ein hohes Bergſchloß über Utznach.

5) Von der Landſchaft Thurgow.

Die Landſchaft Thurgow Lat. Tvrgovia, hat ihren Nahmen von dem Fluße Thur, liegt ganz oben gegen den Canton Schaffhauſen zu, und iſt unter den Unterthanen die gröſte Landvoigtey, worinnen viele Städte, Klöſter und Flecken ſind. Sie gehöret den alten Cantons und der Biſchoff von Coſtnitz hat einige Oerter darinnen. Die Einwohner ſind meiſtentheils reformirt, es ſind aber auch einige catholiſch. Die beſten Oerter ſind:

1) ARBON, Lat. Arbor felix, ehemals eine gute Stadt an der Bodenſee über St. Gallen, welche unter dem Biſchoffe zu Coſtnitz ſtehet. Zur Zeit des Kriegs haben die alten Cantons das Recht Beſatzung dahin zu legen.

2) GOTTLIEBEN, Lat. Theophilia, ein Flecken mit ei-

nem Schloße, auf welchem Johann Huß gefangen geſeſſen. Er liegt über Coſtnitz und gehöret auch dem Biſchoffe von Coſtnitz.

3) REICHENAU, Lat. Augia diues, ehemals die reichſte Abtey in Europa, welche CAROLVS MARTELLVS im Jahre 724. geſtiftet hat. Sie liegt über Gottlieben an dem Rheine und iſt mit dem Bißthume zu Coſtnitz gegen einen Vergleich 1555. vereiniget worden. Der abgeſetzte Kayſer CAROLVS CRASSVS, welcher im Jahre 888. geſtorben iſt, liegt hier begraben.

4) PFEIN, Lat. Fines, ein Flecken unter Gottlieben an dem Fluße Thur.

5) FRAUENFELD, Lat. Frauenfeldum, oder Gynopedium, eine Stadt mit einem Schloße an dem Einfluſſe der Thur unter Pfein. Sie iſt der Hauptort und hat den Nahmen von des Kayſers CONSTANTINI M. Mutter HELENA, welche ſich eine Zeitlang allhier aufgehalten hat. Die Einwohner ſind reformirt und catholiſch, und der Landvoigt hat ſeinen Sitz daſelbſt.

6) ITTINGEN, Lat. Ittinga, ein reiches Kloſter über Frauenfeld.

7) RHYNAU, oder RHEINAU, Lat. Augia Rheni, ein Städtgen am Rheine unter Lauffen in dem Canton Schaffshauſen, woſelbſt eine reiche Benedictinerabtey iſt. Es ſtehet auch das Städtgen ſelbſt unter dem Abte. Die Hauptkirche gehöret halb den Catholicken und halb den Reformirten.

8) PARADIES, ein Jungfrauenkloſter eine Meile von Schaffhauſen. Auf der Charte habe ich ſelbiges nicht erblicken können.

6) Von der Grafſchaft Baden.

Die Grafſchaft Baden, Lat. COMITATVS BADENSIS, liegt zwiſchen den Cantons Bern und Zürch an dem Fluße Aar und iſt 6. Meilen lang und 2. Meilen breit. Ehedeßen gehörte ſie den alten Cantons gemeinſchaftlich. Als aber 1712. zwiſchen den Reformirten und Catholicken ein Krieg entſtund, ſo behielten die Zürcher

und

und die Berner dieſe Grafſchaft vor ſich, und die übrigen giengen leer aus, bis auf Glaris, welches ſich in dieſen Krieg nicht gemenget hatte. Es ſchreyen zwar die andern catholiſchen Cantons bey aller Gelegenheit um die Zurückgabe, allein ſie haben bis jetzo nichts erhalten können, ſondern Bern und Zürch ſchicken wechſelsweiſe alle 2. Jahre ihre Landvöigte dahin. Die beſten Oerter ſind:

1) ZURZACH Lat. Certiacum, oder Forum Tiberii ein Flecken mit einem Schloße ganz oben am Rheine hat jährlich 2. ſchöne Meſſen. In der Meſſe hat der Landvoigt von Baden zu befehlen, auſſer der Meſſe aber der Biſchoff von Coſtnitz. Die Einwohner ſind reformirt und catholiſch.

2) KLINGENAU, Lat. Klingenauia, ein Städtgen an der Aar unter Zurzach hatte ehemals ſeine eigene Grafen, welche ſelbiges an den Biſchoff von Coſtnitz verkaufet haben. Hier hält ſich der Landvoigt des Biſchoffs von Coſtnitz auf, der über Zürzach zu befehlen hat. Die Einwohner ſind der römiſchcatholiſchen Religion zugethan.

3) KAYSERSTUHL Lat. Tribunal Caeſaris, ein veſtes Städtgen am Rheine mit einem Schloße über dem Rheine, über welchen eine Brücke iſt, die einen Paß bedeuten kan. Das Schloß gehöret dem Biſchoffe zu Coſtnitz.

4) BADEN, Lat. Bada, Thermae Heluetiorum, Aquae Helueticae, ehemals eine veſte Stadt unter Kayſerſtuhl am Fluße Limat mit 2. Schlößern, auf welchen die Cantons ehedeßen ihre Tagſatzungen jährlich hielten und ihr Archiv daſelbſt verwahrten. Nachdem ſie aber 1712. von dem Canton Lucern beſetzet wurde und ſie ſich mit zur Gegenwehr ſetzte, ſo haben die Berner und Zürcher die Veſtungswerker geſchleifet. Im Jahre 1714. wurde der zu Raſtadt geſchloſſene Friede zwiſchen dem Kayſer und dem Könige in Frankreich allhier ausgewechſelt. Die Einwohner ſind ſo eifrig der catholiſchen Religion zugethan, daß ſie auch bey den Tageſatzungen keine andere Religion erlauben wollen auszuüben. Nicht weit von der Stadt ſind vortrefliche warme Bäder, von welchen auch die Stadt ihren Nahmen bekommen hat. Endlich iſt noch die Würfelwieſe bey dieſer

ſer Stadt zu merken, woſelbſt man viele tauſend ſteinerne Würfel ausgegraben haben will. Die Naturlehrer ſind noch nicht einig, wo ſie herkommen, wiewohl die meiſten glauben, ſie wüchſen daſelbſt.

5) WETTINGEN, iſt eine reiche Abtey Ciſtercienſerordens unter Baden.

6) HEITERSBERG, ein groſſer Berg unter Wettingen nebſt einem engen Paße, welchen zwar die Catholicken 1712. beſetzet, um den Bernern und Zürchern die Vereinigung zu wehren, ſie haben ſich aber nicht erhalten können.

7) Von den freyen Aemtern.

Die freyen Aemter, Lat. PRAEFECTVRAE LIBERAE, liegen unter der Grafſchaft Baden. Vor alten Zeiten hieß dieſe Gegend die Grafſchaft Rore, oder Kure. Bis 1712. ſtunden die Einwohner, welche der catholiſchen Religion zugethan ſind, unter der Bothmäßigkeit der alten Cantons. Hierauf hielten ſie es mit Baden, dahero ſie auch mit ſelbigem zum Theil an Bern, Lucern und Glaris gekommen ſind. Einige ſind unter ihren alten Herren geblieben. In dem Frieden zu Arau wurde folgende Einrichtung getroffen. Man ſollte bey Farwangen und Lunghofen eine Linie durch die freyen Aemter ziehen. Was über dieſer Linie, ſollten die Cantons Bern, Zürch und Glaris haben; Was unter derſelbigen liegt ſoll den alten Cantons gemeinſchaftlich bleiben.

1) MELLINGEN, Lat. Mellinga, ein Städtgen am Fluße Ruß unter Wettingen zur Linken.

2) GNADENTHAL, eine ſchöne Abtey unter Mellingen zur Rechten.

3) BREMGARTEN, Lat. Bremagartum, ein ſchönes Städtgen, durch welches der Fluß Ruß flüſſet, unter Gnadenthal. Das Land um dieſes Städtgen herum heißt das Kelleramt. Hier wird ſchönes Pappier gemacht.

4) VILMERGEN, ein Flecken neben Bremgarten zur Linken wurde 1712. bekannt, als die Zürcher und Berner die

5. catho-

5. catholiſchen Cantons, nemlich Lucern, Zug, Schweitz, Uri und Unterwalden aus dem Felde ſchlugen.

Unter der Linie liegen

5) MURI, eine Abtey, unter Bremgarten. Im Jahre 1026. iſt ſie geſtiftet worden. Sie hat eine ſchöne Bibliothek, in welcher verſchiedene geſchriebene Urkunden ſind, welche die Geſchichte der Grafen von Habspurg erläutern. Es ſind auch einige Herren von dieſem Geſchlechte daſelbſt begraben.

6) RICHENSÉE, ein Städtgen an einer See unter Muri.

7) MAYENFELD, ein Flecken mit einem Schloße, der nicht auf der Charte ſteht.

8) Von dem Städtgen Zopfingen.

Das Städtgen Zopfingen, Lat. Tobinium, liegt in dem Canton Bern von Muri zur Linken an der Aar unter Arburg. In dieſer Gegend wachſen ſchöne Tannen, die man zu Maſtbäumen brauchen kan. Es ſtehet ſelbiges unter dem Schutz der Berner.

9) Von der Stadt Arau.

Die Stadt Arau, Lat. Arouium, liegt an der Aar über Arburg in dem Canton Bern, welchem ſie auf gegewiße Bedingungen unterworffen iſt. Es ſind öfters Tageſatzungen daſelbſt gehalten worden. Im Jahre 1712. wurde hier der merkwürdige Frieden zwiſchen Zürch und Bern, eines Theils, und zwiſchen Lucern, Schweitz, Uri, Unterwalden und Zug andern Theils geſchloßen.

10) Von der Stadt Brugg.

Die Stadt Brugg, oder Bruck, Lat. Mons Arolae, liegt an der Aar über Arau in dem Canton Bern, unter deßen Schutz ſie auch ſtehet. Nunmehro müßen wir wider unſere Gewohnheit einen gewaltigen Sprung thun.

11) Von dem Flecken Geriſau.

Der Flecken Gerſau, Lat. Gersovia, liegt an der Lucernerſee, neben Schweitz zur Linken. Er ſtehet unter dem Schutze der vier Waldſtädte.

12) Von der Stadt Rappersweil.

Die Stadt Rappersweil, Lat. Ruperti villa, liegt an der Zürcherſee unten an den Grenzen des Canton Zürchs, deren Einwohner Catholicken ſind. Seit 1712. ſtehet ſie unter dem Schutze der Zürcher und Berner.

13) Von der Stadt Winterthur.

Die Stadt Winterthur, Lat. Vitodurum, liegt an dem Fluße Thur in dem Canton Zürch über Rappersweil grade hinauf über Kyburg. Sie ſtehet unter dem Canton Zürch.

14) Von der Stadt Dieſenhofen.

Die Stadt Dieſenhofen Lat. Darnatia liegt am Rheine über Winterthur hinauf, iſt wohl gebaut und gehört Zürch und Schaffhauſen.

15) Von der Stadt Stein.

Die Stadt Stein, Lat. Stenum, liegt ebenfalls am Rheine über Dieſenhofen zur Rechten, gleich wo er aus der Bodenſee heraus kömmt. Ihre gnädige Herren ſind die Zürcher.

16) Von der Stadt Biſchoffszelle.

Die Stadt Biſchoffszelle, Lat. Episcopi cella, liegt unter Stein im Thurgow, Arbon gegen über zur Linken. Die Einwohner ſind in Anſehung der Religion untermengt, dahero haben ſie auch nicht einen Oberherrn. Die Catholicken ſtehen unter dem Biſchoffe zu Coſtnitz, die Reformirten unter dem Canton Zürch.

Der

Der 2. Abſchnitt.

Von den Unterthanen, die gegen Italien liegen.

Die ſchweitzeriſchen Unterthanen an den Grenzen von Italien, Lat. PRAEFECTVRAE ITALICAE, VLTRAMONTANAE, oder TRANSALPINAE liegen unter dem Canton Uri und Graubündten. Es ſind VII. Landvoigteyen, deren Einwohner Catholicken ſind. Die Prieſter ſtehen unter dem Biſchoffe zu Como im Mayländiſchen. Drey Landvoigteyen haben die Schweitzer vor 200. Jahren gekaufet, und vier Landvoigteyen haben ſie gleichſam erworben.

1) Von den drey gekauften Landvoigteyen.

Die drey gekauften Landvoigteyen gehören Schweitz, Uri und Unterwalden. Sie liegen gleich unter Uri, und ſind:

1) VAL BRENNA, das Palenzerthal, Lat. Vallis Brunia, ein Städtgen und eine bergichte Gegend gleich unter Uri.

2) RIVIERA. oder POLLEGGIO, Lat. Riparia, ein geringes Städtgen nebſt einer Voigtey unter Val Brenna.

3) BELLENZ ſind gleichſam zwo Städte. BELLENZ, liegt über dem Fluße Teſino, iſt eigentlich ein Schloß mit etlichen Häuſern, und BELLINGZONE, iſt die Stadt, welche durch eine Brücke an das Schloß angehänget iſt. Sie iſt volkreich, und liegt unter Riviera.

2) Von den vier erworbenen Landvoigteyen.

Durch die vier erworbenen Landvoigteyen verſtehen wir diejenigen, welche der Herzog von Mayland MAXIMILIANVS SFORTIA den XII. älteſten Cantons 1512. eingeräumet, als ſie ihm zu ſeinem Herzogthume wieder geholffen, welches die Franzoſen weggenommen hatten. Die Einwohner ſind nicht die beſten Brüder, dahero man Noth hat, wenn man einen Landvoigt dahin ſchi-

cken will. Sie begehen die größten Laſter und erhalten gar leicht von den Prieſtern die Vergebung. Sie liegen alſo unter einander:

1) VAL MAGGIA, das Mainthal Lat. Praefectura Madiana darinnen GEVIO, eine Stadt am Fluße Magia, über welchen hier eine ſchöne Brücke gehet, und MAGIA, Lat. Madia eine Stadt am Fluße gleiches Nahmens. Ein nahrhafter Ort, unter Gevio.

2) LOCARNO Lat. Praefectura Locarnenſis unter Magia darinnen 49. Kirchſpiele ſind. Das Land iſt fruchtbar an Getrayd und Wein. Vieh und Fiſche hat man auch genug. Der beſte Ort iſt LOCARNO, eine große und reiche Stadt an der Locarnerſee. Die Einwohner haben wegen der guten Handlung wöchentlich Jahrmarkt, und ſind Burger, Bauern und Edelleute. BRISAGO iſt ein guter Flecken gantz unten.

3) LUGANO, Lat. Praefectura Luganenſis, liegt neben Locarno zur Rechten und beſtehet aus 100. Dörfern. Der beſte Ort iſt die Stadt LUGANO an der See Lugano.

4) MENDRESIO. Lat. Praefectura Mendriſiana gantz unten. Die beſte Stadt iſt MENDRESIO mitten im Lande.

Der 3. Abſchnitt.

Von den Unterthanen, die gegen Frankreich liegen.

Die ſchweitzeriſchen Unterthanen gegen Frankreich zu beſtehen in vier Voigteyen, welche wir nach ihrer Lage aufſuchen wollen:

1) Die Voigtey Schwartzenburg liegt zwiſchen den Cantons Bern und Freyburg, welchen ſie auch gemeinſchaftlich gehöret. Die Einwohner ſind reformirt und haben 7. Kirchſpiele. Der beſte Ort iſt nur ein Flecken, welcher SCHWARZBURG, Lat. Schwarzburgum, heißet.

2) Die Voigtey Mürten, liegt über dem Canton Freyburg an der Mürterſee und ſtehet unter Bern und Freyburg. Die Einwohner ſind reformirt. Die Stadt MURTEN, Lat. Murtum hat in den Geſchichten ein beſonderes Andenken. Denn Herzog CAROLUS AUDAX von Burgund wurde

de hier zum andernmal 1476. von den Schweitzern bis aufs Haupt geſchlagen, ob er gleich eine Armee von 100000. Mann hatte. Es ſoll nicht mehr als ein Burgunder davon gekommen ſeyn, welches freylich fabelhaft klinget. Unterdeßen zeiget man noch jetzo ein großes Beinhaus, worinnen man die Gebeine der Burgunder mit folgender Ueberſchrift verwahret: DEO OPT. MAX. CAROLI INCLVTI ET FORTISSIMI DVCIS BVRGVNDIAE EXERCITVS MVRATHVM OBSIDENS AB HELVETIIS CAESVS HOC SVI MONVMENTVM RELIQVIT A. MCCCCLXXVI.

Diß Gebein iſt der Burgunder Schaar,
Als man zählt 1476. Jahr
Vor Murten durch die Eydgenoßenſchaft
Erlegt mit Beyſtand GOttes Kraft,
Auf der zehn tauſend Ritter-Tag
Geſchah dieſe große Niederlag.

3) Die Voigtey **Orben** oder **Chalans**, liegt in dem Canton Bern nicht weit unter der Neuburgerſee und gehöret Bern und Freyburg. Die Einwohner ſind theils reformirt, theils catholiſch. Der beſte Ort iſt ORBEN, Lat. Vrba, oder Vrbigenum, eine anſehnliche Stadt mit einem alten Schloße in dem alten Pago Verbigeno. Mitten in der Voigtey iſt das Schloß ESCHALENS, oder CHALANS, worauf der Landvoigt reſidiret.

4) Die Voigtey **Granſon** liegt über Orben an der Neuburgerſee zur Linken und gehört den Cantons Bern und Freyburg. Der beſte Ort heißt GRANSON, oder GRANSEE, Lat. Granſonium, bey welcher Herzog CAROLVS AVDAX 1476. von **Burgund** die erſte Schlacht und ſeinen Reichthum verlohren hat. Es ſoll ein Diamant dabey geweſen ſeyn, welcher 100000. Thaler werth geweſen iſt, den ein Schweitzer, als er ihn gefunden hatte, vor etliche Groſchen verkauft hat. Von dar ſoll er in den Schatz des Großherzogs zu Florenz gekommen ſeyn.

Das III. Capitel.

Von den ſchweitzeriſchen Bundsgenoßen.

Die ſchweitzeriſchen Bundsgenoßen, Lat. SO-

CII HELVETIORVM. ſind ſolche Staaten und Oerter, welche zwar ihre eigne Rechte und Gerichtsbarkeit haben, ſie haben ſich aber ihrer Sicherheit wegen mit den Schweitzern in ein Bůndniß eingelaſſen. Sie liegen rings um die Schweitz herum, dahero wir wieder manchen Sprung thun můßen. Unterdeßen wollen wir doch ordentlich reiſen, wenn wir von der Voigtey Granſon, wo wir zuletzt geblieben, uns wieder auf den Weg begeben, ſo ſtoßen wir 1) an das Fůrſtenthum Neufſchatel, hernach kommen wir an das Låndgen Biel, 3) an das Bißthum Baſel, 4) an die Stadt Můhlhauſen, 5) an die Stadt u. Abtey zu St. Gall, 6) ehedeßen an die Stadt Rothweil, 7) an die Grafſchaft Toggenburg, 8) an Graubůndten, 9) an das Walliſerland und 10) an die Republik Genf. Und nunmehro ſind wir herum. Wir wollen alſo eben ſo viel Abſchnitte machen und von Jedem beſonders reden.

Der I. Abſchnitt.

Von dem Fůrſtenthum Neufſchatel.

Das Fůrſtenthum Neufſchatel, Teutſch Welſchneuburg, Lat. PRINCIPATVS NEOCOMENSIS, liegt über Granſon an der Neuburgerſee zwiſchen Burgund und dem Canton Bern. Es iſt 6. Meilen lang und 2. Meilen breit, und ſtark bewohnt. Die Einwohner haben gute Nahrung vom Weinwachſe, und ſind der reformirten Religion zugethan. Seit vielen Jahren ſtund es mit den Cantons Bern, Freyburg, Solothurn und Lucern im Bunde.

Ehedeſſen gehörte dieſes Fůrſtenthum dem Geſchlechte LONGUEVILLE in Frankreich. Als nun der letzte månnliche Erbe 1694. ſtarb, ſo kam es an die Herzogin von NEMOURS, welche es auch bis an ihren Tod beſeſſen.

Da

Da nun dieſe geſtorben war, ſo machten XIII. Erben Anſprüche darauf, unter welchen der Prinz Conty in Frankreich der ſtärkſte war: Allein die Landsſtände kamen 1707. unter freyen Himmel zuſammen und erwählten ſich den erſten König in Preußen zu ihrem Fürſten, bey welchem Hauſe es bis jetzo noch iſt, und von einem Statthalter regieret wird. Die beſten Oerter darinnen ſind:

1) BOUDRY, ein Städtgen hart an den Grenzen von Bern.

2) TRAVERS, eine Stadt und wohlbewohnte Herrſchaft über Boudry.

3) NEUFCHATEL, Teutſch Welſchneuburg, Lat. Neocomium, oder Neopyrgum, eine große, ſchöne und veſte Stadt mit einem Schloße über Travers an der Neuburgerſee. Die Stadt treibt gute Handlung und der Statthalter hat ſeinen Sitz auf dem Schloße. Sie iſt die Hauptſtadt.

4) VALANGIN, eine mittelmäßige Stadt über Neufſchatel hat zwar den Titul einer Grafſchaft, ſie iſt aber ganz genau mit dem Fürſtenthume verknüpft.

5) ZURLANDERN, ein wohlbewohnter Ort über Neufſchatel zur Rechten.

6) LANDSCRON, ein Flecken neben Zurlandern an der Bielerſee. Dieſes iſt der einige Ort, wo ſich Catholicken aufhalten.

Der 2. Abſchnitt.

Von dem Ländgen Biel.

Das **Ländgen Biel**, oder **Bienna**, Lat. Tractus Biennensis, liegt über dem Fürſtenthume Neufſchatel und ſtößt gegen Norden an das Bißthum Baſel. Es iſt auch ehedeßen dem Biſchoffe von Baſel unterthänig geweſen, ſeit 1547. hat es ſich aber in den ſchweitzeriſchen Bund begeben. Die Einwohner ſind reformirt, und bezahlen dem Biſchoffe, was ihm gehöret. Zu merken hat man:

1) NEU-

1) NEUSTADT, Franz. Bonne ville, ein Städtgen über Zurlandern an der Bielerſee.

2) BIEL, oder BINNA, Lat. Bienna, eine gute Stadt über der Bielerſee. Sie iſt der Hauptort, und giebt dem Lande und der See den Nahmen.

Der 3. Abſchnitt.

Von dem Bißthume Baſel.

Das Bißthum Baſel, Lat. EPISCOPATVS BASILEENSIS, liegt über dem Ländgen Biel und ſtößt an den Canton Baſel. Es iſt ſelbiges ungefähr 18. Meilen im Umfange groß. Der Biſchoff iſt zwar ein geiſtlicher Fürſt des h. r. Reichs, dahero er Sitz und Stimme auf dem Reichstage hat: Er iſt aber mit den Schweitzern mit gewißen Bedingungen in einen Bund getreten. Und eben dieſes iſt Urſache, daß wir die Beſchreibung dieſes Bißthums hier mit nehmen. Die vornehmſten Oerter ſind:

1) PIERPORT, oder PIERRE-PERTUIS, Lat. Petra Pertuſa, ein Paß an den Grenzen von Biel, welcher durch einen Felſen gehauen iſt.

2) FRANQUEMONT, ein gutes Städtgen neben Pierport zur Linken.

3) MüNSTERTHAL, ein großes Thal mit vielen Dörfern über Franqvemont zur Rechten.

4) DELSPERG, Franz. Telemont, eine Stadt mit einem Schloße über Münſter.

5) S. VRSANA, Teutſch Sanderſitz, ein Städgen über Delsberg zur Linken.

6) BRONDRUT, Lat. Brundiſia, Franz. Portentru, eine Stadt und Schloß am Fluße Hallen über St. Urſane zur Linken. Sie iſt die Hauptſtadt und die Reſidenz des Biſchoffs.

7) LAUFFEN, ein Städtgen in einer angenehmen Gegend, wo der Canton Bern durch das Bißthum gehet.

8) ZWINGEN, eine Herrſchaft und geringer Flecken unter Lauffen.

9) ARLS-

9) ARLSHEIM, eine Meile von Baſel. Hier haben die Canonici ſeit 1677. ihr Werk.

Der 4. Abſchnitt.
Von der Stadt Mühlhauſen.

Die Stadt Mühlhauſen, Lat. Mulhuſa, liegt über Baſel im Sundgau. Sie iſt ehemals eine freye Reichsſtadt geweſen und hat ſich 1533. in den Schutz der Cantons Zürch und Bern begeben. Mehrere Nachricht werden wir in dem Buche von Teutſchland beybringen.

Der 5. Abſchnitt.
Von der Stadt Rothweil.

Weil wir nunmehro oben von Mühlhauſen hinüber an die Bodenſee und alſo an die Grenzen von Schwaben kommen: So müſſen wir an die Stadt Rothweil, Lat. Rotevilla, gedenken. Dieſe Stadt liegt am Neckar in der alten Grafſchaft Bar am Schwarzwalde. Im Jahre 1463. begab ſie ſich in den ſchweitzeriſchen Bund, welchen ſie 1519. wieder erneuert. Sie hat ſich aber ſeit 1632. wieder davon loß gemachet.

Der 6. Abſchnitt.
Von der Stadt und Abtey zu St Gallen.

Die Stadt und Abtey zu St. Gall, liegt unter der Bodenſee. Der heilige Gallus, ein Schottländer, hat dieſe Abtey geſtiftet, als er in der Schweitz das Evangelium geprediget hat. Es will zwar der Abt ein Fürſt des h. r. Reichs ſeyn, er iſt es auch, allein Kraft eines Bunds vom Jahre 1451. ſtehet er unter dem Schutze der Cantons Zürch, Lucern, Schweitz, und Glaris. Was zu dieſer Abtey gehöret, das heißen die alten Unterthanen des Abts. Er beſitzet aber auch die Grafſchaft Toggenburg, welche das neue Land ge-

nen.

nennet wird, wovon wir hernach reden wollen. Hier merken wir an, daß der ietzige Abt COELESTINUS GUGGER heiße, welcher 1740. erwählet, alsdann bekümmern wir uns um dieſe Stadt und Abtey ſelbſt.

1) ROSCHACH, oder ROHRSCHACH, Lat. Roſacum, eine ſchöne Stadt mit einem Hafen und Schloße ganz unten an der Bodenſee. Die Einwohner treiben gute Handlung mit Getrayde, Salz, Leinwand und Vieh. Es iſt auch ein Kloſter und ſchönes Seminarium in der Stadt.

2) S. GALL, Lat. Fanum S. Galli, eine anſehnliche Stadt von Roſchach zur Linken am Fluße Steinach. Der Abt hat nur den vierdten Theil von der Stadt, welcher mit einer beſondern Mauer umgeben iſt. Bey ſeiner Cathedralkirche ſtehet ein ſchöner Thurm und in dem Kloſter war eine vortrefliche Bibliothek. Im Jahre 1712. fieng der Abt einen gefährlichen Krieg an, dahero ihm auch die Zürcher und Berner Alles abgenommen, ob ſie es ihm in dem Frieden 1718. wieder gegeben haben, iſt faſt zu zweifeln. Die übrigen drey Theile von der Stadt machen gleichſam eine beſondere Republik aus, die mit dem Abte gar nichts zu ſchaffen hat, ſondern ſie ſtehet ſeit 1402. unter dem Schutze der Cantons Zürch, Bern, Lucern, Schweitz, Zug und Unterwalden. Die Einwohner ſind der reformirten Religion zugethan und haben eine trefliche Manufactur, wo ſchöne Leinwand gemachet wird.

3) GOSSAU, ein guter Flecken unter St. Gall an den Grenzen von Appenzell.

4) WEIL, oder WYL, Lat. Villa eine ſchöne und veſte Stadt am Fluße Thur von St. Gall zur Linken. Die Einwohner ſind reformirt und haben ſchöne Freyheiten. Der Abt von St. Gall hat hier einen vortreflichen Pallaſt, wo er ſich lieber, als in ſeiner Abtey, aufhält.

Der 7 Abſchnitt.

Von der Grafſchaft Toggenburg.

Die Grafſchaft Toggenburg, liegt zwiſchen dem Canton Zürch, der Abtey St. Gall und Appenzell und iſt 5. Meilen lang und 2. Meilen breit. Was gegen Mitter-

ternacht an Thurgow ſtößt heißt **Niedertoggenburg**, woſelbſt der Ackerbau ſehr gut iſt; Was gegen Mittag an Gaſter ſtößt heißt **Obertoggenberg**, dariñen die Viehzucht gut iſt. Zwey Drittel von den Einwohnern ſind reformirt und ein Drittel catholiſch.

Ehedeſſen hatte die Grafſchaft ihre eigene Herren. Als aber der letzte Graf von **Toggenburg** Fridericus im Jahre 1436. ohne männliche Erben ſtarb, ſo verkauften deßen Erben die ganze Grafſchaft 1468. an den Abt zu St. Gall Vlricum, welcher die Freyheiten beſtätigte, die der letzte Graf ſeinen Unterthanen gegeben hatte. Dieſe hatten ſich ſo gar unter den Schutz der Canton Schweitz und Glaris 1440. begeben. Als nun unterdeßen die Reformation einfiel, ſo entſtunden unter den Toggenburgern allerhand Irrungen, da einige die reformirte Religion annahmen, die andern aber catholiſch blieben. Es ſtifteten zwar die Schweitzer jederzeit Frieden, der Abt von St. Gall hingegen ſuchte die Reformirten zu drücken. Der Abt Leodegarivs, welcher 1596. erwählet worden, machte es endlich gar zu arg, dahero die reformirten Toggenburger Schutz ſuchen muſten. Sie fanden ſelbigen bey den Cantons Zürch und Bern. Und der Abt nahm ſeine Zuflucht zu den catholiſchen Cantons, nemlich zu Lucern, Schweitz, Uri, Zug und Unterwalden. Hierüber geriethen die Schweitzer ſelbſt einander in die Haare. Die catholiſchen Cantons haben aber gar ſchlechte Seide dabey geſponnen, denn im Jahre 1712. verlohren ſie bey Vilmergen die Schlacht, worauf die Cantons 1714. und hernach mit dem folgenden Abt Iohanne 1718. Friede machten. In dieſem Frieden erkannten zwar die Toggenburger den Abt zu St. Gall vor ihren Landesherrn, der Abt hingegen geſtund ihnen alle Freyheiten wieder

zu, und das groſſe Landgericht kam wieder in ſeinen vorigen Gang.

Nunmehro wollen wir die beſten Oerter aufſuchen, Wir finden aber, wenn wir von St. Gall herüber komen:

1) SCHWARZENBACH, ein Flecken mit einem Schloße von Goſſau zur Linken.

2) IOHNSCHWEIL, ein Schloß unter Schwarzenbach.

3) KILCHBERG, oder KIRCHBERG, ein Flecken neben Johnſchweil zur Linken, der wegen einer Schlacht vom Jahre 1446. bekannt iſt.

4) LUYTSBURG, ein Schloß nebſt einer Brücke über den Fluß Thur unter Kilchberg.

5) MAGDENAU, ein reiches Kloſter neben Luytsburg zur Rechten.

6) LICHTENSTEG, Lat. Lichtenſteiga, die beſte Stadt unter Luytsburg am Fluße Thur. Hier wird das große Landgericht gehalten.

7) WALDWIL, iſt ein reiches Kloſter unter Lichtenſteg.

8) S. IOHANN, ein reiches Kloſter unter Waldwil an den Grenzen der Grafſchaft Werdenberg.

9) ZUM WILTEN HAUS, neben St. Johann iſt deswegen bekannt, weil VLRICVS ZWINGLIVS daſelbſt 1484. gebohren iſt.

Der 8. Abſchnitt.
Von Graubündten.

Graubündten, Lat. TERRA GRISONVM, liegt unter dem Land Gaſter und dem Canton Glaris und ſtößt gegen Morgen an Tyrol und gegen Mittag an das venetianiſche Gebieth, und iſt bey nahe 16. Meilen lang und breit. Zur Römer Zeit hieß es RHAETIA. Nachdem aber die Einwohner einen Bund unter ſich errichteten, ſo wurden ſie nur die **Bündter** oder nach ſchweitzeriſcher Schreibart **Pündter**, von den Franzoſen GRISONS, und von den Teutſchen **Graubündter** genennet, weil die erſten Stifter **graue Bärte** und **Kleidungen** hat-

hatten. Der obere Theil dieſes Lands iſt ſehr be gicht und unfruchtbar, der untere aber ganz fruchtbar. Die Einwohner ſind ehrliche u. einfältige Leute, die wenig auf Staat und Wolluſt halten. Sie leben mit demjenigen vergnügt, was ihnen ihr Land darreichet. Ihre Religion iſt die reformirte und catholiſche, und ihre Sprache die teutſche und italiäniſche. In An ehung ihrer Regierung machen ſie eine Republik aus, die verſchiedene Unterthanen hat. Dahero dieſer Abſchnitt wiederum in zween Theile, nemlich in die Republik, und in die Unterthanen der Graubündter zerfällt.

I. Von der Republik der Graubündter.

Die Republik der Graubündter, Lat. RES PVBLICA GRISONVM, beſtehet aus drey Bünden, welche 1) der Graue Bund, 2) der Bund des Hauſes GOttes, und 3) der Bund der Zehn Gerichte genennet werden.

1) Von dem grauen Bunde.

Der graue Bund, Lat. FOEDVS CANVM, heißt auch ſonſt der obere Bund, Lat. FOEDVS SVPERIVS, welcher mit der Schweitz grenzet. Es ſind darinnen XXVIII Gemeinden, davon X. der reformirten, und XVIII. der römiſchcatholiſchen Religion zugethan ſind. Wenn wir bey der Grafſchaft Toggenburg herunter kommen, ſo treffen wir die beſten Oerter in folgender Ordnung an:

1) FLIMS, ein Dorf unter dem Canton Glaris, wo viele Qvellen ſind, woraus etliche kleine Flüße entſtehen.

2) ILANZ, Lat. Ilantium, eine Stadt am Vorderrhein unter Flims. Sie iſt die Hauptſtadt, woſelbſt die drey Bünde ihre Zuſammenkünfte halten.

3) WALTENSPVRG, ein Dorf unter Ilanz iſt wegen eines Bades bekannt, welches ſo kalt iſt, daß man nicht eine Minute darinnen dauern kan.

4) DISENTIS, Lat. Diſentina, ein reiches Benedictiner-

kloſter unter Waltenspurg, deßen Abt ein Fürſt des h. r. Reichs ſeyn will.

5) CRISPALTENBERG, ein hohes Gebürg, auf welchem der Vorderrhein entſpringet unter Diſentis.

6) LUCKMAINERBERG, ein hohes Gebürg unter vorigem, auf welchem der Hinterrhein entſpringet.

7) ADULABERG, u. 8) BERNHARDSBERG, ſind ebenfalls 2. hohe Gebürge unter einander, auf welchen die Italiäner ihr Vieh in die Weyde treiben u. dafür ihr Huthgeld bezahlen.

9) S. PLUGEN, ein Dorf an dem Rheinwald, wo eine wichtige Straße vorbey gehet.

10) SCHAMS, Lat. Saxamnium, ein Flecken am dem Hinterrheine, bey welchem 6. Flüße entſpringen.

11) LUGNITZERTHAL, Lat. Vallis Leguntina, ein feines Thal, in welchem eine Gemeinde ihren Aufenhalt hat über Schams zur Linken.

12) TUSIS, eine mittelmäßige Stadt am Hinterrheine über Schams.

2) Von dem Bunde des Hauſes GOttes.

Der Bund des Hauſes GOttes, Lat. Foedus domus Dei, liegt neben und über vorigem, und wird in XIX. Gemeinden abgetheilet, welche meiſtentheils die reformirte Religion ausüben, obgleich ein catholiſcher Biſchoff mitten im Lande ſich aufhält. Zu merken hat man:

1) FüRSTENAU, ein veſtes Schloß an dem Rheine über Tuſis.

2) den IULIER- und 3) den BERNINABERG, zwey hohe Gebürge von Fürſtenau zur Rechten. Zwiſchen dieſen Bergen entſpringet der Fluß Inn, Lat. Oenus. Das Thal, welches dieſer Fluß durchſtröhmet, wird das Innthal, oder Engadina genennet, welches in Ober- und Unterengadin getheilet wird.

4) MORIZZO, ein berühmtes warmes Bad, wo auf der Charte Julierberg ſtehet.

5) MUNSTER, ein ſchönes Jungfrauenſtift in dem ſo genannten Münſterthal an den Grenzen von Tyrol.

6) RETZUN, Lat. Rhaetium, ein Schloß über Fürſtenau, wo ſich der Vorder- und Hinterrhein mit einander vereinigen.

7) CHUR,

7) CHUR, Lat. Curia, Franz. Coire, eine ſchöne und mit Bergen umgebene Stadt am Fluße Pleßur nicht weit vom Rheine über Retzun. Die Einwohner ſind reformirt und wohlhabende Leute, weil ſie auf dem Rheine, der hier ſchiffreich wird gute Handlung treiben. Der Biſchoff wohnet mit ſeinen Domherren in der Stadt, er hat aber ſelbiger nichts zu befehlen. Sie iſt die Hauptſtadt in Graubündten. Der Bund des Hauſes GOttes hält hier ſeine Verſammlungen, welche Beytäge genennet werden.

8) HALTENSTEIN, ein Städtgen und Herrſchaft über Chur.

3) Von dem Bunde der zehn Gerichte.

Der Bund der zehn Gerichte, Lat. FOEDVS DECEM IVDICIORVM, liegt über und neben vorigem und hat ſeinen Nahmen von den zehn Gemeinden, in welche er abgetheilet wird. Sie ſind meiſtens der reformirten Religion zugethan. Die merkwürdigſten Oerter ſind:

1) MAYENFELD, Lat. Maiaeuilla, ein Städtgen, und gleichwohl der beſte Ort, am Rheine über Haltenſtein. Die Oeſterreicher bekamen hier die letzten Schläge 1499. als der Kayſer MAXIMILIANVS I die Schweitzer unterdrücken wollte.

2) FLASCH, oder FLAESCH, Lat. Faliſcum, gleich darüber hat ein gutes Bad, und in der Gegend wächßt guter Wein.

3) St. LUCESTEIG, Lat. Lucii cliuus, ein bekannter Paß über Flaſch.

4) DAVOS, ein Flecken unter Meyenfeld, Chur beynahe gegen über zur Rechten. Hier kommt der Bund zuſammen.

5) VALZELOTO, iſt derjenige Ort, wo die Graubündter 1471. ihren Bund errichtet haben. Ich habe das Glück nicht gehabt ſelbigen auf der Charte zu finden.

II. Von den Unterthanen der Graubündter.

Die Unterthanen der Graubündter, Lat. SVBDITI GRISONVM, wohnen unter Graubündten an den italiäniſchen Grenzen in drey kleinen Ländgen, welche alſo heißen: 1) die Grafſchaft Worms 2) das Valtelinerland und 3. die Grafſchaft Chiavena.

1) Von der Grafſchaft Worms.

Die Grafſchaft Worms, oder Borimo, Lat. Comitatus Bormiensis, liegt unten gegen Morgen an den Grenzen von Tyrol. Es ſtehet ſelbige unter der Bothmäßigkeit der Graubündter, welche einen Landvoigt alle 2. Jahre dahin ſchicken, der Podesta genennet wird. Die beſten Oerter ſind:

1) BRAULIUSBERG, ein großes Gebürg an den Grenzen von Tyrol.

2) S. MARTIN, ein berühmtes Bad von dieſem Gebürge ins Land herein zur Linken.

3) BORMIO, oder WORMS, Lat. Bormium, eine mittelmäßige Stadt am Fluße Adda mit einem Schloße. Sie iſt die Hauptſtadt.

2) Von dem Valtelinerland.

Das Valtelinerland, Lat. Vallis Tellina, liegt neben voriger zur Linken am Fluße Adda und iſt ganz fruchtbar, abſonderlich an Weine, welcher in der ganzen Welt bekañt iſt, weil er an Geſchmacke ſeines gleichen nicht hat. Im Jahre 1620. hätten ſich die Einwohner von der Bothmäßigkeit der Graubündter gerne loßgeriſſen und ſich mit dem Herzoge von Mayland verbunden, es kam auch würklich zu einem Kriege, und die Spanier unterſtützten ſie: Allein, nachdem ſich der König in Frankreich der Graubündter annahm, ſo muſten die Valteliner zum Kreutz kriechen und 1637. einen Frieden eingehen. Zu merken hat man:

1) TIRANO, ein Städtgen am Fluße Adda unten an dem venetianiſchen Gebiethe hat einen guten Jahrmarkt. Unweit davon bricht ſchöner ſchwarzer Marmor.

2) TEGLIO, ein Schloß auf einem hohen Berge über Tirano zur Linken.

3) SONDRIO, Lat. Sondrium, ein ſchöner Flecken neben Teglio zur Linken, wo der Landvoigt ſeinen Sitz hat.

4) MONSENO, ein geringer Ort über Sondrio zur Linken hat ein berühmtes Bad.

5) MORBEGNO, oder MORBEN, Lat. Morbonium, ein ſtark bewohntes Städtgen unter Monſeno iſt der Hauptort.

3) Von der Grafſchaft Chiavena.

Die Grafſchaft Chiavena, Lat. CLAVENNA, liegt neben dem Valtelinerlande zur Linken an den italiäniſchen Grenzen und der Comerſee. Das Erdreich iſt überaus fruchtbar, ob es gleich viele Berge giebt, über welche nicht mehr als ein Weg ins Land iſt, dahero dieſe Grafſchaft eine rechte Vormauer von der Schweitz iſt. Der daſige Wein iſt ſehr ſtark und wohlſchmeckend. Die Einwohner ſind meiſtentheils catholiſch, ſie müßen aber auch die Reformirten dulten, ob ſie gleich ihren Gottesdienſt nicht öffentlich ausüben dürffen. Die beſten Oerter ſind:

1) CHIAVENNA, oder CLAVEN, Lat. Clauenna, eine wohlgebaute und veſte Stadt am Fluße Mera mit einem Schloße. Sie iſt die Hauptſtadt, welche rings herum mit ſchönen Weinbergen verſehen iſt. Die Einwohner haben Grotten in den Bergen, worinnen ſie ihren Wein verwahren. Der Landvoigt hat hier ſeinen Sitz. Im Jahre 1718. wollte man jährlich zweeu Jahrmärkte anlegen, allein der kayſerliche Hof hat es nicht zugegeben, weil dadurch die Meſſen zu Bozzen in Tyrol geſchwächet würden.

2) PLURS, Lat. Pluretum, ehemals eine vortrefliche Handelsſtadt über Chiavenna, welche aber 1618. von einem Schieferberg, Canto genannt, gänzlich bedecket wurde, als ſelbiger herunter geſtürzet. Es hatte zwar ein Mann die Einwohner den vorhergehenden Tag gewarnet, ſie ſollten ſich mit der Flucht retten, weil er ſehe, daß dieſer Berg geborſten wäre, allein er fand kein Gehör, dahero über 4000. Bürger erſchlagen wurden. Dieſer einige Prophet iſt allein entruñen. Nunmehro iſt nur ein geringer Flecken wieder aufgebauet.

Der 9. Abſchnitt.

Von dem Walliſerlande.

Das Walliſerland, Lat. VALLESIA, liegt neben

Graubündten zur Linken unter dem Canton Bern an den italiäniſchen Grenzen. Es iſt ungefähr 15. Meilen lang und 6. Meilen breit. Es ſind viele hohe Berge im Lande die beſtändig mit Schnee bedecket ſind, gleichwohl wächſt den Einwohnern ihr Brod noch reichlich genug, und ein vortreflicher Muſcatellerwein. Die Einwohner haben ſich 1503. in den ſchweitzeriſchen Bund begeben und ſind der catholiſchen Religion zugethan. Sie haben auch einen Biſchoff, der zu Sitten ſeinen Sitz hat und ſich einen Grafen von WALLIS nennet. Er iſt ein Fürſt des h. r. Reichs, und maßet ſich die Bothmäßigkeit über die Einwohner an. Es wird in Ober- und Niederwallis abgetheilet. Die Einwohner in Oberwallis ſind freye Leute, dahero ſie wenig nach dem Biſchoffe fragen, deſto unterthäniger müßen hingegen die Einwohner in Niederwallis ſeyn. Weil dieſe Abtheilung auf unſerer Charte nicht beobachtet iſt, ſo bekümmern wir uns nur, was wir in dieſem Lande zu mercken haben, wenn wir von Graubündten herüber kommen.

1 FURCA, ein hohes Gebürge an den Grenzen von Uri, allwo die Rhone entſpringet, die durch das ganze Land flüßet.

2) SCHRECKENBERG u. 3) WESTERHORNBERG, ſind ebenfalls zwey hohe Gebürge neben einander.

4) ARNEN, oder ARAGNON, ein wohlgebauter Flecken an der Rhone unter dem Schreckenhornberg.

5) BRIEG, ein Flecken an der Rhone von Arnen zur Linken, wo der Landvoigt ſeinen Sitz hat.

6) VISP, oder VISPACH, ein Flecken mit zwo Kirchen neben Brieg zur Linken.

7) LEUCK, ein Flecken über Visp an der Rhone, über welche hier eine Brücke iſt. Es ſind auch gute Bäder in dieſer Gegend.

8 RAREN, war ehemals eine bekannte freye Herrſchaft über Leuck.

9) LEUTSCHENBERG, und 10) GEMIBERG ſind zwey hohe Gebürge über Raren. Hier gehet der Weg in den Canton Bern.

11) RAH-

11) RAHLINBERG, und 12) SANETSCHBERG, zwey hohe Gebürge von Gemiberg zur Linken hin.

13) SITTEN, oder SION, Lat. Sedunum, eine ſchöne Stadt an der Rhone unter Sanetſchberg in einer anmuthigen Gegend. Sie iſt die Hauptſtadt und der Sitz des Biſchoffs, welcher unter dem Erzbiſchoffe zu Tarentaiſe in Savoyen ſtehet. Um die Stadt herum ſind 3. ſchöne Schlößer. Das erſte heißt Mayone, auf welchem ſich der Biſchoff im Winter aufhält. Das andere, Tourbillon, oder Turbelle, auf welchem ſich der Biſchoff im Sommer aufhält. Das dritte Valeria, woſelbſt ſich die Domherren zu vergnügen pflegen.

14) MARTINACH, oder MARTEGNI, Lat. Martiniacum, oder Vicus Veragorum, ein ſchönes Städtgen von Sitten zur Linken an der Rhone. Es ſoll das alte Octodurum ſeyn.

15) S. MAURICE, Lat. Agaunum, eine feine Stadt an der Rhone von Martinach zur Linken mit einem veſten Schloße, welches ein guter Paß gegen Savoyen iſt. Ihren Nahmen ſoll ſie von dem heiligen Mauritio haben, welcher in dieſer Gegend auf Befehl des Kayſers Maximiani im Jahre 297. mit einer ganzen chriſtlichen Legion hingerichtet worden, weil ſie den heydniſchen Göttern nicht opfern wollen. Sonſt iſt noch anzumerken, daß in dieſer Gegend gute Bäder ſind.

Der 10. Abſchnitt.

Von der Republik Genf.

Die Republik Genf, Lat. Geneva, Franz. Geneve, liegt unten an der Genferſee, wo die Rhone wieder heraus flüßet. Die Einwohner ſind der reformirten Religion zugethan. Ehedeſſen hatte Genf ſeine eigne Grafen, welche 1316. ausgeſtorben ſind. Nach dieſer Zeit ſuchten die Herzoge von Savoyen dieſe Republik an ſich zu bringen. Sie hatten auch ſchon würklich einen ſtarken Anhang, welcher von den Liebhabern der Freyheit nur die Mamelucken genennet, und hernach 1526. aus dem Lande gejaget wurden. Da die Einwohner von dieſem Ubel befreyet waren: So hatten ſie als-

dann ihre liebe Noth mit dem Biſchoffe. Sie bekannten ſich aber 1535. zur reformirten Religion, wodurch ſie ſich auch dieſen von dem Halſe ſchaften. Denn er gieng aus dem Lande und verlegte ſeinen Sitz nach Annecy in dem Herzogthume Savoyen. Damit ſie alſo deſto ſicherer ſeyn mögten, ſo begaben ſie ſich 1584. unter die ſchweitzeriſchen Bundsgenoßen. Unterdeſſen ließen die Herzoge von Savoyen die Gedanken noch nicht fahren, dieſen fetten Bißen zu erſchnappen. Ja, es ſuchten 4000. Savoyarden 1602. die Stadt zu überrumpeln und einzunehmen. Sie kamen in der Nacht vor die Stadt, und erſtiegen bey nahe die Veſtung mit Strickleitern. Es waren ſchon 200. Savoyer an den Wall hinan geklettert, allein ein kleiner Junge, welcher Jemand nach Haus geleuchtet, war dieſes mal der Schutzengel von Genf, zum wenigſten fieng er ſo erbärmlich an zu ſchreyen, daß die Bürger vom Schlafe erwachten, zum Waffen griffen, und die ungebethenen Gäſte entweder umbrachten, oder gefangen nahmen. Zum Andenken wird jährlich ein Dankfeſt, das Leiterfeſt Franz. Escalade, genannt, begangen. Der beſte Ort iſt:

1) GENF, oder GENEVE Lat. Geneua, eine große, ſchöne, reiche und veſte Stadt durch welche die Rhone mitten durch flüßet, die die Vorſtadt St. Gevais von der Stadt abſondert. Das Rathhaus iſt prächtig und das Zeughaus reichlich verſorgt, daß man in wenig Stunden eine ziemliche Armee bewaffnen kan, wie denn die Anſtalten dieſer Stadt ſo weißlich eingerichtet ſind, daß man gar bald 4000. Mann ins Feld ſtellen kan. Die Häuſer ſind von Qvaderſteinen gebauet und die Gaſſen breit und ſchöne. Die Hauptkirche iſt zu St. Petri, welche vier ſchöne Thürme hat. Die Einwohner verfertigen vieles Gewehr, Eiſenarbeit, Uhren, Krepp, Flohr und andere Zeuge. Die daſige hohe Schule, welche 1368. geſtiftet worden, iſt jederzeit in gutem Flore geweſen, weil nicht nur die gelehrteſten Männer daſelbſt gelehret, ſondern

auch die geſchickteſten Sprach- und Exercitienmeiſter unterhalten werden. Es iſt auch eine zahlreiche Bibliothek daſelbſt, bey welcher ein ſchönes Münzcabinet zu ſehen iſt. Die Stadt und das Gebieth derſelben wird von dem großen Rath, der aus 200. Perſohnen beſtehet, von dem geheimen Rath, der 25. Glieder hat, und von den Sechszigern regieret. Die Einkünfte beſtehen in dem Zoll, in dem Getraydhandel, welchen der Magiſtrat allein führet, und in den Anlagen der Burgerſchaft, wiewohl die Anlagen mit aller Behutſamkeit ausgeſchrieben und eingetrieben werden müßen, weil der Pöbel gar leicht einen Tumult erreget, wie denn 1734. ein dergleichen gefährlicher Handel entſtanden, als die Regierung die Veſtungswerker der Stadt erweitern und Geldanlagen darzu einfordern ließ. Dieſe Irrungen konnten auch nicht eher getilget werden, als bis die Cantons Bern und Zürch, und Frankreich 1738. Frieden geſtiftet haben.

Anmerkungen zu der Schweitz.

§. I.

Von der Beſchaffenheit der Einwohner.

Die Schweitzer ſind insgemein große, dicke und ſtarke Leute, dahero ſie große Herren gerne zu ihren Trabanten annehmen. Sie haben das Lob der alten teutſchen Treue und Redlichkeit. In ihren Verrichtungen ſind ſie jetzo fleißiger, als ehedeſſen, wovon die vielen Manufacturen zeugen. Im Kriege ſind ſie tapfer. Weil ſie in ihrem Lande nicht gar zu viel auf dieſes Handwerk halten, ſo verkaufen ſie ihre Haut gar gerne an andere große Herren. In ihrer Kleidung ſind ſie nicht veränderlich und in Eßen und Trinken keine Verſchwender. Die Weiber ſind insgemein wohl gebildet, und fruchtbar. Dahero die Familien ſehr zahlreich ſind. Ob ſie gleich zu den freyen Künſten und Wiſſenſchaften nicht ungeſchickt ſind, ſo vertreiben doch die meiſten ihre Zeit

mit der Viehzucht. Sonſt iſt noch zu erinnern, daß ſie ungemein große Liebhaber von der Freyheit ſind.

§. II.

Von der Sprache.

Die Sprache iſt eine Tochter der teutſchen. In denjenigen Ländern aber, die an Teutſchland grenzen, redet man Teutſch; In denjenigen, die gegen Italien liegen, redet man auch Italiäniſch, und in denjenigen, die von Frankreich Nachtbarn ſind, Franzöſiſch.

§. III.

Von der Handlung.

Heut zu Tage gilt in der Schweitz die Handlung mehr, als ehedeſſen, welches daher kömmt, weil die dahin geflüchteten Franzoſen allerhand Manufacturen und Fabriken daſelgſt angeleget haben. Das Erdreich reichet ihnen viele mediciniſche Kräuter dar. Wem iſt der ſchweitzeriſche **Kräuterthee** unbekannt? Weil über dieſes eine vortrefliche Viehweyde hier und da angetroffen wird, ſo haben ſie **Käſe** und **Butter** im Ueberfluße. Mit allerhand **gebrandten Waßern** verdienen ſie Vieles. An einigen Orten machen zwar die Gebürge die Handlung wegen der engen Wege etwas beſchwerlich; Allein gegen Frankreich befördert ſelbige die Rhone und gegen Teutſchland der Rhein.

§. IV.

Von der Gelehrſamkeit.

Die Gelehrſamkeit iſt allezeit in großer Hochachtung geweſen, wovon die vielen ſchönen Schriften zeugen, die wir aus der Schweitz erhalten haben und noch erhalten, ob gleich die Anzahl der Gelehrten ſo groß nicht iſt. Auf den hohen Schulen zu **Baſel**, **Genf** und **Lauſane** und auf einigen niedrigen Schulen haben viele gelehrte

Män-

Männer gute Künſte und Wiſſenſchaften ſchriftlich und mündlich treflich befördert. In den ſchönen Druckereyen OPORINI, FROBENII und HERVAGII ſind nicht nur verſchiedene ſchweitzeriſche wohl geſchriebene Bücher gedrucket, ſondern auch vieler Ausländer vortrefliche Werke nachgedrucket worden.

§. V.
Von der Religion.

Die chriſtliche Religion iſt ſchon ſeit 630. von S. GALLO, einem Schottländer, in die Schweitz gebracht worden, dahero er insgemein der Schweitzer Evangeliſt genennet wird, deſſen Gebeine annoch in der Stadt St. Gall ihren Ruheplatz haben ſollen. Bis 1519. iſt alſo die römiſchcatholiſche Religion die einzige Religion in der Schweitz geweſen. Gegen das Jahr 1519. hat aber VLRICVS ZWINGLIVS die ſo genannte reformirte Religion daſelbſt aufgebracht. Beyde Religionen werden dahero in der Schweitz öffentlich ausgeübet, dergeſtalt, daß einige Cantons und Provinzen ganz reformirt, einige gantz römiſchcatholiſch, und wieder einige gemiſcht ſind.

I. **Ganz reformirt** ſind die Cantons **Bern, Baſel, Schaffhauſen** und **Zürch**, ingleichen das Fürſtenthum **Neufſchatel**, das **Genfer**= und **Bielergebieth**, die Stadt **Mühlhauſen** und **St. Gall**.

II. Ganz **römiſchcatholiſch** ſind die Cantons **Freyburg, Solothurn, Lucern, Zug, Schweitz, Uri** und **Unterwalden**, das Gebieth des Abts von **St. Gallen, Rappersweil, Baden** und die übrigen **freyen Aemter** und **Landvoigteyen** gegen Italien.

III **Gemiſchter Religion** ſind die Cantons **Glaris** und **Appenzell**, die **Graubündter, Toggenburger, Thurgauer** und **Rheinthäler**.

Damit aller Unordnung vorgebauet würde, ſo haben die Can=

Cantons unter einander ausgemachet, daß einem jeden freyſtehe, eine Religion zu erwählen, welche er will, jedoch mit dieſer Bedingung, daß, wenn ein Einwohner in den reformirten Cantons die catholiſche Religion annehmen will, er ſeine Güter verkaufen und ſich in einen catholiſchen Canton begeben muß; Und eben alſo muß es auch ein Einwohner in einem catholiſchen Canton machen, wenn er die reformirte Religion annimmt. Wo aber die Religion gemiſcht iſt, da dürffen ſie einander nicht das geringſte in Weg legen. Ja, wenn die Catholicken einen Umgang halten, ſo müßen ſie ſo gleich das Kreutz ſinken laſſen und mit dem Singen inne halten, ſo bald ſie den Boden eines reformirten Platzes betreten. Die Catholicken haben zween Biſchöffe, nemlich zu **Baſel** und **Sitten** im Walliſerlande.

§. VI.

Von der Regierung.

Daß die Schweitz ſeit 1307. eine **freye Republik** ſey, welche die **löbliche Eydgenoſſenſchaft** genennet wird, haben wir bereits oben p. 852. umſtändlich erzählet. Ein jeder Canton iſt gleichſam eine freye Republik wieder vor ſich. Ordentlicher Weiße verſammlen ſich jährlich die Herren **Ehrengeſandten**, oder die Abgeordneten eines jeden Cantons, auf ihrer **Tageſatzung**, welche zu **Baden**, oder **Arau** insgemein gehalten wird, woſelbſt ſie Rathſchläge pflegen und Sachen von Wichtigkeit entſcheiden. Der Canton Zürch ſchreibt die Tageſatzung aus, er präſidirt alsdann bey der Verſammlung und fertiget die gemachten Beſcheide aus.

Sind Sachen von äuſſerſter Wichtigkeit abzuthun, ſo werden auch die **Bundsgenoſſen** dazu eingeladen.

Auſſerdem hat ein jeder Canton ſeinen großen und klei-

kleinen Rath, welche die Regierung verwalten, oder ſie haben ihre Landvoigte.

Das Kirchenregiment in den reformirten Cantons wird durch die Aelteſten und Prediger verwaltet. Einige catholiſche Landſchaften haben Biſchöffe, nemlich zu Baſel und Sitten im Walliſerlande.

§. VII.

Von der Macht und Einkünften.

Obgleich die Schweitzer ordentlich keine Soldaten auf den Beinen halten, und keine ſonderliche Veſtungen haben; So ſind ſie dennoch jederzeit mächtig genug, ſich wider ihre Feinde zu vertheidigen. Vors erſte iſt im Nothfalle ein jeder Einwohner ein Soldat. So bald er 16. Jahre erreichet, ſo wird er eingeſchrieben und in Pflicht genommen. Waffen und Montur muß er ſich ſelbſt ſchaffen. Fällt ein Feind die Schweitzer an, ſo geſchicht ein Aufgeboth in der ganzen Schweitz, welches nicht durch langweile Bothen verrichtet wird, vielweniger bedenket man ſich lange, ob man auch die Waffen ergreiffen ſolle, ſondern es werden auf den hohen Gebürgen Wachtfeuer angeſtecket. So bald man ſelbige ſieht, ſo iſt ein jeder Schweitzer verbunden innerhalb einer Viertelſtunde als ein Soldat zu erſcheinen. Ja er muß ſich mit 4. Pfund Bley, 2. Pfund Pulver und Proviant auf 8. Tage verſehen. Hiedurch ſtehet in wenig Tagen eine Armee von 100000. Mann im Felde, die alle bereit ſind Leib und Leben dran zu wagen, weil es vor die Freyheit ihres Vaterlandes geſchicht. Die Cantons Bern und Zürch ſollen alleine 80000. Mann aufbringen können. Hernach brauchen ſie auch keine ſonderliche Veſtungen, weil ihre hohen Berge die beſten Mauern ſind, worüber gar wenige und noch darzu ſehr

ſchma-

ſchmale Wege gehen. Folglich können ſie mit weniger Mannſchaft ohne vieles Pulver und Bley die größten Armeen mit leichter Mühe abhalten. Sie ſchmeißen ſie mit Steinen todt; Oder ſie laſſen ſtarke Bäume herunter rollen, womit ſie auf einmal ganze Glieder übern Haufen werffen.

Die Einkünfte in der Schweitz ſind ſo wichtig nicht, ſie brauchen ſie aber auch nicht. Denn es iſt ein jeder zufrieden, was ihm die gütige Natur darreichet, oder was er mit ſeiner Hand verdienet. Wem dieſes nicht anſtehet, der nimmt bey andern Potentaten Kriegsdienſte an und läßt ſich ſeine Haut theuer genug bezahlen.

§. VIII.

Von den Münzen.

Es kommen zwar die ſchweitzeriſchen Münzen mit dem teutſchen Gelde in vielen Stücken überein: Es ſind aber auch einige beſondere Münzen bekannt. Als:

1) Ein **Angſter** iſt die geringſte Münze, welche 1. pf. werth iſt.
2) Ein **Rappen** gilt einen und einen Viertelpfennig.
3) Ein **Kreutzer** gilt vier Angſter.
4) Ein **Plappert** gilt 6. Rappen, oder 7. u. einen halben Pf.
5) Ein **Schilling** macht 9. pf. wiewohl die Schillinge unterſchiedlich ſind, weil beynahe ein jeder Canton ſeine beſondere Schillinge hat, die am Werthe einander nicht gleich ſind.
6) Ein **Kayſergroſchen** gilt 12. Angſter.
7) Ein **Batzen** gilt vier Kreutzer.

§. IX und X.

Von den answärtigen Ländern und Anſprüchen.

Die Schweitzer ſind mit demjenigen zufrieden, was ſie beſitzen, dahero ſie auswärts nichts haben, auch nichts verlangen.

§. XI.

§. XI.

Von dem Wapen.

Das Wapen der XIII. Cantons ſind dreyzehn neben einander geſtellte Schilde, fünf, fünf, und drey, über welche oben ein großer Hut ausgebreitet iſt.

I. Der erſte Schild iſt von Silber und Blau ſchräglings getheilt, wegen **Zürch.**

II. Der andere Schild hat im rothen Felde einen güldnen rechten Schrägbalken, welcher mit einem ſchwarzen Bär beſetzt iſt, wegen **Bern.**

III. Der dritte Schild iſt von Silber und Blau die Länge herab getheilt, wegen **Lucern.**

IV. Der vierdte Schild hat im güldnen Felde einen ſchwarzen Auerochſenkopf mit rothen Hörnern und Ring in der Naſe, wegen **Uri.**

V. Der fünfte Schild hat im rothen Felde ein ſilbernes Kreutzlein, welches in den linken Oberwinkel geſtellet iſt, wegen **Schweitz.**

VI. Der ſechſte Schild iſt von Roth und Silber qver getheilt mit einem Schlüßel, deſſen doppeltes Schließblat aufwärts gekehrt iſt mit abgewechſelten Tincturen, wegen **Unterwalden.**

VII. Der ſiebendte Schild hat im ſilbernen Felde einen Qverbalken, wegen **Zug.**

VIII. Der achte Schild hat im rothen Felde einen ſilbernen Pilgrim mit einem güldnen Scheine um das Haupt, welcher in der Rechten einen güldenen Pilgrimsſtab und in der Linken ein güldnes Buch hält, wegen **Glaris.**

IX. Der neundte Schild hat im ſilbernen Felde ein ſchwarzes Futteral zu einem Biſchoffsſtabe wegen **Baſel.**

X. Der zehnte Schild iſt von Schwarz und Silber qver getheilt, wegen **Freyburg.**

XI. Der eilfte Schild iſt von Roth und Silber qver getheilt, wegen **Solothurn.**

XII Der zwölfte Schild iſt im ſilbernen Felde ein ſpringender ſchwarzer Widder mit güldnen Hörnern und Krone, wegen **Schaffhauſen.**

XIII. Der dreyzehnde Schild hat im ſilbernen Felde einen aufgerichten ſchwarzen Bär, wegen **Appenzell.**

§. XII.

§. XII.

Von den Ritterorden.

Ritterorden, die von den Schweitzern geſtiftet worden, hat man keine zu merken.

§. XIII.

Von der alten Geographie.

Daß in den älteſten Zeiten diejenige bergichte Gegend, welche zwiſchen dem Rheine, der Rhone und dem Berge Jura in Burgund Heluetia genennet worden ſey, haben wir bereits oben p. 845. erinnert. Es wurde ſelbige überhaupt in IV. Pagos eingetheilet, welche alſo geheißen:

I. PAGVS VRBIGENVS, hatte ſeinen Nahmen von der Hauptſtadt ORBE, und lag in derjenigen Gegend, wo jetzo Bern und Freyburg lieget. Die Hauptſtadt darinnen war AVENTICUM jetzo WIFFLISBURG.

II. PAGVS AMBRONICVS, hieß diejenige Gegend, wo jetzo Solothurn und der teutſche Theil von Bern iſt. Die Hauptſtadt VINDONISSA, jetzo WINDISCH.

III. Der PAGVS TIGVRINVS war diejenige Gegend, wo jetzo der Canton Zürch iſt. Die beſte Stadt hieß VITODVRVM, jetzo WINTERTHVR.

IV. Der PAGVS TVGENVS hieß diejenige Gegend, wo jetzo Zug liegt. Die beſte Stadt war TVGIVM, jetzo ZVG

In den mittlern Zeiten wurden die Nahmen Wifflisburgergow, Uchtland, oder Nuichtland, Argow, und Zurichgow bekannt.

I. Die WIFFLISBURGERGOW, hieß das Land an der Genferſee, wo Lauſane liegt.

II. VCHTLAND, oder NUICHTLAND, hieß das Land, welches jetzo Freyburg genennet wird.

III. ARGOW, hieß das Land am Fluße Aar von Solothurn bis nach Zürch.

IV. ZURICHGOW, hieß der Canton Zürch.

Die

Die Helvetier haben den Ruhm, daß ſie unter allen Celten die tapferſten geweſenſind. Ja, ſie ließen ſich ſo gar einfallen, Gallien unter ſich zubringen. Die Gallier ruften den Ivlivs Caesar zu Hülfe, welcher zwar die Helvetier demüthigte und unter die Bothmäßigkeit der Römer brachte: Er nahm aber auch Gallien mit weg. Nach der Zeit ſind folgende Völker in der Schweitz bekannt worden:

1. Die Ambrones, im Canton Bern.
2. Die Rauraci, im Canton Baſel.
3. Die Rhaetii, in Graubündten.
4. Die Sarvnetes, in der Grafſchaft Sargans.
5. Die Sedvni, im Walliſerlande.
6. Die Tigvrini, im Canton Zürch.
7. Die Tvgeni, im Canton Zug.
8. Die Vennones, in Graubündten.
9. Die Vrbigeni, im Canton Bern und zwar in dem Ländgen de Vaud.

Das VII. Buch Von Italien.

Vorbericht.

§. I. Von den vornehmſten Landcharten.

Von Italien überhaupt ſind folgende Charten zu merken:

1) Italia, von ALLARD. Iſt mit großem Fleiße gemacht, aber undeutlich. 2) Italie diviſée en ſes Etats, von FER. Sind vier ſchöne Charten. Er hat aber auch L'Italie auf einer Charte geliefert. 3) Statuum totius Italiae nouiſſima repraeſentatio, ſimul exhibens inſulas Siciliae,

Sardiniae, Corſicae, & Maltae, von HOMANN. Iſt zum täglichen Gebrauche vor einen Anfänger gut und hinlänglich. 4) L'Italie, von JAILLOT. 5) Dergleichen von L'ISLE. 6) A new Map of Italie, von MOLL. Zwo engliſche Charten. 7) L'Italie, von NOLIN. 8) Dergleichen von SANSON. 9) Italia, von SCHENCKEN. 10) Dergleichen, von VISCHERN. 11) Dergleichen, von WITTEN.

§. II

Von dem Nahmen.

Italien, Lat. ITALIA, ſoll ſeinen Nahmen von dem Könige ITALO haben, welcher der Sabiner und Lateiner Land am erſten beherrſchet hat; Oder von den ſchönen Ochſen, ſo dieſes Land zeuget, welche in der alten griechiſchen Sprache ἰταλοὶ (Itali) geheißen. Teutſch wird es **Weiſchland** genennet, welches ſo viel als **Welphsland**, od. **Walliſchland** ſeyn ſoll. **Welphsland** hätte es deswegen geheißen, weil die Anhänger des Pabſts ehemals die **Welphen** genennet wurden. **Walliſchland** aber von den **Gothen** und **Vandalen**, welche im V. Jahrhundert daſelbſt herum geſchwärmet. Die alten Griechen haben es HESPERIA genennet, weil es ihnen gegen Abend lag. Sonſt hieß es auch AVSONIA, von Avsone, einem Sohne des Vlyssis. Oder OENOTRIA, von Oenotro, einem alten Könige der Sabiner. Jngleichen SATVRNIA von Satvrno, einem alten Könige.

§. III.

Von der Lage.

Italien iſt gegen Abend, Mittag und gegen Morgen von dem mittelländiſchen Meere umgeben, gegen Mitternacht ſtößt es an Teutſchland, Schweitz und Frankreich, von welchen es durch die Alpen abgeſondert wird.

§. IV.

§. IV.
Von der Größe.

Der Größe nach, glaubt man, daß Italien 200. Meilen lang, und oben 100. in der Mitte 30. und unten 20. Meilen breit ſey, und der ganze Umkreiß 550. Meilen betrage.

§. V.
Von dem Gewäßer.

Italien liegt bey nahe ganz auf dem mittelländiſchen Meere. Es bekommt aber ſelbiges von den Ländern, an welche es ſtößt, beſondere Nahmen. Alſo haben wir folgende Meere zu merken, wenn wir oben anfangen:

I. Das liguſtiſche Meer, Lat. Mare Ligvsticvm, oben unter dem genueſiſchen Gebiethe, welche Landſchaft ehemals Ligvria genennet worden.

II. Das corſiſche Meer, Lat. Mare Corsicvm, unter vorigem an der Inſul Corſica.

III. Das ſardiniſche Meer, insgemein Mare di Sardegna, Lat. Mare Sardovm, unter vorigem an der Inſul Sardinien zur Linken.

IV. Das toſcaniſche Meer, Lat. Mare Thvscvm, oder Tyrhenvm, ingleichen Infervm, heißt alles Gewäſſer, welches zwiſchen Sardinien, Corſica, dem Kirchenſtaate und Neapolis zu finden iſt. Thuſcum und Tyrhenum wird es genennet, weil Toſcana ehedeßen Thuſcia und Tyrhenia geheißen; Inferum aber, weil es unter Italien flüßet.

V. Der Canal di Malta, Lat. Mare Melitense, flüßet unten zwiſchen Sicilien und Malta.

VI. Das ſicilianiſche Meer, Lat. Mare Sicvlvm, über vorigem neben Sicilien zur Rechten.

VII. Das griechiſche Meer, Lat. Mare Ionivm, über vorigem neben Neapolis zur Rechten, weil ehedeſſen in dieſer Gegend die griechiſche Provinz Ionien gelegen.

VIII. Das adriatiſche Meer, Lat. Mare Adriaticvm, oder Svpervm, iſt alles Gewäſſer, das zwiſchen Italien und Griechenland hinauf bis an das venetianiſche Gebieth reichet, dahero es auch Golfo di Venetia heißt. Adriati-

cum wird es genennet, weil es an die Stadt Hadria ſtößt; Superum aber zum Unterſcheide des Inferi. Ob dieſes Meer gleich am wenigſten an das venetianiſche Gebieth ſtößt, ſo maßen ſich doch die Venetianer die Herrſchaft darüber an. Sie geben vor, der Pabſt Alexander III. habe ſie 1174. damit belehnet, als er den Kayſer FRIDERICVM BARBAROSSAM zu Venedig mit Füßen getreten habe. Es fragte zwar einſtens ein päbſtlicher Bothſchafter den Doge zu Venedig: wo denn die Bulle des Pabſts Alexanders III. befindlich wäre? Allein der Doge war ſogleich mit der Antwort fertig: Er ſollte nur das Diploma de Donatione CONSTANTINI M. anſehen, ſo würde er auf der andern Seite dieſe Bulle finden. Baſta! Genug die Venetianer behaupten dieſe Herrſchaft. Und zum Andenken derſelben fährt der Doge mit der ſämmtlichen Signoria und Nobili jährlich am Himmelfahrtstage auf einem koſtbaren und mit Sammet ausgeſchlagenen Schiffe, welches BVCENTAVRO genennet wird, auf das Meer und vermählt ſich gleichſam mit ſelbigem, indem er einen koſtbaren Ring mit folgenden Worten hinein wirft: Deſponſamus te nobis mare, in ſignum veri perpetuique Dominii.

Auſſer dieſen beſondern Nahmen von dem Meere hat man auch zwo berühmte Meerengen und verſchiedene Meerbuſen noch zu merken.

A. Die Meerengen ſind:

I. Die ſicilianiſche Meerenge, Lat. FRETVM SICVLVM, oder MAMERTINVM, unten zwiſchen Neapolis und Sicilien, allwo die alten Poeten die bekannte Scyllam und Charybdin hingeſeßet haben.

II. Die corſiſche Meerenge, Lat. FRETVM PONIFACII, zwiſchen Corſica und Sardinien.

B. Die merkwürdigſten Meerbuſen ſind:

I. Der GOLFO di GAETA, Lat. SINVS CAIETANVS, von der vorigem Meerenge grade hinüber an dem Königreiche Neapolis.

II. Der GOLFO di NAPOLI, Lat. SINVS NEAPOLITANVS, unter vorigem.

III. Der Golfo di SALERNO Lat. Sinus Salernitanus, oder Paſtanus, noch beſſer unten.
IV. Der Golfo di POLICASTRO, Lat. Sinus Buxentinus unter vorigem.
V. Der Golfo di S. EUFEMIA, Lat. Sinus Terinaeus, und Lametinus, oder Vibonenſis unter vorigem.
VI. Der Golfo di SQUILLACE, Lat. Sinus Scylaceus, grade gegen über zur Rechten.
VII. Der Golfo di TARANTO, Lat. Sinus Tarentinus, über vorigem.
VIII. Mare di PUGLIA, Lat. Sinus Urias, über vorigem.
IX. Der Golfo di TRIESTE, Lat. Sinus Tergeſtinus, ganz oben zwiſchen Iſtrien.

Die vornehmſten Flüße in Italien ſind:

1) Der Po Lat. Padus, der größte Fluß in Italien, welcher bey dem Berge Viſo entſpringet, und nicht weit unter der Etſch in das adriatiſche Meer fällt, nachdem er viele Flüße an ſich genommen hat.
2) Der Oglio, Lat. Ollius, entſpringt an den tridentiniſchen Grenzen und fällt bey Torre d'Oglio in den Po.
4) Der Arno, Lat. Arnus, entſpringt in dem appenniniſchen Gebürge und läuft durch Toſcana in das liguſtiſche Meer.
5) Die Tiber, Lat. Tiberis, qvillt ebenfalls aus dem apenniniſchen Gebürge im Thal Valterona herfür, flüßt bey Arezzo u. Rom vorbey herunter in das toſcaniſche Meer.

§. VI.

Von der Beſchaffenheit des Landes.

Italien liegt der Breite nach zwiſchen dem 36. und 46. Grade gegen den Nordpol und zwiſchen dem 27. und 44. Grade der Länge nach und alſo in ZONA TEMPERATA SEPTENTRIONALI, dahero iſt die Luft gemäßiget und insgemein geſund.

In Anſehung der Fruchtbarkeit iſt Italien eines der beſten Länder. Denn das Erdreich bringet vortrefliche Weine, überaus köſtliche Früchte als Pomeranzen, Citronen, Limonien, Oliven, Granat-

äpfel, Feigen, Mandeln, Roſinen und Geträyd hervor. Nur das Korn will nicht zulangen, vermuthlich, weil die vielen Gebürge den Ackerbau verhindern. Einmal gehet das appenniniſche Gebürg durch ganz Italien herunter und vereiniget ſich an den Grenzen der Grafſchaft Nizza mit den Alpen. Hier treffen wir alſo die Alpen wieder an, welche wir oben in dem Buche von der Schweitz p. 848. und 849. umſtändlich beſchrieben haben. Wir haben aber abſonderlich die Meeralpen und die cottiſchen Alpen, und hernach die tridentiniſchen, die noriſchen, die carniſchen und die juliſchen Alpen zu merken. Die vornehmſten Berge werden wir bey jedem Lande anführen.

Von den Meeralpen und den cottiſchen Alpen haben wir oben ſchon genug geſagt.

a) Die tridentiniſchen Alpen, Lat. Alpes Tridentinae, ſind auf den tyrol- und venetianiſchen Grenzen anzutreffen und ſehr hoch, woſelbſt der große Bremner iſt.

b) Die noriſchen Alpen, Lat. Alpes Noricae, ſind zwiſchen Salzburg und dem Venetianiſchen.

c) Die carniſchen Alpen, Lat. Alpes Carnicae, ſind zwiſchen Kärnthen und Friaul, den noriſchen alſo gegen Morgen, auf welchen der Fluß Sau entſpringt.

d) Die juliſchen, oder venetianiſchen Alpen, Lat. Alpes Iuliae, oder Pannonicae, erſtrecken ſich zwiſchen Kärnthen, Crain, Friaul und Iſtrien bis an den Meerbuſen Cornero. Die bekannteſten Berge ſind Monti della Vena und Monti de Charſo.

Wo dieſe Alpen herkommen, bekümmern wir uns hier gar nicht. Die Naturlehrer mögen unterſuchen: Ob ſelbige von GOtt im Anfange der Welt mit erſchaffen worden, oder von der Sündfluth entſtanden ſind?

Die Viehzucht iſt wegen der ſchönen Wieſen ſehr gut und die parmeſaner Käſe ſind bekannt genug. In den Wäldern, welche mit Wildpret recht angefüllet ſind, wächſt Holz im Ueberfluße.

In den Seen und Flüßen fängt man allerhand Fiſche. Und in den Bergen gräbt man Gold, Silber, Eiſen, Alaun und Schwefel

Kurz: Italien wird wegen ſeiner Fruchtbarkeit und Annehmlichkeit nur das Paradieß von Europa genennet. Ausländer finden aber darinnen entweder ihr Lazareth, oder wohl gar ihren Kirchhof, wenn ſie ſich in dem Genuße des guten Weins nicht mäßigen können.

§. VII

Von der Abtheilung.

Italien ſtellt auf der Charte einen Stiefel vor, welchen man in drey Theile, nemlich in den obern, mittlern und untern Theil abtheilet. Weil nun um Italien herum einige dazu gehörige Inſuln liegen, ſo machen ſelbige den vierten Theil aus, folglich müßen wir auch vier Capitel machen.

Das I. Capitel.

Von dem obern Theile Italiens.

Der obere Theil von Italien ſoll an dem Stiefel die Stolpen ausmachen, welcher ehemals nur die Lombardey. Lat. LONGOBARDIA, genennet wurde. In der Länge ſoll ſelbiger ungefähr 100. und in der Breite bald 30. bald 40. Meilen austragen. Es gehöret aber ſelbiger nicht einem Herrn, ſondern man trift darinnen VII. große Herzogthümer, X. kleine Fürſtenthümer und III freye Republiken an, folglich müſſen wir drey Abſchnitte machen. Ehe wir zur Abhandlung ſelbſten ſchreiten, wollen wir noch erſt einige Charten nennen, auf welchen dieſer Theil gleichſam beſonders geſtochen iſt, es ſind aber folgende:

1) Le Theatre de la Guerre en Piemont & Savoye & les Cours du Po, de l'Adige & du Mencio, von BAILLEAU.

2) Regiae celſitudinis Sabaudicae Status, in quo Ducatus Sabaudiae, Principatus Pedemontium, & Ducatus Montisferati in ſuas quasque ditiones & territoria diuiſi cum finitimis regionibus exhibentur, von HOMANN. Wir haben uns aber der Generalcharten von Italien, und dieſer nur im Nothfalle bedienet. 3) Les Montagnes des Alpes, où les Paſſages de France en Italie, von JAILLOT. 4) La Haute Lombardie, von LIBEAUX. 5) Le Cours du Po depuis Turin jusqu'au Golfo de Veniſe, von NOLIN, oder deßen La Lombardie. 6) Le Cours du Po, gezeichnet von Berey. Dieſe iſt die allerbeſte und beſtehet aus fünf Charten. 7) Theatre de la Guerre en Italie, von SANSON, verbeßert von Mortier Es ſind 3. Charten. Man hat hernach von jedem Herzogthume wieder beſondere Charten.

Der I. Abſchnitt.

Von den VII. großen Herzogthümern.

Durch die VII großen Herzogthümer verſtehet man I. Das Herzogthum Savoyen. II. Das Herzogthum Piemont. III Das Herzogthum Montferat. IV. Das Herzogthum Mayland. V. Das Herzogthum Parma. VI. Das Herzogthum Modena und VII. das Herzogthum Mantua.

I. Von dem Herzogthume Savoyen.

Vorbericht.

Das Herzogthum Savoyen, Lat. Ducatus Sabaudiae. ſtößt gegen Morgen an die Schweitz und inſonderheit an das Walliſerland, gegen Mittag an Piemont und Dauphine, gegen Abend an Frankreich und inſonderheit an Burgund, und gegen Mitternacht an die Genferſee. Deſſen Größe erſtrecket ſich auf 18. Meilen ins Gevierdte. Die Luft iſt wegen der vielen Berge, die beſtändig mit Schnee bedecket, ziemlich rauh, dahero auch die Fruchtbarkeit nur mäßig iſt. Die Einwohner haben wegen der ehemaligen langwierigen Kriege mit

Frank-

Frankreich, und jetzo mit Frankreich und Spanien, Vieles ausſtehen müſſen, ob ſie gleich gute Soldaten ſind. Sie ſind der catholiſchen Religion zugethan.

Dieſes ganze Herzogthum beſtehet aus VI. Provinzen, deren Nahmen auf unſerer Charte zwar angegeben aber nicht abgezeichnet ſind. Wir treffen ſelbige in folgender Ordnung an, wenn wir aus der Schweitz bey der Genferſee herüber kommen:

I. Das Herzogthum CHABLAIS, Lat. Ducatus Cabellicus, liegt ganz oben an der Genferſee. Darinnen ſind:

1) EVIAN, Lat. Aquianum, eine mittelmäßige Stadt mit einem Gebiethe ganz an der Genferſee.

2) THONON, Lat. Thunonium, oder Tononium, eine feine Stadt unter Evian in einer luſtigen Gegend.

3) RIPAILLE, Lat. Ripalia, ein ſchönes Luſtſchloß an der Genferſee, welches der Herzog AMADEVS VIII. erbauet, der endlich unter dem Nahmen FELIX V. den römiſchen Stuhl beſtiegen, und den Ritterorden S. MAVRITII geſtiftet hat.

4) BELLRIVE, ebenfalls ein Luſtſchloß eine Meile von Genf an der See. Beyde Schlößer ſind auf der Charte nicht angegeben. Man kan es aber auch nicht fordern.

II. Die freye Herrſchaft, FOSSIGNY, Lat. Tractus Foſſigniacus, unter vorigem an den Grenzen des Walliſerlands, ein wüſtes Land. Zu merken hat man:

1) LA BONNEVILLE, Lat. Bonauilla in Tocunatibus, ein wohl bewohntes Städtgen an der Arva unter Thonon.

2) CLUSE, Lat. Cluſa, ein Städtgen unter La Bonneville.

3) FOSSIGNY, ein Schloß unter Cluſe, davon dieſe Herrſchaft den Nahmen hat.

4) SALANCHES, Lat. Salancia, ein Handelsſtädtgen unter Foſſigny.

5) Le MONT de COUX, 6) Le MONT MALEDETTO, und 7) Le MONT petit S. BERNHARD, ſind hohe Berge, die beſtändig mit Eiß und Schnee bedecket ſind unter Salanches zur Rechten.

III. Das Herzogthum GENEVOIS, Lat. Ducatus, oder

Tractus Geneuenſis. liegt neben Foſſigny zu Linken an den Grenzen von Genf.

1) THONE, Lat. Thosna, ein Städtgen neben Foſſigny zur Linken.

2) LA ROCHE, Lat. Rochia, oder Rupes Allobrogum, ein Städtgen über Thone.

3) ANNECY, Lat. Annecium, eine Stadt unter La Roche, ganz oben an einer See gleiches Nahmens. Seit 1535. hält ſich der Biſchoff von Genf allhier auf, weil die Einwohner in Genf die reformirte Religion angenommen haben.

IV. Savoyen, Lat. Sabaudia, liegt unter vorigem. Darinnen ſind:

1) AIX, Lat. Aquae gratianae, ein angenehmer Ort unter Annecy an einer See, Bourget genannt, zur Rechten, hat gute warme Bäder, und den Titul eines Marqviſats.

2) HAUTECOMBE, Lat. Altacumba, eine Abtey an der Bourgetſee zur Linken, Aix gegen über. Hier liegen die alten Grafen von Savoyen und die Päbſte Caelestinvs IV. und Nicolavs III. begraben. Auf unſerer Charte ſuchet man ſie vergeblich.

3) CHAMBERY, Lat. Camberium, eine große und wohl gebaute Stadt an dem Fuße eines Gebürges unter der Bourgetſee mit einem Schloße mitten in der Stadt, auf welchem der alte König Victor Amadevs II. mit ſeiner Gemahlin 1730. reſidiret, als er die Regierung niedergeleget. Im Jahre 1731. iſt es meiſtentheils abgebrennet. Weil dieſer Ort die Hauptſtadt iſt, ſo findet man hier das höchſte Gericht, welches ein Parlament genennet wird. Die Jeſuiten haben ein ſchönes Collegium angeleget. Im Jahre 1742. nahmen die Spanier dieſe Stadt ein, woſelbſt hernach der ſpaniſche Prinz Philippvs ſeinen öffentlichen Einzug gehalten hat.

4) ASPREMONT, ein ſtark beveſtigtes Schloß unter Chambery, wurde 1742. auch von den Spaniern weggenommen. Es ſteht nur auf der Specialcharte.

6) MONTMELIAN, Lat. Montmelianum, eine Stadt mit einem Schloße auf einem Felſen, in einer Gegend, wo der beſte Wein im ganzen Lande wächſt. Ehedeſſen wurde das Schloß vor unüberwindlich gehalten, allein die Franzoſen haben

haben ſelbiges 1706. geſprenget. Ob es nun gleich hernach wieder ausgebeſſert wurde, ſo nahmen es die Spanier 1742. dennoch wieder ein. Sie verließen es aber auch wieder.

6) La CROTTE, Lat. Crotta, iſt ein Dorf, bey welchem ein Weg über die höchſten Berge gehet, der Le grand Chemin royal heißt. Auf unſerer Charte ſteht es nicht.

V. Die Grafſchaft Tarentaise, Lat. Comitatus Tarenteſiae, liegt unter Savoyen zur Rechten. Darinnen ſind:

1) S. MORICE, Lat. Oppidum S. Mauritii, ein Städtgen mit dem Titul eines Marqviſats, welches dem Hauſe Chabot gehöret und von Montmelian zur Rechten liegt.

2) S. THOMAS, ein Schloß und Marqviſat unter St. Morice, iſt auf unſerer Charte unſichtbar.

3) MOUTIERS en Tarentaise, Lat. Monaſterium in Tarenteſia, eine ſtark bewohnte Stadt unter St. Thomas, woſelbſt ſich ein Erzbiſchoff aufhält. Nicht weit davon wird gutes Salz geſotten.

VI. Die Grafſchaft Maurienne, Lat. Comitatus Maurianae, unter voriger. Zu merken hat man;

1) La CHAMBRE, Lat. Oppidum Camerae, ein Städtgen mit dem Titul eines Marqviſats unter Moutiers.

2) S. JEAN de MAURIENNE, Lat. Fanum S. Ioannis in Maurania, eine Stadt unter La Chambre, woſelbſt ein Biſchoff iſt, der unter dem Erzbiſchoffe zu Vienne in Frankreich ſtehet. Ehedeſſen hielten ſich allhier die Herzoge von Savoyen auf, als ſie noch Grafen von Maurienne genennet wurden. Im Jahre 1742. nahmen ſelbige die Spanier weg, welche ſie hernach wieder verlaſſen.

3) LASNEBURG, liegt neben S. Jean de Maurienne zur Rechten, woſelbſt ſich die Reiſenden aufzuhalten pflegen, die über das Gebürge reiſen.

Auſſer dieſen angeführten Oertern hat der Herzog in dem an Frankreich abgetretenen Ländgen La BRESSE, die freyen Herrſchaften S. RAMBERT, S. SORAIN, PONTAIN und CERDON.

Anmerkungen zu Savoyen.

Wir ſind nach unſerer einmal beliebten Lehrart zwar verbunden von der Beſchaffenheit der Einwohner, von der Sprache, von der Handlung, von der Gelehrſamkeit, Religion, Regierung, von der Macht und Einkünfte, von den Münzen, auswärtigen Ländern, Anſprüchen, Wapen, Ritterorden und der alten Geographie zu handeln: Weil aber dieſes Herzogthum von alten Zeiten her nebſt dem Herzogthume Piemont unter einem Herrn geſtanden, ſo wollen wir alsdann bey Piemont davon Rechenſchaft geben. Hier erinnern wir nur ſo viel, daß dieſes Herzogthum ehedeſſen von Grafen, und hernach von Herzogen, beherrſchet worden ſey.

II. Von dem Herzogthume Piemont.

Vorbericht.

Das Herzogthum Piemont lat. Ducatus Pedemontium, ſtößt gegen Abend an Dauphine, gegen Mittag an das mittelländiſche Meer und an das Gebieth der Republik von Genua, gegen Morgen an Montferat und Mayland, und gegen Mitternacht an das Walliſerland. Von Abend gegen Morgen erſtrecket ſich ſelbiges auf 20. und von Mittag gegen Mitternacht auf 40. Meilen. Der Nahme zeiget gleich an, daß es genug Berge im Lande gebe. Denn Piemont heißt eigentlich der Fuß eines Berges, und der iſt es auch in der That gegen Frankreich zu. Wo viele Berge ſind, da giebt es auch viele Thäler, und dieſe ſind hier ganz fruchtbar, dahero die Einwohner ziemlich mit Lebensmitteln verſorget ſind. Das ganze Herzogthum iſt aus verſchiedenen kleinen Ländern zuſammen geſetzet, welche wir, wenn wir oben herein kommen, alſo nach einander antreffen:

I. Das

I Das **Herzogthum** Aosta, Lat. Ducatus Auguſtanus, liegt ganz oben über der Grafſchaft Tarentaiſe an den Grenzen des Walliſerlands. Die Einwohner haben das Unglück, daß ſie insgemein Kröpfe haben. Der zweyte Prinz des Herzogs, oder nunmehro des Königs, führt den Titul davon. Zu merken hat man:

1) AOSTA, oder AUOSTA, Lat. Auguſta praetoria, eine wohl bewohnte Stadt, allwo ein Biſchoff reſidiret, über dem kleinen Bernhardsberg.

2) Le GRAND S. BERNHARD, ein ſehr hohes Gebürge über Aoſta, über welches der Weg aus dem Walliſerland nach Italien gehet. Auf der oberſten Spitze iſt eine reiche Abtey S. Bernhard genennet, darinnen die Reiſenden drey Tage lang wohl bewirthet werden.

3) BORDO, ein veſtes Bergſchloß unter Aoſta.

II. Die **Grafſchaft** Cavanese, Lat. Canapicium, unter Aoſta. Darinnen ſind:

1) ANDORNO, Lat. Andurnum, ein Städtgen mit dem Titul eines Marcheſats von Bordo zur Rechten, ſteht nicht auf unſerer Charte.

2) BIELA, Lat. Gaumellum, eine wohl bewohnte Stadt mit einem Gebiethe von Bordo zur Rechten. Hier iſt ein wunderthätiges Marienbild.

3) CREVECORE, ein Marcheſat gantz oben an den Grenzen von Mayland. Auf unſerer Charte iſt es nicht angegeben.

4) MASSERANO, ein Fürſtenthum, welches dem Hauſe Ferreri gehöret, der ein Vaſall von dem Pabſte iſt, von Biela zur Rechten.

5) IUREA, Lat. Eperada, eine große und veſte Stadt mit einem Schloße unter Biela, woſelbſt ein Biſchoff ſeinen Sitz hat.

6) CRESCENTINO, eine gute Stadt unter Jurea am Po.

7) CHIVAS, oder CHIVASCO, Lat. Clauaſium, eine kleine Veſtung unter Creſcentino.

III. Die **Herrſchaft** Vercelli, Lat. Tractus Vercellenſis, neben voriger zur Rechten an den Grenzen von Mayland. Darinnen:

1) VER-

1) VERCELLI, Lat. Vercellae, ehemahls eine trefliche Veſtung, welche die Franzoſen 1704. zernichtet haben. Der daſige Biſchoff ſteht unter dem Erzbiſchoffe zu Mayland.

IV. Das **Marcheſat** Susa, Lat. Marchionatus Seguſinus, neben der Grafſchaft Chavaneſe zur Linken an den Grenzen von Frankreich. Zu merken iſt:

1) SUSA, Lat. Seguſium, ein veſter Paß zwiſchen Frankreich und Italien mit einer reichen Abtey S. Just genannt.

V. Das **Herzogthum** Piemont, Lat. Pedemontium, im eigentlichen Verſtande, liegt mitten im Lande unter Suſa. Darinnen ſind:

1) TURIN, Lat. Turinum, oder Auguſta Taurinorum, eine große, überaus ſchöne und ſehr veſte Stadt am Fluße Po mit einer vortreflichen Citadelle in einer ſchönen Gegend. Sie iſt die Haupt und Reſidenzſtadt des Herzogs, woſelbſt der herzogliche Pallaſt vor allen öffentlichen Gebäuden in die Augen fällt. Der Pallaſt des Fürſtens von Carignan, die erzbiſchöffliche Kirche, der Pallaſt des Erzbiſchoffes, das Hoſpital zu St. Ioannis, das Hoſpital du Roy, das Collegium der Jeſuiten und das Haus La Charité, worinnen 3000. Arme unterhalten werden, ſind koſtbare Gebäude. Es ſind 48. Kirchen und Klöſter daſelbſt. Die Häuſer ſind meiſtentheils von einerley Höhe und ſehr ſchön gebauet und die Gaßen gerade und reinlich, weil ſie durch eine Waſſerleitung gereiniget werden. Im Winter werden ſelbige durch viele Laternen erleuchtet. Um die Stadt herum ſind ſchöne Gärten. Seit 1405. iſt eine hohe Schule daſelbſt, welche ein ſchönes Gebäude und Bibliothek hat. Es iſt aber auch eine herzogliche, vorjetzo königliche, Bibliothek daſelbſt, worinnen über 1900. griechiſche, hebräiſche, arabiſche und lateiniſche Handſchriften, ingleichen 30000. Stück gebundene Bücher, und das Schweißtuch Chriſti zu ſehen ſind. Von den Büchern hat der vorige Herzog 7000. Stück in die Bibliothek der hohen Schule geſchenket. Daß dieſe Stadt eine vortrefliche Veſtung ſey, bezeuget die Belagerung, welche die Franzoſen 1706. vergeblich unternommen haben. Sie wurde von dem Herzoge von Savoyen und dem Prinzen Evgenio den 7. September glücklich entſetzet, deßwegen auch noch jährlich an die-

dieſem Tage ein großes Feſt iſt. Um dieſe Stadt herum ſind etliche ſchöne Luſthäuſer zu merken. 1) La VIGNE de MADAME ROYALE, war ehedeßen ein Luſtſchloß, welches nunmehro dem Hoſpital zu St. IOANNIS gehöret. 2) La VIGNE de la DUCHESSE, ebenfalls ein Luſtſchloß. 3) MILLE FOR. oder MILLE FIORI, dergleichen gegen Mittag. 4) La VENERIE, eine Meile von Turin. 5) S. GEORGE, zwo und eine halbe Meile davon. 6 RIVOLI dergleichen 3. Meilen von Turin gegen Abend, wo die Luft am geſundeſten iſt. Endlich iſt noch zu erinnern, daß das Gebürge um Turin herum SUPERGA heiße, auf welchem der vorige Herzog ein prächtiges Schloß und Kirche anlegen laſſen, woſelbſt er auch begraben liegt.

3) CHIERI, Lat. Chierium, Franz. Quiers, eine Stadt eine Meile von Turin zur Rechten, allwo viele Zeuge und Tücher gemachet werden.

3) MONTCALIERE, Lat. Mons Calerius, eine ſchöne Stadt am Fluße Po unter Chieri mit einem ſchönen Luſthauſe, auf welchem der vorige König VICTOR AMADEVS II. im Jahre 1731. nebſt ſeiner Gemahlin in Verhaft genommen worden.

4) CARIGNANO, Lat. Carinianum, eine ſchöne Stadt am Fluße Po unter Montcaliere mit einem Schloße nebſt einer Brücke und dem Titul eines Marcheſats, welchen eine herzogliche Nebenlinie führet. Hier ſtehen viele Maulbeerbäume, dahero es auch viele Seidenwürmer giebt.

5) SAVIGLIANO, Lat. Sauiglianum, ehemals eine veſte Stadt unter Carignano, welche die Franzoſen 1706. geſchleifet haben.

6) CHERASCO, Lat. Claraſtum, Franz. Querasc, eine große und veſte Stadt unter Savigliano, woſelbſt 1631. ein Friede geſchloßen wurde.

7 FOSSANO, Lat. Fons Sanus, eine Stadt unter Cherasco, woſelbſt ein Biſchoff iſt.

8) CONO, oder CUNEO, eine Stadt und Veſtung auf einem Berge. Im Jahre 1691. belagerten ſie die Franzoſen, und 1744. die Franzoſen und Spanier, vergeblich.

9) MONDOVI, Lat. Mons Regalis, eine veſte und wohl bewohnte Stadt auf einem Berge von Coni zur Rechten. Hier iſt ein Biſchoff und in daſiger Gegend wachſen viele Caſtanien und Wein. Es bricht auch guter Marmor.

10) PANCAGLIORE, Lat. Pancalerium, ein kleines Marcheſat, deßen Titul das Haus Turinetti führet.

VI. Les Vallees, Lat. Valles, die Thäler zwiſchen Frankreich und Italien neben Turin zur Linken. Dieſe Thäler ſtoßen eigentlich an Dauphiné, eben deswegen haben die Franzoſen verſchiedene Veſtungen angeleget, welche zu vielen Irrungen Gelegenheit gegeben haben. In dem Frieden zu Utrecht 1713. hat man ſich alſo verglichen, daß der Herzog von Savoyen folgende Thäler beſitzen ſolle:

1) PEROUSE, Lat. Vallis Peruſina, neben Turin zur Rechten.

2) S. MARTIN, Lat. Vallis S. Martini, unter vorigem.

3) ANGROGNE, Lat. Vallis Angroniae, unter vorigem.

4) LUCERNE, Lat. Vallis Lucernenſis, unter vorigem.

Dieſe vier Thäler heißen ſonſten die Thäler der Waldenſer, welche jederzeit zu Savoyen gehöret haben. Folgende hatte ſich Frankreich angemaßet, welche es aber nunmehro abgetreten hat.

5) OULS, Lat. Vallis ocelana, ganz oben unter Suſa.

6) PRAGELAS, Lat. Vallis Pragelana, unter vorigem.

Folgende ſtehen gar nicht einmal auf der Charte.

7) CLUSON, Lat. Vallis Cluſonia.

8) SEZANA, Lat. Vallis Sezanæ.

9) BARDONACH, Lat. Vallis Bardonachiae.

Auſſer dieſen Thälern hat nunmehro der Herzog auch folgende Veſtungen die zwiſchen denſelben alſo auf einander aufzuſuchen ſind:

1) EXILLES, eine Stadt und Veſtung auf einem Berge oben in dem Thal Ouls nicht weit unter Suſa, welche der Herzog 1708. erobert hat.

2) FENESTRELLES, eine Veſtung am Fluße Cluſon in dem Thale Pragelas mit einer Citadelle, welche der Herzog ebenfalls 1708. erobert hat. Auf unſerer Charte ſteht ſie nicht.

3) PIGNEROL, Lat. Pinarolium, ehemals eine überaus ſtarke Veſtung unter Perouſe zur Linken, welche aber 1696. geſchleifet und alsdann dem Herzoge von Savoyen als ein offner Ort überlaſſen wurde

4) CHA-

4) CHATEAU DAUPHIN, oder DELFINO, Lat. Caſtrum Delphini, ein veſtes Schloß nicht weit von Lucerne zur Linken, hat der Herzog im utrechtiſchen Frieden bekommen. Allein 1743. nahmen ſelbiges die Spanier wieder weg.

Das einzige Thal Barcellonette, Lat. Vallis Barcinonenſis, unter Delfino hat der König in Frankreich behalten.

VII. Das **Marcheſat** Sallvzzo, Lat. Marchionatus Salutiarum, liegt unter vorhergehenden Thälern und dem Herzogthume Piemont. Dieſes Land trat der König in Frankreich gegen das Ländgen Bresse an den Herzog ab. Zu merken hat man:

1) MONT VISO, Lat. Veſulus, ein hohes Gebürg, auf welchem der Po entſpringet unter dem Thal S Martin.

2) SALLUZZO, Lat. Salutiae, ehemals eine ſchöne Stadt und veſter Paß am Fluße Po, welche die Franzoſen 1680. der Erde gleich gemachet haben. Sie liegt im Thale Lucerne.

3) DEMONT, eine Stadt und Schloß auf einem Felſen unter Saluzzo, welche die Spanier 1744. einnahmen und ſprengten.

4) STAFFARDE, eine Abtey am Fluße Po, welche wegen einer Schlacht bekannt worden, die die Franzoſen 1690. gewonnen haben. Auf der Charte iſt ſie unſichtbar.

5) CARMAGNOLE, Lat. Carmaniola, eine veſte Handelsſtadt mit einem Schloße von Pignerol zur Rechten.

VIII. Die **Grafſchaft** Nizza, Lat. Comitatus Nizenſis, liegt ganz unten im Winkel an dem liguſtiſchen Meere und hat ehemals zu Provence in Frankreich gehöret. Die Einwohner treiben mit Leinwand, Tuch, Pappier, Oele, Wein und Honig gute Handlung mit den Genueſern. Zu behalten iſt darinnen:

1) VARO, Lat. Varus, ein Fluß, der unweit Nizza ins Meer fällt. Die alten Römer hielten ihn vor die Grenzſcheidung zwiſchen Italien und Frankreich. Im Jahre 1744.

giengen die Franzoſen darüber, in Piemont einen Einfall zu thun, ſie muſten ſich aber wieder zurück in Provence ziehen, bis ſie verſtärcket wurden.

2) BOGLIO, Lat. Bolaeum, eine Stadt an den Grenzen von Provence mit dem Titul einer Grafſchaft, welche dem Hauſe Solari gehöret.

3) NIZZA, Lat. Nizaea, eine ſchöne, veſte und volkreiche Stadt ganz unten am Meere, mit einem Schloße, das die Franzoſen geſprenget, nebſt einem ſchlechten Hafen. Im Jahre 1744. nahmen die Franzoſen und Spanier dieſe Stadt ein. Ein Biſchoff hat ſeinen Sitz allhier.

4) VILLA FRANCA ein Städtgen mit einem guten Hafen von Nizza zur Rechten an der See, welchen das Fort Montalbano und ein Schloß bedecket. Ob nun gleich der König von Sardinien dieſen Ort noch beſſer beveſtigen ließ, ſo muſte er ſich dennoch 1744. an die Franzoſen und Spanier ergeben.

5) BREGLIO, über Villa franca, 6) DOLC'AQUA und 7) SOSPELLO, wurden in dem jetzigen Kriege bekannt und von den Franzoſen und Spaniern eingenommen.

8) SAORGIO ein veſter Ort, über Breglio, welchen vorher genannte Feinde nicht wegnehmen konnten.

9) TENDE, ein Städtgen mit dem Titul einer Grafſchaft über Saorgio.

IX. Das **Fürſtenthum** Oneglia Lat. Principatus Oneliae, iſt um und um von dem genueſiſchen Gebiethe umgeben. Es hat auch ſelbiges dem Hauſe Doria zu Genua gehöret, ſeit 1579. aber iſt es an den Herzog von Savoyen verkauft worden. Darinnen ſind:

1) ONEGLIA, Lat. Onelia, die Hauptſtadt mit einem guten Hafen und veſten Schloße von Villa Franca zur Rechten hin am Meere. Im Jahre 1744. nahmen ſie zwar die Franzoſen und Spanier weg, ſie konnten ſie aber nicht behalten, ſondern ſie muſten ſie den Piemonteſern wieder überlaſſen. Allein 1745. ſind die Feinde abermals in dieſe Gegend eingedrungen.

2) MARO, Lat. Macrum, ein Städtgen über Oneglia, war ehemals ein beſonders Fürſtenthum.

X. Die

X. Die Grafſchaft Asti, Lat. Comitatus Aſtenſis, liegt über Oneglia neben Saluzzo zur Rechten hinauf an den Grenzen von Montferat.

1) CEVA eine Stadt nebſt einem Schloße am Fluße Tanaro unter Mondovi, wurde 1732. bekannt, da die Gemahlin des vorigen Königs dahin geſetzet wurde. Ehedeſſen war dieſe Gegend ein kleines Marcheſat, Lat. Marchionatus Cevena. Faſanen, Rebhüner und Käſe giebt es allhier genug.

2) ASTI, Lat. Asta, eine ſchöne, groſse und veſte Stadt mit einer Citadelle auf einem Felſen über Ceva hinauf an den Grenzen von Montferat Chieri gegen über zur Rechten.

3) VERUE, Lat. Verua eine vortrefliche Veſtung am Fluße Po über Aſti, Creſcentino gegen über. Im Jahre 1705. machten ſich zwar die Franzoſen nach einer 6. monatlichen Belagerung Meiſter davon, ſie bekamen aber nichts, als einen Steinhaufen ein, weil der Commendant vorhero Alles in die Luft ſprengte.

IX. Le Langhe, Lat. Tractus Langarum oder Feuda Langarum, Franz. Les Langhes, Teutſch die langhiſchen Güther, ſind eigentlich 58. Reichsgüther, deſſen Beſitzer Reichs Lehnleute ſind, die dem Herzoge im letzten Frieden 1735. als Reichsafterlehn von dem Kayſer überlaſſen worden ſind. Sie liegen zwiſchen Ceva und Alby und erſtecken ſich in das Montferatiſche hinein.

Anmerkung zu Piemont.

Die Savoyarden und Piemonteſer ſind arbeitſame Leute und gegen ihren Landsherrn getreu, wiewohl man den Piemonteſern Schuld giebt, daß ſie nicht ſo aufrichtig, als die Savoyarden wären. Ihre Sprache iſt bekannter maſſen die italiäniſche. Zur Handlung ſind beyde Völker wohl geſchickt, welche ſie meiſtentheils mit den Genueſern mit Seide führen. In Teutſchland handeln viele Savoyarden mit Mauſefallen u. Hecheln. Die Gelehrſamkeit gehet noch mit. Ihre Religion iſt die römiſchcatholiſche. Der Herzog will alle geiſtliche Aemter, wie

der König in Frankreich, vergeben, daher zwiſchen ihm und dem Pabſte ſchon mancher Streit entſtanden iſt. In den Thälern der Waldenſer haben die Einwohner eine beſondere Religion, welche mit der reformirten Vieles gemein hat. Insgemein giebt man vor, PETRVS WALDVS ein Kaufmann aus Lion in Frankreich habe 1160. dieſe Religion geſtiftet. Gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts muſte der Herzog dieſe Leute, deren Anzahl ſich auf 20000. Seelen erſtrecket, aus ihren Thälern auf Anſuchen des Königs LVDOVICI XIV. in Frankreich vertreiben, da ſie ſich nach Teuſch-Holl- und Engelland gewendet haben. Sie haben ſich aber nach der Hand in ihren Thälern wieder eingefunden. Unterdeſſen müſſen ſie auch leiden, daß in ihren Kirchſpielen auch catholiſche Kirchen angeleget ſind.

Was die Regierung anbetrift, ſo iſt zu wiſſen, daß Savoyen zwar ſeinen eigenen Herzog habe, der nunmehro König in Sardinien iſt. Er iſt aber in Anſehung Savoyens ein Vaſall des h. r. Reichs und deſſelben VICARIVS in Italien. Piemont hingegen iſt ein freyes Fürſtenthum. Der jetzige Herzog von Savoyen und Piemont, und König von Sardinien iſt CAROLVS EMANVEL III. geb. 1701. den 27. April. Ehedeſſen nahm ſich der Adel Vieles heraus, er iſt aber ſeit 1724. treflich gedemüthiget worden. Daß die Macht eines Herzogs von Savoyen nicht gar zu geringe ſey, hat der jetzige König von Sardinien in dem langwierigen Kriege wider Spanien und Frankreich deutlich genug bewieſen, worzu allerdings ſchöne Einkünfte erfordert werden. Auſſer dieſen beyden Herzogthümern beſitzet der Herzog auch das Herzogthum Montferat und das Königreich Sardinien. Deſſen Anſprücheauf andere Länder kan man aus dem Wapen lernen, welches wir jetzo beſchreiben wollen.

len. Es iſt aber das königliche ſardiniſche und herzogliche ſavoyſche Wapen ein qvadrirter Schild mit einer Spitze, Mittelſchild und Herzſchild.

Das erſte Hauptqvartier iſt wiederum qvadrirt. Das erſte Qvartier hat im ſilbernen Felde ein güldenes Krückenkreutz von vier kleinen Kreutzlein begleitet, wegen des Königreichs Jeruſalem. Das andere Qvartier iſt zehnfach von Silber und Blau qver getheilt mit einem gekrönten rothen Löwen, wegen des Königreichs Cypern. Das dritte Qvartier hat im güldenen Felde einen rothen gekrönten Löwen, wegen des Königreichs Armenien. Das vierdte Qvartier hat im ſilbernen Felde einen rothen gekrönten Löwen.

Das andere Hauptqvartier iſt die Länge herab getheilet mit einer eingepfropften Spitze. Zur Rechten iſt im rothen Felde ein ſilbernes ſpringendes Füllen, wegen des Herzogthums Niederſachſen; Zur Linken von Schwarz und Gold zehnfach qver getheilt mit einem ſchrägrecht gehenden Rautenkranz, wegen Oberſachſen; Die Spitze im ſilbernen Felde drey rothe Schröterhörner, wegen des Herzogthums Engern.

Das dritte Hauptqvartier iſt auch die Länge herab getheilt, zur Linken iſt in dem mit ſchwarzen Schildlein beſtreuten ſilbernen Felde ein ſchwarzer Löwe, wegen des Herzogthums Chablais; Zur Linken im ſchwarzen Felde ein ſilberner Löwe, wegen des Herzogthums Aoſta.

Das vierdte Hauptqvartier ſo auch nach der Länge herab getheilt iſt, hat zur Rechten einen güldenen und blauen Schach von neun Feldern, wegen des Herzogthums Genevois. Zur Lincken im ſilbernen Felde ein rothes Schildeshaupt, wegen des Herzogthums Montferat

Die güldene Spitze hat einen ſchwarzen Adler, wegen der grafſchaft Maurienne.

Der Mittelſchild iſt das Wapen des Königreichs Sardinien, nemlich im ſilbern Felde einen rothes Kreutz mit vier in die Winkel geſetzten Mohrenköpffe mit ſilbernen Binden.

Das Herzſchildlein hat im rothen Felde ein ſilbernes Kreutz, wegen des Herzogthums Savoyen.

Das ganze Schild wird von einer königl. Krone bedeckt und mit einem königlichen Mantel umgeben.

Endlich iſt noch von den Ritterorden etwas zu gedenken. Hier iſt nicht mehr als einer, als der Orden de l'Annunciata, Lat. Ordo Annuntiationis, zu merken, welchen der Graf AMADEVS VI. von Savoyen 1362. geſtiftet hat. Die Ritter tragen eine drey Finger breit aus goldenen weiß und roth emaillirten Roſen beſtehende Kette, auf welcher die Buchſtaben F. E. R. T. welche FORTITVDO EIVS RHODVM TENVIT bedeuten, mit untermiſchten Zweiffelsknoten, ſtehen, und unten daran hänget ein aus drey Zweiffelsknoten gebundener Ring, in welchen die Hiſtorie der Verkündigung Mariä gebildet iſt.

III. Von dem Herzogthume Montferat.

Vorbericht.

Das Herzogthum MONTFERAT, heißt ſo viel als MONS FERAX und liegt zwiſchen Piemont und Mayland alſo unter einander, daß man die Größe ſchwerlich beſtimmen kan. Ob gleich viele Berge im Lande ſind, ſo iſt es dennoch ganz fruchtbar an Getrände und Wein. Ehedeſſen hatte es ſeine eigene Herzoge. Nach der Zeit iſt es durch eine Heyrath an Mantua gekommen und endlich iſt der Herzog von Savoyen 1708. damit belehnet worden.

1) SPIGNO, ein Marcheſat, Lat. Marchionatus Spinenſis, ganz unten an den Grenzen von Genua, welches ehedeſſen ein kayſerliches Lehn war, das der Herzog VICTOR AMADEVS 1724. käuflich an ſich gebracht und hernach 1730. ſeiner Gemahlin geſchenket hat.

2) ACQUI, Lat. Aquae Satelliae, eine mittelmäßige Stadt am Fluße Bormida über Spigno, deren Biſchoff unter Mayland ſtehet. In dieſer Gegend hat man gute warme Bäder. Im Jahre 1745. muſte ſie ſich an die Truppen des Infanten Don Philipps ergeben.

3) ALBY, oder ALBA, Lat. Alba, eine biſchöffliche Stadt über Aqvi zur Linken.

4) NIZZA della PAGLIA, Lat. Nicaea Palaea, ein veſtes Städtgen über Aqvi zur Rechten mit dem Titul einer Grafſchaft. Der daſige Biſchoff ſteht unter dem Erzbiſchoffe zu Embrün in Dauphine in Frankreich.

5) CA-

5) CASALE, die Hauptſtadt am Fluße Po über Nizza, welche der letzte Herzog von Mantua und Montferat 168.. an Frankreich verkaufte, worauf es zu einer Hauptveſtung gemachet wurde: Allein 1695. und hernach 1706. eroberten die Alliirten dieſen Platz wieder und ließen ſelbigen niederreißen. Der Biſchoff ſteht unter Mayland.

6) TRINO, Lat. Tridinum, eine veſte Stadt am Fluße Po über Caſale.

7) CARPETTO ein Marqviſat, Lat. Marchionatus Carrectanus, iſt ein unmittelbares Reichslehn.

Auſſer dieſen Oertern hat nunmehro der Herzog von Savoyen etliche Stücke von Mayland und Piacenza dazu bekommen, wovon wir im Folgenden Nachricht ertheilen werden.

IV. Von dem Herzogthume Mayland.

Vorbericht.

Das Herzogthum Mayland, Lat. MEDIOLANUM, liegt neben vorigem zur Rechten und grenzet gegen Mittag an das venetianiſche Gebieth, gegen Mitternacht an die Schweitz und gegen Abend an Piemont. In der Länge hat es 35. und in der Breite 25. Meilen.

In Anſehung des Gewäſſers hat man auſſer dem Po der mitten durch flüſſet, den Fluß 1. Seſſia 2. Ticino 3. Adda, und 4. Oglio und verſchiedene Seen zu merken, welche oben an die Schweitz ſtoſſen. Es ſind aber folgende:

1) LAGO MAGGIORE, Lat. Lacus Maior, ehemals Lacus Verbanus, die Locarnerſee, nimmt in der Schweitz ihren Anfang, und iſt 10. Meilen lang und 1. Meile breit, worauf ſchöne Handlung getrieben wird.

2) LAGO di LUGANO, Lat. Lacus Luganenſis, die Luganerſee, neben voriger zur Rechten, 4. Meilen lang. Sie hat ihren Nahmen von der Stadt LUGANO.

3) LAGO di Como, Lat. Lacus Comenſis, die Comerſee neben voriger zur Rechten, kommt aus Graubündten her-

unter und iſt 8. Meilen lang und 1. Meile breit. Sie iſt fiſchreich.

Dieſes Land liefert ſeinen Einwohnern **Getrayd, Vieh, Wein,** allerhand **Früchte, Reiß** und **Oel.** Daß die Mayländer **italiäniſch** reden, brauchen wir nicht weitläuftig zu erinnern. Die **Handlung** iſt in zimlichem Flore. Selbige zu befördern hat man zween Canäle gegraben. Der eine gehet von der Hauptſtadt Mayland bis an den Fluß Ticino und heißt il Naviglio Grande; der andere von Mayland bis an den Fluß Adda und heißt il Naviglio Minore.

In den älteſten Zeiten hieß Mayland Insvbria, darinnen die Gallier die Stadt Mayland 600. Jahre vor Chriſti Geburt erbauet haben. Hernach wurde es eine römiſche Provinz. Als das longobardiſche Reich aufkam, ſo war es die Hauptprovinz, und nach derſelben Abgang warffen ſich beſondere Herzoge auf. Als nun auch der letzte Herzog geſtorben, ſo maßte ſich zwar Frankreich ſelbiges an, allein Kayſer Carolvs V. behielt die Oberhand, worauf er es 1556. ſeinem Sohne Philippo II. Könige in Spanien gab, welcher es als ein Reichslehn beſeſſen und durch einen Statthalter regieren ließ. Und dieſe Regierungsform dauerte bis auf den König Carolvm II. nach deſſen Tode es die Franzoſen gerne wieder weggefiſchet hätten. Es nahm aber ſelbiges der neue König in Spanien Philippvs V. in Beſitz. Hierauf kam es 1706. an den Kayſer **Joſeph** und alsdenn an den Kayſer **Carl VI.** Im Jahre 1731. fielen die Könige in Spanien, Frankreich und Sardinien in Italien ein, u. nahmen dieſes Herzogthum weg, und der König von Sardinien trug es zwar davon, allein in dem Frieden 1735. muſte er ſelbiges an den Kayſer **Carl VI.** wieder abtreten, der es bis an ſeinen Tod 1740.

ruhig

ruhig beſeſſen. Hierauf wollte Spanien 1741. ſeine Anſprüche mit Gewalt wieder geltend machen, es bekam auch ſelbiges die Krone Frankreich zum Beyſtand, gleichwohl ſtreitet man bis dieſe Stunde noch darum, zumal da der König von Sardinien die öſterreichiſche Parthey ergriffen hat, dafür ihm 1743. von der Königin in Ungarn Maria Theresia Vieles davon abgetreten wurde, wie wir hernach anmerken werden. Es iſt auch kein Wunder, daß man ſich bemühet dieſes Land zu behalten, weil es jährlich 24. Tonnen Goldes einbringen ſoll. Es kan auch zur Noth 50000. Mann ſtellen. Der jetzige königliche ungariſche Gouverneur iſt ſeit 1743. der Fürſt **Georg Chriſtian von Lobkowitz**, gebohren den 10. Auguſt 1686.

Die Abtheilung iſt treflich verwirrt, wenn man auch die beſte Charte, welche Jaillot unter folgenden Titul: Le Duche de Mi an dans toute ſon etenduë, geſtochen hat, zu Hülfe nimmt. Denn ſo viel man große Städte antrift, in ſo viele kleine Provinzen iſt auch dieſes Herzogthum abgetheilet worden. Ehemals waren derſelben XVII. nachdem aber die Schweitzer 1513. die Landvoigteyen Lugano, Locarno, Mendrisio und Valmagia davon bekommen, ſo ſind noch XIII. Provinzen zu betrachten übrig, welche alſo an einander ſtoßen, wenn wir aus Montferat bey Trino hinüber reiſen: 1. **Novara**, 2. **Vigevano**, 3. **Lomellino**, 4. **Aleſſandrino**, 5. **Tortoneſo**, 6. **Bobbio**, 7. **Paveſe**, 8. **Milaneſe**, 9. **Anghiera**, 10. die **Thäler von Seſſia**, 11. **Como**, 12. **Lodi**, 13. **Cremona**.

I. Das **Ländgen** Novarese, Lat. Territorium Novarienſe, liegt über dem Herzogthume Montferat, an den Grenzen von Piemont. Seit 1735. gehört es dem Herzoge von Savoyen. Zu merken hat man:

1) NOVARA. eine veſte Stadt über Vercelli mit einem guten Schloße, welches 734. eingenommen worden. Hier iſt der bekannte PETRVS LOMBARDVS, der Großvater der ſcholaſtiſchen Gottesgelahrheit gebohren worden. Der hieſige Biſchoff ſteht unter dem Erzbiſchoffe zu Mayland.

2) ROMAGNANO, ein veſter Ort an dem Fluße Seſſia über Novara.

3) ORTA, ein Städtgen mit einer Herrſchaft über Romagnano an einer kleinen See gleiches Nahmens neben der Locarnerſee, welche dem Biſchoffe zu Novara gehöret. Eben deswegen gürtet auch dieſer Biſchoff den Degen an, wenn er ausreitet.

4) BORGOMONERO, ein Städtgen, welches einem Prinzen aus dem Hauſe ESTE gehöret. Auf der Charte habe ich es nicht finden können.

II. Das Ländgen VIGEVANESE, Lat. Territorium Viglebanenſe, liegt unter Novara und gehört dem Herzoge von Savoyen ſeit 1743. Die beſten Oerter ſind:

1) VIGEVANO, Lat. Viglebanum, eine gute Stadt mit einem veſten Schloße unter Novara, welche einen Biſchoff hat, der unter Mayland ſtehet.

2) MORTARO. oder MORTERE, eine reiche und veſte Stadt unter Vigevano.

3) FORSECA, ein Luſtſchloß, welches der Herzog LVDOVICVS MORVS bauen laſſen.

III Das Ländgen LOMELLINO, Lat. Territorium Laumellinenſe, liegt unter vorigem und gehöret dem Herzoge von Savoyen ſeit 1708. Zu behalten hat man:

1) LOMELLO. oder LUMELLO, Lat. Lumellum. ein Städtgen unter Mortaro, woſelbſt ehemals die longobardiſchen Könige reſidiret haben.

2) VALENZA, Lat. Valentia, ein veſter Ort unter Lomello an dem Po.

3) BOSCO. 4) BORGO FRANCO, 5) PIERO de CAIRO ſind geringe Oerter, die nicht auf unſerer Charte ſtehen.

IV. Das Ländgen ALLESSANDRINO, Lat. Territorium,

rium Alexandrinum, liegt unter vorigem und gehöret dem Herzoge von Savoyen ſeit 1708. Merkwürdig ſind:

1) ALESSANDRIA della PAGLIA, Lat. Alexandria Pallaea, ein Städtgen mit einer veſten Citadelle. Hier pflegt man ſchöne Opern zu ſpielen, obgleich die Einwohner ihr Brodt aus Mangel des Holzes mit Stroh backen müſſen.

2) TESSAROLO, und 2) FRANCAVILLA, ſind Reichsafterlehn.

V. Das Ländgen Tortoneso, Lat. Territorium Dertonenſe, liegt neben vorigem zur Rechten, und gehöret dem Herzoge von Savoyen ſeit 1735.

1) TORTONA, Lat. Dertona, eine alte und veſte Stadt neben Aleſſandria zur Rechten. Im Jahre 1734. nahmen ſie die Alliirten weg.

2) SERRAVALLE, ein guter Paß unter Tortona an den genueſiſchen Grenzen.

VI. Das Ländgen Bobbio, Lat. Territorium Bobbienſe, unter Tortona an den Grenzen von Parma, gehört dem Herzoge von Savoyen ſeit 1743. vermöge des wormſer Tractats.

1) BOBBIO, Lat. Bobium, ein Städtgen am Fluße Terebia mit dem Titul einer Grafſchaft. Der daſige Biſchoff ſteht unter Genua.

VII. Das Ländgen Pavese, Lat. Territorium Ticinenſe, liegt über Tortona am Fluße Po. Was unter dieſem Fluße liegt gehöret ſeit 1743. dem Herzoge von Savoyen, und was über ſelbigem liegt, gehöret dem Hauſe Oeſterreich.

In dem ſavoyiſchen Theile iſt der merkwürdigſte Ort:

1) VOGHIERRA, Lat. Voquieria, ein veſter Ort am Fluße Po.

In dem öſterreichiſchen Theile hat man zu merken:

1) PAVIA, Lat. Ticinum, oder Papia, eine große, ſchöne und veſte Stadt über dem Po, mit einem veſten Schloße und einer Brücken über den Fluß Tiſino, woſelbſt die alten Herzoge von Mayland ehemals reſidiret haben. Im Jahre 791.

hat

hat CAROLVS M. ein ſchönes Gymnaſium anlegen laſſen, welches Carolus IV. im Jahre 1361. in eine hohe Schule verwandelt. Der daſige Biſchoff ſteht unmittelbar unter dem Pabſte. Hier wurde im Jahre 774. der letzte longobardiſche König DESIDERIVS von CAROLO M. und 1525. der König von Frankreich FRANCISCVS I. von CAROLO V. gefangen.

2) CERTOSA, ein berühmtes Cartheuſerkloſter nicht weit von Pavia. In der Kloſterkirche liegt der Herzog von Mayland IOAN. GALEACIVS begraben, welcher 1494. geſtorben iſt. In dieſer Gegend iſt das Treffen gehalten worden, welches für den König FRANCISCVM ſo übel ausgeſchlagen iſt.

3) TRIVOZLIO, Lat. Triuultium, das Stammhaus eines vornehmen Geſchlechts. Es ſtehet aber ſo wenig, als Certoſa auf der Charte.

VIII. Das **Land** MILANESE, Lat. Territorium Mediolanenſe, liegt über vorigem mitten im Lande. Die beſten Oerter ſind:

1) BINASCO, ein veſtes Städtgen mit einem Schloße über Pavia. Iſt auf der Charte unſichtbar.

2) MAYLAND, Ital. Milano, Lat. Mediolanum, eine mit einer hohen Mauer verſehene Stadt, der **Hauptort** des Herzogthums mit einer veſten Citadelle mitten in der Stadt, welche ein ordentliches Sechseck und mit tiefen Gräben verwahret iſt, über Pavia, zwiſchen den Flüßen Teſſino und Adda. Von den Italiänern wird ſie nur LA GRANDE, die **Große**, genennet, und ſie iſt es auch. Denn ihr Umfang erſtrecket ſich auf dritthalbe Meilen. Es iſt dahero kein Wunder, wenn man die Anzahl der Einwohner auf 300000. Seelen ſchätzet, worunter ſehr viele vornehme Leute ſind, weil man ſein Geld mit Vergnügen hier loß werden und Alles haben kan. Eben deßwegen ſind viele vortrefliche Palläſte und ſchöne Häuſer zu bewundern. Der ordentliche Pallaſt des Gouverneurs und des Erzbiſchoffes ſind die vornehmſten. Hernach fallen die Palläſte der Häuſer VISCONTI, SFORTIA, HOMODEI u. MARINI in die Augen. Man findet daſelbſt 100. Pfarrkirchen, 110. Klöſter, 100. Oratorii für geiſtliche Brüderſchaften, und 170. Schulen, worunter die Cathedralkirche, welche der h. MARIAE u. THECLAE, und hernach S. AMBROSIO gewidmet, freylich die prächtigſte iſt. Man hat ſchon 300. Jahre

Jahre daran gebauet, 80. Millionen Thaler darauf verwendet, und iſt dennoch nicht völlig fertig. Man will aber auch nicht fertig werden, damit man gutherzige Leute zu reichen Beyſteuern ferner veranlaſſen könne. Der Herzog IOAN. GALEACIVS VISCONTI, hat 1386. den erſten Grundſtein dazu geleget. Sie iſt 500. Schule lang, 200. breit und 400. hoch, folglich kleiner als die St. Peterskirche zu Rom, es iſt aber die Arbeit daran noch kunſtlicher, prächtiger und koſtbarer. Sie ruhet auf 160. Säulen von weißen Marmor, und iſt mit 4400. Statuen von Marmor, davon einige 1000. Thlr. gekoſtet haben, ausgezieret. Das Pflaſter darinnen iſt von Marmor, und die beyden Orgeln ſind rechte Wunderwerke, indem eine jede 20000. Thaler gekoſtet hat. Auf dem dabey befindlichen Thurme kan man ganz Mayland überſehen, und die gröſte Glocke darauf hat im Durchſchnitte 7. Schuhe und iſt 300. Centner ſchwer. Der h. CAROLVS BORROMAEVS, und der König BERNHARDVS, nebſt ſeinem Vater PIPINO liegen darinnen begraben. In der Kirche S. AMBROSII weißt man viele Alterthümer und der h. AMBROSIVS liegt daſelbſt verwahret. Die Kirche S. ALEXANDRI iſt ebenfalls überaus prächtig, ingleichen die Kirche S. GIOVANNI. In der Kirche S. STEPHANI will man den Ort noch weiſſen, wo der Herzog GELEACIVS MARIA im Jahre 1477. mit einem Meſſer ermordet worden. Und eben dieſes ſoll der Grund ſeyn, warum kein Gouverneur von Mayland am Tage S. STEPHANI ausfährt. Das Collegium Ambroſianum liegt mitten in der Stadt und iſt zur Beförderung der Wiſſenſchaften von dem Cardinal FRIDERICO BORROMAEO, welcher zur Zeit des Kayſers THEODOSII MAGNI Erzbiſchoff allhier geweſen iſt, geſtiftet worden. Es lehren darinnen 16. Profeſſores ohne Entgeld. Die dabey befindliche ſchöne BIBLIOTHECA AMBROSIANA iſt von dem Cardinal und Erzbiſchoffe GUISBERTO BORROMAEO anſehnlich vermehret worden. Man zählet darinnen 45000. gedruckte Bände, und 15000. Stück Handſchriften. Es iſt auch eine Mahlerakademie dabey. Die Bibliothek ſteht täglich 4. Stunden Jedermann offen. Dieſe ſchöne Stadt iſt etliche 20. mal eingenommen und 4. mal faſt gänzlich verwüſtet worden. Am ſchlimmſten hat ihr der Kayſey FRIDERICVS BARBAROSSA mitgefahren, weil die Einwohner ſeiner Gemahlin überaus unhöflich begegnet hatten. Er

ließ ſelbige 1162. bis auf die Kirchen S. MARIAE, S. AMBROSII und S. MAURITII gänzlich ſchleiffen, den Grund umackern und mit Salz beſtreuen. Allein ſie iſt in kurzer Zeit wieder angebauet worden. Die Häuſer ſind ſehr ſchön und insgemein mit Fenſtern von Pappier verſehen. Die Einwohner treiben ſtarke Handlung mit ſeidenen Waaren, Stahlarbeit, Bergcryſtall, ſchönen Blumen von Wachs, mit Wein, Getrayde, Käſe, Cervelatwürſten, mit geſponnenen und verarbeiteten Silber und Golde, worzu die Canäle Vieles beytragen. Das Stadtregiment beſteht aus einem Präſidenten und 60. adelichen Doctoribus, welche alle in ſpaniſchen Habit gehen. Die Freyheit zu leben locket viele Fremde dahin. Man giebt vor, hier könnte man recht menſchlich leben, weil ein Jeder reden und leben dürffe, wie er wollte. Es ſind auch die Einwohner nichts weniger, als eiferſüchtig. Denn wer in einem Wirthshauſe ein Letto fornito verlanget, der bekömmt nach dem Werthe ſeiner Bezahlung entweder eine Nymphe, oder ein heßliches Murmelthier zur nächtlichen Geſellſchaft. Im Jahre 1741. wurde der gegenwärtigen Königin von Ungarn mit großen Gepränge gehuldiget. **Mehrere Nachricht findet man in Keyßlers neueſten Reiſen im I. Theil im 36. Briefe p. 356.**

3) BICOCA, liegt nur eine Stunde von Mayland und iſt deswegen zu merken, weil der franzöſiſche General LAUTREC im Jahre 1521. von den Kayſerl. Schläge bekommen hat.

4) MELIGNANO, oder MARIGNANO, Lat. Melignacum, ein Städtgen mit dem Titul eines Marcheſats unter Mayland zur Rechten. In dieſer Gegend lernten die Franzoſen 1515. 10000. Schweitzern den Weg aller Welt gehen.

5) MELZI, ein Flecken mit dem Titul einer Grafſchaft über Melignano, deſſen Einwohner ſchöne Leinwand machen. Er gehöret dem Hauſe TRIVULZO.

6) RIVALTA, oder RIPALTA, Lat. Ripa alta, ein Schloß neben Melzi an dem Fluße Adda den Grafen von STAMPA gehörig. Die Venetianer werden dieſe Gegend ſo bald nicht vergeſſen, weil ſie im Jahre 1500. von den Franzoſen bis aufs Haupt geſchlagen worden ſind.

7) CASSANO, ein Städtgen über Rivalta am Fluße Adda, würde unbekannt ſeyn, wenn nicht 1705. eine Schlacht dabey vorgefallen wäre.

8) TREZ-

8) TREZZO, Lat. Tretium, ein Städtgen und Schloß über Caſſano am Fluße Adda, dem Grafen von Cavenago gehörig.

9) MONZA, ein Städtgen neben Trezzo zu Linken, allwo ehemals die lombardiſchen Könige reſidiret und mit einer eiſernen Krone gekrönet worden, welche in der daſigen S. Ioannis Kirche noch aufgewieſen wird.

10) LEINATE, ein Flecken und ſchönes Luſtſchloß 3. Meilen von Mayland dem Grafen von Borromaeo zuſtändig. Auf der Charte habe ich ſelbiges nicht gefunden.

11) SERPIO Lat. Serpium, ein Schloß dem Hauſe Castiglione gehörig, iſt gleichfalls unſichtbar.

12) VARESIA, ein Flecken von Monza zur Linken nicht weit von der Luganerſee, wo viele Seiden zubereitet wird.

13) MADONNA del Monte, ein heiliger Ort, nicht weit davon, allwo ein wunderthätiges Marienbild ſtehet. Gleichwohl iſt er auf der Charte nicht bemerket.

14) CARAVAGGIO, ein Marcheſat den Grafen von Sinzendorf gehörig.

IX. Das Ländgen Anghiera, Lat. Territorium Anglerianum, über vorigem an der Locarnerſee, hat den Titul einer Grafſchaft, welchen der Käyſer Carolus VI. dem Hauſe Borromaeo geſchencket hat. Was diſſeits der groſſen See liegt, gehöret ſeit 1743. Savoyen, und was jenſeit derſelben liegt hat das Haus Oeſterreich behalten.

I. Es beſitzet aber das Haus Oeſterreich.

1) ANGHIERA, Lat. Angleria. eine Stadt mit einem ſchönen Schloße von Monza zur Linken an der See.

2) SESTO, eine ſchöne Stadt unter Anghiera mit dem Titul eines Herzogthums, welche gute Handlung treibet und dem Hauſe Spinola gehöret.

3) ISOLA BELLA, und 4) ISOLA MADRE, zwo Inſuln auf der groſſen See, welche den Grafen von Borromeao gehören, deswegen ſie auch Lat. Inſulae Borromaeae heißen.

II. Savoyen hat:

1) ARONA, eine ſchöne Stadt mit einem Hafen und veſten

Schloße

Schloſe an der See Anghiera gegen über zur Linken. Hier iſt CAROLUS BORROMAEUS gebohren, der hernach Erzbiſchoff zu Mayland, und von dem Pabſte PAULLO V. im Jahre 1610. unter die Heiligen gezählet worden. Man weiſet noch das Zimmer auf dem Schloſe und ſein Grab, welches auf einem Berge iſt, der Monte di S. CAROLO genennet wird. Die Pilgrime kommen fleißig dahin. Im Jahre 1734. wurde das Schloß ohne ſonderliche Gegenwehr eingenommen.

2) UGOGNA, oder VOGOGNA, ein Städtgen mit einem Schloſe über Arona.

3) CANOBBIA, ein Flecken über Ugogna, deſſen Einwohner mit Leder handeln.

4) DOMO d'OSCELLA, oder DOMO POSULA, ein Städtgen mit einem Schloſe neben Ugogna zur Linken.

X. LES VALLEES DE SESSIA, Lat. Valles Seſſianae, einige Thäler unter Ugogna an dem Fluße Seſſia an den Grenzen von Piemont, gehören annoch der Königin von Ungarn. Die beſten Oerter ſind:

1) S. MAJOLO, und 2) BORGIO di SESSIA, zwey Städtgen.

XI. Das **Ländgen** COMO, Lat. Territorium Comenſe, liegt neben Anghiera zur Rechten und gehöret dem Hauſe Oeſterreich. Merkwürdig ſind:

1) COMO, Lat. Comum, eine große, ſchöne und veſte Handelsſtadt, mit einem Schloße an der See, die davon den Nahmen bekömmt.

2) LECCO, Lat. Leccum, eine wohlbewohnte und veſte Handelsſtadt über Como.

3) FORT de FUENTES, eine Veſtung über Lecco hinauf auf einem Felſen an den Grenzen von Graubündten, welche der Graf von FUENTES bauen laſſen, als er 1607. Gouverneur von Mayland war. Im Jahre 1734. wurde ſie von den Alliirten weggenommen.

4) ARCHINTO, ein Flecken mit dem Titul einer Grafſchaft, welchen ihm der Kayſer CAROLUS V. 1635. beygeleget hat.

XII. Das **Ländgen** LODISANO, Lat. Territorium Lau-

Laudenſe, unter Mayland am Fluße Adda gehöret Oeſterreich ganz. Der beſte Ort iſt:

1) LODDI, Lat. Laus Pompeii, eine mittelmäßige und ſtark bewohnte Stadt mit einem Schloße zwiſchen Mayland und Pavia zur Rechten, allwo man ſchönes Porcellan machet. Der hieſige Biſchoff ſtehet unter Mayland. In der Gegend herum machet man gute Käſe.

XIII. Das Ländgen Cremonese, Lat. Territorium Cremenſa, liegt unter Lodi zur Rechten. Der gute Handel mit Flachs, Oel, Honig und Wachs bringet den Einwohnern Vieles ein. Es gehöret dem Hauſe Oeſterreich allein. Zu merken hat man:

1) PIZZIGTHONE, eine kleine Veſtung am Fluße Adda neben Lodi zur Rechten. Hier muſte ſich der gefangene König von Frankreich Franciscvs I. eine Zeitlang aufhalten, bis er nach Spanien abgeführet wurde. Im Jahre 1733. wurde ſie von den Alliirten eingenommen.

2) SONCINO, Lat. Soncinum, ein Städtgen mit dem Titul eines Marcheſats am Fluße Oglio über Pizzigthone, welches dem Hauſe Stampa gehöret.

3) CREMONA, Lat. Cremona, eine große und volkreiche Stadt am Fluße Po, wo die Adda hinein fällt, unter Pizzigthone in einer ebenen Gegend mit einem ſchönen Schloße. Der hohe Thurm daſelbſt wird für den höchſten in Europa gehalten, dahero man ſaget: Vnus Petrus eſt in Roma, vna turris in Cremona, und Vnus portus in Ancona. Als ehedeſſen der Kayſer Sigismvndvs, der Pabſt Ioannes XXII. und Gabrinvs Fvndalinvs, der Beſitzer von Cremona, zugleich darauf geſtanden, ſo ſoll es dem letztern gereuet haben, daß er die beyden erſtern nicht herab geſtürzet hätte, weil er ſich dadurch ein immerwährendes Andenken hätte machen können. Pfuy! Der Prinz Evgenivs machte ſich 1702. ein beſſeres Andenken, weil er den alten Marſchall von Villeroy daſelbſt gefangen hat. Der Biſchoff ſtehet unter Mayland. Sie iſt der Hauptort.

4) CASAL MAGGIORE, Lat. Caſale maius, eine veſte Stadt neben Cremona zur Rechten am Fluße Po, der ihr die Ehre öfters anthut, und ſie wider ihren Willen heimſuchet.

5) SORESINO, Lat. Sorcinum, ein Städtgen, woſelbſt vieles Schießpulver gemachet wird.

V. Von den Herzogthümern Parma und Piacenza.

Vorbericht.

Die Herzogthümer Parma und Piacenza, Lat. DVCATVS PARMAE & PLACENTIAE, liegen neben einander, jenes zur Linken, und dieſes zur Rechten unter Lodi und Cremona, dergeſtalt, daß ſie gegen Morgen an Modena, gegen Mittag an das Genueſiſche, gegen Abend und Mitternacht an Mayland ſtoſſen. Sie ſind beyde zuſammen 25. Meilen lang, 15. Meilen breit und haben 60. Meilen im Umfange. Ackerbau und Viehzucht ſind herrlich, davon die parmeſaniſchen Käſe Zeugen ſind. Die Salzwerke und Eiſenbergwerke ſind ebenfalls gut. In den älteſten Zeiten wohnten in dieſer Gegend die GALLI CISALPINI, von welchen ſie hernach unter die Bothmäßigkeit der Römer, hernach der Longobarden und endlich der Franken gekommen ſind. Als zwiſchen dem Kayſer CAROLO V. und dem Könige von Frankreich FRANCISCO I. in Italien der Krieg geführet wurde, ſo maßte ſich der Pabſt IVLIVS III. dieſe beyden Herzogthümer an und vereinigte ſie mit dem Kirchenſtaate. Hierauf ſchenkte ſelbige der Pabſt PAVLLVS III. im Jahre 1545. ſeinem natürlichen Sohne PETRO ALOYSIO FARNESIO, und noch darzu das Fürſtenthum CASTRO und die Grafſchaft RONCIGLIONE im Kirchenſtaate. Die beyden letztern Stücke beſaſſen deſſen Nachkommen nur 100. Jahre, die Herzogthümer Parma und Piacenza aber ſo lange, als ein männlicher Erbe übrig war. Als nun der letzte Herzog ANTONIVS FRANCISCVS FARNESE ohne männliche Erben 1731. geſtorben, ſo nahm ſie der damalige

ſpa-

ſpaniſche Prinz Don Carlos vermöge der Quadruple-alliance in Beſitz, weil ſeine Mutter Elisabeth dieſes Francisci ältern Bruders Odoardi hinterlaßene Tochter iſt. Es war aber dieſer Herr noch minderjährig, dahero ihm der Herzog von Florenz und die verwittwete Herzogin Dorothea zu Vormündern geſetzet wurden. Im Jahre 1733. trat er aber die Regierung an. Unterdeſſen entſtund der Krieg in Italien. Don Carlos nahm die Königreiche Neapolis und Sicilien weg und ließ ſich 1735. krönen, worauf er in dem Frieden dieſe beyden Herzogthümer dagegen an den Kayſer Carolum VI. abtrat. Nachdem nun auch dieſer 1740. den Weg aller Welt gieng, ſo nahm deſſen älteſte Tochter Maria Theresia dieſe Herzogthümer in Beſitz, von welchen ſie hernach in dem Tractat zu Worms 1743. verſchiedenes an den König von Sardinien überlaſſen hat. Was ſie davon behalten hat, das beſorget der Gouverneur zu Mayland mit.

Zu erinnern iſt noch, daß der Beſitzer dieſer Herzogthümer ein Vaſall des Kayſers und des Pabſts ſeyn ſoll. weswegen zwar öfters geſtritten, die Sache aber niemals gründlich entſchieden worden. Beyde Theile haben ihre Gründe. Auch die Herzogthümer ſelbſten ſtreiten um den Vorrang. Weil ſich aber beyde von einem P. anfangen: So ſchrieben ſich die Herzoge Duces P. P. damit war der Streit gehoben. Es konnte ſich doch ein jedes ein P. erwählen, welches es wollte. Die jährlichen Einkünfte ſollen ſich auf 6. Tonnen Goldes erſtrecken.

Daß wir vorjetzo zwey Herzogthümer vor uns haben, brauchen wir nicht erſt weitläufftig darzuthun: So viel müſſen wir aber doch anführen, daß noch zwo kleine Landſchaften, nemlich Stato di Busseto, und Val di Tara darzu gerechnet werden. Wir haben dahero vier Stücke zu betrachten.

I. Stato di Busseto, Lat. Dicti Buxetina, oder Status Pallauicinus, gleich unter Cremona. Zu merken hat man:

1) BUSSETO, Lat. Buxetum, ein Städtgen unter Cremona. Hier kamen 1543. der Kayſer Carolvs V. und der Pabſt Pavllvs III zuſammen.

2) BORGO S. DONINO, Lat. Burgum S. Donini, ein Städtgen unter Buſſeto, allwo ein Biſchoff iſt.

3) FIORENZIOLA, Lat. Florentiola, eine kleine Veſtung am Fluße Larda, allwo der Cardinal Alberoni gebohren worden. Auf der Charte ſehe ich nichts.

II. Das Herzogthum Piacenza, Lat. Ducatus Placentiae, unter Stato di Busseto. In dem Tractat zu Worms hat ſich das Haus Oeſterreich und Savoyen darein getheilet. Der Fluß Nura machet die Grenzſcheidung aus.

A. Savoyen hat bekommen:

1) PIACENZA, Lat. Placentia, eine ſchöne, große und veſte Stadt am Fluße Po unter Buſſeto zur Linken mit einer treflichen Citadelle, einer hohen Schule und Biſchoffe, der unter Bologna ſtehet. Die Einwohner ſind ungemein höflich, dahero man von ſelbigen insgemein ſaget: Non caret hoſpitiis perpulchra Placentia charis. Die jährliche Meße beſuchen viele Kaufleute. Im Jahre 1744. nahm der Herzog von Savoyen Beſitz davon.

B. Oeſterreich hat behalten:

1) CAMPO MORTO, eine Gegend am Fluße Trebia, welche darum alſo heißet, weil daſelbſt Hannibal eine große Anzahl Römer erleget hat.

2) RONCAGLIA, Lat. Roncalia, eine Stadt unweit Parma, woſelbſt ſich ehemals die römiſchen Kayſer insgemein aufhielten, wenn ſie in Italien waren. Auf der Charte ſehe ich beyde Oerter nicht.

III. Val di Tara, Lat. Vallis Tarae, unter Piacenza an dem Genueſiſchen gehöret Oeſterreich. Merkwürdig iſt:

1) BARDI, eine etwas beveſtigte Stadt am Fluße Ceno unten an den genueſiſchen Grenzen.

IV. Das Herzogthum PARMA Lat. Ducatus Parmenſis, neben Piacenza zur Rechten. Die beſten Oerter ſind:

1) ROSENA, ein Städtgen mit dem Titul einer Grafſchaft an den Grenzen von Modena.

2) FORONOUVO oder FERNUE, Lat. Forum nouum, ein geringer Ort an der Taro über Roſena zur Rechten. Der König von Frankreich CAROLVS VIII. muſte ſich hier bey ſeinem Rückmarſche erſt noch einmal herum ſchlagen.

3) PARMA, Lat. Parma, eine veſte Stadt am Fluße Parma, welcher die Stadt in zween Theile theilet, die durch drey Brücken wieder aneinander gehänget ſind, über Foronouvo. Weil die Häuſer und Kirchen koſtbar gebauet ſind, ſo wird ſie nur die ſchätzbare genennet. Die Citadelle beſchützet die Stadt. Die hieſige hohe Schule iſt 1599. geſtiftet, und das Collegium illuſtre, worinnen junge Herren von Adel unterwieſen werden, von dem Herzoge RAINUTIO I. angeleget. In der Bibliothek ſtehen 18000. Bände. Die ausgeſtorbenen Herzoge haben ihr Grabmahl in der Kirche der Capuciner. Im Jahre 1718. ließ der Herzog ein Opernhaus bauen, welches das gröſte in der Welt ſeyn ſoll. Der hieſige Biſchoff ſtehet unter Bologna. Sie iſt der Hauptort.

4) COLORNO, ein Luſtſchloß 3. Stunden von Parma, welches 1734. von den Feinden übel zugerichtet worden iſt.

5) SORAGNA, ein Städtgen mit dem Titul eines Marcheſats, ſteht nicht auf der Charte.

6) GUELPHO, ein Schloß unweit Parma, welches die ehemaligen Gvelphen erbauet haben.

7) GIBELLIN, dergleichen, welches die Gibellinen gebauet haben.

VI. Von dem Herzogthume Modena.

Vorbericht.

Das Herzogthum MODENA Lat. MVTINA, liegt neben Parma zur Rechten und iſt 20. Meilen lang und 10. Meilen breit. Das Land iſt ganz fruchtbar. Es iſt nur Schade, daß es bey Kriegsunruhen hart mitgenommen worden iſt. Dieſes Herzogthum iſt ein männ-

liches Reichslehn, welches der Kayſer FRIDERICVS III. zum Herzogthume 1542. erhoben hat, allwo die Erbfolge nach dem Rechte der Erſtgeburth eingeführet iſt. Die Herzoge ſind aus dem Hauſe ESTI, Lat. Domus Ateſtina. Zur Zeit der Noth können 12000. Mann ins Feld geſtellet werden, gleichwohl kan ſich der Herzog nicht hinlänglich genug damit beſchützen. Die Einkünfte ſollen jährlich 5. Tonnen Goldes eintragen. Der jetzige Herzog heißt FRANCISCVS, geb. d. 2. Jul. 1698. Weil er ſich bey gegenwärtigen Kriege zu der ſpaniſchen Parthey geſchlagen, ſo darf er ſich nicht wundern, daß er ſein Land mit den Rücken anſehen u. ſelbiges den Alliirten zur Zeit überlaſſen muß, bis wieder günſtigere Zeiten werden.

Es beſtehet aber dieſes Herzogthum aus folgenden Ländern, welche ſind: 1. das Herzogthum **Modena**, 2. **Reggio**, 3. das Fürſtenthum **Corregio**, und 4. **Carpi**. Eine beſondere Charte hat NOLIN auf einen halben Bogen, und SANSON geſtochen.

I Das Herzogthum MODENA, Lat. Ducatus Mutinenſis, liegt mitten im Lande. Zu merken hat man:

1) MODENA, Lat. Mutina, eine große, ſchöne und veſte Stadt in einer Ebene mit einem ſchönen Schloße und guter Citadelle, welche 1734 eingenommen und 1742. an die Alliirten ſich wieder ergeben muſte. Der hieſige Biſchoff ſtehet unter Bologna. ANTONIVS CORREGIO, ein berühmter Mahler und SIGONIVS, ein großer Gelehrter, ſind allhier gebohren. In dem Collegio S. BORROMAEI werden insgemein junge Edelleute erzogen.

2) SASSUOLO, ein geringer Flecken unter Modena.

3) NUOVO, ein Schloß unter Saſſuolo, und

4) VIGNUOLO, od. VIGNOLA ein Städtgen mit dem Titul eines Marcheſats, welches dem Hauſe BUONCOMPAGNO gehöret, liegen in dem Thale Calvagnano, und ſtehen nur auf der Specialcharte.

II. Das

II. Das Herzogthum Reggio, Lat. Ducatus Reginenſis, liegt neben und über Modena. Merkwürdig ſind:

1) SCANDIANO ein geringes Städtgen mit dem Titul eines Marqviſats neben Modena zur Linken.

2) CANNOSA oder CANOSA, ein ſchlechtes Städtgen mit dem Titul einer Grafſchaft neben Scandiano. Hier ſoll der Kayſer Henricus IV. ehemals 1077. vor dem Pallaſte des Pabſts Gregorii VII drey Tage lang barfuß im Winter Schildwache geſtanden haben, ehe er den Ablaß erhalten hätte.

3) REGGIO Lat. Regium Lepidi, eine mittelmäßige und veſte Stadt, welche gute Handlung treibt und einen Biſchoff hat, der unter Bologna ſtehet. Sie liegt über Modena zur Linken.

4) MONTECCHIO, ein Flecken über Reggio zur Linken mit dem Titul eines Marcheſats.

5) BRESSELLO, oder BERSELLO, Lat. Brixellum, ehemals eine gute, jetzo aber ſchlechte Veſtung über Montecchio.

III. Das Fürſtenthum Corregio, Lat. Principatus Corregienſis, liegt über vorigem und hat nichts zu merken, als:

1) CORREGIO, Lat. Corregium, eine große, nahrhafte und etwas veſte Stadt über Reggio zur Rechten. Feld- und Gartenfrüchte giebt es allhier genug.

IV. Das Fürſtenthum Carpi, Lat. Principatus Carpienſis, liegt über vorigem. Der beſte Ort iſt:

1) CARPI, Lat. Carpium, eine mittelmäßige und veſte Stadt über Corregio, die gute Handlung treibt. Der Biſchoff ſteht unter Bologna.

Das Herzogthum Mirandola und Novellara liegen zwar auch bey Modena, wir werden aber davon weiter unten p. 955. und 957. reden.

VII. Von dem Herzogthume Mantua.

Vorbericht.

Das Herzogthum MANTUA, Lat. Ducatus Mantuanus, liegt über vorigem und grenzet gegen Morgen

an Ferara, gegen Mitternacht an das Venetianiſche, gegen Abend an das Mayländiſche, und gegen Mittag an Modena. Es iſt ſelbiges 12. Meilen lang, u. 6. Meilen breit. Der Po durchſtröhmet das ganze Land, welches ganz fruchtbar iſt. Denn es wächßt nicht nur Getrayd, ſondern auch Flachs genug. Die Pferde ſind in großem Werthe. Unter den Einwohnern werden viele Juden angetroffen, welche ihren Aufenthalt theuer genug bezahlen müſſen.

In den älteſten Zeiten haben die Cenomanni allhier gewohnet. Hernach iſt dieſes Land unter der Römer, Longobarden u. der occidentaliſchen Kayſer Bothmäßigkeit gekomen. Endlich hat der Kayſer Carolus IV im Jahrer 1328. Ludovicum I. Gonzaga, der ſich in der Stadt Mantua zum Hauptmañ aufgeworffen hatte, zum Vicarium des Reichs gemachet. Und von dieſer Zeit an hatten erſtlich Hauptleute hernach Marcheſen und endlich Herzoge daſelbſt regieret. Der letzte Herzog aus dem Hauſe Gonzaga Carolus IV. ergriff in dem ſpaniſchen Succeſſionskriege die ſpaniſche Parthey, ob er gleich ein Vaſall des h. r. Reichs war, dahero er in die Acht erkläret wurde, und 1708. zu Venedig geſtorben iſt. Nach ſeinem Tode wollte der Herzog von Guaſtalla als ein naher Anverwandter, der Herzog von Savoyen u. der Herzog von Lothringen erben: Allein der Kayſer behielt Mantua vor ſich als ein männl. Reichslehn, und der Herzog von Savoyen bekam das Herzogthum Montferat, welches in dem Frieden zu Utrecht 1713. und zu Baden 1714. beſtätiget wurde. Der Herzog von Guaſtalla behielt das Recht, ſeine Anſprüche zu fordern. Der Herzog von Lothringen erhielt nach der Zeit 1722. von dem Kayſer Carolo VI das Fürſtenthum Teſchen in Schleſien. Nunmehro beſitzt die Königin von Ungarn und Böhmen, ſeit dem Tode ihres Herrn Vaters 1740. dieſes Her-

Herzogthum, welches der Gouverneur von Mayland mit verwaltet. Die Einkünfte ſollen jährlich 5. Tonnen Goldes abwerffen.

Die Nebenlinien des Hauſes Gonzaga beſitzen kleine Fürſtenthümer, welche wir im folgenden Abſchnitte anführen werden. Jetzo merken wir die beſten Oerter an:

1) LUZARA, ein Schloß, welches 1702. bekannt wurde, weil die Franzoſen von den Teutſchen einer Tracht Schläge in dieſer Gegend bekommen haben. Es ſtehet nur auf der Specialcharte, wo der Fluß Cruſtola in den Po fällt.

2) S. BENEDETTO, eine reiche Abtey über Luzara, in welcher die Gräfin Mathildis aus dem Hauſe Este begraben liegt. Ob ſich gleich die Alliirten 1734. in dieſer Gegend treflich verſchanzet hatten, ſo muſten ſie ſich dennoch zurück ziehen. Es ſteht nicht auf der Generalcharte.

3) BORGOFORTE, ein Städtgen und Paß am Po über S. Benedetto.

4) MANTUA, eine große, veſte und wohlgebaute Stadt und der Hauptort des Herzogthums auf einer moraſtigen Inſul, welche der Fluß Mincio machet, über welchen 4. Brücken ſind. Die Natur hat alſo Mantua unvergleichlich beveſtiget, worzu noch ein überaus veſtes Schloß, und drey Schanzen kommen. Die Gaſſen ſind gerade, breit und mit vielen Palläſten und ſchönen Häuſern gezieret. Das Schloß liegt auf einem Hügel, in deſſen Kirche ein reicher Schatz von Alterthümern verwahret wird. Man will ſo gar einen Theil von dem Blute Chriſti, welches er am Kreutze vergoßen hat, in einem beſondern Käſtgen weißen. Die hohe Schule daſelbſt iſt 1525. von dem Herzog Ferdinando geſtiftet worden. Der daſige Biſchoff ſteht unmittelbar unter dem Pabſte. Man will wiſſen, daß 25000. Einwohner allhier ſind, unter welchen 4. bis 5000. Juden wären, welche eine Synagoge haben und rothgelb überzogene Hüthe tragen müſſen, damit ſie von den Chriſten unterſchieden werden können.

5) ANDES ehemals ein geringer Flecken unweit Mantua, allwo der bekannte lateiniſche Dichter Virgilius gebohren worden. Auf der Charte ſieht man nichts mehr davon.

6) MARMIROLO, ein ſchönes Luſtſchloß über Mantua, iſt ebenfalls unſichtbar.

7) SERAGLIO, ein alter römiſcher Thiergarten, deſſen Mauern eingefallen ſind, dahero man ſich nicht wundern darf, wenn man auf der Charte nichts davon ſiehet.

8) GOITO, ein veſtes Städtgen über Mantua mit einem Schloße.

9) GOUVERNOLO Lat. Gubernium, eine Stadt am Fluße Mincio. Auf unſerer Charte ſteht nichts.

10) OSTIGLIA, eine Veſtung am Fluße Po, ganz unten zur Rechten an den venetianiſchen Grenzen.

10) CANETO, eine veſte Stadt am Fluße Oglio, 12) REDOLDESCO, zwo Grafſchaften, und CASTEL GIETRO, ein Fürſtenthum an den venetianiſchen Grenzen, welche dem Prinzen von CASTIGLIONE aus dem Hauſe GONZAGA gehören. Auf unſerer Charte ſieht man nichts davon.

14) QUISTELLO, am Fluße Secchia, wurde 1734. erſt bekannt, dahero man über die Landchartenſtecher nicht böß werden darf, weil ſie es nicht angegeben haben.

15) OSTIANO, oder USTIANO, ein Marcheſat und 16) POMPONESCO, eine Grafſchaft, dem Hauſe GUASTALLA zuſtändig.

Der 2. Abſchnitt.

Von den X. kleinen Fürſtenthümern im obern Theile Italiens.

Die zehn kleinen Fürſtenthümer im obern Theile Italiens liegen ſehr zerſtreut herum, daß wir manchen Sprung thun müſſen. Allein wir müſſen. Wenn es bey uns ſtünde, ſo wollten wir ſie gerne an einander hängen. Weil wir kurz vorhero in Mantua geweſen, ſo wollen wir auch da anfangen, und alsdann unſere Reiſe in folgender Ordnung einrichten, daß wir 1. das Fürſtenthum Mirandola, 2. Solfarino, 3. Caſtiglione, 4. Bozzolo, 5. Sabioneda, 6. Guaſtalla, 7. Novellara, 8. Maſſa und Carrera, 9. Monaco und 10. Maſſerano beſuchen wollen.

I. Von

I. Von dem Fürſtenthume Mirandola.

Das Fürſtenthum **Mirandola**, Lat. PRINCIPATVS MIRANDVLANVS, liegt über Modena an den Grenzen von Mantua an dem Po. Ehedeſſen hatte es ſeine eigene Herzoge aus dem Hauſe PICO, welche Vaſallen von dem h. r. Reiche waren. Der letzte Herzog hieß FRANC. MARIA PICO. In dem ſpaniſchen Succeſſionskriege hielt er es mit Frankreich, dahero er nothwendig bey dem Kayſer in Ungnade verfallen muſte, welches ſo viel nach ſich gezogen hat, daß ſelbiger aus dem Lande flüchtig wurde. Er nahm ſeine Zuflucht nach Spanien, und daſelbſt lebt er auch noch, und verwaltet das Amt eines Oberhofmeiſters. Unterdeſſen verkaufte er 1710. Mirandola an den Herzog von Modena für eine Million Gulden, welcher 1711. von dem Kayſer die Lehn darüber empfieng. Gleichwohl macht er noch immer Anſprüche darauf. Nunmehro hat das Haus PICO ſeit 1744. auch ſeine Anſprüche an Spanien verhandelt, ob aber auch Spanien ſelbige behaupten werde, muß der Ausgang des gegenwärtigen Kriegs entſcheiden. Die merkwürdigſten Oerter darinnen ſind:

1) MIRANDOLA, Lat. Mirandula, eine groſe, ſchöne und veſte Stadt mit einer veſten Citadelle nebſt einer Schanze Fort la ROCCA genannt. Der Pabſt IVLIVS hat ſie ehemals vergeblich belagert, dergleichen Schickſal auch den Alliirten 1734. begegnet. Denn der Graf **Königseck** entſetzte ſie glücklich, worauf ſie 1735. von den Alliirten abermals belagert worden.

2) CONCORDIA, eine ziemliche Stadt, welche den Titul eines Fürſtenthums hat.

II. Von dem Fürſtenthume Solfarino.

Das Fürſtenthum **Solfarino**, oder **Solphorino**, Lat. PRINCIPATVS SVLPHVRINVS, liegt über Mirandola in dem Herzogthume Mantua an den venetianiſchen Grenzen. Auf der Generalcharte iſt es nicht einmal ange-

angemerket, weil der beſte Ort nur ein geringer Flecken iſt. Es gehöret einer Nebenlinie aus dem Hauſe Gonzaga.

III. Von dem Fürſtenthume Caſtiglione.

Das Fürſtenthum Caſtiglione, lat. Principatus Castilianus, liegt über der Stadt Mantua an den venetianiſchen Grenzen, und gehöret ebenfalls einer Nebenlinie aus dem Hauſe Gonzaga. Der regierende Fürſt heißt Ludovicus, geb. 1723. Der beſte Ort iſt ein Städtgen gleiches Nahmens mit einer Citadelle.

IV. Von dem Fürſtenthume Bozzolo.

Das Fürſtenthum Bozzolo, lat. Principatus Bozolanus liegt am Fluße Oglio unter Borgoforte im Mantuaniſchen und gehöret dem Herzoge von Guastalla aus dem Hauſe Gonzaga. Die beſte Stadt gleiches Nahmens iſt 1734. etwas beveſtiget worden.

V. Von dem Fürſtenthum Sabioneda.

Das Fürſtenthum Sabioneda lat. Principatus Sabulonetae, liegt unter vorigem im Mantuaniſchen an den Grenzen von Mayland, und gehöret ebenfalls dem Herzoge von Guastalla aus dem Hauſe Gonzaga. Der beſte Ort iſt nur ein Städtgen gleiches Nahmens.

VI. Von dem Fürſtenthume Gvaſtalla.

Das Fürſtenthum Gvaſtalla, lat. Principatus Guardistallensis, liegt neben vorigem zur Rechten im Mantuaniſchen an den Grenzen von Modena. Der beſte Ort iſt ein Städtgen gleiches Nahmens, welches der letzte Herzog von Mantua den Franzoſen überlaſſen hat, die es gut beveſtigten, gleichwohl nahmen es die Teutſchen 1701. weg. Im folgenden Jahre hohlten es die Franzoſen wieder, worauf ſie es 1706. den Teutſchen abermals räumen muſten. Im Jahre 1734. fiel in dieſer Gegend ein ſcharfes Treffen vor, worinnen die

Kay-

Kayſerlichen das Feld behielten. Es gehöret dieſes Fürſtenthum eigentlich der älteſten Linie aus dem Hauſe Gonzaga. Der regierende Fürſt heißt Joseph Maria, geb. 1690.

VII. Von dem Fürſtenthume Novellara.

Das Fürſtenthum Novellara, Lat. Principatus Novellariae, liegt zwiſchen Mantua und Modena unter Sabioneda, welches ebenfalls einer Linie aus dem Hauſe Gonzaga gehörte. Weil aber ſelbige 1728. ausgeſtorben iſt: So wurde der Herzog von Modena 1737. von dem Kayſer damit belehnet. Der beſte Ort iſt ein Städtgen gleiches Nahmens zwiſchen Breſſelo und Montrechio.

VIII. Von den Fürſtenthümern Maſſa und Carrera.

Die Fürſtenthümer Maſſa und Carrera, Lat. Principatus Massae, & Carariae, liegen unter Modena zwiſchen Genua und Lucca am liguſtiſchen Meere. Ehedeſſen gehörten ſie dem Hauſe Cibo nachdem aber der letzte Fürſt Alderamus 1731. ohne männliche Erben geſtorben, ſo vermählte ſich deſſen Prinzeßin mit dem Erbprinzen von Modena und brachte beyde Fürſtenthümer mit. Die beſten Oerter ſind:

1) MASSA, eine ſchöne biſchöffliche Stadt mit einem veſten Schloße, auf welchem ſich die Wittwe des letzthin verſtorbenen Herzogs aufhält.

2) CARRERA, oder CARARIA, ein Städtgen über Maſſa, in deren Gegend ſchöner Marmor bricht.

3) LAVENZA, und 4) MONITA, ſind zwey veſte Oerter.

IX. Von dem Fürſtenthume Monaco.

Das Fürſtenthum Monaco, Lat. Principatus Monoeci, liegt von vorigem zur Linken hinüber zwiſchen dem Genueſiſchen und der Grafſchaft Nizza, und gehörte ehedeſſen dem Hauſe Grimaldi. Nachdem aber die

letzte

letzte Erbin 1731. ausgeſtorben, ſo bekam ſelbiges ihr Gemahl der Herzog von Valentinois, welcher es 1734. ſeinem Sohne Honorato Camillo, geb. 1720. abgetreten, der das Wapen und den Nahmen Grimaldi wieder angenommen hat. Zu merken hat man:

1) MONACO, Lat. Portus Herculis Monoeci, Franz. Mourgues, eine veſte Handelsſtadt mit einem Hafen und ſchönen Schloße auf einem Felſen. Im Jahre 1605. nahmen ſelbige die Spanier und hernach 1641. die Franzoſen durch Hülfe des Fürſtens von Grimaldi weg, von welcher Zeit an auch franzöſiſche Beſatzung darinen liegt. Der König in Frankreich Ludovicus XIII. hat dem Herzoge 1643. in Dauphine einige Länder und das Herzogthum Valentinois darzu geſchenket, weil er von Spanien großen Schaden erlitten hatte.

2) ROCCA BRUNA, und 3) MENTONE, ſind zwey Städtgen am liguſtiſchen Meere, allwo die ſchönſten Citronen und Pomeranzen in ganz Italien wachſen ſollen.

X. Von dem Fürſtenthume Maſſerano.

Das Fürſtenthum Maſſerano, Lat. Principatus Masserani, liegt oben zwiſchen Piemont und Mayland über dem Po zwiſchen Biela und Romagna und gehöret dem Hauſe Ferreri, welches bey dem Pabſte die Lehn ſuchen muß. Der beſte Ort iſt ein Städtgen gleiches Nahmens.

Der 3. Abſchnitt.

Von den drey Republiken im obern Theile Italiens.

Durch die drey Republiken verſtehen wir Venedig, Genua und Lucca. Eine jede verdienet eine beſondere Abhandlung.

I. Von der Republik Venedig.

Vorbericht.

Das Gebieth der Republik Venedig liegt an dem

adria-

adriatiſchen Meere und ſtößt gegen Morgen an den Golfo di Venetia, gegen Mitternacht an Tyrol und Graubündten, gegen Abend an Mantua, und gegen Mittag abermals an Mantua, Mayland und Ferrara.

Die Größe dieſes Gebieths läßt ſich ſo genau nicht beſtimmen, weil die Länder und die dazu gehörigen Inſuln ſehr zerſtreut herum liegen, dahero wir ſelbige bey jedem Stücke anmerken wollen. So viel iſt gewiß, daß ſelbige zuſammen ein Königreich ausmachen könnten. Was das Gewäſſer anbelangt, ſo iſt unter den Flüßen die Etſch der berühmteſte Fluß. Und ein Meerbuſen von dem adriatiſchen Meere bekömmt ſo gar von Venedig ſeinen Nahmen. Daß die Venetianer die Herrſchaft darüber haben, iſt bereits oben p. 916. ſchon erinnert worden.

Die Fruchtbarkeit wollen wir bey jeder Provinz bemerken, hier aber nur ſo viel behaupten, daß Venedig an Nichts einigen Mangel habe. Denn was das Land nicht ſelbſt herfür bringt, das hohlen ſich die Venetianer vermöge ihrer Handlung zu Waßer aus andern Ländern.

Insgemein wird das venetianiſche Gebieth in drey Theile getheilet, davon der erſte das veſte Land, der andere Dalmatien, und der dritte die Levante in ſich begreift, folglich ſollten wir auch drey Abſchnitte machen. Wir wollen ſie auch machen. Weil wir aber von den beyden letztern ſchon gehandelt: So werden wir unſere Leſer dahin verweiſen, wo man mit Recht die Abhandlung ſuchen ſoll.

(1.)

Von dem veſten Lande.

Durch das veſte Land, Lat. TERRA FIRMA, verſtehet man alles dasjenige, was zwiſchen Teutſchland

und

und dem adriatiſchen Meere liegt, welches insgemein DOMINIO VENETO, Lat. DOMINIVM VENETVM genennet wird. Dieſer Strich Landes iſt 60. Meilen lang und 15. Meilen breit, welcher aus fünff Theilen beſtehet, als da ſind: 1. die venetianiſche Lombardey, 2. das Herzogthum Venedig, 3. die Tarviſermark, 4. das Herzogthum Friaul und 5. das Hiſterreich, oder Iſtrien.

II. Von der venetianiſchen Lombardey.

Die venetianiſche Lombardey, Lat. LONGOBARDIA VENETA, liegt über Mayland und beſteht aus ſieben Landſchaften, welche von den Hauptſtädten ihre Nahmen haben und alſo an einander ſtoſſen, wenn wir von Maſſerano hinauf kommen:

1.) Die bergamaſciſche Landſchaft, Ital. il BERGAMASCO, Lat. Ager Bergamenſis, iſt ein fruchtbares Land. Die Einwohner hingegen haben das Unglück, daß ſie insgemein Kröpfe haben. Die beſten Oerter ſind:

1) BERGAMO, Lat. Bergamum, eine große und veſte Stadt mit fünf Vorſtädten und einem Schloße, woſelbſt man gute Handlung treibet. Der hieſige Biſchoff ſtehet unter Mayland.

2) LOVERO, eine mittelmäßige Stadt über Bergamo am Fluße Oglio.

3) CALEPIO, ein Städtgen, woſelbſt der berühmte AMBROSIVS CALEPINVS gebohren iſt. Auf unſerer Charte habe ich ſelbiges nicht gefunden.

2.) Die breſcianiſche Landſchaft, Ital. il BRESCIANO, Lat. Ager Brixianus, liegt zwiſchen der See Lago d'Iſeo und Lago di Guarda, neben voriger zur Rechten, und liefert ihren Einwohnern Korn, Wein und Eiſen. Zu merken hat man:

1) SALA, eine hübſche Stadt am Lago di Guarda von Lovero zur Rechten.

2) BRESCIA, Lat. Brixia, eine große, ſchöne und veſte Stadt

Stadt unter dem Lago di Guarda mit einem veſten Caſtell. Die Kirchen und Häuſer ſind ſchön und koſtbar und die Gaßen ſauber. Der hieſige Biſchoff ſtehet unter Mayland, deſſen Pallaſt prächtig iſt. Weil die Einwohner vieles Gewehr machen, ſo heißt ſie L'Armata.

3) CHIARI, Lat. Clarium, ein Städtgen an den Grenzen von Mantua wurde 1701. bekannt, als der Prinz EVGENIVS 4000. Franzoſen allhier erſchlagen hat. Auf der Charte ſehe ich nichts davon.

3) Die cremaſciſche Landſchaft, Ital. Il CREMASCO, Lat. Ager Cremenſis, liegt unter voriger an den Grenzen von Mayland. Merke:

1) CREMA, eine Grenzveſtung mit einer Citadelle am Fluße Serio. Der Biſchoff ſteht unter Bologna. Hier iſt wohlfeil zu leben, weil man allerhand Früchte, Wein und Fiſche im Uberfluße hat.

4) Die veroneſiſche Landſchaft, Ital. Il VERONESE, Lat. Ager Veronenſis, liegt neben Breſciano zur Rechten um dem Fluß Etſch herum. Wein, Oel und Gartenfrüchte hat man genug; Getrayd hingegen ſehr wenig. Zu merken ſind:

1) LAGO di GUARDA, Lat. Lacus Benacus, eine fiſchreiche See, welche 7. Meilen lang iſt.

2) La CHIUSA, Lat. Clauſa, oder Veruca, ein ſtarker Paß an der Etſch oben gegen Teutſchland.

3) GUARDA, ein Städtgen unter La Chiuſa, an der See, welche ihren Nahmen davon hat.

4) SERMIONE, Lat. Sirmio, auf einer Inſul in der Guardſee unter Guarda, wo ein vortreflicher Wein wächſt, der Vino Santo heißt. Der alte Dichter CATVLLVS iſt hier gebohren worden.

5) VERONA, eine anſehnliche, veſte und berühmte Handelsſtadt mit 3. veſten Schlößern am Fluße Etſch, der mitten durch flüſſet unter Guarda. Ehedeßen haben ſich die gothiſchen Könige, und hernach die röm. Kayſer öfters wegen der angenehmen Gegend allhier aufgehalten. Die koſtbare Brücke über die Etſch iſt ſehenswerth. Die Gaſſen hingegen ſind meiſtentheils eng, krumm und kothigt. Die vornehmſte iſt

Il Curso, woſelbſt das gemeine Volk zur Zeit des Carnevals um die Wette lauft. Die Anzahl der Einwohner wird auf 50000. Seelen geſchätzet. Der größte Platz wird la Piazza d'Armi genennet, auf welchem eine marmorne Statue ſtehet, welche die Republik Venedig vorſtellet. Die größte Merkwürdigkeit iſt ein altes römiſches Amphitheatrum von 44. Bänken, auf welchen 20000. Menſchen ſitzen können. Unter den prächtigen Gebäuden verdient der Pallaſt des Marcheſe Maffei den erſten Platz. Hernach ſind die Domkirche, worinnen der Pabſt Lucius III. begraben liegt, der 1185. geſtorben iſt, die Dominicanerkirche, die Baſilica S. Zenonis, ingleichen die Kirchen S. Nazarini, S. Stephani und Fermi nicht nur künſtlich gebauet, ſondern auch mit vielen Gemählden ausgezieret. Der biſchöffliche Pallaſt iſt auch nicht zu vergeſſen, welcher überaus prächtig iſt. Es iſt auch kein Wunder. Denn der Biſchoff hat jährlich 5000. Scudi einzunehmen. Das Stadthaus, oder Pallazzo della ragione iſt mit vielen Gemählden und Alterthümern verſehen, worunter die Statuen Catulli, Aemilii Macri, Cornelii Nepotis, Plinii, Vitruvii und Hieron. Fracastoris beſonders in die Augen fallen. Die Curioſitätencabinete ſind bewundernswürdig, und die Societas Philarmonicorum, welche 1543. geſtiftet worden iſt zu merken. Die Einwohner treiben ſchöne Handlung mit Oliven, Wein, Leinwand, Wolle und Seide. Das Stadtregiment wird durch einen Podeſta und Capitaneo verwaltet. Im Jahre 1738. war der jetzige Großherzog von Florenz mit ſeiner Gemahlin der jetzigen Königin von Ungarn allhier. Mehrere Nachrichten giebt Maffei Verona illuſtrata P. I-IV. Verona, 1728. 8. ingleichen Keyßler in ſeinen neueſten Reiſen im 69. Briefe p. 593.

6) S. MICHIELE, nicht weit von Verona iſt wegen eines wunderthätigen Marienbildes bekannt.

7) PESCHIERA, Lat. Piſcaria, ein veſtes Städtgen unter Verona unten an der Guardſee, wo der Fluß Mincio heraus kommt.

8) ISOLA della SCALA, ein Städtgen unter Verona, welches die berühmten Scaliger erbauet haben.

9) LENGNANO, Lat. Leonicum, eine veſte Stadt unter vorigem an der Etſch.

5) Die Halbinſul Rovigo Ital. Polesino di Rovigo, Lat. Peninſula Rhodigiana, liegt neben voriger zur Rechten zwiſchen der Etſch und Po, woſelbſt vieles Korn wächſt.

1 ROVIGO, Lat. Rhodigium, eine veſte Stadt, woſelbſt ein Biſchoff iſt, der ſonſt zu Adria ſeinen Sitz hatte.

2) ADRIA, ehemals eine berühmte Stadt unter Rovigo, von welcher ſo gar das adriatiſche Meer ſeinen Nahmen hat. Jetzo bedeutet ſie nichts.

3) S. BELLINO, iſt wegen des h. Bellini bekannt, der daſelbſt begraben liegt, weswegen auch viele Wallfahrten dahin gehen. Auf der Charte habe ich ſelbiges nicht finden können.

6) Die paduaniſche Landſchaft, Ital. Il Padouano, Lat. Ager Patauinus, liegt unter voriger. Die beſten Oerter ſind:

1) ESTE, Lat. Ateſte, ein ſchlechter Ort, welcher aber deswegen zu merken, weil er das Stammhaus der Herzoge von Modena iſt.

2) PADOUA, Lat. Patauinum, oder Ticinum, eine alte anſehnliche Stadt am Fluße Brenta und Bachiglione über Eſte, allwo ein Biſchoff ſeinen Sitz hat, der unter Aqvileja ſtehet. Sie hat 7. Thore, 23. Kirchen, u. 52. Klöſter. Die Anzahl der Einwohner rechnet man auf 40000. Seelen. Die Häuſer ſind ſchlecht gebauet. Ueber die Brenta zählet man 25. Brücken. Unter den geiſtlichen Gebäuden verdient die Franciſcanerkirche des heil. Antonii de Padva den erſten Rang. Unter dem Altar liegt der h. Antonivs in einem Sarg von Serpentinſtein begraben, welcher 1231. geſtorben iſt. Auf einer Tafel lieſt man daſelbſt folgende Worte: Exavdit S. Antonivs, qvos non exavdit Devs, welche die Gottesgelehrten beurtheilen mögen. Man zeiget auch in einer Capelle Haare und Milch von der Jungfrau Maria. Die Dominicanerkirche St. Avgvstini, die Carmeliterkirche, und die Kirche S. Ivstinae ſind ſehr prächtig. In der letztern will man den Leichnam des Evangeliſten Lucä und Matthäi, ingleichen etliche Leiber von den unſchuldigen Kindern aufweiſen. Sonſt ſind noch die Kirchen SS. Philippi und Iacobi, die Kirche S. Sophiae, und S. Thomae Cantvariensis merk-

würdig. Das Rathhaus pranget mit vielen Gemählden und die Statue des berühmten Geſchichtſchreibers Titi Livii ſteht über der Thüre. Der Pallaſt des Podeſta iſt mit den Bruſtbildern und Wapen derjenigen ausgezieret, welche die Würde eines Podeſta geführet haben. Die daſige hohe Schule hat der Kayſer Fridericus II. im Jahre 1221. geſtiftet, auf welcher alle Religionsverwandten, auch Juden und Türken promoviren können. Das Univerſitätsgebäude, il Palazzo degli ſtudii, die Bibliothek, das Naturaliencabinet, die Anatomie und der mediciniſche Garten ſind ſehenswerth. Unter den Studenten giebt es öfters viele Nachtſchwärmer, welche Chivalisten genennet werden, weil ſie auf den Gaßen herum laufen und dabey ſchreyen: Chi va là? Das Gymnaſium iſt jederzeit in gutem Flore geweſen. Hier werden alle Religionsverwandten gar leicht in die Kirchen begraben, wenn ſie ſich nur bey der hohen Schule einſchreiben laſſen. Die Juden haben einen beſondern Theil von der Stadt inne.

3) ABANO. ein Flecken, welcher wegen der guten warmen Bäder bekannt iſt.

4) CATAJO, ein geringer Ort, allwo ein ſchöner Pallaſt iſt, der dem Hauſe Obizi gehöret.

7) **Die vicentiniſche Landſchaft**, Ital. Il Vicentino, Lat. Ager Vicentinus, liegt neben und über Padoua zur Linken und iſt ſehr fruchtbar, dahero es nur der Garten und das Schlachthaus von Venedig genennet wird. Die beſten Oerter ſind:

1) VICENZA, Lat. Vincentia, eine große und ſchöne Stadt zwiſchen zween Bergen in einer Ebene von Padua zur Linken. Die Einwohner ſollen ſehr rachgierig ſeyn, dahero ſie insgemein Gli Assassini Vicentini genennet werden. Der Kayſer Carolus V hatte ſie ehedeſſen alle auf einmal zu Grafen gemachet, weil aber viele arme Grafen mit darunter waren: So iſt das Sprüchwort entſtanden: Permultos comites Vincentia nutrit egenos. Unter 57. Kirchen, Klöſtern und Hoſpitälern verdienet die Dominicanerkirche und die Kirche della Madonna in Monte auſſer der Stadt gemerket zu werden. Die Geſellſchaft verſchiedener Gelehrten, welche den Nahmen der Olympicorum führet, iſt für die Aufnahme der italiäniſchen Sprache beſorgt. Die öffentliche

Bibliothek, welche auf dem Monte pietatis ſtehet, iſt anſehnlich.

2) ARZIGNANO, Lat. Arſignanum, ein Städtgen unter Vicenza, treibt gute Handlung mit Wolle.

3) MAROSTICA, ein veſtes Städtgen über Vicenza mit einem doppelten Schloße. Weil MARIVS ſein Lager allhier gehabt, als er von SYLLA bezwungen worden, ſo ſoll Maroſtica ſo viel als MARII STATIO heißen.

4) MONTECHIA, ein gutes Handelsſtädtgen über Maroſtica.

5) MONGALDA, Lat. Mons Gaudius, gehöret dem Hauſe CONTARENI.

6) BRENDOLA eine Stadt, welche geſunde Luft hat. Beyde ſtehen nicht auf der Charte.

II. Von dem Herzogthume Venedig.

Das Herzogthum Venedig, Ital. Il DOGADO, Lat. DVCATVS VENETVS, liegt neben der Lombardey an dem GOLFO di Venetia, und iſt ein kleines Land ungefähr 7. Meilen lang. Die beſten Oerter ſind:

1) VENEDIG, Lat. Venetiae, eine große, ſchöne und weltberühmte Stadt, welche mitten im Waſſer auf 72. Inſuln lieget und im Umkreiße 2. Meilen hat. Sie iſt die Hauptſtadt der Republik Venedig, und wird insgemein für ein Wunder der Welt und für eine Königin der Städte ausgegeben. Als Attila mit ſeinen Hunnen im V Jahrhundert in Italien eingefallen, ſo haben ſich viele Leute vom veſten Lande auf dieſe Inſuln geflüchtet und auf eingeſchlagene eichene Pfähle Häuſer gebauet, darzwiſchen lauter Canäle gehen, auf welchen man in kleinen Schifgen, die Gondeln genennet werden, von einem Orte zum andern fähret. Es iſt zwar dieſe Art zu bauen wegen der Reinlichkeit und der leichten Zufuhre gantz beqvem; Sie hat aber auch ihre Unbeqvemlichkeit. Einmal gebricht es allhier an ſüſſem Waſſer, welches man in Väßern zuführen muß: Hernach löſchet das Salzwaſſer kein Feuer, folglich müßen die nächſten Nachbarn bey entſtehender Feuersbrunſt ihre Häuſer mit Pulver in die Luft ſprengen. Die ganze Stadt wird in 6 Theile eingetheilet, deren Größe man gar leichtlich abnehmen kan, wenn man weiß, daß man da-

daſelbſt 150. Palläſte, 100. Kirchen, 57. Klöſter, 18. Oratoria, 17. Hoſpitäler, 150. Thürme, 53. große und kleine Plätze, 58. öffentliche Brunnen, 164. Statuen von Marmor, und 53. dergleichen von Erzt antrift. Die an die Häuſer ſtoſſenden Canäle durchſchneiden die ganze Stadt, über welche 500. Brücken angeleget ſind, unter welchen die Brücke Rialto die vornehmſte iſt. Sie iſt 1300. Schuhe lang und 40. breit und mit ſchönen Qvaderſteinen bedecket. Auf jeder Seite ſtehen 24. Boutiqven. Derſelben Bau ſoll 166666. Thaler gekoſtet haben. Es giebt daſelbſt immer etwas zu ſehen. Denn die Castellani und Nicolotti, welches zwo Partheyen von dem gemeinen Volke ſind, ſtoſſen einander von ſelbiger ins Waſſer. Unter den öffentlichen Plätzen iſt der St. Marcusplatz der berühmteſte, welcher die Geſtalt eines Winkelmaßes hat. Er iſt 280. Schritte lang und 110. breit. Auf dieſem Platze iſt auch der Broglio zu ſehen, welches ein Spatzierweg iſt, worauf ſich öfters etliche hundert junge Nobili di Venetia vergnügen. Wenn dieſe zugegen ſind, ſo darf Niemand, der nicht von Adel iſt, dieſen Platz betreten. Die Kirche St. Marci hat unter allen geiſtlichen Gebäuden zu Venedig billig den Vorzug. Hier findet man ſo viele Merkwürdigkeiten und Koſtbarkeiten, daß man die erſten ſchon wieder vergeſſen hat, ehe man ſie halb betrachtet hat. Fünf metallene Pforten, davon die mittelſte mit Silber eingeleget iſt, ſollen von dem Tempel der h. Sophia zu Conſtantinopel hierher gebracht worden ſeyn. Die Mauern ſind von lauter Marmor, viele Pfeiler ſind von Porphyr und Jaſpis, ja man will ſo gar Säulen aus dem Tempel Salomonis zu Jeruſalem daſelbſt haben. Ohnweit der Sacriſtey ſteht auf einem Altare das Bildniß der Jungfrau Maria, welches der Evangeliſt Lucas gemahlet haben ſoll. In der Capelle di S. Giovanni Batiſta zeiget man den mit Blut beſpritzten Stein, auf welchem Johannes der Täufer enthäuptet worden, ingleichen den Stein, worauf Chriſtus gekniet, als er nach den Calvarienberg geführet worden iſt. Man will auch ein Stück von dem Felſen haben, welchen Moſes geſchlagen hat, Waſſer daraus zu erhalten. Bey der Capelle del Sagramento hinter dem Altare iſt das Grab des h. Evangeliſten Marci. In dem Thurme verwahret man einen unſchätzbaren Schatz von Alterthümern, unter welchen auch folgende Stücke ſind, als etwas

Blut

Blut von Chriſto, etliche Stücke von dem Creutze Chriſti, einen Dorn von der Krone, Haare und Milch von der Jungfrau Maria, einen Nagel von dem Kreutze Chriſti, St. Petri Schwerdt, das Meßer, deſſen ſich Chriſtus bey dem letzten Abendmahle bedienet, und die Säule, woran Chriſtus gegeiſſelt worden iſt. Das allermerkwürdigſte Stück aber ſoll das Evangelium Marci ſeyn, welches der Evangeliſt mit eigner Hand geſchrieben hat, ingleichen die Evangelia, welche der h. Chrysostomus geſchrieben hat. Hernach ſind die Kirchen der Carmeliter, der Capuciner al Redemtore, der Jeſuiter, die Kirche S. Lucae, die Kirche La Charità, die Kirche St. Giovanni e Paolo, die Kirche u. Kloſter St. Giorgio maggiore, die Kirche S. Maria della Salute, und die Kirche S. Pietro di Castello vorneml. ſehenswerth. Unter den Hoſpitälern verdienen das Hoſpital SS. Giovanni e Paolo degl' Incurabili, S. Lazaro de' Mendicanti u. della Pietà genennet zu werden. Die öffentliche Bibliothek, zu welcher Franc. Petrarcha den Grund geleget, und welche die Cardinäle Bessarion, Niceno, Aleandro, und Gramini vermehret haben, iſt ſo wohl an ungedruckten als gedruckten Büchern ſehr zahlreich und anſehnlich. Die Liebhaber der Mahlerey finden hier zwo Akademien, allwo ſie Gelegenheit haben, ſich in Abbildungen nackender Perſohnen beyderley Geſchlechts zu üben. Die vornehmſten Palläſte ſtehen meiſtentheils an dem groſſen Canal, unter welchen der herzogliche der prächtigſte iſt. Das große Arſenal liegt in einem andern Theile der Stadt, welches jederzeit ſo wohl verſehen iſt, daß man 200000. Mann zu Fuß und 25000. Mann zu Roß damit bewaffnen kan. Es ſtehen jederzeit 2000. Canonen fertig, und an Schiffen iſt ein groſſer Vorrath vorhanden. Es arbeiten täglich 2000. Menſchen daſelbſt, über welche drey Nobili die Aufſicht haben, die Patroni del Arſenale genennet werden. Auſſer dieſen ſind drey Proveditori, welche die Arbeitsleute bezahlen. Die Unterhaltung des ganzen Werks ſoll jährlich 500000. Ducaten koſten. Weil ſie Alles in groſſem Vorrathe haben, ſo können ſie in weniger Zeit ein Schiff verfertigen, oder Canonen gieſſen. Als der König in Frankreich Henricus III. auf dieſem Arſenal einſtmals ſpeiſete, ſo wurde unter der Tafel ein Schiff gebauet, und da der König in Dänemark ein andermal daſelbſt tractiret wurde, ſo wurden unter währender Tafel 2. Canonen,

2. Feldſchlangen und 2. Mörſer gegoſſen und loßgebrennet. Ueber der Thür dieſes Arſenals lieſt man folgende Worte: FELIX EST CIVITAS, QVAE TEMPORE PACIS DE BELLO COGITAT. Die Börſe, nebſt der Banco befinden ſich bey der Brücke Rialto und ſind koſtbare Gebäude. Das teutſche Haus, oder IL FONTICO DEI TEDESCHI, nicht weit von der Börſe, iſt die Niederlage aller Waaren, die aus Teutſchland kommen. Der Doge iſt im Weltlichen, gleichwie der Patriarch im Geiſtlichen die vornehmſte Perſohn. Von den verſchiedenen hohen Collegiis werden wir unten reden. Die Anzahl der Einwohner erſtrecket ſich anf 60000. Perſohnen, welche große Freyheiten genüßen, zum wenigſten kan ein jeder ſeine Meynung ſchriftlich frey heraus ſagen, indem an dem Pallaſte des Herzogs verſchiedene Löwenköpfe ſind, durch deren offenen Rachen er auf einem Zettel ſeine Gedanken in darhinter verborgene Käſtgen ſtecken kan. Insgemein trift man wohl 1500. Juden daſelbſt an, die auf ihren Hüthen ein rothes Zeichen tragen müſſen. Die Masqven ſind in dieſer Stadt ſehr gewöhnl. abſonderl. aber zur Zeit des Carnevals. Carneval ſoll eigentlich ſo viel als CARO VALE heißen. Denn weil bey den römiſchcatholiſchen verbothen iſt, in der Faſten Fleiſch zu eßen, ſo iſt zu Venedig die Gewohnheit eingeführet worden, daß man ſich von dem Neuenjahrstage an bis zur Faſtnacht erſt noch ein mal luſtig machet, ehe man von dem Genuße des Fleiſches Abſchied nimt. Weil nun hier viele Luſtbarkeiten vorfallen, ſo haben ſich wohl eher 30000. Fremde dabey eingefunden. Das Hauptvergnügen beſtehet alſo darinnen, daß ſich ein jeder masqviren darf, worinnen er ganz ſicher gehen kan, wohin er will. In einem Pallaſte wird zu gleicher Zeit Redoute gehalten, worinnen masqvirte Perſohnen à la Baſſette und andere Spiele ſpielen. Es ſtehen Tag und Nacht 10. Zimmer darzu offen. Hernach werden zu dieſer Zeit beſondere Comödien und Opern geſpielet. Und auf dem St. Marcusplatze trift man Markſchreyer, Seiltänzer, Taſchenſpieler und alte Weiber, als Wahrſagerinnen, in groſſer Menge und Zuſchauer in noch größerer Anzahl an. Am letzten Donnerſtage des Carnevals hetzet man hier und da, abſonderlich aber auf dem St. Marcusplatze Ochſen. Daß unter dieſem Masqvenſpiele auch manches Venusſpiel mit gemachet werde, haben Fremde öfters bezeuget und Einheimiſche beklaget. Ehedeſſen war die Handlung

allhier

allhier viel wichtiger und die Manufacturen viel zahlreicher. Unterdeſſen handelt man noch mit Seide, Glaß, Spiegeln, worzu die vortrefliche Glashütte das Meiſte beyträgt, blauer Farbe, Tüchern und Spitzen. Der große Jahrmarkt fängt ſich am Sonntage vor Himmelfahrt an, und währet bis Pfingſten. Das Wahrzeichen dieſer Stadt iſt ein Männgen in der Marienkirche, ſo den einen Finger auf das Maul legt. Endlich müſſen wir noch diejenigen Verſe anführen, welche ehemals der berühmte Dichter ACTIVS SANNAZARIVS auf Venedig verfertiget hat. Sie ſind ſo wohl vor die Venetianer ausgefallen, daß er für jeden Vers 100. Ducaten zur Belohnung erhalten hat. Hier ſind ſie:

Viderat adriacis VENETAM NEPTVNVS in vndis
Stare vrbem, & toti ponere iura ſalo.
Nunc mihi Tarpeias, quantumuis, IVPITER, arces
Obiice, & illa tui moenia MARTIS, ait:
Si Pelago Tiberim praefers, vrbem aſpice vtramque,
ILLAM Homines dices; HANC poſuiſſe Deos.

Neptunus ſtund und ſah die Stadt **Venedig** an,
Die ſich Beherrſcherin des Meeres nennen kan:
Da ſprach er: **Jupiter**, warum erhebſt du doch
Dein Capitolium am Tiberſtrohm ſo hoch?
Man ſieht nur Menſchenwerk, wenn man dein **Rom** beſchaut:
Venedig aber iſt von Göttern aufgebaut.

Siehe **Joh. Georg Keyſlers** Fortſetzung neueſter Reiſen, Hannov. 1741. 4. im 73. 76. Briefe, p. 694. und f.

Um die Stadt herum liegen noch 16. Inſuln, wir wollen aber nur die vornehmſten nahmhaft machen:

2) MALOMOCCO, Lat. Mathemaucum, eine Inſul gleich unter Venedig, woſelbſt ein guter Hafen iſt. Ehedeſſen hielten ſich die Herzoge daſelbſt auf.

3) PALAESTRINA, dergleichen unter voriger. Hier ſind viele ſchöne Luſthäuſer.

4) LIDO, eine lange und ſchmale Inſul, allwo ein Hafen und veſtes Schloß iſt. Sie iſt gleichſam die Vormauer von Venedig. Auf unſerer Charte iſt der Nahme nicht angegeben.

5) S. GIORGIO MAGGIORE, Lat. S. Georgii Maioris, ei-

eine Inſul, welche den Benedictinern gehöret, bey welchen unterſchiedene Herzoge begraben ſind.

6) HELENA, dergleichen, hat ihren Nahmen von des Kayſers CONSTANTINI M. Mutter HELENA, welche in einem Kloſter daſelbſt begraben liegt. Beyde ſind auf der Charte nicht genennet.

7) CHIOGGIO, Lat. Claudia Foſſa, dergleichen, unter Paläſtrina. Hier wird vieles Salz geſotten.

8) MURANO, dergleichen, 2. Stunden von Venedig. Die Stadt gleiches Nahmens iſt groß und pranget mit ſchönen Palläſten, welche den venetianiſchen von Adel gehören. Hier iſt die Glaßfabriqve angeleget.

III. Von der Tarviſermark.

Die Tarviſermark, Ital. LA MARCA DI TREVISO, Lat. MARCHIA TREVISANA, oder TARVISANA liegt über Venedig, bringet Geträyd, Wein und Holz herfür und beſtehet aus drey kleinen Landſchaften, welche ſind:

1.) Das trevigianiſche Gebieth Ital. IL TREVIGIANO, Lat. Ager Taruiſinus, liegt über Venedig am Meere. Zu merken hat man:

1) TORCELLO, eine kleine Inſul über Venedig, hat einen Biſchoff. Auf unſerer Charte iſt ſie nicht genennet.

2) TREVIGIO, Lat. Taruiſium, eine alte, große und veſte Stadt über Venedig, durch welche der Fluß Silis ſtröhmet. Die daſige hohe Schule iſt 1318. geſtiftet, und der Biſchoff ſtehet unter Aqvileja.

3) CENEDA, eine mittelmäßige Stadt über Trevigo hat einen Biſchoff.

4) COLALTO, ein Schloß und Stammhaus der Grafen gleiches Nahmens.

2.) Das feltriniſche Gebieth, Ital. IL FELTRINO, Lat. Ager Feltrinus, liegt über vorigem zur Linken an den Grenzen von Tyrol. Zu behalten hat man:

1) FELTRI, Lat. Feltrinum, ein Städtgen auf einem Berge, welches ſchöne Häuſer und einen Biſchoff hat, der unter Aqvileja ſtehet. Hier wird ein ſtarker Eiſenhandel getrieben.

3.) Das

3.) Das belluneſiſche Gebieth, Ital. Il Bellunese, Lat. Ager Bellunenſis, liegt über voriger ebenfalls an den Grenzen von Tyrol. Hier und da ſind ſchöne Eiſenbergwerke. Der beſte Ort iſt.

1) BELLUNO, Lat. Bellunum, ein veſtes und wohl bewohntes Städtgen hat einen Biſchoff, der unter Aqvileja gehöret.

IV. Von dem Herzogthume Friaul.

Das Herzogthum Friaul, Ital. Il FRIULI, Lat. Forum Iulium, liegt über und neben Bellune zur Rechten an den öſterreichiſchen Grenzen, welches ehedeſſen mächtige Herzoge gehabt hat. Nunmehro gehöret der meiſte Theil davon den Venetianern, etwas weniges aber dem Hauſe Oeſterreich. Wein, Seide und Eiſen werden daraus verführet. Zu merken ſind:

1) CADORE, oder PIEVA di CADORE, Lat. Cadubrium, eine mittelmäßige Stadt über Bellune mit einem weitläuftigen Gebiethe, il Cadorino genannt, Lat. Ager cadorinus.

2) TOLMEZZO, Lat. Tolmetium, ein volkreiches Städtgen über Cadore zur Rechten in der Landſchaft Carnia.

3) UDINE, Lat. Vtinum, eine mittelmäßige, veſte und volkreiche Stadt unter Tolmezzo. Sie iſt der Hauptort und hat ungefähr 16000. Einwohner. Seit dem Aqvileja zerſtöhret worden iſt, ſo hat der dortige Patriarch ſeinen Sitz hierher verlegt.

4) CIVIDAD di FRIVLI, Lat. Forum iulium, eine mittelmäßige Stadt neben Udine zur Rechten. Ehedeſſen war ſie die Hauptſtadt.

5) PALMA NOVA, eine vortreflich veſte Stadt unter voriger an den öſterreichiſchen Grenzen, welche wohl bewohnt iſt. Die Einwohner treiben durch Hülfe eines Canals gute Handlung. Die jetzige Königin von Neapolis ſtieg hier zu erſt ans Land, als ſie 1738. von Sachſen nach Italien reiſete.

6) AQUILEJA, oder AGLAR, Lat. Aquilega, ehedeſſen eine vortrefliche Stadt, die nur das andere Rom genennet worden, jetzo ein ſchlechtes Dorf unter Palma. Der Hunnen

König

König Attila hat ſelbige im Jahre 451. verheeret, und der Einfall der Longobarden hat verhindert, daß dieſer Ort zu ſeinem vorigen Flor nicht wieder gekommen iſt. Der Patriarch hat ſich nach Udine begeben, welcher ehemals ſo anſehnlich geweſen iſt, daß er auch dem Pabſte die Spitze biethen können. Jetzo wohnen ſchlechte Fiſcher daſelbſt, und der Ort gehört dem Hauſe Oeſterreich.

7) CONCORDIA, ehemahls eine ſchöne Stadt, ſie iſt aber von Attila ebenfalls alſo verwüſtet worden, daß ſie keiner Stadt mehr ähnlich iſt. Sie hatte auch ehedeſſen einen Biſchoff, der nunmehro ſeinen Sitz zu PORTO GRUARO hat, welches nicht weit davon iſt.

8) PORDENONE, oder PORTENAU, Lat. Portus Naonis, ein ſchönes Schloß, welches den Venetianern gehört. Das Haus Oeſterreich führt den Titul eines Fürſtens davon.

8) PONTE a VELLA, ein Handelsſtädtgen mit einem Hafen. Auf der Charte ſehe ich nichts davon.

10) CAORLE, eine Inſul auf dem adriatiſchen Meere unter Concordia, woſelbſt ein Biſchoff iſt.

11) GRADO, dergleichen, von voriger zur Rechten unter Aqvileja. Die Stadt darauf gleiches Nahmens iſt ſehr ſchlecht.

V. Von Hiſterreich, oder Iſtrien.

Hiſterreich, oder Iſtrien, Lat. HISTRIA, oder ISTRIA, heißt diejenige Halbinſul, welche das adriatiſche Meer von Venedig zur Rechten machet. Es ſtößet ſelbige an das Herzogthum Crain und Dalmatien in Ungarn, und gehöret theils dem Hauſe Oeſterreich, theils den Venetianern. Was nahe an Dalmatien liegt, und dem Hauſe Oeſterreich gehöret, das haben wir in unſerm III. Theile in dem VI. Buche von Ungarn p. 298. mit beſchrieben. Was zu dem Herzogthume Crain gerechnet wird, das wollen wir in dem II Theile berühren. Und was den Venetianern gehöret, das müßen wir jetzo durchſuchen, wenn wir nur erſtlich noch gemeldet haben, daß dieſes Land ſehr ungeſund, Mangel an ſüſſem Waſ-

ßer

ſſer habe und ſchlecht bewohnt ſey. Salz und Holz hingegen giebt es genug. Es haben aber die Venetianer folgende Oerter:

1) CAPO d'ISTRIA, Lat. Iuſtinopolis, eine große und veſte Stadt mit einem Caſtell mit vier Thürmen auf einer Inſul im Meere, welche aber durch eine Brücke an das veſte Land gehänget iſt. Ein Biſchoff hat ſeinen Sitz daſelbſt.

2) CITTA NOVA, Lat. Ciuitas noua, ein Städtgen unter voriger mit einem vortreflichen Hafen.

3) PARENZO, Lat. Parentium, eine zwar feine, aber ſchlecht bewohnte Stadt mit einem Hafen unter voriger, weil die Luft höchſt ungeſund daſelbſt iſt.

4) ROVIGNO, Lat. Riuonium, ein Städtgen mit einem doppelten Hafen hat ebenfalls ungeſunde Luft.

5) ALBONA, ein Städtgen auf einer Höhe neben Rovigno zur Rechten.

6) POLA, Lat. Pietas Iulia, eine alte, große und veſte Stadt auf einem hohen Berge unter Rovigno, hat einen guten Hafen. Hier kan man noch viele römiſche Alterthümer ſehen.

(2.)

Von Dalmatien.

Da das Königreich Dalmatien eigentlich nicht zu Italien gehöret, ſondern ein Theil von dem alten Illyrien iſt, welches auf der Charte von Ungarn am beſten zu ſehen: So haben wir auch ſelbiges daſelbſt mit beſchrieben. Wir weiſen dahero unſere Leſer in das VI. Buch des III. Theils p. 299. und f.

(3.)

Von der Levante.

Durch die LEVANTE verſtehen die Venetianer Alles, was von Dalmatien bis nach Conſtantinopel lieget, weil es ihnen gegen Morgen iſt. Ehedeſſen beſaſſen ſie Vieles, und abſonderlich die zwey Königreiche Morea und Candia und verſchiedene kleine Inſuln davon; Heut zu Tage aber ſehr wenig. Von dem veſten

Lande in Griechenland haben ſie in der Provinz Epirus 1. BUTRINTO, 2. VOINITZA 3. PREVESA und 4. LARTA, wovon man in unſern III. Theile in dem VII. Buche von der europäiſchen Türkey p. 346. Nachricht findet.

Von den kleinen Inſuln, die um Griechenland herum auf dem joniſchen Meere liegen, haben die Venetianer einige erobert, welche wir im III. Theile p. 359. wieder nennen müſſen. Hier wollen wir ſelbige beſchreiben. Auf der Charte von Italien ſuchet man ſie vergeblich, man muß ſie auf der Charte von Griechenland aufſuchen. Es ſind aber folgende:

I. CORFU, Lat. Corcyra liegt neben der Provinz Epirus und iſt 15. Meilen lang und 5. Meilen breit. Getrayd, Wein, Oel, Gartenfrüchte, Honig, Wachs und Feigen hat man daſelbſt im Ueberfluße. Die Anzahl der Einwohner erſtreckt ſich auf 50000. Seelen. Es ſind zwar hier und da viele Schlöſſer, aber nicht mehr als eine Stadt gleiches Nahmens, welche überaus veſte iſt. Im Jahre 1716. ſtiegen zwar die Türken auf dieſer Inſul mit 30000. Mann aus, nachdem ſie aber über 18000. Mann vor dieſer Veſtung ſitzen laſſen, ſo jagten ſie der Graf von Schulenburg und der venetianiſche General LOREDANO mit blutigen Köpfen wieder ins Meer. Dem tapfern Grafen von Schulenburg wurde eine Statue geſetzet, die Stadt noch mehr beveſtiget und 4000. Mann Beſatzung dahin geleget. Es iſt auch ein Erzbiſchoff daſelbſt, welcher unter dem Patriarchen zu Venedig ſtehet.

II. S. MAURA, ehedeſſen LEUCADIA, unter voriger neben Livadien, an welcher Landſchaft ſie auch ehedeſſen als eine Halbinſul hieng. Nunmehro hanget ſie durch eine Brücke an dem veſten Lande. Mit Getrayde, Wein, Oel, Citronen, Pomeranzen, Mandeln u. dergleichen, ſind die Einwohner reichlich verſorget. Sie iſt wie ein Ball bald in den Händen der Türken, bald in den Händen der Chriſten geweſen. Seit dem Frieden zu Paſſarowitz 1718. beſitzen ſie die Venetianer. Die beſte Stadt heißt ebenfalls MAURA, Lat. Leucas, woſelbſt ein Erzbiſchoff iſt.

III. CEFALONIA, liegt unter voriger und iſt ſehr fruchtbar

bar an Wein, Oele, Muſcaten und Roſinen. Der beſte Ort gleiches Nahmens liegt auf einem Berge und die Einwohner ſind meiſtentheils Griechen.

IV. THEACKI, liegt neben voriger und ſoll das alte ITHACA ſeyn, wo der König VLYSSES ſeine Reſidenz gehabt hat. Sie wird auch nur das kleine Cefalonien genennet. Sie iſt zwar auf der Charte bemerket, allein nicht genennet.

V. CURZOLARE, Lat. Echinades, drey kleine Inſuln nicht weit von Cefalonia an dem Golfo di Lepante, woſelbſt die Türken 1572. eine wichtige Schlacht verlohren haben.

VI. ZANTE, Lat. Zazynthus unter Cefalonien. Sie iſt überaus fruchtbar, abſonderlich an Roſinen. Die Hauptſtadt gleiches Nahmens hat ein veſtes Schloß und einen guten Hafen. Damit aber die Einwohner, deren ungefähr 25000. ſind, nicht denken dürffen, als wenn ſie gar im Paradieße wohnten, ſo erinnert ſie das öftere Erdbeben an ihre Sterblichkeit.

VII CERIGO, Lat. Cythera, ganz unten zwiſchen Morea und Candia.

Anmerkungen zu der Republik Venedig.

Der grimmige König der Hunnen ATTILA, hat ſonder Zweifel, wiewohl wider ſeinen Willen, den Grund zu der Republik Venedig geleget. Denn als ſelbiger im V. Jahrhundert in Italien eingefallen und überall ſengte und brennte, ſo flüchteten einige Leute auf diejenigen 72. Inſuln, welche auf dem adriatiſchen Meere liegen, worauf ſie hernach Venedig angebauet haben. Anfänglich regierten daſelbſt gewiße Burgemeiſter, welche der Rath zu Padua dahin geſendet hatte. Hernach erwählte ſich jede Inſul einen eignen Tribunum, wodurch gleichſam ſo viele kleine Republiken entſtunden, als Inſuln waren. Alsdann erwählten ſie ſich im Jahre 709. einen Herzog, welchen ſie DOGE nennten, folglich war die Regierung monarchiſch. Dieſem Herzoge wurde nach der Zeit 1172. ein groſſer Rath von ungefähr 500.

Er führet den Titul Serenissime. Der jetzige Doge heißt PETER GRIMANI, erwählt 1735.

Dieſem Oberhaupte ſind folgende Collegia an die Seite geſetzet:

I. Jl Consiglietto, welches der Herzog und deſſen 6. Staatsräthe ausmachen, und Signoria Serenissima genennet wird. Dieſe Staatsräthe werden jährlich verwechſelt, und ſie erſcheinen in rothen Kleidern.

II. Jl Consiglio Grande, der große Rath, in welchem alle Nobili, wenn ſie 25. Jahre alt ſind, Sitz und Stimme haben. Dieſer Rath giebt Geſetze und theilet Aemter aus.

III. Jl Consiglio dei Pregadi, der engere Rath, welcher gleichſam die Seele der Republik iſt, und aus 60. Nobili beſtehet, und die dazu gehörige Giunta aus eben ſo vielen. Dieſer Rath beſchlüßet Krieg und Frieden, vergiebt alle Bedienungen zu Waſſer und zu Lande, ernennet Geſandte, ſetzet die Münzen und ſchreibt die Anlagen aus.

IV. Jl Consiglio Proprio, der Rath der XXVI. edlen, welchen die Signoria und die Savii Grandi, die Conſulenten, welche die Stadt abſchicket, ausmachen. Dieſer Rath ertheilet den Geſandten Audienz, trägt ihr Anbringen dem Rath dei Pregadi vor, nimmt alle Briefe und Memoriale an und weiſet jede Sache an ihren gehörigen Ort.

V. Jl Consiglio di Dieci, der Zehn Männer Rath, beſtehet aus X. Räthen, nemlich dem Doge und ſeinen Consiglieri. Es iſt das höchſte peinliche Gericht, vor welchem auch der Herzog ſelbſt erſcheinen müſte, wenn er angeklaget würde. Von hier kan man an Niemand mehr appelliren. Es iſt überaus ſcharf.

Die Hauptreligion iſt zwar die römiſchcatholiſche: Es werden aber auch die Proteſtanten, Griechen, Juden, Türken und Perſianer geduldet. Ehedeſſen war der h. Theodorus der Patron der Venetianer, ſeit 828. iſt es aber der h. Marcus, dem zu Ehren ſie eine koſtbare Kirche gebauet haben. Das Haupt der Geiſtlichkeit iſt der Patriach zu Venedig, welcher ein Nobili di Venetia ſeyn muß. Er wird von dem Rath erwählet, und der

Pabſt beſtätiget ihn. Er heißt PRIMAS von Dalmatien und der Erzbiſchof zu Corfu ſtehet unter ihm. In dem Herzogthume Friaul iſt noch ein Patriarch, deſſen Gerichtsbarkeit ſich auch über Iſtrien mit erſtrecket. Es iſt auch ein Inqviſitionsgericht zu Venedig, darinnen der päſtliche Nuncius, der Patriarch zu Venedig und der Pater Inquiſitor ſitzen. Dieſen ſind 3. Rathsherren an die Seite geſetzet, ohne deren Einwilligung nichts beſchloßen werden kan.

Was die Macht und Einkünfte anbelanget, ſo iſt zu merken, daß beydes ehedeſſen größer geweſen iſt, als jetzo. Denn ſeit dem andere Völker den Weg nach Oſtindien gefunden haben, und ſeit dem Morea und Candia verlohren gegangen ſind, ſo haben die Venetianer ungemein Vieles verlohren. Unterdeſſen glaubt man doch, daß ſich die jährlichen Einkünfte auf 10. Millionen Ducaten erſtrecken. Zur Zeit des Friedens hat die Republik 16000. Mann auf den Beinen, und 32. Schiffe vom Range, ohne die Fregatten und Galeren im Meere. Zur Kriegszeit hingegen können ſie gar bald eine zahlreiche Armee zu Waſſer und zu Lande ausrüſten. Denn in der Banco iſt Geld genug und in dem Zeughauſe zu Venedig Gewehr und Schiffe genug. Die Truppen zu Lande commandiret der MARESCHALLO di CAMPO, welcher insgemein ein Ausländer iſt, und die Seemacht der CAPITANEO GRANDE, der jederzeit ein Nobili di Venetia ſeyn muß.

Auch Ritterorden haben wir zu bemerken, nemlich den Conſtantinerorden, den Orden der Ritter de la CALZA, und den Ritterorden des h. MARCI.

I. Der Ritterorden der Conſtantiner, Lat. Ordo equitum Conſtantini, ſoll von dem Kayſer CONSTANTINO M. im Jahre 313. geſtiftet worden ſeyn, als er die Schlacht wi-

Perſohnen an die Seite geſetzet, wodurch die Monarchie in eine Democratie verwandelt wurde. Endlich wurde 1296. eine Ariſtocratie daraus, welche bis auf dieſe Stunde noch dauert. Die Würde eines Herzogs, oder DOGENS iſt zwar beybehalten worden, allein die NOBILI di VENETIA haben auch Vieles dabey zu ſprechen. Es werden aber dieſe Nobili in verſchiedene Claſſen eingetheilet.

Die I. Claſſe, beſtehet aus XII. Geſchlechtern, welche insgemein die zwölf Apoſtel genennet werden. Ihre Vorfahren haben im Jahre 709. den erſten Herzog erwählet und ſind folgende: nemlich die CONTARINI MOROSINI, BODOTUARI, TIEPOLI, MICHIELI, SANUDI, GRADENIGHI, MEMMI, FALIERI, DANDOLI, POLANI und BAROZZI.

Die II. Claſſe beſtehet nur aus vier Geſchlechtern, welche im Jahre 880. die Fundation der Abtey St GEORGII unterſchrieben haben. Sie werden nur die vier Evangeliſten genennet, und ſind folgende: Die IVSTINIANI, CORNARI, BRAGADINI, und BEMBI

Die III. Claſſe beſtehet aus denjenigen Geſchlechtern, welche 1296. ihre Nahmen in das Libro d'Oro, in das güldne Buch geſchrieben haben.

Die IV Claſſe beſtehet aus denjenigen Geſchlechtern, welche 1385. bey Gelegenheit des Kriegs mit der Republik Genua Geld hergegeben haben, dafür ſie unter die Nobili di Venetia aufgenommen worden.

Die V. Claſſe beſtehet aus achtzig Geſchlechtern, welche ſich 1646. gegen Erlegung 100000. Ducaten eingekaufet haben.

Die VI. Claſſe beſtehet aus auswärtigen Geſchlechtern, welchen die Venetianer aus Hochachtung einen Platz eingeräumet haben.

So bald einem NOBILI ein Sohn gebohren wird, ſo wird er in das güldne Buch eingeſchrieben. Hat er nun das 25. Jahr erreichet, ſo iſt er ein Rathsherr von Venedig, dahero die Anzahl dieſer Herren freylich ſehr groß iſt. Und dieſe wählen ſich auch ihr Oberhaupt, welches ſie DOGE nennen.

Der

Der Doge zu Venedig iſt die vornehmſte Perſohn und das Haupt der Nobili. Wenn nun ein Doge geſtorben iſt, ſo kommt der große Rath, oder alle Nobili, zuſammen, und wählen einen neuen. Nur diejenigen Nobili ſind ausgeſchloßen, welche noch nicht 30. Jahre alt ſind. So viele Nobili zugegen ſind, ſo viele Kugeln werden in ein Gefäß gethan, davon 30. Stück vergüldet, die übrigen aber alle überſilbert ſind. Hierauf nimmt ein jeder eine Kugel heraus. Diejenigen, welche die 30. übergüldete Kugeln heraus genommen, greiffen hernach in ein anders Gefäß, darinnen 21. ſilberne und 9. güldene ſind. Welche dieſe 9. Kugeln ergreiffen, die wählen 40. Wahlherren, welche aus einem andern Gefäße, darinnen 28. ſilberne und 12. güldene Kugeln ſind, abermals greiffen. Diejenigen, welchen dieſe 12. vergüldete Kugeln in die Hände gerathen, beſtimmen abermals 25. neue Wahlherren, welche wieder durchs Loos bis auf 9. verringert werden. Von dieſen 9. Perſohnen wählet ein jeder 5. Perſohnen, alſo zuſammen 45. wovon abermals 11. durchs Loos abgeſondert werden, welche 11. Perſohnen alsdann 41. Wahlherren erwählen. Und dieſe 41. Nobili begeben ſich endlich in ein Gemach und erwählen den neuen Doge, welcher 25. Stimmen haben muß. Wenn er nun erwählet iſt, ſo wird er mit einer fürſtlichen Mütze gekrönet, worauf er von dem herzoglichen Pallaſte Beſitz nimmt. Die vornehmſten Verrichtungen eines Doge ſind folgende: 1) **muß er allen Geſandten Audienz geben, 2) Die Republik alle Jahre am Himmelfahrtstage mit dem adriatiſchen Meere vermählen, 3) in allen Staatsverſammlungen präſidiren, 4) über alle obrigkeitliche Perſohnen eine genaue Aufſicht haben, und endlich 5) alle Beneficia in der St. Marci Kirche vergeben.** Verbunden iſt er hingegen: **1.) Nichts ohne Vorwiſſen des Raths zu beſchlüßen, 2.) keine auswärtige Briefe an die Republik zu erbrechen, 3.) keine Geſchenke zu nehmen, 4.) Ohne Einwilligung des großen Raths nicht zu verreiſen, 5.) ſich keinen Vicarium zu erwählen, und 6.) ſeine Würde Zeitlebens nicht niederzulegen.** Als dahero jener von dem Doge eine Beſchreibung geben ſollte, ſo ſagte er alſo: Eſt Rex in purpura, Senator in curia, in vrbe captiuus, extra vrbem priuatus.

der MAXENTIUM erhalten und das Kreutz in der Luft geſehen hat. THEODORUS, ein Bruder des letzten griechiſchen Kayſers CONSTANTINI XI ſoll Ordensmeiſter geweſen ſeyn, deſſen Nachkommen in Italien dieſe Ehre behauptet hätten. Der Sitz des Ordensmeiſters iſt BRIANA, welches nicht weit von Venedig liegt. Die Balleyen und Commenthureyen ſind in Italien und Dalmatien hier und da aufzuſuchen. Der letzte Ordensmeiſter von dieſem Geſchlechte IOAN ANTONIUS oder IOAN. ANDREAS hat dem Herzoge zu Parma RAINUTIO II im Jahre 1699. das Großmeiſterthum abgetreten und ſich in die Niederlande begeben, woſelbſt er zu Brüſſel als ein Graf von LASCARES gelebet. Einige machen aus dieſer Geſchichte nur ein Gedicht.

II. Der **Orden der Ritter** de la CALZA, Lat. Societas, cui ocrea auro gemmisque ornata ſymboli loco fuit, beſtund eigentlich aus einer Geſellſchaft von Edelleuten zu Venedig, welche 1400. errichtet worden. Ihr Endzweck war die Unterrichtung der Jugend in allerhand Kriegsübungen. Das Ordenszeichen war ein von Gold geſtickter und mit Edelgeſteinen beſetzter Stiefel, welchen ſie bald an dem Linken, bald an dem rechten Beine getragen. Heut zu Tage iſt er in Verfall gerathen.

III. Der **Ritterorden** S. MARCI, Lat. Ordo equitum S. Marci, iſt dem h. **Marco** zu Ehren zu Venedig geſtiftet worden. Das Ordenszeichen iſt eine güldene Kette mit einer großen Medaille, welche die Ritter auf der Bruſt tragen. Auf der einem Seite dieſer Medaille iſt entweder nur der Nahme des regierenden Doge, oder deſſen Bildniß, welches von dem h. **Marco** eine Fahne bekömmt: Auf der andern Seite iſt ein geflügelter Löwe, welcher in der einem Klauen ein bloſes Schwerdt, in der andern aber ein Buch hält, mit der Ueberſchrift: PAX TIBI, MARCE, EVANGELISTA MEUS. Mit dieſem Orden beehren din Venetianer nicht nur die Ihrigen, ſondern auch Fremde, abſonderlich berühmte und gelehrte Männer, welche von dem hohen Rathe darzu geſchlagen werden, und in groſſer Hochachtung ſind.

Endlich müſſen wir noch das **Wapen** dieſer Republik beſchreiben. Es iſt ein vierfach in die Länge und ſo vielfach qvergetheilter Schild mit fünf Mittelſchilden.

Der

Der mittelſte Schild iſt im blauen Felde ein liegender güldener Löwe, mit vorwärts gekehrten Haupte, um welches ein güldener Schein gehet, der mit der vordern Pranken ein offenes Buch hält, darinnen folgende Worte zu leſen ſind: Pax tibi, Marce, Euangeliſta meus, wegen der Republik Venedig. Oben ſteht die venetianiſche Dogenmütze.

Der obere Mittelſchild hat vier Felder, wegen des Königreichs Cypern. Oben drüber iſt eine offene Krone.

Der Mittelſchild zur Rechten iſt qver getheilt. Oben iſt im ſilbernen Felde ein in die Höhe fliegender Adler, welcher güldene Donnerkeile in den Klauen hat. Unten im rothen Felde iſt ein laufender ſilberner Hippocentaurus. Oben darüber ruhet eine offene Krone, wegen des Königreichs Candia.

Der Mittelſchild zur Linken iſt qvadrirt. Das erſte Qvartier hat im rothen Felde drey güldene Leopardenköpfe, wegen des Königreichs Dalmatien. Das andere Qvartier iſt von Roth und Silber geſchacht, wegen des Königreichs Croatien. Das dritte Qvartier hat im güldenen Felde drey ſchwarze Hufeiſen, wegen des Königreichs Raſcien. Das vierdte Qvartier hat im ſilbernen Felde einen rothen Löwen, wegen des Königreichs Albanien. Oben drüber ſteht eine offene Krone.

Der unterſte Mittelſchild hat im blauen Felde eine güldene Ziege mit rothen Hörnern, wegen Iſtrien. Oben ſteht eine offene Krone.

Die erſte Reihe hat 1) im blauen Felde einen güldenen gekrönten Adler, wegen des Herzogthums Friaul. 2) im ſilbernen Felde ein rothes Kreutz, wegen der Herrſchaft Padua. 3) im ſilbernen Felde ein rothes Kreutz, welches oben von zween rothen Sternen mit acht Strahlen begleitet iſt, wegen der Tarviſermark. 4) im blauen Felde ein güldenes Kreutz, welches in jedem Oberwinkel von der obern Hälfte eines güldenen Drachens begleitet iſt, wegen der Herrſchaft Belluno.

Die andere Reihe hat 1) im blauen Felde ein güldenes Kreutz, wegen der Herrſchaft Verona. 2) im ſilbernen Felde einen blauen Löwen, wegen der Herrſchaft Breſcia. 3) im rothen Felde ein ſilbernes Kreutz, wegen der Herrſchaft Vicenz. 4) im rothen Felde ein ſilbernes zweythürmi-

ges Caſtell mit ſchwarzen Mauerſtrichen, Thüren und Fenſtern wegen der Herrſchaft Feltri.

Die dritte Reihe iſt 1) von Roth und Gold die Länge herab getheilt, wegen der Herrſchaft Bergamo 2) von Roth u. Silber qver getheilt, wegen der Herrſchaft Crema. 3) hat im blauen Felde eine aus dem Schildesrande hervorgehende halbe Galere, wegen Corfu. 4) im blauen Felde einen ſilbernen Hyacinthen, wegen der Inſul Zante.

Die vierdte Reihe hat 1) im blauen Felde ein ſilbernes dreythürmiges Caſtell, deſſen mittelſter Thurm höher, als die andern mit ſchwarzen Thoren, Fenſtern, und Mauerſtrichen auf einem grünen Boden, wegen der Herrſchaft Adria. 2) im grünen Felde ein zweythürmiges ſilbernes Caſtell mit ſchwarzen Thoren und Mauerſtrichen, oben drauf ſtehet ein güldener geflügelter Löwe mit vorwärts gekehrten Haupte, um welches ein güldener Schein gehet, wegen der Herrſchaft Polesſen. 3) im ſilbernen Felde ein rothes Kreutz, wegen der Inſul Cefalonia. 4) im grünen Felde ein ſpringendes ſilbernes Pferd, wegen der Inſul Cherſo und Oſero.

Der Schild ſteht unter einem purpurfarbenen Wapenzelte, welches mit güldenen Franzen gezieret, mit Hermelin gefüttert und oben mit der herzoglichen venetianiſchen Mutze bedeckt iſt.

II.

Von der Republik Genua.

Vorbericht.

Das Gebieth der Republik Genua liegt an dem liguſtiſchen Meere und ſtößt gegen Mitternacht an das Herzogthum Mayland, Parma und Modena, gegen Morgen an die Republik Lucca, gegen Mittag an das liguſtiſche Meer und gegen Abend an Piemont und Montferat. Es iſt 40. Meilen lang und 5. Meilen breit. Das Land iſt fruchtbar und geſeegnet, obgleich viele Berge daſelbſt ſind. Man trift daſelbſt an Muſcatellerwein, Baumwolle, Citronen, Granatäpfel, Pomeranzen, Feigen, Mandeln und andere Früchte. Dahero es voller

Einwohner ſteckt, welche gute Handlung treiben. Man beſchuldigt aber die Genueſer, daß ſie hoffärtig, neidiſch, undankbar, falſch und geitzig wären. Und die Weiber müßen ſich nachſagen laſſen, daß ſie gar zu barmhertzige Schweſtern wären. Ja, man ſagt wohl gar, die Tugend und die Genueſer wohnten hundert Meilen von einander.

Wenn man die Hauptſtadt Genua zum Grunde legt, ſo wird alsdann Alles, was gegen Morgen liegt RIVIERA di LEVANTE, und was gegen Abend liegt, RIVIERA di PONENTE genennet. Wir wollen von dem Letztern zu erſt reden.

I. RIVIERA DI PONENTE, Lat. ORA OCCIDENTALIS TERRITORII GENVENSIS fängt bey Piemont an und geht bis an Genua. Zu merken hat man darinnen:

1) VINTIMIGLIA, Lat. Intemelium. eine alte wohl bewohnte biſchöffliche Stadt ganz unten am Meere von Monaco zur Rechten. Die Gegend herum führt den Titul einer Grafſchaft, welche dem Hauſe VINTIMIGLIA gehöret.

2) S. REMO, Lat. Fanum S Remi, ein angenehmer Flecken an dem Meere neben Vintimiglia zur Rechten.

3) TAGGIA, über St. Remo zur Rechten bauet einen vortreflichen Wein.

4) ARASSI, Lat. Araſſium, ein Ort am Meere, wo man Korallen fiſcht. Er ſteht aber nicht auf unſerer Charte.

5) ALBENGA, Lat. Albiganum, eine alte biſchöffliche wohl bewohnte Stadt über Onealia am Meere in einer ungeſunden Gegend, in welcher viel Hanf wächſt.

6) LOANO, Lat. Luanum, ein geringes Städtgen, wo aber ein ſchöner Pallaſt ſtehet, der dem Hauſe DORIA gehöret.

7) FINALE, ein veſtes Städtgen mit einem Hafen über Loano nebſt einer Marggrafſchaft, welche bey dem h. r. Reiche zur Lehn gehet. Ehedeſſen gehörte ſie zu Mayland, hernach dem Hauſe Oeſterreich, jetzo den Genueſern, welche ſelbige 1713. von dem Kayſer CAROLO VI. für 12. Tonnen Goldes gekaufet haben. Im Jahre 1743. ſollten zwar die Genueſer dieſe Veſtung, Hafen und Land gegen Bezahlung ihres

Kaufgeldes zurück geben und zwar an den König von Sardinien, vermöge des Tractats zu Worms: Allein ſie haben bis dieſe Stunde kein Gehör darzu gehabt, ſie haben vielmehr die ſpaniſchfranzöſiſche Parthey nunmehro ergriffen, und erwarten den Ausſchlag des Kriegs.

8) NOLI Lat. Naulum eine mittelmäßige Handelsſtatt mit einem Hafen und Bergſchloße über Finale am Meere.

9) VADO oder VADI, Lat. Vadum, ein ſchöner Flecken mit einem guten Hafen und einer Schanze an einem Berge von Noli zur Rechten. Auf unſerer Charte ſtehet er nicht.

10) SAVONA, eine große, veſte und wohl bewohnte Stadt über Noli am Meere. Sie iſt der Hauptort. Die Handlung würde noch ſtärker getrieben werden, wenn die Genueſer den Hafen nicht mit Fleiß verderbet hätten. Der hieſige Biſchoff ſtehet unter Mayland. Im Jahre 1745. iſt ſie von den Engelländern bombardiret worden, weil die Herren Genueſer die Neutralität aufgehoben und ſich mit Spanien vereiniget haben.

11) ALBISOLA, ein Flecken 3. Stunden von Savona, allwo ſich eine Porcellanfabriqve und die Luſthäuſer der Herren DURAZZO und andere genueſiſchen Nobili befinden. Im Jahre 1745. hat die engliſche Eſcadre etliche Bomben hinein geworffen, und ſich alsdenn nach Savona gewendet.

12) COGORETO, oder COGUETO, ein geringer Ort neben Savona zur Rechten, iſt deswegen zumercken, weil CHRISTOPHORVS COLVMBVS daſelbſt 1442. das Licht dieſer Welt zu erſt erblicket haben ſoll. Andere hingegen weiſen ihm einen andern Geburtsort an.

13) GAVI, ein Bergſchloß über Cogoreto hinauf an den Grenzen von Mayland.

14) ZUCCORELLO, ein Marcheſat, auf welches Savoyen Anſprüche macht. Auf der Charte ſehe ich nichts davon.

15) CAMPO, 16) TORRIGLIA, 17) CAPRINA, 18) PIETRA und 19) POGGIO, ſind geringe Oerter, welche alle auf der Charte unſichtbar ſind, bis auf Torriglia, welches über Genua liegt. Wir müßen aber ſelbiger gedencken, weil ſie käyſerliche Lehn ſind.

II. RIVIERA DI LEVANTE, Lat. ORA ORIENTA-

LIS TERRITORII GENVENSIS, liegt neben voriger zur Rechten hin, oder gegen Morgen. Die beſten Oerter ſind:

1) GENOUA, Lat. Genua, Franz. Genes, eine groſse, ſchöne, reiche und noch ziemlich beveſtigte Stadt mit einem groſsen Hafen, an dem liguſtiſchen Meere. Sie iſt die Hauptſtadt der Republik Genua, welche insgemein la SVPERBA genennet wird, weil nicht nur viele vortreſliche Palläſte daſelbſt, ſondern auch, weil die Einwohner ziemlich hochmüthig ſind. Wenn man auf der See hinzu fähret, ſo fällt ſelbige wie ein Amphitheatrum in die Augen. Weil der Hafen wegen der Sudwinde nicht ſicher genug iſt, ſo hat man einen koſtbaren Molo, Damm von lauter Qvaderſteinen angeleget, welcher 560. Schritte lang, 13. Schritte breit iſt, und 15. Schuhe über der See heraus gehet. Den ganzen Hafen kan man mit einer Kette verſchlüſsen, daſs kein Schiff weder aus noch ein kan. An der Abendſeite des Hafens iſt auf einem beveſtigten Felſen ein Leuchtthurm, über welchen noch ein Thurm von 366. Stuffen aufgeführet iſt, der oben mit ſtarken Glaſe zugemachet iſt, in welchem des Nachts viele groſse und kleine Lampen brennen, damit die ankommenden Schiffe den Hafen nicht verfehlen mögen. Ueber die Flüſse Banzevera und Biſagno ſind ſchöne Brücken geſchlagen. Die ſehenswürdigſte aber iſt diejenige, welche 2. Höhen der Stadt mit einander vereiniget. Sie iſt 80. bis 90. Schuhe hoch und 10. Schuhe breit und 160. bis 170. Schuhe lang. Unter den Schwibbögen ſtehen Häuſer von 4. bis 6. Stockwerken. Die Gaſſen ſind ſehr ſchmal, daſs man auch in den wenigſten mit einer Kutſche fahren kan. Man zählet daſelbſt 30. Pfarrkirchen u. 20. Collegialkirchen, 17. Klöſter u. 2. groſse Hoſpitäler. Unter den Kirchen verdienen abſonderlich die Kirche L'Annonciada, oder S. MARIAE, welche die ſchönſte iſt, die Kirche S. AMBROSII, und die Domkirche S. LAVRENTII, angemerket zu werden. Das Jeſuitercollegium iſt auch nicht zu verachten. Das Zeughaus und die Leihcaſſe, oder Caſſa di S. GEORGIO, da ein jeder ſein Geld in Sicherheit anbringen kan, ſind nicht zu vergeſſen. Prächtige Palläſte ſind überaus viele allhier, worunter der Pallaſt des Doge und des Hauſes DORIA die erſte Stelle allerdings einnehmen, wiewohl die meiſten Häuſer den Palläſten nicht unähnlich ſind. Denn die meiſten ſind 6.

bis 7. Stockwerke hoch erbauet. Man will wiſſen, daß ſich zum wenigſten 80000. Einwohner allhier aufhalten, welche Sammet, Damaſt, allerhand ſeidene Zeuge, Brocade, Spitzen und Handſchuhe zu verfertigen und ſonſten noch mit Obſte, Oele, Pomeranzen, Parmeſanerkäſe u. ſ. f. handeln. Es iſt auch ein Biſchoff allhier. Im Jahre 1684. ließ der König in Frankreich LVDOVICVS XIV. dieſe Stadt gewaltig bombardiren, wodurch ein unſäglicher Schade entſtanden. Und jetzo drohen ihr die Engelländer ebenfalls auf gleiche Art zu begegnen, weil ſie die franzöſiſchſpaniſche Parthey ergriffen hat.

2) NERVI, Lat. Neruium, ein angenehmer Ort von Genua gegen Morgen.

3) RAPALLO, Lat. Rapallum, eine große Stadt auf einem Felſen neben Nervi zur Rechten. Hier iſt vortrefl. Oel.

4) PORTO FINO, Lat. Portus Delphini, ein Städtgen mit einem Hafen, welchen 2. veſte Schlößer beſchützen, unter Rapallo.

5) LAVAGNA, ein Städtgen neben Rapalla zur Rechten hart am Meere.

6) SESTRE di LEVANTE, Lat. Seſtrium, oder Seueſta Tiguliorum, eine veſte Stadt mit einem guten Hafen von Lavagna zur Rechten.

7) MONEGLIA, Lat. Monilia, ein Städtgen neben voriger zur Rechten, iſt wegen des köſtlichen Weins bekannt, welcher in dieſer Gegend wächßt.

8) BRUGNETO, eine biſchöffliche Stadt über Moneglia zur Rechten.

9) SPEZZA, Lat. Spetia, ein Städtgen neben Brugneto zur Rechten, allwo ſchöne Luſthäuſer ſind.

10) FOSDINUOVO, ein geringer Ort, neben Spezza zur Rechten mit dem Titul eines Marcheſats, welcher dem Hauſe MALASPINA gehöret und ein Reichslehn iſt.

11) SARZANA, Lat. Serazana, eine veſte Stadt unter vorigem an den Grenzen des Fürſtenthums Maſſa mit einem alten veſten Bergſchloße, welches Sarzanello heißt.

12) PORTO VENERE, Lat. Portus Veneris, ein anſehnlicher Flecken mit einem veſten Bergſchloße und guten Hafen unter Sarzana am Meere.

13) LERICE, Lat. Portus Ericus, ein groſſer Flecken mit einem ſichern Hafen neben Porto Venere zur Rechten.

14) S. STEPHANO ein Marcheſat an den Grenzen von Parma, welches ein Reichslehn iſt. Auf der Charte iſt es nicht angegeben.

Anmerkungen zu der Republik Genua.

Zur Zeit des andern puniſchen Kriegs haben die Römer die Stadt Genua verheeret. Hernach wurde ſie mit zur Lombardey gerechnet, dahero ſie auch an die Carlingiſchen Kayſer gekommen iſt. Nachdem aber die kayſerliche Krone an die Teutſchen kam, ſo ſetzte ſich dieſe Stadt nach und nach in Freyheit. Anfänglich regierten nur Bürgermeiſter, unter deren Anführung die Genueſer den heiligen Kriegen mit beygewohnet u. den Saracenen die Inſul Corſica weggenommen haben, welche ſie bis jetzo beſitzen, ob ſie ihnen gleich vielen Verdruß zu unſerer Zeit gemachet hat, wie wir weiter unten ausführlich erzählen wollen. Hernach hat ſich das Volk einen Herzog, oder Doge erwählet, und mit Venedig von 1250. bis 1381. ſchwere Kriege geführet, worauf dieſe Republik bald unter Mayland, bald unter Frankreich geſtanden. Endlich hat ſie ſich 1512. in völlige Freyheit geſetzet. Seit dieſer Zeit iſt die Regierung ariſtocratiſch, faſt wie zu Venedig. Es wird nemlich ſelbige durch einen Doge und die vornehmſten von Adel verwaltet.

Der Doge von Genua iſt von dem venetianiſchen darinnen unterſchieden, daß ſein Regiment nur 2. Jahre dauert. Er muß völlig 50. Jahre alt ſeyn, wenn er erwählet wird. Seine Wohnung iſt der prächtige Pallaſt zu Genua. Er hat eine Leibwache von 200. Mann. So lange er regieret hat er den Titul Serenità, und wenn ſeine Regierung zu Ende, ſo heißt er nur Eccelenza.

Der Adel von Genua, welcher das Regimentsruder zugleich mit in Händen hat, wird in drey Claſſen getheilet. Zu der erſten Claſſe werden die Geſchlechter Doria, Fiesco, Grimaldi, Imperiali, und Spinola gerechnet; Znr andern

Claſſe

Claſſe 24. alte Geſchlechter; Zur dritten hingegen 137. Geſchlechter, welche nach und nach in den Adelſtand erhoben worden ſind.

In Anſehung der Regierung ſind alle Geſchlechter einander gleich, Es werden aber von ſelbigen dem Doge 8. Saatsräthe an die Seite geſetzet, die GOVERNARORI genennet werden, und die SIGNORIA ausmachen Auſſerdem iſt noch ein groſzer Rath, der aus 400. Perſohnen, halb Edlen und halb Bürgern beſtehet, aus welchen hernach der kleine Rath von 60. Edlen wieder erwählet wird. Es iſt auch noch ein beſonders Gericht, welches CONSIGLIO di RUOTA genennet wird. Es ſitzen darinnen 7. Doctores Juris und 7. Richter, welche die Gerechtigkeit verwalten.

Die Macht dieſer Republik zur See beſtehet zur Friedenszeit in 6. Galeren und 2. Kriegsſchiffen; Zu Land aber ordentlich in 5. bis 6000. Mann, wiewohl man im Nothfall 30000. Mann zuſammen bringen kan.

Die Republik an und vor ſich iſt ſehr arm, deſto reicher aber ſind die Herren von Adel, welche insgemein Handlung treiben. Man trift ungemein reiche Banqviers daſelbſt an. Und das berühmte Leihhaus, COMPERA di S. GEORGIO genannt, welches 1407. errichtet worden, iſt eine rechte Schatzkammer.

Die Hauptreligion iſt die römiſchcatholiſche, dahero, man viele Cardinäle von den Genueſern erzählen könnte. Der Handlung wegen dultet man auch Juden.

Endlich wollen wir auch noch das bekannte Sprüchwort von den Genueſern anführen, welches alſo heißet: Gente ſenza fede, mare ſenza peſce, monte ſenza legno, donne ſenza vergogna, d. i. In Genua wären die Männer ohne Treu und Glauben, das Meer ohne Fiſche, die Berge ohne Holz, die Weiber ohne Zucht und Erbarkeit. Es klingt freylich nicht gar zu fein. Die es gemacht haben, mögen es auch verantworten. Wir erzählen es, wie wir es gefunden haben. Das

Das **Wapen** der Republik Genua iſt ein rothes Kreutz im ſilbernen Felde. Ueber dem Schilde ſteht eine geſchloßene königliche Krone, wegen Corſica.

Endlich wollen wir auch an den Ritterorden gedenken, welchen man daſelbſt haben ſoll. Es iſt aber

Der **Ritterorden St. Georgs**, Lat. Ordo Equitum St. Georgii, deſſen Urſprung uns unbekannt iſt. So viel wiſſen wir, daß er dem heiligen **Georg**, welcher der Patron dieſer Republik iſt, zu Ehren geſtiftet ſeyn ſoll. Die Ritter tragen eine güldene Kette um den Hals, daran unten ein güldenes Kreutz mit rothen Schmelzwerk hänget. Eben dergleichen haben ſie auch an den Ermeln. Einige ziehen dieſen Orden gar in Zweifel.

III.

Von der Republik Lucca.

Vorbericht.

Die **Republik Lucca**, Lat. Res publica Lucensis, iſt unter den Republiken in Italien die kleinſte und liegt zwiſchen Genua, Florenz und Modena an dem liguſtiſchen Meere. Das Land iſt nicht ſonderlich fruchtbar. Denn die Einwohner erbauen nicht ſo viel Korn, als ſie brauchen. Dieſen Mangel erſetzet der Wein. Zu merken hat man:

1) LUCCA, eine große, wohl bewohnte, überaus veſte und reiche Handelsſtadt am Fluße Serchio in einem Thale, mit dem Zunahmen Industriosa, weil kein Müßiggänger und Bettler allhier geduldet wird. Die Gaſſen ſind meiſtentheils breit und unordentlich, deſto ordentlicher aber die Häuſer gebaut. Unter den Kirchen verdienen die Domkirche S. Martini, die Kirche S. Auguſtini, und die Kirche S. Fredani einer Anführung. Die Einwohner, deren 30000. ſeyn ſollen, nähren ſich mit ihren Seidenmanufacturen. Das Zeughaus verwahret Proviant für die Stadt auf 7. Jahre und Gewehr vor 40000. Mann. Ehedeſſen war nur ein Biſchoff allhier, ſeit 1726. aber hat der Pabſt Benedictus XIII. einen Erzbiſchoff daraus gemacht.

2) BOR-

2) BORGO MOZZANO, ein wohl bewohntes und nahrhaftes Städtgen über Lucca.

3) S. GALLIANA, ein Städtgen unter Lucca.

4) VIA REGGIO, oder VOREGGIO Lat. Viaregium, ein Flecken 3. Meilen unter Lucca mit einem Hafen am Meere. Steht nicht auf der Charte.

5) CASTEL MAGGIORE, Lat. Caſtellum maius, ein unbekannter Flecken, der ebenfalls nicht angegeben iſt.

6) CASTIGLIONE, Lat. Caſtellionum, eine Stadt im Thale Carfagnano, oben im Mayländiſchen.

Anmerkungen zu der Republik Lucca.

Daß Lucca eine der älteſten Städte in Italien ſey, iſt eine ausgemachte Sache. Eben deßwegen hat ſie allerhand Schickſale gehabt. Sie hat bald dieſem, bald jenem Herrn unterthänig ſeyn müſſen. Endlich hat ſie von dem Kayſer CAROLO IV. im Jahre 1370. ihre Freyheit erhalten, jedoch alſo, daß ſie unter dem Schutze des römiſchen Kayſers ſtehet. Die Einwohner ſind arbeitſame und ehrliche Leute. Und das Frauenzimmer wird für das keuſcheſte in ganz Italien gehalten. Was aber die Regierungsform dieſes Staats anbelanget, ſo iſt ſelbige wie in Venedig und Genua ariſtocratiſch. Der Adel wählet ſich ein Oberhaupt, welches GONFALIERE genennet wird, deſſen Regierung zwey Monate dauert, damit ihre Freyheit nicht unterdrücket werden mögte. Dieſem GONFALIERE ſind 9. Staatsräthe an die Seite geſetzet, welche die SIGNORIA von Lucca ausmachen. Es iſt aber auch ein groſſer Rath von 160. und ein kleiner Rath von 36. Edelleuten, welche alle Monate abwechſeln. Zur Verwaltung der Gerechtigkeit iſt noch ein beſonders Gericht, welches LA ROUTA genennet wird.

Die **Macht** dieſes Staats beſteht aus 300. Soldaten, davon 100. Mann, die zum wenigſten 15. Meilen von Luc-

Lucca gebohren ſeyn müßen, dem GONFALIERE zur Bedeckung dienen, die übrigen bewachen ihre Stadt.

Das Wapen dieſer Republik iſt im blauen Felde das Wort LIBERTAS, mit güldenen Buchſtaben ſchrägrechts herab geſchrieben zwiſchen zween güldenen rechten Schrägbalken. Der Schild iſt mit einer Strahlenkrone bedeckt.

Das II. Capitel.

Von dem mittlern Theile Italiens.

Durch den mittlern Theil von Italien, welcher an dem beliebten Stiefel das Schienbein und Waden ausmachet, verſtehet man das **Großherzogthum Florenz**, den **Kirchenſtaat** und einige **andere** kleine **Staaten**. Folglich müßen wir **drey Abſchnitte** machen. Ehe wir aber zur Abhandlung ſelbſt ſchreiten, ſo müſſen wir erſtlich einige Landcharten nennen. Man hat zweyerley Charten. Auf einigen ſtehet jedes Land beſonders; Auf andern kan man dieſen ganzen Theil betrachten. Von den erſtern werden wir hernach reden, und von den letztern müßen wir hier etwas gedenken. Alſo hat man:

1) Les Etats de l'Egliſe & de Toſcana, von FER. 2) Status eccleſiaſtici Magnique Ducatus Florentini exhibitio, von HOMANN. Wer dieſe beſitzt braucht ſonſten keine mehr. Im Nothfalle haben wir uns ſelbiger bedienet, auſſerdem haben wir die Generalcharte von Italien zum Grunde geleget, wie wir bereits oben erinnert Es kan auch ein Anfänger damit zu frieden ſeyn. 3) Etats de l'Egliſe & de Toſcane von JAILLOT. 4) Etats de l'Egliſe & Toſcane avec la Republique de Lucca, von NOLIN. 5) Status Eccleſiaſticus & magnus Ducatus Toſcanae, von WITTEN.

Der I. Abſchnitt.

Von dem Großherzogthume Florenz.

Vor-

Vorbericht.

Das Großherzogthum Flor nz, Lat. MAGNVS DVCATVS HETRVRIAE, It. Gran Dvcato di Toscano hieß ehedeſſen TVSCIA, TYRRHENIA und HETRVRIA, liegt neben der Republik Lucca, und ſtößt gegen Mittag an das thuſciſche Meer, gegen Morgen und Mitternacht an das päbſtliche Gebieth und gegen Abend an Modena und Lucca. Es iſt ſelbiges 30. Meilen lang und 20. Meilen breit. Der größte Fluß im Lande heißt Arno Obgleich viele Berge im Lande ſind, ſo wachſen dennoch Korn, Wein, Citronen, Pomeranzen und Saffran genug. Alaun, Vitriol, Marmor, Geſundbrunnen und warme Bäder trift man hier und da an. Die drey wichtigſten Städte Florenz Piſa und Siena theilen dieſes Herzogthum gleichſam in drey Theile, worzu hernach verſchiedene Inſuln kommen. In der natürlichen Lage, wenn man von Lucca heraus kommt, folgen dieſe Theile alſo auf einander: nemlich 1) Piſa 2) die Inſuln unter Piſa, 3) Siena und 4) Florenz.

Beſondere Landcharten von dieſem Herzogthume ſind folgende: 1) Etat du Grand Duc de Toſcana, von MORTIER. 2) Magni Ducis Hetruriae Status, von VALCKEN. Iſt die beſte.

I. Von dem piſaniſchen Gebiethe.

Das piſaniſche Gebieh, Ital. Il Pisano, Lat. Territorium Piſanum, liegt unter Lucca an dem Meere, wo der Fluß Arno hinein fällt. Es iſt zwar dieſes Gebieth ſehr klein, aber auch ſehr fruchtbar. Marmor, Terpentin, Alabaſter, Vitriol und Salz hat man genug. Die beſten Oerter ſind:

1) PIETRA SANTA, eine biſchöffliche Stadt mit dem Titul eines Fürſtenthums unten am Meere zwiſchen Maſſa und Lucca. Von Einigen wird ſie auch zu dem florentiniſchen Gebiethe gerechnet.

2) PISA,

2) PISA, Lat. Piſae, eine alte und große Stadt am Fluße Arno, welcher mitten durchflüßet und hernach ins Meer fällt. Zur Zeit der Gvelphen und Gibellinen ſetzte ſie ſich in Freyheit und ſtellte alsdann eine mächtige Republik vor, welche Sardinien und Carthago unter ihre Bothmäßigkeit gebracht und in den heiligen Kriegen ſo wohl, als in dem Kriege mit Genua große Thaten gethan hat. Endlich wurden aber die Genueſer dennoch Meiſter. Sie verlohr dahero ihre auswärtigen Länder und erhielt ſich kaum bey ihrer Freyheit. Im Jahre 1509. eroberte ſie der Herzog von Florenz, und ſeit dem gehöret ſie auch noch zu dieſem Herzogthume. Sie hat aber das Meiſte von ihrer voriger Pracht nnd Herrlichkeit verlohren. Das alte Schloß iſt ſehr ſchlecht, etwas beſſer aber die neu erbaute Citadelle. Ueber die Arno ſind drey Brücken geſchlagen, davon die mittelſte von Marmor iſt. Auf dieſer Brücke kämpfen die Einwohner jährlich, wie zu Venedig. Die Straßen ſind breit und eben. Die Stadt iſt aber ſchlecht bewohnet. Denn es hätten 80000. Einwohner Platz, es ſind aber derſelben kaum 16. bis 17000. Die Domkirche iſt überaus prächtig gebauet, in welcher des Kayſers Henrici VII. Sarg von Marmor zu ſehen iſt. Die Kirche della Spina, würde unbekannt ſeyn, wenn nicht ein Dorn von der Krone Chriſti darinnen verwahret würde. Die Carmeliterkirche hat ſchöne Gemählde. Die Kirche S. Matthaei gehöret den Benedictinern und hat ſchöne perſpectiviſche Mahlereyen. Die Kirche S. Stephani zeiget viele hundert Fahnen, welche den Ungläubigen abgenommen worden. Die Ritter des S. Stephani, welche zu Piſa gleichſam ihre Reſidenz haben, pflegen ſich daſelbſt zu verſammlen. Auf dem Markte dienet eine Statue der Göttin des Ueberflußes von weiſem Marmor zum Pranger. Der hängende Thurm bey dem Domplatze iſt künſtlich erbauet. Die hohe Schule, welche 1339. errichtet und von Herzog Lavrentio de Medices im Jahre 1472. wieder erneuert worden, iſt jetzo in gar ſchlechten Stande. Der Hortvs Medicvs und das Naturaliencabinet ſind reichlich verſehen. Die Börſe iſt zwar ein koſtbares Gebäude, welches ſeit 1605. ſtehet, ſie wird aber von wenig Kaufleuten beſuchet. Auf den kleinen Münzen der Stadt ſtehet das Bruſtbild der h. Maria mit einem Schleyer und der Umſchrift: Super omnes ſpecioſa, auf der andern Seite:

Aſpice Piſas. Der Galerenbau bringet der Stadt gute Nahrung. Ehedeſſen ſind verſchiedene Kirchenverſammlungen allhier gehalten worden, worunter abſonderlich die vom Jahre 1409. berühmt iſt. Im Jahre 1664. iſt zwiſchen dem Pabſte ALEXANDRO VII und dem Könige von Frankreich LVDOVICO XIV ein Vergleich geſchloßen worden, wegen des Herzogs von CRECQUY, als franzöſiſchen Geſandtens zu Rom. Ein Erzbiſchoff hat allhier ſeinen Sitz. S. Keyßlers neueſte Reiſen im XL. Schreiben, p. 459. u. f.

3) LIVORNO, Lat. Liburnum, oder portus Liburnus, eine große, veſte, wohl bewohnte und reiche Handelsſtadt mit einem berühmten Freyhafen unter Piſa, welcher von 2. Fortreßen beſchützet wird, gleichwie die Stadt mit einer veſten Citadelle. Auſſer dem Hafen ſtehet auf einem Felſen in der See ein hoher Leuchtthurm, auf welchem in der Nacht 30. Lampen brennen. Der großherzogliche Pallaſt, welchen der Gouverneur bewohnet, iſt ſehr prächtig, und das Arſenal reichlich verſehen. Die Gaſſen ſind meiſtentheils breit und gerade, und die meiſten Häuſer von einerley Höhe. Der Theil gegen Norden iſt am ſchönſten gebauet und mit vielen Canälen durchſchnitten, dahero er auch nur das neue Venedig genennet wird. Die Zahl der Einwohner wird auf 40000. geſchätzet, darunter zum wenigſten 18000. Juden ſind, welche hier ihr Paradieß haben, weil ſie große Freyheiten genüſſen. Es werden auch der Handlung wegen alle Religionen gedultet. Es wird aber abſonderlich mit Seide, Baumwolle, Alaun, Coffee und andern Waaren aus der Levante ſtarke Handlung getrieben, dahero jährlich zweymal kleine Flotten aus Engel- und Holland daſelbſt einlaufen. Auf dem größten Platze iſt eine koſtbare Statue des Großherzogs FERDINANDI I. von Marmor zu bewundern. Alles, was man nur braucht, iſt allhier im Ueberfluße zu haben. Nur das ſüße Waſſer iſt rar, welches man von Piſa hohlen muß. Im Jahre 1739. beehrte der jetzige Großherzog nebſt ſeiner Gemahlin dieſen Ort mit ihrer hohen Gegenwart. Und 1741. iſt ein ſtarkes Erdbeben allhier geſpühret worden.

4) COLLE, eine biſchöfliche Stadt auf einem hohen Berge von Livorno zur Rechten.

5) VOLTERRE, Lat. Volaterra, eine ſehr alte Stadt unter Colle mit guten Mauern von lauter Quaderſteinen. In dem

dem Gebiethe derſelben wird Alabaſter, Porphyr, Serpentin, Laſur und Vitriol gegraben und vieles Salz geſotten. Ein Biſchoff hat ſeinen Sitz allhier.

Nunmehro wollen wir wieder zurück reiſen, und uns zu Livorno ins Meer begeben und die in dieſer Gegend liegenden Inſuln aufſuchen.

II. Von den florentiniſchen Inſuln unter Piſa.

Unter den florentiniſchen Inſuln unter Piſa auf dem tyrrheniſchen Meere ſind folgende merkwürdig:

1) GORGONA, eine Inſul von Livorno zur Linken hat nichts Merkwürdiges.

2) ELBA, oder ELVA, die größte unter dieſen Inſuln. Hier wird abſonderlich Eiſen, Bley, und Schwefel gegraben. Sie hat mehr als einen Herrn. PORTO LONGONE, ein veſtes Städtgen und guter Hafen gehöret dem Könige beyder Sicilien. PORTO FERRAJO, oder auch COSMOPOLI, eine veſte Stadt und Hafen mit 2. Caſtellen, gehöret dem Herzoge von Florenz. Hier halten ſich viele Ritter des h. STEPHANI auf. Das Uebrige wird zu dem Fürſtenthum PIOMBINO gerechnet, davon hernach.

3) PIANOSA, dergleichen, unter voriger, 4) FORMICHE, unter voriger, 5) MONTE CHRISTO ein hohes Gebürge unter voriger, 6) GIGLIO, neben vorigem zur Rechten, 7) GIANUTI, unter voriger zur Rechten hin, gehören alle zu Florenz.

Weil hier nichts Sonderliches zu merken war, ſo wollen wir uns wieder auf das Land hinaus machen und zwar an das nächſt anſtoſſende ſieniſche Gebieth.

III. Das ſieniſche Gebiethe.

Das ſieniſche Gebieth, Ital. Il SIENESE, Lat. Territorium Senenſe, liegt neben Piſa zur Rechten. Es iſt ziemlich groß. Ehedeſſen gehörte es den Spaniern, ſeit 1554. aber hat der Großherzog das Meiſte davon bekommen. Es hat ſich aber Spanien verſchiedene

Veſtungen an dem Ufer des tyrrheniſchen Meers ausgedungen, welche zuſammen LO STATO degli PRESIDII genennet werden, wovon wir weiter unten handeln wollen. Hier merken wir nur die vornehmſten Oerter an, welche dem Großherzog von Florenz gehören. Es ſind aber folgende:

1) MASSA, eine mittelmäßige Stadt unter Volterra an den Grenzen von Piombino auf einem Hügel. Die größte Merkwürdigkeit iſt ein Biſchoff daſelbſt.

2) GROSSETTO, dergleichen, unter Maſſa zur Rechten, hat auch einen Biſchoff.

3) MARSILIANO, ein geringer Ort von Groſſetto zur Rechten ganz unten im Winkel. Hier iſt eine gute Seidenmanufactur.

4) SOVANO, ein Städtgen über Marſiliano an den Grenzen des Kirchenſtaats.

5) PETIGLIANO, eine vortrefliche Veſtung neben Sovano zur Rechten, ſtehet nur auf der Specialcharte.

6) RADICOFANI, eine Stadt mit einer Citadelle über Petigliano an den Grenzen des Kirchenſtaats, iſt auf der Generalcharte ebenfalls unſichtbar.

7) CHIUSI, Lat. Cluſium, eine biſchöffliche Stadt über Radicofani an den Grenzen des Kirchenſtaats. Hier hatten ehemals die Könige von Hetrurien ihren Sitz.

8) MONTE PULCIANO, Lat. Mons Politianus, eine biſchöffliche Stadt über Chiuſi am Fluße Chiano auf einem Berge, an den Grenzen des Kirchenſtaats. In dieſer Gegend wächſt ein guter rother Wein. Der Pabſt MARCELLUS II. und der Cardinal BELLARMINUS ſind daſelbſt gebohren worden.

9) PIENZA, Lat. Pientia, eine veſte Stadt unter voriger hat einen Biſchoff. AENEAS SYLVIUS, welcher hernach unter dem Nahmen PIUS II. die päbſtliche Krone erhalten, iſt allhier gebohren worden.

10) MONT ALCINO, Lat. Mons Alcinus, eine Stadt unter Pienza zur Linken auf einem Berge mit einem Schloße. Das hieſige Bißthum ſteht unmittelbar unter dem Pabſte.

11) BUONCONVENTO, ein Städtgen auf einem Hügel neben

neben voriger zur Linken. Hier ſoll der Kayſer Henricus VII. eine vergiftete Hoſtie bekommen haben.

12) SIENA, Lat. Sena, eine große, anſehnliche und veſte Stadt auf drey Hügeln in einer angenehmen Gegend mit einem Schloße über voriger zur Linken. Die alten Galli Senones haben ſie 383. Jahre vor Chriſti Geburth erbauet. Nach dem Beyſpiele anderer italiäniſchen Städte wollte ſie ſich zwar zur Zeit der Gvelphen und Gibellinen in Freyheit ſetzen, allein ſie konnte es nicht dahin bringen. Im Jahre 1554. kam ſie völlig unter die Bothmäßigkeit des Kayſers Caroli V. hernach an deſſen Sohn Philippum II. König in Spanien, welcher ſie dem Großherzoge von Florenz COSMO I. gegen vorgeſtreckte Geldſummen abgetreten hat. Unter den geiſtlichen Gebäuden hat man abſonderlich die Domkirche, woſelbſt man den rechten Arm Johannis des Täufers, und das Schwerdt, womit St. Peter dem Malcho das Ohr abgehauen, verwahret, die unterirrdiſche St. Johanniskirche, die Jeſuiterkirche, die Dominicanerkirche, welche das Haupt der h. Catharine von Siena, und zugleich den Trauring, den Chriſtus ſelbiger verehret, als er ſich mit ihr vermählet haben ſoll, aufweiſet, und die Franciſcanerkirche zu merken. Die Häuſer ſind insgemein ſchlecht gebauet und die Gaſſen mit Ziegelſteinen gepflaſtert. Die Anzahl der Einwohner wird ſich kaum über 11000. Perſohnen belaufen. Der Rath beſteht aus 9. Perſohnen, welche Eccelſi heißen, deren Haupt aber Capitaneo del Popolo genennet wird. Der Erzbiſchof hat einen ſchönen Pallaſt. Die hohe Schule hat der Pabſt Pius II. geſtiftet. Es iſt auch eine gelehrte Geſellſchaft daſelbſt, deſſen Mitglieder Intronati genennet werden. Ihre Abſicht iſt die Beredſamkeit, Dichtkunſt u. andere ſchöne Wiſſenſchaften zu befördern. Hier ſoll man die italiäniſche Sprache am niedlichſten reden. Bartholomaeus Socinus ein berühmter Rechtsgelehrter iſt allhier 1437. gebohren und 1507. geſtorben. Sie iſt in dieſem Gebiethe der Hauptort.

IV. Von dem florentiniſchen Gebiethe.

Das florentiniſchen Gebieth, Ital. Il Fiorentino, Lat. Territorium Florentinum, liegt über vorigem und iſt das größte. Zu merken hat man:

1) CORTONA, eine mittelmäßige Stadt von Siena zur Rechten an den Grenzen des Kirchenſtaats hat einen Biſchoff, welcher unmittelbar unter dem Pabſte ſtehet. Weil Margaretha de Cortona eine beſondere Heilige, allhier begraben iſt, ſo geſchehen viele Wallfahrten dahin.

2) AREZZO, Lat. Aretium eine mittelmäßige Stadt über Cortona auf einem Berge hat ebenfalls einen Biſchoff.

3) CITTA di CASTELLO, eine mittelmäßige Stadt neben Arezzo zur Rechten mit einem Schloße, hat einen Biſchoff.

4) BORGO di S. SEPOLCRO, dergleichen, über voriger mit einem Bergſchloße und Biſchoffe. Unweit davon qvillet die Tyber herfür.

5) CAMALDOLI, eine berühmte Abtey über voriger. Die Eremitae Camalduenſes haben ihren Nahmen davon. Nicht weit davon entſpringet der Fluß Arno.

6) VAL OMBROSA eine reiche Abtey unter voriger.

7) FLORENZ, Ital. FIORENZA, Lat. Florentia, eine große, reiche, veſte und ſchöne Stadt neben voriger zur Linken am Fluße Arno, über welchen 4. feine Brücken geſchlagen ſind, darunter il Ponto di S. Trinità die koſtbarſte iſt. Sie iſt die Hauptſtadt des ganzen Herzogthums, welche ſo viele Koſtbarkeiten und Merkwürdigkeiten hat, daß ſie nach Rom die vornehmſte Stadt in Italien iſt. Eben deswegen heißt ſie insgemein la Bella, die ſchöne. Ja Carolus V. ſoll einsmal geſaget haben: Man ſollte dieſe ſchöne Stadt nur am Sonntage ſehen und die Woche über mit Tüchern behängen laſſen. Man trift daſelbſt 88000. Häuſer, 150. Kirchen, 22. Hoſpitäler, 89. Klöſter, 18. Packhäuſer für Kaufleute, 72. Zimmer für die Gerichten, 6. hohe Säulen, 2. Obeliſcos, 7. Springbrunnen, 17. Märkte, 160. öffentliche Statuen, u. 70000. Einwohner an. Drey wichtige Citadellen, nemlich Giovanni Battista, Belvedere und S. Miniato, beſchützen die Stadt. Die meiſten Straſſen ſind wegen der bedeckten Gänge reinlich, aber krumm und enge. Unter den geiſtlichen Gebäuden hat man zu merken: die **Domkirche**, oder la Chieſa S. Maria del Fiore, welche anderthalb mal ſo groß, als die Kirche S. Paulli zu London, und überaus prächtig gebauet iſt. Man zeiget darinnen einen Nagel, womit Chriſtus an das Kreutz geheftet worden, ein Stückgen von dem Kreutze Chriſti, einen Dorn aus der Dornkrone Chriſti, einen Dau-

Daumen Johannis des Täufers, ein Stück von dem Arme des Apoſtels Andreä, ein Stück von der Ruthe Aaronis und von dem Stabe Moſis, u. d. m. Die Kirche S. Giovanni, woſelbſt alle Kinder getaufet werden. Auf der einem Seite des Fußbodens zeiget ſich eine Sonne mit den 12. himmliſchen Zeichen und folgende Ueberſchrift, welche vor- und rückwärts geleſen werden kan: En giro torte ſol ciclos, & rotor igne. Die Kirche S. Ambrosii, die Kirche S. Lavrentii, deren Wände von Jaſpis, Porphyr und Lapide Lazuli beleget ſind. Pavllvs Iovivs liegt darinnen begraben, und das großherzogliche Begräbniß iſt nunmehro daſelbſt prächtig angeleget. In der Bibliothek des Kloſters S. Lavrentii hat man nur allein 4800. Stück Handſchriften. Die Domkirche S. Marci, in welcher Hieron. Savanarola begraben iſt. In der Bibliothek des Kloſters bey dieſer Kirche verwahret man 8000. Stück gedruckte Bücher und 400. lateiniſche und 40. griechiſche Handſchriften. Die Kirche alla Santa Croce, worinnen Leonhardvs Aretinvs begraben liegt. Endlich iſt noch die h. Dreyfaltigkeitskirche anzuführen, vor welcher eine hohe Säule von doriſcher Ordnung aus einem einzigen Stucke Granites zu bewundern iſt. Der Pallaſt des Großherzogs, Palazzo Vecchio genannt, iſt ein rechtes Meiſterſtück, welches mit vielen Koſtbarkeiten ausgeſchmücket iſt. In einem beſondern Zimmer, la Tribuna genannt, weiſet man das aus einem gelblichten Feuerſteine geſchliffene Model von dem weltberühmten und groſſen Diamant in Europa, deſſen Original 139. u. einen halben Karath gewogen und von dem vorigen Herzoge in ſeinem Cabinete verwahret wurde. Er hat 75000. Scudi gekoſtet. Nicht weit davon iſt die Fabrica degli Uffici, welche Cosmvs Medices anlegen laſſen, darinnen die größten Künſtler für die herzogliche Gallerie arbeiten. Die ordentliche Wohnung des Großherzogs iſt in dem Palazzo de' Pitti, bey deſſen Eingange ein Magnet von 5000. Pfund zu ſehen iſt. Es befindet ſich dabey ein koſtbarer Garten. Seit 1438. iſt die Academia della Crvsca, d. i. von der Kleye, geſtiftet, welche die Verbeſſerung der italiäniſchen Sprache zu ihren Endzwecke hat. In der großherzoglichen Bibliothek iſt ein unbeſchreiblicher Schatz von gedruckten und ungedruckten Büchern. Als Conſtantinopel von den Türken erobert wurde, ſo kaufte der Großherzog Cosmvs von den Griechen

eine große Menge von ungedruckten Handſchriften. Das vornehmſte, ſo man darinnen weiſet, ſind die Pandectae Florentinae, das Evangelium Johannis, die 4. Evangeliſten, das Original von dem Concilio florentino, welches der Pabſt EVGENIVS IV. im Jahre 1439. dem baſeliſchen entgegen geſetzet hat. In der Kunſtkammer ſind ſo viele Koſtbarkeiten, daß man darüber erſtaunet. Nur das Münzcabinet allein beſtehet aus 14000. alten und 8000. neuen Münzen. In dem Zeughauſe iſt eine von dem Herzog **Bernhard** zu Weymar erbeutete Standarte vornemlich zu beſchauen. An der Spitze lieſt man: **Frölich dran, freudig davon.** Auf der andern Seite: **Hilf GOtt, daß wohl gelinge.** Wenn ſie ausgebreitet wird, ſo lieſt man: **Zu recht mit GOtt;** Auf der andern Seite: SINE NVMINE FRVSTRA. In den 4. Ecken: B. D. S W. BERNHARDVS DVX SAXONIAE WEIMARIENSIS. Die Börſe iſt auch nicht zu vergeſſen, welche 1548. erbauet worden iſt. Das **Wahrzeichen** ſind 2. Statuen in dem großherzoglichen Garten in Lebensgröße, welche Adam und Eva vorſtellen. Ueber dem Feigenblatte des Adams iſt eine Heuſchrecke artig angebracht. In der Schatzkammer wird ein Nagel gezeiget, welchen THEOPHRAS. PARACELSVS in Gold verwandelt hat. Die Fenſter ſind durchgehends von Pappier. AMERICVS VESPVTIVS und NIC. MACHIAVELLVS ſind allhier gebohren. Der Marmor, welcher in hieſiger Gegend bricht iſt wegen der artigen Figuren ſehr bekannt. Der Patron dieſer Stadt iſt S. STEPHANVS. Im Jahre 1738. iſt eine Ritterakademie angeleget worden, und 1739. beehrten dieſe Stadt mit ihrer hohen Gegenwart der jetzige Großherzog FRANC. STEPHANVS und deßen Gemahlin zum erſten mal. Der hieſige Erzbiſchoff hat große Einkünfte.

8) POGGIO a CAJANO, ein Luſtſchloß mit einem Thiergarten unter Florenz nicht weit von Siena.

9) S. MINIATO, eine biſchöffliche Stadt am Fluße Arno über Poggio zur Linken.

10) PISTOIA, eine große Stadt über voriger an dem apenniniſchen Gebürge hat 5000. Einwohner und einen Biſchoff. Das Frauenzimmer ſoll hier beſonders beredt ſeyn.

11) PRATO, Lat. Pratum, eine kleine Veſtung neben Piſtoja zur Rechten.

12) PRATALINO, ein vortrefliches Luſtſchloß über Florenz ſteht nur auf der Specialcharte.

13) S.

13) S. MARTIN, ein gutes Bergſchloß noch weiter hinauf, iſt ebenfalls unſichtbar.

14) SCARPERIA, ein Städtgen weiter hinauf, iſt wegen der Meſſerſchmiede bekannt.

15) BARBERINO, ein Stammhaus des berühmten Geſchlechts zu Rom über Scarperia.

16) FIORENZUOLA, ein angenehmer Ort über Barberino.

17) PIETRA MALA, ein Berg, der beſtändig rauchet über Fiorenzola, ſteht nicht auf der Charte.

18) PONTREMOLO, ein geringer, doch etwas veſter Ort in dem Thal MAGRA, welches zwiſchen dem genueſiſchen Gebiethe lieget. Er iſt nur auf der Specialcharte angegeben.

Anmerkungen zu Florenz.

In den älteſten Zeiten haben die Hetruſcier in dieſem Lande gewohnet, welche ihre eigene Könige gehabt haben. Sie beſaſſen aber bey nahe den ganzen mittlern Theil von Italien und Alles, was Genua und Lucca hat. Ungefähr 440. Jahre vor Chriſti Geburth nahmen die Römer ſelbiges ein, dahero es hernach ziemlich zertheilet wurde. Florenz hat ſich endlich 1286. in Freyheit geſetzet, worauf 1509. die Stadt Piſa nebſt ihrem Gebiethe noch dazu kam. Nachdem aber das Haus Medices durch die Handlung groſſen Reichthum erworben, ſo ſtrebte es nach der Oberherrſchaft, welche es auch endlich erhielt. Denn Alexander Medices, welcher des Pabſts Clementis VII. natürlicher Sohn geweſen ſeyn ſoll, vermählte ſich mit Margaretha, des Kayſers Caroli V. natürlichen Tochter, worauf Florenz 1530. zu Bononien von dem Kayſer Carolo V. zu einem Herzogthum erhoben worden. Im Jahre 1557. traten ſelbigem die Spanier auch Sienea darzu ab. Endlich wollte es Pabſt Pius V. im Jahre 1569. gar in ein Königreich verwandeln; Allein der Käyſer Maximilianus II.

gab es nicht zu, unterdeſſen geſtund er aber dennoch den Titul eines Großhertzogthums ein. Als nun der letzte Großherzog aus dem Hauſe MEDICES keine männlichen Erben hatte, ſo wurde in einem Tractat zu Londen 1718. dem ſpaniſchen Prinzen DON CARLOS dieſes Großherzogthum als ein künftiges Reichslehn von dem Kayſer CAROLO VI. zuerkannt; Allein DON CARLOS konnte den Tod des Großherzögs nicht erwarten, ſondern er ließ ſich 1732. noch bey Lebzeiten des Großherzogs huldigen, worzu der Kayſer freylich ſcheel ſehen muſte. Immittelſt entſtund in Italien der Krieg. DON CARLOS nahm Neapolis und Sicilien weg und in dem Frieden 1735. behielt er dieſe beyden Königreiche, er trat aber dafür ſein Recht auf Florenz an den Herzog von LOTHRINGEN ab, weil er ſein Herzogthum verlohren hatte. Endlich ſtarb der letzte Herzog aus dem Hauſe MEDICES IOANNES GASTO im Jahre 1737. worauf der Herzog von LOTHRINGEN FRANCISCVS STEPHANVS, geb. den 8. Dec. 1708. vermählt mit der Königin von Ungarn und Böhmen MARIA THERESIA, Beſitz nahm, und von dem Kayſer damit belehnet worden. Das Regiment wird durch einen Regierungsrath verwaltet.

Die Einkünfte ſollen jährlich drey Millionen Scudi abwerffen. Was aber deßen Macht anbelanget, ſo kan der Großherzog gar wohl 30000. Mann auf die Beine bringen. Zur See ſind bishero immer 30. Galeren ausgerüſtet worden, weil ſelbige wider die türkiſchen Seeräuber höchſt nöthig ſind.

Die Einwohner ſind friedfertige, arbeitſame und höfliche Leute. Sie ſollen unter allen Italiänern die ſchönſte Mundart haben. Mit Seiden, irrdenen Geſchirre, und Leder treiben ſie ſtarke Handlung. Zur

Er-

Erlernung der Gelehrſamkeit haben ſie zu Florenz und Siena ſchöne Gelegenheit.

Das **Wapen** des Großherzogs ſind im güldenen Felde 6. Kugeln, oben und unten eine, in der Mitten aber 2. welche alle roth ſind, auſſer die oberſte, ſo das königliche franzöſiſche Wapen führet. Auf dem gekrönten Helme iſt eine rothe Lilie, und auf dieſer ein ſilberner Falke, welcher in der rechten Klaue einen güldenen mit einem Diamant verſetzten Ring, nebſt einem Zettel, auf welchem das Wort SEMPER ſtehet, hält. Von Ritterorden weiß man nicht mehr als einem, nehml.

Den **Ritterorden des H. Stephani**, Lat. Ordo Equitum S. Stephani, welchen der Herzog COSMUS I. dem Pabſte STEPHANO IX. zu Ehren 1561. geſtiftet, und der Pabſt PIUS IV. im Jahre 1562. beſtätiget hat. Der Ordensmeiſter iſt jederzeit der Großherzog und die Anzahl der Ritter erſtrecket ſich auf 400. Das Ordenszeichen iſt ein achteckigtes Kreutz von Carmoiſinroth mit Gold bordirt, welches die Ritter auf der Bruſt tragen. Die Ritter befinden ſich meiſtentheils auf den florentiniſchen Galeren, das Meer rein zu halten. Ihren Sitz haben ſie theils zu Piſa, theils zu Portoferrajo auf der Inſul Elba. Den 2. Auguſt iſt jährlich das Ordensfeſt.

Der 2. Abſchnitt.

Von dem Kirchenſtaate.

Vorbericht.

Der Kirchenſtaat, Ital. LO STATO DELLA CHIESA, Lat. STATUS ECCLESIASTICUS, heißt auch ſonſten das **päbſtliche Gebieth**, Lat. DITIO PONTIFICIS, und zwar darum, weil es dem römiſchen Pabſte gehöret. Es ſtößt ſelbiges gegen Morgen an das adriatiſche Meer und an Neapolis, gegen Mittag an das toſcaniſche Meer, gegen Abend an Florenz, Modena und Mantua, und gegen Mitternacht an das Venetianiſche. Die **Länge** beträgt 80. Meilen, die **Breite** aber iſt nicht einerley. Unten wo es am breiteſten iſt, rechnet man 50. Meilen. Die merkwürdigſten Flüße

ſind der Po und die Tyber. Die Fruchtbarkeit iſt nicht einerley. An einigen Orten iſt die Luft geſund, und das Erdreich bringt Getrayde, Wein und allerhand Lebensmittel genug herfür, an einigen andern hingegen iſt die Luft ungeſund, und der Ackerbau kaum mittelmäßig.

In Anſehung der Eintheilung iſt man nicht einig. Einige machen X. andere XII. Abtheilungen. Beyde ſcheinen Recht zu haben. Die Abweichung kommt daher, weil man etliche Provinzen zuſammen ziehet, oder von einander trennet. Wir halten es mit den Letztern, weil man auf der Charte XII. Provinzen abgezeichnet findet. Sie folgen aber, wenn man oben von Florenz hinüber reiſet, alſo auf einander: 1) Das bononiſche Gebieth, 2) das Herzogthum Ferrara, 3) Romagna, 4) das Herzogthum Urbino, 5) Ancona, 6) Spoleto, 7) Perugino, 8) Orvieto, 9) das Herzogthum Caſtro, 10) das PATRIMONIUM PETRI, 11) Sabina und 12) Campagna di Roma.

Man hat zwar von SCHENKEN und VISCHERN von jeder Provinz eine beſondere Charte: Allein ſie ſind ziemlich alt. Das einzige Ferrara iſt wieder verbeſſert heraus gekommen.

I. Von dem bononiſchen Gebiethe.

Das bononiſche Gebieth, Ital. IL BOLOGNESE, Lat. TERRITORIUM BONONIENSE, liegt gleich über Florenz und iſt eines von den beſten Ländern des Pabſts, welches der Pabſt IULIUS II. im Jahre 1513. an ſich gebracht hat. Das ganze Gebieth ſoll aus 308. Städten, Flecken und Dörfern, und aus 308000. Einwohnern beſtehen, welche ſchöne Freyheiten zu genüßen haben. Die vornehmſten Oerter ſind:

1) BOLOGNA, Lat. Bononia, eine große, anſehnliche, volkreiche, und reiche Stadt an den apenniniſchen Gebürge am Fluße Reno, welche wegen ihrer fruchtbaren Gegend nur la

GRAS-

Graſſa, die fette, genennet wird. Man zählet daſelbſt 119. Kirchen, worunter die Kirchen S. Antonio, S. Bartholomaei, ad Corpus Domini, S. Gregorii, Maria del Baracamo, und Maria de Servi zwar ſehr ſchön ſind, allein die Kirche S. Petronio übertrift alle. Kayſer Carolus V. iſt in ſelbiger 1529. gekrönet worden. Die Mittagslinie des berühmten Caſſini, welche von Metall eines Fingers dick in Marmor eingeleget, und bey nahe ſo lang als die halbe Kirche iſt, verdienet eine beſondere Aufmerkſamkeit. Die Kirche S. Paulli iſt ebenfalls ſehr ſchön. Die Kirchen S. Catharinae und S. Michaelis ſind mit ſchönen Gemählden ausgezieret. In der **Domkirche** zeiget man eine künſtliche Lampe, welche von den bekehrten Indianern dahin geſchenket worden, ingleichen einen Dorn von der Krone Chriſti. Nicht weit von dieſer Kirche iſt ein Mons pietatis, in welchem armen Leuten um etwas Weniges mit Geld aus der Noth geholffen wird. Das Dominicanerkloſter iſt das reichſte dieſes Ordens, es liegt auch der Stifter Dominicus, welcher 1221. geſtorben, darinnen begraben. Mitten auf dem Markte iſt der prächtige Pallaſt, worinnen der päbſtliche Legatus, Vicelegatus und Confaliere wohnen. Der viereckigte Thurm degli Aſinelli, welchen Gerhard Aſinelli im Jahre 1109. erbauet, iſt zwar ſehr hoch, aber nicht der höchſte in Italien, wie man fälſchlich vorgiebt. Ein anderer viereckigter Thurm, welchen man Gariſenda nennet, iſt deswegen zu merken, weil er auf eine Seite hänget, dergleichen hängende Thürme man zu Piſa, Ravenna, Mantua und andern Orten mehr hat. Es ſind noch viele vortrefliche Palläſte in der Stadt, worunter die Palläſte der Geſchlechter Albergotti, Caprara, Fantucci, Pepoli, und Ranucci die vornehmſten ſind. Vor den meiſten Häuſern trift man gewölbte Bögen an, unter welchen man für der Hitze der Sonne und den Sturm des Wetters ſicher gehen kan. Die daſige hohe Schule iſt ſehr alt. Man weiß nicht einmal eigentlich wer ſie geſtiftet hat. Bald ſoll ſelbige ihre Stiftung dem Kayſer Theodoro, bald Theodoſio II. bald Carolo M. zu danken haben. Eben deswegen giebt man das Jahr 423. bald 425. oder 433. vor das Geburtsjahr an. wir werden es nicht ausmachẽ. So viel iſt gewiß, daß ſelbige jederzeit in großem Flore geweſen iſt. Im Jahre 1712. hat der Graf Lud. Ferd. von Marſigli eine Akademie der Wiſſenſchaften ge-

geſtiftet und ihr den Nahmen Inſtitutum Scientiarum beygeleget. Die daſige Bibliothek iſt ſchön und zahlreich, und das Theatrum anatomicum ſehenswerth. Die Einwohner, deren 80. bis 90000. ſeyn ſollen, treiben unvergleichliche Handlung, worzu der Canal, der von hier bis in den Po gegraben iſt, Vieles beyträgt. Wachs, Seife, Schinken, Schnupftoback, Cervelatwürſte, Damaſte, Taffet, Sammet, Oel, Wein, Honig, und Bergcryſtall giebt ihnen eine reichliche Nahrung. Man zählet 400. Seidenmühlen, welche das Waſſer treibet. Und wem ſind die bologneſer Hündgen unbekannt? Auch dieſe werden theuer genug verhandelt. Der bologneſiſche Stein, welcher wie Phoſphorus leuchtet, iſt ebenfalls nicht zu verachten. So gar das Frauenzimmer befördert die Handlung, indem ſie viele ſchöne Blumen von Silber, Seide und Schmelz, ingleichen allerhand Früchte von Wachs verfertigen. Und mit Leuten wiſſen ſie überaus wohl umzugehen. Dieſe Stadt hat einen Erzbiſchoff, welcher den Titul eines Fürſtens des h. r. Reichs führet. Im Geiſtlichen verwaltet die Regierung der Erzbiſchoff, im Weltlichen aber ein Cardinal.

2) FORT VRBANO, eine neue kleine Veſtung von Bologna zur Linken an den Grenzen von Modena am Fluße Ponaro, ſteht auch nicht einmal auf der Specialcharte.

3) S. MICHEL al BOSCO, ein ſchönes Olivetanenkloſter unweit Bologna, iſt ebenfalls unſichtbar.

4) BENTIVOGLIO, ein geringer Ort mit dem Titul eines Marcheſats, dem Hauſe gleiches Nahmens gehörig.

III. Von dem Herzogthume Ferrara.

Das **Herzogthum Ferrara** Lat. Dᴜᴄᴀᴛᴠs Fᴇʀʀᴀʀɪᴇɴsɪs, liegt über vorigem und ſtößt an das Venetianiſche und an das adriatiſche Meer. Der Po gehet mitten durch ins Meer. Das Land bringet Getrayde, Flachs, Hanf und Salz. Ehedeſſen gehörte es den Herzogen von **Modena**, welche es bey dem Pabſte zur Lehn trugen. Als aber der Herzog Aʟᴘʜᴏɴsᴠs II. im Jahre 1597. geſtorben, ſo hat ſelbiges der Pabſt Cʟᴇᴍᴇɴs VII. dem Kirchenſtaate einverleibet. Die merkwürdigſten Oerter ſind: 1) FER-

1) FERRARA, Lat. Ferraria, eine große, veſte, aber ſchlecht bewohnte Stadt an einem Arm des Po, welcher il Po morto heißet, in einer moraſtigen Gegend, dahero man bey Regenwetter kaum fort kan. Es ſollen mehr Häuſer, als Einwohner daſelbſt ſeyn. Ueber einer Pforte will man folgende Buchſtaben: M. C. C. C. C. L. X. geleſen haben, welche alſo zu erklären: Multi Coeci Cardinales Creauerunt Coecum Leonem X. Die Kirchen ſind zierlich gebauet. Mitten in der Stadt ſtehet ein veſtes Schloß. Die daſige hohe Schule hat der Kayſer FRIDERICVS II. im Jahre 1221. geſtiftet, welche hernach der Pabſt BONIFACIVS IX wieder erneuert hat. Das Wayſenhaus iſt ein ſchönes Gebäude und auf dem Markte ſtehet eine Rolandsſäule. Das hieſige Bißthum hat der jetzige Pabſt CLEMENS XIII. im Jahre 1735. in ein Erzbißthum verwandelt. BAPTISTA GUARINI und HIERON. SAVANAROLA ſind allhier gebohren.

2) COMACHIO, Lat. Comaclum, eine biſchöffliche Stadt in einem Moraſte unter Ferrara zur Rechten, iſt ein Reichslehn. Im Jahre 1708. haben ſich die Kayſerlichen dieſes Orts bemächtiget, damit ſie Proviant über das adriatiſche Meer nach Ungarn an ſich ziehen konnten, ſie haben ihn aber 1725. wieder zurück gegeben. Der Herzog von Modena hat zwar 1742. bey dem Kayſer ſein Recht auf dieſen Platz geſuchet, und die Spanier haben ihm darzu verhelffen wollen: Es iſt aber bis jetzo noch nichts erfolget.

III. Von der Landſchaft Romagna.

Die Landſchaft Romagna, Lat. ROMANDIOLA, liegt unter vorigem am Golfo di Venetia, und hat Getrayde und Salz im Ueberfluße. Der Pabſt IVLIVS II. hat dieſes Land 1513. zum Kirchenſtaate gezogen. Die beſten Oerter ſind:

1) RAVENNA, eine uralte Stadt in einer moraſtigen Gegend, am Meere, mit einem verſchlemmten Hafen und alten Schloße, welche ehedeſſen viel wichtiger geweſen iſt. Denn die EXARCHI, oder die Gouverneur, der griechiſchen Kayſer hatten im VII. und VIII. Jahrhundert allhier ihren Sitz. Und im XVI. Jahrhundert reſidirte gar ein mal ein Pabſt daſelbſt. Das Geſchlecht MALATESTA hat ehedeſſen dieſe Stadt

in Beſitz und viele ſchöne Palläſte angeleget. An der Domkirche iſt die Hauptthüre von Weinrebenholtz. In der Theatinerkirche zeiget man ein Fenſter, durch welches der H. Geiſt zwölf mal in Geſtalt einer Taube ſichtbarlich auf die Nachfolger des h. APOLLINARIS geflogen ſeyn ſoll. Die Kirche S. APOLLINARIS iſt die ſchönſte, ja ſie wird wegen der vielen vergüldeten Zierrathen il Cielo d'Oro genennet. Ein Thor der Stadt iſt von Porphyr. Der berühmte Dichter DANTES liegt allhier begraben. Ein Erzbiſchoff hat ſeinen Sitz allhier.

2) IMOLA, ein Städtgen mit einem alten Schloße und ſtarken Thurme unter Ravenna zur Linken. Ein Biſchoff hält ſich allhier auf.

3) FAENZA, Lat. Fauentia, eine wohl gebaute Stadt am Fluße Limone, über welchen eine große Brücke iſt, unter Imola mit einem veſten Schloße. Die Kirchen ſind prächtig gebauet und die vielen ſchönen Palläſte eine rechte Zierde. Schöne Leinwand und irrdenes Gefäße wird hier verfertiget und ein Biſchoff hat ſeinen Sitz daſelbſt.

4) FORLI, Lat. Forum Liuii, eine große biſchöffliche Stadt in einer fruchtbaren Gegend neben Faenza zur Rechten.

5) CERVIA, ein Städtgen an der See neben Forli zur Rechten. Hier findet man einen Biſchoff und vortrefliche Salzgruben.

6) CESENA, eine biſchöffliche Stadt unter Cervia, woſelbſt ſchöne Kirchen, Klöſter und Hoſpitäler ſind.

7) RIMINI, Lat. Ariminium, eine alte und vormals berühmte Handelsſtadt am Meere unter Ceſena mit einem verſchlemmten Hafen und alten Schloße. Die Familie MALATESTA waren Herren von dieſer Stadt, dahero ſie auch verſchiedene ſchöne Gebäude anlegen laſſen. Im XIV. Jahrhundert reſidirte hier der Pabſt GREGORIVS XII. als er in der Kirchenverſammlung zu Coſtnitz abgeſetzet worden. Die Grafen von GAMBALONGA haben eine wohl eingerichte Bibliothek daſelbſt veranſtaltet. Der hieſige Biſchoff hat ſchöne Einkünfte. Zwiſchen dieſer Stadt und Cervia iſt der Fluß PISATELLA, der ehedeſſen RUBINCON hieß, zumerken, weil er ehedeßen die Grenzſcheidung zwiſchen Gallia Ciſalpina und Italien geweſen iſt.

8) SARSINA, eine Stadt unter Rimini am Fluße Savia, allwo ſich ein Biſchaff aufhält. Der bekannte Comödienſchreiber PLAVTVS iſt allhier gebohren.

IV. Von dem Herzogthume Urbino.

Das Herzogthum Urbino, Lat. DVCATVS VRBINVS, liegt unter Romagna und hat gute Fiſcherey und Jägerey. Als der letzte Herzog von Urbino FRANC. MARIA von RUVERO, ohne männliche Erben 1631. geſtorben, ſo ſoll er den Pabſt VRBANVM VIII. zum Erben eingeſetzet haben. Zu merken hat man:

1) S. LEO, Lat. Fanum S. Leonis, eine Stadt auf einem Berge unter Sarſina. Allhier iſt ein Biſchoff.

2) VRBINO, Lat. Vrbinum, eine große und wohl gebaute Stadt auf einer Höhe unter St. Leo hat ein ſchönes Schloß. Hier iſt ein Erzbiſchoff.

3) FOSSOMBRONE, Lat. Forum Sempronii, eine Stadt mit einem alten Schloße auf einer Höhe am Fluße Metro neben Urbino zur Rechten. Auch hier reſidiret ein Biſchoff.

4) PESARO, Lat. Piſaurum, eine große Stadt über voriger zur Rechten am Meere mit einem guten Hafen und Schloße. Wegen der angenehmen Gegend heißt dieſe Stadt nur Il Giardino, der Garten. Feigen wachſen in großer Menge. Ein Biſchoff hat ſeinen Sitz allhier.

5) POGGIO IMPERIALE, ein geringer Ort über Peſaro, allwo ein prächtiger Pallaſt iſt, der dem Großherzoge von Florenz gehöret.

6) FANO, Lat. Fanum Fortunae, eine mittelmäßige, wohl bewohnte und veſte Stadt unter Peſaro am Meere mit einem ſichern Hafen und veſten Schloße in einer fruchtbaren Gegend. Hier hält ſich auch ein Biſchoff auf. Im Jahre 1744. hatte ſich die ſpaniſche Armee zwiſchen dieſer und vorhergehender Stadt veſte geſetzet, allein der tapfere Prinz LOBKOWITZ jagte ſie zurück.

7) SINIGAGLIA, Lat. Senogallia, eine ſtarke Handelsſtadt unter Fano am Meere mit einem guten Hafen und Schloße. Ein Biſchoff hat allhier ſeinen Sitz, und im Monat Auguſto wird eine große Meſſe gehalten.

8) EUGUBIO, Lat. Inginium, eine biſchöffliche Stadt unter Urbino auf einem Berge. Die Einwohner treiben ſtarke Handlung mit Wolle.

V. Von der Marggrafſchaft Ancona.

Die Marggrafſchaft Ancona, Ital. MARCHIA d'ANCONA, Lat. Marchia anconitana, liegt neben Urbino zur Rechten an dem adriatiſchen Meere und an den Grenzen von Neapolis, von welchem ſie der Fluß Tronto ſcheidet. Das Land liefert Korn, Wein, Flachs und Hanf. Der Pabſt Sixtus V. iſt in dieſer Landſchaft gebohren worden. Weil er wohl wuſte, daß ſeine Landsleute insgemein grobe Kerl wären, ſo hat er zu Rom für ſie ein Seminarium geſtiftet: Allein ſie heißen noch immer die **Eſel von der Mark.** Zu merken ſind:

1) FABRIANO, ein Städtgen von Eugubio zur Rechten, würde unbekannt ſeyn, wenn nicht das beſte Pappier in ganz Italien daſelbſt verfertiget würde.

2) CAMERINO, ein altes, reiches und veſtes Städtgen unter Fabriano auf einem Berge, hat einen Biſchoff.

3) MACERATA, eine Stadt auf einem Berge über Camerino. Die Domkirche und das Rathhaus ſind wohl gebauet. Die daſige hohe Schule iſt noch in ziemlichen Flore. Der päbſtliche Legat, oder Gouverneur der Provinz, hat ſich öfters allhier aufgehalten. Es iſt auch ein Biſchoff daſelbſt.

4) RECANATI, eine Handelsſtadt über Macerata. Der Pabſt Gregorius VII. iſt daſelbſt in der Hauptkirche begraben.

5) IESI, Lat. Ieſium, eine feine Stadt über Recanati zur Linken am Fluße Aeſi, hat einen Biſchoff. Die Qvietiſten, welche ſich daſelbſt aufgehalten, haben dieſe Stadt ſehr bekannt gemacht.

6) ANCONA, eine große, ſchöne und reiche Handelsſtadt von Jeſi zur Rechten am Meere mit einem unvergleichlichen Hafen, von welchem wir oben bey Cremona p. 945. das bekañte Sprüchwort ſchon angeführet haben, nebſt einer überaus veſten Citadelle auf einem Berge. Die Domkirche und der Pallaſt des päbſtlichen Legatens ſind prächtig gebauet. Zur Sicherheit des Hafens, welcher 1732. für einen Freyhafen erkläret worden, iſt ein ſtarker Damm angeleget worden, bey welchem man noch den Triumphbogen des Kayſers Traiani

ſehen kan. Es iſt auch ein Biſchoff daſelbſt. Im Jahre 1744. gieng die ſpaniſche Armee allhier vorbey, als ſie ſich vor Furcht der engliſchen Eſcadre ins Neapolitaniſche zog.

7) S. MARIA LAVRETANA, oder LORETTO, eine wohl beveſtigte Stadt unter Ancona, nicht weit von dem Einfluße des Flußes Muſone in das Meer. Die Benennung dieſes Platzes kommt von einer reichen Matrone her, welche LAVRETA geheiſſen hat. Hier iſt eines von den gröſten Heiligthümern der römiſchcatholiſchen Kirche, nemlich SANTA CASA DI LORETTO, oder das Haus zu Nazareth, in welchem die Jungfrau Maria gebohren, erzogen, verlobet, verheyrathet, gelebet, ihr die Menſchwerdung Chriſti verkündiget, und ſie von dem H. Geiſte überſchattet worden. Auch Chriſtus ſelbſten iſt darinnen nach ſeiner Flucht aus Aegypten ſo lange erzogen worden, bis er öffentlich gelehret und geprediget hat. Nach Chriſti Tode haben die Apoſtel dieſes Haus zu Nazareth in Galiläa zu einem Gotteshauſe eingeweihet und darinnen einen Altar zur Ausſpendung des h. Abendmahls angerichtet. Ob nun gleich die wilden Saracenen in dem gelobten Lande ehedeſſen Alles verwüſtet, ſo hat doch GOtt dieſes heilige Haus beſonders bewachet. Nachdem aber die Chriſten in dem gelobten Lande immer gottloſer worden, ſo hat ihnen GOtt dieſes Heiligthum nicht länger gegönnet, ſondern er hat, vermuthlich, ſeinen Engeln befohlen, ſelbiges nach Eroberung der Stadt Ptolomais aus dem gelobten Lande weg- und nach Italien zu bringen. Sie ſind auch damit den 9. May 1291. zu Terſato in Dalmatien angekommen. Worauf ſie es den 27. Dec. 1295. um Mitternacht in einen Wald nicht weit von Recanati, und alsdann auf denjenigen Ort gebracht haben, wo es noch jetzo ſtehet. Es iſt etwa 40. Schuhe lang und 20. breit, und 50. hoch. Die Mauern ſind einer Ellen dicke und freylich nur von ſchlechten Steinen. Der Boden iſt nunmehro mit rothen und weißen Marmor gepflaſtert und die Balken, worauf das Dach ruhet, mit ſilbernen Bleche überzogen und die Decke iſt blau angeſtrichen und mit güldenen Sternen gezieret. Der Pabſt CLEMENS VII. hat es überwölben laſſen. Das allerheiligſte iſt derjenige Platz, wo ſich die Maria befunden, als ſie von dem H. Geiſte überſchattet worden, welcher von dem übrigen Gebäude durch ein ſilbernes Gitter und Thüre unterſchieden iſt. Man ſiehet

auch noch den Heerd, worauf Maria gekochet hat, ingleichen den Ort, wo ihr Bett geſtanden hat. Die h. Apoſtel haben das Bild Chriſti und der Jungfrau Maria, welches Lucas ſelbſt gemahlet, dabey aufgerichtet. Sie ſind auch noch unverweßlich zu ſehen, weil Maria beſtändig daſelbſt zu gegen geweſen iſt. Damit aber dieſes heilige Haus von Wind und Regen nicht mögte beſchädiget werden, ſo hat der Pabſt Clemens VII. eine große Kirche von Marmor darüber bauen laßen, darinnen 19. Altäre und Capellen ſind. Es leſen auch beſtändig 80. Capelläne Meſſen darinnen. Auf dem Hauptaltare ſtehet die Maria Lavretana, welche das Kindlein JEſu auf dem rechten Arme hält. Das Bild iſt von Cedernholze 3. Schuhe hoch, das Geſicht glänzet wie Silber, und der Rock bis auf die Füße iſt von goldenen Stücke. Das Kindlein zeiget in der linken Hand eine Weltkugel und in der rechten Hand hebt es die Finger auf zum Seegen. Das Haupt iſt mit einer dreyfachen güldenen und mit Diamanten beſetzten Krone gezieret, und ſonſten mit den koſtbarſten Jubelen behänget. Es brennen beſtändig 17. güldene Lampen dabey. Der Schatz dieſes Hauſes iſt bey nahe unausſprechlich u. wird noch jährlich größer, wegen der vielen Wallfahrten, die dahin geſchehen. Wir wollen nur etliche Stücke nahmhaft machen. Die Königin Christina von Schweden ſchenkte dahin eine Krone und Scepter von 100000. Thaler; eine Prinzeßin Ragoczi eine mit Rubinen, Perlen und Diamanten beſetzte güldene Krone; Man ſiehet ferner zween Corallen Aeſte einer Ellen hoch; Eine Krone von Lapide Lazuli, und eine von Achat; Ein Stück Smaragd ſo groß als 4. Menſchenköpfe; Eine von Philippo V. hierher verehrte güldene Kette mit Rubinen, Perlen und Diamanten beſetzet; Eine Perle, auf welcher das Bildniß der h. Jungfrau Mariä in den Wolken ſitzet und das Kind JEſus in Armen hält; Eine Perle ſo groß als ein Tauben Ey, und eine andere in Form einer Gondel; Ein ganzes Altargeräth von Bernſtein, nebſt einer Bekleidung des Altars und Meßgewands, welches mit 7000. Stück Perlen, vielen Rubinen und Diamanten beſetzet iſt; Die Statue der h. Maria von Bernſtein, auf einer güldenen Baſi; Einen Diamant, der 73. Gran wiegt; Eine Schale von Lapide Lazuli mit güldenen Adern auf einem ſchmaragdenen Fuß; Die Baſtille, ingleichen Mayland, Ferrara, Bologna, Aſcoli, Fermo, Recanati, Ancona,

cona und noch viele Städte mehr, alle von Silber, welche der Prinz von Condé dahin geſchenket. Die ſpaniſche Infantin Isabella hat dieſem Kindlein ein Kleid geſchenket, welches 40000. Ducaten gekoſtet hat. Jedoch wir müſſen abbrechen. Denn wenn wir auch noch einen Bogen voll geſchrieben hätten, ſo würden wir dennoch nur etwas Weniges von dieſem Schatze geſchrieben haben. Die Einkünfte dieſes Hauſes ſollen ſich jährlich auf 30000. Scudi erſtrecken, ohne die Geſchenke. Nahe bey der Kirche iſt der Pallaſt, darinnen der Gouverneur und die Geiſtlichkeit wohnen. Die meiſten Einwohner ſind Handelsleute, und die herumliegende Gegend iſt angenehm.

8) FERMO, Lat. Firmum, eine Stadt unter Loretto am Meere auf einer Höhe. Sie hat einen Erzbiſchoff. Der berühmte Lactantius iſt allhier gebohren,

9) ASCOLI, Lat. Aſculum, eine große und nach alter Art veſte Stadt unter Fermo an den neapolitaniſchen Grenzen mit 2. Citadellen. Der hieſige Biſchoff hat ſchöne Einkünfte.

VI. Von dem Herzogthume Spoleto.

Das Herzogthum Spoleto, Lat. VMBRIA, liegt unter voriger und Urbino an der Tyber und iſt ein fruchtbares Land. Die vornehmſten Oerter ſind:

1) SPOLETO, Lat. Spoletum, ehemals eine ſchöne Stadt mit einem veſten Schloße auf einem Berge von Aſcoli zur Linken herüber hat einen Biſchoff. Im Jahre 1703. hat ſie das Erdbeben bey nahe gänzlich verderbet.

2) NORCIA, 3) CASCIA, und AQUILA, waren drey Städte unter Spoleto, welche durch das Erdbeben 1703. gänzlich verwüſtet worden, an deren Statt ſiehet man nunmehro eine See.

5) RIETI, eine Stadt unter voriger See, hat zwar von dem Erdbeben ebenfalls Vieles gelitten, ſie iſt aber doch noch ſtehen geblieben.

6) TERNI, Lat. Interamnia, ehemals eine feine Stadt am Fluße Nar unter Spoleto, ſeit 1703. aber ſehr wüſte, weil das Erdbeben vielen Schaden verurſachet hat. Die hieſige Gegend iſt überaus fruchtbar. Der berühmte Geſchichtſchreiber Tacitus iſt allhier gebohren.

7) CESI, das Stammhaus der Herzoge von AQVA SPARTA neben zur Linken, ſteht nur auf der Specialcharte.

8) AQVA SPARTA, nahe dabey ein Herzogthum, habe ich auf beyden nicht gefunden.

9) NARNI, Lat. Narnia, eine feine Stadt am Fluße Nar unter Terni zur Linken. In daſiger Gegend ſtehen viele Olivenbäume.

10) MONTE MILETO, ein Fürſtenthum an der Tyber, iſt auf der Charte nicht angegeben.

11) MEVIANA, oder BEVAGNA, das Vaterland des Dichters PROPERTII am Fluße Clituno, der ſich in den Topino ergeußt. Steht nur auf der Specialcharte neben Spoleto.

12) FULINGO, Lat. Fulgineum, ein Städtgen über Spoleto zur Linken am Fluße Tiena.

13) ASSISIO, Lat. Aſiſium, eine alte Stadt über Fuligno auf einem Berge. Der h. FRANCISCVS liegt daſelbſt begraben. Die herumliegende Gegend iſt ganz fruchtbar. Wein, Oel und Mandeln giebt es überflüßig.

14) NOCERA eine biſchöffliche Stadt über Aſſiſio an den Grenzen von Urbino. Es wird ſelbige öfters mit Nocria fälſchlich vermenget.

VII. Von der Landſchaft Perugino.

Die Landſchaft Perugino, Lat. TERRITORIVM PERVGINVM, liegt neben und über vorigem zur Linken. Getrayd, Wein und Fiſche haben die Einwohner genug. Einige rechnen ſie mit zu Spoleto, ſie iſt aber auf der Charte gar deutlich davon geſchieden. Zu merken hat man:

1) PERUGIA, Lat. Peruſia, eine gute Stadt an der Tyber neben Nocera zur Linken. Die hohe Schule daſelbſt iſt berühmt und der Biſchoff hat gute Einkünfte. Dann und wann hat ſich der Prätendent allhier aufgehalten.

2) LAGO di PERUGIA, eine große See neben Perugia, welche ehedeſſen Lacus Traſimenus hieß u. wegen der Schlacht bekannt iſt, die Hannibal den Römern abgewonnen hat.

VIII. Von der Landſchaft Orvieto.

Die Landſchaft Orvieto, Lat. TERRITORIVM ORVI-

ORVIETANVM, unter voriger. Sie wird von Einigen zu dem PATRIMONIO PETRI mit geſchlagen. Auf der Charte hingegen iſt ſie beſonders abgezeichnet. Die beſten Oerter ſind:

1) ORVIETO, Lat. Vrbs vetus, eine von der Natur und Kunſt beveſtigte Stadt auf einem hohen Felſen. In daſiger Gegend wird ein guter Gegengiſt gefunden, der ORVIETAN genennet wird.

2) AQUAPENDENTE, Lat. Acula, ein Städtgen unter Orvieto an einem Felſen, daraus Wäſſer hervor qvillet, hat einen Biſchoff.

IX. Von dem Herzogthume Caſtro.

Das Herzogthum Caſtro, Lat. DVCATVS CASTRENSIS, liegt unter voriger an den thuſciſchen Meere. Daß der Pabſt PAVLVS III ſeinem natürlichen Sohne PET. ALOYS. FARNESIO, dem Herzoge von Parma im Jahre 1545. dieſes Herzogthum und die Grafſchaft RONCIGLIONE geſchenket habe, haben wir bereits oben p. 946. ſchon erinnert. Hier merken wir nur an, daß der Pabſt VRBANVS VIII. beydes im Jahre 1643. zu dem Kirchenſtaate wieder gezogen habe. Es muſte auch der Kayſer CAROLVS VI als er von DON CARLOS das Herzogthum Parma 1735. erhielt, Verzicht darauf thun. Merkwürdig ſind:

1) RONCIGLIONE, Lat. Roncilio, eine gute Stadt mit dem Titul einer Grafſchaft, liegt eigentlich in dem Patrimonio Petri unter Viterbo.

2) CARPAROLA, ein prächtiges Luſtſchloß des Hauſes FARNESE, neben Ronciglione, ſteht nur auf der Specialcharte.

3) FARNESE, ein ſchlechter Ort mit dem Titul eines Fürſtenthums, welchen das Haus GHIGI beſitzt, wovon weiter unten. Er liegt von Ronciglione zur Linken.

4) CASTRO, Lat. Caſtrum, eine ſchlechte Stadt unter Farneſe, welche der Pabſt INNOCENTIVS X. verwüſten laſſen, weil die Einwohner ihren Biſchoff umgebracht hatten.

5) MONTALTO, Lat. Mons altus, eine ganz hübſche Stadt unter Caſtro.

6) CARBOGNANO, ein Herzogthum, welches dem Hauſe COLONNA zuſtändig. Es ſteht aber nicht auf der Charte.

X. Von dem Patrimonio Petri.

Das PATRIMONIUM PETRI, liegt neben Caſtro zur Rechten. Der Kayſer CONSTANTINUS M. ſoll ſelbiges dem Pabſte SYLVESTRO geſchenket haben, da er von ihm getauft worden, es hat aber Niemand den Schenkungsbrief geſehen. Das Land liefert Getrayd, Wein, Oel und Alaun. Die beſten Oerter ſind:

1) CIVITA VECCHIA, Lat. Centum cellae, eine veſte Stadt mit einem guten Hafen ganz unten am tyrrheniſchen Meere. Hier iſt eine ſchöne Waſſerleitung und geſunde Luft.

2) CERVETERE, oder CERVENTERE, eine Stadt mit dem Titul eines Fürſtenthums, welche dem Hauſe RUSPOLI gehöret. Sie liegt von voriger zur Rechten hin und ſteht nur auf der Specialcharte.

3) LANTI, ein Luſthaus dieſes Geſchlechts, habe ich gar nicht finden können.

4) COMPAGNANO, ein ſchlechter Ort mit dem Titul eines Fürſtenthums, welcher dem Hauſe GHIGI gehöret über Cervetere. Steht abermals nur auf der Specialcharte.

5) BASSANO, ein Herzogthum neben Compagnano zur Linken, welches dem Hauſe COLONNA gehöret, ſtehet wieder nur auf der Specialcharte.

6) ORIOLO, ein Fürſtenthum des Hauſes ALTIERI, unter Boſſano. Man ſieht es nur auf der Specialcharte.

7) TOSCANELLA, ehedeſſen ASCANIA, Lat. Tuſcania, ein Städtgen Caſtro gegen über zur Rechten, hat einen Biſchoff. Auch dieſes ſiehet man nur auf der Specialcharte.

8) MONTE FIASCONE, Lat. Mons Flaſconis, eine Stadt auf einem hohē Berge über Toſcanella an der See Bolſena, woſelbſt ein köſtlicher Muſcatellerwein wächſt. Von dieſem Orte erzählt man die bekannte Fabel, daß ſich ein teutſcher Biſchoff daſelbſt zu todte geſoffen habe, welchem ſein Diener folgende Grabſchrift ſetzen laſſen: Eſt, eſt, propter nimium eſt Dominus meus IOAN. de FUG mortuus eſt. Es hätte nemlich

dieſer Biſchoff ſeinen Diener voraus geſchicket, welcher den Wein koſten müſſen, wo er nun einen guten Wein angetroffen, ſo hätte er ſeinem Herrn zum Merkmahl Est an die Thüre geſchrieben.

9) VITERBO, Lat. Viterbium, eine große und ſchöne biſchöffliche Stadt neben voriger zur Rechten. Weil ſich ehedeſſen einige Päbſte allhier aufgehalten, ſo haben ſie auch ihre Ruheſtatt daſelbſt gefunden. Sie iſt die **Hauptſtadt** dieſer Landſchaft.

10) BOLSENA, Lat. Volſenium, eine Stadt an einer See gleiches Nahmens über Viterbo. In der See liegen zwo Inſuln, welche MONTANA und PASSENTINA heißen.

11) ORTA, Lat. Hortanum, ein Städtgen über Viterbo zur Rechten.

12) GALLESE, ein Herzogthum unter Orta an den Grenzen von Sabina. Es gehöret dem Hauſe Altemps. Man muß es auf der Specialcharte ſuchen.

XI. Von der Landſchaft Sabina.

Die Landſchaft Sabina, Lat. TERRITORIVM SABINENSE, liegt neben vorigem zur Rechten und hat Wein und Oel genug. Darinnen iſt zu merken:

1) MAGLIANO, Lat. Manliana, ein ſchönes Städtgen unter Orta auf einem Berge, hat einen Biſchoff.

XI. Von dem römiſchen Gebiethe.

Das römiſche Gebieth, Ital. CAMPAGNA di ROMA, Lat. Campania Romana, liegt unter voriger und iſt ſehr ungeſund. Die beſten Oerter ſind:

1) ROM, Lat. Roma, eine alte, große, ſchöne und berühmte Stadt an der Tyber. Sie war ehedeſſen die Hauptſtadt in gantz Italien und bey nahe der ganzen Welt. So wohl der Grund ihrer Benennung, als auch der erſte Erbauer iſt vielem Zweifel unterworffen. Man glaubt insgemein, daß ſelbige 751. Jahre vor Chriſti Geburth von Romvlo erbauet, oder zum wenigſten beſſer angeleget worden, und zwar auf dem Berge Palatino, da ſie nicht mehr als 4. Thore, nemlich portam Mugoniam, Romanulam, Ianualem und Carmentalem hatte. Nach der Zeit machte dieſe Stadt nur einen kleinen Theil von dem nachmaligen Rom aus. Denn die fol-

folgenden Könige vergröſſerten ſelbige alſo, daß ſie noch 6. Berge dazu gezogen haben. Es lag alſo Rom auf 7. Bergen, welche alſo hießen: 1. Der Berg CAPITOLINVS, 2 PALATINVS, 3. AVENTINVS, 4. COELIVS, jetzo Lateranus, 5. ESQVILINVS, 6. VIMIALIS und 7. QVIRINALIS, jetzo Monte Cavallo, dahero es in den alten Schriftſtellern ſepticollis, ſeptimontium, ſeptemgemnia, ſeptem arx, ſeptem iuga, u. ſ. f. genennet wurde. Allein hiermit war man noch nicht zufrieden, ſondern man zog noch verſchiedene Hůgel, als den MONTEM VATICANVM, IANICVLVM, COELIOLVM und COLLEM HORTVLORVM darzu. Es erſtreckte ſich dahero die Größe von Rom auf 4. bis 5. Meilen. Man zählte daſelbſt 210. Gaßen, 41912. freyſtehende Häuſer, oder Höfe, 2117. an einander ſtehende Häuſer, 19. Märkte, 17. freye Gegenden. 20. Bäder vor vornehme Herren, 909. gemeine Bäder, 32. Hayne, 1098. Waſſerbehälter, 327. Kornhäuſer, 2. Amphitheatra, 4. Theatra, 29. öffentliche Bibliotheken, 9. Circos, 6. Naumachias, 15. Nymphea, 36. marmorne Triumphbögen, 37. Thore, 424. Tempel, eine unglaubliche Menge Statuen von Erzt, 230. Mühlen, 200000. Einwohner und 7. berühmte Brucken, deren Nahmen folgende waren: 1. PONS AELIVS, jetzo S. Angeli, 2. PONS VATICANVS, oder TRIVMPHALIS, welche eingegangen, 3. PONS IANICVLENSIS, oder AVRELIVS, jetzo il Ponte di S. Xiſto. 4. PONS FABRICIVS, oder TARPEIVS, jetzo il Ponte di quadri Capi. 5. PONS CESTIVS, oder ESQVILINVS, jetzo S. Bartholomaei. 6. PONS PALATINVS, oder SENATORIVS, jetzo S. Mariae Aegyptiacae, oder auch Ponte rotto, ſteht nur noch zum Theil. 7. PONS SVBLICIVS, oder AEMILIVS, ingleichen HERCVLIS, oder SACER, iſt eingegangen. So berühmt und anſehnlich auch Rom ehemals geweſen iſt, daß die römiſchen Geſchichtſchreiber ſelbige ſo gar eine Beherrſcherin des ganzen Erdbodens genennet haben: So ſehr hat ſie abgenommen und dennoch brauchet man noch 3. bis 4. Stunden, wenn man ſie umgehen will. Man zählet noch 18. Thore, 360. Thürme, 6. Brücken, 300. Kirchen, und ungefähr 143000. Einwohner. Die ganze Stadt wird in XIV. Qvartiere, oder Hauptgegenden eingetheilet, welche RIONE, Lat. Regiones heißen. Die Nahmen davon ſind folgende: RIONE 1. di BORGO. 2. di TRASTEVERE. 3. di RIPA. 4. di S. ANGELO. 5. della REGOLA. 6. di PARIONNE. 7. di PONTE.

8. di

8. di Trevi. 9. di Colonna. 10. di Campo Marzo. 11. di S. Eustachio. 12. della Pigna. 13. di Campitello. 14. de' Monti. Zu Beveſtigung der Stadt und zur Sicherheit des Pabſts dienet die ſo genannte Engelsburg, il Castello di S. Angelo, welche nach der neuen Art mit 5. Baſtionen, Wällen und Gräben beveſtiget und mit dem vaticaniſchen Pallaſte durch einen verdeckten Gang vereiniget worden iſt. Es war ſelbige ehemals das kayſerl. Begräbniß, welches der Kayſer Aelius Hadrianus erbauen laſſen, dahero es Moles Hadriani genennet wird. In der Mitte ſtehet ein dicker Thurm. Ehedeſſen hieß ſelbige das Schloß Crescentii. Der Gouverner iſt insgemein ein Prälat, der monatlich 500. Scudi einzunehmen hat. Das päbſtliche Archiv, und die Kleinodien nebſt der dreyfachen Krone, und fünf Millionen Scudi, welche der Pabſt Sixtus V. geſammlet, werden daſelbſt verwahret. Das alte und neue Zeughaus in dieſem Schloße und die Brücke S. Angeli, welche die beſte über die Tyber iſt, ſind ſehenswerth. Von den alten Waſſerleitungen trift man noch viele Ueberbleiſel an, welche rechte Wunderwerke waren. Jetzo ſind derſelben noch dreye im Stande, nemlich Aqua Vergine, oder Trevi, Aqua Felice und Paulina, aus welchen viele Springbrunnen, dergleichen faſt in allen Ecken ſtehen, verſorget werden. Die vornehmſten davon ſind auf dem Platze Navona, S. Pietro, Paulina, Trevi, Felice und Farneſe. Unter die ſchönſten Gärten und Luſthäuſer in ganz Europa zählet man die daſelbſt befindliche Ville Borghese und del Principe Panfilio. Von öffentl. Plätzen und Märkten ſind zu merken: La Piazza Navona, la Piazza di Spagna, La Piazza del Monte cavallo, der St. Marcusplatz, der Platz des Berges della Trinità. Der Pabſt hat drey prächtige Palläſte, nemlich 1) das VATICANUM an der St. Peterskirche, in welchem die neuen Päbſte erwählet werden. Hier hält ſich der Pabſt im Winter auf. Es ſind in ſelbigem 11246. Zimmer und Kammern, 22. Höfe, und 1200. Feuerſtätte. Die berühmte vaticaniſche Bibliothek iſt unſtreitig eine der ſchönſten und zahlreichſten in ganz Europa, welche mit den rareſten gedruckten und ungedruckten Büchern pranget, zumal da ſie nach und nach, und abſonderlich mit der heydelbergiſchen Bibliothek vermehret worden iſt. 2) den Pallaſt von Monte Cavallo. Hier hält ſich der Pabſt im

Som-

Sommer auf, weil ein vortreflicher Garten dabey iſt, in dem man viele Waſſerkünſte bewundern muß. 3) den **lateraniſchen Pallaſt**, welchen Pabſt Sixtus V. bauen laſſen. Außer dieſen hat man den barberiniſchen Pallaſt, den Palazzo Farnese, Borghese, des Prencipe Carlognano al Corſo, des Marcheſe Caroli, der Gaetani, des Prencipe Chigi al Corſo, des Prencipe Giustiniano, den Pallaſt S. Marco, Massini, des Marcheſe Pallavicini, den Pallaſt di Spada, den **albaniſchen, altieriſchen, altempſiſchen, braccianiſchen, colonniſchen, gualtieriſchen, lancelottiſchen matheiſchen, picciniſchen, roſpiglioſiſchen, ſachettiſchen, ſalviatiſchen, ſavelliſchen, veroſpiſchen**, di Toscana, und endlich das Capitolium zu merken. Unter den geiſtlichen Gebäuden leuchten abſonderlich hervor a) die **St. Peterskirche**, welche wegen ihrer Größe u. Schönheit nicht nur die **Hauptkirche** zu Rom und in Italien, ſondern auch in der ganzen Welt genennet wird. Es iſt auch kein Wunder. Denn es ſoll ſelbige 46800498. Scudi zu bauen gekoſtet haben. Sie iſt inwedig und auswendig mit Marmor überzogen. Derſelben Länge erſtrecket ſich auf 840. die Breite 725. die Höhe 300. und der ganze Umfang 2465. Schuhe. Auf dem dabey befindlichen Petersplatze ſtehet ein groſſer Obeliſcus, welcher 37975. Scudi gekoſtet hat. b) die Kirche **St. Johannis** von Lateran, welche eigentlich die Cathedralkirche iſt, darinnen die Päbſte, und ehemals auch die Kayſer, gekrönet worden. Hier werden ſo viele Reliqvien verwahret, daß man ſich nicht genug verwundern kan, wo ſie alle hierher gekommen ſind, z. E. Stein und Erde von den Bergen Golgatha, Sinai und dem Oelberge, den Nabel Chriſti, ein Stück von deßen Vorhaut, ein Stück von dem Stein, auf welchem der Engel im Grabe geſeſſen, verſchiedene Beine von den unſchuldigen Kindern, etliche Meßgewandte, welche die Engel verfertiget, eine Serviette von dem letzten Abendmahl des HErrn Chriſti, ein Stück von dem Schwamme, womit Chriſtus am Kreutze getränket worden, den Stuhl, worauf Chriſtus bey dem Genuße des letzten Oſterlamms geſeſſen, die Haare und Kleidung der Jungfrau Maria, die Leinwand, womit Chriſtus ſeinen Jüngern die Füße getrocknet, das Schweißtuch, welches im Grabe über deßen Geſichte gelegen, ein Stück Gerſtenbrod, von demjenigen, womit

mit 5000. Mann geſättiget worden, zwey Bretter von der Bundslade; Die Scala Santa, oder die Treppe, welche Chriſtus in Pilati Hauſe beſtiegen, ehe er zu ſeinem Tode geführet worden, und was dergleichen mehr ſind. c) die Kirche di S. Paolo. d) die Kirche S. Sebastiano alle Catacombe. e) die Kirche Maria della Pace. f) die Kirche S. Maria Maggiore. g) die Kirche S. Croce in Gieruſaleme. h) die Kirche S. Gioseppe. i) S. Giovanni Battista. k) del Giesv. l) S. Onofrio. m) S. Barba. n) S. Praxedis. o) die Kirche Maria rotonda, welche noch ein Ueberbleiſel von dem groſſen Göttertempel Pantheon iſt, die aber der Pabſt Bonifacivs VI. dem wahren GOtt gewiedmet, nachdem er vorhero 28. Karren mit Heiligthümern dahin bringen laſſen. Il Sagro monte di Pietà iſt ein Leihhaus, darinnen man auf Pfänder um geringe Zinſen leihet. Das Wayſenhaus, oder L'Oſpizzo de' Poveri Fanciulli di S. Michele a ripa grande, worinnen die armen Kinder frey erzogen werden, iſt ein weitläuftiges Gebäude. Das Zuchthaus faßet 150. Perſohnen. Die hohe Schule hat auch ein beſonders Gebäude, welches la Sapienza, oder das Archigymnaſium genennet wird. Es lehren darinnen 30. öffentliche Lehrer, welche aber wegen der vielen Feyertage wenig Zuhörer haben. Die dazu gehörige Bibliothek und der Hortus medicus ſind ſehenswerth, dergleichen man noch verſchiedene hat. Die Bibliothek der Dominicaner beſtehet aus 50000. Büchern. In dem Collegio Clementino, welches der Pabſt Clemens VIII. geſtiftet, werden vornehme Kinder erzogen. Das Collegivm Apollinare, oder Germanicvm, oder Hvngaricvm, iſt für 150. Teutſche und Ungarn errichtet, welche unter der Aufſicht der Jeſuiten in der Gottesgelahrtheit und Weltweißheit unterrichtet werden. In dem Collegio Vrbano de propaganda fide werden 36. junge Leute unterrichtet, die mit der Zeit Miſſionarios abgeben wollen. Das Collegivm Romanvm an der Kirche S. Ignatii iſt ein vortrefliches Gebäude, worinnen unter vielen andern Raritäten auch das Mvsaevm Kircherianvm anzutreffen iſt. Der König von Frankreich Lvdov. XIV. hat im Jahre 1667. auch eine Academie Françoiſe geſtiftet, darinnen 12. junge Franzoſen in der Mahlerey, Bildhauer- und Baukunſt unterwieſen werden. Von den alten römiſchen Alterthümern hat man

noch zu betrachten: 1) einen Theil des AMPHITHEATRI VESPASIANI. 2) einige Stücke des ARCVS TRIVMPHALIS CONSTANTINI M. 3) den Triumphbogen TITI VESPASIANI. 4) den ARCVM SEPTIMII SEVERI. 5) den Platz, wo ehedeſſen der Abgrund geweſen, darein ſich MARCVS CVRTIVS geſtürzet hat. 6) die Gegend CIRCI MAXIMI. 7) die Rudera von dem CIRCO ANTONINI CARACALLAE. 8) einige Ueberbleiſel von der CLOACA MAXIMA. 9) die COLVMNAM ANTONINI. 10) die Treppe auf die COLVMNAM TRAIANAM. 11) die Rudera von den THERMIS AGRIPPINAE, der Mutter NERONIS. 12) einige Ueberbleibſel der BALNEORVM CONSTANTINI M. Zu den Schauſpielen ſind 2. Plätze zu Opern, und 5. für Comödianten. Auch hier hält man die letzten 8. Tage vor dem Anfange der Faſten Carneval, wobey das Wettlaufen der Pferde eine beſondere Luſtbarkeit iſt. Die wohleingerichtete Münze, la ZECCHA, liegt hinter der Peterskirche. In dem GHETTO DEGL' EBREI, oder in der Judenſtadt halten ſich etliche 1000. Juden auf, wovon alle Sonnabend 100. Männer, und 50. Weiber in das Oratorium della SS. Trinità kommen müßen, eine chriſtliche Predigt anzuhören. Damit man ſelbige von den Chriſten unterſcheiden könne, ſo müſſen die Männer einen rothen, oder gelben Lappen auf den Hüthen, und die Weiber auf dem Kopfe tragen. An dem Feſte S. ANTONII werden alle Pferde und Mauleſel vornehmer Leute vor der Kirchthüre St. ANTONII vorbey geführet und von einem Prieſter mit Weihwaſſer beſprenget. Endlich müßen wir auch noch an den PASQVINO gedenken. Es ſoll ſelbiger ein luſtiger Schuhflicker geweſen ſeyn, der allen vorbeygehenden Leuten etwas aufgeheftet habe. Weil nun bey ſeiner Wohnung eine Säule von Stein geſtanden, ſo bekam ſie den Nahmen PASQVINO. An dieſe Säule wurden hernach allerhand luſtige und ſatyriſche Einfälle auf geſchriebenen Zetteln gehänget, wovon die Libelli famoſi den Nahmen PASQVILLE, oder PASQVINADEN erhalten. Gegen über ſtund MORPHEVS, der Gott der Träume. Wer nun an PASQUINO durchgezogen worden, der hat ſich insgemein an MORPHORIO verantwortet. Bald hätten wir der Sbirren, oder Häſcher, vergeßen, deren Anzahl ſich auf 300. erſtrecket. Ihr Oberhaupt wird BARIGELLE genennet. Sonſt muß man ſich wundern, daß in dieſer Stadt liederliche Weibsperſohnen öffentl. Gewölber haben.

2) FRAS-

2) FRASCATI, oder TUSCULANI, iſt das alte Tuſculum, neben Rom zur Rechten, woſelbſt viele Palläſte ſind, welche den Cardinälen und päbſtlichen Nepoten gehören.

3) La COLONNA, ein ſchlechter Flecken über Fraſcati iſt das Stammhaus dieſes Geſchlechts.

4) ZAGAROTA, und 5) GALLICANO, zwey Herzogthümer über Collonna, welche dem Hauſe COLONNA gehören. Sie ſind nur auf der Specialcharte angemerket.

5) POLI, ein Herzogthum, und 6) GUDAGNULO, dergleichen über Gallicona, gehören dem Hauſe CONTI.

7) TIVOLI, Lat. Tibur, eine Stadt am Fluße Teverone auf einem Berge ganz oben. Hier ſind viele Palläſte und ſchöne Gärten. Es iſt auch ein Biſchaff daſelbſt.

8) ALATRO, oder GALATRA, ein Herzogthum dem Hauſe COLONNA gehörig an den neapolitaniſchen Grenzen.

9) ANAGNI, Lat. Anagnia, eine biſchöffliche Stadt neben Alatro zur Linken.

10) SEZZE, Lat. Setia, ein geringer Ort auf einem Berge unter Alatro. Hier wächſt guter Wein.

11) SEGNI, ein Herzogthum neben Sezze zur Linken, gehöret dem Hauſe SFORZA.

12) CARPINETI, ein Fürſtenthum, dem Hauſe PAMFILIO gehörig. Beyde ſind nur auf der Specialcharte zu ſehen.

13) SUNINO, ein Herzogthum dem Hauſe COLONNA gehörig unter Sezze.

14) PAGLIANO, dergleichen, eben dieſes Hauſes, ſteht nicht auf der Generalcharte.

15) TERRACINA, eine ungeſunde Stadt mit einem verſchlemmten Hafen unter Sunino an den neapolitaniſchen Grenzen.

16) ASTURA, ein geringer Ort neben Terracina zur Linken. Hier iſt Cicero erſchlagen, und CONRADINUS, ein Herzog von Schwaben 1268. gefangen worden.

17) NETTUNO, Lat. Neptunium, eine veſte Stadt ganz unten im Moraſte mit einem kleinen Hafen. Auf unſerer Charte iſt ſie unſichtbar.

18) VELLETRI, Lat. Velitrae, ein luſtiger Ort über Aſtura.

19) SERMONETA, ein Städtgen mit dem Titul eines Herzogthums dem Hauſe CAJETA gehörig, ſtehet nur auf der Specialcharte.

20) VALMONTANE, ein Fürſtenthum dem Hauſe Pamfilio, 21) MARINO, Lat. Villa Marii ein Städtgen dem Hauſe Colonna. 22) GUILIANO, ein Herzogthum dem Hauſe Salviati. 23) LIVINIA, ein Herzogthum dem Hauſe Sforza und 24) CIVITELLA, ein Herzogthum dem Hauſe Rospigliosi gehörig, liegen alle um Velletri herum. Sie ſtehen aber nur auf der Specialcharte.

25) ARDEA, u. GENZANO, zwo Herrſchaften dem Hauſe Sforzia zuſtändig unter Velletri. Sind auch nicht zu ſehen.

27) CASTEL GANDOLFO, ein Städtgen mit einem päbſtlichen Schloße über Velletri.

28) ALBANO, Lat. Albanum, ehemals Alba longa, eine alte Stadt unter Rom, hat einen Biſchoff.

29) OSTIA, eine Stadt unter Albano mit einem Hafen, hat einen Biſchoff. Die Luft iſt allhier ſehr ungeſund, dahero ſie ſchlecht bewohnt iſt.

30) GIUSTINIANI, das Stammhaus dieſes Geſchlechts.

31) ARICCA, ein Fürſtenthum des Hauſes Capua, 32) und ROCCA GORGA, ein päbſtliches Lehn, welches der Herzog von Gravina im Jahre 1722. käuflich an ſich gebracht hat. Der Pabſt hat ſelbiges in ein Herzogthum erhoben. Dieſe Oerter ſtehen alle nicht auf der Charte.

Anmerkungen zu dem Kirchenſtaate.

Die **Einwohner** des Kirchenſtaats ſind nichts beſſer, als andere Italiäner. Sie haben Gutes und Böſes an ſich, ob ſie gleich die ſchönſte Gelegenheit haben, fromm zu werden, indem ſie den vornehmſten Geiſtlichen, oder nach ihrer Sprache, den ſichtbaren Statthalter Chriſti, und ſo viele vornehme Geiſtliche in ihren Grenzen haben. Und wenn auch dieſes keinen Eindruck bey ihnen machte, ſo ſollten ſie doch nur an das heilige Officium zu Rom, welches man ſonſten die **Inqviſition** nennet, denken.

Daß hier die **italiäniſche Sprache** die Mutterſprache ſey, iſt eine ausgemachte Sache, von welcher wir ſchon mehr als einmal geredet haben. Die

Die Gelehrſamkeit in dieſem Lande iſt zwar ſehr hoch geſtiegen, ſie könnte aber noch ausnehmender ſeyn, indem zu Rom nicht nur die vortreflichſten Bibliotheken, ſondern auch die geſchickteſten Lehrer angetroffen werden. Ob die Freyheit zu denken, oder die Liebe zum Wiſſenſchaften fehle, wißen wir nicht zu entſcheiden.

Die **Handlung** gehet noch mit, und wenn auch die Einwohner Getraýde, oder ſonſten etwas übrig haben, ſo müßen ſie es den Kammerbedienten des Pabſts zu erſt anbiethen.

Daß die **römiſchcatholiſche Religion** die einzige Religion ſey, welche geduldet wird, iſt kein Wunder, weil in dieſem Lande das Oberhaupt der ganzen römiſchcatholiſchen Chriſtenheit ſeinen Aufenthalt hat. Unterdeſſen werden doch zu Rom ſelbſt viele Juden gefunden.

Was die **Regierung** anbelanget, ſo führet ſelbige der Pabſt. Der Pabſt iſt alſo zugleich ein groſſer Potentat, welcher ſchöne Länder beſitzt, die bey nahe ein Königreich ausmachen. Der erſte Anfang war freylich gering, indem die Römiſchcatholiſchen ſelbigen von dem Apoſtel **Petro** herleiten, welcher der erſte Biſchoff zu Rom geweſen ſeyn ſoll. Wie weit dieſes Vorgeben Grund habe, mögen die Herren Gottesgelehrten unterſuchen. Unterdeſſen iſt ſo viel gewiß, daß die Macht und das römiſche Gebieth nach und nach ziemlich angewachſen. Der Kayſer CONSTANTINUS M ſoll dem Pabſte das **Patrimonium Petri** und die Stadt Rom im IV. Jahrhundert geſchenket haben. Ob dieſes wichtige Diploma verlohren gegangen, oder niemals in der Welt geweſen ſey, iſt abermals noch ſtreitig. Nach der Zeit haben die Päbſte durch Hülfe der Könige in Frankreich das ſo genannte Exarchat der griechiſchen Kayſer im VIII. Jahrhundert an ſich gebracht. Sie hätten auch

gerne den unterſten Theil von Italien darzu gehabt, es iſt aber nicht möglich geweſen. Unterdeſſen muß der König von Neapolis ſein Königreich bey dem Pabſte zur Lehn nehmen.

Die Regierungslaſt erleichtern dem Pabſte die Cardinäle, deren insgemein LXX. ſind. Dieſe erwählen den Pabſt durch die meiſten Stimmen in dem Conclave, worinnen ſie ſo lange verſchloßen bleiben, bis er fertig iſt. So bald die Wahl vollzogen iſt, ſo folget in dem Laterano die Krönung mit einer dreyfachen Krone. Ehedeſſen konnte ſich ein jeder Cardinal zu dieſer Würde Hofnung machen: Heut zu Tage aber ſind insgemein Italiäner darzu gelanget. Andere catholiſche Potentaten maßen ſich bey dieſer Wahl ein Votum excluſiuum an. Die Cardinäle hingegen erwählet der Pabſt nach ſeinem Wohlgefallen, jedoch alſo, daß er auch auf das Vorwort der gekrönten Häupter achtet, weil er ſonſten Verdruß davon zu gewarten hat. Dieſe Cardinäle ſind ſeine geheime Räthe. Die Provinzen des Kirchenſtaats werden durch Statthalter regieret, welche Legati genennet werden. Dergleichen ſind XII. und einer zu Avignon in Franckreich, und einer zu Benevento in dem Königreiche Neapolis. Die Stadt Rom wird durch einen Gouverneur regiert, welches eine wichtige Bedienung iſt. In andern Ländern hat er ſeine Geſandten, welche Nuncii heißen. Sind es aber Cardinäle, ſo werden ſie Legati a LATERE genennet.

Der jetzige Pabſt BENEDICTVS XIV. iſt geb. 1675. und erwählet 1740. Er heißt ſonſt Prosper Lambertini, von Bologna. Deſſen Titul iſt Se. Heiligkeit. Die Cardinäle heißen Eminenz, die päbſtliche Kanzley Dataria, und ein päbſtliches Diploma Breve apostolicvm. Ubrigens erkennen alle Orden den Pabſt für ihr

Ober-

Oberhaupt, die ihre Generale zu Rom haben. Siehe auch unſere Einleitung p. 23.

Die **Macht** eines Pabſts iſt jetzo nicht mehr ſo anſehnlich, als ehedeſſen. Vor etliche hundert Jahre koñte er in den heiligen Kriegen groſſe Armeen auf die Beine bringen: Heut zu Tage bringet er kaum 20000. Mann zuſammen, wiewohl er im Nothfalle auch mehrere aufbiethen könnte. Die Leibwache ſind Schweitzer.

Die ordentlichen **Einkünfte** ſollen 5. Millionen Thaler austragen. Die auſſerordentlichen hingegen ſind nicht weniger wichtig. Denn der **Ablaß**, die **Abſolutiones**, die Ablöſung der **Pallien** die **Confirmationes**, die **Annaten**, die **Beneficia**, die **Diſpenſationes**, die **Jubeljahre**, die **Canoniſationes** u. d. tragen ein ergiebiges ein. Es hat dahero Sixtus IV. nicht unrecht geſagt: **So lange der Pabſt noch ſchreiben kan, ſo fehlet es ihm an Gelde nicht.**

Das **Wapen** des Pabſts iſt veränderlich. Der jetzige Pabſt hat, vermuthlich aus Dankbarkeit, des Pabſts Benedicti XIII. Wapen beybehalten.

Es iſt aber ſelbiges ein in die Länge herab getheilter Schild, mit einem ſchwarzen Schildeshaupte, in deſſen weißer aufſteigender Spitze ein gehender Hund zu ſehen, ſo eine brennende Fackel im Maule trägt, über welchen ein güldener Stern zwiſchen einen kreutzweiß gelegten weißen Lilienſtengel und Palmzweige, als das gewöhnliche Wapen des **Dominicanerordens**. Die rechte durch eine güldene Querſtraße mit einem blauen Aal, wegen des Hauſes **Angvillera** getheilte ſilberne Hälfte hat im obern Theile eine rothe Roſe, und im untern drey rothe Schrägbalken, als das Stammwapen des Hauſes **Orſini**. In der linken grünen Hälfte erſcheinet ein aufgeſetzter ſilberner Thurm mit einem blauen Thore, wegen **Gravina**. Die Hälfte zur Linken zeiget vier blaue Pfähle im güldenen Felde. Auf dem Schilde ruhet die dreyfache Krone und hinter demſelben ſind zween in Form

eines Andreaskreutzes geſtellte Schlüßel, deren rechter ein güldener und der linke ein ſilberner iſt.

Unter den Ritterorden, welche von den Päbſten geſtiftet worden, ſind in der Zeitordnung folgende zu merken:

I. Die Ritter des heiligen Geiſts in Saxia zu Rom, Lat. Equites Romani Spiritus S. welche der Pabſt Innocentius III. im Jahre 1198. geſtiftet hat. Sie geloben die Keuſchheit, Armuth, Gehorſam, und den Dienſt der Armen. Sie verſorgen dahero die kranken Pilgrimme, Hausarme und Findelkinder in dem Hoſpital des h. Geiſts, welches zu Rom bey der Kirche S. Maria in Saxia befindlich iſt. Sie haben jährlich 10000. Goldgülden einzunehmen. Auf ihrer geiſtlichen ſchwarzen Kleidung tragen ſie ein weißes zwölfeckichtes Patriarchenkreutz, und leben übrigens nach der Regel des h. Augustini.

II. Die Ritter des HErrn JEſu, Lat. Equites Ieſu, welche der Pabſt Ioannes XXII. im Jahre 1320. geſtiftet, und der Pabſt Paullus V. hernach wieder erneuert hat.

III. Die Ritter der h. Mariä zu Bethlehem, Lat. Equites ſ. Mariae Bethlehemiticae, ſind von Pabſt Pio II. im Jahre 1459. wider die Türken geſtiftet worden. Sie bekamen die Inſul Lemnos zu ihrem Sitze und ein rothes Kreutz im weißen Felde zum Ordenszeichen. Heut zu Tage ſind ſie nicht mehr gewöhnlich.

IV. Die Ritter des heil. Peters, Lat. Equites St. Petri, ſind von dem Pabſte Leone X. im Jahre 1520. errichtet worden, die Seeküſten zu beſchützen. Das Ordenszeichen war auf einer Seite eine güldene Bulle mit dem Bilde des h. Peters und des damals regierenden Päſts Wapen, auf der andern Seite aber die Schlüßel und der päbſtliche Huth. Es wurden geiſtliche und weltliche Perſohnen darinnen aufgenommen.

V. Die Ritter von St. Georg zu Rom, Lat. Equites Georgiani Romani, hat der Pabſt Paullus III. wider die Seeräuber zu Beſchützung der päbſtlichen Küſten errichtet, und ihnen Ravenna zu ihrem Sitze eingeräumet. Das Ordenszeichen war ein güldenes Kreutz mit einem güldenen Kranze, der mit Edelgeſteinen und Blumen umgeben wird.

VI. Die Ritter St. Paulli, Lat. Equites St. Paulli, hatten

ten ihre Errichtung dem Pabſte Pavllo III. zu danken. Zwey hundert Perſohnen bezahlten 1540. der päbſtl. Kammer 100000. Scudi, ſo wurden ſie darzu gemacht. Sie hatten die Freyheit die farneſiſche Lilie im Wapen zu führen. Ihr Habit war am Krönungstage des gedachten Pabſts ein rothes, und an deſſen Sterbenstage, ein ſchwarzes Kleid, darauf ein entblöſter Arm mit einem gezuckten Schwerdte war.

VII. Die **Ritter von der Lilie**, Lat. Equites caerulei Lilii ſigno ornati Viterbienſes, hat auch der Pabſt Pavllvs III. geſtiftet, und ihnen Viterbo zur Reſidenz eingeräumet. Das Ordenszeichen iſt auf einer Seite das Bild der h. Mutter GOttes ad Quercum, auf der andern eine himmelblaue Lilie in einem güldenen Felde mit dem Worte Pavlli III. P. M. Anfänglich waren derſelben nur 50. hernach iſt dieſe Anzahl von dem Pabſte Pavllo V. bis auf 350. vermehret worden.

VIII. Die **Ritter mit dem güldenen Sporne**, Lat. Equites calcari aureo inſignes, oder Pii participantes, ſind von dem Pabſte Pavllo IV. im Jahre 1566. errichtet worden. Sie trugen das Bild des h. Ambrosii an einer güldenen Kette, oder ein güldenes Malteſerkreuz mit einem herabhangenden güldenen Sporne.

IX. Die **Ritter von St. Maria zu Loretto**, Lat. Equites S. Mariae Lauretanae, erkennen den Pabſt Sixtvm V. vor ihren Stifter. Als ſelbiger 1587. die Kirche zu Loretto mit einem Bißthume beehrte, ſo machte er auch dieſe Ritter. Das Ordenszeichen iſt das Bildniß der h. Maria zu Loretto. Die Ritter ſind zugleich Comites Palatini.

X. Die **Ritter von JEſu und Maria**, Lat. Equites Ieſu Mariae, ſind 1615. zu Rom geſtiftet worden. Das Ordenszeichen iſt ein blauens lilienförmiges Kreuz, in deſſen Mittel die Buchſtaben: I. H. S. zu ſehen waren.

Der dritte Abſchnitt.

Von den kleinen Staaten in dem mittlern Theile Italiens.

Durch die kleinen Staaten in dem mittlern Theile Italiens verſtehen wir: 1) das Herzogthum Bracci-

ano, 2) das Fürſtenthum Farneſe, 3) Lo Stato degli Presidii, 4) das Fürſtenthum Piombino, 5) das Fürſtenthum Meldola, 6) die Republik S. Marino, 7) das Fürſtenthum Paläſtrina, und 8) das Fürſtenthum Pagliano.

I. Von dem Herzogthume Bracciano.

Das Herzogthum Bracciano, Lat. Dvcatvs Braccianvs, liegt im Patrimonio Petri von Rom zur Linken hin. Es gehöret einem Fürſten aus dem Hauſe Odeschalchi welche des Pabſts Innocentii XI. Nepoten ſind. Zu merken iſt:

1) BRACCIANO, Lat. Braccianum, eine geringe Stadt unter einer See, und gleichwohl iſt ſie der Hauptort, welcher gute warme Bäder hat.

II. Von dem Fürſtenthume Farneſe.

Das Fürſtenthum Farneſe, Lat. Principatvs Farnesiensis liegt neben Bracciano zur Linken in dem Herzogthume Caſtro. Es iſt ſelbiges das Stammhaus der ehemaligen Herzoge zu Parma. Jetzo beſitzen ſelbiges die Nepoten des Pabſts Alexandri VII. welche Fürſten Chighi genennet werden.

1) FARNESE, ein Städtgen gleich über Caſtro.

III. Von dem Stato degli Presidii.

LO STATO DEGLI PRESIDII, Lat. Statvs Praesidii liegt unter Siena am thuſciſchen Meere, neben Caſtro zur Linken. Es ſind eigentlich 6. Veſtungen, wovon viere der Kayſer, und 2. die Spanier, beſaßen. Im Jahre 1731. vertrieben die Spanier die Kayſerlichen, und im Frieden 1735. erhielt ſelbige der König beyder Sicilien. Sie heißen alſo:

1) ORBITELLO, eine Veſtung am Meere mit einem Hafen.

2) TELAMONE, dergleichen über Orbitello mit einem Hafen.

3) MON

3) MONTE PHILIPPO, dergleichen unter Orbitello. Steht nur auf der Specialcharte.

4) PORTO HERCULE, ein Städtgen mit einem veſten Schloße und Hafen ebenfalls unter Orbitello.

5) PORTO S. STEPHANO, dergleichen mit einem veſten Schloße und Hafen. Steht auch nur auf der Spicialcharte.

6) PORTOLONGONE, ein Hafen mit einem veſten Schloße auf der Inſul Elba unten Piombino.

IV. Von dem Fürſtenthume Piombino.

Das Fürſtenthum Piombino, Lat. DUCATUS PLUMBINENSIS, liegt neben vorigem zur Linken hin am Meere unter Siena. Es gehöret dem neapolitaniſchen Herzoge von SORA aus dem Hauſe BUONCOMPAGNO. Zu merken hat man:

1) PIOMBINO, eine große und veſte Stadt.

2) ELBA, eine kleine Inſul unter Piombino, worauf aber PORTOLONGONE dem Könige von Sicilien und PORTO FERRAJO dem Großherzoge von Florenz gehöret.

V. Von dem Fürſtenthume Meldola.

Das Fürſtenthum Meldola, Lat. PRINCIPATUS MELDULANUS, liegt über Florenz in der Landſchaft Romagna, und gehöret den Fürſten PAMPHILI, welche Nepoten des Pabſts INNOCENTII X. ſind:

VI. Von der Republik St. Marino.

Die Republik St. Marino, Lat. RESPUBLICA MARINA, liegt zwiſchen Romagna und Urbino von Meldola zur Rechten. Sie beſtehet nur aus 7. Dörfern, dahero ſie auch ſpottweiſe REPUBLIQUETTA genennet wird. Zween Edelleuthe führen die Regierung, welche jährlich erwählet werden. Im Jahre 1737. entſtund eine Uneinigkeit zwiſchen dieſen Regenten. Der Cardinal ALBERONI wollte ſie dem Pabſte unterwürffig machen:

Allein der Kayſer nahm ſich ihrer an und ſchützte ſie bey ihrer Freyheit. Der beſte Ort heißt:

1) MARINO, eine Stadt auf einem Berge, welche von andern Städten gleiches Nahmens wohl zu unterſcheiden iſt. Der h. MARTINUS hat ſich daſelbſt als ein Einſiedler zur Zeit des Kayſers DIOCLETIANI aufgehalten.

VII. Von dem Fürſtenthume Paläſtrina.

Das Fürſtenthum Paläſtrina, Lat. DUCATUS PRAENESTINUS, liegt in Campagna di Roma, und gehörte ehemals den Fürſten BARBERINI, welche des Pabſts URBANI VIII. Nepoten waren. Die Tochter des letzten Fürſten CORNELIA brachte es zu ihrem Gemahle, dem Fürſten COLONNA. Es wollte zwar ihr Halbruder MAFFAEUS Beſitz davon nehmen, allein er muſte ſich mit einer Penſion abſpeiſen laſſen. Darinnen iſt:

1) PALAESTRINA, Lat. Praeneſte, eine Stadt mit einem Biſchoffe.

VIII. Von dem Fürſtenthume Pagliano.

Das Fürſtenthum Pagliano, Lat. DUCATUS PALLIANUS, liegt unter Paläſtrina in vorher gedachter Landſchaft und gehöret dem fürſtlichen Hauſe COLONNA. Dieſes Haus beſitzet die Würde eines Connetables von Neapolis erblich. Zu merken hat man:

1) PAGLIANO, Lat. Pallianum, eine veſte Stadt.

2) SUNNINO, beſitzet die Nebenlinie des Hauſes COLONNA.

Das III. Capitel.

Von dem untern Theile Italiens.

Vorbericht.

§. 1.

Von den vornehmſten Landcharten.

Weil Neapolis den unterſten Theil von Italien und folglich Alles von dem Schienbeine an bis auf den Fuß

von

von dem belobten Stiefel ausmachet: So haben wir uns hier nur um diejenigen Charten zu bekümmern, welche dieſes Königreich vorſtellen. Es ſind alſo folgende zu merken:

1) Les Royaumes de Naples & de Sicile, von FER. 2) Nouiſſima & exactiſſima totius regni Neapolis tabula praeſentis belli ſtatui accommodata, von HOMANN. Iſt allerdings ſehr gut. Im Nothfalle haben wir ſelbige zu Rathe gezogen. Widrigenfalls ſind wir bey der Generalcharte von Italien geblieben. 3) Le Royaume de Naples, von JAILLOT. Wird vor die beſte angegeben. Sie beſtehet aus zwo Charten. 4) dergleichen, von NOLIN. 5) Partie Orientale d'Italie, oder Royaume de Naples, von SANSON. 6) Regnum Neapolis, von VALCKEN, iſt auch ganz gut. 7) Dergleichen von WITTEN.

§. II.

Von dem Nahmen.

In den älteſten Zeiten haben den unterſten Theil von Italien die Griechen bewohnet, dahero hieß er auch insgemein GRAECIA MAGNA. Hierauf entſtunden allerhand kleine Staaten daſelbſt, bis die Normänner im XI Jahrhundert die Saracenen daraus vertrieben und Beſitz davon genommen haben. Dieſe wurden erſtlich von **Grafen**, hernach von **Herzogen** und endlich von **Königen** beherrſcht. Dahero hieß es REGNVM APVLIAE. Nach der Hand verjagten dieſe Könige 1080. die Griechen und Saracenen von Sicilien, und zogen ſelbige zu Neapolis, dahero hieß es hernach VTRAQVE SICILIA. Es wurde alſo in SICILIAM CITERIOREM und VLTERIOREM, oder CISPHARVM, und TRANSPHARVM, getheilet. Und nunmehro heißt es das **Königreich Neapolis**, Lat. REGNVM NEAPOLITANVM, von der Hauptſtadt Neapoli.

§. III.

Von der Lage.

Das Königreich Neapolis iſt eine Halbinſul. Denn es wird gegen Morgen, Mittag, und Abend von dem mittelländiſchen Meere umgeben, gegen Mitternacht ſtößt es an den Kirchenſtaat.

§. IV.

Von der Größe.

Die Länge von Neapolis beträgt 90. und die Breite 24. Meilen.

§. V.

Von dem Gewäßer.

Ein beſonderer groſſer Hauptfluß iſt daſelbſt nicht anzutreffen. Daß aber das mittelländiſche Meer um Neapolis herum gehe, haben wir bereits ſchon erwähnet.

§. VI.

Von der Beſchaffenheit des Landes.

Neapolis liegt in Anſehung Italiens am weiteſten gegen Morgen, es gehet auch das große appenniniſche Gebürge mitten durch, an welchem die Sonne, ſo zu reden, den ganzen Tag liegt, und hat vieles unterirrdiſches Feuer, wie die feuerſpeyenden Berge bezeugen, dahero iſt es kein Wunder, daß die Hitze daſelbſt ziemlich groß iſt. Es iſt aber eben dieſe große Hitze die Urſache, daß man im Frühjahre gar zeitig die ſchönſten Früchte ſiehet. Alſo bringet das Erdreich herfür Mandeln, Oliven Feigen, Citronen Pommeranzen, Korn, Hanf Lein, Aniß, Coriander, Granaten, Datteln, Capern, Lorbeern, Zucker, Saffran, Pfeffer, Baumwolle, Baumöl, und anderes Obſt. Der Wein iſt vortreflich, davon der beſte gar Lacrimae Christi genennet wird. Die Viehzucht iſt nicht weniger

niger gut. Die neapolitaniſchen Pferde ſind in ganz Europa bekannt und beliebt. An Wildpret iſt kein Mangel, und Fiſche hat man im Ueberfluße. Eiſen, Stahl und Alaun kan man andern Ländern mittheilen. Auch Ungeziefer trift man in ſolcher Menge an, daß man die Betten in Stricken aufhängen muß, wenn man für den Scorpionen ſicher ſchlafen will, woran die große Hitze Schuld ſeyn mag.

§. VII.

Von der Eintheilung.

Es wird dieſes Reich in vier Hauptprovinzen abgetheilet, welche nach ihrer natürlichen Lage alſo nach einander folgen: I ABRUZZO. II. TERRA DI LAVORO. III. PUGLIA. IV. CALABRIA.

Der 1. Abſchnitt.

Von der Landſchaft Abruzzo.

Die Landſchaft Abruzzo, Lat. APRVTIVM, liegt ganz oben und ſtößt an den Kirchenſtaat und an den Golfo di Venetia. Sie iſt ein fruchtbares Land an Getrände, Wein, Oel und Saffran. Es beſtehet ſelbige aus drey Provinzen, welche alſo heißen: 1. ABRVZZO oltra, 2. ABRVZZO citra, 3. die Grafſchaft MOLISE.

I. Von der Landſchaft ABRVZZO OLTRA.

Die Landſchaft ABRVZZO OLTRA, oder LA PROVINCIA DE L'AQVILA, Lat. Aprutium vlterius, oder Prouincia Aquilana, liegt oben. Zu merken hat man:

1) TERAMO, Lat. Interamnia, ein Städtgen mit dem Titul eines Fürſtenthums, dem Hauſe AQUAVIVA gehörig, liegt ganz oben an den Grenzen der anconitiſchen Mark.

2) AMATRICE, ein Flecken unter Teramo gehöret dem Hauſe ORSINI als ein Fürſtenthum.

3) AJELLO, eine Stadt auf einem Berge von Amatrice zur Rechten, gehöret dem Hauſe CIBO MALASPINA als ein

Herzogthum. Seit 1741. iſt ſie durch Heyrath an den Erbprinzen von **Modena** gekommen. Sie ſteht nur auf der Specialcharte.

4) ATRI, eine feine Stadt neben Teramo zur Rechten am Meere, welche dem Hauſe Aquaviva als ein Herzogthum gehöret. Es iſt ein Biſchoff daſelbſt.

5) CIVITA S. ANGELO, eine Stadt unter Atri hat einen Biſchoff. Sie gehöret dem Hauſe Pineti als ein Marcheſat. Sie ſteht nur auf der Specialcharte.

6) VASTO, Lat. Guaſtum, eine Stadt von voriger zur Linken, gehöret dem Hauſe Davalos, die ſich davon Marcheſen ſchreiben. Sie ſteht wieder nicht auf der Generalcharte.

7) CIVITA DI PENNA, Lat. Pinna, eine mittelmäßige Stadt unter Atri, woſelbſt ein Biſchoff iſt.

8) CAPISTRANO, ein geringer Ort, unter voriger, welche dem Großherzoge von **Florenz** als ein Fürſtenthum gehöret.

9) AQUILA, Lat. Aquila, ehemals eine feine und veſte Stadt auf einem Berge mit einem Schloße neben Capiſtrano zur Linken. Sie iſt der **Hauptort**, woſelbſt der Gouverneur ſeinen Sitz hat. Im Jahre 1703. iſt ſie von einem Erdbeben ſehr beſchädiget worden. In dieſer Gegend wächßt ungemein guter Saffran.

10) CIVITA DUCALE, ehemals eine gute Stadt neben Aqvila zur Linken an den Grenzen des Kirchenſtaats. Bey dem Erdbeben 1703. iſt ſie gänzlich verſunken.

11) TAGLIACOZZO, ein Städtgen unter Aqvila, welches dem Hauſe Colonna als ein Fürſtenthum gehörig iſt.

12) CELANO, ein Städtgen an einer See von Tagliacozzo zur Rechten, welches den Titul einer Grafſchaft hat, den das Haus Savelli führet.

II. Von der Landſchaft Abruzzo citra.

Die **Landſchaft** Abruzzo Citra, oder La Provincia di Chieti, Lat. Aprutium citerius, oder Prouincia Theatina, liegt neben voriger zur Rechten. Merke:

1) SOLMONA, Lat. Sulmo, oder Sulmona, eine alte Stadt neben Celano zur Rechten, woſelbſt ein Biſchoff iſt. Sie gehöret dem Hauſe Borghese und hat in der Hiſtorie der Gelahrheit ein immerwährendes Andenken, weil der lateiniſche Dichter Ovidius daſelbſt gebohren worden.

2) PET-

2) PETTORANO, ein Städtgen unter Solmona, welches dem Hauſe Cantelmi als ein Fürſtenthum gehöret. Steht nur auf der Spiecialcharte.

3) POPOLI, ein geringer Ort über Solmona, gehöret dem Hauſe Cantelmi als ein Herzogthum.

4) LANCIANO, Lat. Anxanum, eine gute Handelsſtadt über Popoli mit einem Hafen. Ein Erzbiſchoff hat ſeinen Sitz daſelbſt.

5) CHIETI, Lat. Theate, die Hauptſtadt in dieſer Landſchaft über Lanciano hat einen Erzbiſchoff.

6) PESCARA, Lat. Aternum, eine veſte Stadt über Chieti am Meere mit dem Titul eines Marcheſats, dem Hauſe Avalos gehörig.

7) ORTONE a MARE, ein Städtgen mit einem Hafen unter Peſcara. Hierher pflegen die Kaufleute von Dalmatien zu kommen.

8) VILLAFRANCA, ein Herzogthum, welches dem Hauſe Sylva in Spanien gehöret. Ich habe es auch nicht einmal auf der Specialcharte finden können.

III. Von der Grafſchaft Moliſe.

Die Grafſchaft Moliſe, It. Contado di Molise, Lat. Comitatus Moliſinus, liegt neben vöriger zur Rechten, und iſt nicht gar zu groß. Die beſten Oerter ſind:

1) GUARDIA ALFERES, ein Städtgen, das ehedeſſen dem Geſchlechte Alferes gehöret hat.

2) TRIVENTO, eine Grafſchaft unter Guardia zur Rechten, dem Hauſe Afflitto gehörig, hat einen Biſchoff.

3) LARINO, eine Stadt und Bißthum das unter Benevento ſtehet, unter Guardia zur Rechten.

4) MOLISE, Lat. Moliſa, eine Stadt mit einem Schloße unter Larino zur Linken. Hier hat der Gouverneur ſeinen Sitz.

5) CARPA COLTO, ein Schloß des Herzogs von Molfetta neben Moleſe zur Linken. Steht nur auf der Specialcharte.

6) CAMPOBASSO, eine Grafſchaft dem Herzoge von Molfetta aus dem Hauſe Spinola gehörig. Sie liegt neben Moliſe zur Rechten und iſt nur auf der Specialcharte zu ſehen.

7) BO-

7) BOJANO Lat. Boianum, eine Stadt, Bißthum, welches unter Benevento ſtehet, und Herzogthum dem Hauſe Carafa gehörig unter Moliſe.

8) ISERNIA, ein Städtgen unter Moliſe zur Linken hat einen Biſchoff, der unter Capua ſtehet.

Der 2. Abſchnitt.

Von der Landſchaft Terra di Lavoro.

Die Landſchaft Di Lavoro, Lat. Terra Laboris, ehedeßen Campania Felix, liegt unter Abruzzo an dem tyrrheniſchen Meere, und wird in drey Landſchaften abgetheilet, deren Nahmen alſo heißen: 1. Terra di Lavoro. 2. Principato citra, und 3. Principato oltra.

I. Von Terra di Lavoro.

Die Landſchaft Terra di Lavoro, Lat. Terra Laboris, liegt an dem Kirchenſtaate. Zu behalten hat man:

1) VENAFRO, Lat. Venafrum, eine biſchöffliche Stadt auf einem Hügel unter Iſernia. Sie hat den Titul eines Fürſtenthums und gehöret dem Hauſe Savelli.

2) ARPINO, Lat. Arpinium, ein Schloß von Venafro zur Linken an den Grenzen des Kirchenſtaats. Hier war der berühmte Redner Cicero gebohren.

3) SORA, eine Stadt und Fürſtenthum dem Hauſe Buoncompagno an dem Fluße Garigliano über Arpino.

4) MONTE CASSINO, ein Berg, auf welchem ein berühmtes Kloſter iſt, woſelbſt der h. Benedictus im Jahre 542. geſtorben iſt. Das bekannte Chronicon Caſſinenſe hat ſeinen Nahmen davon.

5) AQUINO, Lat. Aquinum, ein Städtgen mit einem Bißthume unter vorigem mit dem Titul einer Grafſchaft, die das Haus Avolos beſitzet Der bekannte Thomas Aquinas hat ſeinen Nahmen davon, und der Dichter Ivvenalis iſt daſelbſt gebohren.

6) FONDI, Lat. Fundi, eine mittelmäßige Stadt unter Aqvino mit einem Biſchoffe, der unter Capua ſtehet, und mit dem Titul eines Fürſtenthums. Als der Graf von Mansfeld die Braut des Königs Caroli II. aus dem Hauſe Pfalz

Neu-

Neuburg im Jahre 1698. glücklich nach Spanien gebracht hatte: So bekam er dieſes Fürſtenthum zur Belohnung. Es iſt aber nachhero wieder eingezogen worden.

7) PORTELLO, wurde 1739. bekannt, weil der jetzige König ſeine Gemahlin daſelbſt empfangen hat. Es liegt an dem Kirchenſtaate und ſteht nicht auf der Charte.

GAETA, eine alte und veſte Stadt mit einem Hafen und 2. Schlößern unter Fondi am Meere. Im Jahre 1734. wurde ſie unter Anführung des jetzigen Königs von den Spaniern eingenommen, und 1738. vollzog eben dieſer König ſein Beylager daſelbſt. Der hieſige Biſchoff ſteht unmittelbar unter dem Pabſte.

9) La PONZA, eine Inſul neben Gaeta zur Linken.

10) TRAJETTO, ein Herzogthum über Gaeta, welches das Haus Cajeta ehemals inne gehabt hat.

11) AVELLA, 12) ARIENZO, und 13) MATALONI, oder MAGDALEONE, ſind drey kleiner Füſtenthümer in dieſer Gegend, die aber auf der Charte nicht angegeben ſind. Das erſte gehöret dem genueſiſchen Hauſe Doria, die beyden letztern dem Hauſe Carafa.

14) SESSA, ein Städtgen und Herzogthum neben Trajetto zur Rechten, welches dem Hauſe Baena gehöret.

15) TIANO, oder THIANO, ein Städtgen und Fürſtenthum, neben Seſſa zur Rechten, gehöret dem Hauſe Dauhn in Oeſterreich.

16) ALISE, Lat. Alipha, ein Städtgen mit einem Biſchoffe, der unter Benevento ſtehet, über Tiano.

17) CARINOLA, Lat. Calenum, eine biſchöffliche Stadt und Grafſchaft unter Tiano dem Hauſe Carafa gehörig.

18) CAPUA, eine ſchöne und veſte Stadt unter voriger zur Rechten an dem Fluße Voltorno. Sie wird nur die verliebte genennet, vermuthlich, weil ſie in einer anmuthigen Gegend liegt, in welcher auch Hannibal und ſeine Soldaten ehemals wollüſtig wurden. Es iſt aber nicht das alte Capua. Denn ſelbiges hat zwo Meilen davon geſtanden. Man ſiehet nur noch einige Ueberbleiſel davon, auf welche ein Dichter alſo geſungen:

Vrbs Capys hoc campo? Ambitioſa hic aemula Romae?
Paruula quam magni corporis oſſa iacent.

Im Jahre 1734. nahmen ſie die Spanier nach einer tapfern

Gegen-

Gegewehr des General **Trauns** ein. Ein Erzbiſchoff hat daſelbſt ſeinen Sitz. Petrus de Vineis war allhier gebohren.

19) TELESO, Lat. Teleſia, ein Städtgen und Fürſtenthum über Capua zur Rechten, gehöret dem genueſiſchen Hauſe Grimaldi.

20) CASERTO, Lat. Caſerta, ein Städtgen mit dem Titul eines Fürſtenthums neben Capua zur Rechten, gehöret dem Hauſe Gaetano.

21) ACERRA, ein Städtgen und Grafſchaft unter Caſerta dem Hauſe Cardenas gehörig.

22) AVERSA, eine Stadt mit einem alten Schloße unter Capua. Hier haben ſich die alten Könige aufgehalten. In dieſer Gegend wächſt der vortrefliche Wein Asprino genannt.

23) POSSUOLO, oder POZZUOLO, Lat. Puteoli, ein Städtgen mit einem Hafen unter Averſa.

24) AVERNO, Lat. Lacus Auernus, eine ungeſunde See unweit Pozzuolo. Man ſagt gar, die Vögel fielen todt herunter, wenn ſie darüber flögen.

25) AGNANO, Lat. Lacus Agnanus, ebenfalls eine See, dabey gute Geſundbrunnen ſind. Beyde ſind auf der Charte nicht genennet.

26) BAJA, Lat. Baiae, ein alter Ort an der See, wo ehemals die Römer ſchöne Luſthäuſer angeleget hatten. Steht nicht auf der Charte.

27) CUMA, ein geringer Ort neben Pozzuolo zur Linken an dem Meere. Hier hat die Sibylla Cumana ihre Weißagungen bekannt gemacht.

28) ISCHIA, Lat. Aenaria, eine Inſul auf dem Meere unter Cuma, worauf vortrefliche warme Bäder ſind, welche ihro königliche Hoheit, der Churprinz von Sachſen 1738. gebrauchet hat. Es wächſt ein unvergleichlicher Wein daſelbſt. Die Stadt gleiches Nahmens hat einen Biſchoff und iſt beveſtiget.

29) PROCITA, eine Inſul neben Iſchia, welche von allerhand Federwilpret recht angefüllet iſt. Es wachſen auch vortrefliche Feigen und Artiſchocken daſelbſt, und gehöret dem Hauſe Vasto.

30) NEAPOLI, Lat. Neapolis, Franz. Naples, eine alte große und prächtige Stadt mit einem Hafen, darinnen 500. Schiffe Raum haben. Zur Zeit der Römer war ſie eine freye Stadt und hieß **Parthenope**. Nach der Hand hat ſie allerhand

hand wunderliche Schickſale gehabt, bis ſie endlich an Spanien, hernach an den Kayſer, und endlich 1734. an den jetzigen König gekommen iſt. Ob ſie gleich in ihrem Umfange nur 4. Meilen hat, und alſo halb ſo groß als London und Paris iſt, ſo ſoll ſie doch beyde an Schönheit übertreffen, dahero ſie auch la Gentile, die edle, genennet wird. Die Vorſtädte ſollen nicht einmal mit darunter begriffen ſeyn, welche alſo heißen: 1. Maria di Loretto, 2. S. Antonio, 3. S. Maria della Virgini, 4. S. Maria della Stella, 5. Iesus Maria, 6. S. Maria del Monte, und 7. Chiaja. Zur Beveſtigung der Stadt und den vielen Pöbel in Zaum zu halten hat man 5. Schlößer angeleget, als 1. das von Carolo V erbaute Caſtell di S. Eramo, oder S. Elmo, auf einem Berge iſt ein ordentliches Sechseck. 2. das Caſtell del Uovo, ebenfalls auf einem Felſen im Meere, welches vermöge einer Brücke mit dem veſten Lande verknüpfet iſt. 3, das Caſtell Nuovo, an dem Ufer des Meers nicht weit von dem königlichen Pallaſte, ſieht wie die Baſtille zu Paris aus. 4 La Torre di S. Vincenzo und 4. Jl Torrione del Carmine. Dieſe Schlößer ſind mit Allem wohl verſehen, was dazu gehöret, veſte Plätze zu vertheidigen. Die Gaſſen ſind ſchön, breit, und meiſtentheils mit Qvaderſteinen gepflaſtert. Der königliche Pallaſt iſt überaus prächtig. Das Zeughaus hat Waffen für 50000. Mann, und die Magazins zu den Galeren ſind nie ledig. Unter den vielen Kirchen ſind folgende zu merken: 1. die erzbiſchöffliche Cathedralkirche. Sie iſt nicht nur koſtbar gebauet, ſondern ſie hat auch viele Koſtbarkeiten, und Heiligthümer, worunter das Haupt und das Blut des h. Ianvarii nicht die geringſten ſind. 2. die Kirche S. Angelo, worinnen Milch von der h. Maria, Dornen von der Dornenkrone Chriſti, ein Stück von dem Schwamm und den Stricken, die bey der Kreuzigung Chriſti gebrauchet worden. 3. die Kirche de SS. Apostoli. Hier ſieht man bey nahe nichts als Gold und Gemählde. 4. die Kirche S. Chiara iſt bey nahe die ſchönſte. Vor dem Hauptaltar ſind weiße marmorne Säulen, die in dem Tempel Salomonis geweſen ſind. 5. Die Kirche S. Domenico maggiore. Hier wird ein Crucifix gewieſen, welches den bekannten Thomam de Aqvino folgender maßen angeredet haben ſoll: Bene ſcripſiſti de me Thoma, quam ergo mercedem accipies? Worauf Thomas geantwortet: Non

aliam niſi Te ipſum. 6) die Kirche S. Francesco di Paolo. Unter andern Heiligthümern verwahret man daſelbſt zwo kleine Bouteillen voll Milch von der h. Jungfrau Maria. 7. die Kirche di S. Giusepe hat viele Gemählde. 8. die Kirche Madre di Dio Delli Scalzi Carmelitani. 9 S. Maria. nuova 10. S. Maria della Sanità ſind reich und ſchöne. 11. die Kirche von S. Patrizia, woſelbſt ein Nagel, mit welchem Chriſtus an das Kreutz geheftet worden, ein Stachel von der Dornenkrone, Milch von der h. Jungfrau Maria, und eine Gräte von den Fiſchen, womit der Heyland das hungerige Volk geſättiget hat. 12. die Kirche S. Maria Annvnziada. Hier iſt etwas von dem Kreutze Chriſti, von der Dornenkrone und zween ganze Körper von den Kindern, die Herodes hinrichten laſſen, und der Zeigefinger Johannis des Täufers. Bey dieſer Kirche iſt ein Hoſpital, welches eines der reichſten in der ganzen Welt iſt. Das vornehmſte Liebeswerk in demſelben iſt die Aufnahme aller Kinder, welche von armen Eltern, oder unzüchtigen Perſohnen heimlich weggeleget werden. In der Thüre des Hoſpitals iſt ein runder Umſchiebkaſten, in welchen man das Kind nur legen darf, wenn man es nicht haben will. Man bekömmt wohl öfters in einer Nacht etliche zwanzig Kinder. Klöſter ſind ebenfalls ſehr viele in dieſer Stadt. Nur die Dominicaner allein haben daſelbſt 24. und die Franciſcaner 22. dergleichen. Die hohe Schule hat Kayſer Fridericvs II. im Jahre 1254. geſtiftet. Und im Jahre 1740. hat eine Geſellſchaft wohlhabender Leute eine Druckerey angeleget. Die Häuſer ſind meiſtentheils von einer Höhe und Farbe. Die Anzahl der Einwohner rechnet man auf 300000. Seelen, welche mit Seiden, Wein, Pferden, Alaun, Vitriol, Schwefel, Bergchryſtall, Schnupftoback, Seife, u. Johannisbrot gute Handlung treiben. Hier hat man bey nahe gar keinen Winter, hingegen deſtomehr Scorpionen und Taranteln, und dann und wann ein Erdbeben. Wie man denn dergleichen 1702. 1703. und 1706. merklich geſpühret hat.

31) VESUVIUS, Ital. Monte di Somma, der bekannte feuerſpeyende Berg zwiſchen Neapolis und Capua, welcher zwar fürchterlich und ſchädlich, aber auch nützlich iſt. Fürchterlich iſt er, weil er öfters Feuer, Schwefel, Salpeter, und Steine etliche Meilen weit auswirft, und dadurch großen Schaden verurſachet. Nützlich hingegen iſt er wegen ſeiner

Wär-

Wärme. Denn es wächſt an ſelbigen dreyerley guter Wein, nemlich Vino greco, gelber Muſcatellerwein, und die bekannten Lacrymae Chriſti.

32) VILLA DI PORTICI ſonſt Monte di Capo, ein ſeit 1736. neu erbautes und anſehnliches Luſtſchloß.

33) NOLA, eine alte Stadt und Fürſtenthum, das unter Neapolis ſtehet, neben Neapolis zur Rechten. Das Haus Pignatelli iſt Herr davon.

34) CASTEL à MAR DI STABIO Lat. Stabiae, eine Stadt und Schloß am Meere unter Neapolis.

35) VICO, Lat. Vicus Aequalis, ein Städtgen unter voriger hat einen Biſchoff der unter Sorento ſtehet.

36) SORENTO, Lat. Surrentum, eine Stadt unter Vico hat einen Erzbiſchoff.

37) MASSA, eine Stadt ganz unten am Meere unter Sorento. Hier iſt der berühmte Torquato Tasso 1595. geſtorben.

38) CAPRI, Lat. Capreae, eine Inſul unter Maſſa am Meere. Der beſte Ort gleiches Nahmens iſt der Sitz eines Biſchoffs. Die Einwohner bauen Schiffe und fangen fleißig Wachteln. Der Kayſer Tiberius iſt allhier geſtorben.

II. Von der Landſchaft Principato citra.

Die Landſchaft Principato citra, oder La Provincia di Salerno, Lat. Principatus Citerior, oder Provincia Salernitana, liegt neben voriger zur Rechten, und hat folgendes zu merken:

1) AMALFI, Lat. Amalphis, ein Städtgen ganz unten an dem Meere, hat den Titul eines Fürſtenthums, und gehöret dem Hauſe Piccolomini. Ein Erzbiſchoff hat allhier ſeinen Sitz, und der Körper des h. Andreae ſeine Verwahrung. Dieſer Ort eignet ſich die Erfindung der Magnetnadel zu.

2) SCALA, ein Städtgen über Amalfi deßen Bißthum mit dem zu Ravello vereiniget iſt. Es hat den Titul eines Fürſtenthums und gehöret dem Hauſe Spinelli. In dieſer Gegend wächſt vortreflicher Muſcatellerwein.

3) RAVELLO, ein Städtgen auf einem Berge über Scala hat einen Biſchoff. Es ſteht nur auf der Specialcharte.

4) LETTERE, Lat. Letteranum, ein Städtgen über Ravello, welches abſonderlich deßwegen zu merken iſt, weil der

letzte König der Oſtgothen Teias von dem griechiſchen General Beliſario daſelbſt überwunden worden. Es ſtehet nur auf der Specialcharte.

5) NOCERA, ein Städtgen mit dem Titul eines Herzogthums über Lettere dem Hauſe Carafa gehörig.

6) CAVA, ein Städtgen unter Nocera, iſt ebenfalls auf der Generalcharte unſichtbar.

7) SALERNO, Lat. Salernum, eine veſte Stadt mit einem Hafen und veſten Schloße unter Nocera. Ehedeſſen hielten ſich die alten Könige wegen der angenehmen Lage öfters allhier auf, und der Kronprinz führte den Titul eines Prinzens davon. Die hohe Schule hat ſich abſonderlich in der Arzneykunſt hervor gethan. Wem iſt die ſchola ſalernitana unbekannt? Ein Erzbiſchoff hat ſeinen Sitz daſelbſt. Sie iſt auch die Hauptſtadt dieſer Landſchaft.

8) ALTAVILLA, ein Städtgen mit dem Titul einer Grafſchaft am Fluße Selo, unter Salerno, iſt auf unſerer Charte nicht zu ſehen.

9) CAPACIO, Lat. Caput Aquaeum, ein Städtgen mit dem Titul einer Grafſchaft unter Salerno dem genueſiſchen Hauſe Doria gehörig.

10) FELITO, ein geringer Ort unter Capacio hat den Titul eines Fürſtenthums und gehöret dem Hauſe Carafa.

11) S. LORENZO, ein Fürſtenthum unter Felito vorher genanntem Hauſe gehörig. Es ſteht nicht auf unſerer Charte.

12) S. SEVERINO, ein Städtgen und Fürſtenthum ganz unten im Winkel dem Marggrafen de los Balbazes, aus dem Hauſe Spinola gehörig. Hier wächſt guter Wein.

13) POLICASTRO, Lat. Policaſtrum, eine armſeelige Stadt unter St. Severino am Meere mit einem Biſchoffe.

14) PADULA, ein geringer Ort mit einem ſchönen Schloße, Buonhabitaculo genannt, über Policaſtro, hat den Titul eines Fürſtenthums. Er ſteht nicht auf unſerer Charte.

15) DIANO, ein Städtgen über Padula an dem apenniniſchen Gebürge, führt den Titul eines Fürſtenthums und gehöret dem genueſiſchen Hauſe Spinola.

16) ATHENE, ein Städtgen und Fürſtenthum über Diano, dem Hauſe Caraccioli gehörig.

17) S. MANGO, 18) BUCINO, und 19) FORINO, drey Fürſtenthümer, davon das erſte dem Hauſe Caſtiglione, und die

die letzten dem Hauſe Caraccioli gehören, über Athene. Sie ſind aber auf unſerer Charte nicht bemerket.

20) SICIGNANO, eine Stadt und Herzogthum über Athene dem Hauſe Caraccioli zuſtändig.

21) CAMPAGNA, ein Städtgen und Fürſtenthum über Sicignano dem genueſiſchen Hauſe Grimaldi gehörig.

III. Von der Landſchaft Principato oltra.

Die Landſchaft Principato oltra, oder La Provincia di Monte Foscolo, Lat. Principatus vlterior, oder Prouincia Montis Fuſculi, liegt über voriger. Darinnen ſind:

1) CONZA, Lat. Compſa, eine Stadt mit einem Erzbiſchoffe über Campagna.

2) MONTE VERDE, Lat. Mons viridis, eine Stadt und Bißthum über Conza zur Rechten.

3) BISAZZA, Lat. Biſſaccia, ein Städtgen und Fürſtenthum über voriger, gehöret dem Hauſe Pignatelli.

4) TREVICO, Lat. Treuicus, eine veſte Stadt über vorigem hat einen Biſchoff, welche aber auf unſerer Charte nicht ſtehet.

5) ARIANO, Lat. Arianum, eine veſte Stadt über Trevico mit dem Titul einer Grafſchaft. Der hieſige Biſchoff ſteht unter Benevento.

6) NUSCO, Lat. Nuſcum, ein Städtgen auf einer Höhe unter Ariano. Beyde ſind unſichtbar.

7) S. ANGELO di Lombardi, ein Städtgen und Bißthum unter St. Angelo.

8) MONTE MARANO, Lat. Mons Marannus, ein Städtgen und Fürſtenthum neben St. Angelo dem Hauſe Marchese gehörig.

9) VALTORARA, ein Städtgen unter vorigem.

10) TRIPALDA, oder ATRIPALDI, ein geringer Ort und Fürſtenthum neben vorigem zur Linken, dem Hauſe Caraccioli gehörig. Er ſteht nicht auf unſerer Charte.

11) AVELLINO, Lat. Abellinum, eine Stadt mit dem Titul eines Herzogthums vorher genannten Geſchlechte gehörig.

12) MONTE FOSCOLO, od. FUSCO, eine gute Stadt, wo ſich der Statthalter aufhält. Gleichwohl ſehe ich ſelbige nicht einmal auf der Specialcharte.

13) VITULANO eine Grafſchaft dem Hauſe Caraccioli gehörig. Iſt nicht angegeben.

14) AIROLA, ein Herzothum über Avellino dem Hauſe Caraccioli gehörig, ſteht nur auf der Specialcharte.

15) BENEVENTO, Lat. Beneuentum eine ſchöne und ziemlich veſte Stadt mit einem Gebiethe von etlichen Meilen, gehöret dem Pabſte. Es iſt ein Erzbiſchoff daſelbſt.

16) PADULA, eine freye Herrſchaft über Benevento, welche dem Hauſe Cibo-Malaspina gehöret.

Der 3. Abſchnitt.

Von der Landſchaft Apuglia.

Die Landſchaft Apuglia, Lat. APULIA, liegt über und neben voriger an dem Golfo di Venetia. Von dem Stiefel macht ſie den Sporn und den Abſatz aus. Hier iſt die Hitze ſehr groß, dahero alle Früchte zu ihrer völligen Reife gelangen u. von gutem Geſchmacke ſind. Nur die garſtigen Tarantuln ſind den Einwohnern ihre Plage. Wer davon geſtochen wird, muß, wie man vorgiebt, mit einer angenehmen Muſik geheilet werden. Es wird ſelbige in drey Länder, nemlich: 1. in Capitanata 2. Terra di Bari, und 3. Terra di Otranto, eingetheilet.

I. Von dem Lande Capitanata.

Das Land Capitanata, oder Provincia di Lucería, Lat. Prouincia Lucerina, liegt oben. Zu merken hat man:

1) ASCOLI di Satriano, eine Stadt auf einem Berge über Monte Verde hat den Titul eines Fürſtenthums und gehöret dem Hauſe Leiva.

2) BOVINO, eine Stadt und Herzogthum über Aſcoli dem Hauſe Guevara gehörig.

3) TROJA, eine veſte Stadt mit dem Titul einer Grafſchaft über Bovino, dem Hauſe Guevara gehörig.

4) LUCERIA Lat. Luceria Paganorum eine veſte Stadt auf einer Höhe über Troja, welche der ordentliche Sitz des Gouverneurs dieſes Landes iſt.

5) VUL-

5) VULTURARA, eine Stadt und Bißthum neben Luceria zur Linken.

6) S. SEVERIO, eine Stadt, Bißthum und Fürſtenthum über voriger, dem Hauſe Sangro gehörig.

7) TRAGONARA, ein Städtgen und Bißthum neben St. Severio zur Linken.

8) SERRA CAPRIOLA, eine gute Stadt über Tragonara, woſelbſt ein Bißthum iſt, und ſteht doch nur auf der Specialcharte.

9) LESINA, eine Stadt und Bißthum über voriger an einer See.

10) TERMOLI, ein veſtes Städtgen u. Bißthum, über Leſina zur Linken am Meere, hat den Titul eines Herzogthums.

11) VIESTA, ein veſtes Städtgen und Bißthum am Meere von Termoli zur Rechten, an der Spitze des Sporns.

12) MONTE S. ANGELO, eine veſte Stadt auf dem Gebürge Gargano, und ein Bißthum, unter Vieſta.

13) MONFREDONIA, eine ſtark bewohnte Stadt mit einem Schloße und Hafen, an einem Meerbuſen Golfo de Monfredonia genannt, unter St. Angelo, wo man gutes Salz hat. Es iſt auch ein Erzbiſchoff daſelbſt, deſſen ungeacht wagen ſich die türkiſchen Seeräuber immer dahin.

14) SALPE, Lat. Salapiae, eine hübſche Stadt unter Manfredonia am Meere, welche ebenfalls gutes Salz hat.

15) ORSARA, ein Schloß und Herzogthum, deſſen Titul das Haus Francis hat, und

16) FIORENZUOLA, ein verfallner Ort, wo der Kayſer Fridericus II. ſein Leben 1250. geendiget, ſtehen nicht auf der Charte.

II. Von dem Lande Bari.

Das Land Bari, Lat. Ager Barianus, liegt unter vorigem und iſt ſehr fruchtbar an Getrayde. Die beſten Oerter ſind:

1) CANOSA, Lat. Canuſium, eine Stadt unter Salpe, welche ſeit 1713. den Titul eines Fürſtenthums führt. Ein Biſchoff hat ſeinen Sitz daſelbſt. Nicht weit davon ſoll man noch einige Ueberbleiſel von der zerſtöhrten Stadt Cannae ſehen können, wo Hannibal ſo viele Römer erſchlagen hat.

2) MARICELLE, ein geringer Ort unter Canoſa herunter führt den Titul eines Fürſtenthums und gehöret dem Hauſe del Giudice. Es ſtehet nur auf der beſondern Charte.

3) GRAVINA, eine Stadt unter vorigem hat den Titul eines Herzogthums und gehöret dem Hauſe Orsini.

4) ALTAMURA, ein Städtgen und Fürſtenthum neben Gravina zur Rechten, und

5) AQUAVIVA, ein Schloß, davon ſich ein Geſchlecht ſchreibet, ſtehen nur auf der beſondern Charte.

6) GIOIA, ein Städtgen mit dem Titul einer Grafſchaft, welchen der älteſte Sohn des Herzogs von Atri führet. Es liegt von Gravina zu Rechten.

7) NUCI, oder Le NUCI, ein Städtgen von Gioja übers Gebürge hinüber zur Rechten, hat den Titul eines Herzogthums und gehöret dem Hauſe Aquaviva.

8) CONVERSANO, ein wohlbewohntes Städtgen über Nuci führt den Titul einer Grafſchaft und gehört dem Hauſe Aquaviva.

9) BITETTO, ein ſchlechtes Städtgen über Converſano zur Linken hat einen Biſchoff der unter Bari ſtehet.

10) BITONTO, Lat. Bidruntum, ein volkreiches Städtgen über Bitetto mit einem veſten Schloße und dem Titul eines Marggrafthums, dem Hauſe Aquaviva gehörig. Im Jahre 1734. ſchlug der ſpaniſche General Marqvis de Montemar in dieſer Gegend die Kayſerlichen, dahero ihm zum Andenken der Titul eines Herzogs von Bitonto ertheilet wurde. Der hieſige Biſchoff ſtehet unter Bari.

11) RUVO, ein Städtgen und Grafſchaft über Bitonto, welche dem Hauſe Carafa gehöret.

12) ANDRIA, ein Städtgen und Herzogthum über Ruvo, welches das Haus Carafa beſitzet.

13) BARLETTA, Lat. Barulum, eine Stadt mit einem Hafen und veſten Schloße über Andria am Meere. Es iſt auch ein Erzbiſchoff daſelbſt.

14) TRANI, Lat. Tranum, ein artiges Städtgen mit einem Hafen unter Barletta am Meere. Hier hält ſich der Gouverneur und ein Erzbiſchoff auf.

15) BISEGLIA, Lat. Viglia, ein guter Flecken unter Trani.

16) MOLFETTA, ein reiches Städtgen unter Biſeglia mit dem Titul eines Fürſtenthums, gehöret dem Hauſe Spinola.

17) GIO-

17) GIOVANAZZO, Lat. Iuuenacium, ein gutes Städtgen unter Molſetta mit dem Tittul eines Herzogthums dem Hauſe del Giudice gehörig. Ein Biſchoff hat ſeinen Sitz allhier.

18) BARI, eine veſte Handelsſtadt mit einem Hafen unter voriger. Sie iſt die Hauptſtadt dieſes Landes und der Sitz eines Erzbiſchoffes.

19) MOLA, ein Städtgen unter Bari, und

20) POLIGNANE, ein wohl bewohntes Städtgen auf einem Felſen unter Mola, haben eigne Grafen.

21) MONOPOLI, ein Städtgen unter Polignano iſt wegen des guten Oels bekannt.

III. Von dem Lande Otranto.

Das **Land Otranto**, oder La Provincia di Lecce, Lat. Hydruntina, oder Prouincia Aletina, liegt unter voriger und iſt der Abſatz vom Stiefel. Zu merken ſind:

1) OSTUNI, Lat. Oſtunium, eine Stadt und Bißthum unter Monopoli. In dieſer Gegend findet man vieles Wilpret.

2) BRINDISI, Lat. Brunduſium, eine alte und gute Stadt mit drey Schlößern und einem verſchlemmten Hafen unter Oſtuni. Ein Erzbiſchoff hält ſich allhier auf.

3) LECCE, Lat. Alecium, eine vortrefliche Stadt unter Brindiſi, woſelbſt ſich der Statthalter u. ein Biſchoff aufhält. Sie iſt die Hauptſtadt dieſes Landes.

4) OTRANTO, Lat. Hydruntum, eine ſchöne und große Handelsſtadt mit einem veſten Schloße am Meere unter Lecce. Hier iſt ein Erzbiſchoff. Die türkiſchen Seeräuber beunruhigen dieſe gute Stadt öfters.

5) CASTRO, eine feine Stadt unter Otranto.

6) St. MARIA de LEUCA, ein Städtgen ganz unten im Winkel.

7) ALESSANO, Lat. Alexanum, eine Stadt und Bißthum über vorigem.

8) VGENTO, Lat. Vxentum, ein Städtgen und Bißthum über Aleſſano.

9) GALLIPOLI, Lat. Gallipolis, eine gute und wohlbewohnte Handelsſtadt mit einem Hafen über Ugento. Sie liegt auf einem Felſen und hat ſtarken Verkehr mit den

Genueſern, welche Wein, Oel, Saffran und Zucker allhier hohlen.

10) NARDO. Lat. Neritum, eine volkreiche Stadt über Gallipoli mit dem Titul eines Herzogthums, dem Hauſe Conversano gehörig.

11) ORIA, eine Stadt und Marquiſat über Nardo im Lande, gehöret dem genueſiſchen Hauſe Imperiali.

12) TARANTO, Lat. Tarentum, eine ſchöne Stadt über Oria mit einem veſten Schloße und verſchütteten Hafen an einem Meerbuſen, der davon Golfo di Taranto genennet wird. Sie liegt eigentlich auf einer Halbinſul und treibt ſtarke Handlung mit Wolle und Salz. Ein Erzbiſchoff hat ſeinen Sitz allhier. Das Haus Trimouille in Frankreich macht Anſprüche darauf.

13) MOTOLA, eine Stadt und Fürſtenthum dem Hauſe Caraccioli gehörig.

14) MARTINA, ein Städtgen mit dem Titul eines Herzogthums neben Motola dem Hauſe Caraccioli gehörig. Auf unſerer Charte iſt es nicht angegeben.

15) CASTELLANETA, eine Stadt und Bißthum neben Motola zur Linken, gehöret als ein Fürſtenthum dem Hauſe Mirobello.

16) S. PIETRO, ein Städtgen mit dem Titul eines Herzogthums über Caſtellaneta dem Hauſe Spinola von Genua gehörig. Es ſteht nicht auf unſerer Charte.

17) MATERA, eine Stadt und Bißthum neben Caſtellaneta zur Linken.

Der 4. Abſchnitt.

Von Calabrien.

Calabrien, Lat. CALABRIA, liegt neben und unter Apulien und macht von dem Stiefel den Fuß aus. Die Viehzucht iſt gut. Oel, Honig, Seide, Manna, Salz und Stahl hat man im Ueberfluße. Es wird ſelbiges wieder in drey Landſchaften abgetheilet, welche alſo heißen: 1. Basilicata, 2. Calabria citra, und 3. Calabria oltra.

I. Von

I. Von der Landſchaft Basilicata.

Die Landſchaft La Basilicata, oder La Provincia di Cirenza Lat. Baſilicata, oder Provincia Acherontina, liegt neben Bari. Folgende Oerter ſind zu merken:

1) TRICARICO, Lat. Tricarium, ein wohl bewohntes Städtgen, wenn man von Matera herein kömmt zur Linken, hat einen Biſchoff.

2) MONTE PELOSE, ein biſchöffliches Städtgen über Tricarico mit dem Titul eines Fürſtenthums dem genueſiſchen Hauſe Grimaldi gehörig.

3) CIRENZA, Lat. Acherontia, ein ſchlechter Ort und dennoch die Hauptſtadt über voriger hat einen Erzbiſchoff und gehöret dem Hauſe Caraccioli, als ein Herzogthum.

4) VENOSA, Lat. Venuſia, eine biſchöffliche Stadt über Cirenza, welche mit lauter Olivenbäumen umgeben iſt. Das Haus Ludovisio beſitzt ſelbige als ein Fürſtenthum. Der berühmte lateiniſche Dichter Horatius iſt daſelbſt gebohren.

5) LAVELLO, Lat. Lavellum, ein Städtgen über Venoſa mit einem Biſchoffe und dem Titul eines Marqviſats, welchen das Haus del Tuffo führet.

6) MELFI, eine biſchöffliche Stadt neben Lavello zur Linken mit dem Titul eines Fürſtenthums dem genueſiſchen Hauſe Doria gehörig.

7) RAPOLLA, ein Städtgen und Herzogthum unter Melfi dem Hauſe Braida gehörig.

8) ATELLA, ein Herzogthum unter Rapolla dem Hauſe Caraccioli gehörig, ſteht nur auf der beſondern Charte.

9) MURO, ein Städtgen mit dem Titul einer Grafſchaft unter Rapollo dem Hauſe Orsini gehörig.

10) SATRIANO, ein Städtgen und Fürſtenthum dem neapolitaniſchen Hauſe Ravaschiero gehörig in dieſer Gegend. Es ſteht aber nicht auf der Charte.

11) POTENZA, ein Städtgen mit dem Titul einer Grafſchaft unter Muro, welches dem Hauſe Offredi gehöret.

12) ANZI, ein Marqviſat, und 13) OLIVITO ein Fürſtenthum mitten im Lande, davon das erſte dem Hauſe Breda, das andere dem Hauſe Spinelli gehöret, ſie ſtehen aber beyde nicht auf der Charte.

14) MAR-

14) MARSICO VETERE, oder VECCHIO, ein Städtgen mit dem Titul eines Herzogthums dem Hauſe Aquino gehörig liegt unter Potenza, ſteht aber nicht auf der Charte.

15) FERANDINO, oder FERDINANDA, ein Städtgen mit dem Titul eines Herzogthums unter Potenza zur Rechten.

16) FEROLITO, ein Städtgen mit dem Titul eines Herzogthums dem Hauſe Aquino gehörig. Es liegt unter Ferandino an dem Golfo di Taranto und ſteht nicht auf der Charte.

17) TURSI, ein Städtgen und Bißthum an vorher genanntem Golfo, hat den Titul eines Herzogthums und gehöret dem Hauſe Doria.

18) NOJA, ein Städtgen und Herzogthum unter Turſi dem Hauſe Carafa gehörig.

II. Von Calabria Citra.

Die Landſchaft Calabria Citra, oder La Provincia di Cosenza Lat. Calabria Citerior, oder Prouincia Coſentina, liegt unter voriger. Zu merken hat man:

1) AITA, ein Städtgen unter Noja zur Linken iſt wegen des guten Weins und Baumwolle bekannt.

2) DINO, eine Inſul unter Aita in dem Golfo di Polichaſtro, wo viele Caninichen ſind. Man fängt daſelbſt Sartellen und Heringe. Iſt nur auf der beſondern Charten bemerkt.

3) CASSANO, Lat. Coſa, eine Stadt und Bißthum unter Aita zur Rechten.

4) ALTO MONTE, Lat. Balbia, ein Städtgen, woſelbſt gute Gold- Silber- und Eiſenbergwerke ſind. Es liegt unter voriger zur Linken und ſteht nur auf der beſondern Charte.

5) BELVEDERE, ein Schloß neben vorigem zur Linken hat den Titul eines Fürſtenthums und gehöret dem Hauſe Carafa.

6) CASTAGNEDA, eine Grafſchaft, welche dem Hauſe Aquillar gehöret. Sie ſteht nicht auf der Charte.

7) CURIGLIANO, Lat. Coriolum, ein Städtgen mit dem Titul eines Marggrafthums unter Caſſano, dem Hauſe delli Monti gehörig. Hier iſt ein reiches Silberbergwerk.

8) ROSSANO, Lat. Roſcianum, eine Stadt auf einem Felſen am Meere unter Curigliano mit dem Titul eines Herzog-

zog-

zogthums dem Hauſe Borghese gehörig. Sie hat einen Erzbiſchoff. In der Gegend umher findet man Oel, Capern, Saffran und Pfeffer.

9) S. MARCO, ein Städtgen mit dem Titul eines Marqviſats neben Roſſano zur Linken, dem Hauſe Cavinglia gehörig.

10) BISIGNANO, eine Stadt, Schloß und Fürſtenthum unter Roſſano dem Hauſe Sanseverino gehörig.

11) MONTALTO, eine Stadt unter Biſignano zur Linken dem Herzoge von Feradina gehörig.

12) GUARDIA, ein Schloß an der See neben Montalto zur Linken mit dem Titul eines Herzogthums dem Hauſe Macra gehörig. Hier wachſen viele Caſtanien. Es iſt auch ein Geſundbrunnen dabey.

13) LONGOBUCO, ein Städtgen mit dem Titul eines Herzogthums unter Biſignano, dem Hauſe del Giudice gehörig. Hier giebt es Silber und Qveckſilber zur Ausbeute.

14) CARIATI VECCHIA und NUOVO, zwey Städtgen neben Longobuco zur Rechten mit dem Titul eines Fürſtenthums dem Hauſe Spinelli gehörig.

15) VMBRIATICO, Lat. Vmbriaticum, ein Städtgen und Bißthum unter Cariati.

16) STRONGOLI, ein Städtgen und Bißthum unter Umbriatico gehöret dem Hauſe Campitello als ein Fürſtenthum.

17) CUCCARI, ein altes Schloß neben Strongoli zur Linken. Hier giebt es vieles Oel.

18) CERENZA, Lat. Ceruntia, eine Stadt und Bißthum neben Strongolo zur Linken, ſteht nur auf der beſondern Charte.

19) COSENZA, eine gute Stadt auf einem Felſen mit einem veſten Schloße von Cuccari zur Linken. Sie iſt die Hauptſtadt dieſes Landes und der Sitz eines Erzbiſchoffes.

20) CASTIGLIONE di Cosenza, ein Städtgen unweit Coſenza mit dem Titul eines Fürſtenthums dem Hauſe Aquino gehörig.

21) CASTIGLIONE Maritimo, ein Städtgen am Meere mit dem Titul eines Fürſtenthums gehöret ebenfalls dem Hauſe Aquino. Beyde ſtehen nicht auf der Charte.

22) BELMONTE, ein Bergſchloß unter Coſenza, in deſſen Gegend guter Marmor bricht. Steht nicht auf unſerer Charte.

23) AMANTEA, ein Handelsſtädtgen am Meere unter Coſenza. Hier wächſt guter Zucker.

24) MAR-

24) MARTORANNO, Lat. Mamertum, eine biſchöffliche Stadt unter Amantra mit dem Titul einer Graſſchaft, welchen der Prinz des Hauſes Aquino fuhret.

III. Von Calabria oltra.

Die Landſchaft Calabria oltra, oder La Provincia di Cantazaro, Lat. Calabria viterior, od. Provincia Cantazarae, liegt ganz unten. Die beſten Oerter ſind:

1) S. EUFEMIA, Lat. Fanum S. Euphemiae ehemals eine artige Stadt gleich unter Martoranno am Meere, welches daſelbſt einen Buſen macht, der Golfo di S. Eufemia genennet wird. Ein Erdbeben hat ihr großen Schaden zugefüget.

2) NICASTRO eine Stadt und Bißthum neben voriger, wo es warme Bäder und gute Falken giebt.

3) TAVERNA, ein biſchöffliches Städtgen über Nicaſtro zur Rechten.

4) S. SEVERINA, ein biſchöffliches Städtgen über Nicaſtro zur Rechten.

5) COTRONE, oder CROTONE, ein Städtgen unter St. Severina am Meere. Die alten pythagoriſchen Weltweiſen hatten hier eine berühmte Schule.

6) ISOLA, Lat. Aeſulum, eine biſchöffliche Stadt unter Cotrone am Meere.

7) BELCASTRO, eine biſchöffliche Stadt neben Iſola zur Linken mit dem Titul eines Herzogthums, welchen das Haus Caraccioli führet.

8) LAINO, eine Stadt und Schloß mit dem Titul eines Marggrafthums dem ſpaniſchen Hauſe Carderias gehörig liegt vermuthlich in dieſer Gegend. Es ſteht aber nicht auf der Charte.

9) CANTAZARO, Lat. Cantacium, eine große Stadt unter Belcaſtro am Meere. Sie iſt der Hauptort, dahero ſich der Statthalter daſelbſt aufhält. Die Einwohner machen allerhand ſeidene Zeuge.

10) SQUILLACE, Lat. Squillaceum, oder Scylax, eine mittelmäßige Stadt unter Cantazaro hat einen Biſchoff und den Titul eines Fürſtenthums. Das ſpaniſche Haus Borgia beſitzt ſelbige. Weil das Meer hier einen Buſen macht, ſo wird er Golfo di Squilace genennet.

11) PIZ-

11) PIZZO, ein geringer Ort auf einem Felſen unter Sqvillace zur Linken am Meere, würde gänzlich unbekannt ſeyn, wenn man nicht ſchöne Sartellen daſelbſt fieng. Er ſteht nur auf der beſondern Charte.

12) MONTE LEONE, Lat. Mons Leonis, ein Städtgen mit dem Titul eines Herzogthums unter Pizzo am Meere, gehöret dem Hauſe PIGNATELLI.

13) TROPEO, eine volkreiche Stadt unter voriger am Meere.

14) MILETO, ein Städtgen und Bißthum unter Tropea mit dem Titul eines Fürſtenthums dem Hauſe ORSINI gehörig.

15) BADULATO, eine Stadt Mileto gegen über zur Rechten am Meere. Die Einwohner haben von dem Weine, Oele, Honig, Terpentin, Baumwolle und Seide gute Nahrung.

16) NICOTERA, eine Stadt und Bißthum unter Mileto am Meere.

17) GIOJA, ein Städtgen mit dem Titul eines Marqviſats unter Nicotera am Meere dem genueſiſchen Hauſe GRIMALDI gehörig.

18) CASTEL VETERE, oder CASTRO VECHIO, ein Städtgen mit einem Schloße Gioja gegen über zur Rechten am Meere mit dem Titul eines Fürſtenthums dem Hauſe CARAFA gehörig. Es ſteht aber nur auf der beſondern Charte.

19) ROCELLA, ein Städtgen und Fürſtenthum unter vorigem am Meere dem Hauſe CARAFA gehörig. Hier werden ſchöne Corallen aufgefiſchet.

20) BRUZZANO, ein alts Schloß und Herzogthum in dieſer Gegend dem Hauſe CARAFA gehörig, ſteht nicht auf der Charte.

21) GIRACE, eine Stadt und Bißthum auf einem Berge von Rocella zur Linken im Lande. Die hieſigen Schwefelbäder ſollen unfruchtbaren Weibern gute Dienſte thun. Es gehöret ſelbige als ein Fürſtenthum dem genueſiſchen Hauſe GRIMALDI.

22) OPPIDO, ein Städtgen neben Girace zur Linken mit dem Titul einer Grafſchaft, welches das Haus CARACCIOLI beſitzet.

23) SEMINARA, eine Stadt, Bißthum, und Herzogthum neben Oppido zur Linken am Meere, wovon das Haus SPINELLI den Titul hat. Iſt unſichtbar.

24) BA-

24) BAGNARA, eine Stadt mit einem Hafen und Titul eines Herzogthums unter Oppido am Meere, dem Hauſe Ruffo gehörig. Hier fängt man Schwerdtfiſche. Auf der Charte ſuchet man ſie vergeblich.

25) GIRIFALCO, ein Städtgen und Herzogthum in dieſer Gegend dem Hauſe Caraccioli gehörig, ſteht auch nicht auf der Charte.

26) SCIGLIO, ein Städtgen und Fürſtenthum unter Oppido am Meere dem Hauſe Ruffo gehörig.

27) REGIO, Lat. Regium Iulium, eine große, veſte und wohl gebaute Stadt unter Sciglio an der Meerenge hat einen Erzbiſchoff. Hier giebt es Datteln im Uberfluße.

28) CAP dell'ARMI, ein Vorgebürge unter Regio hieß ehedeßen Leucopetra.

29) BOVA, eine biſchöffliche Stadt ganz unten an dem herculiſchen Gebürge, welches jetzo Capo di Spartivento genennet wird.

30) BRANCALEONE, ein Städtgen an der äuſerſten Spitze von Neapolis an vorhergedachtem Vorgebürge. Es iſt nur auf der beſondern Charte zu ſehen.

Anmerkungen zu Neapolis.

§. I.

Von der Beſchaffenheit der Einwohner.

Das Königreich Neapolis iſt nach und nach von allerhand Völkern beherrſchet worden, dahero auch die Einwohner allerhand Gutes und Böſes ehedeſſen gelernet haben. Nirgends ſoll man mehr Banditen angetroffen haben, als in dieſem Königreiche. Es waren aber die Banditen ſolche Kerl, welche, nachdem ſie wegen einer Miſſethat entweder verwieſen worden, oder entlaufen, und alſo verbannet waren, ſich zuſammen ſchlugen und ſich alsdann auf Rauben, Morden und Stehlen legten. Wo ſie mit Gewalt nicht fort konnten, da brauchten ſie Liſt. Und wer einen Feind in die andere Welt

ſchicken wollte, der konnte ſolches von dieſen Leuten um ein ſchlechtes Geld erhalten. Hierdurch wurde die Sicherheit zu reiſen gänzlich aufgehoben. Endlich fiengen erſtlich die Venetianer an, dieſen Kerlen das Handwerk zu legen, indem ſie ein Geſetz gaben, daß derjenige Bandite von aller Strafe befreyet ſeyn ſolte, welcher den Kopf eines andern Banditen liefern würde. Und hierdurch wurde zwar die Sicherheit unter ihnen aufgehoben, das Uebel aber doch nicht gänzlich gehoben. Endlich hat ſich ein Viceroy von Neapolis de CAPIO, ein immerwährendes Andenken erworben, indem er auch diejenigen am Leben ſtrafen ließ, welche einen Banditen beherbergten. Weil ſie nun keinen Aufenthalt mehr fanden, ſo ſchickten 4000. Banditen Abgeſandte an ihn, mit dem Antrage, ſie wollten ſich freywillig auf Zeitlebens als Gefangene ergeben, wenn ſie nur das Leben, und Waßer und Brod genug erhielten: Und dieſes wurde ihnen eingeräumet, worauf ſie ſich zu Neapolis eingeſtellet und in die Schlößer einqvartiret wurden. Nunmehro iſt alſo das Land von dieſen Raubvögeln ziemlich geſäubert. Man arbeitet dahero und verdienet ſein Brodt ehrlich. Auf dem Lande liebt man die Jägerey und in der Stadt die Schauſpiele. Und das Frauenzimmer weiß vortreflich galant zu leben.

§. II.

Von der Sprache.

Die Neapolitaner haben keine beſondere Sprache, ſondern ſie reden italiäniſch.

§. III.

Von der Handlung.

Neapolis liegt nicht nur wegen des Meeres zur Handlung ſehr beqvem, ſondern es bringet auch Wein, Citronen, Pomeranzen, Feigen, Zucker, Saffran, Baumwolle,

Anis, Datteln, u. d. g. im Ueberfluße hervor, damit die Einwohner gute Handlung treiben. Der jetzige preißwürdige König hat 1740. mit der Pforte die Handlung hergeſtellet.

§. IV.

Von der Gelehrſamkeit.

Ehedeßen ſahe es ſehr ſchlecht um die Gelehrſamkeit in dieſem Reiche aus. Nunmehro fängt ſie allmählig an daſelbſt zu blühen.

§. V.

Von der Religion.

Die Religion iſt ſchlechterdings die römiſchcatholiſche. Es ſind XXI Erzbiſchöffe, CXXIII Biſchöffe, und mehr als hundert Klöſter im Lande, die vortrefliche Einkünfte haben. Ehedeßen wurden auch Juden gedultet, weil ſie aber viele Betrügereyen vornahmen, ſo waren ſie ſeit Caroli V Zeiten bis auf das Jahr 1740. aus dem Reiche verbannet. Um dieſe Zeit erhielten ſie der Handlung wegen wieder einen freyen Aufenthalt. Es hat aber dieſe Freyheit nicht lange gewähret. Denn im Jahre 1743. ließ der König eine Verordnung ausgehen, nach welcher ihnen der längere Aufenthalt wieder unterſaget wurde. Der Patron dieſes Reichs iſt der h. Ianvarivs, deßen Haupt u. Blut in der Hauptkirche zu Neapolis noch verwahret und jährlich etliche mal gewieſen wird. Er iſt Biſchoff zu Benevento geweſen. Im Jahre 305. wurde er von dem heydniſchen Statthalter, nebſt andern Chriſten, weggeführet, da er die Chriſten zu Pozzuolo erbärmlich martern ſehen muſte. Durch ſein Gebet ſoll er bey GOtt ausgerichtet haben, daß der Tyrann blind und hernach wieder ſehend worden, der ihm dennoch den Kopf abſchlagen laßen. Das aufgefan-

gefangene Blut dieſes Martyrers iſt bis jetzo unverweßlich, ja, es flüßet, wenn das Haupt hervor gebracht wird. Außerdem ſcheinet es, als wenn es gefrohren wäre.

§. VI.
Von der Regierung.

Von dem verſchiedenen Schickſale dieſes Königreichs in Anſehung des Regentens haben wir bereits oben p. 1033. gehandelt. Der gegenwärtige König iſt ſeit 1735. der ſpaniſche Prinz CAROLVS geb. den 20. Jan. 1716. verm. mit der älteſten königl. Pohln. Prinzeßin MARIA AMALIA 1738. welcher ſein Königreich von dem Pabſte zur Lehn nehmen muß. Zur Erkänntlichkeit wird dem Pabſte jährlich am Feſte Petri und Pauli von dem Conſtable des Königreichs, aus dem Hauſe COLONNA, ein Zelter, oder ein weißes Pferd mit einem ſammeten Beutel mit 6000. Ducaten mit groſſem Gepränge überbracht. Der Zaum, Steigbügel und die Hufeiſen ſind von Silber und der Sattel von rothem Sammet mit einer brocadnen mit Gold beſetzten Decke.

§. VII.
Von der Macht und Einkünften.

Die Macht und die Einkünfte eines Königs von Sicilien könnten noch weit größer ſeyn, wenn nicht ſo viele kleine Herzogthümer, Fürſtenthümer, Marggrafen und freye Herrſchaften daſelbſt wären. Unterdeſſen will man wißen, daß ſich die Einkünfte jährlich auf 6. Tonnen Goldes belauffen ſollen. Die Geiſtlichen haben auch viele Einkünfte.

§. VIII.
Von den Münzen.

Außer den italiäniſchen Müntzen ſind die ſpaniſchen Piſtolen und franzöſiſchen Louis d'or ſehr gewöhnlich,

davon jedes Stück 45. Carolinen, ein Ducaten aber 10. Carolinen gilt.

§. IX.

Von den auswärtigen Ländern u. Anſprüchē.

Hiervon giebt uns das Wapen Unterricht.

§. X.

Von dem Wapen.

Das Wapen des Königs von Neapolis und Sicilien iſt ein dreyfach getheilter Schild mit einem Herzſchilde. Der mittlere Pfahl iſt wieder halb die Länge herunter und in die Qvere getheilet. In dem erſten rothen Felde zur Rechten ſtehet der güldene caſtilianiſche Thurm, mit blauen Thüren und Fenſtern. Zur Linken iſt im ſilbernen Felde der leoniſche Löwe mit der Krone, weil der jetzige König von dem Hauſe Spanien abſtammet. Das untere Feld iſt blau mit güldenen Lilien beſtreut, dreye, dreye, zweye, eine, nebſt einem rothen Thurnierkragen mit 5. Lätzen, welcher aber theils von dem Herzſchilde bedecket wird, wegen des Königreichs Neapolis. Das Herzſchild iſt blau mit einer rothen Einfaßung, in dem Schilde ſind 3. güldene Lilien, zwey und eins, wegen Anjou. Die beyden Seitenpfähle enthalten die Anſprüche des Königs auf andere Staaten. Der rechte Pfahl iſt in die Qvere getheilet. Im obern Theile ſtehen 6. blaue Lilien im güldenen Felde, 1. 2. 2. 1. wegen der franzöſiſchen Erbſchaft. In dem untern Schilde ſtehet das völlige portugieſiſche Wapen. Der dritte Balken zur linken Seite hält das großherzoglich florentiniſche Wapen. Der Schild iſt mit der königlichen Krone bedeckt.

§. XI.

Von den Ritterorden.

Rit-

Ritterorden welche in dieſem Reiche jemals geſtiftet worden, ſind folgende zu merken:

I. Die Ritter des Knotens, Lat. Ordo nodi inſignis, hat der König Ludwig in Ungarn, wegen ſeiner Gemahlin Johanna der erſten Königin von Neapolis 1315. geſtiftet. Sie trugen einen weißen Habit und zum Ordenszeichen einen mit Gold unterwundenen Knoten. Nach des Stifters Tode iſt dieſer Orden wieder eingegangen.

II. Der Argonautenorden, Lat. Ordo Argonautarum, welcher von dem Könige Carolo III. im Jahre 1382. geſtiftet worden. Der Endzweck war die Feindſeeligkeiten unter den Adelichen zu tilgen und die Schiffahrt zu befördern. Das Ordenszeichen war ein Schiff, das auf der See von den Wellen beſtürmet wurde, mit der Ueberſchrift: Non cedo tempori. Nach des Stifters Tode iſt dieſer Orden wieder eingegangen.

III. Der Ritterorden des heiligen Januarii, Lat. Ordo S. Ianuarii, iſt erſt ſeit 1738. von dem jetzigen Könige Carolo dem h. Januario zu Ehren errichtet worden. Das Ordenszeichen iſt das Bildniß des h. Januarii im biſchöflichen Habite, welcher in der linken Hand das Evangelienbuch, und über ſolchen eine Schale voll Blut, in der rechten aber den Biſchoffsſtab hält. In jedem Winkel dieſes Kreutzes iſt eine Lilie. Die Ueberſchrift heißt: IN SANGVINE FOEDVS. Das Ordensband iſt von gewäßerter Leibfarbe zum Andenken des gewaltſamen Todes, welchen dieſer Biſchoff ausſtehen müßen. Es wird von der rechten Schulter gegen die linke Seite zu getragen, auf welcher auch das Kreutz in Silber geſtickt auf dem Kleide über der Bruſt zu ſehen iſt. Der Ordenshabit iſt ein purpurfarbener mohrener Mantel mit güldenen Lilien beſtreuet, mit perlenfarbenen Taffent gefüttert und auf Hermelinart mit Flecken untermiſcht, mit 2. langen über den Leib herunter gehenden Bändern von Seide und Gold. Der Huth iſt ſchwarz und mit einer weißen Feder. Der Leibrock, die Weſte und Beinkleider müßen von Drap d'Argent auf weißen Grunde ſeyn. Der König iſt Großmeiſter und die Anzahl der Ritter erſtrecket ſich auf 60. Perſohnen.

§. XII.

Von der alten Geographie.

Hiervon werden wir unten reden, wo wir die alte Geographie von Italien überhaupt vortragen wollen.

Das IV. Capitel.

Von den Inſuln, welche um Italien herum liegen.

Vorbericht.

Endlich müßen wir auch die Inſuln beſuchen, welche um Italien herum liegen und dazu gerechnet werden. Es ſind aber folgende: 1) Sicilien, 2) Sardinien, 3 Corſica 4) Malta, 5) die lipariſchen und 6) die tremitiſchen Inſuln, folglich theilet ſich dieſes Capitel in VI. Abſchnitte.

Der 1. Abſchnitt.

Von dem Königreiche Sicilien.

Vorbericht.

§. I.

Von den vornehmſten Landcharten.

Es ſtehet zwar Sicilien, und die übrigen Inſuln alle, auf der allgemeinen Charte von Italien: Man hat aber auch beſondere Charten. Von Sicilien verdienen folgende genennet zu werden:

1 L'Isle & Royaume de Sicile, von FER. Dieſe Charte iſt ziemlich leer. 2) Sicilia, Sardinia & Malta, von HOMANN Wir haben uns aber der allgemeinē Charte bedienet. 3) La Sicile von JAILLOT 4 Eyland ond Koningryck Sicilia, von KEUL. Iſt ſonder Zweifel gut, ſie beſtehet aus anderthalben Bogen. 5) Carte de Sicile, von L'ISLE. 6) L'Isle & Royaume de Sicile von NOLIN. 7) Dergleichen von IOACHIM OTTENS, ſcheinet die beſte zu ſeyn. 8) Le Royaume de Sicile, von SANSON. 9) Regni & Inſulae Siciliae typus, von WITTEN.

§. II.

§. II.

Von dem Nahmen.

In den älteſten Zeiten hieß dieſe Inſul SICANIA, von einem alten Volke, oder TRINACRIA, von den drey Vorgebürgen, ſo an derſelben Spitzen liegen, neml. dem PACHYNO jetzo CAPO PASSARO, dem LILYBAEA, jetzo CAPO BOEO und dem PELORO, jetzo IL FARO. Der jetzige Nahme SICILIA kömmt von den Einwohnern her, welche SICVLI hießen.

§. III.

Von der Lage.

Sicilien liegt gleich unter Neapolis, von welchem es durch eine Meerenge abgeſondert wird, auf dem mittelländiſchen Meer, folglich iſt auf allen Seiten Waßer.

§. IV.

Von der Größe.

Die **Länge** von Sicilien beträgt 50. die **Breite** 35. bis 40. und der **Umfang** 150. Meilen.

§. V.

Von dem Gewäßer.

Alles Gewäßer, welches um dieſe ganze Inſul herum flüßet, heißet das mittelländiſche Meer, und die Meerenge zwiſchen Neapolis und Sicilien FARO, welches in der alten normänniſchen Sprache eine **Fahrt** bedeutet. Weil in Sicilien die Stadt Meſſina daran lieget, ſo heißet ſie FARO di MESSINA; In Neapolis liegt die Stadt Martorano nicht weit davon, dahero heißt ſie FRETVM MAMERTANVM; Weil ſie endlich zwiſchen Sicilien iſt, ſo heißt ſie Lat. FRETVM SICVLVM. Dieſe Meerenge iſt nur eine Meile breit. In der Mitte liegen die beyden gefährlichen Oerter SCYLLA und CHARYBDIS, von welchen der Vers bekannt iſt:

Incidit in Scyllam qui vult vitare Charybdin.
Scylla iſt eine Steinklippe, dabey öfters Schiffe Schiffbruch gelitten haben. Charybdis hingegen iſt ein Meerſtrudel, welcher die Schiffe verſchlinget, wiewohl Einige vorgeben, es wäre die Ebbe und Fluth. Auſſerdem ſoll man öfters ein Wunderwerk der Natur wahrnehmen. Wenn man von der Stadt Regio in der Landſchaft Calabrien auf das Meer ſiehet, ſo bemerket man dann und wann in der Luft bald allerhand ſchöne Säulen, bald ein prächtiges Gebäude, bald einen Wald, und bald wieder etwas anders. Woher dieſes Wunderwerk entſtehe, haben die Naturkündiger noch nicht entſcheiden können. Die Italiäner heißens es Morgana. Die merkwürdigſten Flüße ſind: Delicis, Igretta, Cantera, Saſa und Petralia.

§. VI.
Von der Beſchaffenheit des Landes.

Sicilien hat mit Neapolis einerley Lage, folglich einerley Luft und einerley Fruchtbarkeit und Früchte. Nur darinnen hat Sicilien noch einen Vorzug, daß man noch mehr Korn daſelbſt, als in Neapolis bauet. Deswegen wird auch Sicilien die Kornkammer von Italien genennet. Es iſt nur zu beklagen, daß das Erdbeben öfters unſäglichen Schaden verurſachet.

§. VII.
Von der Eintheilung.

Dieſes Königreich hat drey Hauptprovinzen: nemlich I. VAL di DEMONA II. VAL di NOTO, III. VAL di MAZARA. Von jeder Provinz wollen wir beſonders handeln.

I. Von der Landſchaft Val di Demona.

Die Landſchaft VAL di DEMONA, Lat. Val-

LIS DEMONAE liegt Calabrien gegen über, welche ihren Nahmen von dem griechiſchen Worte DEMONES, böſe Geiſter, haben ſoll, weil man ehedeſſen davor gehalten hat, daß die böſen Geiſter unter dieſem Lande ihre Wohnung hätten. Denn der Berg Aetna wäre gleichſam die Feuereſſe von der Hölle. Die beſten Oerter ſind:

1) CAPO DI FARO, ehedeſſen PELORUM, iſt eines von den drey ſicilianiſchen Vorgeburgen. Man findet ſelbiges oben an der Meerenge.

2) MESSINA, Lat. Meſſana, eine alte, große, ſchöne, reiche und veſte Handelsſtadt mit einem wichtigen Hafen und 4. Citadellen. Sie hat 4. Vorſtädte, als 1. ZACRA, 2. PORTE de BOIS, 3. S. DEO, und 4. PORTE REALE. Ehedeßen hieß ſie ZANCLE, welchen aber die alten Meſſenier, ein griechiſches Volk, welches ſich hierher begeben, mit dem jetzigen Nahmen vertauſchet haben. Nachhero hielt ſie es mit den Carthaginenſern, drauf wurde ſie eine römiſche Colonie. Im Jahre 1058. kam ſie unter das Joch der Saracenen, hernach unter die Normänner, und endlich nach der ſicilianiſchen Veſper an Spanien. Im Jahre 1674. ergab ſie ſich an Frankreich und in dem utrechtiſchen Frieden erhielt ſie der Herzog von Savoyen, dem ſie die Spanier 1718. abgenommen. Im Jahre 1720. wurde ſie mit Accord an die Kayſerlichen abgetreten, und im Jahre 1734. nahmen ſie die Spanier ein, worauf das Caſtell 1735. folgte. Seit dieſer Zeit beſitzet ſie der König beyder Sicilien als die Hauptſtadt in Sicilien. Der Hafen iſt im Jahre 1728. für einen Freyhafen erkläret worden, wodurch die Handlung ſtark befördert wird. Eben deßwegen iſt auch den Türken 1740. erlaubet worden einen SACHBENDER, oder einen Vorſteher, daſelbſt zu halten. Das Arſenal iſt mit Allem wohl verſehen, der Pallaſt des Viceroy iſt prächtig und die Anzahl der Einwohner ſoll ſich auf 60000. Seelen erſtrecken. Es iſt auch ein Erzbiſchoff daſelbſt. Im Jahre 1743. wütetete die Peſt allhier gewaltig.

3) MELAZZO oder MILAZZO, Lat. Mylae, eine mittelmäßige und veſte Stadt liegt von Meſſina zur Linken am Meere, mit einem guten Hafen und Biſchoffe. Im Jahre 1718. und 1719. wurde ſie von den Spaniern vergeblich belagert.

Gleich dabey iſt ein großes Vorgebürge, welches von dieſer Stadt Capo di Milazzo heißet.

4) CASTELNUOVO, ein Fürſtenthum an dem Golfo di Milazzo. Steht nicht auf der Charte.

5) S. LUCIA, ein Flecken mit dem Titul eines Herzogthums unter Melazzo.

6) PATTI, Lat. Pacta, eine biſchöffliche Stadt unter Melazzo am Meere.

7) CIFALU oder CEFALU, Lat. Cephaledis, eine gute Stadt unter Patti am Meere mit einem Hafen, Schloße und Biſchoffe.

8) TERMINI, Lat. Therma, ein Städtgen am Einfluße des Flußes Termini in das Meer auf einem Felſen mit einem veſten Schloße, ſteht nicht auf unſerer Charte.

9) NICOSIA, eine mittelmäßige Stadt auf einem hohen Berge von Cifalu zur Rechten Landwärts.

10) RANDAZZO, eine groſſe Stadt am Fluße Cantero über Nicoſia.

11) SPERLINGA, ein ſehr hohes und veſtes Bergſchloß mitten im Lande. Im Jahre 1282. flüchteten zur Zeit der ſicilianiſchen Veſper 500. Franzoſen dahin, welche eher Hunger ſturben, als ſich an die Spanier ergaben, dahero davon folgender Vers bekannt iſt:

Quod Siculis placuit, tantum Sperlinga negauit.

12) MONTALBANO, ein geringer Ort mit dem Titul eines Herzogthums über Randazzo an dem Fluße Olivieri.

13) FRANCAVILLA, ein Flecken neben Randazzo zur Rechten, wurde 1719. bekannt, weil daſelbſt zwiſchen den Kayſerlichen und den Spaniern ein hitziges Treffen vorgefallen iſt.

14) TAORMINA, Lat. Tauromenium, eine feine Stadt über vorigem zur Rechten an dem Meere auf einem hohen Felſen, welche 1693. von dem Erbeben großen Schaden erlitten hat.

15) CASTEL SCHISSO, Lat. Naxus, ein geringer Ort unter Taormina am Meere, iſt wegen des guten Zuckers und Eiſens berühmt.

16) REITANO, ein Flecken mit dem Titul eines Herzogthums, ſteht nicht auf unſerer Charte.

17) BUONFORNELLO, ein geringer Flecken am Meere unter

unter Caſtell Schiſſo, iſt wegen des guten Zuckers bekannt, und auf der Charte unſichtbar.

18) CATANEA, Lat. Catana, war ehedeſſen eine ſchöne und veſte Stadt an der See unter Caſtell Schiſſo mit einem veſten Schloße, guten Hafen hoher Schule, und Biſchoffe, welche aber 1693. durch ein Erdbeben bey nahe gänzlich verwüſtet worden. Es ſind 20000. Menſchen in einem Tage erbärmlich um ihr Leben gekommen. Und dennoch ſind jetzo 16000. Einwohner daſelbſt, welche ihren eignen Rath haben.

19) AETNA, jetzo MONGIBELLO oder MONTE GIBELEO der bekannte feuerſpeyende Berg über Catanea, welcher ſeinen Nachbarn unbeſchreiblichen Schaden mehr als einmal verurſachet hat. Wenn er an zu toben fängt, ſo wirft er Feuer, Aſche und Steine etliche Meilen weit von ſich.

Außer vorher angeführten Oertern hat man noch zu merken:

XI. kleine Fürſtenthümer, als:

1) TERAMO, 2) CASTELBUONO 3) GALATI, 4) GRAVINA, 5) MALVAGNA, 6) MONTFORTE, 7) PATERNO, 8) ROCCASIORITA, 9) TRECASTAGNE, 10) VCRIA, u. 11) VENETICO la SCALLETTA

VI. Marqviſate als:

1) CAPIZZI, 2) GERACE, 3) MILITELLO, 4) MUNCIAFFO, 5) ROCCALUMERA, und 6) RUCCELLA, oder ROCCELLA.

VIII. Grafſchaften als

1) ADERNO, 2) BIANCAVILLA, 3) GOLISANO, 4) ISNELLO. 5) S. MARCO, 6) NASO. 7) LA ROCCA, und 8) SANPERI.

II. Von der Landſchaft VAL DI NOTO.

Die Landſchaft VAL DI NOTO. Lat. VALLIS NETINA, hat ihren Nahmen von der Hauptſtadt und liegt unter voriger. Zu merken hat man:

1) LEONTINI, die älteſte Stadt in Sicilien. Sie liegt unter Catanea nicht weit vom Meere. Das Erdbeben hat ſie bey nahe gänzlich verwüſtet.

2) AGOSTA, Lat. Auguſta, ehemals eine gute und veſte Stadt unter Leontini. Sie iſt aber 1693. verſunken.

3) CAPO de S. CROCE, ein berühmtes Vorgebürge bey Agoſta.

4) SY-

4) SYRACUSA, Lat. Syracuſae, ehedeſſen die Hauptſtadt und Reſidenz der alten Könige mit einem Hafen und Bißthume unter Agoſta am Meere. Im Jahre 1693. hat auch ihr das Erdbeben einen unbeſchreiblichen Schaden zugefüget. Im Jahre 1718. erlitten die Spanier von den Engelländern in dem Seetreffen bey dieſer Stadt eine ſolche Niederlage, daß ſie ganz Sicilien darüber einbüßten, welches ſie 1735. wieder eroberten.

5) NOTO, Lat. Netum, ehemals auch eine große Stadt unter Syracuſa, welche in dem Erdbeben 1693. ihr Ende erreichet hat. Nicht weit davon haben die übrig gebliebenen Einwohner NOTO NOUVO angeleget. Sie iſt in dieſer Landſchaft die Hauptſtadt.

6) CAPO PASSARO, ehedeßen PACHYNUM, das andere Vorgebürge von dem drey ſicilianiſchen großen Vorgebürgen unter Noto. In dieſer Gegend wird gutes Salz geſotten.

7) RAGUSA, ein gutes Städtgen neben Noto zur Linken an dem Fluße gleiches Nahmens.

8) CHIARAMONTE, ein geringer Ort über Raguſa in einer Gegend, wo vieles Korn und Wein wächſt.

9) TERRA NOVA, ein Städtgen neben Raguſa zur Linken mit dem Titul eines Herzogthums.

10) S. MICHELI, dergleichen, ſteht aber nicht auf unſerer Charte.

Außer vorher angeführten Oertern ſind noch zu merken:

VIII Fürſtenthümer, nemlich:

1. Biscari, 2. Bucheri, 3. Butera, 4. Casaro, 5. Leonforte, 6) Pallazzolo, 7. Pietra Prezia, 8. Scordia.

III. Marqviſate, nemlich:

1. Giaratana, 2. Licodia, 3. Spaccaturo.

III. Grafſchaften, nemlich:

1) Mazarino, 2. Modica, 3. Osaro.

III. Von der Landſchaft Val di Mazara.

Die Landſchaft VAL di MAZARA, Lat. Vallis Mazarae, hat ihre Benennung von der Hauptſtadt und liegt neben voriger zur Linken. Die beſten Oerter ſind:

1) GER-

1) GERGENTI, Lat. Agrigentum, eine alte und ehemals gute Stadt unten am Meere von Terra noua zur Linken.

2 XACCA, oder SACCA, eine Stadt am Meere von Gergenti zur Linken mit einem Schloße.

3) MAZARA, ein veſte Stadt und Bißthum mit einem guten Hafen von Xacca zur Linken. Sie iſt die Hauptſtadt in dieſer Landſchafft.

4) MARSALA, eine veſte und volkreiche Stadt über Mazara am Meere.

5) CAPO de BOEO, ehedeßen LILYBAEUM, das dritte Vorgebürge von den drey groſſen ſicilianiſchen Vorgebürgen neben Marſala.

6) AGATHES, ſind drey Inſuln, welche der Stadt Marſala und dem Vorgebürge Boeo gegen über im dem Meere liegen. Sie heißen 1. FAVAGNANA, 2. MARETINO, und 3. LAVANSO.

7) TRAPANI, Lat. Drepanum, ein anſehnliches Städtgen mit einem Hafen über Marſala, welches wegen des Corallenfanges bekannt iſt. Im Jahre 1706. that ſelbigem das Erdbeben großen Schaden.

8) CASTEL a MARE, eine ſchöne, große, aber offene Stadt über Trapani an einem Meerbuſen, welcher davon Golfo d' a Mare heißt.

9) PALERMO, Lat. Panormus, eine große, ſchöne, veſte und reiche Handelsſtadt mit einem guten Hafen an dem Einfluße des Oreto ins Meer über Caſtel a Mare. Das Rathhaus iſt ſehenswerth, und demſelbigen gegen über iſt ein Springbrunnen, welcher der ſchönſte in der Welt ſeyn ſoll. Sie iſt der Sitz des Vice Re, eines Erzbiſchoffes, und hat eine hohe Schule. Man will wißen, daß ſich 150000. Menſchen daſelbſt aufhalten. Im Jahre 1693. und 1726. erlitte ſie von dem Erdbeben und 1730. vom Feuer einen ziemlichen Schaden. Im Jahre 1713. ließ ſich der Herzog von Savoyen, und 1733. der ſpaniſche Prinz Don Carlos zum Könige beyder Sicilien daſelbſt mit großer Pracht krönen.

10) MONT REALE, Lat. Mons regius, ein ſchlechtes Städtgen neben Palermo zur Rechten. Und dennoch hält ſich ein Erzbiſchoff daſelbſt auf.

11) SOLANTO, eine Stadt mit einem Hafen über Palermo am Meere. Hier ſind die Spanier 1734. zuerſt ans Land geſtiegen.

Endlich haben wir noch anzuführen:

X. Herzogthümer, als:

1. Bagni, 2. Bello, 3. Bivona, Camastra, 5. Castro Philippe, 6 Ciminna, 7. Misilmeri, 8. Palma, 9. S. Buono, und 10. Serra di Falco.

XVI. Fürſtenthümer, als:

1. Baucina, 2. Campofranco, 3 Carini, 4. Catholica, 5. Mezzojuso, 6. Monte Vago, 7. Portanna, 8 Poggio Reale, 9 Refaldi, 10. Rayos vltana, 11 Rocca, 12 S. Giovanni, 13 S. Stephano, 14 Val di Guarnera, 15. Veterano, und 16. Vintimiglia.

VIII. Marqviſate, als:

1. Alimina, 2 Caltanisetta, 3. Dolia 4. Favara, 5. Gibellina, 6. Marineo, 7. Monte Aperto, und 8. Monte Magiero.

III. Grafſchaften, als:

1. Caltabellotta, 2. Camerata, und 3. Vicari.

Anmerkungen zu Sicilien.

Die Sicilianer ſtehen in der üblen Nachrede, als wenn ſie unter allen Einwohnern von Inſuln die ſchlim̃ſten wären. Es iſt aber vermuthlich nur von den alten Sicilianern zu verſtehen, da viele Regenten daſelbſt die grauſamſten Tyrannen, und die Einwohner ſehr aufrühriſch und gottloß waren. Allein heut zu Tage iſt es ganz anders. Sie reden die italiäniſche Sprache, und treiben mit ihren Früchten des Landes eine ziemliche Handlung. Zur Beförderung der Gelehrſamkeit hatten ſie zu Catanea eine wohleingerichtete hohe Schule, welche ehedeßen alle Sicilianer, wenn ſie ſtudirten, vermöge der Reichsgeſetze beſuchen muſten. Jetzo gehen ſie meiſtentheils nach Rom. Die Religion iſt einzig und allein die römiſchcatholiſche. Es waren aber die geiſtlichen übel dran, weil die Könige und

und der Pabſt die Gerichtsbarkeit darüber haben wollten. Man hat aber dem päbſtlichen Stuhl nachgegeben. Seit 1739. iſt FRANCISCVS DE PAULA der Patron in dieſem Reiche, welchen auch der Pabſt beſtätiget hat.

In den älteſten Zeiten ſind auf dieſer Inſul verſchiedene freye Staaten geweſen, darunter auch einige gar ihre eigenen Könige gehabt haben. Viele davon waren grauſame Tyrannen. Etwan 230. Jahre vor Chriſti Geburth wurde Sicilien eine römiſche Provinz. Wie aber die Vandali im V Jahrhundert in Afrika ſich veſt geſetzet hatten, ſo brachte ihr König GENSERICVS im Jahre 440. dieſes Känigreich unter ſeine Bothmäßigkeit. Allein im Jahre 535. ließ der Kayſer IVSTINIANVS I das vandaliſche Reich zerſtöhren, dahero kam es an die Griechen. Im Jahre 828. bemächtigten ſich dieſes Königreichs die Saracenen. Weil ſich nun die Griechen und Saracenen immer darum gezanket hatten, ſo kamen die Normänner und nahmen es im Jahre 1090. weg und beherrſchten ſelbiges erſtlich als Grafen, hernach als Könige. Weil ſie nun Neapolis zugleich beſaßen, ſo hießen ſie ſich Könige beyder Sicilien. Endlich kamen beyde Reiche im Jahre 1194. durch eine Heyrath an den römiſchen Kayſer HENRICVM IV. folglich beſaſſen es nunmehro die Teutſchen bis auf den Tod des Herzogs in Schwaben CONRADINI, welcher zu Neapolis 1266. enthauptet wurde. Hierauf ſchenkte der Pabſt beyde Reiche dem Herzoge CAROLO von ANJOU, welcher auch Sicilien 1266. würklich in Beſitz nahm. Weil aber die Franzoſen mit dem Sicilianern, und abſonderlich mit dem Frauenzimmer, nicht gar zu höflich umgiengen, ſo wurden ſie ſehr verhaßt. Endlich faßte man den Schluß, alle Franzoſen auf einmal ums Leben zu bringen, welches auch im Jahre 1282. am andern

Oſtertage, da die Leute zu Meſſina in die Veſper giengen, würklich geſchehen iſt. Eben deßwegen heißt dieſes Blutbad die ſicilianiſche Veſper. So bald alſo die Franzoſen niedergemachet waren, ſo iſt Sicilien an Spanien gekommen, bey welchem es bis an den Tod des Königs Caroli II geblieben iſt. So bald dieſer 1700. geſtorben war, ſo machten ſich die Franzoſen abermals Meiſter von Sicilien, welches ſie hernach 1712. an den Herzog von Savoyen abtraten, der hierauf den Titul eines Königs von Sicilien annahm. Es jagten ihm aber ſelbiges die Spanier 1718. wieder ab. Da er nun nicht mächtig genug war, ſelbiges wieder einzunehmen, ſo trat er ſein Recht an den römiſchen Kayſer gegen Sardinien ab, worauf die Kayſerlichen 1720. die Spanier durch Hülfe der Engelländer aus Sicilien vertrieben. Und von dieſer Zeit an wurde es durch einen Vicere regieret. Im Jahre 1734. kamen die Spanier abermals zum Vorſchein und bemeiſterten ſich dieſes Königreichs, worauf ſich Don Carlos als König den 3. Jul. 1735. zu Palermo krönen ließ. Er beſitzet es auch noch und läßt es durch einen Vicere regieren. Es hat aber auch das Parlament mit zu ſprechen. Es beſtehet ſelbiges 1.) aus dem Militairſtand worzu alle Herzoge, Fürſten, Grafen und Freyherren gerechnet werden, 2) aus dem geiſtlichen Stande, darzu die Erzbiſchöffe, Biſchöffe, Aebte, Priores und Klöſter gehören, und 3) aus dem Domainenſtande, welchen die königlichen Städte ausmachen. Wenn nun etwas wichtiges zu beſchließen, oder Geldanlagen auszuſchreiben ſind, ſo wird das Parlament zuſammen beruffen. Die beyden erſten Stände ſchicken ihre Anwalde u. die Städte ihre Abgeordneten, Palermo und Catanea aber Geſandten. Dieſe verwilligen insgemein 300000. Thaler. Sie neh-

nehmen ſich aber auch die Freyheit zu erinnern, was zur Verbeßerung des Landes dienen könnte. Wird ihnen etwas zugeſtanden, ſo nehmen ſie es als Reichsgeſetze an, welche ſie CONSTITUTIONI e CAPITOLI DE REGNO heißen. Bey Endſcheidung ihrer Zwiſtigkeiten bedienen ſie ſich des römiſchen Rechts, der königlichen Geſetze, und der Gewohnheiten der Städte.

Die Macht und Einkünfte würden ungleich größer ſeyn, wenn die Geiſtlichen im Lande nicht ſo Vieles beſäßen. Es ſollen ſich die ordentl. Einkünfte auf 2. Millionen Thaler belaufen, wovon aber der Vicere und die Beſatzungen in den Veſtungen unterhalten werden müßen.

In Anſehung der Münzen bedienen ſich die Sicilianer derjenigen, welche in Italien gangbar ſind.

Von auswärtigen Ländern hat ein König in Sicilien nichts. Es ſind uns auch keine Anſprüche bekannt.

Das Wapen haben wir bey Neapolis ſchon beſchrieben.

Ehedeßen waren auch Ritterorden bekannt, welche aber wieder eingegangen ſind. Es waren aber:

I Der Ritterorden des h. Geiſts, Lat. Ordo ſpiritus ſancti ſiculus, ſiue iuſti deſiderii, welchen der König Ludwig von Tarente 1353. geſtiftet hat. Die Ritter führten auf ihrem Habite dieſe Worte: SI DIEU PLAIT. Er wurde auch ſonſten zum rechten Verlangen genennet.

II. Der Orden des halben Monds, Lat. Ordo Lunae dimidiatae, welchen der König RENATUS im Jahre 1448. geſtiftet hatte. Die Ritter trugen auf ihrem carmeſinrothen Mantel von Sammet einen güldenen halben Mond, darinnen dieſe Worte mit blauen Buchſtaben ſtunden: LOZ EN CROISSANT, anzudeuten: daß der Ruhm durch die Tugend wachſen müße. Dahero wurde der Orden auch CROISSANT genennet. Unten waren ſo viele Stückgen Gold angemacht, ſo vielen Treffen u. Belagerungen ein Ritter beygewohnet hatte.

Die alte Geographie kömmt unten vor.

Der 2. Abſchnitt.
Von dem Königreiche Sardinien.
Vorbericht.

Man hat **Landcharten**, auf welchen Sardinien und Corſika beyſammen ſtehen; Es giebt aber auch einige, welche Sardinien allein vorſtellen: Es ſteht aber auch auf der Generalcharte von Italien mit. Wo Sardinien und Corſika beyſammen ſtehen, hat man folgende zu merken:

1) Eyland van Corſica und Sardinia, von KEUL, iſt die beſte. 2) Sardinia & Corſica, von WITTEN.

Von Sardinien allein:

1) Sardaigne, von NOLIN. 2) Inſula Sardinia, von VISCHERN.

Die Inſul **Sardinien**, Lat. SARDINIA, ſoll ihren Nahmen von SARDO, einem Sohne HERCULIS, haben, welcher ſie zu erſt bevölkert hätte. Es liegt ſelbige von Sicilien zur Linken unter Corſika, auf dem mittelländiſchen Meere. Sie hat keine andere Nachbarn als das Meer. Ihre **Länge** beträgt ungefähr 42. die **Breite** 20. und der **Umfang** 120. Meilen.

Die **Luft** iſt wegen des vielen Moraſts ſehr ungeſund, das **Erdreich** hingegen ganz fruchtbar. Man hat Wein, Oliven, und Citronen im Ueberfluße. An Ochſen, Pferden und Schaafen iſt kein Mangel. Und im Meere wachſen die ſchönſten rothen Corallen. Auf den um Sardinien herumliegenden kleinen Inſuln wächßt nicht nur die ſchönſte Viehweyde, ſondern es giebt auch daſelbſt vieles Wildpret, und auf der Inſul ASINARIA, welche ganz oben zur Linken iſt, trift man viele Schildkröten an. Es ſoll nicht ein einziges giftiges Thier auf dieſer Inſul angetroffen werden. Die Flüße **Cedro** und **Tirſo** theilen die ganze Inſul in zween

zween Theile, der eine Theil heißt CAPO DI CAGLIARI, und der andere CAPO DI LUGODORI.

I. Von dem CAPO DI CAGLIARI.

Das CAPO DI CAGLIARI liegt unten. Darinnen zu merken:

1) CAGLIARI, oder CALORI, Lat. Calaris, eine große, veſte und wohl gebauete Stadt, und der Hauptort des ganzen Königreichs, der ordentliche Sitz des Vicere und eines Erzbiſchoffes mit einem Hafen. Es ſind 60000. Einwohner und eine hohe Schule daſelbſt. Der Meerbuſen, welcher hier ins Land tritt, heißt Golfo di Cagliari. In einigen geringen Oertern in dieſer Gegend wird gutes Salz geſotten.

2) S. MICHELE, Lat. Fanum S. Michaelis, eine Veſtung auf einem hohen Berge von Cagliari zur Rechten.

3) VILLA d'IGLESIAS, Lat. Villa Eccleſiae, eine etwas beveſtigte Stadt mit einem Biſchoffe unter Cagliari zur Linken.

4) TORALBA, ein Städtgen über voriger.

5) ORISTAGNI, Lat. Arborea, eine ſehr große, veſte, aber wegen der ungeſunden Luft ſehr ſchlecht bewohnte Stadt mit einem vortreflichen Hafen über Toralba. Ein Erzbiſchoff hat ſeinen Sitz daſelbſt.

II. Von dem CAPO DI LUGODORI.

Das CAPO DI LUGODORI liegt über vorigem. Die beſten Oerter ſind:

1) ORANI, eine feine und wohl bewohnte Stadt mitten im Lande über Oriſtagni.

2) BOSA, eine Stadt mit einem Hafen über Oriſtagni am Meere, wo ein Biſchoff ſeinen Aufenthalt hat. Die Einwohner ſollen tapfere Soldaten ſeyn.

3) ALGERI, oder ALGUER, eine ſchlechte Stadt über Boſa am Meere. Und gleichwohl iſt ein Biſchoff daſelbſt.

4) SASSARI, eine große und erzbiſchöffliche Stadt am Meere mit einem Hafen über Algeri. Der daſige Springbrunnen, ROSSEL genannt, ſoll ſo ſchön ſeyn, daß die Einwohner, deren 30000. ſeyn ſollen, im Sprüchworte ſagen: Chi non vidde Roſſel, non vidde Mondo.

5) CASTEL ARAGONESE, Lat. Caſtrum Aragonenſe, eine veſte Stadt über Saſſari am Meere.

6) TERRA NOVA, ein Städtgen mit einem Hafen von voriger zur Rechten am Meere.

7) MANDAS, ein Herzogthum dem Hauſe CIFVENTES gehörig. Auf unſerer Charte iſt es nicht bemerket.

Anmerkungen zu Sardinien.

Ehedeßen ſollen die **Einwohner** von Sardinien nicht gar zu höflich geweſen ſeyn, welches daraus zu ſchlüßen iſt, weil die Römer ihre Staatsgefangene öfters dahin verwieſen haben. Allein ſie haben die alte wilde Lebensart ziemlich abgeleget. Denn ſonſten würde der Kayſer CAROLVS V. nicht daſelbſt zu reſidiren begehret haben. Sie reden zwar italiäniſch, es iſt aber darnach. Die **Handlung** könnte beßer ſeyn, da das Land viele herrliche Dinge darzu darreichet. Die **Gelehrſamkeit** gehet noch mit, ob man gleich zu Cagliari eine hohe Schule hat. Die **Religion** iſt die römiſch-catholiſche, und zwar ſehr eifrig. Denn ſeit 1495. hat man zu Saſſari ein Inqviſitionsgericht.

In Anſehung der **Regierung** iſt zu merken, daß ſich die **Carthaginenſer** in den älteſten Zeiten dieſer Inſul bemächtiget haben. In den erſten puniſchen Kriege machten ſich die **Römer** davon Meiſter, und beherrſchten ſie als eine Provinz wohl 1000. Jahre. Nach der Zeit eroberten ſie die **Saracenen** im IX. Jahrhundert. Hierauf verehrte ſie der Pabſt INNOCENTIVS II den **Piſanern**. Es regten ſich zwar die teutſchen Kayſer darwider, unterdeßen gelangten die Piſaner dennoch zum Beſitz. Weil aber der Pabſt BONIFACIVS VIII den Piſanern ſelbige nicht gönnte, ſo ſchenkte er dieſes Königreich dem Könige in Aragonien. ALPHONSVS IV. eroberte es auch 1324. Und von die-

ſer Zeit an iſt es bis an den Tod des Königs CAROLI II. unter ſpaniſcher Bothmäßigkeit geblieben. So bald alſo CAROLVS II. todt war, ſo muſte dieſe Inſul PHILIPPVM V. von ANJOU zwar für ihren Herrn erkennen, allein die Engelländer machten ſie dem Hauſe Oeſterreich 1708. unterwürffig, welchem ſie auch in dem utrechtiſchen Frieden zugetheilet worden. Im Jahre 1720. vertauſchte ſie der Käyſer CAROLVS VI. an den Herzog von Savoyen gegen Sicilien, welcher ſie auch bis jetzo noch beſitzet.

Der jetzige Herzog von Savoyen und König von Sardinien heiſt CAROLVS EMANVEL III geb. 1701. den 27. April, welcher Sardinien durch einen Vicere beherrſchen läßt.

Die **Macht** und **Einkünfte** ſind nicht ſonderlich, zumal, da die vielen Geiſtlichen, und der ſtarke Adel Vieles weg nimmt. Und die vielen Bedienten der Inqviſition wollen auch unterhalten ſeyn.

Das **Wapen** und was noch ſonſt zu wißen nöthig iſt, haben wir bereits oben bey Piemont p. 932. erzählet.

Der 3. Abſchnitt.
Von dem Königreiche Corſika.
Vorbericht.

Von der Inſul *Corſika* hat man ebenfalls beſondere Charten von HOMANN und VALCKEN: Es ſtehet aber auch ſelbige mit bey Sardinien, ingleichen auf der Generalcharte von Italien.

Die Inſul *Corſika* ſoll ihren Nahmen von einer Weibsperſohn aus Ligurien CORSA BVBVLCA bekommen haben. Sie führet den Titul eines Königreichs. Es iſt aber gar ein kleines Königreich, welches zwiſchen Sardinien und dem Großherzogthume Toſcana auf dem

mittelländiſchen Meere liegt und 25. Meilen lang, 12. Meilen breit iſt, und 70. Meilen im Umfange hat. Die Luft iſt ſehr ungeſund, das Erdreich hingegen bergicht, ſteinicht und dahero nicht ſonderlich fruchtbar. Gleichwohl wächſt guter Wein etwas Getrayde, Feigen, Oliven, Mandeln und Caſtanien. Die Pferde ſind ebenfalls ganz gut, und die vielen Ziegen auf den hohen Bergen ſehr fett. Fiſche hat man genug und Holz im Ueberfluße. Gold, Silber Kupfer, Bley und Eiſen wird noch in ziemlicher Menge gegraben. Die warmen und kalten Bäder ingleichen die Sauerbrunnen ſind berühmt. Nach den vier Weltgegenden wird ſie in vier Theile abgetheilet. Der Theil gegen Morgen heißt BANDA DI DENTO, der gegen Mitternacht DI QUA MONTI, der gegen Abend BANDA DI FUORA, und der gegen Mittag DI LA MONTI. Die beſten Oerter daſelbſt ſind, wenn man von Sardinien hinüber kommt:

1) BONIFACIO Lat. Bonifacium, eine kleine, aber wohl gebaute und veſte Handelsſtadt mit einem guten Hafen ganz unten an der Meerenge zwiſchen Corſika und Sardinien.

2) PORTO VECCHIO, ein von Natur ſicherer, und volkreicher Hafen über Bonifacio zur Rechten.

3) CAMPO LORO, iſt in den neueſten Zeiten erſt bekannt worden, weil der König Theodor daſelbſt reſidiret hat. Es liegt vorigem gegen über zur Linken am Meere.

4) SARTENI, ein geringer Ort über vorigem, würde unbekannt ſeyn, wenn nicht der König Theodor im Jahre 1736. den Orden der Erlöſung daſelbſt errichtet hätte.

5) ADIAZZO, Lat. Adiacium, eine gute Handelsſtadt mit einem beqvemen Hafen und Biſchoffe über Sarteni an einem Meerbuſen.

6) CORTE, Lat. Curia, eine groſſe und ſchöne Stadt mitten im Lande hat einen Biſchoff.

7) VICO, ein Städtgen über Adiazzo, wo ein Gouverneur iſt.

8) ALTERIA, oder ALERIA, ein Städtgen mit einem Hafen über Corte zur Rechten am Meere. Hier ſtieg der Baron THEODOR zuerſt ans Land.

9) CALVI, Lat. Caluium, eine ziemliche Stadt mit einem Biſchoffe über Corte zur Linken am Meere.

10) BASTIA, eine veſte Stadt mit einem guten Hafen ganz oben zur Rechten am Meere. Sie iſt die Hauptſtadt, und der ordentliche Sitz des Gouverneurs und eines Biſchoffs.

11) NEBBIO, ein biſchöfliches Städtgen neben Baſtia.

12) FIORENZO, ein veſter Hafen über Baſtia.

13) IL CAPO CORSO, Lat. Promontorium ſacrum, iſt das äuſerſte Vorgebürge über Fiorenzo.

14) ISOLA ROSSA, 15) CALENZANO, und 16) BIGUGLIA, ſind drey ſchlechte Oerter, welche in den letzten unruhigen Zeiten erſt bekannt worden ſind. Sie ſtehen nicht auf unſerer Charte.

17) CAPRAJA, eine kleine Inſul gleich darüber, zu dieſem Königreiche gehörig.

Anmerkungen zu Corſika.

Die Einwohner von Corſika haben zwar das Lob, daß ſie gute Soldaten ſind: Allein man ſaget ihnen auch nach, daß ſie rachgierig, grauſam, räuberiſch und aufrühriſch wären. Das letzte behaupten die Genueſer, und das erſte das bekannte Sprüchwort: Corſo infenſo neque viuo, neque mortuo, fidendum eſt, d. i. **einem Corſen darf man weder lebendig noch todt trauen.** Die Corſen hingegen heißen dieſes ihre Freyheit vertheidigen. Daß Corſika ein Königreich ſey, haben wir bereits oben ſchon erinnert; Daß es aber den Genueſern jetzo gehöre, und wie es an ſelbige gekommen ſey, braucht noch einige Erläuterung.

In den älteſten Zeiten ſtund dieſe Inſul unter der Bothmäßigkeit der **Carthaginenſer, Römer,** und **Saracenen.** Hernach haben ſich die Genueſer 1132.

davon Meiſter gemacht, nachdem ſie die Saracenen daraus vertrieben haben. Sie laßen ſelbige durch ejnen Gouverneur regieren, welcher alle 2. Jahre verändert wird. Es ſind aber die Einwohner mit dieſer Regierung nie recht zu frieden geweſen. Im Jahre 1564. erregte Pietro Corso einen ſchädlichen Aufruhr, welchen er hernach mit ſeinem Kopfe bezahlen muſte. Im Jahre 1730. gieng der Tanz wieder an, daß auch die Genueſer nicht im Stande waren, ſelbigem ein Ende zu machen. Sie bathen ſich dahero von dem Kayſer Carolo VI Hülfe aus. So bald der kayſerl. General Prinz Ludwig von Würtenberg 1731. daſelbſt ankam, ſo brachte er zwar die Corſen zum Gehorſam, allein das heimliche Feuer blieb noch immer in den Gemüthern derſelben übrig. Denn im Jahre 1736. gieng es abermals an. Es erwählten ſich die Corſen einen gewißen Baron Theodorvm von Nevhoff zu ihrem Könige und ließen ihn krönen. Da ſich nun dieſer König aus Geld-Mangel nicht bey dem Throne erhalten konnte: So muſte er zwar dieſe Inſul verlaßen, allein der unruhige Geiſt, oder wie ſie es nennten, der Geiſt der Freyheit verließ die Corſen nicht. Endlich ruften die Genueſer die Franzoſen zu Hülfe, welche es auch dahin brachten, daß ſich die Corſen 1744. der Republik Genua unter folgenden Bedingungen unterwarffen: Zu Corte, Vico, Aleria und Sorte ſollen die Gouverneurs gebohrne Corſen ſeyn; Zu Calvi, Aleria und Nebbio ſollten Biſchöffe von ihrer Nation beſtellet werden. Die Schatzungen ſollen auf einerley Fuß verbleiben und nicht anders als mit Bewilligung der 12. Adelichen der verſammleten Pieven geändert werden können; Alle Einwohner ſollen die Freyheit haben, Waffen zu tragen und ihre Freyheiten beſtätiget werden. Es heißt aber

im-

immer, daß die Corſen wieder einen Aufſtand erregen wollen.

Der 4. Abſchnitt.

Von der Inſul Malta.

Vorbericht.

Die Inſul Malta, * Lat. MELITA, liegt unter Sicilien auf dem mittelländiſchen Meere, und wird bald zu Europa, bald zu Afrika gerechnet. Weil wir ſie aber auf unſerer Charte von Italien antreffen, ſo wollen wir auch hier das Nothwendigſte davon erzählen. Sie iſt 7. Meilen lang, 3. Meilen breit, und beträgt in ihrem Umfange ungefähr 20. Meilen. Die Luft iſt überaus heiß. Das Erdreich bringet wenig Korn, aber unvergleichlichen Wein, ſchöne Melonen und Baumwolle. Ehedeßen war hier nur ein bloßer Felſen. Man hat aber aus Afrika die Erde zugeführet, welche nunmehro ſo geſeegnet iſt, daß man kein giftiges Thier antrift. Und dieſe Glückſeeligkeit ſchreibt man dem h. Apoſtel Paulus zu, welcher auf dieſer Inſul angeländet ſey, als er Schiffbruch erlitten hat. Man weißet ſo gar eine Grotte, in welcher ſich gedachter Apoſtel des Nachts aufgehalten habe. Als er nun daſelbſt eine Otter ins Feuer geſchleudert, ſo habe er zugleich alle giftige Thiere verbannet. Es liegt aber an den dalmatiſchen Ufern noch eine Inſul, die MELITE heißet, dahero Einige glauben, der Apoſtel Paulus wäre daſelbſt nach ſeinem Schiffbruche angekommen. Uns liegt allhier wenig dran, man erwähle, welche Meynung man will. Die beſten Oerter dieſer Inſul ſind:

* GERHARDUS von KEULEN hat eine ſchöne Charte davon geſtochen.

1) VALETTE, Lat. Valetta, oder Malta, wird ihrem Erbauer zu Ehren alſo genennet, eine große und veſte Stadt mit einem veſten Schloße S. ELMO, genannt, auf einem hohen Felſen am Meere zur Rechten mit einem guten Hafen. Sie iſt der Hauptort der ganzen Inſul, wo der Großmeiſter der Malteſerritter einen vortreflichen Pallaſt und ſeinen ordentlichen Sitz hat. Eben dieſe Ritter haben auch allhier ein wohl verſehenes Zeughaus und ein ſchönes Hoſpital. Es iſt auch ein Biſchoff und Inqviſitionsgericht daſelbſt.

2) BURGO S. ANGELO, Lat. Burgus S. Angeli, eine unvergleichliche Veſtung neben Valette.

3) MARZA MUSCIETTO, ebenfalls eine gute Veſtung auf der andern Seite bey Valette auf einer kleinen Inſul.

4) CITTA VECCHIA, oder MEDINA, eine veſte Stadt mitten auf der Inſul.

5) MOSQUETTO, ein prächtiger Sommerpallaſt für den Großmeiſter nicht weit von der Stadt.

6) CUMINO, Lat. Cuminium, eine kleine Inſul über Malta, wo eine kleine Veſtung iſt.

7) GOZZO, eine kleine Inſul über voriger, wo ebenfalls ein veſtes Schloß und etliche gute Schanzen ſind. Beyde gehören den Malteſerrittern.

Anmerkungen zu Malta.

Auf dieſer kleinen Inſul wohnen wohl 90000. Menſchen, die den Sicilianern ziemlich ähnlich ſind. Die gemeinen Leute reden arabiſch und die vornehmſten italiäniſch.

Wer in den älteſten Zeiten, und zwar bey Chriſti Geburth, dieſe Inſul bewohnet hat, iſt unbekannt. Da aber der Apoſtel Paulus nach erlittenen Schiffbruche daſelbſt ans Land gekommen, ſo ſoll ſie bewohnt geweſen ſeyn. Nach der Hand haben die Saracenen veſten Fuß darauf gefaſſet, welche der König in Sicilien Rogerius im Jahre 1089. davon vertrieben und dieſe Inſul mit Sicilien vereiniget hat. Als hernach die Malteſerritter 1523. von den Türcken von der Inſul

Rhodus

Rhodus vertrieben wurden, ſo räumte ihnen ſelbige der Kayſer CAROLVS V im Jahre 1530. als ein Lehn von dem Königreiche Sicilien ein. Und von dieſer Zeit an haben ſie auch ſelbige noch in Beſitz. Von dieſen Rittern müßen wir nunmehro ausführlich reden.

Die **Malteſerritter** heißen auch ſonſten die **Johanniter**, oder **Rhodiſerritter**, Lat. Equites Melitenſes, Ioanniti[illegible]i, oder Rhodienſes. Ihr Urſprung iſt ziemlich alt. Als die Türken [illegible]12. das gelobte Land einnahmen, ſo blieb zu Jeruſalem der Tempel des h. Grabes ſtehen. Eben daſelbſt ließen alsdann die Kaufleute von Amalfi ein Kloſter unter dem Nahmen St. Maria de Latinis bauen. Die Münche dieſes Kloſters ließen hernach eine Capelle noch hinzu fügen, welche ſie S. IOANNI BAPTISTAE wiedmeten, die Pilgrimme darinnen zu verſorgen. Nachdem GODOFREDVS und BALDVINVS Jeruſalem wieder eroberten, ſo bekamen ſie reiche Einkünfte, ja es wurden ihnen ſo gar Städte und Schlößer eingeräumet, weil ſie ſich zur Beſchützung des gelobten Landes brauchen lieſſen. Im XII Jahrhundert hob dieſer Orden das Haupt merklich empor, gleichwohl muſten ſie 1187. Jeruſalem verlaſſen, weil es von dem Sultan **Saladin** eingenommen worden. Sie wendeten ſich dahero erſtlich nach Margat, hernach 1192. nach Acri, oder Ptolomais, hierauf 1291. nach Limiſſo in Cypern, und 1380. nach Rhodus, woſelbſt ſie die Saracenen verjagten und noch 7. andere dabey liegende Inſuln einnahmen. Allein der Großſultan **Soliman** vertrieb ſie wieder davon. Sie wandten ſich zwar nach Rom, man konnte ihnen aber nicht helfen, worauf ſie auf den italiäniſchen Küſten herumſchwärmten und allerhand Unfug ſtifteten. Endlich räumte ihnen der Kayſer CAROLVS V. im Jahre 1530. die Inſul Malta mit dieſer Bedingung ein, daß ſie beſtändig wider die Türcken und Seeräuber fechten, den König in Spanien, als König in Sicilien, für ihren Lehnsherrn erkennen und ihm jährlich zur Dankbarkeit einen Falken ſchicken ſollten. Eben deswegen unterhalten ſie nunmehro beſtändig etliche Galeren, welche auf die türkiſchen Schiffe kreutzen. Ihr Oberhaupt wird ein **Großmeiſter des h. Hoſpitals zu St. Johann von Jeruſalem und Gardian der Armen Jeſu Chriſti** genennet. Er führet den Titul **Eminenz.**

nenz. Der ganze Orden beſtehet aus **Rittern**, **Capellänen** und **Servienten** Er wird in 8. Zungen, oder Nationes, eingetheilet, nemlich 1. von **Provence**, 2. von **Auvergne**, 3. von **Paris**, 4. die italiäniſche, 5. die **aragoniſche**, 6. die **engliſche**, welche ſeit 1537. eingegangen iſt, 7. die **teutſche**, worunter Böhmen, Ungarn, Pohlen, Dänemark, Schweden, Croatien und Dalmatien mit begriffen wird, 8. die **caſtilianiſche**, darzu man Leon, Portugall, Algarbien, Granada, Toledo, Gallicien und Andaluſien zählet. Es ſind auch wichtige Aemter dabey, als 1. der **Großcommenthur**, welcher aus der Zunge, oder Nation von Provence erwählet wird; 2. der **Marſchall**, wird von Auvergne erwählet; 3. der **Hoſpitalier**, von Paris oder Frankreich; 4. der **Admiral**, von Italien; 5. der GRAN CONSERVATORE, von Aragonien; 6. der **Großkanzler**, von Caſtilien; 7. der **Großballey**, von Teutſchland; 8. der **Turcopelier**, von Engelland, iſt eingegangen. Die meiſten Ritter folgen der Regel des h. **Auguſtinus**. Zur Kriegszeit tragen ſie einen rothen Gürtel mit einem ſilberfarbigen Kreutze. Zur Friedenszeit tragen ſie einen langen ſchwarzen Trauermantel mit einem weißen achtwinklichten Kreutze von gewächſter Leinewand auf der linken Seite. Auf der Bruſt hingegen hänget an einem ſchwarzen Bande ein güldenes Kreutz. Seit ihrer Stiftung haben ſie 68. **Großmeiſter** und 37. **Großpriores** und 29. **Herrenmeiſter** gehabt. Der jetzige Großmeiſter heißt EMANUEL PINTO, von Portugall, 1741. erwählt. Sein ordentlicher Sitz iſt beſtändig auf dieſer Inſul, woſelbſt er ungefähr 100000. Thaler einzunehmen hat. In Frankreich, Italien und Teutſchland liegen hier und da **Meiſterthümer**, **Priorate**, **Balleyen** und **Commenthureyen**. Heut zu Tage ſieht man nicht mehr ſo ſcharf auf die Religion. Es können auch Proteſtanten, ja ſo gar Griechen, dergleichen Ritter werden, wenn ſie nur geſchworne Feinde von den Türken ſind.

Der 5. Abſchnitt.
Von den lipariſchen Inſuln.

Durch die **lipariſchen Inſuln**, Lat. INSVLAE LIPARAE, oder VVLCANIAE, und AEOLIDIS verſtehet

ſtehet man diejenigen kleinen Inſuln, welche zwiſchen Sicilien und Neapolis auf dem toſcaniſchen Meere liegen. Lipariſche Inſuln ſollen ſie heißen, weil einſtmals einige Schiffer auf der gröſten von dieſen Inſuln Abends Eiſen hingeleget, welches am Morgen zuſammen geſchmolzen geweſen, dahero hätten ſie ſelbige LIPARA genennet. Andere geben noch andere Urſachen dieſer Benennung an. VVLCANIAE wurden ſie von den Römern genennet, weil auf einer ein Berg Feuer ausſpeyet. AEOLIDES hingegen, weil der Gott der Winde AEOLVS ſeinen Sitz daſelbſt gehabt haben ſoll. In Anſehung der Anzahl dieſer Inſuln iſt man abermals nicht einig. Bald werden derſelben 5. bald 7. bald 9. gezählet. Auf unſerer Charte ſind derſelben 15. genennet, welche alſo heißen:

1) VOLCANO, über Sicilien, die erſte Inſul, iſt ſehr klein.

2) HIERA, gleich darüber iſt etwas größer.

3) LIPARI, oder MELVGINIS, iſt die größte. Sie liegt über voriger und hat Schwefel, Alaun, Harz und warme Bäder. Die beſte Stadt heißt ebenfalls LIPARI, wo ſich ein Biſchoff aufhält, der unmittelbar unter dem Pabſte ſteht.

4) PALMARIA, eine ſchlechte Inſul neben voriger zur Linken. 5) FELICUR, dergleichen, über voriger. 6) ERICUSA, und 7) ALICUR, neben einander, neben voriger. 8) EVONIMO, neben voriger zur Linken. 9) VSTICA, gleich darbey. 10) DIDYMA, und 11) SALONE, über Lipari. 12) HICESIA, 13) PANARI, 14) PARE ROTTO, und 15) STROMBOLI, liegen neben einander. Auf der letztern iſt ein Berg, der Feuer ausſpeyet.

Die Einwohner dieſer Inſuln ſind insgemein der Rauberey ergeben und erfahrne Seeleute. Sie gehören alle zu Sicilien.

Der 6. Abſchnitt.

Von den tremitiſchen Inſuln.

Durch die tremitiſchen Inſuln, Lat. INSVLAE

TRE

TREMITANAE, verſtehet man drey Inſuln, welche auf dem adriatiſchen Meere neben Neapolis liegen, darzu ſie auch gehören. Die Nahmen derſelben ſind folgende: 1) S. DOMINGO. 2) S NICOLAI, und 3) LA CAPRARA Auf St. Domingo iſt ein Kloſter, darinnen etliche Canonici wohnen, die zugleich Herren über die Einwohner ſind.

Anmerkungen zu Italien.

§. I.

Von der Beſchaffenheit der Einwohner.

Was erſtlich die Beſchaffenheit der Italiäner überhaupt anbetrift, ſo iſt zu wißen, daß ſelbige, wie alle andere Völker, gleichſam ihre eigene Tugenden, und ihre eigene Laſter haben. Unter ihre beſondern Tugenden zählet man die Scharfſinnigkeit des Verſtandes, ihre beſondere Geſchicklichkeit zu allen Künſten, Wiſſenſchaften und der Handlung. Von alten Zeiten her iſt ihnen der Ruhm gleichſam eigen, daß ſie vortrefliche Mahler, Bildhauer, Baumeiſter und Muſici wären: Allein ſie müßen ſich auch nachſagen laßen, daß ſie argwöhniſch, eiferſüchtig, jachzornig tückiſch, rachgierig, verliebt und ſehr wollüſtig wären. Das Frauenzimmer iſt insgemein ſchön gebildet, es wird aber eben deswegen ganz eingeſchloßen. In wie weit die Einwohner unter ſich ſelbſt von einander unterſchieden ſind, das haben wir bey jeder Landſchaft angemerket.

§. II

Von der Sprache.

Die italiäniſche Sprache erkennet die lateiniſche für ihre Mutter, welche die Gothen, Hunnen, Wenden, Lombarden und andere Völker verſtümmelt haben. Es iſt

aber eine angenehme Sprache. Eine jede Landſchaft hat, wie in andern Ländern, ihre beſonder Mundart. Zu Toſcana ſoll die beſte Mundart ſeyn, wenn ſie von einem Römer ausgeſprochen würde. Die Italiäner ſelbſt haben davon folgendes Sprüchwort: LINGVA TOSCANA IN BOCCA ROMANA.

§. III.

Von der Handlung.

Italien reichet überhaupt viele herrliche Dinge, als Wein, Citronen, Pomeranzeu, Limonien, Oliven, Granatäpfel, Mandeln, Datteln, Roſinen, Feigen, Zucker, Baumwolle, Seide, und dergleichen, zur Handlung dar. Die Einwohner haben die treflichſten Manufacturen, abſonderlich mit ſeidenen Zeugen. Und das Land ſelbſt lieget zur Handlung wegen des um Italien herum gehenden Meeres unvergleichlich, dahero auch die Italiäner eine große und wichtige Handlung treiben.

§. IV.

Von der Gelehrſamkeit.

Wenn wohl eingerichtete hohe Schulen, vortrefliche Bibliotheken, ſchöne Buchdruckereyen und wohl aufgelegte fleißige Köpfe zur Aufnahme der Gelehrſamkeit etwas beytragen, ſo muß man einigen Staaten von Italien hierinnen vor vielen Völkern einen wichtigen Vorzug einräumen. Wo wir nicht irren, ſo ſind daſelbſt folgende hohe Schulen beſonders berühmt, nemlich 1. zu Bologna, 2. zu Ferrara, 3. zu Florenz, 4. zu Macerata, 5. zu Mantua, 6. zu Modena 7. zu Neapolis, 8. zu Padua, 9. zu Parma, 10. zu Pavia, 11. zu Perugia, 12. zu Piacenza 13. zu Piſa 14. zu Rom, 15. zu Siena, und 16. zu Turin. Es treiben aber die Italiäner vornemlich die Beredſamkeit,

Dicht-

Dichtkunſt, die Geſchichte und Alterthümer. Der Druck zu Venedig, Rom und Padua iſt beſonders ſchön, welches viele koſtbare Werke deutlich genug beweiſen.

§. V.

Von der Religion.

Die Hauptreligion iſt durchgehends die römiſch-catholiſche. Es iſt auch kein Wunder. Denn das Oberhaupt dieſer Religion hat ſeinen Sitz in dieſem Lande. Heimliche Reformirte findet man in den Thälern gegen die Schweitz zu, welche unter dem Titul Waldenſer verſteckt ſind. Juden werden auch hier und da geduldet; Evangeliſchlutheriſche nirgends. Von dem geiſtlichen Regimente haben wir bey dem Kirchenſtaate p. 1025. ausführlich gehandelt.

§. VI.

Von der Regierung.

Die Regierungsform iſt in Italien mancherley. Man hat Könige, einen Großherzog, verſchiedene Herzoge, viele Fürſten, Marcheſen, Grafen und Freyherren in dieſem Lande. Königreiche ſind Neapolis, Sicilien, Sardinien und Corſika. Das Großherzogthum heißt Toſcana. Die Herzoge, Fürſten, Marcheſen und Freyherren ſind faſt unzählbar. Nur in Neapolis allein zählet man etliche hundert Herzogthümer und Fürſtenthümer und mehr als 1000. freye Herrſchaften, ſie ſind aber darnach. Venedig, Genua, Lucca und St. Marino ſind freye Republiken. Von der Regierungsform haben wir bey jedem Lande inſonderheit Nachricht ertheilet.

§. VII.

Von der Macht und Einkünften.

Ehedeßen da die Römer Italien beherrſchten, ſo war Italien

Italien überaus mächtig. Ja es ſchrieb beynahe der halben Welt Geſetze vor. Heut zu Tage hingegen, da dieſes Land in ſo viele kleine Staaten zertheilet iſt, will ſo wohl die Macht, als die Einkünfte nicht viel bedeuten. Wenn ſie aber alle vor einen Mann ſtünden, ſo würden ſie ihren Nachbarn fürchterlich genug ſeyn. Der einzige König von Sardinien hat ſich bishero tapfer genug erwieſen.

§. VIII.

Von den Münzen.

Weil wir abſonderlich der ſtudirenden Jugend zum Beſten unſere Arbeit unternommen haben, ſo wollen wir hier von den alten und neuen Münzen reden. Die alten römiſchen Münzen waren von Erz, von Silber und von Gold.

A. Von Erz waren:

1) Ein As, wog anfänglich 12. hernach 2. od. 1. endl. gar nur $\frac{1}{2}$ Unze, welches nach unſern heutigen Gelde $3\frac{1}{5}$ Pfennige galt.

2) Ein Semissis, war ein halbes As, folglich galt es $1\frac{3}{5}$ Pfennige.

3) Ein Triens, war $\frac{1}{3}$ As, folglich galt es $1\frac{1}{15}$ eines Pfennigs.

4) Ein Quadrans, oder Teruncius, war $\frac{1}{4}$ As, folglich galt es $\frac{4}{5}$ eines Pfennigs.

5) Ein Sextans, war $\frac{1}{6}$ As, folglich galt es $\frac{8}{15}$ eines Pfennigs.

6) Eine VNCIA, war $\frac{1}{12}$ As, folglich galt ſie $\frac{4}{15}$ eines Pfennigs.

7) Eine SEMIVNCIA, war $\frac{1}{2}$ VNCIA, folglich galt ſie $\frac{2}{15}$ eines Pfennigs.

8) Eine SEXTVLA, war $\frac{1}{6}$ VNCIA, folglich galt ſie $\frac{2}{45}$ eines Pfennigs. Und dieſes war die kleinſte Münze unter den römiſchen Münzen.

B. Von Silber waren:

1) Ein DENARIVS, waren 10. ASSES, deswegen er mit einem X. bezeichnet war. Nach unſerer Münze galt er 2. gl. 8. pf.

2) Ein VICTORIATVS, oder QVINARIVS, waren 5. ASSES, deswegen er mit einem V. oder mit einem Q bezeichnet war. Er galt 1. gl. 4. pf.

3) Ein SESTERTIVS, war $2\frac{1}{2}$ As, und insgemein mit HS. oder mit LLS. oder mit IIS. bezeichnet. Er galt 8. pf. und hieß auch nur ſchlechtweg NVMMVS. Dieſe Münze war die gangbarſte.

4) Ein OBOLVS, war $\frac{1}{6}$ eines DENARII, und galt $5\frac{1}{3}$ Pfennige.

5) Eine LIBELLA, war $\frac{1}{10}$ eines DENARII, und galt $3\frac{1}{5}$ Pfennige.

6) Eine SEMBELLA, war $\frac{1}{20}$ eines DENARII, und galt $1\frac{3}{5}$ Pfennige.

7) Ein TERVNCIVS, war $\frac{1}{40}$ eines DENARII, und galt $1\frac{3}{5}$ eines Hellers.

C. Von Gold waren:

1) Ein AVREVS, wog 2. DRACHMAS und galt 25. DENARIOS. Er war zweyerley, nemlich Vetus, oder Conſularis und nouus, oder

oder Imperatorius. Der letzte war $\frac{1}{7}$ leichter, als der erſte. Er galt 2. thlr. 18. gl. 8. pf.

2) Ein Semissis avrei, war $\frac{1}{2}$ Avrevs, er wog 1. Drachmam und galt 1 thlr. 9. gl. 4. pf.

3) Ein Tremissis avrei, war $\frac{1}{3}$ von einem Avreo und galt 22. gl. 2 $\frac{2}{3}$ pf.

Wenn aber große Summen zu beſtimmen waren, ſo bediente man ſich der Talente, oder Seſtertien. Ein Talent betrug insgemein 666. thlr. 16. gl. Folgende Tabelle wird den Verhalt der römiſchen Münzen gegen einander deutlich vor Augen ſtellen.

1. Talent,	Aur.	Den.	Seſtert.	Obolos	Aſſes	Meißn.
galt	140	6000	4000	36000	60000	666. thl. 16. gr.
1. Aureus	„ „	25	100	150	250	2. thl. 8. gr. 8 pf.
1. Denar	„ „	„ „	4	6	10	„ 2. gr. 8. pf.
1. Seſtert	„ „	„ „	„ „	1 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	„ „ 8. pf.
1. Obolus	„ „	„ „	„ „	„ „	1 $\frac{2}{3}$	„ „ 5 $\frac{1}{3}$ pf.
1. Ass.	„ „	„ „	„ „	„ „	„ „	„ „ 3 $\frac{1}{5}$ pf.

Es waren aber die Talente ſehr veränderlich, da ſie bald mehr, bald weniger gegolten haben. Hier haben wir den gemeinſten Werth angegeben. Und ſo viel von den alten Münzen. Nunmehro wollen wir uns um die neuern in Italien gewöhnlichen Münzen bekümmern. Ein jeder Landsherr hat einige beſondere, und hernach gleichſam allgemeine Münzen. Alle zu nennen iſt unſer Vorſatz nicht, ſondern wir wollen nur die vornehmſten anführen, und zwar was vor Münzen in Savoyen, Venedig, Genua, dem Kirchenſtaate und in dem Königreiche Neapolis gangbar ſind.

A. In Savoyen kommen zu merken vor:

1) Eine ganze Pistole, oder Madomei, gilt 4. thlr. und 8. gl. Eine halbe 2. thlr. 4. gl.

2) Ein Dvcaton von Silber 1. thlr. 6. gl.

3) Ein Franc, iſt nur eine erdichtete Münze, welche 8. gl. 8. pf. gilt.

4) Ein Soldo, gilt 4. pf. und 1. Heller.

B. Zu Venedig ſind folgende Münzen gangbar:

1) Eine Doppia, gilt 3. thlr. 20. gl. 9. pf.
2) Ein Zechino ruspido, gilt 3. thlr. 8. gl.
3) Ein Zechino di Venetia, gilt 2. thlr. 12. gl.
4) Ein Ducati di Banco, gilt 1. thlr.
5) Ein Ducati Correnti, gilt 19. gl. und 10. pf.
6) Ein Scudo Veneto, gilt 1. thlr. 8. gl.
7) Fünf Lira, gelten 16. gl.
8) Ein Giulo, gilt ebenfalls 16. gl.
9) Ein Gazetta, gilt 18. pf.
10) Ein Soldo, gilt hier 9. pf.

Außer dieſen Münzen gelten auch ſpaniſche, franzöſiſche und andere Münzen daſelbſt.

C. Zu Genua kommen vor:

1) Ein Pistolet, gilt 5. thlr.
2) Eine Genvine, gilt 1. thlr. 18. gl.
3) Ein Piastro, gilt 1. thlr. 4. gl.
4) Ein Sols, gilt 3. pf.
5) Eine Lire, hat 20. Soldi, und 1. Soldi, gilt 12. pf.
6) Eine Pezza di S. Reali, oder ein Stück von Achten, gilt 5. Liri.
7) Ein Scudo d'Oro, oder eine halbe Doppia di Spagna, gilt 9. Liri und 8. Soldi.
8) Ein Scudo d'Argento, gilt 7. Liri und 12. Soldi.
9) Ein Scudo di Cambio, gilt 4. Liri.
10) Ein Filippi di Milano, gilt hier 5. Liri 8. Soldi.
11) Eine Doppia di Spagna, gilt 19. Liri 10. Soldi.

D Päbſtliche Münzen ſind bekannt:

1) Eine Pistole, hält 30. Giulo und gilt 3. thlr. 14. gl.
2) Ein Piastro, gilt 31. gl. 6. pf.
3) Ein Scudi, gilt 1. thlr. 6. gl.
4) Eine Lira, gilt 4. gl. 6. pf
5) Ein Mezzalira, gilt 2. gl. 3. pf.
6) Ein Testone, gilt 9. gl.
7) Ein Giulo, gilt 3. gl.
8) Ein Paolo, gilt ebenfalls 3. gl.
9) Ein Grosso, gilt 1. gl 6. pf.
10) Ein Quatrino, gilt einen Heller.
11) Ein Bojocco, gilt 2. pf.

E. Neapolitaniſche Münzen ſind zu behalten:

1) Ein Pozzo di Otto gilt 11. gl. 3. pf.
2) Ein Tari, gilt 2. gl. 3. pf.
3) Ein Carlini, gilt 1. gl. 3. pf.
4) Ein Grani, gilt 3. Heller.
5) Ein Quatrini, gilt 1. Heller.

§. IX. und X.

Von den auswärtigen Ländern und Anſprüchen.

Hievon haben wir bey jedem Staate Nachricht ertheilet.

§. XI. und XII

Von den Wapen und Ritterorden.

Auch dieſe haben wir bey jedem Lande angeführet.

§. XIII.

Von der alten Geographie.

Die uralten Regenten und Einwohner ſo wohl, als die Benennung der Städte, und Landſchaften und derſelben Eintheilung ſind vielem Zweifel und Ungewißheit unterworffen. Wir wollen es aber verſuchen, ob wir das nothwendigſte in einen kurzen Entwurf zuſammen ziehen können. Ehe noch die Stadt Rom erbauet worden, ſo ſollen daſelbſt verſchiedene Könige geherrſchet haben. Die merkwürdigſten davon ſind Ianvs, Satvrnvs, Picvs, Favnvs, Latinvs, Aeneas, Ascanivs, Sylvivs und Nvmitor geweſen. Wenn wir die vornehmſten alten Völker bemerken wollen, die theils vor Erbauung, theils nach der Erbauung der Stadt Rom daſelbſt gewohnet und von den Römern überwunden worden: So müßen wir nach der gewöhnlichen Abtheilung von Italien die Einwohner des obern, mittlern und untern Theils nahmhaft machen.

In dem obern Theile wohnten: 1) Die Allobroges in Savoyen. 2) Die Anamani in Parma. 3) Die Boii.

4) Die Carni in Friaul. 5) Die Cenomani um Verona herum. 6) Die Centrones in Savoyen. 7) Die Illyrii in Hiſtrien und Dalmatien. 8) Die Insvbres in Mayland. 9) Die Libvrni in Dalmatien. 10) Die Libyci um Vercelli herum. 11) Die Ligvres um Genua herum. 12) Die Lingones. 13) Die Longobardi in Mayland. 14) Die Orosii. 15) Die Salassi im Thale Aoſta. 16) Die Tavrini um Turin herum. 17) Die Veneti um Venedig herum.

In dem mittlern Theile wohnten: 1) Die Aborigines um Rom herum. 2) Die Avrvnci. 3) Die Camertes in Umbria. 4) Die Etrvsci, oder Hetrvsci, zu Florenz. 5) Die Hernici im Kirchenſtaate. 6) Die Latini um Rom. 7) Die Rvtvli in Campania Romana. 8) Die Sabini in Sabinien. 9) Die Semnones in Romagna. 10) Die Tyrrheni und Tvsci um Florenz herum. 11) Die Vmbri in Spoleto. 12) Die Veientes zu Caſtro. 13) Die Volsci in Campagna Romana.

In dem untern Theile wohnten: 1) Die Apvli in Apulien. 2) Die Avsones um Benevento herum. 3) Die Brvtii in Calabrien. 4) Die Davni. 5) Die Hirpini in Principato oltra. 6) Die Lvcani in Baſilicata. 7) Die Marsi in Abruzzo oltra. 8) Die Pedicvli um Brindiſi herum. 9) Die Picentini in Principato citra. 10) Die Peligni in Abruzzo citra. 11) Die Salentini um Otranto herum. 12) Die Samnites in Moliſe. 13) Die Sybaritae in Calabrien. 14) Die Tarentini um Tarento herum. 15) Die Vestini in Abruzzo oltra.

Nach der Erbauung der Stadt Rom hoben die Römer das Haupt empor und ſpielten nach und nach den Meiſter über ganz Italien, ja beynahe über die ganze Welt. Es dauerte aber ihr Regiment bis zu dem Untergange des occidentaliſchen Kayſerthums, welcher gegen das Ende des V. Jahrhunderts geſchehen iſt. Es wurde aber dieſes römiſche Reich anfänglich von Königen regieret; Hernach entſtund eine freye Republik, und endlich wurde es von den Kayſern beherrſcht.

Das Regiment der Könige dauerte von Erbauung der Stadt Rom, welche 756. Jahre vor Chriſti Geburth geſchehen iſt, 244. Jahre. Derſelben Nahmen ſind folgende:

1. Romv-

1. Romulus 2. Numa Pompilius. 3. Tullus Hostilius. 4. Ancus Marcius 5. Tarquinius Priscus 6. Servius Tullius, und 7. Tarquinius Superbus. Hierauf entſtund

Die freye Republik, welche durch Burgemeiſter regieret wurde. Unter dieſen ſtieg die Macht und das Anſehen der Römer am höchſten. Nachdem aber die Römer ihre Freyheit 450. Jahre behauptet hatten: So kam Julius Cäſar und wollte eine Monarchie einführen; es gelang ihm aber nicht, ſondern er wurde auf dem Rathhauſe zu Rom mit 23. Wunden hingerichtet. Octavianus Augustus brachte es endlich dennoch dahin, daß

Die kayſerliche Würde beliebet worden. Die römiſchen Kayſer waren anfänglich Heyden, nemlich von Augusto an bis auf Constantinum M. deren in allen 16. geweſen ſind. Constantinus M war der erſte chriſtliche Kayſer. Gegen das Ende des IV. Jahrhunderts wurde das Kayſerthum von Theodosio M. in das occidentaliſche und orientaliſche, oder in das römiſche und griechiſche Kayſerthum getheilet, wodurch das römiſche Reich zu ſeinem Untergange gleichſam geeilet, welcher auch unter dem Kayſer Romulo Momillo Augustulo gegen das Ende des V. Jahrhunderts erfolget iſt. Denn die Heruler ſtießen gedachten Kayſer vom Throne.

Es wurde zwar das alte Italien verſchieden eingetheilet: Es iſt aber die römiſche Eintheilung ſonder Zweifel die beſte geweſen. Denn ſie theilten es in Italiam Transapenninam und Cisapenninam.

Durch Transapenninam verſtund man Piemont einen Theil von Rhätien und dem Lande der Lepontier, Friaul, Hiſtrien, Ligurien die Lombardey Romanien, und Picenum. Zu Cisapennina rechnete man: Tuſcien, das Patrimonium Petri, Latien, Spoleto und Neapolis. Und dieſes war Italien im eigentlichen Verſtande, weil die Gallier einen Theil davon hatten. Nach dieſem hieß 1) Gallia Cisalpina dasjenige Land, wo Savoyen, Piemont, Mayland und das Venetianiſche iſt. 2) Subria war, wo jetzo Mayland iſt. 3) Liguria war dasjenige, wo jetzo Genua liegt. 4) Aemilia, war das heutige Parma, Modena und Bologna. 5) Tuscia, oder Hetruscia, war die Gegend von Florenz. 6) Umbria, war das jetzige Sabino und Spoleto. 7) Picenum, war das jetzige Ancona. 8) Latium, das jetzige Rom. 9) Samnium, das jetzige Terra di

Lavora. 10) LVCIANA, das jetzige Baſilicata. 11) GRAECIA MAGNA, jetzo Calabrien.

Nachdem nun die Heruler das römiſche Kayſerthum über einen Haufen geworffen hatten: So wurde Italien 300. Jahre lang von verſchiedenen Völkern von den Herulern, von den Oſtgothen und von den Longobarden beherrſcht. Der Heruler Regierung dauerte nicht länger als 19. Jahre. Denn im Jahre 490. vertrieben ſelbige die Oſtgothen und richteten ein Königreich auf, welches 96. Jahre gewähret hat. Dieſe jagten die Lombarden hinaus. Sie errichteten in dem obern Theile das lombardiſche Reich, welches 200. Jahre geſtanden hat. Ihre Könige reſidirten zu Pavia. In dem mittlern Theile von Italien war unterdeßen das EXARCHAT der griech. Kayſer entſtanden. EXARCHI waren eigentl. Statthalter, die zu Ravenna ihren Sitz hatten.

CAROLVS M. machte dem longobardiſchen Reiche ein Ende, und das EXARCHAT überkam er ebenfalls, folglich war er nunmehro ein Herr über Italien. Allein er begnügte ſich mit dem obern Theile, woſelbſt ſein Sohn PIPINVS zum König gekrönet wurde, mit dem Rechte einen Pabſt zu erwählen. Er überließ auch das EXARCHAT meiſtentheils dem Pabſte. Spoleto, Friaul und Benevento gab er den bisherigen Herzogen zur Lehn. Calabrien und Apulien aber ließ er den griechiſchen Kayſern. Nunmehro war alſo Italien ſehr getheilet, welches auch noch ferner geſchahe.

Was aber die kleinen Staaten anlanget, davon haben wir von jedem oben an ſeinem Orte hinlängliche Nachricht ertheilet.

Folglich ſchlüßen wir nunmehro unſere Abhandlung von Italien und machen hiermit zugleich von unſerm erſten Theile ein

E N D E.

Erſtes

Erſtes Regiſter
Zum Erſten Theile,

worinnen die in dieſem Theile beſchriebenen Königreiche, Fürſtenthümer, Republiken, Grafſchaften, freye Herrſchaften, Länder, Städte, Seehäfen, Veſtungen, Schlößer, Luſthäuſer, Flecken, Dörfer, Aemter, Klöſter, Gebürge, Vorgebürge, Päſſe, Wälder, Thäler, Höhlen, Geſundbrunnen, warme Bäder, Meere, Meerbuſen, Meerengen, Seen, Inſeln, Flüße, und Canäle ꝛc. angeführet werden.

A.

A a fl. pag. 743. 786. 787
Aar fl. 847
Aarberg 858
Aarburg 858. 860
Abano 964
Abbeville 442
Aberavon 675
Aberdeen 693
Aberfrau 673
Abergenny 644
Abergevennew 644
Aberhaven 675
Abernethey 689
Abington 634
Abrantes Herzog. 124
Abret 466
ABRUZZO 1035
- - CITRA 1036
- - OLTRA 1035
Abt 499
Abula 191
Accaldas 123
Accelas 123
Acerra 1040
Achates 240
Achonry 710
Acqs 466
Acqui 934
Acquoy 802
Acte 470
Acumar 139
Adda fl. 900. 935. 942
Adelfingen 869

Aderno 1067
Adjazzo 1078
Adige fl. 959
Adour fl. 461. 465
Adria 963
Adulaberg 898
Aduxar fl. 231
Aelſt 757
Aemter, freye in d. Schw. 884
Aenholt 818
Aernheim 817
Aerſhot 778
Aeſi fl. 1010
Aeth 762
Aetna 1067
Afeira 128
Agamonte 223
Agathes, Inſ. 1069
Agde 477
Agen 454
AGENOIS 454
Ager 269
Agincourt 746
Aglar 971
Agnano 1040
Agnoa 252
Agoſta 1067
Agramont 269
Agre 466
Agreda 188
Agrim 711
Aguillar del Campo 187
- - d'Innéſtrella 252
Ajello 1035
Ajerbe 258
Aigle, in Frank. 431
- - in Schweiz. 856. 857
Aigremont 516
Aigue Perſe 405
Aigues-Mortes 479
Aiguillon 455
Aine fl. 371. 510
Ainſa 258
Ainſe fl. 512
Ainſe le Duc 526
Aire 744
Airola 1046
Aiſey 523
Aiſne fl. 319
Aita 1052
Aix in Prov. 489
- Savoy. 922
Akoy 802
Alaincourt 354
Alais 480
Alanquer 122
Alanwich 665
Alatto 1023
ALAVA 206
Alba 934
Albemarle 425
Albano 1024
Albarazin 257
Albarezin 257
Albayzin 237
Albe fl. 770
Albenga 983
Albevera 245
Albi 474. 934
Albigois 474
Albiſola 984
Albona 973
ALBRET 466
Albuquerque 215
Alby 474. 934
Alcacar de Sal 125
Alcacerdoſal 125
Alcala de Gazolos 223
Alcala de Henares 182
Alcala real 231

Alcanitz

Alcanitz 257
Alcanizas 209
Alcantara in Port. 120
- - in Span. 214
Alcantarilla 223
Alcaraz ſ. Alcarez 184
Alcaſſes di Sal 125
Alcaſtava 239
Alcavaza 121
Alcaudette 231
Alcazova, le paſſage d' 121
Aclkmaer 811
Alcoba 126
Alcobaza 123
Alcontim 142
Alcoutin 142
Alcoy 248
Alcozer 183. 184
Alcudia 271
Aldea Gallega 125
Alegre 403
Alemann fl. 856
Alençon 434
ALENTEJO 136
Aleria 1079
Ales 480
Alesbury 649
Aleſſandria della paglia 939
ALESSANDRINO 938
Aleſſano 1049
Alet 477
Alez 480
Alferes 1037
Alford 658
ALGARBIEN 141
ALGARRIA 170
Algeri 1075
Algezira 227
Alguer 1075
Alhama 238
Alhambra 236
Alhanga 215
Alicante 248
Alicur Inſ. 1085
Alimina 1070
Alincourt 342. 354
Aliſe 1039
Aljubarotta 122
Allegre 403
Almacan 190
Almacaron 243
Almada 125
Almadon 222
Almagra 185
Almagro 185
Almanza 183
Almarges 142
Almazan 190
Almelo 820
Almenara 246
Almeida 136
Almeria 240
Almerin 124
Alminara 246
Almunnecar 240
Alney 645
Aloſt 757
Alnwich 665
ALPEN 848
- - Brittiſche 672
- - Carniſche 848. 918
- - Cottiſche 848
- - Griechiſche 848
- - Hohe 848
- - Iuliſche 848. 918
- - Lepontiſche 849
- - Meeralpen 848
- - Noriſche 848. 918

ALPEN Penniniſche 848
- - Rhetiſche 848. 849.
- - Tridentiniſche 848. 918
- - Venetianiſche 848. 918
Alpuxarras, Geb. 240
Altamira 194
Altamura 1048
Altavilla 1044
ALTCASTILIEN 185
ALTCATALONIEN 262
Altea 248
Altena 802
Altenburg in der Schw. 861
Alteria 1079
Altiken 868
Altomonte 1052
Alton 632. 656
Altorff 876
Altringham 660
Altrop 652
Altſax 880
Altſtädten 868.879
Alva de Tormes 211
Alvor 142
Alzira 248
Amalfi 1043
Amance 547
Amantea 1053
Amarante 132
Amatrice 1035
Amaya 187
Ambleſyde 667
Ambleteuſe 445
Amboiſe 380
Ambrum 537
Ameland Inſul 827
Amerongen 815
Amersfort 813
Amiens 437
AMONT 557
Amphthil 650
Ampleteuſe 445
Ampurias 265
Amſtel fl. 808
Amſtelland 799. 809
Amſterdam 808
Anagni 1023
Ancaſter 658
Ancenis 413
Ancona 1010
ANDALUSIEN 217
Andaye 462
Andelfingen 868
Andero 199
Anderton 637
Andes 953
Andorno 925
Andouſe 486
Andraim 411
Andree 707
Andrews 688
Andria 1048
Andricourt 443
Andujar 231
Angers 384
ANGHIERA 943
Anghiera See 944
ANGLESEY Inſ. 673
Angleſey in Guien. 452
Angouleſme 393
Angrogne 928
Anguien 339
ANGUMOIS 392
ANGUS 692
Anholt 818
ANJOU 383
Anjou 384
Anley Inſ. 645

AN-

ANNANDAIL 683
Annand 683
Anneau 365
Annecy 922
Annecyſee 922
Annonay 486
Annot 500
Antequera 238
Antibes 498
Antieza 190
Antin Herz. 468
Antiquera 238
Antiquerula 237
Antoin 762
Antoine Fland. 758
Antorf 783
ANTRIM 704
Antrim 704
Anvers 783
Antwerpen 783
Anwich 665
Anzi 1051
AOSTA 925
Aoſta 925
Apenniniſche Gebürge 848
Apethorp 652
Apon fl. 652
APPENZELL Cant. 877
Appenzell 878
Appleby 667
Apt 499
APUGLIA 1046
Aqua Felice 1019
- - Paulina 1019
Aquapendente 1015
Aqua Sparta 1014
- - Vergine 1019
Aquaviva 1048
Aquiar, Marquiſat 137
Aquila 1013. 1036
Aquilar d'Inniſtrellas, Gr. 252
Aqui 934
Aquileja 971
Aquino 1038
AQUITANIEN 448
Aragnon 902
Aragoneſe Caſt. 1076
Aranda 256
Arand de Douro 189
Aranguez 177
Aranjuez 177
Araſſi 983
Arau 861. 885
Arberg 858. 860
Arbois 559
Arbon 881
Arburg 858. 860
Arc en Borrois 523
Arche 458
Archidona 231
Archinto 944
Arcklow 709
Arcos, in Algar. 181
Arcos, in Andaluſ. 225
Arcos, in Valencia 247
Ardach 708
Ardart 713
Ardbracan 707
Ardea 1024
Ardenburg 760
Ardenner Wald 769
Ardfeart 713
Ardre 445
Ardres 445
Arelat 491
Arenes 480
Arezzo 998
Arganil, Gr. 127
Argens 498

Argent

Argent fl. 506
Argentan 434
Argenton 374
Argow 912
Arguel 442
ARGYLE 690
Arhinto 944
Ariano 1045
Aricca 1024
Arien 744
Arienzo 1039
Arixa 257
Ariz 257
Arlanzon fl. 188
Arles 483. 491
Arley 559
Arlon 772
Arlsheim 893
ARMAGH 706
ARMAGNAC 467
Armencon fl. 515
Armentieres 749
Armuyden 793
Arnay le Duc 525
Arnen 902
Arnet 349
Arnheim, in Geld. 817
Arno fl. 917. 992
Arona 943
Arondel 354
Arpayon 539
Arpino 1038
Arque 744
Arques fl. 425
ARRAGONIEN 254
Arras 746
Arren Inſ. 698
Artois 698
Arronches 139
Arroux fl. 525
Arſchott 778
Art 871
ARTOIS 743
Arua fl. 921
Arun fl. 629
Arundel 629
Arwangen 858
Arzignano 965
Aſaph 671
Aſcke 664
Aſcoli 1013
Aſcoli di Satriano 1046
Ashbey 652
Ashby 656
Ashdridge 649
Aſinaria Inſ. 1074
Aſores 538
Aſper 538
Aſperen 802
Aſpeſia 203
Aſpetia 203
Aſpeytia 203
Aſpremont 551. 922
Aſſen 822
Aſſendelft 810
ASSINTH 695
Aſſiſio 1014
Aſſumar 139
Aſſynt 695
Aſtatrac 468
Aſti 931
Aſtorga 208
Aſtura 1023
ASTURIEN 197
ATALAGA 124
Atella 1051
Ath 762
Athboy 708
Athene 1044

Athenrey

Athenrey 712
Athlone 711
Athol 691
Atienza 190
Atiny 512
Atlanza fl. 186
Atougha, Gr. 122
Atrecht 747
Atri 1036
Atripaldi 1045
Attalens 862
Attigny 512
Aval 558
Avalon 525
Avanche 856
Avaux 512
Aubeterre 453
Aubette fl. 423
Aubigny 373. 745
Aubonne 856
Aubuſſon 407
Auch 468
Aude fl. 313. 476
Audleyinn 617
Ave 626
Aveiro 127
Avella 1039
Avellino 1045
Avenche 856
Aventinus 1018
Averno 1040
Averſa 1040
Avesnes 764
Augſt 865
Avignon 500
Avignon 502
Avila 191
Aviles 199
Avis in Port. 138
Aulbone 856
Aulnay 433
Aumale 425
Aumont 355
Aunis 394
Aunay 433
Aunoy 394
Avon fl. 639
Auoſta 925
Auray 419
Aurenches 433
Auriege fl. 475
Aurillac 404
Aurre 468
Autun 525
Auvergne 403
Auranches 433
Aux 468
Auxerre 524
Auxerre 524
Auxone 523
Axbridge 639
Axel 761
Axholm 658
Axmiſter 638
Ay 518
Ayamonte 223
Ayen 456. 458
Aymouth 684
Ayr 686
Aytona, Marquiſ. 269
Azeitao 125
Azincourt 746

B.

Baar 549
Bacca 238
Bacaratte 548
Badajoz 216
Baden, Gr. 882

Baden 883
Badenoch 691
Badminton 646
Badſtow 642
Badulato 1055
Baeza 232
Bagnara 1056
Bagni 1070
Bagnieres 456
Bagnos 212
Bahr 871
Baja 1040
Bajeux 431
Baignieres 465
Baillargues 478
Bailleul 750
Baina 231
Bala 673
Balaguer 268
Balaruc 478
Balbaſtro 259
Balccarras 689
Baleariſche Inſuln 270
Balencourt 519
Ballatimore 713
Balley, teuſche 548
Ballishannon 705
Balmac 474
Balncoy 682
Balthazar 506
Banbury 648
BANF 694
Banf 694
Bange 385
Bangerie 682
Bangor 672.706
Bannockburn fl. 688
Bannos 212
Banzevera fl. 985
Bar 515
Bar Sur Seine 523
Barbacena 139
Barbançon 764
Barberino 1001
Barbeſieux 453
Barcarotta 217
Barcelona 262
Barcelonette Thal 536. 929
Barcelos, Herz. 133
Bardi 948
Bardonach Th. 537. 928
Barfleur 432
Bargenie 682
BARCKISHIRE 634
BARI 1047
Bari 1049
BARK 634
Barkley 645
Barlaimont 766
Barletta 1048
Barneſtable 640
Barnet 649
Baroaſſe 468
Baronies 539
BARR ſur Aube 515
Barr ſur Seine 523
BARR, Herz. 550
Barr le Duc 550
Barr Schw. 871
Barra Inſ. 697
Barraux 535
Barrois 550
Barrow fl. 709
Barſelone 466
Barton 658
Barwick 665
BASEL Biſt. 892
BASEL Cant. 865
Baſel 865
BASILICATA 1051

Baſing

Baſing 633
Basle 865
Baſlny 687
Basque 461
Baſſano 1016
Baſſanello 1016
Baſſee Inſ. 684
Baſſee 749
Bassigny 551
Baſſigny 516
Baſtia 1079
Baſtille 329
Baſtoigne 771
Batan 252
Batenburg 816
Bath 639
Bathalia 123
Batte 386
Battel 629
Bavay 766
Baucina 1070
Bauen 876
Baumaris 673
Baume 557
Baxa 238
Bayeux 431
Bayonne in Frank. 461
Bayonne in Span. 197
Baza 238
Bazadois 453
Bazan 252
Bazas 454
Beane 524
Bearn 464
Beaucaire 479
Beauce 363
Beaucourt 439
Beaufort Fr. 385. 518
Beaugency 363
Beaujeu 403
Beaujolois 402
Beaulieu 365
Beaulne 524
Beaume 541
Beaumont 432. 457. 764
Beaumont le Roger 429
Beaumont le Vicomte 367
Beaune 524
Beauvais 353
Beauvilliers 365
Bechburg 864
Beckenried 874
Beckles 626
Bedford 650
Bedford 650
Bedfordhouſe 641
Bedfordshire 650
Bediford 640
Bedmar Fort 758
Beemſter See 797
Beesmeer 796
Behaubie 204
Behlem 120
Beja 140
Bejar 214
Beira 126
Bejumont 432
Belac 407
Belcaſtro 1054
Belchite Gr. 257
Belem 120
Belfaſt 704
Belicis fl. 1064
Bellay 386
Belle 750
Bellegarde in Burg. 526
Bellegarde in Langu. 475
Bellegarde in Orl. 369
Bellegarde Schw. 862
Belle Isle Inſ. 419

Belle Isle 468
Belleme 365
Bellenz 887
Belleville 403
Belley 530
Bellingzone 887
Bellino 963
Bello 1070
Bellrive 921
BELLUNESE 971
Belluno 971
Belmonte Neap. 1053
Belt 95. 98
Belvedere Flor. 998
Belvedere Neap. 1052
Belvoir 628
Bemſter 810. 897
Benac 465
Benandet fl. 418
Benavente Span. 209
Beneauges Gr. 450
Benevento 1046
Benhauarri 259
Bentivoglio 1006
Berburgen 771
Berckley 645
Berckley Hundred 645
Bere 637
Berg in Zütph. 818
BERGAMASCO 960
Bergamo 960
Bergen 763
Bergen op Zoom 785
Bergenvinox 752
Bergerac 455
Beringhen 867
Berkel fl. 819
Bermiſter 638
BERN Cant. 855. 858
Berneval 429
Bernhardsberg 898. 925
Bernhardinberg 898
Berninaberg 898
Berre 490
Berrie 693
BERRY 371
Berſello 951
Bertoud 860
Beruie 693
Berwy 693
Beſalu 266
BESANÇON 556
Beſançon 556
Beſtiſy 356
Betancos 195
BETAU 816
Bethleem 370
Bethlehem in Port. 120
Bethune 745
Bethuneorval 366
Bethworthplace 630
Betiſy 356
Bevagna 1014
Beveland 793
Beverley 602
Beverwyck 810
Beuren 860
Bevron 435
Bewdlay 653
Beyerland Inſ. 800
Bezieres 477
Beziers 477
Biancavilla 1067
Biberſtein 858. 862
Bicoca 942
Bidaſſoa fl. 204. 462
Biebieſca 187
Biel 891. 892
Biela 925
Bielerſee 892
Bienna 891. 892
Bierfliet Inſ. 760

Bierport 892
Biesboſſee 796
BIGORRE 465
Biguglia 1079
Bilbao 202
Bilbilis 257
Bildeſton 626
Binaſco 940
Binche 764
Binna 892
Bipp 858
Birbuſca 187
Birhorn 860
Birmensdorf 868
Birmingham 653
BIRON, Herz. 450
Birvieſa 187
Biſagno fl. 985
Biſantz 556
BISCAYA 199. 202
Biſcari 1068
Biſchoffszelle 886
Biſchopsanckland 664
Biſchopscaſtell 655
Biſeglia 1048
Biſignano 1053
Biſſizza 1045
Bitburg 771
Bitetto 1048
Bithe fl. 626
Bitonto 1048
Bivona 1070
Blackwater fl. 714
Blaiguez 451
Blainville 548
Blai 687
Blair 691
BLAISOIS 374
Blaix 691
Blakborne 669
Blamont 548
Blanc 374
Blancard 456
Blanckenberg 548. 753
Blandfort 637
Blandmont 548
Blanſac 394
Blavet 418
Blaye 451
Bleaugies 766
Bleckington 648
Bleickersdorf 871
Bliechenstorf 871
Blindheim 648
Blockziel 821
Blois 375
BOBBIO 939
Bobbio 939
Bodegrave 803
Bodenſee 846
Bodmin 642
Bodnerſee 846
Boëo 1063. 1069
Boglio 930
Bog of Gicht 694
Bohemal 770
Bojano 1038
Boilieul 750
Boine fl. 707
Bois commun 369
Bois le Duc 786
Bois de Vincennes 337
Boiſtelle 373
Bolduc 459
Boll 863
Bolland 774
BOLOGNA 1004
BOLOGNESE 1004
Bolſena 1016. 1017
Bolſovercaſtle 660

Bolswaert 826
Bolton 664
Bomal 770
Bomene 795
Bommel 816
Bommelwaert 816
Bon 856
Bonconvento 996
Bongey 626
Bonifacio 1078
Bonmont 856
Bonneval 376. 460
Bonneville 892. 921
Bonnivet 390
Booner Schantz 822
Boot Inſ. 698
Borba 138
Borborch 750
Borckleo 819
Borcum Inſ. 827
Bord 925
Borgoforte 953
Borgofranco 938
Borgomonero 938
Borgo Mozzano 990
Borgo S. Donnino 948
Borgo di Seſſia 944
Borgo di S. Sepolcro 998
Boria 256
Bormida 934
Bormio 900
Borne 657
Bornheim 758
Borobridge 663
Borromæiſche Inſuln 943
Borſelen 793
Boſa 1075
Boſacus 485
Boſch Inſ. 827
Boſco 938
Boſſut 763
Boſton 657
Boſton See 628
Bosworth 656
Bova 1056
Bouchain 765
Boudry 891
Boves 867
Boufflers in Isle de Fr. 355
Bouffleurs in Picc. 443
Bougthon 652
Bovigne 767
Bouillon 773
Bouin Inſ. 392
Bovines Fland. 748
Bovines Nam. 767
Bovino 1046
Boulogne in Frankr. 444. 469
BOURBON 406
BOURBONNOIS 406
Bourbon Lancy 525
Bourbon l'Archambout 406
Bourbone 518
Bourbourg 750
Bourdeaux 449
Bourdeaux in Dauph. 542
BOURDELOIS 449
Bourg 436. 451
Bourg en Breſſe 528
Bourg de Deols 374
Bourges 371
Bourget See 922
BORGOGNE 520
Bourgouet 252
Bournonville 443
Bours 746
Bourton 656. 667
Bouteville 394
Bouvigne 767
Bouzingen 755

Boxbourgh 683
Boxmer 787
Boxtel 786
BOZZOLO 956
Bozzolo 956
BRABANT Holl. 785
- - Oeſt. 777
Bracciano 1030
Brachipult 672
Brackley 652
Braga 131
Braganza 135
Braguc 131
BRAID-ALBAN 689
Braine 358
Braine le Comte 763
Bramygard 654
Brancaleone 1056
Brandeis 860
Brandis 858. 860.
Braque 835
Braudiere 407
Brauliusberg 990
Brechin 692
BRECKNOCK 674
Brecknock 674
Breda 785
Bredby 660
Brederode 808
Breevoord 818
Bregenzerſee 846
Breglio 930
Brehac Inſul 416
Bremgarten 884
Brendola 965
Brenner 918
Brenta fl. 963
Brentfort 624
Breſcia 960
Breſciano 960
Breſello 951
Breskens 760
Bresles 354
BRESSE 528. 923
Breſt 415
BRETAGNE in Franckr. 408
Bretevil 439
Breteville 429
Bretygny 363
Briançon 536
Briana 980
Briare 368
Bridewell 621
Brideport 637
Bridgewater 640
Bridlington 663
Brie comte Robert 350
BRIE françoiſe 350. 518.
Brieg 902
Brieg Schweitz. 902
Brieg in Sp. 231
Briel 800
Brienne 518
Brienzerſee 846
Brieux 412
Brignan 412
Brignol 493
Brignon 515
Brihac 417
Brihuega 178
Brikuega 178
Brindiſi 1049
Brindlington 663
Briſago 888
Briſe 489
Briſſac 386
Briſtol 639
Brive la Gaillarde 457
Brizambourg 456

Brock 862
Broeckal 698
Broglio 966
Bromley 614
Brompton 654
Bronchorſt 818
Brondrut 892
Brora 695
Brouage 398
Brouwershaven 795
Bruck 861. 885
Brüſſel 780
Brugg 885
Brugge 753
Brugneto 986
Brunn 852
Brunnen 874
Brundiſi 1049
Bruneck 861
Bruneval 426
Brunickberg 858
Bruton 639
Bruxelles 780
BRUZZANO 1055
Brydorp 795
Buarcos 127
Buchain 765
BUCHAN 694
Bucheri 1068
Buchey 863
Buchhurſt 630
Buchſi 858
Bucino 1044
BUCKHINGHAM 648
Buckhingam 648
BUCKHINGHAMSHIRE 648
Buckhurſt 630
Buckland 638
Bucquoy 746
Bülach 868
Buelh fl. 539
Bündter 896
Buenretiro 173
Buentas 188
Büren 860
Bugey 530
Bugio, Torre de, 120
Buir 539
Buitrargo 181
Bulach 869
Bulbrock 630
Bulles 354
Bullingbrock 658
Bullos 862
Bund, alter 897
Bund, der graue 897
Bund des Hauſes Gottes 898
Bund der Zehngerichte 899
Bundsgenoſſen 889
Bungey 626
Buonconvento 996
Buonhabitaculo 1044
Burck 812
Buren 816. 858. 872
Burford 646
Burg 818
Burgdorf 858. 860
Burgleyon the Hill 657
Burgo 190
Burgo S. Angelo 1082
Burgos 186
Burgund Gr. 521
Burgund Herz. 521
Burgund Reich. 738
Burgundiſcher Creiſs 739
Burley 652
Burnham 628
Burra Inſ. 699

Burtanger Fort 822
Burye 626
Buſetto 948
But Inſ. 698
Butera 1068
Butgenbag 835
Butrinto 974
Bygrave Cheſthund 650

C.

Cabanes 394
Cabaret 467
Cabezaleca, Veſtung 121
Cabo, ſiehe Capo
Cachope, ein Felſen 121
Cadahalſo 179
Cadaval Herz. 123
Cadelhaſo 179
Cadenac 458
Cadillac 450
Cadix Inſ. 225
- - Stadt 226
Cadiz 225
Cadore 971
Cadorino 971
Cadſand Inſ. 760
Caemmerich 765
Caen 431
Caerdyff 675
Caerlion 644
CAERMARTHEN 675
Caermarthen 675
CÄRNARVAN 672
Caernarvan 672
Cagliari 1075
Cahors 458
CAITHNES 695
Calabria citra 1052
- - oltra 1054
CALABRIEN 1050
Calaf 269
Calahorra 188
Calais 446
Calaroga 190
Calatagnazor 187
Calatajud 256
Calatrava 184
Calder fl. 662
Caleforeno Inſ. 495
Calenzano 1079
Calepio 960
Calliouro 483
Calloo 758
Calmont 454
Calne 635
Calori 1075
Calpe, Vorgeb. 227
Caltabelletta 1070
Caltaniſetta 1070
Calvi 1079
Cam fl. 625
Camache 442
Camaldoli 998
Camargue Inſ. 492
Camargues 492
Camaſtro 1070
Cambout 411
Cambray 765
Cambreſis 765
CAMBRIDGE 624
- - Stadt 625
Cambron 763
Camerata 1070
Camerich 765
Camerino 1010
Caminha 133
Camoldoli 998
Camoroſa 269
Campagna 1045
CAMPAGNA di ROMA 1017

Campagnano 1017
Campan 465
Campen 820
Camp de drap d'or 445
Campine 787
Campo 984
Campobaſſo 1037
Campofianco 1070
Campo Gen. 984
Campo Loro 1078
Campo maior 139
Campo morto 948
Campredon 266
Canal 311. 610
- - de Briarre 368
- - v. Briſtol 639
- - de Languedoc 313
- - d'Orleans 368
- - Robine 476
- - Royal 313-373
- - de S. George 610
Canbury 624
Cancale 411
Canche fl. 444
Candavar 698
Cande 379
Candelas Inſ. 133
Canes 498
Caneto 954
Canigo 483
Canobbia 944
Cannoſa 951
Canoſa 1047
Canoſſa 951
Canſac 459
Cantal Berg 406
Cantaro fl. 1066
Cantazaro 1054
Cantecroix 784
Cantelberg 613
Cantera fl. 1064. 1066
Canterbury 613
Canto Berg 901
CANTON, ſiehe SCHWEITZ
Cantyr 690
Caorle Inſ. 972
Capacio 1044
Capitolinus Mons 1018
Capiſtrano 1036
CAPITANATA 1046
Capizzi 1067
Capo Boeo 1063. 1069
- - Corſo 1079
- - de Creux 265
- - de Gates 240
- - d'Iſtria 993
- - d'Ortegal 195
- - Palos 243
- - de Rocca Sintra 122
- - de S. Croce 1067
- - de S. Marie 142
- - de S. Vincente 142
- - dell'armi 1056
- - di Cagliari 1075
- - di Faro 1063
- - di Lugodori 1075
- - di Milazzo 1066
- - di Miſeno 1065
- - di Paſſaro 1063. 1069
- - di Spartivento 1056
- - Finiſterre 1094
- - Hoburn 696
- - Martin 248
Cappell 870
Capelle 441
Capraja Inſ. 1079
Caprara Inſ. 1086
Capres 443
Capri Inſ. 1043
Caprina 984

Capua 1039
Caragoca 255
Carara 957
Caravaggio 943
Carauaial 139
Carbognano 1016
Carcaſſone 476
Carcuela 174
Cardif 675
CARDIGAN 675
Cardigan 675
Cardona 269
Carelsbroock 633
Carentan 431
Carentin 431
CARERA 957
Carera 957
Carfagnano 990
Cariati vecch. & nuouo 1053
Carignan Lux. 773
Carignano 927
Carini 1070
Carinola 1039
Carlades 403
Carlat 403
Carlile 666
Carlingford 707
Carmagnole 929
Carmarthen 675
Carmicharl 686
Carmona 222
Carniſche Alpen 848
Carnouge 479
Carpacoto 1037
Carparola 1015
Carpentras 503
Carpetto 935
CARPI 951
Carpi 951
Carpinetti 1023
Carpio in Span. 211
Carrara 957
Carrera 957
CARRICK 682
Carrick Drumrusk 711
Cartama 239
Carthagena 243
Carzuela 174
Caſa del Campo 173
Caſal 484
Caſale 935
Caſalmaggiore 945
Caſano 1052
Caſaro 1068
Caſa Santa 203
- - di Loretto 1011
Caſcaes 121
Caſeais 121
Caſcale 121
Caſcia 1013
Caſerto 1040
Cashel 713
Cashiobury 650
Caſpe 257
Caſſano 942
Caſſel Fland. 750
Caſſils 682
Caſſis 495
Caſtagneda 1052
Caſte 636
Caſtel a mar di Stabio 1043
Caſtel Aragoneſe 1076
Caſtelbranco 1029
Caſtelbuono 1067
Caſtel Darii 475
Caſtel Gandolfo 1024
Caſtel a Mare, Sic. 1069
Caſtel d'Ovo 1041
Caſtel de Vide 138

Caſtellanata 1050
Castella noua 169
Caſtello d'Empurias 265
Caſtel Magiore 990
Caſtelnaudary 475
Caſtel Nuovo in Nap. 1041
- - Nuovo Sic. 1066
- - Nuovo Moden. 950
- - de Mont Orgueil 436
- - Roderigo 136
- - Sarazin 475
- - Schiſſo 1066
- - Vecchio 1055
- - Uovo 1041
- - Vetere 1055
- - di Vide 138
Caſtellaneta 1050
Caſtello della Plana 246
Caſtiglione 956
- - di Coſenza 1053
- - Lucca 990
- - maritimo 1053
Castiglione Mant. 956
Caſtiglione in Neap. 1053
Caſtelnan de Medoc 450
Castilien 169
Caſtlemain 713
Caſtres 474
Castro 1015. 1049
Caſtro 1015
- - Geritz 187
- - Marino 142
- - Philippi 1070
- - Vecchio 1055
- - de Urdiales 202
- - Xeris 187
Catalonien 160
Catanea 1067
Catayo 964
Catelet 441
CATHERLAGH 709
Caterlagh 709
Catholica 1070
Catillac 450
Catilloa 450
Cattabellotta 1070
Catwyck 807
Catwyck op See 807
Cava 1044
Cavan 706
Cavan 706
Cavaillon 504
Cavaneſe 925
Caudebec 426
Caverac 480
Caumont 454
Cea 196
Cedro fl. 1074
Cefalonia Inſ. 974
Cefalu 1066
Celano 1036
Ceneda 970
Ceno fl. 948
Ceramo 1067
Cerbetere 1016
Cerdagne Gr. 266. 484
Cerdon 530. 923
Cerenza 1053
Cereſte 499
Cerigo Inſ. 975
Certias 468
Certoſa 940
Cerventere 1016
Cervera 267
Cervetro 1016
Cervia 1008
Ceſena 1008
Ceſi 1014
Cete 477

Ceva 931
Ceyreſte 499
Cezimbra 125
Chabanes 394
Chablais 921
Chablis 515
Chalais 453
Chalans 889
Challons 526
- - ſur Marne 512
- - ſur Saone 526
- - ſur Seine 523
Chaloſſe 466
Chalus 457
Cham 871
Chambery 922
Chambort 376
Chambre 923
Chambridge 624
Chambroux 407
Chambryn 763
Champagne 507
Champion Inſ. 343
Champrond 366
Champroux 407
Chamtercier 500
Chanonry 695
Chantie 695
Chantelle 406
Chantilly 356
Chapelle 374
Charde 638
Charente fl. 452
Charité 370
Charlesmont in Heneg. 766
- - Irrl. 706
Charlesroy 767
Charlesville 510
Charolles 526
Charolois 526
Charroſt 373
Charſo 918
Chartres 350. 363
Chartreuſe 535
Charwel fl. 646
Chashiobury 650
Chaſſepierre 772
Chaſtre 374
Chaſtres 474
Chaſtwort 660
Chateau-Briant 413
Chateaubrijent 413
Chateau Cornet 436
Chateau en Cambreſis 764
Chateau Dauphin 537. 929
Chateau de bonne Eſperance 751
Chateaudun 376
Chateau Gonthier 385
Chateau d'If 495
Chateau in Piemont 929
- - in Bretagne 417
Chateauneuf 365
- - in Burg. 529
- - im Dauph. 539. 541
- - in Orleans 365. 374 393
Chateau Landon 369
- - Palais 420
- - du Loire 367
- - Portien 510
- - Regnart 369
- - Regnaud 512
- - Roux 374
- - d'Oleron 398
- - Salins 548
- - Thierry 519
- - Verd. 751
- - la Valliere 387
- - Vaujour 387

Chateau

Chateau-Villain 516
Chateau vieux 420
Chateigneray 391
Chatelet 329. 441
Chatelleraud 390
Chatel ſur Moſelle 549
Chatillon 377. 530
- - ſur l'Indre 383
- - ſur le Loing 368
- - ſur Marne 518
- - ſur Seine 523
Chatres 350
Chaſtwort 660
Chattam 615
Chaues 135
Chaulnes 439
Chaumont 353. 401. 516
Chaune 439
Chauneuf 393
Chauny 357
Chauvigni 388
Checi 350
Chef boutronne 456
Chelmer fl. 617
Chelſey 623
Chenonceaux 381
Chepſtow 644
Cheraſco 927
Cherbourg 432
CHESTER 660
Cheſter 660
Cheſterfield 659
Cheſterfort 617
CHESTERSHIRE 660
Cheſtotow 644
Cheſthund 650
Chevanes 519
Cheveraux 377
Chevreuſe 349
Cheyers 862
Cheynes 649
Chiano fl. 996
Chiaja 1041
Chiaramonte 1068
Chiari 961
Chiavenna 901
Chiaves 135
Chicheſter 630
Chieri 927
Chieti 1037
Chievres 762
Chilmore 706
Chimay 764
Chinon 381
Chiny 772
Chioggia Inſ. 970
Chioſa Inſ. 625
Chippenham 635
Chitry 525
Chivas 925
Chivaſco 952
Chiuſa 961
Chiuſi 996
Choiſeul 551
Choiſeul Herz. 523
Choiſy 341. 369
Cholmondley 661
CHOMOND 712
Chorges 537
Chur 899
Cifalu 1066
Cifuentes Gr. 178
Ciminna 1070
Cinq-Ports 614
Cinquello 212
Cintra 122
Cirenza 1051
Citeaux 524
Cite zu Paris 323
Citta di Caſtello 998

Citra nova 973
Ciudadella 271
Cividad real 184
Cividad Rodrigo 212
Civita Ducale 1036
Civita di Friuli 971
Civita di Penna 1036
Civita Luvinia 1024
Civita S Angelo 1036
Civita Vecchia 1016
Civita Vechia in Malta 1082
Civitella 1024
Clair 517
Clairvaux Lux. 770
Clameci 370
CLARE 712
Clare 626. 712
Clarence 626
Clarendon 636
Claude 559
Claven 901
Clauszelle 875
Cleran 456
CLERMONT 550
Clermont in Auvergne 404
Clermont in ISLE de France 354
Clermont in Langued. 478
Clermont in Lothr. 550
Clervaux 517
Cleven 901
Cleveland 663
Cleville 429
Cleyrff 771
Cliterocaſtle 669
Clituno fl. 1014
Clogher 705
Clonefort 712
Clonmell 713
Cloud 339
Clugny 527
Clundert 801
Cluſe 921
Cluſon Th. 537. 928
Cluſon fl. 928
Cluyd fl. 672, 679
Clyd 679
CLYSDAIL 686
Coca 191
Cockermouth 666
Codiniac 458
Cœhorn Fort 768
Cœliolus 1018
Cœlius 1018
Cœuvres 442
Cœvorden 821
Cognac 393
Cogolluda, Herz. 179
Cogoreto 984
Cogueto 984
Coignac 393
Coiltoun 686
Coimbra 126
Coindrieux 401
Coire 899
Coislin 412
Col Inſ. 698
Colares, ein Thal 122
Colcheſter 617
Coldingham 684
Coligny 529
- - vieux 559
Colinsplaat 795
Coll 698
Collalto 970
Collares 122
Colle 994
Collioure 483
Colmenar 182

Colmkil Inſ. 697
Colombiere 523
Colommieres 519
Colonna 1023
Colorno 949
COLRANY 704
Comacchio 1007
Combrailles 404
Comerſee 935. 944
Commercy 550
COMMINGES 469
Comminges, Fland. 756
COMO 944
Como 945
Compagnano 1016
Compera di St. Georgio 998
Compiegne 356
Complut 182
Compoſtella 193
Concordia 955. 972
Concreſaud 373
Conde in Norm. 430
Conde ſur Nerau 434
Condet 765
Condom 467
CONDOMOIS 466
Condrieux 401
Conference, de la 321
Conflans 340
Confranc 258
Conil 227
Conimbra 126
CONNAUGT 710
Connor 704
Connought 710
Cono 927
Conquet 415
CONSERRANS 470
Conſuegra 185
Contance 432
Conteville 443
Conty 438
Conto Berg 901
Converſano 1048
Conza 1045
Copet 856
Coquelet 768
Corbeil 350
Corbie 439
Corbiere 862. 863
Corbigny 357
CORCKE 713
Corcke 713
Cordoua 230
Cordovan Thurm 451
Corella 253
Corfu Inſ. 974
Coria 214
Cornbury 648
Cornet 436
Cornouaille in Bret. 417
- - in Engel. 641
CORNWALL 641
Corpo ſanto, de, ein Pallaſt zu Liſabon 119
Corps 536
CORREGIO 951
Correggio 951
Corrigfergus 704
CORSICA 1077
Corſier 857
Corſo Capo 1079
Corte 1078
Cortona 998
Cortryck 755
Corugna 195
Corunna 195
Coſa 191

Coſenza 1053
Coſmopoli 995
Cosnac 453
Cosne 369
Coſſe 386
Coſſecourt 646
Coſtnitzerſee 846
Cotrone 1054
Cotswold Geb. 645
Cottens 857
Cottiſche Alpen 848
Cove 690
Coventry 653
Coucy 358
Covilhana 129
Coulomieres 519
Couper 691
Coupins 699
Courde 465
Courtenay 352
Courteſon 506
Courtras 451
Courtray 755
Couſieres 381
Couſſon 376
Coutance 432
Coutras 451
Cowel 690
Cowentry 653
Cowye 693
Cozenza 1053
Cranborn 638
Cranendonck 787
Crantort 624
Craon 385. 548
Craonnois 385
Craou 490
Crato 138
Crau 490
Creckelade 635
Credit fl. 640
Crediton 640
Cree fl. 682
Crema 690
Cremasco 961
Cremona 945
Cremonese 945
Crequy 745
Creſcentino 925
Creſpi 355
Cressy 439
- - ſur Jerre 443
Creſt 541
Crevecœur Herz. 358
- - Stadt in Brab. 786
- - Henneg. 765
- - Holl. 802
- - Piem. 925
Creux 265
Criel 426
Criſpaltenberg 898
Crockehorne 638
Croiſette 510
Croiſic 413
Croix 744
Croix Fort 784
Cromartie 695
Crombecourt 654
Cronenburg 771
Croneſtein 807
Croscoy 699
Crotoi 443
Crotone 1054
Crotte 923
Crouy 358
Croydon 631
Crunſtein 807
Cruſſol 486
Cruſtola fl. 953
Crux de Ceravaca 242

Cuccari 1053
Cuenca 183
Cueva, Herrſch. 191
Culemburg 816
Cullen 694
Cuma 1040
Cumberland 666
Cumino Inſ. 1082
Cuneo 927
Cuningham 686
Curigliano 1052
Curland 638
Curry 638
Curzolari Inſ. 975
Cuth 440
Cutyr 693
Cuyck 787
Cuylenburg 816
Cyr 348

D.

Dainwegen 697
Dalbeth 683. 684
Dalem 775
Dalhouſy 684
DALMATIEN 973
Damm 823
Dammartin Gr. 341
Damme 753
Damperham 636
Damremy 517
Damville 430
Damvilliers 773
Darby 659
Darby 659
Darbyshire 659
Dardanellen 99
Darozza 257
Darth fl. 641
Darthingtan 664
Dartmouth 641
Dasburg 835
Davos 899
DAUPHINEE 531
Dauphiné d'Auvergne 404
Dax 466
Day 466
Deale 614
Dean 652
Dean Wald 645
Deciſe 371
Dedding 648
Dedenhoffen 773
Dee fl. 660
Deheſa de la cien Doncellas 181
Delden 820
Delft 805
Delftland 799. 805
Delftshaven 804
Delfzyl 823
Deloraine 683
Delsperg 892
Deols 374
Deme fl. 762
Demont 929
Denain 765
Denbigh 671
Denbich 672
Dender fl. 757
Dendermonde 757
Denia 248
Denys 321. 338
Depfort 615
Derby 659
Derwent fl. 659
Dery 705
Deva 203
Deventer 820

Devon

Devon	640	Dol in Bretagne	411
Devonshire	640	Dolia	1070
Deyngen	867	Dollert See	822
Deynſe	755	Dombez	530
Dezier	513	Domfront	435
Dezzize	371	Dommel fl.	786
Diano	1044	Domdidier	862
Didod	674	Domo d'Oſcella	944
Didyma Inſ.	1085	Domo Poſula	944
Die	541	Domremy	517
Dien	551	Don fl.	662
Dieppe	425	Donaes Fort	760
Dieren	818	Doncaſter	662
Dieſenhofen	886	Doncheri	512
Dieſentis	897	Dondei	692
Dieſt	778	Dongen	785
Dietkirch	771	Donniront	435
Dieu	374	Donzy	370
Dieuſe	547	Dorat	407
Dieuze	547	Dorchester	636
Digne	500	Dorcheſter	637
Dijon	523	Dordonne fl.	451
Dinant in Bretagne	411	Dordrecht	800
Dingle	713	Dormans	518
Dingwell	695	Dormant	518
Dino	1052	Dorneck	863. 864
Diois	541	Dornef	124
Disberck	780	Dornick	756
Diſentis	897	Dornock	695
Diſſenhofen	886	Dorsetshire	636
Dixmuyden	754	Dort	800
Dockum	824	Dortrecht	800
Doe	386	Dotekom	818
Doesburg in Zutph.	818	Douarrnenez	417
Doet Fort	761	Douay	478
Dogado	965	Douane	621
Dolc'Aqua	930	Doue	386
Dole	757	Dover	614
Dole	757	Dovern fl.	694
Dolgelle	673	Douglastown	666. 686

Doulens	438	Dumbriton	687
Dounoweig	698	Dumfermelin	688
Dourbuy	770	Dumfrees	682
Dourdan	350	Dumfreys	682
Dourlens	438	Dumpferling	688
Douro fl.	113. 163	Dunaworthy	690
Douve fl.	432	Dunbar	684
Douvre	614	Duncannon	710
Doux fl.	556	DUNCHALE	705
Dowles fl.	669	Dunckeld	692
DOWNE	706	Dunckerken	750
- - Stadt	705	Dundalck	707
Downham	628	Dundee	692
Downowaig	698	Dundonal	697
Downs	614	Dungannon	705
Dragonera	1047	Dungarvan	714
Draguman	497	Dungen	785
DRENTE	821	Dungisby	696
Dreux	348	Dunglas	684
Dreyſchor	795	Dungluce	704
Drimein	689	Dunham	661
Drogheda	707	Dunkirchen	750
Droitwiche	654	Dun le Roy	374
Drome fl.	541	DUNNAGALL	705
Dromore	706	Dunnagall	705
Druenen	787	Dunois	376
Drumont	689	Dunotyr	693
Drun	693	Dunrobin	695
Dubendorf	868	Duns	683
DUBLIN	708	Dunſtable	650
- - Stadt	708	Dunſtafag	690
Dünen in Holland	797	Dunſter	640
Duero fl.	113	Dunwegen	697
Duerſtadt	163	Dunwiche	626
Duisburg Brab.	780	Duplin	689
Duleck	707	Durance	631
Dulverton	640	Durance fl.	488. 536
Dumbar	684	Durango	203
Dumblain	688	Duras	455
Dumbarton	687	Durbuy	770

DURHAM	664	Egton	655
Durham	664	Eight Inſ.	645
DURHAMSHIRE	664	Einſiedlen	874
Duribarte	687	Elba Inſ.	995. 1031
Durral	385	Elboeuf	429
DUYVELAND Inſ.	795	Elburg	817
Dye	541	Elche	249
Dyle fl.	779. 781	Elck	869
DYON	523	Elgin	694
Dyon	523	Elington	687
Dylerſchantz	822	Eliſabeth Polder	760
Dyſart	689	Ellerena	217
E.		Ellismere	655
EAST-MEATH	707	Elmo auf Malta	1082
Eaſtwell	616	Elmo in Neap.	1041
Eaton	649	Elne	483
Eauſe	469	Elphin	711
Ebicken	872	Elſe fl.	772
Ebro fl.	164	Elva Inſ.	995
Ebuſe	469	Elvas	139
Ecault fl.	737	Ely	625
Eccija	222	Embrun	537
Echternach	771	Emden	823
Eckern	784	Emerita	215
Eckleſton	669	Emley	713
Ecluſe in Bourg. Fort	529	Emme fl.	860
. - Fland.	760	Empurias	265
Edam	810	Ems fl.	823
Edenburg	685	Enckhuyſen	811
Eden fl.	666	Engadina	898
Edge-Hill.	653	Engelberg	875
Edington	636	ENGELLAND	606
EDIRDA	696	Engelsburg	1019
Edmundsbury	626	Enghien	763
Ee fl.	824	Engſtlinberg	858
Egeldrop	787	Enguien	339
Egeri	871	Enguinegate	744
Egg Inſ.	697	Eniskilling	706
Egliſau	868. 869	Enſchede	820
Egmont	810	Entlibuch	872. 873

Entragues 459
ENTRE MINHO è DOURO 130
Entre Vaux 500
Epinal 549
Epsham 631
Epſon 631
Epternach 771
Eramo Caſt. 1041
Erfildoun 684
Ericuſa Inſ. 1085
Erkelens 776
Erlach 858. 860
Erlibach 868
Erne fl. 689
Eſcalona in Span. 179
Eſchalens 889
Eſcouen 341
Eſcurial in Franckr. 440
- - in Span. 175
ESKDAL 683
Eske fl. 663
Eſparre 450
Eſpernay 518
Eſpernon 364
Eſpinal 549
Eſpinoy 749
Eſpinor 768
Eſquilinus 1018
Eſſen 822
ESSEX 616
Eſtaire 749
Eſtampes 369
Eſtaples 444
Eſtavayer 862
Eſte 963
Eſtella 253
Eſternach 771
Eſterrac 468
Eſtevan Gr. 232. 253
Eſtienne Inſ. 495
Eſtouteville 429
Eſtrecho de Gibraltar 161
Eſtrées 442
Eſtremadura 116
Eſtremos 137
Etampes 369
Etaple 444
Etienne Inſ. 495
Etoile 541
Eton 649
Etorp 649
Etouteville 429
Etſch fl. 959
Eu 426
Everbus 699
Eversholt 638
Evesham 654
Eugubio 1009
Evian 921
Evingey 558
Evonimo Inſ. 1085
Evora 137
Evoramonte, ein Schloſs 138
Evreux 430
EUROPA 91
Eure fl. 363
EUSDESKDAIL 683
Euſt Inſ. 697
Euſtonhall 627
Ex fl. 640
Excheſter 641
Exea 258
Exilles 537. 928
Exmouth 640
Exton-Broock 657
EXTREMADURA in Port. 116
- - in Span. 212
Eydgenoſſenſchafft der Schweitzer 854. 909
Eyerland Inſ. 813

Eyndhoven

Eyndhoven 787
Eynville 548

F.

Fabriano 1010
Faenza 1008
Fajence 497
Falaiſe 434
Falaize 429
Falckenburg, ſiehe Valckenburg
Falckenſtein 863. 864
Falkirk 687
Falckland 688
Falcogney 557
Falmouth 642
Fano 1009
Farnborough 633
Farne Inſ. 665
Farneſe 1015. 1030
Farnsberg 865
Farnsburg 865
Faro Inſ. 696
Faro di Meſſina 99. 1063
Faro Portug. 142
Faro Vorgeb. 1063
Farwangen 884
Faſaneninſul 205
Faucogney 557
Fauquemont 775
Fauquenberg 744
Fauſſigny 921
Favagnana Inſ. 1069
Favernach 863
Favara 1070
Fearnes 710
Feira 128
Felicur Inſ. 1085
Felito 1044
Feltri 970
Feltrino 970
Feneſtrelles 537. 928
Ferdinanda 1052
Ferandino 1052
Fernand Fort 758
Fere 441
Fere Champ. 520
Feria Herz. 215
Fermanagh 706
Fermo 1013
Fernes 710
Fernue 949
Feroiſche Inſ. 700
Ferolito 1052
Ferrajo 1031
Ferraira 140
Ferrandina 1052
Ferrara 1006
- - Stadt 1007
Ferreyra 140
Ferrol 195
Ferte Bernard 367
Ferte Senne terre 363
Ferte de Vidame 364
Ferventia, ein Brunnen 127
Feſcamp 425
Feſenac 477
Feversham 616
Feuillade 407
Feurnes 752
Feurs 402
Feyra 128
Ficot 648
Fife 688
Fifelingo 822
Figeac 458
Fimes 510
Fimes 510
Final 983

Finale 983
Findorn fl. 679
Finis Terre 194
Finlater 694
FIORENTINO 997
Fiorentiola Neap. 1047
Fiorenza 998
. . Corſ. 1079
Fiorenziola Parm. 948
Fiorenzuola 1001
. . Neap. 1047
Fitz-James 354
Flach 868
Flancfort 631
FLANDERN 747
. . Frantz. 748
. . Holländ. 759
. . Kayſerl. 747
. . Oeſterr. 752
. . Spaniſch. 752
. . Teutſch. 747. 759
. . Wallon. 747
Flaſch 899
Flæſch 899
Fleſche 385
Flerus 767
Fleſſinge 792
Fleury 428
. . in Nam. 767
Flieland 813
Fliet fl. 737
Flims 897
FLINT 671
Flint 671
Florac 485
Florenſac 477
Florinſac 477
FLORENZ 991. 997
Florenz 998
Florida 173
Flour 403
Flument 863
Flumenthal 864
Flums 880
Foeurs 402
Foix 475
Folckeſton 614
Folleſton 614
Fondi 1038
Fontaine 523
Fontaine forte 401
Fontainebleau 351
Fontainede Fer 445
Fontaine l'Eveque 764
Fontenay 397. 524
Fontenay le Comte 391
Fontenoy 762
Fontevrauld 390
Forbaz Vorgeb. 247
Forby 697
Forcalquier 499
Force 455
FOREST 401
Foreſt de Montfort 348
Forfar 692
Forino 1044
Forli 1008
Formeio 202
Formentau 382
Formentera Inſ. 272
Formiche Inſ. 995
Foronuovo 949
Forſeca 938
Forſteck 898. 880
Fort Antoine 758
. . Bedmar 758
. . Barraux 535
. . Calloo 758
. . Dauphin 537

Fort de la Conception 133
- - de Fuentes 944
- - de Peccais 479
- - de la Pree 397
- - de Rysbanck 751
- - des Bains 483
- - Ecluſe 529
- - Fernand 758
- - Francois 751
- - Frangipani 758
- - Gaillard 751
- - Iſabelle 758
- - Louis in Bretagne 415
- - - in Fland. 751
- - - in Orleans 397
- - Moritz 761
- - Mutin 537
- - Nordſchanze 801
- - Perle 758
- - Philipp 750
- - la Rocca 955
- - Rouge 758
- - S. George 496
- - S. Jean 494
- - S. Laurentii 120
- - S. Louis 496
- - S. Margarethe 496
- - S. Nicolai 464
- - S. Philippe 125. 227
- - Suikerberg 801
- - Urbano 1006
Forth 679
Forthheringhaycaſtell 652
Forton fl. 640
Fosdinuovo 986
Foſſano 927
Foſſe Eugeniane 776
FOSSIGNY 921
Foſſombrone 1009
Fougeres 410
Fount 862
Fowey 642
Fraga 259
Frampton 638
FRANCHE COMTE 317. 554
Francavilla 939
- - Sic. 1066
FRANCKREICH 305
Franecker 826
Frangipani Fort 758
Franquemont 892
Fransberg 865
Fraſcati 1023
Fraſerbury 694
Fraubrunn 858. 860
Frauenfeld 882
Frauenthal 871
Fredelet 475
Frejuls 497
Fremort 350
Fremſen 879
Fresnay 367
Frey Æmter Schw. 884
Freybergsthal 877
FREYBURG Cant. 862
Freyburg 862
Frejus 497
Frias 187
FRIAUL 971
Frienisberg 858
FRIESLAND 823
Frieſsländiſche Inſ. 826
Froddelham 660
Frome fl. 637. 639
Fromentau 382
Fronſac 451
Frontenay 397
Frontignan 478
Frumſenberg 879

Frutingen 858
Fuentarabia 204
Fuentes Gr. in Span. 257
Fuentes Fort 944
Fürſtenau 898
Fuerte de S. Chriſtoval 215
Fuerte de S. Michel 216
Fulham 624
Furca Berg 902
Furans fl. 402
Furne 752
Fyfe 688
Fyrth 679
- - of Forth 679
- - of Clyd 679
- - of Tayne 679
Fuligno 1014

G.

Gaen 232
Gaesbeck 781
Gaeta 1039
Gaillard Fort 751
Gaillon 425
Galati 1067
Galatra 1023
Galiſteo 214
Galles 669
Galleſe 1017
GALL. 894
Gallicano 1023
GALLICIEN 192
Gallipoli 1049
Galloway Schottl. 682
Gallway Irrl. 712
Gallway 712
Gally 704
Gamaches 442
Gams 880
Gand 758
Gandia 247
Gandolpho 1024
Ganesborough 658
Gannat 406
Gap 537
Gargano 1047
Garigliano fl. 1038
Garington 656
Garneſey Inſ. 435. 634
Garonne fl. 312
Gascogne 461
Gastel 881
Gaster 881
Gastinois 350. 367
Gathuſe 621
Gau fl. 803
Gave fl. 464
Gaver 468
Gavi 984
Gavre Fland. 757
Gays 878
Gebel-Tarick 828
Geelmuyden 821
Geersberg 757
Geete fl. 779
Geldern 775. 815
Geldern 777
Gelderneck 780
Geldorp 787
Gemblours 780
Gemmiberg 902
Genap 780
Genemuyden 821
Geneppe 780
Genes 985
Geneve 903. 904
Genevois 921
Genf 903. 904
Genferſee 846
Gengon 528

Genoua

Genoua 985
Gent 758
GENUA 982
Genzano 1024
Gerace 1067
Gerberoy 354
Gergeau 362
Gergenti 1069
Gerhardmont 757
Geriſau 886
Geritz 187
Gerneſey 435
Gertrudenberg 801
Gerumenſa 139
Geſtinen 876
Geſures 519
Gevenny fl. 644
Gevio 888
Gex 528
Ghete fl. 779
Gianuti Inſ. 991
Giaon 121
Giaratana 1068
Gias fl. 779
Gibalfarro 239
Gibellina 1070
Gibellin 949
Gibraleon 222
Gibraltar 227
Gibraltar Meer-Enge 99
Giglio Inſ. 995
Gigondas 506
Gijon 199
Gilford 630
Gilgenberg 863
Gill 697
Gillingham 636
Ginckel 815
Gioja 1048. 1055
Gion 368
Giotat 495
Giovanni Battiſta 998
Giovanozzo 1049
Girace 1055
Giriſalco 1056
Gironde 312
Gironne 265
Giſors 428
Givaudan 485
Givet S. Hilarie 766
- - Notre Dame 766
Giuliano 1024
Giulio-Berg 898
Giuſtiniani 1024
Glätſcher, Berge 849
GLAMORGAN 675
Glandeves 509
Glanfordbrigs 658
GLARIS Cant. 876
Glaris 877
Glascow 686
Glasquo 686
Glaſtenbury 639
Glencarin 682
Gleſſariſche Inſ. 700
GLOCESTER 644
Gloceſter 645
GLOCESTERSHIRE 644
Gloire, de la 321
Gnadenthal 884
Goerée Inſ. 799
Goerle 786
Goes 793
Göſchen 863. 864
Gösken 863
Goito 954
GOLFO d'a Mare 1069
- - di Cagliari 1075
- - di Gaeta 916
- - di Lepante 98. 975

Golfo di Manfredonia 1047
- - di Milazzo 1066
- - di Napoli 916
- - di Policaſtro 917
- - di Puglia 917
- - di S. Eufemio 917. 1054
- - di Salerno 917
- - di Squillace 917
- - di Taranto 917
- - di Trieſte 917
- - di Venetia 98. 915
Siehe auch Meerbuſen.
Goliſano 1067
Gondomar 196
Gondouret 539
Gondrin 467
Gonthier 385
Goor 820
Goorecht 823
Gorcum 802
Gorea 691
Gorgona Inſ. 995
Gorihem 802
Gormaz 190
Gorra 691
Goſſau 894
Gotthards Berg 876
Gottlieben 881
Gottſtadt 858
Goude 803
Gourdon 458
Gouren 878
Gournay 428
Gouvernolo 954
Gowree 691
Goyland 799. 809
Gozzo Inſ. 1082
Grace 476. 498
Grado Inſ. 972
Grävemachern 771
Grafton 652. 654
Grammont Fland. 757
Grammont in Guienne 463
- - in Lion 407
Gramond 463
Gramsberg 821
Granada 233
Granada 235
Grancey 516
Grande Chartreuſe 535
Grande Fontaine 375
Grandmont 407
Grandpré 512
Grans 259
Granſee 889
Granſon 862. 889
Grantham 657
Granvelle 557
Granville 433
Graſſe 476. 498
Graubündten 896
Grave 786
Graue Bund 897
Gravelingen 750
Gravendal 775
Gravelle 367
Gravenhaag 805
Graveſand 615. 804
Gravier 404
Gravina 1048
Gravina Sic. 1067
Graupündter 896
Grawford 686
Gray 557
Greenwich 614
Greneſey 435
Grenoble 534
Greſille 386
Grevellingen 750

Grevemachern 771
Griechiſche Alpen 848
Griere 863
Griffenſee 860. 870
Grignan 499
Grimaud 497
Grimberg 781
Grimſeld 697
Grimſelberg 858
Grimſthorp 658
Grimthorp 664
Grittli 876
Groll 819
Groenbergen 752
GRÖNINGEN 822
Groeningen 823
GROSBRITANNIEN 605
Groſſa Inſ. 243
Groſſeto 996
Grüningen Schw. 869. 870
Grunau 881
Grutli 87
Gruyére 862. 863
Guadagnuolo 1023
Guadalajara 178
Guadalaxara 178
Guadalquivir fl. 164
Guadalupe 184. 214
Guadia 237
Guadiana fl. 113. 164. 213
Guadix 226
Guallardon 363
Guarda 961
Guardamar 249
Guarde in Portug. 128
Guardia Neap. 1037. 1053
Guardian 197
Guardſee 962
GUASTALLA 956
Guaſtalla 956
Guelpho 949
Guemene 418
Guemund 547
Guere 457
Guerande 413
Gueret 407
Guerneſey 435
Gueſcar 238
Guetaria 203
Guete 183
Guiard 514
GUIENNE 448
Guildeford 630
Guileſterre 536
Guiliano 1024
Guillay 857
Guilleboeuf 428
Guilleſtre 536
Guimaranes 131
Guimene 418
Guincamp 417
Guine 445
Guinegaſt 744
Guines 445
GUIPUSÇOA 203
Guiſe 441
Gully 704
Gutmantingen 867
Gutweil 860

H.

Ha 449
Haag 805
Habſpurg 861. 872
Haerlem 807
Hainaut 761
Haine fl. 761
Haldenham 650
Halen 778
Halifax 662

Halle	762
Hallewin	756
Halls zu Oxford	646
Halſted	617
Haltenſtein	899
Ham	440
Hamede	762
Hamilton	686
Hamptoncourt	624
Han	440
Hannebon	418
Hannuye	780
HANTSHIRE	632
Harcourt	429
Hardales	224
Hardenberg	821
Harderwyck	817
Hardford	649
Harfleur	428
Haring-Vliet	800
Harlebeck	755
Harlech	673
Harlem	807
Harlemer-Meer	796
Harleſton	626
Harlingen Frieſl.	826
Harray Inſ.	697
HARTFORD	649
HARTFORDSHIRE	649
Harwich	617
Haſebroock	750
Hasli	858
Haſſelt	821
Haſtings	629
Hatfied-Houſe	650
Hattem	817
Haverkerke	443
Havre de Grace	426
Havre	763
..s Gottes Bund	898
Hautecombe	922
Hawnes	651
Hay	674
Haye in Holl.	805
Haye in Franckr.	382. 383
Hayne fl.	761
Hedin	745
Hedinfert	745
Hegey	869
Hegisdon	627
Heiliſſem	779
Heitersberg	884
Helena Inſ.	970
Helleſpont	99
Hellevoetslouys	799
Helmont	787
Helſtow	642
Hemſtede	795
Henares	182
Henley	648
Hennebon	418
HENNEGAU	761
- - Franzöſiſch.	764
- - Oeſterreich.	762
Hennin Lietard	747
Henrichemont	373
Herbault	376
Herbemont	772
Herbert	341
Herblingen	867
HEREFORD	654
Hereford	654
HEREFORTSHIRE	654
Heerenberg	818
Herentals	783
Heriſau	878
Hermitage	863
- - de Freyburg	863
Hermoſa	245
Herſelt	778

Her-

Herſpringen 771
Herſtmonceux 630
HERTFORT 654
Hertfortcaſtle 650
Hertzogenboſch 786
Hertzogenraidt 775
Hertzogenrode 775
Herve 774
Hesdinfert 745
Heth Inſ. 699
Heuchin 745
Heucklom 802
Heverle 779
Heusden 802
Hewel Grange 653
Hexham 666
Hiceſia Inſ. 1085
Hiera Inſ. 1085
Hieres 496
Hijar 257
Hill 687
Hinchingbroock 651
Hindelopen 826
Hindon 636
Hingham 628
Hinnyoſa 183
Hinter-Rhein 847
Hioncourt 428
Hiſterreich 972
Hita 178
Hith 614
Hittland 699
Hixar 257
Hoathfield 616
Hoburn 696
Hoch-Burgund 521. 554
Hochſtraten 784
Hoeckelum 802
Hoenderland 804
Hoeng 869
Hofalize 770
Hogue 432
Hohen Alpen 848
Hohen-Sachs 880
Holdenby 652
HOLLAND 796
Holland Engl. 657. 617
Holland Schottl. 699
Hollands Diep 801
Holloway 650
Holme 659
Holtland 796
Holy Head 673
Holyrood Houſe 685
Holy-Island Inſ. 665
Homberg 865
Homburg Schw. 865
Hond 792
Hondsboſch 812
Honfleur 428
Honſchore 752
Honslardyck 804
Hoockcaſtle 638
Hooge Swaluwe 801
Hoorn 811. 812
Horb 872
Horgen 869
Horney 664
Hoſpital aux Invalides 327
Hoſpital 461
Hoſtun 541
Hotel de Richelieu 327
Hotel de Ville 329
Hovingham 663
Houlefort 443
Houpecande 443
Hourec 443
Hoxon 627
Hoy Inſ. 699
Huelgas 187

Hueſca 258
Hueſcat 238
Huete 183
Hull 662
Hulſt 761
Hulshaut 778
Humber fl. 661
Humberſee 610
Humieres 745
Hundwyl 878
Hungerbrunn 870
Hungerfort 634
Hunſingo 822
HUNTINGTON 651
Huntington 651
HUNTINGTONSHIRE 651
Huntſpile 639
HUREPOIX 349
Hurſt 633
Hutweil 860
Huys de Briton 807
Hyar 257
HYDE Parc 619
Hyth 614
Hyeres 496
Hymnioſa 183

J.

Jaca 258
Jaen 232
Jameſtown 711
Jamets 551
Jametz 551
Janiculus 1018
Janville 362
Jard 513
Jaret Inſ. 495
Jargeau 362
Jarmouth 627. 633
Jarnac 393
Jarſey Inſ. 435. 436. 634
Jarro 665
Jarum 663
Jauadada 267
Jaza 258
Ichnſton 683
Idanha a Velha 129
Idde fl. 658
Jean Inſ. 495
Jean de Port 463
Jedbruch 683
Jedburg 683
Jerſey Inſ. 436
Jeſi 1010
Jeſus Maria 1041
If Inſ. 495
Igretta 1064
Ila Inſ. 698
Ilanz 897
Ilcheſter 638
Ildefonſe 174
Illens 862
Illeſcas 179
Ilnerloche 691
Ilſt 826
Im-Bauen 876
Imola 1008
Inchting fl. 632
Indre fl. 383
Iniskilling 706
Innergut 691
Innerkeihay 688
Innerkithiog 688
Innerloche 691
Inner Navern 696
Inn fl. 847
Inner Eyra 690
Innerneſſ 694
Innerourie 694
Innthal 898

INSELN

Inseln Baleariſche 270
- - Hieriſche 496
- - Hittlandiſche 696
- - Lipariſche 1085
- - Orcadiſche 698
- - de Palais 326
- - Pituyſiſche 270. 272
- - Schottlandiſche 696
- - Sorlingiſche 642
- - Weſternen 697
S. auch Isle und Isola.
Interlacken 858
Invernes 694
Inverrary 690
Johnschweil 896
Joigny 515
Joinville 517
Jonquieres 506
Jordane fl. 404
Joun 862
Joux 559
Joyeuſe 486
Ipswiche 626
Ipuscoa 203
Iron 203
IRRLAND 700
Irvin 687
Irwin 687
Iſabella Fland. 758. 760
Iſabelle Fort Brab. 786
Iſchia Inſ. 1040
Iſeghem 755
Iſenghem 755
Iſenhien 755
Iſere fl. 534
Iſernia 1038
Iſigny 431
ISLE de FRANCE 319
Isle Adam 339
- - de Baz 410
Isle de Conference 205
- - de Dieu 392
- - d' Hieres 496
- - d' If 495
- - de Lerins 498
- - de Martegues 490
- - d' Oleron 398
- - d' Oveſſant 415
- - de Ré 397
- - Sept Isles 416
- - de Sorlingues 642
- - de Triſtan 416
- - d' Yeu 392
S. auch Isola und Inseln.
Isles Marq. 515
Isle de Palais zu Paris 326
Isnello 1067
Iſola 1054
- - bella 943
- - Madre 943
- - della Scala 962
- - Roſſa 1079
Iſſelſtein 803
Iſſodun 373
Iſſoire 404
Iſſoudoun 373
Iſſy 339
Istrien 972
ITALIEN 913
Ittingen 882
Judoigne 780
Ivetot 427
Ivica Inſ. 272
Iviza 272
Julian Port. 121
Juliano 1024
Julier Berg 898
Julianiſche Alpen 848
Ivoix 373
Jura Berg 555

Jura Inſ. 698
Jurea 925
Ivri 430
Juſſey 557
Iyla Inſ. 698

K.

Kaltenbrunn 881
Kandal 667
Kandavar 698
Kannay Inſ. 697
Kayſerſtuhl 883
Kelleramt 484
Kelley 689
Kels 708
Kempenland 787
Kendale 667
Kenn fl. 667
Kennemerland 810
Kenſington 624
KENT 613
KERRY 712
Keſſel 777
Keſslerland 777
Keſteven 657
Kidderminſter 653
Kiel 697
Kilchberg 896
KILDARE 709
Kildare 709
Kildrumny 693
Kilgoan 691
Kilinaig 698
KILKENNY 710
- - Stadt 710
Killala 711
Killalo 711
Killalow 712
Killfenneach 712
Killinen 689
Kilmalock 713
Kilmaroy 691
Kilmore 690. 691. 706
Kilmorie 690
Kimbolton 651
Kinghorn 688
Kingorn 688
KINGS 709
Kingſton 709. 630
Kinſale 713
Kirchberg 896
KIRCHENSTAAT 1003
Kirckoswald 666
Kirckubricht 682
Kirckwall 699
Kiveton 664
Klencanir 698
Kletgau 867
Klingenau 883
Klundert 801
KNAPDAIL 690
Knaresborough 663
Knocke 754
Knockfergus 704
Knonau 869
Knowesly 669
Knowl 616
Knutweyl 872
Königsfeld 858
Königsmachern 773
Kolynsplat 795
Kooy 812
Krawfurt 686
Kriegſtätten 863
Krienz 872
Kronenburg 771
Kruitberg 835
Krukſtoun 687
Kusnach 869. 874
Kuynder 825
Kyburg 869

Kyll 686
Kynſale 713

L.

Labaut 456
Labour 461
Labrith 466
Lacken 781
Lacok 635
La Croiſſette 510
Lage Swaluwe 801
Laghlyn 709
Lagny 350
Lago di Beia, eine See 140
- - di Como 935
- - di Guardo 960
- - d'Iſeo 960
- - di Lugano 935
- - Maggiore 935
- - di Perugia 1014
Lagos 141
Laguna Marq. 269
Laino 1054
Lairgs 687
Lambaille 412. 417
Lambeſc 492
Lambeth 613. 631
Lambol 412
Lamego 128
Lampurdan 265
Lancashire 667
Lancaster 667
Lancaſter 668
Lanciano 1037
Land von Aloſt 758
- - Altena 802
- - Cuyck 787
- - Over Maas 774
- - von Voorn Inſ. 797
Land von Vrien 754
- - von Waes 758
Landaf 675
Landen 779
Landenberg 870
Landernau 417
Landes 465
Landes-Ende 642
Landiviſeau 417
Landrechies 764
Landshut 858
Landskron 891
Langen Ackerſchanz 822
Langenthal fl. 860
Langhe 931
Langhes 931
Langhiſchen Güter 931
Langley 650
Langon 454
Langres 516
LANGUEDOC 470
Lannoy 443. 749
Lanti 1016
Laon 357
Laonnois 357
Lara 188
Larda fl. 948
Laredo 202
Larino 1037
Larta 974
Laſneburg 923
Laterano 1018
Latimers 649
Lavagna 986
Laval 367. 413
Lavanſo Inſ. 1069
Lavardin 377
Lauder 683
Lauderdail 683
Lavello 1051

Lavenza	957	Leictoure	468
Lauffen	869. 892	Leinate	943
Lavington	635	LEINSTER	707
Lavinia	1024	Leira	122
Laune	524	Leirias	246
Launnoy	443	Leiture	468
Lavour	474	Leman fl.	640
Laupen	858. 860	Lemſter	654
Lauragais	473	Lenoncour	547
Lauſanne	856. 857	Lenoncourt	547
Lauſun	455	LENNOX	687
Lauzun	455	Lens	746
Lea fl.	650	Lentzburg	858. 861
Leane fl.	659	Lenuci	1048
Leauragais	473	Leominſter	654
Leberberg	863	LEON	207
Leberen	803	Leon, eine Stadt	208
Lebrixa	223	Leonforte	1068
Lecce	1049	Leonnois	416
Lecco	944	Leontini	1067
Lech fl.	737. 796	Lepontiſche Alpen	848
Leck fl.	737. 796	Lerice	986
Lede	757	Lerida	268
Ledesma	211	Lerins Inſ.	498
Leeds	662	Lerma	188
Leene fl.	659	Lerwig	700
Leere	582	Leſcar	464
Leerdam	802	Leſdiguieres	538
Leerpole	669	Leſina	1047
Leereſt	648	Leſſines	762
Leeuwe	779	Leth fl.	687
Leez	617	LETRIM	710
Leganez	179	Letrim	710
Legerberg	869	Lettere	1043
Leghtan	650	LEVANTE	973
Legnano	962	Leucadia Inſ.	974
Lehn	878	Leucate	481
LEICESTER	656	Leuck	902
Leiceſter	656	Leven fl.	687
[LEI]CESTERSHIRE	656	Leverpol.	669

Levinenthal 876
Levis 349
Levis Herz. 407
Leuſe 762
Leutſchenberg 902
Leuwarden 824
Lewes 629
Lewis Inſ. 697
Leyden 805
Leye fl. 744. 747
Les Tours 379
Lezene 520
Liancourt 355
Libourne 451
Lichſtall 865
Lichtenſteg 896
Lichtſtall 865
Lichtenvoord 819
Licodia 1068
LIDESDAIL 683
Lido Inſ. 969
Liebana 199
Liechfield 655
Liefenshoeg Fort 761
Lieucourt 355
Liffieport 625
Lier 783
Lieſſe 357
Lievana 199
Ligne 762
Ligny en Barr. 550
Lilebonne 426
Lille fl. 410
Lillers 745
Lillo 785
Lima fl. 132
Limat fl. 869
LIMBURG 774
- - Holl. 775
- - Oeſterr. 774
LIMERICK 713
Limmat fl. 869
Limoges 496
Limone fl. 1008
LIMOSIN 456
Limoux 476
Limrick 713
LINCOLNE 657
Lincolne 658
LINCOLNSHIRE 657
Linderſee 547
Lindſay 686
Lindſey 624. 657. 686
Linge fl. 802. 816
Linhares Herz. 128
Linlithgo 685
Linlitquo 685
Linn 628
Linnares Herz. 128
Lint fl. 877
LION 399
Lion 400
- - le Saunier 559
LIONNOIS 399
Lipari 1085
Lipariſche Inſuln 1085
Lire 783
Liria 246
Lirias 246
Liques 743
Lis fl. 744. 747
Liſabon 117
Lisbourg 745
Liſer 470
Liſieux 429
Lith 685
Lithgo 685
Littau 872
Livenshœg 761

Livinia 1024
Livorno 994
Loano 983
Loara 260
Locarnerſee 888
Locarnerſee 935
Locarno 888. 937
Lochabyr 691
Lochem 819
Loches 382
Loddi 945
Loddon fl. 630
Lodeve 478
Lodisano 944
Lœningen 867
Lœven 778
Lœwen 778
Lœweſtein 802
Loi 238
Loing fl. 368
Loire fl. 311. 359
Lomatia 420
Lombardey 919
- - Venet. 960
Lombes 469
Lombez 469
Lomello 938
Lommellino 938
Lomund See 687
London 616
Londonderry 704
Londondery 704
Londsdale 667
Lone 524
Lone fl. 668
Lonſdale 667
Longborough 656
Longford 708
Longford 708
Longobuco 1053
Longueville 425
Longwyck 551
Loo in Fland. 755
- - in Geld. 818
Loon op het Sand 787
Loosdunen 804
Lorca 242
Lorena 231
Loretto 1011
Lorges 412
L'Orient 418
Lorne 689
Loro Campo 1078
Lorqui 242
Lorris 368
Loſa Gebürge 232
Lot fl. 458
Lothian 684
LOTHRINGEN 317. 543
Loudlow 655
Loudon 391
Loudun 391
Lovero 960
Lovet 691
Lough Foyle 705
Loughlin 709
Lourde 465
Louth 700
Louth 700
Louthe 658
Louvain 779
Louvieres 429
Louvre 325
Lowghlyn 709
Loxa 238
Loye 558
Loyola 203
Lucar 222
LUCCA 989
Lucca 989

Luceri

Luceria 1046
LUCERN Cant. 871
Lucern 872
Lucernerſee 846
Lucerner Thal 928
Luckmainer Berg 898
Luçon 389
Lucrogno 188
Lucy le Sauvage 407
Lude 385
Ludgate 621
Ludlow 655
Luenſtadt 548
Luerpole 669
LÜTZELBURG 769
Lützelburg 771
Luganerſee 935
Lugano 888. 937
Lugnitzerthal 898
Lugo 194
Lugodori 1075
Lugrogne 188
Lulizi 516
Lumello 938
Lumley 665
Luna 258
Lunel 478
Luneville 548
Lunghofen 884
Lure 557
Luſi 516
Luſignan 389
Luſon 389
Luſſac 389
Lutry 857
Lutterworth 656
LUXEMBOURG 769
Luxenburg 771
- - Franzöſiſch. 772
- - Oeſterreich. 770
Luxevil 557
Luynes Herz. 380
Luytsberg 896
Luzara 953
Luzzelau 873
Lyme 638
Lyn 628
Lynton 625
Lyon 400
Lys fl. 744. 747
Lyth 685

M.

Maas fl. 545. 737. 766. 796
Macerata 1010
Machecou 414
Macklefeld 660
MAÇON 527
Maçon 527
Madonna del Monte 943
Madricallego Caſt. 187
- - Extrem. 216
Madrit 170
- - in Fr. 338
Maeſtricht 787
Maeswal 816
Magary 691
Magdaleone 1039
Magdenau 896
Magia 888
Magia fl. 888
Magliano 1017
Magni 353
Magnoac 468
Magra 1001
Maguellone 479
Mahon 271
Maiden-Caſtle 685
Maideſton 615

Maille	383	Mantes	343
Maille l'Allier	380	MANTOIS	343
Mailleraye	392	MANTUA	951
Maillezais	391	Mantua	953
Mainci	352	Manzanares fl.	173
MAINE	366	Maqueda Herz.	179
Mainland Inſ.	699. 700	Marande	468
Maintenon	364	Marange	485
Mainthal	888	Marans	396
MAJO	711	Marbach	879
Majorca Inſ.	270	Marbella	239
- - eine Stadt	270	MARCA di Treviſo	970
Malaga	239	Marcaret	451
Malamocca Inſ.	969	Marché en Bretagne	419
Maldegem	760	Marche Nam.	770
Maldon	617	MARCHE Franckr.	407
Malgrange	547	MARCHE Schottl.	683
Maligano	1017	Marchena	223
Malines	781	MARCHIA d'Ancona	1010
Mallorca	270	Marchienne	748
Malmesburye	635	Marcketjew	642
Malomocco Inſ.	969	Marcketraſen	658
Malplaket	766	Marckingfield	664
MALTA Inſ.	1081	Mardyck	750
Malvagna	1067	Mareillac	459
Mancera	199	Maretino Inſ.	1069
Manceres	199	Marget	616
MANCHE in Span.	184	Maria di Loretto	1041
Manche Meer	311. 610	Mariburow	709
Mancheſter	668	Maricelle	1048
Mandas	1076	Marieburg	766
Mande	485	Marienge	485
Man Inſ.	666	Marigatte	616
Manfredonia	1047	Marignano	942
Manreſa	264	Marimont	764
Manosque	499	Marineo	1070
Mans	366	Marino	1024. 1032
Manſac	458	Marlborough	635
Mansfield	659	Marle	441
		Marly	345

Marmande 455
Marmirolo 953
Marmontier 383
Marne fl. 319. 513. 516
Maro 930
Maroſtica 965
MARR 693
Marſac 456
Marſal 553
Marſala 1069
Marſan 466
Marsdiep 812
Marſeillan 477
Marſeilles 493
Marſico vetere 1052
Marſiliano 996
Marſillac 390
Martaigne 453
Martegni 903
Martegues 490
Martina 1050
Martinach 903
Martin Capo in Span. 248
Martindorp 657
Martorano 1054
Martorel 263
Maquligue 490
Marveye 485
Maryille 551. 773
Maryborow 709
Marygate 616
Marza Muſcietto 1082
MASCON 527
Maſcon 527
MASSA 957
Maſſa 957
Maſſa Flor. 996
Maſſa Neap. 1043
Maſſane mons 484
MASSERANNO 925. 958
Maſſerano 958
Maſtieres 511
Maſtricht 787
Mataloni 1039
Matara 264
Matel 458
Matera 1050
Maubeuge 766
Maubuiſſon 353
Mauleon 464
Maumouſſon Fr. 398
Maura 974
Maurienne 923
Mauſe 642
Mauters 872
Maxacra 240
Maxfeld 660
Mayenfeld 885. 899
MAYENNE 367
Mayenne fl. 384
MAYLAND 935
Mayland 940
Mayne Inſ. 495
MAYO 711
Mayo 711
Mayone 903
Mazara 1069
Mazarin 510
Mazarino 1068
Mazieres 511
MEATH 707
Meaux 519
MECHELN 782
Medellin Gr. 215
Medenblick 812
Medina 1082
- - Celi 190
- - del Campo 211
- - de las Torres Herz. 217

Medina de Rio Secco 209
Medina Sidonia Herz. 227
Medoc 450
Medway fl. 615
Meer
- - Abendmeer 87
- - Adriatiſches 96. 915
- - Aegeiſches 96
- - Aethiopiſches 87
- - Aquitaniſches 311
- - Atlantiſches 87. 88. 95. 160. 702
- - Baltiſches 95
- - Belt 95. 98
- - Biſcayiſches 161
- - Britanniſches 95. 311. 610
- - Candiſches 96
- - Cantabriſches 161
- - Caſpiſches 97
- - Corſiſches 915
- - Daeniſches 95
- - Deucaledoniſches 95. 702
- - Eismeer 94
- - Franzöſiſches 95
- - Gaditaniſches 161
- - Griechiſches 96. 915
- - Iberiſches 161
- - Ioniſches 96
- - Irrländiſches 95. 610. 679. 702
- - Levantiſches 97
- - Liguſtiſches 96. 915
- - Lyciſches 87. 94
- - Marmoriſches 97
- - Mittägliches 87. 88
- - Mittelländiſches 96. 160. 310
- - Mitternächtiſch. 87. 94
Meer Morgenländiſches 87
- - Moſcowitiſches 94
- - Nordiſches 87. 94
- - Nordſee 610. 678
- - Occidentaliſches 702
- - Oſtſee 95
- - Pamphyliſches 96
- - Pontus Euxinus 97
- - Ruſſiſches 94
- - Sardiniſches 915
- - Schottländiſches 95. 679
- - Schwarzes 97
- - Siciliániſches 915
- - Spaniſches 95
- - Süderſee 736
- - Syriſches 96
- - Teutſches 95. 610
- - Thuſciſches 96
- - Toſcaniſches 915
- - Tyrrheniſches 96
- - Weiſes 94. 97
- - Weltmeer 87
- - Zabachiſches 97
Siehe auch Seen.
Meeralpen 848
Meerbusen der
- - Adriatiſche 98
- - Bothniſche 95. 98
- - Corinthiſche 98
- - Dollert 822
- - Finniſche 98
- - Schottländiſche 679
- - Venetianiſche 959
Siehe auch Golfo.
Meerengen
- - Belt, der groſse 98
- - - kleine 98
- - Bey Caffa 100
- - Canale 98. 311. 610

Meer-

Meerengen
- - Canal S. George 610. 679
- - - von Malta 915
- - Conſtantinopol. 100
- - die Corſiſche 916
- - bey Gibraltar 99
- - der Helleſpont 99
- - der Humber 610
- - Menay 672
- - die Sicilianiſche 916. 1063
- - Solwent 633
- - die Straſſe 161
- - der Sund 99
Meerhout 778
Megar 691
Megary 691
Meggen 873
Meghem 786
MEILAND 935
Meilen 869
Meilleraye 392
Meitenberg 874
Melazzo 1065
Melchthal 875
Meldola 1031
Melfi 1051
Melgazo Veſtung 134
Melignano 942
Meliſand 799
Melite 1081
Mellingen 884
Melos 661
Melroſe 683
Meluginis Inſ. 1085
Melun 351
Melz 942
Menagerie 347
Menay 672
Mendoza 206
Mendreſio 888. 937
Menehoud 512
Mengravilla 191
Menin 755
Meneboult 512
Mens 536
MENTEITH 688
Mentone 958
Meppel 821
Mequinenza 259
Mera fl. 901
MERCHE 683
MERCIA 643
Mercke fl. 785
Merckhauſen 867
Mercœur Herz. 405
Mere 635
Mer de Gaſcogne 311
Merghem 750
Merichswanden 872
Merida 215
Merindol 539
MERIONETH 673
Merlu 355
MERNIS 693
Merode 778
Merſey fl. 668
Mertendyck 794
Merve fl. 803
Merveulle 490
Merville 750
Mery 518
Meſſina 1065
Meſſines in Fland. 756
Metro fl. 1009
METZ 552
Metz 552
Meudon 341
Meulan 343

Meun	373	MIRANDOLA	955
Meviana	1014	Mirandola	955
Meurte fl.	545	Mircouart	773
Meuſe fl.	545	MIRECOURT	549
Mezieres	383. 511	Mirecourt	549
Mezzojuſo	1070	Mirembeau	453
Michel Lothr.	550	Mirempeau	453
Michel Norm.	433	Mirepoix	475
MIDDELANGELN	643	Miſeno	1065
Middelburg Fland.	760	Miſilmeri	1070
Middelburg in Seel.	792	Mithlewich	660
Midhurſt	630	Mittenberges	874
MIDLESEX	618	Mochecou	414
Midlewiche	660	Mocker Heyde	817
Mieſſan	468	MODENA	949. 950
Milaneſe	940	Modena	950
Milano	940	Modica	1068
Milazzo	1065	Modonnedo	195
Milcot-Houſe	653	Mœncdorf	869
Mildenhall	626	Moerbeck	749
Mileto	1055	Moerdyck	801
Milhaud	460	Moffet	683
Milhauden	460	Moga	183
Millitello	1067	Moja	183
Milleflor	927	Moin	402
Milleraye	392	Moiſſac	458
Millfort Haven	676	Mola	1049
Milten	856	Molckwern	826
Milton	637	Molfetta	1048
Mincio fl.	953	Molina	183
Mine fl.	652	Molingar	708
Minhead	640	MOLISE	1037
Minho fl.	113. 163	Moliſe	1037
Miniato	998	Molquerum	826
Minorca Inſ.	271	Mombi	557
Miracourt	773	Mona fl.	644
Miramont	456	MONACO	957
Miranda de Douro	135	Monaco	958
Miranda de Ebro	187	MONAGHAN	706
Mirande Franck.	468	Monaſterio	192

Monbrun 539
Moncada 264
Moncaon 133
Monceaux 341
Monçon 259
Moncontour 319. 412
Moncornet 442
Mondego fl. 113
Mondejar 182
Mondidier 439
Mondovi 927
Mondragon 205
Moneglia 986
MONFERAT 934
Monfort Franckr. 348. 428
Monforte de Lemoz 196
Monforte in Port 129
S. auch MONTFORT.
Monfredonia 1047
Mongalda 956
Mongibello 1067
Monich fl. 810
Monita 957
MONMOUTH 643
- - Stadt 644
MONMOUTSHIRE 643
MONOGHAN 706
Monopoli 1049
Mons 763
Monſanto Gr. 129
Monſegur 454
Monſeno 900
Monſerrat 263
Monſon 512
Monſter 805
Mont 856
Monta 238
Montagnac 477
Montagny 862
Montagu 406
Montaigu 770. 778
Montaiguille 541
Montalbano 930. 1066
Montalcino 996
Montalegre 135
Montalto 1016
- - Neap. 1053
Montalvan 257
Montana Inſ. 1017
Montargis 368
Montauban 473
Montauſier 453
Montaut 456
Montbazon 382
Montberon 394
Montbeſal 499
Montblanc 267
Montbouteliet 748
Montbriſon 401
Montbrun 468
Montcorvo 135
Montcaliere 927
Mont-Caſſel 750
Montchouard 390
Montcontour 390
Mont-Cornet 436
Mont Corvo 135
Mont-Coux 921
Mont-Dauphin 536
Monteaugibert 386
Montebourg 432
Montechia 965
Montecchio 951
Monthalin 444
Mont-Louis 382
Mont de Marſan 466
Mont de petit S. Bernh. 921
Mont S. Vicent 526
Mont de Vauges 546
Mont Viſo 920

Monte Agudo	183. 242	Montfort in Fr.	348. 413
. . Aperto	1070	. . in Utrecht	815
. . Caſſino	1038	. . Sicil.	1067
. . Cavallo	1018	Montforte de Lemos	196
. . Chiaro Sic.	1068	Montgibello	1067
. . Chriſto	993	Montgomery	674
. . di S. Carolo	944	. . Stadt	674
. . di Capo	1043	Montgommery	429
. . di Giulio	898	Monthuel	531
. . di Soma	1042	Montidier	439
. . Fiaſcone	1016	Montiel	185
. . Forte Sic.	1067	Montigny	366. 516
. . Foſcolo	1045	. . in Heneg.	764
. . Fuſco	1045	Montijo Gr.	215
. . Gibeleo	1067	Montjoüy	262
Montelimart	541	Montils	379
Monte Leone	1055	Montlehery	349
Monte Magiero	1070	Montleveque	356
Monte Marano	1045	Montlimart	541
Monte Mileto	1014	Mont Lois	382
Monmorot	559	. . Louis	484
Monteleans	386	Montluee	531
Montemar Herz.	389	Mont Maledetto	921
Montemor	137	Montmedy	773
Montenach	863	Montmelian	922
Monte Peloſo	1051	Montmeliar	541
Monte Philippo	1031	Montmireil	512
Monte Pulciano	996	Montmorancy	339
Monte Verde	1045	Montoire	377
Montereau	520	Montoiſon	370
Monterey	197. 780	Mont Olympo	510
Monteſa	248	Mont Orgueil	436
Monteſpan	469	Montpellier	478
Monte S. Angelo	1047	Montpenſier	405
Monte Vago	1070	Montpeſal	499
Montevil	528	Montreale Sic.	1069
Montferat	934	Montregeaux	469
Montferrant	456	Montresclair	517
Montfort Chevreuſe	348	Montrevel	528
. . in Geldern	777	Montrevil	443

Montrochier	856	Mortaro	938
Montrond	406	Mortemar	407
Montroſe	692	Mortemart	407
Montſalvens	862	Mortero	938
Montſeran	405	Morton	685
Montſereau	387	Mortonhenmerſton	645
Mont S. Michael	433	Morviedro	246
Montſerrat	263	Moſel fl.	545. 737
Montſoreau	387	Moſquetto	1082
Monviſo	929	Mothe	551
Monza	943	Mothe	497
Monzen	775	Motola	1050
Monzon Sp.	259	Motril	240
Moock	817	Motſchberg	858
Moocker Heyde	817	Motte	434
Moore Parc	650	Motte	541
Mora	181	Mouchy	356
Morat	862	Moudon	856
Morbeck	749	Moulgrave	663
Morbegno	901	Moulin	406. 443
Morben	901	Moun	712
Morbeth Caſtel	665	Mounster	712
Morella	247	Moura	140
Morena	219	Mourbeque	749
Moret	352	Mouſon	512
Morgana	1064	Moutiers	923
Morgarten	871	Mouzon	512
Morges	857	Moyenvic	553
Morgues	856. 857	Muck Inſ.	697
. . Ital.	958	Muette	352
Morice Bad	903	Muldon	856
Moritz Fort	761	Mulgrave	663
Morizzo	898	Mülhauſen	893
Morlaix	417	Mulinghar	708
Moron	231	Mull	698
Morpeth	665	Münchenſtein	865
Mortagne Fland.	748	Munciaſſo	1067
Mortagne Guienne	453	Munickedam	810
Mortaigne Orleans	365	Münſter	873. 898
Mortain	443	Munſterthal	892

Mur-

Murano Inſ.	970	Narne	694
MURCIA	240	Narni	1014
Murcia	241	Naſeby	652
Muret	469	Naſo	1067
Muri	885	Naſſau Fort	760
Muro	1051	Navailles	465
MURRAY	694	Navan	708
Murray Fyrth	679	NAVARRA	249
Mürten	862. 888	Navarre	430
Mürterſee	856	Navia	199
Muſelebrug	685	Naviglio grande	936
Muſone fl.	1011	- - minore	936
Mutin	537	Naworth	666
Mutens	865	Nayon	358
Muxacra	240	Nazaire	413
Muyden	809	NEAPOLI	1032
Mynhead	640	Neapoli	1040
N.		Neathe	675
Naeldwyck	048	Neau	775
Naerden	809	Nebbio	1079
Naerdermeer	796	Neckar fl.	893
Nâfels	877	Neerwinden	779
Nagara	188	Nefels	877
Nagera	188	Nele	439
Najac	460	Nelle	439
Najera	188	Nemelaer	786
Nairn	694	Nemours	352
Naltwyck	804	Nen fl.	652
Namntwiche	660	Nerac	467
NAMUR	767	Nereau fl.	434
Namur	768	Nermoutier Inſ.	392
NANCY	546	Nervi	956
Nancy	546	Nesle	439
Nantes	413	Neſs	694
Nantevil	357	Neſtez	468
Nantwiche	660	Nethe fl.	783
Napoli	1040	Nettuno	1023
Nar fl.	1013	Neuamt	869
Narbonne	476	Neuburge	634
Nardo	1050	Neuburgerſee	846

Neuburg Welſchl. 890. 891
NEUCASTILIEN 169
Neucaſtle 665
Neucatalonien 262. 266
Neuchatell 772
Neuckilch 867
Neue Fahrt 759
Neuenhauſen 867
Nevers 369
Neufchateau 772
Neuferen 869
Neufschatell 425. 772. 890
Neufyſſel fl. 738
Neufville en Hez 354
- - Stadt 480
Neugate 621
Neu Hall 617
Neukirch 867
Neumarcket 625
Neuport 752
Neuſtadt Schweitz 892
Nevyn 672
Newaberdeen 693
Newark 659
Newborough 656. 673
Newcaſtle 665
Newcaſtle Irrl. 709
Newenham 644. 653
Newhall 617
Newin 672
Newmalton 663
Newport 633. 644
New Roſſe 710
Newtone 674
Nezaire 413
Nicaſtro 1054
Nicoſia 1066
Nicotera 1055
Niebla Gr. 222
Niedau 858. 860
Niederbretagne 414
Niederburgundien 521
Niederchampagne 513
Niederdauphiné 540
Niedergeldern 815
NIEDERLAND 735
- - Oeſterreichiſche 741
- - Vereinigte 789
Niederlanguedoc 476
Niedernavarra 462
Niedernormandie 431
Niederpiccardie 442
Niederprovence 489
Niederſalm 771
Niederſiebenthal 858
Niederwallis 902
Niennove 757
Niepe fl. 749
Niervaart 801
Nieulay Fort 446
Nieuport Fland. 752
- - Holl. 803
Nimaegen 816
Nimegen 816
Nimes 480
Nimwegen 816
Ninove 757
Nions 539
Niort 389
Nisme 480
Niſéen 788
Niſpen 835
Nithe fl. 682
Nithisdal 682
Nivernois 369
Niville 780
Nizza della paglia 934

Nizza Piem. 929. 930
Noailles in Guien. 457
- - in Orl. 390
Nocera 1014. 1044
Nogent l'Arlaut 518
Nogent le Retrou 365
Nogent le Roy 364
Nogent ſur Seine 518
Noja in Span. 195
- - Neap. 1052
Noirmoutiers Inſ. 392
Nola 1042
Noli 984
Nomeny 547
NORDBEVELAND Inſ. 794
Norddam 801
Nordforland 616
Nordholland 799. 810
Nordſchanz 801
Nordſee 610
NORDWALLES 670
Noricia 1013
Noriſche Alpen 848
NORMANDIE 420
NORTFOLCK 627
Northberwick 685
NORTHAMPTON 651
Northampton 652
NORTHAMPTONSHIRE 651
Northranals Inſ. 699
NORTHUMBERLAND 661
NORTHUMBERLAND 665
Nortwiche 660
Norwich 627
Noſeret 559
Noſeroi 559
Noto 1068
Noto nuovo 1068
Notre Dame 493
Notre in Henneg 766
Dame zu Paris 324
NOTTINGHAM 658
Nottingham 659
NOTTINGHAMSHIRE 658
Nouailles 457
Novara 938
NOVARESE 937
Novaſtre 382
NOVELLARA 957
Novellara 957
Noya 195
Noyelles 746
Noyon 358
Nuci 1048
Nuichtland 912
Nuiz 524
Nuovo 950
Nura fl. 948
Nuſco 1045
Nuys 524
Nydau 860
Nyon 856

O.

Oackham 657
Obedos, ein Schloſs 123
OBERBRETAGNE 410
OBERCHAMPAGNE 508
OBERDAUPHINE 534
Obere Bund 897
Oberengadin 898
Oberhofen 858
OBERLANGUEDOC 472
OBERNAVARRA 250
OBERNORMANDIE 422
OBERPICCARDIE 437
OBERPROVENCE 499
Oberried 879
Oberſalm 771

Ober-

Oberſiebenthal 858
Obervlacke 799
Oberwallis 902
OBERYSSEL 819
Obidos 123
Odemira 140
Oder fl. 418
Odiham 632
Odon fl. 431
Oglio fl. 917. 935
Ognate 206
Oiſe fl. 319
Okeham 657
Olbreuſe 396
Oldaberdeen 693
Oldeampten 822
Oldenbally 621
Oldeſael 820
Oldeſchoot 825
Oleron Inſ. 398
Oleron fl. 465
Oleron Stadt 398. 465
Olimpo 510
Olioules 492
Olite 253
Oliva Gr. 247
Olivarez Gr. 189
Olivenza 140
Olivieri fl. 1066
Olivito 1051
Olonne 392
Oltaberdeen 693
Olten 863. 864
Omer 743
OMMELAND 822
Ommen 820
ONEGLIA 930
Oneglia 930
Onnate 206
Onne fl. 524
Oolen 778
Ooſtborg 760
Ooſterhout 785
Ooſtmarſum 820
Ootmarſum 820
Opaco, ein Pallaſt zu Liſabon 119
Oppido 1055
ORANGE 504
Orange 506
Orange Fort 760
Orangewald 825
Orani 1075
ORANIEN 504
Oranienpolder 760. 804
Orانienſaal 805
Oranjewoud 825
Orba 263
Orbe 862
Orben 889
Orbitelle 489
Orbitello 1030
Orcadiſche Inſuln 698
Orchies 748
Orchimont 773
ORCKNEY Inſ. 698
Ordunna 203
Orem Gr. 124
Orenge 506
Orenſee 196
Oreto fl. 1069
Orford 626
Orgacz 185
Organa 269
Orgaz 185
Orgeles 559
Orgelet 559
Oria 1050
Orient 418
Orighuela 249

Oriole 541
Oriolo 1016
Oriſtagni 1075
Orilhac 404
ORLEANNOIS 360
ORLEANS 359
Orleans 360
Ormeskerck 669
Ormond 713
Orne fl. 431. 434
Orney fl. 550
Oron 856
Oropeſa Gr. 184. 247
Orſara 1047
Orta 938. 1017
Ortegal 195
Orthe 464
Orton 667
Ortona 1037
Ortone a mare 1037
ORVIETO 1015
Orvieto 1015
Orwel fl. 626
Oſaro 1068
Oſca 258
Oſma 189
Oſſuna 223
Oſtalric 264
OSTANGELN 624
Oſtburg 760
Oſtduyvenland 795
Oſtende 752
Oſtendye 812
Oſterſingen 867
OSTERG E 824
Oſterland 812
Oſte ſchelde 792
Oſtervant 765
Oſterwyck 786
Oſtia 1024
Oſtiano 954
Oſtiglia 954
Oſtuni 1049
Otley 662
Otmarſen 820
OTRANTO 1049
Otranto 1049
Oudenborgh 754
Oudenboſch 785
Oudenarde 757
Oudewater 803
Overmaas 774
Overvlacke Inſ. 799
Overyſſel 819
Oveſſand Inſ. 415
Oviedo 198
Ouls Th. 537. 928
Ovo Caſt. 1041
Ouren Gr. 124
Ourt fl. 770
Ourique 140
Ourt 771
Ourtes 464
Ouſe fl. 625. 646. 648
Ouske fl. 644
Outeiro Bergſchloſs 135
Ouverkerk 795
Ouwendyck 795
OWESTMEATH 708
OXFORD 646
Oxford 646
OXFORDSHIRE 646
Oxneadhal 628
Oye Gr. 446
Oyla fl. 691
Oyſe fl. 441
Oyſe 500

P.

Pabſtliches Gebieth 1003
Padoua 963

Padouano 963
Padſtow 642
Padula 1044. 1046
Pagliano 1023. 1032
Paimbeuf 413
Pais Reconquis 445
Palæſtrina 1032
- - Venet. Inſ. 969
Palais de Luxenburg 327
- - d'Orleans 327
- - zu Paris 326
- - Royal zu Paris 327
Palamos 265
Palatinus 1018
Palazzolo 1068
Palentia 209
Palentzerthal 887
Palermo 1069
Palicy 523
Paliſe 406
Pallais 420
Palma 270
- - Nova 971
- - Sicil. 1070
- - Sp. 231
Palmaria Inſ. 1085
Palmela Schloſs 125
Palomeria 271
Palos 223
Pamboeuf 413
Pamieres 475
Pamiers 475
Pampelone 251
Pampelun 251
Pampus 809
Panades 267
Panari Inſ. 1085
Panaro fl. 1006
Pancagliore 928
Pancorvo 187
Paniche 123
Papaume 746
Papenbrille 786
Papos 122
Papoul 475
Paradieskloſter 882
Parc zu S. James 619
Parci 526
Pardaillan 455
Pardo 173
Parenzo 973
Parerotto Inſ. 1085
Paris 320
Paris en Ardenne 771
Parma 946
Parma 949
Parma fl. 949
Parthenay 390
Parvis 423
Pas 746
Pas d'Asnes 451
Pas de Calais 311. 446
Pas de Grace 451
Passage 204
Paſſage 204
- - grand, d'Alcazora 121
- - petit, S. Jean 121
Paſſaro 1068
Paſſentina Inſ. 1017
Paſtrana 182
Paſtrona 182
Patacina 256
Paterno 1067
Patrimonium Petri 1016
Patti 1066
Pau 464
Pavese 939
Pavia 939
Paulmy 381

Paurdaillan 455
Payamago 222
Payerne 856
Pays d'Aunis 394
. . Bas 735
. . Meſſin 553
. . de quatre Vallées 468
. . reconquis 445
PAYS de VAUX 855
Pebils 684
Peblis 684
Pechburg 863
Peciguera Inſ. 140
Pedennas 642
Pedrazza 191
Pedrezza 191
Peeland 787
Pegnafiel 190
Pegon Inſ. 217
Pembridge 654
PEMBROCK 676
Pembrock 676
Pemſey 629
Penamacor 129
Peniche 123
Peniſcola 247
Penkethland 684
Penna di Francia 211
Pennaranda 211
Pennaronda 211
Penniniſche Alpen 848
Penret 666
Penrith 666
Penſance 642
Penthievre 417
Pentland Fyrth 679
Penyetland 684
Pepinhill 655
Pequigny 438
Peralta 253
PERCHE 365
Perignan 481
PERIGORD 455
Periguex 455
Perle Fort 758
Pernes 745
Peronne 439
Perouſe 391. 928
Perpignan 482
PERTH 691
Perth 692
Pertuis Breton 397
Pertois 513
Peru 478
Perugia 1014
PERUGINO 1014
Peſaro 1009
Peſcara 1037
Peſchiera 962
Peterborough 651
Peterhead 694
Peterlinge 856
Petersberg 787
Petigliano 996
Petitbernhard 921
Petitbourg 349
Petralia fl. 1064
Petten 812
Pettenheim 812
Pettorano 1037
Petworthplace 630
Pevenscy 629
Peyrou 479
Pezenas 478
Pfaffers 880
Pfaffi-ken 870
Pfalsbourg 548
Pfefferbad 880
Pfeffers 880
Pfein 882

Pfyn 869
Philippeville 766
Philippine Fort 760
Philipstown 709
Piacenza 946. 948
Piacenza 948
Pianoſa Inſ. 995
PICCARDIE 436
PIEMONT 924. 926
Pienza 996
Piequini 438
Piero del Cairo 938
Pierre de Pirce veira 140
. . Enciſe 400
Pierrebuffier 457
Pierrebuſſier 457
Pierre-Pertuis 892
Pieton 764
Pietra 984
. . mala 1001
. . Precia 1068
. . Santa 992
Pignerol 928
Pilati Berg und See 873
Piles 539
Pimentel Fort 784
Pinay 515
Piner 515
Pinhel 136
Pinshurſt 616
Pinto 179
Piombino 1031
Pipperharrou 631
Piquini 438
Pis 468
Piſa 993
Pisano 992
Piſatella fl. 1008
Piſtoja 1000
Pithyuſiſche Inſ. 272
Pizzightone 945
Pizzo 1055
Plaça major 172
Place de Louis le grand 330
. . Royal 330
. . des Victoires 330
Placentia in Biſcaya 203. 213
. . in Extr. 213
Plaffey 862
Plancy 518
Plaſſendal 754
Pleſſis 383
. . Marly 364
. . les Tours 379
Pleſſur fl. 899
Pleymouth 641
Plombieres 549
Plurs 901
Pluviers 362
Plymouth 641
Po fl. 917. 1006
Pobleda Kl. 270
Pœlland 787
Poggio à Cajano 1000
. . Gen. 984
. . Imper. 1009
. . Reale 1070
Poignan 252
Poiſſy 343
Poitiers 387
Poitou 387
Poix 442
Pol David 417
Pola 973
Polanen 805
Poldern 760
Polet 425
Poli 1023
Policaſtro 1044
Policy 523

Polignane 1049
Poligniac 485
Poligny 407. 559
Pollegio 885
Pollet 425
Pomorte 1007
Pomponeſco 954
Ponferado 208
Pons 453
- - de Tomicres 477
Pont-a Bovines 748
Pont-a Mouſſon 547
Pontain 530. 923
Pontarlier 559
Pontchateau 413
Pont de ce 386
Pont de Remy 443
Pontefedra 196
Pont Eſpiers 756
Pont S. Eſprit 481
Pont ſur Seine 517
Pont de Sorgne 504
Pont de Vaux 529
Ponte à Vella 972
Ponte de Lima 132
Pontevedra 196
Ponthieu 442
Pontivy 418
Pontoyſe 352
Pontremolo 1001
Pontun 530
Ponza 1039
Ponzo 1039
Poole 637
Poolhaven 637
Poortsvliet 794
Poperingen 755
Popiedo Kl. 270
Popoli 1037
Porceros 479
Porcunna 231
Pordenone 972
Porquerolles Inſ. 497
Port à Port 131
Portalegre 138
Portanna 1070
Portceros 497
Portlandscaſtle 637
Port de Sanſon 420
Porte 519
Portello 1039
Portenau 972
Portentru 892
Portocarero 133
Portock 640
Port Reale 1065
Portsvliet 794
Port Vendrez 483
Port Louis in Bret. 419
Port Louis Lang. 478
Portland 637
Porto 131
Porto de Bois 1065
- - di Venere 986
- - Ferrajo 995. 1031
- - Fino 986
- - Gruaro 972
- - Hercole 1031
- - Longone 995. 1031
- - Mahon 271
- - San Stephano 1031
- - Vecchio 1078
Portſey Inſ. 633
Portsmouth 633
Portvendrez 483
PORTUGALL 109
Poſſuolo 1040
Potenza 1051
Pouence 386

Poz-

Pozzuolo 1040
Prades Gr. 269
Prado 173
Pragelas Th. 537. 928
Prangin 856
Pratalino 1000
Prato 1000
Pree 397
Premontre 357
Preſidii 996. 1030
Preſtaine 674
Preſton 669
Preveſa 974
Prezia 1068
Pridport 637
Priego 231
Princenland 785
PRINCIPATO citra 1043
- - oltra 1045
Privas 486
Procita Inſ. 1040
Procunna 231
PROVENCE 487
Provins 520
Pruilly 383
Pucelle 517
Puebla de Sanabria 209
Puente del. Arcobiſpo 184
Puerto de Toro 259
Puerto S. Maria 225
Puglienza 271
Puiccerda 266
Puilaurens 474
Pullhely 672
Pündter 896
Punta de Emperador 248
Punta di S. Sebaſtian 227
Purbeck 637
Purmeerſee 796. 810
Purmerend 810
Putten Inſ. 800
Puy 485
Puycerda 266
Puy d'Arnat 457
Puylaurent 474
Puymore 537
Pyrenäen 166
Pyrenäenwege 259

Q.

Quabeck 778
Queenboroug 616
QUEENS 709
Queenstown 709
Quentovic 444
Queraſe 927
QUERCY 458
Queſnoy 766
Quiers 927
Quimpercorentin 417
Quimperlay 418
Quinboroug 616
Quingey 558
Quintin 412. 440
Quintinlorges 412
Quirinalis 1018
Quiſtello 954

R.

Rackwitz 699
Radicofani 996
RADNOR 674
Radnor 674
Ragatz 880
Raguſa 1068
Rahlinberg 903
Rainamhall 628
Rambert 530
Rambouillet 364
Rame 518

Rameckens 793
Ramelies 780
Ramorentin 377
Ramſtein 865
Rance fl. 411
Randan 404
Randazzo 1066
Randon 485
Ranf 875
Rapallo 986
Raphöe 705
Rapolla 1051
Rapperswyl 861. 870. 886
Raren 902
Ratzlinberg 858
Ravaldi 1070
Ravello 1043
Ravenglas 666
Ravenna 1007
Ravenſtein 786
Rayoſultana 1070
Reading 634
Reburne 683
Recanati 1010
Rechteren 820
Redgles Inſ. 705
Redoldeſco 954
Redondillo 196
Refuldi 1070
Regensdorf 869
Regenſperg 869
REGGIO 951
Reggio 951
Regio 1056
Regles Inſ. 705
Regmalard 366
Reichenau 822
Reimersberg 549
Reinsbourg 807
Reiſſely Inſ. 706
Reiſſouſſe fl. 528
Reitano 1066
Remiremont 549
Remorentin 377
Remy 491
Renefrow 687
Renelle 423
RENFROW 687
Rennes 410
Reno fl. 1004
Renty 744
Reole 454
Retel 510
Retz 414
Retzun 898
Reutin 878
Rey 557
Reya fl. 753
Reyden 822
Rhetiſchen Alpen 848. 849
Rheggio 1056
Rheims 509
Rhein 736. 796. 847
Rheinau 882
Rheineck 879
Rheinfall bey Lauffen 868. 869
RHEINTHAL 879
Rhenen 815
Rhetel 510
Rheyde 822
Rhezuns 847
Rhodez 459
Rhone fl. 312. 387. 847
Rhorſchach 894
Rhuthin 672
Rhynau 822
Rhyneck 879
Rhynland 799. 807
Rhynwald 898

Rialto

Rialto 966
Ribacorsa 259
Ribadeo 195
Ribbel 669
Ribblecheſter 699
Ribcheſter 669
Ribemont 441
Richbon 446
Richebourg 746
Richelieu 390
Richen 865
Richenſe 885
Richmond 630. 663
Rieti 1013
Rieux 475
Riez 499
Rimini 1008
Ringebach 878
Ringwood 633
Riocc Inſ. 495
Riom 405
Rion 405
Rionen 1018
Rioxa 188
Rioya 188
Ripacorſa Gr. 258
Ripaille 921
Ripalta 942
Ripoli 266
Ripoll 266
Rippon 663
Riquebourg 746
Riquelbourg 647
Rittli 876
Riva 857
Rivalta 942
Riveſaltes 483
Riviera 887
Riviera di Levante 984
- - di Ponente 983
Rivoli 927
Roa 190
Roanne 402
Robec fl. 423
Robeck 845
Robeque 745
Robine 476
Roccabruna 958
Rocca Fort 955
Roccagorga 1024
Roccalumera 1067
Rocca Sicil. 1067. 1070
Rocca de Sintra 122
Roccaſiorita 1067
Roccella 1067
Rocella 1055
Roceſter 615
Roche 485. 770
Roche Gen. 922
Rochecouard 389
Rochecourbon 380
Rochebernhard 413
Rochebrun 539
Rochefort Fr. Gr. 394
- - Stadt 396
Rochford 617
Rochefort Lux. 770
- - in Lothr. 558
Rochequion 352
Rochefaucault Herz. 430
Rocheguyon 352
Roche ſur Yon 391
Rochelle 394
Rocheſter 615
Rockborn 633
Rocroy 511
Rocozell 481
Roda 265
Rodemachern 771

Roden 878
Rodes 459
Roels 763
Roer fl. 776
Roermond 776
Roeux 763
Rogat 405
Roge 439
Rohan Herz. 418
Rohrſchach 894
Rolduc 775
Rolle 857
Rom 1017
ROMAGNA 1007
Romagnano 938
Romanmoutiers 856
Romans 541
Romney 614
Romon 862
Romont 863
Ronay 518
Roncaglia 948
Ronceval 252
Ronciglione 1015
Ronda 239
Ronmont 863
Roomerwals 793
Roosbeck 757
Rooſendal 785
Roous Inſ. 699
Roquefaurt de Marſan 466
Roquolaure 460
Rore Gr. 884
Roſchach 894
Roſcof 416
ROSCOMEN 711
Roſcomon 711
Roſcou 416
Roſe Caſtle 666
Roſena 949
Roſes 265
Rosgof 416
Roſieres 548
Roslyin 684
Rosnay 518
Roſoy 350
Ross 695
Roſſano 1052
Roſſeloer 779
Roſtaing 377
Rota 225
Roth 771
Rothenburg 872
Rotheram 662
Rothes 695
Rothlelaer 779
Rothweile 893
Rotte fl. 803
Rotterdam 803
Rottum Inſ. 827
Rotzberg 875
Rouanne 402
Rouannois 402
Roubais 749
Roubaix 749
Rouen 422
ROVERGUE 459
Rouge Fort 758
Rovigno 973
Rovigo 963. 973
ROUISSILON 481
Rouiſſilon 540
Rouray 428
Roure Gr. 884
Rouſſelaer 755
Rouſſy 772
Rouvroy 428
Roxborough 683
Roxburg 683
Royan 398. 536

Royat 405
Rubempre 438
Rubicon fl. 1008
Ruccella 1067
Rucroy 511
Rue 443. 862. 863
Rüdlingen 867
Ruel 349
Ruess fl. 872
Ruffec 394
Ruglan 686
Ruigenhill 801
Rum Inſ. 697
Rumney 614
Ruonfornello 1066
Rupelmonde 758
Rurg Gr. 884
Ruremonde 776
Russ fl. 847. 872
Ruſſeck 872
Ruſſillon 540
Rusweil 872
Ruthyn 672
RUTLAND 656
RUTLANDSHIRE 656
Ruvo 1048
Rye 629
Ryegate 631
Rynsburg 807
Ryſſel 749
Ryswick 805

S.

S. Adrienberg 206
S. Agnes Inſ. 643
S. Agnetenberg 820
S. Aignan 373
S. Ailaire 766
S. Albans 649
S. Amant 406
S. Amant Fland. 748
S. Andre Fort in Flandern 761
S. André in Geld. 816
S. Ander in Span. 199
S. Andrews 688
S. Andries 816
S. Angelo in Malte 1082
- - Neap. 1045
- - zu Rom 1018
S. Antoin in Henneg. 762
- - zu Paris 321
S. Antoine Brab. 786
- - in Dauph. 541
S. Antonin 460
S. Antonio 1041
- - in Port. 122
- - in Span. 202
S. Aſſaph 671
S. Baume 493
S. Beata 470
S. Bellino 963
S. Benedetto 953
S. Bernhard 925
S. Bernhardberg le grand 821
- - le petit 821
S. Bernhardinberg 898
S. Bertin 744
S. Bertrand 469
S. Blancard 456
S. Brieux 412
S. Buono 1070
S. Catarine 381
S. Chamas 490
S. Chaumont 401
S. Chriſtoph 380
S. Chriſtoval 215
S. Clare 400
S. Claude 559
S. Cloud 339

S. Columbe 642
S. Croce Sic. 1067
S. Croix in Span. Marq. 269
S. Crux 183
S. Cruz 183
S. Cyr Kl. 348
S. David 676
S. Denys 321. 338
S. Denys Henneg. 763
S. Deo 1065
S. Dezier 513
S. Didier 485
S. Diſier 513
S. Domingo in Span. 188
- - in Ital. 1086
S. Donaet Fort 760
S. Donnino 948
S. Elmo 1041
S. Elmo auf Malta 1082
S. Eſprit 461. 481
S. Eſtevan 190. 253
S. Erasmo 1041
S. Etienne 402
S. Eufemia 1054
S. Fargeau 368
S. Flour 403
S. Florentin 515
S. Francois Artois 774
S. Gallien 893. 894
S. Galliena 990
S. Galmier 402
S. George 927
- - Canal 702
S. Georgii, Schloſs 119
S. Georgio Maggiore 969
S. Germain en Laye 343
- - zu Paris 321
S. Gertruydenberg 801
S. Ghilain 763
S. Giaon 121
S Gilles 392
S. Giorgio Maggiore 969
S. Giron 470
S. Gotthardsberg 876
S Giovanni 1070
S. Guislain 763
S. Helena 970
S. Hellenæ Inſ. 643
S. Helens 633
S. Herenberg 818
S Hilarie Norm. 436
S Hilario 272
S. Honorat Inſ. 498
S. Honoré 321
S. Hubert 773
S. Hubes 124
S. Jago 193
S. James Lond. 619
S. Jaques zu Paris 321
S. Jean 858
- - en Dauph. 541
- - d'Angely 452
- - de Laune 524
- - de Luz 462
- - de Maurienne 923
- - Fort Fland. 758
- - le paſſage de, in Portug. 121
- - Pied de Port 252. 463
S Jiron 470
S Ildefonſe 174
S. Joanſtown 708
S. Johann 896
S Johnſtoun 692
S. Joſſe 444
S. Ives 651
S Julian in Port. 121
S. Juſt in Piem. 926
S. Juſti 214
S. Laurent 321

S. Leger

S. Leger 470
S. Leo 1009
S. Leu 355
S. Libault 514
S. Liger 470
S. Lo 433
S. Liſer 470
S. Lorenzo 1044
S. Lucar de Guadiana 222
- - la Major 222
S. Lucas de Barrameda 223
S. Luccſteig 899
S. Lucia in Port. 1066
S. Luciae 139
S. Lucien 355
S. Lucier 470
S. Majolo 944
S. Maixant 389
S. Malo 411
S. Mango 1044
S. Marc 420
S. Marcel zu Paris 321
S. Marcellain 541
S. Marcellin 541
S. Marco Neap. 1053
- - Sicil. 1967
S. Marcul. 357
S. Margaret. in Fland. 758
S. Margarita Inſ. 498
S. Maria Laur. 1011
- - de Leuca 1049
- - del Monte 1041
- - della Stella 1041
- - della Virg. 1041
- - Fland. 758
- - in Span. 194
S. Mariæ Fort 784
S. Mariæ Inſ. 643
S. Marie 465
S. Marino 1031
S. Martinbad 900
S. Martin Fr. 397. 541
- - zu Paris 321
- - Flor. 1001
S. Martini Inſ. 643
S. Martinthal 928
S. Mattheo Span. 247
S. Maura Inſ. 974
S. Maure 382
S. Maximin Prov. 492
S. Mennehoult 512
S. Mertensdyck 794
S. Michael in Sard. 1075
- - Schw. 872
- - Sic. 1068
- - Span. 216
- - zu Paris 321
S. Michel 550
- - al Boſco 1006
- - en Loire 380
- - Geld. 776
- - Lothr. 550
- - Norm. 433
S. Michiele Venet. 962
S. Miguel 223
S. Miniato 998. 100
S. Morice 903
S. Morice Sav. 923
S. Moritz 898
S. Nazaire 413
S. Nectaire 363
S. Nicoſa Inſ. 1086
S. Nicol. Fland. 758
S. Oleron Inſ. 398
S. Omer 743
S. Oſeth 617
S. Ouen 423
S. Palais 463
S. Papoul 475
S. Paterne 419

S. Pau[l]

S. Paul 498
S. Paul Artois 745
S. Paul de Leon 416
S. Paul de trois Chateaux 542
S. Peter 616
S. Peters-Berg 787
S. Philip. in Brab. 784
S. Phllippe Fland. 759
S. Philippe in Lang. 486
S. Philip. auf Minorca 372
S. Philippe Inſ. 794
S. Philipp in Port. 125
S. Philippi in Valentia 248
S. Pierre de Montier 371
S. Pierre Norm. 436
S. Pierre Schloſſ. 787
S. Pietro 1050
S. Plug 847. 898
S. Pol Artois 745
S. Pol de Leon 416
S. Pons 477
S. Prex 857
S. Quintin 440
S. Rambert 530. 923
S. Remo 983
S. Remy Prov. 491
S. Saphorin 857
S. Sebaſtian 203
S. Sever 466
S. Severe 424
S. Severina 1054
S. Severino 1044
S. Severio 1047
S. Simon 439
S. Sorlin in Burg. 530
S. Sorlin in Sav. 923
S. Stephano Gen. 987
S. Stephano Sic. 1070
S. Stevenswerd 776
[illegible]ice 473
S. Thomas 541. 923
S. Toya 202
S. Tropez 497
S. Valerie Norm. 425
S. Valery Picc. 443
S. Vallier 541
S. Vaſier 541
S. Vbes 124
S. Veit 771
S. Venant 744
S. Vicente in Span. 199
S. Victor zu Paris 321
S. Vincent 639
S. Vincente Vorgeb. 142
S. Vincentela 129
S. Vrſana 892
S. Vrouenſand 825
S. Winifried 671
S. Yves 651
Saar fl. 545
Saaralbe 547
Saarbourg 547
Saardam 810
Saar Louis 549
SABINA 1017
SABIONEDA 956
Sabioneda 956
Sablé 367
Sables d'Olone 392
Sacca 1069
Saes 434
Säfflingen Fort 761
Sagrez 142
Saguntus 246
Saillans 541
SAINTONNE 397
Saintes 452
SAINTONGE in Guienne 152
- - in Orleans 397
Sala 960

Salamanca

Salamanca 210
Salamea de la Serena 217
Salanches 921
Saldana 208
Saldagna 208
Salent 259
Salerno 1044
Salinas 205
Salins 558
Salines 548
Salisbury 636
SALLAND 820
Sallent 259
Salloway 700
Salm in Ardenne 770
Salmaron 183
Salo 960
Salobrenna 240
Saloigne 377
Salon 489
Salone Inſ. 1085
Salonta 489
Salpe 1047
Salſes 483
Salvaterra ein Schloſs 124. 129
Salvatierra 196. 206
Saluzzo 929
Samathan 469
Sambre fl. 764
Sana fl. 860
Sancerre 373
Sand Inſ. 699
Sanderſitz 892
Sandhoft 752
Sandhoven 784
Sandowne 614
Sandvliet 784
Sandvort 807
Sandwig 613
Sanen 858
Sanetſchberg 903
Sangueſa 253
Sanperi 1067
Sans 514
Santandre 199
Santarrin 124
Santa ſe 238
Santerre 439
Santiago 193
Santillana 199
Santona 202
Saone fl. 400. 526. 556
Saorgio 930
Saphorin 857
Saragoſſa 255
SARDINIEN 1074
SARGANS Gr. 880
Sargans 880
Sarlat 456
Sarna 875
Sarnen 875
Sarria 195
Sarry 512
Sars 763
Sarſina 1008
Sarteni 1078
Sarzana 986
Sarzuela 174
Saſa fl. 1054
Sas van Gent 760
Saſſari 1075
Saſſuolo 950
Saſtaio 257
Saſtiago 257
Satriano 1051
Sau fl. 918
Saverne fl. 610
Saverdun 474
Savet 499

Savigliano 927
Savia fl. 1008
Saulcourt 442
Saumur 386
Saunois 548
Savona 984
SAVOYEN 920. 922
Saw fl. 655
Sax 868
Saxlen 875
Scagen 811
Scala 1043
Scala Santa 1021
Scalletta 1067
Scalloway 700
Scandiano 951
Scarborough 663
Scarpe fl. 746. 748
Scarperia 1001
Scateon fl. 440
SCHAFFHAUSEN Cant. 867
- - Stadt 868
Schafftsbury 636
Schams 898
Schannon fl. 702
Schanzenholle 821
Scharouel 551
Scheffield 662
Scheffnall Mannour 655
Scheichtheim 867
Schelde fl. 737
Schelfort 659
Schelling Inſ. 826
Schenckeberg 861. 858
Schencken Schantz 817
Schennis 881
Schepey Inſ. 616
Schermer See 797. 810
Scherpenhevel 778
Scherpeniſſe 794
Schetland 699
Schefield 664
Schesfield Mannor 664
Schevelingen 806
Schiedland 799. 804
Schiedam 804
Schiermonckoock Inſ. 827
Schinzenach 861
Schiphuſen 868
Schlatt 878
Schœnberg 863
Schonhofen 803
Schorenham 629
Schotenland 825
SCHOTTLAND 676
Schottländiſche Inſ. 696
Schottwich 661
Schovelingen 806
SCHOUWEN Inſ. 795
Schreckenberg 902
Schrewsbury 655
SCHROPS 655
SCHROPSHIRE 655
Schrowsbury 655
Schwammedingen 869
Schwanden 877
Schwarte Sluys 821
Schwartzburg 862
Schwartzenbach 896
Schwartzenburg 888
SCHWEITZ 845
SCHWEITZ Cant. 873
Schweitzer Bundtsgen. 889
- - Unterth. 878
- - Gebürge 848
Schwendi 878
Schwitz 874
Schwoll 820
Sciglio 1056

Scilley Inſ. 643
Sckipton 664
Sckye Inſ. 697
Scoone 692
Scordia 1068
Seaux 340
Secchia fl. 954
Sedain 511
Sedan 511
Seen
- Anghiera 944
- Annecy 922
- Beesmeer 796
- Bielerſee 892
- Biesbos 796
- Bodenſee 846
- Bodnerſee 846
- Bolſena 1016
- Bourgetſee 922
- Bregenzerſee 846
- Brienzerſee 846
- Comerſee 901. 935
- Coſtnitzerſee 846
- Genferſee 846. 903
- Guardſee 962
- Harlemerſee 796
- Locarnerſee 888. 935
- Lucernerſee 846
- Luganerſee 935
- Naerdermeer 796
- Neuburgerſee 846
- Nordſee 610
- Pilatiſee 873
- Purmeer 796
- Schermer 796
- Sempacherſee 873
- Süderſee 736
- Thunerſee 846
- Ueberlingerſee 846
- Urnerſee 846

Seen
- Walſtädterſee 846
- Weert 796
- Wormeer 796
- Ye 766
- Zellerſee 846
- Zuderſee 746
- Zugerſee 871
- Zype 797
Seeburg 793
Seeland 791
Sees 434
Seez 434
Segni 1023
Segorbe 246
Segovia 190
Segre fl. 268
Segura in Portug. 129
- in Span. 184. 205
Seignelay 525
Seille fl. 545
Seine 536
Seine fl. 312. 319. 514. 523
Seiſſel 530
Seizel 530
Selbye 662
Selchskerry 699
Selkirch 684
Selir 123
Selo fl. 1044
Sembrey 857
Semblançay 379
Semeur 526
Seminara 1055
Sempach 872
Sempacherſee 873
Sempel 687
Sempringham 658
Sempronnberg 858
Semur 525

Senez 500
Senigaglia 1009
Senlis 355
Senne fl. 763. 780
Sennef 780
Sens 514
Senteri 205
Sept Isles 416
Sepulveda 191
Seraglio 954
Serchio fl. 989
Serio fl. 961
Sermione 961
Sermonetta 1023
Serpa 140
Serpio 943
Serra Capriolo 1047
Serra di Falco 1070
Serravalle 939
Serre fl. 439
Serres 539
Seſſa 1039
Seſſia fl. 935
Seſſia Thâler 944
Seſto 943
Seſtre di Levante 986
Sette 477
Settenil 239
Setubal 124
Sevenbergen 801
Sevennes 484
Sevenwolden 825
Sever 466
Severne fl. 610. 732
Sevilla 220
Seville fl. 552
Seuilles 220
Seurre 526
Sezana 520. 928
Sezana Th. 537
Sezene 520
Sezze 1023
Sforceſa 938
Sheale 664
Shefford 650
Shene 630
Shure fl. 714
Sichem 778
Sicignano 1045
SICILIEN 1062
Siebenthal 858
Siena 997
Sieneser 995
Sierra 182
Sierra de Morena 219
Signau 858
Siguenza 190
Silis fl. 970
Silley Inſ. 642
Sillon 411
Silves 142
Simancas 210
Simon 439
Sinclair 696
Sinigaglia 1009
Sinpins Inſ 699
Sintra 122
Sion in Engel. 624
Sion in der Schw. 903
Siſteron 499
Sitten 903
Skipton 664
Skye Inſ. 697
Slego 711
Sloten 825
Sluys Dorf 804
Sluys Hafen 760
Snape 664
Snathe 662
Sneck 826

Snelſter	699
Sodore	697
Sodrick	618
Soeſtdyck	813
Soignerwald	763
Soignies	763
SOISSONNOIS	358
Soiſſons	358
Solanto	1069
Soleure	864
SOLFARINO	955
Solmona	1036
Sologne	363
Solorico	129
SOLOTHURN Cant.	863
Solothurn	864
Solphorino	955
Solſona	269
Solway fl.	678
Solway Fyrth	679
Solwent Fr.	633
Somegill	674
Somieres	478
Somme fl.	437. 439
Sommersdyck	799
SOMMERSET	638
SOMMERSETSHIRE	638
Sommerthon	638
Soncino	945
Sondrino	900
Sonnino	1023. 1032
Sora	1038
Soragna	949
Soteſino	946
Soria Span	188
Sorlingues Inſ.	642
Sorrento	1043
Sorte	764
Soſpello	930
Sovano	996
Soubiſe	398
Soubize	389
Soudburye	626
Soudborough	652
SOUDWALLES	670
Soudranals Inſ.	699
SOULE	464
Souna Inſ.	699
SOUTHAMPTON	632
Southampton	632
SOUTHERLAND	695
Southwold	626
Sout-Leuwe	779
Soutwarck	631
Spacaturo	1068
SPANIEN	158
Sparendam	808
Sparre fl	808
Spartivento Vorgeb.	1056
Spene fl	691
Sperlinga	1066
Spey fl.	694
- -	679
Spezza	686
Spietz	858
Spigno	934
Spinola Fort	758
Spitehead	633
Spitz	858
Spoletto	1013
Spremont	774
Sqillace	1054
Stabio	1043
Stäfen	869
Staffarde	929
Stalbridge	637
STAFFORD	655
Stafford	655
STAFFORDSHIRE	655
Stair	686

Stanford 657
Stanford-Caſtle 637
Stanſtrad 630
Stanton 656
Stantz 875
Staples Inſ. 665
STATO di BUSETTO 948
STATO DELLA CHIESA 1003
STATO degli Preſidii 996. 1030
Staveniſſe 794
Stavern 825
Steenbergen 785
Steenhuyſen 757
Steenkerken 763
Steenkirchen 763
Steenwyck 821
Stegers 749
Stein 870. 886
Steinach fl. 894
Steinay 551
Steineck 869
Steinwick 821
Stenay 551
Stenbergen 785
Stenyng 629
STERLING 687
Sterling 688
Stockeslye 663
Stockport 660
Stoure fl. 613. 656
Stower fl. 656
Stowmarcket 626
S[illegible]abane 705
Stralen 777
Strathbogie 694
STRATHERNE 689
STRATHNAVERN 696
Strella, ein Berg 134
[illegible]ons Inſ. 699
Striveling 688
Stromboli Inſ. 1085
Strongoli 1053
Stroude 645
Stuckenborg 794
Stur fl. 656
Sturbridge 653
Sturmiſter 637
Svanenburg 795
SÜDBEVELAND Inſ. 793
Sudburye 626
Süderſee 736
Südholland 799
Sudmarck 618
Sudſex 628
SUFFOLCK 625
Suikerberg 801
Sully 363
Sulpice 473
Summiswald 858
Sunderland 664
Sunnino 1023. 1032
Superga 927
Suprarbia Gr. 258
Surgeres 396
Surpierre 862
SURREY 630
Surſee 873
Suſa 926
Susgow 865
Suſſack 865
SUSSEX 628
Sutton 660
Swalloffield 634
Swaluwe 801
Swanenburg 795
Swarteluys 821
Swoll 820
Sylves 142
Syracuſa 1068

T. Tafala

T.

Tafala 253
Tafalla 253
Taff fl. 675
Taggia 983
Tagliacozza 1036
Taillebourg 452
Taine 695
Tajo fl. 112. 121. 163. 213
Talavera 184
Tallard 538
Tallemont 453
Talmont 389. 453
Tamara fl. 193
Tames fl. 610
Tanaro fl. 931
Tanieres 766
Taormina 1066
Taracona 256
Taraga 267
Taranto 1050
Tarascon 492
Tarbe 465
Tarbes 465
Tarentaiſe 923
Tarick 228
Tariffa 227
Taro fl. 948
Tarracona 256
Tarragona 266
Tarrega 267
Tartas 466
Tarveyhall 651
Tarviſermarck 970
Taverna 1054
Tavira 142
Taunton 640
Tay Fyrth 679
Tay fl. 679. 692
Tayne 695
Tecamp 425
Teglio 900
Teiſterband 816
Telamone 1030
Telemont 892
Teleſe 1040
Tellenscapell 876
Tellensplaten 876
Templerie 413
Tena ein Thal 259
Tende 930
Tentugall Gr. 127
Ter fl. 484
Teramo 1035
Teraſcon 475
TERCONNEL 705
Terebia fl. 939
Ter Goes 793
Ter Goude 803
Termini fl. 1066
Termini 1066
Termoli 1047
Termonde 757
Terneuſe 761
Terni 1013
Teroanne 744
Terracina 1023
TERRA di LAVORO 1038
Terra franca 754
- - nuova Sard. 1076
- - - Sicil. 1068
Terraſſon 458
Tertolen 794
Terveere 793
Tervel 257
Teſſarola 939
Teſſino fl. 887
Teverone fl. 1023
Teufels Inſ. 642
Teuffen 878

Tewkesbury	645	Tilluryfort	617
Texel Inſ.	812	Tilly	780
Thanner Inſ.	616	Tinchebray	434
Theacki Inſ.	975	Tingry	442
Theano	1039	Tine fl.	665
Thedfort	628	Tinmouth	665
Themſe fl.	610	Tino	272
Thiano	1039	TIPPERARY	712
Thielt	755	Tipperary	713
Thienen	779	Tirano	900
Thierſtein	863. 864	Tiretaine fl.	404
Thiery	519	Tirlemont	779
Thilenſel	700	Tirrejy Inſ.	698
Thionville	773	Tirrif Inſ.	698
Thoam	712	Tiſino fl.	939
Thone	922	Titan	497
Thonon	921	Titlisberg	875
Thorberg	858	Titſo	1074
Thornburye	645	Tive fl.	683
Thornhout	784	TIVEDAIL	683
Thouars	391	Tiverton	640
Thouilleries	326	TIVIOTHALE	683
Thoulouſe	472	Tivoli	1023
Thoun	858	Toam	712
Thun	858	Toggenburg Gr.	894
Thunbridge	614	Toledo in Span.	179
Thunerſee	846	TOLEN Inſ.	794
Thungen	867	Tolen	794
Thur fl.	881. 886	Tolmezzo Friaul.	971
THURGOW	881	Toloſa in Span.	203. 231
Thurſo	696	Tomar	123
Thyobald	650	Tonnay charente	397
Tiano	1039	Tonnecharente	397
Tiber fl.	917. 998. 1017	Tonnere	515
Ticino fl.	935	Tonnerre	515
Tiel	816	Tontallon	684
Tiena fl.	1014	Topino fl.	1014
Tierrache	441	Toralba	1075
Tilborg	786	Torbay	641
Tillemont	779	Torcello Inſ.	970

Torcy	430
Torigny	434
Tornu	528
Torny	625
Toro	209
Torout	754
Torre de Bugio	120
- - de Montcorvo	135
- - di S. Vincenzo	1041
Torrequemada	210
Torres novas Herz.	124
Torriglia	984
Torrington	640
Torrione de Carmine	1041
Tors	696
Torteſillas	210
Tortona	939
TORTONESO	939
Tortoſa	269
Tortrium	685
TOSCANA	992
Toſcanella	1016
Totterigge	650
TOUL Biſt.	554
Toul	554
Toulleries	326. 468
Toulon	495. 526
Toulouſe	472
TOURAINE	377
Tourbillon	903
Tour de Baleine	397
- - de Chaſſiron	398
- - de Cordovan	451
- - d'Equilette	496
- - de l'Ordre	445
- - de Perrin	436
- - de Rouſſillon	483
- - de Vignettes	496
Tourenne	458
Tournay	756
Tournon	486
Tournus	528
Tours	377
Tours in Lond.	620
Towr	620
Towy fl.	675
Trachſewald	858
Tragonara	1047
Trajetto	1039
TRA los MONTES	134
Trani	1048
Trapani	1069
Trappe	366
Travers	891
Trebia fl.	948
Trecaſtagne	1067
Treguier	416
Tremitiſche Inſul	1085
Tremouille	388
Trente fl.	610
Treport	426
Tresmes	519
Trevico	1045
TREVIGIANO	970
Trevigio	970
Trevigno	206
Trevoux	530
Trezzo	943
Triagons Inſ.	416
Triagotts Inſ.	416
Trianon	347
Tricarico	1051
Tridentiniſche Alpen	848
Triengen	872
Trim	708
Trimouille	388
Trino	935
Trinquetaille	492

Tripalda 1045
Trivento 1037
Trivico 1045
Trivolzo 940
Trivulzo 940
Trogen 878
Troja ein Herzog. in Port. 125
Troja Neap. 1046
Trompette 449
Tronto fl. 1010
Tropez 497
Tropetz 497
Tropeo 1055
Trouille fl. 763
Troubridge 635
Troyes 513
Truro 642
Truxillo 215
Tuam 712
Tudela 253
Tuilleries 326
Tull 554
Tulle 457
Tulles Er. 457
Tullybardin 689
Tuny 696
Turbelle 903
Turenne 458
Turin 926
Turnhut 784
Turnhut 784
Turenne 458
Turſi 1052
Tury 434
Tuſcanella 1016
Tuſculani 1023
Tuſis 898
Tuy 197
Twedam 684
Twede fl. 665. 678
Twente 820
Tyne fl. 665
Tyrconell 705
Tyrone 705
Tyrrif 698

V.

Vabres 460
Vadi 984
Vado 984
Vaiſon 504
Val de Buentas 188
Val Brenna 887
Valangin 891
Valckenbury 775. 785
Valckenburg in Holl. 807
Val de Guarñera 1070
Val d'Olivas 183
Val de Tena 259
Val di Demona 1064
Val di Mazara 1068
Val di Noto 1067
Val di Tara 948
Valence Dauph. 541
Valenciennes 765
Valengin 891
Valentin 541
Valencia 243
Valencia 245
Valentine 469
Valentinois 541
Valenza d'Alcanrara 214
Valenza de Minho 133
Valenza Montf. 938
Valenzole 499
Valeri 352
Valeria 183. 903
Valetri 1023
Valette in Malta 1082

Valette in Orl. 394
Valez Malaga 240
Valladolid 189
Vallage 517
Vallée d'Arondel 354
Vallees 928
Vallees de Seſſia 944
Vallemont 429
Vallery 443
Valmagia 887. 937
Valmontane 1024
Valmuyden 642
Valognes 432
Val Ombroſa 998
Valtorara 1045
Valois 355
Valouſe 559
Val-Romey 529
Vals 486
Valſon 504
Valtelin 900
Valterſchanz 821
Vantadout 457
Vangion 394
Vannes 419
Varanbon 530
Varengeville 429
Var fl. 487
Vareſia 943
Varo fl. 929
Vaſſy 517
Vaſto 1036
Vaticano 1018. 1019
Vaucluſe 504
Vaucoleur 517
Vaud 857
Vaudemont 548
Vaudrevange 548
Vaudrevange 529
Vauldru 862
Vauge 549
Vauge-Berg 546
Vaujour 387
Vaux 855
Vaux le Vicomte 352
Valzeloto 899
Ubeda 232
Uchtland 862. 912
Ucria 1067
Udine 971
Veaux Vicomte 352
Ueberlingerſee 846
Vecht fl. 809. 821
Veere in Seel. 793
Vehiltre 686
Velau 817
Velay 485
Veletri 1023
Velez-Mallaga 240
Velilla 260
Velouve 817
Vena 918
Venafro 1038
Venaisain 500
Venasque 258
Vence 498
Vendasque 503
Vendomo 377
Vendomois 377
VENEDIG 958
Venedig 965
Venerie 927
Venetianiſche Alpen 848
Venetico 1067
Venlo 776
Venloon 787
Vennes 419
Ventavon 539

Venoſa 1051
Venta 188
Ventadour 457
Ventaux 503
Vera de Placentia 213
Vera Span. 240
Vercelli 925
Verderonne 365
VERDUN Biſt. 554
Verdun Gr. 526
Verdun Burg. 526
Verdun in Gaſcog. 468
- - in Lothr. 554
Vereinigte Niederlande 788
Verger 386
Vermand 439
Vermandois 440
Vermejo 202
Vernevil 357. 430
Vernon 429
Verona 961
VERONESE 961
Verſailles 345
Verue 931
Vervent 456
Vervins 441
Vesle fl. 509
Vesoul 557
Veſuvius 1042
Veterano 1070
Vevay 856. 857
Veurne 752
VEXIN 352
Vgento 1049
Ugogna 944
Viana in Port. 133
- in Span 196. 253
Viande 771
Vianen in Seeland 795
Via Reggio 990
Vic in Fr. 403
- in Lothr. 553
Vicari 1070
VICENTINO 964
Vicenza 964
Vich 265
Vichy 406
Vico Corſ. 1078
- - Neap. 1043
Vidam 364
Viella 470
Vienne fl. 381
Vieſta 1047
Vieux 434
Vieux chateau 420
VIGEVANESE 938
Vigevano 938
Vigne 927
Vignola 950
Vignorin 517
Vignuolo 950
Vigos 196
Vilaine fl. 410
Vilalpanda 209
Vililla 260
Villa de Conde 132
Villa d'Igleſias 1075
Villa de Padron 196
Villa de Panades 267
Villa di Portici 1043
Villa Flor 135
Villa Franca in Span. 187. 208
Villa Franca Neap. 1037
Villa Franca Piem. 930
Villa Hermoſa 247
Villalpande 209
Villa nova eine Veſt. in Port. 133
- - in Algarb. 141

Villa

Villa nueva Herz. 217
Villa real 134
Villarmajor eine Grafſch. 136
Villars in Isle de Fr. 352
- - Hertz. Prov. 500
Villa veia 187
Villa vicoſa in Span 198
Villa vicioſa in Span. 184. 198
Villa viſcoſa 138
Villearbe 519
Villebois 539
Ville Franche de Rovergue 460
- - - in Lang 484
- - - in Lion 402
Villemar 514
Villemaur 514
Villena 183
Villeneuve l'Archeveque 514
Villeneuve la Guerre 514
- - - le Roy 514
Villeroy 519
Ville zu Paris 323
Villiers-Coſterez 356
Villiſa 260
Vilmergen 884
Vilvorden 782
Viminalis Mons 1018
Vimioſo 135
Vincennes 337
Vinoxbergen 752
Vintimiglia Gen. 983
Vintimiglia Sic. 1070
Vire 434
Virton 772
Virzon 373
Viſan 446
Viſeo 128
Viſeu 128
Viſp 902
Viſpach 902
Viſſan 446
Viterbo 1017
Vitoſa fl. 204
Vitray 413
Vitre 413
Vitry 513
Vittoria 206
Vitulano 1046
Vivarais 485
Vivarez 485
Viviers 486
Vivonnel 389
Vixille 536
Vizile 536
Vlaerdingen 804
Vlieland Inſ. 813
Vliet fl. 737
Vliſſingen 792
Ulla fl. 193
ULSTER 704
Umbriatico 1053
Univerſite zu Paris 323
Unterengadin 898
Unterſeven 858
Vnterſewen 858
Unterthanen der Graubündt. 899
Unterthanen der Schw. 878
UNTERWALDEN 874
Vodable 494
Vörderrhein 847
Vogelberg 546
Voghierra 939
Vogogna 944
Voinizza 974
Volcano Inſ. 1085

Vollenhoven 821
Volterre 994
Volterra 994
Voltorno fl. 1039
Voorn Inſ. 799
Voorſt 778
Voreggio 990
Voſſem 779
Vpton 654
Uovo 1041
Uranien 504
Urbano Fort 1006
URBINO 1009
Urbino 1009
Vrcharrt 691
Urdiales 202
URI Cant 875
Vraye Champagne 514
Vrgel 266
Vrien van Brugges 754
Vriſeveen 820
Urneſehen 874
Urnerſee 846
Vrouen-Sand 825
Uſerches 457
Uſez 480
Uſſeldingen 771
Uſtiano 954
Vſtica Inſ. 1085
Utrecht 813
Utrecht 814
Utznach 881
Vueren 782
Vuerne 752
Vuersberg 782
Vulturara 1047
Vulturno fl. 1039
Vuſt Inſ. 697
Vyanen 802
Vyſt Inſ. 697
Uzeda ein Herzogth. 179
Uzerche 457

W.

Waal fl. 736. 796. 816
Wachtendonck 777
Wackefield 662
Waert See 797
Waes 758
Wagis 872
Wageningen 817
Wahl fl. 736. 796
Waintfleet 657
Walchern Inſ. 792
Walcourt 767
Walden 617
Waldenſer-Thâler 928
Walderfingen 549
Waldſtädte 854
Waldſtädterſee 846
Waldweyl 871. 896
Walency fl. 626
Wallenburg 865
Wallenſtadt 880
WALLES 669
Wallingfort 634
Walliſer-Land 901
Walloniſch Fland. 747
Walmer 614
Walſingham 627
Waltensburg 897
Walterswyl 871
Wangen 858. 860. 870
Warckwort 665
Warder 636
Ware 649
Warington 669
Warlton 664
Warminſter 655
Warneton 756

Warton-

Wartonhall 667
Warty 354
WARWICK Engl. 652
Warwick 653
- - in Fland. 756
WARWICKSHIRE 653
Waſſenaer 806
Waſſerbillich 777
Watchet 640
WATERFORD 714
Waterford 714
Waterland 810
Waterlingen 804
Wavre 782
Waynfleet 657
Wediſchweyl 869
Weemis 688
Weems 688
Weeren 582
Weerenhout 835
Weert 796
Wehiltre 686
Weick 696
Weinfelden 869
Wellingborough 652
Wells 639
Welphsland 914
WELSCHLAND 914
Welſchneuburg 890. 891
Welshpoole 674
Werd 777
Werdenberg 877
Were fl. 664
Werland fl. 657
Wesbury 635
Weſen 881
Weſep 809
Weſop 809
Weſtende 753
WESTERGOE 825
Weſterhornberg 902
Weſterland 812
Weſterloo 778
Weſterne Inſ. 697
Weſterquartier 822
Weſterſchelde 792
Weſterwold 822
Weſtfriesland 810. 811
Weſtkolne fl. 750
WESTMEATH 708
WESTMORLAND 667
Weſtmünſter 618
Weſtra Inſ. 699
WESTSEX 631
Wettingen 884
Wettſchwyl 869
WEXFORD 710
Wexford 710
Weyl 895
Weymouth 637
Whartonhall 667
Whietfield 638
Whitbye 663
Whitenhaven 666
Whitern 682
Wicht 633
Wick 696
Wicken 872
WICLOW 709
Wiclow 709
Widicken 869
Wie fl. 644
Wieringen 812
Wietsbach 860
Wiflisburg 856
Wiflisburgergow 912
Wigan 669
Wiger fl. 860
Wight Inſ. 633
Wigtam 634

Wig-

Wigthown 682
Wigtoun 682
Wildenhaus 896
Wildenſtein 862
Wilhelmspolder 769
Wilhelmſtadt 801
Willemſtadt 801
Williamfort 768
Williſau 872. 873
Wilton 636. 654
WILTSHIRE 634
Wiltz Gr. 634
Wimbleton 631
Winchelſey 629
Wincheſter 623
Winchindon 649
Windiſch 861
Windſor 634
Windſor fl. 627
Winedal 754
Winſchoten 822
Winſchoterzyl 823
Winslow 648
Winterthur 870. 886
Wipkingen 869
Wippens 892
Wirckeswort 659
Wisbich 625
Wisbychen 625
Wish 818
Wiſſenkercke 795
Wiſſens 862
Withehall in Lond. 619
Withern 682
Wivel 640
Wiwert 826
Woburn 650
Woerden 803
Wolhauſen 873
Wolliſhofen 869
Wolwich 615
Woodſtock 648
WORCESTERSHIRE 653
WORCHESTER 653
Worcheſter 654
Worckſop 659
Worcum in Holl. 802. 826
Wormer See 797. 810
Wormio 900
Wormleighton 653
Worms 900
Wreſſel 664
Wreſt 651
Würfel Wieſe 883
Wuiſt 697
Wuller 665
Wyck de Duerſtadt 815
- - Limb. 775
Wycker Meer 810
Wyl 894
Wylen 875
Wynendale 754
Wynoxbergen 752

X.

Xabea 248
Xacca 1069
Xativa 247
Xavier 253
Xeres de cavalleros 217
- - de la Frontera 224
Xerica 246
Xeris 187
Xicona 248
Xiloa 257

Y.

Y fl. 796
Yare fl. 627
Yarmouth 627. 633

Yarmouth

Yarmouth Wicht 633
Yaxley 651
Yberg 881
Ye 796
Yla Inſ. 698
Ylſt 826
Yonna fl. 514
Yoorn Inſ. 800
YORCK 661
Yorck 662
YORCKSHIRE 661
Youghall 714
Yperle 752
Ypern 755
Yron 203
Yſendyck 760
Yſſel fl. 796. 803. 819
Yſſelmonde Inſ. 800
Yſſeloort 817
Yſſelſtein 803
Yſſoudun 373
Yverdon 856
Yverdun 856
Yvetot 427
Yughall 714
Yves 651
Yvica 272
Yvoy 773
Yura 698
Yvry 430

Z.

Zacra 1065
Zadaon fl. 124
Zagorota 1023
Zahara 224
Zamora 209
Zancle 1065
Zante Inſ. 975
Zante 975
Zarzuela 174
Zehngerichte 899
Zeiſt 815
Zellerſee 846
Zichem 778
Ziricſee 795
Zoom fl. 785
Zopſingen 885. 858. 861
Zuccarello 984
Zūdholland 799
Zürcherſee 846
ZUG Cant. 871
Zug 871
Zugerſee 971
Zugewandte Oerter in der Schw. 853
Zurita 182
Zuyleſtein 813
ZURCH Cant. 868
Zurch 869
Zurchgow 912
Zurlandern 891
Zurzach 883
ZUTPHEN 818
Zutphen 818
Zwingen 892
Zwoll 820
Zype See 797. 812

* * *

Anderes

Anderes Regiſter,

Darinnen zum Gebrauche der lateiniſchen Schriftſteller die lateiniſche Benennung der in dieſem Theile beſchriebenen Königreiche, Fürſtenthümer, Republiken, Grafſchaften, freyer Herrſchaften, Länder, Städte, Seehäfen, Veſtungen, Schlößer, Luſthäuſer, Flecken, Dörfer, Aemter, Klöſter, Gebürge, Vorgebürge, Päſſe, Wälder, Thäler, Höhlen, Geſundbrunnen, warmer Bäder, Meere, Meerbuſen, Meerengen, Seen, Inſeln, Flüße, und Canäle ꝛc. meiſtentheils angeführet wird.

A.

Aballo 525
Abbatis cella 878
Abbauilla 442
Abdera 249
Abellinum 1045
Aberauonium 675
Aberdonia Noua 693
- Vetus 693
Abergenium 644
Abingtona 634
Aborigines 1094
Abrenethum 689
Abrinca 433
Abrincae 433
Abula 191
Abus fl. 732
Achada 710
Acherontia 1051
Acula 1015
Adiacium 1078
Aduatici 843
Adura 466
Adurum 466
Aedui 602
Aemilia 1095
Aenaria Inſ. 1040
Aera 686
Aestvarivm 679
- Bodotria 679
- Glottae 679
- Ithunae 679
- Tanae 679
- Tauae 679
- Vara 679
Aeſulum 1054
Aetna 1067
Aetonia 649
Aganum 903
Agatha 477
Agendicum Senonum 514
Ager
- Aginenſis 454
- Albigenſis 474
- Amontienſis 557
- Antiſſiodenſis 524
- Armeniacenſis 467
- Aualenſis 558
- Aurelianenſis 360
- Batianus 1047

Ager Barrenſis 550
- Baſſignienſis 551
- Baſſiniacus 516
- Belloiouienſis 402
- Bellouacenſis 353
- Bellunenſis 971
- Bergamenſis 960
- Bigerrenſis 465
- Bleſenſis 347
- Breſſienſis 528
- Brixianus 960
- Cabillonenſis 526
- Cadorinus 971
- Caii Marii 492
- Cameracenſis 765
- Cenomanenſis 366
- Claramontanus 550
- Condomenſis 466
- Conſoranenſis 470
- Cremenſis 961
- Diuonienſis 523
- Dolienſis 557
- Feltrinus 970
- Lauriacus 473
- Lugdunenſis 399
- Matiſconenſis 527
- Meduntanus 343
- Metenſis 553
- S. Michaelis 550
- Mirecourtenſis 549
- Nanceienſis 546
- Patauinus 963
- Pertenſis 513
- Ruthenus 459
- Santonicus 397. 452
- Solonius 377
- Sueſſionenſis 358
- Taruiſinus 970
- Vaſtenſis 453
- Veromanduanus 442

Ager Veronenſis 961
- Veſontinus 556
- Vicentinus 964
- Vindocinenſis 377
- Walderſingenſis 548
Agger gandauenſis 760
Aginnum 454
Aginum 454
Agmontium 223
Agrigentum 1069
Agrimum 711
Alauna 432. 733
Alba 211. 934
- Ionga 1024
Albamala 425
ALBANIA 677
ALBANIA 689
Albanum 024
Albia 474
Albicaſtrum 129
Albiga 474
Albiganum 983
Albiniacum 373
ALBION 732
Albucio 407
Albus Fr. 610
Albuquercum 215
Alcmaria 811
Alcontium 142
Alecium 1049
Alecta 477
Aldenarda 757
Alenconium 434
Aleſia 481
Alexandria Pallaea 939
Alexanum 1049
ALGARBIA 141
Algarria 170
Alipha 1039
Allada 711

Allexodunum 666
Allobroges 1093
Almerinum 124
Alniſium 515
Alone 248. 237
Aloſtum 757
Alpes Carnicae 918
- Cottiae 848
- Cottianae 848
- Graiae 848
- Iuliae 918
- Lepontiae 849
- Maritimae 848
- Noricae 918
- Pannonicae 918
- Peninae 848
- Rhaeticae 849
- Summae 848
- Tridentinae 918
- Venetianae 918
Altacumba 922
Altona fl. 732
Altorfium 876
Altſtaedta 879
Aluerni 602
Alvernia 403
Amalphis 1043
Amandopolis 406
Ambacia 380
Ambaſia 380
Ambiani 602
Ambianum 437
Ambiliates 412
Ambleteſa 445
Ambrones 913
Amelandia Inſ. 827
Amersfortia 813
Ampulla rhemenſis 509
Amſtelodanum 808
Anagnia 1023
Anamanni 1093
Anas fl. 113. 164
Ancaſtria 658
ANDALVSIA 217
Andegaui 602
Andegauum 384
Andeneſium 413
Andethauna 771
Andreopolis 199
- Scot. 688
Andurum 925
Anecium 922
Angia 763
Angianum francicum 365
Angleria 943
ANGLIA 607
- auſtralis 628
- media 643
- Occidentalis 631
- Orientalis 624
Angvsia 692
Anholtum 818
Anicium 485
Annandalia 683
Annandia 683
Annoneum 486
Anthlona 711
Antipolis 498
Antiſſiodorum 524
Antonia 762
Antrimum 704
Antwerpia 783
Anxanum 1037
Apamia 475
Aprutium 1035
- citerius 1035
- vlterius 1035
Apta 499
- Iulia 499
APVLIA 1046

Apulii 1094
Aquae auguſtae 466
- Calidae 639.732
- Conuenarum 465
- Flauiae 135
- Gratianae 922
- Helueticae 883
- Lnpae 214
- Mortuae 479
- Satelliae 934
- Sectiae 489
- Sparſae 404
- Tarbellicae 466
- Veteres 803
Aquianum 921
Aquila 1036
Aquileia 857. 971
Aquinum 1038
AQVITANIA 448
Arae ſextianae 194
Arania 698
Arar fl. 556
Araſſium 983
Arauſio 506
Arberga 860
Arbor felix 881
Arborea 1075
Arboroſa 559
Arboſium 559
Arburgum 860
Arclóa 709
Arcobrigae 225
Arcus 225
Ardacha 708
Ardimacha 706
Ardreſium 445
Ardretium 445
Arduenna ſilv. 508
Arelatae 491
Arelatum 491
Arenacum 817
Arenae Sablenſes 392
Aretium 998
ARGATHELIA 690
Argentomagum 374
Argentonum 434
Aria 466.744
Arianum 1045
Ariminium 1008
Armacha 706
Armentaria 749
Armori 602
Armorica 408
Arnaeum Ducum 525
Arnemunda 793
Arnus fl. 917
Arola fl. 847
Arouium 885
Arpinium 1038
ARRAGONIA 254
Arſchottum 778
Arſignanum 965
Artha 871
ARTVRIA 197
Arulae 483
Arunci 139
Aruntina 629
Aruonia 672
Arx Britannica 807
- S. Andreae 816
- Delfcilia 823
Aſcania 1016
Aſculum 1013
Aſprencia 518
Aſſidonia 227
ASSINTHVM 695
Aſſiſio 1014
Aſta 931
Aſta regia 224
Aſtigis 222

Aſturcia 208
Aſturgia 208
Aſtures 303
Aternum 1037
Ateſte 963
Athenria 712
ATHOLIA 691
Athum 762
Atrebates 843
Atrebatii 733
Atrebatum 746
Attigis 238
Attiniacum 512
Auarici 371
Auaricum 371
Audomaropolis 743
Auenio 502
Auenna 764
Auenticum 856. 912
Augia diues 882
– Rheni 822
Augium 426
Auguillionum 455
Auguſta 131
– Sic. 1067
– Auſciorum 468
– Emerita 157. 215
– Praetoria 925
– Rauracorum 856
– Sueſſionum 358
– Taurinorum 926
– Tribonantum 618
– Tricaſſium 513
– Vermanduorum 439
Auguſtodunum 525
Auila 199
Auiſium 138
Aula Quiriaci 413
Aunus 365
Auona fl. 732
Aurelia 360
Aureliacum 404
AVRELIANENSIS prouincia 359
Auria 196
Aurunci 1094
Auſabris 468
Auſci 468. 602
Auſones 1094
AVSONIA 914
AVSTRASIA 738
Auterii 734
Auturum 466
AUVERNIA 403
Axa 639
Axelia 761
Axona fl. 510
Azincurtium 746

B.

Bacca 238
Bada 883
BADENOCHIA 691
Badia 216
Baetis fl. 164
Baiae 1040
Baioca 431
Baionna 197. 461
Balbaſtrum 259
Balbia 1052
Balgentiacum 363
Balliolum 750
Balma 557
Balſa 142
Banburia 648
BANFIA 694
Banfia 694
Bangoria 672
Barbanſonium 764
Barbecillum 453
Barcino 262

Barfleuuium

Barfleuuium 432
Barium ad Albam 515
Barroducum 550
Bartonium 658
Baruicum 665
Barulum 1048
Barum ad Sequanam 523
Baſilea 865
BASILICATA prou. 1051
Baſſea 749
Baſtonacum 771
Baſtuli 303
Bataui 843
BATAVIA 789. 796
Batauodurum 815
Bathonia 639
Bauacum 766
Bauium 464
BEARNIA 464
Bedfordia 650
BEIRIA 126
Beldea bellicum 530
Belgae 733
BELGIVM 735
- FOEDERATVM 789
Belleucum 530
Bellilocus 653
Belliocum 403
Bellofordia 385
Bellogardia 526
Belloiouium 403
Bellomontium Belg. 764
- - Franc. 367
- Rogerii 429
Belloquarda 479
Bellouaci 602
Bellouacum 353
Bellum forte 385
- vadum 202
Bellunum 971
Belna 524
Belſia 363
BENEARNIA 464
Beneuento 1046
Bergae ad Zomam 785
Bergamum 960
Bergeracum 455
Berigonium 682
Berna 858
Beruia 693
Beſontium 556
Betaſii 843
BETAVIA 816
Bethunia 745
Beugeſia 530
BEVILANDIA Auſtralis 793
- Septentrionalis 794
Bexa 140
Beyerlandia Inſ. 800
Biatia 232
Bidruntum 1048
Bienna 892
Bierfletum 760
Bigerrones 465
Bilbilis 257
Binchium 764
Biſaccia 1045
Biſuldunum 266
Biterae 477
Bituriges 602
Biturigium 371
Biturix 371
Bituroges 371
Blabia 418
Blancoberga 548
- Fland. 753
Blannii 734
Blaſum 375
Blauia 418. 451
Blauium 451

Bleſae 375
BLESENSIS regio 374
Bliterrae 477
Blockzielia 821
Bobium 939
Bochanium 765
Boii 1093
Boionum 1038
Bolaeum 930
Bolonia 444
Bolſuerda 826
Bomelia 816
Bonauilla in Tocunatibus 921
Bonifacium 1078
Bononia Gall. 444
- Ital. 1004
Borckloa 819
Bormium 900
BOSPHORVS v. FRETVM
Boſtonium 657
Bouiniacum 767
Boxudis 763
Bracara 131
Braccianum 1030
Brackleium 652
Braina 358
Brechinium 693
Bredefortia 818
Bremagartum 884
Brenacum 383
Breſſia 415
Bretenomacum 669
Bretiniacum 363
BRIA 350. 518
Briaca 178
Bria comitis Roberti 350
Briantium 536
Briele 800
Brigantes 733. 734
Brigantia 135
Brigantium Gall. 536
- Flauia Hiſpan. 195
- Port. 135
Briſſiacum 386
Briſtolium 639
BRITANNIA
- auſtralis 732
- Barbara 732
- Borealis 732
- citerior 732
- MAIOR 605. 732
BRITANNIA MINOR 408. 732
- inferior 414. 732
- Romana 732
- ſuperior 410
- vlterior 732
Britannodunum 687
Britolum 439
Briua 457
Briuadurum 368
Briuates 415
Brixellum 951
Brixia 960
Broagium 397
Broburgus Morinorum 750
Bronchorſtium 818
Bronium 763
Brouagium 397
Brounenhauia 795
Bruga 753
Brundiſia 892
Brunduſium 1049
Brutii 1094
Bruxellae 780
Bubulae 354
Buccinium 765
BVCHANANIA 694
BVCKHINGHAMIA 648

Bulacum

Bulacum 869
Bullionum 773
Buquoium 746
Bura 816
Burbonium Antiquum 525
- Arcimbaldi 406
Burdegalia 449
Burgi 186
- S. Angeli 1082
- Romanorum 865
Burgum S. Donini 948
BVRGVNDIA 520. 738
Burgus Breſſiae 528
Burguta 451
Burtanga 822
Buxetum 948

C.

Cabellio 504
Cabillenum 526
Cadilliacum 450
Cadomum 431
Cadubrium 971
Cadurci 602
Cadurcium 458
Caemulodunum 732
Caeſar Auguſta 255
Caeſarea 436
Caeſarianum 224
Caeſarisburgum 432
Caeſarodunum 377
Caeſaromagus 353
CALABRIA 1050
- citerior 1052
- vlterior 1054
Calagarri 188
Calaguria 188
Calaguris 188
Calaris 1075
CALEDONIA 677
Caledonii 733
Calenum 1039
Caletum 446
Calniacum 357
Caluiacum 439
Caluimontium 353
Caluiniacum 388
Caluium 1079
Caluomons 454
Camaria 492
Camberium 922
Cambiniacum 393
Cambodunum 732
Camboridum 732
CAMBRIA 669
Cambronium 763
Cameracum 765
Camertes 1094
Camina 133
CAMPANIA 507
- felix 1038
- inferior 513
- propria 514
- Romana 1017
- ſuperior 508
Campena 820
Campi Catalaunici 513
- Lapidei 490
Campoueria 793
Campus maior 139
- regius 861
- rotundus 266
Camudolanum 617
Canalis S. Georgii 610. 679. 702
Canapicium 925
Candate 379
Caninefates 843
Cannae 1047
Cantabri 303

CANTABRIA 199
Cantabrigia 625
Cantacium 1054
Cantii 733
CANTIVM 613
Cantuaria 613
CANTYRE 690
Canuſum 1047
Capella 441
Capitolini 427
Capitolium 427
Capreae Inſ. 1043
Capruſia 349
Capruſium 349
Caput aquaeum 1044
Carcaſſo 470
Careburgus 432
Carini 733
Carinianum 927
Carentonum 431
Carleolum 666
Carlingfordia 707
Carmaniola 929
Carni 1094
Carnutes 603
Carnutum 363
Caroburgum 432
Carolinae 526
Carolomontium 766
Carolopolis 510
Caroloregium 767
Caronium 195
Carophium 373
Carpentoractum 503
Carpetani 303
Carpium 951
Carraca 178
CARRICTA 682
Carthago noua 243
Carthuſia magna 535
Caſa candida 682
- Sana 880
Caſale maius 945
Caſerta 1040
Caſſeletum 750
Caſſia Vaſatum 454
Caſſiacum 386
Caſſila 713
CASTELLA NOVA 169
- VETVS 105
Caſtellio 377
- ad Angerim 383
- ad Indrem 383
- ad Lupium 368
- ad Sequanam 523
Caſtellionum 990
Caſtellodunum 376
Caſtellum 441
- Arianorum 475
- Dauidis 138
- Dolenſe 374
- Duni 374
- Gaillonis 425
- Gontheri 385
- Heraldi 390
- ad Laedum 367
- Landonis 369
- Maius 990
- Morinorum 750
- nouum 393. 425
- Reginaldi 512
- Roderici 136
- Rudolphinum 374
- Rufum 374
- Salinarum 548
- Sorelli 387
- Vulpinum 369
Caſtra Alata 733
- Albiga 475
- Claudia 645

Caſtra

Caſtra conſtantina 433
- Rhaetica 881
Caſtrum 474
- Aragonenſe 1076
- Breiontii 413
- Caledonium 692
- Cameracenſe 764
- Delphini 929
- Ital. 1015
- Lucii 457
- Marinum 142
- Metelli 792
- Nouum 665
- Porcianum 510
- Puellarum 685
- Rufum 374
- Thedorici 519
- Villanum 516
- Vulpinum 369
Catalaunum 512
CATALONIA 260
Catalonum 512
Catana 1067
Cataraca 760
Catarrhacta Gandauenſis 760
- Rheni 869
CATHENESIA 695
Catherlaga 709
Cattieuchlani 733
Caucoliberis 483
Cauonium 706
Cauria 214
Cellae centum 1016
Celſona 269
Celta 306
Celtae 306. 603
Celtiberi 304
CELTIBERIA 159. 254
CELTOLIGVRIA 487
Cenomanni 693. 952. 1094
Centrones 1094
Cephaledis 1066
Ceretica 675
Cerritania 266
Certiacum 883
Ceruia 762
Ceruntia 1053
Ceſſata 178
Ceſtria 660
Chamborium 376
Chambortium 376
Chanorium 695
Charentonus 452
Charidemum 240
Charybdis 1063
Chierium 927
Chilmorea 706
Chimacum 764
Chiniacum 772
Chinonium 381
Chionum 381
Chipenhamum 635
Ciceſtria 630
Ciſtertium 524
Ciuitas Aquenſis 489
- noua 973
- Regia 184
- Reienſis 499
- Roderici 212
- Vaſatica 454
Clairium 362
Clamorgania 675
Clara 712
Claramontium 354. 404
- in Lothr. 550
- Lutenae 478
Claraſtum 927
Clarendonum 636
Clarentia 626
Clariacum 362

Clarum 961
Clavenna Gr. 901
Clauenna 901
Clauſa 961
Clauſulae 760
- Nigrae 821
Clauaſium 925
Clidobecum 426
Cliuus Lucii 899
Clonfertia 712
Clota 732
Cluniacum 527
Cluſa 921
Cluſium 996
Cociacum 358
Codiciacum 358
Coenobium maldunenſe 635
Coenomanni 366
Coenomannum 366
Cognacum 393
Coila 686
Coila 686
Cola Inſ. 698
Colania 684. 733
Colcheſtria 617
Colipo 122
Colomeria 519
Coloneſus 419
Colonia maritima 490
Colranum 704
Colubraria Inſ. 272
Comaclum 1007
Comitatus
- Antrimenſis 704
- Armaghanus 706
- Arteſiae 743
- Aruonienſis 672
- Aſtenſis 931
- Auenionenſis 500

Comitatus Badenſis 882
- Batauiae 796
- Bedfordienſis 650
- Berckerienſis 634
- Bigertenſis 465
- Bormienſis 900
- Brechinienſis 674
- Buckinghamenſis 648
- Burgundiae 521. 554
- Cantabrigienſis 626
- Catherlagenſis 709
- Cauanenſis 706
- Cereticenſis 675
- Ceſtrienſis 660
- Clarenſis 712
- Colranenſis 704
- Cominenſis 469
- Conuenenſis 469
- Corcauienſis 713
- Darbyenſis 659
- Dengighenſis 672
- Dorſetienſis 636
- Dublinenſis 708
- Dunagallenſis 705
- Dunenſis 376. 705
- Durnelmenſis 664
- Eboracenſis 661
- Eſſexiae 617
- Fermanagenſis 706
- Flintenſis 670
- Galliuenſis 712
- Glamorgamenſis 675
- Gloceſtrienſis 644
- Hantonienſis 632
- Hartfordienſis 649
- Herfordienſis 654
- Hollandiae 796
- Huntingtonienſis 651
- Kerrienſis 713
- Kilchennenſis 710

Comitatus

Comitatus Kildarienſis 709
- Lancaſtrienſis 667
- Leiceſtrienſis 656
- Letrimenſis 710
- Limerienſis 713
- Lincolnienſis 657
- Londinoderienſis 704
- Longefordienſis 708
- Luthenſis 707
- Maienſis 711
- Maridunenſis 675
- Maurianiae 923
- Meruinienſis 673
- Midelſexiae 618
- Midiae occident. 708
- - oriental. 708
- Monaghanus 706
- Moliſinus 1037
- Montenſis 818
- Montgomerienſis 674
- Monumetenſis 643
- Namurcenſis 767
- Nizenſis 929
- Nordfolcienſis 627
- Northamtonienſis 651
- Nottinghamienſis 658
- Oxonienſis 646
- Pembrochienſis 676
- Ponticus 442
- Pontificum 444
- Radnorienſis 674
- Reginae 709
- Regis 709
- Roſcomienſis 711
- Rutlandienſis 674
- Ruſcinonenſis 481
- Salonienſis 655
- Seelandiae 789
- Slegenſis 711
- Staffordienſis 655

Comitatus Suffolcienſis 625
- Surrienſis 630
- Suſſexienſis 628
- Tarenteſiae 923
- Tipperarienſis 712
- Tyronenſis 705
- Varnicenſis 652
- Vicloenſis 709
- Vindacinus 500
- Waderfordienſis 714
- Wexfordienſis 710
- Wigornienſis 653
- Wiltonienſis 635

Comineum 756
Commeriacum 550
Compendium 356
Complutum 182
Compſa 1045
Comum 944
Conacum 393
Concha 183
Condaeum ad Norallum 434
Condatum 765
Condomium 467
Condomum 467
Condriacum 401
Condruſii 843
Confluentes 340
Confluentia 340
Conimbrica 126. 157
CONNACIA 710
Conſtantia 432
Contiacum 438
Contium 438
Conuentria 653
Corbalium 350
Corbera 439
Corbiniacum 357
Corbolium 350
Corcauia 713

Corcyra

Corcyra Inſ. 974
Corduba 230
Coria 733
Corinium 732
Coriolum 1052
Coriſopitum 417
Coritani 733
Corlondi 734
Cornabii 733
Cornauii 733
CORNVBIA 641
Corregium 951
CORSICA 1077
Cortiniacum 352
Cortracum 755
Coſa 1052
Coſtna 369
COVALIA 686
COVELIA 690
Couentria 653
Couordia 821
Craium 557
Credonium 385
Cremona 945
Crepiacum 355
Crepicordium 302
Crequium 745
Creſſiacum 443
- ad Serram 439
Creſtidium 541
Creſtum 541
Criſta 541
Cromartium 695
Crotta 923
Culenburgum 816
CVMBRIA 666
Cuminium 1082
Cuneus 157
CVNIGHAMIA 656
Curia 899
Curia Corſ. 1078
Curioſolites 417
Cuttiniacum 352
Cythera Inſ. 975

D.

Dalemum 775
Damni 733
Damnouii 733
Damuillerium 773
Damum 873
Darbia 659
Darnauia 886
Darnii 734
Daroſa 257
Dauentria 820
Dauni 1094
Dea Auguſta 541
Decem pagi 547
Deciſia 371
Decitia 371
Deinſa 755
Delphi 805
DELPHINATVS 531
- Aluerniae 404
- INFERIOR 540
- SVPERIOR 534
Delphini 531
- Viennenſes 540
Demetae 733
Denbighia 672
DEVONIA 640
Dia 541
Dippa 425
Dertona 939
Dertoſa 269
Deruentia 659
Deuona 693
Diablintes 603
Dianium 248

Dicasmuda 754
Dieſta 778
Digna 500
Dinantium 411
Dinia 500
Diſentina 897
Ditio Buxellina 948
• Pontificis 1003
• Recuperata 445
Diuio 523
Diuionum 523
Diuodurum 552
Diuona cadurcarum 458
Dobuni 733
Docum 824
Doesburgum 818
Dola in Bretagn. 411
• in Franchecomt. 559
Dominium Groeningenſe 823
• Martini 341
Donaſtienum 203
Doncheriacum 512
Donum Dei 692
Dorceſtria 637
Dordracum 800
Dornocum 695
Douarnena 417
Dracenae 497
Dracum 348
Dragumianum 497
Drepanum 1069
Duacum 748
Duauortium 690
Dubis fl. 656
Dublinum 708
Dubris 614. 732
Ducatus Albretanus 466
• Auerniae 383
• Auguſtanus 925
• Barrenſis 549
Ducatus Brabantiae 777
• Braccianus 1030
• Burgundiae 521
• Cabellicus 921
• Caſtrenſis 1015
• Ferrarienſis 1006
• Geldriae 775. 815
• Geneuenſis 921
• Limburgenſis 774
• Lotharingiae 546
• Luxenburgenſis 769
• Mantuanus 951
• Mutinenſis 950
• Pallianus 1032
• Parmae 946. 948
• Pedemontium 924
• Placentiae 946. 948
• Praeneſtinus 1032
• Plumbinenſis 1032
• Reginenſis 951
• Sabaudiae 920
• Venetus 965
• Vrbinus 1009
• Walliae 669
Dulencum 438
Dulentium 438
Dumblanum 688
Dumbritonium 687
Dumbrodunum 695
Dumfrega 682
Dumnonii 733
Dunbarum 684
Duncanonium 710
Dundalcum 707
Dungalia 705
Dunkledonia 692
Dunouortium 693
Dunium 732
Dunquerca 750
Dunum 706

Durbutum 770
Durdanum 350
Durius fl. 153. 163
Durnelmum 664
Durobriua 657
Durouernum 732
Durocobriuae 649
Dusburgum 780
Durſtallum 385

E.

Eblani 734
Ebora 137. 158
Eboracum 662. 732
Ebrodunum 856
Ebroricum 430
Eburones 843
Eburouices 603
Ebuſus Inſ. 272
Eccleſia fontanenſis 639
Echinades Inſ. 975
Edamum 810
Edenburgum 635
Edinum 685
Edirda 696
Egliſonia 869
Eindouia 787
Elburgum 817
Electa 477
Elgis 694
Eliberis 235
Elonora 465
Eluae 139
Embrodunum 537
Emerita 215
Enchuſia 811
Engoleſma 393
Engoliſma 393
Eperada 925
Episcopatus Baſileenſis 892
Epiſcopatus Metenſis 552
. Tulenſis 554
. Verodunenſis 554
Epiſcopi cella 886
Epoiſus 773
Erdini 734
Eremus b. Virginis 874
Erlacum 860
Escia 683
Eſcuina 341
Eſperneum 518
Eſpinoium 749
Essexia 616
Etona 649
Etruſci 1094
Euroicum 430
EVROPA 91
Exelodonum 373
Exilidunum 373
Exonia 641
Extrema 137
EXTREMADVRA
. Hiſp. 212
. Portug. 116

F.

Fabaria 880
Falaza 429
Faliſcum 899
Fanvm Fortunae 1009
. S. Albani 649
. S. Amandi 748
. S. Angeli 452
. S. Antiani 373
. S. Antonini 460. 541
. S. Aſaphi 671
. S. Audomati 743
. S. Bertrandi 409
. S. Brioci 412
. S. Canici 710

Fanum S. Chauemundi 401
. S. Claudii 559
. S. Clodoaldi 339
. S. Dauidis 676
. S. Deſiderii 513
. S. Dionyſii 338. 763
. S. Druidum 348
. S. Euphemiae 1054
. S. Falerici 425
. S. Florentini 515
. S. Flori 403
. S. Germani 343
. S. Gisleni 763
. S. Huberti 773
. S. Ioannis Laudonenſis 524
. . in Maurania 923
. . Luiſii 462
. . Pedeportuenſis 463
. . ad tauum 708
. S. Iulianae 199
. S. Leodegarii 470
. S. Leonis 1009
. S. Luceri 470
. S. Luciferi 223
. S. Ludouici ad Saram 549
. S. Maclouii 411
. S. Marcellini 541
. S. Maxentii 389
. S. Menechildis 512
. S. Michaelis 550
. . in Sic. 1075
. S. Palladii 463
. S. Papuli 475
. S. Pauli 745
. . Leonini 416
. S. Quintini 440
. S. Remi 983
Fanum S. Remigii 491
. S. Spiritus 443
. S. Stephani 402
. S. Tropetis 497
. S. Valerii 443
. S. Venantii 744
. S. Viti 771
Fauentia 1008
Feltrinum 970
Feotuadum 386
Fera 441
Ferraria 1007
Feuda Langarum 931
Fifa 688
Filceria 410
Fimes 510
Fines 882
Finis terrae 194
Firmitas Bernhardi 367
Firmum 1013
Fivelgonia 822
FLANDRIA 747
. Auſtriaca 752
. Bataua 759
. Gallica 747. 748
. Hiſpanica 752
. Imperialis 747. 758
. Teut. 747
Flauiobriga 202
Fleuolandia Inſ. 813
Fleuus 736
Flexia 385
Flinium 671
Fliſſinga 792
Florentia 998
Florentiola 948
Floriacum 767
Florianopolis 403
Foedus canum 897
. decem iudiciorum 899

Foedus domus Dei 898
. Superius 897
Fons Bellaqueus 357
. Ebraldi 390
. Epiſcopi 764
. Rapidus 204
. Sanus 927
Fontandum 524
Fontenaeum 391
Fortalitium S. Chriſtophori 215
. Knochianum 745
. S. Michaelis 216
Forum Iulium 497. 971
. Liuii 1008
. Neronis 499
. Nouum 949
. Seguſianorum 402
. Sempronii 1009
. Tiberii 883
Foſſa Claudia 970
. Corbulonis 737
. Druſiana 737. 817
. Merouaei 803
Foxium 475
FRANCIA 306
Francicum 451
Franconatus Bruggarum 754
Francopolis 402
Franequera 826
Frauenfeldum 882
Fredernia cum 367
Fretum Balticum maius 98
. . minus 98
. Bonifacii 916
. Britannicum 98. 311. 610
. Cimerium 100
. Conſtantinopolitanum 100. 161
. Gaditanum 99
Fretum Gallicum 311
. Gallipolitanum 99
. Herculeum 161
. Mamertinum 1063
. Morinorum 311
. Oreſundicum 99
. Siculum 99. 916. 1063
. Waigatzianum 98
Freyburgum 862
Frisia 823
Fulgineum 1014
Fundi 1038
Furnae 752
Fuxium 475

G.

Gabali 603
Gades 225
Gadiua 673
Gallaeci 304
Galli ciſalpini 946
GALLIA Aquitanica 601
. Belgica 602. 753
. Braccata 602
. Celtica 602
. Ciſalpina 601. 1095
. Comata 602
. Flauia 259
. Lugdunenſis 601
. Narbonnenſis 476. 601
. Togata 602
. Transalpina 601
GALLICIA 192
Gallipolis 1049
Galliua 712
Gallovidia 682
Gamachium 442
Gandauum 758
Garactum 407
Gargogium 362
Garneſeſa 435

Garumna fl. 312
Gasbeca 781
Gaudioſa 486
Gaumellum 925
Gauria 757
GELDRIA 777
Gemblacum 780
Genapum 780
Genatum 368
GENEVA 903
Geneua 904
Genua 985
Geiboredum 354
Gerboretum 354
Gergolium 362
Geriſouia 886
GERMANIA INFERIOR 735. 739
Gerundia 265
Geſia 529
Giarum 368
Gibraltaria 227
Giennum 232
Gilfordia 630
Giotatum 495
Gippeuicum 626
Girona 265
Glandata 500
Glandeua 500
Glaronia 877
Glascouium 686
Glasquum 686
Gloceſtria 645
GLOTIANA 686
Glota 732
Gobanium 644
Goderca Inſ. 799
Goeſa 793
Gorichemium 802
GORRA 691
GORREA 259
- Dominium 691
Gouda 803
GRAECIA magna 1033. 1096
Graeum 557
Grammontium 463
Granata 233
Grandomontum 407
Granſonium 889
Gratianopolis 534
Grauelina 750
Graueſanda 615
Grauia 786
Grimbetga 781
Groenuicum 614
Grolla 819
Groninga 823. 870
Guadicia 237
Guadicium 237
Guarda 128
Guaſtum 1036
Gubernium 954
Gueretum 407
Guiena 448
Guilielmoſtadium 801
Guina 445
Guiſia 441
Gunomanum 366
Gynopedium 882

H.

Habſpurgum 861
Haga 383
Halla 762
Hametum 440
Hamiltonium 686
Hamptoni Curia 624
Hannebonum 418
HANNONIA 761
- Auſtriaca 762
- Gallica 764

Hantonia 632
Hanutum 780
Harcortium 429
Harderuicum 817
Harflorium 428
Harlemum 807
Harlinga 826
Hartfordia 649
Haruicum 617
Haſſeletum 821
Haunum 440
Haurea 763
Hedina 745
Hedui 602
Helena 483
Helia 625
Helmonda 787
Heluae 139
HELVETIA 845
Heluii 603
Henninium 747
Heraclea 227
Herculeum 776
Herefordia 654
Heriſonia 878
Hernici 1094
HESPERIA 159. 914
HETRVRIA 992
Hetruſci 1094
Hetruſcia 1095
Heudena 802
HIBERNIA 701
Hindelopia 826
Hirpini 1094
Hiſpalenſes 304
Hiſpalis 220
HISPANIA 150
- Baetica 303
- Luſitanica 157. 303

Hiſpania Tarraconenſis 767. 303
HISTRIA 972
HOLLANDIA 796
- Meridionalis 799
- Septentrionalis 810
Honflorium 428
Honfluuius 428
Horeſti 733
Horna 811
Hortanum 1017
Hullum 662
Hulſtum 761
HVNESGONIA 822
Huntingtonia 651
Hurepraeſium 349
HYDRVNTINA prouincia 1049
Hydruntum 1049

I.

Iacca 258
Iacobipolis 711
Iacuacum 393
Iaena 232
Iametium 551
Iarmuthum 627
IBERIA 159
Iberium 430
Iberus fl. 164
Icauna fl. 514
Iceni 733
Iemelaca 713
Ieſium 1010
Ilantium 897
Ildephonſum 174
Ilerda 268
Ilergetes 304
Illorci 242
Illyrii 1094
Inginium 1009
Inſubres 1094

Inſula

Inſula 749
INSVLA FRANCIAE 319
- Phaſianorum 205
- Sancta 665
- S. Columbani 697
- S. Georgii Maioris 969
- S. Philippi 794
- Wolfersdyckenſis 794
INSVLAE Aeolides 1084
- Baleares 270
- Borromaeae 943
- Ebudae 697
- Hebrides 697
- Liparae 1084
- Occidentales 697
- Orcades 698
- Pituyſae 272
- Schettlandicae 699
- Silurum 642
- Stoechades 496
- Tremitanae 1086
- Vulcaniae 1084
Intemelium 983
INTERAMNENSIS prouincia 130
Interamnia 1013. 1035
Inuernium 694
Ioanuilla 517
Iodonia 780
Iogalia 714
Ioſedum 350
Iouiniacum 515
Ipra 755
Ipretum 755
Irenopolis 124
Iſala fl. 819
Iſca 732
Iſca Silurum 644
Iſendickum 760
Iſis fl. 646
Iſſelſteinium 803
Iſſiacum 339
ISTRIA 972
ITALIA 914
- Ciſapennina 1095
- Transapennina 1095
Ithaca 975
Itona fl. 732
Ittinga 882
Ituna fl. 666
Iuça 559
Iuerni 734
Iulianopolis 199
Iuliobonna 426
Iuliodunum 391
Iuliomagus Andium 384
Iuica Inſ. 272
Iuodium 773
Iura 559
Iuſtinopolis 973
Iuuenacium 1049

K.

Kilchennia 710
Kildaria 709
Kinſalia 713
Klingenauia 883
Koenigsfelda 861
Kyburgum 869
Kyndra 825

L.

Lacobriga 141
LACVS Acronius 846
- Agnanus 1040
- Auernus 1040
- Benacus 961
- Bodamiais 846
- Brigantinus 846
- Comenſis 935
- Conſtantienſis 846
- Lemannus 846
- Lucernenſis 846

Lacus Luganenſis	935	Leiceſtria	656
- Maior	935	Leiria	122
- Neocomenſis	846	Lemouices	603
- Siluaticus	846	Lentium	746
- Tigurinus	846	Leogara	656
- Traſimenus	1014	Leogus	697
- Venetus	846	Leonicum	962
Laetitia	357	Leouardia	824
LAGENIA	707	Lerdamum	802
Lameca	128	Leſſinae	762
LANCASTRIA	668	Letteranum	1043
Landafia	675	Leucadia Inſ.	974
Landreſium	764	Leucas	974
LANGVEDOCIA	470	Leucate	481
- INFERIOR	476	Leucopetra Prom.	1056
- SVPERIOR	472	Leſua	629
Lannoium	749	Letha	685
Laona	711	Letrimum	710
Laredum	202	Letuſa	762
Laſcaria	464	LEVINIA	687
Laſcarum	464	Lex ſalica	355
Latini	1094	Lexouium	429
Latiniacum	350	Liburni	1094
Latium	1095	Liburnia	451
Lauallium	367	Liburnum	994
Lauara	127	Libyci	1094
Laucoſtabulum	865	Lichfeldia	655
LAVDANIA	684	Lichtenſteiga	896
LAVDVNENSIS tractus	357	Licus	737
Laudunum	357	LIDDIA	683
Laudus ſanctus	433	LIDESDALIA	683
Lauellum	1051	Ligeris fl.	311
Laus Pompeii	945	Ligniacum	762
Lauſonium	857	Ligures	1094
Lauſſa	869	Liguria	1095
Lebritum	466	Lillerium	745
Leccum	944	Lilloa	785
Lectora	468	Lilybaeum Prom.	1069
Legia	747	Lima	132
LEGIO	207. 208	Limburgum	774

Lime-

Limericum 713
Limoſium 476
Limouicum 456
Lincolnia 658
Lindum 732
Lingones 516. 603. 1095
Lisboa 117
Littus altum 683
Lochabria 691
Lochemum 819
Lochum 382
Lodeua 478
Loeuenſteinium 802
Lombaria 469
Londinoderia 704
Londinum 618. 732
Longauilla 425
Longobardi 1094
Longobardia 919
- Veneta 960
Longofordium 708
Longouicum 551
Lornia 689
LOTHARINGIA 543
Louanium 778
Luanum 983
Lucani 1094
Luccae 382
Lucentum 248
Luceria Poganorum 1046
Lucerna 872
Luciana 1096
Luciburgum 771
Luciona 389
Lucionia 389
Lucronium 188
Lucus Auguſti 194
Ludera 557
Ludum 358
Ludomagum 443
Lugdunum Batauorum 806
- Heduorum 400
Lugrunium 188
Luguuallum 732
Lumellum 938
Lunaevilla 548
Lunelinm 478
Lupara 325
Lupariae 429
Lura 557
Lurſum 462
Luſignanum 389
LVSITANIA 110. 157
Luſſona 389
Lutetia 320
Lutetia Pariſiorum 320
Luteua 478
Lutum 707
Luxouinm 557

M.

Maceria 511
Machera Comitis 771
- Regio 773
Macrum 930
Madia 888
Madrigallexum 216
Madritum 170
- Vinnarium 338
Madus vagniacae 615
Maiaeuilla 899
Mainlandia Inſ. 700
Maiorica Inſ. 370
Maiorica 370
Malacca 239
Malapii 734
Malleacum 390
Malecica 391
Malleo 464

Malliſoleum 464
Malmesburia 635
Malobodium 766
Malta Inſ. 1081
Maluae 519
Mamertum 1054
Mancunium 668
Mandubii 603
Manginum 650
Manliana 1017
Mannia Inſ. 666
Manoſca 499
Mantua Carpetanorum 170
Marchedium 683
MARCHIA Anconitana 1010
- Belgica 770
- Gallica 407
- Taruiſana 970
- Treuiſana 970
MARCHIONATVS Carrectanus 935
- Salutiarum 929
- Seguſinus 926
- Spinenſis 934
Marciliacum 390
Mardicum 750
MARE Adriaticum 96. 915
- Album 94. 97
- Aquitanicum 311
- Attlanticum 161
- Balticum 95
- Britannicum 95. 311. 610
- Candium 96
- Cantabricum 161
- Caspium 97
- Congelatum 94
- Corſicum 915
- Danicum 95
- Di Marmora 97
Mare Gaditanum 161
- Gallicum 95
- Germanicum 95
- Glaciale 94
- Hibernicum 95. 610. 679. 702
- Hiſpanicum 95
- Ibericum 161
- Inferum 915
- Ionicum 96. 915
- Leuanticum 97
- Liguſticum 96. 915
- Lycium 96
- Magellanicum 88
- Mediterraneum 96. 161. 310
- Melitenſe 915
- Moſcouiticum 94
- Nigrum 97
- Pacificum 88
- Pamphilium 96
- Sardoum 915
- Scythicum 94
- Septentrionale 88
- Siculum 915
- Superum 915
- Syriacum 96
- Thuſcum 915
- Tyrrhenum 96. 915
- Zabache 97
Mariaeburgum 766
Maridunum 675. 732
Mariſcus bellus 673
Marlia 344
MARNIA 693
Marſi 1094
Marſalum 553
Martiniacum 903
Martius Narbo 476
Maruacum 485

Maſſilia 493
Mathemaucum Inſ. 969
Matiſco 527
Matiſcona 527
Meatae 733
Mechlinum 782
Medenblicum 812
Medina riui ſicci 209
MEDIOLANVM 935
Mediolanum Angl. 732
- Eburoricum 430
- Ital. 940
- Santonum 452
Mediomatrices 552. 603
Mediouicus 553
MEDVANA 366
Meduacus fl. 615
Meduana 367
Medunta 343
Meldae 519
Melignacum 942
MELITA Inſ. 1081
Mellentum 343
Mellinga 884
Melodunum 351
Menapii 843
Menena 755
Menodunum 373
MENTHITIA 688
Merchia 683
MERCIA 643
Merindola 539
MERNISIA 693
Meſeriae 511
Meſſana 1065
Meſteno 364
Metae 552
Metallinum 215
Metimna Caeli 190
- Campeſtris 211
Middelburgum 792
Milfordia 678
Milladum 460
Mimatum 485
Mindoma 195
Minidunum 357
Minius fl. 123. 163
Minorica Inſ. 271
Miranda Durii 135
- Iberica 187
Mirandula 955
Mirapicum 475
Miropincum 475
Mircuartium 773
Moles Hadriani 1019
Moliſa 1037
Molkwerda 626
MOMONIA 712
Mona Inſ. 673
Monachodanum 810
Monaghanum 706
Monaſterium 520
- in Tarenteſia 923
Monicoga Inſ. 827
Monilia 986
MONS Acutus 770. 778
- Ademari 541
- Agri 368
- Alacris 135
- Albanus 257. 473
- Alcinus 996
- Altus 1016
- Archangeli 433
- Arolae 860. 885
- Auentinus 1018
- Baſonis 382
- Bruſo 401
- Calerius 927
- Caluus 353
- Capitolinus 1018

Mons Cemenius 484
- Clarus 404
- Coeliolus 1018
- Coelius 1018
- Cornutus 442
- Deſiderii 439
- Ericus 349
- Eſquilinus 1018
- Falconis 775
- Ferax 934
- Flaſconis 1016
- Fortis 129
- Gaudius 965
- Gerhardi 757
- S Gertrudis 801
- Gomericus 674
- S. Gotthardi 876
- Halini 444
- Hannoniae 763
- Ianiculus 1018
- Iouis 262
- Lateranus 1018
- Laudiacus 382
- Leonis 1055
- Letherici 349
- Ludouici 484
- Maledictus 773
- Maior 137
- Marannus 1045
- Medius 773
- S. Michaelis 433
- Moranticus 339
- Noxius 370
- Palatinus 1018
- Peſſulanus 478
- Politianus 996
- Puellarum 478
- Quirinalis 1018
- Regalis 925

Mons Regius 1069
- Relaxus 417
- Remiricus 549
- Roſarum 692
- Rotundus 406. 863
- Serratus 268
- Vadanus 548
- Vaticanus 1018
- Vimialis 1018
- Viridis 1045
- Vogeſus 546

Montes Clari 517
- Niuiferi 672
- Pyrenaei 166

Monſonium 133
Montalbanum 473
Montargium 368
Monteburgum 432
Montfordium Amalarici 348
Montfortium 815
Montgomeria 674
Montiniacum 764
Montiſonium 259
Montmelianum 922
Montmerenciacum 339
Montorium 377
Montpenſerum 405
Montriolum 443
Monumentum 644
Monumethia 644
Morauia 694
Morbonium 901
Morentinum 377
Morini 603. 843
Moritania 365. 748
Morgea 857
Moritonium 453
Morlaeum 417
Mortania 365
Moſa fl. 545. 737

Moſella fl. 545. 737
Moſomagus 512
Moſomium 512
Moſomum 512
Motae 552
Mothaea 551
Muda 809
Mula Inſ. 698
Mulhuſa 893
Munda 113. 239
MVRCIA 240
Murcia 241
Murgis 241
Murito 352
Muritum 352
Murta fl. 545
Murtum 888
Murus Pičteus 609
Muſiacum 458
Muſſipontum 547
MVTINA 949
Mutina 950
Mylae 1065

N.

Namurcum 768
Nanceium 546
Nannetes 413. 603
Narbo 476
Nardenum 809
Naſebus 652
Nantogilum Halduini 357
Narnia 1014
Naualia 877
NAVARRA inferior 250. 462
- ſuperior 250
Naulum 984
Naxus 1066
NEAPOLIS 1040
Nebriſſa 223
Nemanſus 480
Nemarotium 352
Nemoſium 352
Nemus vincennarum 337
Nemagus 733
Neocomium 891
Neokircha 867
Neopyrgum 891
Neptunium 1023
Neracum 467
Neritum 1050
Nerui 843
Neruium 986
Netum 1068
NEVSTRIA 420
Nicaea Palaea 934
Nidouium 860
Nigella 439
Niniua 757
Niortium 389
NITHIA 682
Niuernoënſis tractus 369
Niuigella 780
Nizaea 930
Nogentum Regium 364
- Retrudum 365
Nomenum 547
Nordouicum 627
NORMANNIA 420
- Inferior 431
- Superior 422
Northamtonia 652
NORTHVMBRIA 661
NORTHVMBRIA 665
Notuicum 627
Nottinghamia 659
Nouantae 733
Nouiliacum in Guien. 457
- Orleans 390
Nouiodunum 358
- Heduorum 369

Nouiomagum 816
Nuis 524
Numantia Noua 188
Numantini 304
Nuſcum 1045

O.

OCCITANIA 407
OCEANVS 87
- Æthiopicus 87
- Atlanticus 87. 702
- Auſtralis 87
- Borealis 87
- Britannicus 95. 610. 678
- Deucaledonius 95. 679. 702
- Eous 88
- Glacialis 87
- Indicus 88
- Meridionalis 87
- Occidentalis 87. 702
- Occiduus 87
- Orientalis 87
- Septentrionalis 87. 702
OENOTRIA 914
Oenus fl. 847. 898
Ogigia 432
Oldenſalia 820
Olerona 465
Olerronum 465
Oliuentia 140
Oligitis 253
Ollius 917
Olta 864
Olyſippo 158
Ommelandia 822
Onelia 930
Ophiuſa Inſ. 272
Oppidum Camerae 923
- Charitatis 370
Oppidum *S. Mauritii* 923
- S. *Michaelis* 223
- Vapinenſium 537
Ora occidentalis territorii Genuenſis 983
- orientalis 984
Oratorium 404
Orcas 696
Ordo Alcantarenſium equit. 302
- Annuntiationis 934
- Archangeli *Mich.* 599
- Argonautarum 1061
- Auiſienſium equit. 156
- Balnei equit. 731
- Caerulei Lilii 1029
- Calatrauenſium equit. 302
- Calcaris aurei 1029
- Cardui 731
- Chriſti 157
- Conſtantini 979
- Faſciae rubrae 298
- Georgianorum rom. 1028
- Iacobi 157
- Ieſu 1028
- Ieſu Mariae 1029
- Ioannitici equ. 1083
- Lunae dimidiatae 1073
- Melitenſium equ. 1083
- Nodi inſignis 1061
- Ocrei 980
- Periſcelidis 730
- S. Andreae 731
- S. Georgii 989. 1028
- S Iacobi Hiſp. 301
- S. Iacobi Port. 157
- S. Ianuarii 1061

Ordo

Ordo S. Ioannis & Thomae 157
- S. Lazari 600
- S. Ludouici 600
- S. Marci 986
- Mariae Virginis 600
- - bethlehemiticae 1028
- - Lauretanae 1029
- Rhodienſium 1083
- S. Paulli 1028
- S. Petri 1028
- Spiritus ſanƈti Gall. 599
- - - Rom. 1028
- - - Sicil. 1073
- S. Stephani 1003
- Velleris aurei 299
Ordugna 203
Oretani 304
Origiacum 748
Oriola 249
Orolaunum 772
Oroſii 1094
Oſiſmi 603
OSTANGLIA 624
Oſtenda 752
Oſtunium 1049
Ottadini 733
Ottodeni 733
Ouetum 198
Ouietum 198
Oxoma 189
Oxonia 646
OXONIVM 646

P.

Pachynum 1068
Paƈta 1066
Padus fl. 917
PAGVS Ambronicus 912
- Abbatis cellenſis 877
Pagus Baſileenſis 865
- Bernenſis 855
- Friburgenſis 862
- Glaronenſis 876
- Lucernenſis 871
- Scaphuſienſis 867
- Siluanienſis 874
- Solodurenſis 863
- Suitienſis 873
- Tigurinus 868. 912
- Tugienſis 871. 912
- Vranienſis 875
- Vrbigenus 912
Palaeopolis 879
Palamus 265
Palantia 209
Palum 464
Pamiae 475
Pancalerium 928
Panormus 1069
Papalma 746
Papia 939
Papicona 870
Pariſii 603. 733
Parentium 973
Parma 949
Parthenaeum 390
Parthenope 1040
Parthiniacum 390
Patauinum 963
Patrimonium Petri 1016
Paulum 464
Pax Auguſta 216
- Iulia 140. 158
Pebliſium 684
PEDEMONTIVM 926
Pelorum 1065
Pemprochium 676
Peninſula Rhodigniana 963
Pertha 692

PERTHIA 691
Perthum 692
Peronna 439
Pediculi 1094
Peligni 1094
Pequiniacum 438
Perpiniacum 438
Perpinianum 482
PERTICENSIS regio 365
Peruſia 1014
Petra Pertuſa 892
Petricorii 603
Petricorium 455
Petricortes 455
Petroburgum 651
Pharus 451
Philippopolis 766
Phladirtinga 804
PICCARDIA 436
- INFERIOR 442
- SVPERIOR 437
Picentini 1094
Picenum 1095
PICTAVIA 387
Pictauium 387
Picti 677
Pictones 387. 603
Pientia 996
Pietas Iulia 973
Pinarolium 928
Pinelum 136
Pinna 1036
Piſae in Flor. 993
- Piccard. 442
Piſaurum 1009
Piſcaria 962
Piſcena 478
Piſiacum 343
Placentia 948
Plimuthum 641
Plurethum 901
Podicertae 266
Podium 458
Poemanni 843
Policaſtrum 1044
Polinium 559
Pomania Inſ. 699
Pompeiopolis 251
PONS Aelii 559
. Aelius 1018
. Aemilius 1018
. Arolae 885
. Aurelius 1018
. Ceſtius 1018
. Eſquilinus 1018
. Fabricius 1018
. Ferratus 208
. Gallorum 559
. Herculis 1018
. Ianiculenſis 1018
. Palatinus 1018
. Remigii 443
. Sacer 1018
. Senatorius 1018
. S. Spiritus 481
. Ad Sequanum 517
. Sublicius 1018
. Tarpeius 1018
. Triumphalis 1018
. Vaticanus 1018
. Vetus 196
Pontana 707
Pontarlum 559
Pontiopolis 477
Pontiſara 352
PORTVS Alacris 138
. Albus 666
. Annibalis 141
. Cale 131
. Delphini 986

Portus Delphorum 804
. Ericus 986
. Gaditanus 225
. Gratiae 426
. Herculis Moneci 958
. Iccius 437
. Liburnus 994
. Ludouici 418
. Magnus 141. 240. 633. 733
. Magonis 271
. S Mariae 225
. Naonis 972
. Nouus 633
. . Fland. 752
. Oſtium 633
. Paſagius 204
. Priuatus 415
. Riccius 446
. Telonienſis 495
. Veneris 483
. Gen. 986
. Volubae 642
Praefectura generalis in Gallia 318
. Locarnenſis 888
. Luganenſis 888
. Madiana 888
. Mendriſiana 888
. Vetus 822
Praefecturae liberae Heluet. 884
. italicae 887
. Transalpinae 887
. Vltramontanae 887
Praeneſte 1032
Prato 100
Pretenomacum 669
PRINCIPATVS Arauſicanus 104
. Aurauſionenſis 504
Principatus Auriacus 504
. Bozolanus 956
. Carariae 957
. Carpienſis 951
. Caſtilianus 956
. Citerior 1043
. Corregienſis 951
. Dombarum 530
. Dombenſis 530
. Farneſenſis 1030
. Guardiſtallenſis 956
. Maſſae 957
. Maſſerani 958
. Meldulanus 1031
. Mirandulanus 955
. Monoeci 937
. Neocomenſis 890
. Nouellariae 957
. Oneliae 930
. Sabulonetae 956
. Sulphurinus 955
. Valentinenſis 541
. Vlterior 1045
PROMONTORIVM Antiueſtaeum 642
. Aphrodiſium 265
. Artabrum 194
. Artemiſium 248
. Beruuium 696
. Brachipult 672
. Crucis 265
. Gaditanum 224
. Lilybaeum 1063
. Pachynum 1063
. Pelorum 1063
. S. Mariae 142
. Saturni 243
. Sacrum 158
. Corſ. 1079
. S. Vincentii 142

PRO-

PROVINCIA
- Inferior 489
- Superior 499

Provincia Acherontina 1051
- Aletina 1049
- Aquilana 1035
- Aurelianenſis 359
- Bleſſenſis 374
- Cantuzurae 1054
- Coſentina 1052
- Encoliſmenſis 392
- Forenſis 401
- Gabalenſis 485
- Groeningenſis 822
- Incoliſmenſis 392
- Lemouicenſis 456
- Lucerina 1046
- Lugdunenſis 399
- Montis Fuſculi 1045
- Narbonnenſis 487
- Romanorum 487
- Salernitana 1043
- Theatina 1036
- Vivarienſis 487
- Vltraiectina 813

Prouinium 520
Prouinum 520
Pruillacum 383
Pruuinum 520
Punctum 179
Puteoli 1040

Q.

Quadrigella 526
Quentauicus 444
Quercetum 766
Quintinopolis 440
Quinquepagici 854

R.

Radnoria 674
Raguſium 880
Ramboletum 364
Ramelia 730
Rapallum 986
Rapoa 705
Rauraci 913
Rea Inſ. 397
Redones 410. 603
Regenspergum 869
Regianum 398
Regiodunum 374

Regio Biturienſis 371
- Cadurcorum 458
- Guicana 787
- Perticenſis 365
- Petricorienſis 453
- Rutenenſis 459
- Tranſmoſana 774

Regiones Romae 1018
Reginopolis 709

Regium 499
- Iulium 1056
- Lepidi 951

Regni 733

Regnum Apuliae 1033
- Auſtrale 543
- Lotharingicum 543. 738
- Metenſe 543
- Neapolitanum 1033

Regusia 879
Reinneckum 879
Remi 603
Renforoana 687
Renfroana 637
Rentica 744
Reola 454

Respublica Genuenſis 982
- Griſonum 897
- Heluetiorum 854
- Hollandiae 789

Respu-

Reſpublica Lucenſis 989
- Marina 1031
- Veneta 958
RHAETIA 896
Rhaetii 913
Rhaetium 898
Rhedones 410
Rhemi 509
Rhena 815
Rhenus fl. 736. 847
Rhetelium 510
Rhoda 265
Rhodanus fl. 312. 847
Rhodigium 963
Rhodium 763
Rhotomagus 422
Rhyneggum 879
Richelium 390
Richmundia 663
Ricolocus 390
Ricomagum 405
Rigiodunum 374
- Angl. 669
Rigouia 188
Ripa alta 942
Ripae altae 438
Ripalia 921
Ripamontium 441
Riparia 887
Riui 475
Rium 629
Riuonium 973
Robogdii 734
Robutum 857
Roches Vryonia 391
Rochia 922
Rodemacria 771
Rodericopolis 212
Rodia Ducis 775
Rodium 439
Rodondelia 1,6
Rodumna 402
Roianum 398
Roma 1017
Romandiola 1007
Roncalia 948
Roncilio 1015
Roſacum 894
Roſcianum 1052
Roſetum 350
ROSSIA 695
Roſſia 615
Roterodamum 803
Roteuilla 893
Rothalium 349
Rouſa 699
Rua 443
Ruffacum 394
Ruppela 394
RVPES Allobrogum 922
- Arduennae 770
- Bernhardi 413
- Cauardi 390
- Ferguſii 704
- Fortis 396. 770
- Fucaldi 394
- Regia 511
- Ad Younam 391
Ruremonda 776
Ruſcino 483
Rutenae 459
Ruteni 459
Rutheni 459. 603
Rutuli 1094

S.

S. Maria de Guadalupa 214
SABAVDIA 922
Sabini 1094
Sabolium 365

Sabrina

Sabrina fl. 610. 732
Sacellum Dauium 687
Sacrum Cereris 373
Sagium 434
Saguntini 304
Saguntus 246
Salacia 125
Salamantia 210
Salancia 921
SALANDIA 820
Salapiae 1047
Salaſſi 1094
Salentum 1094
Salernum 1044
Salia fl. 545
Salii 843
Salinnae 558
Salisburia 636
Salix 340
Salma 771
Salmantica 210
Salmuria 386
Salmurium 386
Salopia 655
Saltus Concordiae 373
Saluaterra 206
Salum 489
Salutiae 929
Samnites 1094
Samnium 1095
Sandflita 784
Sandouicum 613
Sangoſa 253
Sanitia 500
Santones 397. 452. 603
Santonia 379. 452
Sarauus fl. 545
SARDINIA 1074
Sarlatum 456
Sarunetes 913
Sarunetum 880
SATVRNIA 914
Sauiglianum 927
Saxamnium 898
Saxilis 530
Scalabis 124. 158
Scaldia 795
Scaldis 737
Scaphuſia 868
Schelinga Inſ. 826
Schwarzburgum 888
Scia Inſ. 697
Scoricum 175
Scoriale 175
Scoti 677
SCOTIA 677
- meridionalis 681
- ſeptentrionalis 690
Scylax 1054
Sebaſtianopolis 203
Seduni 913
Sedunum 511. 903
Segobia 190
Segontiani 733
Segorbia 246
Segoruia 246
Seguntia 190
Seguntium 733
Seguſiani 603
Seguſium 926
Seguſtetum 499
Selgouae 733
Selliniacum 525
Semnones 1094
Sempachum 872
Semurium 525. 526
Sena 997
Seneffa 780
Senogallia 1009
Senones 514. 603

Senus

Senus fl. 702
Septimanca 210
Septimania 470
Sequana fl. 312
Sequani 603
Serazana 986
Serpium 943
Seſſelium 530
Seſtrium 986
Setabis 247
Setauia 247
Setia 477
- ital. 1023
Setubalia 124
Seueropolis 466
Seueſta Tiguliorum 986
Shonhouia 803
Sicania 1063
Sichemum 778
Sicilia citerior 1033
- ciſpharum 1033
- transpharum 1033
- vlterior 1033
- vtraque 1033
SIERRA 182
Silua Arduenna 769
- Ducis 786
Siluae 142
Siluanectum 355
Silures 733
Simenii 733
Singilia 238
SINVS Adriaticus 98
- Auſtrinus 736
- Bothnicus 98
- Buxentinus 916
- Caietanus 916
- Corinthiacus 98
- Dollartius 822
- Finnicus 98
Sinus Fleuus 736
- Neapolitanus 916
- Salernitanus 916
- Scylaceus 916
- Tarentinus 916
- Tergeſtinus 916
- Terinaeus 916
- Vrias 916
Sirmio 961
Siſtertium 499
Slegum 711
Sluſa 760
Sneca 826
Sobiſaeum 397
Socii Heluetiorum 890
Sognacum 763
Soliacum 363
Solliacum 363
Solodurum 864
SOMMERSETIA 638
Soncino 945
Sondrium 900
Sorcinum 946
Sorta 764
SOVTHERLANDIA 695
Spernacum 499
Spernonum 364
Spetia 986
Spoletum 1013
Squillaceum 1054
Stabiae 1043
Stabula 444
Staffordia 655
Stampae 369
Stapula 444
Statio Rhaetorum 880
STATVS eccleſiaſticus 1003
- Pallauicinus 948
- Praeſidii 1030
Stauria 825

Steinhuſia 757
Stella 253
Stenacum 551
Stenoberga 784
Stenouicum 821
Stenum 886
Stephanauerda 776
STERLINGA 687
Sterlinga 688
Steuanodunum 690
STRATHERNIA 689
STRATHNAVERNIA 696
Stremontium 137
Subditi Griſonum 899
- Heluetiorum 878
Subiſia 397
Subola 464
Subria 1095
Sueſſio 358
Sueſſionenſes 604
Sulmona 1036
Sulmo 1036
Surgeria 396
Surregium 526
Surrentum 1043
Surſeium 873
Suſſexia 628
Switia 873
Sybaritae 1094
Syluanectes 604
Syracuſae 1068

T.

Tagus fl. 163
Talabrica 124
Talleburgus 452
Talmontium 453
Tameſis fl. 732
Taodunum 692
Tarba 465
Tarbae 465
Tarbellici 604
Tarentini 1094
Tarentum 1050
Tarraco 266
Tarraſana 256
Taruiſum 970
Tauila 142
Taurini 1094
Tauromenium 1066
Taurus 209
Tauus fl. 679. 732
Taxandria 787
Teleſia 1040
Telo Martius 495
Teneramunda 757
Terra Firma 959
- Franca 754
- Griſonum 896
- Laboris 1038
- ſana 439
TERRITORIVM Alexandrinum 939
- Anglerianum 943
- Bobbienſe 939
- Bononienſe 1004
- Comenſe 944
- Cremenſe 945
- Dertonenſe 939
- Florentinum 997
- Laudenſe 945
- Mediolanenſe 940
- Nouarienſe 937
- Oruietanum 1015
- Peruginum 1014
- Piſanum 992
- Sabinenſe 1017
- Senenſe 995
- Ticinenſe 939
- Viglebannenſe 938

Teruana Morinorum 744
Terula 257
Terulum 257
TEVIOTIA 683
Texali 733
Texelia Inſ. 812
Thameſis fl. 610
Theate 1037
Theophilia 881
Therma 1066
THERMAE Fabariae 881
- Heluetiorum 883
- Piperinae 881
- Plumbariae 549
Thoraltum 754
Thosna 923
Thuartium 391
Thula 700
Thunonium 921
Thunum 858
Tiberis fl. 917
Tibur 1023
Ticinum 939. 963
Tiela 816
Tienae 779
Tigurini 913
Tigurum 869
Tillium 780
Tina fl. 732
Tinurcium 528
Tiraſcia 441
Tobinium 885
TOLA 794
Tola 794
Toletum 179
Tolmetium 970
Tolonium 459
Tolosa 472
Toloſates 604
Toloſelta 203
Tonnera 515
Tononium 921
Toriniacum 434
Tornacum 756
Tornodurum 515
Tornus 528
Toxandri 843
TRACTVS Aenetenſis 394
- Alnenſis 394
- Biennenſis 891
- Burbonnenſis 406
- Burdegalenſis 449
- Foſſigniacus 921
- Gebennarum 484
- Landarum 465
- Langarum 931
- Lapurdenſis 461
- Laudunenſis 351
- Niuernoenſis 369
- Occidentalis 822. 825
- Orientalis 824
- Sarunetum 880
- Silueſtris 825
- Thuronenſis 377
- Vercellenſis 925
- Volcaſinus 352
Traiectum ad Moſam 787
- ad Rhenum 787. 814
- inferius 787
- ſuperius 787
Transflacheana Inſ. 799
Transmontana regio 134
TRANSISALANA 819
TRANSTAGANA regio 136
Tranum 1048
Treca 513
Trecae 513
Trecorium 416
Trenta fl. 610

TRENTIA 821
Tretium 943
Treuicus 1045
Treuinum 206
Treuoltium 530
Tribunal Caeſaris 883
Tricarium 1051
Tricaſſes 604
Tricaſſis 513
Tridinum 935
Trimma 708
Trimolia 388
Trimontium 733
TRINACRIA 1063
Trinobantes 733
Trinolium 530
Triuoltium 530
Triuultium 940
Tuama 712
TVBANTIVM 820
Tuda 197
Tugeni 913
Tugium 871. 912
Tulenſis epiſc. 554
Tullum 554
Tumulus principum 375
Tungri 843
Turdetani 157. 304
Turduli 157. 304
TVRGOVIA 881
Turia 257
Turinna 458
Turinum 926
Turno 486
Turones 604
TVRRIS incantata 181
- Iulia 215
- Londinenſis 612
- Sullae 210
Turones 377
Turonum 377
Tuſcania 1016
Tuſci 1094
TVSCIA 992. 1095
Tuſculanum 1023
Tutela 457
TWEDIA 684
TWENTIA 820
Tyriſus Inſ. 698
Tyrrheni 1094
TYRRHENIA 992

V.

Vabrae 460
Vaccaei 304
Vademontium 548
Vadicaſſes 604
Vadum 984
Vadum bellum 202
Vahalis fl. 736
Valcoleria 517
Valdemontium 548
Valencenae 765
VALENTIA 243
Valentia Gall. 541
- Ital. 938
- Conteſtanorum Hiſp. 245
- Ad Minum Portug. 133
Valentiana 765
Valeriacum 352
Valeſia 355
Valeta 1082
Valladoletum 189
Valles 928
- clariae 517
- Seſſianae 944
VALLESIA 901
VALLIS Angroniae 928
- Barcinonenſis 929
Vallis

Vallis Bardonachiae	928	Vaſtinium	350.367
. Bona	376	Vaticanum	1019
. Brunnia	887	VAVDVM	855
. Clara	770	Vaurum	474
. Cluſonia	928	Vectis Inſ.	633
. Demonae	1065	Vecturiones	733
. Leguntina	898	Veerta	803
. Lucernenſis	928	Veientes	1094
. S. Mariae	871	Velabori	734
. S. Martini	928	VELAVIA	817
. Mazarae	1968	Velaunia	485
. Netina	1067	Velitrae	1023
. Ocelana	928	Velocoſſes	604
. Oletum	189	Venafrum	1038
. Peruſina	928	Venaſca	258
. Pragelana	928	Vencia Neruſcorum	498
. Rheni	879	Veneti	604. 1094
. Sezana	928	Venetiae Gall.	419
. Tarae	948	Venetiae ital.	965
. Tellina	900	Venicomtes	733
Valliſoletum	189	Venloa	776
Vallum Hadriani	609	Vennones	913
Valonia	432	Venta	733
Vandalitia	218	Venta ſilurum	639
Vanduara	733	Venuſia	1051
Vapincum	537	Vercellae	926
Vara	684	Verdunum	554
Varduli	304	Verniolum	357
Varingtonum	669	Vernonium	429
Varnetonum	756	Verodunenſis epiſc.	554
Varouicum	756	Verodunum	554. 468
Varus fl.	929	Verolamium	733
Vaſaltes	454	Veromandui	604
Vaſates	604	Verſalia	345
Vaſcones	304	Verua	931
VASCONIA	461	Veruca	961
Vaſia	758	Veruecia	187
Vaſio	504	Veruinium	441
		Verulanium	649
		Verunium	696

Veſontio 556
Veſtini 1094
Veſulium 557
Veſulus 929
Veſuna Petracortum 455
Veteraquinum 803
Vettones 157. 304
Vexfordia 710
Viana 802
Viana Lima 138
Via regium 990
Vibiſcus 857
Vicariatus Barchinonenſis 536
Vicedominatus 364
Vicennae 337
Vichium 406
Vicinium 498
Vicloa 709
Victoria 206
Victoriacum Francicum 513
Vicus 265. 403. 553. 775
. Aequalis 1043
. Caeſaris 373
. Ciſomagenſis 381
. S. Marculfi 357
. Quantiae 444
. Veragorum 903
. Vetus 276
Vidaſſus fl. 204
Vienna 540. 771
. Allobrogum 540
Viglebannum 938
Viglia 1048
Vignoris 517
Vigornia 653
Vigum 196
Villa franca confluentium 488
Villa 894
Villa Abbatis 442
. Briennia 518
. Eccleſiae 1075
. Epiſcopi 354
. Franca 402. 460
. Grandis 433
. S. Ioannis 692
. Iouis 517
. Magna 433
. Marii 1024
. Martis 773
. Noua Archiepiſcopi 514
. Noua Belli 514
. Noua Regia 514
. Regalis 134
. Regia 134
. Regis 519
. Riua 880
. Ruperti 886
. Theodonis 773
Villiſauia 873
Viluordia 782
Vimarinum 131
Vimioſa 135
Vimutium 637
Vinarium 486
Vincentia 964
Vincinium 498
Vincium 498
Vindauſca 503
Vindelis 637
Vindinum 366
Vindocinum 377
Vindona 419
Vindoniſſa 861. 912
Vinnia 782
Vinocimontium 752
Vintonia 632
Virdunum 526
Viriarium 486

Virthonium 772
Viſeum 128
Viſtus Inſ. 697
Viterbium 1017
Vitodurum 886. 912
Viuarium 486
Vliarius Inſ. 398
Vliarus Inſ. 398
Vlricum 140
VLTONIA 704
Vltraiectum 814
Vlyſippo 117. 158
Vmbri 1094
VMBRIA 1013. 1095
Vmbriaticum 1053
Vocontii 604
Volaterra 994
Volcae 604
Volcaſinus tractus 352
Volemutum 642
Vollenhouia 821
Volſci 1094
Volſenum 1017
Voquieria 939
Vorconium 802
Vornia Inſ. 799
Vrba 889
Vrbigeni 913
Vrbigenum 889
Vrbinum 1009
Vrbs S. Andreae 199
. Antonii 202
. vetus 1015
Vrellum 683
Vrioſolitae 603
Vrſimontium 773
Vrſuna 223
Vrus fl. 732
Vſa fl. 648
Vſarcha 357
Vſerca 357
Vtica 480
Vtinum 971
Vxantes 415
Vxellodanum 458
Vxellum 733
Vxentum 1049
Vzenacum 881

W.

WALCHRIA Inſ. 790
Wallia Meridionalis 670
. Septentrionalis 670
Wallisſtadtium 880
Walſinghamum 627
Wanga 860
Waterfordia 714
Wellae 639
WAESTERWALDIA 822
Weſtmorlandia 667
WESTSEXIA 631
Wexfordia 710
Winckelſia 631
Windſorium 634
Winſchotta 822
Worcumum 826

X.

Xera equitum 217

Y.

Yſſelmunda Inſ. 800
Yuetotum 427

Z.

Zancle 1065
Zazynthus 975
Zuriczaea 795
ZVTPHANIA 818
Zutphania 818
Zwolla 820

Drittes Regiſter
der merkwürdigſten Sachen.

A.

Abdon, ein Märtyrer, deßen Tod 484
Abend, eine Weltgegend 41
Abgetheilte Herren, wer alſo genennet wird 29
Abington, Grafen von 634
Ablaß, kan man in Portugall genug haben 148. zu Compoſtell 193. ſelbigen ſucht Henr. IV. barfuß 951
Abt, was er ſey 24. wo der König in Frankreich 388
Abtey, was ſie ſey 24. wie viele in Frankreich 573. eine reiche 763. 773. die reichſte in Europa 882
Academia della Cruſca 999
Academie, ſ. hohe Schulen.
Academie der Geſchichte zu Liſabon 118
- - der Wiſſenſchaften 1006
Academie de l'Architecture 333
- - de beaux Eſprits 402
- de Belles Lettres 384. 473. 880
- Françoiſe 331. zu Rom 1021
- des Inſcriptions 331
- de la Muſique 333
- de la Peinture & Sculpture 333
- de Science 451
- des Sciences 331
Achten, ein Stück von, 152. 295
Ackerbau in Portugall 114. in Spanien 165. in Frankreich 315. in Engelland 668. in den Niederlanden 775. 790. 817. 824. in der Schweitz 850. 895. Siehe auch Getrayd.
Acte, was 725
Actus fidei, was 285
Acunha, Grafen von 196
Adel, zu Venedig 976. zu Genua 987. zu Lucca 990
Aderlaßen, iſt in Frankreich ſehr gewöhnlich 569
Adler, wo viele 850. 879
Admiral, der erſte in Frankreich 558
Adriani IV. Geburt 650
Advocatenbibliothek, wo 335
Admiralitätenrath in Holland 837
Aebtißin, was 24
Aepfel, ſinneſiſche in Portugall 114. 117
- wunderbahre darinnen, ein Kreutz 235
Aeqvator, ſ. Mittellinie.
Afflitto, Haus 1037
Agricola, Kayſer, deßen Geburtsort 498
Agtſteine, findet man in Spanien 240. in Frankreich 316. in Engelland 608. 612. 662. in Schottland 681

Aile, ein berühmtes Bier in Engelland 660
Alabaſter, ſchöner in Spanien 244. 261. 267. in Engelland 655. in Italien 992. 995
Alaun, vortreflicher in Engelland 622. 716. in Italien 1016. 1085
Alaunhütten in Spanien 167. 241. 261. in Frankreich 455. in Engelland 662. 663. in Italien 919. 992. 994. im Neapolit. 1035
Alba, Herzog von, iſt grauſam 211. 740. 782
Alberoni, Cardinal, deßen Geburt 948
Albigenſer, was 471. 474
Alcuinus, wo er gelebt 663
Aldermann, was 622
Ale, ein gutes Bier in Engelland 656
Alencaſtro, Herzoge von, 124
Alicantenwein, wo er wächſt 249
Alleen, vortrefliche in Spanien 246. in Frankreich 340. 371
Alles, trift man in Amſterdam an 808
Alphonſus X. deßen Thorheit 242
Altemps, das Haus, 1017
Alterthümer, römiſche, findet man in Frankreich 491. 506. zu Rom 1022
Alvarez, das Haus, 211
Amable, ein Heiliger in Frankreich 405
Ambroſianiſche Bibliothek zu Mayland 941
Amerbach, Bonifac. 866
Amethiſten, findet man in Spanien 241. 261
Amphiſcii, was ſie ſind 72
Amphitheatra, wo noch welche zu finden 386. 388. 400. 432. 450. 452. 472. 480. 491. 506. 526. im Venetianiſchen 962. im Kirchenſtaate 1018. S. **Triumphbögen.**
Amtleute, was 28
Anabaptiſten, derſelben Oberhaupt 807
Anatomie, berühmte zu Oxford 617. zu Padua 964. zu Bologna 1006
Andreas, ein König von Neapolis wird gehängt 501
Angelſachßen kommen nach Engelland 608
Angſter, was 910
Anjou, Herzoge von, 384. 1077
Aniß, wächſt im Neapolit. 1034
Anſprüche großer Herren 31. des Königs in Portugall 154. in Spanien 296. in Frankreich 595. in Engelland 729. der Niederlanden 841. in der Schweitz 910
Antin, Haus 369
Antonius, Aelius, wenn er gebohren 223
Appanagirte Herren, wer alſo genennet wird 29
Apprikoſen, vortrefliche in Frankreich 316
Aquaviva, Haus, 1036. 1048

Aquilar, Haus, 1052
Aquino, Haus, 1052
Arbeitſam, ſind die Franzoſen 563. die Engelländer 714. die Schottländer 715. die Holländer 827
Archipelagus, was dieſes Wort bedeute 11. wo welche ſind 11
Arcos, Herzoge von, 124
Arelat, das alte Königreich, wo es geweſen 491
Aretinus, Leonh. deßen Grab 999
Aremberg, Herzog von 763. 778
Argenſon, das Haus 381
Ariſtocratie, was ſie ſey 30. zu Venedig 976. zu Genua 987. zu Lucca 990
Arm, des h. Andreä, wo 999
Armada, wer alſo genennet wird 119
Arminianer, derſelben Urſprung 803. 832
Arminius, Iac. 801. wo er gebohren 803
Arſchott, Herzog von 779
Arſenal, ſ. Zeughaus.
Arthurius, ein König in Engelland, deßen Tod 632. deßen Körper 639
Artiſchocken, wo es ſehr große giebt 698. 1040
Aſcii, was es vor Leute ſind 72
Aſmole, Elias, hat ein ſchönes Stift gemacht 647
Aſpremont, Haus 774
Aſturien, Prinz von, wer alſo heiſet 197
Atheiſten, wo 720
Attilla, fällt in Italien ein 965. 972. 975
Avalos, das Haus 1037. 1038
Aubeſpine, das Haus 439
Aubignac, das Haus 352
Auvergne, Haus 785
Auerochſe, ſ. Ochſe, wilder.
Averroes, wo er gebohren 231
Aufruhr, große 450
Auge, von Bretagne 414
Avicenna, deßen Geburt 231
Avisorden, wenn und wo er geſtiftet worden 156
Aumonieres, bethen an Statt des Königs in Frankreich 357
Aumont, das Haus 745
Ausfluß, was 12
Auſonius, deßen Geburt 450
Auſtern, wo man welche findet 617. 697. die beſten 681. 716
Auſternfang, wo 411. 612
Auto da fe, was dieſes heiſe 285

B.

Bach, was 12
Baco, de Verulamio 649
Bäder, gute in Portugall 140. 141. in Spanien 196. 211. 214. 238. in Frankreich 406. 489. 518. 525. 549. 557. in Engelland 612. 614. 631. 639. in der Schweitz 856. 860. 861. 864. 871. 873. 880. 883. 897. 898. 899. 900. 902. 903. in Italien 922. in Montferat 934. im Venetianiſchen 964. im Florenti-

rentiniſchen 992. zu Rom 1018. 1030. im Neapolitaniſchen 1040. 1054. in Corſika 1078. 1085
Baden, fürſtliches Haus 771
Baena, Haus 1039
Bären, wo es keine giebt 168. 824. viele 850. wo man welche verwahret 859
Baillet, Adr. wo er gebohren 354
Balbazes, Marggrafen 1044
Balduinus, deßen Geburtsort 372
Balſam, von Thau, wo 259
Banco, zu Venedig 968
Bandeleros, ſind Banditen 255
Banditen, wo es viele giebt 255. 1056
Bann, wen er nicht trift 586
Barberini, Fürſten 1032
Baron, was er ſey 23
Barozi, ein adeliches Geſchlecht zu Venedig 976
Barriere Tractat, was und wo 838
Baſtille zu Paris 329
Baumoel hat man im Neapolitaniſchen 1034
Baumwolle, damit wird ſtarker Handel in Engelland getrieben 655. 1055. wächſt in Italien 982. 994. im Neapolitaniſchen 1034. 1052. auf Malta 1081
Bay, was ſie ſey 9
Beauclair, Haus 649
Beauford, Herzoge von 644
Beaume, Aloyſa Franciſca, eine Maitreſſe 387
Beda, venerabilis, deßen Geburt 665
Begräbniß der Könige in Portugall 120. in Spanien 176. in Frankreich 338
Beguinagen, was und wo 781. 782. 832
Beguinen, was 832
Beine, von den unſchuldigen Kindern, zu Rom 1020
Belagerung, harte 337. 361. luſtige 537. wunderliche 268. vergebliche 806. 926. 927. 1065
Beliſarius, ein griechiſcher General 1044
Bellarminus, Cardinal, deßen Geburt 996
Bellini, ein Heiliger 963
Bell'Isle, der berühmte Marſchall 429
Bembi, ein adel. Geſchlecht zu Venedig 976
Benting, das Haus 637
Berg, was er ſey 15. berühmte 15. in Portugall 134. in Spanien 165. 206. beſtändig rauchende 1001. zu Rom 1018. feuerſpeyender 1043. 1067. 1085. Siehe auch **Gebürge.**
Bergcryſtall, ſ. **Cryſtall.**
Berghes, Grafen von 782
Bergſchlößer, in Portugall 129. 139. in Spanien 232. 248. 256
Bergſchotten, ein wildes Volk 689. 690
Bergwerke, in Portugall 115. in Spanien 106. 212. in Engel-

Engelland 612. in Irrland 703
Bernhardus, ein Abt, wo er begraben 517
Bertie, ein herzogliches Haus 658
Berry, Herzog von, wer alſo genennet wird 371
Bethune, ein herzogliches Haus 363
Betteln, lieben die Irrländer 715
Bettler, wollen Herren genennet ſeyn 276. wurden die Holländer genennet 800
Beytage, was 899
Bibel, eine ſehr rare zu Toledo 180. in vielen Sprachen 182
Bibliotheken, vortrefliche in Portugall 126. in Spanien 158. 179. 210. 242. in Frankreich 326. 333. 361. 378. 423. 524. in Engelland 619. 620. 625. 647. 653. in Schottland 685. in Irrland 708. in Holland 808. 814. in der Schweitz 859. 866. 869. 885. 905. in Piemont 926. in Mayland 941. in Parma 949. im Venetianiſchen 964. 965. 967. im Florentiniſchen 999. im Kirchenſtaate 1006. 1008. zu Rom 1018. 1019. 1021
Bienen, viele, wo 703
Bille, was und wo 725
Bing, das Haus 640
Biſchoff, was er ſey 24. wie viele in Portugall 147. in Spanien 286. in Frankreich 574. es thut einer Kriegsdienſte 354. 356. ein artiges Zeugniß von einem 430. in Engelland 719. in Schottland 720. in Irrland 721. in den Niederlanden 832. in der Schweitz 908. ein verſoffener 1016
Bißthümer, in Portugall 147. in Spanien 286. in Frankreich 574. in Engelland 719
Bittlinge, wo ſie herkommen 610
Blank, was 840
Bley, gutes, findet man in Portugall 116. in Spanien 167. in Engelland 612. 640. 671. 716. in Schottland 681. 717. in Irrland 703. in den Niederlanden 761. 767. 774. in Italien 995. 1078
Blumen, von Wachs und Seide, wo viele gemacht werden 1006
Blut, das aus Chriſti Seite gefloßen, will man in Frankreich noch haben 492. zu Mantua 953. zu Venedig 967. vom Himmel gefallenes 873
Bluthochzeit, pariſiſche 326
Blutſchande, abſcheuliche 342
Bockolt, Johann, das Haupt der Anabaptiſten 807
Bodoruari, ein adel. Geſchlecht zu Venedig 976
Boeckhaven, Grafen von 787
Börſen, berühmte zu Liſabon 120. zu Valencia 245. Barcellona 262. London 620.

zu Brügge 753. zu Antwerpen 783. zu Amſterdam 808. zu Gröningen 823. zu Venedig 968. zu Piſa 993. zu Florenz 1000
Bojocco, was 1092
Bootsleute, viele, wo 633
Borgheſe, das Haus 1036. 1053
Borgia, Haus 780. 1054
Borromaeus, Carolus, deßen Grab 941
Borromaeo, Grafen von 943
Bournonville, Haus 747. 763
Bowers, ein gräfliches Haus 705
Boyle, Herzog von 713
Bradford, Graf von 655
Bragadini, ein adel. Geſchlecht zu Venedig 976
Braida, Haus 1051
Brancas, das Haus 473
Breda, das Haus 1051
Brederode, Haus 802. 808
Breite, eines Orts, wie ſie zu erfinden 58. von Europa 94. von Portugall 112. von Spanien 161. von Frankreich 310. von Großbritannien 606. von Engelland 609. von Schottland 678. von Irrland 702. von der Schweitz 847. von Italien 917. von Neapolis 1034. von Sardinien 1074. von Corſika 1078
Bretter, von der Bundslade, wo 1021
Breve apoſtolicum, was 1026
Brietius, Philip. deßen Geburt 442
Briſe, ein kühler Wind 489
Britgewater, Herzoge von 655
Brocat, wo der beſte in Frankreich gemacht wird 567. Handel damit 986
Brod, wo es mit Stroh gebacken wird 939
Brodkammer von Paris 437
Browniſten, wo 720
Bruduel, ein gräfliches Haus 675
Brücken, die berühmteſten in Portugall 127. 130. in Spanien 172. 196. 214. 253. 255. 268. in Frankreich 326. 350. 362. 368. 370. 371. 375. 377. 380. 400. 404. 410. 414. 424. 425. 431. 434. 438. 442. 443. 452. 461. 472. 475. 481. 503. 504. 524. 527. 534. 547. in Engelland 615. 621. 639. 640. 645. 651. 659. 660. 662. in Schottland 682. in den Niederlanden 783. 787. in Holland 806. 808. 814. in der Schweitz 864. 868. 880. 888. im Venetianiſchen 961. 966. im Genueſiſchen 985. im Florentiniſchen 998. im Kirchenſtaate 1018. 1019
Brücke, ohne Waßer 173. die ſchönſte 557. fünf hundert in einer Stadt 966
Brüſte, kleine, wer ſich ſelbiger befleißiget 273
Bruniſten, wo es welche giebt 621

Brunnen, merkwürdige, in Portugall 127. in Spanien 195. 248. 269. in Engelland 671. in der Schweitz 870
Brunnen, wo Pech qvillet 405. der alles in Stein verwandelt 455. der das Fieber heilet 478. darinnen alles verbrennet, was hinein geworfen wird 535
Buccentauro, was 916
Buch, güldenes, was und wo 976
Buchdruckerey, gute zu Oxford 674. zu Utrecht 814. in Holland 829. in der Schweitz 866. zu Neapolis 1042
Buchdruckerkunſt, wo ſie erfunden worden 807
Büffelshörner, wer ſelbige im Wapen führet 875
Buoncompagno, ein Haus 950. 1031. 1038
Burggraf, was er ſey 22
Bußpredigten werden in Spanien auf öffentlicher Gaße gehalten 286
Butter, wird in Spanien nach der Elle verkauft 168. gute in Frankreich 409. in Engelland 626. 639. in den Niederlanden 752. 754 787 in der Schweitz 906
Butterthurm, wo 423

C.

Cacoa, ein Holz aus America, woraus die Choqvelade gemacht wird 204
Caeſar, Iul. weinet 226. gewinnet eine Schlacht 238
Cajeta, das Haus 1023
Calepinus, Ambr. deßen Geburt 960
Calvinus, Joh. wo er gebohren 358
Camarcas, was und wo 117
Camdeni, Grabmahl 621
Camelot, Handel damit, wo 781. wo guter gemacht wird 806
Camiſars, was 471
Cammertuch, wo es verfertigt wird 763
Camphel, ein herzogliches Haus 615
Campitello, Haus 1053
Canal, was er iſt 8. 12. berühmter in Frankreich 313. in den Niederlanden 751. 754. 759. 761. 776. 779. 781. in Holland 791. 800. 804. 808. 814. 817. 820. 822. 823. 824. 825. 826. in Mayland 936 im Venetianiſchen 966. 971. im Kirchenſtaate 1006 S. auch **Meerenge.**
Caninichen, giebt es viele in Spanien 168. 270. in Frankreich 398. in Holland 797. im Neapolit. 1052
Cantelmi, das Haus 1037
Capels, ein gräfliches Haus 617
Caperey, wer ſelbige fleißig treibt 411. 435. 792
Capern, wo ſelbige wachſen 316. 1034. 1053
Caraccioli, Haus 1044. 1045
Carafa, Haus 1038. 1039. 1044

Cardenas, Haus 1040. 1054
Cardinal, was dieſes Wort bedeute 23. wie viele ſind 1026
Carignan, Haus 773
Carlini, was 1093
Carneval, was und wo 968. 1022
Carolus Audax 739. 853. 889
- Craſſus, wo er begraben 882
- V. in welches Kloſter er gegangen 214. wo er gebohren 758
Carteret, ein Lord 651
Carteſianer, ihr Urſprung 383
Carteſius, Ren. wo er gebohren 383
Cartheuſerorden, deßelben Urſprung 535
Caſaubonus, deßen Geburt 542. Grabmahl 621
Caſimir, ein pohlniſcher Prinz, wird ein Mönch 527
Caſtanien, wachſen in Portugall 126. in Spanien 167. in Frankreich 316. 399. in der Schweitz 871. in Piemont 927. im Neapolitaniſchen 1053. in Corſika 1078
Caſtellanen, was und wo 966
Caſtiglione, Haus 943. 1044
Cattunhandel, ſtarker, wo 655
Cavendiſch, ein herzogliches Haus 640
Caviniglia, Haus 1053
Cecil, ein gräfliches Haus 641
Cervelatwürſte, ſtarker Handel damit 1006
Chabot, das Haus 923
Chalcedonier, findet man in Spanien 241
Chambres de Contes, in Frankreich, was 317. wie viele 579. 580
Chandos, ein herzogliches Haus 654
Charmois, legt eine Academie an 333
Chartres, Herzog von, wer alſo genennet wird 363
Chigi, Haus 1030
Chivaliſten, wer und wo 964
Choqvelade, woraus ſie gemacht wird 204
Chorographie, deßen Urſprung und Bedeutung 4. Schriften davon 4
Churfürſten, was und wie viele ſind 20. 106
Churfürſtenthum, was es ſey 21
Cicero, M. T. deßen Geburt 1038. wo er erſchlagen worden 1023
Cibo Malaſpina, Haus 1035. 1046
Cidre, ein Trank, wovon er gemacht wird 205. 422. 434. 461. 612. 654
Cirkel, was ſelbige auf der Weltkugel bedeuten 51
Ciſtercienſer, eine berühmte Abtey derſelben 524
Citronen, wachſen in Portugall 114. 117. in Spanien 167. 216. 230. 241. 244. in Frankreich 316. 482. 488. in Italien 917. die beſten in Italien 958. 974. 982. 992. im Neapolitaniſchen 1034

Clairvaux, Grafen von 774
Claus, Nic. ein berühmter Einſiedler 875
Climata, was, wie vielerley und wie ſie zu finden 73
Coffee, ſtarker Handel damit 994
Coilus, ein König, wird erſchlagen 686
Coligny, berühmte Männer aus dieſem Hauſe 529
Collegia, hohe, wie viele in Frankreich 578. in den Niederlanden 836
Colonna, Haus 1023. 1032. 1036
Columbus, Chriſtoph, wo er ausgefahren, da er die neue Welt erfunden 223. wo er gebohren 984
Coluri, was, und worzu ſie nützen 65
Commendant, macht einen artigen Streich 787
Committe, was und wo 725
Comödien, lieben die Franzoſen 335. die Engelländer 622. 715. die Venetianer 968. die Römer 1022
Compagnie, octroyrte zu Cadix 227. levantiſche 717. oſtindiſche 717. 830. weſtindiſche 717. 792. 831
Concilia, ſiehe **Kirchenverſammlung.**
Conclave, wo 1026
Concordat in Frankreich, was 572
Condé, Prinz von, das Oberhaupt der Hugonotten wird gefangen 393
Conformiſten, wo 720
Connetable, von Frankreich 578. was 612. von Neapolis 1032
Conqueſtor, ſ. **Wilhelmus.**
Conſeils zu Paris, wie viele 578
Conſiglio grande, wo und was 978
- Pregadi 978
- di Ruota, was 988
Conſiſtoria, was 27
Conſtantinerorden, ſ. **Orden.**
Contarini, ein venetianiſches Geſchlecht 976
Conty, Prinz von 891
Contyen, was 704
Contraremonſtranten, wo 832
Converſano, Haus 1050
Corallen, wo ſie gefunden werden 270. 496. 697. 983. 1055. 1069. 1074
Corduban, wo er zuerſt verfertiget worden 230
Coriander, wächſt im Neapolitaniſchen 1054
Cornari, ein adel. Geſchlecht zu Venedig 976
Corregio, Ant. ein berühmter Mahler 950
Corſaren, haben kein gutes Lob 1079
Corſika, das Königreich 1077
Coſmographie, was ſie ſey 2. Schriften davon 2
Coſter, Laur. ſoll die Buchdruckerkunſt erfunden haben 807

Cours des Aydes, was 318. wie viele in Frankreich 580
Coutume ſage, was 421
Crabeth, Theod. und Walth. berühmte Glaßſchneider 803
Cranefield, ein gräfliches Haus 618
Crepp, ſ. Krepp.
Croy, Haus 763. 765
Cromwell, ſieget 684
Crone, ſ. Krone.
Cronſtrom, Freyherr von 786
Crucifix, ein wunderthätiges 1041
Cruſade, was 152
Cryſtall, vortrefliches in Engelland 638. 659. in Schottland 717. im Kirchenſtaate 1006. im Neapolit. 1042
Cryſtall, wer in ſelbigen geguckt 464
Cuiacius, ein Gelehrter, wo er gelebet 372

D.

Dacier, Mad. wo ſie gebohren 386
Damaſt, Handel damit 986. 1006
Damm, koſtbarer, wo 985. 1010
Dandoli, ein adel. Geſchlecht zu Venedig 976
Dankelmann, Freyherr von 760. 856
Dantes, ein berühmter Dichter, deßen Grab 1008
Dardanellen, wo ſie liegen und was 99
Dataria, zu Rom, was 1026
Datteln, wachſen im Neapolitaniſchen 1034. 1056
Davalos, Haus 1036
Dauhn, das Haus 1039
Daume, Joh. des Täufers, wo 999
Dauphins, was 531. 587
Degen, ſelbigen ſtecken die Spanier an, wenn ſie beichten und zum h. Abendmahl gehen 276
Degenklingen, wo man gute macht 181
Democratie, was ſie ſey 30. zu Venedig 976
Democratiſche Cantons in der Schweitz 909
Denier, was 594
Detmold, Graf von 803
Deut, was 840
Diamanten findet man in Andaluſien 219. 231. in Engelland 641. ein großer 889. zu Florenz 999
Diebe, in welcher Stadt man mehrere, als in Teutſchland, findet 321
Dionyſius, Areopagita, iſt der Patron von Frankreich 573
Diſtelorden, ſ. Orden.
Doctor, wird der König in Engelland 625. wo der erſte gemacht worden 866
Doge, von Venedig 975. wie er erwählet wird 977. deßen Gewalt 977. zu Genua 987
Doggen, große Hunde in Engelland 611
Dohna, Haus 802
Dominicanerorden, deßen Stif-

ter 190. wo er begraben 1005
Donatio Conſtantini M. 1025
Doppia, was 1092
Dorf, das ſchönſte in der Welt 805
Doria, ein Haus 930. ein adliches Geſchlecht zu Genua 987. 1039. 1044. 1051
Dorn, von Chriſti Krone zu Venedig 967. zu Piſa 993. zu Florenz 998. zu Bologna 1005. zu Neapolis 1041. 1042
Doublone 594
Drache, fliegender, ob Europa alſo ausſehe 101
Drachen, wo 850. 879
Dracke, Franz, wo er ausgefahren da er die Welt umſchiffen wollen 641
Druſus, Germ. 817
Dublone, was 295
Ducaten, in Portugall 152. in Spanien 295. in Holland 840. zu Venedig 1092
Ducaton, was 1091
Ducs, in Frankreich, was 583
Dünnen, in Holland 797
Durefort, ein herzogl. Haus 455
Duns, Joh. Scotus, wo er gebohren 684

E.

Ebbe, was ſie ſey und woher ſie entſtehe 9. wo 610. viermal innerhalb 24 Stunden 637
Ecliptica, ſ. Thierkreiß.
Ecu, d'or, was 594
Edelgeſteine in Portugall 116. in Spanien 167
Edelmann, will ein jeder Portugieſe ſeyn 144. Siehe auch Adel.
Edict, von Nantes 414
Edmundus, König von Engelland wird mit Pfeilen todt geſchoßen 627
Eduardi II Grab, wo 645
Egmond, Graf von, wird hingerichtet 802. 810
Ehebrecher, werden in Spanien artig geſtraft 275
Eheverſprechung, eine merkwürdige 460
Ehrbegiehrig, ſind die Portugieſen 143
Ehrengeſandten, wer und wo 908
Ehrenſäule, des h. Hilarii 387
Eichen, ſchöne, wo 634. König Carl II. verſteckt ſich in eine 654. viele, wo 766
Eiferſüchtig, ſind die Portugieſen 143. die Spanier 218. 274. die Engelländer gar nicht 715
Eigenſinn, herrſcht in Portugall 144. in Frankreich 437
Einfältig, iſt ein Commendant 787
Einfluß, was er ſey 12
Einkünfte, in Europa 31. 107. in Portugall 151. in Spanien 294. in Frankreich 591. in Großbritannien 727. in den Niederlanden 837. in der Schweitz 909. zu Venedig 979. von Florenz 1002. des

Pabſts 1027. von Neapolis 1059. von Sicilien 1073
Einſiedeleyen, wo 264. 875
Eiſen, hat man in Portugall 116. in Spanien 200. in Frankreich 316. in Engelland 612. 628. 662. 716. in Schottland 681. 717. in den Niederlanden 761. 767. 774. in der Schweitz 850. in Italien 919. in Parma 946. im Venetianiſchen 960. 971. im Florentiniſchen 995. im Neapolitaniſch. 1035. 1052. 1066. in Corſika 1078. in Malta 1085
Eiſenarbeit, unvergleichliche, wo 456. in der Schweitz 904
Eiſenhammer, wo 772
Eiſenhandel, großer, wo 513. 970
Eiß, wo beſtändig welches 849
Elections, in Frankreich, was 317. 508. wie viele 579
Elemente, taugen in Holland alle nichts 790
Eleuatio Poli ſ. Polus.
Elyſäiſche Felder, in Spanien 2 8. in Frankreich 491
Engel, ob die Engelländer ihren Nahmen davon haben 607
Engelland, vornehmſte Landcharten 606. Nahmen 607. Lage 608. Größe 604. Gewäßer 609. Beſchaffenheit 611. Abtheilung 612. Beſchaffenheit der Einwohner 714. S. Großbritannien.
Engelsburg, zu Rom 1018
Epiſcopales, wo 719
Eraſmus, Roterod. deßen Geburt 804
Erbreich, was es ſey 30. iſt Portugall 149. Spanien 289. Frankreich 577. Engelland 725
Erbſchaft, oraniſche, was 834
Erbſen, wo viele wachſen 241. 680
Erdbeben, großes zu Liſabon 118. in Frankreich 499. in Italien 975. 1013. 1036. 1042. im Neapolitaniſchen 1054. in Sicilien 1066. 1067. 1068. 1069
Erde, was bey ſelbiger zu merken 13. derſelben Beſchaffenheit 16. ob ſie rund, flach, hohl, oder ovalrund ſey 45. wie ſie auszumeßen 54. wie ſie eingetheilet wird 85. 88. wie groß ſie ſey 89. wo ſie zu ſuchen 89. verſchiedne Meynungen davon 90
= = von dem Berge Golgatha, Sinai und dem Oelberge zu Rom 1020
Erdenge, was ſie ſey 15. die vornehmſten 15
Erdkugel, ſ. Globus.
Erdſtriche, ſ. Zona.
Eremitage, eine merkwürdige 863
Erndten, wo man in einem Jahre zwey mal kan 482
Ernſthaftig, ſind die Spanier 274
Eroberung, liſtige 438. 875. merkwürdige 768
Erz, was vor welches in Portugall

gall 115. in Frankreich hat man keines 316
Erzbiſchoff, was er ſey 24. der reichſte in der Chriſtenheit 180. wie viele in Portugall 147. in Spanien 286. in Frankreich 574. in Engelland 718. in Schottland 720. in Irrland 721
Erzherzog, was 21
Eſcaladen Feſt, wo und warum 904
Eſcuſado, was 295
Eſel, wer ſelbigen im Wapen führt 372. von der Mark 1010
Evangeliſten, wer alſo genennet wird 976
Everches, was 318
Europa, die beſten Landcharten davon 91. deßen Nahme 91. Lage 92. Größe 93. Gewäſſer 94. Meerbuſen 97. Beſchaffenheit 100. Abtheilung 100. die Beſchaffenheit der Einwohner 102. Sprache 102. Handlung 104. Gelehrſamkeit 104. Religion 105. Regierung 105. Macht und Einkünfte 107. Münzen 107. Ritterorden 108
Europäer, von wem ſie abſtammen u. wie ſie beſchaffen 102
Eutropius, wo er gebohren 450
Exarchat, wo 1007. 1025
Eyland, was es ſey 14. ſ. auch Inſel.

F.

Fahnen, der ungläubigen, viele zu Piſa 993
Falken, vortrefliche, wo 697. 786. im Neapolitaniſchen 1054
Fallbrücke, über einen Fluß 688
Fallieri, ein adel. Geſchlecht zu Venedig 976
Fane, ein gräfliches Geſchlecht 667
Farbe, blaue, wo 681. 969
Farneſe, Herzoge 946. 1015
Farthing, was 707
Faſanen, wo viele ſind 931
Faul ſind die Spanier 276. die Schottländer 715. Irrländer 710. 715
Federvieh, in Spanien 219. in Engelland 611. in Schottland 680
Federwildpret, vieles, wo 1040
Fegfeuer, der Männer 497. des h. Patricii 705
Feigen, wachſen in Portugall 141. in Spanien 216. 234. in Frankreich 316. 488. in Italien 918. 974. 982. 1009. im Neapolitaniſchen 1034. 1040. in Corſika 1078
Felß, was er ſey 16. berühmter in Portugall 121. den Moſes geſchlagen, wo 966. merkwürdige 121
Fenſter von Pappier, wo 942. 1000
Ferngläſer, wo ſie erfunden worden 793
Ferren, ein Haus 925. 958
Feuer, ohne Dampf 710

Feuers-

Feuersbrunſt, große 410. zu Londen 622
Feuerſpeyende Berge 459. 1042. 1067. 1085
Fieſco, ein adeliches Geſchlecht zu Genua 987
Fildings, das Haus 672
Filippi, was 1092
Finances, in Frankreich
Finch, ein gräfliches Geſchlecht 629
Fiſche, in Spanien 168. in Frankreich 316. 409. wo man ſie umſonſt haben kan 422. giebts genung in Schottland 680. gedörrte, wo 717. in den Niederlanden 761. in der Schweitz 850. 888. in Italien 919. 1009. 1014. im Neapolitaniſchen 1035. in Corſika 1078
Fiſchfang guter 125
Fiſchhandel, ſtarker 392
Fiſchottern, giebts in Schottland 680. 717
Flachs, wächßt in Spanien 234. 244. in Frankreich 316. 409. in Engelland 611. in Schottland 680. 717. in Irrland 702. in den Niederlanden 750. in Mayland 945. in Mantua 952. im Kirchenſtaate 1006. 1010. im Neapolitaniſchen 1034
Flanel, guter in Holland 644
Fleiſch, das beſte in Spanien 130. genug, wo 850
Fleiſcher, halten in Spanien einen artigen Zug 174
Fleißig ſind die Franzoſen 471. 562
Fleury, ein Herzogthum 481
Flinten, wo ſelbige gemacht werden 457. ſ. auch **Gewehr.**
Flohr, ſchöner, wo 904
Florenz, das Großherzogthum, deßen Lage und Fruchtbarkeit 992. Regierung, Einkünfte, und Wapen 1001
Floria, was 594
Flotte, bilbaiſche 202
Fluß, was er ſey 12. berühmte in Portugall 112. 133. in Spanien 163. in Frankreich 311. in Engelland 610. in den Niederlanden 736. in Holland 796. in der Schweitz 847. in Italien 917
Fluth, was ſie ſey, und wenn ſie entſtehe 9. wo 610. 637. bleibt unvermuthet außen 812
Fontainen, ſ. **Springbrunnen.**
Forellen, vortrefliche, wo 613. 628. 697. 699
Fouqvet, ein herzogliches Haus 419
Fox, Georg, der Qväcker Großvater 720
Franc, was 594. in Savoyen 1091
Francis, Haus 1047
Francken, Baron von 776
Franken, Sprichwort davon 317
Frankreich, die beſten Landcharten 305. Nahme 306.

Lage 310. Größe 310. Gewäßer 310. Beſchaffenheit 314. Abtheilung 3?7. Beſchaffenheit der Einwohner 560. Sprache 565. Handlung 567. Gelehrſamkeit 568. Religion 570. Regierung 576. Macht und Einkünfte 588. Münzen 593. auswärtige Länder 594. Anſprüche 595. Wapen 598. Ritterorden 599. alte Geographie 601. merkwürdige Prophezeyung davon 490
Franzbrandtwein, wo vieler gemacht wird 397
Franzoſen, die höflichſten und hochmüthigſten 320. derſelben Naturell 560
Frauenzimmer, das ſchönſte in Portugall 139. 143. in Spanien 273. in Engelland 668. 714. das keuſcheſte in Italien 990. beredtes 1000
Freydenker, wo viele 718
Freyhafen iſt Port S. Louis 478. zu Livorno 994. zu Ancona 1010. Meſſina 1065
Freyheit, wo die rechte 494
Freyheiten, der Catalonier 261
Freyherr, was er ſey 23
Frieden, pyrenäiſcher 205. zu Conflans 340. zu St. Germain 344. zu Creſpi 355. zu Soiſſons 3?8. zu Bretigny 364. zu Mont Louis 382. zu Vervins 441. zu Ales 481. zu Chateau en Cambreſſe 764. zu Cambray 765. zu Boſſem 779. Breda 785. zu Ryßwick 805. zu Utrecht 814. zu Nimägen 817. zu Arau 885. zu Cheraſco 927
Frobenius, ein berühmter Buchdrucker 866
Froul?y, ein freyherrliches Geſchlecht 367
Fruchtbarkeit, in Europa 100. in Portugall 114. 117. in Spanien 165. 13?. 218. 244. in Frankreich 31?. 470. in Engelland 61?. 613. in Schottland 680. in Irrland 703. in den Niederlanden 743. 761. 767. 79?. 813. 824. in der Schweitz 849. 877. in Italien 917. in Savoyen 920. in Piemont 924. in Montferat 934. in Mayland 936. in Parma 946. in Modena 949. in Mantua 952. in Venedig 959. in Genua 982. in Florenz 992. des Kirchenſtaats 1004. in Neapolis 1034. in Sicilien 1064. in Sardinien 1074. in Corſika 1078
Frühling, deßen Anfang 61. wo zween in einem Jahre 68
Fürſten, was ſie ſind 21. wie viele in Europa 106
Fug, Ioan de, ein teutſcher Biſchoff, der ſich zu todte geſoffen haben ſoll 1016
Furſt, Walth. ein Schweitzer 852

Furth, was ſie ſey 12
Fußpunct, ſ. Nadir.

G.

Gaetano, ein fürſtl. Haus 1040
Galanterie, der Franzoſen 563
Galanteriekrankheit 315
Galeeren, wo viele gebauet werden 994
Gallerie, vortrefliche 374
Gallmey, wo 774
Gallus, ein Schottländer, hat die chriſtliche Religion in der Schweitz ausgebreitet 893. 907
Gernier, Robert. deßen Geburt 367
Garten, von Engelland, wer alſo heiſet 633. von Venedig 964
- - mediciniſcher, wo 647. 685. 964. 993. 1021
Gärten, ſchöne in Spanien 173. 189. 230. 241. 245. in Frankreich 327. 347. 351. 379. 383. in Engelland 659. in den Niederlanden 779. in Holland 803. 805. in der Schweitz 859. in Piemont 926. im Kirchenſtaate 1019
Gaßen, enge und garſtige 771. ſchöne 241. 255. 257. 262. 618. in Holland 805. in der Schweitz 904
Gaſtereyen, werden in Spanien nicht geduldet 274
Gaſconaden machen, was 449
Gebürge, was ſie ſind 15. berühmte in Portugall 126. in Spanien 166. 252. Wege darüber 266. in Frankreich 399. 471. 484. in Engelland 672. in der Schweitz 850. 898. 900. 902. von Italien 918. 921. in Piemont 924
Gazetta, was 1092
Gedichte, allerhand werden in Portugall öffentlich feil gehalten 137. wohlbelohnte 969
Gefängniß, babyloniſche der Päbſte 502
Geißler, wird erſchoßen 870. 874
Geiſt, h. wo er ſich ſichtbarlich ſehen laßen 1008
Geiſtlichkeit, in Frankreich 573
Geitz, herrſcht in Portugall 144
Geld, ſ. Münze.
Geldwechſel, wo ſtarker getrieben wird 226
Gelehrſamkeit, in Europa 104. in Portugall 145. in Spanien 281. in Frankreich 568. in Großbritannien 718. in den Niederlanden 831. in der Schweitz 906. in Italien 1025. in Neapolis 1058. in Sicilien 1070. in Sardinien 1076. der Italiäner 1086
Gelehrter, junger 453
Gelehrtes Frauenzimmer 814
Gemächer, heimliche, hat man in Spanien nicht 173
Gemählde, koſtbare 492
Gemſen, viele, wo 850
Genefieve, eine Heilige zu Paris 324

Generalitez, was dieſes Wort bedeute 317. in Frankreich 579
Generalſtaaten, ſ. Holland.
Genua, eine Republik, derſelben Lage und Fruchtbarkeit 982. Regiment 987
Genueſer, derſelben Naturell 983
Genuine was 1092
Geographie, wo dieſes Wort herkomme und was es bedeute 2. derſelben Beſchreibung 7. 32. Eintheilung 32. Nutzen 34. Hülfsmittel 35
• • alte von Portugall 157. von Spanien 303. Frankreich reich 601. Engelland 731. von Niederland 843. von der Schweitz 912. von Neapolis 1061. von Italien 1093
Gerichtsverwalter, was ſie ſind 28
Gerſtenbrodt, wovon 5000. M. geſpeiſet worden, wo 1020
Geſchichte, was ſie in der Geographie nützen 32
Geſellſchaft der chriſtlichen Liebe, wo 745
• • gelehrte, zu Soiſſons 358. zu Amiens 438. zu Montpellier 479
Geſichtskreiß, ſ. Horizont.
Geſtade, was es ſey 16
Geſundbrunnen, giebt es in Portugall 141. in Spanien 188. 194. 205. 231. in Frankreich 402. 404. 445. in Engelland 612. 631. 649. 651. 663. in Schottland 697. 698. in den Niederlanden 748. in der Schweitz 872. 875. in Italien 992. im Neapolitan. 1040. 1053
Getrayd in Portugall 114. 117. in Spanien 165. 215. 234. 270. in Frankreich 316. 409. 488. in Engelland 611. in Schottland 680. in Irrland 702. in den Niederlanden 743. 774. wenig in der Schweitz 850. 868. 871. 888. in Italien 918. in Montſerat 934. in Mayland 936. in Mantua 952. im Venetianiſchen 970. 974. zu Florenz 992. im Kirchenſtaate 1004. 1006. 1014. 1016. im Neapolit. 1034. 1035. 1047. in Corſika 1078
Geuſen, wer und was 800
Gewächße, ſchwimmende, was ſie ſind 13
Gewäßer, von Europa 94. von Portugall 112. von Spanien 161. von Frankreich 310. von Engelland 609. von Schottland 678. von Irrland 702. von Niederland 736. 790. von Holland 796. von der Schweitz 846. von Italien 915. 935. von Venedig 959. von Neapolis 1034. von Sicilien 1063
Gewehr, wo vieles gemacht wird 203. gutes 788. in der Schweitz 904
Ghigi, ein Haus 1015

Gift, wo er vor Selbſtmörder in Bereitſchaft war 494
Gilles, Nic ein Gelehrter 428
Giron, ein herzogl. Haus 223
Giudice, Haus 1048
Giulo, was 1092
Glaßarbeit, vortrefliche in Frankreich 567
Glaßhütten, gute in Spanien 221. in Engelland 621. 628. zu Venedig 969. 970
Glaubige, wer alſo genennet wird 18
Globus, was er ſey 47. wer den erſten gemacht 47. wovon ſie gemacht werden 48. wo die ſchönſten und größten 48. wie er zu ſtellen 50. was darauf zu merken 51
Glocke, eine wunderthätige, die ſich ſelbſten lautet 260. koſtbare 378. große 423. 758. 859. 868. die ſchönſte in Frankreich 527. zu Mayland 941
Glockenſpiel, ein künſtliches 431. 758. 782. in Holland 809. 8'5. 823
Glockenthurn, der ſchönſte in Frankreich 557. der höchſte in Engelland 636
Gobelin, Gille, wer 335
Gobelins, wer und wo 335
Gold, findet man in Portugall 115. in Spanien 235. in Schottland 681. 717. in Irrland 703. in Italien 919. 1052. 1078
Golfo, was er ſey 9
Gomariſten, wo 832
Gomarus, Franc. 801
Gonfaloniere, zu Lucca, was 990
Gonzaga, Herzoge von Mantua 952
Gordon, ein gräfl. Haus 695
Gouvernements in Frankreich, was und wie viele 318
Grabſchrift, eine artige 342
Gradenichi, ein adel. Geſchlecht zu Venedig 976
Graf, was er ſey 22. wie ſie eingetheilet werden 23. arme, wo 964
Grafſchaft, die gröſte in der Welt 747. wie viele in Spanien 293
Gram, daran ſtirbt Maria Königin in Engelland 447
Granaten, wo viele wachßen 234. 316. 488. in Italien 917. 982. im Neapolitaniſchen 1034
Grand von Spanien, was und wie vielerley 290
Grandate, wie viel 292
Grand Chambre zu Paris 580
Grand Maitriſe, was und wer 294
Grani, was 1093
Grauſamkeit, große 534
Gregorius, Turonenſis, wo er gebohren 379
Grenzen, wie ſie auf der Landcharte angegeben ſind 89. eines jeden Landes, ſiehe Lage.
Grenzveſtungen in den Niederlanden 752. 754. 755. 756. 788. 838

Gresham, Thom. ſtiftet die Börſe zu London 620
Grimaldi, Haus 957. ein adel. Geſchlecht zu Genua 987. 1040. 1045
Griſons, wer 896
Groat, was 727
Grob, wer 828. 1010
Grobendonck, Grafen von 770. 786
Größe, von Europa 93. von Portugall 112. von Spanien 160. von Frankreich 310. von Großbritannien 616. von Engelland 609. von Schottland 678. von Irrland 702. von den Niederlanden 736. 790. von der Schweitz 845. von Italien 915. von Venedig 959. von Neapolis 1034. von Sicilien 1063
Grosalmoſenier, wo und was 578
Großbritannien, die beſten Landcharten 605. Nahmen 605. Lage 606. Größe 606. Abtheilung 606. Beſchaffenheit der Einwohner 714. Sprache 716. Handlung 716. Gelehrſamkeit 718. Religion 719. Regierung 721. Macht und Einkünfte 726. Münzen 727. auswärtige Länder 728. Anſprüche 729. Wapen 729. Ritterorden 730. alte Geographie 731
Großfürſt, was dieſes Wort heiße 21
Großherzog, was dieſes Wort bedeute 21
Großmüthig, ſind die Portugießen 143 die Spanier 274
Groſſo, was 1092
Grot, was 840
Grotius, Hugo, wird artig aus dem Gefängniß errettet 802. deßen Geburt 805
Grown, was 727
Grundgeſetze, in Portugall 128
Guaſtalla, Haus 952. 956
Gudula, eine Heilige 780
Guevara, Haus 1046
Guiney, was 728
Guiſe, Herzoge von, werden ermordet 375
Gulden, holländiſch, was 840
Guzmann, das Haus 185. 223
Gymnaſium, ſ. Schule.

H.

Haare, der Jungfrau Mariä, zu Venedig 967. zu Rom 1020
Haaſen, genug, wo 703
Hadrianus, VI. wo er gebohren 814
Hafen, was dieſes Wort bedeute 11. berühmte in Europa 16. in Portugall 118. 119. 121. 123. 125. 127. 131. 132. 141. 142. in Spanien 195. 196. 197. 198. 199. 202. 204. 224. 225. 226. 227. 228. 239. 240. 243. 248. 265. 271. in Frankreich 394. 397. 398. 412. 413. 415. 416. 417. 419. 420. 425. 426. 428. 432. 437. 443.

443. 444. 446. 449. 451. 453. 461. 493. 498. einer von dem beſten in der Welt 495 in Engelland 614 615. 617 622. 626. 627. 629. 630. 632. 633 637. 638 640. 641. 642. 660 662 663. 665. 669. 672. 673. 675. 676 in Schottland 682 684 685 687. 688. 689. 690. 691. 692 693. 694. 695. 696 697 in Irrland 704 705. 706. 707 709 711. 713 714 in den Niederlanden 750. 752. 755. 760 783. in Holland 792. 793 795. 799. 800 803 804 808. 810 811. 812 821. 823 825. 826. in der Schweitz 857 in Piemont 930. in Mayland 943 Monaco 958 im Venetianiſchen 969 972 973 im Genueſiſchen 983 984 985 986. 990. im Florentiniſchen 994 995 im Kirchenſtaate 1009. 1010. 1016. 1023. 1024 1030. 1031. im Neapolitaniſchen 1037 1039. 1040 1044 1047. 1048. 1049. 1056. in Sicilien 1065 1066. 1067. 1068 1069. in Sardinien 1074 1075 in Corſika 1078. 1079. auf Malta 1082

Hahngefechte zu Londen 611. 612

Halbinſul, was ſie ſey 14. die vornehmſten 14. 637

Handelsſtädte in Portugall 118. 131. in Spanien 195. 197. 198. 202. 203 206. 211. 221. 224. 226. 239 241. 243. 246. 248. 257. in Frankreich 350. 377. 389. 394. 400. 411. 414. 415. 416. 417. 418. 422. 431. 432. 442. 443. 444. 446. 449. 451. 455. 461. 483. 491. 493. 498. 499. 513. 530. 541. 559. in Engelland 622. 627. 628. 633. 637. 640. 641. 644. 654. 655. 656. 660 662. 665. 669. 672. 673. in Schottland 682. 687 688 689. 692 693. 695. 698. in Irrland 706. 708. 710. 711 713 714. in den Niederlanden 749. 753. 756. 776 783. 785. in Holland 800. 803. 806. 807 808 811. 821 824 826. in der Schweitz 869 901 in Piemont 929. in Mayland 944. in Modena 951 Monaco 958. im Venetianiſchen 960. 961. 971 im Genueſiſchen 984. Lucca 989 im Florent. 994. im Kirchenſtaate 1009. 1010. im Neapolit. 1037. 1049. in Sicilien 1065. 1069. in Corſika 1078

Handlung in Europa 104. in Portugall 143. 145. in Spanien 219 277. 281. in Holland 828. in Frankreich 567. in Großbritannien 716. in den Niederlanden 783 793. in Holland 797 804. in der Schweitz 906. in Savoyen 931. in Mayland 936. 942. in Venedig 968 zu Genua 983. 988. zu Livorno 994. im Kirchenſtaate 1006. 1025. der Neapolitaner 1057. Sicilianer 1070. von Sardinien 1076. Italiäner 1087

Handſchuhe, feine in Engelland, wo 654. 662. zu Genua 986
- - ein großer, in welchen man Paris ſtecken könte 759
Hanf, wächſt in Spanien 170. 234. in Frankreich 316. 409. in Engelland 611. 636. 637. in Schottland 680. in Irrland 703 717. in Holland 803. in der Schweitz 877. in Italien 983. 1006. 1010. im Neapolitaniſchen 1034
Hannibal, wo er bethört worden 1039
Haraldus, wird erſchlagen 629
Hardouin, ein berühmter Jeſuit 418
Harfe, Liebhaber davon 716
Harlay, ein gräfl Haus 646
Haro, das Haus 211
Harvey, das Haus 639
Haslings, Haus 651
Haus, indianiſches zu Sevilla 221. teutſches zu Venedig 968
- - königl. in Frankreich, wer alſo genennet wird 590
- - zu Nazareth 1011
Hautemer, ein gräfl. Haus 516
Heer, wütendes, wo es erſcheinen ſoll 351
Heiligthümer, beſondere in Spanien 194 198 in Frankreich 387. 459. 514. in Schottland 706. zu Padua 963. ſehr viele zu Venedig 966. zu Siena 997. zu Florenz 998. im Kirchenſtaate 1011. zu Rom 1020 zu Neapolis 1041. 1042
Heinſius, deßen Geburt 805
Helena, die erſte chriſtliche Kayſerin 617. wo ſie ſich aufgehalten 882. wo ſie begraben 970
Helmontius, Ioh. Bapt. deßen Geburt 781
Hemiſphaeria, was 50
Herbſt, deßen Anfang 61
Herculis Tempel 225. Säulen 162. 226
Heredia, das Haus 256. 257
Heringe, wo 610. 627. 680. 703. 716. 717. wer ſie zuerſt eingeſalzen 760
Heringsfang, 610. 627. in Holland 793. im Neapolitaniſchen 1052
Heringshandel, wo 826
Herz, von Spanien 169
Herzog, was er ſey 21. wie viele in Europa 106
Heteroſcii, wo ſie den Schatten von ſich hinwerfen 73
Hexe, ſ. **Zauberin.**
Heyrathen, merkwürdiger Befehl davon 234
High, was 726
Hilarius, wo er Erzbiſchof geweſen 387
Himmelsangel, was 66
Himmelskugel, was 47. wer ſie erfunden 48
Hirſchen, große, wo 508. 703. viele 824
Hirſchgeweyhe, überaus großes 380
Hiſtorie, ſ. **Geſchichte.**
Hitze, iſt groß in Spanien 165. 212. in Frankreich 464. 489. in Italien 1034. 1046. 1081

Hobbes,

Hobbes, Thom. wo er gebohren 635
Hochländer, in Schottland 690
Hochmüthig, ſind die Portugieſen, 144. die Spanier 254. 275. die Franzoſen 564. die Engeländer 715. die Schottländer 715
Hochzeitsverſe, werden in Portugall öffentlich verkauft 137
Höhle, St. Michael, warum ſie berühmt 229. wunderbahre 379. 456. 459. 587. 705
Holland, ſ. **Niederlande, vereinigte.**
Hölle, darinnen will ein Franzoſe ſchwitzen 447. der Mauleſel wo 497
Hofgericht, kayſerliches zu Rothweil 26
Hohenzollern, Franz. Anton. Prinz von 787
Hombeſch, Grafen von 776
Holz, iſt in Spanien rar 168. in Frankreich genug 316. mangelt in Champagne 508. in Engelland 611. in Schottland genug 680. in den Niederlanden 761. fehlt in Holland 791. 825. genug in der Schweitz 850. in Italien 918. im Venetianiſchen 970. 973. in Corſika 1078
Honig, giebts in Portugall 114. 117. in Spanien 167. 188. 219. 239. in Engelland 671. 632. in Irrland 717. in Mayland 945. im Venetian. 974. im Kirchenſtaate 1006. im Neapolit. 1050. 1055
Hopfen, guter, wo 616
Hornes, Prinz von 752. 786
Hoorn, Grafen von 802
Horatius, deßen Geburt 1051
Horizont, was und wie vielerley er ſey 48. 52. was er nütze 53
Hoſenband, Orden von blauen, ſ. **Orden.**
Hoſpitäler, berühmte in Spanien 172. 221. in Frankreich 327. 396. 400. 404. in Engelland 618. 623. 639. in Irrland 708. in Holland 808. zu Venedig 967. zu Florenz 998. zu Neapolis 1042. in Malta 1082
Hoſtie, eine wunderthätige 781. eine vergiftete 997
Hotomannus, Franc. deßen Tod 781
Howard, ein herzogliches Haus 627. 626
Hubert, hat Londen angeſteckt 622
Hubertus, ein Heiliger 773
Hubesfahrer, was ſie ſind 125
Hügel, was 16
Hüthe, feine in Frankreich, wo 426. in Engelland 667. 717
Hugon, ein Geſpenſt 378
Hugonotten, woher ihr Nahme 378. 381. wo ſie zu erſt angefangen 519. 576. Blutgericht derſelben 467. liefern ein Treffen 393. bekommen Schläge 348. 393. 471
Hunde, abgerichtete 412. werden an die Wagen geſpannet 781. große ſ. **Doggen.**

Hunde, ſitzender, ſoll die Niederlande vorſtellen 735
• • Bologneſer 1006
Hungersnoth, große 337. 395. 765. 777
Hunnen, geben zur Erbauung Venedig Gelegenheit 965
Huntleus, ein Marqvis 694
Huren, bekommen in Spanien beſondere Bußpredigten 286. haben zu Rom öffentliche Gewölber 1022
Huß, Johann, wo er gefangen geſeßen 882
Hyacinthen, findet man in Spanien 234
Hydrographie, was dieſes Wort bedeute 6. Schriften davon 6
Hydronel, ein Getränke in Engelland 612

J.

Iacobin, was 727
Iacobus, iſt der Patron von Spanien 284
Jagdhaus, koſtbares 376
Jahrmärkte, berühmte in Frankreich 336. 383. 384. 391. 442. 479. in den Niederlanden 754 in der Schweitz 888. 900. zu Venedig 969
Jahrszeiten, wie ſelbige zu beſtimmen 61
Janſeniſten, derſelben Urſprung 755. 832
Ianſenius, Corn. wo er Biſchoff geweſen 755. 832
Ianuarius, deßen Haupt und Blut, wo 1041. 1058
Jaſpis, findet man in Portugall 116. in Spanien 195. 261. in Frankreich 316. 465. in Schottland 681
Jeck, armer, woher dieſer Nahme 467
Jeckenkrieg, wenn und wo 468
Jeſuiter, derſelben Urſprung und Stifter 252
Jeſuitercollegia, berühmte in Portugall 127. in Spanien 221. 242. 286. in Frankreich 385. 393. 395. 402. 404. 406. 410. 411. 415. 418. in den Niederlanden 753. in der Schweitz 862. 864. 872. in Savoyen 922. in Piemont 926 zu Genua 985
Ignatius Loiola, wo er gebohren 203
Imperiali, ein adeliches Geſchlecht zu Genua 987. 1050
Independenten zu Londen 621. 720
Indigo, wird in Aſturien gefunden 198 in Engelland 716
Indulto was 295
Infantado, Herzog von 181. 182
Infanten, wer alſo genennet wird 150
Inqviſition, iſt in Portugall 118. 127. 137. in Spanien 180. 189. 221. 255. 262. 270. 283. in Frankreich 502. zu Venedig 979. zu Rom 1024. in Sardinien 1076. zu Malta 1082
Inſpiration, wo ſie angefangen 472
Inſtrumente, mathemathiſche, wo

wo gute gemacht werden 426. 717
Inſuln, was 14. ob es ſchwimmende gebe 76. 87. 743. berühmte um Spanien herum 217. 225. 243. 270. 272. um Frankreich 435. 492. 495. um Engelland 633. 642. 665. 666. um Schottland 697. 698. 699. 700. S. auch das erſte Regiſter.
Invalidenhaus, wohleingerichtetes 615. 629
Iohanna d'Arc, ſ. Mägdlein von Orleans.
Johanna, Königin von Neapolis, wird gehängt 501
Iohannes XXII. Pabſt, wo er gebohren 458
Johannisbrodt, Handlung damit 1042
Ioſephus, von Arimathia, wo er begraben ſeyn ſoll 639
Iouius, Paul. deßen Grab 999
Irrland, die beſten Landcharten 701. Nahmen 701. Lage 701. Größe 702. Gewäßer 702. Beſchaffenheit des Landes 702. Abtheilung 703. Beſchaffenheit der Einwohner 715. Sprache 716. Handlung 717. Gelehrſamkeit 718. Religion 720. Regierung 721. Macht und Einkünfte 726. Münzen 727. S. Großbritannien.
Iſabellenfarbe, wo ſie entſtanden 753
Italien, die vornehmſten Landcharten 913. Nahmen 914. Lage 914. Größe 915. Gewäßer 915. Beſchaffenheit des Landes 917. Abtheilung 919. Beſchaffenheit der Einwohner 1086. Sprache 1086. Handlung 1087. Gelehrſamkeit 1087. Religion 1088. Regierung 1088. Macht und Einkünfte 1088
Juden, wo ſich viele aufhalten 450. 461. 503. 621. 833. in Mantua 952. müßen beſondere Hüthe tragen 953. 964. 968. zu Livorno 994. zu Rom 1022
Jungfer, eine ſitzende, ſtellt Europa vor 101
- - Veſtungen werden alſo genennet 353. 440. 442. 516. 690
Jungfernmeße, wo ſie gehalten wird 205
Junker, Jeſus, wer ſich darauf verlaßen 864
Junta, in Spanien, was 290
Iuſtiniani, ein adel. Geſchlecht zu Venedig 976
Iuuenalis, deßen Geburt 1038

K.

Kälte, große, wo 700
Käſe, die beſten in Spanien 190. 192. 216. in den Niederlanden 754. 760. limburger 774. holländiſcher 810. 812. ſchweitzer 876. 906. in Italien 918. in Piemont 931. in Mayland 945. in Parma 946. 986
Kalk, guter, in Engelland 662

Kammer-

Kammergericht, kayſerliches, was und wo 25
Karpfen, groſze, 547. gute 628
Kaufmann, der erſte in Frankreich 372
Kaufmannſchaft, ſ Handlung
Kayſer, was 19. wie viele in Europa 105
Kayſerswiege, wo 758
Keller, von Frankreich 507
Kempis, Thom. von, 338. wo er gelebt 820
Ker, das Haus 684
Kieſzzechen, in Spanien 167. in Frankreich 408
Kinder, 364. ſoll eine Gräfin auf einmal gebohren haben 804
Kinderlehr, wird auf der Gaſſen gehalten 120
Kirche, die vornehmſte in der Welt 1020
Kirchen, vortrefliche in Portugall 118. 127. in Spanien 172. 208. 221. 224. 231. 236. 245. 255. in Frankreich 324. 353. 361. 363. 370. 371. 378. 384. 387. 393. 400. 404. 410. 411. 423. 431. 438. 444. 450. 458. 459. 474. 491. 509. 514. 516. 557. in Engelland 619. 621. 636. 662. 685. die gröſte in der Chriſtenheit 689. in Irrland 708. in den Niederlanden 753. 765. 781. 783. in Holland 806. 807. 808. 811. 814. 823. in der Schweitz 859. 866. 869. 872. in Mayland 940. in Parma 949. im Venetian. 961. 962. 963. 964. 966. im Genueſiſch. 985. im Florent. 993. 997. 998. im Kirchenſtaate 1005. 1008. 1010. 1020. im Neapolit. 1041
Kirchenſtaat 23. 52. deſzen Lage und Fruchtbarkeit 1003. Siehe Pabſt.
Kirchhof, der Teutſchen 919
Kirchenverſammlung, in Frankreich 363. 367. 373. 386. 391. 401. 405. 510. 512. 514. 515. 540. zu Dordrecht 801. zu Baſel 866. zu Piſa 994
Kleider, darinnen ſind die Franzoſen veränderlich 562. die Engelländer prächtig 715
Klinton, ein gräfl. Haus 658
Klöſter, viele in Portugall 149. in Spanien 278. 286. in Frankreich 323. 573. in den Niederlanden 781. in Italien 998. zu Neapolis 1042
Klopffechter, ſind in Engelland beliebt 715
König, was 20. wie viele in Europa 105
= = von Frankreich bekomt Geſchenke 336. kan Kröpfe heilen 336. deſzen Titul 584. wie er gekrönt wird 586. der jetzige 587
= = von Groſzbritannien, deſſen Gewalt 722. wer 725
= = Neapolis 1059
= = von Portugall 150
= = römiſcher, was 20
= = Sardinien 1077
= = Sicilien 1071

König von Yvetot, wer ſpottweiſe alſo genennet wird 427
Königsegg, Graf von 771. 772
Korn, in Portugall 126. in Spanien wenig 165. in Engelland 611. im Venet. 960. im Kirchenſtaate 1010. im Neapolit. 1034. 1068
- - verdorbenes giebt zu einem Wunderwerke Gelegenheit 825
Kornhandel in Frankreich 387
Kornhaus, berühmtes zu Liſſabon 170. von Spanien 218. von Frankreich 359. 437. 507. zu Rom 1018
Kornkammer, von den Niederlanden, wo 748. von Italien 1064
Krätze, ein Bad darwider 211
Kräuter, mediciniſche, wo 392. 406
Kräutergarten, zu Montpellier 479
Kräuterthee, ſchweitzeriſcher 906
Kraniche, giebts viele auf den ſorlingiſchen Inſuln 643
Krankheit, garſtige, der Franzoſen 315
Krebſe, ſchöne in Engelland 628
Krepp, ſchöner, wo 868. 904
Kreutz, ſelbſt gewachſene 132. heiliges 242
Kreutz Chriſti, Stücke davon, wo 967. zu Florenz 998
Kreutzzüge, derſelben Urſprung 405
Krieg, heiliger 405. hundertjähriger 442
Krönung, des Königs in Frankreich, wo 509. 586
Kröpfe, kan der König in Frankreich heilen 336. woher dieſe Kraft 357. in Engelland hat man viele 612. in Piemont 925. in Venedig 960
Krone, goldene am Him̃el 505
- - eiſerne, wo 943
Künſtler, ſtehen in Portugall in großen Anſehen 144. 390. zu Florenz 999. große ſind die Franzoſen 562. die Engelländer 714
Kunſtkammer, in der Schweitz 866. 869. zu Verona 962. zu Florenz 1000
Kupfer, findet man in Spanien 167. in Frankreich 316. in Engelland 663. 716. in Schottland 681. 717. in Irrland 703. in Corſika 1078
Kupferſtiche, ſchöne, wo 831

L.

Labadiſten, wo 826
Laberdan, ein Fiſch, wo er gefangen wird 693
Laboratorium chymicum, wo 647
Labyrinth, in Engelland 648. in den Niederlanden 763
Lachſe, vortrefliche 612. 697. 680. 703. 716. 717. in Holland 801. 803
Lacrymae Chriſti, ein vortreflicher Wein 1034
Lactantius, deßen Geburt 1013
Länge, eines Orts zu erfindẽ 54. eines Lands 58. von Europa 92. von Portugall 112. von Frank-

Frankreich 310. von Großbritannien 606. von Engelland 609. von Schottland 678. von Jrrland 702. von der Schweitz 847. von Jtalien 917. von Neapolis 1034. von Sardinien 1074. von Corſika 1078
Lage, von Europa 92. von Portugall 111. von Spanien 160. von Frankreich 310. von Großbritannien 606. von Engelland 608. von Schottland 678. von Jrrland 701. von den Niederlanden 735. 790. von der Schweitz 845. von Jtalien 914. von Venedig 959. von Neapolis 1034. von Sicilien 1063. von Sardinien 1074
Land, veſtes, was 13. ebenes 16 bekanntes und unbekanntes 85. 86
Landcharte, was 35. wo die erſte verfertiget worden 36. wer gute in Teutſchland gemacht 36. in Frankreich 37. in Jtalien 38. Holland 38. 831. die beſten und nothwendigſten 40 wie ſie zu gebrauchen 41. 42. wie man die Weite darauf ausmeßen kan 83 die beſten von Europa 91 von Portugall 109. von Spanien 110. 158. von Frankreich 305. von Großbritannien 605. von Engelland 607. von Schottland 677. von Jrrland 700. von den Niederlanden 734. 741. 789. von der Schweitz 844. von Jtalien 913. 919. 991. von Mayland 937. von Modena 950 Florenz 992. vom Kirchenſtaate 1004. von Neapolis 1032. von Sicilien 1062. von Sardinien 1074. von Corſika 1077. von Malta 1081
Landenge, was 15. ſiehe auch Erdenge.
Landgericht, kayſerliches 26
Landgraf, was 22. wie viele in Europa 106
Landroſten, was 28
Landshauptleute, was 28
Landsregierungen, was 27
Langſam ſind die Spanier 274. die Holländer 828
Languetus, Hubert, deßen Grab 783
Laſcares, Graf von 980
Laſter, der Portugieſen 144. der Spanier 274. der Franzoſen 563 der Engelländer 714. der Schottländer 715. der Jrrländer 715. der Jtaliäner 1086. S. Naturell.
Laſur, wo 995
Latitudo Locorum, ſ. Breite.
Launogus, Ioh. deßen Geburt 433
Laurentius, der heilige, wo er gebohren 258
Laute, wer gerne darauf ſpielet 642
Lazareth, der Teutſchen, wo 919
Lebhaſtig, ſind die Portugießen 143
Leder, gutes, wo 434

Leder-

Lederhandel, ſtarker 212. 350. 652. 717. 944

Leeds, Herzoge von 631. 664

Legati a Latere, was und wo 1026

Legge, Haus 641

Legionnaires, was 590

Lehn, bey der Mutter Gottes 444

Lehnsreichung, artige 421

Leichengedichte, werden öffentlich verkauft 137

Leichenſteine, wunderbahre 450

Leihcaſſe, wo 985. zu Genua 988. zu Bologna 1005. zu Rom 1021

Leihhaus, ſ. Leihcaſſe.

Leinwand, die beſte in Frankreich 371. in den Niederlanden 750. 757. 762. 778. in der Schweitz 879 894. in Mayland 942. im Kirchenſtaate 1008

- - womit Chriſtus ſeinen Jüngern die Füße getrocknet, wo 1020

Leinwandhandel, ſtarker, wo 367. 513 514

Leiterfeſt, wo und warum 904

Leiva Haus 1046

Leoniſche Arbeit 400

Leopoldus, Glorioſus 832

- - Probus und

- - Superbus, ſind in der Schweitz unglücklich 877

Lerchen, die beſten in Engelland 650

Lermonth, Thom. der ſchottländiſche Noſtra damus 684

Lesley, ein gräfl. Haus 695

Letto fornito, was 942

Levantiſche Compagnie, wo 717

Leuchthurn, wo 985. zu Livorno 994. S. Wachthurn.

Levingſton, ein gräfl. Haus 685

Liard, was 594

Liebe, darinnen begehen die Franzoſen die gröſten Ausſchweifungen 564

Liebesbriefe, werden in Portugall verkauft 137

Liebesdienſt, merkwürdiger 369

Lieutenances, in Frankreich, was 318

Ligue, die heilige, wo ſie geſchloßen worden 440

Limburg, Graf von 776

Limonien, wo 917

Linden, Graf von 774

Linie, ſo viel als Mittellinie 58. allerhand auf dem Globo 77

Linſen, wo viele wachſen 241

Lippe, Graf von der 802

Lipſius, Iuſt. wo er gelehret 779

Liſt, damit wird eine Stadt eingenommen 454

Lira, was 1092

Liuii, Titi, Statue 964

Livre, was 594

Lobkowitz, Fürſt, Georg Chriſtian von 937

Löwe, ſitzender, ſoll die Niederlande vorſtellen 735

Löwenköpfe zu Venedig 968

Löwenſtein Wertheim, Grafen 770 772

Loiola, Ignat. deßen Geburt 203

Longeville, Fürſten von 890
Longitudo Locorum, ſiehe Länge.
Longueval, das Stammhaus der Grafen davon 746
Lorbeern, wachſen im Neapolit. 1034
Lord, was 723
Lordmajor, was 622. 623
Loredano, ein braver General 974
Lothariſches Reich, was und wo 738
Louis d'or, was 594
Luca, deßen eigenhändig geſchriebene Bibel 180. deßen Leichnahm 963
Lucanus, wo er gebohren 231
Lucca, eine Republik 989. Regiment und Macht 990
Ludoviſio, Haus 1051
Luſt, derſelben Beſchaffenheit 7. in Portugall 114. in Spanien 164. 170. in Frankreich 315. 487. in Engelland 611. in Schottland 680 in Irrland 702. in den Niederlanden 790. von der Schweitz 847. in Italien 917. 1004
• • ungeſunde, wo 973 1004. 1024. 1074. 1078
Lullius, Raymund. deßen Geburt 271
Luſtgarten, des Königs in Spanien 241. des Königs in Frankreich 377
Luſthäuſer, in Engelland 616. 617. 624. 625. 630. 633. 634. 636. 638. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 664. 665. 666. 669 in Piemont 927 im Venet. 969
Luſtſchlößer, in Portugall 125. in Spanien 173. 262. in Frankreich 337. 340. 341. 344 345. 350. 351. 352. 356. 365. 376. 379. 495. in Engelland 615. 631. 644. in Holland 818 825. in Italien 921. 1000. 1015. 1019
Luxembourg, Duc de 767
Luynes, ein herzogliches Haus 348. 349. 519

M.

Machiavellus, Nic. deßen Geburt 1000
Machine, eine künſtliche 345
Macht, in Europa 107 in Portugall 151 in Spanien 294. in Frankreich 588. in Großbritannien 726. in den Niederlanden 837. in der Schweitz 909. zu Venedig 979. zu Genua 988. zu Lucca 990. von Florenz 1002. des Pabſts 1027. von Neapolis 1059. in Sicilien 1073. von Italien 1088
Mackray, das Haus 696
Macra, Haus 1053
Madomei, was 1091
Mägdlein von Orleans, ihre Geburt 517. Thaten und Tod 356. 362. 381. 382. Statue 517
Mäßig, ſind die Franzoſen 561
Mäuſe, wenn ſie Katzen fangen 746
Magnet, wird gefunden in Spa-

Spanien 219. in Schottland 697. großer, wo 999
Magnetnadel, wo ſie erfunden worden 1043
Mago, ein berühmter General 271
Mahlerakademie, wo 941. 967
Maior dome, wer alſo genennet wird 289
Makrellen, wo ſie gefangen werden 241
Malaſpina, Haus 986
Malateſta, ein vornehmes Geſchlecht 1007
Malta, eine Inſul, derſelben Fruchtbarkeit und Einwohner 1081
Malteſerritter, derſelben Urſprung 1083. derſelben beſtes Priorat 138
Malz, gutes in Engelland 634. 649
Mamelucken, wer und wo 903
Mandeln in Portugall 114. 141. in Spanien 241. in Frankreich 316. 459. 488. in Italien 918. 975. 982. 1014. im Neapolit. 1034. in Corſika 1078
Manna, wo 1050
Manners, ein herzogl. Haus 657
Manriques, ein Haus 187
Mansfeld, Graf von 1038
Mantel, ein kräftiger 382
Mantua, Herzogthum, deßen Lage und Fruchtbarkeit 952
Manufacturen in Spanien 210. in Frankreich 335. 348. 377. 425. 433. 438. 442. 478. 480. in Engelland 662. in Holland 829. in der Schweitz 856
Marcheſe, Haus 1045
Marcus, deßen Grab 966. Evangelium 967
Mardern, wo 703
Marggraf, was 22. wie viele in Europa 106
Maria von Loretto 1012
Maria Magdalena, wo ihr Körper 493
Marienbild, wunderthätiges, in Spanien 184. 211. 214. 264. in Frankreich 357. 374. 445. in den Niederlanden 763. 778. in der Schweitz 874. in Piemont 925. in Mayland 943. im Venetianiſchen 962
Mark, Lumey de la, 800
Marlborough, Herzog von 635
Marmor, guter in Portugall 116. 138. in Spanien 167. 261. in Frankreich 316. 465. in Engelland 636. in Schottland 681. in Irrland 703. in den Niederlanden 761. 767. in der Schweitz 900. in Piemont 927. in Florenz 992. 1000. im Neapolit. 1053
Marqviſat, was 583
Marqviſen, in Frankreich, was 583
Marſtall, von Spanien 218
Martellus, Carol. ſtiftet eine Abtey 882
Marterkammer, wo 473
Martialis, wo er gebohren 257

Martinus, Turonenſis, deßen Tod 379
Mathildis, Gräfin, derſelben Grab 953
Matignon, das Haus 434
Matthaei, Leichnam 963
Maulbeerbäume, in Portugall 115. in Spanien 235. 241. 242. 244. in Frankreich 316. in Piemont 927
Mauer, zwiſchen Engelland u. Schottland 608
Mauleſel, in Portugall 115. in Spanien 1 6. 167. 271. in Frankreich 403 459 werden in Rom geweyhet 1022
Mauritius, der heilige, wo er hingerichtet worden 903
Mayland, ein Herzogthum, deßen Lage 935 Fruchtbarkeit, Handlung und Regierung 9 6
Mazarini das Haus 389. 44
Medices, Herzoge zu Florenz 999 1001
Meer, was 8. wie vielerley 8 die vornehmſten in Europa 94 in Spanien 101. in Frankreich 310
Meerbuſen, was 9 die vornehmſten in Europa 97. in Engelland 641. in Schottland 679 S. Meerbuſen, in dem erſten Regiſter.
Meerenge, was 8 die bekannteſten in Europa 98. in Spanien 161. S. Meerengen, in dem erſten Regiſter.
Meerſtrudel, was 9
Meilenzeiger 84
Melchthal, Arnold von, 852. deßen Geburt 875
Melonen, gute, wo 234. 488. 1081
Melun, das Haus 746. 749
Memes, Marqviſen 512
Memmi, ein adel. Geſchlecht zu Venedig 976
Mennoniſten, wo 621
Menſchen, wo ein Mangel daran 277
Mercurius findet man in Spanien 219 S. auch Queckſilber.
Meridianus, ſ. Mittagscirkel.
Merinade, was 186
Merode, Haus 755
Merula, Paul. deßen Geburt 801
Meße, rothe, wo 326
Meſſen, berühmte in Frankreich 370 383 400. 411 427. 434 438 485 526 in Engelland 622. in der Schweitz 883 in Parma 948 im Kirchenſtaate 1009
Meßer, deßen ſich Chriſtus beym Abendmahl bedienet, wo 967
Meßerſchmidte, wo 390. 1001
Meßgewandte, welche Engel verfertiget 1020
Metall, ſ. Erz.
Michieli, ein adel. Geſchlecht zu Venedig 976
Midleton, legt eine Waßerleitung an 623
Milch, von der Jungfrau Maria, wo 963. 967. 1041. 1042
Millerees, was 152

Mipartie Chambre, was 473. 475
Mirandola, Fürſtenthum 955
Mirobello, Haus 1050
Miſſionarien, derſelben Pflanzſchule 415. geſtiefelte 471
Mitleydig, ſind die Spanier 274
Mittag, eine Weltgegend 41. wie ſelbige zu finden 81
Mittagscirkel, was 53. wie er zu erfinden 54. wo der erſte 55
Mittagslinie, was 53. eine künſtliche 1005
Mittellinie, was 58. worzu ſie nütze 59
Mitternacht, eine Weltgegend 42
Modena, ein Herzogthum, deſſen Lage und Fruchtbarkeit 949
Mönche, heilige, wo ſie gewohnt 665
Molinos, deßen Geburt 256
Molo, was 985
Monarchie, was 30
Montmorency, das Haus 745
Montague, Herzoge von 617
Montemar, ein ſpaniſcher General 1048
Montfaucon, ein Gelehrter 335
Montſerat, Herzogthum, deßen Lage und Fruchtbarkeit 934
Monti, dell, Haus 1052
Montmouth, Iac. Herzog von 638
Moranen, wer 233
Mordant, das Haus 652
Moroſini, ein adeliches Geſchlecht zu Venedig 976
Morgen, eine Weltgegend 41
Morpheus zu Rom 1022
Morüen, Seefiſche, wo 697. 698
Mühlſteine, gute, wo 671
Münzcabinet, gutes zu Oxford 647. zu Baſel 866. zu Genf 905. zu Florenz 1000
Münzen, gewöhnliche in Europa 107. in Portugall 152. in Spanien 191. 221. 295. in Frankreich 594. in Großbritannien 701. in den Niederlanden 840. in der Schweitz 910. von Neapolis 1059. 1093. von Italien 1089. Savoyen 1091. Venedig 1092. Genua 1092. päbſtliche 1092
Münzhaus, prächtiges zu Londen 620. zu Rom 1022
Mund, eines Flußes, was 12
Muretus, deßen Geburt 407
Muſcaten, wo 975
Muſcatellerwein, wo 483. 902. 982. 1016. 1043
Muſcheln, ſchöne, wo 813
Mutter, von Wallis, wer alſo genennet wird 673

N.

Nabel Chriſti, iſt zu Rom 1020
Nacht, wenn ſie mit dem Tage gleich 58. wie ſie ab- und zunehmen 62. die kürzſte und längſte 63. wo ſie ein halbes Jahr lang 71. wo ſie beſtändig gleich 74
Nada, was 800
Nadir, was 53

Nagel von Chriſti Kreutz zu Venedig 967. zu Florenz 998. zu Neapolis 1042
- - in Gold verwandelter 1000
Naiara, ein gräfl. Haus 206
Naturaliencabinet, wo 869. 964. 993.
Nattern, große, wo 387
Naturell, der Portugieſen, 143. der Spanier 272 der Franzoſen 56 . der Engelländer 7 4 der Schottländer 715. der Irrländer 715 der Nieder- und Holländer 827 der Schweitzer 905. der Italiäner 1086. der Piemonteſer und Savoyarden 931 der Genueſer 983 988. der Florentiner 1001. der Römer 1024. der Neapolitaner 1056 der Sicilianer 1070. der Sardinier 1076. der Corſaren 1079. der Einwohner von Malta 1082
Naturlehre, was ſie nützet 7
Neapolis, Landcharten davon 1032 Nahmen 1033 Lage, Größe, Gewäßer, Beſchaffenheit des Landes 1034. Abtheilung 1035. Handlung 1057. Gelehrſamkeit, Religion 1058 Regierung, Einkünfte, und Münzen 1059. Wapen Ritterorden 1060. alte Geographie 1061
Nemours, Herzogen von 890
Nevers, Herzog von 510
Neuerungen, lieben die Franzoſen 471
Nevils, das Haus 644
Nicolotten, was und wo 966
Niederlande, die beſten Landcharten 734. Nahmen 735. Lage 735 Größe 736. Gewäßer 736. Beſchaffenheit des Landes 737. Abtheilung 737. Beſchaffenheit der Einwohner 827. Sprache 828. Handlung 828 Gelehrſamkeit 831. Religion 832. Regierung 833. Macht und Einkünfte 837. Münzen 840. Anſprüche 841 Wapen 841. Ritterorden 842. alte Geographie 843
- - öſterreichiſche, die beſten Landcharten 741. Nahmen 741. Lage 742. Größe 742. Gewäßer 742. Beſchaffenheit des Landes 742. Abtheilung 742. ſ. auch Niederlande.
- - vereinigte, die beſten Landcharten 789. Nahmen 789. Lage 790. Größe 790. Gewäßer 790. Beſchaffenheit des Landes 790. Abtheilung 790. ſ. auch Niederlande.
Niederländer, in Schottland 681
Niederlage, wichtige 388. 443. 513 636. 652. 656. 707. 744. 746. 748. 780. in der Schweitz 871. 873. 889. 942. 953
Noailles, das Haus 456
Nobili di Venetia 976
Nonconformiſten, wo 720

Nordpol, was 66
Normänner, wenn ſie nach Frankreich gekommen 420. nach Italien 1023
Noſtradamus, ein bekannter Wahrſager, wo er gebohren 491 wo er geſtorben 489.
Nüchtern, ſind die Schottländer 715
Nuncii, des Pabſts, was 1026
Nußbäume, viele, wo 403
Nußöl, Handel damit 456

O.

Obeliſcus, wo 1020
Obizi, Haus 964
Obſervatorium, ſchönes, wo 494
Obſt, wo vieles wächſt 167. 241 459. 461. in der Schweitz 850. 858. 871. in Italien 917. 986
Oceanus, ſ. Weltmeer.
Ochſen, wilde, in Spanien 168 219. wie ſie gefangen werden 279. die ſchönſten in Europa 492. in Engelland 611. in Schottland 680. in Irrland 703
Octroy, was 753
Odeſchalchi, Fürſten 1028
Oel, hat man in Portugall 114. 124. 139. in Spanien 216. Frankreich 316. 454. in Frankreich 492. in Mayland 936. 945. im Venetianiſchen 974. 975. 986. 1006. im Kirchenſtaate 1014. 1016 1017. im Neapolit. 1035. 1049. 1050. 1053. 1055
- - himmliſches, wird von einem Engel gebracht 383. von einer Taube 509
Oelbäume, viele 124. 216. 219
Offredi, Haus 1051
Oliven, in Portugall 117. 141. in Spanien 167. 223. 230. 241. 244. in Frankreich 316. 482. 488. in Italien 917. 1014. im Neapolit. 1034. 1051. in Sardinien 1074. in Corſika 1078
Opern, wo viele geſpielet werden 622. 939. 968. zu Rom 1022
Opernhaus, das gröſte in der Welt 949
Oporin, ein berühmter Buchdrucker 866
Orangebäume, viele, 122
Orden, von Alcantara 303
- - del' Annunciata 934
- - der Argonauten 1061
- - von Avis 156
- - des Bades 731
- - von der rothen Binde, 298
- - von Calatrava 302
- - de la Calza 980
- - Chriſti 157
- - Conſtantiner 979
- - von der Diſtel 731
- - U. L. Frauen 600
- - des h. Geiſts in Fr. 599
- - - - in Ital. 1028
- - - - in Sicil. 1073
- - vom Hoſenbande 730
- - Iacobi in Portug. 157
- - - - Span. 301
- - des h. Ianuarii 1061
- - des h. Jeſu 1028

Orden, Jeſu und Maria 1029
- - Johanniter 1083
- - des Knotens 1061
- - von der Lilie 1029
- - Malteſer 1083
- - der h Mariä zu Bethlehem 1038
- - des halben Mondes 1073
- - du Pavillon 600
- - Rhodiſer 1083
- - mit dem güldnen Sporne 1029
- - St. Andreas 731
- - St. Georgs in Engelland 730
- - - - zu Genua 989
- - - - zu Rom 1028
- - St. Johannis 157
- - St. Lazari 600
- - St. Ludewigs 600
- - S Louis 600
- - St. Maria zu Loretto 1029
- - St. Marci 980
- - St. Michaelis 599
- - St. Pauli 1028
- - St. Peters 1028
- - St. Stephani 1003
- - St. Thomä 157
- - des güldnen Vließes 299
Orgeln, koſtbare, 378. 476. zu Mantua 941
Orographie, was 7. Schriftſteller davon 7
Orſini, Haus, 1035. 1048
Ort, die Entlegenheit auszumeßen wie 57. in was vor einem Climate 74. 76
Ortchen, was 840
Orvietan, ein Gegengift, wo 1015
Osburn, ein herzogl. Haus 662
Oſſolinsky, ein gräfl. Haus 550
Oſtindianiſche Compagnie, wo 717. 753. 793. wenn ſie errichtet 830
- - Haus 120
Ouidius, wo er gebohren 1036

P.

Pabſt, was 23. hat große Gewalt in Portugall 148. in Frankreich gar ſchlechte 573. deßen Urſprung 1015. Regierung 1026. Macht, Einkünfte und Wapen 1027
Pairs, von Frankreich, was und wie viele 581. von Engelland 723
Palais enchanté, 178
Pallasſtadt, welche 473
Pallaſt, der bezauberte 178. ſchöne in Spanien 179. 209. artiger 217. 236. 245. 262. in Frankreich 325. 339. 347. 371. 400. 404. 464. 493. in Engelland 619. 631. in den Niederlanden 765. in Holland 805. in Piemont 926. in Mantua 953. im Venetianiſchen 991. 962. 964. 966. 967. 970. im Genueſiſchen 985. im Florentiniſchen 794. 999. im Kirchenſtaate 1005. 1009. 1010. 1019. 1023. im Neapolit. 1041. in Sicilien 1065. in Malta 1082
Pamphili, Haus 1023. 1031.
Paole, was 1092
Pappier, das beſte in Europa 403.

403. in Frankreich 404. 457. 503. 540. in der Schweitz 884. in Italien 1010
Paqvetboote, wo 617
Paracelſus, Theophr. deßen Geburt 874
Paradieß, wo es ſeyn ſoll 142. 234. 236. 247. 502
- - von Europa 919
- - der Juden 994
- - der Weiber 497. 715
Parlament, was 27. wie viele in Frankreich 325. 410. 424 438. 450. 473. 480. 523. 530 535. 536. in Engelland 723. in Schottland 725. in Sicilien 1072
Parma, Herzogthum, deßen Lage, Fruchtbarkeit und Einkünfte 946
Paß, was 16. berühmte in Spanien 248. 249. 258. 259. 267. in Frankreich 354. 485 517. 529. in Engelland 659. in den Niederlanden 755. 776. in Holland 817. in der Schweitz, 865. 884. 892. 899. 903. in Piemont 926. 930. im Venetianiſchen 961
Paſqville, derſelben Urſprung 1022
Paſqvino, zu Rom 1022
Patacon, was 295
Patriarche, was 24. in Portugall 118. 148. von Aqvileja 971. zu Venedig 978. zu Friaul 979
Patricii, Fegfeuer 705
Patrimonium Petri 23. 1025
Patron, von Frankreich 573. von Venedig 978 von Neapolis 1058. von Sicilien 1071
Pavillons zu Marly 345
Paulla, der Patron von Sicilien 1071
Pech, qvillt in Frankreich 405
Pelletier, ein gräfl. Haus 369
Pence, was 727
Penny, was 727
Pennypoſt, was 622
Pergament, ſchönes, wo 412
Pericii, was 73
Perlen, wo 697. 717
- - aller Städte 809
Perſpective, wo ſie erfunden worden 793
Peſo, was 295
Peſt, große 488. 503. 1065
Petrarcha, Franc. wo er gewohnt 504. 967
Petrus Lombardus, deßen Geburt 938
- - Waldus, ein Stifter einer Secte 401
Pezza di S. Reali, was 1092
Pfalzgraf, was 21. wie viele in Europa 106
Pfeffer, wächſt im Neapolitaniſchen 1034. 1053
Pfeile, auf den Landcharten, was ſie bedeuten 78
Pferde, in Portugall 115. in Spanien 167. 198. 219. 230. fehlen in Frankreich 316. 409. ſind in Engelland ſchön 611. 657. 662. 716. in Schottland klein 685. in Irrland 702. in Frießland 824.

824. in Mantua 952 werden zu Rom geweyhet 1022. im Neapolit. 1035. in Corſika 1078
Pferdehandel, großer, wo 413. 457
Pflanzſchule der Jeſuiten, wo 744. 748
Pflaumen, die beſten in Frankreich 381
Pharus, ſ. Leuchtethurn.
Phelipeaux, ein gräfl. Haus 349. 376. 392
Piaſtro, was 1092
Piccolomini, Haus 1043
Pico, Haus 955
Piece, was 594
Piemont, deßen Lage u. Fruchtbarkeit 924. ſ. Savoyen.
Pierpoint, ein herzogliches Haus 630
Pignatelli, ein fürſtliches Haus 195. 757. 1043. 1045
Pilatus, wo er ſtudirt 258. wo er im Elende gelebt 540. ſtürzt ſich in die See 873
Pimentell, ein gräfliches Haus 196. 209
Pinelli, das Haus 1036
Pinken, was 792
Pipinus, ſiegt 455
Piſtolet, was 295. 594. 1091. zu Genua 1092
Plappert, was 910
Platte, in Pohlen, derſelben Urſprung 527
Plautus, deßen Geburt 1008
Podeſta, was und wo 900
Poiré, ein Getränk in Engelland 612
Poitier, das Haus 519
Polani, ein adel. Geſchlecht zu Venedig 976
Polarcirkel, was und wie vielerley 64
Polder, was 804
Politik, was ſie nütze 18
Polus, was 66. wie er zu erhöhen 88
Polushöhe, wie ſie zu erfinden 78
Pomeranzen, wachſen in Spanien 167. 216. 230. 241. 244. in Italien 917. 958. 974. 982. 986. 992. im Neapolit. 1034
Pontchartrin, ein gräfliches Haus 374
Porcellan, ſchönes, wo 945. 984
Porphyr, wo 995
Portugaleſer, was 152
Portugall, Landcharten davon 109. Nahmen 110. Lage 111. Größe 112. Flüße 112. Beſchaffenheit 113. Abtheilung 116. Beſchaffenheit der Einwohner 143. Sprache 144. Handlung 145. Gelehrſamkeit 145. Religion 146. Regierung 149. Macht und Einkünfte 151. Münzen 152. auswärtige Länder 152. Anſprüche 154. Wapen 155. Ritterorden 156. alte Geographie 157
Portugieſen, derſelben Naturell 143
Poſt, wohl eingerichtete, wo 447. 622
Poſtamt, Generalerb-, wo 781

Powlet, ein gräfl. Haus 636
Pozzo di Otto, was 1093
Prälat, was 24
Pranger, merkwürdiger 993
Predigt, chriſtliche, müßen die Juden hören 1022
Pregadi Conſiglio, was 978
Presbyterianer, in Engelland 719
Primas Belgii 782
= = Galliae 400
= = regni in Engelland 719
Prinz, ohne Land 811. Prinz ohne Kopf 811
Prior, was 24
Priorat, das beſte der Malteſerritter 138
Probus, der Kayſer, legt Wein an 401
Propertius deßen Geburt 1014
Prophezeyung, merkwürdige 181. 393. 901. von Frankreich 556
Protector fidei, wer 721
Proviantkaſten von Frankreich 556
Provinzroſen 520
Pulver, das beſte in Frankreich 452. in Mayland 946
Pulvermühlen, wo 441
Pulververſchwörung, in Engelland 623
Puritaner, wo 720
Pyramide, unvergleichliche 513
Pyrenäiſche Gebürge 266

Q.

Quäcker, wo ſie geduldet werden 621. 720
Quatrino, was 1092. 1093
Queckſilber, findet man in Spanien 222. in Schottland 681. 717. im Neapolit. 1053. ſ. auch Mercurius.
Quelle, was 12
Quietiſten, derſelben Urheber 256. wo ſie ſich aufgehalten 1010

R.

Raben, werden zu Liſabon unterhalten, warum 118
Rabenhaupt, ein braver General 821
Rachgierig, ſind die Spanier 277. die Engelländer 715. die Schottländer 715. die Italiäner 964
Ramus, Petr. deßen Geburt 440
Rangſtreit, wie er entſchieden 441. 632
Rappen, was 910
Raritätencabinet, wo 647
Rath, wie vielerley zu Venedig 978
Rathhaus, vortrefliches in Portugall 120. in Spanien 245. 255. 329. in Frankreich 361. 400. 431. 438. 472. 491. 493. 534. in Engelland 620. 636. in den Niederlanden 753. 758. 781. 783. 788. in Holland 805. 806. 808. 811. 812. 823. 825. in der Schweitz 859. 864. 866. 870. 904. im Venetianiſchen 962. 964. im Kirchenſtaate 1010. in Sicilien 1069
Rathscollegium, was 27
Ravaſchiere, Haus 1051

Ravilles, ein berühmter Arzt 382
Real, was 152. in Spanien 295
Rebellion, in Portugall 149
Rebhüner, wo 465. in Piemont 931
Rechenkammer, indianiſche, wo 225. wie viele in Frankreich 579. in Holland 837
Redoute, was und wo 968
Rees, was 152
Reformirte in Frankreich, ſ. Hugonotten.
Regen, fällt in Spanien ſelten 165
Regenten, was 19. wie vielerley 19. weltliche 19. geiſtliche 23
Regimentsform, wie vielerley in Europa 19. 29. 105. welche in Portugall 149. in Spanien 288. in Frankreich 576. in Großbritannien 72 in den Niederlanden 833. in der Schweitz 908. in Mayland 936. zu Venedig 975. zu Genua 988. zu Lucca 990. im Kirchenſtaate 1025. zu Neapolis 1059 in Sicilien 1072. in Sardinien 1076. von Corſika 1080. von Italien 1088
Reichsafterlehn, in Italien 931
Reichshofrath, kayſerlicher, was 25
Reim, artiger, in einem Fenſter 376
Reiß, wächſt in Spanien 241. 244. in Mantua 936
Religion, wie ſie eingetheilet wird 18. welche in Europa 105. in Portugall 146. in Spanien 283. in Frankreich 570. in Großbritannien 719. in den Niederlanden 832. in der Schweitz 907 zu Venedig 978. zu Rom 1025. zu Neapolis 1058. in Sicilien 1070. in Sardinien 1076. in Italien 1088
Reliqvien, ſ. Heiligthümer.
Remonſtranten, wo 832
Renneten, was, wo 613
Republiken, wie viele in Europa 106. Holland 835. Schweitz 852. 908. der Graubündter 897. Genua 982. Lucca 989. St. Marino 1031
Rex chriſtianiſſimus wer 571
Rich, ein gräfliches Haus 653
Richelieu ein merkwürdiger Cardinal 3. 7. 390
Rindvieh, in Portugall 115
Rionen, was 1018
Riparfond, legt eine Bibliothek an 335
Ritterakademien, in Portugall 133 136. 139. in Frankreich 548. in Holland 814. zu Florenz 1000
Ritterorden in Europa 108. in Portugall 156. in Spanien 298. in Frankreich 599. in Engelland 730. in den Niederlanden 842. in der Schweitz 912. in Savoyen 934 zu Venedig 979. zu Genua 989. zu Florenz 1003. päbſtliche 1028. von Nea-

Neapolis 1060. in Sicilien 1073. auf Malta 1083
Rivers, ein gräfl. Haus 617
Roden, was 878
Roderich, König der Gothen, deßen Tod 224
Rohan, ein herzogl. Haus 397
Roland, ob einer geweſen 252. eine Glocke 758
Rolandsſäule 1007
Rom, das andere 215. 971
Roſemunda, ſchöne, wo 648
Roſen, rothe und weiße in Wapen 668. wo ſie ungepflanzt wachſen 244
Roſenkränze, von Steinſalz, wo 265
Roſinen, wo gute wachßen 234. in Italien 918. 975
Roſis, deßen Geburt 231
Roßmarin, wo er ungepflanzt wächſt 244. 249. guter in Frankreich 316
Roſſet, das Haus 481
Rubembre, Haus 782
Ruffo, Haus 1056
Ruota, Conſiglio di, was und wo 988
Ruſpoli, das Haus 1016
Ruthe Aaronis, wo 999
Ruyter, Mich Adr. ein berühmter Admiral, wo er gebohren 792. iſt tapfer 813
Ryſſel, ein tapferer Admiral 432

S.

S. Maur, das Haus 638
S. Sachbender, was 1065
Saffran, wächſt in Spanien 167. in Frankreich 316. in Engelland 611. 628. in Irrland 703. 717. in Florenz 992. im Neapolit. 1034. 1036. 1053
Saliſches Geſetz, woher es den Nahmen 819
Salpeter, guter, wo 612. 716
Salz, in Portugall 114. 117. 145. in Spanien 167. 219. 234. 238. 269. 270. in Frankreich 316. 398. 558. fehlt in Engelland 612. 653. 654. 660. in Schottland 681. in Irrland 703. in Holland 793. fehlt in der Schweitz 850. in Savoyen 923. in Parma 946. im Venetianiſchen 970. 973. im Florentiniſchen 992. im Kirchenſtaate 1006. 1008. im Neapolit. 1047. 1068 in Sardinien 1075
Salzkothen, gute, wo 413
Salviati, das Haus 1024
Sammt, Handel damit, wo 986. 1006
Salm, Rheingraf, von 784. 818
Sandbänke, was 13. viele, wo 797
Sanctio pragmatica, wo 372
Sangro, Haus 1047
Sannazarius, Act. verdient viel mit ſeiner Poeſie 969
Sanſeverino, Haus 1053
Sanſon, Nic und Wilhelm wo ſie gebohren 442
Sanuti, ein adel. Geſchlecht zu Venedig 976
Sardinien, das Königreich 1074.

1074. Beſchaffenheit und Regierung 1076
Sardinien, eine Art Fiſche 195. 642
Sarge, gute in Engelland 637. 638. 640. 641
Sartellen, gute, wo 1052. 1055
Satyren, wo ſie zu Hauſe 807
Satyriſch, ſind die Franzoſen 361
Savanarola Hieron. deßen Grab 999
Savelli, Haus 1036. 1038
Säugamme von Walles, wer 673
Säule, an welcher Chriſtus gegeißelt worden, wo 967
Savii Grandi, wer 978
Sauerbrunnen, wo 850. 856. 880. 1078
Savoyen, deßen Lage und Fruchtbarkeit 920. Handlung, Religion 931. Regierung und Wapen 932
Sbirren, oder Häſcher zu Rom 1022
Scaliger, Jul. Cäſ. 454
Scardale, ein gräfl. Haus 660
Scarrons, ein berühmter Poete 364
Schaafe, in Portugall 115. in Spanien 167. 223. in Frankreich mit 4. Hörnern 436. in Engelland 611. in Schottland 680. in Irrland 702. in Holland 810
- - wilde, wo 699
Schanzen, ſ. Veſtungen.
Scharfſinnig, ſind die Portugieſen 143. die Spanier 281. die Franzoſen 376. 562. die Engelländer 714
Scharlachfärberey, wo 645
Schatten, iſt nicht überall einerley 72. wo gar keiner 72. wo er rings herum fällt 73
Schatz, großer, wo 1012
Schauſpiele, wo viele gehalten werden 335
Scheitelpunct, ſ. Zenith.
Scheune, von Paris 437
Schiboleth, der Engelländer 438
Schiefer, wird gefunden in Frankreich 376. 383. in Engelland 699. in der Schweitz 877
Schiffe, wo viele gebauet werden 204. 222. 418. in Holland 810. 812. im Neapolit. 1043
Schilling, was 727. flammiſch 840. in der Schweitz 910
Schildkröten, findet man in Sardinien 1074
Schinken, gute, wo 632. 462. 1006
Schlachten, ſ. Treffen.
Schlaguhren, wie ſie mit einander zu vergleichen 81
Schlangen, wo keine 272. 703. viele 272
Schlangenlinien, auf dem Globo, was 77
Schleußen, in den Niederlanden 752. 760. 761. in Holland 808
Schlößer, veſte in Portugall 138. 140. ſchöne in Spanien 189. 217. 227. 247. 258. 259.

259. in Frankreich 385. in den Niederlanden 758
Schmergel, wo 436
Schminke, iſt in Frankreich ſehr gewöhnlich 561
Schnaphäne, wo 763
Schnee, beſtändiger, wo 849. 902
Schnupfen, heilet ein Brunnen in Engelland 671
Schnupftoback, ſtarker Handel 1006. 1042
Schön, ob die Franzoſen 561
Schöpſen, weßen Wapen 372
Schottland, die beſten Landcharten 676. Nahmen 677. Lage 678. Größe 678. Gewäßer 678. Beſchaffenheit des Landes 680. Abtheilung 681. Beſchaffenheit der Einwohner 715. ſ. Großbritannien.
Schout bey Nacht, was 726
Schriftgießerey, gute 400
Schuh, heiliger 459
Schuflicker, in Spanien, ſind hochmüthig 276
Schulen, freye, in Engelland 632. 649
- - gute, in Engelland 639. 652. 603. 657. 662. 669. in Holland 800. 808. 820. 826. in der Schweitz 859. 868. 870. in Mayland 940
- - hohe, wo Juden, Türken und andere Völker promoviren können 964
- - hohe, in Portugall 118. 124. 127. 131. 137 in Spanien 175. 179. 182. 186. 189. 190. 191. 206. 209. 210. 220. 223. 230 231. 235. 245. 251. 253. 255. 258. 262. 265. 267. 268. 270. in Frankreich 324 358. 361. 371. 384. 388. 391. 414. 431. 456. 458. 464. 473. 474. 478. 483. 489. 491. 502. 506. 509. 511. 523. 525. 530. 535. 541. 547. 556. 557. 569. in Engelland 625. 646. 718. in Schottland 685. 686. 688. 689. 693. 718. in Irrland 708. 718. in den Niederlanden 831. 748. 779. 781. in Holland 806. 814. 823. 826. in der Schweitz 857. 866. 904. in Italien 926. in Mayland 940. in Parma 948. 949. in Mantua 953. im Venetianiſch. 964. 970. im Florentiniſchen 993. 997. im Kirchenſtaate 1005. 1007. 1010. 1014. 1021. im Neapolit. 1042. 1044. in Sicilien 1066. 1069. in Sardinien 1075
Schulenburg, Graf von 974
Schultheiß, zu Bern, was 859
Schurmannin, An. Maria, ein gelehrtes Frauenzimmer 814
Schwärmer, wo 720
Schwamm, womit Chriſtus getränket worden 1020. 1041
Schwanen, wo 643
Schwarzenberg, Fürſten von 868

Schwatzhaft, ſind die Franzoſen 563
Schwefel, wo 681. in Italien 919. 995. 1042. 1085
Schwefelbäder 1055
Schweine, gute, wo 680
Schweißtuch Chriſti zu Beſançon 556. zu Turin 926. zu Rom 1020
Schweitz, Landcharten davon 844. Nahmen 845. Lage 845. Größe 845. Gewäßer 846. Beſchaffenheit des Landes 847. Abtheilung 851. Beſchaffenheit der Einwohner 905. Sprache 906. Handlung 906. Gelehrſamkeit 906. Religion 907. Regierung 908. Macht u. Einkünfte 909. Münzen 910. Wapen 911. alte Geographie 912
Schwerdt, Petri, wo 967
Schwerdtfiſche, wo 1056
Scorpionen, viele, wo 1035. 1042
Scotiſten, derſelben Urheber 684
Scotus 684
Scuderi, Madame, deren Geburt 427
Scudo, was 1092
Sect, in Spanien 167
See, offenbare, was 8. 11. wunderbare 140
Seehafen, ſ. **Hafen.**
Seehunde, wo 680. 717. 826
Seeklippen, was 13
Seeküſten, was 16
Seemacht, der Spanier 294. der Franzoſen 590. der Engelländer 726. der Holländer 839
Seemuſcheln, ſchöne, wo 813
Seeſtädte, in Frankreich 415. 493. 495. in Schottland 690. 694. 696
Seetreffen, wo 239. 794. 812. 1068
Seevögel, viele, wo 797
Seeweſen 409. 426
Seguier, das Haus 514
Seide, in Portugall 115. in Spanien 219. 232. 234. 242. in Mayland 943. im Venetianiſchen 971. im Neapolitaniſchen 1050
Seidenhandel, wichtiger 231. 241. 244. 378. 969. 994. 1002. 1042. 1055
Seidenmanufactur, wo 989. 996
Seidenwürmer, viele, wo 235. 316. in Piemont 927
Seiſe, wo ſie erfunden worden 496. Handel damit 1006. 1042
Seiltänzer, wo 968
Selbſtmord, wo er erlaubt war 494
Seminarium, ſ. **Pflanzſchulen.**
Seneca, wo er gebohren 231
Sennen, ein Märtyrer 484
Separatiſten, wo 720
Serpentin, wo 995
Sertorius, ein römiſcher General 258
Severus, der Kayſer, läßt in Engelland

Engelland die Mauern herſtellen 609
Serviete, von dem letzten Abendmahle Chriſti 1020
Seymour, ein herzogl. Haus 638
Sfortia, Maximil. Herzog von Mayland 887
Sforza, Haus 1023
Sherifs, was 632
Shires, was 612
Shrewsbury, ein herzogl. Haus 654
Sibylla cumana 1040
Sicilien, Landcharten 1062. Nahmen 1063. Lage 1063. Größe 1063. Gewäßer 1063. Beſchaffenheit des Landes 1064. Eintheilung 1064. Handlung, und Religion 1070. Regierung 1071
Sidney, ein gräfl. Haus 656
Sigbertus, Gemblac. wo er gelebt 780
Signoria, zu Genua, was 988
Sigonius, deßen Geburt 950
Silber, in Portugall 115. in Spanien 244. in Engelland 612. in Schottland 681. 717. in Irrland 703. in der Schweitz 850. in Italien 919. 1052. 1053. 1078
Silberflotte, wo ſie einlauft 226
Sire, was 585
Sitten, ſ. Naturell.
Sittenlehre, was ſie nütze 17
Societät der Intronatorum 979
- - der Olympicorum 964
Societät Philarmonica 962
- - der Wißenſchaften zu London 718
S. auch Geſellſchaft.
Socinus, Barth. deßen Geburt 997
Sol, was 594. 1092
Soldaten, bleßirte, werden in Frankreich vortreflich verſorgt 327. in der Schweitz 909. S. Macht.
Soldo, was 1092
Sommer, deßen Anfang 61. wo zween in einem Jahre 68
Sonne, wo ſie jedem Tage ſtehet 61. derſelben Auf- und Niedergang 80. wenn ſie in Liſabon nicht ſcheinet, muß Tomar opfern 123
- - eine künſtliche zu Florenz 999
Sonnenbahn, Sonnencirkel, Sonnenſtraße, ſ. Thierkreiß.
Sonnenwendcirkel, was und wie vielerley 62. wozu er nütze 63
Sorbonne, was 324
Sorell, Agnes, eine Maitreſſe 382
Spanien, die beſten Landcharten 158. deßen Nahmen 159. Lage 160. Größe 160. Gewäßer 161. Beſchaffenheit des Landes 164. Abtheilung 168. die Beſchaffenheit der Einwohner 272. Sprache 280. Handlung 281. Gelehrſamkeit 281. Religion 283.

283. Regierung 288. Macht und Einkünfte 294. Münzen 295. auswärtige Länder 295. Anſprüche 296. Wapen 297. Ritterorden 298. alte Geographie 303
Spanier, derſelben Naturell 273
Spatziergang, ſchöner, wo 489. lieben die Franzoſen 563
Sphären 49. ſ. **Globus.**
Spiegelmanufactur zu Paris 335. zu Venedig 969
Spielen, lieben die Franzoſen 563
Spießglaß, wo 681. 717
Spinelli, Haus 1043. 1053
Spinola, Haus 943. ein adeliches Geſchlecht zu Genua 987. 1037. 1044
Spitzbuben, in Menge, wo 769
Spitzen, wo viele in Frankreich gemachet werden 403. 404. in Engelland 640. in Schottland 717. brabantiſche 781. 782. venetianiſche 969. genueſiſche 986
Spörner, gute, wo 663
Sprachen, in Europa 102. in Portugall 144. in Spanien 189. 201. 280. in Frankreich 361. 565. in Engelland, Schottland u. Irrland 716. in den Niederlanden 828. in der Schweitz 906. italiäniſche, die beſte 1001. 1086
Sprecher, was und wo 724
Springbrunnen, ſchöne in Portugall 138. in Spanien 171. 173. 178. in Frankreich 378. 489. 504. 525. in der Schweitz 866. in Italien 998. 1019. der ſchönſte in der Welt 1069. in Sardinien 1075. S. auch **Waßerkünſte.**
Staatenrath von Holland 836
Stab Moſis, wo 999
Stadt, die große 758. die Königin der Städte 965. die Perle aller Städte 808
Stadthalterſchaft, in Holland 836
Stadtrath, was 27
Städte, große und ſchöne in Portugall 139. in Spanien 220. 224. 232. 238. 245. in Frankreich 320. 360. 363. 367. 370. 371. 377. 380. 387. 390. 394. 400. 404. 405. 411. 422. 442. 444. 449. 457. 461. 464. 472. 477. 478. 489. 493. 502. 509. 511. 512. in Engelland 618. 627. 630. 641. 645. 646. 662. 668. in Schottland 686. 688. 693. in Irrland 708. 710. 714. in den Niederlanden 746. 748. 749. 756. 758. 763. 765. 766. 771. 776. 778. 779. 780. 782. 783. 785. 792. 803. 806. 807. 808. 811. 814. 816. 817. 820. 821. 823. 824. 826. in der Schweitz 857. 858. 865. 868. 869. 872. 891. 894. 899. 901. 904. in Savoyen 922. in Piemont 925. 926. 927. 930. 931. in Mayland 939.

939. 940. 943. 944. 945. in Parma 948. in Modena 950. 951. in Mantua 953. Mirandola 955. im Venetianiſchen 960. 961. 963. 964. 965. 970. 973. im Genueſiſchen 984. 985. Lucca 989. im Florent. 993. 994. 997. 998. im Kirchenſtaate 1004. 1007. 1009. 1010. 1017. 1023. im Neapolitaniſchen 1039. 1040. 1046. 1049. 1050. 1056. in Sicilien 1064. 1066. in Sardinien 1074. in Corſika 1078. Malta 1082

Stahl, guter, wo 612. 880. im Neapolit. 1035. 1050

Stahlarbeit, feine, wo 717

Stampa, Grafen von 942

Standarte, merkwürdige 1000

Stanislaus Lecinsky, wo er reſidirt 377

Stanley, das Haus 659

Stapelgerechtigkeit 258. zu Middelburg 793. zu Dordrecht 801. zu Enckhuyſen 812

Statthalter, von Holland 836

Statuen, zu Paris 330

Stehlen, wo es keine Sünde 715

Stein, auf einem werden die Könige in Schottland gekrönet 692. auf welchem Johannes enthauptet 966. auf welchem Chriſtus gekniet 966. von den Bergen Golgatha, Sinai und Oelberge 1020. auf welchem der Engel im Grabe geſeßen 1020

Steinbrüche, gute, wo 409

Steinkohlen, gute in Engelland 612. 655. 656. 659. 663. 669. 671. 716. in den Niederlanden 761. 767. 787. 819

Steinſalz, gutes, wo 265

Steinſchneider, wo 390

Stephani Haupt, wo es verwahret wird 190

Sterling, was 727

Stern, ein wunderbarer 193

Stiefel, ſtellt Italien vor 919

Stier, ſ. Ochſe.

Stiergefechte, in Spanien 278

Stockfiſchfang, wo 792

Stoffe, ſchöne in Spanien 245. in Frankreich 493. 567. in Engelland 626. in den Niederlanden 749. in Holland 806

Stolberg, Grafen von 770

Stranden, was 13

Straße, was 8. 161

Straßenfahrer, wer 163

Stricke, gute in Engelland 637

- - womit Chriſtus gekreuziget worden 1041

Strümpfe, gute in Frankreich 350. 480. in Engelland 627. 662. 667. 717. in den Niederlanden 756. 778

Stuart, Urſprung dieſes Hauſes 698

Stüber, was 840

Stückgießerey, gute, wo 369. 4[illegible]

483. in den Niederlanden 748. 767. 782. zu Venedig 967
Stuſſacher, Werner, ein Schweitzer 852. 873
Stuhl, auf welchem Chriſtus beym Oſterlamme geſeßen 1020
Stundencirkel, was 65
Stundenzeiger, auf dem Globo, was 65
Südpol, was 66
Süßholz, wo 659. 663
Sulz, Grafen von 868
Sulzbach, Haus 785
Summagre, ein merkwürdiges Kraut 239
Synagogen, wo 622. 503. in Holland 808. zu Mantua 953

T.

Tacitus, Corn. deßen Geburt 1013
Tafel, runde, wo 632
Taffent, Handel damit 1006
Tag und Nacht, wenn ſie einander gleich 58. 59. wie ſie ab- und zunehmen 62. der längſte und kürzeſte 63. wo einer ein halbes Jahr lang 71. wo er beſtändig gleich 74
Tageſatzung, in der Schweitz 854. 908
Talboy, Herzog von 655
Tallard, Marſchall von, wird gefangen 238. legt einen Garten an 659
Tannen, wo ſchöne wachſen 885
Tanzen, können abgerichtete Ratten 282
Tapeten, vortrefliche, werden gemacht in Spanien 210. in Frankreich 335. 403. 407. 567. in den Niederlanden 781
Tapfer, ſind die Portugieſen 143. die Franzoſen 562. die Schweitzer 995
Taracena, Marqvis von 780
Taranteln, große 1046
Taſchenſpieler, wo 968
Tari, was 1093
Taſſo, Torqu. deßen Geburt 1043
Taufe, empfangen die königlichen Kinder in Frankreich ſpath 587
Taufſtein, ein koſtbarer, wo 489
Taufbecken, merkwürdiges 805
Teiche, was 12
Tellens, Wilhelm, Armbruſt, wo 879. deßen Geburt 876
Tellier, das Haus 512
Tempelherren, wo ſie abgeſchaft worden 540
Teppiche, gute, wo 757
Terpentin, in Italien 992.
Terra ſigillata, wo 138
Teſton, was 152. 1092
Teufel, giebt einen Profeſſor ab 211. hohlt einen leibhaftig 752
Teufelsbrücke, wo 876
Thal, was 15. fruchtbare in Portugall 122
Thal Joſaphat 232
Thau, woraus Balſam wird 259
Thauwerk, wird vieles gemacht in

in Frankreich 409. in Engelland 637. in Holland 803
Theodor, Baron 1078
Theodorus, h. der Patron von Venedig 978
Thiere, giftige, wo keine 435. 703. 1014
- - wilde ſind viele in Schottland 680. in Irrland 703
Thiergarten, berühmte in Spanien 173. in Frankreich 337. 441. in Engelland 615. 619. 631. 650. 660. in Schottland 688. in den Niederlanden 663. in Mantua 954. zu Florenz 1000
Thierkreiß, was 59. worzu 61
Thomas de Aquino 1038. 1041
Thonfiſche, wo 226. 488
Thurn, berühmte in Spanien 186. 221. in Frankreich 361. 378. 384. 410. 476. 535. in Engelland 657. in den Niederlanden 753. 758. 782. in Holland 823. in der Schweitz 859. in Mayland 945. ein hangender 993. im Kirchenſtaate 1005. 1018
Tiepoli, ein adel. Geſchlecht zu Venedig 976
Timpel, was 12
Tiſchzeug, gutes, wo 755
Tobacksmanufactur, wo 426. in Engelland 716
Tobackspfeiffen, die beſten in Engelland 617. in Holland 803
Tollhäuſer, giebts in Spanien viele 275
Topaſen, wo 681
Topographie, was 5. Schriften davon 5
Tour, und Taxis, Fürſten von 781
Tournelle, Chambre de 580
Towr, was 620
Trappen, viele, wo 488
Traun, ein braver General 1040
Trautmannsdorf, deßen Hochachtung gegen Oeſterreich 861
Treckſchuyten, wo man darauf fährt 808
Treffen, wichtige in Portugall 122. 126. in Spanien 183. 184. 188. 227. 232. in Frankreich 379. 390. 393. 443. 451. 475. 515. 525. in den Niederlanden 750. 762. 763. 779. 780. 784. in der Schweitz 860. 866. 870. in Piemont 929. in Mayland 940. zu Guaſtalla 956. 975. im Kirchenſtaate 1014. im Neapolitaniſchen 1066
Tremouille 392
Treppen, wunderbahre 374
Trimouille, das Haus 388. 1050
Triumphbogen, alte 452. 506. zu Rom 1018. ſ. Amphitheatra.
Tromp, Admiral, wird erſchoſſen 812
Tropicus, ſ. Sonnenwendecirkel.

Tuch, gutes, in Spanien 191. in Frankreich 223. 371. 475. 476. 502. in Engelland 626. 635. 638. 639. 640. 645. in Schottland 717. in den Niederlanden 749. 755. 775. 778. 787. in Holland 806. in Piemont 927. zu Venedig 969
Tuchhandel, guter, wo 786
Türkiſſe, wo 209
Tuffo Haus 1051
Tuffton, das Haus 616
Tugenden, der Portugießen 143. der Spanier 273. der Franzoſen 561. der Engelländer 662. 663. 674. 714. der Schottländer 715. der Irrländer 715. der Italiäner 1086. der Genueſer 983. ſ. Naturell.
Tulipanen, ſehr theuere, wo 811
Turenne, Marſchall von, deſſen Geburt 511
Tumult, wo 905
Turnier, prächtige 445
Turinetti, Haus 928
Turturs, eine Art Fiſche 140

U.

Valliere, ein herzogliches Haus 380
Vaninus, Iul Caeſ, wo er verbrennet worden 473
Varane, ein Marqvis 385
Varfuſe, Grafen von 787
Varillas, wo er gebohren 407
Vaſallen, was 29
Vaſto, Haus 1040
Vauban, ein berühmter Ingenieur, wo er ſeine Kunſt alle angewendet 749. 750
Ueberſchrift, artige 999. 1007
Vehla, Marqviſen von 243
Vehlen Grafen von 786
Venedig, eine Republik, derſelben Lage, Größe, Fruchtbarkeit 959 Regierung 977. Religion und Macht 979. Ritterorden und Wapen 979
Venlo, Freyherren von 777
Veränderlich, ſind die Franzoſen 562
Verrätherey, wo 441
Verrätherthor zu Londen 612
Verſchwiegen, ſind die Engelländer 714
Verulamius, Baco 649
Veſalius, Andr. deßen Geburt 781
Veſper, ſicilianiſche 1066. 1072
Veſputius, Am. deßen Geburt 1000
Veſtungen, in Portugall 121. 128. 129. 138. 140. 142. in Spanien 186. 188. 195. 197. 203. 208. 214. 215. 216. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 239. 243. 247. 248. 249. 251. 258. 262.

262. 265. 266. 268 269. in Frankreich 356 357. 371. 373. 377. 393 400. 411. 425. 426. 437. 439 440. 441. 442. 443. 445. 446. 451. 457. 461. 476. 478. 482. 511. 514. 523. 534. 536. in Lothringen 549. 551. 552. 557. in Engelland 627. 633. 641. 655. 657. 663. 664. 665. 666. 673. in Schottland 682. 688. 690. 692. 694. in Irrland 704. 710. 714. in den öſterreichiſchen Niederlanden 743. 744. 745. 748. 749. 750 751. 752 753 754. 755. 756. 757. 758. 760. 761. 762. 763. 765. 766. 768. 772. 773. 774 776. 777 778. 779. 780. 782. 783. 785. 786. 792. in Holland 800. 802. 803. 806. 811. 813. 814. 816. 818. 819. 820. 821 823 826. in der Schweitz 857. 865. 868. 872 891. 894. 901. 904. in Piemont 925. 926. 928 930 931. in Mayland 938. 939. 944 945. in Parma 948. 949. 950. 951. Mantua 953. 954. Miradola 955 im Venetianiſchen 960. 961. 963. 970. 971. 973. im Genueſiſchen 983. 984. 985. Lucca 989. im Florentiniſchen 994. 996. 997. 998. im Kirchenſtaate 1007. 1009. 1015. 1016. 1030. 1031. 1032. im Neapolitaniſchen 1037. 1039. 1044. 1045. 1046. 1047. 1049. 1056. in Sicilien 1065. 1069. in Sardinien 1074. in Corſika 1078. 1079. Malta 1082

Ufer, was 16

Uhr, künſtliche 349. 378. 765. 815. wo gute gemacht werden 717. 904. die eine Stunde eher ſchlägt 866

Viehzucht, in Portugall 115. in Spanien 212. 217. auf Majorca 270. in Frankreich 316 359. 409. in Engelland 611. 660. in Schottland 680. in Irrland 702. in den Niederlanden 775. in Holland 791. 810. 812. 824. in der Schweitz 849. 895. 906. in Italien 918. in Mayland 936. im Neapolitaniſchen 1034. 1050

Vignacourt, das Haus 749

Viguerien, was 262

Villeroy, Marſchall von, wo er gefangen worden 945

Vimioſo, Herzoge von 224

Vineis, Petr. de, deßen Geburt 1040

Vinetus, El. deßen Geburt 453

Vinteins, was 152

Vintimiglia, Haus 983
Virgilius, deßen Geburt 953
Viſconti, Haus 941
Vitriol, in Spanien 261. in Frankreich 460. in Italien 992. 995. 1042
Ungeziefer, vieles 212
Ungeziffer, vieles, wo 1035
Unglaubige, wer 18
Union, was 814
Univerſitäten, ſ. **Schulen, hohe.**
Vogelhaus, ein artiges 174
Vollſauffen, iſt in Spanien heßlich 274
Vorgebürge, was 15. berühmte in Portugall 122. 142. in Spanien 194. 195. 214. 227. 240. 243. 247. 248. in Frankreich 477. 498. in Engelland 642. 672. in Schottland 695
Vorhaut Chriſti, ein Stück davon iſt zu Rom 1020
Vrſini, das Haus 392

W.

Wachs, feines, wo 234. 945 974. 1006
Wachteln, viele, wo 1043
Wachtfeuer, ſiehe **Wachtthurn.**
Wachtthurn, berühmter, in Portugall 141. in Spanien 163. in Frankreich 397. 398. 451. ſ. auch **Leuchthurn.**
Wahlreich, was 31
Walckmühlen, gute, wo 645
Wald, Ardenner, wo 508. hundertmägdlein Wald 181. wird in Engelland angelegt 632
Waldeck, Fürſten von 816
Waldenſer, derſelben Urſprung 401. 932. wo ſie ſich hervor gethan 474. ſ. auch **Albigenſer.**
Waldus, Petr. 401. 932
Walles, Prinzen von, wer 670
Wallfahrten, wohin 193. 263. 355. 357. 419. 445. 493. 860. 874. 963. 998. 1012
Wallfiſche, wo 697. 680. 717. 824
Wallonen, wer und wo 770
Walther, von Yvetot 427
Warwick, Grafen von 617
Waßer, was und wie vielerley 8. 13. das wie Wein ſieht 269. wie Wein ſchmeckt 402. das Eiſen härtet 402. alles in Stein verwandelt 486. geſundes 401. 486. Mangel daran 219. 387. 623. ohne Schlam 710. das aus Chriſti Seiten gefloßen 492.

taugt in Holland nichts 791
Waßer, gebrandte, machen die Schweitzer 906
- - ſüßes, mangelt zu Venedig 965. in Iſtrien 972. zu Livorno 994
Waßerfall, was 12
Waßerfluth, thut Schaden 800
Waßerkünſte, in Frankreich 340. 344. 345. 375. 423. in den Niederlanden 753. zu Rom 1020. ſ. **Springbrunnen.**
Waßerleitungen, in Portugall 127. in Spanien 191. 221. in Frankreich 433. 452. 473. in Engelland 623. in Italien 1016. zu Rom 1019
Waßerwirbel, gefährlicher, wo 451
Wapen, was 31. von Portugall 155. von Spanien 297. von Frankreich 598. von Engelland 729. von Niederland 841. von der Schweitz 911. Savoyen, Piemont und Sardinien 933. von Venedig 980. von Genua 989. von Lucca 991. von Florenz 1003. des Pabſts 1027. von Neapolis 1060
Waysenhaus, ſchönes, wo 621. 1007. zu Rom 1021
Weiber, ſchöne, aber untreue 220. tapfere 353. ein artiger Reim auf ſelbige 376. Galanterie Schweſtern 983
Wein, guter, in Portugall 114. 117. 126. 128. 130. 131. 139. 141. 142. in Spanien 170. 187. 234. 244. 270. in Frankreich 316. 373. 393. 399. 401. 478. 488. Burgunder 522. 528. Champagner 507. fehlt in Engelland 612. in Schottland 681. in Irrland 703. guter in den Niederlanden 779. in der Schweitz 850. 857. 868. 871. 879. 888. 890. 899. 900. 901. in Italien 917. in Savoyen 922. in Piemont 927. in Montferat 934. in Mayland 936. im Venetianiſchen 960. 961. 970. 971. 974. im Genueſiſchen 983. 986. zu Lucca 989. im Florentiniſchen 992. 996. im Kirchenſtaate 1004. 1006. 1010. 1014. 1016. 1017. 1023. im Neapolitaniſchen 1034. 1040 1043. 1044. 1052. 1055. 1068. in Sardinien 1074. in Corſika 1078. auf Malta 1081

Welt, was vor eine Figur 45. alte 85. neue 86. Abtheilung 88. Ende 112. wer ſie beßer, als Gott, einrichten wollen 242. die kleine, wer 321

Weltachſe, was 67

Weltgegend, was 41. 42

Weltkugel, ſ. Globus.

Weltmeer, was 8

Weſpen, wer alſo genennet wird 361

Weſterloo, Geſchlecht von 778

Weſtindianiſche Compagnie, wo 717. wenn ſie errichtet 831

Weſtindien, Handlung dahin 639

Wettlaufen, wo 625. 715. 1022

Wettrennen, wo 631

Wharton, ein herzogliches Haus 664

Wiclef, Ioh. wo er Prieſter geweſen 656

Wiedertäufer, wo 621

Wiege, königliche, ein Schloß 380

Wildpret, in Spanien 219. 207. in Frankreich 316. 409. 482. in Engelland 611. in Schottland 680. in den Niederlanden 769. in der Schweitz 850. wo es für Braut und Bräutigam geheget wird 877. in Italien 918. im Neapolitaniſchen 1035. 1049. in Sardinien 1074

Wilhelmus Conqueſtor 427. 629

Wilhelmus Malmesbur. 635

Wilz, Grafen von 771

Winde, die vornehmſten 42. 489

Winter, deßen Anfang 61. wo zween in einem Jahre 68. beſtändiger, wo 849. wo faſt gar keiner 1042

Wißmuth, wo 198

Witt, Corn. und Ioh. werden ermordet 806

Wittekind, kommt nach Frankreich 384

Wittwen, wo ſie gut verſorgt werden 754

Wölffe, findet man in Engelland nicht 611. in Holland 824. genug in Schottland 680. in Irrland 703. in der Schweitz 850

Wolle, gute, in Spanien 167. 185. 223. Engelland 611. 654. 656. 716. obs rothe giebt 657. iſt in Schottland ſchlecht 680. in Irrland 717. Handel, damit 965. 1009. 1050

Wollen-

Wollenſäcke, wer darauf ſitzt 274
Wolſey, Cardinal, deßen Geburt 626
Würfel, ſteinerne, wo 884
Würze, in Portugall 114
Wunder, thut der h. Hubert 773
Wunderwerck, ein beſonders 194. 379. 1064

X.

Xauerius, Franc. ein indianiſcher Heydenbekehrer 253
Ximenes, ein Cardinal, läßt eine Bibel in verſchiedenen Sprachen drucken 182

Z.

Zähringen, Grafen von, 862. baut Bern 858
Zänckiſch, ſind die Engelländer 715
Zahl, die dritte iſt merkwürdig 684. die ſiebende 503
Zauberin, wer 362. 381
Zechino, was 1092
Zehngerichte 898
Zeichen, die himmliſchen 61
Zelter, was 115. und wo 1059
Zenith, was 53
Zervante, ein berühmter Cardinal 267
Zeug, ſchöne, in Frankreich 475. 567. in Engelland 627. 634. 653. 667. 668. 717. in den Niederlanden 748. 755. 786. in Holland 805. in der Schweitz 904. in Piemont 927. im Neapolitaniſchen 1054
Zeughäuſer, berühmte in Portugall 119. in Spanien 226. 262. in Frankreich 325. 330. 396. 400. 412. 415. 476. 491. 493. 496. 535. in Engelland 620. 633. 662. in den Niederlanden 748. 761 781. 788. in Holland 805. 811. 825. in der Schweitz 859. 866. 870. 872. 904. zu Venedig 967. zu Genua 985. zu Lucca 989. im Florentiniſchen 994. 1000. zu Rom 1019. zu Neapolis 1041. in Sicilien 1065. in Malta 1082
Ziegel, wo viele gebrennet werden 803
Ziegen, gute, wo 680
Zinnober, wo 167. 219

Zodiacus, ſ. Thierkreiß.
Zona, was, 67. Abtheilung 68
Zornig, ſind die Schottländer 715
Zuchthaus, wohleingerichtetes 493. 1021
Zuckerhandel, wo 240. 716
Zuckermanufactur, wo 424
Zuckerrohr, wächſt in Spanien 167. 242. 244. im Neapolitaniſchen 1034. 1053. 1066
Zuniga, ein Haus 223
Zweykampf, zwiſchen zween Königen 645
Zwinglianer, wer und wo 870
Zwinglius, Vlr. wo er gebohren 896. wo er gelehrt 870. 997. geſtorben 870
Zwitterzechen, wo 128